4° Eph. pol. 53 (1808, 1-4

Digitized by Google

Nro. 1. Freytag, den 1. Jan. Anno 1808.

Bairische Ordinari Postzeitung

von Tagsneuigkeiten, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien*
gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mo[illegible], wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Bibliothek

München, den 30. Dez.

königl. Majestäten von Baiern befinden sich zu Mayland mit dem Kron[illegible] der Prinzessinn Charlotte in erwünschtem Wohlergehen. — Der Einzug [illegible]m Felde zurückkehrenden Besatzung von München ward durch die Theil[illegible]r Einwohner dieser Hauptstadt gestern zu einem allgemeinen Feste. Das [illegible]e schöne Bürgermilitär paradirte vor dem Max-Josephsthor. Sämmtl[illegible]n Generäle und Herren Offiziers vom Generalstab ꝛc. waren ihnen entge[illegible]n; mit innigem Vergnügen sah man den Herrn Generallieutenant von [illegible]r sie so oft zum Sieg geführt, an ihrer Spitze. Der königl. Landesdi[illegible]h und Stadtkommissär, Herr von Feßmair, hielt folgende schöne Anrede: Strat der königl. Residenzstadt sendet uns euch entgegen, um den ruhm[illegible]herrn und die braven Soldaten unserer Garnison im Namen der Einwoh[illegible] zu begrüßen. Wir trauerten bey euerm Abzuge, aber bald ward unsere [illegible]erscheucht durch die frohe Kunde von euern Thaten an den Ufern der Oder. [illegible]rd erschüttert, Breßlau erobert, Brieg genommen, Kosel belagert, und euerer Siege empfieng unser allergnädigster Monarch die dem Feinde ab[illegible]n Trophäen. Dann zoget ihr unsere Blicke nach den fernen Ufern der [illegible]des Bug und der Narew, wo ein Theil von euch unter der heldenmüthi[illegible]ung unsers Kronprinzen focht. Aber unter dem Jubel über den herrli[illegible] bey Pultusk entgiengen uns die glorreichen Tage bey Kanth und Glatz [illegible]m Sieger gebührt der Lorbeer! Wir krönen Baierns Fahnen, denen ihr [illegible]gefolgt seyd. Möget ihr nun, edle Krieger! im Kreise der Eurigen die [illegible]en des Krieges vergessen, und froh des ewigen Rhums euerer Thaten [illegible]en!

Paris, den 23. Dez.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 24. November melden, daß [illegible]zenten den dortigen Pöbel durch Geld gereizt haben, die Franken zu mißh[illegible] Die Engländer ließen auch absichtlich die türkischen Schiffe ungehindert [illegible]Dardanellen passiren, und fanden selbst im Divan des Großherrn wieder [illegible]gang, durch den sie die Pforte zum Frieden zu stimmen hofften. Sobald [illegible]err General Sebastiani dieses merkte, erklärte er dem Großherrn, daß [illegible]agen abreisen würde, wenn er nicht während dieser Zeit vollkommene Ge[illegible], und die Versicherung erhielte, daß die Pforte ihren mit Frankreich eine [illegible] Verbindungen getreu bliebe. Dieses wirkte; eine beträchtliche Anzahl [illegible]elche die Franken insultirt hatten, wurden strangulirt, und ihre Köpfe [illegible]Thürmen zur Schau aufgesteckt. Auch erklärte der Großherr, daß ihm [illegible]er sey, als die Freundschaft des mächtigen Kaisers Napoleon.

Spanische Gränze, den 10. Dez.

[illegible]r am 29. November Vormittags, wo der Regent von Portugal mit sei[illegible]blin, einer Tochter des Königs von Spanien, seinen Kindern, und der [illegible]ner Mutter, welche seit mehrern Jahren ihres Verstandes beraubt ist, [illegible]llen absegelte. Zwey Stunden darauf rückten die Franzosen in Lissabon

ein. Die Witterung war eben sehr stürmisch, und das Meer stark aus seinen Ufern getreten. Vor seiner Abfahrt ließ der Regent die portugiesische Kanonen vernageln. Eine Menge vornehmer portugiesischer Familien schiffte sich mit ihm ein, auch Kaufleute, die zuvor ihre Waaren und beste Habseligkeiten gleichfalls auf Transportschiffe gerettet hatten. In Portugal werden nun mit den politischen auch große moralische Veränderungen nothwendig. Bisher war die Hälfte der Kalendertage roth bezeichnet, und an den übrigen Werktagen geschahe von den Einwohnern nicht viel. Man gab die 25 bis 30 Millionen Piaster, welche jährlich an Gold, Silber, Edelsteinen, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Wildhäuten ꝛc. aus Brassilien kamen, für unzählige Lebensbedürfnisse an die Engländer, und andere Europäer hin, und blieb arm. Jetzt, wo der goldene Regen aus Brassilien aufhört, muß der Portugiese entweder wie andere Menschen arbeiten, oder er lauft Gefahr, bey seinen vielen Feyertagen und Prozessionen zu verhungern. Ohne Brassilien gleicht Portugal einem Beutel ohne Geld. — Die Kriegs- und Transportflotte, womit der Regent unter Segel gieng, soll schlecht verproviantirt seyn; wahrscheinlich aber wird er unter Wegs auf Madera und den azorischen Inseln anhalten, um sich mit Lebensmitteln zu versehen. Rio Janiero in Brassilien, wohin er segelt, ist eine sehr reiche Stadt mit 50,000 Einwohnern von allen Farben und Nationen; sie hat, wie ganz Brassilien, ein zwar warmes, aber doch entzückendes Clima.

Mayland, den 20. Dez.

Heute Morgens begab sich der Kaiser in den großen Saal des königl. Pallasts, wo die Wahlkollegien versammelt waren. Jedes Mitglied wurde mit Namen aufgerufen, und leistete den Eid. — Hierauf wurde unsere Konstitution von dem Artikel an abgelesen, wo der Kaiser am 16. Februar 1806 den Prinzen Eugene zum Sohn adoptirte, und zum Erben der Krone Italiens ernannte. Als Ergänzung der konstitutionellen Statuten wurden nun mehrere kaiserl. Dekrete vom heutigen Datum abgelesen, deren Innhalt im Auszug folgender ist:

Erstes Dekret: Das Kollegium der Konsultoren macht keinen Theil des Staatsraths mehr aus, sondern bildet künftig den konsulirenden Senat. Sein Geschäffte ist die Registrirung der Gesetze, und die Unterdrückung aller Mißbräuche gegen die Freyheit. Jedes Departement muß ein Mitglied im Senat haben; der König ernennt es aus einer von den Wahlkollegien vorgelegten dreyfachen Liste. — Zweytes Dekret: Die Gesetzgebungssektion im Staatsrath soll aus 18 Räthen und 20 Auditoren bestehen. Jeder erhält 1000 Lire Gehalt, und muß ein jährliches Familieneinkommen von 8000 Lire besitzen. — Drittes Dekret: Um Unserer guten Stadt Venedig einen Beweis Unseres besondern Wohlwollens zu geben, haben Wir Unserm geliebtesten Sohne und präsumtiven Erben der Krone Italien, dem Prinzen Eugene Napoleon, den Titel eines Fürsten von Venedig gegeben. — Viertes Dekret: Um Unserer guten Stadt Bologna einen besondern Beweis Unserer Zufriedenheit zu geben, haben Wir Unserer lieben Nichte, der Prinzessin Josephine, (Tochter des Vicekönigs) den Titel einer Prinzessin von Bologna verliehen. — Fünftes Dekret: Um die ausgezeichneten Verdienste des Großsiegelbewahrers Melzi zu belohnen, und in Hinsicht, daß er der erste Italiener war, der Uns auf dem Schlachtfelde von Lodi die Schlüssel Unserer guten Stadt Mayland überbrachte, haben Wir beschlossen, ihm und seinen männlichen Erben nach dem Recht der Erstgeburt den Titel eines Herzogs von Lodi mit angemessenen Gütern zu verleihen. — Sechstes Dekret: Da Unser Königreich Italien sich sehr vergrößert hat, so soll der Orden der eisernen Krone mit 15 Dignitairs, 50 Kommandeurs, und 300 Rittern vermehrt, seine jährlichen Einkünfte auf 200,000 Lire erhöht, und solche auf Domänen auf dem linken Etschufer angewiesen werden. — Nach Verlesung dieser Dekrete hielt der Kaiser folgende Rede vom Thron: Meine Herren Güterbesitzer, Gelehrte, und Kommerzirende! Ich sehe euch mit Vergnügen Meinen Thron umgeben. Bey

der Zurückkehr zu euch nach einer dreyjährigen Abwesenheit bemerke Ich mit Wohlgefallen die Fortschritte, die sie Meine Völker gemacht haben. Aber wie viel ist noch zu thun übrig, um die Schuld unserer Väter auszulöschen, und euch eures Geschickes würdig zu machen! Die innern Entzweyungen Unserer Vorfahren, ihr elender bürgerlicher Egoismus haben den Verlust aller unserer Rechte herbey geführt. Das Vaterland wurde um seine Höhe und Würde gebracht, nur in den ältesten Jahrhunderten hatte es die Ehre seiner Waffen, und den Glanz seiner Tugenden bewahrt. Ich setze Meinen Ruhm darein, euch diesen Glanz und diese Tugenden wieder zu geben. Italiener! Ich habe schon viel für euch gethan, ich werde noch mehr thun. Ihr aber, die ihr im Herzen, wie in den Interessen mit Meinen Völkern von Frankreich vereinigt seyd, sehet diese wie euere ältern Brüder an, und betrachtet immer in der Vereinigung dieser eisernen Krone mit Meiner Kaiserkrone den Morgenstern eurer Glückseligkeit, die Garantie unserer Konstitutionen, und unserer Unabhängigkeit. — Nach dieser Rede verließ der Kaiser unter dem lautesten Jubel den Saal. Ihre kaiserl. Hoheit die Vicekönigin, Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern mit dem Kronprinzen, und der Prinzessin Charlotte, und die Königin von Hetrurien wohnten dieser Feyerlichkeit auf einer Tribüne bey. Die Gallerien und ein Theil des großen Saals waren mit Zuschauern angefüllt.

Mayland, den 21. Dez.

Das hiesige Amtsblatt meldet Folgendes: Am 6. Dezember haben die Engländer den Krieg gegen Rußland erklärt. Diese Nachricht ist zuverläßig. Was wollen diese Seeräuber? Wittern sie noch Schiffe im Tajo, in Cronstadt, in Reval? Und wenn sie auch diese holen, was gewinnen sie dabey? Kann sich nicht das feste Land mit seinen Produkten, durch seiner Händearbeit vervollkommt, begnügen, und sich wohl dabey seyn lassen? Mögen sich die Engländer hinter geraubten Schiffen verpallisadiren, von Bergen von Kaffeebohnen, Zucker, und Gewürzen zahlen sie keine Seesoldaten, unterhalten sie nicht ihre Fabrikarbeiter, essen sie nicht ein Einzigesmal zu Mittag. Fehlt ihnen unser Getreide, und unsere klingende Münze, so werden sie bald ungeheure Waarenmagazine, und kein Brod, zahllose Kriegsschiffe, und keine Bemannung haben.

London, den 12. Dez.

Vorgestern ist der Kontreadmiral Hood mit 4 Linienschiffen und eben so vielen Fregatten von Portsmouth unter Segel gegangen. Am Bord seiner Eskadre befindet sich das 11te Infanterieregiment, 1000 Mann stark. Dieses ist bestimmt, die portugiesische Insel Madera zu besetzen.— Admiral Keats ist mit einer zweyten Eskadre schon einige Tage zuvor zu einer geheimen Unternehmung ausgelaufen. Aber die große Expedition, die aus einer beträchtlichen Kriegs- und Transportflotte mit 15,000 Mann besteht, kann erst zu Ende dieses Monats nach Brasilien absegeln.

Petersburg, den 28. Nov.

Gestern war das Leichenbegängniß der verstorbenen Wittwe des letzten Czaars von Grusinien; (oder Georgien zwischen dem schwarzen und kaspischen Meer) die Garderegimenter paradirten dabey, und der Kaiser begleitete die Leiche zu Pferd. — Auf Befehl der Kaiserin Mutter werden jetzt die beyden jungen Großfürsten Nikolaus und Michael, Brüder des Kaisers, durch den Hofrath Adelung in der altgriechischen Sprache, der Muttersprache des feinsten Volks, das je auf dem Erdboden lebte, unterrichtet. — Als vor einem Jahr die Errichtung von 600,000 Mann Landmiliz im russischen Reich anbefohlen wurde, zeichnete sich der Graf Alexius Orlow in seinem Departement durch Thätigkeit vorzüglich aus. Er ist es, der Anno 1770 in dem Haven von Tschesme an der asiatischen Küste unweit Smyrna die ganze türkische Flotte verbrannte, wobey 6000 Türken theils ersoffen, theils in den Flammen umkamen. Nach seinem Vorschlage haben nunmehr des Kaisers Majestät allen Beamten und Gemeinen, die unter dem Grafen bey der Landmiliz dienten, goldene und

silberne Medaillen, die sie an der Brust tragen, austheilen lassen. — Wir haben einen sehr gelinden Winter. Berlin, den 22. Dez.

Die Eintreibung des gezwungenen Anlehens durch Exekution ist hier wieder ausgesetzt worden, indem sie mit mancherley Unannehmlichkeiten verknüpft war. — Am 5. Dezember Abends 8 Uhr brach in der Stadt Heiligenbeil in Ostpreußen bey einem starken Westwinde Feuer aus, und innerhalb 6 Stunden lagen alle Häuser bis auf die Pfarrkirche in der Asche. Die Einwohner konnten von ihren Habseligkeiten beynahe gar nichts retten, indem Heiligenbeil nach dem Fehler aller alten Städtchen, zwar eine hohe Ringmauer, aber nur 2 Thore hat, unter denen das Gedränge bald so groß wurde, daß fast nicht mehr durchzukommen war. Hoffentlich werden die Einwohner nunmehr ihre Stadtmauer niederreißen, und aus derselben steinerne Häuser bauen. Sie sind um desto mehr zu beklagen, da ihre meisten durch den Krieg verarmte Nachbarn ihnen wenig Hilfe und Unterstützung reichen können.

Utrecht, den 21. Dez.

Zu Antwerpen und Amsterdam sind seit 14 Tagen mehrere nordamerikanische Schiffe, deren Ladungen erwiesen englisches Eigenthum waren, konfiszirt worden. Eins derselben, die aufgehende Sonne, war mit 700 Zentnern Kaffe, 90 Zuckerfässern von 10 bis 12 Zentnern, und mit 70 Fässern Tabak beladen.

Stockach, den 26. Dez.

Das königl. würtembergische Oberamt allhier hat Folgendes bekannt gemacht: Da man durch chemische Untersuchungen sich überzeugt hat, daß die von dem Weinhändler Winz zu Stein am Rhein an mehrere Amtsgehörige verkaufte Weine wirklich schädliche Ingredienzen enthalten, so wird sämmtlichen Amtsuntergebenen einstweilen aller Verkehr, und insbesondere jeder Weinaufkauf von demselben nachdrücklichst untersagt. Ulm, den 30. Dez.

Die aus 4 Infanterie- und 3 Kavallerieregimentern bestehende Division italienischer Truppen wird zwischen dem 1. und 5. Januar in 5 Kolonnen hier durch passiren. Morgen erwarten wir den Chef derselben, General Pino.

Da Anton Bertele, Inhaber des Gasthauses zum goldenen Löwen, oder sogenannten Münzwirthschaft in Oberhausen, itzt dießgerichtlich, von da gänzlich abzuziehen, und gedacht seine Wirthschaft, bestehend in schöner geräumiger, an der Landstrasse vortheilhaftest gelegenen Behausung Nro. 124. nebst Stadel, Stallungen, Hofreithe, 2 Gärten, Gemeindsnutzen und 24 Jauchert Feldgründen besten Gelends zum freyen Verkauf entweder im Ganzen oder Stückweise gegen billigste Bedingnisse auszustellen entschlossen ist, so wird dieß hiermit zum Behuf seines Vorhabens mit dem öffentlich kund gethan, daß die Kaufsliebhaber, welche inzwischen beym Ortsbürgermeister Hohland sich des Nähern informiren können, am Montag den 18. kommenden Monats Januar, mit Vermögens- und Leihmuthszeugnissen gehörig versehen, sich Vormittags im nämlichen Gasthause einfinden mögen. Den 16. Dez. 1807. Kön. baier. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Aémus, Aktuar.

Dem Herrn Pfarrer Allseits zu Benzingen ist eine Schuldverschreibung der Gemeinde Sigmaringendorf vom 23 März 1800 über 300 fl. Kapital, und von den damaligen Gemeindsvorstehern, Peter Gobs und Wunibald Späh, unterzeichnet, unwissend wie, abhanden gekommen. Es werden daher diejenigen, welche diese verloren gegangene Schuldverschreibung wirklich besitzen, oder daraus Ansprüche zu haben vermeynen, hiemit aufgefodert, inner der unerläßlichen Frist von 3 Monaten bey diesem Oberamte sich anzumelden, und ihre Ansprüche auszuweisen, indem nach Umfluß dieser Zeit der vorbemerkte Schuldschein für nichtig und ganz unkräftig hiemit erklärt wird. Sigmaringen, den 17. Nov. 1807. Hochf. hohenzollernsches Oberamt allda.

Heute am Neujahrstag werde ich Tanzmusik geben, wozu ich das verehrliche Publikum höflich einlade, und mich empfehle

Joh. Hopp, Gastgeb zum Falken.

Heute den 1., und Sonntags den 3. Jan. wird in den 3 Rosen Tanzmusik gegeben, wozu ergebenst einladen

Karl Sebast. Rieberle, seel. Erben.

Nro. 2. Samstag, den 2 Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 31. Dez.

Dem Vernehmen nach ist die Rückreise Ihrer königl. Majestäten von Baiern aus Mayland nach München auf den 2. Januar festgesetzt. Am 6. werden die allerhöchsten Herrschaften in Innsbruck eintreffen, wo Sie sich einige Tage lang aufhalten. — Der Haushofmeister Sr. Excellenz des kaiserl. französischen Bothschafters zu Konstantinopel, General Sebastiani, ist mit dessen kleinen Tochter hier durch gereist, um dieses Kind von 8 Monaten nach Paris zu bringen. Bekanntlich starb die Gemahlin des Herrn Bothschafters im Wochenbette.

Augsburg, den 1. Jan.

Heute war für Augsburg ein festlicher Tag. Vormittags um 11 Uhr zog unsere nunmehrige Besatzung, bestehend aus dem 3ten Linien-Infanterieregiment Herzog Karl und dem Chevauxlegers-Regiment König, bey der schönsten Witterung und unter dem allgemeinen Jubel der Einwohner hier ein. Das leichte Bataillon Taxis, welches nach Lindau in Garnison kommt, hatte sich an dieselbe angeschlossen. Vor dem Jakober Thor war eine schöne Ehrenpforte errichtet. Bey dieser wurden die braven baierischen Krieger, die sich um König und Vaterland so sehr verdient gemacht haben, von dem königl. Stadtkommissär, Freyherrn von Pflummeren, dem Stadtkommandanten, den öffentlichen Autoritäten und den Militärdeputationen aus der königl. baierischen Provinz Schwaben feyerlich empfangen. Die Anrede des Herrn Stadtkommissärs beantworteten Se. Exzellenz der Militärkommandant der Provinz Schwaben, Generallieutenant Freyherr von Wrede, der sich an die Spitze seiner braven Baiern gesetzt hatte, in den gefälligsten Ausdrücken.

Der Einzug selbst geschahe unter dem Donner der Kanonen, unter Paradirung des hiesigen und fremden Bürgermilitärs, das aus mehrern benachbarten Städten der baierischen Provinz Schwaben hieher gekommen war. Auch wurde dieser feyerliche Tag durch die Gegenwart Sr. Excellenz, des königl. baierischen Präsidenten der Provinz Schwaben, Freyherrn von Gravenreuth, noch mehr verschönert. So wie die Truppen vor dem Rathhause aufmarschirt waren, wurden sie von Sr. kurfürstlichen Durchlaucht von Trier, und der Prinzessin Kunigunda königl. Hoheit in Begleitung des Herrn Generallieutenants, Freyherrn von Wrede, und des Herrn Präsidenten, Freyherrn von Gravenreuth, in Augenschein genommen. So stark auch das Zuströmen von vielen tausend Zuschauern war, so herrschte doch überall die schönste Ordnung. Heute Nachts werden die Maximilians- und Karolinenstrasse, das Rathhaus und der Herkulesbrunnen, (der seine Benennung von dem ehernen Herkules hat, der die lernäische Schlange besiegt,) aufs Schönste beleuchtet seyn, und in dem Baron von Liebertischen Saal wird für alle Anwesende von Rang, vorzüglich vom Militärstand, sodann für andere Honoratioren, ein festlicher Ball gegeben. Morgen erhält unsere Besatzung vom Feldwäbel abwärts eine 2tägige Freylöhnung. Die von dem königl. Stadtkommissariat und von der königl. Polizeydirektion für die verwundeten Krieger der tapfern königl. baierischen Armee hier veranstaltete freywillige Sammlung hat beynahe 3000 Gulden abgeworfen, und wurde an dem näm-

lichen Tage von obigen Behörden Sr. Excellenz dem Herrn Generalkommissär übergeben. Wir behalten uns vor, von der heutigen auf immer merkwürdigen Feyerlichkeit einen Nachtrag zu liefern.

Lissabon, den 5. Dez.

Gleich nach der Ankunft des Generals en Chef Junot in hiesiger Stadt wurde das Fort St. Julien, welches die Mündung des Tagus vorzüglich vertheidigt, von französischen Truppen besetzt. Ein Sturm hat die englische Flotte, welche vor dem Tagus kreuzte, genöthigt, sich zu entfernen. Bis heute ist sie noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Sollte sie es wagen, die auf dem Tagus vor Anker liegende russische Flotte anzugreifen, so wird man sie vom Fort St. Julien aus mit glühenden Kugeln begrüßen.

Madrid, den 8. Dez.

Am 26. Nov. rückte die französische Armee unter dem General Junot in Portugal ein. In den folgenden Tagen setzten die Truppen ihren Marsch gegen Lissabon fort. Weder der beständige Regen, noch die angelaufenen Flüsse und schlechten Wege konnten sie aufhalten. Sie legten täglich 10 französische Meilen zurück. Am 30. Nov. rückten die Franzosen in Lissabon ein, und am 1. Dez. pflanzten sie die französische Flagge auf. Sechs Stunden zuvor hatte man ein starkes Erdbeben verspürt; sobald die französische Flagge aufgesteckt war, blieb die Erde ruhig. In dem Haven von Lissabon fielen den Franzosen 6 portugiesische Fregatten, 12 Briggs und 4 Linienschiffe in die Hände; mehrere neue Schiffe liegen auf den Werften, und das Zeughaus ist mit Eisen und Holz wohl versehen. Alles bewegliche und unbewegliche englische Eigenthum wurde in Beschlag genommen.

Paris, den 24. Dez.

Die hiesigen Journale melden bestimmt, daß zwischen Frankreich und England in diesem Jahr nicht die geringsten Friedensanträge Statt gehabt hätten. Denn, fügen sie hinzu, die englischen Oligarchen (Minister) wollen ja einen ewigen Krieg. Bloß der hiesige kaiserl. österreichische Gesandte, Graf von Metternich, erhielt die Erlaubniß, Parlamentärschiffe nach England abzuschicken. Auf die erste Nachricht nämlich von dem Raub der dänischen Kriegsflotte verlangte der Kaiser von Oesterreich, so wie der russische, von der englischen Regierung zu wissen, wie lange das Unglück des Kriegs noch die Welt drücken, und wie lange alle Mächte des Kontinents unter demselben leiden sollten? Die stolze Antwort des englischen Ministeriums auf diese Anfrage ist bekannt.

Paris, den 25. Dez.

Der Minister des Innern, Herr Cretet, hat gestern an den Handelsstand ein Schreiben erlassen, worinn es unter Anderm heißt: Es ist nicht zu leugnen, daß durch die tyrannische Maaßregeln der Engländer die Aus- und Einfuhr von Frankreich noch mehr leiden wird, als bisher. Allein man muß deßwegen den Muth nicht sinken lassen. Die neutralen Schiffe werden bey der großen Ausdehnung unserer Küsten die Wachsamkeit des Feindes doch täuschen, und Frankreich hat in sich selbst unerschöpfliche Quellen zur Aufrechthaltung seiner Industrie. Baumwolle können wir aus der Levante ziehen, während daß wir selbst mit dem Anbau derselben bereits glückliche Versuche gemacht haben. Nebenzu wird es auch gut seyn, die Bearbeitung des Hanfs und Flachses mit noch mehr Eifer zu treiben. Die Farbstoffe könnten etwas rar werden; allein manche derselben können wir durch einheimische ersetzen, und gewisse Farben auf eine Zeitlang ganz beseitigen. Zucker und Kaffee dürften gleichfalls theuer werden, doch auch diese Luxusartikel, deren Gebrauch sich nur zu weit ausgedehnt hat, sind entbehrlich. Es muß doch bald eine Zeit kommen, wo der Handel von Europa von seinen Fesseln befreyt wird ꝛc.

Schreiben aus Triest, den 19. Dez.

Gegenwärtig, wo keine dänische und nordamerikanische Schiffe mehr ankom-

men, und unser Handel nach der Levante unter österreichischer Flagge sehr gefährlich ist, stehen die Geschäfte beynahe still, und unsere Versendungen nach Deutschland beschränken sich auf Oel, Feigen, Rosinen, Mandeln ꝛc. Auf unserer Rhede liegt bloß eine russische Fregatte; die Engländer haben sich seit 2 Monaten gar nicht mehr sehen lassen; aber auf der Höhe von Fiume kreuzen 2 ihrer Kriegsschiffe. Der Freyherr von Hügel, vormals kaiserl. österreichischer Minister in Regensburg, befindet sich zu Görz, um das Gränzberichtigungsgeschäfte mit dem Königreich Italien zu besorgen. Oesterreich, den 25. Dez.

Der Gouverneur von Triest, Baron von Lovasz befindet sich gegenwärtig in Wien, wahrscheinlich um die letzten Befehle wegen Sperrung von Triest und Fiume für die englische Schiffe zu erhalten. — Die Gränze gegen die Türkey wird mit einem österreichischen Truppenkordon garnirt, dieß ist aber bloß eine Vorsichtsmaaßregel, und man würde sich sehr irren, wenn man daraus auf kriegerische Adspekten schließen wollte. Preßburg, den 25. Dez.

Die am 15. dieß beym ungarischen Reichstag sanktionirten 32 Reichsgesetze enthalten im Wesentlichen Folgendes: Die Reichsstände liefern zur Ergänzung der ungarischen Regimenter 12000 Rekruten. Jeder Adeliche oder Bürgerliche hat zu den freywilligen Subsidien von dem unbeweglichen Vermögen den 6ten Theil eines jährlichen Ertrags, und von dem gesammten beweglichen Vermögen den 100sten Theil beyzutragen. Die Stadt und der Freyhaven Fiume hat künftig bey dem Reichstag Sitz und Stimme. Se. Majestät bewilligen, daß zur Beförderung des ungarischen Handels diejenigen Waaren, deren Einfuhr nach Ungarn aus dem Ausland erlaubt ist, bey ihrem Durchgang durch die österreichischen deutsche Erbstaaten, die Wegmauthen ausgenommen, keinem Zoll unterworfen werden sollen. Auf die Ausfuhr der Feldfrüchte aus Ungarn werden außer dem Estozoll, den Weg- und Wassermauthen, keine andere Zölle gelegt. Die Ausfuhr der ungarischen Weine zu Wasser ist künftig ohne die bisherige Verpflichtung gestattet, daß zugleich eine Quantität österreichischer Wein mit ausgeführt werden müsse ꝛc.

London, den 12. Dez.

Unsere Ministerialzeitungen versichern, daß die Kriegserklärung Rußlands gegen England schon im Tilsiter Frieden ausgemacht worden sey, und bedauern sehr, daß man die russische Flotte unter Admiral Siniavin nicht schon im Archipelagus in Beschlag genommen habe. — Aus Vließingen sind mehrere französische Fregatten, man weiß nicht wohin, ausgelaufen. Bey den gegenwärtigen langen Winternächten ist es unmöglich, alle feindliche Häven genau zu blockiren. Auch die Cadixer Flotte, 11 Linienschiffe stark, lag zu Anfang dieses Monats ganz segelfertig, und nur vor einem Anker. Admiral Purwis hält diesen Haven mit 9 Linienschiffen eingeschlossen. — Wenn unser Admiralitätsamt künftig nicht alle vorhandene Fregatten, Corvetten und Cutters gegen die französischen, norwegischen und dänischen Kapers in Thätigkeit setzt, so werden die englischen Kauffahrteyschiffe bald nicht mehr auslaufen können, ohne in den nächsten 12 oder 24 Stunden genommen zu werden. Sie wagen sich selbst bis vor unsere Häven. — Zu der großen Expedition, die zu Ende dieses Monats unter Segel geht, liegen bereits 140 Transportschiffe segelfertig, auf welche ein Korps von 15,000 Mann Truppen eingeschifft wird. Eine starke Kriegsflotte begleitet dieselben. Ihre Bestimmung ist ohne Zweifel nach Brasilien gerichtet. Von da aus soll das spanische Amerika mit Hilfe der Portugiesen angegriffen werden. — Da das Truppenkorps, welches von den Spaniern aus Buenos Ayres und aus ganz Paraguay vertrieben wurde, noch nicht in England wieder angekommen ist, so glaubt man, daß es bereits zu Rio Janiero ans Land gesetzt worden sey. Koppenhagen, den 19. Dez.

Nach Privatbriefen aus Schweden hat der König bereits einen Reichstag zusammen berufen. Dieser dürfte in jeder Hinsicht sehr merkwürdig werden. Die

aus der Ostsee nach Hause kehrende englische Kauffahrteyschiffe stecken jetzt häufig die schwedische Flagge auf; allein unsere Kapers lassen sich dadurch nicht irre machen, sondern nehmen sie ohne Weiters weg. — Das große Glück, welches unsere Kapers bisher hatten, munter eine Menge bemittelter Personen auf, neue auszurüsten. Viele derselben werden durch Aktien erbaut. Die Aktien einiger Kapers, die bisher glücklich waren, sind von 500 Thalern auf 1800 gestiegen. An Matrosen zur Bemannung derselben fehlt es gar nicht, weil wir jetzt keine Seehandlung mehr haben. Auf den Frühling dürfte eine nicht unbedeutende russische Kriegsflotte aus Reval und Cronstadt in den Sund erscheinen. Von der russischen Scheerenflotte (diese besteht aus beynahe 300 kleinern Kriegsfahrzeugen) wird gleichfalls der größere Theil ausgerüstet.

Hamburg, den 23. Dez.

Der Bischof von Besancon hatte (wie schon in diesen Blättern gemeldet worden) die Protestanten in Frankreich mittelst eines Hirtenbriefs aufgefordert, zu der katholischen Religion überzugehen. Die Antwort auf diesem Hirtenbrief von dem Rechtsgelehrten Beaufort, worinn dieser den Bischof auffordert, in dem Oberhaupt eines monarchischen Staats auch den Chef der Religion anzuerkennen, und so zu einer Vereinigung aller Religionen mitzuwirken, ist ihrer Wichtigkeit wegen hier bereits in einer deutschen Uebersetzung mit historischen erläuternden Anmerkungen erschienen.

Aus Sachsen, den 22. Dez.

Unser König wird auf den nächsten 5. Januar in Dresden zurück erwartet. Die Abreise von Warschau erfolgt am 27. dieß. Die sächsische Reiterey erhält künftig Helme nach Art der baierischen Kavallerie, die von Sachverständigen als sehr zweckmäßig angesehen werden. — Seit mehrern Monaten zirkulirte das Gerücht, das ehemalige Königreich Pohlen werde wieder hergestellt, so zwar, daß Rußland für seinen Antheil die Moldau und Wallachey, Oesterreich aber für Gallizien, Bosnien und Servien erhalte. Diese Sage hat aber jetzt alle Wahrscheinlichkeit verloren. Man erzählte sie mit dem Zusatz, die Albertinische Linie werde das Königreich Pohlen, und der Senior der Ernestinischen Linie, der Herzog von Weimar, das Königreich Sachsen erhalten.

Von der Donau, den 22. Dez.

Die russische Armee unter dem Feldmarschall, Fürsten Prosorowsky, hat jetzt in der Wallachey, in Bessarabien, und vorzüglich in der Moldau die Winterquartiere bezogen. Einzelne Korps kampiren vor den türkischen Festungen Brailow, Ismail und Giurjevo in Baracken und in wohl verschanzten Lagern. — Wegen dieser von den Russen genommenen Stellung hat die Pforte den Befehl erlassen, daß auf den nächsten Frühling alle europäische Paschen, und auch ein großer Theil der asiatischen, sich mit ihren Truppen wieder bey der Armee des Großveziers in der Gegend von Adrianopel einfinden sollen.

Nachdem unlängst Melchior Brunner, Benefiziat zu St. Peter dahier, verstorben, und sich um dessen Erbschaft ein Bruder des Verlebten mit der allerunterthänigsten Anzeige gemeldet hat, daß der Verstorbene noch 2 Geschwisterte gehabt, nämlich eine Schwester, mit Namen Rosa Bauerin, zu Mitelstätten, und einen Bruder, unwissend seines Namens, zu Hettenhofen bey Fürstenfeld, welche bereits schon verstorben, wohl aber noch von diesem Kinder, deren Aufenthalt unbekannt ist, vorhanden seyn sollten; als will man diese unbekannte Intestaterben mit dem gerichtlichen Auftrage sub termino 60 Tagen vorgeladen haben, sich nicht nur ad familiam des Verlebten gehörig zu legitimiren, sondern auch zugleich ihre Erklärung wegen Agnition der Erbschaft sub pœna repudiatæ hæreditatis anher allerunterthänigst abzugeben. München, den 2. Dez. 1807. Kön. baier. Hofgericht. Graf Reigersberg. — Lueger.

Sonntag den 3., wie auch am 3 Königtag wird bey mir Tanzmusik gehalten werden, wozu höflichst einladet
Jos. Mann, Gastgeb. zu den 3 Königen.

Nro. 3. Montag, den 4. Jan Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 1. Jan.

Se. königl. Hoheit, unser Kronprinz, haben nachstehende Proklamation an die 2te königl. baierische Division erlassen:

Soldaten! Immer liebte und schätzte ich euch; aber stärker noch wurden diese Gefühle in mir, seitdem ich Zeuge war eures unerschütterlichen Muths, in den mannigfaltigsten Beschwerden eurer festen Ausdauer. Soldaten! Baiern! mit die 2 theuersten Namen, ihr waret siegreich Trotz den großen Hindernissen durch Natur und Feind. Siegreich kehret ihr zurück in das Vaterland. Unser gnädigster König weiß eure Verdienste zu würdigen, zufrieden mit euch ist der große Napoleon. Mir die wertheste Erinnerung die, euch, ihr Tapfern! angeführt zu haben. Mayland, den 16. Dez. 1807. Ludwig, Kronprinz.

Gestern Mittags hielt das hier in Garnison stehende königl. Jägerbataillon, aus dem Feld zurückkehrend, wo es mit vielem Ruhm gedient hat, seinen feyerlichen Einzug in diese Hauptstadt. Ihm folgte die Batterie Maradoni. Diese Tapfern empfiengen ebenfalls, wie ihre schon angelangten Kameraden, von einer Deputation des königl. Magistrats Lorbeerkränze. Das hiesige schöne Schützenkorps des Bürgermilitärs war in Parade ausgerückt, um sie zu empfangen.

Augsburg, den 2. Jan.

Gestern waren wir wegen Kürze der Zeit nicht im Stande, die Festlichkeit des für Augsburg so merkwürdigen Neujahrstages gehörig zu schildern. Hier folgt also eine umständlichere Darstellung derselben. Morgens versammelten sich die Regimenter Herzog Karl Infanterie, das 2te Chevauxlegers Regiment König, unsere jetzige Garnison, und das nach Lindau bestimmte leichte Bataillon Taxis, sämmtlich von der schwäbischen Division, bey dem Dorfe Lechhausen. Um 11 Uhr rückten diese Truppen, welchen Se. Excellenz der Herr Generallieutenant, Freyherr von Wrede, selbst entgegen geritten waren, unter Anführung des Herrn Generalmajors Grafen Minucci über die Lechhauserbrücke gegen die Stadt an. Hier, an der Gränze der schwäbischen Provinz, wurden die Tapfern von Sr. Excellenz dem königl. Herrn Generalkommissär und Präsidenten der königl. Landesdirektion in Schwaben, Freyherrn von Gravenreuth, feyerlich unter Paradirung der gesammten Bürgerkavallerie bewillkommt. An der vor dem Jakoberthor errichteten 70 Schuh hohen und 90 Schuh breiten kolossalischen Ehrenpforte erwartete sie der königl. Stadtkommissär, Freyherr von Pflummeren, an der Spitze des Verwaltungsraths, der königl. Stadtkommandant Oberst von Neumanns, und der königl. Distriktskommissär, Freyherr von Tautphäus, mit den zahlreichen Bürgermilitär-Deputationen der übrigen Provinzialstädte. Nachdem Se. Excellenz, der General Freyherr von Wrede, die von dem königl. Stadtkommissär und dem Distriktskommissär gehaltenen Anreden in den gefälligsten und rührendsten Ausdrücken beantwortet, und der erhobenen Tapferkeit und Disziplin der braven Schwaben volle Gerechtigkeit hatten widerfahren lassen, wurden die Truppen von den gedachten Behörden unter dem Donner der Kanonen, unter Trompeten- und Pankenschall, unter dem lautesten Jubel der Bürger Augs-

burgs, und der aus der Nachbarschaft herbey geströmten Zuschauer durch die Ehrenpforte in die Stadt eingeführt. Hier paradirte das sämmtliche hiesige Bürgermilitär bis zum Rathhaus, wo die Detaschements des Bürgermilitärs der übrigen Provinzialstädte sich an sie angeschlossen hatten. An dem Rathhause wurden die Truppen von einer Deputation der königl. Landesdirektion in Schwaben, den Herren Direktoren von März und Baron von Schleich, und mehrern Herren Landesdirektionsräthen, dann von sämmtlichen hiesigen kön. Behörden und Staatsdienern abermals bewillkommt, wo sie sonach vor dem Hrn. Generalleutenant und dem Hrn. Generalkommissär vorbey defilirten, und von Sr. kurfürstl. Durchl. von Trier, und Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Kunigunda in Augenschein genommen wurden. Das muntere, gesunde und heroische Aussehen derselben mußte jedem Zuschauer für diese Truppen Hochachtung einflößen. Als sie in der schönen Maximiliansstrasse aufgestellt waren, wurden Se. kurfürstliche Durchlaucht, die Prinzessin Kunigunda, und der Herr Generalkommissär unter einem glänzenden Gefolge von dem Herrn General durch die Reihen der tapfern, mit so vielen Verdienstorden und Ehrenmedaillen gezierten Krieger geführt. Mittags war bey Sr. Excellenz dem Herrn Divisionär, Freyherr von Wrede, festliche Tafel, wobey die Toasts auf das Wohlseyn Sr. königl. Majestät, Sr. Excellenz des Herrn Generalkommissärs, und der königl. Provinzialregierung ausgebracht, und auf das herzlichste erwiedert wurden. Abends waren die Strassen von der Wohnung des Herrn Militärgouverneurs der Provinz bis zu St. Ulrich auf das Schönste beleuchtet, wobey sich besonders das Rathhaus, das von Libertische Palais und der Herkulesbrunnen auszeichneten. Die Beleuchtung am Rathhause stellte den Kriegsgott vor, wie er sein mit Lorbeeren umwundenes Schwerdt auf den Altar des Vaterlandes niederlegt, und der Göttinn des Friedens die Hand reicht. Darüber schwebte der Namenszug Sr. Majestät des Königs, und zur Seite die Namenszüge Ihrer Majestät der Königin und Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen im Brillantfeuer. An dem Baron von Liebertischen Hause prangte, umgeben von Siegestrophäen, der Name des so allgemein verehrt als geliebten Freyherrn von Wrede. Gegenüber sahe man den auf diesen Tag so glücklich passenden Herkules, wie er die vielköpfige Hydra erlegt, und der ganze Herkulesbrunnen, wegen seines Kunstwerths eine der ersten Zierden Augsburgs, war auf das Zweckmäßigste beleuchtet.

Um 8 Uhr begann in dem Hause des wegen seines glücklichen Alters, Verdienste, Wohlthätigkeit im Stillen und seiner merkwürdigen Schicksale ehrwürdigen Baron von Liebert, der von der Stadt Augsburg veranstaltete festliche Ball. Nachdem die gebetenen Gäste versammelt waren, führte unser verdienstvoller königl. Stadtkommissär Ihre Excellenzen den Herrn General von Wrede, den Herrn Generalkommissär, und das sämmtliche königl. Offizierskorps in den berühmten und herrlich beleuchteten Saal ein, wo sie von der ganzen Gesellschaft unter Trompeten- und Paukenschall auf das Freudigste empfangen wurden. Nachdem der Triumphmarsch aus der Oper Titus von einem ausgesuchten und zahlreichen Orchester durchgeführt worden war, eröffneten beyde Excellenzen den Ball. Bald darauf beehrten auch Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier und Höchstihre Frau Schwester königl. Hoheit mit einem glänzenden Gefolge den Ball mit Ihrer hohen Gegenwart. Nicht leicht hat man ein Fest gesehen, bey dem so viele Pracht und heitere Fröhlichkeit mit feinem Anstand gepaart, herrschte. Es dauerte unter ununterbrochener Heiterkeit bis zum frühen Morgen fort. Uebrigens war auf allen öffentlichen Plätzen eine allgemeine Freynacht zum Vergnügen des in der Stadt einquartierten königl. baierischen Militärs und der Einwohner, und die zweckmäßigsten Polizeyanstalten erhielten diese Ergötzung gleichfalls bis zum frühen Morgen. So schloß sich ein in der Geschichte Augsburgs unvergeßlicher Tag des frohen Wiedersehens, der nicht nur allein durch die schönste Witterung begünstigt, sondern auch dadurch verschönert

wurde, daß Se. Excellenz der Herr Generalkommissär den braven Truppen vom Feldwäbel abwärts eine zweytägige Gratislöhnung ertheilen ließen, und das königl. Stadtkommissariat und die königl. Polizeydirektion 2925 Gulden freywillige Beyträge für die verwundeten Vaterlandsvertheidiger dem Herrn Generalkommissär überreichten. Noch bemerken wir, daß der königl. baierische provisorische Bandirektor von Hößlin durch glückliche Ausführung obiger so zweckmäßig getroffenen Bau- und Beleuchtungs-Anstalten sich neue Verdienste erworben hat.

Paris, den 25. Dez.

Bey dem glänzenden Fest, das der Herr Marschall Bessieres am 19. dieß im Namen der kaiserl. Garde der Stadt Paris gab, sahe man eine neue Art von Feuerwerk. Die kaiserl. Gardeinfanterie machte nämlich ein Linienfeuer, das eine halbe Stunde dauerte, wobey die abgeschossenen Patronen in der Luft zersprangen, und in Sterne zerfielen. Dieses Schauspiel war in seiner Art einzig.

Madrid, den 8. Dez.

Unter den Ministern, die mit dem Regenten nach Brassilien gesegelt sind, befindet sich auch Aranjo, der es immer mit den Engländern hielt. Es ist möglich, daß die portugiesische Flotte erst nach England segelt, bevor sie die Fahrt nach Brassilien antritt, weil sie schlecht verproviantirt und bemannt ist. Ueberhaupt zeigte der Prinz Regent bis auf den letzten Augenblick eine große Unentschlossenheit. Bald wollte er bleiben, und alle von Frankreich vorgeschriebene Bedingungen eingehen; bald that er wieder Alles, was den Engländern angenehm seyn konnte.

Mayland, den 26. Dez.

Schon am 21. dieß hatte sich die Nachricht verbreitet, daß Se. Majestät der Kaiser abgereist sey; er war jedoch nur nach Monza gefahren. Aber vorgestern Früh erfolgte die Abreise des Monarchen, und zwar zunächst nach Alessandrien in 3 Wagen. — Der Abbate de Breme ist zum k. k. Almosenier ernannt worden, und der gelehrte Abbate Cesarotti hat eine Pension von 4000 Lire erhalten.

Oesterreich, den 25. Dez.

Aus dem Wiener Zeughause geht viel schweres Geschütz nach Triest und Fiume ab. — Man vernimmt, daß in dem Wiener Kabinet an einer Deklaration gegen England gearbeitet werde, die man als das Gegenstück der russischen ansehen kann. Ist je ein Hof, der sich über die Treulosigkeit des englischen Ministeriums beschweren kann, so ist es der österreichische Kaiserhof. Mit biederer Redlichkeit strengte derselbe alle seine Kräfte an, um einen ehrenvollen Frieden zu erkämpfen, und immer wurde er von seinen treulosen Alliirten, den Insulanern, verlassen.

Danzig, den 14. Dez.

Vor einigen Tagen ereignete sich nahe bey hiesiger Stadt ein unglücklicher Vorfall. Der Herr General Oudinot, Kommandant der Reserve und der vereinigten Grenadiers von der großen Armee, ist bey der Zurückkehr von einem Manöuvre mit dem Pferd gestürzt, und hat das Bein gebrochen. Es ist Niemand, weder von dem Militär, noch von den Einwohnern, der diesen unglücklichen Vorfall nicht mit Betrübniß vernommen hätte. Man hofft jedoch, daß er nicht von traurigen Folgen seyn werde.

Warschau, den 17. Dez.

Die hiesige Honigstrasse hat von Sr. Majestät unserm König den Namen Napoleonsstrasse erhalten. — Zum Behuf der Festungswerke der hiesigen Vorstadt Praga werden noch 114 Häuser abgebrochen, die Eigenthümer derselben aber entschädigt.

Aus Preußen, den 19. Dez.

Nach Briefen aus Memel bemerkte man an unserm König seit dem Tilsiter Frieden eine auffallende Niedergeschlagenheit. Diese scheint nunmehr seine Gesundheit angegriffen zu haben, welche seit einigen Monaten nicht die beste ist. Man hofft jedoch, daß sie sich wieder bessern werde. Wenigstens thut die Königin Alles, um ihren geliebten Gemahl aufzuheitern. — Das niedergesetzte Kriegsgericht, wel-

ches den Auftrag hat, das Betragen mehrerer preußischen Generale beym Ausbruch des Krieges zu untersuchen, wird bald wichtige Resultate liefern. Vorzüglich soll über diejenigen Generale, welche die erste Festung und die Vormauer der preuß. Monarchie, Magdeburg übergaben, welche mit allem Nothwendigen versehen war, um eine lange Belagerung auszuhalten, eine strenge Untersuchung angestellt werden. Die Uebergabe dieser wichtigen Festung beynahe ohne alle Vertheidigung, bleibt in der Geschichte der preußischen Monarchie auf alle künftige Zeiten ein niederschlagendes Ereigniß. Hätte Magdeburg sich, wie es zu erwarten war, ein paar Monate lang gehalten, so würden aller Wahrscheinlichkeit nach die Trümmer der bey Jena geschlagenen preußischen Armee nicht sämmtlich genöthigt worden seyn, sich an die Sieger zu ergeben. Lübeck, den 21. Dez.

Der König von Schweden hat der allgemeinen Versicherung nach auf die Forderung der Höfe von Petersburg und Koppenhagen, sich bestimmt für oder wider England zu erklären, noch keine befriedigende Antwort gegeben. Vielmehr treiben die Engländer gegenwärtig mit dem Haven von Gothenburg einen starken Verkehr. Man will ferner wissen, daß obige beyden Höfe von dem König von Schweden bis zum allgemeinen Frieden die Provinz Schonen zum Unterpfand seiner friedlichen Gesinnungen gefordert haben. (Schonen ist die südlichste Provinz des Königreichs Schweden und begränzt gegen Westen hin den Sund. Sie war vor 150 Jahren noch dänisch.) Altona, den 24. Dez.

Nach Aussage von Reisenden, die über Schweden aus England hier angekommen sind, befürchtet man daselbst, wenn der Krieg fortdauren sollte, einen allgemeinen Aufstand der brodlosen Fabrikarbeiter, und überhaupt aller derer, die nichts zu verlieren haben, gegen die Reichen. Auch machten gewisse Personen mündlich und schriftlich das Volk mit der Idee bekannt, das einzige Mittel, die Nation aus ihrem drückenden Zustand zu ziehen, sey dieses, daß man die Minister zwinge, Frieden zu machen, daß man die Idee, den Alleinhandel der Welt zu behaupten, aufgebe, und dagegen die ganze Nationalschuld von 600 Millionen Pfund Sterling, die jährlich allein 30 Millionen Pfund Sterl. an Interessen fordere, ausstreiche, indem man sie künftig, wenn der Krieg ein Ende nehme, und der englische Handel durch die Konkurrenz anderer Nationen geschwächt werde, ohnehin nicht mehr bezahlen könne. Aus der Schweiz, den 22. Dez.

Der Splugen, St. Bernhardin, Albula und andere Berge sind durch einen 12 bis 18 Fuß hohen Schnee bedeckt, und gegenwärtig nur mit großer Gefahr zu passiren. Auf dem erstern sind 2 Rheinwalder Fuhrleute erfroren, und ein Mann, der Saumrosse führte, wurde durch einen Windstoß in den Abgrund geschleudert. Auf dem St. Bernhardin erfroren 5 Hannoveraner, welche Pferde nach Mayland führten. Am 7. Dezember stürzte oberhalb dem Dörfchen Barusini im Veltelin ein Berg in den Rinnsaal der Adda, bedeckte 8 Weinkeltern von Sernio und 24 Mühlen mit mehrern Personen, und hemmte den Lauf der Adda. Am 8ten stand schon die Hälfte des Dorfs Luero unter Wasser, mehrere andere benachbarte Dörfer wurden von einem gleichen Schicksal bedroht, und aus dem von 3000 Menschen bewohnten Flecken Tirano flüchteten alle Einwohner, indem das Wasser der Adda, das keinen Abfluß fand, bereits einen meilenlangen See formirt hatte. Jetzt sind französische Ingenieurs angekommen, welche eiligst einen Kanal graben lassen, um dem Wasser der Adda einen Abfluß zu verschaffen.

Frankfurt, den 28. Dez.

Der Weihnachtsabend ward für Fulda ein wichtiger Tag. Es wurde an demselben im Namen des Kaisers der Franzosen von allen Domainen des Fürstenthums, die einen Kapitalwerth von 9 Millionen, 450,000 Gulden betragen, Besitz genommen. — Ein hiesiges Blatt sagt: Man hat Gründe, zu vermuthen, daß die Schweiz am Vorabend wichtiger Ereignisse seyn dürfte.

Nro. 4. Dienstag, den 5. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 31. Dez.

Se. Majestät der Kaiser haben beschlossen, zur Verherrlichung Ihrer Vermählungsfeyer 12 Ritter des goldenen Vliesses, 12 Kammerherren und 8 Truchsessen zu ernennen. — Nächstens werden 6 eigene gallizische Regimenter errichtet, und nach Ungarn verlegt, dagegen kommen 6 ungarische nach Gallizien.

Paris, den 28. Dez.

Se. Majestät der Kaiser werden sich auf Ihrer Rückreise nach Paris einen Tag in Alessandria, und einen Tag zu Turin aufhalten. — Der Marschall Moncey, Generalinspektor der kaiserl. Gend'armerie, ist von dem Monarchen zum Chef des an der westlichen Küste aufgestellten Observationskorps ernannt worden. — In allen unsern Häven, vorzüglich in den belgischen, werden jetzt neuerdings viele Kapers ausgerüstet, weil die meisten bisherigen große Beute machen.

Auszug eines Schreibens von einem Reisenden aus Sizilien, den 2. Nov.

Nach einer etwas stürmischen Fahrt durch das adriatische Meer bin ich vor 14 Tagen zu Syracus glücklich ans Land gestiegen, und befinde mich seit 8 Tagen in Messina. Hier fand ich zu meinem Vergnügen unter dem englischen Militär viele brave Deutsche und Schweizer. Die Stadt Messina ist zwar nach dem schröcklichen Erdbeben von 1783 wieder aus ihren Trümmern empor gestiegen; allein Statt der vorigen prächtigen Paläste vorzüglich längs dem Haven, sieht man jetzt nur niedrige leicht gebaute Häuser, worinn man aber gegen die fürchterliche Landplage, die Erdbeben, sicherer wohnt, als in großen Steinmassen. — Vorgestern machte ich bey günstiger Winterung eine angenehme Fahrt über die Meerenge, die hier nur Dreyviertelstunden breit ist, nach dem Fort Scylla in Calabrien hinüber. Dieses ist der einzige Punkt, welchen die Engländer auf dem festen Lande von Italien noch besitzen. Das kleine Fort Scylla liegt auf einem von allen Seiten schroffen Felsen, und die Festungswerke desselben, die von den benachbarten Bergen durch Bomben nicht erreicht werden können, sind aus dem harten Felsen gehauen worden. Nach dem Treffen bey Maida mußte sich die schwache französische Besatzung, bloß durch Mangel an Wasser gezwungen, an die Engländer ergeben. Diese haben seitdem den Zugang von der Landseite demolirt, und dagegen auf der Seeseite von der Küste eine Treppe nach der Festung hinauf ausgehauen, die nur von einzelnen Menschen passirt werden kann. Mittelst dieser erhält die aus 240 Engländern bestehende Besatzung von Messina wochentlich die nöthigen Lebensmittel und Wasser. Am Fuße des Forts nordöstlich liegt das Städtchen Scylla, von 3000 Calabresen bewohnt. Die Aussicht, welche man vom Fort Scylla genießt, ist unbeschreiblich groß. Auf der Landseite hat die Natur ihre Massen und Formen, ohne Zweifel durch Erdbeben, fürchterlich schön durch einander geworfen; hier blickt man in ein reizendes Thal, dort erheben sich nackte, wild zerrissene Felsenmassen. Wendet man das Auge nach Westen, so überblickt man zuerst die durch die Dichtungen der Alten so berühmte Meerenge mit ihrer Scylla und Charybdis, die aber heut zu Tage nichts weiter als starke Strömungen sind. Hinter dieser erhebt sich die reizende Insel Sizilien, über welche der gi-

ganische Aetna mit seinem beschneyten Scheitel empor ragt. — Gegenwärtig liegen im Haven von Messina ein englisches Linienschiff, einige Fregatten und Corvetten, und eine ziemliche Anzahl von Kanonierschaluppen. Der ganze Meeresstrand von Messina bis nach Augusta und Syracus hinunter ist auf allen Punkten, wo Schiffe oder Boote landen könnten, mit Schanzen und Batterien gegen einen etwaigen Angriff der Franzosen verwahrt. Ob von Calabrien aus eine feindliche Landung möglich sey, kann ich, da ich kein Militäre bin, nicht entscheiden. Die Sizilianer und Engländer halten sie für unmöglich; allein die neuere Geschichte beweist, daß die Franzosen noch viel schwürigere Unternehmungen glücklich ausgeführt haben. Gegenwärtig schätzt man die Zahl der englischen, deutschen und Schweizer-Truppen auf Sizilien auf 2400; und der Prinz von Hessen-Philippsthal hat nach seiner letzten abentheuerlichen Landung in Calabrien wieder ein Truppenkorps von 5 bis 6000 Sizilianern zusammen gebracht. Nächste Woche reise ich nach Palermo ab, wo der König Ferdinand mit seiner Familie sehr eingezogen leben soll. — Die Produkte der Insel Sizilien finden fortdaurend starken Absatz nach Malta, England ꝛc. Gott, welch ein herrliches Land wäre Sizilien, wenn es zweckmäßig regiert würde! —

Mayland, den 26. Dez.

Das vormals prächtige Kloster Spirito santo in Genua wird auf Befehl des Kaisers und Königs Napoleon in ein Lyceum verwandelt. — Zu Brescia ist der berühmte Gelehrte und Appellationsrath Pompeo Baldasseroni in einem Alter von 64 Jahren gestorben. Er hat sich vorzüglich durch seinen gedruckten Traktat über die Wechselbriefe, und durch seine Mitwirkung zu dem Handlungscodex des Königreichs Italien einen Namen erworben. Des Königs von Baiern Majestät verlieh ihm vor einigen Jahren das Großkreuz des Löwenordens. — Verflossenen Montag haben Ihre königl. Majestäten von Baiern die Werkstatt des in mosaischen Arbeiten so berühmten Künstlers Raffaelli besucht. — Aus Lissabon sind hier unter dem 7. Dezember folgende Nachrichten eingegangen: Die Franzosen haben nun vom ganzen Königreich Portugal Besitz genommen, und überall herrscht die vollkommenste Ruhe. Vom Fort St. Julian, bis zum Fort Belem, welche den Eingang in den Haven von Lissabon decken, sind bereits 500 Kanonen aufgepflanzt. Die Engländer wollten den festen Posten Peniche an der portugiesischen Küste besetzen; sobald aber General Loison mit einem kleinen französischen Truppenkorps vor demselben erschien, schifften sie sich wieder ein. Die ganze portugiesische Armee besteht aus 24 Regimentern Infanterie und aus 6 Kavallerieregimentern, die aber zusammen nur 10,000 Mann ausmachen. Aus diesen wird jetzt eine französische Legion formirt. General Junot bewohnt das königl. Schloß in Lissabon.

Koppenhagen, den 22. Dez.

Zu keiner Zeit hat sich der Patriotismus in Dänemark in einem schönern Licht gezeigt, als gegenwärtig. Es gehen fortdaurend große Beyträge zur Erbauung neuer Kriegsfahrzeuge ein. Der Justizrath Lange hat 10,000 Thaler, der Kammerjungfer Benzon 1500, der Stiftsamtmann Gersdorf 4000 Thaler, die Konferenzräthin Coldidrusen 750 Loth Silber, der Professor Engelstoft 130 Loth, ein Ungenannter 162 Loth, der Kriegsrath Weidemann 480 Thaler eingeschickt ꝛc. Viele Adeliche haben mehrere 100 Stück Eichen zum Schiffsbau angewiesen.

Berlin, den 23. Dez.

Der preußische Gesandte in London ist bestimmt abgerufen; aber unser Hof wird gegen England keine förmliche Kriegserklärung publiziren. — Je mehr hier die Wohlthätigkeitsquellen für die Armen und Nothleidenden versiegen, desto mehr wächst durch die gegenwärtigen unglücklichen Zeiten die Zahl derselben. Eine Menge Greise, Wittwen, Kranke und schaamhafte Arme seufzen im Stillen, und erwarten Trost von ihren wohlhabendern Mitbrüdern. Aber leider wird auch die Zahl derer, welche geben können, immer geringer. — Das Elend der Einwohner in der

niedergebrannten ostpreußischen Stadt Heiligenbeil ist gränzenlos. Nicht genug, daß diese Unglücklichen beynahe gar nichts als das Leben retten konnten, so hatten sie auch zuvor all ihr Vieh durch die herrschende Seuche eingebüßt. Sie kämpfen mit der Verzweiflung.

Hamburg, den 26. Dez.

In Dänemark geht das bis jetzt noch unverbürgte Gerücht, daß eine englische Eskadre unter dem Admiral Hood vor der schwedischen Festung Marstrand am Sund erschienen sey, und die Besetzung dieses sehr festen Platzes, der als ein zweytes Gibraltar angesehen werden kann, gefordert habe.

Lucern, den 21. Dez.

Auf die von Sr. Eminenz, dem päbstl. Nunzius bey Sr. Excellenz dem Herrn Landammann der Schweiz wegen der Rede des Herrn Schultheißen Krauer (nicht Kramer) über die Zwistigkeiten des Kantons Lucern mit dem heil. Stuhl, und wegen Bekanntmachung dieser Rede geführten Beschwerde, hat der Herr Landammann dem hiesigen kleinen Rath die Eröffnung davon gethan, und denselben eingeladen, diese Angelegenheit auf eine schickliche Weise beyzulegen. Herr Krauer hat indessen eine Erklärung bekannt gemacht, worinn er die Beweggründe, daß er jene Rede drucken lassen, auseinander setzt. Er beschwert sich, daß man derselben einen Sinn unterlege, der sich nicht darinn befinde, und erklärt, daß, wenn gegen seine Absicht, sich Ausdrücke darinn befinden sollten, welche den heil. Vater, oder seinen Nunzius in der Schweiz beleidigen könnten, er alle Erklärungen, die man darüber verlangen möchte, zu geben bereit sey. Diese Erklärung hat den Herrn Nunzius nicht befriedigt; er hat sie zum Gegenstand einer neuen Klage bey Sr. Excellenz dem Herrn Landammann gemacht, auch erklärt, daß er, bevor Genugthuung erfolge, nicht nach Lucern zurück kehren würde.

Vom Mayn, den 29. Dez.

Für die Zukunft bleiben im Königreich Westphalen 3 Landesuniversitäten, Göttingen, Halle und Marburg; Helmstädt und Rinteln aber gehen ein. Die neuen großmüthigen Gehalte, die der König von Westphalen bewilligt, stechen gewaltig gegen die vormaligen schmalen Besoldungen der öffentlichen Beamten und Staatsdiener ab.

Frankfurt, den 1. Jan.

Künftig kommt in Kassel auf Befehl des Königs eine neue Zeitung, der westphälische Moniteur, heraus, die ein Amtsblatt für das Königreich wird. — Der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs, ist, nachdem er die nöthigen Reisepäße erhalten hat, hier durch nach Paris gereist. — In dem verflossenen Jahr war in Frankfurt die Zahl der Gebohrnen 1186, der Verstorbenen 1275, der geschlossenen Ehen 218. — Unsere Stadt verschönert und vergrößert sich noch immer, und unsere weise Regierung sucht den Wohlstand derselben auf alle Weise zu befördern.

Nürnberg, den 1. Jan.

In einer hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Es scheint nun fast keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß das Cölibat in der katholischen Kirche durch das zu erwartende Konkordat aufgehoben wird. Bekanntlich ist das Cölibat kein Dogma, sondern eine bloße Disziplinarsache, die von jedem Pabst abgeändert werden kann.

*) Die öffentlichen Pariser Blätter melden über Obiges noch nichts. Nur sagen sie, daß auch während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers fleißig am Konkordat gearbeitet werde, und daß es nach der Zurückkunft des Monarchen publizirt werden dürfte. Se. Hoheit der Fürst Primas befinden sich fortdaurend zu Paris, und werden wohl bis zum Eintritt des Frühlings daselbst bleiben.

Schreiben aus Freisingen, den 1. Jan.

Se. Majestät der König haben über die reißende Isar nach dem Entwurf und unter der unmittelbaren Direktion des geheimen Raths von Wiebeking eine Brücke erbauen lassen, welche den Namen des vielgeliebten Kronprinzen trägt, und an der

jede Oeffnung 160 Schuh mißt. Die heute von ihrer Rüstung befreyte Ludwigsbrücke gewährt einen schönen Anblick, und beweist zugleich die Fortschritte, welche die Wasserbaukunde, und insbesondere der Brückenbau in den neuern Zeiten gemacht haben. Die von Tuffstein und Ziegeln gemauerte Widerlager haben eine Dicke von 20 Schuhen; der Radius der Bögen mißt 255 Schuh. Ihr rechtseitiges Widerlager steht da, wo der Fluß eine Tiefe von mehr als 30 Schuhen hat, und von diesem geht ein Bauwerk bis an das Ufer, und einige tausend Schuh Fluß aufwärts, womit der Strom gezwungen worden ist, seinen Lauf unter der neuen Brücke zwischen noch nicht ganz vollendeten Bauwerken zu nehmen. Kenner werden schon hieraus die Schwürigkeit des Baues beurtheilen. Diese in Hinsicht ihrer Größe mit einem sehr mäßigen Kostenaufwand erbaute Brücke ist besonders wegen ihrer bisher noch nicht gekannten Konstruktion merkwürdig; ihre Bögen, die kein Hängwerk haben, übertreffen an Weite alle bekannte Bögen. So zeichnet sich also die Regierung unsers Königs durch das Große und Nützliche bey den öffentlichen Anlagen aus.

Ulm, den 1. Jan.

Am 29. Dezember ist der Herr General Pino mit seinem Generalstab hier eingetroffen. Die erste Kolonne seiner aus italienischen Truppen bestehenden Division kam gestern an, und am 8. Januar wird die letzte Kolonne erwartet. Alle diese Truppen sollen nach einem Aufenthalt von 2 bis 4 Tagen ihren Marsch über Memmingen weiter fortsetzen.

Augsburg, den 4. Jan.

Nächstens werden in der hiesigen akademischen Kunsthandlung in Verbindung mit Herrn Thomas Hauer 2 sehr schön in Aqua tinta-Manier gearbeitete Blätter erscheinen, wovon das eine den Einzug der königl. baierischen Truppen zu Augsburg durch die Ehrenpforte, das andere aber die nächtliche Beleuchtung der Stadt, besonders des Rathhauses, vorstellt. Der Ertrag derselben ist von den patriotischen Herausgebern für die verwundeten baierischen Krieger bestimmt. — Die vor dem hiesigen Jakoberthor errichtete Ehrenpforte wird, wenn es die Witterung erlaubt, noch einige Wochen stehen bleiben. Die Zeichnung zu derselben hat Herr Thomas Hauer entworfen. — Gestern Früh ist das leichte Bataillon Taxis mit schöner Feldmusik von hier nach seiner Friedensgarnison Lindau aufgebrochen. — Gestern wurde im hiesigen Theater zur Feyer des neuen Jahrs: Psyche's Erscheinung am Lethe, als Prolog mit schöner Illumination gegeben. Der Text ist von dem talentvollen Herrn Fabrikant Schmidt jünger, und die Komposition von dem braven Kapellmeister am Dom, Herrn Bihler.

Johann Georg Häusele von Leipheim hat sich bereits vor 18 Jahren unter das kaiserl. österreichische Militär begeben, und seit dieser Zeit nicht das Geringste von seinem Leben oder Aufenthalte hören lassen. Derselbe besitzt ein unter Vormundschaft stehendes Vermögen von etwa 500 fl., um dessen Ausantwortung nunmehr die nächsten Verwandten, Peter Häusele, Michael Häusele und Martin Schmidt, gegen gehörige Sicherheitsleistung für Kapital und Zinse ansuchen. Bevor man diesem Gesuche entspricht, wird noch der benannte Johann Georg Häusele oder dessen rechtmäßige Erben hiemit öffentlich aufgefodert, binnen einem halben Jahre peremtorischer Frist sich bey dem unterfertigten Landgerichte zu melden, und über ihren Aufenthalt zu legitimiren, um sodann das Geeignete verfügen zu können. Am 18. Nov. 1807. Kön. baier. Landgericht Untergünzburg.

v. Brenning. — Gebhardt, Aktuar.

Am 2. Abends gieng ein Etuis, worin etliche Goldstücke sich befanden, verloren. Der redliche und großmüthige Finder wird ersucht, solches gegen ein honorables Douceur bey dem allgemeinen schwäbischen Intelligenzblatts Comtoir ohnweit der Post einzureichen.

Mittwoch den 6. dieß giebt Unterzeichneter Tanzmusik, wozu er seine Invitation macht.

Hopp, Gastgeb zum Falken.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Im Monat Januar 1808.

Da die Wittwe Maximiliana von Gabler, gebohrne von Mohrlés, am 21sten July laufenden Jahrs zu Traunstein ohne Hinterlassung bekannter Erben verstorben ist, so werden hiedurch alle diejenigen, welche an deren Verlassenschaft rechtliche Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich von heute an binnen sechs Wochen peremptorischer Frist bey unterzeichneter Stelle zu melden, sich gehörig zu legitimiren, und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls bey ihrem Ausbleiben rechtlicher Ordnung nach weiter verfahren werden wird. München am 11ten Dezember 1807.

Königl. Baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, mppr. Beiß, Sekretär.

Ignaz Mödlhammer, gewesener bürgerlicher Handelsmann, nunmehr sel. legirte in seinem unterm 19ten November 1799 ad Acta judicialia hinterlegten Testamente seinem Stiefsohn Franz Frank ein Kapital pr. 324 fl. mit deme, daß, wenn selber vor ihm schon verstorben wäre, dieses Legat dem lobwürdigen Stadtpfarrgotteshause allhier zukommen solle. Zur Folge des erlassenen Befehles von der K. K. Hohen Landesregierung in Salzburg dd. 27sten vorigen Monats wird daher bemeldter Frank, oder dessen allfällige rechtmäßige Erben unter einem peremptorischen Termin von sechs Monathen hiemit öffentlich vorgeladen, daß selber oder selbe entweder in Person selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey unterzeichneter Behörde erscheinen, und über gedachtes Legat sich genugsam ausweisen, widrigen Falls nach fruchtlosem Umlaufe dieses halben Jahrs in dieser Sache rechtlicher Ordnung nach verfahren werde. Hallein den 9ten Dezember 1807.

Kaiserl. Königl. prov Geistlicher Milder Orten Cumulativ-Administration allda.

Franz von Agliardi, mppr. Stadtrichter und Administrator.

Da das Königl. Niederbaierische Hofgericht zu Straubing in der Debitsache der Elisabeth von Train zu Train gegen diese die öffentliche Vergantung und als Folge dieser die Ausschreibung der Edicts-Täge und öffentliche Affigirung der Proclamaten schon unterm 3ten Juny laufenden Jahrs durch eine ordentlich gefaßte und den Theilen publicirte Sentenz ausgesprochen, die Gantlafferinn aber dagegen Revisionem Actorum nachgesucht hat, von der obersten Justizstelle hingegen mit ihrer Revisionssuchung unterm 24sten August dieß Jahrs abgewiesen worden, sohin das erstrichterliche Urtheil in die Rechtskraft übergegangen ist, so werden hiemit die Edicts Täge, und zwar der erste ad producendum & liquidandum auf Donnerstag den 21sten Januar, der zweyte ad excipiendum auf Donnerstag den 3ten Merz, und der dritte ad concludendum auf Donnerstag den 31sten Merz 1808. peremptorie anberaumt, wobey Jeder, der an die Elisabeth von Train aus was immer für einen Titel eine Foderung zu machen sich berechtiget glaubt, entweder in Person oder per Mandatarium satis & specialiter instructum um so gewisser bey dem Königl. Niederbaierischen Hofgerichte zu Straubing zu erscheinen, und seine Rechte zu besorgen hat, als ausserdessen solcher nicht mehr gehört werden würde. Actum Straubing den 2ten Dezember 1807.

Königl. Niederbaierisches Hofgericht.

Reichling, mppr. Sigbart, Sekretär, mppr.

Nachdem der herwärtige Amtsuntergebene und Bauer Anton Wiedemann in Großaiting selbsten eingesehen, daß er alle seine Gläubiger zu befriedigen nicht im Stande seye, auch daher das unterzeichnete Landgericht gebethen, mit seinen Gläubigern einen Schulden-Nachlaß zu versuchen, im Falle aber, daß derselbe nicht zu Stande kommen sollte, noch Gantrechte gegen ihn fürzufahren; so werden anmit alle diejenige, welche an diesen Anton Wiedemann gegründete Forderungen zu haben glauben, hiemit aufgefordert, entweder in Person, oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten den 18ten Jenner 1808. zum Versuch eines Nachlasses, und in dessen Rich-

Digitized by Google

feinerkungsfalle ad liquidandum, den 8ten Februar ad excipiendum, und den 8ten Merz darauf ad concludendum bey unterzeichnetem Landgerichte zu guter Vormittags-Zeit unter dem Präjudiz zu erscheinen, daß der Nichterscheinende im Falle einer wirklichen Gant mit ihren diesfälligen Forderungen präkludirt, und nicht mehr gehört werden, im Falle einer gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens aber dasjenige sich gefallen lassen müßten, was dem größern Theile der erschienenen Gläubiger deßfalls belieben würde. Actum am 20sten Nov. 1807.

Königl. Baierisches Landgericht Schwabmünchen.

Vid. von Bally, Landrichter, mppr. Hainlmart, mppr.

Es starb vorigen Jahres der Titl. Frühemesser Peter Anton Wachter zu Rettenbach, des Königl. Baierischen Freyherrl. v. Riecheimischen Patrimonialgerichts gleichen Namens, mit Zurücklassung eines Testaments; dessen hierorts unbekannten Intestat Erben werden hiemit, ex Commissione delegata eines Königl. Baierischen Hofgerichts in Schwaben vorgeladen, sich binnen 3 Monaten vom unten stehenden Tage an, über die Anerkenntniß, oder Anfechtung des Testaments diesorts zu erklären, widrigens es für anerkannt gehalten wird. Wettenhausen den 14ten Dezember 1807. Königl. Baierisches Landgericht, als vorgenannte subdelegirte Verlassenschafts-Commission. J. Evang. Martin, Landrichter.

Auf dem Königl. Baierischen Eisenhammer Leidenstorf, unferne Ensdorf, starb im Monathe May vorigen Jahrs die verwittibte Taglöhnerinn Anna Maria Fellnerinn, und ihr sämmtlicher Verlaßthum bestehet in 38 fl. 36 kr. baarem Gelde, und einigen wenigen Effecten. Derselben Sohn Wolfgang Fellner, welcher sich 1798 noch zu Wien aufgehalten, aber seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, wird daher hiemit öffentlich aufgefodert, in einem Vierteljahre a dato bey unterzeichnetem Königl. Baierischen Landgericht zu erscheinen, und die mütterliche Verlassenschaft in Empfang zu nehmen, oder es sich gefallen zu lassen, daß diese Verlassenschaft an die bekannte nächste Anverwandte, jedoch gegen Caution extradirt werde. Amberg den 16ten Dezember 1807. Königl. Baierisches Landgericht daselbst.

Goller, mppr.

Vorladung der B. v. Staudingischen Fideicommiß-Erben. Der ehemalige K. K. Hofkammerrath zu Wien Friederich Baron von Stauding verfaßte unterm 28. Julius 1644. ein Testament, und bestimmte darinnen seine Oberpfälzische Hofmarkt Tiefenbach nebst andern Gütern zu einem beständigen Fideicommiß für seine 3 Söhne Friederich Leopold, Hanns Konrad, und Hanns Stephan und für ihre männliche Descendenten weltlichen Standes mit Ausschluß der Geistlichen. Diesen sollten die Töchter des Fideicommittenten Maria Katharina, Maria Sabina, Maria Magdalena, und Maria Margäretha mit ihren Kindern folgen, jedoch ihren Kindern männlichen Geschlechtes der Vorzug vor den weiblichen gebühren. Nach Erlöschung der männlichen und weiblichen Descendenz wurden die rechten Agnaten und Stauding von einer etwa noch existirenden Seitenlinie zu der fideicommissarischen Erbfolge berufen, und endlich nach diesen sollte das ganze Fideicommiß dem Pater Provinzial der Societät Jesu desjenigen Landes, in welchem der größte Theil der Fideicommißgüter liegen, zur freien Disposition zufallen. Moritz von Reisach eheligte die Tochter des Fideicommittenten, Maria Sabina, und brachte dadurch nach der Erlöschung der männlichen von Staudingischen Descendenz das Fideicommiß auf seine Nachkommenschaft, und auf den gegenwärtigen Besitzer Friederich Herrn von Reisach, als den letzten Sprossen weltlichen Standes von der Staudingischen Tochter Maria Sabina. Wegen seinem sehr hohen Alter suchte nun derselbe die Fideicommißnachfolge auf seine Seitenverwandte die Herrn von Reisach auf Kirchdorf Reichsgrafen zu Steinberg zu bringen, und verlangte darüber die Immatriculation bey dem hiesigen Königl. Hofgerichte. Da nun aber dagegen sowohl von dem Königl. Baierischen Fiscus, als auch von einem in der Eigenschaft eines von Staudingischen Seitenverwandten aufgetretenen Baron von Ruprecht gerichtliche Einsprüche gemachet worden sind, und hierorts nicht bekannt ist, ob nicht etwa noch andere auf dieses Fideicommiß Anspruch habende Abkömmlinge der Friederich von Staudingischen Töchter, oder einer von Staudingischen Seitenlinie existiren; so hat das hiesige Königl. Baier. Hofgericht der Oberpfalz beschlossen auf Dienstag den 15ten März des künftigen Jahres 1808. eine Com-

mission anderaumen, und um diejenige, welche auf die Succession in das vom Friederich Baron von Staubing verordnete Fideicommiss einen rechtmäßigen Anspruch machen zu können glauben, mit dem Anhange dazu vorladen zu lassen, daß sie an dem oben bestimmten Commissions Tage in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey dem hiesigen Hofgerichte um so gewisser erscheinen, und ihre Ansprüche mit verificirten Stammtafeln und andern Dokumenten liquidiren sollen, als sie ausserdessen nicht mehr gehört werden, sondern weiter geschehen würde, was Recht ist, welches hiedurch bekannt gemachet wird. Amberg den 16ten Sept. 1807.

Königl. Baierisches Hofgericht der Oberpfalz.

Freyherr von Eckher, Præsident.

Krescentia Schneiderin, bürgerl. Siesbäckin in Mindlheim, gedenkt vermög Protokoll vom 27sten Octob. l. J. zu Bezahlung ihres divortirten Ehemanns Kaspar Schneider eingelegten Heirathsteuer ihre frey eigenthümliche Behausung im Klosterviertl in der Hauptgasse mit dem dabey befindlichen Stadel, Langhaus, vielmehr sonderbaren Behausung mit vorigen unter einem Dach, und Wurzgärtl dabey, dann hiebey sich befindlichen Gemeindstheil und Krautgarten, auch nach Erforderniß Stückweiß oder zu ganz, 3/4 Jauchert Wasser-Anger unter dem Berg, einen Garten von ungefähr 1 1/2 Tagwerk allda, ein Gärtl, oder Krautstrangen bey St. Johannes Freithof, dann 3 3/4 Jauchert Acker in allen 3 Feldern, nicht minder 5 Kühe, und zwey einjährige Kälber, welch alles grundeigen ist, im Weg der Versteigerung unter obrigkeitlicher und vormundschaftlicher Aufsicht aus freyen Händen zu verkaufen. Diejenigen also, welches gesagtes Anwesen zu ganz oder theilweis zu kaufen gedenken, haben sich Montag den 8ten Febr. eingehenden Jahrs 180x auf hiesiger Kanzley zu melden, und Morgens 9 bis 12 Uhr Mittag ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben, auch sich zugleich über das erforderliche Vermögen mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen. Gegeben am 15ten Dezember 1807. Königl. Baierischer Stadt Magistrat Mindelheim.

Amtsbürgermeister Hundegger.

Vorladung der Xaver-Bäcklischen Gläubiger. Nachdem Xaver Bäck, bürgerlicher Metzger allhier, hierorts das Ansuchen gestellt, seine sämmtliche Gläubiger an einem Tage zu dem Ende vorzuladen, um ihre Foderungen zu liquidieren, und seine Zahlungsvorschläge zu vernehmen; so hat man dessen Ansuchen zu willfahren keinen Anstand genommen: weßwegen sämmtliche Gläubiger auf Mittwoch den 3ten Hornung 1808 mit dem Beisatze vorgeladen werden, auf hierortigem Rathhause um so gewisser in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, als im Nichterscheinungsfalle jeder später Fordernde ohne Weiters nicht mehr gehört werden würde. Signatum Höchstätt den 18ten Dezemb. 1807.

Königl. Baierisches provisorisches Stadtgericht. Franz Joseph Gietl.

Joseph Herderich, begüterter Mezger von Oberhausen dießgerichtlich, im 29sten Jahr seines Alters, großer schlanker Statur, grauer Augen, hellbrauner kurzer Haare, begab sich vor geraumer Zeit von seinem inzwischen mit einem gesunden Knaben entbundenen Weibe Thekla auf eine Reise nach Oesterreich hinweg, ohne daß seitdem von dessen Aufenthalt das Mindeste bekannt geworden. — Da mit Grunde zu vermuthen steht, daß ermeldtem Herderich welch immer ein Unglück zugegangen, so, daß derselbe etwa gar sein Leben eingebüßt haben mag, als werden hiermit sämmtliche Gerichts- und Polizey-Behörden auf dringendes Flehen der äußerst bekümmerten Mutter ersucht, dieses ihres Mannes wegen allenthalben nachforschen, und auher die gefälligen Aufschlüsse in möglichster Bälde ergehen zu lassen. Am 10ten Christmonat 1807.

Königl. Baierisches Landgericht Göggingen.

Landrichter Reiber. Asmus, Aktuar.

Franz Anton Zech, Maurers- und Gnadenhäuslers Sohn von dem Weiler Gießenburg, dießgerichtlicher Herrschaft, ist schon über 34 Jahre Landesabwesend, und hat bey all geschehenen Um- und Nachfragen von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod dennoch nichts in Erfahrung gebracht werden können. Er, oder dessen allenfallsigen Leibeserben werden demnach hiemit aufgefordert, sich in Zeit 6 Monaten bey unterfertigtem Amte im geeigneten Wege zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß sein unter Landschaft stehendes Vermögen dessen Intestaterben gegen Sicherheitsleistung ausgefolgt

Digitized by Google

werde. [illegible] Den 12ten Dezemb. 1807. Kön. Bair. Hofmarks Amthofisches Patrimonialgericht allda. Obervogt Lic. Mayr, mppr

Mit Vorbehalt der allergnädigsten Begnehmigung des Königl. Baierischen General-Landes-Commissariats der obern Pfalz, als Etats-Curatel, über das Communal- und Stiftungs-Vermögen, wird kommenden 7ten Merz des künftigen Jahrs 1808 von Vormittag 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus das auf dem Marktplatz der Hauptwache gegen über stehende Trinkstuben-Gebäude an den Meistbiethenden als ein freyes Eigenthum veräussert werden. — Als vorläufige Kaufsbedingungen, und jedem Kaufsliebhaber nöthige Aufschlüsse werden folgende bekannt gemacht. 1) Das sehr vortheilhaft situirte, durchaus nach Architektonischen Grundsätzen dreystöckigt mit Quadern aufgeführte Gebäude enthält einen Tanz-Saal, 14 heitzbare Zimmer, 8 Kammern, 4 Küchen, 1 Speiß, 2 Keller, 2 Gewölber, 1 Waschhaus, Holzremiß, und Hofreith, dann auch 4 besondere Gewölber, welche zur Zeit als Kramläden verstiftet sind. 2) Endiget sich der dermalige Stift mit dem Ende April künftigen Jahrs, so daß erst am 1sten May 1808 die Trinkstube dem künftigen Eigenthümer übergeben werden kann. 3) Muß die eine Hälfte des Kaufschillings gleich baar erlegt, die andere aber kann in dreyjährigen gleichen Fristen gegen einstweilige Verintreßirung zu 5 pro Cento getilgt werden. 4) Wird auf dieses Gebäude ein jährlicher laufender Grundzins zu 6 kr. von jedem 100 fl. des Kaufschillings gelegt, und kömmt nebst diesen, die Steuer zu entrichten. So wie jedem Kaufsliebhaber frey stehet der Besichtigung des Gebäudes wegen sich an den Königlich-Magistratischen Baurath Titl. Dobmayer zu wenden, so werden auch die weitern specuellen Bedingnisse, und übrige noch nöthige Aufschlüsse selben unmittelbar vor Eröffnung des Licitations-Geschäfts von der hiezu angeordneten Commission mitgetheilt werden. Amberg den 12ten Dezember 1807.

Königl. Baierischer Stadtmagistrat.

von Kord, Stadt-Commissair. Weingärtner, Bürgermeister. Mich. Maul, Stadtschr.

Um in der Verlassenschaftssache des hier verstorbenen Probsten Engelbert Freyherrn von Zwyer den Passivstand herzustellen, werden alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, hiemit peremptorisch vorgeladen, am Montag den 12ten Januar künftigen Jahrs um 9 Uhr Vormittags vor dasig Königl. Landgerichts-Kanzley entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen einzugeben, widrigenfalls nach den bestehenden Verordnungen verfahren würde. Zugleich werden alle diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaftsmasse etwas schuldig wären, aufgefodert binnen vier Wochen sich deßhalb bey Innozenz Lorenz, quiescirenden Polizeysekretär allhier, als dem hierinn aufgestellten Curator Massæ zu melden, und an keinen andern, unter Strafe der nochmaligen Bezahlung, irgend etwas zu dieser Masse gehöriges zu entrichten. Stift Stadt Kempten den 21sten Dezember 1808.

Königl. Baierisch Landgericht Kempten. Hennè, Landrichter. Braun, Aktuar.

Bey Hrn Gauserab, bürgerlichen Mahler in Landshut, ist eine neu lagierte vierstitzige gedeckte Chaise zu verkaufen; das Gestell hievon ist Zinnoberroth, der Kasten Bouteillengrün lagiert, mit einem vergoldten Riemen-Gitter sammt detto vergoldeten Leisten, die Gallerie und Schalen sind von Mahagoni Baitz, die Fütterung von weißem Atlas von Marseiller-Arbeit mit grünseidenen Borten und detto grün taffenden Vorhängen. Kaufsliebhaber belieben sich an obigen Hrn. Mahler zu wenden, um das Weitere zu erfahren.

Ellwangen. Den 7ten abgewichenen Monats October hat sich der Priester Joseph Seckler, ein Mann von 62. Jahren, von Ellwangen hinweg begeben, mit der Aussage: daß er über Augsburg nach Ettal in Ober-Baiern reise, und von dort nach 9 Tagen wieder zurückkommen werde. Da aber gedachter Priester bis jetzt noch nicht zurückgekommen ist, und seine Geschwisterte und Anverwandte wegen seinem so langen Ausbleiben in Sorgen sind, er möchte an einem Orte krank darnieder liegen, oder gar gestorben seyn: so werden hiemit alle, die etwas von diesem Joseph Seckler wissen, oder in Erfahrung bringen, geziemend ersucht, an unterzeichnete Stelle hievon gefällige Nachricht zu geben. Den 19ten Nov. 1807.

Königlich-Würtembergisches Oberamt.

Nro. 5. Mittwoch, den 6. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 4. Jan.

Am Neuenjahrstag erhielt die aus dem Felde in München eingerückte Mannschaft vom Feldwäbel abwärts eine Gratifikation. Die Soldaten des 1sten Linien- oder Leibregiments, wie auch einige Artilleriekompagnien bestimmten dieses Geld als einen Beytrag für ihre im Tyrol durch Ueberschwemmung verunglückte neuen Landesleute, das durch eine Subscription der Herren Offiziers noch vermehrt wurde. — Ein unbekannter Menschenfreund allhier ließ jedem Kranken im hiesigen Hauptmilitärspital eine halbe Maaß Burgunderwein abreichen. — Nicht genug, daß die königl. baierische Armee siegreich aus dem Felde zurückkehrte, auch ihr Geist erhielt in militärischer sowohl als sittlicher Hinsicht einen neuen Umschwung. — Zu Passau, Neuburg, und in allen andern Garnisonsstädten des Königreichs Baiern ist der Einzug der braven Truppen durch ehrenvolle Freudensbezeugungen gefeyert worden.

Lissabon, den 6. Dez.

Als der Prinz Regent mit der portugiesischen Eskadre von 8 Linienschiffen, mehrern Fregatten und Transportschiffen von hier abfuhr, wurde vor der Mündung des Tagus von dem Admiral Sidney Smith empfangen. Es heißt, dieser begleite jenen nach Brasilien. Am Bord der englischen Flotte befinden sich 16000, und am Bord der portugiesischen Eskadre 7000 Mann Truppen. Man glaubt, daß bey der Ankunft in Brasilien sich die dortigen portugiesischen Truppen mit diesen 23000 Mann vereinigen, und gegen die benachbarten spanischen Provinzen in Südamerika etwas unternehmen dürften. Aber der heldenmüthige Liniers wird gewiß auch ferner die Anschläge der Feinde vereiteln, wie er sie in und bey Buenos Ayres vernichtet hat. — Das in Portugal eingerückte französische Armeekorps ist 20,000 Mann stark; es werden aber noch mehr Truppen erwartet. — Der Handel liegt hier ganz darnieder, und die meisten Handelshäuser sind wegen des herrschenden Geldmangels in großer Verlegenheit. — Das Haus Braganza hat im Jahr 1640 zu regieren angefangen, und hat Portugal 5 Könige, und eine Königin gegeben. Dieses Haus stammt von Robert dem Ersten, Herzog von Burgund, und Urenkel Robert, des Königs von Frankreich ab.

Neapel, den 16. Dez.

Se. Majestät der König haben befohlen, daß dem Ingenieurgeneral Vallongue, und dem Oberst Bruyere Monumente errichtet werden sollen. Jener verlor im Junius des Jahrs 1806 vor Gaeta sein Leben, als er eben in einem Laufgraben die Belagerungsanstalten dirigirte; dieser wurde auf der Strasse von Rom nach Gaeta von Banditen ermordet, als er von Seiten des Kaisers und Königs Napoleon unserm Monarchen Depeschen überbrachte. Beyde Denkmäler werden auf den nämlichen Stellen errichtet, wo sie ihr Leben im Dienst des Vaterlandes verloren haben.

Schreiben aus Neapel, den 16. Dez.

Seit 2 Monaten haben wir beynahe beständig Regen, der nicht selten mit Donner und Blitz begleitet ist. — Dieser Tagen ist aus Oberitalien abermals ein starkes

Digitized by Google

französisches Jägerkorps zu Fuß hier angekommen. Auf den Frühling dürfte eine Landung in Sizilien Statt haben. Diese Unternehmung gehört zwar nicht zu den leichtesten; aber die Franzosen kennen bekanntlich keine Schwürigkeiten. — Die Engländer halten die nicht weit von hier gelegene Insel Capri noch immer besetzt, und es liegt dort eine leichte Flottille derselben. Diese kann aber die Schiffahrt nach dem hiesigen Haven bey der nöthigen Vorsicht nicht hindern. Die Schiffe halten sich an die Küste, welche auf mehrern Punkten mit starken Strandbatterien versehen ist; und unter diese flüchten sie sich bey Erscheinung von feindlichen Fahrzeugen.

Genua, den 26. Dez.

Nachrichten aus der See melden, daß längs der ganzen Küste der Barbarey (Marocco, Algier, Tunis und Tripoli) ein äußerst heftiges Erdbeben verspürt worden sey; besonders haben zu Algier 3 in einer halben Stunde auf einander gefolgte Stöße gewaltige Verwüstungen angerichtet. — Se. Majestät der Kaiser Napoleon traf am 24sten dieß in Begleitung des Vizekönigs zu Alessandria ein; dort besah Er die neuen Festungswerke, und reiste sodann, ohne sich aufzuhalten, nach Turin ab. Dahin sind alle Deputationen der benachbarten Departements beschieden worden, um Rechnung abzulegen, und die weitern Befehle des Monarchen zu vernehmen.

Türkische Gränze, den 20. Dez.

Die Paschen der asiatischen Türkey sind bereits wieder mit ihren Truppenkorps im Anzuge, um das sehr zusammen geschmolzene Heer des Großveziers zu verstärken, und der bekannte Mustapha Bairaktar sammelt bey der Festung Giurgewo an der Donau eine beträchtliche Armee, um die Bewegungen der Russen in der Wallachey zu beobachten. — Von den in der Stadt Ruschtuck angefangenen Friedensunterhandlungen zwischen der Pforte und Rußland hört man nicht das Geringste. Wenn je der Friede zu Stande kommt, so dürfte er wohl nirgends anders, als zu Paris abgeschlossen werden. — Des bestehenden Waffenstillstandes ohnerachtet, dauren die Rauffereyen zwischen den servischen Insurgenten, und den Paschen von Bosnien fort. Die wechselseitige Erbitterung ist gränzenlos.

Oesterreich, den 30. Dez.

Als der Kaiser Franz dieses Jahr das Gymnasium zu Raab in Ungarn besuchte, sah er einen jungen Grafen auf einem kleinen Katheder allein sitzen. Mit edlem Unwillen sagte der Monarch: Im Himmel ist kein Unterschied, und in der Kirche, wie in der Schule, muß auch keiner seyn. Seitdem sitzt der junge Graf unter seinen übrigen Mitschülern, und seinen Platz nimmt der Fähigste unter denselben vorzugsweise ein. — Die Gränzen der österreichischen Monarchie werden gegen Sachsen, Baiern und Italien hin durch Truppenkordons merklich verstärkt, um sowohl dem wieder überhand nehmenden Einschwärzen von Zucker und Kaffee zu steuern, als auch der Desertion Einhalt zu thun, und dem Eindringen der vielen Emigranten aus Pohlen und Preußen Schranken zu setzen.

London, den 14. Dez.

Nach Lloyds Liste sind bis jetzt 600 dänische Kauffahrteyschiffe genommen worden. — Das vom Parteygeist verbreitete Gerücht, als ob die beyden dänischen Linienschiffe Waldemar und Christian der Siebente auf der Fahrt nach England untergegangen seyen, ist ungegründet. — Nichts gleicht dem widrigen Eindruck, welchen die russische Kriegserklärung gegen England im Publikum hervorgebracht hat. Die Minister lassen zwar Aufsätze in die öffentlichen Blätter einrücken, worinn sie sagen, daß der Muth der brittischen Nation, die Lage unserer Insel, und der Mangel an Kolonialwaaren, den das feste Land von Europa bald empfinden müßte, England in den Stand setzten, den Krieg auszuhalten, und dem ganzen Kontinent Trotz zu bieten. Diese Behauptungen und Trostgründe finden aber in dem Publikum wenig Glauben, und der scharfsichtige Theil unsers Handelsstandes überzeugt sich sogar nach und nach, daß Europa im eigentlichsten Sinn England entbehren

Digitized by Google

kann. — Die neuesten Berichte aus Ostindien lauten günstig; es herrscht daselbst eine vollkommene Ruhe. Die Missionen in Tranquebar haben sehr guten Fortgang. Zwey dänische Missionärs, Schwarz und Gerike, haben auf der Küste von Coromandel eine Menge Schulen angelegt, in welchen sie nicht allein in der christlichen Religion, sondern auch in mancherley Künsten und Handwerkern Unterricht geben. Die ganze Völkerschaft der Colieries, welche bisher meist vom Raube lebte, ist durch sie zu einer arbeitsamen gesitteten Lebensart gebracht worden. In ganz Ostindien sind die Neubekehrten wegen ihrer Treue und guten Aufführung sehr gesucht. — Wir haben eine so strenge Kälte, daß schon mehrere Menschen auf dem Felde erfroren sind.

Hannover, den 24. Dez.

Hier herrscht eine unbeschreibliche Geldnoth. Die Domainen im Fürstenthum Göttingen und Grubenhagen sollen dem Vernehmen nach verkauft werden. Der König von Westphalen wird sich nächstens auf kurze Zeit nach Braunschweig begeben. Die Krönung soll erst im May Statt haben. — Das Schicksal der hannövrischen Länder ist noch immer unentschieden, und deßwegen glaubt man, daß der Kaiser Napoleon Willens sey, sie im künftigen Frieden an England zurück zu geben.

Berlin, den 25. Dez.

Die Königsberger Zeitung meldet in einem offiziellen Artikel aus Memel Folgendes: Durch den 27sten Artikel des am 9. Jul. d. J. zu Tilsit mit Frankreich unterzeichneten Friedenstraktats verbanden sich Se. königl. preußische Majestät, bis zum künftigen Definitivfrieden zwischen Frankreich und England, alle Ihre Länder für die Schiffahrt und den Handel Englands zu verschließen ꝛc. — In Königsberg ist die Theurung so groß, daß das Pfund Kalbfleisch 12 Groschen, und eine Klafter Holz 26 bis 30 Thaler kostet. Mehrere Offizianten sind bis zum Betteln herunter gebracht. — Vom 14ten bis 22sten dieß sind 17000 Mann französische Truppen durch Berlin passirt; 7000 werden in den nächsten Tagen noch erwartet. Die preußischen Länder jenseits der Weichsel sind nun wirklich geräumt, und die Königin wird ihr Wochenbette zu Elbing halten. — Die letzte Messe zu Frankfurt an der Oder ist ziemlich gut ausgefallen. Es war eine starke Nachfrage nach deutschen Fabrikaten, weil die englischen nirgends mehr durchkommen können. Unsere Fabrikanten bedauren nur, daß sie nicht schon vor mehrern Jahren englische Spinnmaschinen angelegt haben, weil das englische Maschinengarn um keinen Preis mehr zu bekommen ist.

Schreiben aus Halle, den 1. Jan.

Die aus Kassel durch eine Staffette angekommene Nachricht, daß unsere Universität, die mit der Vernichtung bedroht war, bleibe, hat hier eine sehr große Freude verbreitet. Die Kollegien werden zu Ostern wieder anfangen. Auch das von Hermann August Frank aus nichts, und blos im Vertrauen auf Gott errichtete berühmte Waisenhaus vor hiesiger Stadt, das nun bereits mehr als ein Jahrhundert existirt, und in welchem täglich 7 bis 800 Menschen gespeist und verpflegt werden, bleibt in seiner bisherigen Verfassung. Durch den Druck von mehrern Millionen Bibeln, durch die mit dem Hause verbundene Buchhandlung und Apotheke, deren Arzneyen noch in großer Menge nach Rußland gehen, und vorzüglich durch eine weise Oekonomie, hat sich dieses Waisenhaus ein großes Vermögen erworben.

Frankfurt, den 2. Jan.

Das hiesige Ristretto kündigt den Tod der zu Karlsruhe verstorbenen Dichterin Wilhelmine Miller folgendermassen an: Wilhelmine Müller, gebohrne Maisch, starb den 12. Dez. 1807. Sie war eine große Dichterin. Den Zauber der Natur vollendete ihr Fleiß. Ihre Lyra tönte perlenrein. Sie tuschte Alles mit dem Herzblut der Empfindung!!!

Die Nachtigall flog auf mit Seraphsschwingen,
Um bessern Welten vorzusingen!!!

Digitized by Google

Am 22. Dezember verspürte man in Düsseldorf und in der Gegend 2 sehr starke Erdstöße, die von einem rollenden Geräusch begleitet waren. Sie richteten zwar keinen Schaden an, erregten aber unter den Einwohnern großen Schrecken. — Die hiesige durch das Bombardement von 1796 großentheils eingeäscherte Judengasse muß binnen 2 Jahren ganz wieder aufgebaut werden. Man erwartet in den fürstprimatischen Staaten in Betreff der Judenschaft noch andere neue Anordnungen.

Nürnberg, den 3. Jan.

Die letzte Kolonne Russen, 600 Mann stark, hat nun Würzburg passirt. Sie legen ihren Marsch von Mayrz nach Bialistock, der ersten russischen Gränzstadt, in 60 Tagen zurück. — Die zu Regensburg angekommene fürstprimatische Truppen sind bey den Bürgern einquartiert, und noch auf dem Kriegsfuße. Ein Theil derselben dürfte aber nächstens nach Frankfurt und Aschaffenburg abmarschiren.

Ulm, den 4. Jan.

Gestern rückte das 13te Linien-Infanterieregiment, und das Chevaux-Legers-regiment Leiningen, die sich in Schlesien und Pohlen so rühmlich ausgezeichnet haben, unter der Anführung des Generalmajors, Grafen von Mezzanelli, in ihre hiesige Friedensgarnison wieder ein. Die bürgerliche Kavallerie war ihnen eine Stunde weit entgegen geritten, und die bürgerliche Infanterie paradirte. Am Donauthor wurden die braven Krieger unter einem geschmackvollen Triumphbogen durch die städtischen Authoritäten bewillkommt, junge weißgekleidete Mädchen überreichten den Chefs Lorbeerkränze, und der Einzug in die Stadt geschahe unter dem Donner der Kanonen und dem Schall einer militärischen Musik.

Auf das unterm 17ten d. M. von Michael Niederwieser, Bauer und Leinwandstuckhändler zu Hohenraunau, gestellte Ansuchen wegen seinen aufhabenden Schuldenstand Ordnung herzustellen, eine Ediktalzitation zu veranlassen, wird hiemit beschlossen, daß alle diejenige, welche an erfagtem Niederwieser eine Forderung stellen zu können vermeynen, auf den 22. Jan. 1808 Vormittags 9 Uhr, um liquidiren zu können, sich um so gewisser auf obbemeldem Tag und Stunde entweder in Person selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte in hiesiger Kanzley anzumelden, und alle in Handen habende durch Niederwieser ausgestellte Schuldscheine und Obligationen vorzuweisen haben, als sonst nach fruchtloser Verstreichung dieser anberaumten Tagsatzung pœna præclusionis eintreten und keiner Entschuldigung mehr hierwegen Gehör gegeben werden wird. Hohenraunau, den 19. Dez. 1807. Pr. k. b. hochfürstl. Fuggers-Babenhauser prov. Patrimonialgericht. Mühleisen, Obervogt.

Niklaus Häpple, von Babenhausen gebürtig, 17 Jahre alt, mißt bey 4 Schuhe, ist blassen, glatten Angesichts, grauer Augen, spitziger Nase, mager, trägt abgeschnittene Haare von blonder Farbe, dann einen grünlichten Ueberrock, oder eine graue Jacke, runden Hut, und giebt sich mit Stricken ab. Da derselbe seit einiger Zeit dahier unsichtbar geworden, unterfertigter Behörde aber sehr daran gelegen ist, von seinem Aufenthalt und sonstigen Verhältnissen in Kenntniß gesetzt zu werden: so werden sämmtliche Polizeybehörden angelegenst ersucht, ihm, Häpple, nachspüren, dann im Falle seiner Betretung gefällige Nachricht hierüber anher gelangen zu lassen. Den 18. Dez. 1807. K. b. fürstl. Fuggersches Oberamt Babenhausen. v. Böck.

Bey der heute den 31. Dez. zu Stadtamhof vorgenommenen 591. Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

87. 76. 22. 41. 62.

Die nächste 972. Ziehung zu München geschieht dießmal und für die Zukunft nicht mehr am Donnerstag, sondern jedesmal am Montag, den 11. dieß, der Schluß hievon ist allhier wie gewöhnlich den Tag vor der Ziehung, den 10. Abends im k. b. Hauptkomtoir Lit. D. Nro. 276. in Augsburg.

Nro. 6. Donnerstag, den 7. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mey, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 29. Dez.

Bisher ist es der Polizey noch nicht gelungen, den Urheber jener absichtlichen Erdichtung, daß Lord Moira als Friedensunterhändler zu Calais angekommen sey, zu entdecken. — In einem Dorfe bey Granville hat sich folgendes Unglück zugetragen: Ein Bauer, welcher ein Pfund Schießpulver in der Tasche hatte, trat in die Werkstatt eines Waffenschmieds, der eben ein glühendes Eisen unter dem Hammer hatte. Ein Funke flog vom Amboß in die Rocktasche, und das entzündete Pulver schlug den Bauer mit solcher Gewalt zur Erde, daß er einen Arm brach; auch 2 Schmiedeknechte wurden verwundet.

Ein Anderes aus Paris, den 29. Dez.

Durch den Telegraphen geht so eben die Nachricht ein, daß der Kaiser heute Früh um 10 Uhr auf dem Mont Cenis (im ehmaligen Savoyen) aus Turin angekommen sey.

*) Der Mont Cenis ist nach der Meynung der meisten Historiker der nämliche Berg, über welchen Hanibal im zweyten punischen Krieg mit einer Armee von 90,000 Mann passirte, als er den Schrecken seiner Waffen aus Spanien nach Italien trug, um die Römer nach einem kühn entworfenen Plane in ihrem eigenen Lande anzugreifen. Er hatte bey Ueberstegung der Alpen die größten Schwürigkeiten zu überwinden, die manchen andern Feldherrn zurückgeschreckt haben würden. Mit unglaublicher Anstrengung ließ er über den Mont Cenis einen Weg bahnen, den selbst seine 30 Elephanten passiren konnten. Zuvor hatten kaum einzelne Menschen über denselben wegklettern können.

Paris, den 30. Dez.

Madame Lafayette, die ihrem Gemahl während seiner Gefangenschaft im Oesterreichischen so getreue Dienste leistete, ist dieser Tagen, bedauert von allen, die sie kannten, gestorben. — Im südwestlichen Frankreich werden Ehrengarden errichtet, und andere Anstalten getroffen, weil man allgemein glaubt, daß der Kaiser nächstens in jenen Gegenden eintreffen werde. Auch marschiren noch immer frische Truppen nach Spanien. — Bis jetzt ist gegen Gibraltar noch nichts unternommen worden. Bekanntlich befürchtete man selbst in England, daß gegen diese Festung ein Angriff gemacht werden möchte.

Ein Anderes aus Paris, den 30. Dez.

Die Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen gehen von London ab, und werden stündlich zu Calais erwartet. — Herr Dr. Gall setzt seine Vorlesungen fort. Mit seiner Erklärung über die Struktur des Gehirns sind alle Aerzte einverstanden, und finden sie vortrefflich, aber die Schädellehre will Vielen nicht gefallen. Außer mehrern Fregatten und Corvetten hat man in Lissabon auch noch 6 Linienschiffe gefunden, die theils schon sehr alt, theils aber doch noch brauchbar sind.

Neapel, den 18. Dez.

Nach einer Abwesenheit von 19 Tagen sind Se. Majestät der König verflossenen Dienstag Abends wieder aus Venedig zurück gekommen. — Das hier vor eini-

Digitized by Google

gen Tagen neuerdings aus Bologna eingetroffene franzöſ. Jägerkorps beſteht aus 1800 Mann. — Auf der Küſte der Barbarey hat ein gewaltiges Erdbeben Statt gehabt, von dem aber die nähere Umſtände noch unbekannt ſind.

Schreiben aus Livorno, den 26. Dez.

Alle Städte und Provinzen des bisherigen Königreichs Hetrurien haben nunmehr dem Kaiſer und König Napoleon den Eid der Treue geſchworen. die hetruriſchen Truppen ſind nach Oberitalien abmarſchirt, hier liegt dagegen eine zahlreiche franzöſiſche Beſatzung, und auch die vielen Thürme längs unſerer Seeküſte, die den Einwohnern zum Schutz gegen die Barbaresken (afrikaniſchen Seeräuber) dienen, ſind von den Franzoſen beſetzt, und in einen noch beſſern Vertheidigungsſtand gebracht worden, als ſie zuvor waren. In den hieſigen Forts, welche die Stadt und den Haven decken, hat man Anſtalten getroffen, die Engländer mit — enden Kugeln zu empfangen, wenn ſie es allenfalls wagen ſollten, einen Verſu, auf dieſelbe zu machen. Nächſtens wird hier auch der Anfang mit Erbauung mehrerer Fregatten gemacht. Ob Hetrurien dem Königreich Italien einverleibt werde, oder ob wir den Herrn Senator Lucian Bonaparte zum Souverän erhalten, darüber hat Napoleon der Große noch nicht entſchieden. Geſchieht Letzteres, ſo wird in Toskana jene goldene Periode der Mediceer zurückkehren. Denn Herr Lucian Bonaparte iſt nicht allein ein Freund, ſondern auch ein feiner Kenner aller ſchönen Wiſſenſchaften und K. den Künſte. Seine Gemäldegallerie zu Rom hat in ganz Italien ihres Gleichen nicht, und alle dorige vorzügliche Künſtler erhalten von ihm Unterſtützung und Aufmunterung.

Mayland, den 29. Dez.

Ihre königl. Majeſtäten von Baiern befinden ſich noch hier, und die Abreiſe nach München wird erſt nach einigen Tagen erfolgen.— Am 12. dieß ſtarb zu Mantua der Diviſionsgeneral Mainoni, Kommandant dieſer Feſtung, am 16ten wurde er mit allem militäriſchen Pomp begraben. — Am 24. dieß paſſirten Se. Majeſtät der Kaiſer Napoleon durch Pavia; es waren zum Empfang des Monarchen ungemein prächtige Anſtalten getroffen worden; er hielt ſich aber daſelbſt nur eine Stunde auf, und eilte dann über Aleſſandria weiter nach Turin.

Aleſſandria, den 25. Dez.

Geſtern Abends iſt der Kaiſer Napoleon aus Mayland hier angekommen. Die hieſige öffentliche Autoritäten waren ihm entgegen gegangen, und das Schlachtfeld von Marengo, über welches der Monarch fahren mußte, war mit Fackeln beleuchtet. Heute beſahen Se. Majeſtät in Begleitung des Generals Menou die Feſtungswerke der Stadt, und muſterten die Beſatzung.

Türkiſche Gränze, den 21. Dez.

Die neue Organiſation von Servien geht raſch vorwärts. Die Türken ſind an dem Verluſt dieſes Landes ſelbſt Schuld. Die Häupter der Janitſcharen, die ſich zu Belgrad empörte, und die Verwaltung von Servien an ſich riſſen, plünderten und mordeten die Chriſten aufs Grauſamſte. Vor 6 Jahren fielen ſie auch in dem Dorfe Ramenika den reichen Einwohner Georg Petrowitz, mit dem Zunamen Czerni oder der Schwarze, an. Aber dieſer ſeitdem ſo berühmt gewordene Mann wehrte ſich tapfer, und machte mehrere Türken nieder. Dann ſammelte er 300 in den Wäldern zerſtreute Chriſten, ſchlug mit denſelben 400 Janitſcharen, und durch den erſten glücklichen Verſuch muthig gemacht, reizte er bald alle Servier zum Aufſtand. Die außerordentlichen Fortſchritte deſſelben ſind bekannt. Czerni Georges wird als ein biederer tapferer Mann geſchildert, der die Kriegskunſt durch die Erfahrung gelernt hat. Sein vornehmſter militäriſcher Rathgeber aber iſt Radis Petrowitz, der vormals Offizier in kaiſerl. öſterreichiſchen Dienſten war.

London, den 14. Dez.

Der Admiral Keades, der mit einer Eskadre zu einer geheimen Expedition un-

ter Segel gegangen ist, hat viele Brandraketen an Bord genommen. Sie sind von der nämlichen Art, wie jene, womit die Stadt Koppenhagen geängstigt wurde. Wahrscheinlich soll er irgend einen Seeplatz angreifen. — Man hat hier die vorläufige Nachricht erhalten, daß der Regent vor Portugal nach Brassilien abgesegelt sey. Er nahm alle Kostbarkeiten mit, die bisher in dem königl. Schloß zu Lissabon aufbewahrt wurden. Unter diesen befindet sich auch jener berühmte Diamant von mehr als 1600 Grn, der größte unter allen bekannten Diamanten. Er wurde vor 70 Jahren in Brassilien gefunden, und von da nach Lissabon gebracht. Seiner außerordentlichen Größe wegen wurde er bisher von den Königen von Portugal als Hutknopf getragen. Erst vor 80 Jahren machten die Portugiesen zufälliger Weise die Entdeckung, daß das in jeder Hinsicht reiche Brassilien eine Menge Diamanten enthalte, nachdem sie zuvor 200 Jahre lang unwissend auf denselben herumgetreten waren. Um den Werth der Diamanten nicht zu sehr sinken zu lassen, verbot hierauf die Regierung das Sammeln derselben bey Todesstrafe, und traf die Verfügung, daß jährlich nur eine gewisse Anzahl von Säckchen durch dazu aufgestellte Leute eingeliefert werden sollte.

London, den 15. Dez. (Ueber Frankreich.)

Seit dem Bruch mit Rußland ist hier der Preis der Kerzen und des Butters sehr gestiegen. — Aus Nordamerika sind Berichte eingegangen, die bis zum 12. Nov. reichen. Die Angelegenheiten mit England wurden von dem Kongreß einer geheimen Kommission übergeben, welche einen Rapport darüber abstatten soll. Es hatte gar nicht das Ansehen, daß es zwischen England und Nordamerika zu einem Bruch kommen könnte, der für beyde Nationen gleich verderblich wäre. — Die Admiralität hat Befehl gegeben, daß von der dänischen Flotte ohne Verzug 4 Linienschiffe und 3 Fregatten ausgerüstet werden sollen, die zu einer geheimen Expedition bestimmt sind. — Der Admiral Cotton und der General Spencer befinden sich gegenwärtig in Portsmouth, um die Ausrüstung einer andern Expedition zu betreiben, zu welcher 4 englische Regimenter und 4 Bataillons der deutschen Legion, auch englische und deutsche Artilleristen bestimmt sind. Ein Theil dieser Truppen ist bereits eingeschifft. Die Kriegs- und Transportschiffe werden auf mehrere Monate verproviantirt, und sind also weder gegen Portugal, noch ins mittelländische Meer bestimmt. Der Flotte wird ein Schiff zugegeben, das ganz mit Zündpfeilen von der Erfindung des Congreve angefüllt ist, und die gegen Koppenhagen so schrecklich gute Dienste leisteten. — Nächstens wird von Seiten unserer Regierung eine Antwort auf die russische Deklaration erfolgen. — Gestern kam ein schwedischer Kurier mit Depeschen für seinen Gesandten und für die Admiralität an. Auch hier zirkulirt das Gerücht, daß der König von Schweden auf dem versammelten Reichstag die Regierung niederlegen wolle.

Altona, den 30. Dez.

In Bergen in Norwegen ist ein holländisches Schiff direkte aus Batavia angekommen. Es brachte 6000 Zentner Java-Kaffee, 3000 Zentner Zucker, 1000 Zentner Pfeffer, 30 Zentner Indigo, und 75 Zentner Sapanholz mit, die nun sämmtlich zu Koppenhagen verkauft werden sollen. An Liebhabern wird es bey den gegenwärtigen Zeitumständen nicht fehlen. Dieses Schiff entgieng den Engländern dadurch, daß es um Irland und Schottland herum segelte. — Dieser Tagen passirte ein schwedischer Kurier mit Depeschen durch Hamburg nach Paris. Man muthmaßt daraus, daß der König von Schweden endlich sich an die übrigen Mächte von Europa anschließen werde. Auf jeden Fall aber versammelt sich in Finland eine russische Armee. — Die Nachricht, daß der englische Admiral Hood mit einer Eskadre vor der schwedischen Festung Marstrand am Sund erschienen sey, und die Besetzung derselben verlangt habe, ist zwar bis jetzt noch nicht bestättigt, aber auch nicht widerlegt worden.

Digitized by Google

Preßlau, den 24. Dez.

Der seit dem Februar in hieſiger Stadt angeſtellte kaiſerl. franzöſ. Kommandant, General Börner (ein gebohrner Ravensburger) hat uns heute verlaſſen. Er reist nach Kaſſel, und tritt in die Dienſte des Königs von Weſtphalen. Sein Andenken bleibt hier im Segen; denn er iſt ein Mann von dem edelſten Charakter, der ohne die Pflichten ſeines Berufs zu verletzen, andern Menſchen ſo viel Gutes thut, als ihm möglich iſt. — Die in Schleſien ſtehende franzöſ. Truppen haben ſich bis jetzt noch nicht in Bewegung geſetzt.

Frankfurt, den 3. Jan.

In Kaſſel iſt der Werth der Häuſer plötzlich faſt um die Hälfte geſtiegen. — Die in franzöſiſche Kriegsgefangenſchaft geweſene heſſiſche und braunſchweigiſche Offiziers kehren jetzt in ihr Vaterland zurück, und werden bey der weſtphäliſchen Armee angeſtellt, deren Organiſation nächſtens vorgenommen wird.

Innsbruck, den 30. Dez.

Ihre königl. Majeſtäten von Baiern werden am 2. Jannar von Mayland abreiſen. Das erſte Nachtquartier iſt zu Mantua, das zweyte zu Roveredo, das dritte zu Botzen, und am 5ten würden alsdann die allerhöchſten Herrſchaften hier eintreffen. Zu ihrem Empfang macht man überall große Anſtalten, und die braven Tyroler freuen ſich, der theuerſten Landesherrſchaft ihre herzliche Ehrfurcht bezeugen zu können.

Schreiben aus Neuburg an der Donau, den 1. Jan.

Am 30. Dezember kehrte das hier garniſonirende 7te königl. baieriſche Linieninfanterieregiment Löwenſtein nach einer 15monnatlichen Abweſenheit, mit Ruhm bedeckt, unter dem Donner der Kanonen in unſere Mauern zurück. Das ſchöne Bürgerbataillon paradirte, die Donaubrücke war mit Triumphbögen geziert, und die Fahnen des Regiments wurden mit Lorberkränzen geſchmückt. Der Herr Brigadegeneral, Graf von Beckers, ließ die braven Truppen an dem Schloſſe vor Ihrer königl. Hoheit, der verwittibten Frau Herzogin von Zweybrücken, und den beyden königl. Prinzeſſinnen von Baiern vorbey defiliren. Der ganze Tag war der Freude geweiht. Mögen die braven Krieger uns auf lange wieder gegeben ſeyn, ſie, in deren Reihen wir mit Stolz die Sieger bey Pultusk, Strehlen und Preßlau erblicken!

Nürnberg, den 4. Jan.

Der Staatsminiſter, Freyherr von Albini, iſt von Aſchaffenburg nach Regensburg abgereist. — Eine hieſige Zeitung meldet, daß längs dem Mayn nächſtens wichtige Veränderungen vorgehen ſollten.

Jakob Wollande, Chirurgus in dem anher gehörigen Flecken Melchingen, hat ſich wegen eines begangenen Mordes noch vor ſeiner Verhaftnehmung flüchtig gemacht, und iſt bisher noch nicht entdeckt worden, und da ſich bereits verſchiedene Creditoren gemeldet, und eine Vermögensunterſuchung nöthig iſt: ſo werden alle, die an den Wollande was zu fodern haben, wie auch jene, die an deſſen Maſſa herein zu bezahlen ſich ſchuldig finden, endurch vorgeladen, Mittwoch den 13. Jan. 1808 bey allhieſiger Amtskanzley zu liquidiren, und ihre Schuldigkeiten abzutragen. Trochtelfingen, den 5. Dez. 1807. Hochfürſtl. fürſtenbergiſche Obervogteyamtskanzley. v. Gebele.

Von der unterzeichneten Behörde wird in Folge geſchehenen Anlangens der Aloys Glattiſchen Verwandtſchaft den von ſeinem Vaterorte Hilzingen bereits vor 30 Jahren auf der Bäckenprofeſſion ſich entfernte, und ſeit dieſer Zeit unwiſſend wo abweſende Aloys Glatt mittelſt gegenwärtiger Ausſchreibung erinnert, ſich zu Erhebung ſeines angefallenen Erbantheils in beyläufig 1100 fl bis den 30. April 1808 ſo gewiß in ſeinem Vaterorte Hilzingen einzufinden, und vor daſigem Obervogteyamte zu ſtellen, als im widrigen Fall die bemelde Erbſchaft an deſſelben nächſten Verwandte ausgefolgt werden würde. Den 12. Jul. 1807. Pr. markgräfl. badenſches Obervogteyamt der Herrſchaft Staufen, Hilzingen und Riedheim. v. Straſſer, Rath u. Obervogt.

Nro. 7. Freytag, den 8. Jan Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 30. Dez.

Da Se. Majestät der Kaiser, laut der telegraphischen Nachricht, gestern Morgens schon auf dem Mont Cenis angekommen sind, so kann die Ankunft zu Paris in 2 oder 3 Tagen erfolgen. — Einige hiesige Journale behaupten, der Monarch werde nächstens eine Reise nach Spanien, und vielleicht bis nach Lissabon machen. — Portugal, das unter seiner mönchischen Regierung seit einem Jahrhundert nichts weiter als eine englische Provinz war, wird nun zu seinem eigenen Vortheil auf immer in das französische Interesse verflochten. — Einem hier allgemein verbreiteten Gerücht zufolge haben Se. Majestät der Kaiser dem verdienstvollen Fürsten von Neufchatel eine neue glänzende Belohnung zugedacht.

Lissabon, den 8. Dez.

Es scheint, unser bisheriger Regent habe keine Lust, oder wenig Hoffnung, wieder nach Portugal zurück zu kommen. Denn er nahm alles Geld, alle Kostbarkeiten von Edelsteinen und Perlen, alle Kronkleinodien ꝛc. mit, und leerte die Schatzkammer rein aus. Selbst aus den Kirchen, welche ungeheure Reichthümer besitzen, sollen unter der Hand viele kostbare Gefäße, Edelsteine, und vorräthiges baares Geld mitgenommen worden seyn. Alle diese Schätze, welche einen Werth von 250 Millionen Cruzaden ausmachen dürften, wurden auf die verschiedenen Schiffe der Flotte vertheilt, damit, wenn ein Schiff untergienge, doch nicht alles verloren sey. — An der Mündung des Tagus ist jetzt wieder eine englische Eskadre erschienen, wir wissen aber nicht, ob es die des Admirals Sidney Smith, oder eine andere sey; es könnte auch Admiral Purvis, der bisher Cadix blockirt hielt, Befehl erhalten haben, Lissabon und den Tagus zu bedecken. Durch ausgestellte Fregatten ist es möglich, in wenigen Stunden zu erfahren, was in Cadix vorgeht. Wenn die dort liegende spanische Flotte von 11 Linienschiffen und mehrern Fregatten Gelegenheit findet, auszulaufen, so wird sie nicht säumen, dieses zu thun. Sie könnte in Amerika nützliche Dienste leisten. — Die russische Flotte unter Admiral Siniavin liegt fortdaurend im hiesigen Haven vor Anker, und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie bey uns überwintern werde. Inzwischen können die hier zurückgebliebene portugiesische Schiffe auch ausgerüstet, und mit derselben vereinigt werden. — Bisher bezogen die Engländer den größten Theil der Weine, welche Portugal dem Auslande überlassen kann. Vor dem Einmarsch der Franzosen holten sie freylich noch viele tausend Fässer aus Porto und andern Häven ab; indessen jammern unsere Weinhändler doch gewaltig, daß künftig, wenigstens bis zum Frieden, aller Verkehr mit England abgeschnitten ist. Dieser Nachtheil trifft übrigens alle portugiesische Produkte. Es gab Monate, wo 2 bis 3 Millionen Pomeranzen nur allein nach England ausgeführt wurden.

London, den 15. Dez.

Aus Ost und Westindien sind neuerdings viele Schiffe mit kostbaren Kolonialprodukten in England angekommen, die aus Mangel an Absatz aufgespeichert werden. Auf den Frühling segelt eine starke Kriegsflotte nach der Ostsee ab, weil der

Digitized by Google

Krieg mit Rußland keinem Zweifel mehr unterliegt. — Die Nordamerikaner haben gegen England noch keinen Beschluß gefaßt, aber die Sachen liegen so, daß sie wohl schwerlich länger neutral bleiben können. Sie müssen sich für oder gegen England erklären. Auf jeden Fall, sagen unsere Ministerialblätter, ist unsere Regierung gefaßt. — Daß die Minister gegenwärtig den Krieg mit außerordentlicher Thätigkeit führen, ist nicht zu leugnen. Es vergeht seit ein paar Monaten beynahe keine Woche, wo nicht eine Eskadre zu einer geheimen Expedition auslauft, und damit es zur Bemannung so vieler Schiffe nicht an Matrosen fehle, wird fortdaurend gepreßt. Daß ferner die Seerüstungen ungeheure Geldsummen kosten, versteht sich von selbsten. Wenn das Parlament am 21. Januar zusammen kommt, wird es sich zeigen, wie viele Schulden die Minister inzwischen gemacht, und welche neue Summen sie nöthig haben, um den Krieg mit der nämlichen Anstrengung fortzusetzen. Die Oppositionsblätter versichern, die Minister würden im Parlament eine starke Gegenpartey finden, und wenn diese die Oberhand erhalte, so würde sie ihnen die nöthigen Geldsummen nicht bewilligen. Dann hätte freylich das Kriegführen bald ein Ende.

Elbing, den 22. Dez.

Das auf dem rechten Ufer der Weichsel gelegene Königreich Preußen ist nun größtentheils von den Franzosen geräumt. Die königl. Familie lebte bisher sehr stille und eingezogen in Memel, wollte aber nächstens nach Königsberg, und von da nach hiesiger Stadt kommen, wo die Königin ihr bevorstehendes Wochenbette zu halten gedenkt. Die Mittagstafel des Königs besteht nur aus 3 Gerichten, und der unter der Regierung des ersten Königs von Preußen, Friedrich, zu Augsburg verfertigte kostbare Tafelservice, aus massivem Golde bestehend, sollte eingeschmolzen werden, um mit demselben einen Theil der noch rückständigen Kriegskontribution abzuzahlen.

Berlin, den 27. Dez.

Hier ist nunmehr die offizielle Nachricht eingegangen, daß am 19. dieß Graudenz und Marienwerder auf dem rechten Weichselufer vom preußischen Militär besetzt worden seyen. Auch Elbing ist von den französischen Truppen geräumt, und in den ersten Tagen des neuen Jahrs erwartet man hier den Durchmarsch des noch übrigen Theils des Soult'schen Korps, von dem schon mehrere Regimenter hier durch gezogen sind. Das hier herrschende Elend ist unbeschreiblich, und wird täglich größer. Schon Mehrere brachte ihre unglückliche Lage zum Wahnsinn. — Der in Berlin vor dem Krieg geherrschte Wohlstand war nur scheinbar; bloß seine Aufsenseite ließ so etwas vermuthen, aber auf der Kehrseite sah es in den meisten Familien traurig aus. — Von der königl. Immediatkommission werden die Kassenabschlüsse verfertigt; man will daraus schließen, daß der König seine Landesrevenüen bald wieder beziehen werde.

Aus dem Brandenburgischen, den 1. Jan.

Man weiß nun, daß die neu zu errichtende preußische Armee 100,000 Mann stark wird, worunter 16,000 Mann Kavallerie mit einbegriffen sind. In Friedenszeiten wird die Hälfte der Mannschaft auf Urlaub geschickt. Fremde Rekruten werden gar nicht mehr angenommen, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß man sich auf dieselben nicht verlassen kann. Bey den Offiziers wird auf den Adel schlechterdings nicht mehr gesehen, sondern jeder brave Mann kann Offizier werden.

Kassel, den 1. Jan.

Unter der vorigen kurfürstlichen Regierung lagen hier Künste und Gewerbe darnieder; die Einkünfte flossen in den Schatz, und unser Hessen war ein armer Soldatenstaat. Jetzt hat sich Alles verändert. Der königliche Hof beschäftigt einen großen Theil der Handwerker und Künstler, es kommt viel baares Geld in Umlauf, und die Gasthöfe sind dergestalt mit Fremden angefüllt, daß fast kein Unterkommen mehr ist. Der König arbeitet streng in seinem Kabinet, und erscheint nur selten öf-

sentlich, die Anstellung der Staatsdiener fällt allein auf Deutsche, ohne besondere Erlaubniß des Kaisers Napoleon soll kein Franzose sich im Königreich Westphalen niederlassen dürfen. Alles, was hier vorgeht; berechtigt uns zu den frohesten Erwartungen. Die Königin, bekanntlich eine Tochter Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, gewinnt durch ihre Leutseligkeit und Herzensgüte alle Unterthanen.

Frankfurt, den 4. Jan.

Die Gegenerklärung Englands auf die russische Note, die Friedensvermittlung betreffend, ist nunmehr bekannt geworden, und folgenden wesentlichen Innhalts: Se. großbrittannische Majestät hätten schon mehrmalen versucht, durch einen dauerhaften Frieden dem verheerenden Kriege ein Ziel zu setzen, seyen aber noch nicht so glücklich gewesen, diesen Zweck zu erreichen. Bevor Se. Majestät eine angebotene Vermittlung annehmen könnten, müßten Se. Majestät der Kaiser von Rußland erst erklären, auf welche Grundlagen der Friede zu Stande gebracht werden sollte. Wahrscheinlich aber existirten noch gar keine solche Grundlagen. Se. russisch kaiserl. Majestät hätten ferner bey jeder Gelegenheit die Versicherung gegeben, mit Frankreich nicht eher Frieden zu schließen, als bis die Unabhängigkeit der deutschen Fürsten gesichert wäre, wovon aber in dem Tilsiter Frieden nicht der geringste Beweis zu finden sey; vielmehr müsse man mit Schmerz und Bedauren sehen, wie der Kaiser von Rußland die Staaten der deutschen Fürsten gänzlich der Willkühr der französischen Regierung überlassen habe. Selbst die deutschen Staaten Sr. großbrittannischen Majestät liefen Gefahr, eine französische Provinz zu werden. Der mit Frankreich abzuschließende Friede müsse mit der Ehre der brittischen Krone, und mit der Sicherheit der Nation vereinbarlich seyn, und bis dieses geschehe, würden Se. königl. Majestät solche Maaßregeln ergreifen, die nöthig wären, um ihren stolzen und unversöhnlichen Feind zu zwingen, nachgiebiger zu werden, und einmal den für Europa so nothwendigen Frieden herbey zu führen.

Oesterreich, den 31. Dez.

Die edle ungarische Nation schickt eine Deputation von 30 Personen nach Wien, die aus Magnaten, Geistlichen ꝛc. besteht, und den Auftrag hat, des Kaisers Majestät und seiner hohen Braut die Segenswünsche der Nation, wie auch ansehnliche Geschenke zu überbringen. — Nach Berichten aus Salonichi sind 2 englische Lords, die man daselbst beym Ausbruch des Krieges arretirt hatte, auf ausdrücklichen Befehl der Pforte wieder frey gegeben worden.

Schreiben aus Günzburg, den 3. Jan.

Gestern war für hiesige Stadt ein festlicher Tag, indem die nach Ulm in Garnison bestimmte königl. baierische Regimenter, nämlich das 13te von der Linie und Leiningen Chevauxlegers, hier eintrafen. Morgens 10 Uhr rückte die ganz neu uniformirte Schützenkompagnie aus, und der Herr Major des hiesigen Bürgermilitärs führte die Tapfern in die Stadt, wo die in Reihen gestellte Schuljugend dem kommandirenden Herrn Oberst von Drouin und sämmtlichen Herren Offiziers unter einer passenden Anrede Lorbeerkränze überreichte. Vor dem Thor empfieng sie der Herr Landeskommissär von Weininger, mit den übrigen Herren Beamten, der Geistlichkeit, dem Magistrat, und dem bürgerlichen Offizierskorps, hielt eine kurze rührende Anrede, die von dem Herrn Oberst von Drouin eben so schön beantwortet wurde. Der Abend wurde noch durch die Ankunft Sr. Exzellenz des königl. Generallandeskommissärs, und Präsidenten der Provinz Schwaben, Freyherrn von Gravenreuth, verschönert, welcher, von Augsburg kommend, unter Bedeckung eines Theils der hiesigen bürgerlichen Kavallerie nach einem kurzen Aufenthalt die Reise nach Ulm fortsetzte. Nachts war Ball, auf welchem die schönste Harmonie und Freude über das Wiedersehen unserer tapfern Landsleute herrschte.

Augsburg, den 7. Jan.

Nach dem königl. baierischen Regierungsblatt betrug die Zahl der in den Städ-

ten der königl Provinz Schwaben mit den Schutzpocken Geimpften in dem Jahr 1806 und bis Ende des Oktobers 1807 in Augsburg 2673, in Kaufbeuren 279, in Kempten 501, in Leutkirch 233, in Lindau 453, in Memmingen 1452, in Ravensburg 433, in Ulm 2028, in Wangen 703. Die Summe der Geimpften in der ganzen schwäbischen Provinz beträgt 69,328. Bald wird die verheerende Pest der Kindsblattern aus dem Königreich Baiern durch die Thätigkeit der weisen Regierung ganz verbannt seyn. — In der hiesigen Röslischen Buch- und Kalenderdruckerey ist auf das Schaltjahr 1808 ein sehr wohl eingerichteter Schreib- und Handlungs-Addreßkalender von München und Augsburg erschienen. Er enthält unter Anderm den Schreibkalender auf 7 Bogen, die Genealogie des königl. baierischen Hauses, die Größe und Volkszahl des Königreichs Baiern, verschiedene neue Rechnungsvortheile, Wechsel der vornehmsten Handelsstädte in einer Tabelle, eine sehr bequeme Zinsberechnung, die Stempelordnung im Königreich Baiern, Postrouten, ein alphabetisches Verzeichniß der Handelshäuser in München und Augsburg ꝛc.

Der bey unterfertigtem königl. Kriminalgericht wegen Diebstählen untersuchte Matthes Walther, ein Bauernknecht, von Landersberg gebürtig, hat nachrere Effekten, als 28 theils wirkene, theils flächsene Hemden, mit verschiedenen Buchstaben bemerkt, einen porcellänernen Krug, ein Zinnkännchen, ein Stück Federrittes, ein silberplattirtes Messer, gärnene und wollene Strümpfe, eine Zottelhaube, ein Barbiermesser, einen Puffer, einen steinernen Krug, eine Bouteille, etliche Flecke Tuch, Schnupftücher, eine Sammetkappe zu Gerichtshanden gebracht, welche als gestohlen verdächtig erscheinen, indem Inquisit keinen rechtmäßigen Titel anzugeben im Stande war. Es werden demnach zufolge einer vorliegenden allerhöchsten Hofgerichtsentschließung vom 2. und Empfang 19. Dez. h. J. dieselben öffentlich ausgeschrieben, damit sich die Eigenthümer inner 2 Monaten um so mehr gehörig darum melden, als man auch den allerhöchsten Auftrag hat, wenn sich nach Verlauf von 2 Monaten niemand melden sollte, solche zu versilbern, und von dem Erlös die Daminifikaten zu entschädigen.

Dinkelscherben bey Zusmarshausen, den 20. Dez. 1807. K. b. Kriminalgericht.

Schneid, Kriminalkommissär. — Capell, Aktuar.

Johann Nep. Socher, Pfarrer zu Haßelbach in der kön. baier. gräfl. Fuggerschen Herrschaft Kirchheim ist am 2. Okt. d. J. mit Rücklassung eines Testamens verstorben. Alle diejenige, welche an die Pfarrer Socherſche Verlassenschaft entweder titulo hæreditatis oder titulo crediti Ansprüche machen zu können beglaubet sind, werden hiemit aufgefodert, auf Montag den 18. Jan. 1808 bey unterzeichnetem Oberamte entweder in persona oder per mandatarium satis instructum um so gewisser zu erscheinen, ihre Foderungen zu Protokoll zu geben, und selbe nach rechtlicher Ordnung zu dokumentiren, als nach Verfluß dieses Termins die später Erscheinende mit ihren Ansprüchen nicht mehr gehört, und damit vollkommen abgewiesen seyn sollen. Kirchheim, den 21. Dez. 1807. K. b. gräfl. Fugger-Kirchheimisches Oberamt.

Eschey, Oberamtmann.

Wer immer noch an die Pfarrer Andreas Sillersche Verlassenschaft zu Krumbach an der Kamlach eine Forderung haben könnte, wird vorgeladen, solche längstens binnen 6 Wochen bey unterzeichneter Behörde anzumelden, widrigen Falls diese Verlassenschaft nach Befriedigung der bisher bekannten Gläubiger den Intestaterben ohne Weiters würde ausgefolgt werden. Ursberg, den 28. Dez. 1807. Kön. baier. Landgericht ex commissione delegata des königl. Hofgerichts in Schwaben.

Bentele, Landrichter. — Bauer, Aktuar.

Es wird um Straubing, Regensburg, Landshut oder eine andere schöne Gegend, aber in der Provinz Baiern ein an der Chause gelegenes beträchtliches adeliches Gut, wobey sich ein Bräuhaus und andere gehende Werker befinden, nebst einer hiezu gehörigen beträchtlichen Waldung zu kaufen gesucht. Das Nähere wegen Vorlegung der Gutsüberschläge u. a. kann man erfragen in Regensburg beym fürstl. primatischen Oberlandgerichts-Sekretär Franz Herrlein.

Nro. 8. Samstag, den 9. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 31. Dez.

In einem Schreiben eines französischen Offiziers aus Lissabon vom 13. Dez. heißt es unter Anderm: Das Erstaunen war die erste Empfindung der Portugiesen, als sie uns in ihre Hauptstadt einrücken sahen, das Wohlwollen die zweyte. Die Engländer hatten mit ihren Anhängern viele lächerliche Mährchen über die Franzosen verbreitet, die Disziplin unserer Truppen und die Höflichkeit der Offiziers bewies das Gegentheil. Lissabon wimmelt, wie alle schlecht regierte Länder, von Bettlern und Müßiggängern aller Art, aber der elende Pöbel sahe sich in seiner Hoffnung, plündern zu können, getäuscht. Die Einführung einer bessern französischen Polizey wird die geistvolle und liebenswürdige Nation der Portugiesen, die für alles Gute und Nützliche empfänglich ist, ganz beruhigen. — Die mit dem Regenten nach Brasilien abgesegelte Eskadre besteht aus den Linienschiffen: Kronprinz von 90 Kanonen, 6 andern von 74 Kanonen, einem von 64 Kanonen, aus 3 Fregatten von 36 und 44 Kanonen, und dann aus 4 Corvetten von 18 Kanonen. An diese schloß sich noch eine Anzahl Transportschiffe an. — Das in den schen Blättern vorkommende Gerücht, daß Portugal Spanien einverleibt werde, die Königin von Hetrurien Sardinien, nebst den Inseln Majorca, Minorca und Ivica erhalte, der König von Sardinien aber seine Entschädigung anderwärts bekomme, bedarf noch einer großen Bestättigung. Daß nach der Zurückkunft Sr. Majestät des Kaisers der Schleyer, welcher bisher über so vielen Gegenständen hieng, gelüftet werden dürfte, ist mehr als wahrscheinlich.

Lissabon, den 10. Dez.

Der General en Chef Junot hat Folgendes bekannt gemacht: Alle bewegliche und unbewegliche Güter, welche in Portugal englischen Unterthanen gehören, sollen konfiszirt werden; das Nämliche geschieht mit allen vorhandenen englischen Manufakturwaaren. Die Angabe hievon muß innerhalb 3 Tagen, und zwar bey schwerer Verantwortung gemacht werden. Wer seine Angaben nicht genau macht, soll den Werth des Verschwiegenen zehnfach bezahlen, und überdieß einer körperlichen Strafe unterliegen. — Das Tragen von Feuergewehr und die Jagd sind in ganz Portugal verboten, weil unter dem Vorwande der Jagd täglich Mordthaten begangen werden. Wer ohne einen Erlaubnißschein mit Schießgewehr ertappt wird, soll als Vagabund und Mörder angesehen, und einer Militärkommission übergeben werden. Der General Delaborde ist gegenwärtig Gouverneur von Lissabon. — Man denkt bereits darauf, die vielen tausend muthwillige Armen in Lissabon, die bisher vom Almosen und von Klostersuppen lebten, in Arbeitshäuser einzusperren, und sie für die Welt nützlich zu machen. Auch der erstaunend großen Menge Klöster, die sich in Portugal befinden, steht eine Reduktion bevor. Sie besaßen, wenigstens zum Theil, ungemeine Reichthümer.

Wien, den 2. Jan.

Der 6. dieß, als der heil. 3 Königstag wird wegen der feyerlichen Vermählung Sr. Majestät des Kaisers hier ein sehr festlicher Tag seyn. Um Ordnung zu

erhalten, werden für jeden Platz, der an jenem Tag ein Intereſſe erhält, Eintrittskarten ausgetheilt.

Aus der Türkey, den 30. Nov.

Auf die Nachricht, daß die Pforte dem franzöſiſchen Geſandten, General Sebaſtiani, wegen der von ihm geführten Beſchwerden eine vollkommene Genugthuung geleiſtet habe, ſind die Dardanellen von der engliſchen Flotte im Archipelagus neuerdings ſehr ſtrenge blockirt. Der letzte vergebliche Verſuch des engliſchen Miniſters, Arthur Paget, mit der Pforte neue Einleitungen zu einer Ausſöhnung zu Stande zu bringen, hat bewieſen, daß dieſelbe dem franzöſiſchen Intereſſe getreu bleibe, und den Werth einer Allianz mit Napoleon dem Großen zu ſchätzen wiſſe. Außer der verwüſteten und ausgeplünderten Inſel Tenedos haben die Engländer im Archipelagus noch keine andere Inſel erobert.

Semlin, den 21. Dez.

Der oberſte Senat von ganz Servien iſt nun in hieſiger Stadt verſammelt. Er beſteht aus mehrern der vornehmſten Inſurgentenanführer, aus einer Anzahl griechiſcher Biſchöffe, und den Deputirten der angeſehenſten Städte der Provinz. Den Berathſchlagungen wohnt immer der ruſſiſche Miniſter Rodofinikin bey. In dem Senat herrſcht die ſchönſte Eintracht, und die Landesangelegenheiten haben einen ruhigen Gang. Es ſollen jetzt zweckmäßige Schulen in Servien angelegt, Handlung, Gewerbe, Ackerbau, Künſte und Wiſſenſchaften befördert, und andere nützliche Einrichtungen getroffen werden. Die ſerviſche Armee iſt in dem vortrefflichſten Zuſtande; jedes Korps derſelben hat ſeinen eigenen Kanton. Gegenwärtig befinden ſich 2 Drittheile der Mannſchaft auf Urlaub in ihrer Heimath, ſie müſſen aber auf den erſten Trommelſchlag zum Ausrücken bereit ſeyn. Die 2 Korps, welche auf Befehl des Senats in Bosnien eingerückt waren, um die türkiſche Paſchen für ihre Angriffe auf Servien zu züchtigen, haben ſich jetzt, nachdem ſie ihren Auftrag vollzogen, wieder nach Servien zurück gezogen; bleiben aber an der Gränze als Beobachtungskorps ſtehen. Sie brachten viele Beute an Geld, Koſtbarkeiten, Waffen, Pferden und Rindvieh mit. Alle Einwohner von Servien ſind feſt entſchloſſen, lieber bis auf den letzten Mann umzukommen, als wieder unter die türkiſche Sclaverey zurück zu kehren. Da jeder waffenfähige Mann im Nothfall ausziehen muß, ſo kann Servien 100,000 Mann ins Feld ſtellen, und jeder türkiſchen Armee, wäre es auch die des Großveziers, Trotz bieten. Die ſerviſche Truppen ſind gut bewaffnet, und ihre Reiterey iſt ſo vortrefflich, daß ſie ſelbſt der Schrecken der türkiſchen Kavallerie geworden iſt. Durch einen mehrjährigen Krieg haben die Inſurgenten und ihre Anführer durch die Erfahrung eine große Fertigkeit im Manövriren erlangt. Czerny Georges, der im Senat das Präſidium führt, genießt bey allen Truppen ein unbegränztes Zutrauen. Die ſerviſche Landesfeſtungen ſind mit Kriegsvorräthen ſehr reichlich verſehen.

Venedig, den 27. Dez.

Man iſt hier bereits beſchäftigt, die wohlthätigen Dekrete, welche Napoleon der Große vor ſeiner Abreiſe zum künftigen Flor von Venedig unterzeichnet hat, zu realiſiren. — Das Gerücht, daß die Engländer einen Angriff auf Corfu gemacht hätten, iſt ungegründet. Corfu hat eine ſtarke franzöſiſche Beſatzung, und den Engländern fehlt es an Truppen, um eine ſolche Unternehmung auszuführen. In unſern Gewäſſern haben ſich ihre Streifſchiffe ſeit 2 Monaten nicht mehr ſehen laſſen.

London, den 15. Dez.

Mehrere engliſche Fabrikanten, Künſtler, Handwerker, Oekonomen ꝛc. haben den Entſchluß gefaßt, nach Braſilien zu ſegeln, um ſich daſelbſt niederzulaſſen. Braſilien kann, da es nun einen Hof bekommt, in kurzer Zeit ein ſehr blühendes Land werden, wo viel Geld zu verdienen iſt. Es hat einen ſo ungeheuern Umfang, daß es einige hundert Millionen Menſchen faſſen könnte; aber bis jetzt ſind nur die Küſten bewohnt. In dem Innern des Landes, das mit herrlichen Flüſſen und Bä-

chen bewässert, und mit hohem fettem Gras bedeckt ist, weiden unzählige Heerden Rindvieh. Von diesem werden jährlich mehrere 100,000 Stück bloß der Haut und des Unschlitts wegen geschossen. Aus den Häuten gerbte man bisher in England, Holland, Deutschland und Frankreich vortreffliches Wild- oder Sohlleder. (Das bey dem gemeinen Mann in Deutschland unter dem Namen Lükker oder Lütticher Leder bekannt ist, weil sich in Lüttich vorzüglich große Lohgerbereyen befinden.) — Die schöne englische Fregatte Boreas ist bey der Insel Jersey durch Sturm zu Grund gegangen. Es wurden nur wenige Menschen gerettet.

London, den 16. Dez.

Die Regierung hat mehrere Kriegsschiffe eiligst gegen Lissabon und Cadix abgeschickt, welche die dortigen Eskadres verstärken sollen. Die Befehlshaber derselben haben gemessenen Befehl, die Flotte des Admirals Siniavin, wo sie dieselbe finden, anzugreifen, und zu schlagen. Der Krieg gegen Rußland dürfte hartnäckig, und mit großer Erbitterung geführt werden. Während dem Winter kann die große russische Flotte, welche zu Cronstadt liegt, nicht auslaufen, weil der finnische Meerbusen Treibeis führt; auf den Frühling wird eine englische Eskadre ihr nach Cronstadt entgegen segeln. Cronstadt ist zwar ein fester Platz, man glaubt aber doch, daß er mit Zündpfeilen von neuer Erfindung in Brand gesteckt werden könne. Zwischen den Hauptpersonen unsers Ministeriums waltet ein großes Mißverständniß ob. Lord Castlereagh, der fanatische Prediger eines ewigen Krieges, steht mit Herrn Canning in einer offenen Fehde; dieser ist ein Brauskopf und Haupturheber der unbilligen Maaßregeln gegen die katholischen Irländer. Sehr wahrscheinlich wird das jetzige Ministerium nächstens gesprengt, und von der Partey der Grenville, Addington ꝛc. ersetzt. — Die russische Seemacht besteht gegenwärtig aus 53 Linienschiffen, 34 Fregatten, 59 Corvetten und Cutters, und dann aus einer Scheerenflotte von 226 Fahrzeugen. Davon liegen 20 Linienschiffe in den Häven des schwarzen Meeres, 11 unter Admiral Siniavin zu Lissabon, und die übrigen zu Cronstadt, Reval ꝛc.

Koppenhagen, den 24. Dez.

Die 2 dänischen Linienschiffe, welche bey der Erscheinung der englischen Raubflotte vor hiesiger Stadt glücklicher Weise in Norwegen lagen, und die seit einigen Wochen in der Ostsee gekreuzt haben, liegen jetzt in unserm Haven vor Anker. Auf Befehl des Kronprinzen wird nicht allein eine große Anzahl Kanonierschaluppen und Corvetten gebaut, sondern man arbeitet auch bereits an neuen Linienschiffen. Der Patriotismus der dänischen Nation, welche die Regierung mit Geld, Holz und andern Bedürfnissen unterstützt, macht die Herstellung einer nicht unbedeutenden Marine möglich.

Schreiben aus Rotterdam, den 30. Dez.

Da in Boulogne, Calais, Dünkirchen ꝛc. schon viele Familien durch die Ausrüstung von Kapers reich geworden sind, und in Holland gegenwärtig aller Handel und Seegeschäffte aufgehört haben, so rüstet man nun auch bey uns eine Menge Kapers aus. Zur Bemannung derselben fehlt es an Matrosen nicht, welche sich vielmehr herbeydrängen, um einigen Verdienst zu finden.

Lübeck, den 31. Dez.

Der hiesige Magistrat hat die Bürgerschaft ermahnt, ja weder auf eine direkte noch indirekte Weise mit England die geringste Verbindung zu unterhalten, weil nicht allein einzelne Familien, sondern auch selbst der Staat dadurch in die unangenehmste Lage versetzt werden könnten. — Gegenwärtig haben sich die englischen Kriegsschiffe ganz aus der Ostsee entfernt.

Leipzig, den 1. Jan.

In den Weihnachtsferien hatten wir starke Durchzüge von französischen Truppen, die zu der Division des Generals Verdier gehören, und von heimkehrenden

Digitized by Google

Russen. — Aus Sachsen wird künftig mit dem Herzogthum Warschau ein ziemlich lebhafter Handel getrieben werden können. Nur herrscht daselbst ein ungeheurer Geldmangel, indem die Hauptprodukte, als Korn, Holz, Rindvieh, Honig ꝛc. über Danzig noch nicht ganz frey ausgeführt werden können.

Aus Sachsen, den 1. Jan.

Auf beyden Militärstraßen, die sowohl über Gera, Schleitz, als über Naumburg, Erfurt ꝛc. führen, ist es ungemein lebhaft, indem täglich französische Truppen aller Art aus Preußen eintreffen. In Buttelstädt unweit Weimar, werden täglich zum Transport der Artillerie 60 Pferde requirirt. So hart dieses den Einwohnern fällt, so ertragen sie doch die Last geduldig, indem sie dem Ende der Kriegsbeschwerden entgegen sehen.

Frankfurt, den 4. Jan.

Die neue Organisation der Judenschaft in hiesiger Stadt ist bereits aus Paris hier angekommen, aber noch nicht publizirt worden. Von der Weisheit Sr. Hoheit des Fürst Primas ist es zu erwarten, daß dieselbe dem Geist der Zeit und der Lokalität angemessen seyn werde. Die hiesige Judenschaft wird auf 11,000 Seelen geschätzt. — Nach Privatbriefen aus Paris wird der Fürst Primas zuverläßig bis auf den Frühling daselbst verbleiben. Bis dahin dürfte auch sicher das Konkordat für Deutschland, und die künftige definitive Einrichtung des rheinischen Bundes zu Stande kommen.

Ulm, den 7. Jan.

Heute hat der Herr Divisionsgeneral Pino Ulm verlassen, um sich nach Innsbruck zu begeben. Seine Division folgt ihm dahin in 7 Kolonnen, wovon die erste am 12., und die lezte am 20. dieß zu Innsbruck eintrifft. Von da geht der Marsch nach Verona.

Nach dem 168. §. des neuen Zollgesetzes müssen die von auswärtigen, nicht im baierischen Mautverbande stehenden ganz fremden Handelsleuten im Lande befindlichen Waarenlager sogleich den nach den Tarifen sie treffenden Zollsatz verreichen. Zu diesem Ende muß von den Handelsleuten des Ortes, an welchen sie sich befinden, die Anzeige darüber dem einschlägigen Maut- oder Hallamte gemacht werden, welches hierauf das Weitere zu besorgen hat. Um diese Anzeigen zu erlangen, hat man sich an die titl. Herren Stubenmeister des Handelsstandes von Augsburg gewendet, aber unterm 5. d. M. zur Antwort erhalten, daß sie zwar die gewöhnliche Affigirung vorgenommen, doch aber zweifeln, daß alle Stubengenossene seit der Affixion sich auf der Börse eingefunden haben, und daß nicht alle Mitglieder des Handelsstandes auf die Stube geschrieben sind. Auf diese Antwort ist unterfertigte Inspektion veranlaßt, sämmtlich hiesige Handelsleute hierdurch öffentlich aufzufodern, binnen 3 Tagen bestimmte Anzeigen über die bey Einem oder dem Andern befindliche Kommissionslager an das hiesige königl. Maut und Hallamt zu übergeben, unter dem Nachtheil der gesetzlich vorzukehrenden Bestrafung. Augsburg, den 8. Jan. 1808. K. b. Zoll und Mautinspektion der Provinz Schwaben.

Graf Boischot Erps, Oberinspektor. — K. Bierdempfl.

Dienstag den 12. Jän. wird in dem Pfand- und Leyhhaus über eine Stiege feine Mobilienauktion eröffnet, worinn schönee Tischzeug, mehrere Kupferstiche in Glas, und Rahmen, Kommod- und Schreibkisten, Bettstatten, Sack- und Schlagnhren, worunter eine Pendiluhr, so Jahr und Tag geht, etwas Silber, dann Kupfer, Zinn, und Meßing, ein Federbrater, Porzelän, Gläser, nebst noch andern Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

In dem Stadtviertel IV. Nro. 382. zu Kaufbeuren ist die geräumige Kreuzwirthschaft sammt Stadel, Stallungen, Garten, und erforderlichen Holzlegen, 4 Keller und dem Bräuhaus, worinn eine kupferne Bräupfanne, Grand und Weiche von Stein, dann eine kupferne Dörre, sammt kupfernen Brandweinhafen, wobey allenthalben das laufende Wasser kann hingeleitet werden, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber haben sich deßwegen bey Joh. Martin Geyrhalter, Bürger und Kronenwirth in Kaufbeuren zu melden. Kaufbeuren, den 1. Jan. 1808.

Nro. 9. Montag, den 11. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 1. Jan.

Briefe von der in Portugal eingerückten französischen Armee melden Folgendes: Sechs Tage lang mußten wir in Spanien und Portugal über Berge und angeschwollene Waldströme auf schmalen Fußsteigen passiren, des Nachts aber bey anhaltendem Regen unter dem freyen Himmel lagern, und uns von Kastanien nähren. Alle diese Schwürigkeiten aber hielten die französischen Truppen nicht auf. — Der Großherzog von Berg, kaiserl. Hoheit, ist gestern Abends mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Italien hier wieder eingetroffen. — Dieser Tagen besuchte der persische Gesandte das physikalische Kabinet des Herrn Beyer. Franklins Harmonika und die Experimente über die Elektrizität, welche in Persien noch ganz unbekannt ist, reizten seine Aufmerksamkeit am meisten. — Die uralte Genovefaar Kirche, die schon vor dem König Chlodoväus gebaut worden, wird abgebrochen. Gleich nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, die vielleicht morgen oder übermorgen erfolgt, soll das Konkordat für Deutschland abgeschlossen werden. — Die Pestalozzische Lehrmethode macht gegenwärtig in Spanien ein ungemeines Glück; der Friedensfürst selbst ist ihr erster Protektor. Alles hat seine Perioden; noch vor wenigen Jahren galt Kants Philosophie über Alles; jetzt ist sie beynahe schon wieder vergessen.

Lissabon, den 10. Dez.

Bevor der Prinz Regent von Portugal am 29. Nov. nach Brasilien absegelte, ließ er noch folgendes Dekret publiziren:

Nachdem ich mich umsonst bemüht, zum Vortheil meiner getreuen und geliebten Unterthanen die Neutralität beyzubehalten, nachdem ich zu diesem Ende meine Schätze aufgeopfert, und sogar zu großem Nachtheil meiner Unterthanen meinem alten und getreuen Bundesgenossen, dem König von Großbrittannien, meine Häven verschlossen habe, sehe ich die Truppen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen sich dem Innern meiner Staaten nähern. Da mein Land nicht an das seinige gränzt, so glaubte ich vor einem Angriff von seiner Seite sicher zu seyn. Allein die französische Truppen nahmen den Weg durch Spanien gerade nach meiner Hauptstadt. Da ich die Zwecklosigkeit einer Vertheidigung einsah, und dem unnützen Blutvergießen ausweichen wollte, auch vermuthete, meine getreuen Unterthanen würden weniger leiden, wenn ich unter diesen Umständen das Königreich verließe, so habe ich mich zu ihrem Besten entschlossen, mit der Königin und meiner ganzen Familie in meine amerikanische Staaten mich zurück zu ziehen, und bis zum allgemeinen Frieden in der Stadt Rio de Janiero zu wohnen. Da ich erwog, wie nöthig es ist, diesem Lande eine Regierung zu lassen, die für sein Wohl sorgt, so habe ich den Marquis d'Abrantes zum Gouverneur, und Franz de Cunha de Maneres zum General meiner Armee ernannt.

Mayland, den 1. Jan.

Heute Morgens begaben sich Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig nach der Villa Bonaparte, um Ihren Majestäten dem König und der Königin von Baiern zu bekomplimentiren. Nach der Messe war bey dem Vicekönig und der Vicekönigin kai-

serl. Hoheit große Cour und Aufwartung. Ihre königl. Majestäten von Baiern, der Kronprinz und die Prinzessin Charlotte brachten den größern Theil des Tages bey Hofe zu, wo glänzende Tafel, und Abends zahlreicher Zirkel war. Morgen reist die königl. Familie nach München zurück. Es ist Befehl gegeben, daß Ihr alle militärische Honneurs bey der Abreise erwiesen werden. Das erste Nachtlager ist in Mantua, das zweyte in Roveredo.

Oesterreich, den 2. Jan.

Der bekannte italienische Luftschiffer, Graf Zambeccari, ist in Wien angekommen, wahrscheinlich um eine Luftfahrt zu halten. — Die Gräfin Montealbano zu Oederburg ist, wie es scheint, durch einen gedungenen Meuchelmörder, der sich des Nachts vermummt in das Haus schlich, ermordet worden. Sie hatte große Besitzungen in Italien.

London, den 16. Dez.

Der russische Gesandte kehrt von hier über Frankreich nach Rußland zurück. — Auf der Fregatte Boreas, die bey Jersey scheiterte, ist einer unserer bravsten Seeoffiziers, Kapitän Scott, verunglückt. Ueberhaupt wurden bey diesem Schiffbruch von 250 Mann nur 60 gerettet. — Jeder Fremde, der nicht mit den zuverläßigsten Pässen versehen ist, darf künftig in keinem der 3 vereinigten Reiche landen. — Unsere Streifffregatten bringen täglich amerikanische Kauffahrteyschiff ein, die sich der Vorschrift, in englischen Haven einzulaufen, nicht unterwerfen wollen. Eben so nehmen die Franzosen die nordamerikanische Schiffe weg, welche von der Visitation aus englischen Häven kommen. — Zu der großen Expedition von 15,000 Mann, für welche 200 Transportschiffe erforderlich sind, werden 12 Kriegsschiffe von verschiedenem Range stoßen. Die Befehlshaber erhalten versiegelte Ordres, die sie erst 30 Meilen westlich von England eröffnen dürfen. — Die in England angehaltene russische Fregatte von 44 Kanonen war mit Geld, Montirungsstücken ꝛc. für die Flotte des Admirals Siniavin bestimmt. — Es ist eine königl. Kabinetsordre erlassen worden, worinn es heißt: Da Preußen und Lübeck sich wider Willen gezwungen gesehen haben, den englischen Schiffen den Eingang in ihre Häven zu versperren, so wollen Se. königl. Majestät, daß die denselben weggenommene Schiffe zurück gegeben werden. — Zu Anfang dieses Jahrs war zu Canton in China von besoffenen englischen Matrosen ein Chinese ermordet worden. Die Regierung forderte die Auslieferung des Mörders. Nach langem Weigern mußten die Engländer sich dieses gefallen lassen. Endlich wurde die Sache dahin ausgeglichen, daß für die Befreyung desselben 100,000 Thaler an die Mandarins bezahlt werden sollten.

London, den 21. Dez. (Ueber Frankreich.)

Die Ministerialzeitungen versichern, daß der König von Schweden fest entschlossen sey, ein getreuer Alliirter von England zu bleiben. Das Publikum aber mißt dieser Versicherung wenig Glauben bey. — Vorgestern Abends erschien in der Hofzeitung eine nachdrückliche Antwort unserer Regierung auf die französisch-russische Erklärung des Kaisers Alexander. Darinn wird gesagt: Die russische Vermittlung sey nicht plattedings verworfen, sondern unter gewissen Bedingungen angenommen worden; die Expedition nach Kopenhagen habe gar keinen andern Zweck gehabt, als diesen, die Vollziehung eines geheimen Artikels im Tilsiter Frieden, Kraft welchem die dänische Kriegsflotte gegen England gebraucht werden sollte, zu vereiteln. Der vom Petersburger Hof gemachte Vorwurf, daß England die Neutralität des baltischen Meeres verletzt habe, sey sonderbar, indem ja die Franzosen dieselbe auch verletzt hätten. — Se. brittische Majestät seyen übrigens fest entschlossen, nicht zuzugeben, daß irgend eine Macht England durch einen gebieterischen Ton ungeahndet beleidige, und würden die bisherige englische Seegesetze gegen die bewaffnete Neutralität zu vertheidigen wissen, welche Gesetze noch als der einzige Damm gegen die Usurpationen Frankreichs angesehen werden könnten ꝛc. — Am 17. dieß ist Ar-

thur Paget unverrichteter Sachen aus dem Archipelagus zu Portsmouth angekommen. Die Pforte hat alle von ihm gemachte Anerbietungen von der Hand gewiesen.

Ein Anderes aus London, den 21. Dez.

Das Admiralitätsamt hat Folgendes publiziren lassen: Verflossenen Samstag sind Depeschen vom Admiral Sidney Smith vom 6. dieß hier eingegangen. Er meldet, daß der Regent mit 15 Personen seiner Familie sich nach Brasilien eingeschifft habe. Der Admiral gab ihm die englischen Schiffe London von 98 Kanonen, den Marlborough, Monarch und Bedfort zur Bedeckung mit. Ein portugiesisches Linienschiff ist auf dem Weg nach England. — Die russische Flotte des Admirals Slinavin in dem Haven von Lissabon befand sich nicht in dem besten Zustande, und nur 3 Schiffe derselben waren im Stande, die See zu halten. Admiral Sidney Smith hält Lissabon mit 6 Linienschiffen blockirt. — Die unter dem Admiral Samuel Hood ausgelaufene Eskadre hat die Bestimmung, die (portugiesische) Insel Madera zu besetzen. Der Regent von Portugal hatte unsere Regierung schon früher hiezu bevollmächtigt; diese aber wollte den Prinzen nicht kompromittiren, und verschob diese Besitznahme. — Der Minister Canning, der sich bisher als den ersten Gegner der irländischen Katholiken zeigte, fand dieser Tagen für gut, zu Gunsten derselben bey dem König ein Wort zu sprechen. Dieser aber fuhr ihn an, und sagte: Seine Gesinnungen über diesen Gegenstand seyen bekannt, und er wolle schlechterdings nichts weiter darüber hören. Wahrscheinlich wird dieser Vorfall den Sturz des Ministers Canning nach sich ziehen.

Koppenhagen, den 26. Dez.

Die Nachricht, daß die Engländer die Besetzung der Festung Marstrand in Schweden verlangt haben, hat sich nicht bestättigt. — Unsere Kriegsgefangenen in England werden von der Regierung schlecht behandelt, und durch alle mögliche Künste gelockt, Dienste zu nehmen. Die englischen Kaufleute denken menschlicher, und haben eine Subscription für sie zusammen gebracht. Desto edler behandelt man in Dänemark die englischen Kriegsgefangenen. — Für die durch das Bombardement hier abgebrannten Bürger sind bis jetzt 20,000 Thaler eingegangen, wozu der Kronprinz und seine Gemahlin 5000 Thaler beytrugen. — Gestern hieß es in Helsingör, der König von England sey gestorben; man hält aber dieses Gerücht für ungegründet.

Koppenhagen, den 29. Dez.

Die Frachten der von unsern Kapers genommenen englischen Kauffahrteyschiffe werden jetzt hier versteigert, und sehr gut bezahlt. Ein einziger Kaper, Kapitän Birch, hat 3 Prisen gemacht, die für 150,000 Thaler verkauft wurden. — Das Gerücht von dem Tode des Königs von England hat sich nicht bestättigt. — Es sind neuerdings von mehrern Regimentern an freywilligen Beyträgen eingegangen über 1000 Thaler, vom Amt Arhuus 7373 Thaler, von der Stadt Alburg 3000 Thaler, von verschiedenen Patrioten über 1200 Loth Silber ꝛc.

Petersburg, den 9. Dez.

Der Kaiser hat den Fürsten Alexius Kurakin, einen Bruder des Bothschafters am Wiener Hofe, zum Minister des Innern ernannt, und der Graf Kotschubey hat seine Entlassung von diesem Posten erhalten.

Stockholm, den 18. Dez.

Morgen wird die Ankunft des Königs erfolgen, und unsere ganze Stadt illuminirt seyn. Heute Abends kommen Se. Majestät auf dem Schlosse Strömsholm, eine Tagreise von hier, an. — Die Kälte ist sehr stark, und schadet dem Fischfang an unsern südlichen Küsten.

Hannover, den 1. Jan.

Am verflossenen 15. Oktober legten Se. Majestät der Kaiser den hannövrischen Landen eine außerordentliche Kriegssteuer von 9 Millionen 100,000 Livres auf.

Diese Kriegssteuer ist bis auf diesen Tag noch nicht bezahlt, indem weder die Landstände, noch die statt dieser niedergesetzte Kommission wirksame Maaßregeln ergriffen. Nunmehr haben Se. Majestät der Kaiser Befehl gegeben, daß 10 Millionen Franks in Form eines Anlehens von den wohlhabendsten Eigenthümern von Grundstücken, Häusern, Renten ꝛc., die man schätzt, herbeygeschafft, die ärmern Einwohner aber ganz geschont werden sollen. Binnen 2 Monaten muß dieses Anlehen bey Strafe militärischer Exekution erlegt seyn.

Aus der Schweiz, den 3. Jan.

Am 31. Dez. Abends gieng in der Stadt Zug die Uebergabe des eidgenossischen Direktoriale aus der Hand des abgehenden Landammanns Reinhard vom Stande Zürch in jene des neuen Landammanns Rüttimann vom Kanton Luzern mit den gewohnten Förmlichkeiten und unter militärischem Gepränge vor sich. Die Reden beyder Landammänner waren Ausdrücke dankbarer Gefühle über die Schicksale des Vaterlandes, das im Besitze der Ruhe, und einer freyen Verfassung lebt.

Ulm, den 7. Jan.

Nicht nur tapfere Thaten, welchen die Welt Verwunderung zollt, sondern auch jene, die im Stillen des Leidens Thränen trocknen, haben gerechten Anspruch auf öffentlichen Dank. Bey Errichtung der hiesigen Triumphpforte fiel ein Arbeiter von dem 60 Schuh hohen Gerüste, und war auf der Stelle todt. Das biedere Offizierskorps des tapfern 13ten Infanterieregiments schoß für die hinterlassene Wittwe des Unglücklichen 200 Gulden zusammen, und bewies dadurch, wie innig ächtes militärisches Verdienst mit sanfter Menschlichkeit vereinigt ist.

Der im zweyten Chevauxlegersregiment König gestandene Herr Oberlieutenant Stier, aus Wolfegg bey Ravensburg gebürtig, starb den 15. Juli v. J. an den Folgen seiner bey der Stürmung des verschanzten Lagers vor Glatz erhaltenen Wunde zu Frankenstein in Schlesien, ohne Hinterlassung einer letzten Willensmeynung. Alle diejenige, welche auf dessen Rücklassenschaft ex quocunque capite Ansprüche zu machen haben, werden andurch edictaliter vorgeladen, diese entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey der hiezu niedergesetzten Kommission, welche den 4. künftigen Monats Febr. Lit. D. Nro. 133. auf dem Fronhofe zusammentritt, rechtlich zu erweisen, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren allenfallsigen Ansprüchen oder Foderungen ferner nicht gehört werden. Augsburg, den 9. Jan. 1808. K. b. 2tes Chevauxlegersregiment König.

v. Floret, Oberstlieutenant. — Ries, Auditor.

(Kunstanzeige.) Der am 1. Jan. erfolgte Einzug der tapfern kön. baier. Krieger durch die vor dem hiesigen Jakoberthor errichtete Ehrenpforte, sodann die Abends darauf veranstaltete sehr geschmackvolle Beleuchtung des Rathhauses (welche beede Gegenstände in der Moyschen Zeitung Nro. 2. und 3. ausführlich beschrieben worden) erzeugten den allgemeinen Wunsch, daß sie in schönen Kupferstichen vorgestellt werden möchten. Diesem Verlangen des Publikums gedenken Unterzeichnete durch die Herausgabe zweyer großer mit altem Fleiß bearbeiteter Blätter zu entsprechen, wovon das eine den Einzug der Vaterlandshelden durch die Ehrenpforte, das andere die nächtliche Beleuchtung des Rathhauses ꝛc. darstellen wird. Der aus dieser Unternehmung sich ergebende Vortheil ist für die verwundeten vaterländischen Krieger bestimmt. Eine gedruckte Nachricht, die bey dem kön. Baudirektor Herrn v. Hößlin und bey Unterzeichneten unentgeldlich zu haben ist, enthält eine ausführlichere Anzeige und die Pränumerationsbedingungen. Vor der Hand können wir versichern, daß der Preis beyder Blätter zusammen nicht über 3 Gulden steigen wird, ob sie gleich ohne den weissen Rand des Papiers 18 Zoll hoch und 21 Zoll breit sind. Sie werden in der beliebten Aquatintamanier bearbeitet, und auf schönes Velinpapier abgezogen. Augsburg, den 6. Jan. 1808.

Herzberg, Besitzer der akademischen Kunsthandlung.
Hauer, Architekt und öffentlicher Lehrer auf der hiesigen Stadtakademie.

Nro. 10. Dienstag, den 12 Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus München, den 10. Jan.

Uebermorgen werden Ihre königl. Majestäten von Baiern hier wieder zurück erwartet. Die Reise geht über Kufstein, Rosenheim ꝛc., weil diese Strasse bequemer ist, als jene durch Oberbaiern.

Wien, den 6. Jan.

Am 3. dieß geschahe die feyerliche Werbung um die durchlauchtigste Braut Sr. kaiserl. königl. Majestät bey Ihrer königl. Hoheit, der Erzherzogin Maria Beatrix, Wittwe weiland Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, durch den kaiserl. Obersthofmeister, Fürsten von Trautmannsdorf; und heute ist die feyerliche Vermählung des allerhöchsten Brautpaars. Man kann sich also leicht vorstellen, wie lebhaft es heute in Wien aussehe. — Der ehrwürdige Fürst von Trautmannsdorf hat bereits 4 Monarchen des erhabenen Kaiserhauses gedient, und 14 seines Namen haben einst an der Seite Rudolphs von Habsburg in der Schlacht, die Oesterreich dem erhabenen Stamme der Habsburger sicherte, ihr Leben verloren.

Auszug eines Schreibens aus Konstantinopel, den 10. Dez.

Seit meinem letzten Schreiben vom 24. Nov. hat sich hier nichts von Bedeutung ereignet. Alles ist noch in seiner bisherigen Lage. Der kaiserl. französische Bothschafter, General Sebastiani, steht bey der Pforte in großem Ansehen; die Dardanellenschlösser sind in einem solchen Zustande, daß die Engländer es wohl nicht wagen werden, dieselben mit ihrer Flotte zum Zweytenmal zu passiren; an Vermehrung der türkischen Seemacht wird in dem hiesigen Haven stark gearbeitet; nur fehlt es an Zufuhr zu Wasser, indem die Engländer alle Schiffe, die aus dem mittelländischen Meer nach Konstantinopel segeln wollen, aufhalten. Zur Verstärkung der Armee des Großveziers sind seit einigen Wochen mehrere tausend Mann, worunter viel Kavallerie, hier durch nach Adrianopel passirt.

Paris, den 3. Jan.

Der Kaiser ist mit den neuen Festungswerken von Alessandria, die er in Augenschein genommen, sehr zufrieden gewesen; auch die gute Haltung der dortigen Besatzung erhielt seinen Beyfall, mit Ausnahme des 112ten Infanterieregiments. Er befahl, daß ein Hauptmann, ein Major und noch einige andere, denen man Veruntreuungen Schuld giebt, arretirt werden sollten. — Als der Monarch am 27sten Abends in Turin ankam, fand er diese schöne Stadt herrlich beleuchtet. — Am 1. dieß Abends 9 Uhr kamen Se. Majestät wieder in Paris an. — Im heutigen Moniteur befindet sich ein Schreiben, das aus dem Londner Blatt, dem Morning Chronicle, entlehnt ist. In diesem heißt es: Die letzten brittischen Verordnungen wegen des Seehandels der Neutralen sind der höchste Grad von Unbesonnenheit. England hat einen Mann nöthig, der das Genie des Bonaparte, die Kraft des Herrn Pitt, und die Einsichten eines Fox besitzt. Wird dieser nicht bald gefunden, so ist der Sturz der stolzesten Nation der Erde unvermeidlich. — Gegenwärtig befindet sich hier ein Taschenspieler, Namens Olivier, der durch seine Kunststücke das Publikum in Erstaunen setzt. Er läßt z. B. einem Zuschauer 15 Thaler in die Hand zählen,

und befiehlt ihm, sie fest zuzuschließen. Ein anderer Zuschauer wird gefragt, wie viele Thaler an den 15 fehlen sollen. Er nennt 6, 8, oder eine andere Zahl. Ersterer öffnet die Hand, findet, daß so viele fehlen, und diese fehlende Thaler liegen auf dem Tisch in einer Pomeranze.

Ein Anderes aus Paris, den 3. Jan.

Der König von Spanien hat erlaubt, daß die in Portugal gefundene brassilianische Baumwolle, auch die portugiesische Schafwolle frey durch Spanien nach Frankreich geführt werden dürfen. Dieß ist ein großer Vortheil für unsere Fabriken, welche ziemlich theure brassilianische Baumwolle verarbeiten. Das Pfund derselben kostet 5 Livres 10 Sous.

Florenz, den 28. Dez.

Am 25. dieß gab der kaiserl. königl. Generalgouverneur von Hetrurien, General Reille, einen glänzenden Ball, zu welchem der hiesige Adel, und viele andere Personen von Rang eingeladen wurden. — Die von Seiten unsers Landes nach Mayland abgeschickte Deputation hat das Glück gehabt, von Napoleon dem Grossen sehr gnädig aufgenommen zu werden. — Nach der Ankunft des Monarchen in Paris dürfte das künftige Loos unsers Landes eine nähere Bestimmung erhalten.

Mayland, den 1. Jan.

Durch verschiedene Dekrete haben Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon 229 neue Mitglieder des Ordens der eisernen Krone ernannt. Unter diesen befinden sich der Präsident der Kommerzkammer zu Venedig, Herr Treves, ein Israelite und andere Venezianer, mehrere Präfekten, Militärs, Bischöffe und andere Geistliche des Königreichs Italien. Zu Kommandeurs wurden ernannt: Der Großmarschall des Pallasts Düroc, der Staatsrath Lavallette, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Champagny; zu Rittern: Die Reichsmarschälle Mortier, Davoust, Ney, Moncey, Soult, die Generäle Sebastiani, Savary, Lauriston, Rapp, Boudet, Molitor, Menou, Oudinot, Beker ꝛc. Der König von Westphalen ist Großwürdeträger des Ordens der eisernen Krone geworden.

Schreiben aus Triest, den 1. Jan.

Die gehemmte Schiffahrt und die düstere Aussicht in die Zukunft machen, daß die Waaren hier gewaltig in die Höhe gehen. Der Zentner levantinische Baumwolle wird in Papiergeld zu 250 Gulden verkauft. Wie es weiter gehen werde, darüber läßt sich vor der Hand gar nichts Vernünftiges sagen. Sonderbarer war die Lage des europäischen Handels zu keiner Zeit. — Hier haben zwey nicht sehr bedeutende jüdische Häuser zu zahlen aufgehört.

London, den 22. Dez.

Der König hält sich fortdaurend auf dem Schlosse zu Windsor auf, und ist gesund. Abends spielt er Schach mit dem General Fizray, und wohnt einem Konzert bey. — Die 3 dänischen Inseln St. Thomas, St. Jean und St. Croix waren nach den letzten Berichten aus Westindien von einer englischen Eskadre bereits blockirt. — Es fehlte nicht viel, so hätte die portugiesische Flotte wegen eines Sturms am 29. November nicht aus dem Tagus absegeln können, und dann wäre sie unrettbar in die Hände der Franzosen gefallen. Glücklicherweise legte sich der Wind noch zu rechter Zeit. Man schätzt die Anzahl der Personen, die sich auf die Flotte einschifften, auf 17,000. Jeder Emigrant nahm mit, so viel er konnte, und es waren meist reiche Leute, die der königl. Familie folgten. In den 3 folgenden Tagen war das Meer noch immer unruhig; der Admiral Sir Sidney Smith schickte aber auf jedes Schiff 30 englische Matrosen, welche den Portugiesen steuren halfen. Bemerkenswerth ist es, daß der Gemüthszustand der Königin, Mutter des Regenten, gleich in den 3 ersten Tagen zusehends besser wurde. Seit vielen Jahren ist sie ihres Verstandes beraubt. Die portugiesische Flotte nahm den geraden Weg nach Brassilien. Dadurch widerlegt sich das Gerücht, als ob sie erst nach England kom-

men würde. — Unsere Seemacht im mittelländischen Meer hat sich getheilt. Die eine Hälfte derselben hält die Dardanellen blockirt, mit der andern kreuzt Admiral Collingwood vor Toulon, und an der spanischen Küste. — General Moore ist mit einer Flottille mit 8000 Mann Truppen von Malta zu einer geheimen Expedition ausgelaufen. — Der Minister Canning hält gegenwärtig mit den Direktoren der Londner Bank öfters Konferenzen, um mit diesen über neue Anlehen und Auflagen zu berathschlagen. — Unsere Oppositionsblätter enthalten satyrische Aufsätze über die Gesandtschaft, welche die Regierung in der Person des Herrn Hill an den König von Sardinien schickt. Wahrscheinlich, sagen sie, will man ihn bewegen, daß er mit seiner furchtbaren Land- und Seemacht das feste Land von Europa bekriegen helfe. — Die dänischen Kriegsgefangenen haben wegen schlechter Behandlung zu Plymouth einen Aufstand erregt. Sie drohten, alle dortige Schiffe in Brand zu stecken. Man mußte Gewalt gegen sie brauchen, und mehrere derselben wurden in Ketten gelegt.

London, den 23. Dez.

Es ist vorzüglich der Admiral Sidney Smith, welcher den Regenten von Portugal endlich zu dem Entschluß gebracht hat, nach Brasilien abzusegeln. In dem Haven von Lissabon blieben 4 portugiesische Linienschiffe zurück; von diesen ist nur Vasco de Gama von 74 Kanonen noch dienstfähig, die übrigen sind alt und unbrauchbar. Mit den 5 zurück gebliebenen Fregatten hat es die nämliche Bewandniß. Ein einziges portugiesisches Linienschiff von 74 Kanonen hat die Fahrt nach Brasilien nicht fortsetzen können, und kommt nach England, um sich auszubessern. Der Prinz Regent hat alle Archive aus Lissabon mitgenommen. — Das Parlament versammelt sich bestimmt künftigen 21. Januar.

Koppenhagen, den 29. Dez.

Da dem Vernehmen nach in Schweden der Reichstag zusammen berufen worden ist, so sieht man dem Resultat desselben mit großer Neugierde entgegen. — Hier und auf der Insel Seeland liegen nunmehr nicht weniger als 26,000 Mann dänischer Truppen. Es ist der Antrag, daß jedes Infanterieregiment durch ein drittes Bataillon aus der Landmiliz vermehrt werden soll. Dadurch erhielte die Armee einen nicht unbedeutenden Zuwachs. Wären Koppenhagen und Seeland im verflossenen Sommer so stark mit Truppen besetzt gewesen, als jetzt, so hätten die Engländer zuverläßig mit leeren Händen abziehen müssen. Damals aber lag der größte Theil der dänischen Armee in Holstein.

Schreiben aus Lübeck, den 1. Jan.

Auf Befehl des Kronprinzen wird die Insel Seeland nebst der Hauptstadt Koppenhagen auf Jahr und Tag mit Lebensmitteln, die aus den andern dänischen Provinzen kommen, versehen, indem zu befürchten ist, daß die Engländer im nächsten Frühling diese Insel scharf blockiren möchten. — Zwischen Dänemark und Schweden scheint nicht das beste Vernehmen zu herrschen. — Das Gerücht erneuert sich, daß eine russische Armee in Schwedisch-Finnland eingerückt sey; es ist aber noch keineswegs zu verbürgen. — Privatbriefe aus Schweden melden, daß man in diesem Reich gar keine kriegerische Vorkehrungen bemerke; die Kriegsflotte, aus 10 bis 12 Linienschiffen bestehend, liege ruhig zu Karlskrona, und die schwedischen Regimenter in ihren gewöhnlichen Kantonirungsquartieren.

Schreiben aus Amsterdam, den 2. Jan.

Man hat hier Berichte aus London, die bis zum 26. Dezember gehen. Sie melden im Wesentlichen Folgendes: Daß die Besorgniß eines Krieges mit den Nordamerikanern beynahe ganz verschwunden sey, daß in allen englischen Häven die größte Thätigkeit herrsche, um den Krieg mit allem Nachdruck fortzusetzen, und daß, so lange der König lebe, und die gegenwärtige Minister auf ihren Posten bleiben, an eine Aussöhnung mit dem festen Lande nicht zu denken sey, wenn anders keine unvorhergesehene Umstände einträten. — In Holland steigen zwar die Kolonialwaaren

Digitized by Google

noch immer, aber nicht so merklich, als man bey der gegenwärtigen Lage der Dinge erwarten sollte. In manchen Artikeln sind zwar allerdings noch beträchtliche Vorräthe vorhanden; wenn aber auf den Frühling die gewöhnlichen Bestellungen aus Deutschland, der Schweiz ꝛc. einlaufen, so müssen sich diese vergreifen, und es wird, Falls die Umstände sich nicht ändern, und keine neue Zufuhren ankommen, ein wirklich allgemeiner Mangel entstehen. Woher die Zufuhren bey der Fortdauer des Krieges kommen sollen, ist nicht abzusehen, weil die Engländer jedes nordamerikanische Schiff, das nicht in England anhält, wegnehmen, und die französische Kapers gleichfalls jeden amerikanischen Kauffahrer, der ihnen aufstößt, als gute Prise erklären, sobald er aus einem englischen Haven kommt. Die Zufuhren aus Gothenburg sind unbedeutend. — Seit mehrern Monaten liegen über 50 Schiffe von verschiedenen Flaggen, doch meist Amerikaner, in den holländischen Häven, welche die Regierung angehalten hat, weil man ihre Ladungen für feindliches Eigenthum ansieht. Diese dürften nun nächstens als gute Prisen erklärt werden.

Innsbruck, den 7. Jan.

Gestern Abends um 6 Uhr sind Ihre königl. Majestäten von Baiern, und einige Stunden später der Kronprinz und die Prinzessin Charlotte unter den herzlichsten Freudensbezeugungen aller Einwohner, unter dem Donner der Kanonen und dem Schall aller Glocken im besten Wohlseyn hier eingetroffen. Der Aufenthalt der höchsten Landesherrschaft wird 4 Tage dauren.

Frankfurt, den 7. Jan.

Es heißt, Se. Hoheit der Fürst Primas würden bey Ihrer Rückkehr nach Deutschland den Herrn Kardinal Fesch mitbringen. — Die in Frankreich gewesene hessische und braunschweigische Kriegsgefangenen sind gestern auf ihrer Reise nach der Heimath in Frankfurt angekommen. — Es scheint außer Zweifel, daß zwischen Frankreich und Preußen wegen Bezahlung der noch rückständigen Kontribution ein endlicher Vergleich abgeschlossen worden ist. — Der König von Westphalen hat den berühmten Dr. Niemeyer in Halle zum Kanzler der dortigen Universität mit einem jährlichen Gehalt von 4000 Gulden ernannt. — Am 1. dieß gieng die Huldigung zu Kassel mit großer Feyerlichkeit vor sich. Einer israelitischen Deputation gab der König die Versicherung, daß die Juden im Königreich Westphalen künftig alle Rechte der übrigen christlichen Einwohner genießen sollten.

Vermög stadtgerichtlichen Beschlusses ist des hiesigen Bürgers und Statuarius, Johann Michael Haff, in der Zwerchgasse zu Augsburg gelegene, im Kanzleygrund-Protokoll N. pag. 313. beschriebene Behausung mit aller Zugehör auf dem Rathhause allhier öffentlich zu verkaufen. Die Vergantung ist auf Mittwoch den 20. dies Monats Januar Vormittag festgesetzt, wo das mit dem ersten Schlag 12 Uhr auf dem Perlach geschehene Anbot für den letzten und höchsten Schlag mit Vorbehalt gerichtlicher Bestättigung angenommen werden soll. Uebrigens ist zu bemerken, daß von dem Kaufschilling wenigst 2 Drittheile baar innerhalb 3 Tagen bey Gericht zu erlegen, und der Ueberrest auf leidliche, dem Gantgläubiger annehmliche Fristen zu versichern sey, und können die Kaufslustigen wegen der auf dieser Behausung haftenden Passiven, die in der Gerichtskanzley befindliche Urkunden einsehen. Augsburg, den 5. Jan. 1808. Kön. baier. Stadtgericht. Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Montag den 18. dieß Monats werden in dem gewesten kön. baier. Zollhaus an der Landstrasse Senden oder Ay verschiedene Mobilien und Hausfahrnisse, als eine Schlag- und Repetieruhr, 2 angerichte Bettstatten mit Better, 2 neu eingelegte Kommod und 1 Roll- oder Schreibkasten, Kanapee und Sessel, und andere Kästen, 1 kupfernes Ofenschiffchen und Anderes von Kupfer und Eisenwerk, Waschgeschirr und dergleichen Mehreres, auch eine Chaise von bester Art mit 2 französischen Pferdgeschirren, gegen 150 Zentner bestes Heu und Ohmad, und noch Mehreres an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert und verkauft werden.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Im Monat Januar 1808.

In Folge höchsten Dekretes des Königl. Baierisch. General-Landes-Kommissariats in Tyrol vom 27sten Nov. dies Jahrs Geistl. Nro. 11626. wird von der unterfertigten Königl. Lokal Kommission zu Jedermanns Wissen bekannt gemacht: Es seye gemäß obigem höchsten Dekretes in die Veränsserung der, dem unter Königl. Administration gesetzten Stifte Stams zugehörigen gesammten Realitäten zu Seefeld Landgerichts Telfs, Pfandgerichts Hörtenberg, gnädigst gewilliget worden, welche daher auch zur öffentlichen Versteigerung feilgebothen werden. Diese Realitäten bestehen: 1. Aus dem ehemaligen, geräumigen, und gut gebauten an der Hauptstrasse gelegenen Klostergebäude in Seefeld, der darinn eingebauten Bräustatt, nebst zweyen Kellern, dem 200 Qdrt. Klafter enthaltenden Klostergarten mit einem Brunnen, wie solcher mittelst einer Mauer umfangen ist, und einem großen für 30 Stücke Hornvieh, und 6 Pferde tauglichen, besonders gebauten Stalle, dann einem abgesönderten Heu-Einlag-Stadel in Geigenbichl 2. Aus 40 Tagmaad 437 Klafter Früh- und 139 Tagmaad 347 Klafter Spät- oder Galtwiesen, wovon erstere wechselweise zu Akerstatt benützet werden; nebst zweyen dabey befindlichen größern Seen. 3. Aus der Bierbräu- und Ausschanksgerechtigkeit, dann der Fischens-Gerechtsame auf den Seebächen, und auf dem Trabach; 4. endlich aus dem Rechte zur Benützung der Seefelder-Waldungen zum Haus- und Bräustatts-Bedarf alldort gegen vorläufige Waldämtliche Ausstekkung, dann der gemeinschäftlichen Viehweide, wie sie von der übrigen Gemeinde genossen wird. Diese Realitäten sind keiner Grundgerechtigkeit unterworfen, sondern frei und eigen, und haben nur die gewöhnliche Landschafts-Steuer, und die ausfallenden Gemeinds-Umlagen, oder Wüstungen zu entrichten. Der erste Ausrufs Preiß hiefür ist nebst Einschluß der auf 825 fl. 30 kr. gerichtlich geschätzten Bräu Geräthschaften 20300 fl — kr. Die Versteigerung wird den 25sten Jenner 1808 um 9 Uhr Vormittag in dem Klostergebäude zu Seefeld vorgenommen werden, allwo die Kaufslustige bis 11 Uhr Vormittag ihre Anbothe zu Protokoll geben können; mit Schlag Eilf wird die Versteigerung selbst beginnen, und mit dem dritten Ausrufe geschlossen werden. Kaufs-Bedingnisse: 1. Hat der Meistbiethende sich nicht nur allein über den erforderlichen Vermögensstand mittelst obrigkeitlicher Urkunde gehörig auszuweisen, sondern auch die Zahlung zum dritten Theile gleich, zum dritten Theile binnen 6 Monaten, und zum dritten Theile längstens innerhalb 6 Jahren zu leisten, und die ausstehenden Fristen einstweilen und Lichtmessen 1808 angefangen mit 5 vom Hundert zu verzinnsen, jedoch wird zur Erleichterung der Kaufschillings Entrichtung bewilliget, 2. daß die Hälfte des ganzen Kaufschillings mit liquiden wenigstens 4 per Centigen landschäftlichen Obligationen geleistet werden könne; 3. sollte der Käufer gleich die Hälfte des ganzen Kaufschillings oder noch mehr erlegen wollen, so steht ihm dies frey. 4. Hat der Käufer vorausgesetzt, daß der Kauf genehmiget werde, vom Tage der Lizitation angefangen alle Wag und Gefahr in Rücksicht der Gebäude zu tragen, und die von diesem Tage an verfallenden, und getrieben werdenden Steuern, und Oblagen ohne Ausnahme aus Eigenem zu bestreiten, wogegen ihm auch freygestellet wird, sogleich auf obige Realitäten aufzuziehen. 5. Wird sich verkaufender Seits bis zur Tilgung des ganzen Kaufschillings das Jus in Re, das ist constitutum possessorium vorbehalten. 6. Werden die Grundstücke nicht ad mensuram, sondern ad corpus, das ist, wie sie dermal bestehen, hintangegeben; 7. endlich erfolget der Zuschlag nur auf erfolgende höchste Ratification. Weitere allfällige Bedingungen werden bey der Versteigerungs-Tagsatzung den Kaufslustigen bekannt gemacht werden, wie man sich nicht minder vorbehaltet, nach Umständen und Erforderniß auch eine Theilweise Versteigerung oder Verpachtung dieser Realitäten vorzunehmen. Uebrigens stehet es jedem Liebhaber frey, oben genannte Realitäten selbst in loco Seefeld in Augenschein zu nehmen, und die betreffenden Auskünfte hierüber entweder bey dem dortigen Hrn. Pfarrer, und Königl. Admini-

Digitized by Google

strator P. Florian Grün, oder bey der unterzeichneten Königl Lokal-Kommission zu Stams sich zu verschaffen Königl. Baierische Local Commission zu Stams, den 5ten Dez. 1807. Hecher, mppr. Kön. Local Commissair. v Samern, mppr. Actuar.

---

* Vorladung. Aus dem Bezirke des Kön. Baierisch. Landgericht Weiler in Vorarlberg sind nachstehende Kantonspflichtige Jünglinge abwesend. Franz Prünz, Schreiner von Giesenberg. Roman Sinzstein, Zimmerer von Happarmunten. Benedikt Ruber, Schreiner von Haratried. Xaver Schneider, Zimmerer von Oberhäußer. Ant. Buemann, Zimmerer; Joh. Greuter, Zimmerer; Jak. Hecht, Steinhauer; Lorenz Stinsenhofer, Weber, und Georg Stinsenhofer, Weber; sämmtlich von Röthenbach. Hieronimus Weber, Wirth von Steinegaden. Martin Milz, Wirth, Ant. Kudermann, Bauer von Steinegaden. Gebhard Schneider, Bleicher, Georg Stenzel, Kieter von Eulhofen. Joh. Berkmann, Buchbinder, Georg Herrmann, Bäcker, Nord. Reich, Drechsler, von Balzhofen. Jos. Immler, Bauer, Ant. Buhmann, Bauer, von Burkazhofen. Gebhard Bock, Bäcker, und Mang Boch, Zimmerer, von Ringen. Jak. Boch, Schreiner, von Eisenbach. Christian Hakspiel, Bauer von Längern Joh. Huter, Bauer von Rügen. Jos. Ochsenreuter, Bauer von vordern Schweinhof. Gebhard Specht, Wagner, und Georg Lerchenmühler, Bäck, beede von der Hammermühle. Jos. Hauber, Becker von Oberleute. Mart. Rast, Bräuer von Nägelshub. Gebh. Laut, Bäcker von Simmersberg. Xaver Link, Glaser, und Ant. Link, Bäcker, von Gugelberg. Ant. Roder, Bäcker, und Andr. Feßler, Uhrenmacher, von Hasenried. Jos. Kingg, und Joseph Kek, beede Bräuer. von Harbazhofen. Fidel Erd, Viehknecht, von Hollenten. Mart. Schwarz, Kuppelknecht, von Hartnek. Joh. Zeh, Kuppelknecht, von Mittelhofen. Xav. Wagner, Müller; Alois Reich, Hafner; Jos. Feurle, Bräuer; Joh. Heim, Mezger; Xaver Fäßler, Uhrenmacher; Andr. Kretz, Bauer; Jos. Natterer, Hutmacher; Joh. Buemann, Buchbinder; Ant. Ellgaß, Schmid; Jos. Stöckeler, Schuster; Ferd. Schneider, Wachszieher; Bernh. Wiedemann, Drechsler; sämmtlich von Weiler. Xav Link, Müller; Ant. Link, Beck; Michael Link, Glaser; sämmtl. von Unterberg. Xav. Wiedemann, Kiefer, von Langenried. Jos. Wagner, Bleicher, und Xav. Wagner, Bauer, beede von Stadels. Ant. Rief, Zimmerer, und Mart. Kreffer, Zimmerer, beede von Schönenbühl. Bernh. Keller, Sattler; Menrad Feurler, Zimmerer; Georg Heim, Zimmerer; sämmtl. von Oberreute. Georg Karg, Mezger, von Unterreute. Jos. Rudhard, Schmid, von Vorholz. Alois Lachner, Nagelschmid, von Warmhalden. Jos. Laut, Waffenschmid; Jos. Gißler, Sattler; Steph. Prünz, Müller; sämmtl. von Riedholz. Jak. Kraft, Schneider; Wunib. Ohmayer, Schreiner; Lorenz Kullmuß, Müller; diese von Grünenbach. Jos. Bernhard, Bräuer, von Birkach. Ant. Buhmann, Wetzsteinhändler, von Liessen. Ant. Wolf, Schreiner, von Ehrhafts. Bened. Fäßler, Bauer, von Wolfsbühl. Ant. Stiefenhofer, Schuster, von Aker. Ant. Schupp, Zimmerer, von Untersteig. Ant. Schupp, Zimmerer, von Obersteig. Georg Sinner, Zimmerer, und Mart. Sinner, Schmid, beede von Ringenberg Bened. Gruber, Schlosser, von Schöpfentöbele. Bened. Ludäscher, Schreiner, v. Altringenberg. Jos. Fromknecht, Schmid; Franz Ant. Wesle, Schuster; Joh. Mich Schneider, Bräuer; diese von Dornwald. Georg Kolb, Schreiner, und Jos. Kolb, Schuster, beede von Horden Anton Stibe, Bauer, von Runzen. Georg Stenzel, Schreiner, v. Hochgiönd. Xav Gruber, Bräuer, und Mich. Zürn, Postknecht, beede von Zwirkenberg Jak. Schmid, Bauer, v Altensberg. Joh. Ohmayer, Bräuer, und Mart. Tischmacher, Organist, beede von Gestraz. Georg Kaiser, und Mich. Kaiser, Bauern, beede von Anderhalbs. Fidel Breyer, Müller, von Hubers. Mich. Breyer, Müller, von Horden. Ant. Schedler, Bräuer, und Xaver Schedler, Schreiner, beede von Länggersau. Xav Maurus, Schneider, von Tannen. Mart. Wurm, Mezger; Joh. Ekart, Tischler; Kornel Ekart, Tischler; Lor Ekart, Müller; Ulrich Ekart, Schneider; Mich. Brühel, Waffenschmid; sämmtl von Thalhofen. Georg Jäck, Zimmerer, von Jugensperg. Joh. Georg Abt, Goldschmid, von Schittentobl. Jos. Heumoos, Pfannenschmid, und Alois Heumoos, Schuster, beede ab der Steig. Mich. Schneider, Müller, von Vischlecht. Alois Mößle, Nagelschmid, und Jos. Mößle, Nagelschmid, beede von Seltmans. Xav. Alker, und Jos. Alker, Bauern; Felix Alker, Waffenschmid; Xav. Seyband, Bauer; sämmtl. von Weitnau. Joseph Bainder, Schneider, von Gerholz. Jak. Fromknecht, Zimmerer, von Riedern. Sales

Trensperg, Schreiner, von Eltensperg. Jak. Frey, und Jos. Frey, Schreiner, beede v. Goßholz. Georg Schedler, Papierer; Jos. Alber, Zimmerer; Joh. Alber, Maurer; Jos. Felix, Maurer; Aurel Felix, Maurer; Alois Schöle, Wagner; sämmtlich von Rindhirsch. Bened. Alber, Bräuer; Jos. Lau, Bauer; Mathias Hug, Müller; Ant. Hug, Müller; Mart. Wagner, Bauer; sämmtl. von Mothen. Wilh. Karg, Bauer, und Jos. Karg, Schreiner, beede von Zwiesein. Phil. Würth, Bräuer, und Ant Wirth, Bräuer, beede von Menzen. Mart. Schlachter, Müller von Mekaz. Ant. Höfle, und Gottl Höfle, Bauern, von Biesenberg. Bened. Lingenhöhle, Bauer, und Joh. Ruder, Schreiner, beede v. Engenberg. Leonh. Städele, Nagelschmid; Bened. Städele, Bauer; Ant. Stadele, Bauer; Ant. Gemünder, Bauer; sämmtl. von Unterried. Jos Fäßler, Hammerschmid, und Marx Fäßler, Müller, beede v Oberhäußer. Joh Fäßler, Bräuer; Ant. Fäßler, Zimmerer; Ant Baader, Schneider; Joh Ruchte, Bräuer; sämmtlich von Heimenkirch. Ferdin Müller, Müller, und Mart. Miller, Becker, beede v Melloz. Sebast. Stadler Bauer, und Phil. Stadler, Müller, beede von Mellaz. Mart. Hofer, Bräuer, und Georg Hofer, Becker, beede v. Willhams. Georg Kreuter, Nagelschmid, und Alois Keck, Becker, beede v. Wiederhofen. Mart. Tanner, Schuster; Xav. Kullmuß, und Georg Kullmuß, beede Zimmerer; Jos. Bilger, Nagelschmid; Matth. Billger, und Georg Bilger, beede Bauern; Ign. Kramer, Bauer; Fidel Kramer, Nagelschmid; sämmtl. v. Sibrazhofen. Barthol. Heim, Müller, von der Burgmühle Xaver Steiger, Bäcker, von Böserscheidegg Mart. Zehe, Weber, und Ant. Zehe, Zimmerer, beede von Forst. Mich. Immler, Zimmerer, von Greiffen. Andr. Milz, Bauer, von Häußlings. Alois Metzer, Bleicher, von Leyntobel. Ant. Wiedemann, Weber; Georg Schmied, Zimmerer; Aurel Specht, Zimmerer; Joh. Specht, Schuster; Jos. Thum, Steinhauer; Georg Specht, Bräuer; Jos. Specht, Steinhauer; Jos. Stiefenhofer, Bedienter; Gebh. Stiefenhofer, Becker; Aurel Mauch, Zimmerer; Ant. Spiehler, Zimmerer; sämmtl. v. Lindenberg. Gallus Schmid, Brennappreteur, von Oberbuchendihl. Mart. Eyenbach, Schreiner, auf dem Stein. Georg Kinberger, von Oberscheiben. Joh. Burger, Zimmerer, und Jos. Rädler, Maurer, v. Ried. Jos. Deuring, Bauer, von Korgenmooß. Andr. Bildstein, Bäck; Mich. Kleinhans, Zimmerer, und Mart. Kleinhans, Maurer, diese von Schreckenmanklitz. Mart. Schneider, Bräuer, von Dreffen. Jos. Wucherer, Zimmerer; Ant. Wucherer, Schreiner; Mathias Milz, Bauer; diese von Unterstein. Alois Weiß, Maurer, und Xav. Weiß, Rothgerber, sind von Unterbuchenbihl. Jos. Forster, Schreiner, von Weissen. Gebh. Forster, Bauer, und Mart. Greißing, Ziegler, sind von Beyren. Andr. Schedler, Bauer, von Göritz. Ant. Pfau, Bauer, und Joh. Schirpf, Bäck, diese von Heimen. Martin, Xaver, und Ignaz Schmelzenbach, Bauern, und Joh. Fink, Müller, sämmtlich von Heimen. Georg Henke, Bauer, von Litzez. Ferdin. Trautmann, und Bened. Schneider, Becker, diese v. Opfenbach. Mathias Wetzel, Schreiner, v. Rentten. Joh. Beer, Bauer, Mart. Beer, Schuster, und Jos. Beer, Bauer, diese v Ruhlang. Johann, und Gebh. Hämmerle, Schreiner, sind von Adelberg. Math. Spiehler, Alois Bärle, und Klem. Städele, Zimmerer, von Geißlöhen. Ant. Hehle, Zimmerer, und Jos. Hehle, Bauer, diese v. Hagen. Georg Biesenberger, Zimmerer, v. Hagenberg. Georg Steuer, Bauer, von Künbach. Andr. Kingg, Zimmerer, und Mart. Kingg, Gerber; Jos. Kingg, Bräuer; Ignaz Kingg, Beck, sämmtlich von Künberg. Ant. Brey, Schmid; Joh. Linck, Bauer; Jos. Linck, Mezger, und Georg Linck, Bräuer; diese von Unterstaufen Georg Ellgaß, Schuster, Mart Schneider, Bauer, sind von Umgangs. Joh. Berkmann, Mezger; Jos. Kennerknecht, Balbierer; Georg Kennerknecht, Becker; Gebh. Rusch, Tischler; Jos. Spiehler, Müller; Georg Weiß, Becker; sämmtlich v. Scheidegg. Ant. Buhmann, Weber, von Diethen. Johann, Joseph, und Martin Heim, Weber, sind von Buchs. Mang Milz, Tischler, von Rükenbach. Lorenz Faigele, Bleicher; Ant. Wiedemann, Zimmerer, beede von Goßholz Ant Jobler, Strumpfweber; Johann, Martin, Georg Stiefenhofer, Zimmerer; Aurel Baldauf, Bauer; Georg Zehe, Wagner; sämmtlich von Geisgersthal. Jos. Wagner, Bleicher; Joseph und Johann Stiefenhofer, Zimmerer, sind von Nadenberg. Aurel Milz, Zimmerer, von Weyers. Georg Wiedemann, Uhrenmacher; Ant. König, Huter; Xav König, Becker; Joseph, Georg, und Blasius Brunz, Zimmerer; sämmtlich von Manklitz. Jos. Wucherer, Becker, und Georg Wucherer,

Digitized by Google

Müller, beede von Rotach. Joh. Sinz, Bäck; Jos. Lauferer, Müller; Aloiß Stökeler, Zimmerer, diese von Scheffau. Math. Milz, Zimmerer, von Unterstein. Nikol. Rasch, vom Leintobel. Jos. Kramer, Zimmerer; Georg Gengge, Müller; Xav. Kreß, Zimmerer; Mich. Uebelhöe, Bauer; diese von Waltrams. Mich. Keßler, Senne; Georg Keßler, Schneider; Matt. Rentl, Wagner; Adam Groß, Bauer; Georg Groß, Hufschmid; Joh. Einßle, Müller; Georg Einßle, Seiler; Mart. Stökeler, Senne; sämmtl. von Schinnau. Gallus, und Xaver Buhmann, Drechsler und Bleicher v. Schinnau. Gottfried Einsle, Senne und Thierarzt von Motzgatsried. Bened. Bäckel, v. Rappenbühel. Alle jene vorstehende Militärpflichtige Jünglinge, die sich inner der Schwäb. Baierisch. Provinz aufhalten, haben binnen 14 Tagen; jene, die in andern Provinzen des Königreichs Baiern, oder in den Vorarlberg begränzenden Theilen der Schweitz, oder auch in andern angränzenden Theilen des Auslandes sich befinden, binnen 4 Wochen; die im entfernten Auslande aber sich Verweilenden binnen einem Jahr in ihre Heymath zurückzukehren, und vor unterfertigtem Landgerichte sich zu stellen. Welche bey Umfluß dieses peremptorischen Termins sich saumselig oder ungehorsam betretten lassen, verlieren nicht nur ihre Unterthansrechte, sondern auch ihr dermahlig und künftiges Vermögen unterliegt der Konfiskation, und sie werden in jedem spätern Betrettungsfalle ohne weiters als Strafdiener an das Königl. Militär abgegeben. Am 20sten Dez. 1807.

Kön. Baier. Landgericht Weiler. Beer, mppr. Feneberg, Actuar.

Da die Gantverhandlung des Joseph Gran von Goldbach durch die mit ihm abgeführte Kriminal-Untersuchung in ihrem Gang gehemmet wurde, so konnte in selber nicht weiter fortgefahren werden. Da nun diese Kriminal Untersuchung geendet ist, so wird mit der Gantverhandlung fortgefahren, und der 4te Hornung 1808 ad excipiendum, oder zur gütlichen Uebereinkunft bestimmt; sollte eine gütliche Uebereinkunft nicht zu Stande kommen, so wird der darauf folgende 4te März ad concludendum anberaumt. Wettenhausen den 18ten Dezemb. 1807. Königl Baierisches Landgericht.

J. E. Martin, Landrichter, mppr. v. Payr, mppr. Actuar.

Vorladung der unbekannten Verwandten und Gläubiger des verstorbenen Grenadier-Hauptmann Lugenbiehl. Nachdem am 6ten Oktob. l. J. der diesseitige Grenadier-Hauptmann Lugenbiehl ab Intestato verstarb; so werden hiemit dessen unbekannte Erben, und allenfallsige Gläubiger sub Termino von 30 Tagen dießorts rechtlich mit dem Anhange vorgeladen, um ihre allenfallsige Erbschafts Rechte oder Forderungen gehörig zu dociren, als man nach Abfluß dieses Zeitraums ohne weiters rechtlich vorschreiten, und jeder mit seinen weitern Forderungen und Ansprüchen hieroris nicht mehr gehöret werden würde. Ingolstadt den 29sten Dez. 1807.

Königl Baierisch. 6tes Linien Infanterie-Regiments-Commando Herzog Wilhelm.

Graf von Spreti, Obrist. Commandant. von Wisinger, Auditor.

Unterzeichnetes Königliches Landgericht wird die Behausung des Johann Pracht, Floßmeisters zu Lechhausen, nebst dabei befindlichen 1 1/2 Tagwerk haltenden Garten, 1 Tagwerk Gemeintheil und Krautgarten am Samstage den 30sten Jänner künftigen Jahres im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich an gedachtem Tage früh um 9 Uhr beym Königl. Landgerichte einzufinden, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit und gute Conduite gehörig auszuweisen. Den 22sten Dez. 1807. Kön. Baier. Landgericht Friedberg, Hofgerichtsbezirks München. Licent Carron du Val, Landrichter, mppr.

Die erbrechtige untere Mahlmühle des Joseph Her zu Ronzdorf, bestehend in 2 Mahlgängen, einem Gerbgange, Gips- und Oelstampfe, ist sammt Haus und übrigen Nebengebäuden inclusive 1 3/4 Tagwerk Hausgarten, und 1 Tagwerk Wiesen zum Verkaufe an den Meistbiethenden mit Vorbehalte der kreditorschaftlichen Genehmigung ausgesetzt: zugleich werden noch mehrere zu dieser Mühle gehörige Güter Stückweise im Aufstreiche versteigert werden. Es haben sich daher die Liebhaber am Mittwoche den 20sten Januar 1808. Vormittags 9 Uhr in der Amtswohnung zu Ronzdorf einzufinden, Zeugnisse ihres Prädikats und Vermögens mitzubringen, sofort der Verhandlung anzuwohnen Ronzdorf den 24sten Dezemb. 1807.

Königl Baierisches Freyherrlich von Rechbergisches Patrimonial-Gericht.

Digitized by Google

Nro. 11. Mittwoch, den 13. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 3. Jan.

Ein französischer Offizier bey der Armee in Portugal schildert die Stadt Lissabon folgendermassen: Lissabon ist keine schöne, aber auffallende Stadt. Sie erhebt sich von Osten gegen Westen amphitheatralisch von den Ufern des Tagus, und liegt auf 7 Hügeln. Seit dem schröcklichen Erdbeben vom 1. Nov. 1755, wobey in 7 Minuten 30,000 Menschen ums Leben kamen, sind die Häuser fast alle neu, aber eben nicht im schönsten Geschmack erbaut. Zwischen diesen sieht man noch alte Kirchen, aber auch liebliche Plätze, mit immer grünenden Bäumen besetzt. In Friedenszeiten wimmelt der Haven von Schiffen und Menschen aller Farben und Nationen. Die Straassen sind im höchsten Grade unreinlich, so daß man oft nicht weiß, wo man vor Unrath auftreten soll. Am abscheulichsten sieht es in den dunkeln gewölbten Gängen aus, die über die Thäler von einem Hügel zum andern führen. Wohl dem, welchem da der Sinn des Geruchs fehlt! — Zwischen schönen Pallästen sieht man nicht selten elende Häuser. Die Kirchen sind fast alle ungemein prächtig. Nur die Domkirche macht hievon eine Ausnahme. Dieses große, finstere, feuchte, gothische Gebäude mit seinen mehrern schwarzen Thürmen hielt das Erdbeben aus, und wurde durch dasselbe nur wenig beschädigt. Die Dominikanerkirche ist unter allen die prächtigste. Die Gemüthskranke, und jetzt nach Brasilien segelnde Königin hat dieselbe mit einem Aufwand von 15 Millionen Cruzaden (oder 45 Millionen französischer Livres, jeden zu 27 und einen halben Kreuzer gerechnet) erbauen lassen. Sie liegt auf dem höchsten Punkt der Stadt, und die Aussicht, welche man aus dem Kloster genießt, ist ganz entzückend. — Ein Anderes, von der nämlichen Königin angefangenes, aber noch lange nicht vollendetes Gebäude war für den öffentlichen Schatz bestimmt, und nach den ersten Anlagen zu urtheilen, für die Ewigkeit bestimmt. Der Bau desselben wurde angefangen, als eben zu Lissabon eine empfindliche Theurung herrschte. Das schwürige Volk rief also der Königin zu: Sprich, daß diese Steine Brod werden! — Das schönste Denkmal in Lissabon ist unstreitig die herrliche Wasserleitung, welche der beste König, den Portugal jemals gehabt hat, Johann der 5te, anlegen ließ, um die Hauptstadt mit frischem Wasser zu versehen. Der höchste Bogen ist so hoch, daß ein Schiff von 74 Kanonen mit ausgespannten Segeln unter demselben durchfahren könnte. Auf beyden Seiten dieser Wasserleitung ist ein Spatziergang mit eisernem Geländer, auf dem man eine frische Luft, und die köstlichsten Wohlgeräche von den benachbarten Pomeranzen- und Zitronenwäldern einathmet.

Ein Anderes aus Paris, den 3. Jan.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Fuhrleute, je besser die Straassen sind, auch desto mehr aufladen, und folglich mit ihren schmalfelgigen Rädern auch die besten Chaussеen in kurzer Zeit ruiniren. In England hat man schon lange die breitfelgigen Räder eingeführt, welche nicht allein den Straassen nicht schaden, sondern sie sogar konserviren. In Frankreich und Holland ist nunmehr das Nämliche geschehen. Bey Nationen, welche auf den innern Verkehr, und folglich auch auf gute Landstraa-

seit einen Werth legen, ist also der Nutzen der breitfelgigen Räder anerkannt. Der kaiserl. französische Generalinspektor der Brücken und Wege, Herr Montalivet, hat sogar zur Belehrung des gemeinen Manns, der gewöhnlich eigensinnig am Alten hängt, und auch nützliche Neuerungen verachtet, viele gründliche Proben gemacht, und die Resultate derselben den Präfekten der Departements mitgetheilt. — Es ist zu erwarten, daß die breitfelgigen Räder in allen kultivirten Ländern von Europa bald allgemein werden dürften. Die schmalfelgigen Räder zermalmen das Materiale der Chausseen, und schneiden Furchen in dieselben; jene aber glätten gleichsam die Landstraßen, und da sie nicht einschneiden, so kann mit einer gleichen Anzahl von Pferden eine mehr als doppelte Last geführt werden.

Paris, den 4. Jan.

Die Ankunft des Kaisers erfolgte am 1. Nachts um 9 Uhr ziemlich unerwartet. Se. Majestät haben die Reise von Turin nach Paris abermals mit großer Geschwindigkeit zurück gelegt. — Vorgestern und gestern arbeitete der unermüdete Monarch fast immer in seinem Kabinet, und wir sehen nun noch mancherley Gegenstände der wichtigen Resolutionen entgegen.

Paris, den 5. Jan.

Die 4 Linienschiffe und 4 Fregatten, welche die französische Armee zu Lissabon gefunden, werden jetzt ausgerüstet. — Das Haus Braganza hat Portugal verloren, und erfährt das Schicksal aller Mächte, die es bisher mit England hielten. Für Frankreich ist es ein großer Vortheil, den Engländern die schönen Häven von Lissabon und von Oporto genommen zu haben. Dadurch wird abermals ein Theil des festen Landes von den Engländern gereinigt. — Frankreich ist auf 3 Jahre mit Zucker und Kaffee, und auf ein Jahr mit Baumwolle versehen. Wir haben also auch bey aller Thätigkeit der Engländer, die Häven des festen Landes zu blockiren, so bald keinen Mangel zu fürchten.

Mayland, den 3. Jan.

Der Kaiser hat am 28. Dezember zu Turin folgendes Dekret unterzeichnet:

Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Konstitution, Kaiser der Franzosen, König von Italien und Beschützer des rheinischen Bundes: Wir beschliessen Folgendes:

1) Die Einführung aller verarbeiteten Baumwollenwaaren, sowohl in weißen, als in gedruckten geschilderten Tüchern, (reis colorite) von welcher Beschaffenheit sie seyn mögen, ist in Unserm Königreich Italien verboten. 2) Bloß fabrizirte Baumwollentücher, die aus Frankreich über Vercelli, und aus der Dogana von Pancarana kommen, dürfen eingeführt werden, wenn sie mit Zertifikaten versehen sind, daß sie in Frankreich fabrizirt worden seyen. 3) Unser Finanzminister ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt ꝛc.

Aus Ungarn, den 27. Dez.

Die 12,000 Rekruten, welche unser Königreich zur Ergänzung der ungarischen Regimenter stellt, werden nunmehr unverzüglich ausgehoben. Die Juden sind von der Rekrutirung nicht ausgenommen. Bey der Aushebung wird man nicht sowohl auf das Maaß, als auf einen festen gesunden Körperbau Rücksicht nehmen. Sobald die Rekruten gestellt sind, wird eine freye Werbung eingeführt. Zur Vermehrung der Handgelder tragen unsere patriotische Stände jährlich 200,000 Gulden bey.

Oesterreich, den 4. Jan.

Uebermorgen bey der Vermählungsfeyer des Kaisers wird ein neuer Orden, St. Leopoldsorden genannt, errichtet. Er ist zur Belohnung außerordentlicher Verdienste um den Staat bestimmt, ohne Rücksicht auf Geburt und Stand. — Der englische Gesandte Adair ist von Wien über Triest nach Hause gereist. — Für das Herzogthum Salzburg erschien in Münzsachen unterm 22. Dezember eine Kundmachung, wodurch nach Verlauf von 4 Wochen alle ausländische Scheidemünzen als

Digitized by Google

verrufen erklärt, und dann nur nach ihrem innern Gehalt eingelöst werden. — Die Abgeordneten der ungarischen Landstände an die durchlauchtigste Braut unsers guten Kaisers überbringen derselben das gewöhnliche Geschenk von 25,000 Dukaten.

London, den 24. Dez.

Die Kriegserklärung Rußlands hat den Parteygeist erst noch mehr gereizt. Hätten unsere Vorgänger, sagen die jetzigen Ministrr, den Kaiser Alexander mit Geld und Truppen nachdrücklicher unterstützt, so würde er von der englischen Allianz nicht abgegangen seyn. Unsere Truppen mußten statt der erbärmlichen Expeditionen nach Buenos Ayres und Aegypten in Niederdeutschland zu der nämlichen Zeit, 30,000 Mann stark, landen, wo die Franzosen Danzig belagerten, und so in Verbindung mit den Schweden im Rücken der großen französischen Armee Progressen machen. — Man hat hier aus ziemlich guten Quellen die Nachricht, daß der bisherige Krieg zwischen Rußland und Persien sich bald unter Vermittlung des Kaisers Napoleon in ein Freundschaftsbündniß verwandeln dürfte. Dieß ist eine Vorbereitung zu einem Angriff auf unsere ostindische Besitzungen dießseits des Ganges, die an Persien stoßen. In Mocaran am kaspischen Meer sind auch bereits französische Offiziers und Ingenieurs angekommen, die gewisse Einleitungen zu treffen scheinen. Wir haben freylich in Ostindien 20,000 Mann europäischer Truppen und eine große Armee von Landeseingebohrnen, (Seapois) aber letztern ist nicht zu trauen, und sie könnten, anstatt zur Vertheidigung zu dienen, England vielmehr durch den Geist des Mißvergnügens, der unter ihnen herrscht, gefährlich werden.

Kassel, den 4. Jan.

Die am 1. dieß hier von den Deputirten der Provinzen des Königreichs Westphalen geleistete Huldigung war ungemein prachtig anzusehen. Der König saß dabey auf einem Thron, dessen Decke von weißem Atlas, mit breiten Goldborten geziert, verfertigt war. — In der Rede, welche der Monarch von seinem Throne hielt, heißt es unter Anderm: Bisher bestand mein Reich aus mehrern kleinen Staaten, wo das Feudalsystem und verwirrte Gesetze herrschten. Die neue Konstitution meines Reichs setzt die Pflichten fest, welche den Souverän mit den Unterthanen verbinden. Kraft der Konstitution kann der König viel Gutes, und nichts Böses thun. Seitdem ich den Thron bestiegen habe, ist mein ernster Vorsatz, dem großen Beyspiel meines erhabenen Bruders zu folgen, mir die Liebe meiner Unterthanen, und die Achtung der Nachwelt zu erwerben. Von meinen Unterthanen bin ich überzeugt, daß sie auch ihrer Seits alle Pflichten zu erfüllen bereit seyen. Besondere Privilegien und Vorrechte für gewisse Stände passen auf unsere Zeiten nicht mehr ꝛc.

Bamberg, den 9. Jan.

Schon im vorigen Jahr hatten Se. Majestät der König zu befehlen geruht, daß in der Stadt Bamberg, sowohl in Beziehung auf das mit der königl. Landesdirektion hieselbst verbundene protestantische Konsistorium, als auch für die Bedürfnisse der übrigen Einwohner dieser Konfession, eine protestantische Kirche errichtet werde, und hatten hiezu die ehemalige Kollegiatstiftskirche zu St. Stephan allergnädigst überlassen. Da nun die innere Einrichtung derselben beynahe vollendet ist, so wird die feyerliche Eröffnung dieses Gottesdienstes auf den 28. Januar, als am hohen Namensfest Ihrer Majestät der Königin, erfolgen.

Ulm, den 10. Jan.

Gestern waren wir Zeugen einer rührenden Feyerlichkeit. Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant, Freyherr von Wrede, welcher sich auf Einladung der beyden hiesigen Landesstellen, in Begleitung der Herren Generalmajors, Grafen von Minucci und Mezzanelli, und einer zahlreichen Deputation Offiziers von verschiedenen Regimentern nach Ulm verfügt hatte, theilte in Gegenwart unsers allgemein verehrten Herrn General-Landeskommissärs, Freyherrn von Gravenreuth Excellenz, vor der Front des Chevauxlegersregiments Leiningen, nach einer passenden Anrede

Digitized by Google

an diese tapfern Veteranen 7 Medaillen an eben so viele der verdientesten Krieger aus, nachdem derselbe zuvor dieses schöne Regiment gemustert hatte. Abends war zur Feyer der erwünschten Zurückkunft unserer Garnison von Seiten der beyden obersten Landeskollegien und der Stadt Ulm ein festlicher Ball veranstaltet, auf welchem sich Eleganz und ungetrübte Freude paarten. Besonders der Eintritt war rührend. Se. Excellenz der Herr Generallieutenant wurden durch den Herrn General-Landeskommissär und den Herrn Präsidenten der obersten Justizstelle, Freyherrn von Frauenberg, Excellenzen, eingeführt, und unter allgemeinen Freudensbezeugungen und Händeklatschen der ganzen zahlreichen Ballgesellschaft feyerlich empfangen. Man hatte hiezu das gewöhnliche Lokal besonders dekorirt, und mit allegorischen, auf die in Schlesien und Pohlen erfochtenen Siege dieser Tapfern hindeutenden Transparenten geziert. Außer den verschiedenen Offizierskorps wohnten dem Balle sämmtliche Autoritäten und mehrere angesehene dazu eingeladene Fremde aus den benachbarten Städten bey. — Am 8. Januar hat das edle Offizierskorps des Chevauxliegersregiments Leiningen ebenfalls eine Unterstützung von 268 Gulden 46 Kreuzer für die Wittwe des bey Errichtung des Triumphbogens umgekommenen hiesigen Bürgers übersandt. — Von den patriotischen Einwohnern von Memmingen sind für die verwundeten vaterländischen Krieger 500 Gulden eingegangen.

Den 3. kommenden Monats Febr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der freyherrl. von Reibeld'sche Domkapitularhof Lit. C. Nro. 56., welcher aus einem gegen die Reichsstrasse stossenden, 82 Fuß langen, und 51 Fuß breiten Haupt- und zwey 44 Fuß langen Seitengebäuden besteht, und mit einer geräumigen Hofreithe versehen ist, im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden veräußert. Dieser sehr vortheilhaft gelegene, dreystöckigte, durchaus massiv gebaute und wohlunterhaltene Kapitularhof enthält nebst Stallung zu 8 Pferden, eigenem laufenden Wasser und Waschküche, einer Haupt- und Nebenstiege, dann verschiedenen großen Gewölbern, zu ebener Erde 2 große Zimmer mit Verschlag und Küche, ein Speise- und Nebengewölbe, Kammer für Bediente; im zweyten Stocke 3 große und 1 Schlafzimmer, Garderobe, Ehhaltenzimmer, Küche nebst Speisgewölbern und verschiedenen andern wirthschaftlichen Behältnissen, welchen nämlichen Umfang und Eintheilung auch der dritte Stock in sich fasset. Kaufslustige werden daher eingeladen, an ermeldetem Tag und Zeit in gedachtem Kapitularhofs bey dessen Versteigerung, welche in einem besonders bestimmten Zimmer des obersten Stockes abgehalten werden wird, sich einzufinden, ihr Anboth, nach vorläufig vernommenen nähern Kaufsbedingnissen und übrigen sachdienlichen Aufschlüssen, gefällig zu eröffnen, inzwischen aber das ganze zum Verkauf ausgesetzte Gebäude, nebst Zubehörden und Inbegriff selbst in Augenschein zu nehmen. Augsburg, den 13. Jan. 1808.

Freyherrl. v. Reibeld'sche Testamentsexekutorschaft.

Heute Mittwoch den 13. Jan. u. folgende Tage wird am Perlachberg auf dem Bäckenhaus eine Mobilienauktion eröffnet, worinn goldene und silberne Minutenuhren, Stockuhren, silberne Degen, Schnallen, und andere Galanteriestücke, Kupferstiche mit Glas und Rahmen, Boggelhanden mit Gold und Silber, Handenspitzen, Herren- und Frauenkleider von Stoff, Taffet, Zeug und Kotton, seidene, mouselinene, und kottonene Schürze, Halstücher, Weißzeug, gute Perlen, Sessel, Kanapee, nußbaumene und feichtene Schreib-, Komod- und langthürige Kästen, kirschbaumene Rollokästen, Thürgerichte und Thüren mit Schloß und Band, eiserne Gitter, ein Dreherswerkzeug, eine Sammlung von Bücher, wie noch mehr nützliche Haustahrnisse an die Meistbietende erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen andern Käufern aber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Herr Alexander Vogel in Emmendingen im Breisgau biethet vortreffliches altes Schwarzwalder Kirschenwasser von kleinen schwarzen Kirschen gebrannt, und hell wie Brunnenwasser, an. Auch sind bey ihm alle Sorten Breisgauer Hanf, Hanf- und Kleesaamen zu haben, und man beliebe sich wegen den Preisen an ihn selbst zu wenden.

Digitized by Google

Nro. 12. Donnerstag, den 14. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 12. Jan.

Heute Mittags rückte die ganze Besatzung und das zahlreiche Bürgermilitär aus, und stellte sich vom Isarthor bis zur Residenz en haye auf, um bey der Ankunft der königl. Familie zu paradiren. Abends gegen 5 Uhr kam aber ein Kurier an, welcher die Nachricht überbrachte, daß am königl. Reisewagen etwas zerbrochen sey, und daß die Ankunft Ihrer Majestäten erst in der Nacht, oder morgen Frühe erfolgen würde. Das Militär erhielt hierauf Befehl, wieder einzurücken. — Vorgestern Nachts wurde das Gewölb eines Silberhändlers aus Schwäbisch-Gemünd, in der Rosengasse, erbrochen, und aus demselben der Werth von 2000 Gulden entwendet. Der Dieb wird aber unserer thätigen Regierung wohl schwerlich entgehen.

Turin, den 2. Jan.

Am 29. Dezember ist die bisherige Königin von Hetrurien mit ihrem zahlreichen Gefolge von hier nach Spanien abgereist. — Se. Majestät der Kaiser haben während Ihres kurzen Aufenthalts allhier die Citadelle und das Zeughaus besucht, und alles in Ordnung gefunden.

Bologna, den 2. Jan.

Die Nachricht, daß der Kaiser und König Napoleon die kleine Prinzessin Tochter unsers Vicekönigs zur Fürstin von Bologna erhoben habe, wurde hier mit allgemeiner Freude vernommen. Unser Präfekt Mosca gab große Tafel, und andere Freudensbezeugungen waren allgemein.

Mantua, den 2. Jan.

Die erste Kolonne der bisherigen hetrurischen Linientruppen ist bereits hier angekommen, und bleibt auch bis auf weitere Ordre bey uns. Die zweyte Kolonne wird erwartet.

Schreiben aus Venedig, den 4. Jan.

In dem hiesigen Arsenal werden große Anstalten zur Erbauung einer beträchtlichen Anzahl Linienschiffe und Fregatten getroffen; mehrere liegen auch bereits schon auf den Werften. Nach einigen Jahren wird Venedig eine nicht unbedeutende Kriegsflotte aufzuweisen haben. Nächstens soll mit Vertiefung des Fahrwassers von Malamocco der Anfang gemacht werden.

Brest, den 30. Dez.

Seit 2 Tagen haben wir einen fürchterlichen Sturm, mit Blitz und Donner begleitet, der an den Kaminen und Dächern hiesiger Stadt starke Verwüstungen anrichtete. Aus der See erwartet man traurige Nachrichten. Die englische Eskadre, welche Brest blockirt hält, dürfte auch tüchtig geschüttelt worden seyn.

London, den 24. Dez.

Die Festung Gibraltar ist jetzt mit allem Nothwendigen reichlich versehen, und im Stande, jeden Angriff auszuhalten. Kommandant derselben ist General Dalrymple, ein fähiger, entschlossener Mann. — Auf die Nachricht, daß viele Transportschiffe, mit Truppen beladen, die von Buenos Ayres und Monte video kommen, durch widrige Winde aufgehalten würden, England zu erreichen, und daß sie einen

Digitized by Google

großen Mangel an Lebensmitteln leiden, hat der Gouverneur von Plymouth sogleich mehrere Fregatten denselben entgegen geschickt. — Admiral Sidney Smith soll wirklich Anstalten zu einem Angriff auf die im Haven von Lissadon liegende russische Flotte machen. Sachverständige sind der Meinung, daß dieses Unternehmen mit nicht geringen Schwürigkeiten verknüpft sey. — Am 1. September hat im mexikanischen Meerbusen ein entsetzlicher Orkan gewüthet. In Vera Crux wurden 12 Schiffe mit der Mannschaft eine Beute der tobenden Wellen, und zu Campesche riß der Orkan 50 Häuser nieder, und schleuderte eben so viele Schiffe an die Küste. Um sich einen Begriff von der Wuth des Sturms zu machen, darf man nur anführen, daß die Schiffe 3 englische Meilen weit landeinwärts getrieben wurden.— In Westindien ist die dießjährige Kaffeeärndte außerordentlich ergiebig ausgefallen; auf St. Domingo haben die Negers allein 22 Millionen Pfund eingesammelt. An Waaren wäre also kein Mangel, wenn es nur nicht an Käufern fehlte. — Alle russische Kauffahrteyschiffe, die sich in England befanden, sind bereits als gute Prisen erklärt worden.

Koppenhagen, den 2. Jan.

Ueber den Totalverlust, welchen Dänemark durch den englischen Ueberfall erlitten, hat man hier nunmehr folgende zuverläßige Angaben: Die Zahl der weggeführten oder zerstörten Kriegsfahrzeuge beträgt 76, die zusammen 2246 Kanonen führten. Darunter waren 18 Linienschiffe, 16 Fregatten, 10 Corvetten, 26 Kanonierböte ꝛc. Wird nun angenommen, daß die Erbauung eines Schiffs von 98 Kanonen 250,000 Thaler, eines Schiffs von 84 Kanonen 212,000, von 74 Kanonen 156,000 Thaler, einer Fregatte von 44 Kanonen, 97,000, von 24 Kanonen 50,000 Thaler, und die mindern Fahrzeuge verhältnißmäßige Summen kosten, so ergiebt sich eine Summe von 5 Millionen 222,000 Thaler bloß für die Erbauung. Nun kommt aber noch die Ausrüstung der Kriegsschiffe; hier nimmt man mit Grund an, daß jede Kanone 6000 Thaler kostet; folglich kommt für 2246 Kanonen die Summe von 13 Millionen 476,000 Thaler dänisch Courant heraus; wobey wohl zu merken ist, daß nicht die Kanone allein, sondern alles, was zu derselben an Pulver, Kugeln ꝛc. erfordert wird, kurz die ganze Ausrüstung, nach dem Maaßstab einer Kanone berechnet, auf 6000 Thaler für jede Kanone geschätzt werden kann. Ferner wird für den unermeßlichen Vorrath, der in den hießigen Schiffsmagazinen aufgehäuft lag, und theils fortgeführt, theils zerstört wurde, eine dreymal so große Summe gerechnet. Bringt man hiezu noch den Schaden durch das Bombardement, den Verlust von 7 bis 800 dänischer Kauffahrteyschiffe, und die wahrscheinlich schon erfolgte Wegnahme unserer auswärtigen Kolonien mit in Anschlag, so kommt die fürchterliche Summe von 70 Millionen Thaler dänisch Courant heraus. Erwägt man endlich noch den unersetzlichen Verlust an nützlichen Staatsbürgern, an unschuldig getödteten und verstümmelten Menschen, von jedem Geschlecht und Alter, so muß man auf die Urheber dieses unverdienten Unglücks nothwendig mit Abscheu hinblicken.

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 2. Jan.

Der russische Seekapitän Dodt ist mit Aufträgen seines Kaisers an unsern Kronprinzen hier eingetroffen. Er ist ein gebohrner Däne, trat aber in russische Dienste, und hat sich in der Seeschlacht bey Tenedos im vorigen Jahr unter dem Admiral Siniavin ganz vorzüglich ausgezeichnet. Der Capitain Pascha trug ihm nach dieser Schlacht unter großen Anerbietungen türkische Dienste an, die er aber ablehnte. Dafür gab ihm der Kaiser Alexander den St. Georgs-Orden, und das Kommando einer Fregatte. — Auf den Frühling erwartet man im Sund die Ankunft einer grossen russischen Kriegsflotte und eines Truppenkorps an ihrem Bord.

Stockholm, den 25. Dez.

Gestern ist der König, die Königinn, und ihre Tochter die Prinzessin Sophie Wilhelmine im besten Wohlseyn hier wieder eingetroffen. Heute wohnten Ihre

Digitized by Google

Majestäten dem Gottesdienst bey. Die Ankunft in hiesiger Residenzstadt wurde von Seiten der Einwohner durch Illumination, Musik ꝛc. gefeyert. — Man spricht hier von der nahen Abreise einer hohen Person nach Petersburg.

Warschau, den 29. Dez.

Vorgestern sind Se. Majestät, der König von Sachsen, unter Paradirung von französischen, pohlnischen, und sächsischen Truppen wieder von hier nach Dresden abgereist. — Die hiesige Zeitung enthält die (noch unverbürgte) Nachricht, daß 3 russische Lager, und zwar das eine bey Memel, das zweyte bey Bialistock, und das dritte bey Kaminieck errichtet werden sollen.

Schwerin, den 2. Jan.

Wegen dem herrschenden Geldmangel, und der Unmöglichkeit, klingende Münze herbeyzuschaffen, kann auf Befehl Sr. Durchlaucht unsers Herzogs ein Jahr lang kein Kapital aufgekündigt, und gerichtlich eingetrieben werden. — Gestern ist unsere regierende Herzogin, eine Prinzessin von Sachsen-Gotha, 61 Jahre alt, gestorben. — Ein bedeckter Wagen mit einem Staatsgefangenen und 3 Gensd'armes gieng am 28. Dez. von Lübeck nach Stralsund ab.

Hannover, den 4. Jan.

Von dem Armeekorps des Marschalls Soult sind seit 2 Tagen das 55ste und 43ste Linien-Infanterieregiment hier eingerückt; sie gehen bey Wesel über den Rhein zurück.

Hamburg, den 6. Jan.

Die im Tilsiter Frieden bestimmte, bisher aber noch unterbliebene Räumung der Moldau und Wallachey soll bereits zu mancherley Kontestationen Anlaß gegeben haben. — In Straisund sind mehrere Personen, die vormals in Diensten des Königs von Schweden stunden, verhaftet worden, und sollen nach Maynz abgeführt werden. — Zu Altona ist zur Unterstützung der königl. dänischen Regierung bey dem hinterlistigen Angriff der Engländer eine Subscription eröffnet worden, die sehr ergiebig ausfallen dürfte. — In Ober- und Niedersachsen nimmt der Freymaurerorden wieder seit einigen Jahren sehr zu. Vorzüglich thätig sind die Logen zu Leipzig, Gotha, Altenburg.

Schreiben aus Amsterdam, den 5. Jan.

Von den mehr als 50 angeblich neutralen Schiffen, welche seit einigen Monaten in den holländischen Häven unter Beschlag liegen, sind nun vor der Hand 15 wirklich konfiszirt worden, und die Ladungen derselben werden nächstens öffentlich versteigert. Diese bestehen in Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, etwas Cochenille, Fieberrinde, Thee, Spermaceti ꝛc. Den Werth eines Schiffs ins andere kann man wenigstens auf 250,000 Gulden anschlagen. Künftigen Monat soll wieder ein Theil der angehaltenen Schiffe kondemnirt werden. — Seit dem letzten Posttag sind fast alle westindische Artikel hier um 3 bis 4 Prozent gestiegen, und man erwartet noch einen größern Aufschlag. Diejenigen Häuser, welche Vorräthe haben, gewinnen große Summen.

Aus dem Brandenburgischen, den 5. Jan.

Vor dem Tilsiter Frieden besaß unser König zu Halle und in andern Gegenden des Herzogthums Magdeburg so ergiebige Salinen, daß man daraus ganz Deutschland hätte mit Salz versorgen können. Diese sind nun weggefallen, und es ist nur noch die Saline bey Colberg übrig, welche erweitert werden soll. Auch Preußen und Schlesien haben Salzquellen, die aber erst durch neue etwas kostspielige Anlagen in nutzbaren Stand gesetzt werden müssen.

Leipzig, den 4. Jan.

Der Marsch der rheinischen Bundestruppen durch hiesige Stadt und Gegend ist nun geendigt. Sie lassen den Russen, gegen welche sie stritten, volle Gerechtigkeit widerfahren, und nennen sie in einem hohen Grade tapfer. Nur haben sie die höhere Kriegskunst oder Taktik noch nicht so wie die Franzosen in ihrer Gewalt. Sie wis-

Digitized by Google

sen noch nicht, zu welcher Zeit und unter welchen Umständen sie sich mit Vortheil zurückziehen, und wenn sie avanciren sollen. Die Kosacken sind zum kleinen Krieg vortrefflich; sie scheuen keine feindliche Kavallerie, welchen aber vor der Infanterie, vorzüglich fürchten sie die Jäger und Scharfschützen. — Die in Pohlen unter den Einwohnern noch immer herrschende Unreinlichkeit fiel den rheinischen Bundestruppen sehr beschwerlich; auch die Franzosen klagen allgemein darüber.

Landsberg, den 6. Jan.

Am 1. Jäner, wo das kön. baier. 4te leichte Infanteriebataillon von Wrede die Garnison Landsberg wieder bezogen, wurde dasselbe von dem durch Hochgefühl und Geschmack des königl. Landrichters Freyherrn von Brugelach geleiteten Patriotismus der gesammten Innwohnerschaft auf folgende ganz unerwartete Art überrascht. Von der Schuljugend wurden dem Offizierskorps unter allegorischen Gesängen Lorbeerkränze überreicht, und der königl. Landrichter begrüßte das angekommene Bataillon mit einer Anrede, worinn Vaterlandsliebe, Geist und Ausdruck jedes Wort den Zuhörern fühlbarer machte. Das schöne bürgerliche Schützenkorps paradirte vor dem mit Triumphbögen und passenden Innschriften gezierten Baierthor, worauf dasselbe den ganzen Zug, unter erhebender Musik und dem allgemeinen Volksruf: Es lebe der König! in die Stadt anführte. Die Mannschaft wurde 3 Tage von den Innwohnern bewirthet, das Offizierskorps aber soupirte auf dem Rathhause, und wurde durch den umliegenden Adel, die königl. Dienerschaft und Magistratspersonen mit ihrer Gegenwart beehrt, während dessen allegorische Beleuchtungen und Musik auf dem Marktplatz dieses Fest noch mehr verherrlichten. Unter allen diesen rauschenden Vergnügen war das fühlende Herz nicht müßig; es wurde durch eine veranstaltete Kollekte eine nicht unbedeutende Summe zum Besten der militärischen Wittwen, Waisen und Blessirten zusammen gebracht, und dem Kommandanten des Bataillons übergeben. Ein glänzender Ball beschloß dann eine Feyerlichkeit, welche ganz das Gepräg baierischen Patriotismus und Großherzigkeit hatte.

Augsburg, den 13. Jan.

Heute sind Se. Excellenz der Herr Generallieutenant, Freyherr von Wrede, von hier nach München abgereist.

Auf allerhöchste Resolution der königl. baierischen Landesdirektion in Schwaben dd 1. Dez. 1807 wird künftigen 27. Jan. dieses Jahrs Mittwochs Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause A. das diesseitige Werkachbrucker-Stadtzeilgebäude, nebst dem dazu gehörigen Garten, und B. die Zimmerhofsägmühle, nebst einigen mit derselben abzulassenden Magazinen und Sägmühlgebäuden, wie nicht weniger die sogenannte Zimmerhofwiese öffentlich auf dem Wege der Versteigerung, unter Anhoffung allerhöchster Genehmigung, an den Letzt- und Meistbietenden losgeschlagen werden. Vor dem Versteigerungsakt wird die Lizitationskommission die Lizitanten sowohl mit den allgemeinen als besondern Bedingungen, besonders in Hinsicht der Zimmerhofsägmühle, umständlich bekannt machen; wegen Besichtigung der Lokale aber haben sich die Kaufsliebhaber an den vormaligen Administrations-Deputationspedellen Brand zu wenden. Augsburg, den 12. Jan. 1808. K. b. Stadt-Augsburgische Lizitationskommission. v. Ritter, k. b. Stadtrath und Lizitationskommissär. — Lt Ott, Stadtrathsaktuar.

Der im zweyten Chevauxlegersregiment König gestandene Herr Oberlieutenant Stier, aus Wolfegg bey Ravensburg gebürtig, starb den 15. Juli v. J. an den Folgen seiner bey der Stürmung des verschanzten Lagers vor Glatz erhaltenen Wunde zu Frankenstein in Schlesien, ohne Hinterlassung einer letzten Willensmeynung. Alle diejenige, welche auf dessen Rücklassenschaft ex quocunque capite Ansprüche zu machen haben, werden andurch edictaliter vorgeladen, diese entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey der hiezu niedergesetzten Kommission, welche den 4. künftigen Monats Febr. Lit. D. Nro. 133. auf dem Fronhofe zusammentritt, rechtlich zu erweisen, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren allenfallsigen Ansprüchen oder Foderungen ferner nicht gehört werden. Augsburg, den 9. Jan. 1808. K. b. 2tes Chevauxlegersregiment König.

v. Floret, Oberstlieutenant. — Ries, Auditor.

Digitized by Google

Nro. 13. Freytag, den 15. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 13. Jan.

Bis jetzt, Abends 6 Uhr, sind Ihre königl. Majestäten von Baiern noch nicht hier angekommen. Höchstdieselben waren nämlich wegen starkem Schneegestöber gestern Früh wieder nach Kufstein zurück gekehrt. Die Ankunft der höchsten Herrschaften wird aber noch heute erwartet.

Wien, den 9. Jan.

Am 6. dieß Abends 6 Uhr geschahe die feyerliche Vermählung Sr. Majestät des Kaisers mit der durchlauchtigsten Braut, Maria Ludovika Beatrix, in der Augustinerkirche, unter dem Schall aller Glocken, und dem Donner der Kanonen; alle kaiserl. Garden, die Besatzung, und die Bürgerkorps paradirten, und ein allgemeiner Ruf der Freude ertönte aus jedem Munde. Die Strasse, durch welche der Zug aus der Burg nach der Kirche gieng, war beleuchtet. Die allgemeine Beleuchtung Wiens hatte sich der Kaiser verbeten. Se. königl. Hoheit, der pontifizirende Bischoff von Waitzen, Bruder der Braut, verrichtete die Trauung, worauf das Te Deum angestimmt wurde. — Am 7. dieß ertheilten Se. kaiserl. Majestät den Orden des güldenen Vliesses dem Prinzen Karl von Lothringen, dem Hofkammerpräsidenten, Grafen von Zichy, dem Gardekapitän, Fürst Esterhazy, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Stadion, dem Oberstkämmerer, Graf Wrbna, dem Feldmarschall Fürst Czartorinsky, dem Fürsten Joseph von Schwarzenberg, dem Minister, Grafen von Chotek, dem Fürsten von Sinzendorf, dem ungarischen Hofkanzler, Grafen von Erdödy, dem Grafen Emanuel von Khevenhüller, dem Minister, Grafen von Oettingen-Wallerstein, dem Obergespann, Grafen Szecsenyi, und dem Feldmarschall-Lieutenant, Fürsten von Rosenberg. — Das Großkreuz des neu errichteten St. Leopoldsordens erhielten die Erzherzoge Johann und Rainer, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, der Erzbischoff von Prag ꝛc. Das Kommandeur und kleine Kreuz dieses Ordens erhielten viele andere verdiente Staatsmänner, Bischöffe, Professoren ꝛc. Der königl. ungarische St. Stephansorden, sodann die kaiserl. königl. geheime Raths- und Kämmererwürde wurden gleichfalls in großer Anzahl vergeben.

Semlin, den 28. Dez.

Der berühmte servische Anführer, Czerny Georges, befindet sich fortdaurend in Belgrad, wo er in den Sitzungen des Senats präsidirt. — Aus Bosnien haben sich zwar die Insurgenten freywillig, jedoch mit Beute beladen, zurückgezogen. Dagegen stehen sie mit einem beträchtlichen Armeekorps unter dem Kommando des General Mladen Milovanovich, der als ein geschickter Feldherr gerühmt wird, tief in Ober-Bulgarien, ohne daß die Türken es wagten, sie aus dieser wichtigen Provinz vertreiben zu wollen. Überhaupt ist die türkische Regierung noch immer so ohnmächtig unter Mustapha dem Vierten, wie unter Selim dem Dritten.

Von der Donau, den 2. Jan.

Die Pforte ist sehr mißvergnügt darüber, daß Rußland, Trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes fortfährt, Servien durch seinen Minister Rodofinikin zu or-

Digitized by Google

ganisiren, uneingedenk, daß der Kaiser die servischen Insurgenten noch als Rebellen betrachtet. Die Kommunikation zwischen der europäischen Türkey und den benachbarten Ländern ist noch immer sehr precaire.

Oesterreich, den 5. Jan.

Der Gesellschaftssaal, welchen Herr Wolfsohn in Wien mit einem Aufwand von mehr als 200,000 Gulden erbauen läßt, und den er Apollosaal nennt, ist in Europa der Einzige in seiner Art. Die Erleuchtung des ganzen Locale erfordert 4 bis 5000 Wachslichter. Herr Hummel dirigirt das Orchester von 50 bis 60 Musikern; 50 gleich gekleidete Leute besorgen die Bedienung. Der Eintritt für jede Person ohne Unterschied des Geschlechts ist auf 5 Gulden festgesetzt.

Paris, den 5. Jan.

Dem Königreich Portugal steht nun durch Napoleon den Großen eine gänzliche Wiedergeburt bevor. Dieses herrliche aber ganz vernachläßigte Land ist einer unermäßlichen Verbesserung fähig, die bisher durch die Faulheit der Einwohner, die vielen Feyertage, und durch die Gleichgültigkeit der Regierung gehindert wurde. Die Ausfuhr aus Portugal betrug ein Jahr ins andere gerechnet: 60,000 Fässer Wein, im Werth 10 Millionen Cruzaden, eine Million Pfund feiner Schafwolle, 80 Schiffsladungen Pomeranzen und Citronen, 15 Ladungen Feigen, Mandeln, und Rosinen, 100,000 Schäffel Seesalz, und 700 Fässer Oel, wovon 500 allein nach Brassilien gehen. — Dagegen führten die Engländer ein: Alle Gattungen von schaf- und baumwollenen Zeugen, Zinn, Steinkohlen, alle Sorten von Kleidungsstücken und Hausgeräthen, 80,000 Zentner Butter, gesalzen Fleisch ꝛc. Die Franzosen führten ein: Tücher, Leinwanden, Nägel, Flinten, Leder, Uhren Galanteriearbeiten ꝛc. — Holland: Pohlnisches Getreide, und Butter. — Deutschland: Getreide, Leinwand, Zitze, Nürnberger Waaren ꝛc. — Dänemark: Rindvieh, Norwegen Bauholz. — Schweden: Eisen, Stahl, Kupfer ꝛc. — Rußland Getreide, Hanf, Flachs, Segeltücher, Tauen, Seife, Theer, und Pelzwerk ꝛc. — Man sieht hieraus, daß Portugal seine rohe Produkten, als Schafwolle, noch nicht verarbeitet, daß es gar keine Kunstprodukte liefert, und daß die großen Schätze, die es seit 300 Jahren aus Brasilien zog, kaum hinreichten, die Bedürfnisse, die der Ausländer lieferte, zu bezahlen. Da die brassilianischen Schätze nicht mehr ankommen, so wird der Portugiese, welcher von der Natur gar nicht stiefmütterlich behandelt ist, sich entschließen müssen, zu arbeiten, oder Hunger zu leiden, und in Lumpen einher zu gehen. Denn um auswärtige Kunst- und Naturprodukte zu kaufen, dazu fehlt es ihm künftig an Geld.

Paris, den 6. Jan.

Se. Majestät der Kaiser haben den bisherigen Staatsrath Bigot Preameneu zum Cultminister, und dagegen den jungen Portalis, der nach seines Vaters Tode diese Stelle einstweilen versehen hatte, zum Staatsrath ernannt.

Aus Schlesien, den 2. Jan.

Wir haben nicht allein keine Hoffnung, diesen Winter von fremden Truppen befreyt zu werden, sondern man spricht auch sogar von neuen Kontributionen. Die französischen Armeekorps stehen jetzt meist zwischen der Weichsel und der Oder. — In Schlesien herrscht viel Mißvergnügen; doch nicht über die Franzosen, denn diese halten gute Mannszucht, sondern über die erbärmlichen Rathgeber des Königs, die ihn in einen höchst unglücklichen Krieg verwickelten, der Preußens Ruhm auf immer befleckt, und demselben alle Vortheile geraubt hat, die das Genie Friedrichs des Großen ihm zu verschaffen wußte.

Koppenhagen, den 3. Jan.

Der russisch-kaiserl. Seekapitän Dodt, welcher aus Petersburg mit Depeschen hier angekommen ist, hat dem Vernehmen nach unserm Kronprinzen die Entschließung des Kaisers Alexander überbracht, daß 60,000 Russen in Schweden ein-

rücken sollen, wenn der König sich nicht förmlich gegen England erklärt. — Es besteht der Antrag, Koppenhagen zu einer Kapitalfestung zu machen. Die um dieselbe liegenden Häuser sollen abgetragen, die Stadt mit Außenwerken versehen, und Schleußen um dieselbe angelegt werden, die sie auf 4000 Schritte im Umfang nöthigen Falls unter Wasser setzen, und folglich den Feinden die Annäherung erschweren. — In hiesiger Stadt wurden im verflossenen Jahr 888 Paar kopulirt, 3716 Kinder gebohren, und 4307 Menschen beerdigt. Unter diesen Letztern sind aber viele, die während der Belagerung umkamen, nicht begriffen.

Berlin, den 5. Jan.

Da bisher weder freywillige noch gezwungene Anlehen hier durchgesetzt werden konnten, so spricht man nun von einer Kopfsteuer, durch welche die rückständige Kriegskontribution abgeführt werden soll. Die Stadt Königsberg übernimmt die Kriegssteuer der Provinz Ostpreußen, von beynahe 4 Millionen Thaler, wogegen ihr von dem König gewisse Revenüen angewiesen werden.

Utrecht, den 5. Jan.

Der Marschall Verhuell, der nach Petersburg bestimmt war, geht nun als außerordentlicher königlich holländischer Gesandter nach Paris. Da der Marschall Verhuell stets nur zu wichtigen diplomatischen Sendungen gebraucht worden ist, so will man auf diese ebenfalls ein großes Gewicht legen.

Aus Thüringen, den 4. Jan.

Die Durchzüge der Franzosen waren seit einigen Wochen sehr lebhaft. Ein Glück ist es für den Landmann, der fast täglich Vorspann liefern muß, daß diese Durchmärsche zu einer Zeit eingetreten sind, wo es keine Feldarbeiten giebt. Bis jetzt marschiren aber nicht ganze französische Korps, sondern nur einzelne Regimenter nach Frankreich zurück. — Die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, Großfürstin Paulowna, ist ihrer Niederkunft nahe.

Frankfurt, den 8. Jan.

Es ist nun entschieden, daß die Fürsten von Lippe Dettmold und Lippe Schaumburg, sodann die Fürsten von Reuß-Greitz, Reuß-Schleitz, Reuß Lobenstein, und Reuß-Ebersdorf der rheinischen Konföderation beygetreten sind. Sie verbinden sich, keinen fremden Truppen den Durchmarsch durch ihr Gebiet zu gestatten, der protestantischen und katholischen Religion gleiche Rechte zu gestatten ꝛc. — Das Lippische Kontingent besteht aus 650 Mann, wozu Dettmold 500, und Schaumburg 150 Mann stellt. Die Fürsten von Reuß stellen 450 Mann Infanterie. Lippe-Dettmold hat 26 Quadratmeilen, und 80,000 Einwohner; die jährlichen Einkünfte betragen 300,000 Gulden; Schaumburg zählt 10 Quadratmeilen, 25,000 Einwohner, und nimmt jährlich 100,000 Gulden ein. Sämmtliche reußische Länder haben 25 Quadratmeilen, 68,000 Einwohnern, und 300,000 GuldenEinkünfte.

Straßburg, den 10. Jan.

Daß der Bau der Baumwolle im südlichen Frankreich eingeführt werden könnte, unterliegt keinem Zweifel; er wäre vorzüglich in solchen Gegenden rathsam, denen es nicht an Getreide fehlt. Die Probe, welche man voriges Jahr an der Mündung der Rhone mit dem Anbau der Baumwollenpflanze machte, hatte den besten Erfolg. Auch im Fürstenthum Piombino, wo man im vorigen Jahr den ersten Versuch damit wagte, wurden 15,000 Pfund Baumwolle gewonnen. Auf 20 Quadratfuß ärndtete man 7 Pfund spinnbare Wolle. Da die europäische Türkey diesen Artikel liefert, warum sollte er nicht auch in Corsika, in Italien, und im südlichen Frankreich gedeihen? Auf der Insel Malta baut man Baumwolle, die bekanntlich an Feinheit beynahe keiner andern nachsteht. Auch Spanien und Portugal wären zum Anbau derselben sehr geeignet. Bisher aber dachte man in diesen beyden Ländern an keine solche Unternehmung. Man lebte von den amerikanischen Schätzen und Produkten. Jetzt aber, wo es, wenn der Seekrieg fortdauert, in Eu-

wenn bald an hinlänglicher Baumwolle fehlen wird, muß die Thätigkeit der Einwohner diesen Mangel ersetzen. Die Levante allein kann Europa nicht genug Baumwolle liefern.

Schreiben aus Innsbruck, den 12. Jan.

Ihre königl. Majestäten von Baiern und der Kronprinz haben durch ihre herablassende Güte und Gnade die Herzen aller Tyroler und auch der hiesigen Einwohner mit der innigsten Liebe und dem aufrichtigsten Dank erfüllt. Jedermann erhielt bey dem König freyen Zutritt. Auf der Redoute am 7. dieß brachte eine Maskengesellschaft in der nationellen Tracht der verschiedenen Thäler Tyrols Ihren Majestäten kleine Geschenke von Landesprodukten, und führte einen eigenen Tanz auf. Am 9ten besah die höchste Landesherrschaft die Salinen von Hall, und am 10ten war in dem schönen Residenzsaale ein prächtiger Ball. Ihre königl. Majestäten reisten, sehr vergnügt über den hiesigen Aufenthalt, vorgestern über Kufstein nach München ab.

Nürnberg, den 9. Jan.

Der leider schon seit 30 Jahren sehr zerrüttete Finanzzustand unserer Stadt ist allgemein bekannt. Um denselben möglichst zu verbessern, haben S. königl. Majestät von Baiern, unser theuerester Landesvater, gnädigst geruhet, für das Nürnberger Schuldenwesen eine eigene Liquidationskommission in der Person des obersten Justizraths, Herrn von Hornthal, dann des königl. Landesdirektionsraths und städtischen Kommissärs, Freyherrn von Lochner, anzuordnen. Es sollen nicht allein die vorhandenen Stadtschulden in einem gewissen Zeitraum getilgt, sondern auch deren Zinsen pünktlich entrichtet werden.

Vermög gnädigsten Auftrag von kön. baier. Landesdirektion vom 23. Dez. 1807 werden bey unterzeichnetem kön. Rentamt nachfolgende entbehrliche Staatsrealitäten auf bodenzinsiges Eigenthum nach den schon bekannten Grundsätzen an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar erstens am 8. kommenden Monats Febr. das hiesige Bräuhaus, welches vor kurzen Jahren neu erbaut worden, und mit allen Bequemlichkeiten zu diesen Gewerb versehen ist; dazu gehören a. 5/8. Jauch. Grasgarten beym Haus, b. der Braunbierkeller in diesem Garten, c. das Wasserhausgebäude an der Mindl unweit des Bräuhauses, d. das große Schweizerengebäude, worinn der Mast-Vieh- und Pferdstall, dann eine Wohnung für die Dienstbothen sich befindet, e. das Schweinstallgebäude, f. einen Theil von den herrschaftlichen Fruchtstädeln, g. 45 Jauch. Ackerfeld in allen 3 Feldern, h. 33 1/4. Tagwerk Wiesen, welche zweymädig sind, gewässert werden können, und nahe beym hiesigen Kloster liegen, i. mit obgesagten Stücken wird auch die beym hiesigen Kloster liegende Ziegelhütte verkauft, weil solche wegen dem zu grabenden Leim unzertrennlich von den Bräuhausäckern ist. Es wird dem Käufer des Bräuhauses der unbeschränkte Verschleis des Biers im Haus zugesichert, und derselbe wird auch ohne Anstand zu setzen die Befugniß erhalten, wenn er um die personäle Gerechtigkeit bey höchster Stelle einkommen wird. Auch wird dabey bemerkt, daß die Lage des Bräuhauses in dem hiesigen Klosterhof am Sitz des Landgerichts und Rentamts zu jeden Verschleis hauptsächlich geeignet seye. Zweytens, am 9. darauf wird gleichfalls bey hiesigem Rentamt verkauft werden das herrschaftliche Haus zu Mindlzell mit der Gemeindsgerechtigkeit, 3 Jauchert Ackers, ungefähr 4 Tagw. Wiesen und 5 Krautstrangen; in der Münsterhauser Flur 4 Krautstrangen. Drittens, den 10. Febr. zu Billenhausen 6 Jauch. Ackerfeld, von einer 1/8. Jauch. bis zu 1 Jauchert in 18 Stücken vertheilt; und am nämlichen Tag in der Langenhaslacher Markung 12 7/8. Jauch. Ackers in 19 Stücken wie die obige vertheilt, dann 1 1/4. Tagw. Mahd allda an 2 Stücken. Uebrigens wird bemerkt, daß an den gesagten Tägen vom 8. 9. u. 10. das Protokoll zu den Angebothen der an jedem Tag zu verkaufen bestimmten Gegenständen eröffnet werde, und besonders am 8 Febr. wegen dem Bräuhaus Abends 4 Uhr der letzte Schlag angenommen werde. Liebhaber können sich täglich bey hiesig königl. Rentamt wegen den nähern Kaufsbedingnissen erkundigen, und die Gebäude und Gründe in Augenschein nehmen. Ursberg, den 6. Jan. 1808. Kön. baier. Rentamt allda.

Bauhof, Rentbeamter.

Nro. 14. Samstag, den 16. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 14. Jan.

Gestern Abend sind Ihre königl. Majestäten, nebst dem Kronprinzen und der Prinzessin Charlotte von der nach Italien gemachten Reise zur allgemeinen Freude der hiesigen Einwohner im besten Wohlseyn hier wieder eingetroffen.

Paris, den 6. Jan.

Die große Unternehmung, das mittelländische Meer durch den Po mit dem adriatischen Meer zu vereinigen, ist, wie man behauptet, nun beschlossen, und soll der Kostenanschlag hiezu auf 50 Millionen Livres festgesetzt seyn. Der große Kanal von Languedoc, welcher das atlantische Meer mit dem mittelländischen verbindet, und 37 französische Meilen lang ist, wurde in 10 Jahren von 1660 bis 1670 vollendet. Aber jene Unternehmung des Kaisers Napoleon ist ungleich größer und schwüriger. — In Arnau bey Nevers lebte eine Wittwe auf einen lockern Fuß, und nahm Besuche von Männern an. Fünf andere Weiber, die darüber erzürnt waren, daß sie ihre Männer verführe, beschloßen, sie zu züchtigen. Sie drangen Nachts in ihr Haus, und richteten sie mit Ruthen sehr übel zu; einige 20 andere ehrbare Frauen fanden sich gleichfalls bey dieser Züchtigung ein, und trugen zu derselben das Ihrige bey. Die Gensd'armerie befreyte endlich die arme Delinquentin, die Weiber nahmen die Flucht, und nur die 5 erstern wurden arretirt. Man fürchtet für das Leben der Gezüchtigten. — Der im vorigen Jahr erschienene Komet ist nun unsichtbar geworden. Er wurde zuletzt im Cepheus gesehen.

Schreiben aus Bologna, den 5. Jan.

Aus dem Königreich Neapel, wo erstaunend große Vorräthe von Baumöl sind, gehen gegenwärtig sehr beträchtliche Partien desselben nach Ancona. Von da werden sie wieder theils zu Lande, theils in Barken nach Venedig und Triest verführt. Auf diesen beyden Plätzen laufen jetzt sogar aus Norden starke Bestellungen auf Oel ein, indem die dort ganz gehemmte Schiffahrt auch in diesem Artikel einen großen Mangel erzeugt.

Mayland, den 5. Jan.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieß ist zwischen unserm Finanzminister und dem königl. baierischen Staatsminister, Freyherrn von Montgelas, für die Königreiche Italien und Baiern ein Kommerztraktat unterzeichnet worden. Der Innhalt desselben ist noch nicht bekannt, er soll aber für beyde Staaten wechselseitig gleich vortheilhaft seyn. Er ist nunmehr nach Paris zur Ratifikation des Kaisers und Königs Napoleon abgeschickt worden. — Am 3ten Morgens reisten Se. Exzellenz, der Herr Minister Baron von Montgelas, nach München ab. — Ueber das in der Barbarey vorgefallene Erdbeben sind bis jetzt, wo die Schiffahrt so sehr gestört ist, keine nähere Berichte in Italien eingegangen. — Alle Gerüchte von neuen politischen Anordnungen, die der Kaiser Napoleon vor seiner Abreise aus Italien angeordnet haben soll, sind ungegründet. Die zu Venedig, Mayland und Turin gemachten Verfügungen des Monarchen sind bekannt, und was man weiter sagt, beruht auf leeren Vermuthungen.

Digitized by Google

Auszug eines Schreibens aus Triest, den 4. Jan.

Die unlängst von Seiten Englands und Frankreichs ergangenen Manifeste sind auch für die Schiffahrt nach unserm Haven so nachtheilig, daß wir in Kürze von allen Zufuhren abgeschnitten werden dürften. Wirklich befinden sich schon französische Kapers in unsern Gewässern, welche die Schiffe, die von Malta oder Sizilien nach unserm Haven bestimmt sind, wenn sie auch unter österreichischer Flagge segeln, wegnehmen, und in italienische Häven führen. Zucker, Kaffee, und alle übrige Kolonialwaaren sind auf unerwartet, und beynahe übertrieben hohe Preise gestiegen; auch befinden sich alle Vorräthe davon in den Händen von Spekulanten, die so lange der Platz ohne Zufuhren in diesen Artikeln bleibt, die Preise nicht herabstimmen, sondern vielmehr erhöhen dürften. Das Oel ist verhältnißmäßig nicht sehr theuer, und dürfte auch nicht viel höher gehen, indem wir durch kleine Fahrzeuge, die, den Kapers eher ausweichen können, Zufuhr erhalten. Billig gegen andere Waaren stehen auch die levantinischen Artikel mit Ausnahme der Baumwolle, die sich auf hohen Preisen erhält. — Heute wurde auf der Börse angeschlagen, daß ein aus Messina hieher bestimmtes Schiff unter österreichischer Flagge von einem französischen Kaper genommen worden sey.

Auszug eines andern Schreibens aus Triest, den 4. Jan.

Seit dem letzten Posttag sind alle westindische Kolonialwaaren hier außerordentlich gestiegen. Die Fernambuk-Baumwolle der Wiener Zentner (in Papiergeld) steht auf 500 Gulden, Marannon auf 440, feiner Martinique-Kaffee auf 410, mittel 400, ordinari 390. Zucker fein raffinirt auf 320, mittel detto 310, Melis 300, holländischer Pfeffer auf 255.

Auszug eines direkten Schreibens aus Lissabon, den 18. Dez.

Die Engländer halten die Mündung des Tagus streng blockirt, und aller Seehandel hat hier aufgehört. In Lissabon betragen die vorgefundenen Vorräthe von brasilianischer Baumwolle 25,000 Ballen. Diese wandern jetzt nach Frankreich, wo die vielen Fabriken nicht geringe Quantitäten Baumwolle erfordern. — Mehrere Hamburger und andere fremde Häuser, die bisher hier etablirt waren, packen nunmehr ein, und machen sich zur Abreise fertig, weil, so lange die gegenwärtige Lage der Dinge dauert, alle Handelsgeschäffte schlechterdings cessiren müssen.

Schreiben aus Oporto, den 18. Dez.

Unser Haven, der ehemals durch das Einlaufen ganzer englischen Kauffahrteyflotten so belebt war, ist jetzt durch 2 englische Fregatten blockirt, die nichts aus- und einlassen. Die hier eingerückte französische Besatzung hält die Strandbatterien und Forts besetzt, und alle Kommunikation mit den Engländern ist bey der schwersten Ahndung verboten. Diese haben vor dem Einmarsch der Franzosen die hiesigen Weinvorräthe größtentheils weggeführt, von ihrem übrigen Eigenthum mußten sie aus Mangel an Zeit den Werth von mehrern 100,000 Cruzaden im Stich lassen. Sie hielten hier von ihren Fabrikaten ungemein große Lager.

*) Porto, oder richtiger Oporto, ist nach Lissabon die bedeutendste Stadt in Portugal mit 40,000 Einwohnern. Von hier wird der so berühmte Portowein ausgeführt, wovon die Engländer bisher jährlich allein 30 bis 35,000 Fässer abholten.

Petersburg, den 20. Dez.

Vorgestern ist der kaiserl. französische Bothschafter, Herr von Caulincourt, hier angekommen. Er bewohnt das Palais des Fürsten Wolchonsky, welches die Regierung für 360,000 Rubel zu diesem Gebrauch gekauft, und für die französische Gesandtschaft hat einrichten lassen. — Vor einigen Tagen erfolgte hier ein Zweykampf zwischen dem Kammerherrn, Grafen Chreptowitsch, und dem Obersten, Herrn von Arseniew, wobey der letztere durch den ersten Schuß getödtet ward. Die Veranlassung hiezu war, daß beyde sich um die Hand eines liebenswürdigen Fräuleins aus einer angesehenen Familie beworben hatten. Das Fräulein wählte den Grafen von

Chreptowitsch. Arseniew behauptete durch seine frühere Bewerbung gegründete Ansprüche an sie zu haben, und forderte seinen Gegner zum Zweykampf heraus, welcher die Herausforderung zwar annahm, aber ihm vorher das Unstatthafte derselben im gegenwärtigen Falle aus einander setzte. Da indessen keine Gründe den leidenschaftlichen und erzürnten Obersten überzeugen konnten, und er dabey erklärte, daß nur der Tod seines Gegners ihn besänftigen würde, so begann der Zweykampf. Der Graf Chreptowitsch hatte den ersten Schuß zu thun.

Breßlau, den 4. Jan.

Vor einigen Wochen ließ die hiesige königl. preußische Zensur alle Flugschriften, die über den letzten unglücklichen Feldzug, der Preußen die Hälfte seiner Länder und seiner Unterthanen gekostet hat, zum Vorschein kamen, konfisziren. Allein sie hat nunmehr dieses Verboth zurückgenommen, und man darf künftig in Breßlau Alles lesen, was in Berlin gelesen wird.

Hildesheim, den 31. Dez.

Heute gieng mittelst Staffette eine Beinmaschine aus Paris hier durch nach Danzig. Sie ist für den General Oudinot bestimmt, der bekanntlich mit dem Pferd gestürzt ist, und das Bein gebrochen hat.

Hamburg, den 7. Jan.

Im abgewichenen Jahre sind zu Hamburg und in dessen Vorstädten, mit Ausschluß der Juden und anderer fremden Religionsparteyen, 3962 Menschen gebohren, 3798 beerdigt, und 1041 Paare kopulirt worden. Die Anzahl der Kommunikanten betrug 36,781. Im Jahr 1806 war ihre Anzahl 37,876, im Jahr 1805 29,637, im Jahr 1803 43,369, und im Jahr 1784 63,644.

Schreiben aus Leipzig, den 8. Jan.

Unsere gegenwärtige Neujahrsmesse, die zu andern Zeiten gewöhnlich sehr unbedeutend ist, fällt gut aus. Es ist eine beträchtliche Anzahl Russen und Pohlen angekommen, die viel baares Geld mitbringen; und starke Einkäufe in deutschen Fabrikaten machen, weil an englischen ein gänzlicher Mangel eingetreten ist. Nur fehlt es an genugsamer Waare, und es gehen deßwegen sogar alle alte Laden- und Gewölbhüter zu guten Preisen weg.

Kassel, den 5. Jan.

Der berühmte Gelehrte, Johannes von Müller, hat zwar wegen seiner Gesundheit den Posten eines königl. Minister-Staatssekretärs wieder niedergelegt, ist aber von Sr. Majestät unserm König zum Oberaufseher des öffentlichen Unterrichts ernannt worden.

Schreiben aus Salzburg, den 10. Jan.

In Triest geht der Vorrath von Zucker und andern Kolonialwaaren so zusammen, daß sie mit jedem Posttag steigen. Die Triestiner Häuser lassen gegenwärtig sogar im südlichen Deutschland Zucker ꝛc. zu theuren Preisen aufkaufen.

Schreiben aus dem Tyrol, den 13. Jan.

Auf der Reise durch unser Land ist die königl. baierische Familie mit unbeschreiblichem Jubel empfangen, und begleitet worden. Ueberall waren Ehrenpforten, Musik und Volkshaufen, die ein freudiges Vivat riefen. Bey Rattenberg stiegen die höchsten Reisenden aus, um zu Fuß über den auf Befehl des Königs unter der Direktion des geheimen Raths von Wiebeking, der gegenwärtig war, durch den Innstrudel zur Bequemlichkeit der Schiffahrt geführten Damm zu gehen, auf dem das Militär und die Bürgermiliz paradirten. Auf dem Felsen, an welchen bisher die Schiffe durch die gewaltigen Strömungen geworfen wurden, war ein Korps von Musikanten placirt. Das versammelte Landvolk sagte: Es ist doch erstaunend, daß der König mit seiner Familie jetzt da steht, wo noch vor 4 Monaten keine menschliche Gewalt ein Schiff zu halten vermochte! — Der Minister des Innern, Freyherr von Montgelas, sah jetzt ein Bauwerk vollendet, welches er einige Monate zuvor

bey dessen Entstehen besucht hatte. In Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs, der Königin, und des Kronprinzen wurden 20 bis 50 Zentner schwere Steine, die von den Felswänden abgesprengt waren, in den Inn gestürzt, und liegen jetzt auf den Böschungen des Faschinendamms. So verdankt also Tyrol seinem Monarchen eine Wohlthat, welche eben so wichtig für die Zeitgenossen, als für die Nachwelt ist.

Schreiben aus Schwaben, den 13. Jan.

Die Schweizer und Franzosen kaufen in Süddeutschland alle Vorräthe von levantinischen sowohl als westindischen Baumwollen auf. Der Zentner brassilianische Baumwolle ist schon auf 225 bis 230 Gulden hinauf getrieben worden.

Dillingen, den 3. Jan.

Den 30. Dez. hatte die Stadt Dillingen die Freude, von den aus dem Felde zurückkehrenden baierischen Kriegern den Generalstab nebst einer Kompagnie des 13. Regiments, das nach Ulm in das Standquartier marschirte, in ihre Mauern aufzunehmen. Um den öffentlichen Dank den Tapfern für den Ruhm, den sie ihrem Vaterlande durch ihre Thaten errungen, darzubringen, giengen ihnen der kön. Stadtkommissär, nebst drey Deputirten vom Verwaltungsrathe und dem Bürgermajor bis nach Wittislingen entgegen. Bey Ankunft der Truppen wurden Se. Excellenz der kön. baier. Brigadegeneral von Mezanelli von dem kön. Stadtkommissär mit einer die theilnehmende Freude der gesammten Bürgerschaft ausdrückenden Anrede empfangen, nach Dillingen begleitet, und beym Eintritt in die Stadt von dem paradirenden Bürgermilitär salutirt. Das kön. Rektorat des Gymnasiums und Lycäums mit einer Deputation von Professoren bezeigten gleichfalls ihre Theilnahme dem Herrn General. Abends machten die studierenden Jünglinge Musik durch die Stadt und vor der Wohnung Sr. Excellenz. Den 31. war Ball beym Stern. — Mögen nun die tapfern Krieger nach so vielem ausgestandenen Ungemach und Beschwerden des Krieges in dem Schooße der Ihrigen, und bey den dankbaren Freudenäußerungen des ganzen Vaterlandes verdiente Versüßungen auf lange Jahre fühlen!

Dillingen, den 4. Jan.

Se. Excellenz der königl. baierische Herr General Mezanelli haben Unterzeichnetem den Auftrag ertheilt, in dessen Namen dem Bürgermilitär für den bey seiner Ankunft bezeigten feyerlichen Empfang, und bey dessen Aufenthalt bewiesenen patriotischen Eifer und Achtung gegen seine unterhabende Truppen den wärmsten Dank abzustatten, und hiedurch die allgemeine Zufriedenheit an Tag zu legen. Womit sich also der Untersertigte seines erhaltenen Auftrages entlediget.

Freyherr von Zech, prov. Major des kön. baier. Bürgerbataillons.

Die Weikartische Stipendienstiftung dahier hat ein Aktivkapital von 1000 fl., welches bey dem ehemaligen Stadt-Augsburgischen Einnehmeramt angelegen, zu fordern; solche Obligation ist vom 11. April 1641 datirt. Nachdem Namens gedachter Stiftung die Anzeige, daß diese Obligation abhanden gekommen sey; mit dem Gesuche geschehen ist, sie für amortizirt zu erklären, und eine neue Obligation dafür ausstellen zu lassen: so wird ein Termin von 3 Monaten angesetzt, und hiemit edictaliter öffentlich kund gemacht, daß derjenige, der solche Obligation in Händen haben könnte, diese binnen gedachter Zeitfrist bey unterschriebener Behörde zu produziren, und seine etwaigen Ansprüche darauf auszuführen hat. Auf den Ausbleibungsfall wird termino effluxo die Amortikation als eo ipso schon purifizirt hiermit erklärt, und wird alsdann ohne Weiteres die neue alleingiltige Obligation auszustellen seyn. Augsburg, den 7. Jan. 1808. K. b. Stadtgericht. — Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Rehlingen, Aktuar.

Vor dem Jakoberthor ohnweit der Derignis'schen Tabakfabrik sind 2 neben einander gebaute Häuschen, gewöhnlich die Kreuzenhütte genannt, sammt dem dazu gehörigen Gärtchen aus freyer Hand zu verkaufen. Es ist dabey ein geräumiger Heuboden und Platz für 6 bis 8 Stück Vieh.

In Lit. D. Nro. 278. ist die obere Wohnung mit 7 heizbaren Zimmern und 2 Kabinet, Küche, Speis- und andern Kammern ꝛc., wie auch eine Schreibstube mit 2 Gewölbern, auch Stallung zu 4 Pferde auf Georgi zusammen, oder theilweise zu vertheilen.

Hinter St. Peter in München in dem B. Kistler-Magazin, sind französische Anzug, Trimor, mittlere und kleinere Sorten von Spiegeln in Rahmen zu haben ꝛc.

Nro. 15. Montag, den 18. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. n ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 9. Jan.

Da Se. Majestät der Kaiser die allgemeine Beleuchtung von Wien auf 6. dieß ablehnten, so hat unser Stadtmagistrat in Verbindung mit dem Gremium der Herren Kaufleute, den Fabrikanten, und andern wackern Bürgern 80 arme Mädchen von gutem Rufe, die sich an brave Handwerker verheyrathen, jede mit 3 auch 400 Gulden ausgestattet. — Die als Schriftstellerin bekannte Frau von Stachl, eine Tochter des berühmten Neckers, befindet sich gegenwärtig in Wien.

Oesterreich, den 8. Jan.

Bisher wurden die in Gallizien ausgehobene Rekruten unter mehrere meist deutsche Regimenter gesteckt. Jetzt besteht der Antrag, daß aus denselben eigene gallizische oder pohlnische Regimenter errichtet werden sollen, die auch pohlnische Nationalkleidung erhalten. Die österreichische Armee besünde demnach sofort aus deutschen, ungarischen und pohlnischen Regimentern. Weiß ein geschickter Feldherr unter diesen einen edlen Wetteifer zu erregen, so dürfte diese Zusammensetzung selbst gewisse Vortheile erzeugen.

Lissabon, den 16. Dez.

Am 13. dieß versammelte sich der hiesige Pöbel auf 2 der vornehmsten Marktplätze, und schien unruhige Gesinnungen zu haben. Es rückten sogleich französische und portugiesische Truppen aus, um die Ordnung wieder herzustellen. Hie und da war es nöthig, Feuer auf die Unruhigsten zu geben, und die Truppen blieben 48 Stunden unter dem Gewehr, weil der Pöbel, sobald er aus einer Strasse verjagt worden war, sich wieder in einer andern sammelte. Auch konnten in einer grossen Stadt von 300,000 Einwohnern, wie Lissabon ist, nicht alle Strassen hinlänglich mit Truppen besetzt werden. Es sitzen indessen bereits 38 Rädelsführer im Gefängniß, und der General Junot hat Jedem, der mit den Waffen in der Hand ergriffen würde, die Todesstrafe ankündigen lassen. (Mannheimer Zeit.)

Paris, den 7. Jan.

Bekanntlich kommt in der englischen Kriegserklärung gegen Rußland die Behauptung vor, es seyen im Tilsiter Frieden Punkte festgesetzt worden, welche die brittische Regierung bewogen hätten, sich bis zum allgemeinen Frieden der dänischen Kriegesflotte zu bemächtigen. Der heutige Moniteur versichert dagegen, es seyen in jenem Frieden gar keine geheime Beschlüsse gegen England gefaßt worden. — Die brittische Regierung habe es eben so mit den 4 spanischen mit Piastern beladenen Fregatten gemacht, welche sie wegnehmen ließ, während daß der Madrider Hof noch die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen die englische Nation hegte.

Paris, den 8. Jan.

Unsere Journale sprechen noch immer von der Wahrscheinlichkeit, daß eine französisch-russische Armee von 60,000 Mann die Eroberung der englischen Besitzungen in Ostindien unternehmen werde. Diese Armee, sagen sie, müßte sich zu Astracan am kaspischen Meer, wo der Wolgastrom in dasselbe fällt, sammeln. Den Weg dahin, der von Warschau aus 230 (deutsche) Meilen beträgt, könnten die Franzo-

Digitized by Google

sen zum dritten Theil auf der Wolga zurück legen. Von Astracan aus würde die ganze vereinigte Armee mit aller Artillerie, Munition ꝛc. auf dem kaspischen Meer mittelst requirirter Schiffe die Fahrt nach der ersten und gelegensten persischen Stadt Astrabat in 10 bis 12 Tagen zurück legen. Von Astrabat aus gienge der Marsch zu Lande durch Persien gerades Weges nach Ostindien. Dieser Marsch könnte nicht länger als 7 bis 8 Wochen dauren, und der König von Persien würde die Armee auf ihrem Marsch mit allem Nothwendigen versehen lassen, auch selbst mit 30 oder 40,000 Mann seiner Truppen zu derselben stossen. In längstens 5 Monaten langte die vereinigte Macht in Ostindien an, die Engländer würden aus ihrer bisherigen Goldgrube vertrieben, und die Beute wäre unermeßlich.

Paris, den 9. Jan.

Durch ein kaiserliches Dekret sind die Kirchsprengel in Parma und Piacenza nun auch der gallikanischen Kirche einverleibt worden, und das für Frankreich mit dem päbstl. Stuhl abgeschlossene Konkordat gilt also auch für jene 2 Provinzen. — Was öffentliche auswärtige Blätter schon verläufig von dem Innhalt des Konkordats wissen wollen, welches für das katholische Deutschland nächstens erscheinen soll, beruht auf bloßen Vermuthungen, und zum Theil selbst auf Wünschen. — Es ist Befehl gegeben worden, daß der Königin von Hetrurien auf ihrer Reise durch Frankreich nach Spanien überall die gebührende Ehrenbezeugungen erwiesen werden sollen. Als die französische Armee in Portugal einrückte, fragte der Kommandant einer Gränzfestung bey dem ersten Minister an, ob er die Franzosen als Freunde oder als Feinde empfangen solle? Letzterer gab die lakonische Antwort: Als Freunde kann ich sie nicht ernähren, als Feinde sie nicht schlagen; ich habe die Ehre, zu seyn ꝛc.

Rom, den 2. Jan.

Im hiesigen Diarium steht folgender Artikel: Auswärtige Zeitungen haben gemeldet, daß der heil. Vater den Kardinalshut an Ihre kaiserl. Hoheiten, die 2 Erzherzoge und Bischöffe von Ollmütz und Waitzen überschickt hätten. Zur Belehrung des Publikums müssen wir sagen, daß keine Kardinalshüte nach Oesterreich abgeschickt worden sind. Tritt aber dieser Fall wirklich ein, so werden wir die Nachricht hievon gewiß zuerst mittheilen.

London, den 25. Dez.

Den letzten Nachrichten aus Ostindien zufolge, ist ein großer Theil der Mannschaft von der holländischen Eskadre des Admirals Hartsink in dem ungesunden Batavia durch Krankheit weggerafft worden, so daß die Schiffe aus Mangel an Matrosen abgetackelt im Haven lagen. — Alle Fregatten und Kapers, die auf Streifereyen auslaufen, haben Befehl erhalten, diejenigen Schiffe, welche rohe Seide aus Italien nach England führen, unter Bedeckung zu nehmen, und ihnen auf alle Weise beyzustehen. — Die Zahl der russischen Kauffahrteyschiffe, welche in unsern Häven angehalten, oder auf der offenen See genommen worden sind, ist sehr geringe. Auch in den russischen Häven befanden sich in dem Augenblick, wo das Embargo erfolgte, nicht viele englische Schiffe.

London, den 26. Dez.

Diejenigen unserer Zeitungen, welche gar keine Partey halten, fordern die brittische Nation dringend auf, in dem gegenwärtigen höchst kritischen Augenblick, Einigkeit, festen Muth, und eine Vaterlandsliebe zu zeigen, für Freyheit und Konstitution alle nur mögliche Opfer zu bringen, die Gewinnsucht und das eigene Interesse auf einige Zeit zu besiegen, kurz, für einen Mann zu stehen. Um das Glück, Engländer zu seyn, recht lebhaft zu fühlen, sollten sie nur auf das übrige Europa hinblicken ꝛc. Wirklich sind auch in allen 3 vereinigten Reichen fast alle Bittschriften an den König um Frieden, selbst in den Fabrikstädten, unterdrückt worden, indem die ächten Britten vorstellten, daß dergleichen Schritte den Nationalgeist schändeten, und den Muth der Einwohner schwächten. — Der Engländer, Wallen, hat

eine neue optische Maschine erfunden, die er Phantasmaskop nennt. Stellt man sich vor dieselbe, so öffnet sich eine Thüre, ein Geist in glänzendem Farbenspiel erscheint, und nähert sich.

London, den 29. Dez. (Ueber Frankreich.)

Die Ministerialpartey im Parlament ist von der Regierung aufgefordert worden, sich auf den 21. Januar zahlreich in London einzufinden, indem gleich bey Eröffnung desselben Debatten von Wichtigkeit vorfallen würden. — Nach Berichten aus St. Domingo hat der Mulattenchef Petion in den ersten Tagen des Oktobers über den Negergeneral Christophe, dem er eine Schlacht lieferte, bedeutende Vortheile davon getragen, und 4000 seiner Leute getödtet, während daß sein eigener Verlust sich nur auf 1200 Mann an Todten und Verwundeten belief. Petion hatte alle Hoffnung, nächstens über seinen Gegner ganz Meister zu werden. — Die Nordamerikaner und Engländer holen seit ein paar Jahren allen Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. die auf St. Domingo gebaut werden, ab, und bringen dagegen den Negers andere Bedürfnisse. Petersburg, den 20. Dez.

Die Newa ist jetzt mit einer dicken Eisrinde belegt, und das Grundeis hat das Wasser dieses Flusses dergestalt in die Höhe getrieben, daß die meisten Keller der Stadt damit angefüllt sind. — Die englischen Kaufleute, welche bisher hier etablirt waren, haben die Erlaubniß, abzureisen, noch nicht erhalten können.

Schwerin, den 4. Jan.

Es ist der Regierungssekretär Thomas in Stralsund, den die französischen Gensd'armes arretirt, und abgeführt haben. Er wird beschuldigt, daß er im Begriff gewesen sey, den Schweden eine gewisse Kasse in die Hände zu spielen. — Am ersten Weihnachtstage sind ferner zu Stralsund ein Präsident, ein Vicepräsident, und noch 14 andere Männer in öffentlichen Aemtern verhaftet, und ihre Papiere versiegelt worden. Man giebt ihnen Schuld, gewisse Geldsummen, die von England als Subsidien für Schweden bestimmt waren, verheimlicht zu haben. Sie wurden mit ihren Papieren nach Maynz abgeführt.

Hannover, den 5. Jan.

Unter dem Divisionsgeneral Milhaud sind neuerdings 7 Regimenter schwerer französischer Kavallerie im Hannöverischen eingerückt, welche auf unbestimmte Zeit bey uns bleiben. Sie waren bisher in Preußen gestanden.

Schreiben aus Amsterdam, den 8. Jan.

Der englische Curs ist stark in die Höhe gegangen. — Die Brabanter und andere Franzosen machen in Holland starke Einkäufe von Kolonialwaaren aller Art, wodurch die Preise derselben noch mehr steigen.

Halle, den 3. Jan.

Die hiesige allgemeine Literaturzeitung enthält einen Aufsatz, in welchem es unter Anderm heißt: Nachdem die Universität Halle von Sr. Majestät dem König von Preußen, ihrem unvergeßlichen Beschützer und zweyten Stifter, dem Tilsiter Frieden zufolge, von ihren bisherigen Pflichten gegen ihn war entbunden worden, sahe sie mit Vertrauen auf die neue Regierung ihrem künftigen Schicksal entgegen. Zwar wurden die Vorlesungen im Oktober 1806 unterbrochen, und die Besoldungen der Professoren nicht weiter bezahlt, dennoch dauerten alle Institute der Universität fort, und der kaiserl. franz. Intendant hiesiger Stadt, Herr Clarac, ein aufgeklärter, edeldenkender Mann, gab öftere Beweise seines Wohlwollens. Am 23. Dez. v. J. hatten die Deputirten der Universität das Glück, bey Sr. königl. Maj. von Westphalen zur Audienz gelassen zu werden. Der Monarch ertheilte denselben die huldreichsten Versicherungen für die Fortdauer der Universität, die mit dem Wohl der Stadt so innig verknüpft ist, und versprach, ihren Flor auf alle Weise auch künftig zu befördern.

Vom Mayn, den 11. Jan.

In unserer Gegend verbreitet sich die Nachricht, daß Admiral Sir Sidney

Smith auf die bey Lissabon im Tagus liegende russische Flotte unter dem Admiral Siniavin einen Angriff gemacht, und einen Theil derselben zerstört habe.

*) Ein direktes Schreiben aus Lissabon vom 18. Dezember, das wir in unserer letzten Zeitung lieferten, meldet hievon nicht das Geringste; folglich ist jenes Gerücht als ungegründet anzusehen. Pariser Journale sagen, daß General Junot auf die russischen Kriegsschiffe zu besserer Vertheidigung derselben gegen einen etwaigen feindlichen Angriff französische und spanische Truppen vertheilt habe. Bekanntlich war auch eine der ersten Sorgen der Franzosen, sobald sie am 30. November in Lissabon einrückten, die Forts von St. Juliano und Belem, welche die Mündung des Tagus vertheidigen, mit noch mehr schwerem Geschütz zu versehen, und neue Strandbatterien anzulegen, aus denen feindliche Schiffe, die es wagten, in den Strom einzudringen, mit glühenden Kugeln beschossen werden könnten.

Dem Publikum wird hiemit die Nachricht ertheilt, daß der in dem Moyschen Zeitungsblatt Nro. 12. vom 10. Januar dieß Jahrs auf den 20. dieß angekündigte Verkauf der Behausung des hiesigen Bürgers und Statuarii Haff wegen eingetretenen Hindernissen nicht vorgenommen werde, sondern einstweilen bis auf ein Weiteres eingestellet sey. Augsburg, den 16. Jan. 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Endesgenannter hat die Ehre, sowohl einem hiesigen als auswärtigen verehrlichen Publikum die bestimmten Redoutentage gehorsamst anzuzeigen. Es werden solche demnach anfangen: Im Januar, Dienstag, den 19ten; Dienstag, den 26ten. Im Februar, Dienstag, den 2ten; Dienstag, den 9ten; Dienstag, den 16ten; Dienstag, den 23ten. Der Eintrittspreis für jede Masque ist 1 fl. 12 kr. für Zuschauer 24 kr. Ohne Masquen, oder masquenähnliches Zeichen vor dem Gesicht, mit Sporn, Stock, Degen und Schießgewehr wird niemand eingelassen. Eben so wenig können ärgerliche, gute Sitten, Wohlstand oder gewiss Stände beleidigende Masquen eingelassen werden. Am Eingange des Saals stehen vertraute Personen, die gegen eine numerirte Karte Kleider in Verwahrung nehmen, und dafür 12 kr. erhalten. Personen, die sich entfernen, werden Contremarquen gegeben. In jedem Zimmer sind Verzeichnisse von allen zu habenden Speisen, Weinen und Erfrischungen nebst den bestimmten Preisen angeschlagen. Da es weiter keiner Erinnerung, den Armen Gutes zu thun, bedarf, so wird bloß das Daseyn der Einsammler an der Kasse für arme Kranke angezeigt. An diesen bestimmten Redoutentagen wird jedesmal Abends 8 Uhr der Saal eröffnet, und um 9 Uhr die Musik anfangen. Den Herren Tanzliebhabern wird ergebenst angezeigt, daß der große Saal nur zum Deutsch- der kleine zum Ecossaise und Englisch Tanzen bestimmt ist; man ersucht, die Tanzordnung genau zu beobachten, um sich keiner Erinnerung deßwegen auszusetzen. Durch zweckmäßig getroffene Einrichtungen hoffe ich, das Vergnügen einer hohen Noblesse und des verehrlichen Publikums zu erhöhen, und mich eines gütigen Besuchs erfreuen zu dürfen, zu welchem ich mich ergebenst empfehle.

Augsburg, den 11. Jan. 1808.

Johann Christoph Bauer, zur Traube.

Bey der heute den 11. Jan. zu München vorgenommenen 971. Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

33 66 57. 28. 18.

Die nächste 592. Ziehung zu Stadtamhof geschieht Donnerstag den 21. Jan., der Schluß hievon aber ist allhier Mittwoch den 20. Abends im kön. baier. Hauptkomtoir Lit. D. Nro. 276. in Augsburg.

Dienstag den 19. Jan. und folgenden Tag wird auf dem obern Graben nächst dem mittlern neuen Gang Lit. G. Nro. 320. ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Ringe, silberne Schnallen, Sackuhren, Herrenkleider, Mäntel, Leib- und Bettwasch, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Schreinwerk, Better und Bettstatten, ein gut konditionirter Buchbinders-Werkzeug mit Stempel, Alphabet, und Schriften, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an die Meistbietende gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 16. Dienstag, den 19. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 10. Jan.

Ein unter dem Divisionsgeneral Hüllin niedergesetztes Militärgericht hat den Armand Victor Lechevalier, einen ehemaligen Chef der Chouans, zum Tod verdammt, weil er am 7. Julius 1807 auf der Landstrasse nach Caen mit seinem bewaffneten Anhang öffentliche Gelder geraubt hat. — Berichte aus Bourdeaux melden die wichtige Neuigkeit, daß der amerikanische Kongreß alle Handelsverbindungen mit England verboten habe. — Der Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder des Königs, ist in Paris angekommen, und gestern erhielt er bey Sr. Majestät dem Kaiser eine lange Privataudienz. — Das Gerücht, daß der Monarch nächstens eine Reise in das südliche Frankreich unternehmen werde, erhält sich noch immer. — In Schweden sind heftige Schriften im Umlauf, worinn es heißt: Es sey traurig, daß der Nachkomme eines Gustav Wasa und eines Gustav Adolph es noch mit der englischen Nation halten könne, die keinen Alliirten mehr als den Dey von Algier, und das Haupt der Banditen auf St. Domingo habe.

Paris, den 11. Jan.

Am 1. dieß ist die Königin von Hetrurien mit dem jungen König, ihrem Sohn, von Turin, wo sie sich 6 Tage aufgehalten, über den Simplon zu ihrer weitern Bestimmung abgereist. — Die Nachricht, daß der amerikanische Kongreß alle Verbindung mit England verboten hat, scheint sich von mehrern Seiten her zu bestätigen. — Die Engländer führten bisher für 10 Millionen Pf. Sterl. jährlich von ihren Fabrikaten nach den 20 Staaten von Nordamerika ein.

Gibraltar, den 5. Dez.

— Am 25. Nov. ist General Moore mit 15 Transportschiffen, auf denen sich 9000 Mann Truppen befanden, aus Sizilien nach einer Fahrt von 35 Tagen hier eingelaufen. General Moore hat dieser Tagen mit dem Admiral Sidney Smith auf der Höhe des Tagus eine Unterredung gehabt. — Zu Cadix sind französische Truppen eingerückt. Wir wissen noch nicht, ob sie diesen Platz künftig besetzt halten, oder Gibraltar belagern wollen.

*) Nach Londner Berichten vom 30. Dez. ist General Moore mit obigen 9000 Mann bereits nach einer Fahrt von 13 Tagen von Gibraltar zu Portsmouth angekommen.

Neapel, den 29. Dez.

Am 24. dieß wurden unserm geliebten König von Seiten hiesiger Stadt die gewöhnlichen Geschenke von Früchten, Blumen und jungem Geflügel dargebracht. Für die gegenwärtige Jahreszeit, das heißt, mitten im Winter, waren sie außerordentlich schön; auch nahmen Se. Majestät der König, dieselben mit besonderm Wohlgefallen auf. — Nach Sturm und Regen genießen wir endlich eine ungemein schöne und sanfte Witterung. — Am 25. dieß rückte hier ein Regiment Schweizer ein.

Konstantinopel, den 8. Dez.

Die englische Flotte hält alle Häven des Archipelagus blockirt, und bedroht Smyrna mit einem Bombardement. — Am 4. dieß ist der Kapitän-Pascha mit ei-

Digitized by Google

ner Flotte hier wieder eingelaufen. Sie besteht in 2 Dreydeckern, 9 Linienschiffen und 5 Fregatten. Am 11. Julius hat er in der Schlacht gegen die Russen 3 Finger, und schon in einem der vorigen Kriege, wo er sich gegen 6 russische Kriegsschiffe vertheidigte, einen Theil des Kinnbackens eingebüßt. Gestern ertheilte ihm der Großherr Audienz, beschenkte ihn mit einem Pelz und mit einer Reiherfeder, auch verlieh er ihm den Zunamen Gahzi, oder Bekämpfer der Ungläubigen. — Das Oberhaupt der gefürchteten Wechabiten, Abu-us-Suhd, ist gestorben, und unter seinen Anhängern sind heftige innerliche Streitigkeiten ausgebrochen. Die Pforte vernahm diese Nachricht mit großem Vergnügen.

Türkische Gränze, den 2. Jan.

Der Großherr Mustapha hat einen griechischen Bischof nach Belgrad geschickt, und den servischen Insurgenten die Anerbietung machen lassen, daß er bereit sey, alle ihre bisherige Forderungen zu bewilligen, wenn sie ihn nur als Schutzherrn anerkennen würden. Allein der Präsident des Senats, Czerny Georges, antwortete: Dieses großmüthige Anerbieten komme zu spät, die servische Nation könne auf keinen Fall mehr mit der hohen Pforte unterhandeln, sondern ihr Schicksal müsse von auswärtigen Mächten entschieden werden, und der russisch-kaiserl. Staatsrath von Rodofinikin betreibe bereits dieses Geschäfft. — In Dalmatien steht ein beträchtliches französisches Truppenkorps, das sich bis an die Gränze von Bosnien ausdehnt, aber dieselbe noch nicht überschritten hat. — Das Gerücht, daß sich die österreichischen Truppen längs der türkischen Gränze stark vermehrten, ist ungegründet.

Oesterreich, den 10. Jan.

Die Stände von Mähren haben dem neuvermählten hohen Kaiserpaar durch eine Deputation ihre Glückwünsche, und der Kaiserin Majestät ein Präsent von 100,000 Gulden darbringen lassen. Auch die Stände des Königreichs Böhmen und des Erzherzogthums Oesterreich haben sich zu solchen Präsenten vereinigt. — Der russisch-kaiserl. Bothschafter, Graf Rasumowsky, hat sich ein Kleid machen lassen, dessen brillantene Knöpfe 3 Millionen Gulden kosten.

London, den 27. Dez.

Bis jetzt hat sich der König von Schweden nicht wider England erklärt; ob er ferner standhaft bleiben werde, oder könne, steht zu erwarten. Die Schweden führen uns jetzt viel Eisen, Holz ꝛc. zu, und ihre Flagge ist sehr gesucht. — Admiral Sidney Smith, der vor Lissabon kreuzt, hat eine Verstärkung von Kriegsschiffen, Branders und Bombardiergaliotten verlangt, und auch bereits erhalten. — Die Gesandten von Oesterreich und Preußen haben England noch nicht verlassen. Ersterer erwartet noch einen Kurier aus Wien, und letzterer ist krank. — Der russische Admiral Siniavin hat keinen Versuch gemacht, sich der Abfahrt der portugiesischen Flotte aus dem Haven von Lissabon zu widersetzen. Wahrscheinlich hatte er von seinem Hofe dazu keinen Befehl. — Unter den langen Listen von genommenen Schiffen, die täglich auf Lloyds Kaffeehaus aufgehängt werden, sind die meisten dänische. — Im Publikum erregt es nach und nach Aufmerksamkeit, daß der König gar nicht mehr nach London kommt, sondern immer in Windsor bleibt. Es zirkuliren darüber mancherley Vermuthungen.

London, den 2. Jan. (Ueber Frankreich.)

Die Fregatte Anson ist bey Falmouth mit Mann und Maus untergegangen. — Gestern hatte der kaiserl. österreichische Gesandte, Graf von Stahrenberg, eine lange Unterredung mit dem Minister Canning. — Zu der englisch gesinnten Partey in Petersburg gehören die Familien Straganoff, Czartorinsky und Nowosilzow. Die Häupter der französischen Partey sind der Fürst Kurakin und die Grafen Tolstoy und Romanzow. — General Murray ist mit den Ueberbleibseln der Truppen, welche die unglücklichen Unternehmungen gegen Buenos Ayres mitgemacht haben, in Irland angekommen.

Dreßden, den 5. Jan.

Heute Abends um 8 Uhr sind Ihre Majestäten, unser König, die Königin, und die Prinzessin Augusta im besten Wohlseyn aus Warschau wieder hier eingetroffen. Es scheint nun außer Zweifel zu seyn, daß Schlesien und die andern preußische Staaten dieſſeits der Weichsel von den Franzosen noch auf unbestimmte Zeit besetzt bleiben.

Brüssel, den 8. Jan.

Zu Vliessingen, Antwerpen, Dünkirchen ꝛc. werden noch immer mehr Kapers gegen die Engländer ausgerüstet. Die vielen reichen Prisen, welche sie machen, muntern zur Seekaperey auf, die jetzt, seitdem aller Handel darnieder liegt, das einträglichste Gewerbe ist. Der Kaper Jena hat im verflossenen Jahr allein durch Wegnahme mehrerer reichen Schiffe eine Beute von 3 Millionen Livres gemacht. — Seit einigen Wochen laufen in den holländischen und französischen Häven keine amerikanischen Kauffahrer mehr ein, weil die gegen sie bestehenden Gesetze mit aller Strenge vollzogen werden.

Aus der Schweiz, den 10. Jan.

Der Kanton Lucern hat die vom Herrn Schultheiß Krauer bekannt gemachte Erklärung gemißbilligt, und demselben auferlegt, Sr. Eminenz, dem päbstl. Herrn Nunzius eine solche Antwort zu geben, die er zu erwarten das Recht hatte. Diese Entscheidung ist durch den Herrn Landammann der Schweiz dem Nunzius in Ausdrücken mitgetheilt worden, die dazu geeignet sind, demselben die Hochachtung der ganzen helvetischen Eidgenossenschaft für den heil. Stuhl zu beweisen. — Die 4 in den kaiserl. französischen Kriegsdienst überlassenen Schweizer Regimenter zählten zu Ende des Novembers 13,223 Mann, es fehlten also zu den 16,000 Mann fast noch 2800 Mann. Der Herr Landammann hat deßwegen besonders diejenigen Kantons zur Stellung derselben aufgefordert, welche bisher in Erfüllung ihrer Pflicht zurück blieben. Sie möchten es sonst, heißt es in dem Zirkularschreiben, zu spät bereuen, wenn einst die Vorwürfe ihrer Eidgenossen, verbunden mit der eigenen unannehmlichen Lage, die sie herbey gerufen, die Pflichtgefühle in ihnen aufregen würden.

Vom Mayn, den 12. Jan.

Als jüngsthin dem König von Westphalen durch einen adelichen Herrn aus Kassel die Abgesandten der Landleute aus dem Magdeburger Kreise vorgestellt wurden, und dieser sagte: Sire, das sind die Abgesandten des dritten Standes ꝛc. so erwiederte der König: Ich kenne in meinem Königreich keinen dritten Stand. Sagen Sie ihnen, fügte er hinzu, daß mir die Bauren meines Reichs eben so werth sind, als die ersten Offizianten meines Hofes; und als der Dollmetscher, verlegen über diese Aeußerung, keine Worte finden konnte, fuhr der König fort: Nun so machen Sie doch, übersetzen Sie, was ich gesagt habe, damit die braven Männer es verstehen!

Frankfurt, den 15. Jan.

Die neue Organisation der hiesigen Judenschaft, die von Sr. Hoheit dem Fürst Primas zu Paris unterzeichnet worden, ist nunmehr erschienen. Sie nimmt 40 gedruckte Quartseiten ein. Dem ersten Abschnitt zufolge bleibt die Ausübung der Religion frey und ungehindert. Die hiesige Judenschaft hat einen Ober- und 2 Unterrabbiner. In Erledigungsfällen schlägt sie 3 Subjekte vor, die von dem evangelischen Konsistorium geprüft werden. Der Souverän bestättigt den würdigsten. Alle Rabbiner müssen gebohrne Deutsche seyn, und auf einer deutschen Universität Moral, Philosophie, und orientalische Sprachen studiert haben. Die jetzigen Rabbiner dürfen weder den Talmud, noch sonst etwas lehren, sondern sie müssen sich bloß auf liturgische Funktionen einschränken. Einstweilen wird ein eigener Lehrer für den Talmud, und für die orientalischen Sprachen aufgestellt. Kein Rabbiner darf ohne Erlaubniß des Souveräns eine Ehe einsegnen. Sie haben ganz und gar keine Jurisdiktion, und können von streitenden Parteyen nicht als Schiedsrichter, sondern nur als Vermittler gebraucht werden. Ohne Erlaubniß des evangelischen Kon-

Digitized by Google

siſtoriums darf kein Rabbiner Bann- oder Schulſtrafen verhängen. Alle Schulfinger und Gemeindediener müſſen geborne Frankfurter ſeyn, gut deutſch ſchreiben und rechnen können, auch wenigſtens 3 Jahre lang den deutſchen Schulunterricht genoſſen haben. — Herumreiſende Prediger und Schulfinger werden nicht geduldet. Will ein Fremder predigen, ſo muß er die Predigt zuvor dem Konſiſtorium vorlegen. Niemand darf beſchneiden, der nicht dieſe Operation zuvor bey dem Stadtchirurgen gelernt hat. Die Judenſchaft erhält einen Begräbnißplatz vor der Stadt. — Für die Erziehung und Bildung der jüdiſchen Jugend werden 2 Schulen angelegt, in denen ſie außer der Religion deutſch leſen, ſchreiben und rechnen lernen. Mit beyden iſt eine Induſtrieſchule verbunden. Ohne beſondere Erlaubniß darf kein jüdiſcher Hausvater einen Hauslehrer halten. — Es dürfen nicht mehr als 500 jüdiſche Familien in Frankfurt ſeßhaft ſeyn; ſo lange dieſe Zahl voll iſt, finden keine neue Heyrathen Statt. Jede Familie bekommt eine Numer. Jeder jetzt lebende Familienvater muß für ſich und ſeine Nachkommen einen beſtimmten deutſchen Familiennamen wählen, und ſich dieſes allein bedienen. — Bettelyuden werden ganz abgewieſen, und fremde außer der Meſſe nur unter Einſchränkungen auf einige Tage geduldet.

Kempten, den 14. Jan.

Seit 8 Tagen, wo die italieniſche Truppendiviſion unter dem General Pino durch hieſige Stadt und Gegend nach dem Tyrol zog, waren die Einquartierungen ſehr ſtark, und mancher Bürger mußte während dieſer Zeit 10 bis 15 Mann bequartieren und verpflegen. Uebrigens waren die Herren Offiziers gefällig, und die Truppen betrugen ſich gut; auch nahm jedes Regiment von dem Quartieramt ein Zeugniß ſeines Wohlverhaltens mit.

Am 26. dies Monats und die nachfolgende 2 Tage wird auf dem hochfürſtl. von Metternich-Winneburgiſchen Weingut Herrsberg am Bodenſee eine Parthie von 97 Fuder Wein, beſtehend in 51 Fuder Herrsberger, 26 Fuder Markdorfer 1807ner und 20 Fuder Markdorfer 1806er Kreszenz unter dem erſten Ausgeboth nach dem Rechnungsſpruch vom Herrsberger à 114 fl., Markdorfer à 104 fl. gegen gleich baare Bezahlung auf dem Auktionsplatze in Konventions- oder guten, in kön. würtemb. Staaten gangbaren Geldſorten an den Meiſtbiethenden mit dem Vorbehalt hindan gegeben werden, daß dieſſeits nur für die Impotfreyheit jener innerhalb des kön. Souverainitätsbezirks am Herrsberg erzeugten Quanti garantirt werden könne. Ochſenhauſen, den 9. Jan. 1808. Fürſtl. v. Metternich-Winneb. Patrimonialrentamt. — Grauppe.

Der im zweyten Chevauxlegersregiment König geſtandene Herr Oberlieutenant Stier, aus Wolfegg bey Ravensburg gebürtig, ſtarb den 15. Juli v. J. an den Folgen ſeiner bey der Stürmung des verſchanzten Lagers vor Glatz erhaltenen Wunde zu Frankenſtein in Schleſien, ohne Hinterlaſſung einer letzten Willensmeynung. Alle diejenige, welche auf deſſen Rücklaſſenſchaft ex quocunque capite Anſprüche zu machen haben, werden andurch edictaliter vorgeladen, dieſe entweder in Perſon oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey der hiezu niedergeſetzten Kommiſſion, welche den 4. künftigen Monats Febr. Lit. D. Nro. 133. auf dem Frohhofe zuſammentritt, rechtlich zu erweiſen, im Nichterſcheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß ſie mit ihren allenfallſigen Anſprüchen oder Foderungen ferner nicht gehört werden. Augsburg, den 9. Jan. 1808. K. b. 2tes Chevauxlegersregiment König.

v. Floret, Oberſtlieutenant. — Ries, Auditor.

Bey mir Endesgeſetzten ſind alle Stickerey-Zeichnungsmuſter der neu organiſirten Uniformen für alle hohe Landesdikaſterien in Gold und Silber geſtickt verfertiget worden; und die Muſter zu Uniformen, welche zukünftig erſcheinen, dienen ſogleich zur gütigen Einſicht; auch iſt die Stickerey zu den Schabracken für das kön. baier. Militär in Gold und Silber geſtickt zu billigen Preiſen ſchon verfertigt zu haben, womit ſich empfiehlt

J. Geißler, Sticker in Augsburg Lit. C. Nro. 21. in der Karolinenſtraße.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Im Monat Januar 1808.

Vorladung der B. v. Staudingischen Fideicommiss-Erben. Der ehemalige K. K. Hofkammerrath zu Wien Friedrich Baron v. Stauding verfaßte unterm 28. Julius 1644. ein Testament, und bestimmte darinnen seine Oberpfälzische Hofmarkt Tiefendach nebst andern Gütern zu einem beständigen Fideicommiss für seine 3. Söhne Friederich Leopold, Hanns Konrad, und Hanns Stephan und für ihre männliche Descendenten weltlichen Standes mit Ausschluß der Geistlichen. Diesen sollten die Töchter des Fideicommittenten Maria Katharina, Maria Sabina, Maria Magdalena, und Maria Margaretha mit ihren Kindern folgen, jedoch ihren Kindern männlichen Geschlechtes der Vorzug vor den weiblichen gebühren. Nach Erlöschung der männlichen und weiblichen Descendenz wurden die rechten Agnaten und Stauding von einer etwa noch existirenden Seitenlinie zu der fideicommissarischen Erbfolge berufen, und endlich nach diesen sollte das ganze Fideicommiss dem Pater Provinzial der Societät Jesu desjenigen Landes, in welchem der größte Theil der Fideicommissgüter lieget, zur freien Disposition zufallen. Moritz von Reisach eheligte die Tochter des Fideicommittenten Maria Sabina, und brachte dadurch nach der Erlöschung der männlichen von Staudingischen Descendenz das Fideicommiss auf seine Nachkommenschaft, und auf den gegenwärtigen Besitzer Friederich Herrn von Reisach, als den letzten Sprossen weltlichen Standes von der Staudingischen Tochter Maria Sabina. Wegen seinem sehr hohen Alter suchte nun derselbe die Fideicommisnachfolge auf seine Seitenverwandte die Herrn von Reisach auf Kirchdorf Reichsgrafen zu Steinberg zu bringen, und verlangte darüber die Immatriculation bey dem hiesigen Königl. Hofgerichte. Da nun aber dagegen sowohl von dem Königl. Baierischen Fiscus, als auch von einem in der Eigenschaft eines von Staudingischen Seitenverwandten aufgetrettenen Baron von Ruprecht gerichtliche Einsprüche gemachet worden sind, und hierorts nicht bekannt ist, ob nicht etwa noch andere auf dieses Fideicommiss Anspruch habende Abkömmlinge der Friederich von Staudingischen Töchter, oder einer von Staudingischen Seitenlinie existiren; so hat das hiesige Königl. Baier. Hofgericht der Oberpfalz beschlossen auf Dienstag den 15ten März des künftigen Jahres 1808. eine Commission anberaumen, und alle diejenige, welche auf die Succession in das vom Friederich Baron von Stauding verordnete Fideicommiss einen rechtmäßigen Anspruch machen zu können glauben, mit dem Anhange dazu vorladen zu lassen, daß sie an dem oben bestimmten Commissions Tage in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde bey dem hiesigen Hofgerichte um so gewisser erscheinen, und ihre Ansprüche mit verificirten Stammtafeln und andern Dokumenten liquidiren sollen, als sie außerdessen nicht mehr gehört werden, sondern weiter geschehen würde, was Recht ist, welches hiedurch bekannt gemachet wird. Amberg den 16ten Sept. 1807.

Königl. Baierisches Hofgericht der Oberpfalz.

Freyherr von Egckher, Præsident.

Mit Vorbehalt der allergnädigsten Begnehmigung des Königl. Baierischen General-Landes-Commissariats der obern Pfalz, als Etats-Curatel, über das Communal- und Stiftungs-Vermögen, wird kommenden 7ten Merz des künftigen Jahrs 1808 von Vormittag 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus das auf dem Marktplatz der Hauptwache gegen über stehende Trinkstuben-Gebäude an den Meistbiethenden als ein freyes Eigenthum veräussert werden. — Als vorläufige Kaufsbedingungen, und jedem Kaufsliebhaber nöthige Aufschlüsse werden folgende bekannt gemacht. 1) Das für vortheilhaft situirte, durchaus nach Architektonischen Grundsätzen dreystöckigt mit Quadern aufgeführte Gebäude enthält einen Tanz-Saal, 14 heitzbare Zimmer, 2 Kammern, 4 Küchen, 1 Speiß, 2 Kel-

ler, 2 Gewölber, 1 Waschhaus, Holzremiß, und Hofreith, dann auch 4 besondere Gewölber, welche zur Zeit als Kramläden verstiftet sind. 2) Endiget sich der dermalige Stift mit dem Ende April künftigen Jahrs, so daß erst am 1sten May 1808 die Trinkstube dem künftigen Eigenthümer übergeben werden kann. 3) Muß die eine Hälfte des Kaufschillings gleich baar erlegt, die andere aber kann in dreyjährigen gleichen Fristen gegen einstweilige Verintressirung zu 4 pro Cento getilgt werden. 4) Wird auf dieses Gebäude ein jährlicher laufender Grundzins zu 6 kr. von jedem 100 fl. des Kaufschillings gelegt, und kömmt nebst diesen, die Steuer zu entrichten. So wie jedem Kaufsliebhaber frey stehet der Besichtigung des Gebäudes wegen sich an den Königlich-Magistratischen Baurath Titl. Dobmayer zu wenden, so werden auch die weitern speciellen Bedingnisse, und übrige noch nöthige Aufschlüsse selben unmittelbar vor Eröffnung des Licitations-Geschäfts von der hiezu angeordneten Commission mitgetheilt werden Amberg den 12ten Dezember 1807.

Königl. Baierischer Stadtmagistrat.

von Korb, Stadt Commissair Weingärtner, Bürgermeister. Mich. Maul, Stadtschr.

Von Königl. Baierisch. Landgerichts wegen. Nachdem bei Untersuchung des Schuldenwesens des Johann Schnaller in Biburg sich gezeigt hat, daß sein Vermögen zur Tilgung der Passiven nicht mehr hinreiche; so wird hiemit der Gantprozeß eröffnet, und ad liquidandum et producendum der 3te Hornung, ad excipiendum der 3te März, und endlich ad concludendum der 1ste April hiermit angesetzt, wozu sämtliche Gläubiger bei Verlurst ihrer Forderung zu erscheinen haben. Zusmershausen am 3ten Jenner 1808. Königlich Baierisches Landgericht.

M. Beck. Schmid, mppr. Aktuar.

Wirthschafts-Feilbiethung. Zur wiederholten Versteigerung der Wirthschaft zum Lamm, oder Bussjäger in Inningen 5/4tel Stund von Augsburg an der lebhaften Hochstrasse gelegen, bestehend in schönen Wohn- und Oekonomiegebäuden, nebst Garten, dann 60 1/2 Jauchert Ackers, 54 1/2 Tagwerk Wiesen, so alles auch getrennt, und Stück- oder Theilweiß erkauft werden kann, wird Montag der 25ste dies Vormittags festgesetzt, an welcher Tagsfahrt hiermit die Kaufslustige auf gedachter Wirthschaft sich einfinden, und das Weitere gewärtigen mögen. Den 2ten Jänner 1808. Königl. Landgericht Göggingen.

Landrichter Reiber mppr. Landgerichts Aktuar Asmus mppr.

Wirthschafts Verkauf. Am Mittwoch den 3ten künftigen Monats Hornung Vormittag 10. Uhr geschieht der ganze, oder stückweise Verkauf des Georg Banwarthischen Anwesens zu Oberhausen diesgerichtlich bestehend in vortheilhaftest gelegenen Wirthschaftsgebäude Nro. 184. an der Landstrasse, nebst Garten und darangebautem Bräuhaus, Stadel, und Stallungen, dann 52 1/2 Jauchert bester Feldgründe. — Die Kaufsliebhaber haben sich nun an ermeldter Tagssatzung im gedachten Wirthshause selbst zeitlich einzufinden, inzwischen aber der nähern Verhältnisse wegen beym Ortsburgermeister Holland zu erkundigen. Am 4ten Jänner 1808. Königl. Landgericht Göggingen, Reiber mppr. Asmus mppr.

Die Josepha Wiedemann, gebohrne Rusch von Wengen, welche vor mehreren Jahren ihren Ehemann Anton Wiedemann, gewesten Söldner und Mezger zu Wengen verlassen, und sich mit ihrer Tochter zu ihrem Bruder Johann Rusch, Kottondrucker zu Medingen nächst Wien in Oesterreich begeben hat, wird anmit aufgefordert, binnen 3 Monaten entweder persöhnlich oder durch einen Bevollmächtigten beym nachstehenden Landgericht zu erscheinen, und über die Beschwerde, welche ihr Ehemann rücksichtlich ihrer Entweichung sowohl, als auch des mit Arrest belegten Kaufschillingsrestes von Wengen wider sie führet, sich zu verantworten, als man ausser dessen im Ausbleibungsfalle einen Anwald für sie von Amtswegen aufstellen, und verfahren wird, wie Rechtens ist. Gegeben den 24sten Dezemb. 1807.

Königl. Baierisches Landgericht Wertingen.

Nachstehende dießgerichtische Unterthans Söhne, die über die gesetzliche Zeit auf Wanderschaft begriffen sind, werden in Gemäßheit des Cantons Reglements §. 35.

Digitized by Google

hiemit dergestalt vorgeladen, in Zeit 4 Wochen, wenn sie sich in der Provinz Oberpfalz, binnen 8 Wochen, wenn sie sich ausser dieser Provinz, doch aber in den Königl Baierischen Staaten, und binnen einer Jahresfrist, wenn sie sich ausser Landes befinden, bey unterzeichneten Amt zu erscheinen, oder ihre Untüchtigkeit zum Militair Dienst genüglich nachzuweisen: — ausser dem die ungehorsam Ausbleibenden mit dem Verlurst ihrer bürgerlichen Rechte sowohl, als ihres wirklich zu hoffenden Vermögens bestraft würden. Actum Neustad an der Waldnaab in der obern Pfalz den 23sten Dezemb. 1807. Königl. Baierisf. provisor. Gerichts-Administration.

Licent. Albrecht, Administrator.

1) Georg Fauner, Schneider; 2) Johann Martin Wirth, Binder; 3) Ignaz Baumgartner, Schneider; 4) Franz Xaver Dietl, Müller; 5) Johann Wirth, Schuster; 6) Julian Rath, Schneider; 7) Andree Schieder, Fleischhacker; 8) Jos. Beer, Fleischhacker; 9) Johann Weidner, Mußlinwirker; 10) Andree Trauttmann, Zeugmacher; 11) Michael Höning, Schreiner; 12) Joseph Dorschner, Schuster; 13) Wolf Beer, Schneider; 14) Joseph Greiner, Fleischhacker; 15) Johann Walburg, Tischler; 16) Georg Lang, Glasmacher; sämmtlich von Neustad on der Waldnaab. 17) Ferdinand Kneidl, Bäcker, von Sternstein. 18) Michael Günther, Zimmermann, von Altenstad. 19) Andrä Trottmann, Weber, von daher. 20) Georg Pürner, Fleischhacker, von Denkenreith. 21) Christoph Mark, Müller, von der Radschinmühl.

Nachdem die Brüder, Joachim, und Johannes Tilly, beede Bürger und Zimmermeister von Kauffbeuren, bey unterfertigtem Stadtgericht erschienen sind, und das Ansuchen gemacht haben, ihres Bruders Joseph Ignatz Tilly, welcher schon seit 30 Jahren abwesend sey, ohne daß man je etwas von ihm erfahren habe, geringes Vermögen ihnen ausfolgen zu lassen; als wird besagter Joseph Ignatz Tilly, oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit edictaliter vorgeladen, a dato binnen einem Jahr, vor allhiesigem Königl. Stadtgericht zu erscheinen, und ihre Ansprüche an des Verschollenen, unter Curatel stehende Vermögen rechtlich anzubringen und auszuführen, wiedrigenfalls nach verstrichenem Termin, dasselde den Imploranten als einzigen bekannten Erben gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden wird. Kauffbeuren am 30sten Dezemb. 1807. Kön. Baierisf. Stadtgericht. von Neubronner, Stadtrichter. von Hörmann, Aktuar.

Hausverkauf. Die hinterlassene Leibeserben der unlängst verblichenen Orgelmachers-Wittwe Franziska Ellenriederinn zu Mindelheim gedenken das ihnen nun eigenthümlich gehörige Schuldenfreye Anwesen, welches in einem wohlgebaut zweystöckigem Hause an der Korngasse, zu ebener Erde in einer wohleingerichteten Orgelmachers-Werkstatt, Bronnen, Keller, Waschküche, Stallung, — über eine Stiege, Stube, Stubenkammer, 2 Nebenkammern, und Küche, — über zwey Stiegen zwey heitzbaren Zimmern, 2 Kammern und 2 Küchen bestehet, nebst der dabey befindlichen Real Schuhmachers-Gerechtigkeit, 1 1/4 Tagwerk Wasseranger, großen Gras- und Kräutelgarten ꝛc. aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber mit den nothwendigen Vermögens- und Leumuths-Zeugnissen versehen, belieben sich an Unterzeichneten zu wenden. Hiebey kann auch angefüget werden, daß dieses Haus zur Hälfte bey annehmlichem Henrathsgegenstande übernommen, oder erkauffet werden mag. Mindelheim am 1sten Jan. 1808. Königl. Baierischer Gerichts Procurator Alois Oppert mppr. hieoden.

Der nachhin beschriebene Jakob Schüle, Bauernknecht, hat nach verübter Todesgefährlicher Schlägerei noch vor seiner Verhaftung sich flüchtig gemacht. Sämmtliche Ortsobrigkeiten und Polizeibehörden werden daher gezienendst ersucht, diesen Purschen auf Betretten Handfest machen, und gegen Erstattung der Unkösten an unterzeichnetes Amt einliefern zu lassen. Kloster Holzen am 30sten im Christmonate 1807.

Pflegamt allda.

Beschrieb. Jakob Schüle — zuweilen unter dem fälschlich angegebenen Namen: Maier — von Edenhausen in Baiern, Landgerichts Aichach gebürtig, ungefähr 34 — 36 Jahre alt, von Profession ein Bauernknecht, ist großer starker Statur, hat einen dicken Kopf und hohen aufgeworfenen Mund, geschnittene schwärzlichte Haare und Backenbart. Bey seiner Entweichung trug derselbe ein rothes Leibl mit weissen

breiten Knöpfen, einen blauen Rock mit blauen breiten Knöpfen, einen runden Hut mit hohem Gupfen und kleiner Schnalle, schwarze bockleberne Beinkleider mit Nesseln und Stiefel.

Nachricht. Ein Güter-Besitzer in Oesterreich ob der Enns ist entschlossen, einen Theil seiner Herrschaften, die gegenwärtig in seinen Verhältnissen von ihm schwer zu übersehen sind, zu veräussern. Selbe liegen in einer schönen und fruchtbaren Gegend, sind mit einem Bräuhause, einem Wirthshause, einen beträchtlichen mehr dann 100 Joch guter Acker und Wiesen enthaltenden Mayerhofe, und dabey mit einer spanischen Schäferey, mit beyn. he 400 Joch der schönsten fast durchaus vollkomunen gewachsenen Waldungen, mit einer Sägmühle zum Verschneiden der Holzblöcke (der Sägblöcke) zu verschiedenen Ladengattungen, und mit einer Leystatt zum Einflößen des Ladenwerkes, welches auf Strömen durch Oesterreich ob der Enns, und auf der Donau nach Oesterreich unter der Enns und nach Hungarn verführet werden kann versehen. Das vor kurzer Zeit fast ganz neu erbaute, große, niedlich eingerichtete, mit etlich und zwanzig geräumigen Zimmern, mit guten Kellern, Gewölbern, und zwey Gärten versehene Schloß, neben welchen sich ein bequemes Pflegs- oder Gerichtshaus befindet, bietet zur Bewohnung jeder ansehnlichen Familie hinlänglichen Raum an, und wäre auch zu einer Fabrik sehr anwendbar, indem das in den nahe gelegenen Städten, Märkten und Ortschaften wohnende Volk mehrere Beschäftigung wünschet, und die in der Nähe befindlichen Ströme zu Triebwerken, Bleichen, und zur Verführung der Waaren sehr brauchbar sind. Es gehören zu diesen Herrschaften ungefähr 1000 Unterthanen, und Unterthans Realitäten, und über 500 Zehendunterthanen, mehrere auf das Beste unterhaltene Jagdrevieren mit den hohen Wildbahn und Reißgejaide, und sehr reichlich mit den edelsten Fischgattungen besetzte Fischwässer. Mit der Zahlung des Kaufschillinges wird kein Käufer pressirt, und wenn derselbe den dritten Theil des Kaufschillinges, und die nach unpartheyischer Schätzung anzuschlagenden Mobilien, und übrige Fahrnüsse mit Banco-Zetteln (deren geringer Cours gegenwärtig bey diesem Kaufe den Ausländern zu statten käme) bezahlt, wird der Verkäufer kein Bedenken tragen, den übrigen Rest gegen billige Zinnsen, leidentliche Fristenzahlungen und hinreichende Sicherstellung mit den erkauften Gütern, zu kreditiren. Wer diese Herrschaften näher kennen zu lernen, die Erträgniß-Ueberschläge einzusehen, und zu kaufen wünschet, beliebe sich bey Herrn Joseph Pflügl, der Rechte Doctor, k. k. geschwornen öffentlichen Notar, und Hof- und Gerichts Advokaten zu Linz in kurzer Zeit mündlich oder schriftlich zu melden, welcher nicht nur Jedem nähere Auskünfte geben, sondern auch jeden Kaufsliebhabern Gelegenheit verschaffen wird, dieselben persöhnlich zu besichtigen. Linz am 15ten Dezember 1807.

Unterzeichneter hat die Ehre ein geehrtes Publikum und besonders Gartenliebhaber hiemit zu benachrichtigen, daß er für künftiges Frühjahr ausser allen Gattungen Gartengemüß-Saamen auch wieder mit einem sehr ansehnlichen Quantum ein-, zwey- und dreyjähriger Spargelpflanzen versehen sey; Er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch, und verspricht prompte Bedienung in möglichst billigen Preißen. Ulm den 27sten Dezember 1807. Johann Friedrich Welz, Gärtner.

Das Handlungshaus sub Nro. 285. in Neumarkt ist aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht aus einer sehr hübschen Boutique und guten sortirten Waarenlager, sammt 6 heitzbaren Zimmern, einem sehr großen und guten Keller, 2 große Drückerböden, einer Küche, 2 Holzlegen, einem Pferdstall, wie auch aus einem kleinen niedlichen Gärtl. Das Nähere ist beym Hauseigenthümer zu erfragen

Johann Bruckmayr, bürgerl. Seidenhändler in Passau.

Jakob Deininger, von Lechhausen im Landgericht Friedberg, Zimmergesell, 29 Jahr alt, 10 Jahr abwesend, ist von Lechhausen nach Wien, von Wien aber nach Hamburg abgereiset; da nun schon seit 5 Jahren von ihm von Hamburg aus nichts mehr zu erfragen war, und seine noch lebende Mutter ihren Sohn als Gutsbesitzer ihres eigenen Hauses eintretten zu sehen wünscht, so macht sie dieses durch die öffentliche Zeitungsblätter bekannt, damit er zu ihr nach Hause zurück kehre.

Theresia Deiningerinn, Wittwe, von Lechhausen.

Digitized by Google

Nro. 17. Mittwoch, den 20. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 13. Jan.

Am 9ten dieß wurde zur Feyer der Vermählung Ihrer kaiserl. Majestäten in dem Theater an der Wien die große Oper Armida nach Gluks Komposition gegeben. Alles, was Geschmack und Pracht heißt, war hier vereinigt. Als Ihre Majestäten in der herrlich geschmückten Loge erschienen, erhob sich dreymal ein allgemeiner Freudenruf, in den sich Pauken- und Trompetenschall mischte. — Am 10ten war in den neu dekorirten Redoutensälen Freyball. Man konnte nichts Glänzenders sehen. Gegen 4000 Personen beyderley Geschlechts erschienen dabey als geladene Gäste. Nach der Ankunft Ihrer kaiserl. Majestäten hielt eine Gesellschaft von Kavaliers und Damen in Masken ihren Einzug. Sie stellte eine persische Hochzeit vor.

Paris, den 11. Jan.

Es bestättigt sich, daß der Regent von Portugal bey seiner Abfahrt nach Brasilien einen Theil der Kirchenschätze aus Lissabon mitgenommen hat. Da er nicht, wie man anfänglich glaubte, zuerst nach England gesegelt ist, so kann er in der Mitte des Januars zu Rio Janiero ankommen; denn in 6 Wochen legt man gewöhnlich die Fahrt aus Europa über das atlantische Meer nach Brasilien zurück. — Es war eigentlich am 27. November, Morgens 11 Uhr, wo der vormalige Regent von Portugal, oder nunmehriger Prinz von Brasilien sich an den Bord eines Dreydeckers von 98 Kanonen, der seinen Namen trägt, begab; die Königin seine Mutter, war auf einem andern Linienschiff, und ein drittes nahm alle Großen des Hofes auf. Erst am 29. November Mittags segelte die portugiesische Kriegsflotte aus dem Tagus ab. Ihr folgten 30 Transportschiffe, alle schwer beladen. Der General Junot war nur noch 2 Meilen von Lissabon entfernt, als er die Abfahrt der Flotte vernahm. Sie würde ihm mit allen Schätzen von 250 Millionen Cruzaden in die Hände gefallen seyn, hätte nicht ein günstiger Ostwind das Auslaufen derselben aus dem Tagus möglich gemacht.

Paris, den 12. Jan.

Bis heute ist weder das Konkordat für Deutschland, noch sonst eine andere kaiserliche Verfügung, dieses Land betreffend, erschienen. Zu den Unterhandlungen über das Konkordat werden die Kardinäle Caprara und Bayanne, sodann der aus Augsburg hieher gekommene päbstl. Nuntius della Genga gezogen. Von dem Innhalt desselben kann man vorläufig so viel zum Voraus annehmen, daß es mit dem zwischen Frankreich und dem päbstl. Stuhl abgeschlossenen Konkordat wenigstens in den meisten Punkten übereinstimmen werde. Daß noch andere Negoziationen mit dem römischen Hof im Werke seyen, die wichtige Resultate erwarten lassen, wird hier allgemein geglaubt. — Ueber das künftige Schicksal von Toskana, Portugal ꝛc. schwebt ein undurchdringlicher Schleyer. Man spricht von einer außerordentlichen Zusammenberufung des Senats, in welcher vielleicht Kommunikationen hierüber erfolgen dürften.

Neapel, den 29. Dez.

Ohnerachtet eine englische Flottille, die ihre Station bey der Insel Capri hat, fleißig in unsern Gewässern kreuzt, so ist doch eine zahlreiche Kauffahrteyflotte un-

Digitized by Google

ter Bedeckung der Kanonierbarken von Gaeta hier glücklich eingelaufen. — Die Engländer hatten ein unter russischer Flagge aus Brindisi nach Civita vecchia segelndes Schiff genommen, dessen Ladung in 5000 Malter Getreide bestund. Eine halbe Stunde darauf sank es, und sie hatten Mühe, sich auf ein Boot zu retten.

Florenz, den 8. Jan.

Verflossenen Dienstag ist der General Dauchy hier angekommen. Se. Exzellenz sind von dem Kaiser Napoleon zum Generaladministrator von Toskana oder Hetrurien ernannt worden.

Schreiben aus Triest, den 7. Jan.

Die zu Padua, Treviso ꝛc. aus Corfu und Cattaro angekommenen russisch-kaiserl. Truppen haben den Marsch durch Ungarn und Gallizien nach ihrem Vaterlande noch nicht angetreten. — Seit 14 Tagen sind wieder einige tausend Mann Franzosen aus dem Friaul auf der Militärstrasse nach Dalmatien passirt.

London, den 29. Dez.

Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel mehr, daß die vor einigen Wochen unter Segel gegangene Eskadre des Admirals Samuel Hood, auf der sich ein paar tausend Mann Landungstruppen befinden, nach Madera bestimmt ist, und man erwartet stündlich die Nachricht von der Besitznahme dieser Insel. Ihr Hauptprodukt besteht bekanntlich in vortreflichem Wein, und dieser wird künftig wenigstens einigermassen den portugiesischen Wein ersetzen, den England jetzt entbehren muß. Es sind zwar von letzterm noch große Vorräthe vorhanden, allein er ist bereits ums Dreyfache im Preis gestiegen. — Da die Pforte die angebotene Aussöhnung mit England ganz von der Hand gewiesen hat, so soll nun die Blockade der Dardanellen geschärft, und die Eroberung einiger Inseln im Archipelagus versucht werden. — In dem Admiralitätsamt herrscht eine außerordentliche Thätigkeit, auch hat man dieser Tagen geschickte Lootsen zu einer gewissen Expedition gesucht. — Nach Ostindien ist ein schnellsegelnder Cutter mit Depeschen abgefertigt worden. So riesenmäßig auch das Unternehmen Frankreichs und Rußlands wäre, eine kombinirte Armee über Persien zur Eroberung unserer großen ostindischen Besitzungen abzusenden, so hält man dasselbe hier doch nicht für unmöglich. Das Schlimmste ist, daß die dortigen Marattenfürsten, die schon öfters geschlagen, aber noch nie ganz besiegt wurden, öffentliche oder heimliche Feinde Englands sind, und man kann sicher annehmen, daß sie bey der ersten Erscheinung einer europäischen Armee sogleich gemeinschaftliche Sache mit derselben machen würden. Von Tippo Saibs Söhnen leben noch mehrere in englischer Gefangenschaft. — Obwohl General Moore mit 9000 Mann aus dem mittelländischen Meer zurück gekommen ist, so haben doch unsere Truppen die Insel Sizilien nicht geräumt, sondern ein Theil der Besatzung von Malta ist dahin verlegt, und dagegen ein sizilianisches Truppenkorps nach Malta übergeschifft worden, um die dortige englische Garnison zu verstärken. Unter denen mit dem General Moore zurück gekommenen Truppen befinden sich diejenigen Regimenter, welche die unglücklich ausgefallene Unternehmung auf Aegypten mitgemacht haben. Diese sind aber sehr zusammen geschmolzen.

Koppenhagen, den 4. Jan.

Auf und bey dem Schlosse Kronenburg werden jetzt auf Befehl des Kronprinzen ungeheure große Mörser aufgeführt, aus denen auf die englischen Schiffe, Falls sie die Durchfahrt durch den Sund erzwingen wollten, Bomben, große steinerne Kugeln und andere Zerstörungsmaschinen geworfen werden sollen. Bey Boulogne haben diese Mörser gegen die Engländer vortreffliche Dienste geleistet, und sie fürchten sich, nachdem sie ein Paarmal ihre Wirkung empfunden hatten, so sehr vor denselben, daß sie es nicht mehr wagten, sich der Küste zu nähern.

Schreiben aus Koppenhagen, den 4. Jan.

Ein Reisender, welcher aus England über Schweden hier angekommen ist,

Digitized by Google

versichert, daß in London unter den Interessenten der ostindischen Kompagnie eine nicht geringe Bestürzung herrsche, weil sie befürchten, der Kaiser Napoleon möchte wirklich in Verbindung mit Rußland den Plan ausführen, eine Armee von 100,000 Mann über Persien nach Ostindien zu schicken. Zwar leugnet man in England die Schwürigkeiten nicht, die mit der Ausführung eines solchen Unternehmens verbunden sind; aber man weiß auch, daß Napoleon der Große noch viel schwürigere Dinge glücklich ausgeführt hat.

Koppenhagen, den 5. Jan.

In Friedenszeiten passirten sonsten jährlich 10 bis 12,000 Kauffahrteyschiffe durch den Sund; im verflossenen Jahr zählte man deren nur 6240, welche den Zoll bezahlten. Unter diesen waren 2632 englische. — Gestern wurde in unserer Hofzeitung wieder eine große Liste von patriotischen Geschenken zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte bekannt gemacht. Der Staatsminister, Graf von Schimmelmann, gab allein 2000 Loth verarbeitetes Silber. — Nach Norwegen, wo großer Geldmangel herrscht, sind bedeutende Summen baaren Geldes abgegangen. — Auf der vorjährigen Sterbliste von Koppenhagen befinden sich 286 Personen, die durch die englischen Bomben ihr Leben verloren haben.

Petersburg, den 14. Dez.

Die Ausfuhr des baaren Geldes aus dem russischen Reich dürfte nächstens ganz verboten werden. — Der Briefwechsel nach England ist aufs Schärfste untersagt. — Es geht hier das Gerücht, daß der Erbprinz von Sachsen-Weimar, ein Schwager unsers Kaisers, eine glänzende Bestimmung erhalten dürfte.

Königsberg, den 1. Jan.

Die Geburts- und Sterbliften vom vorigen Jahr liefern traurige Resultate, und beweisen, wie groß die Sterblichkeit gewesen sey. Es wurden nämlich gebohren 1949 Kinder; dagegen starben 6392 Menschen. Es sind also 4443 Menschen mehr gestorben als gebohren. Unter den Gebohrnen waren 20 Paar Zwillinge, 92 todtgebohrne und 265 uneheliche Kinder. Unter den Gestorbenen befinden sich 1140 Kinder unter einem Jahr. Fünf Menschen erreichten ein Alter von 100 bis 105 Jahren.

*) Die Stadt Königsberg zählte bisher ohne die zahlreiche Besatzung 60,000 Einwohner.

Berlin, den 10. Jan.

Die Franzosen führen nach Stettin und Cüstrin eine ungeheure Menge Geschütz, Munition und Lebensmittel, so daß sie eine lange Belagerung aushalten können. — In dem Theil von Preußen, jenseits den Weichsel, der von den Franzosen geräumt worden, ist die Noth noch immer gleich groß. Es fehlt den bemitleidenswürdigen Einwohnern an Vieh, an Getreide, und an Geld. — Das hiesige Oberforstamt hat an die Franzosen zum Behuf ihrer Artillerie 2000 große Baumstämme abliefern müssen.

Kassel, den 9. Jan.

Se. Majestät der König haben an die Bischöffe des Reichs ein Zirkulare ergehen lassen, worinn es heißt: Daß nach dem Gebrauch aller christlichen Fürsten in den Kirchen des Königreichs Westphalen ein Dankfest gehalten werde, indem die glücklichen Ereignisse, die dasselbe betroffen hätten, dieses Fest zur Pflicht machten. — Das jährliche Gehalt eines Staatsraths ist von dem König auf 14,000 Livres gesetzt worden. — Die hiesigen Spitäler, Stiftungen ꝛc. kommen alle unter eine Administration. — Es heißt, der berühmte Reichardt, der seit 2 Jahren in Weimar und Gotha privatisirte, werde königlicher Kapellmeister. — Es wollen sich hier mehrere Buchhandlungen etabliren, weil die bisherige Zensurtyranney künftig aufhört. Alles bekommt im Königreich Westphalen ein lachendes Aussehen.

Frankfurt, den 15. Jan.

Fortsetzung über die neue Organisation der hiesigen Judenschaft: Kann die

Digitized by Google

Zahl von 500 Familien in Frankfurt nicht ersetzt werden, so erhalten auch fremde die Erlaubniß hiezu. Aber eine fremde Mannsperson muß wenigstens 6000, und eine Weibsperson 3000 Gulden eigenes Vermögen besitzen. Unter dem 25sten Jahr darf kein Jude, und unter dem 18ten keine Jüdin heyrathen. — Statt der mancherley Abgaben zahlt die Judenschaft künftig alle Jahre per aversum 22,000 fl. Ein fürstl. Kommissär christlicher Religion besorgt in Zukunft mit 12 rechtlichen Männern aus der Judenschaft alle Angelegenheiten derselben, und ist ihr Vorsprecher und Vermittler. Die Handelsbücher müssen wie die christlichen in deutscher Sprache geführt werden, sonst sind sie nicht gültig. — Die Abgebrannte Judengasse muß nach einem neuen Plan wieder aufgebaut werden, Mauren und Thore aber werden niedergerissen; außer dem werden der Judenschaft noch zur Erbauung neuer Häuser überlassen ein Theil des Vollgrabens, das Dominikanerkloster, das Kommpostell und der Frohnhof. Bis die neuen Häuser fertig sind, dürfen die Juden auch in der Stadt wohnen. Sie dürfen Aecker, Wiesen, Güter und Häuser pachten, doch unter der Bedingung, das Gut selber anzubauen, oder durch jüdische Taglöhner bearbeiten zu lassen. — Den Meistern aller Zünfte steht es frey, Lehrlinge jüdischer Nation anzunehmen, sie erhalten nach der Lehre ihre Lehrbriefe, und keine Zunft darf sich dessen weigern. Die Juden dürfen den Meistern, welche zuerst Lehrjungen annehmen, auch Prämien aus ihrer Handelskasse aussetzen.

Lindau, den 10. Jan.

Wenn je ein Zug patriotischer Handlungen der öffentlichen Kunde würdig ist, so verdient es gewiß jener feyerliche Tag, den Lindau's edle Bewohner feyerten, als ihre künftige Garnison, das 6te leichte Infanteriebataillon Graf v. Taxis, aus dem Felde zurück in ihre Mitte kehrte. Schon ferne verkündete der Donner des Geschützes und Geläute der Glocken die Feyer des festlichen Tages, der um so mehr durch die fernere Beweise edler Gesinnungen erhöht wurde. Am Anfang der Brücke war eine geschmackvolle Ehrenpforte mit den passendsten Inschriften errichtet, und an ihrem Eingang empfieng der würdige Herr Stadtkommissär von Enschenberger, nebst dem Magistrat und übrigen Räthen der Stadt das Bataillon, als es sich durch die Mitte der paradirenden Nationalgarde dem Eingang der Pforte genähert hatte. Die Rede, welche der Herr Stadtkommissär mit so vielem Gefühl, Feuer und Würde hielt, verrieth ganz die Theilnahme der Versammlung, für die er sprach, und in ihr waren die edle Gesinnungen der gesammten Einwohner, deren Organ er war, unverkennbar. Kaum hatte diese feyerliche Scene geendet, als eine neue das Fest vergrößerte. 20 weiß gekleidete Mädchen, mit blauen Schärpen und Kränzen geschmückt, schloßen einen Kreis, und eine davon, die Tochter des hiesigen Herrn Doktors Weber, überreichte dem Chef des Bataillons einen Lorbeerkranz mit den Worten:

Vaterlandssöhne, nie besiegte Boiern!
Hehr umstralet Eures Ruhmes Glanz.
Sieger! — Eurer Rückkehr Fest zu feyern,
Flochten Lindau's frohe Bürger diesen Lorbeerkranz.

Auf dem Markt empfieng der verdienstvolle Kreiskommissär von Vorarlberg, Herr v. Kutter, nebst mehrern Deputirten im Namen des Landes Vorarlberg das Bataillon. Oeffentliche Belustigungen endigten die Feyer dieses herrlichen Tages. Aber nie wird dieser Tag aus dem Andenken einer Truppe erlöschen, die sich glücklich schätzt, in der Mitte solcher würdigen Staatsdiener und edlen Bürgern ihre ruhige Tage zubringen zu können. Empfanget für eure ausgezeichnete und edle Handlungen, die Ihr in so mannigfaltiger Hinsicht an diesem Tag bewiesen habt, unsern innigsten Dank. Nichts wird die Bande der Eintracht zwischen uns lösen, und uns an jedem Tage wechselseitig das zu bleiben, was wir uns am ersten waren, soll unser künftiges Bestreben seyn. Nicht minder verdienten unsern Dank der Markt Buchloe, die Städte Kaufbeuern, Kempten und Wangen, die bey dem Durchmarsch die Beweise ihrer Achtung und edlen Gesinnungen dem 6ten leichten Infanteriebataillon Graf v. Taxis zu erkennen gaben.

In Augsburg sind im Haus Lit. D. Nro. 18. mehrere Ballen Manufakturpapier von verschiedener Größe um billigen Preis zu verkaufen.

Nro. 18. Donnerstag, den 21. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 13. Jan.

Der Minister des Innern hatte bekanntlich unter dem 17. Dezember eine Proklamation erlassen, worinn er auf die Folgen aufmerksam macht, welche die von der englischen Regierung genommenen Maaßregeln haben würden. Dieser Minister hat nunmehr Sr. Majestät dem Kaiser die Antworten der vornehmsten Handelskammern des französischen Reichs vorgelegt, welche einmüthig dahin lauten, daß man alle Entbehrungen willig sich gefallen lassen müsse, und wolle, um sich von der englischen Abhängigkeit zu befreyen, und zur Erkämpfung der Freyheit der Meere beyzutragen. Alle athmen viel Ergebenheit und Patriotismus. Die Handlungskammer von Brügge setzte hinzu: Delenda est Carthago! Man muß das neue Karthago, London, zerstören! — — Die königl. Familie, welche sich am 29. November zu Lissabon nach Brasilien eingeschifft hat, besteht aus folgenden Personen: Maria Elisabeth, Königin von Portugal, gebohren den 17. Dez. 1734, jetzt Wittwe und gemüthskrank. Der Prinz Regent Johann, gebohren den 13. May 1767, und vermählt seit dem 9. Junius 1785 mit Charlotte, Tochter des Königs von Spanien, Karls des 4ten. Marianna, Schwester der verwittibten Königin, gebohren den 24. Julius 1756. Endlich 2 Söhne und 3 Töchter des Regenten. — Da das Königreich Portugal im Namen des Kaisers Napoleon in Besitz genommen worden, und regiert wird, so glaubt man nicht mehr, wie Anfangs, daß die Königin von Hetrurien damit entschädigt werde. — Gegenwärtig leiden hier viele Personen an Augenentzündungen; es ist nicht leicht Jemand, der ganz davon verschont bleibt.

Auszug eines direkten Schreibens aus Lissabon, den 23. Dez.

Die Ruhe ist hier vollkommen wieder hergestellt, und der zusammen gelaufene Pöbel hat sich, sobald er die gegen ihn genommenen ernsthafte Maaßregeln bemerkte, zerstreut. — Die englische Flotte unter dem Admiral Sidney Smith hält die Mündung des Tagus so scharf blockirt, daß kein Schiff weder aus- noch einlaufen kann. Lissabon ist deßwegen gegenwärtig ganz von der See abgeschnitten, und aller Handel und Zufuhr hat aufgehört. Die hier noch vorhandenen Vorräthe von brasilianischer Baumwolle werden größtentheils zu Lande über Spanien nach Frankreich abgehen, und der Madrider Hof hat bereits die zollfreye Durchfuhr erlaubt; allein der Transport muß erst regulirt werden, indem es zwischen hier und Spanien noch an einer gangbaren Landstrasse fehlt. Selbst auf Eseln und Maulthieren können die Güter nur mühsam und mit bedeutendem Kosten über die Gebürge geschafft werden. Da kein Mehl aus Nordamerika, und kein gesalzen Fleisch, Butter ꝛc. aus Irland mehr ankommen kann, so äußert sich bereits ein Mangel an diesen und andern Artikeln. — Die russische Flotte liegt hier in Ausbesserung, und wird bald wieder in segelfertigem Stande seyn; sie kann aber nicht auslaufen, ohne den Engländern eine Schlacht zu liefern. Es scheint deßwegen, daß ihr hiesiger Aufenthalt ziemlich lange dauren werde. Die Franzosen haben übrigens die Mündung des Tagus in einen solchen Vertheidigungsstand gesetzt, daß Admiral Sidney Smith bey aller

seiner bekannten Verwegenheit wohl keinen Angriff wagen wird. — Die Festung Gibraltar, und die vor Cadix und Lissabon kreuzende englische Geschwader erhalten jetzt die Lebensbedürfnisse aus den Staaten von Algier und Marocco. Zu Gibraltar liegt eine starke Besatzung. — Von der brassilianischen Baumwolle gilt die Fernambuc 320, Bahia 290, Maragnon 260 bis 270. Wenn aber die Versendungen anfangen, dürfte sie wohl wegen gänzlich gehemmter Zufuhr höher gehen.

Washington, den 25. Nov.

Gestern ward der Präsident des Kongresses autorisirt, zu befehlen, daß allen bewaffneten Schiffen fremder Mächte, und namentlich der Engländer, das Einlaufen in unsere Häven, außer im höchsten Nothfall, verboten seyn soll. Weigert sich ein solches Schiff, abzusegeln, so soll es feindlich behandelt, und wenn es erobert wird, als gute Prise erklärt werden.

London, den 2. Jan.

Nach Brassilien gehen künftig regelmäßig Postschiffe ab, auch liegen viele Schiffe dahin in Ladung. — Die dänischen Inseln in Westindien sind von unserer dortigen Seemacht noch nicht erobert, wohl aber blockirt. — Admiral Cotton löst seinen Kollegen Sidney Smith vor Lissabon ab; letzterer ist mit dem General Spencer zu einer äußerst wichtigen Expedition bestimmt. Einige glauben, diese bestehe darinn, daß die Dardanellen zerstört, und Konstantinopel so lange bombardirt werden soll, bis der Großsultan um Frieden bittet. — Die bevorstehende Parlamentssitzung dürfte im höchsten Grade stürmisch werden. — Einige unserer Zeitungen behaupten, der französische General Oudinot sey mit seinem Korps von 14,000 Grenadiers bereits zu Astracan angekommen. (Dieß ist aber falsch, denn er liegt ja bekanntlich zu Danzig an einem Beinbruch darnieder.)

London, den 3. Jan. (Ueber Frankreich.)

Hier ist ein Magazin abgebrannt, in welchem sich unter Anderm 9000 Säcke Pfeffer befanden. — Unsere vor Cadix stationirte Flotte hat durch Stürme viel gelitten, und 5 Schiffe mußten nach Gibraltar segeln, um sich dort auszubessern. — Admiral Sidney Smith hat an die Admiralität einberichtet, daß der Haven von Lissabon durch die Franzosen in einen solchen Zustand versetzt worden sey, daß es nicht rathsam wäre, denselben anzugreifen.

Koppenhagen, den 5. Jan.

Unsere asiatische Kompagnie erwartet 5 Schiffe, deren Ladungen über 2 Millionen Thaler betragen. Mögen sie so glücklich seyn, den Klauen der Engländer zu entgehen! — Die seit 8 Tagen eingegangenen patriotischen Geschenke zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte bestehen in großen Quantitäten von Hanf, Bauholz, Munition, an baarem Gelde beynahe in 14,000 Thalern, in 3332 Loth Silbergeug, einem Kreuz mit Brillanten, 8 Schatzgeldern ꝛc. — Durch den im vorigen Jahr um die Hälfte verminderten Sundzoll hat unsere Regierung ohngefähr eine Million Thaler eingebüßt. — Alle russische Häven an der Ostsee, auch sogar Archangel am weißen Meer werden gegenwärtig sehr sorgfältig in guten Vertheidigungsstand gesetzt. Die größte Kosten verwendet man auf Cronstadt und Reval, wo sich die Kriegsflotte und große Seemagazine befinden. — Der russische Curs steht sehr tief, und muß noch mehr sinken, da die Ausfuhr zur See cessirt.

Auszug eines Schreibens aus Triest, den 11. Jan.

Sehr unvermuthet sind gestern im hiesigen Haven 15 armirte russische Schiffe eingelaufen. Es befinden sich darunter 4 Linienschiffe und 3 Fregatten. Sie kommen aus Corfu.

*) Diese russisch-kaiserliche Eskadre ist mit jener, die unter dem Admiral Siniavin in dem Haven von Lissabon liegt, nicht zu verwechseln.

Würzburg, den 16. Jan.

Der Minister, Graf von Wolkenstein, ist heute Früh um 10 Uhr an einer Lun-

genentzündung, leider zu früh, mit Tod abgegangen. — Das Königreich Westphalen ist nun wirklich in 8 Departements vertheilt, deren jedes 2 bis 300,000 Einwohner hat. Die Menschenzahl des ganzen Königreichs beläuft sich auf 2 Millionen. Diese bekennen sich 2 Drittheile zur protestantischen, und das andere Drittheil zur katholischen Religion. Einer der schönsten Edelsteine in der westphälischen Königskrone ist unstreitig der Harz mit seinen wichtigen Gold- und Silberbergwerken.

Frankfurt, den 15. Jan.

(Organisation der hiesigen Judenschaft. — Beschluß.) Es ist jedem jüdischen Einwohner erlaubt, Fabriken und Manufakturen hier anzulegen; nur muß er in denselben lauter jüdische Arbeiter anstellen. Diesen Fabriken ist außer den Messen der Verkauf en gros, in den Messen aber en detail zugestanden. — Kein jüdischer Handelsmann soll höhere Zölle, Krahnengelder ꝛc. bezahlen, als ein christlicher. — In den Judenquartieren sind offene Läden und Aushängschilde erlaubt, in den andern Strassen bloß zur Zeit der Messe, während welcher auch alle fremde Juden Läden miethen dürfen. — Jeder hiesige Jude, der ein neues Wechsel- oder Waarengeschäfte anfangen will, muß beweisen können, daß er seine Handlung ordentlich gelernt habe. — Der Senat nimmt jüdische Waaren- und Wechsel-Sensale auf. — Den Juden ist künftig verboten: Der Handel mit Münzsorten, um sie einzuschmelzen, oder geringhaltige gegen gute einzuführen; der Handel mit Waffen, mit neuen Mobilien und Kleidungsstücken, der Spezerey- und Materialienhandel, der Wein- Frucht- Fourage- und Brennholzhandel, und endlich der Kommissions- und Speditionshandel. Das Schachern, das Kaufen verdächtiger, gestohlner Sachen, besonders von Unbekannten und Unmündigen, ist verboten. — Geld darleihen an einen Christen sind nur unter großen Einschränkungen erlaubt, an Minderjährige und Dienstbothen sind sie ganz verboten. — Das Betragen der christlichen und jüdischen Einwohner gegen einander soll liebreich und gefällig seyn; letztere enthalten sich an christlichen Feyertagen aller geräuschmachenden Arbeit, befleißigen sich in ihren Wohnungen und an ihren Kleidern der Reinlichkeit ꝛc. Diese Verordnung soll alle Jahre in den Synagogen um Ostern öffentlich verlesen werden. Der souveräne Fürst behält sich übrigens vor, an derselben nach Umständen zu mehren oder zu mindern. Die Betteljuden werden nicht in die Stadt gelassen. In Betreff fremder jüdischer Handelsleute werden diese, wie christliche Fremde behandelt, und wenn ihr Aufenthalt längere Zeit dauert, müssen sie hiezu von der Polizey die Erlaubniß haben.

Bayreuth, den 16. Jan.

Seit dem September des Jahrs 1806 bis zum Schluß des Jahrs 1807 sind in Allem 354,032 Mann durch hiesige Stadt hin und her marschirt. — Seit dem unvergeßlichen Oktober 1806 herrscht zu Jena und in der ganzen Gegend großer Geldmangel; daher sind auch in jener Stadt die Häuser, welche damals abbrannten, noch nicht wieder aufgebaut, sondern sie liegen noch in der Asche. — Die hiesige Zeitung meldet, daß das Armeekorps des Marschalls Massena durch Mähren, Böhmen und Oesterreich nach Italien marschiren werde. Diese Nachricht bedarf indeß noch einer weitern Bestättigung.

Ulm, den 19. Jan.

Zu Anfang des Novembers erhielt der kleine Rath des Kantons Graubündten von dem Landammann der Schweiz eine Einladung, um die sogenannte Redemptoristen-Mönche aus dem Lande zu weisen, indem die königl. baierische Regierung, bewogen durch einen in Erfahrung gebrachten, zwischen dem Generalvikar des Ordens zu Warschau, und dem Rektor Joseph Vassorat zu Chur, geführten, die öffentliche Ruhe gefährdenden Briefwechsel sehr nachdrücklich auf ihre Entfernung aus der Nähe der baierischen Staaten dringe. Der kleine Rath von Graubündten ließ ihnen nun sogleich für die Räumung des Kantons die Weisung ertheilen, und am 19. Nov. zogen sie in Begleitung ihrer zahlreichen Schüler weiter, und wie man ver-

ſichert, nach dem Walliſer Lande. Die Entfernung dieſer Leute gieng übrigens, aller frühern Umtriebe ohngeachtet, ganz ruhig vor ſich, und ſie konnte der Regierung den Beweis leiſten, daß weder die demokratiſche Verfaſſung, noch die Stimmung des Kantons ihre Kraft lähmen, ſobald ein entſchloſſener Wille für den Gebrauch derſelben vorhanden iſt.

Aus Schwaben, den 18. Jan.

Seit vielen Jahren haben wir keinen ſo ſchönen und geſunden Winter gehabt, als der gegenwärtige iſt. Es ſind nunmehr 2 Monate, daß eine anhaltende, aber doch gemäßigte Kälte herrſcht. Die Felder ſind mit einem nicht ſehr tiefen Schnee bedeckt.

Freytags den 22. dieß Frühe 9 Uhr wird man beym Bauerntanzbrän in Aichach die Jagddiſtrikte, welche über die Ausgleichungen mit der Rentbeamtenswittwe von Zwack zu Aichach, und Grafen von Hund zu Welchertshofen bey Altomünſter und Kühebach übrig geblieben, in Folge allergnädigſt ertheilter Oberſtforſtämtlicher Aufträge vom 5. Dez. des vorigen und 2. Jan. des laufenden Jahres ſalva ratificatione vorſchriftsmäßig verpachten, welches den Pachtliebhabern geeignet bekannt gemacht wird. Friedberg, den 16. Jan. 1808. Kön. baier. Forſtinſpektion Friedberg als allergnädigſt angeordnete Jagdverpachtungskommiſſion. Jägerhuber.

Freytag den 22. dieſes Vormittag 10 Uhr werden allhier auf der Maximiliansſtraſſe 28 Pferde vom 2ten Chevauxlegersregiment König an den Meiſtbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert. Von Kommiſſions wegen.

Eiſſenberg, Major.

Montag den 25. Jan. und folgende Tage wird auf der Maximiliansſtraſſe Lit. B. Nro. 9. eine große Mobilienauktion eröffnet, worinn eine große Parthie von Prätioſen, als Ringe und Ohrenbehänge von Brillianten, mehrere antique und andere Ringe mit Brillianten, karmoſirter Halsſchmuck mit einer großen Zahl Perlen, Handbraſſelets mit Schloß und Brillianten, karmoſirte Kopfnadeln mit Brillianten und Roſetten, goldene Halsketten, Ohrenbehänge, Tabatier, Repetier- und Minutenuhren, Korallen, nebſt andern Galanteriſtücken, mehrere facionirte ſilberne Brettſpiele und andere Beſtecke, Kaffee- Milch- und Threkannen, Zuckerdoſen und Salzfäſſer mit blauem Glaſe, Vorleg- und andere Löffel, große Girandol- und andere Leuchter, ein großes Kaffeebrett, Pokale und vergoldete Becher, nebſt andern diverſen Silberſtücken, Porzellän, Herren- und Frauenkleider von Atlas, Grosdetour, Taffet, geſtickten Linon, Flor und Mouſelin, ein noch ungemachtes Kleid von Dillſpitzen, mehrere Garnituren feiner Brüſſler Spitzen, Leib- Tiſch- und Bettwasch, mehrere Garnituren Tafelzeug von Damaſt, ſeidene und andere Vorhänge und Rolletten, Loden Leinwand, Reſt Seidenzeug und Sammet, nußbaumene und fichtene Roll- Kommod und andere Käſten, mehrere Kanapee und Seſſel mit Seidenüberzüge und Stahlfedern, Ausziehe und andere Tiſche, große Tremor- Spiegel und Konſol, mehrere facionirte Luſter, Zinn, Kupfer, Küchengeräth, ein Batard und eine Chaiſe, Better und Bettſtatten, nebſt andern nützlichen Hausfahrniſſen an den Meiſtbiethenden gegen baare Bezahlung erlaſſen werden. Sonntag vorher den 24. Jan. können Vor- und Nachmittag ſämmtliche Sachen in beliebigen Augenſchein genommen werden.

Zur Widerlegung ſchadenfroher lügenhaften Ausſtreuungen findet ſich der Unterzeichnete aufgefodert, anzuzeigen, daß die höchſten Orts gnädigſt bewilligte Garküche im Spenglergäßchen Lit. C. Nro 102. fortwährend ihren Beſtand habe, und früherer Ankündigung gemäß zu jeder Stunde Speiſen zu haben ſeyen.

Mich. Frank, Garkoch.

Zu Rottbach im Landgericht Dachau iſt eine Badersgerechtigkeit mit Ehehaft, einem 2 Stock hohen Haus, einem ſchönen Garten, woran noch ein Neugerl ſtößt, welches ebenfalls dazu gehört, einem eigenen Holzgrund, nebſt Gemeindegründe-Recht zu verkaufen; jeder Kaufsliebhaber kann dieſes um billigen Preis käuflich an ſich bringen, jedoch mit dieſer Bedingniß, daß er entweder ſchon ein examinirter Chirurgus ſey, oder ſich examiniren zu laſſen obligire. Das Weitere kann ein jeder entweder zu Rottbach ſelbſt, oder zu Eiſolzried bey Joſeph Niklas, Chyrurgus erfahren.

Digitized by Google

Nro. 19. Freytag, den 22. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 15. Jan.

Im verflossenen Jahr sind in der Militärgränze von Sclavonien, Croatien, und vom Bannat nicht weniger als 1067 Zentner Seidengalletten erzeugt worden, wofür 92,000 Gulden erlöst wurden. Im vorhergehenden Jahr lieferten besagte Provinzen nicht mehr als 546 Zentner. Nimmt der Seidenbau verhältnißmäßig in den südlichen Provinzen der österreichischen Monarchie so zu, so wird dieselbe bald keine fremde Seide mehr nöthig haben. Von Seiten der Regierung wird dieser Industriezweig auf alle Weise begünstigt.— Gestern beehrten sämmtliche k. k. Hoheiten, dann des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen königl. Hoheit bey einer sehr zahlreichen Versammlung des hohen Adels, den in der Ziegergasse neu erbauten, und am 10. dieß zum Erstenmal eröffneten Apollosaal mit Ihrer Gegenwart, und würdigten diesen Bestimmungsort eines ausgezeichneten Beyfalls. Er ist bekanntlich von unserm berühmten Mechaniker Wolfsohn erbaut worden, gehört jetzt unter die ersten Sehenswürdigkeiten von Wien, und ist ohne Zweifel der erste und merkwürdigste Saal in Europa. Der Apollosaal erschöpft alle Kunst, alle Schönheit, alle Pracht; abwechselnd und überraschend ist jeder Anblick, immer dringt sich der Genuß einer andern reizenden Gegend auf; die trefflichste Musik, die künstlichsten Wasserfälle, die Anmuth des Gartens, die Täuschung der kunstvoll dekorirten Rosenallee ergötzen die Freunde des Tanzes, der Natur, der Kunst mit stets sich erneuerndem Vergnügen. Wolfsohn hat mehr geleistet, als die gespannteste Neugierde erwartete, und seinem Apollosaal noch durch einige hundert angebrachte Lustöffnungen nach dem einstimmigen Urtheil des Publikums den Stempel der Vollkommenheit aufgedrückt.

Wien, den 16. Jan.

Am 11ten dieß wohnten Ihre kaiserl. Majestäten und die kaiserl. Familie dem von dem berittenen bürgerlichen Korps in der Hofreitschule gegebenen Carousel bey. Mittags wurde die ungarische Deputation bey Hof bewirthet. Während der Tafel kamen der Kaiser, die Kaiserin, die Erzherzogin Marie Louise und der Erzherzog Palatinus in den Speisesaal, und unterhielten sich mit den Herren Deputirten aufs Gefälligste. Sie wurden mit einem dreymaligen Vivat empfangen, und zurück begleitet. Die Deputation bestand aus 28 Mitgliedern, lauter Männern von Würde und Verdienst.— In dem verflossenen Jahr 1807 sind in Wien und in dessen Vorstädten 13,764 Menschen gestorben. Unter diesen befanden sich noch 54 Kinder, die an den natürlichen Blattern starben. Der älteste Mensch wurde 102 Jahre alt, 41 erlebten ein Alter von 90 bis 100 Jahren. Kinder wurden gebohren und getauft: 12,324, nämlich 6355 Knaben und 5969 Mädchen; todt kamen zur Welt 435. Die Zahl der getrauten Paare beträgt 2727. Wenn man obige Zahlen mit jenen vom Jahr 1806 vergleicht, so zeigt sich, daß Anno 1807 um 6593 Personen weniger gestorben, 1448 Kinder mehr gebohren, und 365 Paar mehr getraut worden sind. Eine wichtige Erscheinung, die sich aber durch den damaligen Krieg erklären läßt.

Konstantinopel, den 12. Dez.

Am 22. Nov. hatte der englische Kaufmann Sarell, der im verflossenen Früh-

ganz mit dem Gesandten seiner Nation, Arbuthnot, hiesige Stadt verließ, die Verwegenheit, in einem kleinen Fahrzeug durch die Dardanellen zu passiren, und hier einzulaufen, um seine Frau und Kinder abzuholen. Da er vormals in Konstantinopel auch schon heimlich Matrosen geworben, und nach Malta geschickt hat, so glaubte jedermann, daß die Pforte ihn würde strangulliren lassen; allein der französische Herr Minister, General Sebastiani, hatte die Großmuth, für ihn sich zu verwenden; auch verschaffte er ihm die Erlaubniß, daß er mit seiner Familie wieder abreisen dürfte. — Der abgesetzte Sultan Selim befindet sich im alten Serail wohl, und macht — Verse.

Paris, den 13. Jan.

Viele Stabsoffiziers, die von der großen Armee kommen, begeben sich jetzt nach Spanien und Portugal. Privatbriefe derselben aus letzterm Lande sagen Folgendes: Ganz verächtlich war die portugiesische Armee doch nicht. Denn sie bestund aus 24,000 Mann, und hätte leicht auf 36,000 gebracht werden können. Allein kein Mensch dachte an Vertheidigung. Der Prinz nahm ohngefähr 7000 Mann der besten Soldaten mit nach Brassilien, mehrere tausende liefen von ihren Reglmentern nach Hause, und die Franzosen fanden nur noch 10 bis 12,000 Mann, aus denen man ein gutes Truppenkorps wird machen können. Allein der Prinz Regent war gar kein Freund des Militärs; seine liebste Beschäftigung bestund im Lautenspielen, und während die Armee mehrere Monate lang keinen Sold bekam, ließ er im Kloster zu Mafra, wo er einen großen Theil seiner Zeit zubrachte, mit einem Aufwand von mehr als einer Million 6 Orgeln bauen. Sein Entschluß nach Brassilien abzusegeln, war eines erhabnern Charakters würdig. Sobald er denselben genommen hatte, wurde er thätig, und zeigte sich als einen Fürsten von schönen Anlagen. Als das Volk in dem Augenblick, wo er zu Schiff gieng, sich ihm in den Weg stellte, ihm die Hände küßte, und ihn zu bleiben bat, machte er sich mit eben so viel Festigkeit als Anmuth los. Anfänglich hieß es, nicht der ganze Hof, sondern nur der Prinz mit seinem ältesten Sohn würden sich entfernen; aber die verwittibte Königin, seine Mutter, die nicht immer vom Verstand ist, schrie beständig: O todo, o nada! Alles, oder Nichts! Und so schiffte sich selbst die Gemahlin des Regenten ein, eine Tochter des regierenden Königs von Spanien, von der man fast allgemein vermuthet hatte, daß sie sich nach Madrid begeben würde. Der Regent muß den Entschluß, nach Brassilien abzusegeln, schon seit mehrern Monaten, vielleicht Jahren, gefaßt haben. Denn man schränkte die Ausgaben bey Hof ein, so viel man konnte, machte nur die nothwendigsten Zahlungen, und sammelte in der Stille alle Kostbarkeiten und Schätze, die man nur immer zusammen bringen konnte.

Mayland, den 13. Jan.

Für das Königreich Italien ist ein Münzpatent erschienen, nach welchem die bisher üblichen Münzen durch Umprägung nach und nach außer Kurs gesetzt werden sollen. Die neuen Münzen bestehen in Napoleonsd'or von 20 und 40 Lire, mit Napoleons Kopf und seiner Namensumschrift. Auf der Rückseite ist das Wappen mit der Aufschrift: Königreich Italien. Auf dem Rande liest man die Worte: Gott beschützt Italien. Die Silbermünzen bestehen in 1, 2 und 5 Lirestücken, dann 5, 10 und 15 Soldistücken. Auch giebt es Kupfermünzen. Die Soldi führen die eiserne Krone.

Venedig, den 13. Jan.

Nach Berichten aus Triest kommen daselbst täglich Engländer an, welche aus der österreichischen Monarchie in ihr Vaterland zurück kehren. Triest ist jetzt im südlichen Europa das einzige Thor, durch welches diese Herren noch durchkommen können. Aber der eine Flügel desselben ist schon geschlossen, und nächstens dürfte der andere auch verriegelt werden. — Der Spekulationsgeist treibt jetzt mit den Kolonialwaaren sein Spiel ziemlich weit; allein ein plötzlicher Todesfall in England,

oder eine Ministerialveränderung in London könnten manchem Spekulanten auf dem festen Lande einen starken Strich durch die Rechnung machen.

Schreiben aus Triest, den 11. Jan.

Gestern lief hier wider alles Vermuthen eine russische Kriegsflotte von 15 Segeln ein. Sie besteht aus 4 Linienschiffen, 3 großen Fregatten, mehrern Corvetten, Cutters ꝛc. Sie scheint bey uns überwintern zu wollen. Geschieht dieß, so werden wir bald eine englische Observationsflotte in unsern Gewässern ankommen sehen, und dann hat auch unser Küstenhandel nach Dalmatien, Venedig, Ancona vollends ein Ende, und wir müssen ganz unthätig bleiben.

London, den 3. Jan.

Eine englische Fregatte, an deren Bord sich der berüchtigte Abentheurer Miranda befindet, ist aus Westindien in Portsmouth eingelaufen. — Dieser Tagen sind 4 große portugiesische Kauffahrteyschiffe aus Brassilien angekommen; die Ladung des größten wird auf 90,000 Pfund Sterling geschätzt. — Sechs französische Fregatten, mit Truppen am Bord, sollen nach Westindien unter Wegs seyn. Mehrere Schiffe wollen dieselben gesehen haben. — Aus mehrern englischen Inseln in Westindien sind die Truppen zu einer geheimen Expedition zusammen gezogen worden. Diese ist ohne Zweifel gegen die 3 dänischen Inseln St. Jean, St. Croix und St. Thomas gerichtet. — Man erwartet nächstens die Nachricht, daß die spanische Festung Ceuta (auf der afrikanischen Küste, Gibraltar gegen über) von dem Korps des Generals Spencer mit Beyhilfe des Admirals Sidney Smith angegriffen worden sey. Unsere Regierung setzt auf diesen Platz einen besondern Werth, indem die Meerenge von Gibraltar durch denselben desto nachdrücklicher behauptet, und Gibraltar selbst, Falls es belagert werden sollte, desto leichter verproviantirt werden kann. Ceuta ist aber eine sehr starke Festung; doch soll die Besatzung gegenwärtig nur schwach seyn. — Die spanische Flotte von 11 Schiffen, worunter sich einige französische befinden, liegt noch immer in Cadix. Im vorigen Herbst, wo diese Stadt nur eine schwache Besatzung hatte, wäre vielleicht der rechte Zeitpunkt gewesen, die Flotte und Armee, welche den Raub in Koppenhagen begiengen, dahin zu schicken, die Stadt zu erobern, und die Flotte mit allen dortigen großen Seemagazinen wegzuführen. Aber, sagen die Oppositionsblätter, unsere jetzige Minister sind keines klugen Einfalls fähig, und weil sie doch etwas thun wollen, so machen sie dummes Zeug. Jetzt sind mehrere tausend Franzosen in Cadix eingerückt.

Warschau, den 2. Jan.

Die Stände des Großherzogthums Warschau, wo ein außerordentlich großer Geldmangel herrscht, haben von ihrem Souverän, dem Könige von Sachsen ein Anlehen von einigen Millionen Thalern gesucht, das er ihnen aber ohne Beeinträchtigung seiner alten Erblande nicht gewähren konnte, wo bekanntlich auch an Geld kein Ueberfluß ist. — Im Großherzogthum Warschau sind nach einer ohngefähren Berechnung gegen 7000 bisher preußische Offizianten brodlos. Sie verlangen aus dem Grunde eine Entschädigung, weil auch der vierte König von Preußen, Friedrich Wilhelm der Zweyte, bey der im Jahr 1795 erfolgten Theilung von Pohlen den damaligen pohlnischen Beamten eine Entschädigung zufließen ließ. Die Noth dieser Unglücklichen ist zum Theil so dringend und bitter, daß manche derselben bereits Selbstmörder geworden sind.

Kassel, den 11. Jan.

Es ist der Befehl ergangen, daß kein westphälischer Unterthan in fremde Kriegsdienste treten soll. Die für den kaiserl. französischen Kriegsdienst errichteten hessischen Bataillons kehren nunmehr nach dem Königreich Westphalen zurück.

Wisbaden, den 12. Jan.

Die nassauische Brigade unter dem General von Schäffer, 3000 Mann stark, ist nun aus dem Felde zurück gekommen. Unser Souverän hat dieselbe in Gesell-

schaft des Marschalls Kellermann und anderer französischen Generäle gemustert, welche die schöne Haltung der Mannschaft bewunderten.

Schreiben aus Frankfurt, den 16. Jan.

Die neue Organisation der hiesigen Judenschaft ist ein schönes Denkmal der klugen Weisheit unsers Souveräns, Sr. Hoheit des Fürsten Primas. Allmählige Veredlung der Juden ist der erste Zweck derselben; und dieser dürfte auch erreicht werden. Das ihnen in der Stadt zur Erbauung neuer Häuser angewiesene Lokale ist sehr beträchtlich. Zuvor waren sie in die Judengasse zusammen gedrängt; künftig werden sie bequem wohnen. Bey den ihnen ertheilten Handelsbefugnissen ist das Interesse der Christen gegen jenes der Juden mit eben so viel Scharfsinn als Billigkeit abgewogen. Die hiesige Judenschaft ist auch im Ganzen mit ihrer neuen Organisation wohl zufrieden, und ihre Söhne besuchen bereits unsere gegenwärtig sehr zweckmäßig eingerichtete protestantische Schulen.

*) In einer gewissen Residenzstadt, wo die Regierung eine humane, liberale Denkungsart immer mehr zu befördern sucht, schickte ein jüdischer Familienvater seinen Sohn vor einem Jahre auch sogar in den katholischen Religionsunterricht. Er soll, sagte er, den Innhalt derselben kennen lernen, und dann mag er weiter nach seiner Ueberzeugung thun, was er will. Der fähige Sohn faßte die Lehren der katholischen Religion so gut, daß er in der nächsten Prämienvertheilung den ersten Preis in der Religion erhielt. Er blieb übrigens bey dem Glauben seiner Väter getreu.

Schreiben aus Innsbruck, den 10. Jan.

Se. Majestät unser allergnädigste König haben bey der neuen Zollorganisirung im Lande Tyrol dem allhier gewesten kön. Hauptmaut- und Legstadt-Oberamts-Kontrolleur, Joseph Gumpeyer, vermög seinen in Maut- und Zollgegenständen tiefen und gründlichen Einsichten zum Obermaut- und Hallamts Verwalter auf den wichtigsten Kommerzposten nach Botzen zu übersetzen geruhet. Er diente über 28 Jahre in abgedachter Eigenschaft mit rastloser Amtsthätigkeit, und erwarb sich hierdurch nicht allein das Lob seiner Vorgesetzten, sondern gewann auch ohne mindester Verletzung seiner Amtspflichten durch Menschenliebe und Rechtschaffenheit fast alle Herzen der Einwohner Innsbrucks. Ungeachtet seines außerordentlichen Amtsfleißes ist er auch ein guter, sorgsamer Vater in Betreff der Erziehung seiner Kinder, und ein Unterstützer der Armen nach seinen Kräften. Gott begleite diesen edlen Mann auf seinen neuen Posten, mit den heißesten Segenswünschen, daß er eben diesen mit Ehre und Ruhm fortsetze, wie er jenen zu Innsbruck mit allem Lobe unverkennbar verlassen hat.

Der geistliche Rath und Professor J. M. Sailer hat 1789 das neue Testament lateinisch in 2 Bändchen in Duodez abdrucken lassen; und Emmeram Salomon, Benediktiner zu Regensburg, hat nun auch eine ähnliche Auflage des alten Testaments in 4 Bändchen, und dann auch eine Auflage des neuen Testaments in 2 Bändchen besorgt. Jene werden besonders bis 1809 um den Subscriptionspreis à 1 fl. 36 kr. und die 2 Bände des neuen Testaments um 48 kr. verkauft. Frankirte Bestellungsbriefe nehmen an: In Amberg Herr Professor Weigel, in Augsburg Herr Konrektor Sonntag, in München Herr Jos. Span, königl. Kaplan am St. Josephsspital, in Neunburg vorm Wald Herr Benef. Hell, in Regensburg Herr Professor Salomon zu St. Emmeram, in Straubing Herr Buchhändler Heigl.

Heute Freytag und Samstag den 22., und 23. dieß sind in hiesiger Hall gut gedörrte schwarze Würtemberger Kirschen zu verkaufen, das Pf. zu 15 kr., die besonders für Kranke eine gesunde Speise sind.

Es ist im Monat Dez. v. J. ein Bällchen Bücher in Leine, gezeichnet H. W. & B Nro. 11. ab Wien, schwer 1½ Zentner, aus der Stettinischen Buchhandlung in Ulm abhanden gekommen; wer davon Auskunft geben kann, wird gebethen, es gefällig sogleich daselbst anzuzeigen, dagegen wird dem Anzeiger ein gutes Trinkgeld zugesichert.

Sonntag den 24. wie auch die darauf folgende Sonntage wird in den 3 Königen Tanzmusik gehalten werden, wozu sich bestens empfiehlt Joseph Mann.

Nro. 20. Samstag, den 23 Jan Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Auszug eines Schreibens aus Wien, den 13. Jan.

Die Passage zwischen Konstantinopel und Semlin ist jetzt offen, und ziemlich sicher, indem die Servier die türkische Caravanen ungehindert gegen Erlegung der gewöhnlichen Zölle passiren lassen. Diese Caravanen bringen sowohl macedonische, als Kircagats-Baumwolle mit. (Letztere kommt über Smyrna aus der asiatischen Türkey, und ist feiner als jene.) Der Preis dieses Artikels würde auch ziemlich mäßig seyn, wenn gegenwärtig die Nachfrage nach demselben nicht so stark wäre. Nach Briefen aus Semlin hat die Pforte den Paschen von Bosnien alle Feindseligkeiten gegen die servische Insurgenten verboten. — Die Friedensunterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte scheinen gegenwärtig auf dem Kongreß zu Rutschuck nicht weiter betrieben zu werden.

Schreiben aus Wien, den 16. Jan.

Die glücklich vollzogene Vermählung Sr. Majestät des Kaisers, und die auf dieselbe gefolgte Feten sind jetzt der Gegenstand, welcher das ganze hiesige Publikum beschäftigt, und entzückt. Am allerglänzendsten war das Souper Sr. Majestät des Kaisers, welches nach der Trauung in Gegenwart des ganzen Hofstaats, der fremden Bothschafter und Minister in dem großen Redoutensaal gehalten wurde. Sachverständige, die ein geübtes Auge haben, behaupten, daß der Werth der Juwelen, die in diesem Saal vereinigt waren, ohne alle Uebertreibung auf 130 Millionen Gulden geschätzt werden könne.

Auszug eines Schreibens aus Triest, den 11. Jan.

Gestern sahen wir zu unserer Verwunderung 15 armirte russische Schiffe auf hiesiger Rhede anlangen, worunter 8 Linienschiffe und große Fregatten sind. Sie kommen von Corfu, und haben Truppen am Bord, welche den Ueberrest der dort befindlich gewesenen Besatzung ausmachen. Diese Truppen sollen hier ans Land steigen, und dann mit den andern, die noch zu Padua, Treviso ꝛc. liegen, durch Ungarn nach Hause marschiren. Man glaubt hier allgemein, daß die Engländer bald mit einer tüchtigen Flotte nachkommen werden, und dann könnten die Einwohner von Triest Zuschauer eines förmlichen Seegefechts seyn. Für unsern Seehandel ist die Ankunft der russischen Flotte ein sehr widriges Ereigniß.

Schreiben aus Krain, den 13. Jan.

Am 10ten dieß ist ein Geschwader von 15 armirten russischen Schiffen in Triest eingelaufen, welche sobald nicht wieder absegeln dürften, indem die Engländer nicht ermangeln werden, sie daselbst blockirt zu halten. Für den Handel von Triest ist dieses auf jeden Fall ein sehr unangenehmes Ereigniß. Im schlimmsten Fall könnte es wohl gar zwischen den Engländern und Russen auf der dortigen Rhede zu einem Seetreffen kommen. Die Moli oder Havendämme von Triest sind zwar mit schwerem Geschütz stark besetzt; allein große Schiffe können sich wegen Mangel an gehöriger Tiefe des Meeres nicht in das Innerste des Havens zurückziehen.

Verona, den 15. Jan.

Die spanische Leibwache der bisherigen Königin von Hetrurien zu Fuß und zu

Pius IX nun auch aus Florenz durch das südliche Frankreich nach Spanien abmarschirt. — In Venedig macht man bereits die thätigsten Anstalten, um die großen Anordnungen des Kaisers und Königs Napoleon, die er während seines dortigen Aufenthalts gab, in Vollziehung zu setzen.

Paris, den 14. Jan.

Der Madrider Hof scheint die entdeckte Verschwörung des Prinzen von Asturien gegen seinen königl. Vater in ewige Vergessenheit versenken zu wollen; wenigstens ist seitdem über diesen Vorfall nicht das Geringste mehr ins Publikum gekommen. — Da noch immer mehr französische Truppen nach Portugal und Spanien marschiren, so muß jetzt ihre Anzahl daselbst bedeutend groß seyn. — Nach Berichten aus den Linien von St. Roch, vor Gibraltar, ist die englische Besatzung in diesem Platz sehr auf ihrer Hut, um nicht überrumpelt zu werden. Des Nachts werden alle 5 Minuten Leuchtkugeln aus der Festung geworfen, um zu wissen, ob sich kein Feind nähere ꝛc.

Koppenhagen, den 9. Jan.

Hier ist eine wichtige Korrespondenz im Druck erschienen, die beweist, welche Mittel sich England erlaubt, um seine Absichten zu erreichen. Hier ist ein wesentlicher Auszug aus derselben: Unter dem 27. Sept. 1807 meldete der dänische Geschäftsträger, Herr Rist, aus London an den königl. dänischen Staatsminister, Grafen von Bernstorf, der englische Minister Canning drohe, wenn Dänemark sich nicht mit England zu einem Vergleich verstehen würde, 1) mit der Konfiskation aller angehaltenen, und noch künftig anzuhaltenden dänischen Kauffahrteyschiffe, 2) mit der Wegnahme unserer Kolonien, 3) Zerstörung unsers Handels, 4) mit der Möglichkeit, daß schwedische Truppen in Koppenhagen einrücken könnten, 5) mit der Nothwendigkeit, in der man sich befinden würde, Schweden mit dem Besitz von Norwegen zu entschädigen, und zu belohnen. Der König von Schweden haben seine Bereitwilligkeit, Truppen nach Koppenhagen zu senden, schon erklärt, und sey bereit, mit England gemeinschaftlich zu agiren. — Auf diese Erklärung hin wendete sich der dänische Staatsminister, Graf von Bernstorf an den schwedischen Geschäftsträger in Kiel, Baron von Taube, und verlangte eine bestimmte Antwort auf die Anfrage, ob der König von Schweden an dem eben so abscheulichen als treulosen Betragen Englands Antheil nehmen wolle, oder ob nur verläumderische Beschuldigungen im Spiel seyen? — Der König von Schweden ließ durch den Baron von Taube unter dem 24. November erklären: Se. Majestät glaubten, nur nach ihren Handlungen beurtheilt werden zu müssen, die Sie stets zu rechtfertigen wissen würden. — Damit war der dänische Hof nicht zufrieden, sondern erklärte dem schwedischen Minister, Baron von Taube: Er hätte geglaubt, dem König von Schweden einen Dienst zu erweisen, wenn er ihm Gelegenheit gäbe, Beschuldigungen von sich abzulehnen, die man dänischer Seits als eine Verläumdung betrachtet hatte. Da nun die verlangte Erklärung verweigert würde, so müsse diese Weigerung als ein stillschweigendes Eingeständniß derjenigen Absichten angesehen werden, die der vertraute Allirte Schwedens auf eine offizielle Weise eingestanden hätte. Der dänische Hof verlange also von Schweden eine bestimmte Widerlegung jenes Geständnisses, und wolle nicht warten, erst durch Handlungen darüber Aufklärungen zu erhalten. — Der Baron von Taube erklärte hierauf am 21. Dezember: Der König von Schweden hat einmal vermieden, sich über den Punkt, daß die Insel Seeland mit schwedischen Truppen besetzt werden soll, zu erklären; da aber die dänische Regierung auf eine Antwort besteht, so ist dieselbe folgende: Wenn Se. Majestät der König von Schweden es für nöthig gehalten hätten, Seeland mit Ihren Truppen in Vereinigung mit den Truppen Ihres Allirten zu besetzen, so würden Sie es gethan haben. Der König wünscht, nie in den Fall zu kommen, es bereuen zu müssen, in diesem Stücke anders gehandelt zu haben. — Diese Bekanntmachung der zwischen Dänemark und Schweden gewechselten Noten erregt hier viel Aufsehen. Nächstens

müssen sich die wahren Verhältnisse beyder Mächte näher entwickeln. — Vom Kaiser Napoleon ist aus Italien ein Kurier an unsern Kronprinzen angekommen.

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 9. Jan.

Die Interessenten der Spezjesbank haben die Summe von 50,000 Thalern als patriotischen Beytrag zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte eingereicht. Der dänische Seelieutenant Raasleff, der kurzlich in der Nordsee ein reiches englisches Schiff kaperte, gab seinen Antheil an demselben von 10,000 Thalern zu dem nämlichen Zwecke her. — Bey der hier niedergesetzten Kommission haben sich 1069 durch das Bombardement und den dadurch verursachten Brand unglücklich gewordene Familien, die zusammen 2138 erwachsene Personen, und 2424 Kinder ausmachen, um Unterstützung gemeldet. Hieraus läßt sich auf die ganze Zahl der abgebrannten schließen. * Außer diesen giebt es noch viele Unglückliche, die zu viel Schaam haben, als daß sie um eine Unterstützung bitten sollten.

Hamburg, den 15. Jan.

Am 10ten dieß ist der englische Kutter, Lord Keith, vom Sturm verschlagen, durch französisches Militär zu Cuxhaven in Besitz genommen worden, und die aus 26 Man bestehende Besatzung wurde zu Kriegsgefangenen gemacht. — Nach öffentlichen Berichten aus Schwerin ist auch der Oberpostdirektor zu Stralsund von den Franzosen verhaftet worden. — Am 4ten dieß traf der General Savary auf seiner Reise von Petersburg nach Paris zu Warschau ein. — Die verstorbene Herzogin von Meklenburg wird zu Ludwigslust an dem von ihr selbst bestimmten Platz, nahe an ihrem Schweizerhause im Park, beerdigt werden. — Hier wird der gänzliche Stillstand aller Geschäffte und Gewerbe auf eine schmerzliche Weise täglich fühlbarer.

Schreiben aus Amsterdam, den 12. Jan.

Wir erhalten jetzt seit mehrern Wochen die englischen Nachrichten und Wechselkurse über Paris, weil es in Holland gegenwärtig unmöglich geworden ist, Briefe aus London auf direktem Wege zu empfangen, oder dahin abzusenden. — Seit Mannsgedenken sind die meisten Artikel der Kolonialprodukte nicht höher gestanden, als gegenwärtig. Wie weit sie noch steigen werden, wenn die jetzige Lage der Dinge fortdauert, ist gar nicht zu berechnen. Die Spekulanten schweben übrigens immer zwischen Furcht und Hoffnung. Jedes Friedenslüftchen verändert gleich die Mienen. Sollte, wozu aber leider bisher kein Anschein vorhanden ist, ein schneller Friede eintreten, so giengen ungeheure Summen verloren. Denn England, das jetzt seine Kolonialprodukte mit jeder Woche sich mehr anhäufen sieht, würde sogleich alle Häven und Länder des festen Landes damit überschwemmen.

Halle, den 13. Jan.

Die hiesige allgemeine Literaturzeitung liefert eine Rezension des königl. baierischen Regierungsblatts. In dieser heißt es: Jenes Blatt hat für jeden, der an Gesetzgebung und Wissenschaften Interesse findet, ein um so mehr lebendiges Interesse, je höher die Stuffe der Weisheit, Thätigkeit, und Güte ist, zu welcher die baierische Gesetzgebung sich unter dem Könige Maximilian Joseph dem Ersten hat, so daß sie die meisten deutschen Gesetzgebungen hinter sich läßt. Es sollte in keiner öffentlichen Bibliothek, am wenigsten aber in der einer jeden Regierungs- und Polizeybehörde fehlen ꝛc. Dieses Urtheil wird sofort mit Auszügen aus dem Regierungsblatt belegt.

*) Die erste Numer des dießjährigen königl. baierischen Regierungsblatts enthält auf 7 Bogen die neue Zoll- und Mauthordnung für die gesammten Staaten des Königreichs Baiern. Nach der Verordnung selbst folgt ein langes Verzeichniß zollbarer Gegenstände, mit der Bemerkung des Geldbetrags, dem dieselben unterworfen sind.

Schreiben aus Leipzig, den 15. Jan.

Der Marsch der aus Frankreich durch hiesige Stadt nach ihrem Vaterland ei

lenden Russen ist nun geendigt. Das Betragen der Offiziers und Gemeinen verdient gelobt zu werden. Sie sind gut montirt, gesund, und munter. Ihre Anzahl betrug ohngefähr 5000 Mann.

Schreiben aus Burghausen, den 7. Jan.

Das nun bereits seit 28 Monaten von uns entfernt gewesene kön. baier. erste leichte Infanteriebataillon Habermann rückte am 30. Dez. zum lauten Jubel aller hiesigen Einwohner wieder in unsern Mauern ein. Auf der Gränze des diesseitigen Landgerichts wurde dasselbe von dem königl. Landrichter, Herrn Grafen von Armannsberg, an der Spitze der bürgerlichen Kavallerie aus der Stadt Oettingen empfangen. Bey dem Einmarsch des Bataillons in hiesige Stadt war vor dem Oettingerthor ein Triumphbogen errichtet; vor dem Rathhause paradirte das hiesige Bürgermilitär, und nachdem das Bataillon daselbst aufmarschirt war, hielt der kön. Herr Landrichter eine sehr passende und rührende Rede, in welcher derselbe die Freude der hiesigen Einwohner an den Tag legte; am Schluß derselben überreichte er dem Chef des Bataillons einen Lorbeerkranz. Einige Tage darauf war sämmtliches kön. Offizierkorps bey einem von der Stadt Burghausen veranstalteten Diner versammelt. Nach aufgehobener Tafel wurde das Offizierkorps in eine von hiesigen Einwohnern aufgeführte Kommödie eingeladen, deren Schluß ein von dem hiesigen kön. Herrn Professor Sauer zum Lobe der vaterländischen Krieger verfertigtes Singspiel enthielt. Abends war Ball, welcher in einem dem Fest sehr anpassend mit Inschriften dekorirten Saale gegeben wurde. Ungeheuchelte Freude, wahre Eintracht herrschten von beyden Seiten, und das Vergnügen, sich nach so langer Trennung wieder zu sehen, war in jedem Auge sichtbar.

Augsburg, den 23. Jan.

Die auf Befehl Sr. Majestät des Königs über den Lech auf der Friedberger Landstrasse mit drey Bögen, wovon jeder eine Weite von hundert achtzehn Schuh hat, erbaute Brücke stand vorgestern bey der Anwesenheit des geheimen Raths von Wiebeking, nach dessen Angabe und unter dessen Direktion sie ausgeführt wurde, zum Erstenmal von ihrem Gerüste entblößt. Sie ist vortrefflich unter der Inspektion des Bauinspektors Pichler von dem Ingenieur Gerold, welche bey diesem wichtigen Werke sich rühmlichst ausgezeichnet haben, ausgeführt. Der höchste Punkt der Bögen liegt zehn Fuß über die Hochgewässer, und die aus Tafelsteinen auf einen Pfahlrost gemauerten Widerlager haben eine Dicke von 14 Schuhen. Oberhalb der Brücke hat der genannte Bauinspektor zwey den Strom regelmäßig leitende Werke ausgeführt. Diese, Alt- und Neubaiern verbindende Brücke verschönert die Umgebungen Augsburgs gar sehr, und giebt uns täglich einen Beweis von der Großmuth und Sorgfalt des Monarchen, womit derselbe für die zur Bequemlichkeit des Publikums dienenden Anstalten wacht.

Nachträgliche Ankündigung.

Den Kaufsliebhabern zu dem städtischen Wertachbrückenzollgebäude wird von der unterzeichneten Lizitationskommission hiemit nachträglich kund gemacht, daß zur Vergrößerung und zum so sehr gewünschten Arrondissement dieses Guts von dem daran liegenden Weideplatz 4 Tagwerk zu 40,000 Qu.Sch. abgegeben, und auf dem Lizitationswege unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation an den Meist- und Letztbietenden werden abgelassen werden. Es ist der Theil No. XLVIII. und stößt gegen Osten an die zur Bäckerzunft gehörige Schweinställe, gegen Süden an den Weidtheil No. XLIX. gegen Westen an den Aufschlag des östlichen Grabens der Chaussee vom Klenkerthore zur Wertachbrücke, und gegen Norden an das ehemalige Zollhaus von der Wertachbrücke, und an den von letzterer zum Wertachbruckerthor führenden Fußweg. Die Ausfahrt gebührt dem Käufer auf die anstoßende Chaussee. Uebrigens bleibt es bey dem zur Versteigerung des obengenannten Zollhauses und der Sägmühle festgesetzten Tage des 27. Januars, an welchem auch die allgemeinen und besondern Bedingungen hinreichend bekannt gemacht, und den Lizitanten alles, was sie zu wissen wünschen können, umständlich mitgetheilt werden wird. Augsburg, den 21. Jan. 1808. Kön. baier. Stadt-Augsburgische Lizitationskommission.

v. Ritter, k. b. Stadtrath und Lizitationskommissär. — Lt. Ott, Stadtrathsaktuar

Nro. 21. Montag, den 25. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 16. Jan.

General Jünot hat zu Lissadon einen Befehl erlassen, Kraft welchem alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum der Engländer in ganz Portugal konfiszirt werden soll. — Das französische Linie-schiff der Patriot von 74 Kanonen ist aus Nordamerika glücklich in Frankreich angekommen. Ein neuer Beweis, daß die Blockade unserer Küsten durch die Engländer das Aus- und Einlaufen unserer Schiffe nicht hindert. Unter Wegs traf der Kapitän Krohm vom Patrioten ein englisches Schiff an, das nach Neu-York segeln wollte. Es hatte durch Sturm alle seine Masten, sein Steuerruder verloren, und war nur noch auf 3 Tage mit Lebensmitteln versehen. Er rettete die 43 Mann starke Besatzung aus ihrer schaudervollen Lage, und brachte sie glücklich nach Frankreich. — In ganz Nordamerika herrscht allgemein eine kriegerische Stimmung gegen England. — Am 4. dieß besuchte der Kaiser und die Kaiserin mit vielen Hofleuten die Werkstatt des berühmten Malers David, um sein Gemälde, das die Krönungszeremonie vorstellt, in Augenschein zu nehmen. Dieses Gemälde ist 30 Fuß breit und 19 Fuß hoch. Man sieht auf demselben mehr als 200 Figuren in Lebensgröße. Der Künstler hat den Augenblick gewählt, wo der Kaiser im Begriff ist, der Kaiserin die Krone aufzusetzen. Der Monarch steht auf einer Stufe des Altars, die Kaiserin kniet vor ihm mit gefalteten aufgehobenen Händen, um ihre Dankbarkeit und Ehrerbietung gegen den Souverän auszudrücken. Die ganze Figur drückt Würde und Hoheit aus. Alle Figuren, die das Gemälde enthält, können als gelungene Portraits angesehen werden. Als der Kaiser dasselbe erblickte, so sagte er: Wie groß, wie edel, wie hervorspringend ist Alles! Der Monarch erkannte auch gleich seine Mutter auf einer der Tribünen, so wie die Prinzen, Marschälle ꝛc. Beym Weggehen gab er dem Künstler noch einmal sein Wohlgefallen in den wärmsten Ausdrücken zu erkennen. Durch ein kaiserliches Dekret vom 11. dieß wird festgesetzt, daß jeder Passagier oder Matrose eines Schiffes, das in Frankreich, oder in einem von den französischen Truppen besetzten Haven einlauft, den dritten Theil von dem ganzen Werth des Schiffs erhalten soll, wenn er beweist, daß dasselbe aus England komme, oder von einem englischen Schiff untersucht worden sey. Jeder Mann von der Besatzung desselben soll deßwegen besonders examinirt werden. — Der Marschall Moncey, der an der spanischen Gränze das Kommando der Reservearmee übernommen hat, ist zu Bayonne angekommen. — Das Königreich Westphalen ist durch den bisher sächsischen Antheil der Grafschaft Mannsfeld (Hauptstadt Eisleben) vergrößert worden. Die andere Hälfte derselben, die zuvor Preußen gehörte, fiel durch den Tilsiter Frieden an Westphalen.

London, den 3. Jan.

Die Männer, welche sich bey Eröffnung des Parlaments an die Spitze der Oppositionspartey stellen wollen, sind Whitbread, (ein reicher Bierbrauer aus London,) Ponsomby und Lord Petty. Letzterer ist zwar noch jung, aber ein Mann von Talenten, und ein guter Redner. — Die nach Buenos Ayres und Montevi-

Digitized by Google

des mit englischen Fabrikaten abgesegelte Schiffe sind doch nicht leer, sondern mit ein paar Millionen Piasters zurück gekommen. Der Mangel an Waaren in Paraguay machte, daß die Einwohner öffentlich und heimlich starke Einkäufe machten.

London, den 11. Jan. (Ueber Frankreich.)

Auf St. Domingo geht der Krieg zwischen Petion und Christophe mit Wuth fort. Ersterer scheint jedoch nächstens die Oberhand erhalten zu wollen. — In Irland äußern sich neuerdings Spuren von innerlichem Mißvergnügen. — Gegenwärtig laufen doch von mehrern Städten Bittschriften an den König um Frieden ein, so sehr auch die Minister dieselben zu hintertreiben suchen. — Die neuesten Nachrichten aus Neu-York sind vom 11. Dezember. Der Kongreß hat zwar über Krieg und Frieden noch keinen Beschluß gefaßt, es scheint aber doch, daß die Partey, welche Krieg will, die Oberhand behaupten werde.

Koppenhagen, den 9. Jan.

Der Kronprinz hat jetzt eine Kommission niedergesetzt, um zu entscheiden, welche Häuser und Gebäude um Koppenhagen niedergerissen werden müssen, wenn die Stadt stärker befestigt werden soll. — Der nächste Sommer dürfte für unsere Stadt und Gegend merkwürdig, und sehr wahrscheinlich ein Tummelplatz für die russische und englische Geschwader werden. Bis dahin haben wir auch aller Wahrscheinlichkeit nach schon eine ziemlich zahlreiche neue Flottille von Kanonierschaluppen ꝛc.

Koppenhagen, den 12. Jan.

In dem Königreich Norwegen ist eine außerordentliche Rekrutenaushebung vorgenommen worden. — Ein schwedisches von Gothenburg ausgelaufenes Schiff ist angehalten, und als eine gute Prise erklärt worden. Es hatte doppelte Papiere, mittelst welcher es entweder nach Koppenhagen, oder nach Colberg in Pommern segeln konnte. — Seit 10 Jahren hat sich die Volkszahl von Koppenhagen um 13,000 Menschen vermehrt, und beträgt jetzt 100,000 Seelen, worunter sich 2000 Juden befinden. — Vorgestern war im Sund ein großer Sturm. Dem ohngeachtet wagte es ein beherzter Seemann, Namens Bakke, von der schwedischen Küste nach Helsingör, seiner Heymath, auf einem kleinen Boot zurückzukehren. Ein anderer, Namens Bentsen, begleitete ihn in einem andern Boot über den eine Stunde breiten Sund. Der Sturm und die hohen Wellen warfen die Fahrzeuge um. Beyde waren geübte Schwimmer, und kämpften lange mit den Fluthen. Endlich sank Bakke doch unter; die letzten Worte desselben, die sein Unglücksgefährte deutlich hören konnte, waren: Nun kann ich nicht mehr! Letzterer wurde durch ein herbey geeiltes Boot gerettet, nachdem er mehr als eine Stunde sich schwimmend über dem Wasser erhalten, und während des Schwimmens, um sich zu erleichtern, einen Theil seiner Kleider von sich geworfen hatte. Bakke hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

Petersburg, den 24. Dez.

Der Großfürst Konstantin widmet sich seit dem letzten Kriege mit Frankreich den militärischen Wissenschaften mit großem Fleiß, und verwendet alle seine übrige Stunden auf dieselben. — Morgen, am Geburtstag unsers Monarchen, wird die kaiserliche Garde zum Erstenmal in ihrer neuen prächtigen Uniform paradiren. — Wenn der Krieg mit England einige Jahre fortdauert, so könnte wohl der Fall eintreten, daß Rußland seinen Kaffee, Zucker und Gewürze aus Batavia (in Ostindien) über Persien beziehen müßte.

Königsberg, den 9. Jan.

Am 15. dieß erwartet man hier die königl. Familie aus Memel. — Der Prinz Friedrich von Anhalt-Bernburg, Oberstlieutenant im Husarenregiment Anhalt-Pleß, ist unweit hiesiger Stadt 37 Jahre alt gestorben. Er hat alle Gefahren des verflossenen Krieges mit Ehre überstanden, und bey jeder Gelegenheit sich ausgezeichnet.

Warschau, den 9. Jan.

Der König von Sachsen hat für die Nationaltruppen des Großherzogthums

Warschau einen Militärorden gestiftet, und denselben gleich bey der Stiftung in folgender Art austheilen lassen: Jeder Divisionsgeneral wird Commandeur des Ordens; sämmtliche Brigadegenerals, Obersten und Majors erhalten das Ritterkreuz. Jedem Regiment werden 4 Ritter-, 4 goldene und 6 silberne Kreuze zur Vertheilung zugestellt. Mit dem silbernen Kreuz ist die Hälfte der Löhnung mit dem goldnen die doppelte Löhnung verbunden.

Berlin, den 13. Jan.

Der hiesige Telegraph sagt: Alle Akademien der Wissenschaften auf dem ganzen Kontinent sollten jetzt Prämien auf die Beantwortung der Frage setzen: Durch welche Stellvertreter die meist gesuchtesten Kolonialartikel aus Ost- und Westindien ersetzt werden könnten? Die Auflösung dieser Frage wäre eben so patriotisch, als verdienstlich; denn sie würde dazu beytragen, der Seetyranney der Engländer ein Ende zu machen. Man müßte aber nicht etwa Preise von 2 oder 300 Thalern, sondern von 5000, 10,000, auch 20,000 Thalern auf die Beantwortung obiger Frage setzen, um alle guten Köpfe desto mehr in Thätigkeit, in Feuer und Flammen zu setzen.

Berlin, den 14. Jan.

Die ganze preußische Armee mit Inbegriff der Besatzungen in Colberg, Graudenz ꝛc. ist gegenwärtig nicht stärker als 20,000 Mann. Vor dem Krieg betrug ihre Anzahl 250,000 Mann. Alle Ausländer werden entlassen, und von den Inländern die, welche sich melden, beurlaubt. Für die brodlosen Offiziers, die sich in den preußischen Provinzen aufhalten, und von denen manche am Rande der Verzweiflung schweben, hat der König 30,000 Thaler auszahlen lassen. Da ihrer viele sind, so traf davon jedem nur wenig. — Für die in Frankreich lebende preußische Offiziers sind hier Beyträge gesammelt worden, um ihre Kriegsgefangenschaft zu erleichtern. — Der französische Generalintendant Daru ist vom Kaiser nach Paris berufen worden, und eiligst dahin abgereist; man erwartet ihn aber bald wieder zurück. — In der Nacht vom Freytag auf den Samstag wurden 5 hiesige Bankiers auf das Rathhaus abgeholt, wo sie sich zur Bezahlung der 600,000 Thaler Kontributionsgelder mit unterschreiben mußten, für welche 4 andere Bankiers gutgestanden waren. — Die hiesige französische Besatzung besteht aus 10,000 Mann, wozu noch 1200 Employes kommen.

Schreiben aus Leyden, den 13. Jan.

Gestern Abends 4 Uhr war es ein Jahr, wo unsere gute Stadt durch das Auffliegen eines mit 50,000 Pfund Pulver beladenen Schiffes zur Hälfte in einen Steinhaufen verwandelt wurde. Auf Veranstaltung unserer Obrigkeit war derselbe ein Buß- und Bethtag, und es floßen viele Thränen in den meisten Familien über den Verlust von Kindern, Eltern, Anverwandten und Freunden, die in jenem unglücklichen Augenblick ihr Leben verloren haben. Viele andere, die ihre geraden Glieder einbüßten, weinten mit. — Aus Holland, England und andern Ländern sind seit einem Jahr über eine Million Gulden zur Unterstützung der beschädigten Einwohner eingegangen, und durch eine niedergesetzte Kommission gewissenhaft vertheilt worden. Ein schöner Beweis von herzlicher Theilnahme und Menschenliebe. Indessen liegen doch die meisten zerstörten Häuser noch im Schutt, und die gegenwärtige unglückliche Zeiten, wo alle Gewerbe stocken, sind nicht dazu geeignet, den Baugeist zu beleben.

Kassel, den 13. Jan.

Der König von Westphalen hat dieser Tagen mit der Königin, seiner Gemahlin, eine kleine Reise nach dem Lustschloß Wilhelmsthal gemacht. Er schenkte ihr dieses Schloß, und befahl, daß es künftig nach ihrem Namen Katharinenthal heißen sollte. — Die Präfekten der 8 Departements, in welche das Königreich Westphalen getheilt worden ist, sind schon ernannt. Sie sind lauter Deutsche, und Männer von anerkannter Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit. — Ein königl. Dekret

vom 7ten dieß befiehlt, daß künftig von allen liegenden Gründen ohne Ausnahme, sogar von königl. Schlössern, Gärten, Parks ꝛc. eine Grundsteuer bezahlt werden muß.

Frankfurt, den 19. Jan.

Gestern ist ein Bataillon fürstprimatischer Truppen aus dem Feld hier eingerückt. — Es heißt, daß die Elbe, Weser und Fulda durch Kanäle mit einander in Verbindung gesetzt werden sollen. —. Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig auch an einem Kommerztraktat zwischen Frankreich und Deutschland gearbeitet. — Briefe von ansehnlichen Personen aus Paris melden, der Kaiser Napoleon würde, um der armen Menschheit Ruhe zu verschaffen, den Engländern, wenn sie sich ernstlich zum Frieden neigen wollten, denselben unter billigen Bedingungen gewähren.

Innsbruck, den 15. Jan.

Der Herr Generalvikar von Trient, Graf von Spauer, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er die Seelsorger seines Kirchsprengels ermahnt, Sorge zu tragen, daß keiner aus dem Volke das Zufällige der Religion mit dem Wesentlichen vermische, daß das Volk nicht den Glauben selbst für verletzt, oder die Wesenheit der katholischen Religion für erschüttert halte, wenn die Aufrechthaltung guter Ordnung es nothwendig mache, daß hin und wieder durch königl. Verordnungen geändert werde, was nur zur äußern Kirchenzucht gehöre, und was nach Orts- und Zeitbedürfnissen immer Abände ungen angenommen habe, ohne daß deßwegen die Glaubenslehren im Geringsten verletzt worden wären ꝛc.

Nachträgliche Ankündigung.

Den Kaufsliebhabern zu dem städtischen Wertachbrückenzollgebäude wird von der unterzeichneten Lizitationskommission hiemit nachträglich kund gemacht, daß zur Vergrößerung und zum so sehr gewünschten Arrondissement dieses Guts von dem daran liegenden Weideplatz 4 Tagwerk zu 40,000 Qu. Sch. abgegeben, und auf dem Lizitationswege unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation an den Meist- und Letztbietenden werden abgelassen werden. Es ist der Theil No. XLVIII. und stößt gegen Osten an die zur Bäckerzunft gehörige Schweinställe, gegen Süden an den Weidtheil No. XLIX. gegen Westen an den Aufschlag des östlichen Grabens der Chaussee vom Klinkerthore zur Wertachbrücke, und gegen Norden an das ehemalige Zollhaus von der Wertachbrücke, und an den von letzterer zum Wertachbruckerthor führenden Fußweg. Die Ausfahrt gebührt dem Käufer auf die anstossende Chaussee. Uebrigens bleibt es bey dem zur Versteigerung des obengenannten Zollhauses und der Sägmühle festgesetzten Tage des 27. Januars, an welchem auch die allgemeinen und besondern Bedingungen hinreichend bekannt gemacht, und den Lizitanten alles, was sie zu wissen wünschen können, umständlich mitgetheilt werden wird. Augsburg, den 21. Jan. 1808. Kön. baier. Stadt Augsburgische Lizitationskommission.

v. Ritter, k. b. Stadtrath und Lizitationskommissär. — Lt. Ott, Stadtrathsaktuar.

Konrad Kolbrug aus Nürnberg, welcher bey dem hiesigen Kupferstecher, Johann Paul Thelott, in Kost gegeben war, ist gestern bestimmungslos aus seinem Kostorte entlaufen. Dieser junge Mensch ist 17 Jahr alt, 5 Schuh hoch, vollen, farblichten Gesichts, starken Körpers, brauner Haare, spitziger, langer Nase. Er trug zur Zeit seiner Entfernung einen röthlichten Frack ein Beinkleid von gelbem Nanquinet Stiefel und einen großen runden Hut Alle Gerichtsbehörden, welche von diesem jungen Menschen Kenntniß erhalten sollten, werden ersucht, ihn der unterzeichneten Behörde zu überliefern. Augsburg, den 23. Jan. 1808. Kön. baier. Polizeydirektion.

Freyherr von Andrian.

Es wünscht jemand je eher je lieber mit anständiger Gesellschaft nach Stuttgard zu reisen Das Nähere ist in Lit. B. Nro 36. zu erfahren, wo auch ein noch ganz brauchbarer zweysitzig gedeckter Reisewagen zu verkaufen oder gegen einen neuen zu vertauschen steht.

In der Wohler'schen Buchhandlung in Ulm ist zu haben: Wer ist ein giltiger König? Eine Predigt am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, gehalten von Joh. Ruez, Pfarrer in Warzach, 8. Ulm, 1808. à 6 kr.

Digitized by Google

Nro. 22. Dienstag, den 26. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 17. Jan.

Jüngsthin wurde der Kaiserin der Rittmeister Ehkpault vom 4ten Kürassierregiment vorgestellt. Er hat in dem Treffen bey Heilsberg in Preußen nicht weniger als 52 Blessuren, meist Säbelhiebe und Pikenstiche erhalten, und ist dem ohngeachtet wieder ganz hergestellt worden. — In Madrid hat man aus dem spanischen Amerika die angenehme Nachricht erhalten, daß sich die dortige Einwohner fleißig in den Waffen üben, um die Engländer tapfer zurück zu weisen, wenn sie es etwa wagen sollten, auf diese oder jene Provinz neue Angriffe zu machen. — Unsere Regierung hat Deputirte nach Hofwyl bey Bern abgeschickt, um die landwirthschaftlichen Verbesserungen kennen zu lernen, durch welche der Besitzer jenes Guts seine jährlichen Einkünfte von 1300 Kronen auf 3000 gebracht hat. Es ist ein Edler von Fellenberg. — Die Verbindung des Po mit dem mittelländischen Meer ist nun durch ein kaiserl. Dekret festgesetzt. Der neue Kanal lauft von der Bormida nach Carcare, und hat seine Mündung im Haven von Savona. Die Schiffahrt von Alessandria in den Po soll verbessert werden. — Gestern war der Senat außerordentlich versammelt. Die Resultate seiner Berathschlagungen dürften bald bekannt werden. — Die Pfarrkirche und der Thurm von St. Venant bey Calais sind mit einem fürchterlichen Getöse zusammen gestürzt. Zum Glück kam dabey Niemand ums Leben. Ueber 2000 Wagen Schutt liegen in der Kirche aufgehäuft.

Paris, den 18. Jan.

Der königl. holländische Gesandte, Marschall Verhuel, ist hier angekommen, und bereits beym Kaiser zur Audienz gelassen worden. — Auf kaiserl. Befehl werden auf dem Mont Cenis 3 Dörfchen zur Bequemlichkeit der Reisenden angelegt. Diejenigen Personen, welche sich daselbst ansiedeln, und die 6 Wintermonate über ihre Wohnungen nicht verlassen, sind von allen Abgaben befreyt. Die Kirche des auf dem Berge befindlichen Hospitiums wird die Pfarrkirche für diese 3 Dörfchen.

Wien, den 21. Jan.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden Folgendes: Im Winterlager des Großveziers zu Adrianopel werden mit Eifer alle Anstalten zu einem neuen Feldzuge gemacht, wenn sich wider alles Erwarten die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte zerschlagen sollten. — Der furchtbare Handhaber der alten türkischen Kriegszucht Hatti Pascha ist zum Oberbefehlshaber der Dardanellenschlösser ernannt worden. — Der Großherr fährt fort, in dem Janitscharenkorps die scharfste Mannszucht zu halten. — Die englische Flotte hält alle Inseln und Häven im Archipelagus strenge blockirt.

Auszug eines Schreibens aus Konstantinopel, den 23. Dez.

Die Pforte ist mit Rußland dahin überein gekommen, daß der Transport der Waaren von und nach Konstantinopel in der ganzen europäischen Türkey von keiner Seite gestört, und auch von den servischen Insurgenten nicht gehindert werden soll. Uebrigens hört man von den weitern Friedensunterhandlungen nicht das Geringste. Hier ist Alles ruhig.

Genua, den 9. Jan.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Gestern haben unsere Kaufleute nach der Ankunft eines Expressen aus Livorno große Einkäufe in Kolonialwaaren gemacht. — Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben der Deputation hiesiger Stadt, die ihm zu Alessandria ihre Ehrerbietung bezeugte, die Versicherung ertheilt, daß die Interessen der vormals genuesischen Staatsschulden auf den nächsten Monat May bezahlt werden sollten, und daß dießfalls an den Finanzminister bereits die nöthigen Befehle erlassen worden seyen.

Florenz, den 11. Jan.

Der hier angekommene Staatsrath Dauchy, welchen Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon zum Generaladministrator von Toskana oder Hetrurien ernannten, hat öffentlich bekannt machen lassen, daß der Monarch gegen dieses Land die gnädigsten Gesinnungen hege, und daß die bisherige Ordnung der Dinge vor der Hand fortdauern würde.

Mayland, den 16. Jan.

Nach dem hiesigen Amtsblatt betragen die Ausgaben des Königreichs Italien für das Jahr 1807 die Summe von 119 Millionen Lire; (den Lire zu 12 Kreuzer gerechnet.) Davon wurden verwendet 15 Millionen für die Interessen der Staatsschuld, für Pensionen an Geistliche und Weltliche. Das Ministerium des Innern erforderte 15 Millionen, das Kriegs- und Seeministerium 40 Millionen, die Verhältnisse mit Frankreich 30 Millionen ꝛc.

Schreiben aus Venedig, den 17. Jan.

Wir haben seit 8 Tagen üble Witterung, Sturm, Regen und Schneegestöber. — Da die Ankunft einer russischen Eskadre in Triest ohne Zweifel bald auch eine englische Flotte in das adriatische Meer herein locken wird, so dürfte für den hiesigen Platz die nächste Folge hievon diese seyn, daß die Barken, welche bisher von Ancona neapolitanisches Oel nach Venedig führten, Gefahr laufen, von dem Feinde genommen zu werden. Der Triestiner Seehandel kommt aber durch die Ankunft der russischen Flotte auf jeden Fall noch mehr ins Gedränge.

Schreiben aus Triest, den 14. Jan.

Hier ist ein amerikanisches und ein portugiesisches Schiff, letzteres unter österreichischer Flagge, mit Kolonialwaaren eingelaufen. Dieses wurde auf der Fahrt von einem Barbaresken eines Theils seiner Ladung beraubt. Von den Ladungen beyder Schiffe möchte man übrigens wohl sagen: Was ist das unter so viele? — Die auf der angekommenen russischen Flotte befindlichen Landtruppen sind noch nicht ausgeschifft worden. Unter der Flotte zählt man nur 3 Schiffe von der Linie, wovon eins von 84 Kanonen, dann 2 Fregatten von 44 bis 50 Kanonen; die übrigen sind Corvetten und Cutters. Unsere Seedämme, auf denen man sonst fahren und reiten durfte, sind jetzt mit schwerem Geschütz besetzt, und die Besatzung wird verstärkt.

Auszug eines andern Schreibens aus Triest, den 14. Jan.

Es heißt, die hier angekommene russische Eskadre werde nächstens nach Venedig absegeln, um dort zu überwintern, und sich auszubessern.

Schreiben aus Kölln, den 16. Jan.

Die neuesten holländischen Briefe sprechen von einem königl. Edikt, das nächstens erscheinen soll, wodurch jede mögliche oder denkbare Kommunikation mit England vollends vernichtet und verstopft wird. Um desto mehr dürften alsdann die grossen Häuser in Amsterdam und Rotterdam mit ihren Verkaufungen an sich halten. Das Haus Hope, welches schon vor dem Kriege auf 20 bis 24 Millionen Gulden geschätzt wurde, soll so große Vorräthe an Kolonialwaaren haben, daß es sein Kapital, wenn kein schneller Friede eintritt, verdoppeln kann. Die auf den Frühling nach Holland aus Deutschland zu gebende Kommissionen dürften übrigens sehr gering ausfallen, indem viele Familien, die nicht mehr vermögend sind, Zucker und Kaffee zu kau-

Digitized by Google

fen, Morgens nach der löblichen Sitte unserer Vorfahren sich auf eine gesunde Suppe einzuschränken genöthigt sehen werden.

Russische Gränze, den 26. Dez.

Im Ministerium zu Petersburg haben sich mancherley Veränderungen ereignet. Der Staatsrath Nowosilzoff verlangte seinen Abschied, und erhielt ihn. Der sehr bekannte Herr von Oubril lebt auf seinen Gütern, General von Benningsen ist entlassen, und der Minister des Innern, Kotschubey, der sich von den Geschäften zurück gezogen hat, ist durch den Fürsten Alexius Kurakin ersetzt worden. — Als der kaiserl. französische Bothschafter, Oberstallmeister von Caulincourt am 20. dieß bey dem Kaiser Alexander seine Antrittsaudienz hatte, wurde er zur Auszeichnung über die große Marmortreppe zu derselben eingeführt.

Koppenhagen, den 12. Jan.

Der dänische Feldmarschall, Herzog Karl Friedrich von Braunschweig-Bevern, ein edler Greis von 78 Jahren, liegt jetzt an Alterskrankheit darnieder. Sein ganzes Leben war bisher eine Reihe von wohlthätigen Handlungen. Oeffentlich und im Stillen that er viel Gutes. Jetzt, wo seine Pension, die er von Braunschweig zog, und die Interessen für die Summen, welche er der dortigen Regierung geliehen, nicht mehr fließen, ist er auch des Vergnügens der Wohlthätigkeit beraubt. Man hat die Bemerkung gemacht, daß das englische Bombardement den hiesigen Büchersammlungen ganz besonders verderblich gewesen sey. Die schönsten öffentliche und Privatbibliotheken verbrannten. Verschiedene Gelehrte schlagen ihren dadurch erlittenen Verlust auf 10,000 Gulden, und darüber an.

Von der Niederelbe, den 16. Jan.

Die Bekanntmachung der Korrespondenz des dänischen Ministeriums mit dem schwedischen Hofe wird als Vorbothe merkwürdiger Ereignisse für Schweden angesehen. Der dänische Hof handelt unstreitig ganz im Einverständniß mit Frankreich und Rußland. — Die Engländer halten die Insel Helgoland unweit dem Ausfluß der Elbe noch immer besetzt. Sie müssen aber selbst für die Einwohner die Lebensmittel aus England kommen lassen. — Der bey Cuxhaven gestrandete feindliche Cutter, Lord Keith, wäre unstreitig mit der ganzen Besatzung vom Meere verschlungen worden, hätten nicht die Franzosen letztere gerettet.

Halle an der Saale, den 17. Jan.

Unsere Halloren (Salzsieder) sind bey der Huldigung zu Kassel mit Pferd und Fahnen beschenkt worden. Die königl. Regierung beweist auf mancherley Weise die Absicht, uns die Drangsalen vergessen zu machen, die wir während des Krieges erfuhren. Halle wird eine Departements- oder wenigstens Distriktsstadt, und bekommt eine große Porzellänfabrike, indem die feine Thonerde, durch welche bisher die Berliner Fabrike bestand, in unserer Nachbarschaft gefunden wird. Doch unsere schönste Zierde bleibt die Universität. — Am ersten Pfingsttage 1807 in der Nacht traten 2 Offiziers in das unverschlossene Schlafzimmer des Herrn Dr. Niemeyer, und kündigten ihm seine Verhaftung und Deportirung als Geisel nach Frankreich an. Um jenen Schrecken zu vergüten, traten, als er jüngsthin zu Kassel ruhig schlief, 2 Sekretärs Nachts um 2 Uhr in sein Schlafzimmer, und bestellten ihn Früh um 8 Uhr zum Minister des Innern. Als er kam, sagte ihm dieser: Der König ernennt Sie zum Kanzler und beständigen Rektor der Universität Halle.

Frankfurt, den 21. Jan.

Die Ausfuhr des Getreides aus Frankreich über den Rhein ist erlaubt worden. Das 51ste französische Linien-Infanterieregiment, welches gestern hier ankam, ist heute nach Maynz aufgebrochen. — Eine hiesige Zeitung sagt, daß die 17 Regimenter von dem Armeekorps des Marschalls Soult, welche über Erfurt nach Frankreich zurück kehren sollten, nunmehr Befehl erhalten haben sollen, die Straße nach Nürnberg einzuschlagen.

Digitized by Google

Schreiben aus Frankfurt, den 22. Jan.

Man hat hier Briefe aus Paris erhalten, welche sagen, es seyen nach London Passeports für 2 englische Friedensunterhändler abgeschickt worden, die man nächstens in Paris erwarte. Wir können diese wichtige Neuigkeit zwar nicht verbürgen, sie kommt aber aus guten Pariser Häusern.

*) Bis jetzt sagen die Pariser Journale hievon noch nichts.

Aschaffenburg, den 20. Jan.

Hier sind gestern 2 Strassenräuber, Horn und Liebstickel öffentlich ausgestellt, mit einer angemessenen Tracht Schläge gezüchtigt, und sodann, ersterer auf Lebenslang, letzterer auf 15 Jahre an einen Karren geschmiedet, und zur härtesten Schanzarbeit verurtheilt worden. Alle 6 Monate werden die Schläge öffentlich und regelmäßig wiederholt. So sollen künftig alle Strassenräuber behandelt werden.

Würzburg, den 20. Jan.

Für die katholische Geistlichkeit ist hier mit Genehmigung Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Großherzogs eine fürstbischöfliche Verordnung erschienen, welche die verschiedenen Arten der klerikalischen Kleidung bestimmt. Auch der Haarschnitt soll der Eingezogenheit und Bescheidenheit des geistlichen Standes und der bischöfflichen Ermahnung entsprechen, die jedem bey dem Antritte seines Standes gegeben worden ist. Der äußere Anstand soll überhaupt eben so sehr von eitlem Putze, als von pöbelhaftem Schmutze entfernt seyn; ihre Lehre, ihr Wandel, ihr Amt, und ihre Sitten sollen ein Ganzes bilden, in welchem sich zur Erbauung der christlichen Gemeinen die Einfachheit und Wahrheit ihres priesterlichen Charakters ausdrücken.

Schreiben aus Füssen, den 22. Jan.

Da Livorno von Kolonialprodukten keine Zufuhr mehr erhält, so fangen nun die Städte Mayland, Verona, Bergamo ꝛc. an, Zucker, Kaffee, Cacao und andere westindische Artikel in Schwaben aufzukaufen, und an sich zu ziehen. Indessen werden die Vorräthe in diesen Gegenden bald erschöpft seyn.

Auf allerhöchsten Befehl der kön. baier. Landesdirektion der Provinz Schwaben werden von denen zum aufgelösten Reichsstift Elchingen vorhin gehörten Gütern, unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation, 212 154. Jauchert Ackers und 138 Tagwerk Wiesen, anfänglich einzeln, und dann im Ganzen im öffentlichen Aufstreich unter den vortheilhaften Bedingnissen verkauft werden, daß hievon außer den gewöhnlichen Steuern keine weitere Abgaben entrichtet werden dürfen. Weßwegen aber selbige gleich nach erfolgter allergnädigster Genehmigung baar bezahlt werden müssen, wobey jedoch auch die Hälfte in giltigen Staatsobligationen angenommen wird. Liebhaber hierzu können sich also Mittwoch den 3. nächsten Monats Febr. bey dem Rentamt in Elchingen einfinden, dieser Verhandlung anwohnen, und wenn sie außer dem Elchingischen kön. Landgerichtsbezirke wären obrigkeitlich giltige Vermögensattestate mitbringen. Den 14. Jan. 1808. K. b. Rentamt Elchingen. — Hauser, Rentbeamter.

Bey der heute den 21. Jan. zu Stadtamhof vorgenommenen 592. Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

75. 35. 9. 27. 6.

Die nächste 972. Ziehung zu München geschieht Montag den 1. Febr., der Schluß hievon aber ist allhier Sonntag den 31. Jan. Abends im k. b. Hauptkomtoir Lit. D. Nro. 276. in Augsburg.

Heute Dienstag und Mittwoch den 25. und 26. sind in hiesiger Hall gut gedörrte schwarze Würtemberger Kirschen zu verkaufen. Das Pfund zu 12 kr., die besonders für Kranke eine gesunde Speise sind.

Bis kommendes Georgi ist eine große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Stallung, und einem unmittelbar daran stossenden bedeutenden Obst- und Wurzgarten in der Stadt zu verleihen. Nähere Auskunft hierüber giebt der Bierbrauer Danzer Lit. B. Nro 243. am Göggingerthor.

Es wünscht jemand einen Käufer für 21 Moysche Zeitungsjahrgänge, jeder komplet extra gebunden. Das Nähere ist im nämlichen Zeitungskomtoir zu erfragen.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen ordinari Postzeitung
im Monat Januar 1808.

Die unter der Firma Pia und Kompagnie ehemals in Torno in Italien associrten Vater Johann Anton Pia, dessen Sohn Johann Joseph Pia, dann Martin Pia und Peter Peretti sind nach einer wider die Gebrüder Tensi, Handelsleute in Augsburg, beym dortigen reichsstädtischen Waltherischen Burgermeisteramte schon im Jahre 1783 erhobenen Klage reconveniendo um die Summe von 1288 fl. 49 kr. belangt worden. Dieser Kon- und Rekonventionsstreit wurde nach langer Zeit rechtskräftig in zweyter Instanz dahin verschieden, daß die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen. Dagegen die Wiederkläger berechtiget seyen, facta liquidatione die geforderte Summe ad 1288 fl. 49 kr. nachzufodern. Der ehemalige reichsstädtische Magistrat in Augsburg hat demnach in Gemäßheit Reichshofraths-Rescripts dd. 21. Jun. 1800 pro complemento justitiæ am 21. April 1803 dahin erkannt, daß die Wiederkläger Tensi rücksichtlich der befraglichen Summe ad 1288 fl. 49 kr. die gehörige Liquidation beyzubringen hätten, wobey der Piaschen Handlungskompagnie ihre allenfallsigen Einwendungen circa quantitatem debiti ausdrücklich vorbehalten bleibe. Es haben zwar hierauf die Handelsleute Tensi von Augsburg durch Ueberreichung der verlangten Liquidation dem erst angezogenen magistratischen Rathsdekret Genüge geleistet; indeß konnte vorliegender Streitsgegenstand bis jetzt doch noch nicht zu seinem Ende gebracht werden, indem die Piasche Handlungskompagnie bisher weder die ihr vorbehaltenen Einwendungen circa quantitatem debiti abgegeben, noch das Handlungshaus Tensi genügsich dargethan hat, daß jener das erwähnte Konklusum des Magistrats in Augsburg dd. 21. April 1803 gehörig insinuirt worden sey. Da nun die Gebrüder Tensi mittelst sub præs. 6. Aug. heurigen Jahrs bey unterfertigtem Gerichtshofe überreichter Vorstellung die Beendigung dieses so langwierigen Prozesses allerunterthänigst nachgesucht haben, und man nach ex actis gemachten umständlichen Vortrage entnommen hat, daß es noch an den von der Handlungskompagnie Pia über die Quantität der Rekonventionssumme à 1288 fl. 49 kr. abzugebenden Einwendungen erwinde; zugleich aber auch aus den Akten ersehen hat, daß ein zu diesem Ende unmittelbar an die Glieder der inzwischen aufgelösten Handlungsgesellschaft Pia zu erlassender dießfallsiger Auftrag mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verknüpft seyn müßte, so hat man beschlossen, die ehemaligen Mitglieder der in Torno in Italien bestandenen Handlungsgesellschaft, Pia und Kompagnie, namentlich den Vater Johann Anton Pia, dessen Sohn Johann Joseph Pia, dann Martin Pia und Peter Peretti, oder ihre allenfallsigen Erben öffentlich, wie hiemit geschieht, aufzufodern, um so gewisser innerhalb eines peremtorischen Termins von 6 Wochen vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses ihre ihnen mittelst Magistrat-Augsburgischen Rathsdekrets dd. 21. April 1803 quoad quantitatem debiti, & resp. summæ reconventionis ad 1288 fl. 49 kr. vorbehaltenen Einwendungen gehörig beym unterschriebenen Justiztribunal zu machen, oder irgend eine Erklärung darüber abzugeben, als nach fruchtlos verstrichenem Termine ohne Weiters gegen sie in contumaciam verfahren werden, und Weiters ergehen würde, was Rechtens ist. Beschlossen Memmingen, den 30. Dez. 1807. Kön. baier. Hofgericht in Schwaben.

Bar. v. Griessenbeck, Präs. — v Heinleth, Sekr.

Die Welkactische Stipendienstiftung dahier hat ein Aktivkapital von 1000 fl., welches bey dem ehemaligen Stadt-Augsburgischen Einnehmeramt angelegen, zu fodern; solche Obligation ist vom 11. April 1641 datirt. Nachdem Namens gedachter Stiftung die Anzeige, daß diese Obligation abhanden gekommen sey, mit dem Gesuche geschehen ist, sie für amortizirt zu erklären, und eine neue Obligation dafür ausstellen zu lassen: so wird ein Termin von 3 Monaten angesetzt, und hiemit edictaliter öffentlich

Digitized by Google

kund gemacht, daß derjenige, der solche Obligation in Händen haben könnte, diese binnen gedachter Zeitfrist bey unterschriebener Behörde zu produziren, und seine etwaigen Ansprüche darauf auszuführen hat. Auf den Ausbleibungsfall wird termino effluxo die Amortikation als eo ipso schon verifizirt hiermit erklärt, und wird alsdann ohne Weiteres die neue allein giltige Obligation auszustellen seyn. Augsburg, den 7. Jan. 1808. K. b. Stadtgericht. — Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Rehlingen, Aktuar.

Bey der letzten 7ten Landkapitulantenziehung konnten von Seite des diesseitigen Stadtkommissariats und Landgerichts wegen ihrer theils längern, theils kürzern Abwesenheit, und der Unbekanntschaft ihres Aufenthalts nachfolgende Unterthanssöhne nicht ins Loos gezogen werden, als: Willibald Butscher, Johannes Kling, Willibald Kling, Paulus Mintsch, von Adrazhofen. Joh. Martin Rottmar, von Almishofen. Joh. Georg Steizle, Anton Brack, Maximilian Brack, Simon Burtscher, aus dem Patrimonialgericht Altmanshofen. Johannes Steinhauser, Kaspar Himmer, Franz Joseph Himmer, Ignaz Weh, Leonhard Himmer, Xaver Himmer, Engelbert Brestel, Johann Martin Groz, Joseph Anton Groz, Anton Steinhauser, von Ausnang. Franz Anton Herberg, von Bergs. Matthäus Küchele, von Bettelhofen. Matthäus Traut, Joseph Küchle, Joseph Anton Traut, von Dietmans. Johannes Weh, von Elmenei. Ignaz Fiel, Joseph Röhr, Franz Joseph Beck, Anton Stöckle, Phil. Jakob Metz, Kornelius Metz, von Gebrazhofen. Ambrosius Schuwerk und Joseph Schuwerk, von Grünenbach. Andreas Biz, Konrad Biz, von Haselburg. Joseph Steible, Peter Paul Steible, Franz Joseph Reß, von Heggelbach. Matthäus Peter, Berthold Peter, Stephan Reß, Joh. Martin Metz, Anton Gaile, Remigius Gaile, Johannes Gaile, von Herlazhofen. Baptist Graf, Anton Graf, von Hofs. Franz Anton Kohler, von Lanzenhofen. Abraham Baumann, Wagner; Joh. Georg Frey, Schmied; Anton Maier, Küfer; Benedikt Waldvogel, Müller; Johannes Dabler, Weber; Johann Michael Mendler, Schuhmacher; Wolfgang Konrad Westermeier, Weber; Philipp Melchior Gast, Schreiner; Peter Stär, Chirurg; Andreas Riedle, Schreiner; Johann Georg Riedle, Hafner; Johann Michael Vögele, Metzger; Joh. Wilhelm Weiß, Gärtner; Paulus Steiner, Küfer; Joh. Georg Vogler, Müller; Kaspar Vogler, Müller, von Leutkirch. Xaver Groz, von Luttisberg. Joh. Georg Bodenmüller, von Märazhofen. Konrad Miller, Kaspar Busler, Aloys Busler, von Rannenbach. Franz Joseph Maier, Joseph Anton Naterer, von Niederhofen. Konrad Maier, von Ottmanshofen. Johannes Aechteler, von Raggen. Matthäus Brutscher, Franz Joseph Prinz, von Tannenhofen. Joh. Bapt. Kohler, von Tobrazhofen. Xaver Fischer, Leonhard Fischer, Joh. Georg Büchele, Moriz Biz, Joseph Anton Biz, Johannes Müller, Joh Martin Müller, Aloys Peter, von Urlau. Kolumban Nezer, von Uttenhofen. Jakob Reck, von Wielazhofen. Konrad Dorn, von Wolfertshofen. Joh. Michael Birkle, Konrad Kutter, Leonhard Haggenmüller, von Wuchzenhofen. Bestehenden allerhöchsten Verordnungen gemäß werden nun alle obenbenannte Unterthanssöhne andurch vorgeladen, und ihnen aufgegeben, sich, sie mogen Wanderpässe haben oder nicht, binnen 4 Wochen, wenn sie in schwäbischer Provinz, binnen 8 Wochen aber, wenn sie im Königreiche Baiern, und endlich binnen Jahresfrist, im Falle sie im Auslande sich aufhalten, vor unterzeichneter Behörde zu stellen, widrigen Falls sie die Konfiskation ihres jetzigen und künftigen Vermögens zu befahren haben würden. Leutkirch, den 19. Nov. 1807. Kön. baier. Stadtkommissariat und Landgericht.

Jäger, pr. Stadtkommissär und Landrichter. — Strelin, Aktuar.

Den 3. kommenden Monats Febr. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der freyherrl. von Reibeld'sche Domkapitularhof Lit. C. Nro. 56., welcher aus einem gegen die Reichsstrasse stossenden, 82 Fuß langen, und 51 Fuß breiten Haupt- und zwey 44 Fuß langen Seitengebäuden besteht, und mit einer geräumigen Hofreithe versehen ist, im Wege der Versteigerung an den Meistbiethenden veräußert. Dieser sehr vortheilhaft gelegene, dreystöckigte, durchaus massiv gebaute und wohl unterhaltene Kapitularhof enthält nebst Stallung zu 8 Pferden, eigenem laufenden Wasser und Waschküche, einer Haupt- und Nebenstiege, dann ver-

Digitized by Google

schiedenen großen Gewölbern, zu ebener Erde 2 große Zimmer mit Verschlag und Küche, ein Speis- und Nebengewölbe, Kammer für Bediente; im zweyten Stock 3 grosse und 1 Schlafzimmer, Garderobe, Ehhaltenzimmer, Küche nebst Speisgewölbern, und verschiedenen andern wirthschaftlichen Behältnissen, welchen nämlichen Umfang und Eintheilung auch der dritte Stock in sich fasset. Kaufslustige werden daher eingeladen, an ermeldetem Tag und Zeit in gedachtem Kapitularhofe bey dessen Versteigerung, welche in einem besonders bestimmten Zimmer des obersten Stockes abgehalten werden wird, sich einzufinden, ihr Anboth, nach vorläufig vernommenen nähern Kaufsbedingnissen und übrigen sachdienlichen Aufschlüssen, gefällig zu eröffnen, inzwischen aber das ganze zum Verkauf ausgesetzte Gebäude, nebst Zugehörden und Inbegriff selbst in Augenschein zu nehmen. Augsburg, den 13. Jan. 1808.

Freyherrl. v. Reibeld'sche Testamentsexekutorschaft.

Ein in Memmingen unlängst verübter beträchtlicher Diebstahl veranlaßte von Seiten der dortigen Polizeydirektion die Requisition auf Hausvisitation beym Anton Reiser in Erkheim. Diese Hausvisitation wurde unter andern von Seite des unterzeichneten Landrichteramts in dem Hause des Anton Reiser gesetzlich vorgenommen. Diese amtliche Handlung verbreitete ungegründete Gerüchte gegen den Kramer Reiser, indem einige diese Hausvisitation zum Nachtheil seiner Ehre ausbeuteten, andere denselben als überschuldet und insolvent zur größten Kreditschwächung ausschrieen. Man will auf Ansuchen des Reisers zur allgemeinen Kenntniß bringen, daß alle von dieser Hausvisitation entstandene Gerüchte grundlos seyen, und daß Reiser in dem nämlichen bürgerlichen und rechtlichen Verhältniß, in dem er bisher bekannt ist, fort bestehe.

Den 9. Dez. 1807. K. b. Landgericht Ottobeuren. Kolb, Landrichter.

Andreas Bayr, Kiefer von Unterwachingen, ist schon 42 Jahre abwesend, ohne daß man bis daher von dessen Leben oder Tod etwas erfahren kann. Sein bey der hiesigen Waisenkasse stehendes Vermögen beträgt 500 fl. Er oder seine allenfallsige Leibeserben haben demnach in einem peremtorischen Termin von 6 Monaten entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte bey unterzeichnetem Obervogteyamte um so mehr zu erscheinen, als sonst dasselbe dessen nächsten Anverwandten gegen Kaution verabfolgt werden würde. Marchtall, den 24. Dez. 1807. Fürstl. Thurn- und Taxisches Patrimonialobervogteyamt. v. Ackermann.

Dem Sebastian Reffelt von Ebenheid hiesigen Amts gebürtig ist bereits im Jahr 1790 von seinem abwesenden Bruder, Michael Reffelt eine Erbschaft von 127 fl. 6 kr. zugefallen. Da nun dieser Sebastian Reffelt mit Hinterlassung zweyer Kinder, und zwar eines Sohns, Namens Michel, und einer Tochter, an Matthes Spielmann verheyrathet, längstens schon verstorben ist, diese letztere aber im Königreich Baiern in der Gegend von Augsburg sich aufhalten sollen; als werden die vorbemeldte Sebastian Reffeltische Kinder andurch öffentlich vorgeladen, um binnen 3 Monaten entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey hiesigem Amte zu erscheinen, und die vorgemeldte Erbschaft in Empfang zu nehmen, widrigens aber solche den nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgefolgt werden solle. Frendenberg, den 28. Dez. 1807. Gräflich Löwenstein-Wertheimisches Justizamt. Sartorich.

An die Besitzer v. J. H. Campe's Wörterbuch zur Erklärung u. Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke in 2 Bänden 4. Braunschweig 1801.

Um diesem in seiner Art einzigen Wörterbuche die möglichste Vollständigkeit zu geben, haben wir nach genauer Durchsicht und einer mit Benutzung der besten, nach Erscheinung desselben, in diesem Fache der Sprachwissenschaft heraus gekommenen neuesten Schriften gehaltenen Nachlese eine so beträchtliche Anzahl solcher fremden, in unserer Sprache aufgenommenen und in neuern Schriften häufig vorkommenden Worte, die Herrn Campe entgangen sind, gefunden, daß wir im Stande sind, dasselbe mit einem dritten Bande zu vermehren, worinn wir dieß alles aufnehmen, und ohne dem

Digitized by Google

verdienstvollen Herrn Verfasser nahe treten zu wollen, das in seinem Wörterbuche manchmal vorkommende Unbestimmte schärfer bezeichnen werden. Wir hoffen, den Beyfall des Verfassers, so wie jedes deutschen Sprachfreundes, da wir unser Möglichstes beygetragen haben, die deutsche, unsere Muttersprache von dem ihr angehängten fremden Lappenwerke, worinn sie, die reichste unter allen ihren Schwestern als eine der armseligsten Bettlerinn erscheint, zu befreyen, und sie dadurch nach und nach in ihrer ursprünglichen Reinheit und anständigen Wohlhabenheit hervortreten zu lassen. Die Besitzer dieses Werkes in der ersten Ausgabe aus 2 Bänden belieben in der ihnen zunächst liegenden Buchhandlung zu subscribiren. Zu Michaeli 1808 ist die Erscheinung festgesetzt, und der Preis dieses Bandes auf 5 fl. vorläufig bestimmt. Für ganz Sachsen haben wir den Buchhändler Heinrich Gräff in Leipzig, und für das Reich die Matth. Riegersche Buchhandlung in Augsburg zur Annahme der Subscription gewählt. Wir ersuchen daher jede Buchhandlung, mit der die unterzeichnete nicht in Rechnung stehet, die Anzahl ihrer Subscribenten längstens zu Ostern 1808 Herrn Matth. Riegers Buchhandlung in Augsburg anzuzeigen, die das Weitere besorgen wird. Die Versendung besorgt die Millersche Buchhandlung in Grätz.

Johann Schinhammer, Bauerssohn und Metzgersknecht von Heldmannsberg dießseitigen Landgerichts, welcher schon vor 30 Jahren in die Fremde mit Kundschaft und obrigkeitlichem Vorwissen gegangen, aber seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, dann desselben allenfallsige Leibeserben werden hiedurch edictaliter vorgeladen, daß sie sich binnen der Frist von 6 Monaten bey unterzeichnetem Landgerichte stellen, und neben genüglicher Legitimation über ihre Ansprüche das vorhandene Erbe des bemeldten Johann Schinhammer zu 225 fl. in Empfang zu bringen suchen sollen, außerdem solches den noch lebenden Geschwistern und nächsten Verwandten desselben gegen Kaution eingeantwortet werden wird. Sulzbach, den 2. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht allda.

Lt. Schieder.

In der königl. Provinzial- Haupt- und Residenzstadt Neuburg steht in der obern Vorstadt Lit. B. Nro. 85. ein geräumig zweygädiges Haus mit Stadel, Stallung und Garten versehen, das Haus selbst im obern Stock mit 4 heizbaren Zimmern und 2 Kammern, dann Küchen, zu ebnen Erde aber gleichfalls mit Küche, 2 heizbaren Zimmern, Kammern und Kellern, wohl eingerichtet, auch einem dabey befindlichen Kramladen und Gewölbern täglich zum Verkaufe feil; auch kann besagte bürgerliche Behausung, mit oder ohne Handlungsgerechtigkeit erlangt werden; und wer solches zu kaufen Lust hat, kann sich hierüber an Martin Decrignis, bürgerl. Handelsmann daselbst wenden, und das Weitere mit ihm unterhandeln.

Ich mache hiemit deutlicher als in meinem Avertissement vom 26. Dez. vorigen und 26. März d. J. bekannt, daß ich Baumwollengarn ächt und feurig Türkischroth färbe, davon das Nürnberger Pfund von der ordinären und mittlern Sorte 1 fl. 3ß4. bis 1 fl. 4ß5., und von der feinsten Sorte 3 bis 6 kr. nach Verhältniß mehr zu färben kostet; für das Farbübergewicht von 4 bis 8 Loth per Pfund wird nichts bezahlt. Die Parthieen sollen gewöhnlich 33, 66 oder 100 Pfund seyn, zur Probe nehme ich aber auch weniger an. Wenn es am Faden und die Farbe am besten verfertigt werden soll, so braucht es wenigstens 3 Monate Zeit; es kann zwar auch eher fertig werden; aber dieses ist dem Faden schädlich. Die Versendung, ersuche ich, entweder an mich oder an Herrn Joh. Konrad Roscher in Nürnberg, und zwar frey zu machen. Auf Verlangen bin ich bereit, nicht nur für ehrliche, sondern auch für gute Bedienung Bürgschaft zu leisten. Dagegen aber finde ich für nöthig zu bemerken, daß beym Absenden bedeutender Parthieen gefärbten Garns der Farblohn von neuen Freunden bey Herrn Joh. Konrad Roscher deponirt werden muß. Im Fall jemand mit meiner Arbeit unzufrieden seyn sollte, so nehme ich das Garn zurück, und ersetze billiger Weise die Kosten, wo sodann alles bey besagtem Herrn Roscher wechselseitig deponirt werden wird.

Joh. Georg Schubert, Türkischrothfärber, in Roth bey Nürnberg.

Digitized by Google

Nro. 23. Mittwoch, den 27. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus Wien, den 20. Jan.

Glänzende Bälle und andere Feste wechseln hier seit 14 Tagen mit einander ab. Der hohe Adel zeigt eine außerordentliche Pracht. Der Zusammenfluß der Fremden aus den Provinzen ist so groß, daß in der Stadt sowohl, als in den Vorstädten fast nicht mehr unter zu kommen ist. Bey Tag und bey Nacht sieht man die Straßen mit schönen Equipagen und Fiakers besetzt. Der Apollosaal des Mechanikers, Herrn Wolfsohn, welcher in ganz Europa nicht seines Gleichen hat, macht ein großes Glück, das er aber auch ganz verdient. Bey den 4 ersten in demselben gehaltenen Bällen stieg die Einnahme jedesmal auf 25,000 Gulden, (in Papiergeld.) Während dieses Faschings wird der Unternehmer seine ganze Auslage, die man auf eine halbe Million schätzt, bezahlt erhalten. Der Künstler hat zwar bey der Anlegung des Apollosaals einige Ideen aus der berühmten Eremitage bey St. Petersburg entlehnt; aber an Größe, Erfindung und Pracht übertrifft jener diese bey Weitem. Wasserfälle, Lustgärtchen, Vögel, Thiere, Blumenbeeten, alle Gegenstände bezaubern das Auge und das Ohr des Anwesenden; 5000 Menschen finden in dem Apollosaal hinlänglich Platz, ohne einander zu inkommodiren. Daraus läßt sich auf den Umfang, und auf die geräumigen Abtheilungen desselben schließen. — Die Bedienung geschieht mit einer bewunderungswürdigen Ordnung und Ruhe.

Wien, den 21. Jan.

Im vorigen Jahr wurden zu Wien und in den Vorstädten konsumirt: 69,795 Ochsen, 2133 Kühe, 75,092 Kälber, 46,959 Schöpsen, 120,165 Lämmer, 71,781 Schweine, 481,235 Zentner feines Mehl, 408,103 Zentner ordinäres Mehl, 13,523 Zentner Grütze, 183,090 Zentner Gerste, 863,436 Zentner Haber, 24,179 Fuder Heu, 281,120 Klafter Holz, 155,975 Schäffel Steinkohlen, 457,797 Eimer Oesterreicher Wein, 43,677 Eimer ungarischer, 2930 Eimer fremder Wein, 674,059 Eimer Bier.

*) Die Zahl der Einwohner von Wien mit Inbegriff der Vorstädte wird gegenwärtig auf 300,000 geschätzt.

Aus Ungarn, den 10. Jan.

Am 4. dieß ereignete sich zu Pest der traurige Fall, daß der k. k. Generalfeldwachtmeister und Brigadier, Graf Paul Esterhazy, welcher an einer hitzigen Krankheit darnieder lag, unvermuthet von dem Fenster seiner Wohnung sich herabstürzte, und sogleich todt blieb. — Der Verstorbene wird wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften allgemein bedauert. — Auch in Ungarn zirkulirt das Gerücht von einer dreyfachen Allianz zwischen 3 großen Mächten. — Man spricht von bedeutenden Veränderungen, welche in Kurzem in der europäischen Türkey Statt haben dürften.

Rom, den 10. Jan.

Hier ist der Herzog von Coablais, ein Onkel des Königs von Sardinien, nach einer langen Krankheit in einem Alter von 67 Jahren gestorben.

Schreiben aus Ancona, den 10. Jan.

In dem hiesigen Haven herrscht eine außerordentliche Thätigkeit, um Kaper-

Digitized by Google

schiffe auszurüsten. Herr Rossano, ein sehr entschlossener, versuchter Seekapitän, hat mit 2 Kapers bereits 4 Schiffe genommen, die mit Baumwolle, Salz, Getreide, Rosinen ꝛc. aus Sizilien kamen. Die Engländer scheinen das adriatische Meer ganz vergessen zu haben; wenigstens befindet sich gegenwärtig nicht eine ihrer Fregatten in demselben.

Mayland, den 18. Jan.

Durch ein kaiserl. königl. Dekret vom 8. Januar sind die Ausgaben des Königreichs Italien für das Jahr 1808 folgendermassen festgesetzt: Für die Staatsschulden und für Pensionen werden erfordert, 15 Millionen 500,000 Lire, für die Zivilliste 6 Millionen, für das Ministerium der Justiz 7 Millionen, für das Ministerium des Innern 17 Millionen, für das Ministerium der auswärtigen Verhältnisse 1 Million, für den Kultus 180,000 Lire, für die Landmacht 30 Millionen, für die Marine 6 Millionen, für das Ministerium der Finanzen 2 Millionen 600,000 Lire, für den ordentlichen Dienst 420,000 Lire, für die Verhältnisse mit Frankreich 30 Millionen, für die letzte Rata des Ankaufs von Guastalla 1 Million 120,042 Lire, für die Reservekasse 3 Millionen 179,958. Total 120 Millionen, die auf das Königreich Italien vertheilt werden.

Paris, den 18. Jan.

Seit 7 Jahren existirt hier eine Gesellschaft von wohlthätigen Damen. Diese hat abermals in dem verflossenen Jahr 450 Mütter in ihrem Wochenbette unterstützt. Die Einnahme der Gesellschaft betrug Anno 1807 beynahe 40,000 Franken. Dazu hat die Kaiserin beygetragen 2,400 Franken, die Königin von Holland 500, die Fürstin Borghese 458 ꝛc.

Paris, den 19. Jan.

Durch ein zu Mayland unterzeichnetes kaiserliches Dekret ist der erste Adjutant Sr. königl. Hoheit, des Kronprinzen von Baiern, Oberst Graf von Pocci, Mitglied der Ehrenlegion, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden. — Der kaiserl. Revüeninspektor, Herr Villain, ist nach Kassel abgegangen, um die königl. westphälische Armee zu organisiren. — Außer den 3 neuen Dörfchen sollen auf dem Mont Cenis (im ehemaligen Savoyen) von Strecke zu Strecke Zufluchtsörter gegen Sturm und Schneegestöber erbauet, und die Gebäude des Hospitiums dergestalt erweitert werden, daß eine Kaserne für 2 Brigaden Gensd'armerie, Stallungen für 30 Pferde, und Schlafhütten für 1200 Mann Truppen, zur Hälfte in Betten, und zur andern Hälfte auf Stroh, so wie auch eine hinlängliche geräumige Kirche Raum darinnen finden. — Der neue Kanal, welcher den Posluß mit dem mittelländischen Meer vereinigen soll, und zu dem der Kaiser bereits 50 Millionen livres angewiesen hat, gewährt dem obern Italien und den benachbarten Ländern Vortheile, die nicht zu berechnen sind. So wird man z. B. künftig von Venedig auf diesem Kanal Waaren nach dem südlichen Frankreich, und von da auf dem Kanal von Langnedoc, der mit der Garonne in Verbindung steht, Waaren bis Bourdeaux, Nantes ꝛc. zu Wasser schicken können. Bisher mußte man dieselben auf dem Meer um ganz Italien und Spanien herum verschiffen lassen.

London, den 11. Jan.

Es befinden sich gegenwärtig in Thätigkeit: 795 Kriegsschiffe; und zwar 144 Linienschiffe von 64 bis 120 Kanonen, 20 Schiffe von 50 Kanonen, 178 Fregatten, 226 Corvetten, und 227 Briggs, Cutter ꝛc. Eine größere Marine hatte England zu keiner Zeit. — Lord Strongford, der bisher Gesandter in Lissabon war, geht nun in gleicher Eigenschaft nach Brasilien. — Man vernimmt, daß die in dem Haven von Cadix liegende spanisch-französische Eskadre von 11 Linienschiffen Lebensmittel auf 6 Monate eingenommen hat. Lauft sie aus, und begegnet einer von unsern Flotten, so wird es hitzig hergehen. — Zwischen unserer Regierung und dem Prinzen von Brasilien ist bereits ein Handlungstraktat abgeschlossen worden.

Die englischen Fabrikate erhalten in Brasilien freye Einfuhr, und dürfen nur die Abgaben entrichten, die sie sonst in Portugal bezahlten. — Bekanntlich hatte das Parlament im vorigen Jahr die Aufhebung des Negerhandels festgesetzt. Jetzt gehen aus unsern Kolonien, besonders aus Jamaika, die stärksten Vorstellungen dagegen ein. Sie sagen, diese Anordnung würde unter den Negers nichts als Unruhen und Empörungen erzeugen, die ohnehin schon seit mehrern Jahren vom Freyheitsschwindel ergriffen wären. — Zu Liverpool, welche Stadt nach London und Bristol den größten Seehandel treibt, ist von den Einwohnern eine Bittschrift an den König um Frieden aufgesetzt und unterzeichnet worden. In vielen andern Städten und Grafschaften schickt man sich an, das Nämliche zu thun. — Seit einigen Tagen zahlt die Bank die halbjährigen Interessen; es kommt dadurch sehr viel baares Geld in Umlauf, und dieß ist auch die Ursache, warum die Fonds ziemlich hoch stehen. — Sir Francis Bourdet, und Horne Tooke, bekanntlich 2 sehr heftige Oppositionsmänner im Parlament, arbeiten seit 3 Wochen an einer Rede über den Zustand der Nation, die Ersterer bey der Eröffnung des Parlaments halten will. — Den Christen in China stund eine schwere Verfolgung von Seiten der Regierung bevor; es blieb aber bey den Drohungen. Eine Hungersnoth hat übrigens in mehrern Provinzen dieses ungeheuren, allzustark bevölkerten Reichs viele hunderttausend Menschen weggerafft.

Ein Anderes aus London, den 11. Jan.

Unsere Oppositionsblätter behaupten einmal über das andere, daß, wenn es nicht zu einem baldigen Frieden mit Frankreich komme, eine Revolution in England unvermeidlich sey. Wirklich wird in den Fabrikstädten wegen der eingetretenen Nahrungslosigkeit das Mißvergnügen täglich größer, und an den König gehen von allen Seiten Bittschriften um Frieden ein, so sehr sich auch die Ministerialpartey bisher bemüht hatte, dieselben zu hintertreiben. Die auf den 21. Januar festgesetzte Eröffnung des Parlaments wird die Gesinnungen der Minister über Krieg und Frieden offenbaren. Canning, der an der Spitze steht, ist ein unbiegsamer Mann von einem kalten Charakter.— Nach Irland werden viele Truppen geschickt, und die dortigen Küsten mit vielen Kriegsschiffen besetzt. Die Ministerialblätter erzählen in einem geheimnißvollen Ton, die Irrländer seyen vom festen Lande her, sogar durch päbstliche Bullen, zum Aufstand gereizt worden. Man hält aber die ganze Erzählung für ein von den Ministern selbst ausgestreutes Mährchen.— Der heutige Morning Chronicle sagt: Seit einigen Tagen lauft in London das Gerücht, der französ. Minister, Herr von Talleyrand, werde nach Holland kommen, um dort Unterhandlungen mit England anzuknüpfen, und mehrere Personen haben bereits Spekulationen auf die Wahrscheinlichkeit einer Annäherung mit Frankreich gemacht. Man kann, setzt er hinzu, diese Neuigkeit weder geradezu verneinen, noch bejahen; aber möglich wäre es doch, daß die Minister, denen die öffentliche Stimmung zumal in den Fabrikstädten, nicht unbekannt ist, für nöthig befunden haben, vor der Eröffnung des Parlaments Friedensgerüchte ins Publikum zu bringen.

Bremen, den 12. Jan.

Da zur Befriedigung einiger außerordentlicher Bedürfnisse des Landes gewisse Gelder aufgenommen werden müssen, so hat unser Magistrat, um diese sowohl als deren Zinse zu fundiren, auf Assekuranzen, Wechselbriefe, Proteste, Assignationen ꝛc. gewisse Abgaben gelegt.

Leipzig, den 18. Jan.

Am 3. dieß wurde hier der neue Komet zum Letztenmal bey dem Schwanze des Schwans in der Milchstrasse, aber nur als ein blasser, matter Nebelfleck durch vorzüglich gute Fernröhren entdeckt.

Aus Sachsen, den 18. Jan.

In unserm Lande fehlt es so wenig, wie in andern, an Gerüchten. So spricht

man jetzt von einer nahen Reise unsers Königs nach Frankfurt am Mayn. Die Sage von der Wiederherstellung der alten Gränzen von Pohlen erhält sich auch noch. Wahrscheinlich aber beruht sie nur auf Vermuthungen.

Utrecht, den 15. Jan.

An die holländische Nation ist von Seiten unsers Königs eine dringende Aufforderung ergangen, Kaperschiffe gegen die Engländer auszurüsten. Es wird dabey zur Ermunterung das Beyspiel der Dänen aufgestellt, welche seit Kurzem sich durch englische Prisen sehr bereichert haben.

Schreiben aus Nürnberg, den 24. Jan.

Bekanntlich wurden durch ein Dekret Sr. Majestät des Königs von Baiern die theologischen Studenten evangelischer Religion, welche Unterthanen von Baiern sind, im vorigen Jahr angewiesen, in Altdorf zu studieren. Besagter Befehl hat auch bereits eine ziemliche Vermehrung der Studiosen auf besagter Universität bewirkt, die mit sehr braven Professoren versehen ist. Mehrere protestantische Studierende werden auf den Frühling erwartet.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 15. Juni 1807 zu Schwitz im Kanton Schwitz ledigen Standes verstorbenen hiesigen Bürgers- und Modelschneidersohns, Peter Malterock, titulo hæreditatis vel crediti Foderung zu haben vermeynen, werden binnen zerstörlicher Frist von 30 Tagen hiemit aufgefodert, solche ihre Ansprüche bey unterfertigter königlicher Justizbehörde um so zuverläßiger anzubringen, als widrigen Falls der in 50 fl. bestehende, bey diesseitiger Pupillarkommission verzinslich anliegende Verlassenschaftsbetrag obgedachten Peter Malterocks, dem als einzigen Intestaterben aufgetretenen Vaters Bruder des Verstorbenen, Joseph Malterock, bürgerl. Zimmermann dahier, ohne Kaution erb- und eigenthümlich hinaus gegeben werden solle. Augsburg, den 12. Jan. 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Rehlingen, Aktuar.

Chorregent Sontheimer von Oberdischingen wünscht, noch übrige lateinische, nach dem neuesten Geschmack verfertigte Müsik- oder Kirchenstücke dem Publikum einzuliefern, worinn 12 kurze solenne Messen, und 6 Vespern, korrekt geschrieben, nach dem Bogentaxe zu 8 kr. zu haben sind. Jedes Stück zählt im Durchschnitt sammt den Blasinstrumenten 20 Bögen. Liebhaber mögen sich sodann bey mir in Oberdischingen durch Briefe selbst melden.

Sowohl einem hiesigen als auswärtigen Publikum mache anmit die Anzeige, daß bey mir der sehr beliebte großherzogl. badische privil. Cichorien- und Gesundheitskaffee zu haben, der sich durch seine vorzügliche Güte sehr empfiehlt. Wer dieses Surogat nicht allein genießen will, und den Geschmack des fremden Kaffee's beyzubehalten wünscht, nehme von diesem deutschen 3/4. Loth und 1/4. vom fremden, so wird man einen eben so starken Kaffee als von 2 Loth gewöhnlichen bekommen. Qualität und billiger Preis, das 1/4. Pf. 7 kr. wird ihn am besten anempfehlen.

Matthäus Prieser Lit. C. Nro. 234. in Augsburg.

Montag am 1sten Febr. Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Eisenhammer vor dem Wertachbruckerthor der ganze Viehstand gegen sogleich baare Bezahlung Stückweise an den Meistbietenden überlassen. Kaufsliebhaber können hievon täglich Einsicht nehmen.

Es sucht jemand bis Georgi einen geräumigen Laden, nebst Schreibstube und Gewölber, wo möglich, auch die Logis dabey ist. Das Nähere ist in Lit. B. Nro. 9. zu erfragen.

Es ist allhier gleich vor dem rothen Thor ein Oekonomiewesen auf künftiges Jahr 1809 in Bestand zu geben, dabey etlich und 50 Jauch. Aecker, 5 Tagw. Aenger, in Haus zur Wohnung mit Böden, Stallung, nebst Stadel, darhinter ein Gemüs- und Grasgarten befindlich ist. Ein Beständner wird nicht leicht so mancherley Bequemlichkeiten und Vortheile so nahe bey der Stadt beysammen finden. Zudem übergiebt man auch die Grundstücke gedungt, die Winterfelder besaamt, und die Sommerfelder hergerichter. Die Bestandsliebhaber können die Bedingnisse in Lit. B. Nro. 164. täglich erfahren.

Augsburg, den 21. Jan. 1808.

Nro. 24. Donnerstag, den 28. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mey, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 20. Jan.

Der König von Spanien hat unter dem 5. Jan. ein scharfes Edikt gegen England publizirt, in welchem er demselben den Raub der 4 mit Piastern beladenen spanischen Fregatten, mitten im Frieden, sein abscheuliches Betragen gegen Koppenhagen, seine hartnäckige Seetyranney gegen alle Nationen ohne Unterschied, seine anhaltende Weigerung, Friedens- und Vermittlungsvorschlägen Gehör zu geben ꝛc. vorwirft, und dann weiter erklärt, daß er allen von Frankreich gegen das brittische Kabinet genommenen Maaßregeln beytrete, und das Seinige dazu beytragen werde, um jener ungerechten barbarischen Seetyranney ein Ende zu machen.

Lissabon, den 1. Jan. (Ueber Frankreich.)

Der Tumult, welchen einige Uebelgesinnte hier erregen wollten, hat keine Folgen gehabt. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt. — Folgende Proklamation, die der Exregent von Portugal schon im verflossenen Oktober an die Einwohner von Brasilien erlassen hat, beweist, daß seine Unterhandlungen mit Frankreich um eben diese Zeit nur eine Maske waren. Sie lautet also:

Getreue Brasilianer! Seit dem Antritt meiner Regierung war mein standhaftes Bestreben, euch Beweise meiner unveränderlichen Liebe zu geben. Allein die unglücklichen Zeiten erlaubten mir nicht, euch dieselbe vollständig zu beweisen. In den politischen Stürmen, die Europa trafen, zeigtet ihr immer den reinsten Eifer für das Wohl der portugiesischen Monarchie. Jetzt, wo dieselbe sich mit der Geisel des Krieges bedroht sieht, hoffe ich, daß der Arm des Allmächtigen meinen Thron beschützen wird. In diesem so kritischen Augenblick werde ich euch einen neuen starken Beweis meiner Zuneigung geben, überzeugt, daß ihr dieselbe mit der herzlichsten Gegenliebe erwiedern werdet. Da es eine meiner ersten königlichen Pflichten ist, meine alten Unterthanen, deren Vorfahren, von denen ihr auch abstammt, den portugiesischen Thron wieder herstellten, nur im äußersten Nothfall zu verlassen, so vertraue ich euch inzwischen meinen erstgebohrnen Sohn an, dem ich von seiner Kindheit an die innigste Liebe gegen euch eingepflanzt habe. Ich lege ihm den Titel eines Connetable oder Vizekönigs von Brasilien bey. Getreue Unterthanen von Brasilien! ich sehe zum Voraus, daß ihr ein so schätzbares und geliebtes Unterpfand werdet auf eine würdige Weise zu behandeln wissen. Ihr seyd Portugiesen, und als solche behaltet ihn, und vertheidigt seine Rechte mit dem euch angebohrnen Muth und Ehrgefühl. Gegeben den 2. Oktober 1807. Johann, Prinz Regent.

London, den 11. Jan.

Auf der Insel Malta werden auf Befehl unserer Regierung für die im mittelländischen Meer stationirte Kriegsflotte große Magazine angelegt. Die Vorräthe hiezu kommen theils aus Sizilien, theils aus der Barbarey. — Da General Moore mit seinem 9000 Mann starken Truppenkorps aus Sizilien nach England zurück gekommen ist, so kann man annehmen, daß unser Ministerium alle Absichten auf Aegypten aufgegeben hat. Um dieses Land zu erobern und zu behaupten, würde eine Armee von 30,000 Mann erfordert. Dagegen besteht jetzt der Antrag, mit den

Wechabiten, den gefährlichsten Feinden der Pforte im Osten, nähere Verbindungen einzuleiten. Diese befinden sich noch immer im Besitz der beyden heiligen Städte Mecca und Medina, so wie des größten Theils von Arabien. — In den Linien von St. Roch (vor Gibraltar) sollen nun auch französische Truppen eingerückt seyn. Man ist jedoch für Gibraltar ganz unbesorgt. Diese Festung hat jetzt eine hinlängliche Garnison, ist mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen wohl versehen, und ihre Werke sind seit 1780 auf der Land- und Seeseite noch so verstärkt worden, daß sie allen Angriffen trotzen können. — Viele unserer Kaufleute, Manufakturisten und Künstler haben den Entschluß gefaßt, sich nach Brasilien zu begeben, und sich dort nieder zu lassen, in der Hoffnung, daß es ihnen an Gewinnst nicht fehlen werde. — Im verflossenen Jahr wurden in England nicht weniger als 200,000 Ballen Baumwolle aus Ost- und Westindien eingeführt, und auch in unsern Fabriken verarbeitet.

London, den 13. Jan. (Ueber Frankreich.)

Der Generalgouverneur unserer ostindischen Besitzungen hatte den Obersten Carr voriges Jahr in Geschäften nach Persien geschickt. Als er in Bagdad ankam, wurde er arretirt, mit der Erklärung, daß der König von Persien sich mit seiner Armee in der Nachbarschaft dieser Stadt befinde. Auf seine nachdrückliche Vorstellungen, daß er Aufträge an den König habe, erhielt er endlich Erlaubniß, in das persische Lager bey Teran zu reisen. Bey seiner Ankunft erfuhr er, daß ein französischer Gesandter im Lager sey, daß der König mit allen seinen Feinden, namentlich mit Rußland, Frieden geschlossen, und mit Frankreich sich aufs Engste allirt habe. Kurz, der Oberste Carr konnte bey dem König von Persien keine Audienz erhalten, und so reiste er über das kaspische Meer, über Rußland, und Schweden nach England ab. Der Oberst Carr ist der Meynung, daß es dem Kaiser von Frankreich, der in Europa keine Feinde mehr hat, möglich sey, mit Hilfe des russischen Kaisers und des Königs von Persien nach unsern ostindischen Besitzungen eine so furchtbare Armee marschiren zu lassen, der nichts zu widerstehen im Stande sey. Diese Armee hat auf ihrem Marsch nur eine einzige Sandwüste von 4 Tagreisen zu passiren, wo man ihr auf Kameelen Wasser und Lebensmittel nachführen könnte. Alle übrige Provinzen von Persien, die sie zu passiren hat, sind angebaut. Man kann leicht denken, welche Consternation die Aussagen des Oberst Carr hier verbreitet haben. — Die Minister, und die Ministerialblätter zeigen freylich auch gegen diese Nachricht eine große Gleichgültigkeit. Aber eben diese Gleichgültigkeit beruhigt das Publikum keinesweges.

Koppenhagen, den 13. Jan.

Jüngsthin hieß es, daß unser Kronprinz von hier nach Kiel abreisen werde; allein es scheint, die politische Verhältnisse mit Schweden seyen so gespannt, daß Se. königl. Hoheit den ganzen Winter durch in Koppenhagen verbleiben werden. Gegenwärtig befinden sich 2 Drittheile der dänischen Armee hier und auf der Insel Seeland.— Man hat mancherley Gerüchte aus Schweden, die sehr sonderbar lauten.

Koppenhagen, den 16. Jan.

An der Gränze der schwedischen Provinz Finnland stehen 20,000 Russen mit 144 Kanonen, die jedoch bis jetzt das Gebiet von Schweden nicht betreten haben. Zwischen Dänemark und Norwegen kreuzt eine englische Eskadre, welche schon mehrere Schiffe genommen hat. — Nach einer meist nassen Witterung ist jetzt bey uns Kälte und Schneegestöber eingetreten. — Hier ist vom geschickten Maler Lorenz ein Gemälde über die Schreckensnacht vom 4. auf den 5. Sept. verfertigt worden, das die Kenner bewundern. Clemens sticht dasselbe in Kupfer. Es stellt das englische Bombardement lebhaft dar.

Danzig, den 7. Jan.

Die hiesige Zeitung enthält unter Anderm Folgendes: Die Kommission des Senats, welche die Unterhaltung der französischen Truppen und der Lazareths be-

Digitized by Google

sorgt, erinnert die 80 Bürger hiesiger Stadt, welche jeder 1000 Thaler noch in diesem Monat zu bezahlen haben, daß sie dieses Geld unverzüglich entrichten. Nach dem 10ten Januar werden sie ohne Weiters durch militärische Exekution dazu gezwungen werden.

Stettin, den 16. Jan.

Der Scepter, Reichsapfel und Kommandostab des Königs von Schweden, Karls des Zwölften, die sich in Stralsund befanden, sind, wie man vernimmt, nach Paris abgeschickt worden. — Die hier in Stettin vorgefundene schwedische Waaren sind in Beschlag genommen worden.

Kiel, den 18. Jan.

In der verflossenen Nacht sind Ihre königl. Hoheit die Gemahlin unsers Kronprinzen glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. Heute Morgens wurde deßwegen das Te Deum unter dem Donner der Kanonen angestimmt.

Schreiben aus Amsterdam, den 18. Jan.

Je strenger die gegen die neutralen Schiffe bestehende Gesetze beobachtet werden, und je sparsamer die Zufuhr der Kolonialwaaren ist, desto höher steigt der Preis derselben. Gestern wurde ganz ordinärer Kaffee das Pfund zu 25 bis 26 Stüver verkauft. (Ein Stüver ist ohngefähr 3 Kreuzer.) Unsere große und kleine Hope haben freylich noch mehr oder weniger beträchtliche Vorräthe von Zucker, Kaffee, Cacao ꝛc. aber mehrere Artikel, als Indigo, Farbhölzer, Cochenille, u. s. w. gehen zusammen, und ein großer Theil der einlaufenden Bestellungen kann schlechterdings aus Mangel an Vorräthen schon jetzt nicht mehr befriedigt werden. Wenn der Krieg fortdauert, und die Sperre auf den jetzigen Fuß noch länger besteht, so muß hier nach 3 oder 4 Monaten an beynahe allen Kolonialartikeln ein solcher Mangel entstehen, daß die Versendungen aufhören, und daß Kaffee, Zucker, Indigo, Gewürze ꝛc. für keinen, auch den höchsten Preis nicht mehr zu bekommen sind. Ein solcher Zustand der Dinge ist in den Annalen der neuern Handlungsgeschichte unerhört. Viele unserer Handelshäuser sind deßwegen entschlossen, wenn die Sachen auf den Sommer nicht anderst werden, ihre Komtoirs zu schließen, und bis auf bessere Zeiten eine Pause zu machen. Die Summen, welche unser gute König Ludwig an Zöllen für die ein- und ausgehende Waaren verliert, sind sehr groß, und das Deficit muß in diesem Jahr weit bedeutender, als im vorigen werden. An der Vermehrung der holländischen Seemacht wird gegenwärtig aus Mangel an Staatskräften, nicht gearbeitet, und überhaupt scheinen gewisse Anstalten, die man im vorigen Herbst zu einer Landung wahr zu nehmen glaubte, wieder ganz eingestellt zu seyn. — Unsere Königin befindet sich noch in Paris.

Antwerpen, den 15. Jan.

Diesen Morgen ist hier die Schelde auf eine unerhörte Höhe gestiegen. Alle an dieselbe stossende Strassen wurden überschwemmt; das Wasser drang bis zur Liebfrauenkirche. Das benachbarte Land umher gleicht einem See.

Utrecht, den 15. Jan.

Verflossene Nacht wüthete ein fürchterlicher Sturm, der auf dem Meer viel Unglück angerichtet haben muß. An unsern Küsten sind mehrere holländische Fischerbarken von den Wellen verschlungen worden. Heute ist der Wind noch stark, und wir haben Schneegestöber.

Kassel, den 20. Jan.

Künftig dürfen im Königreich Westphalen neue Häuser nicht mehr nach Willkühr gebaut werden, sondern die Baulustigen reichen zuvor Risse ein, welche die Regierung genehmigt oder verwirft. — Die Stadt Halle an der Saale hat mit der dortigen Universität am 10ten dieß ihre Ergebenheit gegen den neuen Souverän, den König von Westphalen, durch eine allgemeine Illumination und andere Freudensbezeugungen gefeyert. Die Stadt Halle ist eine der bedeutendsten im Königreich

Digitized by Google

Westphalen; denn sie zählt 21,000 Einwohner. Das dortige Waisenhaus hat ein Vermögen von 7 Millionen Thalern. Es nährt und verpflegt aber auch täglich 800 Menschen. Oesterreich, den 20. Jan.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Gen. Vincent, welcher im vorigen Jahr außerordentlicher Gesandter im französischen Hauptquartier war, ein Gut in Gallizien, 180,000 Gulden im Werth, dann dem Gen. Grafen von Bellegarde, und dem Grafen Wurmser, welche beyde in Gallizien angestellt sind, jedem ein Gut von 80,000 Gulden zur Belohnung ihrer Verdienste um den Staat geschenkt. — Zu Wien sind 20 prächtige arabische Hengste angekommen, welche der Großherr Mustapha dem Kaiser Napoleon zum Präsent überschickt. Es befinden sich dabey ein Stallmeister, und mehrere Stallknechte, sämmtlich Türken. Die Schönheit dieser Pferde wird von den Kennern und Liebhabern sehr bewundert. (Die aus Ungarn gekommene Nachricht, daß es persische Pferde seyen, die der Schach von Persien dem Kaiser der Franzosen zuschicke, war demnach falsch.)

Künftigen Sonntag den 31. Jan. Früh halb 9 Uhr werden 75 Fahrwesenspferde auf der Maximiliansstrasse an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden, wobey sich die hiezu Lusttragende einfinden können. Augsburg, den 27. Jan. 1808. Von königl. Kommandantschaft. Reimans, Oberst.

Das kön. baier. 13te Linieninfanterieregiment bedarf einen Büchsenmacher; derjenige, welcher hiezu Lust hat, und die nöthige Kenntnisse besitzt, hat sich, mit den nöthigen Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen, dahier bey diesseitigem Regimentskommando zu melden, wo ihm sodann die weitere vortheilhafte Bedingnisse werden bekannt gemacht werden. Nicht minder fehlen dem Regiment 4 Hautboisten, 1 Hornist, 1 Fagotist und 2 Klarnetisten, die hiezu Lusttragende haben sich ebenfalls bey obigem Regimentskommando zu melden, und erhalten im Voraus die Zusicherung, daß sie nebst der ohnehin bestimmten doppelten Löhnung, Brod und Montur, dann guten Behandlung und nach dem Ermessen ihrer Kunst eine besondere Zulage erhalten werden, auch hier durch Nebenverdienste sich Vieles erwerben können. Ulm, den 24. Jan. 1808. Vom kön. baier. 13ten Linieninfanterieregiment.

Drouin, Oberst. — Edlmann, Regimentsquartiermeister.

Folgende Bücher sind entweder einzeln oder insgesammt zu verkaufen: a) Die lateinische Klassiker, Halbfranzband, Zweybrücker Ausgabe. b) Schakesprears, Popes, Youngs, Yoricks und Friedrichs des Großen sämmtliche Werke. c) Die deutsche Dichter, Karlsruher Ausgabe. d) Allgemeine deutsche Bibliothek, 140 Bände. e) Neues Elementarbuch für die Schulen der niedern Klassen, 13 Bände. f) Condillacs Geschichte, 13 Bände. g) Bassedows Werke, 15 Bände. h) Reynals Geschichte der Besitzungen und Handlungen der Europäer in beyden Indien, 10 Bände. i) Baierisches Universalgesetzlexikon, 5 Bände. k) Mosheims Kirchengeschichte, 4 Bände. l) Putters Werke, 12 Bände. Dann mehrere diplomatische jurisstische, litterarische und historische Werke. Das Nähere ist zu erfahren in der Maximiliansstrasse Lit. A. Nro. 36.

Für Reisende nach Italien stehet die beste Gelegenheit bereit, in Retourchaisen gegen billige Zahlung dahin abzufahren. Es gehet vom 30. Jan. bis Ende Febr. alle Wochen eine viersitzige Kutsche ab. Das Weitere ist im Gasthof zu den 3 Mohren zu vernehmen.

Augsburg, den 23. Jan. 1808.

Vasquino Vallustri aus Florenz.

Ein junger Mann von gutem Rufe sucht bey einer Herrschaft oder Stabsoffizier als Kammerdiener oder Bedienter angestellt zu werden; er ist sowohl Sprachen als anderer Wissenschaften kundig, könnte im Fall auch Sekretärdienste versehen, läßt sich übrigens zu allen honetten Geschäften applizieren, hat gerüste Kenntnisse und Erfahrungen am Krankenbette, nimmt auch auswärtige Dienste, und geht auf Reisen mit. Nähere Auskunft giebt in portofreyen Briefen Herr Metzger, Tanzmeister, Lit. A. Nro. 541. nächst St. Ursula in Augsburg.

Es sucht jemand inner dem hiesigen städtischen Etter ein Oekonomiegebäude zu kaufen, solches soll in einer Wohnung, Stadel, und Stallung bestehen. Das Nähere ist in Lit. F. Nro. 230. zu erfahren.

Nro. 25. Freytag, den 29. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Augsburg, den 28. Jan.

Heute ist das Namensfest unserer geliebtesten Königin und Landesmutter Karolina in den beyden hiesigen Hauptkirchen durch feyerlichen Gottesdienst in Gegenwart Sr. Exzellenz des Generallieutenants Freyherrn von Wrede, und aller öffentlichen Civil- und Militärbehörden mit der herzlichsten Theilnahme und Freude begangen worden.

Wien, den 21. Jan.

Se. Majestät der Kaiser haben Ihrem ersten Kammerherrn, Grafen von Wrbna, eine kostbare Tabatiere geschenkt, und unter die bisherigen Domestiken der Kaiserinn 2500 Dukaten austheilen lassen. — Die 25,000 Stück Dukaten, welche die Gesandten des Königreichs Ungarn Ihrer Majestät der Kaiserin überreichten, befanden sich in einem goldenen Kästchen. Die Stände von Oesterreich werden der Monarchin 100,000 Gulden in neuen Bankozettein, und zwar in einem Futteral von Goldstoff überreichen. — Der Ball, welchen der Herzog Albert, königl. Hoheit, am 11ten dieß gab, war ungemein prächtig. Die ganze kaiserl. Familie, der hohe Adel und viele Offiziers von der Besatzung fanden sich bey demselben ein. Es wurde an 13 Tischen gespeist, und an jedem derselben saß ein Erzherzog. — Der Kaiser hat seinen Bruder, den Erzherzog Rainer, zum Generalfeldzeugmeister, den Erzherzog Franz Joseph aber, einen Bruder der Kaiserin, zum General der Kavallerie ernannt. Das Infanterieregiment Spork erhält der Feldmarschall-Lieutenant Zettwitz, das Infanterieregiment Nro. 24 der Generalmajor Strauch, das Infanterieregiment Gemmingen der Generalmajor Prinz Viktor Roban, das Infanterieregiment Sachsen-Hildburghausen der Generalmajor Kotulinsky, das Infanterieregiment Nro. 37 der F. M. L. Graf Auersberg, das Kürassierregiment Nro. 6 der F. M. L. Gottesheim.

Wien, den 23. Jan.

Der russische Feldmarschall, Fürst Prosorowsky, liegt zu Jassy in der Moldau gefährlich krank darnieder. — Zwischen den Türken und Serviern sind alle Feindseligkeiten eingestellt; nur auf der Gränze gegen Bosnien fallen manchmalen zwischen den Vorposten Raufereyen vor. — Der berühmte Kosackenhetmann, Platow, ist in Jassy eingetroffen, und sein Korps über den Dniester gegangen. Auch der Herzog von Richelieu, Kriegsgouverneur von Odessa in der Crimm, war in Jassy angelangt.

Paris, den 20. Jan.

Der Kaiser genießt jetzt von Zeit zu Zeit das Vergnügen der Jagd. — Nach sichern Berichten aus Spanien sind die Feindseligkeiten zwischen dem Dey von Algier und den 20 Staaten von Nordamerika beygelegt. Letztern haben die dem Dey schuldigen Geldsummen, die er Tribut nennt, bezahlt, wogegen dieser alle weggenommene amerikanische Schiffe wieder in Freyheit setzte. — Am 11. dieß hat die Königin von Hetrurien von Lyon, wo sie sich einige Tage aufhielt, die Reise weiter nach Spanien fortgesetzt. In Lyon besuchte sie mehrere Seidenfabriken, und kaufte schöne Stoffe. — Man spricht von einem neuen Dekret gegen den englischen Han-

Digitized by Google

del, besonders gegen die englischen Wechselbriefe. — Der österreichische Gesandte, Graf von Stahremberg, und der preußische Minister, Baron von Jakobi, haben, so viel man weiß, England noch nicht verlassen, wenigstens sind sie bis jetzt in Frankreich nicht gelandet. — Nach der Versicherung eines hiesigen Journals stehen 20,000 Franzosen bey Cadix, welche zur Blaaerung von Gibraltar bestimmt zu seyn scheinen.

Paris, den 21. Jan.

Es kommen von Zeit zu Zeit hier Geldwagen aus Deutschland an. — Kraft eines kaiserl. Dekrets ist jedem französischem Geistlichen die Autorisation Sr. Majestät des Kaisers nöthig, um ein Bisthum in partibus anzunehmen. — Das vom Fürsten von Hohenzollern im vorigen Winter zu Berlin errichtete Korps ist an den König von Westphalen abgetreten worden.

Genua, den 12. Jan.

Das bisher etwas zweifelhafte Betragen des Königs von Sardinien hat nun auch eine entscheidende Wendung genommen; er ist entschlossen, seine Neutralität standhaft zu behaupten. Am 5. Dezember schloß er mit dem französischen Generalkonsul zu Cagliari einen Vergleich ab, vermöge welchem alle von den Engländern an der Küste Sardiniens weggenommene französische Schiffe entweder in Natura, oder in Geld ihren Eigenthümern ersetzt werden sollen. Alle französische Unterthanen, welche ihren Verlust beweisen können, haben sich an den Seepräfekten von Genua zu wenden.

Aus Nordamerika, den 10. Dez.

Die Bevölkerung der Stadt Neu-York hat sich seit 5 Jahren um ein ganzes Viertel vermehrt. Wenn dieß so fortgieng, so müßte sie im Jahr 1900 nicht weniger als 5 Millionen Menschen zählen. Die volkreichste Stadt auf unserm Erdboden ist aber gegenwärtig Pekin in China mit 2 Millionen Seelen. — In unsern 20 vereinigten Staaten werden jetzt Magazine für 100,000 Mann Landmilizen angelegt. — Auf die englischen Kauffahrteyschiffe ist noch kein Beschlag gelegt; allein man erwartet den Befehl hiezu von einem Augenblick zum andern. — Von unserm Marineamt ist dem Kongreß ein Verzeichniß übergeben worden, welchem zufolge die nordamerikanische Seemacht in 10 Fregatten von 32 bis 44 Kanonen, in 12 Korvetten von 7 bis 24 Kanonen, und in 60 Kanonierschaluppen besteht. Dagegen besitzen wir kein einziges Linienschiff.— Der Beschluß des Kongresses, allen englischen Kriegsschiffen das Einlaufen in die Häven unserer Republik zu verbieten, ist von den Einwohnern, die Krieg wünschen, mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Die friedliebende Partey, das heißt, die Kaufleute, wenden dagegen Alles an, um einen Bruch mit England zu verhindern.

London, den 13. Jan.

Es heißt, daß die Minister, sobald das Parlament beysammen ist, ein Anlehen von 20 Millionen Pfund Sterling eröffnen werden, ohnerachtet sie im Grund nicht mehr als 14 oder 15 Millionen nöthig haben. Der Ueberschuß soll als Reserve dienen. — Nach unsern Ministerialblättern schränken sich die neuen Unruhen in Irland meist nur auf Streifereyen von bewaffneten Räuberbanden ein, gegen welche aber bereits eine hinlängliche Anzahl Truppen ausmarschirt ist. — Die Oppositionszeitungen rühren gegenwärtig die Lärmtrommel auf eine gewaltige Weise. Sie sagen: Die Toulonerflotte liegt segelfertig; zu Carthagena befindet sich unter dem Admiral Salcedo eine spanische Eskadre von 8 Kriegsschiffen, die stündlich auslaufen kann; in Cadix erwarten 11 Linienschiffe und 6 Fregatten nur den letzten Wink um unter Segel zu gehen; zu Brest und Rochefort liegen 15 französische Linienschiffe zur Abfahrt bereit. Auf allen diesen Geschwaders befinden sich viele Landungstruppen. Unsere Flotten aber, durch die Winterstürme gepeitscht, irren zerstreut auf dem Meere herum, oder liegen in den Häven zur Ausbesserung. Die französische Truppen in Spanien und Portugal haben sich auf 60,000 Mann vermehrt; unsere Minister

amüsiren die Nation mit der Ausrüstung geheimer Expeditionen, die aber weder heimlich noch öffentlich etwas Ersprießliches unternehmen und ausführen. Es ist Zeit, daß das Parlament, sobald es beysammen ist, den traurigen Zustand des brittischen Reichs untersuche, und dem König erkläre, daß seine Minister aufgehört haben, das Vertrauen der Nation zu verdienen ꝛc.— Das unglückliche Schicksal der Fregatte Anson, die an den Küsten von Cornwallis scheiterte, wird allgemein bedauert. Sie war einer unserer besten Segler, und mit ausgesucht guten Matrosen besetzt; 150 Mann davon fanden ihr Grab in den Wellen. — Die nordamerikanische Zeitungen lassen den General Moreau von Neu-York nach Neu-Orleans abreisen, und legen dieser Reise politische Zwecke bey. Wir halten nichts auf dieselben.

Koppenhagen, den 16. Jan.

Der König von Schweden hat seine vorgehabte Reise nach Petersburg wieder eingestellt. Mehrere seiner Minister, als der Reichsstallmeister Graf Löwenhaupt, der Kammerherr Tawast und der General Wrede haben ihre Dimission genommen. In dem hiesigen Publikum herrscht eine sehr bittere Stimmung über das Betragen Schwedens, welches den englischen Kriegsschiffen, die bey Gothenburg lauern, um unserer Schiffahrt Abbruch zu thun, in seinen Häven Schutz und Sicherheit gegen alle Gefahren der Jahrszeit verleiht. — In Seeland, Fühnen und Jütland werden 3 Jägerkorps errichtet.

Hannover, den 15. Jan.

Da die Kriegskontributionen nur sehr langsam eingehen, so sind alle öffentliche Einnehmer aufgefordert worden, die Erhebung derselben möglichst zu beschleunigen, und nöthigen Falls Zwangsmittel zu gebrauchen.

Utrecht, den 19. Jan.

Hier ist ein königl. Dekret erschienen, worinn es heißt: Da Holland eben sowohl mit Schweden, als mit England im Krieg begriffen ist, so soll in ganz Holland alles schwedische Eigenthum, alle schwedische Schiffe in Beschlag genommen, auch alle schwedische Unterthanen arretirt, und als Kriegsgefangene behandelt werden. Die Zufuhr von Kolonialwaaren durch Gothenburger Schiffe hört demnach künftig auch auf.

Schreiben aus Kölln, den 21. Jan.

Der gewaltige Sturm, welcher in der Nacht auf den 15ten dieß in Holland und an den benachbarten Küsten wüthete, läßt traurige Nachrichten erwarten. Zu Antwerpen hat er das Wasser der Scheide, und bey Rotterdam den Rhein und die Maas mit solcher Heftigkeit zurück getrieben, daß sie alles weit und breit überschwemmten. Am 15. Januar trat eine heftige Kälte mit Schneegestöber ein, und die Küsten waren mit Trümmern von gescheiterten Schiffen bedeckt. Die Elbe konnte des starken Treibeises wegen nicht mehr befahren werden.

Frankfurt, den 24. Jan.

Se. hochfürstl. Durchlaucht der Fürst von Neufchatel, Viceconnetable von Frankreich, hat an Se. Hoheit, den Fürsten Primas, ein Schreiben erlassen, worinn er ihm meldet, daß die französischen Truppen, die durch seine Staaten marschiren, nichts anders verlangen können, und sollen, als was dem französischen Militär in Frankreich zugestanden ist ꝛc.

Vom Mayn, den 24. Jan.

Es heißt, die Frankfurter Judenschaft wolle an Se. Hoheit, den Fürsten Primas, eine Deputation nach Paris schicken, um wegen ihrer neuen Organisation ehrfurchtsvolle Vorstellungen zu machen. — Seit einigen Wochen sind mehrere französische Regimenter, die aus Norddeutschland kamen, über den Rhein zurück gegangen. Sie marschiren alle nach der spanischen Gränze. Ganze Korps aber haben den Rhein bis jetzt noch nicht passirt.

Lechfluß, den 28. Jan.

Die durch Pariser Privatbriefe vor einigen Tagen in Umlauf gekommene Nach-

Digitized by Google

richt, daß von da nach London Reisepäße für 2 englische Friedensunterhändler abgegangen seyen, ist bis jetzt zwar nicht bestätigt, aber auch nicht widersprochen worden. Indessen dauren doch die Friedensgerüchte zu Hamburg, Frankfurt ꝛc. fort; und die neuesten Schweizer Briefe aus Basel, St. Gallen, und andern Städten melden, daß in Paris die Friedenshoffnungen wieder aufleben. — Ein Privatschreiben aus Wien vom 23. Januar sagt, daß nach den Aeußerungen bedeutender Personen der Friede mit England schneller zu Stande kommen könnte, als man vielleicht vermuthe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bey der würtembergischen Armee sind neuerdings 18 Kreuze der Ehrenlegion, welche der Kaiser Napoleon dem Könige zugeschickt hatte, vertheilt worden. Acht derselben erhielten Unteroffiziers und Gemeine. — Der Handelstraktat zwischen Frankreich und der Schweiz, den die angesehensten schweizerischen Handelsleute so sehr wünschen, ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. — In Sachsen sind die Lebensmittel, besonders das Fleisch, noch immer auf einem hohen Preise; das Pfund Rindfleisch kostet 22 bis 24 Kreuzer. — Künftigen Samstag wird hier in Augsburg der berühmte herzoglich sachsen-gothaische Konzertmeister Spohr in dem 3 Mohrensaal eine musikalische Akademie auf der Violine, und seine Frau auf der Pedalharfe geben.

(Todesanzeige.) Am 7. dieses Monats Januar zwischen 9 und 10 Uhr Vormittag hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innigst geliebte Gattin, Maria Katharina, gebohrne Pabst, im 59. Jahr ihres rastlosen Lebenslaufes an einer gänzlichen Entkräftung, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, mir zu entreißen, und sie in die Ewigkeit abzufordern. Daher mache ich hiemit unsern auswärtigen Verwandten, Bekannten und Freunden die Anzeige dieses für mich so traurigen Falles; empfehle ihre Seele in frommen Andenken und Gebeth; mich aber in die Fortdauer Ihrer schätzbaren alten Freundschaft, indem ich mir zugleich alle Beyleidsbezeugungen verbitte.

Augsburg, den 26. Jan. 1808.

Anton Karl Singer, ehemaliger Gastgeber zu den 3 Mohren allhier.

Künftigen Sonntag den 31. Jan. Früh halb 9 Uhr werden 75 Fuhrwesenspferde auf der Maximiliansstrasse an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden, wobey sich die hiezu Lustragende einfinden können. Augsburg, den 27. Jan. 1808. Von königl. Kommandantschaft. Reimans, Oberst.

Das Haus des in Konkurs verfallenen Matthias Deßlprunner Lit. A. Nro. 108. wird Mittwoch den 3. Febr. dieß Jahrs Vormittags 9 Uhr vor der verordneten Gerichtskommission auf dem Rathhause salva ratificatione judiciali plus licitando verkauft werden. Welches hiemit unter dem Anhange bekannt gemacht wird, daß jedem Kaufslustigen frey stehe, auf der Gerichtskanzley die Kauf- und Schuldbriefe inzwischen einzusehen. Augsburg, den 26. Jan. 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Montag den 1. Febr. Morgens 9 Uhr werden in der Kollergasse im Hause Lit. F. Nro. 387. Gewicht und Zahlperlen, goldene Halskreuze, Anhängstücke, und Ringe mit Diamanten, Rosetten, Perlen, Rubin und Tirkis gefaßt, silberne Vorlegtöffel, silbergefaßte Rosenkränze, dann verschiedene Gold- und Silberstücke an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in Konventionsmünz verkauft.

Mittwochs den 3 Febr. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird die ehemalige Schleesteinische Weinwirthsbehausung auf dem Kreuz, dem katholischen Waisenhaus gegenüber Lit F. Nro. 360. aus freyer Hand an die Meistbiethende verkauft werden. Die nähern Bedingungen und der Innhalt des Hausbriefes werden den Liebhabern bey der Feilbiethung von dem geschwornen Käufler eröffnet werden. Diejenige, welche das Haus zuvor besehen wollen, belieben sich bey dem Klärimacher Wanner Lit. F. Nro. 172. nächst dem Klinkher zu melden.

Augsburg, den 21. Jan. 1808.

Digitized by Google

Nro. 26. Samstag, den 30. Jan. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 22. Jan.

Einige hiesige Handelsleute, als Thomas, Durand und Genard sind von dem Kriminalgerichte zur öffentlichen Ausstellung und zu einer 6jährigen Kettenstrafe verurtheilt worden, weil sie muthwillige Fallimenter gemacht hatten. — Zu Rennes ist der Tagsbefehl gegeben worden, daß alle Offiziers der Besatzung die Soldaten jeden Sonntag in die Kirche führen sollen, um der Messe beyzuwohnen, indem die Pflichten der Religion auch den Krieger verbinden. Keiner kann jedoch dazu angehalten werden, der sich nicht zur katholischen Religion bekennt.

Schreiben aus Bayonne an der spanischen Gränze, den 13. Jan.

Heute ist abermals ein schönes französisches Truppenkorps von 15,000 Mann von hier nach Spanien aufgebrochen. Es scheint, unser Kaiser Napoleon der Grosse und Einzige habe wichtige Plane entworfen.

Schreiben aus Lyon, den 18. Jan.

Aus Rußland, Pohlen und andern Ländern gehen fortdauernd hier sehr beträchtliche Bestellungen ein, weßwegen auch unsere Seidenfabriken volle Beschäfftigung haben, und es vergeht keine Woche, wo nicht neue Seidenwebstühle in Thätigkeit gesetzt werden. Nur ist noch immer einiger Mangel an vorzüglich geschickten Seidenwebern zu brosirten Arbeiten. Die hiesige Bevölkerung nimmt wieder merklich zu, und beträgt gegenwärtig 90,000 Seelen. Vor der Revolution zählte man in Lyon 130,000 Menschen. Die Königin von Hetrurien und ihr zahlreiches Gefolge haben während ihres hiesigen Aufenthalts große Summen für reiche Stoffe ausgegeben.

Triest, den 16. Jan.

Die russische Eskadre befindet sich noch hier. Man glaubt aber, daß sie doch bald nach Venedig absegeln werde, weil sie auf jeden Fall dort im Haven von Malamocco oder im großen Kanal sicherer liegt, und leichter ausgebessert werden kann.

London, den 11. Jan.

Die Zeitung, der Morning Herald meldet Folgendes: Die Nachricht von der bevorstehenden Eröffnung einer Friedensunterhandlung mit Frankreich wird noch immer von Einigen mit Zuversicht behauptet, von Andern mit Hartnäckigkeit bestritten. Wir sind nicht im Stande, darüber zu entscheiden, doch ist die Bezahlung der dreymonatlichen Dividenden der Bank nicht der einzige Grund von dem plötzlichen Steigen unserer Fonds. Wenn die Unterhandlungen wirklich anfangen, so dürfte entweder der Graf Malmesbury, oder sein Sohn, Lord Fizharris, dazu gebraucht werden. So oft bisher Depeschen aus Frankreich unter einer Parlamentarflagge ankamen, wurde er von den Ministern darüber um Rath gefragt, und am 8. dieß begab sich Herr Canning in größter Eile zu ihm nach seinem Landsitz Parkplace, und zwar in Begleitung eines Staatsbothen.

London, den 13. Jan.

Der Abentheurer Miranda, welcher in England angekommen ist, hat dem Vernehmen nach einigen Ministern erklärt, daß er sich getraue, mit 4 Linienschiffen, und 7000 Mann Landungstruppen das ganze spanische Amerika zu erobern. Dieß ist

Digitized by Google

bälder gesagt, als gethan. Hoffentlich wird die Regierung diesen Windbeutel, der im vorigen Jahr in Amerika dem Galgen mit genauer Noth entkam, abweisen. Die Vorfälle zu Buenos Ayres haben gezeigt, daß die Spanier in Amerika ihrem Monarchen sehr ergeben sind, und daß sie nichts weniger als eine andere Regierung wünschen. In Mexico, Peru ꝛc. hat sich Alles bewaffnet, um jeden Angriff mit Nachdruck zurück zu weisen. — Admiral Sidney Smith soll von unsern Ministern den Auftrag erhalten haben, zu bestimmen, wie viel Schiffe und Mannschaft er brauche, um die Stadt Boulogne und die im dortigen Haven liegende sogenannte Landungsflottille zu zerstören. Daß Sidney Smith ein sehr unternehmender Mann sey, ist bekannt, und die Beweise hievon sind vorhanden. Aber schon Nelson, der ihn gewiß an Unternehmungsgeist noch übertraf, hat einen vergeblichen Angriff auf Boulogne gemacht, der mehrern hundert Engländern das Leben kostete, und seit dieser Zeit, das heißt, seit 5 Jahren haben die Franzosen diese Stadt noch ungleich stärker befestigt, und an der Küste lange Reihen von 36 und 48 Pfündern aufgeführt, die Alles zerschmettern können.

Memel, den 10. Jan.

Hier ist eine königl. Deklaration erschienen, worinn es heißt: In dem am 9. Julius v. J. zu Tilsit abgeschlossenen Frieden hatte der König die Verbindlichkeit auf sich genommen, so lange der Krieg zwischen Frankreich und England dauert, alle seine Häven den Engländern verschlossen zu halten. Zwar fühlte der König wohl, daß nach einer langen Reihe von Unglück daraus für seine Unterthanen neue Nachtheile und Einbußen entstehen müßten; er tröstete sich aber mit der Hoffnung, daß England die vom russischen Kaiser angebotene Vermittlung annehmen würde. Da indessen auch diese Hoffnung vereitelt worden ist, so heben Se. Majestät bis zum Frieden alle Kommunikation mit der brittischen Regierung auf, und haben ihrer Gesandtschaft in London den Befehl zugeschickt, unverzüglich nach dem festen Land zurück zu kehren ꝛc.

Danzig, den 10. Jan.

Da noch viele verwundete Soldaten in den hiesigen Lazareths liegen, so ist die Bürgerschaft neuerdings dringend aufgefordert worden, Charpien und Bandagen für dieselben einzuliefern. — Nach Privatbriefen aus Rußland wird nicht allein zu Kronstadt und Reval an der Ausrüstung der Flotte gearbeitet, sondern auch alle Kriegeschiffe, die in den Häven der Crimm liegen, sind bemannt, auf mehrere Monate mit Lebensmitteln versehen, und in einen ganz segelfertigen Stand gesetzt worden.

Warschau, den 13. Jan.

Auf Befehl unsers Königs sind alle unsere Nationalmilitärpersonen ohne Ausnahme nunmehr wegen Vergehungen, die außer dem Dienst vorfallen, der bürgerlichen Justiz unterworfen. In Schuldensachen kann der Gläubiger darauf bestehen, daß dem Soldaten und Offizier, wenn er nichts anders hat, der vierte Theil der Löhnung einbehalten wird. — Eine andere Verordnung setzt fest, wie es jetzt, wo die Leibeigenschaft der Bauern aufgehoben ist, zwischen dem Grundherrn und Bauren gehalten werden soll.

Berlin, den 21. Jan.

Der Prinz Wilhelm von Preußen, ein Bruder unsers Königs, ist in Paris sehr gut aufgenommen worden. Er wohnt in dem kaiserl. Pallast der Tuilerien, und hat eine Ehrenwache. Möge es diesem liebenswürdigen Prinzen gelingen, die vormaligen freundschaftlichen Verhältnisse wieder herzustellen, und den gänzlichen Abzug der französischen Truppen aus den noch besetzten Provinzen zu bewirken! — Eine unserer Zeitungen enthält über die Belägerung von Danzig noch folgende Anekdoten: Das preußische Regiment von Dierike hatte den Hagelsberg zu vertheidigen. Es wurde mehrmalen 8 Tage lang gar nicht abgelöst; die Soldaten waren aber munter, saßen bey ihren Wachfeuern, und sangen ihre Kriegslieder, während daß die

feindliche Kugeln und Granaten über sie hinpfiffen. Die Belagerer wußten, daß der Hagelsberg vom Regiment Dierike vertheidigt wurde, und wagten auch keinen Sturm auf denselben; nicht selten hörte man bey nächtlicher Stille aus den Laufgräben die Worte herüber rufen: Braver Preuße! — Der Ingenieurlieutenant von Pallet kam Tag und Nacht nicht vom Hagelsberge, die Soldaten hatten zu ihm ein unbegränztes Vertrauen, weil sie sahen, daß seine Anstalten klug und zweckmäßig waren. Er that oft Ausfälle, vernichtete die feindliche Minen durch Gegenminen; er hatte nur 3 Mineurs, die Feinde hingegen eine ganze Kompagnie, und noch 40 Bergknappen.

Hamburg, den 20. Jan.

In Schweden herrscht die strengste Aufsicht über fremde Blätter. Die französische sind längst verboten, und die andern ausländischen, die irgend etwas Anstößiges enthalten, werden konfiszirt, oder die mißfälligen Stellen auf den Gränzpostämtern heraus geschnitten. — Die Entbindung der dänischen Kronprinzessin von einer Tochter hat zwar die Unterthanen mit Freude erfüllt, diese aber würde noch größer gewesen seyn, wenn dem geliebten Kronprinzen ein männlicher Erbe geboh-ren worden wäre.

Amsterdam, den 19. Jan.

Am 15. dieß Nachmittags um 4 Uhr wurde das Wasser des Het Y durch einen gewaltigen Sturm aus Nordwest zu einer Höhe von 86 Zoll über den gewöhnlichen Wasserstand hinauf getrieben, und dadurch die Vorstadt und selbst mehrere Gassen der Stadt überschwemmt. Zum Glück hielten sich die Dämme sehr gut. Bey der Ueberschwemmung von Anno 1775, der größten bey Menschengedenken, zeigte der Wassermesser 96 Zoll.

Münster, den 19. Jan.

Da das Schicksal unserer Stadt und des vormaligen Bisthums Münster seit dem Tilsiter Frieden, wo der König von Preußen darauf Verzicht thun mußte, noch immer unentschieden ist, so haben unsere Landstände eine Deputation nach Paris mit wichtigen Aufträgen abgeordnet.

Brüssel, den 17. Jan.

Der vorgestrige Sturm hat an der belgischen Küste große Verheerungen angerichtet. Zu Ostende durchbrach die Wuth desselben die Dämme, und setzte die ganze Stadt ein Klafter hoch unter Wasser. Alle Städte und Dörfer an der Küste haben mehr oder weniger gelitten. In der Stadt Antwerpen schätzt man den Schaden auf 100,000 Livres.

Kassel, den 19. Jan.

Die Organisirung der königl. westphälischen Armee wird schnell zu Stande kommen. Zur Wiederanstellung bey derselben melden sich eine große Anzahl vormals hessischer, braunschweigischer und preußischer Offiziers. Letztere sind meist aus denen Provinzen gebürtig, die der König von Preußen im Tilsiter Frieden abgetreten hat, und es befinden sich unter denselben sehr brauchbare Männer.

Schreiben aus Frankfurt, den 24. Jan.

Hier sind mehrere französische Einkäufer aus Straßburg, Maynz ꝛc. angekommen, welche die Kolonialwaaren zu hohen Preisen aufsuchten. Der Pfeffer ist bereits auf 80 Thaler, und das Pfund Kaffee auf 100 Kreuzer hinauf getrieben worden. Diese und andere Erscheinungen bewirken, daß sie durch Pariser Briefe geschöpfte Friedenshoffnungen wieder zu sinken anfangen.

Aus der Schweiz, den 22. Jan.

Ueber die lobenswürdige Regierung des abgetretenen Landammanns der Schweiz, Herrn Reinhard in Zürch, ist in der ganzen Schweiz nur Eine Stimme. Er handelte immer mit Klugheit, Nachdruck und Unparteylichkeit. — Man hat Hoffnung, daß die von Frankreich pensionirten Schweizer Offiziers ihre Pensionen bald bezahlt erhalten werden.

Digitized by Google

Karlsruhe, den 23. Jan.

Der Hof hat zu Ehren der Frau Erbgroßherzogin Stephanie Napoleon gestern eine sehr glänzende Schlittenfahrt veranstaltet. Außer 2 großen Schlitten, die mit Musikchören besetzt waren, zählte man noch 18 meist sehr geschmackvolle Schlitten.

Nürnberg, den 27. Jan.

So wie im Hannövrischen diesen Winter über ein beträchtliches französisches Reserve-Kavalleriekorps in Kantonirung gelegt worden ist, so wird jetzt in und um Erfurt ein Artillerie- und Geniepark aufgestellt, bey welchem außer einer Menge Offiziers 3000 Mann und 4000 Pferde sich befinden. — Marschall Soult hat sein Hauptquartier wieder in Stettin, und sein Korps hat sich noch nicht in Marsch gesetzt; nur einige Regimenter desselben sind nach Frankreich aufgebrochen.

Augsburg, den 29. Jan.

Nach einem anhaltend gesunden mäßig kalten Winter von mehr als 2 Monaten ist seit 24 Stunden Thauwetter mit Sturm und Regen eingetreten.

Eine zur Verlassenschaft des ehemaligen Oberlandes-Regierungsraths, Franz Rudolph Freyherrn von Schwachheim, gehörige Obligation über 8000 fl. von dem Grafen Schenk von Staufenberg sub dato Schloß Ittingen am 29. Jun. 1803 ausgestellt, ist angeblich verloren gegangen; auf Ansuchen der Erbinnen werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Obligation einen rechtlichen Anspruch zu erweisen vermögen, vorgeladen, sich sub termino von 30 Tagen vor unterzeichneter Stelle bey Vermeidung der Präklusion und resp. Amortization des Instruments zu melden.

München, den 22. Jan. 1808. Kön. baier. Hofgericht.

Graf Reigersberg. — Faber, Sekretär.

Es ist gestern vom Schrannenplatze bis zum ehemaligen Damenstift von einem Herrn, der diesen Weg durch die Maximilians-Karolinen- und Karmeliten-Strasse machte, ein großes goldenes Pettschaft mit einem Karniolstein, zugleich auch zum Gebrauch eines Uhrschlüssels hergerichtet, verloren worden. Derjenige, welcher solches gefunden, oder Kenntniß davon erhält, wird ersucht, ungesäumte Anzeige davon bey der königl. Polizeydirektion zu machen. Augsburg, den 29. Jan. 1808.

In Gemäßheit allerhöchsten Auftrags königl. Landesdirektion von Ulm den 7. Jan. l. J. werden den 4. nächstkommenden Monats von unterzeichneter Spezialkommission in den hiesigen Münzgebäuden verschiedene Münzgeräthschaften, unter andern auch eiserne Oefen, ein kupferner Röhrkasten, ein großes Streckwerk, Kisten mit eisernen Bodenstangen und Läufer, ein Schmiedambos, Drehwerk, Eisen und Kupfertafeln, so anders gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden angelassen. Kaufslustige mögen sich daher an gesagtem Tage in ermeldem Münzgebäude einfinden. Augsburg, den 27. Jan. 1808. Kön. baier. Landeskommissariat Dillingen als Spezialkommission.

Frhr. v. Tautphöus. — Asmus, Aktuar.

Nachdem hiesige Kronenwirthschaft, worauf eine reelle Braunbier- und Brandweingerechtigkeit haftet, zur Zeit im Ganzen nicht konnte verkauft werden; als wird diese Wirthschaft nochmal zum öffentlichen Verkauf oder in dessen Entstehungsfall zur Verpachtung hiemit aufgestellt. Diese Wirthschaft besteht in einem großen, gut gebauten Haus mit Lit. B. Nro. 13 einer großen Stallung mit Heuboden, einem Viehstall, Bräu- und Brandweinhaus, wozu an Fässern, über 200 Eimer haltend, gehören, einem großen Baum- und Wurzgarten. Uebrigens ist diese Wirthschaft mit aller Hauseinrichtung an Better, Tisch, Sessel, Kanapee, Spiegel, Zinn und Kupfer ꝛc. bestens eingericht, und hat an Grundstücken: Eine halbe Hube von 9 Jauch. 3 Viertel, 579 Ruthen Acker, 8 Tagw. 385 Ruthen 45 Schuhe Wiesen und 5 Krautgärten, ein Antheil und Burgetenstück. Nicht weniger gehören dazu 2 gute Pferde, 6 Melkkühe, ein Stück Jungvieh und 2 Kälber, 2 Schweinsmütter und 3 Läufel. An Baumannsfahrnissen: 2 angerichte Wägen, eine Sperrkette und eine Winde, 8 brauchbare Pferdgeschirre sammt Sattel, 2 Pflüge und eine Egge. All dieses wird käuflich oder pachtweise angelassen, und mögen sich daher die Kauf- oder Pachtlustige am 12. nächstkommenden Monat Febr. bey unterzeichneten Stadtgericht melden, und ihr Anboth etwa zu Protokoll geben. Dillingen, den 15. Jan. 1808. K. b. Stadtgericht. — Haaß, Stadtrichter.

Nro. 27. Montag, den 1. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Lissabon, den 2. Jan.

Bey dem Tumult, den der hiesige Pöbel erregte, sind kaum 20 Personen theils getödtet, theils verwundet worden; indem das Militär absichtlich Anfangs nur in die Luft schoß. — An der Ausbesserung und Ausrüstung der Kriegsschiffe, welche der Prinz von Brasilien im hiesigen Häven zurück gelassen hat, wird fleißig gearbeitet. Es heißt, die Franzosen wollen auf den hiesigen Werften auch neue Kriegsschiffe bauen.

Aus Italien, den 20. Jan.

Der Herr Senator, Lucian Bonaparte, hat nach seiner Zurückkehr von Mantua mit Sr. pabstl. Heiligkeit eine zweystündige Unterredung gehabt. Er führt in Rom ein geräuschloses Leben, und ist bey dem Volke beliebt, weil er bisweilen Geld unter die Armen austheilt, und den Kirchen Geschenke macht. In dem Kirchenstaat hat er nach und nach für 200,000 Scudi liegende Güter gekauft. In Rom hofft man, daß mit dem Kirchenstaat keine Veränderung vorgehen werde.

Genua, den 20. Jan.

Verschiedene nordamerikanische Schiffe, mit Kolonialwaaren beladen, sind in Barcellona und Livorno eingelaufen. Sie bringen die Nachricht mit, daß nächstens noch mehrere ihnen folgen würden.

Mayland, den 23. Jan.

Zu Marseille ist ein nordamerikanisches Schiff mit 500 Fässern Zucker angekommen; wodurch der hohe Preis dieses Artikels etwas zurück gieng. — Der russische Graf Rasumowsky, der sich im strengsten Jakognito zu Turin aufhielt, ist von da in Gesellschaft des königl. baierischen Kammerherrn, Grafen von Rechberg, nach Wien abgereist.

Triest, den 17. Jan.

Außer einem Portugiesen und Amerikaner ist auch noch ein zweytes portugiesisches Schiff hier angekommen. Es brachte allein 4000 Zentner Zucker mit. Durch die Ankunft dieser 3 Schiffe wurde der zu einer schwindelnden Höhe getriebene Preis mehrerer Kolonialartikel wieder etwas herabgestimmt, wodurch manche allzu hitzige Einkäufer einen nicht ganz unbedeutenden Schaden leiden.

Oesterreich, den 21. Jan.

Das Gerücht, daß der englische Gesandte, Herr Adair, von Wien nach Triest abgereist sey, ist ohne Grund; er befindet sich noch daselbst, und hat am 19. dieß dem Adel der Kaiserstadt einen glänzenden Ball gegeben. — Die Decken der türkischen Pferde, welche jüngsthin durch Wien passirten, und für den Kaiser Napoleon zum Präsent dienen sollen, sind mit köstbaren Edelsteinen besetzt.

Nancy, den 22. Jan.

Durch hiesige Stadt passiren jetzt öfters österreichische Kuriers. Vorgestern reiste der österreichische Kabinetskurier, Herr Maynz, der jüngsthin in London war, hier durch nach Paris, und ein französischer Kurier, von Paris kommend, eilte nach Wien. Wir wissen nicht, ob ihre Depeschen sich auf Friedensnegotiationen, oder auf andere politische Gegenstände beziehen.

Digitized by Google

Gent, den 18. Jan.

Der Sturm in der Nacht auf den 15. dieß hat in Flandern unermeßlichen Schaden angerichtet. Das Meer gieng über die Dämme, oder durchbrach dieselben, und setzte mehr als 20,000 Morgen Landes unter Wasser. Mehrere Weiber und Kinder, eine beträchtliche Anzahl Pferde, Rindvieh und Schafe kamen um. Viele Dörfer und Städte stehen unter Wasser; in den Scheunen wurde ein Theil der dießjährigen Aerndte zerstört, und die Wintersaat ist durch das Meerwasser verdorben worden. Seit 1531 weiß man von keiner so großen Ueberschwemmung in unsern Gegenden.

Dünkirchen, den 16. Jan.

Der gestrige Orkan, der die Meereswellen zu einer fürchterlichen Höhe aufthürmte, hat an der ganzen französischen Küste und auch hier einen ungeheuren Schaden angerichtet. Das Fort Blanc ist beynahe ganz zerstört, das Fort Risban aber stark beschädigt. Man ist wegen mehrern hiesigen Kapers, die sich auf der See befinden, in nicht geringen Sorgen. In England muß der Sturm auch schauerlich gewüthet haben.

Neu-York in Nordamerika, den 6. Dez.

Der Kongreß hat aus London das Ultimatum der englischen Regierung erhalten. Vom Innhalt desselben weiß man bisher nur so viel, daß es sich über alle zwischen beyden Staaten obgewaltete Streitigkeiten verbreitet, und Vorschläge enthält, wie dieselben gehoben werden könnten.

London, den 12. Jan.

Man fängt an, zu fürchten, daß die Lust nach Brassilien auszuwandern, in England ansteckend werden möchte. Unsere aus Amerika zurück gekommene Truppen haben diese Lust erst noch recht rege gemacht. Ihrer Beschreibung nach ist die Gegend um die Hauptstadt Rio Janiero, so wie das ganze Land von Brassilien wahrhaft paradießisch. Das Clima ist zwar warm, aber doch nicht zu schwül. Erfrischungen und Lebensmittel aller Art sind zu den wohlfeilsten Preisen in Menge vorhanden. Brassilien, ein Land halb so groß als Europa, das 100 Millionen Menschen nähren könnte, zählt nur 400,000 ursprüngliche Portugiesen, 600,000 Negers aus Afrika, und dann einige 100,000 eigentliche Brassilianer. Westlich wird es von Peru, nördlich von den spanischen Provinzen Terra ferma und Guyana, östlich vom atlantischen Meer, südlich von Paraguay begränzt. Das Innere von Brassilien ist den Portugiesen selbst noch nicht genau bekannt, denn sie bewohnen nur die Küsten. Wer weiß, ob nicht im Laufe von Jahrtausenden Amerika das wird, was jetzt Europa ist, und was einst das westliche Asien war.

London, den 13. Jan.

Die Fallimenter nehmen in allen unsern 3 vereinigten Reichen auf eine unglaubliche Weise zu; die Hofzeitung liefert lange Register derselben. In den Fabrikstädten werden mit jeder Woche mehr Menschen brodlos. Es heißt, die Regierung sey mit der Bank dahin überein gekommen, daß sie dem Handelsstande 5 Millionen Pfund Sterling ohne Interessen bis zum Frieden vorschieße, damit dieser inzwischen seine vorräthige Waaren aufs Lager legen könne. — Wenn es nicht bald zu ernsthaften Friedensunterhandlungen kommt, so sollen die englische Truppen in Ostindien um 10,000 Mann vermehrt werden, um den wahrscheinlichen Anschlägen des Kaisers der Franzosen gegen unsere dortige Besitzungen die Spitze zu bieten. Diese enthalten 40 Millionen Menschen, und sind dreymal so groß als Frankreich.

London, den 14. Jan.

In unsern Häven liegen bereits 16 Kauffahrteyschiffe segelfertig, sämmtlich mit englischen Fabrikaten beladen, die nach Brassilien bestimmt sind. — Der Minister Canning hat bekannt gemacht, daß auf besondern Befehl des Königs die spanischen Häven Carthagena, Cadix und St. Lucar im strengsten Blockadestand sich

befinden, und daß alle neutrale Schiffe, die in dieselben einlaufen wollten, ohne Weiters genommen würden. — Im verflossenen Jahr zählte man in London 19,416 Geb ohrne, und 18,334 Verstorbene. — In Irland werden 4 verschiedene Lager errichtet, weil unsere Minister befürchten, der französische Kaiser möchte einen Theil seiner Truppen, die er nach Spanien schickt, in Cadix einschiffen lassen, um eine Landung in Irland zu machen. In den französischen und spanischen Häven liegen in Allem noch 50 Kriegsschiffe von verschiedenem Range, und mit diesen könnte man schon etwas ausrichten, wenn es gelänge, sie zu vereinigen.

Koppenhagen, den 16. Jan.

Die schwedische Kriegsflotte in Karlskrona besteht gegenwärtig in Allem nur aus 10 Linienschiffen, wovon aber einige alt und unbrauchbar sind. Die sogenannte Scheerenflotte aber, mit welcher König Gustav der Dritte 1779 bey Schwenksund im finnischen Meerbusen über die russische unter dem Prinzen von Nassau einen nicht unbedeutenden Sieg erfocht, indem er 70 Fahrzeuge eroberte, existirt größtentheils nicht mehr, und der jetzige König hat auf die Verbesserung seiner Marine wenig Kosten verwendet. Die Schweden sind also, wenn Gustav Adolph es zu ihrem Unglück ferner mit den Engländern halten sollte, auf der See nicht zu fürchten.

Koppenhagen, den 19. Jan.

Als Beyträge zu einer neuen Kriegsflotte sind abermals seit 8 Tagen 25,000 Thaler an baarem Geld, 900 Loth verarbeitetes Silber rc. eingegangen. Mehrere neu erbaute Kanonierschaluppen können nächstens auslaufen.

Russische Gränze, den 7. Jan.

Bekanntlich war der General von Buxhöwden nach der Schlacht bey Friedland an die Stelle des Generals Benningsen Kommandirender geworden. Nach dem Frieden ward ihm das wichtige Geschäfft übertragen, die ganze russische Armee nebst den ankommenden Reserven und 100,000 Mann Landmiliz an dem Dünafluß (der bey Riga in die Ostsee fällt,) zusammen zu ziehen, und neu zu organisiren. Dieß ist nun geschehen, und die ganze große russische Armee von 184 Regimentern wurde im verflossenen Spätjahr völlig kompletirt, bewaffnet, gekleidet rc. Kaiser Alexander, der sich gerne von Allem selbst überzeugt, kam unerwartet in das Hauptquartier des Generals Buxhöwden zu Witepsk, nahm die ganze Armee in Augenschein, und verlieh dem Grafen von Buxhöwden zur Bezeugung seiner Zufriedenheit den großen St. Andreasorden.

Schreiben aus Amsterdam, den 22. Jan.

Die hier aus Paris verbreiteten Friedensgerüchte haben auf die Kolonialwaaren keinen Einfluß gehabt. Diese sind vielmehr seit dem letzten Posttag abermals um etwas höher gestiegen, weil diejenigen, welche Vorräthe besitzen, damit zurück halten.

Aus dem Brandenburgischen, den 22. Jan.

Am 15. dieß ist der König mit seiner Familie von Memel nach Königsberg abgereist. — Im Brandenburgischen steigt die Noth der Einwohner wegen den noch fortdaurenden Kriegslasten mit jeder Woche mehr.

Kassel, den 21. Jan.

Die hiesige Zeitung widerspricht der von rheinischen Blättern verbreiteten Nachricht, daß der königl. westphälische Staatssekretär, Herr Johannes von Müller, seinen Posten niedergelegt habe. — Nach Aussage der von der Leipziger Neujahrsmesse zurückkehrenden Kaufleute ist dieselbe so gut ausgefallen, daß manche Waarenlager bis auf das letzte Stück ausgekauft worden sind.

Augsburg, den 30. Jan.

Heute feyerte der in der merkantilischen Welt allgemein bekannte und geachtete Banquier, Benedikt Adam Baron von Liebert, im Schooße seiner zahlreichen Familie sein 50jähriges Ehejubiläum. Dieser um den augsburgischen Wechselplatz nicht wenig verdiente, durch seinen Privatcharakter und durch seine Wohlthätigkeit

Digitized by Google

im Stillen ehrwürdige Greis genießt von der Vorsehung ein so gesundes, glückliches Alter, daß er in seinem 78sten Jahre alle tägliche Geschäfte seines wichtigen Berufs mit der ungeschwächten Geistesgegenwart und Munterkeit eines jungen Mannes besorgen kann. Se. königliche Majestät von Baiern, gewohnt, das Verdienst in jedem Stande zu ehren, verherrlichten dieses Jubiläum dadurch, daß Höchstsie aus eigener Bewegung jenem achtungswürdigen Senior des augsburgischen Handelsstandes den Rang eines königlichen Finanzraths ertheilten, und ihm heute das Diplom hierüber taxfrey durch unsern verehrtesten königlichen Stadtkommissär, Freyherrn von Pflummern, feyerlich überreichen ließen, welchen allerhöchsten Auftrag derselbe auch mit dem ihm eigenen Anstande vollzog. Eine so seltene Auszeichnung, womit der Jubilant überrascht wurde, erfüllte denselben mit einer desto lebhaftern Freude, je weniger er sie auch nur geahndet hatte. Selbst der Himmel schien diesen für den Freyherrn von Liebert in jeder Hinsicht merkwürdigen Tag dadurch verschönern zu wollen, daß ihm gestern von seiner ältesten Enkelin, einer gebohrnen von Rad und Gemahlin des hiesigen Banquiers, Herrn Süßkind, ein gesunder Urenkel gebohren wurde, den das Jubelbrautpaar kurz vor seiner zweyten ehelichen Einsegnung aus der heiligen Taufe hob. Möge es diesen theuren Urenkel zu seiner Freude groß wachsen sehen; möge es noch lange die Zierde der Familie bleiben! — Einige respektable Mitglieder derselben haben zur Feyer dieses Ehejubiläums durch den hiesigen geschickten Medailleur Reuß eine wohlgerathene Denkmünze verfertigen lassen.

Mit innigster Bestürzung gebe ich allen meinen Verwandten und Freunden im Namen meiner Frau Stiefmutter und meiner sämmtlichen Geschwisterte die traurige Nachricht, daß mein geliebter Vater, Fidel von Baur Edler von Breitenfeld, königl. würtembergischer geheimer Rath und gewester Kreishauptmann, dann Ritter des kön. würtembergischen Civilverdienstordens, vormaliger kurtrierischer geheimer Rath und Hofkanzler, Kreisgesandter und Lehenprobst zu Ellwangen, am 25. dieses an den Folgen eines Schleimschlages im 78. Jahre seines verdienstvollen Lebens verschieden seye. Unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen empfehle ich dessen Seele dem Gebethe und frommen Andenken. Augsburg, den 29. Jan. 1808.

Anton von Baur Edler von Breitenfeld, hochfürstl. Fugger Babenhauser geheimer Rath und gemeinschäftlicher Kanzler.

Dem hiesigen Publikum wird anmit von Seiten des unterzeichneten kön. Stadtgerichts öffentlich bekannt gemacht, daß von Anfang gegegenwärtiger Bekanntmachung bey der stadtgerichtlichen Pupillarkommission keine Nachmittagssession mehr abgehalten werde, sondern erwähnte Kommissionssitzungen Montag, Mitwoch und Freytag jedesmal Vormittags 8 Uhr anfangen, und bis 12 Uhr fortgesetzt werden. Nach welcher Einrichtung sich alle und jede, welche bey erwähnter Kommission zu erscheinen haben, von nun an zu benehmen wissen werden. Augsburg, den 26. Jan. 1808. Kön. baier. Stadtgericht. Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Es wird auf den 24. Febr. in Weilersdorf bey Diesenhofen ohnweit Schaffhausen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft: Zwey Spinnmaschinen von 96, eine dergleichen von 48 Spindeln, 2 Kartmaschinen mit neuen Karten überzogen, eine Vorspinnmaschine mit 6 Zügen, und 6 Laternen, 2 angefangene Spinnmaschinen, jede von 96 Spindeln; eine Maschine zum Kartenstechen mit zugehörigen Stechern und Rahmen, eine Maschine zum Kartenähnemachen, eine dergl. zum Cilinderschneiden, eine Haspel zu 20 Schnellern sammt Streckrahmen, ausgearbeitete Cilinder zu einer Vorspinnmaschine sammt Laternen, verschiedene theils angefangene, theils ausgearbeitete Cilinder, Spindelflügel und Druck-Cilinder, alles von Eisen und Stahl, 2 angefangene Kartmaschinen. Kaufslustige, so darüber nähere Auskunft haben, oder selbige zuvor beaugenscheinigen möchten, haben sich an L. Brunner in Diesenhofen zu wenden.

Ich zeige hiemit an, daß ich von nun an in der Karolinenstraße Lit. C. Nro. 33. wohne, und die Advokatie- und Notariatsgeschäfte wie ehevor besorge.

Lt. Werner, k. b. Stadtgerichtsadvokat und Notar.

Nro. 28. Dienstag, den 2. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Frivilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 31. Jan.

Se. königliche Majestät von Baiern haben allergnädigst geruhet, den Obermanthinspektor der Provinz Schwaben, Herrn Grafen von Boischot-Erps, zu Ihrem wirklichen Kämmerer zu ernennen.

Paris, den 23. Jän.

Der österreichische Gesandtschaftssecretär, Herr Neumann, ist von hier mit Erlaubniß unserer Regierung über Calais nach London abgereist, um dem Grafen von Stahremberg Depeschen seines Hofes zu überbringen, die sich nach der Meynung eines Theils des hiesigen Publikums auf eine Friedensvermittlung beziehen. — Da zwischen Oesterreich und England die freundschaftlichen Verhältnisse noch nicht ganz abgebrochen sind, so ist auch erstere Macht noch zur Vermittlersrolle geeignet. Einige gehen so weit, zu behaupten, daß Herr Neumann sehr gemäßigte Vorschläge von Seiten der französischen Regierung nach London überbringe. — Der Moniteur liefert ein Verzeichniß von 38 Schiffen, die seit 40 Tagen genommen worden sind. Es befinden sich darunter 5 portugiesische und 6 amerikanische mit Kolonialwaaren beladen, die übrige sind meist englische.

Paris, den 24. Jan.

Durch ein von Sr. Majestät dem Kaiser bestättigtes Senatskonsult vom 21. dieß wird verordnet, daß die Städte Kehl, Kassel, (auf dem rechten Rheinufer Mayntz gegen über) Wesel, Vliessingen, und was davon abhängt, mit dem französischen Gebiet vereinigt werden sollen. — Ein anderes in eben dieser Sitzung erlassenes Dekret enthält folgende Verfügung: 1) Es werden 80,000 Konscribirte vom Jahr 1809 der Regierung zur Disposition überlassen. 2) Diese werden aus den jungen Leuten genommen, die vom 1. Januar 1789 bis zum 1. Januar 1790 gebohren sind. 3) Sie werden, wenn die Umstände es erfordern, während dem Laufe des gegenwärtigen Jahrs zur Ergänzung der Reservelegionen des Innern, und der übrigen Regimenter gebraucht, deren Depots in Frankreich sind. — Der Staatsminister, Herr Regnaud de Saint Jean d'Angely, hielt eine lange Rede, worinn er die Motive zu letzterm Senatskonsult auseinander setzte. In dieser heißt es unter Anderm: Die Konscribirten vom Jahr 1808 wurden einberufen, um dem Kontinent einen dauerhaften Frieden zu verschaffen. Dieser Zweck ist erreicht. Die 2 größten Mächte der Welt (Frankreich und Rußland) sind versöhnt. Aber es existirt noch eine Regierung, die in dem Krieg ihre Hoffnung, und im Frieden Stoff zur Verzweiflung findet. Sie hat die von Rußland großmüthig angebotene Vermittlung ausgeschlagen, ist mit Schwerdt und Flammen über ihren ältesten Alliirten (Dänemark) hergefallen, sie verachtet alles Völkerrecht, und will einen ewigen Krieg. Um dieses England wieder zu den alten Gesetzen des Völkerrechts zurück zu bringen, sind ihm bereits vom baltischen bis zum mittelländischen Meer, vom Nil bis zur Newa, wenige Punkte ausgenommen, alle Küsten verschlossen. Doch dieß ist noch nicht genug; England muß in allen seinen Besitzungen, in allen Theilen seiner Herrschaft beunruhigt werden; unsere gegenwärtig mehr als jemals furchtba-

re Armeen machen ihre siegreichen und raubende Adler von einem Welttheil in den andern tragen, und überall die Handvoll englischer Milizen vertreiben. Darum haben Se. Majestät der Kaiser die neue Konscription verlangt. Europa ist nach dem Raub der dänischen Kriegsschiffe, und nach der Abfahrt der portugiesischen Flotte noch nicht aller Schiffe beraubt; noch kann Irland Hilfe gegen die Unterdrückung hoffen, und Ostindien seine Befreyer erwarten. Während daß unsere alte Legionen zu neuen Siegen eilen, werden die jungen Krieger Frankreichs sich in den Waffen und in der Disciplin üben. Des Kaisers Majestät werden überflüßige Mittel in Händen haben, um Ihre Feinde friedfertige Absichten zu erreichen, oder Ihre kriegerische Plane auszuführen. Der Monarch wird zu den furchtbaren Armeen seiner getreuen Alliirten eine so große Macht stoßen lassen, daß der Erfolg nicht zweifelhaft seyn kann. Eine Verbindung von so gewaltigen Kräften wird endlich unsere Feinde entweder durch die Furcht zu der Gerechtigkeit, oder durch den Sieg zur Unterwerfung zwingen.

Schreiben aus Paris, den 25. Jan.

Seit gestern will man hier wissen, die englische Regierung habe die durch den österreichischen Gesandten gemachte Friedensvorschläge abermals verworfen. Die beschlossene Aushebung der Konscription vom Jahr 1809 macht jene Nachricht sehr wahrscheinlich. — Hier zweifelt nun niemand mehr daran, daß eine furchtbare Armee von Franzosen, Russen, Persern ꝛc. in die Halbinsel von Indostan diesseits des Ganges einfallen, und die Engländer daraus vertreiben werde.

Neapel, den 10. Jan.

Alle von dem Kaiser Napoleon gegen neutrale Schiffe, die in englischen Häven einlaufen, oder von den Engländern visitirt werden, ergangene Verordnungen, sind nun auch im Königreich Neapel gültig. — Ein neapolitanisches Kauffahrteyschiff, das mit einer Ladung von Getreide aus Brindisi, (dem alten Brundusium) nach Corfu segeln wollte, wurde von einer englischen Eskadrille, aus einem Linienschiff, einer Fregatte, und einem Cutter bestehend, genommen, und mit 15 Matrosen besetzt, um nach Malta geschleppt zu werden. Gleich darauf aber erhob sich ein starker Sturm, und das genommene Schiff wurde nach Ragusa verschlagen, wo man die 13 feindliche Matrosen gefangen nahm.

Neapel, den 12. Jan.

Hier ist ein königlicher Befehl erschienen, Kraft welchem alle Weingärten und andere Grundstücke, die auf der verschütteten Stadt Pompeji liegen, geschätzt, und dem Könige überlassen werden sollen. Die bisherigen Eigenthümer derselben erhalten dagegen in der Nachbarschaft von Pompeji aus den königl. Domänen liegende Gründe von gleichem Werth. Diese Anordnung wurde deßwegen nothwendig, weil der König entschlossen ist, die Stadt Pompeji ganz wieder aufgraben zu lassen. Es ist nicht zu zweifeln, daß man in derselben eine Menge schätzbarer Alterthümer und Kunstwerke finden wird, die sofort dem schon bestehenden reichhaltigen Kabinet der Antiquitäten einverleibt werden sollen.

*) Es war im Jahr nach Christi Gebart 79, wo unter der Regierung des römischen Kaisers Titus die beyden westlich am Fuße des Vesuvs gelegenen Städte Herkulanum und Pompeji, nebst dem Flecken Stabia durch einen gewaltigen Ausbruch dieses Vulkans mit Lava bedeckt wurden. Der berühmte Naturforscher Plinius der Aeltere, der dieses fürchterlich schöne Phänomen in der Nähe beobachten wollte, verlor dabey das Leben. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fieng man an, einige Tempel, Kasernen und Straßen besagter beyden Städte auszugraben, aber bey weitem der größere Theil derselben ist noch mit einer 60 bis 70 Fuß dicken Lavarinde bedeckt. Mit Recht kann man also hoffen, daß noch eine Menge der schätzbarsten Alterthümer unter der thätigen Regierung des Königs Joseph Napoleon aufgefunden werden wird.

Digitized by Google

Mayland, den 19. Jan.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon wird hier auf den nächsten 15. Februar eine Börse eröffnet. Fünfzehn aus den Wechslern, Kaufleuten, und Sensalen genommene Mitglieder sollen über das schicklichste Lokale der Börse, über deren innere Einrichtung ꝛc. zweckmäßige Vorschläge thun. — Die hiesige prächtige Domkirche, welche aber bekanntlich noch lange nicht ganz ausgebaut ist, wird in den nächsten Jahren auf kaiserliche Kosten vollendet. Wer Lieferungen von Marmor ablieſen will, ist aufgefordert worden, sich zu melden.

Türkische Gränze. den 13. Jan.

Ein großherrlicher Ferman aus Konstantinopel an die Paschen von Bosnien befiehlt denselben, ihre ganze Kriegsmacht zu versammlen, und eine Armee von wenigstens 60,000 Mann ins Feld zu stellen. Ob dieselben gegen die Servier und Russen, oder gegen irgend einen andern Feind bestimmt seyen, kann noch nicht mit Gewißheit angegeben werden. In Dalmatien sind die Franzosen sehr stark.

London, den 14. Jan.

Als der Prinz von Portugal sich nach Brassilien einschiffte, schenkte er unserm Gesandten Strangford, der Lissabon zugleich mit ihm verließ, einen Ring, dessen Mittelstein allein 800 Pfund Sterling geschätzt wird. Der ganze Ring soll einen Werth von 2000 Pfund (22,000 Gulden) haben. — Aus Oesterreich ist ein Graf von Mier in London angekommen. Man glaubt, daß er Vorschläge in Betreff der von dem Kaiser von Oesterreich angebotenen Vermittlung mitbringe. — Um zu erklären, wie unsere Regierung von den geheimen Artikeln des Friedenstraktats von Tilsit Kenntniß bekommen habe, führen einige unserer Blätter scherzweise an, Sir Robert Wilson habe in dem Konferenzsaal, als Kosack verkleidet, die Wache gehabt. — Unsere Streifschiffe nehmen fortdaurend alle nordamerikanische Schiffe weg, die nach feindlichen Häven bestimmt sind. — Der amerikanische Kongreß hat eine Bittschrift der Kaufleute von Philadelphia, die englischen Fabrikate ferner einführen zu dürfen, mit 80 gegen 50 Stimmen verworfen. — Am 15. Februar wird auf Befehl des Königs in den 3 vereinigten Reichen ein allgemeiner Faß- und Bethtag gehalten, um Gott um Verzeihung der begangenen Sünden, und um Abwendung der nur zu wohl verdienten Strafen anzuflehen, zugleich aber auch den Himmel anzurufen, daß er unsere Waffen segnen, und uns den Frieden wieder schenken wolle.

Koppenhagen, den 19. Jan.

Die russische Kriegsflotte in den Häven der Ostsee ist schon größtentheils ausgerüstet. Nicht weniger als 300 Ruderschiffe werden dieselbe künftigen Frühling mit vielen Landtruppen am Bord nach dem Sund begleiten. — Hier ist der Vorschlag geschehen: 1) Den englischen Manufakturwaaren auf immer zu entsagen. 2) Eine solche Nationaltracht einzuführen, welche alle fremde Fabrikate entbehrlich macht. 3) Die vielen ausgerüsteten Kapers so zu vertheilen, daß sie selbst feindliche Linienschiffe, wenn sie allein segeln, angreifen können. Dieser Vorschlag kommt von einem wackern Seeoffizier.

Vliessingen, den 18. Jan.

Die Nacht auf den 15ten dieß war eine höchst unglückliche Nacht. Die ganze Provinz Seeland wurde überschwemmt. Das Meer stieg 20 bis 25 Fuß höher als gewöhnlich, unsere Stadt glich einem See, und sogar die Laternen an den Häusern stunden unter Wasser. Ganze Häuser stürzten ein, alle Magazine zur ebnen Erde wurden mit denen darinn befindlichen Waaren ruinirt, mehrere Schiffe auf die Küste geschleudert, und sogar Särge aus den Gräbern gerissen. Schon zählt man hier mehr als 200 Personen, die das Leben verloren haben. Als der Tag anbrach, wurde der Gräuel der Verwüstung erst recht sichtbar. In allen Straſſen schwammen Hausgeräthe, Leichname, und aus den obern Stockwerken und von den Dä-

Digitized by Google

chern herab schrien die unglücklichen Einwohner, welche dem Tod entgangen waren, um Erbarmen, Hilfe und Rettung. Das Unglück, welches am 12. Januar des vorigen Jahrs die Stadt Lynden traf, ist dem unsrigen nicht zu vergleichen. Gestern zog sich endlich das Wasser des Meeres ganz zurück. Die Einwohner sind meist ruinirt, die Zisternen mit Meerwasser angefüllt, und fast alles Vieh ist ertrunken. Der Schade kann noch gar nicht berechnet werden. Wir sind seit 3 Tagen ohne Brod, indem kein Bäckerofen und kein Mehl vorhanden ist. Unsere Nachbarn sind nicht glücklicher; die ganze belgische und holländische Küste wurde überschwemmt.

Rotterdam, den 22. Jan.

Nach Privatberichten aus Spanien sind die königl. Staatspapiere, Vales genannt, wegen dem Ausbleiben der amerikanischen Schätze dergestalt gefallen, daß sie 50 Prozent verlieren. Wer aber nicht nöthig hat, diese Vales zu versilbern, verliert nichts dabey. Denn in Peru und Mexico liegen über 100 Millionen Piasters an Gold und Silber vorräthig, die, sobald der Friede wieder hergestellt ist, nach Spanien herüber geschafft werden.

Niederelbe, den 22. Jan.

Die französische und spanische Truppen, die noch zu Hamburg, und auf beyden Ufern der Elbe in sehr beträchtlicher Stärke in Kantonirung liegen, kaufen jetzt fleißig Karten vom Königreich Schweden auf. — Im Meklenburgischen und in Schwedisch-Pommern werden alle dienstfähigen Matrosen und Schiffe aufgezeichnet. Nach Privatbriefen aus Gothenburg befindet sich daselbst eine ungeheure Menge englischer Kolonialwaaren und Fabrikate.

Augsburg, den 31. Jan.

Gestern ist aus Innsbruck die besonders für den Handelsstand unangenehme Nachricht hier eingetroffen, daß das am verflossenen Sonntag aus Augsburg nach Italien abgefertigte Briefpostfellelsen zwischen Sterzing und Brixen, man weiß noch nicht bestimmt, auf welche Art und Weise, verloren gegangen sey. Man gab sich alle nur ersinnliche Mühe, um dasselbe wieder aufzufinden.

Der hieseitige Bürger, Jakob Fleisch, von Götzis bey Feldkirch gebürtig, welcher überhäufter Schulden halber am 12. dieses Monats sammt seiner Ehegattinn, Anna Maria Kramerinn, und einem Kinde heimlich entwich, wird hiemit öffentlich aufgefordert, sich bis auf dem 4. März d. J. längstens vor der unterzeichneten Gerichtsstelle über seinen Austritt zu verantworten, und mit seinen Gläubigern zu liquidiren. Er erscheine nun an besagter Tagfahrt oder nicht, so wird jedennoch auf Anrufen seiner Gläubiger gegen ihn alsdann nach Vorschrift der Gesetze in contumaciam erkannt, und dessen rückgelassenes Vermögen sub hasta publica versteigert, auch, so weit es hinreicht, dessen Gläubiger hieraus nach Ordnung befriediget werden. Von dieser peremtorischen Tagsatzung werden zugleich sämmtliche Gläubiger des Jakob Fleisch verständiget, daß sie an derselben ihre Forderungen beweisen und liquidiren sollen und mögen.

Ueberlingen, den 15. Jan. 1808. Großherzogl. badisches Stadtgericht allda.

Ill, Rathskonsulent. — Huml, Stadtschreiber.

Es dient zur Nachricht, daß ich bey Hrn. Hämmerle Stockhauswirth in Augsburg eine Parthie frischen Saazer Hopfen zu verkaufen stehen habe.

Nephtal Ehrlich und Komp.

Ein junges Frauenzimmer von guten Aeltern und moralischem Charakter, welche im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren ist, wünscht als Ladenjungfer in einer Handlung unterzukommen. Uebrigens ist es ihr eine, in welcher Gegend es ist. Das Nähere ist in Passau bey der Wittwe Frau Freidhoferin auf der Grabengasse Nro. 498. im 1sten Stock zu erfragen.

Bis kommendes Georgi ist eine große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Stallung, und einem unmittelbar daran stossenden bedeutenden Obst und Wurzgarten in der Stadt zu verleihen. Nähere Auskunft hierüber giebt der Bierbräuer Danzer Lit. B. Nro. 243. am Göggingerthor.

Nro. 29. Mittwoch, den 3. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 25. Jan.

Der Moniteur liefert einen Bericht des Ministers der innern Angelegenheiten an Se. Majestät den Kaiser, worinnen das Recht und die Nothwendigkeit, Portugal zu besitzen, gezeigt und bewiesen wird, daß der Regent desselben schon längst feindselige Gesinnungen gegen Spanien und Frankreich gehegt habe. England bedroht jetzt die Küsten von Portugal, Cadix und Ceuta; es hat auch viele Truppen nach Gibraltar geschickt ꝛc. — In einem Bericht des Kriegsministers an den Kaiser vom 6. dieß heißt es unter Anderm: Es stehen 2 Observationskorps bereit, um, wenn es nothwendig seyn sollte, nach Portugal zu marschiren. Die Nothwendigkeit, dem unversöhnlichen Feinde alle Häven des festen Landes zu verschließen, und den Krieg, wenn es die Umstände befehlen, in das Innere von England, Irland, und Indien zu spielen, erheischt die Aushebung der Konscription vom Jahr 1809. Eine gemeine Politik hätte Ew. Majestät bestimmen können, zu entwaffnen; allein diese Politik würde für Frankreich verderblich seyn. Ja, Sire, anstatt die Armeen zu vermindern, müssen sie vermehrt werden, bis England den Meeren die Ruhe giebt, welche Ew. Majestät dem festen Lande verschafft haben. — Als Beweggrund zu dem Dekret vom 21. Januar, wodurch 4 Plätze mit Frankreich vereinigt wurden, wird angeführt: Kehl kann nur als ein Anhang von Straßburg betrachtet werden; Kassel ist zum Schutz der Festungswerke von Maynz nothwendig; Wesel ist ein militärischer Punkt, der mit der Vertheidigung der Rheinlinie zusammen hängt; Vliessingen, von dem Frankreich ohnehin schon seit 1795 die Hälfte besaß, ist erforderlich, um die Mündung der Schelde gänzlich zu schützen, und die glänzende Bestimmung Antwerpens mit einem unüberwindlichen Bollwerk zu decken.

Paris, den 26. Jan.

Eine Expedition nach den Besitzungen der Engländer in Ostindien ist gegenwärtig hier der Gegenstand einer allgemeinen Unterhaltung. Die Aeußerung des Sprechers der Regierung, Herrn Reynaud de St. Angely, daß der Kaiser mit Hilfe seiner getreuen Bundesgenossen, Rußland, Persien ꝛc. eine Macht dahin in Bewegung setzen könne, der nichts zu widerstehen fähig sey, läßt die wirkliche Ausführung derselben vermuthen. Zwar leugnet man nicht, daß eine solche Expedition mit vielen Schwierigkeiten verknüpft sey; allein ein großes Genie kennt keine Hindernisse, oder findet wenigstens immer Mittel, dieselben zu überwinden. Alexander der Große drang mit 40,000 Macedoniern, die überdieß mit einer schweren Rüstung, mit Stahl und Eisen bedeckt waren, 350 Jahre vor Christi Geburt durch das warme Persien bis an den Indus vor, der noch jetzt die Gränze zwischen Persien und Indostan formirt. Alexander würde auch diesen Strom passirt haben, wenn nicht seine narbigte Macedonier erklärt hätten, daß sie des Siegens müde seyen. — Auch die Kreuzzüge, wenn sie schon nach einem nicht wohl berechneten Plan entworfen waren, beweisen, daß man selbst in sehr entfernten Ländern gegen tapfere Feinde Krieg führen könne. Der Herzog Gottfried von Bouillon führte zu Ende des 11ten Jahrhunderts ein wohl disciplinirte Armee von 200,000 Franzosen über Konstanti-

Digitized by Google

nopel nach dem gelobten Lande, und eroberte Anno 1099 Jerusalem. Napoleon der Große landete im Jahr 1798 in Aegypten, und würde sich darinn behauptet haben, hätten ihn nicht die Umstände nach Frankreich zurück gerufen. Noch im vorigen Jahr drang er bis an die Gränze von Rußland vor, die 300 Meilen vom Rhein entfernt ist.

Neapel, den 15. Jan.

Da es im Königreich Neapel noch sehr an Brücken fehlt, so haben mehrere Privatpersonen sich erboten, Brücken theils aus Holz, theils aus Steinen zu erbauen, wenn ihnen dagegen auf gewisse Jahre die Brückengelder bewilligt würden. Der König hat diese Anerbietung angenommen, und bald wird man in unserm Lande eine Menge neuer Brücken sehen, die zur Bequemlichkeit der Reisenden, und zum leichtern Transport der Waaren dienen können. — Vorgestern liefen hier aus Frankreich, Sardinien, dem Kirchenstaat ꝛc. auf einmal 21 Schiffe ein, die mit verschiedenen Waaren beladen sind. Diese Schiffe halten sich so viel als möglich an die Küste, und wenn sie von englischen Fregatten oder Kapers bedroht werden, so flüchten sie in den nächsten Haven oder unter den Schuz von Strandbatterien.

Konstantinopel, den 30. Dez.

Unter den Janitscharen spuckt der Geist der Empörung und des Mißvergnügens noch immer. Er wird aber durch die Strenge des Kaisers Mustapha, der die Tumultuanten sogleich hinrichten läßt, im Zaum gehalten. — Die englische Flotte kreuzt fortdaurend im Archipelagus, und nimmt die Zufuhr nach Konstantinopel. Einige Schiffe derselben liegen vor den Dardanellen. — Es heißt jezt, daß die Friedensnegoziationen zwischen der Porte und Rußland in Paris fortgesezt werden. Gegen Aegypten haben die Engländer nichts weiter unternommen. Sie würden auch bey einem neuen Versuch ein schlechtes Glück machen, indem gegenwärtig die vormaligen Zwistigkeiten der Bey's mit der Pforte so ziemlich ausgeglichen sind. Auf die levantinische Baumwolle gehen aus mehrern Ländern von Europa große Bestellungen ein.

Washington, den 6. Dez.

Die Finanzen unserer Republik sind in sehr glänzenden Umständen. Die jährlichen Einkünfte steigen auf 16 Millionen Dollars (große Thaler) und die Ausgaben betragen 3 Millionen weniger. Im Schatze befinden sich 10 Millionen Dollars baar Geld, und die noch seit dem Revolutionskrieg vorhandene Nationalschuld von 57 Millionen wird in 13 Jahren abgezahlt seyn, wenn wir je inzwischen Frieden behalten. Seit einem Jahr hat der Staat 284,000 Morgen bisher noch unbenüztes Land verkauft, wofür 500,000 Dollars in die Staatskasse eingiengen.

Warschau, den 11. Jan.

Die hiesige Zeitung meldet, daß der Kapitän Biecikowsky von dem zweyten pohlnischen National-Kavallerieregiment abgesezt worden sey, weil er sich erlaubte, Reisende und Landeseingebohrne zu brandschazen. Er war auch Platzkommandant der Stadt Makow. — Es heißt, der König von Preußen wünsche, dem rheinischen Bunde beytreten zu dürfen. Dieser Entschluß könnte den Abzug der Franzosen aus seinen Staaten erleichtern.

Schreiben aus Gallizien, den 12. Jan.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, gewohnt, jedes Verdienst mit väterlichen Gesinnungen zu würdigen, haben dem Oberst von Kaiser Husaren, Grafen von Neipperg, Ritter des militärischen Maria Theresienordens, welcher während des lezten Krieges zwischen Frankreich, Rußland und Preußen den k. k. Neutralitäts-Gränzkordon in Gallizien kommandirte, zum Beweis besonderer Zufriedenheit mit dessen Benehmen mittelst eines sehr schmeichelhaften Handbillets von dem Generalissimus Erzherzog Karl k. k. Hoheit, eine goldene mit Brillanten umfaßte, und mit der kaiserl. Namenschifre gezierte Dose, 8000 Gulden im Werth,

verehrt. Auch der russische Kaiser gab demselben seinen Beyfall durch ein Handschreiben und beygefügten Brillantring von ausnehmend schöner Arbeit, 2000 Rubel am Werth, zu erkennen. Das Handschreiben des Generalissimus, Erzherzog Karl lautet folgendermassen: Lieber Herr Oberst Graf Neipperg! Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, Ihnen beygehendes ehrenvolle Denkmal der allerhöchsten Zufriedenheit über Ihr eben so kluges, als thätiges und zweckmäßiges Benehmen bey Ihrem während dem letzten so kritischen Verhältnisse an unserer Gränze geführten Kordonskommando auf Befehl Sr. Majestät zu übermachen. Seyn Sie versichert, daß auch ich für meine Person Ihrem Verdienst vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lassen, und gern jede Gelegenheit ergreifen werde, Ihnen die Gesinnungen zu bethätigen, mit welchen ich stets verharre Ihr wohl affektionirter

Karl. M. P.

Berlin, den 23. Jan.

In einer hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Noch ist es nicht möglich gewesen, die vollständigen Listen von dem Verlust, welchen die preußische Armee in der unglücklichen Schlacht bey Jena am 14. Oktober 1806 erlitten hat, einzusammeln. Von 12 Infanterieregimentern aber, mehr von der Berliner Besatzung, bey denen in Allem 480 Offiziers angestellt waren, weiß man jetzt bestimmt, daß 225 Offiziers geblieben oder verwundet worden sind. Es kamen also nur 255 gesund davon. Das Regiment Wartensleben verlor allein 27 Offiziers. Dieser Verlust beweist, mit welcher Hartnäckigkeit von Seiten der preußischen Infanterie gefochten worden sey. Von den preußischen Generälen sind in jener unglücklichen Schlacht 19, und vom Generalstab 7 getödtet oder verwundet worden. Der Herzog von Braunschweig und der General Graf Schmettau starben an ihren Wunden, der Fürst von Hohenlohe bekam eine starke Kontusion, der Feldmarschall Möllendorf 4 leichte Wunden, der König verlor ein Pferd unter dem Leibe, seine beyden Brüder Heinrich und Wilhelm wurden blessirt. — Bey dem Anfang der Belagerung von Danzig war die preußische Besatzung 16,000 Mann stark. Von diesen zählte man an Todten und Verwundeten 123 Offiziers und 5322 Gemeine. — Immer mag man der preußischen Armee in Vergleichung gegen die krieggewohnten Franzosen Mangel an Kriegserfahrung absprechen, aber Mangel an Tapferkeit wird man ihr, ob sie gleich bey Jena zum Erstenmal ins Feuer kam, nicht zur Last legen können.

Magdeburg, den 22. Jan.

Man hofft, unsern neuen Souverän, den König von Westphalen, bald hier zu sehen, und unser Magistrat läßt deßwegen bereits an einer Ehrenpforte arbeiten, die 1300 Thaler kosten wird. Unsere Kaufmannschaft errichtet eine Ehrengarde zu Pferd. Ihre Uniform ist stahlgrün mit silbernen Achselschnüren. — Aus dem Brandenburgischen gehen über die Noth der Einwohner klägliche Berichte ein. — Am 16. dieß ist der König von Preußen mit seiner Familie von Memel in Königsberg angekommen. Die Einwohner dieser Stadt äußerten ihre Freude darüber durch eine allgemeine Beleuchtung, durch Speisung von einigen hundert Armen ꝛc.

Hamburg, den 23. Jan.

Im verflossenen Jahr sind hier in Allem 180 größere und kleinere Fallimenter ausgebrochen, die sich zusammen auf vierthalb Millionen Mark belaufen. — Die hier und in der Gegend stehende spanische Truppen werden, sobald die bessere Witterung eintritt, in ihr Vaterland zurück kehren. — Wir ziehen jetzt hier fast alle Kolonialwaaren aus Holland, und sie steigen zu unerhörten Preisen. Das Pfund Kaffee kostet bereits über einen Thaler in Konventionsgeld.

Rotterdam, den 18. Jan.

Auch hier, in Dortrecht, und in der ganzen Nachbarschaft hat der unerhörte Sturm in der Nacht auf den 15. dieß viel Unglück angerichtet. Am schlimmsten aber sieht es Vlissingen aus, wo der Schade auf Millionen steigt.

Utrecht, den 23. Jan.

Längs der holländischen Gränze wird jetzt ein Truppenkordon gezogen, damit weder bey Tag noch bey Nacht englische Waaren und Fabrikate durch Fischer, oder andere kleine Fahrzeuge eingeschwärzt werden können. Die in Holland geschöpften Friedenshoffnungen sinken wieder. Der hartnäckige Kampf zwischen Frankreich und England, den man den Kampf der Erde mit dem Meere nennen könnte, bietet ein wirklich großes Schauspiel dar, und berührt so zu sagen das Interesse der ganzen Welt. Es giebt wenig Menschen in Europa, welche die Wirkungen desselben durch ihre tägliche Bedürfnisse nicht empfinden. Selbst die übrigen Erdtheile, die mit dem unsrigen in Verbindung stehen, fühlen den Einfluß desselben. Wie und wann dieser fürchterliche Kampf endigen werde, vermag keine menschliche Klugheit zum Voraus zu bestimmen.

Amsterdam, den 26. Jan.

Am 23. dieß ist ein königl. Dekret erschienen, welches allen Seehandel unsers Landes vernichtet. (Morgen hierüber das Nähere.)

Schreiben aus Fryburg in der Schweiz, den 28. Jan.

Nunmehr ist den Katholiken in der Stadt Zürch eine Kirche bewilligt worden. Die Installation des Pfarrers, Herrn Moriz Mayer, Religiosen aus Rheinau, geschah am letzten Sonntag des alten Jahrs. Der Deputirte der Regierung, Herr Avacker, drückte sich dabey folgendermassen aus: So ist dann nun, liebe, theure katholische Mitchristen! euer Wunsch erfüllt. Ihr erkennet mit uns, daß die christliche Religion das einzige wahre Fundament aller Tugend, aller Seelenruhe und aller Glückseligkeit sey. Ihr erkennet mit uns, daß zur Nahrung, Erbauung und Stärkung des Geistes und des Herzens Religionsübungen eben so unentbehrlich nöthig seyen, als dem Leibe die tägliche Nahrung und Stärkung nöthig ist. Und diese Mittel könnet ihr nun in hiesiger Stadt ohne Störung genießen. Freuet euch also dieser neuen Wohlthat, die Gott durch uns euch zu Theil werden läßt, und euch auf immer zusichert. Dankt ihm auch dafür ꝛc.

Künftigen Montag den 15. d. M. Nachmittag wird ein ziemlicher Vorrath an historischen, theologischen, philosophischen und so andern Büchern in dem Kollegio zu St. Salvator dahier an den Meistbietenden im Versteigerungsfall gegen baare Bezahlung erlassen werden. Der Katalog kann in dem Bureau endesgesetzter Administration täglich eingesehen werden. Augsburg, den 1. Febr. 1808. K. b. Stiftungsadministration des kathol. Kultus und Schulfonds. — J. P. Bolley, Administrator.

Es ist in der Behausung Lit. D. Nro. 145. auf dem Hafnerberg der obere Stock, bestehend aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Speisgewölb und Holzlager, dann die in dem Hof befindliche Waschküche täglich zu vermiethen. Miethliebhaber werden eingeladen, das Lokale zu besichtigen, und dabey die nähere Bedingnisse zu vernehmen.

Donnerstag den 4. Febr. wird auf dem Bäckenhaus eine Mobilienauktion eröffnet, worinn silberne Sack- Stock- und Hanguhren, Leib Tisch und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider, Bett-Barchet, ein eiserner Ofen, nebst mehrern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Es ist eine ganz neue leichte Wiener-Chaise, ein- oder auch zweyspännig, nach der neuesten Bauart, täglich zu verkaufen. Das Nähere ist Lit. B. Nro. 205. zu erfragen.

In der Provinzialstadt Freysing ist an einem sehr gelegenem Platze eine 3 Stockwerk hohe, gut gebaute und mit allen Bequemlichkeiten versehene Behausung zu verkaufen. Es haftet auf diesem Hause eine Handlungsgerechtigkeit, bestehend in Spezerey und Schnittwaaren. Auskunft hievon giebt das Zeitungskomtoir.

Dienstag den 25. Febr. wird in der weiten Gasse hinter St. Ulrich Lit. B. Nro. 180. ein Hausrath eröffnet, worinn Herren- und Frauenkleider, Weber-Werkstühle, und Werkgeschirr, nebst mehrern Hausgeräthschaften an den Meistbietenden verkauft.

Digitized by Google

Nro. 30. Donnerstag, den 4 Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 27. Jan.

Herr Dr. Gall, heißt es in einem unserer Journale, erregt jetzt allgemeine Aufmerksamkeit. Es ist keine glänzende Abendgesellschaft, zu der er nicht eingeladen wird. Alle elegante Damen wollen, daß er ihnen die Schädel befühle, und die Erhöhungen an denselben auslege, um zu bestimmen, ob sie das Organ des Geschmacks, der Musik ꝛc. haben. Freylich fallen seine Urtheile nicht immer nach Wunsch aus, indessen trägt man bereits Hauben a la Gall mit vielen Vertiefungen und Erhöhungen.

Venedig, den 26. Jan.

Ein zu Triest angekommenes nordamerikanisches Schiff hat unter Anderm auch 11,000 Stücke chinesische Nankins mitgebracht, denen es unter den gegenwärtigen Umständen an Liebhabern nicht fehlen kann. — Zu Genua ist ein nordamerikanisches Schiff mit 2000 Zentner Stockfischen eingelaufen, dessen Ankunft für die bevorstehende Fastenzeit sehr erwünscht war. — Der heilige Vater hat in einem am 16. dieß gehaltenen geheimen Konsistorium viele Bisthümer vergeben. — Ueber die während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon hier veranstaltete Feyerlichkeiten ist eine ausführliche Beschreibung mit Kupfern erschienen.

Grätz, den 25. Jan.

Am 23. dieß ist hier der Feldzeugmeister, Graf von Stzarray, im 69sten Jahr seines Alters an einem Schlagfluß gestorben. Sein Name ist aus den Feldzügen der vorigen Kriege rühmlichst bekannt.

London, den 18. Jan. (Ueber Frankreich.)

Eine englische Fregatte, die aus unsern ostindischen Besitzungen kommt, und Madras am 22. September verlassen hat, bringt die Nachricht mit, daß daselbst wegen den starken Kriegsrüstungen in Persien nicht geringe Befürchtnisse herschen. Da das Gebiet des Königs von Persien von unsern ostindischen Besitzungen gar nicht weit entfernt liegt, so scheinen jene Besorgnisse nicht ungegründet. Im Jahr 1742 fiel der damalige Schach von Persien, Thamas Koulikan, oder Schach Nadir, in Ostindien ein, eroberte die beyden Hauptstädte des Großmongols Delhi und Agra, und schleppte außer einer großen Menge Kostbarkeiten 40 Millionen Pfund Sterling (440 Millionen Gulden) aus dem Schatz des Großmongols mit sich fort. Oben genannte beyden Städte sind jetzt englisch. — Man spricht von einer neuen geheimen Expedition; sie dürfte sehr bedeutend werden, denn das Admiralitätsamt miethet viele Transportschiffe. — Ein Ministerialblatt, the Courier, sagt heute: Frankreich hat über die hannövrische Lande mit Ausnahme von Göttingen und Grubenhagen, noch nicht disponirt. Wahrscheinlich will es Hannover im Frieden zurück geben, und große Opfer dafür fordern, um dieses Land bey der ersten besten Gelegenheit wieder nehmen zu können. Aber unsere Minister mögen sich erinnern, daß der Besitz von Hannover England immer schädlich, und nie vortheilhaft gewesen ist. — Der berühmte Burke sagte: Der Wirkungskreis meiner Pflichten ist mein Vaterland; ein patriotischer König soll kein anderes Land besitzen, als das, welches

Digitized by Google

er regiert. Oder sollen wir einen Vasallen von Frankreich zu unserm König haben? Auch Herr Pitt war immer der Meynung, daß man Hannover fahren lasse; allein der König, der einen grosen Werth darauf setzt, wollte es nie fahren lassen.

London, den 20. Jan. (Ueber Frankreich.)

Gestern gieng die offizielle Nachricht hier ein, daß die bisher spanische Insel Madera sich am 24. Dezember durch Kapitulation an die britische Waffen unter dem General Beresford, und dem Viceadmiral Hood ergeben habe. — Der hiesige kaiserl. österreichische Gesandte, Graf von Stahremberg, erhielt vorgestern Abends einen Kurier aus Wien, und nun heißt es, er werde morgen über Paris nach Wien abreisen. — Alle Friedensgerüchte verlieren sich, und dagegen nimmt die Muthlosigkeit und Unzufriedenheit über die gegenwärtige Lage der Dinge zu. Inzwischen stehen die Fonds ziemlich hoch, nämlich die dreyprozentigen Fonds auf beynahe 65.

*) Die Pariser Berichte vom 27. Jan. melden noch nicht, daß der Graf von Stahremberg aus London daselbst angekommen sey.

Berlin, den 24. Jan.

Der König hat dem General von Müffling, der in der unglücklichen Schlacht bey Jena das linke Aug verloren, eine Pension von 1000 Thalern angewiesen. — Künftig wird bey der preußischen Armee die bisher große Anzahl von Generals sehr vermindert, und die Regimenter erhalten bloß Obersten, die sie kommandiren. — Zu Königsberg ist eine geheime Kommission niedergesetzt worden, bey welcher jeder Militär nach Pflicht und Gewissen die Gebrechen der Armee, die Fehler und Unterschleife, welche er an den Vorgesetzten bemerkte ꝛc. angeben soll.

Utrecht, den 24. Jan.

Es scheint, daß wichtigen Ereignissen immer noch wichtigere nachfolgen. Vor 8 Tagen kam der Befehl, daß die schwedischen Schiffe in Holland den englischen gleich gehalten werden sollen. Gestern erschien ein Dekret unsers Königs, worinn es heißt:

Erwogen, daß jedes Volk in dem gegenwärtigen Zustand von Europa mit seinem ganzen Vermögen zum Sieg des festen Landes, in einem Streite, der nicht von langer Dauer seyn kann, und dessen Ausschlag nicht zweifelhaft ist, beytragen soll. Erwogen, daß es unsere Pflicht ist, und es mit dem theuersten Interesse unsers Volks übereinstimmt, den Anforderungen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, unsers durchlauchtigsten Bruders, auf alle mögliche Weise in dieser Hinsicht beyzutreten, und dessen Begehren selbst zu übertreffen; erwogen, daß die Entschädigung und Erleichterung, welche unser Reich zu fordern und zu erwarten berechtigt ist, ganz allein von der vermögenden Vermittlung Frankreichs abhängt; erwogen endlich, daß, so groß auch die Aufopferungen seyn mögen, welche Holland schon gebracht hat, und so beklagenswürdig dessen Handel und Finanzen wirklich sind, es doch nothwendig ist, unsere gegenwärtige Gesinnungen in das helleste Licht zu stellen, so befehlen Wir: ꝛc. — Nun folgt ein Dekret, vermöge welchem die holländische Häven allen Fahrzeugen und Schiffen ohne Ausnahme verschlossen werden, neutrale, bewaffnete Schiffe allein ausgenommen. Diese können in die holländische Häven feindliche Prisen eindringen, oder in denselben Sicherheit suchen, sie dürfen aber keine Gemeinschaft mit dem Lande haben, und müssen wieder in See gehen, sobald es die Witterung zuläßt. Selbst auf den Fischerbarken soll künftig eine Militärperson seyn, um alle Gemeinschaft mit dem Feind zu hindern.

Amsterdam, den 26. Jan.

Das am 23. dieß zu Utrecht heraus gekommene königl. Dekret, Kraft welchem alle Kommunikation zwischen Holland und dem Meer bis zum Frieden aufhöre, ist auch für die hiesige Stadt von der höchsten Wichtigkeit. Wir können nun von den Kolonialwaaren schlechterdings keine Zufuhr mehr erwarten. Die nächste Folge

hievon ist, daß alle, die noch Vorräthe davon haben, mit denselben zurück halten. Die Preise müssen deßwegen nothwendiger Weise fortdaurend steigen; bis auf welchen Grad, läßt sich vor der Hand durchaus nicht bestimmen. — Die Ladungen mehrerer schon im verflossenen Sommer in den holländischen Häven angehaltener und konfiszirter Schiffe werden nächsten Monat Februar öffentlich verkauft. Sie bestehen aus rohem Zucker, Mandeln, Wein, Arrack, aus etwa 100,000 Pfund Kaffee, 46 Kisten Indigo ꝛc. Das Unglück, welches der Orkan in der Nacht auf den 15. Januar in Holland angerichtet hat, ist leider viel größer, als man anfänglich vermuthet hatte. Eine Menge Kolonialwaaren wurden dabey durch das Seewasser in den Magazinen ruinirt. Am traurigsten sieht es in der Stadt Vliessingen aus. Man rechnet den Schaden, welchen jener Sturm in Holland und in Vliessingen angerichtet hat, auf 13 bis 15 Millionen. In unserm Königreich hat das Departement Seeland am meisten gelitten. Die ganze Insel Walchern stand unter Wasser; viele Einwohner und eine große Anzahl Vieh kamen um. In den Handelsstädten sind viele Kaufleute durch den Verlust ihrer Waaren in den Gewölben ruinirt.

Schreiben aus Frankfurt, den 31. Jan.

Das Dekret des Königs von Holland vom 23. dieß, welches allen, auch neutralen Schiffen die Kommunikation mit seinem Lande verbietet, hat hier auf den Preis der Kolonialwaaren stark gewirkt. — Der Sohn des berühmten blinden Dichters Pfeffel in Colmar, ein ungemein talentvoller Mann, ist Kompagnon des hiesigen ersten Wechselhauses Bethmann geworden, und hat die Firma erhalten.

Vom Mayn, den 1. Febr.

Man vernimmt aus Frankfurt, daß, weil in dieser Stadt fast für 2 Millionen Kreuzerstücke im Umlauf sind, am 21. Januar eine Verordnung deßwegen erschienen sey, nach welcher niemand berechtigt, noch gehalten ist, bey einer Zahlung mehr als 8 Kreuzer zu geben, oder zu nehmen. — Nach Berichten aus dem Hannövrischen soll die Festung Hameln an der Weser, nebst dem Fort George geschleift werden. Dem Hannövrischen ist dieser feste Platz von keinem besondern Nutzen gewesen, und die Raskrung desselben erspart dem Lande beträchtliche Summen. Einige wollen aus diesem Befehl, der am 21. Januar von Paris einglieng, Hoffnung für einen baldigen Frieden schöpfen. Was man wünscht, glaubt man gerne, sagt das Sprichwort.

Mannheim, den 30. Jan.

Der Erbgroßherzog von Baden und seine Gemahlin kaiserl. Hoheit sind gestern aus Karlsruh hier angekommen, um eine Zeitlang bey uns zu bleiben. Sie wurden von den Einwohnern mit großen Freudensbezeugungen empfangen.

Schreiben aus Botzen, den 29. Jan.

Gestern begiengen wir feyerlich das Namensfest unserer geliebtesten Königin. Vormittags war in der Stadtpfarrkirche solennes Hochamt, dem alle öffentliche Autoritäten, das königliche und Bürgermilitär und eine zahlreiche Menge Volks beywohnten, und das höchste Wesen um Segen für Ihre Majestäten innigst anflehten. Mittags war in dem Merkantilmagistratshause eine von den angesehensten Personen dieser Stadt zusammengesetzte Tafel von 48 Gedecken. Freudige Toasts auf das Wohl der ganzen allerhöchsten Regentenfamilie, unsers würdigsten Herrn Landesgouverneurs, Grafen von Arco, und des anwesenden Offizierkorps wurden vom Herrn Kreishauptmann angestimmt, und jubelnd erwiedert. Am Ende der Tafel veranstaltete der Herr Bürgermeister eine ergiebige Kollekte für die braven verwundeten baierischen Krieger. Das erhabene Fest, Herzlichkeit und Eintracht stimmten alle Anwesende zur reinsten Freude. Nachmittags war auf dem neuen Maximiliansplatz von dem Musikchor des hiesigen Bürgermilitärs Musik. Abends führte die hier anwesende Schauspielergesellschaft unter der Direktion des Herrn Schantroch in dem vollständig beleuchteten Theater ein die Gefühle der Unterthanen gegen ihre

Digitized by Google

geliebte Landesherrschaft ausdrückendes Stück: der redliche Tyroler, auf, bey welchem das anwesende Publikum jede der vorkommenden allusiven Stellen mit dem lautesten Beyfall bezeichnete, und dadurch bewies, wie lebhaft das Andenken an jene seelenvollen Güte, mit welcher die allerhöchsten Herrschaften bey ihrer Anwesenheit uns entzückten, in unsere Herzen geprägt sey.

Künftigen Freytag als den 5. dieses werden auf der Maximiliansstrasse 2 herrschaftliche Dienstpferde vom 2ten Chevauxliegers-Regiment König an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Von Kommissions wegen. Eissenberg, Major.

Nach dem Innhalt allerhöchsten Reskripts von München den 28. Nov. v. J. wurden die zum Verkauf ausgeschiedene, inzwischen nach baierischem Maaß ausgemessene, in kleine Parthien abgetheilte und numerirte Staatswaldungen in dem Forstamtsbezirk Ulm unter Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung an nach bemerkten Tägen und Orten der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als: In der Revier Langenau die Walddistrikte 1) Sausenhau zu 139 Morgen 86 Ruthen, abgetheilt in 16 Theile; 2) Frohnholz zu 1 3/4 Morgen 33 Ruthen, abgetheilt in — Theile, Freytags den 5. Febr. Morgens 9 Uhr auf dem Posthaus zu Nernstetten, wo zugleich auch noch 113 Stücke vorräthig liegende Eichen in dem sogenannten Bruckhau unweit der Nürnberger Chaussee mit verkauft werden. In der Revier Bermaring die Walddistrikte 1) Fanserin beyläufig 3 Morgen, abgetheilt in 3 Theile; 2) Trauf am Reinhau beyläufig 5 Morgen, abgetheilt in 5 Theile, Montags, den 8. Febr. in der Wohnung des kön. Forstwarts zu Scharenstett, wobey ebenfalls noch beyläufig 150 Stück vorräthig liegende Eichen in der sogenannten Rothenriese mit versteigert werden. In der Revier Illertissen die Walddistrikte 1) Millerholz oder Becherziel unweit Weißenhorn 3 Morgen 89 Ruthen, abgetheilt in 2 Theile; 2) Pfeffermad oder Kopf am Kiern ebenfalls unweit Weißenhorn 3 1/2 Morgen 53 Ruthen, abgetheilt in 2 Theile; 3) ein Theil der Böhringer Au zu 7 3/4 Morgen 71 Ruthen, abgetheilt in 4 Theile; 4) Ziegelstadel bey Böllenberg zu 61 1/2 Morgen 60 Ruthen, abgetheilt in 3 Theile; Mittwochs den 10. Febr. Morgens 9 Uhr im Wirthshaus zu Böllenberg, wobey auch noch vorräthig liegende Eichen im Ziegelstadel 22 Stämme, und Donnerstags den 11. Febr. Morgens 9 Uhr aber im Grafenwald bey Dattenhausen vorräthig liegende beyläufig 500 Fichtenbaustämme, und im Tannenbühl 3 Eichstämme zu Illertissen in der Wohnung des dortigen kön. Revierförsters an den Meistbiethenden mit verkauft werden. Die nähern Bedingungen werden übrigens den Kaufslustigen an den voraus bemerkten Tägen bekannt gemacht werden; inzwischen aber bleibt solchen hiemit unverhalten und anheim gestellt, wenn vor dem Verkauf sowohl die vorbenannte Waldungen, als die Bauhölzer in Augenschein genommen werden wollen, daß sie sich dießhalb an das bereits hiezu angewiesene Forstpersonal wenden mögen. Ulm, den 26. Jan. 1808. Kön. baier. Forstamt allda. Martin, Oberförster.

Unterm 10. Oktober vergangenen Jahres verstarb Theodosius Hollermair, Eremit auf der sogenannten Wiese bey Freysing, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung. Es werden daher seine Intestaterben und allenfallsigen Gläubiger mit dem Anhange vorgeladen, daß sich Erstere in Zeit 30 Tagen über ihre Anverwandtschaft legal ausweisen, und Letztere ihre Forderungen zu Protokoll geben; nach Verfluß dieser peremtorischen Zeitfrist werden dieselben mit ihren Ansprüchen abgewiesen, und nicht weiters gehört werden. Freysing, den 15. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht allda. Stromer.

Freytag den 5. Febr. werden Morgens 10 Uhr auf der Maximiliensstrasse der Schranne gegenüber 4 aufgeschirrte kastanienbraune Artilleriepferde, in einem Alter von 4 bis 8 Jahren, an die Meistbietende verkauft werden.

Allen hiesigen Bürgern und Inwohnern mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß bey mir vom ächten Büffelleder Kuppeln, und Patrontaschen Riemen für Grenadier und Musquetier, auch Bandulier für Kavalleristen um die billigsten Preise zu haben sind.

Karl Heinrich Mayer, Säcklermeister am Baarfüßerthor Lit. C. Nro. 234.

Nro. 31. Freytag, den 5. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 26. Jan.

Die Frau von Stael, einzige Tochter des berühmten Herrn Nekers, und selbst auch eine beliebte Schriftstellerin, hat ihren Sohn in die hiesige Ingenieurakademie untergebracht. Sie wird Wien nächstens wieder verlassen. — Am 19. dieß haben Sr. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Karl Ihren kaiserl. Majestäten und der ganzen höchsten Familie große Familientafel gegeben. — Ein französischer Kurier, von Konstantinopel kommend, ist sehr eilfertig hier durch nach Paris passirt.— Se. Majestät der Kaiser haben beschlossen, die Besoldungen der bey den Archiven und Registraturen angestellten Beamten, welche mit dem noch immer steigenden Preise der Lebensmittel in keinem Verhältniß mehr stehen, zu erhöhen. Die übrigen Staatsbeamten, die sich in dem nämlichen Fall befinden, stehen nun auch einer gleichen allergnädigsten Entschließung entgegen. — Bey der kaiserlichen Vermählungsfeyer am 6. dieß wurden nicht allein in den Spitälern und andern Armenstiftungen reichliche Almosen vertheilt, sondern auch am 11ten dieß die Bewohner des Bürgerspitals zu St. Marx Mittags bewirthet, und jeder mit einem Gulden beschenkt. — Dem Vernehmen nach soll der neu gestiftete St. Leopoldsorden noch an mehrere verdienstvolle Gelehrte und Künstler der österreichischen Monarchie vertheilt werden. Der verewigte Kaiser Leopold der Zweyte war ein großer Freund und Beförderer der Künste und Wissenschaften, und Wien würde, wenn er länger als ein Jahr regiert hätte, ein zweytes Athen geworden seyn. Mit Recht wird also durch jenen neuen zweckmäßigen Orden sein Andenken verewigt.

Wien, den 30. Jan.

Am 19. dieß verstarb hier Israel Hönig, Edler von Hönigsberg, k. k. Regierungsrath im 84sten Jahr seines Alters. Er ward von 4 glorreichen Beherrschern der österreichischen Monarchie geschätzt, und mit auszeichnenden Gnaden belohnt. Den Armen ohne Unterschied der Religion that er viel Gutes, und war als Mensch und Bürger gleich achtungswerth.

Konstantinopel, den 5. Jan.

Der hiesige kaiserl. französische Bothschafter, General Sebastiani, hat durch einen russischen Kurier sehr wichtige Depeschen vom Fürsten Prosorowsky aus Bukarest erhalten. Gleich darauf hielt er mit dem Reis-Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) eine lange Unterredung, und es vergeht jetzt beynahe kein Tag, wo nicht beyde in Konferenzen wären. General Sebastiani hat einen Kurier nach Paris abgeschickt.

Türkische Gränze, den 13. Jan.

Zum Gebrauch der Servier ist in illyrischer Sprache zum Erstenmal auf das Jahr 1808 ein Kalender erschienen, dessen Titelblatt das Brustbild des ersten Anführers der Insurgenten, Czerny Georges, enthält, wie es von der Fama gekrönt wird. — Ein gelehrter Grieche hat in Belgrad ein christliches Gymnasium errichtet. In andern servischen Städten und Dörfern trifft man auch Anstalten zu neuen Schulen.

Digitized by Google

Paris, den 27. Jan.

In dem dießjährigen kaiserlichen Kalender ist in dem Staatenverzeichnisse Portugal nicht angegeben. Dagegen wird die bisherige königl. portugiesische Familie unter Brasilien aufgeführt. Unter dem rheinischen Bund sind folgende Staaten bemerkt: Fürst Primas, Baiern, Würtemberg, Berg, Hessen-Darmstadt, Würzburg, Nassau-Usingen, Nassau-Weilburg, Hohenzollern, Hechingen, Salm-Salm, Salm-Kyrburg, Isenburg Birstein, Ahrenberg, Lichtenstein, von der Leyen, Sachsen-Gotha, Sachsen Weimar, Sachsen-Coburg, Sachsen-Meynungen, und Sachsen Hildburghausen, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Cöthen, Anhalt-Dessau, Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg, Meklenburg-Schwerin, Meklenburg-Strelitz, Reuß-Ebersdorf, Reuß-Graitz, Reuß-Lobenstein, Reiß Schleitz, Schwarzburg-Rudelstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck. Alsdann folgen Oesterreich, Großbrittannien, Preußen, Schweden ꝛc. Von Braunschweig, Hessen ꝛc. geschieht keine Erwähnung mehr. Unter den Fremden, welche den großen Adler der Ehrenlegion haben, sind unter andern angeführt: Der Prinz von Brasilien, der König von Preußen, der Prinz Ferdinand von Preußen, der Feldmarschall von Möllendorf ꝛc. — Der Marschall Moncey ist auf der Gränze, als er mit seinem Reservekorps in Spanien einrückte, von den dortigen öffentlichen geistlichen und weltlichen Behörden sehr feyerlich empfangen worden. In Lissabon ist alles ruhig, und diese volkreiche Stadt von 300,000 Einwohnern wird jetzt auch aus Spanien mit Lebensmitteln versehen.

Schreiben aus Paris, den 27. Jan.

Die Gesandten von Oesterreich und Rußland sind von London abgereist. Ersterer ist bereits hier angekommen, und Letzterer wird stündlich erwartet. Man kann demnach mit Grund annehmen, daß alle Unterhandlungen mit dem englischen Ministerium gänzlich abgebrochen worden seyen. Die von dem Hause Oesterreich versuchte Vermittlung war noch die letzte Stütze der Friedenshoffnungen; auch diese ist nun dahin.

Neu-York, den 9. Dez.

Eines unserer Kauffahrteyschiffe hat unter dem 47sten Grad der Breite eine Schaluppe angetroffen, auf der sich 21 Menschen von dem englischen Transportschiff Alexander, das auf offener See gesunken war, befanden. Diese Unglücklichen, worunter man eine Frau mit ihrem Kinde zählte, waren bereits einige Tage lang von einem so schröcklichen Hunger gequält worden, daß sie sich selbst von dem Fleische zweyer gestorbenen Matrosen nährten. Das gesunkene Schiff hatte 110 Menschen am Bord.

London, den 20. Jan.

Die Truppen, mit denen General Beresford die Insel Madera besetzt hat, betragen 4000 Mann. Madera hat ein herrliches Clima, und an Produkten, kostbaren Wein, Pomeranzen, Zitronen, Mandeln, Feigen, Oel ꝛc. Der Besitz dieser Insel ist für uns im gegenwärtigen Augenblick um desto schätzbarer, da die Häven von Portugal unsern Schiffen verschlossen sind. — Seit einem Jahr haben in England 525 Bankerotte Statt gehabt. Dieß ist bey den vielen tausend Kaufleuten, die unser Land zählt, immer noch eine geringe Summe. Viele dieser Fallimenter waren auch eine natürliche Folge von vorzüglich harten Unglücksfällen. — Es scheint, die Regierung befürchte, der Kaiser Napoleon möchte entweder von Brest oder Cadix aus eine Flotte und Armee nach Irland schicken, um die dortige zahlreiche Menge von Mißvergnügten zu unterstützen. Die irländische Küste wird deßwegen nicht allein durch eine starke Eskadre gedeckt, sondern es sind auch 4 Lager, jedes von 15,000 Mann, errichtet worden, die einander im Fall einer feindlichen Landung unterstützen können. — Madame Catalani, freylich die erste Sängerin, die jemals in England aufgetreten ist, erhält dafür, daß sie diesen Winter über wochentlich zweymal im hiesigen Operntheater singt, 5250 Pfund Sterling, (ohngefähr 60,000 Gulden.)

Koppenhagen, den 23. Jan.

Zu Gothenburg liegen gegenwärtig 5 englische Kriegsschiffe. Der König von Schweden hat sich noch nicht erklärt, ob er künftig englische Partey nehmen wolle, oder nicht. — Da die Kolonialwaaren hier im Preise fürchterlich steigen, und keine Hoffnung vorhanden ist, ergiebige Zufuhr von denselben zu erhalten, so haben sich viele Familien entschlossen, dem Zucker, Kaffee ꝛc. gänzlich zu entsagen. Andere Personen, welche denselben nicht entbehren können, denken auf Stellvertretter. — Nach eingelaufenen Nachrichten ist eine ziemlich zahlreiche englische Kauffahrteyflotte unter Bedeckung einiger Kriegsschiffe von Stockholm unter Segel gegangen, die nun nächstens den Sund passiren muß. Unsere bewaffnete Fahrzeuge und Kapers könnten also eine schöne Beute machen; allein unglücklicher Weise liegen dieselben hier jetzt im Eise fest, indem wir ziemlich strenge Kälte haben. — Der nach der Insel Bornholm (in der Ostsee) bestimmte neue Gouverneur Koeford hat schon zweymal versucht, dahin zu gelangen, allein immer wurde er, wenn er die Insel bereits im Gesicht hatte, durch gewaltige Stürme aus Osten mit Schneegestöber überfallen, die ihn wieder nach Koppenhagen zurück trieben. Die Schiffsmannschaft stund dabey fürchterliche Beschwerden aus, und 4 Matrosen, die erfrorne Hände und Füsse bekamen, mußten ins Lazareth gebracht werden. Jetzt ist er zum Drittenmal dahin unter Segel gegangen.

Breßlau, den 21. Jan.

Der König von Preußen hat dem Generalmajor von Prittwitz, Chef des schwarzen Husarenregiments, das sich mit den Russen in Ostpreußen bey jeder Gelegenheit rühmlichst ausgezeichnet, den rothen Adlerorden verliehen. Hätte die ganze preußische Armee sich so gut gehalten, als das Korps in Ostpreußen, so würde es um den preußischen Kriegsruhm besser stehen.

Hamburg, den 27. Jan.

Nach einem vollständigen Verzeichniß sind im vorigen Jahr in Hamburg zusammen gebohren 4243 Kinder, 4023 Menschen wurden beerdigt, und 1046 Paare kopulirt. Unter den Gebohrnen waren 165 jüdische, 68 katholische, 38 reformirte, und 4 mennonitische Kinder. Der älteste Gestorbene in Hamburg hatte ein Alter von 101 Jahren erreicht. — Mit der Demolirung der Festungswerke von Hameln ist bereits der Anfang gemacht worden; 2000 Bauern sind dabey angestellt.

Altona, den 26. Jan.

Der vormalige Kurfürst von Hessen hält sich fortdaurend in den dänischen Staaten auf, und lebt sehr eingezogen. — Der Kronprinz von Dänemark ist von Koppenhagen nach Kiel gereist, um seine geliebte Gemahlin in ihrem Wochenbette zu besuchen.

Utrecht, den 26. Jan.

Seitdem unser guter König Ludwig seine Residenz aus dem Haag nach hiesiger Stadt verlegt hat, geht es mit seiner Gesundheit merklich besser, und man hofft, daß dieselbe bey dem Eintritt der schönen Jahreszeit ganz wieder hergestellt werden könne.

Kassel, den 26. Jan.

Der berühmte Kapellmeister Reichard befindet sich hier, und ist mit der Aufsicht über das Hoftheater, und über die königl. Kapelle beauftragt worden. Das hiesige Residenzschloß wird verschönert, und die Strassen, welche dasselbe umgeben, erhalten auch mancherley Verbesserungen. Viele Menschen bekommen dadurch Arbeit und Unterhalt. So verschieden auch die Einwohner des Königreichs Westphalen sind, indem man unter denselben Katholiken, Evangelische, Reformirte, Mennoniten, und Juden zählt, so herrscht doch unter denselben die schönste Eintracht. Die Regierung schützt alle gleich, alle genießen die nämlichen Vorrechte und Freyheiten, wenn sie nur ruhige Unterthanen und nützliche Staatsbürger sind.

Schreiben aus Konstanz, den 24. Jan.

Bey dem Regierungsantritt Sr. Hoheit des Herrn Fürst Primas, Karl Theo-

Digitized by Google

war es eine seiner ersten Sorgen, in dem [illegible] Erreichung Gutes zu verbreiten. [illegible] gekommenen Pastoralkonferenzen war daher Höchstdessen eifrigstes Bestreben. Es wurden über die zweckmäßige Art der Zusammenkünfte mehrere bischöfliche Verordnungen erlassen, und 300 Konferenzfragen über die wichtigsten Pastoralgegenstände zur Beantwortung aufgestellt. Jährlich kommen alle Seelsorger nach der Vorschrift viermal zusammen, lesen und beurtheilen ihre bearbeitete Themata, welche sodann dem bischöflichen Vikariat überschickt werden. Dieses begleitet dieselben unter der Leitung des unermüdet thätigen Herrn Generalvikars, Baron von Wessenberg, mit zweckmäßigen Anmerkungen, und die besten dieser Aufsätze werden in das Archiv der Pastoralkonferenzen eingerückt, von welchen bis jetzt 3 Jahrgänge erschienen sind. Dadurch wird jedem redlichen und thätigen Mann ein erwünschtes Mittel an die Hand gegeben, mit seinen entfernten Brüdern vertraut und offen zu sprechen. Diese Zeitschrift bleibt ein daurendes Denkmal von dem Eifer, mit welchem der würdigste Bischoff seine ganze Diöcese zum fruchtbaren Zusammenwirken für Religion, Sittlichkeit und Volksbildung vereinigt hat. Auch werden alle Jahre noch besondere Preisaufgaben aufgestellt. Eine derselben über die Frage: Welche Ursachen sind es vorzüglich, die der heilsamen Wirksamkeit der Bußanstalten Abbruch thun, und welche Mittel sind anzuwenden, um den wichtigen Zweck ihrer Einsetzung zu befördern? wurde mit einem Preis von 200 Dukaten gekrönt. Sie ist bereits im Druck erschienen, und hat den Herrn Pfarrer Hueber in Waldmessingen zum Verfasser. Eine andere über den besten Katechismus wird bis Ostern erledigt.

Landshut, den 30. Jan.

Se. Majestät der König von Sachsen haben dem königl. baierischen Hofrath und Prokanzler auf der hiesigen hohen Schule Herr Dr. Gönner, für seine Revision des Entwurfs einer neuen Gerichtsordnung für die kursächsische Lande ein Geschenk von 50 Dukaten in Gold durch den Chef der Gesetzkommission zusenden lassen.

Freytag den 12. Febr. Vormittags um halb 10 Uhr werden in dem sogenannten Frohnhof im Versteigerungswege folgende Reitpferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen, als: 1) Ein Normänder Fuchs mit Blassen, und von großem Schlag; 2) ein Mekleburger mit Blassen und weißen großen Tupfen; 3) ein donischer Braun; 4) eine pohlnische braune Stute; 5) ein Schimmel, Kalmuck; 6. ein ukrainischer Braun; 7) ein von kleinem Schlag pohlnischer Braun; 8) eine noch nie geritteue braune russische Stute; 9) und 10) Zwey ukrainische Schwarzschimmel zum Einspannen. Die ersten 7 Pferde sind gut geritten, und zu jeder Parade zu gebrauchen. Die 2 Kutschenpferde gehen auch sehr gut zum Reiten.

Durch ein aus Irrthum oder Verläumdung vor etlichen Tagen meiner Ehre nachtheiliges ausgestreutes Gerücht wurde die Solidität meiner Handlung verdächtig gemacht; da dadurch mein Kredit bey Unbekannten geschmälert werden könnte, so finde ich mich veranlaßt, diesen ungegründeten Sagen hiemit öffentlich zu widersprechen, und meine bisherigen Freunde um ihr ferneres Zutrauen zu bitten, damit sie sich selbst überzeugen können, daß es meine angelegentlichste Sorge ist, meiner Fabrik die möglichste Vollkommenheit zu geben. Augsburg, den 2. Febr. 1808.

Joh. Georg Arnold, chemischer Fabrikant.

Eine zur Verlassenschaft des ehemaligen Oberlandes-Regierungsraths, Franz Rudolph Freyherrn von Schwachheim, gehörige Obligation über 8000 fl. von dem Grafen Schenk von Staufenberg sub dato Schloß Ittingen am 29. Jun. 1803 ausgestellt, ist angeblich verloren gegangen; auf Ansuchen der Erbinnen werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Obligation einen rechtlichen Anspruch zu erweisen vermögen, vorgeladen, sich sub termino von 30 Tagen vor unterzeichneter Stelle bey Vermeidung der Präklusion und resp. Amortization des Instruments zu melden.

München, den 22. Jan. 1808. Kön. baier. Hofgericht.

Graf Reigersberg. — Faber, Sekretär.

Nro. 32. Samstag, den 6. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Odessa in der Crimm am schwarzen Meer, den 28. Dez.

Der Krieg zwischen Rußland und der Pforte hemmte zwar auf kurze Zeit den steigenden Flor unserer Stadt, dagegen wurden aber auch die hiesigen Vorräthe von Wein, Liqueurs ꝛc. fast sämmtlich zur russischen Armee abgeführt, und gut bezahlt. Seit dem eingetretenen Waffenstillstand und während den 3 letzten Monaten schon wieder 70 Schiffe mit Getreide, Butter, Juchten ꝛc. nach Konstantinopel abgegangen, wo vorzüglich das Getreide zu vortheilhaften Preisen verkauft werden kann. Das hiesige Klima hat sich durch die Kultur des Bodens ungemein verbessert, und wir haben meist italienische Winter. Die Schiffahrt auf dem schwarzen Meer ist in allen Jahreszeiten sicher und leicht, es hat weder Klippen noch Seeräuber. Um Odessa empor zu bringen, bedurfte es keiner Künsteleyen. Es ist seit 12 Jahren der Haven, nach welchem die benachbarten russischen Provinzen den Ueberfluß ihres fruchtbaren Bodens bringen, und ohne Mühe versilbern können. Hier that die Natur Alles. In den letzten Jahren sind auf 600 Schiffen jährlich für 14 Millionen Rubels Waaren und Produkte ausgeführt worden. Die Regierung führt hier prächtige Gebäude auf, die Einwohner aber bauen bloß Häuser, die für den Handel und Wandel bequem sind.

Oesterreich, den 30. Jan.

In der österreichischen Monarchie hat Alles ein friedliches Aussehen, und das Gerücht, daß an der türkischen Gränze eine Observationsarmee zusammen gezogen werde, ist ungegründet. Alle Regimenter liegen ruhig in ihren gewöhnlichen Standquartieren, und Se. Majestät der Kaiser wollen Ihre geliebte Unterthanen ferner mit den Segnungen des Friedens beglücken. — Die in der Monarchie vorhandene Fabriken arbeiten alle mit großer Thätigkeit; es sollen aber dem Vernehmen nach noch besondere Preise für diejenigen Staatsbürger ausgesetzt werden, welche solche Anlagen errichten, wodurch die Einfuhr fremder Fabrikate nach und nach ganz entbehrlich wird.

London, den 20. Jan. (Ueber Frankreich.)

Ein hiesiges Oppositionsblatt, Independent Wigh, enthält gegen das jetzige Ministerium einen langen heftigen Aufruf an die Nation. In diesem heißt es unter Anderm: Endlich triumphirt der Genius von Frankreich. Die Armeen von Europa sind gegen uns vereinigt, und wenn unser politisches System nicht bald ganz umgeändert wird, so ist es um uns geschehen. Entweder geschieht eine Landung, oder es erfolgt eine gänzliche Auflösung, und das vormals so glückliche, so blühende England wird aus der Weltkarte ausgestrichen. — Ist unsere Gleichgültigkeit in einer so verzweifelten Lage heroischer Muth, ist sie Vertrauen auf unsere gerechte Sache und auf die innern Kräfte, oder ist sie Schlafheit einer ausgearteten Nation? Ihr Urheber des Krieges gegen Frankreich, schaut hin auf jenes Land! Europa mußte sich verbinden, um es zu erobern und zu unterjochen. Und was geschah? Es steht jetzt herrlicher da, als jemals. Vergleicht damit den Zustand von Großbrittannien. Unser Stolz, die englische Konstitution, ist untergraben; alle

Digitized by Google

Mächte von Europa, die Nordamerikaner ausgenommen, sind unsere Feinde, und auch dieser letztern ihre Freundschaft ist sehr schwankend. Zu welchem Zweck wird der Krieg fortgesetzt, und die furchtbare Nationalschuld mit jedem Jahre vergrößert? — Wollt ihr etwa Europa frey machen? — Europa will ja nicht frey seyn; oder hat etwa dasselbe bisher Beweise von Mißvergnügen gegeben? Die jetzigen Regierungen sind nicht despotischer als die vorigen. Der Einfluß Frankreichs auf dieselben brachte bloß die Wirkung hervor, daß die verheerende Kriege, von denen Europa seit 15 Jahren das Theater war, künftig nicht mehr Statt haben können. Friedrich der Große sagte einst: Wenn Frankreich einmal einen Regenten hätte, der dessen Macht geltend zu machen wüßte, so würde ohne seinen Willen in ganz Europa kein Kanonenschuß geschehen. — Die Bewohner dieses Erdtheils, weit entfernt, eine Befreyung zu verlangen, müssen sich demnach vielmehr freuen, daß sie einmal ruhigern und glücklichern Zeiten entgegen sehen. — Soll eine Nation an einem Kriege wahres Interesse nehmen, so muß er gerecht und nothwendig seyn, er muß einen bestimmten Zweck haben, und das Volk muß wissen, warum es für denselben Opfer bringt. Der Krieg gegen Frankreich ist weder gerecht noch nothwendig. Wir können dem Feind auf keinem Punkt wesentlichen Schaden zufügen; wir aber sind in allen unsern auswärtigen Besitzungen verwundbar, und müssen selbst eine feindliche Landung fürchten. — Durch die Fortsetzung des Krieges wird unsere Handlung zwar nicht ganz vernichtet, aber doch sehr beschränkt werden. In der gegenwärtigen Lage aber hängt unsere Existenz von der Größe unsers Handels ab. — Endlich können wir nach einem noch 10jährigen Kriege bessere Friedensbedingungen hoffen? — Keineswegs, wenn wir auch all unser Blut, alle unsere Schätze aufopferten. — Engländer, erhebt eure Stimmen, fordert von der Regierung bescheiden, aber mit Nachdruck, den Frieden; und wenn ihr denselben erlangt habt, dann denkt auf eine Reform eurer häuslichen Angelegenheiten; arbeitet an der Wiederherstellung eurer Konstitution, denkt auf eine gleichere Vertheilung der Abgaben, laßt eure Brüder, die Irländer, an den englischen Vorrechten Theil nehmen, seyd in euern Unterhandlungen mit dem Ausland gerecht, und artet nicht zuletzt in offenbare Seeräuber aus. — Durch solche Grundsätze könnte der vormalige Ruhm des brittischen Namens wieder hergestellt werden ꝛc.

Ein Anderes aus London, den 20. Jan.

Durch die Besitznahme von Madera (sie gehörte bisher nicht den Spaniern, wie aus Versehen gesagt wurde, sondern den Portugiesen) erhalten unsere Kriegsschiffe an der westlichen Küste von Afrika einen sehr bequemen Haven und Sammlungsplatz. Admiral Hood hat den Auftrag, auch die capverdischen Inseln, oder die Inseln des grünen Vorgebürgs (sie liegen südlich von Madera gegen den Aequator hin, und gehören gleichfalls bisher den Portugiesen) zu besetzen. Es sind deren mehrere, und sie liefern mancherley schätzbare Produkte. Andere portugiesische Kolonien sind außer Brasilien, Goa auf der Küste von Malabar und Diu, sodann Mozambique auf der südöstlichen Küste von Afrika, endlich mehrere kleine Forts auf der Küste von Guinea, und die kleine Insel Macao bey China. Von diesen ist Goa die bedeutendste Besitzung; die Stadt Goa hat aber ein ungesundes Clima.

Breßlau, den 22. Jan.

Da in den durch den Tilsiter Frieden von dem König von Preußen abgetretenen Provinzen auch viele schlesische Militär- und Civilpersonen mit ihren Familien brodlos geworden sind, so hat eine beträchtliche Anzahl bemittelter Einwohner von Schlesien zur Unterstützung derselben eine Subscription veranstaltet, die guten Fortgang findet. Die monatlichen Beyträge würden noch beträchtlicher seyn, wenn nicht unser Leinwandhandel stockte, und die Last der Einquartierung nicht fortdaurend die Einwohner drückte.

Haag, den 26. Jan.

Die schöne englische Fregatte Fiora von 38 Kanonen und 240 Mann ist an der

holländischen Küste bey der Insel Terschelling gestrandet, nachdem sie 4 Anker und alle ihre Masten verloren hatte. Ein Theil der Besatzung ist kriegsgefangen, der andere Theil hat das Leben verloren. Die Fregatte selbst konnte nicht wieder flott gemacht werden. Sie sank beynahe auf der nämlichen Stelle, wo Anno 1800 eine englische Fregatte mit 600,000 Pfund Sterling (6 Millionen 60,000 Gulden,) die sie als Subsidiengelder zu Hamburg ausschiffen sollte, zu Grunde gieng.

Aus dem Anhaltischen, den 28. Jan.

Die Fürstin von Anhalt-Zerbst, welcher bisher die Herrschaft Jever an der Nordsee gehörte, die aber jezt an Holland gekommen ist, hat von dem König von Holland zum Ersatz eine jährliche Revenüe von 60,000 Gulden zugesichert erhalten.

Frankfurt, den 2. Febr.

Es ist nun entschieden, daß das englische Ministerium den Frieden abermals zurück gestossen hat. Die Minister Canning, Percival, Castlereagh ꝛc. werden als kalte, undiegsame Männer geschildert, die ganz vom Geiste des verstorbenen Herrn Pitt beseelt sind. So lange also kein Deus ex machina zum Vorschein kommt, ist demnach auch an keinen Frieden zu denken. — Die letzten Briefe aus Holland schildern das Unglück, das der Sturm am 15. Jan. angerichtet hat, weit größer, als man anfänglich glaubte. Mit Zittern sah man den nähern Nachrichten aus Middelburg in der Provinz Seeland entgegen. — Das zu Utrecht am 23. Jan. erschienene königliche Dekret hat unter dem Handelsstand in Holland eine große Bestürzung verbreitet.

Stuttgard, den 4. Febr.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Von mehrern Seiten her verbreitet sich die Nachricht, daß zwischen 3 Kaiserhöfen ein Vertrag abgeschlossen worden sey, der besonders das Schicksal einer vierten Macht betreffe.

Schreiben aus Regensburg, den 1. Febr.

Der gelehrte Geschichts- und Alterthumsforscher, Herr Bernhard Stark zu St. Emmeram, hat dieser Tagen das zwischen hier und Kumpfmühl an der Landstrasse gelegene Bustum *) der alten Römer zu untersuchen angefangen, und bey seinen angestellten Versuchen folgende interessante Stücke vorgefunden, nämlich: Urnen von besonderer Form und Größe, worunter sich sowohl Ollaria als Cineraria befinden. Erstere enthielten die Gebeine, letztere die Asche der verbrannten Körper; ferner Lampen nebst Töpfen mit Deckeln, in welche die Lampen gestellt waren; mehrere derselben sind mit lateinischen Namen bezeichnet. Von römischen Hausgeräthen fand man Schlüssel und Messer; von Frauenzimmerschmuck Nadeln, Arm- und Ohrenringe; endlich auch Münzen von dem Kaiser Antoninus Pius, der bekanntlich im zweyten Jahrhundert nach Christi Geburt, nämlich vom Jahr 138 bis 161 regierte. Bey weiter fortgesetzten Untersuchungen dürfte der vortreffliche Archäolog, Herr Stark, noch andere wichtige Beyträge zur römischen Alterthumskunde liefern.

*) Bustum hieß bey den Römern der Ort, wo sie ihre Todten verbrannten und beerdigten.

Schreiben aus Salzburg, den 2. Febr.

Die neuesten Wiener Privatbriefe vom 30. Januar melden, daß die menschenfreundliche Absicht unsers besten Kaisers Franz, zwischen Frankreich und England den Frieden zu vermitteln, fehlgeschlagen, und daß darauf der Herr Graf von Stahremberg Befehl erhalten habe, London zu verlassen.

Innsbruck, den 1. Febr.

Von Seiten der königl. baierischen Kommandantschaft in München sind 2056 Gulden 58 Kreuzer an das hiesige königl. General-Landeskommissariat eingegangen, welche schöne Geldsumme das Offizierkorps und die Mannschaft des ersten Linien-Infanterieregiments für die unglückliche Bewohner der Gegend bey Schwatz zusammen gelegt, bestimmt hat, die im vorigen Sommer durch eine große Ueberschwemmung fast all ihr Eigenthum verloren haben.

Digitized by Google

Augsburg, den 5. Febr.

Seit 2 Tagen ist die Pariser Post hier nicht angekommen. Man vermuthet, daß der Rhein wegen des eingefallenen Thauwetters stark ausgetreten seyn. — In unsern Gegenden ist der Schnee schon ganz verschwunden, und wir haben eine ungemein liebliche Witterung. — Seit einigen Wochen ist der Kurierwechsel zwischen Wien und Paris durch hiesige Stadt wieder sehr lebhaft.

Ich nehme mir hiermit die Freyheit, die hiesigen Herren Künstler, Gelehrte und alle andere gebildete Liebhaber des höhern Kunststrebens zu Veredlung des sittlichen Lebens, wozu ganz eigentlich die höher Gebildeten des schönen Geschlechts sehr vorzüglich eingerechnet sind, auf künftigen Montag Nachmittag 2 Uhr einzuladen, eine Aufstellung eines durch 15jährige Anstrengung errichteten Farbensystems in Augenschein zu nehmen. Es würde mir sehr schmeichelhaft seyn, wenn die Gesellschaft, die ich die Ehre habe hiermit ohne Geldinteresse einzuladen, so viel Antheil an diesem meinem Werke nähme, daß dessen Werth oder Unwerth erkannt und bestimmt werde, ehe es in größerer Oeffentlichkeit in seiner ganzen Ausdehnung als Baßs zu aller Farbharmonie und Farbkarakteristik erklärt werde. Da die hiesige Kunstakademie mir die Ehre erzeigt, mein Werk als nützlich für die Kunst anzuerkennen, hat dieselbe bey dem Herrn Vorsteher derselben mir die Erlaubniß erhalten, meine Aufstellung in einem deren Säle zu bewilligen. Augsburg, den 5. Febr. 1808. — Matthias Klotz, k. b. Hofmaler.

Am 28. Früh Morgens zwischen 9 und 10 Uhr ist auf dem Wege von Steppach nach Kriegshaber eine Sackuhr mit einem silbernen Gehäus, und einem schwarzbraun lackirten Uebergehäus mit silbernen Nägelchen verloren, vielmehr von dem Entfremder dieser Uhr weggeworfen worden. Diese Uhr zählt Minuten und Stunden, hat römische Ziffern, vergoldete Zeiger, und wird rückwärts aufgezogen. Das innere Werk hat eine silberne Zierrathe ohne Namen. Diese Uhr ist an einem seidenen Schnürchen angemacht, und an dem Schnürchen selbst hängt ein ordinärer messinger Schlüssel. Man ersucht den Finder dieser Uhr um gefällige Rückgabe und Hinterstellung derselben beym kön. Landgericht. Göggingen, den 29. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht. Reiber, Landrichter. — Boxler, Aktuar.

Auf jüngst erfolgtes Absterben des gewesten hieramtlichen Webermeisters, Johann Meyrhofer in Obermässing, und dessen Eheweib Agnes, gebohrne Hochmuthin, hat sich aus der bey den Gerichtsakten hinterlegten letztwilligen Disposition veroffenbaret, daß die Vermögensrücklassenschaft zur einen Hälfte an des verstorbenen Mannes, die andere Halbscheid aber an seines Eheweibes nächste Anverwandte vertheilt werden soll. Da sich nun nach der geschehenen Anzeige mehrerer Geschwistrigtkinder der benannten Erblasserin außer den hierseitigen Amtsbezirke und selbst außer Landes befinden sollen, so werden hiemit alle diejenige, welche wegen Anverwandtschaft in besagten oder näheren Grade mit den benannten Erblassern auf derselben Nachlaßenschaft rechtliche Ansprüche zu haben beglaubt sind, hiemit aufgefordert, an den zur Berichtigung dieser Nachlassenschaftssache Freytag den 26. Febr. l. J. festgesetzten Termins entweder in Person oder durch Bevollmächtigte bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, ihre allenfallsige Erbsansprüche durch die erforderliche Beweise zu dokumentiren, und das Weitere rechtlicher Ordnung gemäß zu gewärtigen. Beilngries, den 15. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht allda. Hell, Landrichter. — Klug, Aktuar.

Montag den 8. Febr. wird in Lit. A. Nro. 459. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn einige Silberstücke, Herren- und Frauenkleider, Leib- Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, verschiedenes Schreinwerk, Better und Bettstatten, wie noch andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden. Auch wird das Haus von 4 bis 5 Uhr, welches in 4 Wohnungen, ein Spezereyladen nebst Zugehör, wie auch ein Viehstall dabey, im Versteigerungswege an den Letztbietenden verkauft, wovon das Mehrere bey dem geschwornen Käufler, Anton Leidl, zu vernehmen ist.

Digitized by Google

Nro. 33. Montag, den 8. Febr Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. Jan.

Der Apollosaal des Herrn Wolfsohn wird fortdaurend stark besucht. Wenn in demselben nicht wenigstens 5000 Personen sind, so sieht er leer aus. Der Tanzsaal ist in einer außerordentlich langen Allee von Tannen; aus diesem kommt man in einen englischen Garten mit düftenden Blumen, weiter in die sogenannte mit arganischen Lampen beleuchtete Seufzerallee ꝛc. Wie aber unter der Sonne nichts ohne Mängel ist, so tadelt man auch am Apollosaal, daß hie und da die Beleuchtung zu schwach sey, und daß man wegen dem starken Dampf der Lichtern, der Ausdünstung der Pflanzen, und des ganz frischen Baues in diesem herrlichen Belustigungsort nicht zu lange bleiben dürfe, wenn man nicht ein Kopfweh davon tragen will. — Die kostbaren Decken der arabischen Pferde, die der Großherr Mustapha dem Kaiser Napoleon zum Geschenke übersendet, werden auf 100,000 Piaster geschätzt.

Paris, den 29. Jan.

Der Senat war gestern wieder außerordentlich versammelt. — Der Herr Graf von Stahremberg, bisheriger kaiserl. österreichischer Gesandte in London, befindet sich seit 3 Tagen hier. Das Haus Oesterreich dürfte nun auch bald mit einer Erklärung gegen England auftreten. — General Savary, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, der nach dem Tilsiter Frieden als außerordentlicher Bothschafter nach Petersburg gieng, ist von da zurück gekommen.

Paris, den 30. Jan.

Herr Pourtales der Aeltere in Neufchatel, welcher in ganz Europa durch seine vortreffliche Zitzfabriken und durch sein großes Vermögen bekannt ist, schrieb jüngsthin an Se. Durchlaucht, den Prinzen von Neufchatel, und bat ihn um die Erlaubniß, am Abend seines Lebens auf seine Kosten ein Spital in jener Stadt errichten zu dürfen. Der Prinz antwortete ihm hierauf durch folgendes Schreiben:

Mein Herr Pourtales! Ich habe Ihre Zuschrift vom 14. Januar erhalten, und den Plan, nach welchem Sie in Neufchatel ein Spital fondiren wollen, mit Aufmerksamkeit durchgelesen. Die darinn ausgedrückten Gesinnungen und der Entschluß, auf ein so nützl'ches Institut 600,000 Livres zu verwenden, rührten mich. Man wird Ihr Andenken segnen, und so lange Sie noch leben, wird eine so wohlthätige Handlung Ihnen ein süßes Vergnügen gewähren. Das Schicksal hat Sie gesegnet, und Sie verwenden diesen Segen als ein Freund der Menschheit. Während Sie Ihren Kindern die Früchte Ihrer Arbeit hinterlassen, stellen Sie ihnen auch ein Beyspiel auf, welches ihnen einen so ehrwürdigen Vater noch theurer machen muß. Ich billige Ihr Vorhaben nach seinem ganzen Umfang, und erkläre mich zum ersten Beschützer desselben. Rechnen Sie ganz auf meine Achtung ꝛc.

Alexander.

Genua, den 21. Jan.

Die jetzt gesperrte oder wenigstens sehr genirte Schiffahrt macht, daß wir aus andern Ländern seiten mehr Neuigkeiten erhalten. So erfuhren wir zwar vor einem Monat, daß auf der Küste der Barbarey und besonders zu Algier ein großes Erdbe-

Digitized by Google

den ausgebrochen sey; allein noch immer fehlen uns, weil selten Schiffe ankommen, darüber die nähern Umstände. — Der neue Kanal, welcher den Po mit dem mittelländischen Meer in Verbindung setzen soll, dürfte auch hiesiger Stadt wesentliche Vortheile verschaffen. Ueberhaupt hoffen wir, sobald nur einmal der Friede mit England zu Stande kommt, auf bessere Zeiten. — Aus Cadix meldet man, daß im spanischen Amerika Geld in Menge vorhanden sey, daß es aber allgemein an europäischen Fabrikaten fehle. Ist das Meer wieder frey, so werden sich große Geschäfte dahin machen lassen.

Mayland, den 26. Jan.

Die italienische Division, welche unter dem General Pino bey der großen Armee stund, und sich den Beyfall des größten aller Helden der alten und neuern Zeiten, Napoleons, erwarb, wird nächstens in Italien wieder eintreffen, und so empfangen werden, wie brave Krieger es verdienen. Am 28. Februar hält sie ihren feyerlichen Einzug in Mayland, und zwar durch die Porta Romana, wo alle öffentliche Autoritäten sie unter einem Triumphbogen empfangen. Von da marschirt sie mit Kriegsmusik nach dem Cirkus, wo reichlich gedeckte Tafeln sie erwarten. In den folgenden Tagen werden Feuerwerke, Beleuchtungen, öffentliche Tänze, Fuß- Pferde- und Wagenrennen gehalten.

Mayland, den 30. Jan.

Seit einigen Jahren sind in Frankreich, Italien, Deutschland ꝛc. sogenannte unverbrennbare Menschen aufgestanden, die durch mancherley Proben bewiesen, daß das Feuer auf ihren Körper nicht wirke. Man hielt anfänglich die ganze Sache für Taschenspielerey; allein der Augenschein zeigte, daß sie irgend ein feuerhindendes Geheimniß besitzen, und auf ihren Körper anwenden müßten. Nunmehr ist ein geschickter Chemiker Richardson aufgetreten, welcher darthut, daß das Mittel, dessen sich jene unverbrennbare Menschen bedienen, um ihren Körper gegen die Wirkungen des Feuers zu sichern, nichts weiter als reiner Schwefelgeist sey. Mit diesem reiben sie diejenigen Theile des Körpers, die sie dem Feuer aussetzen wollen, mehrmalen ein, und so werden dieselbe gegen dieses Element dergestalt abgehärtet, daß jene Tausendkünstler, die man in den finstern Zeiten des Mittelalters ohne weiters als Hexenmeister und Zauberer verbrannt hätte, auf glühendem Eisen wandeln, und ihre Gliedmassen mit geschmolzenem Metall beschütten können. Sie selbst gestehen, daß bey ihrer Kunst alles ganz natürlich zugehe, und daß jeder andere Mensch das Nämliche leisten könne, sobald er das Geheimniß wisse.

Petersburg, den 10. Jan.

Die schönsten Gewehrfabriken des russischen Reichs befinden sich in der Stadt Tula. Als der Kaiser Alexander vor einem Jahr 600,000 Mann Landmiliz aufbot, und nicht genug Gewehre für dieselbe vorhanden waren, verfertigten die dortigen Arbeiter durch ungeheure Anstrengung in kurzer Zeit eine große Menge Gewehre. Für diesen gezeigten Eifer hat sie der Kaiser Alexander nunmehr mit beynahe 15,000 Rubel beschenkt.

Niederelbe, den 28. Jan.

Die meklenburgischen und pommernschen Küsten sind stark mit französischen Truppen und Zollbedienten besetzt, damit keine englische Waaren oder Fabrikate sich dort aus Gothenburg einschleichen können. — In Hamburg ist jetzt, wo alle Gemeinschaft mit der See, und Handel und Gewerbe meist aufgehört haben, wenigstens der vierte Theil der Einwohner brodlos. — Die dänische Armee wird sehr vermehrt. Auf den Frühling dürften dem Kronprinzen mit Innbegriff der braven norwegischen Truppen 60,000 Mann zu Gebote stehen.

Utrecht, den 29. Jan.

In der Hofzeitung liest man folgenden Artikel: Welchen Entschluß muß jetzt der holländische Kaufmann bey dem gestörten Zustande des Handels, wo er sich sei-

men gewohnten Spekulationen nicht mehr überlassen kann, fassen? — Schlagt unsere Jahrbücher auf, und seht, was unsere Tromps und Ruyter (2 berühmte holländische Seehelden) in ähnlichen Fällen thaten. Unzählige Schwärme kleinerer und größerer Expeditionen liefen damals aus Hollands Haven. Seyd ihr heutige Einwohner entartet von dem Muth eurer Vorfahren? Haben Amsterdam, Rotterdam ꝛc. allen Anspruch darauf, Stapelstädten von Europa zu seyn, aufgegeben? Soll Europa von uns nicht mehr die Waaren ziehen, die durch eine lange Gewohnheit unentbehrlich geworden sind? Nur die Kaperfahrt kann euch diese verschaffen. Unsere Kolonien sind auf den Kauffahrteyschiffen des Feindes. Von diesen müßt ihr die Produkte holen, die eure Korrespondenten von euch verschreiben. Sollen denn die Dänen, deren Eifer den Wünschen ihres edelmüthigen Kronprinzen zuvor kommt, das einzige unter den weniger mächtigen Völkern seyn, das den Feind, der ihm seinen Antheil an der freyen Seefahrt entreissen will, auf dem Meere anzugreifen wagt? Soll die Geschichte sagen: Die Dänen waren das im 19ten Jahrhundert, was die Holländer im 16ten und 17ten waren? Rüstet euch demnach zur Kaperfahrt, o Holländer! eure Haven sind zu derselben höchst bequem gelegen; glückliche Proben werden euch immer mehr Muth einflößen, und unsere Nationalehre, unsere Nationaltapferkeit werden ihren alten Ruhm behaupten.

Schreiben aus Amsterdam, den 29. Jan.

Das königl. Dekret vom 23. dieß, welches allen Seehandel aufhebt, hat hier eine unglaubliche Sensation gemacht. Ein Theil unsers Handelsstandes ist der Meynung, daß man der Regierung deßwegen Vorstellungen übergebe; der andere aber glaubt, es sey besser, mit diesen so lange zu warten, bis man erst sehe, welche Wirkungen jenes Dekret in England hervor bringe. Indessen ist wenigstens der vierte Theil der hiesigen Einwohner, die sonst mit Aus- und Einladen, mit Packen der Waaren, mit Arbeiten in den Magazinen ꝛc. beschäftigt waren, brodlos. — Hier weiß man auch schon, daß die englische Regierung alle Vermittlungsanträge und Einleitungen zum Frieden verworfen hat, und daß der kaiserl. österreichische Gesandte, Graf von Stahremberg, von London abgereist ist. — Heute wollte man auf der Börse allgemein wissen, daß der Krieg zwischen England und den Nordamerikanern unvermeidlich sey. Bricht derselbe wirklich aus, so werden letztere die Provinzen Canada und Neuschottland (in Nordamerika mit den Städten Quebec, Montreal, Hallifax ꝛc.) erobern, und den dortigen wichtigen Pelzhandel an sich ziehen; die Engländer aber ruiniren, weil die Nordamerikaner keine bedeutende Marine haben, die Schiffahrt, und den Seehandel derselben, die gegenwärtig schon allzu bedeutend und wichtig sind, als daß sie nicht die Eifersucht derselben erregen sollten. Daß die meisten Kolonialwaaren hier seit dem letzten Posttag wieder höher gegangen sind, versteht sich von selbsten. — Das Wetten ist zwar in Holland nicht so Mode, als wie unter unsern benachbarten Insulanern, gleichwohl sind mehrere Wetten über die Frage geschehen, was der Zucker und Kaffee nach 6 Monaten gelten werden. Die Konsumtion dieser beyden Artikel muß sich nothwendiger Weise in allen Ländern verhältnißmäßig in dem Grade vermindern, als der Preis derselben steigt. — Hier ist man auf die Eröffnung des brittischen Parlaments, die auf den 21. Januar festgesetzt war, sehr begierig. An gewaltigen Debatten wird es nicht fehlen; nur läßt sich vor der Hand über die Resultate derselben nichts Zuverläßiges sagen. — Eine solche Crisis als die gegenwärtige ist, hat in der politischen und merkantilischen Welt zu keiner Zeit existirt.

Schreiben aus der Schweiz, den 1. Febr.

Herr Pourtales in Neufchatel hat sich noch bey seinen Lebzeiten am Abend seines schönen thätigen Lebens dadurch ein dauerndes Denkmal errichtet, daß er für 24 arme und kranke Personen daselbst ein Hospital stiftete, und dasselbe mit 600,000 Franken dotirte. Dieser ehrwürdige Greis von beynahe 80 Jahren besitzt ein Ver-

Digitized by Google

mögen von mehrern Millionen, das er sich durch Kopf, Fleiß, und Sparsamkeit erworben hat. In seinen jüngern Jahren machte er öfters ziemlich lange Reisen zu Fuß, und lebte überhaupt immer auf einen sehr ökonomischen Fuß. Sein Wechsel- und Waarenhandel Geschäffte dehnten sich über viele Länder von Europa aus. Wenn sonst die englisch-ostindische Kompagnie eine Verkaufung ankündigte, so reiste er öfters selbst dahin, und nicht selten wurde die Verkaufung Tage lang aufgeschoben, wenn Pourtales nicht zu bestimmter Zeit eintreffen konnte. Dann aber kaufte er auch nicht selten für viele 100,000 Gulden Indigo, Gummi, weiße ostindischr Baumwollentücher ꝛc. In Betreff der ökonomischen Grundsätze kann man dem Herrn Pourtales jenen Amsterdamer Kaufmann zur Seite stellen, der eben einem seiner Lehrlingr einen Verweis darüber gab, daß er mit Papier, Siegellack ꝛc. verschwenderisch umgehe, als 2 seiner Mitbürger in dir Schreibstube traten, und ihn um einen Beytrag zur Unterstützung einer Freyschule ansprachen. Der Kaufmann öffnete sein Pult, und langte ein Papier heraus, das jenr aus Delikatesse erst vor der Thüre öffneten. Wie groß war nicht ihr Erstaunen, als sie fanden, daß es eine Banknote von 5000 Gulden sey. Aus Besorgniß, daß der Mann, den sie kurz zuvor über verschwenderischrn Gebrauch der Schreibmaterialien hatten zürnen sehen, sich vergriffen habrn könnte, krhrten sie in die Schreibstubr zurück, und fiengen an, ihre Bedenklichkeiten zu äußern. Aber er fiel ihnen gleich ins Wort, und sagte: Meine Herren, im Kleinen muß man ökonomisiren, um im Großrn grben zu können!

Der hiesig verwittweten Bürgerin Katharina Hörrmann, gebohrne Bauß, ist nach ihrer bey drm unterfertigten Stadtgericht gemachten Anzeige eine Schuld- und Pfandverschrribung über eine Summe per 3500 fl. vom 23. Jan. 1802 zu 5 Procent vrrzinslich und von dem hiesigen Bürger und Färbermeister, Gustav Knoblauch, angestellt, wider ihr Wissen und Willen abhanden gekommen. Der allfällige Brsitzer der obbenannten Schuld- und Pfandverschreibung wird daher auf Ansuchrn der Wittwr, Katharina Hörrmann, anmit peremtorisch aufgefordert, innerhalb 3 Monaten diese Obligation bey dem unterfertigten Stadtgericht zu produziren, sich über den Ankunftstitel gehörig zu legitimiren, und seine allfällige Rechte auf dieselbe auf gesetzliche Weise darzuthun, widrigen Falls nach Verfluß dieser präklusiven Frist die erwähnte Obligation für amortizirt und nichtig erklärt wrrden würdr. Ravensburg, den 30. Dez. 1807. Kön. baier. Stadtgericht. Erb, Stadtrichter. — Schlachter, Aktuar.

Matthias Knotz, Weinhändler in Regrnsburg, giebt sich die Ehre, hiemit einem hochgeehrten Publikum rrgebenst anzuzeigen, daß er sein zu Regensburg habendes, über 2000 Eimer starkes Weinlager von verschiedenen rothen nnd weißen Weingattungen bester Qualitäten, wobey sich auch mehrere Fässer gutr Ruster und Oedenburger Weine befinden, auch beyläufig 40 Eimer gute Bertram-Weinessige, mittelst einer am 15. Febr. 1808 anzufangendrn, in seinem Spiegelgasthaus zu Rrgensburg abzuhaltenden Versteigerung gegen baare Bezahlung weg zu geben bestimmt hat; wobey der Verkäufer noch zu bemerken hat, daß die zu erkaufende Getränke auch noch ein Vierteljahr lang untrr dem Siegel der Herren Käufer unentgeldlich in drn Niederlagen liegend verbleiben können, und bey Abnahmr größerer Weirquantität den Herren Käufern gegen hinreichende Sicherhrit auf den halben Betrag auch ein vierteljähriger Kredit zugestanden würde. Auch ist er entschlossen, sein zum Spiegel genanntes Gast- und Einkehrhaus in Regensburg, mit oder ohne Hauseinrichtung, zu verkaufen.

Bey der heute den 1. Febr. zu München vorgenommenen 972. Ziehung sind folgende Numern heraus gekommen, als:

79. 73. 38. 20. 33.

Die nächste 593. Ziehung zu Stadtamhof geschieht Donerstag den 11. Febr., der Schluß hievon aber ist allhier Mittwoch den 10. dieß Abends im k. b. Hauptkomtoir Lit. D. Nro. 276. in Augsburg.

Man sucht für eine ansehnliche Buchdruckerey im Lande Tyrol einen geschickten und der Sache kundigen Faktor. Nähere Auskunft hievon ertheilt die Wagnerische Buchhandlung in Innsbruck, an die sich jrder, welcher diesem Dienste vorstehen zu können glaubt, wenden kann.

Nro. 34. Dienstag, den 9 Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 6. Febr.

Im verflossenen Jahr wurden im hiesigen Hospital der barmherzigen Brüder 767 Menschen ohne Unterschied der Religion aufgenommen. Von diesen sind gestorben 84, mit Hilfe entlassen 98, gesund entlassen 585, zurückgebliebene waren 65, noch vorhanden 63. Im Xaver Rotherischen Gesundheitszimmer sind verpflegt worden 204.

Schreiben aus Wien, den 15. Jan.

Die Stände der verschiedenen östreichischen Provinzen wetteiferten, durch ihre ehrfurchtsvollen Glückwünsche dem kaiserlichen Brautpaare, und durch ansehnliche Hochzeitsgeschenke Ihrer kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Maria Ludovika Beatrix, unserer nunmehrigen theuersten Landesmutter, ihre Freude zu bezeugen. Prächtig und geschmackvoll in jeder Hinsicht war die Ausstattung der Kaiserbraut. Daß aber Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich unserer geliebtesten Kaiserin ein Präsent zur Vermählung gemacht habe, wie dieß die neuesten auswärtigen Zeitungen meldeten, findet sich ungegründet.

Wien, den 1. Febr.

Die hiesige griechische Kaufleute erwarten aus Salonichi zu Lande 10,000 Ballen Baumwolle. — Nach Briefen aus der Wallachey werden die 10,000 Kosacken, die unter dem Hetmann Platow über den Dniester gegangen sind, nächstens in der Wallachen erwartet, wodurch die Anzahl der Russen daselbst auf 70,000 Mann anwächst. Die Türken machen dagegen auch ihrer Seits Anstalten, welche zu beweisen scheinen, daß sie auf eine baldige Wiedereröffnung der Feindseligkeiten rechnen. Indessen ist doch noch Hoffnung vorhanden, daß der Friede zwischen beyden Mächten durch die Vermittlung Frankreichs zu Stande kommen werde. — Die Bothschafter von Frankreich und Rußland haben prächtige Ballfeste gegeben. — Der ungemein geschickte k. k. Hofgärtner, Franz Boos, der sich auf seinen großen Reisen seltene Kenntnisse erworben, ist zum Direktor der sämmtlichen k. k. Hofgärgärten zu Schönbrunn, Hetzendorf, im Belvedere, Augarten ꝛc. ernannt worden.

Rom, den 16. Jan.

Da es ganz gegen die Wahrheit ist, daß an die beyden Erzherzoge von Oesterreich, nämlich an den Erzbischof von Olmütz, und an den Bischof von Waizen, die Kardinalshüte gesendet werden seyen, so ist es folglich auch grundfalsch, daß diese erlauchte Bischöffe unter dem Titel von Taxen jene Summe bezahlt haben, die in einigen auswärtigen Blättern angegeben wurde. Es besteht auch in Rom auf keine Weise der Gebrauch, daß man für den Kardinalshut jene Taxe bezahle, von der jene Blätter sprechen.

Genua, den 28. Jan.

Dieser Tagen ist hier zu Wasser aus Carrara ein ungemein großes Stück weissen Marmors angekommen, aus welchem unser berühmter Bildhauer Traverso die kolossalische Bildsäule Sr. Majestät des Kaisers Napoleon verfertigen wird, die hiesige Stadt demselben errichten läßt.

Digitized by Google

Pisa, den 21. Jan.

Gestern trafen hier 140 dänische Matrosen aus Livorno ein, welche der allgemein geschätzte königl. dänische Generalkonsul, Baron Herrmann von Schubart daselbst militärisch organisirt hat. Um nicht auf ihren in dem Haven von Livorno zurückgelassenen Kauffahrteyschiffen müßig zu bleiben, marschiren sie jetzt durch Deutschland nach ihrem Vaterlande zurück, um demselben im Kriege gegen England nützliche Dienste zu leisten.

Schreiben aus Venedig, den 30. Jan.

Zu Ancona und in andern Häven am adriatischen Meer werden viele Kopers gegen die Engländer ausgerüstet. — Da sich in unsern Gewässern noch keine feindliche Schiffe sehen lassen, so dauert die Zufuhr von neapolitanischem Baumöl auf Barken nach hiesiger Stadt fort. Auf diesen Artikel laufen gegenwärtig aus Deutschland und aus dem ganzen Norden starke Bestellungen ein. — Nach Briefen aus Ancona hat sich in den Gewässern von Corfu eine englische Eskadre von 26 größern und kleinern Kriegsschiffen sehen lassen. — Gestern ist der Herr Divisionsgeneral Lauriston von der hiesigen Garnison und den öffentlichen Autoritäten als neuer Gouverneur von Venedig feyerlich bewillkommt worden.

Paris, den 30. Jan.

Einer Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers Napoleon zufolge werden die Brabanter Thaler, welche in die französische Kassen fließen, eingeschmolzen, und in französisches Geld verwandelt. — Die Königin von Hetrurien, die sich vom 16. bis 25. dieß zu Montpellier aufgehalten hat, ist von da weiter nach Spanien abgereist. — Ueber das Konkordat für das katholische Deutschland, und über die definitive Einrichtung des rheinischen Bundes herrscht hier gegenwärtig eine große Stille. Man fängt jetzt sogar an zu glauben, daß diese beyden Gegenstände erst nach dem Frieden mit England regulirt werden dürften. — Seine Hoheit der Fürst Primas befinden sich fortdauernd in Paris. — In dem Almanach Imperial steht vor dem Militäretat noch folgende merkwürdige Rubrik: Lieutenants Sr. kaiserl. Majestät, der König von Neapel, der Großherzog von Berg, der König von Westphalen, und der Vicekönig von Italien. Alsdann folgen die Marschälle, unter denen auch Gen. Victor in jener Eigenschaft aufgeführt ist. — Es vergeht jetzt beynahe kein Tag, wo Se. Majestät der Kaiser nicht geheimen Staatsrath halten. — Ein hiesiges Journal meldet, daß eine persische Gesandtschaft nach Konstantinopel unter Wegs sey, um mit dem französischen Botschafter, General Sebastiani, über einen höchst wichtigen Gegenstand zu konferiren. — Alle Truppen, die von der großen Armee über den Rhein zurückkehren, marschiren nach Spanien zur Reservearmee des Marschalls Moncey.

New York, den 18. Dez.

Der Kongreß hat das englische Ultimatum sehr übel aufgenommen, und nach langen Berathschlagungen die Einfuhr der englischen Fabrikate verboten. Dieses Verbot ist so viel als eine Kriegserklärung, welche auch um so weniger ausbleiben kann, da der Kaiser Napoleon verlangt, daß Nordamerika den Engländern seine Häven verschließe, und keinen Gesandten mehr nach London schicke.

London, den 20. Jan.

Der Morning Chronicle sagt: Die Bewegungen der Spanier und Franzosen Gibraltar zu belagern, sind wahrscheinlich nur Finten. Von Toulon bis in die Ostsee haben sie 11. Kriegsseehäven, von wo aus sie England oder Irland überfallen, und landen können. Wir haben also hohe Ursache, auf unserer Hut zu seyn. — Man hat die Berechnung gemacht, daß unsere Regierung nur allein an verminderten Briefpostporto jährlich eine halbe Million Pfund Sterling durch die Sperrung des Kontinents einbüßt. Der Verlust aber, den sie durch das Aufhören der Ausfuhrzölle leidet, steigt in die Millionen. — Wenn die Nordamerikaner unsere Fabri-

katen die Einfuhr in ihr Gebiet verbieten, so ist dieß ein Schlag, empfindlicher noch als alle übrigen; denn bisher giengen jährlich ohngefähr für 10 Millionen unserer Manufakturwaaren dahin; die Nordamerikaner lieferten uns dagegen Getreide, Reis, Taback, Indigo, Hanf und Flachs ꝛc. — Aus Rußland darf kein englischer Kaufmann eher abreisen, als bis er bewiesen hat, daß er keinem Einwohner noch was schuldig sey, und bis der Petersburger Hof weiß, ob in England das russische Eigenthum respektirt wird.

London, den 22. Jan.

Gestern versammelte sich das Parlament zum Erstenmal. Der König eröffnete die Sitzung desselben nicht persönlich, sondern Statt seiner der Lord Kanzler. Nach lebhaften Debatten über die Expedition nach Koppenhagen, und über die abgewiesene Friedensvermittlung, die Rußland und Oesterreich angeboten hatten, wurde die Dankadresse an den König bewilligt. — Nicht ohne Erstaunen, sagt die Zeitung der Morning Chronikle, wird das Publikum die Nachricht vernehmen, daß General Mack sich gegenwärtig in London befindet, und daß er öftere Konferenzen mit Lord Castlereagh und dem zweyten Sohn des Königs, dem Herzog von York hat. Er ist, wie wir gewiß wissen, vor 10 Tagen hier angekommen. — Das Admiralitätsamt hat Befehl gegeben, daß Listen von allen Kriegsschiffen, die sich in unsern Häven befinden, und binnen 3 Monaten in segelfertigen Stand gesetzt werden können, eingeschickt werden sollen. Da unsere Minister sich entschlossen haben, mit der ganzen Welt Krieg zu führen, so braucht man freylich auch viele Schiffe. Die hiesige Bank hat von der Regierung 10 Millionen Pfund Sterling ohne Interessen verlangt, aber eine abschlägige Antwort erhalten. — Ein amerikanisches Schiff, welches vorgestern in Portsmouth einlief, bringt die Nachricht aus Barcellona (in Spanien) mit, daß 140,000 Franzosen und Spanier in vollem Marsch gegen Gibraltar begriffen seyen, und daß sich bey denselben sehr viele Mineurs, Sappeurs und Ingenieurs befinden. Die Belagerung dieser Festung dürfte also bald beginnen. — In Ostindien hat eine englische Fregatte ein spanisches Schiff genommen, dessen Ladung auf 100,000 Pfund Sterling geschätzt wird. — Unsere Regierung will alle Portugiesen, die ihrem Hof nach Brasilien folgen wollen, mit Schiffen ꝛc. unterstützen. — Die Staatsausgaben vom verflossenen Jahr betragen 50 Million Pfund Sterling, (550 Millionen Gulden) in dieser Summe sind aber die 30 Millionen Pfund Sterling für die Interessen der Nationalschuld noch nicht mit einbegriffen.

Memel, den 17. Jan.

Bevor der König hiesige Stadt verließ, unterzeichnete er noch an dieselbe ein Danksagungsschreiben, worinn es heißt: So wie es den Bürgern von Memel unvergeßlich bleiben wird, daß sie unter allen Städten meines Reichs allein von den Kriegsdrangsalen verschont wurden, so werde auch ich mich stets dankbar erinnern, daß ich mit meiner Familie hier eine Freystätte fand, bis der Friede dem Blutvergießen ein Ziel setzte.

Stralsund, den 26. Jan.

Im vorigen Jahr starben hier 750 Menschen, gebohren wurden 379, und getraut 68 Paar. — Gestern traf der Marschall Soult aus Stettin hier ein. — In den Waldungen von Schwedisch-Pommern werden durch den französischen Intendanten Bremond 8,400 Stück Eichen, 12,200 Buchen, und 20,000 Stück Tannen verkauft. — Um die Kriegskontributionen leisten zu können, müssen von den hiesigen Häusern nach Maaßgabe ihrer Größe 7 bis 30 Thaler bezahlt werden.

Hamburg, den 30. Jan.

Die Demolirung der hannövrischen Festung Hameln soll in 3 Wochen beendigt seyn. Man sagt, daß der Felsen, worauf das Fort George angelegt ist, durch Pulver in die Luft gesprengt werden soll. Die Demolirung der hannovrischen Festungen wird in verschiedener Hinsicht als sehr wichtig angesehen. — Die hier ein-

Digitized by Google

befinden sich Trotz des kalten Winters wohl. Oft wagen sie sich auch aufs Eis, und sehen dem ihnen ganz neuen Schauspiel des Schlittschuhlaufens mit Erstaunen zu. Ihr General, Marquis della Romana, ist ein sehr artiger, gefälliger Mann.

Vlissingen, den 28. Jan.

Einige tausend Menschen werden kaum im Stande seyn, innerhalb eines Jahres den Schaden auszubessern, den die Nacht auf den 15. dieß an unsern Häusern, Kirchen und Dämmen angerichtet hat. General Monnet, der hier kommandirt, hat den Hauptwall durchbrechen lassen, um dem Wasser aus der Stadt einen Abfluß zu verschaffen. Außer einer großen Anzahl Häuser, die eingestürzt sind, drohen noch viele den Zusammensturz. Gott bewahre unsere unglückliche Stadt vor einem zweyten Orkan von diesem Grade, weil sonst zu befürchten wäre, daß sie ganz versinken könnte.

Kassel, den 2. Febr.

Unser König hat alle Ueberbleibsel der die menschliche Würde schändenden Leibeigenschaft auf immer aufgehoben; auch alle Unterthanen, die sich zur mosaischen Religion bekennen, von allem Zwang und von allen Abgaben befreyt, denen sie bisher bloß deßwegen, weil sie zu dieser Religion gehörten, unterworfen waren.

Nürnberg, den 6. Febr.

Die hiesige Zeitung meldet: Nachdem für die gefährlichen und wegen schweren Verbrechen auf lange Zeit kondemnirten Sträflinge ein besonderes Zuchthaus zu Lichtenau (unweit Nürnberg) hergestellt worden ist, so wurde befohlen, daß künftig die Anstalt zu Lichtenau den Namen Zuchthaus, die übrigen Strafanstalten hingegen zu München, Burghausen, Innsbruck, Buchloe, Aichstädt, Amberg, Schwabach und Bamberg den Namen Strafarbeitshäuser führen sollen.

Augsburg, den 7. Febr.

Das am 24. Januar von hier nach Italien abgegangene Briefpostfelleisen ist im Tyrol wieder unversehrt aufgefunden worden. — Gestern passirten 20 arabische Pferde von auserlesener Schönheit durch hiesige Stadt, womit der Großherr Mustapha der Vierte dem Kaiser Napoleon ein Präsent macht.

Künftigen Freytag den 12. dieß Früh halb 9 Uhr werden 40 Fuhrwesenspferde auf der Maximiliansstrasse an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden, wobey sich die hiezu Lustragende einfinden können. Augsburg, den 7. Febr. 1808. Von königl. Kommandantschaft. Reimans, Oberst.

Die zweyte Verloosung

der kaiserl. königl. österreichischen, mittelst unsrer Unterschrift und Siegels in den Jahren 1803 und 1804 ausgefertigten Partial-Obligationen wurde am 30. Dez. jüngsthin zu Wien vollzogen, und das mit einer belehrenden Nachricht begleitete Verzeichniß der durch dieselbe Verloosung zur Ablage bestimmten Obligationen kann bey uns empfangen werden.

Frankfurt, den 25. Jan. 1808.

Gebrüder Bethmann.

Bey Leonhard Brönner in Dillingen ist zu haben: Tariff für den Preis des Winter und Sommerbiers 18 kr. — Vormundschaftsrechnung nebst Beylage, 4 Realbögen 9 kr. — Gewerbskataster, das Buch real 48 kr. — Forstprotokoll, das Buch real 1 fl. — Reisepässe, Wanderscheine, Impfscheine, Todtenbesichtigungsscheine, Tauf- Traunngs- Sterbmatrikel, Impftabellen ꝛc. das Buch 24 kr. Musterrolle, das Buch 1 fl. — Materialjournal, das Buch real 48 kr. — Grundlisten für das k. b. Militär, 2 Bögen 3 kr. Täglicher Rapport, 8. auf ein Bogen, das Buch 30 kr. — Auszug aus dem kön. baier. Exerzierreglement zum Gebrauche beym Unterricht des errichteten k. b. Bürgermilitärs, nebst einem Anhang für die Herren Bürgeroffiziers. geb. 8 kr. — Brandassekuranz-Partikular-Kataster-Tabelle, das Buch 36 kr. — Kriminaltabellen, das Buch 1 fl. — Glück der guten Erziehung. Eine Kindergeschichte in Briefen. 2 Bogen. in Pappendeckel geb. 5 kr. Eben diese Druckschrift 3 kr. — Unterricht zu den h. h. Sakramenten der Buße und des Altars nach Jais Katechismus. Ein Christenlehrgeschenk geb. das Duz. 18 kr.

Nro. 35. Mittwoch, den 10. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 31. Jan.

Seit vorgestern sieht man in dem Museum Napoleon den Scepter des Königs Gustav Adolph, und den Kommandostab des Obermarschalls der pommernschen Stände, welche der König bey seiner eiligen Abfahrt aus Stralsund noch Schweden zurückgelassen hatte. — Ein spanischer Kaper hat ein portugiesisches Schiff, das von Rio Janiero kam, erobert. Die Ladung desselben besteht in 13,000 Häuten, 480 Kisten Zucker, 130 Ballen Baumwolle, und 4000 Zentnern Reis. — Den ganzen Winter gehen hier die Arbeiten an öffentlichen Gebäuden fort. Paris verschönert sich so, daß Personen, die dasselbe seit der Revolution nicht mehr gesehen haben, manche Gegenden der Stadt kaum noch erkennen würden.

Ein Anderes aus Paris, den 31. Jan.

Der Herr Graf von Stahremberg, heißt es im Argus, hat die letzten Friedenshoffnungen aus London mitgenommen. — In England erhebt sich zwischen der Ministerial- und Oppositionspartey eine dritte, die aus Kapitalisten, und überhaupt aus allen reichen Leuten besteht. Diese fürchten, daß die Regierung gegenwärtig, wo die Staatseinnahmen durch die Stockung des Handels gewaltig geschmälert werden, neue Auflagen einführen müsse, um die Zinsen der Nationalschuld von 600 Millionen Pfund Sterling zu decken. Sie fürchten ferner eine feindliche Landung oder einen Aufstand in Irland, und finden in allen 3 vereinigten Reichen so viel brennbaren Stoff, daß nur ein Funke dazu gehört, um alles in Flammen zu setzen. Sie sehen selbst den Sturz der ostindischen Kompagnie für unvermeidlich an, sobald ein feindlicher Einfall in unsere dortige Besitzungen, der keinesweges unter die Unmöglichkeiten gehört, Statt finden sollte. Die Minister affektiren zwar bey der gegenwärtigen verzweifelten Lage der Dinge eine scheinbare Gleichgültigkeit. Aber diese ist entweder Verstellung, oder Mangel an Einsicht. Ein Nationalbankrott ist bey der Fortsetzung des Krieges unvermeidlich. Dieser wird die Reichen ruiniren; den großen Haufen aber erleichtern, indem sofort ein großer Theil der Abgaben wegfällt, welche die Zinsen für die Nationalschuld, die jährlich 30 Millionen Pfund Sterling betragen, bis jetzt nothwendig machen.

London den 22. Jan. (Aus dem Moniteur.)

Gestern hielt der Lord Kanzler im Namen des Königs bey der Eröffnung des Parlaments eine Rede folgenden wesentlichen Innhalts:

Milord! Se. Majestät der König sind fest entschlossen, in der gegenwärtigen Lage der Dinge die Ehre Ihrer Krone, und das Interesse Ihres Volks zu behaupten, und rechnen bey Ihnen auf die nämliche Gesinnungen. Nach dem Tilsiter Frieden entwarf Frankreich den Plan, eine Generalkonföderation aller Mächte des festen Landes zu Stande zu bringen, um mittelst derselben unser Reich entweder ganz zu unterjochen, oder von dem König einen ungewissen und schimpflichen Frieden zu erzwingen. In dieser Absicht wurde beschlossen, auch diejenigen Mächte, denen Frankreich bisher erlaubt hatte, neutral zu bleiben, oder die ihre Neutralität erkaufen durften, zu zwingen, ihre Kriegsschiffe mit den übrigen des Kontinents zu

verklagen. Der König hielt es deßwegen für eine unumgängliche Pflicht, einer solchen Vereinigung zuvor zu kommen, und Portugal so wie Dänemark außer Stand zu setzen, Antheil daran zu nehmen. Der Prinz von Portugal bot dazu selbst die Hand, und gieng mit vieler Aufrichtigkeit zu Werk. Se. Majestät wünschen, daß die Vorsehung seinen Entschluß, sich in Brasilien nieder zu lassen, segnen möge.

*) Da Se. brittische Majestät die göttliche Vorsehung so inbrünstig zu Gunsten eines katholischen Prinzen anflehen, so muß man hoffen, daß diese Vorsehung Sr. königl. Majestät auch gute Gesinnungen gegen die 3 Millionen katholischer Irländer einflößen werde, die Ihre Unterthanen sind, und die man auf eine unerhörte Weise drückt. (Anmerk. des Monit.)

Frankreich ist ferner in seinen Bemühungen, England mit seinen ehemaligen Alliirten, den Kaisern von Oesterreich und Rußland, und dem König von Preußen, zu entzweyen, nur allzu glücklich gewesen. Die Minister dieser Mächte haben ihre Reisepässe verlangt, und sie auch erhalten. Es ist wahr, Rußland hatte seine Vermittlung angeboten; aber bevor der König dieselbe annahm, wollte er erst die Grundlage wissen, auf welcher Frankreich bereit wäre, den Frieden zu unterhandeln. Der Kaiser von Oesterreich, und der König von Preußen haben sich über die Beweggründe ihres feindlichen Benehmens nicht näher geäußert; auf jeden Fall haben ihnen Se. königl. Majestät dazu keine Veranlassung gegeben.

*) Diese Stelle ist geheimnißvoll. Die Erklärung Oesterreichs gegen England ist eben so stark, als die russische; der Kaiser Franz verlangte, daß England sich zum Frieden geneigt zeige, und die dänische Flotte zurück gebe, sodann auch die österreichische Flagge respektire. Das alles wollen wahrscheinlich die Minister dem Parlament verschweigen. (Monit.)

Eben so müssen Se. Majestät das Parlament benachrichtigen, daß Ihre aufrichtige Bemühungen, mit der Pforte Frieden und Freundschaft zu halten, durch die Machinationen Frankreichs vereitelt worden sind. Frankreich ist aber eben so wohl ein Feind der Pforte, als Englands.

*) Wer hat denn die Dardanellen forcirt? Wer verlangte die Auslieferung derselben? Wer besetzte Alexandrien in Aegypten? Doch wohl die Engländer, und nicht die Franzosen! (Monit.)

Nur allein der König von Schweden hat allen Versuchen, ihn von der Allianz mit England abzuziehen, mit unbeweglicher Treue widerstanden, und es ist billig, daß man ihn auf eine würdige Weise unterstütze.

*) Freylich sorgt die englische Regierung immer für ihre Alliirten. Sie wird dem König von Schweden die nämliche Vortheile, wie dem Prinzen von Brasilien, verschaffen. Anstatt ihn gegen Frankreich, Dänemark, und Rußland zu schützen, giebt sie ihm vielleicht zu seiner kleinen Insel St. Barthelemy (in Westindien) noch eine andere; oder sie unterstützt ihn mit Subsidien. Aber diese Subsidien werden weder die Ehre noch die Krone des Königs von Schweden retten. Wenn Rußland Meister von Stockholm ist, was nützt dieß England? — Doch es giebt Ereignisse, welche die geheime Hand der Vorsehung leitet, denen keine menschliche Klugheit ausweichen kann. England konnte Schweden durch den Frieden retten; es wollte keinen Frieden. (Monit.)

Endlich ist noch zu bemerken, daß der am 31. Dez. 1806. mit Nordamerika abgeschlossene Handlungs- und Freundschaftstraktat von dem Präsidenten der vereinigten Staaten nicht ratifizirt worden ist. Se. Majestät waren bereit, allen gegründeten Beschwerden der Nordamerikaner wegen Beleidigung ihrer Flagge abzuhelfen; allein diese verlangten auch Dinge, welche ihnen, als den brittischen Seegesetzen zuwider, nicht bewilligt werden können. Se. Majestät hoffen jedoch, daß die Nordamerikaner nicht die Absicht haben werden, die alten Freundschaftsbande zu zerreißen. — Frankreich hat alle brittische Besitzungen im Blockadestand erklärt,

Digitized by Google

und die Fabrikate so wie die Kolonialprodukte Englands zu konfiszirem befohlen. Gegen diese Maaßregeln glaubten Se. Majestät die strengste Repressalien brauchen zu müssen.

Schließlich sagte der Lord Kanzler: Trotz des gemirten Handels sind die Einkünfte im verflossenen Jahr weit ergiebiger ausgefallen, als in den vorigen, und wir werden den Krieg ohne bedeutende neue Auflagen fortsetzen können. Dieser hat keinen andern Zweck, als einen sichern, ehrenvollen Frieden zu erkämpfen. Se. Majestät rechnen auf den Patriotismus des Parlaments; die Augen von ganz Europa und der ganzen Welt sind jetzt auf dasselbe gerichtet.

*) Nicht auf das britische Parlament, sondern auf das Londner Kabinet ist die Aufmerksamkeit der Welt gerichtet. Diese kann nicht begreifen, wie eine reiche, in jeder Rücksicht interessante Nation so freywillig ihrem Ruin entgegen eilt; wie die Leidenschaft und der Fanatismus eines alten schwachen Kopfes einen so großen Wohlstand zu zerstören drohen. (Monit.)

Se. Majestät haben das feste Zutrauen, daß die britische Nation mit dem Muth, der sie charakterisirt, ohne Furcht gegen ein wider sie abgeschlossenes so sonderbares Bündniß kämpfen werde. Unter dem Beystand der göttlichen Vorsehung wird auch Großbrittannien diesen Kampf mit Ruhm und Ehre bestehen.

*) Das sagen die Minister; aber in England ist kein gescheider Mensch, der dieß glaubt. Vier Koalitionen dienten nur dazu, die Lage der Engländer immer noch kritischer und schlimmer zu machen.

Nachdem der Lord Kanzler die königl. Bothschaft verlesen hatte, fiengen die Debatten im Ober- und Unterhause über die gewöhnliche Dankadresse an den König an. In jenem sagte der Graf von Gallowey: Frankreich erklärt bey jeder Gelegenheit, daß es die Waffen nicht eher niederlegen werde, als bis es die Meere befreyt habe. Was wäre also ein Friede? Nichts anders als ein bewaffneter Waffenstillstand.

*) Ein solcher für Frankreich sehr nachtheiliger Waffenstillstand war der Friede von Amiens. Der Krieg brach wieder los, die Expedition nach St. Domingo scheiterte, die französische Seeplätze verloren mehr als 100 Millionen an Kapitalien. Wenn England heute Frieden machte, welcher Franzose könnte es wagen, sein Geld auf See-Expeditionen zu verwenden? Müßte er nicht fürchten, dasselbe bald wieder zu verlieren? (Monit.)

Da das Londner Kabinet schon mehrmalen heraus gefordert worden war, zu erklären, woher es denn die Nachricht habe, daß Kraft des Tilsiter Friedens Dänemark seine Seemacht gegen England sollte agiren lassen? so versicherte Lord Hawkesbury: Die Minister hätten diese Nachricht von einer Person bekommen, die sie aber nicht nennen dürften, ohne selbst das Leben derselben aufs Spiel zu setzen.

*) Ihr bekommt also eure Nachrichten von Verräthern! (Monit.)

Der Minister Canning sagte, daß er nächstens Subsidien für den König von Schweden verlangen würde, der im Begriff stünde, mit England einen Traktat abzuschließen.

*) Die Subsidien, die ihr Oesterreich gegeben habt, sind in der Bank von Paris; die, welche ihr Schweden geben wollt, werden in die Bank von Petersburg wandern. Man weiß nicht, ob man träumt, oder wacht, wenn man so lächerliche Dinge liest. Wie, ihr wollt Schweden euer Geld geben, damit es Rußland, Dänemark und Frankreich widerstehe? — Arme, brave Schweden, in welchen Abgrund stürzt man euch! (Monit.)

Aus einer andern Anmerkung des Moniteurs erhellet, daß die preußischen Staaten wohl nicht eher, als bis zum allgemeinen Frieden geräumt werden, wenn erst Dänemark seine Flotte zurück bekommen, und Schweden sich mit dem Kontinent verbunden hat.

Digitized by Google

Schreiben aus Nantes, den 26. Jan.

Hier wird die Fernamburdaumwolle der Zentner zu 590 Livres, und der bengalische Indigo das Pfund zu 19 Livres verkauft. Der Preis der übrigen Kolonialwaaren ist verhältnißmäßig. Die französischen Kapers bringen manche schöne englische Prise ein. Straßburg, den 4. Febr.

Aus Stralsund sind 6 Personen, die bey der Regierung angestellt waren, hier durch in das Innere von Frankreich als Gefangene passirt. Man kennt die Ursache ihrer Verhaftung noch nicht. — Die hiesigen Nationalgarden versehen gegenwärtig die Garnisonsdienste in Straßburg.

Utrecht, den 29. Jan.

In allen Fächern unserer Landesregierung wird die möglichste Oekonomie eingeführt. Diese ist um so nothwendiger, da die Unglücksfälle vom 15. Januar unsere Küstenbewohner hart mitgenommen haben, und die Handlung, die beynahe einzige Nahrungsquelle von Holland, fast ganz darnieder liegt. — Die Equipagen des russischen und preußischen Gesandten in London sind bereits am 24. dieß zu Calais angekommen. Sie selbst wurden dort zu Ende dieses Monats erwartet.

Rotterdam, den 29. Jan.

Die Chroniken von Holland liefern kein Beyspiel, wo das Wasser so hoch gestiegen wäre, als in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar. Alle Dämme längs unserer Küste wurden mehr oder weniger beschädigt, an vielen Stellen durch die Wuth der Wellen durchbrochen, oder von der Meeresfluth dergestalt überwältigt, daß sie 4 bis 8 Schuhe über die Dämme hingieng. An der Zuidersee ist keine Stadt, kein Dorf, die nicht gelitten hätten. Die stärkste Verwüstung aber litt unstreitig das Departement Seeland. Dieses wurde beynahe ganz überschwemmt, und die schönen Wintersaatfelder sind Stunden weit verwüstet. Die Einwohner mußten sich auf die Dächer, und in verschiedenen Oertern, um ihr Leben zu retten, sogar auf die Kirchthürme in Kähnen retten.

Künftigen Freytag den 12. dieß Früh halb 9 Uhr werden 40 Fuhrwesenspferde auf der Maximiliansstrasse an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden, wobey sich die hiezu Lusttragende einfinden können. Augsburg, den 7. Febr. 1808. Von königl. Kommandantschaft. Reimans, Oberst.

Im königl. Hauptzeughaus zu München wird der Bedarf von 800 eisenen Kavalleriesäbelgriffen im Akkord gegeben. Diejenige, welche derley Griffe machen oder liefern wollen, haben am 19. dieß Früh 10 Uhr allda zu erscheinen, und ihr Offert zu Protokoll zu geben. Das Muster dieser Griffe kann dort vorläufig in Augenschein genommen werden. München, den 4. Febr. 1808.

Nach einem allerhöchsten Rescript der kön. Landesdirektion in Schwaben dd. Ulm, 27. Jan. und Empfang 1. Febr. d. J. haben Se. kön. Majestät den unterm 21. Dez. v. J. vorgenommenen Verkauf einiger Staatsrealitäten in Söflingen nicht zu ratifiziren, sondern allergnädigst zu befehlen geruhet, daß unter den normalmäßigen Bedingungen nochmals eine Verkaufsverhandlung im Wege der Versteigerung damit vorgenommen werden soll. Hiezu setzt nun das königl. Rentamt Söflingen Montag den 22. dieß Morgens 8 Uhr unter den am 28. Nov. 1807 durch öffentliche Blätter bekannt gemachten Bedingungen fest, und ladet hiezu die Kaufsliebhaber auf diesen Tag in die Rentamtskanzley allhier ein. Die veräußernde Staatsrealitäten bestehen in A dem Bräuhaus und Brandweinbrennerey im Kloster Söflingen, nebst den dazu gehörigen Requisiten und Gerechtigkeiten, mit guten und geräumigen Winter- und Sommerbierkellern, Oekonomiegebäuden, 9 Jauchert ten Ackers, 7 3/4 Tagwerke Wiesen, und 10 bis 15 Morgen Holzboden; in B. den Oekonomiegebäuden zu 5 Bauernhöfen mit 195 Jaucherten Ackers, 30 Tagwerke Wiesgründen, Obst und Gemüsgärten, mit etlichen und 50 Morgen Holz. Jeder Hof besteht also für sich aus Gebäuden zur Wohnung, Pferd und Rindvieh-Stallungen, Scheune, 39 Jauchert Ackers einem Obst- Gras und Küchengarten, einem Krautgarten und 10 bis 12 Morgen Holz. Söflingen bey Ulm, den 2. Febr. 1808. Kön. baier. Rentamt. — Krebs, Rentbeamter.

Nro. 36. Donnerstag, den 11. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 1. Febr.

Der außerordentliche persische Gesandte, der sich seit einigen Monaten hier befindet, wird morgen mit seinem Sohn, den er mitgebracht hat, nach Persien zurück reisen. Er ist ein feiner, gebildeter Mann, der sich in allen Gesellschaften, die er besuchte, sehr gefällig benahm. — Zufolge einer mit dem König von Sardinien abgeschlossenen Konvention muß derselbe den Werth von 8 genuesischen Schiffen vergüten, welche die Engländer, den Gesetzen der Neutralität zuwider, an den Küsten von Sardinien weggenommen haben.

Paris, den 3. Febr.

Vorgestern hat die Vermählung des Herzogs von Ahremberg mit Mademoiselle Tascher bey der Königin von Holland Statt gehabt. Sie ist eine Nichte der Kaiserin. Die Königin von Holland gab dem Brautpaar zu Ehren eine Tafel von 600 Gedecken. Ihre k. k. Majestäten wohnten derselben bey. Der Kardinal Erzbischoff von Lyon verrichtete die Trauung. Die durchlauchtige Braut ist von dem Kaiser zur Prinzessin erhoben worden.

Paris, den 4. Febr. (Monit.)

Der König von England sagt in seiner Bothschaft an das Parlement, daß Oesterreich ihm den Krieg ohne Ursache angekündigt habe. Da aber in jener Bothschaft mehrere falsche Behauptungen vorkommen, so wird wohl auch diese unter dieselben gehören. In den Depeschen des Wiener Hofes an das Kabinet von London heißt es buchstäblich: Die Expedition nach Seeland beleidigt die Rechte neutraler Mächte. Dieses Unrecht muß es wieder gut machen, und Beweise geben, daß es den Seefrieden unter beyden Theilen anständigen Bedingungen aufrichtig wolle ꝛc.

Schreiben aus Neapel, den 22. Jan.

Seit 6 Wochen hatten wir hier eine äußerst liebliche Witterung, die uns vergessen ließ, daß wir mitten im Winter lebten; allein seit 8 Tagen regnet es bey ziemlicher Kälte fast unausgesetzt, und die um hiesige Stadt gelegenen Berge sind mit Schnee bedeckt; eine Erscheinung, die in Neapel nur alle 8 oder 10 Jahre vorkommt.

London, den 20. Jan.

In der Nacht auf den 15. dieß wüthete ein Sturm, der an unsern Küsten (wie in Holland) die fürchterlichste Verwüstungen anrichtete. Der Meeresstrand war am 16. mit Schiffstrümmern und Leichnamen von ertrunkenen Menschen bedeckt. In den Häven konnten die Kriegs- und andere Schiffe nur mit vieler Mühe vor dem Stranden gerettet werden. Auf den Küsten von Frankreich und Holland muß dieser Orkan auch viel Unglück angerichtet haben. Wie es unserer Flotte, die vor Brest kreuzt, dabey ergangen sey, wissen wir noch nicht.

London, den 21. Jan.

Die heutige Hofzeitung liefert die Kapitulation der Insel Madera, welche am 24. Dezember zwischen den portugiesischen Gouverneur, General Petro Fagundes d'Antas und Minares, und dem Admiral Samuel Hood unterzeichnet worden ist. Dieser zufolge soll besagte Insel dem Prinz Regenten von Portugal wieder überlie-

Digitized by Google

ten werden, sobald Portugal nicht mehr unter dem Einfluß der Franzosen steht. Die auf Madera befindliche Artillerie und Munition wird den Engländern überliefert, welche die Einkünfte der Insel zum Unterhalt der geistlichen, bürgerlichen und Militär-Behörden verwenden. Alles portugiesische Eigenthum wird respektirt, und den Einwohnern der ungekränkte katholische Gottesdienst zugesichert. — Die ziemlich zahlreiche portugiesische Besatzung that nicht den geringsten Widerstand. Jetzt liegen 2 englische Regimenter auf Madera in Garnison; auch bleibt daselbst eine kleine Eskadre, um in den dortigen Gewässern zu kreuzen. — Im vorigen Monat ist hier Herr Fergüson wegen eines unerlaubten Umgangs mit der Gemahlin des Lord Elgin, unsers ehemaligen Gesandten in Konstantinopel, auf dessen Klage zu einer Geldstrafe von 10,000 Pfund Sterling, die der Lord zur Satisfaktion bezieht, verurtheilt worden.

London, den 22. Jan. (Ueber Frankreich.)

Vorgestern Abends ist der kaiserl. österreichische Gesandte, Graf von Stahremberg, von hier über Dover nach Frankreich abgereist. Der Fürst Esterhazy, sein Freund, begleitet ihn bis an das Meer. Der Graf von Stahremberg hat seinen Privatsekretär Meinau mitgenommen, der Gesandtschaftssekretär aber, Herr von Reigersfeld, bleibt in London, um mit seinem Hofe so lang zu korrespondiren, bis die Verbindung vollends ganz abgebrochen ist. — Man vernimmt so eben, daß auch der russische und preußische Gesandte abgereist seyen. Von allen europäischen Mächten hat also nur noch der König von Schweden einen Gesandten, und die Könige von Sizilien und Sardinien Geschäftsträger in London. — Gestern lief ein englisches Schiff, das am 23. Dezember von Neu-York absegelte, zu Portsmouth ein. Dieses bringt die Nachricht mit, daß man im Augenblick seiner Abfahrt im Begriff gewesen sey, alle englische Schiffe in Beschlag zu nehmen. Unsere Regierung muß selbst den Bruch mit den Nordamerikanern als unvermeidlich ansehen, indem seit einigen Tagen eiligst 4 Infanterieregimenter unter Kommando des Generals Prevost zu Portsmouth eingeschifft werden, welche ohne Zweifel dazu bestimmt sind, die Besatzungen von Quebec, Montreal und Hallifax in Canada zu verstärken. — Nach Ostindien ist eine große Kauffahrteyflotte abgesegelt, auf der sich auch Truppen befinden. — Ein aus Ostindien kommendes französisches Schiff mit reicher Ladung ist genommen worden.

London, den 26. Jan.

Die Nachricht, daß die englischen Schiffe in den nordamerikanischen Häven in Beschlag genommen worden sind, bestättigt sich. Der Krieg ist also gewiß. — Die Eskadre von Rochefort ist der Wachsamkeit des Admirals Strachan entgangen, und 6 Linienschiffe nebst 2 Fregatten stark, ausgelaufen. Wohin? ist unbekannt. Admiral Duckworth setzt ihr nach, und alle zu Plymouth liegende Kriegsschiffe haben gleichfalls Befehl erhalten, auszulaufen, und sie aufzusuchen.

Koppenhagen, den 26. Jan.

Die Kolonialwaaren steigen hier im Preise ganz gewaltig. — Die Nankings sind jetzt sehr gesucht. Eine große Partie derselben, die neulich aufgekauft ward, soll für eine gewisse Armee bestimmt seyn, welche den Engländern in Ostindien einen Besuch machen wird. Zum dortigen warmen Clima passen die Nankins ganz vortrefflich. — An freywilligen Beyträgen zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte sind abermals 10,000 Thaler eingegangen.

Petersburg, den 16. Jan.

Am Neujahrstage war der Hof sehr glänzend und zahlreich. Abends war Freyball, auf welchem man 20,000 Menschen zählte. In den prächtig beleuchteten Sälen herrschte die schönste Ordnung. Die kaiserliche Familie und die fremden Minister soupirten an einer Tafel von 300 Gedecken. — Es heißt, der Großfürst Konstantin werde nächstens nach Jassy und Bukarest eine Reise machen. — Die Wachts

paraden sind jetzt hier, vornämlich am Sonntag, sehr prächtig. Uebermorgen, am Jordansfest, werden 40,000 Mann zu Fuß und zu Pferd paradiren. Der Kaiser erscheint bey den Wachtparaden gewöhnlich zu Pferd. Der französische Gesandte begleitet immer den Monarchen. — Bey der russischen Armee ist ein Frauenzimmer entdeckt worden. Ihre Eltern wollten sie zu einer Heyrath zwingen, sie entwischte, zog Mannskleider an, wurde Soldat, und hielt sich im letzten Feldzug so gut, daß sie das kleine Kreuz des St. Andreasordens erhielt.

Danzig, den 23. Jan.

Unsere Handlung und folglich auch die Zirkulation des Geldes stockt gegenwärtig allgemein. Bey allen Versendungen, die Seewärts gemacht werden, muß der Absender des Schiffes den Betrag der Ladung bey dem hiesigen französischen Generalkonsul niederlegen, und zwar als Bürgschaft, daß solche nicht nach England geht. Wird das Schiff von einem englischen Kaper genommen, so geht die deponirte Summe verloren.

Bremen, den 26. Jan.

In Schottland will man schon wieder einen neuen Kometen entdeckt haben. Allein diese Angabe beruht sehr wahrscheinlich auf einem Irrthum. Denn bey der Sorgfalt, womit unsere deutsche Astronomen den Himmel betrachten, wäre der neue Komet, wenn er wirklich existirte, ihrer Aufmerksamkeit wohl nicht entgangen.

Schreiben aus Amsterdam, den 2. Febr.

Das königl. Dekret vom 23. Jannar wird in ganz Holland mit der größten Strenge vollzogen. Diesem zufolge wurden seit einigen Tagen im Texel ein nordamerikanischer und ein dänischer Kauffahrer abgewiesen, ein anderes nordamerikanisches Schiff aber, das die Engländer visitirt hatten, ein Beschlag genommen. Selbst ein englisches Parlamentarschiff, das in Helvoitsluis ankam, mußte wieder absegeln, ohne mit dem Lande kommuniziren zu dürfen. — Unsere Vorräthe an Kolonialwaaren gehen stark zusammen, theils weil alle Zufuhr ganz abgeschnitten ist, theils aber auch, weil mancher vor 14 Tagen, wo Friedensgerüchte aus Paris in Umlauf kamen, sich seiner Vorräthe schnell entledigte. Heute wird die geringste Sorte Kaffee, das Pfund zu 30 Stüver, (ein Stüver ist 3 Kreuzer) die bessere zu 34 bis 36 Stüver verkauft. Von den eingehenden Bestellungen werden schon viele gar nicht mehr effektuirt. An Fieberrinde, Kampher ꝛc. zeigt sich schon jetzt ein gänzlicher Mangel. — Es heißt, Se. Majestät der König werde auf einige Tage aus Utrecht hieher kommen. Wir haben jetzt Thauwetter.

Prag, den 1. Febr.

Der würdige Abt des Stifts Tepel hat sich noch bey seinen Lebzeiten ein schönes Denkmal errichtet. Er ließ auf seine Kosten in der Munizipalstadt Neumarkt ein gesundes, bequemes Schulhaus erbauen, und legte ein Kapital von 1000 Gulden nieder, wovon der Schullehrer die Interessen genießt.

Oesterreich, den 3. Febr.

Se. Majestät der Kaiser haben das seit einiger Zeit erledigte Erzbisthum Gran, mit welchem die Würde eines Primas von Ungarn verknüpft ist, Ihrem Schwager, dem Erzherzog Karl Ferdinand, Administrator des Bisthums Waitzen, verliehen.

Wismar, den 1. Febr.

Vor einigen Tagen kam ein französischer Offizier in hiesiger Stadt an, der sich eine Zeitlang als Kriegsgefangener in Schweden befunden hatte, und jetzt ausgewechselt worden ist. Er lobte die ihm wiederfahrne Behandlung, versicherte, daß man in Schweden den Frieden sehr wünsche, und bestättigte die in Schweden allgemein bekannte Nachricht, daß eine russische Armee an der Gränze des Reichs stehe, und nur den letzten Wink erwarte, um in Finnland einzurücken.

Frankfurt, den 4. Febr.

Der Rückmarsch der französischen Truppen von der großen Armee nach Frankreich hat jetzt auf einige Zeit aufgehört. Verschiedenen Korps, die schon im Begriff

Digitized by Google

waren aufzubrechen, sind Gegenbefehle zugegangen. — In einer hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Die erste Versammlung des rheinischen Bundes wird, wie man glaubt, nächsten Frühling Statt haben. Mehrere Souveräns sollen sich dabey in Person einfinden. — Gestern ist wieder ein kleiner Transport eroberter russischer Kanonen hier angekommen.

Schreiben aus Frankfurt, den 6. Febr.

Die Kolonialwaaren gehen hier außerordentlich schnell in die Höhe. Mehrere hiesige Häuser, die ihre Vorräthe vor einigen Wochen zu guten Preisen hingegeben hatten, suchen jetzt selbst in der Nachbarschaft Einkäufe zu machen. Die Konsumtion des Zuckers, Kaffee's und anderer Luxusartikel muß sich nun bald um mehr als 3 Viertheile vermindern; so lange es indessen Personen giebt, welche dieselben bezahlen, oder nicht entbehren können, wird sie nicht ganz aufhören.

Aarau, den 6. Febr.

In der hiesigen Zeitung steht Folgendes: Ein Privatschreiben aus Mayland vom 31. Januar meldet, daß die kaiserl. französischen Truppen im Namen ihres Kaisers von Rom Besitz genommen haben. Immer verdient aber eine so wichtige Nachricht noch eine nähere Bestättigung.

*) Die neuesten Mayländer und Florentiner Posten, die am 9ten dieß in Augsburg ankommen sollten, sind ausgeblieben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. königl. Majestät von Baiern haben dem bisherigen Oberstlieutenant von Zumoffi den Charakter eines Obersten zu ertheilen allergnädigst geruhet. — Die Stadt Memel, welche bekanntlich unter allen preußischen Städten allein keinen Feind sah, hat, um dem Himmel für diese Wohlthat zu danken, für die höchst unglücklichen Einwohner der niedergebrannten Stadt Heiligenbeil eine Sammlung veranstaltet, die 1600 Thaler abwarf.

Freytag den 12. Febr. Vormittags um halb 10 Uhr werden in dem sogenannten Frohnhof im Versteigerungswege folgende Reitpferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen, als: 1) Ein Normänder Fuchs mit Blassen, und von großem Schlag; 2) ein Meklenburger mit Blassen und weißen großen Dupfen; 3) ein donischer Braun; 4) eine pohlnische braune Stutte; 5) ein Schimmel, Kalmuck; 6. ein ukrainischer Braun; 7) ein von kleinem Schlag pohlnischer Braun; 8) eine noch nie gerittene braune russische Stutte; 9) und 10) Zwey ukrainische Schwarzschimmel zum Einspannen. Die ersten 7 Pferde sind gut geritten, und zu jeder Parade zu gebrauchen. Die 2 Kutschenpferde gehen auch sehr gut zum Reiten.

Das ehemalig Lechnerische Anwesen zu Lechhausen, eine Viertelsstunde weit von Augsburg gelegen, welches von dem dermaligen Eigenthümer bis auf Georgi dieses Jahrs dem Paulus Matthäsius in Bestand gegeben worden, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, und bis dahin zu beziehen. Dieses Anwesen besteht in einem zwey Stockwerk hohen Haus sammt einem Stallangebäude, welch beydes vor etlichen Jahren ganz neu erbauet, und vergangenem Herbst abermal von Grund aus renovirt worden. Auf diesem Haus haftet die Wein- und Kaffeeschenksgerechtigkeit, und befindet sich dabey 3/4 Tagwerk Garten, welcher mit vielen schon tragbaren guten Obstbäumen besetzt, und mit mehreren Gemüßbeeten und einem Ackerfeld versehen ist. Ferner sind zu diesem Haus gehörig 3 Tagwerk Kulturgrund, ein Gemeindskrautstück und ein derley Lüßl, und ist wegen dem Verkaufspreis sich in Augsburg in der St. Annagasse in dem Haus Lit. D. Nro. 250. im ersten Stock zu erkundigen.

Bey der gegenwärtigen Organisirung des Bürgermilitärs empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinen Infanteriegewehren sammt Bajoneten, das Schloß mit messinger Zündpfanne, der Lauf mit 3 messingen Bandolles, neu, das Stück höchstens 7 Pfund schwer; wie auch Stutzer für die Jäger, alle ein Kalliber und eine Länge und gute probmäßige Arbeit, um möglichst billigen Preis zu liefern.

Adam Fiedler, Büchsenmacher, Lit. C. Nro. 142. in Augsburg.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 4. Febr.

Der hiesige kaiserl. französische Bothschafter hat dem russischen Fürsten Kurakin eine prächtige, mit dem Portrait des Kaisers und mit großen Diamanten gezierte Tabatiere überreicht, die ihm als ein Beweis des Wohlwollens des Kaisers Napoleon dienen soll. Der Fürst Kurakin hat bekanntlich den Tilsiter Frieden unterzeichnet. — Die Wahl Sr. Majestät des Kaisers, Kraft welcher der Erzherzog Karl Ferdinand, Bischoff von Waitzen, ein Schwager des Monarchen, zum Primas des Königreichs Ungarn erhoben wurde, hat hier im Publikum eine allgemeine Freude verbreitet. Dieser Prinz wird wegen seiner Tugenden und seiner liebenswürdigen Eigenschaft von Jedermann geliebt und geschätzt. Jene Würde trug dem Fürsten Bathiani jährlich mehr als 300,000 Gulden ein.

Wien, den 6. Febr.

Der Fond, welcher durch die großmüthigen Beyträge aus dem Königreich Ungarn zur Unterstützung der durch den Krieg beschädigten Bewohner der k. k. Erbstaaten gebildet wurde, ist seit der letzten im Monat März 1807 vorgenommenen Vertheilung dergestalt angewachsen, daß an Böhmen, Mähren, Schlesien, Nieder- Ober- und Innerösterreich abermals die Summe von 178,000 Gulden vertheilt werden konnte. Die bisher aus dem gedachten Fond vertheilten Summen belaufen sich auf 622,037 Gulden, welche sich durch die jüngste Vertheilung zu dem Totalbetrag von 800,037 Gulden erhebt. Sobald der Fond neue Beyträge erhält, wird sogleich wieder zur Vertheilung derselben geschritten werden.

Türkische Gränze, den 1. Febr.

An beyden Ufern der Donau ist alles ruhig. Die Russen liegen in den 3 Provinzen Moldau, Wallachey und Bessarabien in den Winterquartieren, und die Armee des Großveziers in und bey Adrianopel hat noch keine Bewegungen gemacht. — Das Gerücht, daß die Engländer die Seestadt Smyrna bombardiert hätten, bestättigt sich nicht.

London, den 24. Jan.

Mit jeder Stunde laufen neue Jammerberichte über die Unglücksnacht vom 14. auf den 15. dieß ein. Man zählt schon über 50 Schiffe, die mit Mann und Maus untergegangen sind. Das Schicksal von einer weit größern Anzahl weiß man noch nicht.— Die Expedition, welche unter dem General Spencer ausgelaufen war, ist so übel zugerichtet worden, daß 6 Wochen zu ihrer Ausbesserung nöthig sind. — Aus dem Haven Sheerneß berichtet man Folgendes: Das Seewasser stieg zu einer noch nie gesehenen Höhe, und gieng über die höchsten Dämme. Die Schiffe in dem Haven wurden gegen die Häuser getrieben. Ganze Waarenmagazine schwammen auf dem Meere herum. Es wurden mehr Häuser zertrümmert, als noch stehen. Alle Landhäuser um Sheerneß sind verschwunden. Ein großes ostindisches Schiff wurde im Angesicht des Havens von den Wellen verschlungen. Die festesten Mauren von Quatersteinen konnten der Wuth der Wellen nicht widerstehen. An Vieh ist der Verlust groß; ganze Heerden wurden auf dem Felde von dem Was-

Digitized by Google

der fortgerissen, das keine Branzen mehr kannte. Am Strande schwammen Masten, Balken, Leichname, Baumwollenballen, Fässer ꝛc. durcheinander. Der Anblick war erschütternd. — Unser Hof giebt dem Prinzen von Brasilien 100,000 Pfund Sterling zur Unterstützung, und schickt ihm 2 prachtige Wagen zum Präsent. Man fürchtet, daß die von Rochefort ausgelaufene Eskadre von 6 Linienschiffen und 2 Fregatten irgend wo einen nicht erwarteten Schlag ausführen möchte. — Die königl. Bothschaft an das Parlament sagt, daß die Staatseinkünfte im vorigen Jahr sehr beträchtlich, und ergiebiger als in den vorhergehenden Jahren gewesen seyen. Dieß mag wahr seyn, weil der Handel noch frey war. Aber wie wird es nun gehen, wo uns der Kontinent gesperrt ist? So lange wir den Alleinhandel der Welt hatten, war es möglich, ungeheure Abgaben zu entrichten. Dauert so etwas unter dem Monde ohne alle Abänderung immer fort?

Lissabon, den 16. Jan.

Die russische Flotte unter dem Admiral Siniavin liegt hier im Tagus ruhig vor Anker, und ist vollkommen ausgebessert. — Die Eskadre des Admirals Sidney Smith erscheint von Zeit zu Zeit vor dem Tagus, hat aber noch nicht den geringsten Versuch zu einem Angriff gemacht. Sie fürchtet die Strandbatterien und die glühende Kugeln. — Die 20,000 Mann starke spanische Armee unter dem General Don Solano hält die südliche Provinzen von Portugal besetzt. Hier herrscht durch die kräftigen Anstalten des Generals Junot die vollkommenste Ruhe.

Neapel den 23. Jan.

Durch ein amerikanisches Schiff, welches am 28. Dezember zu Cadix einlief, hat man die erste Nachricht von der portugiesischen Flotte erhalten, welche den Regenten und die Schätze von Portugal nach Brasilien führt. Der Amerikaner traf dieses Geschwader auf der Insel Madera an, wo dasselbe ausgebessert, und frische Lebensmittel eingenommen wurden.

Florenz, den 29. Jan.

Daß der General Miollis mit einem Korps Truppen Infanterie und Kavallerie, von Livorno kommend, hier durch marschirt sey, haben wir bereits gemeldet. Der Marsch geht nach Perugia im Kirchenstaat. Diese Truppenbewegung, deren Zweck noch unbekannt ist, giebt zu mancherley Gerüchten Anlaß, deren Werth oder Unwerth sich aber noch nicht genau bestimmen läßt.

Warschau, den 24. Jan.

Da alle Staatskassen unsers Herzogthums Warschau erschöpft sind, so müssen gegenwärtig nicht allein gewisse Abgaben voraus bezahlt werden, sondern es wird auch ein Anlehen von 3 Millionen pohlnischer Gulden gegen Verpfändung von Nationalgütern eröffnet, an welchem auch Fremde Antheil nehmen können. — Unsere Regierung will das Schulwesen im ganzen Herzogthum verbessern, und wenn der Fond dazu aufgebracht werden kann, auch eine große Anzahl neuer Schulen anlegen. — Die königl. sächsische Regimenter, die bey der großen Armee stunden, kantoniren noch immer zwischen Warschau und Gallizien.

Berlin, den 2. Febr.

Die Lage unserer Stadt und der Mark Brandenburg ist noch immer die nämliche. Die Franzosen machen nicht die geringste Anstalt zu einem baldigen Abmarsch. Im hiesigen Arsenal arbeiten sie unaufhörlich, und setzen ihr Artilleriewesen und ihre Munitionswägen in einen vortrefflichen Zustand. Offiziers und Gemeine equipiren sich aufs Schönste, und verzehren viel Geld, wodurch die Handwerksleute und Krämer einige Nahrung haben. — Die Niederkunft unserer Königin in Königsberg wird zu Ende dieses Monats erwartet. Es heißt, daß sie die beyden Kaiser Napoleon und Alexander zu Gevattern bitten werde. — Der bekannte Philosoph Fichte hält hier Vorlesungen, worinn er den entarteten Deutschen die Lektion derb liest, auch eine Menge anderer Paradoxen über sein Ich und Nicht-Ich vorbringt.

Utrecht, den 1. Febr.

Das vormals preußische Fürstenthum Ostfriesland an der Nordsee und die Herrschaft Jever sind nun gegen die Abtretung von Vliessingen an Frankreich dem Königreich Holland förmlich einverleibt worden. — Nächster Tagen begiebt sich unser König Ludwig nach Amsterdam; 1500 Mann von der Garde sind schon dahin abmarschirt. — Seit einiger Zeit hatten wegen den nahrungslosen Zeiten so viele gewaltsame Einbrüche und Beraubungen in Amsterdam Statt, daß sich nunmehr die dortigen Einwohner freywillig vereinigt haben, ihre Häuser durch außerordentliche Wächter beschützen zu lassen.

Vliessingen, den 1. Febr.

Folgende edle That eines französischen Soldaten, Le Fin, in jener Schreckensnacht auf den 15. Januar darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Ein Mädchen von 15 Jahren, das bey seiner Großmutter lebte, schwamm 3 Stunden lang auf einem Brette in einem mit Wasser angefüllten Keller herum, und schrie klägslich um Hilfe; aber kein Mensch wußte, wie er in den Keller kommen sollte. Le Fin band sich ein Seil um den Leib, wagte sich bis an den Hals ins Wasser, und rettete das Leben dieser Unglücklichen, die ihm mit heißen Thränen dankte.

Kassel, den 2. Febr.

Hier ist unter dem 27. Jan. folgendes merkwürdige königl. Dekret erschienen: Art. 1) Unsere Unterthanen, welche der mosaischen Religion zugethan sind, sollen in Unsern Staaten die nämlichen Rechte und Freyheiten genießen, wie Unsere übrige Unterthanen. 2) Denjenigen Juden, welche, ohne Unsere Unterthanen zu seyn, durch Unser Königreich Westphalen reisen, oder darin sich aufhalten, sollen dieselben Rechte und Freyheiten zustehen, die jedem andern Fremden zukommen. 3) Diesem zufolge sind alle Auflagen, und Abgaben, ohne Ausnahme, welche allein auf die Juden gelegt waren, gänzlich aufgehoben. Allen Edelleuten, Lehensherren und andern Gutsbesitzern, die Unserer Hoheit unterworfen sind, wird hiemit verboten, irgend eine dieser Abgaben künftig mehr zu erheben, widrigen Falls sie allen Schaden ersetzen, und als solche, die sich Erpressungen schuldig gemacht haben, gerichtlich verfolgt werden sollen. 4) Ohne wie vormals einer besondern Erlaubniß zu bedürfen, können sich die Juden verheyrathen, für die Erziehung ihrer Kinder, und für ihr Fortkommen sorgen, ihnen ihre Güter abtreten, jedoch unter der Verpflichtung, sich hiebey nach den Vorschriften des Codex Napoleon zu richten. 5) Es steht ihnen gleichfalls frey, in jeder Stadt, und in jedem andern Orte sich niederzulassen, und daselbst ihren Handel einzurichten, voraus gesetzt, daß sie der Munizipalobrigkeit hievon gehörige Anzeige machen, und die Vorschriften der Innungen und Handwerker, in welche sie wünschen aufgenommen zu werden, beobachten. — Ihre Majestät die Königin haben jedem der 3 Mädchens, welche bey Ihrem Einzug in die hiesige Residenz im Namen der christlichen und israelitischen Einwohner Gedichte überreichten, goldene mit Perlen garnirte Uhren, an einem goldenen Halsband hängend, geschenkt. Unter diesen befand sich Mina Moses, Tochter des Oberhofagenten Moses, und Rebecca Abraham, Tochter des Landschreibers Abraham Hirsch. — Die Thronbesteigung des Königs Hieronymus wurde von der jüdischen Gemeine zu Witzenhausen sehr festlich gefeyert. Der Rabbiner hielt dabey eine Rede in hebräischer Sprache, die von Kennern sehr gerühmt wird.

Frankfurt, den 7. Febr.

Lavater schrieb im Jahr 1798 in der ihm eigenen Sprache: Wer die französische Nation nicht bewundert, der kennt sie nicht, oder kann nichts mehr bewundern. Sie ist ein von Gott, sie mag sagen, vom Schicksal bezeichnetes Universalwerkzeug der Umschmelzung unumschmelzbar geachteter Dinge. — Bekanntlich hat vor einigen Monaten ein gewisser Herr von Schellenberg angekündigt, daß er ein Freudenrezept oder Freudenexamen besitze, das keinem sinnlichen Vergnügen nachstehe.

Das Geheimniß ist nun bekannt. Es besteht in dem moralischen Vergnügen, einem Bedürftigen durch den Beytrag von 24 Kreuzern, so viel kostete die Subscription für die Entdeckung des Geheimnisses, wo nicht auf immer, doch auf einige Zeit aus der Noth geholfen zu haben. Wenn übrigens dergleichen Arkana öfters feil geboten werden, so dürften sie eben nicht sehr viele Abonnenten finden.

Aus der Schweiz, den 6. Febr.

Am 3. dieß starb zu Zürch der Chorherr und Archidiakonus Tobler im 76sten Jahr seines Alters, einer der letzten übrig gebliebenen aus der schönen Periode der Breitinger, Bodmer und Geßner, und des Flors der Wissenschaften in Zürch.

Stuttgard, den 8. Febr.

Se. Majestät der König haben eine beträchtliche Anzahl würdiger Männer des Königreichs Würtemberg zu Rittern des Zivilverdienstordens ernannt. Unter diesen sind der Kanzler der Universität zu Tübingen, Schnurrer, der Prälat und Oberkonsistorialrath Keller, der Oberhofprediger und Oberkonsistorialrath Prälat Süßkind, der Hofkupferstecher Müller, der Hofmaler Professor Hetsch, die Hofbildhauer Danneker und Scheffauer ꝛc.

Der im 2ten Chevauxlegers-Regiment König gestandene Gemeine, Jakob Thysen, aus Beul, Amts Löwenstein, im Großherzogthum Berg, gebürtig, starb am 9. Sept. vorigen Jahrs in dem Lazareth zu Soldin in der Neumark mit Hinterlassung eines Vermögens von allenfalls 200 fl. ab intestato. Diejenigen, welche an dessen Hinterlassenschaft ex quocunque capite Ansprüche zu machen haben, werden andurch edictaliter vorgeladen, solche in Person, oder in hinlänglich Bevollmächtigten bey der dieß niedergesetzten Kommission, welche den 18. Febr. d. J. Lit. D. Nro. 133. im Fronhof zusammentritt, rechtlich zu erweisen, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden. Augsburg, den 10. Febr. 1808. Vom kön. baier. 2ten Chevauxlegers-Regiment König.

v. Fioret, Oberstlieutenant. — Ries, Auditor.

Künftigen Montag den 15. d. M. Nachmittag wird ein ziemlicher Vorrath an historischen, theologischen, philosophischen und so andern Büchern in dem Kollegio zu St. Salvator dahier an den Meistbietenden im Versteigerungsfall gegen baare Bezahlung erlassen werden. Der Katalog kann in dem Bureau endesgesetzter Administration täglich eingesehen werden. Augsburg, den 1. Febr. 1808. K. b. Stiftungsadministration des kathol. Kultus und Schulfonds — J. P. Bielley, Administrator.

Bey P. P. Bolling, Buchhändler allhier in der Steingasse sind nachstehende Bücher zu haben: Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Land, und lustige Abenteuer des Freyherrn von Münchhausen. 8. 2 fl. — Ausgewählte Sammlung lehrreicher Erzählungen und Geschichten für Kinder von 6 bis 12 Jahren zur Bildung ihres Karakters, guter Sitten und Schärfung ihres Verstandes. 2 Theile. 8. 1 fl. 12 kr. — Auswahl gemeinnütziger Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen in dem Gebiethe der Oekonomie, Haus und Landwirthschaft, Gärtnerey, Färberey ꝛc. Ein Auszug aus Deutschlands Wochenblatt 2ter Bd. 8. 1 fl. 3 kr. Schlicher, J. P. homiletische Frühpredigten, oder sittliche Erklärungen der sonn und festtäglichen Evangelien nach den Bedürfnissen des Landvolkes eingerichtet. 2 Theile. 8. 1 fl. 30 kr. — Sittenlehren für Volksschulen, oder Lesebuch für unstudirte Leute über die Pflichten gegen Gott und den Nächsten mit Beyspielen, Texten und Erläuterungen aus dem neuen Testamente. 8. 48 kr. — Gruithuisen, Fr. von P. über die Existenz der Empfindung in den Köpfen und Rümpfen der Geköpften, und von der Art sich darüber zu belehren. 8. 12 kr.

Da ich Endesgesetzter gesonnen bin, meine in dem kön. baier. Bannmarkte Baierdießen besitzende Behausung sammt den dabey befindenden Garten, und an den Ort alleinigen Färbersgerechtigkeit, und Oekonomie aus freyer Hand zu verkaufen, so zeige ich dieses hiemit öffentlich an, damit sich die Kaufslustigen entweder schriftlich oder mündlich bey mir um das Weitere anfragen mögen.

Baierdießen, den 2. Febr. 1808

Philipp Sonderer, Färbermeister.

Nro. 38. Samstag, den 13 Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 10. Febr.

Laut dem königl. Armeebefehl vom 23. Januar ist der Generalmajor und Brigadier, Paul Graf Mezzanelli, mit monatlich 165 Gulden, und der Oberst vom 13ten Linien-Infanterieregiment von Drouin mit der Normalpension in den Ruhestand versetzt. Der Oberst des ersten Chevauxlegersregiments Kronprinz, Max Graf von Preising, avancirt zum Generalmajor, und hat die in Schwaben stehende Kavalleriebrigade zu kommandiren ꝛc.

Wien, den 6. Febr.

Hier ist unter dem Präsidium des verdienstvollen Grafen von Zichy eine eigene Kommission niedergesetzt worden, welche Maaßregeln festsetzen soll, wie dem täglich höher steigenden Wucher mit den Kolonialwaaren Einhalt gethan werden könne.

Oesterreich, den 5. Febr.

Am 29. Jan. ist der nach London abgeschickte k. k. Kabinetskurier von da wieder zurück gekommen. Das englische Ministerium lehnt alle Vermittlung ab, und der brittische Gesandte in Wien macht bereits Vorkehrungen zu seiner Abreise. — Nächstens wird ein Gesandter des Königs von Westphalen in der Person des Grafen von Meerveldt in der österreichischen Kaiserstadt eintreffen. Er ist ein Anverwandter des Generals Grafen von Meerveldt, der sich gegenwärtig als Bothschafter in Petersburg befindet. Unsere Armee wird ganz auf den Friedensfuß gesetzt, und namentlich das Personale des Armeefuhrwesens entlassen.

Türkische Gränze, den 1. Febr..

Czerny Georges, dieser berühmte Anführer der servischen Insurgenten, hält sich jetzt meist in Belgrad auf, und hat vom russischen Kaiser den Alexander Newsky-Orden erhalten. Er ist zwar ohne alle Geistesbildung, aber offen, ehrlich und brav; auch hat er einen solchen Scharfblick, daß er jede Sache gleich von der rechten Seite ansieht, und zu ihrer Ausführung augenblicklich die zweckmäßigsten Maaßregeln zu treffen weiß. Er scheut keine Gefahr, und ist eben so vorsichtig als kühn. Von den Ungarn und Deutschen spricht er mit Achtung; gegen die Türken aber zeigt er einen großen Haß, und erklärt bey jeder Gelegenheit, daß er lieber umkommen, als sich jemals wieder unter ihr Joch schmiegen wolle. Die Servier waren sonst ein ruhiges Volk, das von dem Ackerbau, der Viehzucht, der Obst- und Bienenziege lebte; die Bedrückungen der Türken reizten sie endlich zum Aufstand, und seit 5 Jahren ist jeder streitbare Mann Soldat, sonst wäre es nicht möglich, daß ein Land, daß nur eine Million Menschen zählt, beynahe 100,000 Mann ins Feld stellen könnte. Mit Wuth stürzen sie in den Gefechten auf die Türken los, und ihre Anführer haben es durch eine mehrjährige Uebung in der Kriegskunst ziemlich weit gebracht.

Von der Donau, den 3. Febr.

Einige ungarische Zeitungen melden, daß sich die Franzosen in Dalmatien an der türkischen Gränze stark vermehren, daß aber auch die Paschen von Bosnien und Albanien große Zurüstungen machen. — Im Divan zu Konstantinopel herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit. Der Großherr Mustapha wohnt fast täglich den Be-

Digitized by Google

[illegible] kaiserl. Fermans dringend aufgefordert worden, zahlreiche Korps ins Feld zu stellen. Es heißt, daß Mustapha der Vierte in einem gewissen Fall sich selbst an die Spitze seines Heeres stellen werde.

Paris, den 5. Febr.

Es ist, heißt es in einem unserer Journale, schwer zu begreifen, wie das englische Ministerium hartherzig und unverständig genug seyn kann, den König von Schweden ins Unglück zu stürzen. Es will ihn, laut der königl. Botschaft ans Parlament, auf eine seiner würdige Weise unterstützen, es will ihm Subsidien geben. Aber wird er zu Gunsten Englands mit seiner Land- und Seemacht eine Diversion machen können? Keineswegs. Seine obgleich brave Truppen, und seine unbedeutende Flotte sind nicht im Stande, der vereinigten Macht von Frankreich, Rußland und Dänemark zu widerstehen. Der König Gustav Adolph wird unglücklich werden, ohne England nützen zu können. Dieß begreift jeder gesunde Menschenverstand, nur nicht das englische Ministerium. Es ist indessen noch immer zu hoffen, daß der König, dem es nicht an Scharfsinn fehlt, den Abgrund an dem er schwebt, bemerken, und mit dem übrigen Europa gemeinschaftliche Sache gegen England machen werde.

Toulon, den 1. Febr.

Der französische Kaper Josephine hat das amerikanische Schiff Katharina mit Kupfer beschlagen, und mit 6 Kanonen bewaffnet, in den Gewässern von Malta genommen, weil es von einem englischen Cutter visitirt worden war. Seine Ladung besteht in 1300 Zentnern Kaffee, 2000 Zentner Zucker, 42 Ballen ostindischer Tücher ꝛc. Daß eine solche Prise bey den gegenwärtigen Zeiten einen doppelten Werth habe, versteht sich von selbsten. — Das Provenceröl steigt sehr im Preise, weil es stark nach Holland, und andern nordischen Ländern verführt wird.

Schreiben aus Bologna, den 29. Jan.

In Betreff des künftigen Looses des Kirchenstaats gehen hier mancherley Gerüchte, die durch die französ. Truppenbewegungen veranlaßt zu werden scheinen. Allein sie sind wohl alle zu voreilig; wenigstens ist darüber nichts Sicheres bekannt.

*) Da man dieses unter dem 29. Jan. aus Bologna schreibt, so dürfte die Privatnachricht aus Mayland vom 31. Januar auf dem Umweg über die Schweiz wohl auch zu voreilig seyn.

Schreiben aus Venedig, den 2. Febr.

Die Vermuthung, daß die russische Flotte hier überwintern werde, ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Sie liegt fortdaurend in dem Haven von Triest. Auch das russische Truppenkorps, welches seit seiner Ankunft aus Cattaro, Corfu ꝛc. in Padua, und Trevilo einquartiert ist, hat seinen Rückmarsch nach Rußland noch nicht angetreten.

London, den 26. Jan.

Der König ist am 21. dieß deßwegen nicht selbst im Parlament erschienen, weil sein Gesicht zu schwach ist, als daß er die Rede an dasselbe hätte vom Thron verlesen können. — Das von dem Kapitän Rainier in den ostindischen Gewässern genommene reiche, nicht französische, sondern spanische Schiff St. Raphael gehörte der Kompagnie der Philippinen. Es hatte 500,000 große Thaler, 1700 Zentner Kupfer, und viele andere Kostbarkeiten von Edelsteinen, Gewürzen ꝛc. am Bord. Ohnerachtet es nur 16 Kanonen und 97 Mann Besatzung führte, so ergab es sich doch nicht eher, als bis 27 Mann auf demselben todt oder verwundet waren.

Petersburg, den 16. Jan.

Zwischen unserm Hofe und dem dänischen ist jetzt der Kurierwechsel äußerst stark; das Resultat desselben dürfte auf den nächsten Frühling bekannt werden. — Für unsere in der Moldau und Wallachey stehende Armeen werden jetzt Kasernen, und bequeme Lazarethe errichtet.

Digitized by Google

Berlin, den 2. Febr.

In Königsberg werden unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich, der ein Bruder des Königs ist, die Sitzungen des Kriegsgerichts über jene Generäle und Kommandanten täglich fortgesetzt, die so schändlich kapitulirt, und namentlich die stärkste aller preußischen Festungen, Magdeburg, fast ohne Vertheidigung unverantwortlicher Weise übergeben haben. — Seit einigen Tagen haben mehrere unserer besten und berühmtesten Chemisten, als Ermann, Klaproth, Karsten ꝛc. über die neue Erfindung des Engländers Davy, durch die Zersezung des Kali eine metallische Substanz aus demselben zu erhalten, Versuche angestellt, und dieselbe richtig befunden. Eine Säule von 60 Schichten aus Kupfer- und Zinkplatten von 8 Zoll im Durchmesser diente zu den Versuchen. Ein Stück ätzendes Kali in die Kette gebracht, zeigte am Zinkpol die Bildung kleiner, zuerst flüssiger, und metallisch glänzender, dem Quecksilber ähnlicher, bald aber fest und matt weiß erscheinender Kügelchen. Bey der Berührung mit einem trocknen Drat erschienen die Kügelchen ziemlich hart; mit einem Wassertheilchen berührt, verpuffen sie unter lebhaftem Funkensprühen, mit aufsteigendem Dampfe. *)

*) Herr Professor, Dr. Juch in München, hat die äußerst wichtigen Versuche des englischen Chemikers Davy auch mit einer kleinen Säule von 60 Plattenpaaren von 3 Zoll Fläche bestättigt gefunden. Er unterwarf ganz reines Kali, (ätzendes Laugensalz) welches gelinde befeuchtet war, mittelst feiner Golddräte dem galvanisch elektrischen Strome, und das neue Metall erschien. Das ganze Lavoisierische System der Chemie leidet dadurch eine Reform.

Hamburg, den 3. Febr.

Hier ist bey einem angesehenen Juwelier durch gewaltsamen Einbruch ein Diebstahl an Ringen, Perlen, und andern Kostbarkeiten aller Art begangen worden, der sich auf sehr viele tausend Thaler belauft. Auf die Entdeckung desselben ist eine Premie von 1200 Mark gesetzt, und wenn die gestohlne Sachen wieder herbey geschafft werden können, so wird die Belohnung noch ansehnlich erhöht. — Der Handel mit Kolonialwaaren hat hier gänzlich aufgehört. Wir ziehen unsere Bedürfnisse in denselben sämmtlich aus Holland, so lange noch von dort aus Bestellungen bewerkstelligt werden können. Es ist schwer, sich einen Begriff von dem Elend zu machen, das hier viele hundert brodlose Familien drückt.

Hannover, den 2. Febr.

Nicht allein die Festung Hameln, sondern auch Nienburg werden durch mehrere tausend aufgebotene Bauern demolirt. Dieß waren die zwey einzigen festen Plätze in unserm Lande. Das Geschüz und die Munition derselben kommen nach Wesel.

Utrecht, den 1. Febr.

Durch eine königl. Proklamation ist den durch den 15. Jan. so unglücklich gewordenen Einwohnern von Seeland eine allgemeine Kollekte im ganzen Land bewilligt worden. Die jezt französische Stadt Vliessingen, die am meisten litte, erhält die Hälfte des Betrags derselben.

Bamberg, den 8. Febr.

Sichern Berichten zufolge hat der sehr bekannte herzogl. sachsen-koburgische Minister von Kretschmann nunmehr seine Dimission genommen, und privatisirt auf seinem Gute Theres im Würzburgischen. Zur Untersuchung seiner Finanzadministration ist in Koburg eine eigene Kommission niedergesetzt worden, deren Resultate öffentlich bekannt gemacht werden sollen. Das Publikum ist sehr begierig auf dieselben.

Schreiben aus Landshut, den 5 Febr.

Der königl. baierische geistliche Rath und Professor Weber in Dillingen ist als ordentliches auswärtiges Mitglied in die königl. Akademie der Wissenschaften zu München aufgenommen worden. Von diesem scharfsinnigen und gründlichen Gelehrten sind in der hiesigen Weber'schen Buchhandlung jüngsthin heraus gekommen: Theorie

Schriften verdienen, daß man das Publikum darauf aufmerksam mache.

Ulm, den 10. Febr.

Herr Dr. Schwarzel, ehemaliger Professor und jetzt Stadtpfarrer zu Freyburg im Breisgau, hat für sein vortreffliches Werk: Ueber die Concilien und päbstlichen Konkordate, von Sr. Hoheit dem Fürst Primas aus Paris ein schmeichelhaftes Handschreiben, und über dieß noch eine große goldene Medaille zum Geschenk erhalten.

Augsburg, den 12. Febr.

Heute starb einer der verdienstvollesten, achtungswürdigsten Männer, die Augsburg jemals gehabt hat, Se. Exzellenz Herr Paul von Stetten, im 78sten Jahre seines Lebens, an den Folgen eines ihn vor ein paar Tagen getroffenen Schlagflusses. Der Verewigte bekleidete während den unruhvollen Zeiten, die wir seit 12 Jahren hatten, die Würde eines Stadtpflegers, in der er, so wie in den zuvor geführten Aemtern, eben so viel Klugheit und Mäßigung, als eine unerschütterliche Rechtschaffenheit und Uneigennützigkeit zeigte. Bey der vor 2 Jahren erfolgten Regierungsveränderung beehrten Se. königl. Majestät von Baiern diesen verdienstvollen Mann mit der Würde eines königl. geheimen Raths. Herr Paul von Stetten ist auch in der gelehrten Welt durch seine Geschichte der Reichsstadt Augsburg, und durch andere Schriften bekannt. Herr Nikolai in Berlin hat sein Portrait einem Theil der allgemeinen Bibliothek voraus gesetzt. Auch die schönen Wissenschaften und bildenden Künste wurden von ihm geschätzt, und in Augsburg auf alle Weise thätig unterstützt. Vor 3 Jahren feyerte der Verewigte sein 50jähriges Ehejubiläum. An Verbesserung der hiesigen protestantischen Schulen arbeitete er vor 40 Jahren mit einem seltenen Eifer. Von seinen 2 hinterlassenen Herren Söhnen ist der jüngere gegenwärtig königl. Polizeydirektor in München. Das Andenken des Herrn Paul von Stetten bleibt unter uns im Segen. Sanft ruhe die Asche des Redlichen, der in seinem Leben so viel für seine Nebenmenschen gearbeitet hat!

Eine zur Verlassenschaft des ehemaligen Oberlandes-Regierungsraths, Franz Rudolph Freyherrn von Schwachheim, gehörige Obligation über 8000 fl. von dem Grafen Schenk von Staufenberg sub dato Schloß Ittingen am 29. Jun. 1803 ausgestellt, ist angeblich verloren gegangen; auf Ansuchen der Erbinnen werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Obligation einen rechtlichen Anspruch zu erweisen vermögen, vorgeladen, sich sub termino von 30 Tagen vor unterzeichneter Stelle bey Vermeidung der Präklusion und resp. Amortization des Instruments zu melden.

München, den 22. Jan. 1808. Kön. baier. Hofgericht.

Graf Reigersberg. — Faber, Sekretär.

Da in der Verlassenschaftssache des verstorbenen Joseph Anton Fehr, Pfarrer von Durach, die Gant erkannt worden, so werden hiemit dessen Gläubiger auf Dienstag den 23. Febr. d. J. ad liquidandum, excipiendum & concludendum zugleich vorgeladen, entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte um 9 Uhr Vormittags vor dasigem königl. Landgericht zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß in der Sache rechtlicher Ordnung nach fürgefahren würde. Den 26. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht Kempten.

Henne, Landrichter. — Braun, Aktuar.

Dienstag den 16. Febr. wird auf dem Bäckenhaus eine Mobilienauktion eröffnet, worinn silberne Schnür- und Goller-ketten, eingefaßte Bücher, Eß und Kaffeelöffel, Ringe mit guten Steinen, ausgesetzte Miederhacken, wie noch mehrere Silberstücke einige Loden Hausleinwand, Reste Barchent, Kotton, Flanel, Schnupf- und Halstücher, Zinn, Kupfer, Messing, Porzelan, Eisengeräth, Leib- Tisch- und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider, Better und Bettstatten, Matratzen, Tische, Kommod und langthürige Kästen, Sessel und Spiegel, nebst noch mehr nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Digitized by Google

Nro. 39. Montag, den 15. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Roy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 6. Febr.

Seit den letzten 5 Jahren sind in Frankreich mehr als 12 Millionen Livres Schenkungen an Armen- und Waisenhäuser, sodann auch an andere fromme Stiftungen gemacht worden. — Zu Bourdeaux und in andern Häven ist der Befehl gegeben worden, alle sardinische Schiffe in Beschlag zu nehmen. Auch haben die französischen Kriegsschiffe und Kapers die Erlaubniß erhalten, dieselben zu erobern. Mademoiselle Murat, eine Nichte Sr. kaiserl. Hoheit, des Großherzogs von Berg, heyrathete gestern den Prinzen von Hohenzollern. — Auf einem hiesigen Maskenballe erschien unter andern Charaktermasken Friedrich der Einzige. Hut, Physiognomie, Kleidung, kurz, alles war sehr getreu nachgeahmt, und jedermann rief, als er in den Saal eintrat: Ha, Friedrich der Zweyte! Da man aber die Maske näher betrachtete, und am linken Arm einen Trauerflor mit der Aufschrift: „Den 14. Oktober" entdeckte, so erregte dieser Einfall den lebhaftesten Unwillen bey allen Anwesenden, und man ersuchte die Maske, den Saal plötzlich zu verlassen.

London, den 26. Jan.

Von der Hauptstadt Brasiliens, Rio Enero, oder eigentlich Janeiro, auch St. Sebastian genannt, wohin jetzt der Prinz von Portugal mit seiner Familie und seinen Schätzen gesegelt ist, macht der Engländer Barrow, der sich vor einigen Jahren daselbst aufhielt, folgende Beschreibung:

Rio Janeiro verdient es, die Hauptstadt Brasiliens, eines Landes zu seyn, das 100,000 (deutsche) Quadratmeilen in sich faßt, und folglich eben so groß ist, als ganz Europa, wenn man das europäische Rußland davon abrechnet. Die Einfahrt zu dieser Stadt, die mit einem starken Fort verwahrt ist, geschieht zwischen 2 kahlen, 700 Fuß hohen Felsen von glänzendem Granit. Welch einen herrlichen Anblick genießt aber das Auge gleich nach der Durchfahrt durch diesen Kanal!

Ein unabsehlicher Wasserspiegel tritt in das reizendste Land 10 Meilen weit hinein, umgeben von einem Kranze majestätischer Gebürge, die das herrlichste Farbenspiel zeigen, und bis in die Wolken reichen. Dieser Wasserspiegel ist aller Orten mit kleinen Inseln besäet, welche durch den schönsten Pflanzenschmuck dem Auge das mannigfaltigste Kolorit und dem Geruch balsamische Düfte darbieten. Man denke sich im Hintergrunde Gebürge, strotzend von den prachtvollesten Bäumen der neuen Welt, auf der einen Seite mehrere Forts, auf der andern hingegen die schöne Stadt Janeiro, die es verdient, die Hauptstadt eines großen Landes zu seyn. Sie prangt mit vielen Kirchen, Klöstern, einem Obelisk, und einem königlichen Pallast, die alle aus Granit erbaut sind, der durch die Menge seiner strahlenden Glimmertheile das Auge blendet. Das schönste und herrlichste Werk aber ist der große Aquädnct, (Wasserleitung) der auf einer doppelten Reihe aufgemauerter Arkaden das Wasser der Gebürge in die Stadt leitet, und beynahe alle Häuser damit versieht. Der Vicekönig Vasconcella hat durch die Erbauung desselben seinen Namen verewigt. Der Haven von Janeiro ist so groß, daß viele tausend Schiffe in demselben sicher vor Anker liegen können. An demselben sieht man bequeme

Schiffswerfte, ein Seearsenal und große Magazine. Diese Vorzüge, welche die Natur darbot, und denen die Kunst nachgeholfen hat, machten Janeiro zur Hauptniederlage aller Reichthümer, welche Brassilien bisher dem Mutterlande Portugal zufließen ließ. Diese sind Gold, Edelsteine, Baumwolle Farbhölzer, Zucker, Kaffee, Cacao, Taback ꝛc. Hier ist auch die Münze. Die Regierung hat seit der Anno 1500 erfolgten Besitznahme von Brassilien keine Kosten gespart, einen so wichtigen Platz gehörig zu decken. Sieben Forts beschützen den Eingang des Havens und die Stadt Janeiro. Die Gegend umher ist mit einem ewigen Grün überzogen, die schönsten Früchte gedeihen fast ohne alle Pflege, durch die Menge der Orangen und anderer wohlriechenden Blühten schwimmen immer die herrlichsten Wohlgerüche im Luftraum. Wo das Auge sich hinwendet, sieht es reizende Landhäuser der reichen Portugiesen. Die Stadt Janeiro zählt bis jetzt 40,000 Menschen von allen Farben und Nationen. — Andere Städte sind Fernambuco, Bahia, Marannon ꝛc. Das Innere des Landes ist den Portugiesen selbst noch größtentheils unbekannt. Hier wohnen unzählige kleine Völkerschaften, die von hohem Körperbau und kupferfarbig sind. Goldminen giebt es an der Küste in mehrern Gegenden; Diamanten findet man theils in den Flüssen und Bächen, besonders nach starken Regengüssen, theils werden sie von den Negers aus der Erde gegraben. Es war Anno 1628, wo man zuerst die Entdeckung machte, daß Brassilien außer andern kostbaren Edelsteinen auch Diamanten enthalte. Man fand deren gleich so viele, daß auf einmal 90 Pfund nach Lissabon geschickt werden konnten. Um ihren Preis nicht zu sehr sinken zu lassen, verbot die Regierung das Aufsuchen der Diamanten bey Todesstrafe, und eignete sich dieses Recht allein zu. Der größte Diamant welcher aus Brassilien nach Lissabon kam, wiegt 1680 Karat. Dieser ist jetzt mit dem Prinzen in sein ursprüngliches Vaterland zurück gewandert. Man findet auch, doch nur selten, blaulichte und grünlichte Diamanten, die sehr geschätzt werden. — Da der Prinz von Brassilien schon am 29. November von Lissabon abgesegelt ist, so muß er jetzt bereits in Janeiro angekommen seyn. — Da Brassilien, wie schon oben gesagt worden, 100,000 Quadratmeilen in sich faßt, so könnten in demselben 150 bis 200 Millionen Menschen leben. Das Pflanzen- und Thierreich bieten daselbst dem Naturforscher einen unerschöpflichen Reichthum dar.

London, den 28. Jan. (Ueber Frankreich.)

Eine Anzahl der vornehmsten katholischen Irländer hat am 20. dieß zu Dublin eine Versammlung gehalten, und in derselben beschlossen, die im vorigen Jahr aufgesetzte Bittschrift an den König um gleiche Rechte mit den übrigen Unterthanen Sr. Majestät zu übergeben. — Es ist nun außer Zweifel, daß am 17. dieß eine französische Eskadre von 6 Linienschiffen, einer Fregatte und einer Corvette aus Rochefort ausgelaufen ist. Die englische Fregatte Euridice, die ihr zuerst aufstieß, entkam nur mit genauer Noth. Diese eilte sogleich zum Admiral Dukworth vor Brest, um ihm die Nachricht hievon zu überbringen. Dukworth eilte der feindlichen Eskadre unverzüglich mit dem Royal Georges von 100 Kanonen, dem Temeraire und Neptun von 98 Kanonen, dem Tonnant von 80, und dem Dragan von 74 Kanonen, nebst 2 Fregatten nach. Vor Brest ließ er nur einige Schiffe, und schickte 3 Korvetten nach England, Irland und nach der spanischen Küste ab, um die dort stationirten Admirale von dem Auslaufen der Rochefortter Flotte zu benachrichtigen. Das französische Admiralschiff führt 120 Kanonen. — Die Eskadre des Admirals Strachan, der Rochefort blockirt hielt, hatte sich aus den dortigen Gewässern entfernen müssen, um in der Bay von Quiberon frisches Wasser einzunehmen. Seine Abwesenheit benützten die Franzosen, um auszulaufen. Strachan setzt ihnen indessen auch nach. Einige unsere Zeitungen melden heute, daß auch die Brester Flotte ausgelaufen sey. In Portsmouth, Plymouth ꝛc. haben deßwegen alle Kriegsschiffe Befehl erhalten, eiligst unter Segel zu gehen, und unsere Geschwa-

der zu verstärken. Es scheint, die Feinde haben einen Plan zu einer großen Expedition entworfen, und es sollte uns eben nicht wundern, wenn die Nachricht einginge, daß auch die spanische Flotten ausgelaufen seyen.

Genua, den 3. Febr.

Zu Marseille, Livorno, Porto ferrajo ꝛc. sind mehrere nordamerikanische Kauffahrer, die der Wachsamkeit der Engländer entgangen waren, angekommen. Es geht das Gerücht, daß die spanische Kriegsflotten ausgelaufen seyen.

Mayland, den 2. Febr.

Am 28. Jannar ist ein Theil der italienischen Truppendivision, welche sich vor dem Feind durch Tapferkeit und in den Quartieren, so wie auf den Märschen, durch gute Mannszucht ausgezeichnet hat, zu Verona eingetroffen. Der Einmarsch geschahe durch einen prächtigen Triumphbogen, unter welchem der Präfekt eine Rede an die Truppen hielt, und Mittags der Generalität eine Tafel von 70 Gedecken gab. — Das erste französische leichte Infanterieregiment, das zu Verona in Besatzung liegt, war den braven italienischen Truppen, seinen Waffenbrüdern, mit der Regimentsmusik entgegen gezogen. — Aus Dalmatien sind zu Wasser in Chiozza bey Venedig 3 Schiffe mit Neukonscribirten angekommen. Die Konscription geht in ganz Dalmatien, ohnerachtet dasselbe nicht zum Besten bevölkert ist, sehr gut von Statten.

Dorsten, den 1. Febr.

Seit dem Anfange des letzten Kriegs sind durch hiesige Stadt wenigstens 180,000 Mann Truppen hin und her passirt, und haben hieselbst ihre Verpflegung erhalten. Gewiß eine nicht geringe Last für eine Stadt von ungefähr 300 Häuser, die fähig sind, Einquartierungen zu tragen.

Hannover, den 4. Febr.

Es sind 800 Wagen requirirt worden, um die Artillerie und die Munitionsvorräthe von Hamein nach Wesel zu führen. Die Festungswerke dieses Platzes, an denen vornämlich während dem siebenjahrige Kriege fast unausgesetzt gearbeitet wurde, haben 8 bis 9 Millionen Thaler gekostet.

Aus Holland, den 4. Febr.

Zu Utrecht ist am 28. Jannar das Schauspielhaus des Nachts abgebrannt. Der Eigenthümer desselben, Herr Koppendraayer, mußte sich mit seiner Frau, 4 Töchtern und Gesinde an Seilen durch die Fenster auf die Strasse herablassen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollten, lebendig zu verbrennen. Sie wurden aber gleichwohl durch die Flammen und durch das springende Glas stark beschädigt. Acht benachbarte Häuser litten gleichfalls beträchtlich, und sie konnten nur mit Mühe gerettet werden. Als Feuerlärm entstand, war schon das ganze Theater mit allen Maschinerien in hellen Flammen. — Es scheint, der König von Holland werde künftig seine Residenz in Amsterdam aufschlagen, und das dortige prächtige Rathhaus bewohnen. Man macht zu seinem Empfang große Anstalten. Sie würden noch glänzender seyn, wenn für die Handlung und Geschäffte glücklichere Zeiten herrschten.

Hamburg, den 5. Febr.

Einige Reichszeitungen enthalten folgende sehr unrichtige Angabe: Die Bevölkerung von Hamburg vermindert sich auf eine schreckliche Weise. Im Jahr 1784 zählte man daselbst 63,644 Individuen, mit Ausnahme der Juden, im Jahr 1807 aber nur 36,781. Der Mißgriff hiebey besteht darinn, daß in dieser Angabe die Zahl der evangelischen Kommunikanten für die Anzahl aller Einwohner Hamburgs angenommen wird.

Gotha, den 2. Febr.

Die Nationalzeitung enthält Folgendes: Die Stadt Göttingen muß zu der ausgeschriebenen Kriegssteuer 308,000 Franken, die Universität 178 000 Franken, beyde zusammen 486,000 Franken entrichten, und zwar in 3 Terminen, nämlich am 1., 10. und 20. Februar. Die 178,000 Franken, welche von der Universität ent-

Digitized by Google

Franken vertheilt.

Weimar, den 3. Febr.

Heute ist die Frau Erbprinzessin, Großfürstin Maria Paulowna, eine Schwester des Kaisers Alexander von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Gestern Abends bis 10 Uhr wohnte sie noch einem Hofball bey.

Maynz, den 9. Febr.

Vorgestern hat der Marschall Kellermann von dem Fort Kassel (auf der rechten Rheinseite, Maynz gegenüber) im Namen Sr. Majestät des Kaisers Napoleon Besitz genommen. Mittags gab derselbe eine Tafel von 80 Gedecken.

Augsburg, den 13. Febr.

Die vor einigen Tagen aus Arau gemeldete unverbürgte Nachricht, daß die französischen Truppen im Namen Sr. Majestät des Kaisers Napoleon von Rom Besitz genommen hätten, ist durch die heute hier angekommene italienische Post nicht bestätigt worden.

Im königl. Hauptzeughaus zu München wird der Bedarf von 800 eisenen Kavalleriesäbelgriffen im Akkord gegeben. Diejenige, welche derley Griffe machen oder liefern wollen, haben am 19. dieß Früh 10 Uhr allda zu erscheinen, und ihr Offert zu Protokoll zu geben. Das Muster dieser Griffe kann dort vorläufig in Augenschein genommen werden. München, den 4. Febr. 1808.

Freytags Vormittag 9 Uhr werden allhier auf der Maximiliansstrasse 6 Reitpferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Eck, Aktuar im 2ten Chevauxlegersregiment König.

Den 8. des kommenden Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der freyherrl. von Reibeld'sche, nächst der Landstrasse gelegene und angenehme Aussichten in die ganze umliegende Gegend gewährende Garten, welcher, nebst verschiedenen, durch Kunst und Natur zum vergnügten Sommeraufenthalte bewirkten, durchgängig wohl unterhaltenen Anlagen, mit 3 Gartenhäusern und 80 theils tragenden, theils zur Zeit noch nicht tragenden Obstbäumen vorzüglicher Gattung versehen ist, im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden veräußert. Kaufslustige werden daher geziemend eingeladen, an ermeldem Tage und Zeit in gedachtem Garten zu Göggingen bey dessen Versteigerung, welche in dem größern Gartenhause desselben abgehalten werden wird, sich einzufinden, ihr Anboth nach vorläufig vernommenen nähern Kaufsbedingnissen gefällig zu eröffnen, inzwischen aber den zum Verkaufe ausgesetzten Gegenstand nebst allen seinen Bestandtheilen in Augenschein zu nehmen. Augsburg, den 4. Febr. 808.

Freyherrl. von Reibeld'sche Testamentsexekutorschaft.

Nachdem für das Sigmund Michael Munkische Kolonialgut in der obern Au nächst der Friedberger Lechbrücke bisher ein annehmlicher Käufer sich nicht meldete, so wird dieses in der öffentlichen Bekanntmachung vom 17. Okt. vorigen Jahrs 1807 beschriebene Gut hiemit mehrmal zum öffentlichen Verkaufe ausgebothen, und der Lizitationstag auf Samstag den 27. dieß ausgeschrieben, mit dem Bemerken, daß auch ein Theil des Kaufschillings als verzinsliches Kapital übernommen werden könne. Kaufsliebhaber haben sich an gedachtem Tage in diesseitiger Landgerichtskanzley Früh um 9 Uhr einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen. Den 9. Febr. 1808. Königl. baier. Landgericht Friedberg.

Lt. Carron du Val, Landrichter.

Sowohl einem hiesigen als auswärtigen Publikum mache ich anmit die Anzeige, daß bey mir kamelhärene Epoulet, Hut kordons, Portepee, silberne und kamelhärene Kokarden zu haben sind.

J. K. Mayer, Possamentier Lit. C. Nro. 160. im obern Reisingershof.

Die seit mehreren Jahren existirte Bernsteinhandlung ist jetzt wieder mit sehr schönen Bernsteinbokliers, feine Bernsteinarbeiten, als Zigarr und Pfeifen-Mundstücke, Bernsteinabgänge von allen Sorten, ordinäre Bernsteinkorallenschnüre ꝛc. versehen, und empfiehlt sich hiermit bey reeller und billiger Bedienung bestens. Stolpe in Hinterpommern im Jan. 1808.

Hering, Arnold u. Geers.

Nro. 40. Dienstag, den 16 Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 10. Febr.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden Folgendes: In den letzten Dezember- und ersten Jännertagen haben sich unter den Janitscharen neue Unruhen gezeigt. Zwischen einer Abtheilung Janitscharen und einem Haufen Artilleristen kam es zu blutigen Händeln, und die Besatzungen der beyden Dardanellenschlösser Kovack auf der europäischen und asiatischen Seite konnten nur durch Mangel an Fahrzeugen, und durch das Zureden der Offiziers abgehalten werden, daß sie einander ein förmliches Treffen lieferten. Einige Tage darauf wurden mehrere Rädelsführer ergriffen und hingerichtet.— Im Winterlager des Großveziers zu Adrianopel und zu Schumla werden die Anstalten zu einem neuen Feldzug thätig betrieben. Der Waffenstillstand, der zu Slobodja abgeschlossen worden, geht bekanntlich mit Ende des Aprils zu Ende. Die Russen halten fortdaurend die Moldau und Wallachey besetzt.

Preßburg, den 4. Febr.

Nach öffentlichen Berichten aus Ungarn herrschen unter den Paschen in Bosnien große Bewegungen. Sie marschiren mit zahlreichen Korps nach der Gränze von Dalmatien, und verschanzen sich daselbst.

Aus der Türkey, den 1. Febr.

Die ächten Muselmänner schütteln über die Lage, in der sich die Pforte gegenwärtig befindet, die Köpfe gewaltig. Nach dem mit Rußland abgeschlossenen Waffenstillstand hätten die Moldau und Wallachey unverzüglich sollen geräumt werden. Anstatt dieses zu thun, haben die Russen sich in beyden Provinzen vielmehr noch verstärkt, und leben auf Kosten des Landes. Die Engländer stören den Küstenhandel in dem ganzen türkischen Reich, und die servische Insurgenten geben sich eine neue Verfassung, gleich als ob ihre Unabhängigkeit von dem Großherrn schon anerkannt wäre. Auch auf einer andern Seite scheinen die türkische Gränzen bedroht zu seyn.

Paris, den 7. Febr.

Der heutige Moniteur liefert einen Bericht von Madame der Mutter des Kaisers an den Monarchen über das Generalkapitel der barmherzigen Schwestern, die sich mit der Pflege der Kranken, und mit unentgeldlichem Unterricht der unberathenen Jugend beschäfftigen. Se. Majestät der Kaiser haben denselben für das Jahr 1808 die Summe von 182,500 Livres, und für die Zukunft jährlich 130,000 Livres angewiesen; auch erhalten sie die von ihnen gewünschte Häuser. Ihre Zahl nimmt in ganz Frankreich sehr zu, und ihr Beruf ist unstreitig ungemein wohlthätig. — Der Kaper Le Rodeur aus Bouiogne hat ein englisches Schiff von Jamaika kommend, mit Kolonialwaaren beladen, genommen. Der Werth desselben beträgt 800,000 Livres.

Lissabon, den 18. Jan.

Am 14. dieß hat der Admiral Siniavin am Bord seines Admiralschiffs ein sehr schönes Festin gegeben, wozu die französische und portugiesische Generalität eingeladen wurde. Hier haben wir nichts Neues. Aller Seehandel hat gänzlich aufgehört.

Digitized by Google

Schreiben aus Rom, den 30. Jan.

Der Divisionsgeneral Miollis ist mit einem Truppenkorps aus Hetrurien nach dem Kirchenstaat im Anmarsch. Was man von der Bestimmung desselben im Publikum ausstreut, beruht vor der Hand auf bloßen Vermuthungen.

Neapel, den 26. Jan.

Bekanntlich ist Torquato Tasso einer der ersten, vielleicht der größte Dichter, den Italien in den neuern Zeiten hervorgebracht hat. Sein befreytes Jerusalem gehört unter die Meisterstücke des menschlichen Genies. Unser König Joseph, um sein Andenken zu ehren, hat nunmehr befohlen, daß von hier nach Sorrento, wo Tasso gebohren wurde, eine Landstrasse auf königliche Kosten angelegt werden soll. Vor dem Hause, worinn er gebohren wurde, wird ein öffentliches Denkmal errichtet, und die Originalhandschrift seiner unsterblichen Gedichte, die sich in der königl. Bibliothek allhier befindet, nebst allen bisher von denselben herausgekommenen Ausgaben und Uebersetzungen in besagtem Hause niedergelegt. Aus den Anverwandten des Tasso erhält einer der nächsten die Aufsicht darüber. — Unser König Joseph steht im Begriff, nach Calabrien abzureisen, und der Belagerung des Forto Scylla an der Meerenge zwischen Italien und Sizilien beyzuwohnen. Dieses kleine, aber stark befestigte Schloß auf einem schroffen Felsen ist im Königreich Neapel der einzige Fleck, den die Engländer noch besetzt halten.

Florenz, den 3. Febr.

Nach Briefen aus Livorno haben die dortigen Einwohner den Abmarsch des Generals Miollis von da sehr ungerne gesehen. Er hielt unter seinen Truppen gute Mannszucht, und that zur Erleichterung der Livorneser, was er nur immer konnte. Sein Nachfolger im Kommando, General Dumollin, ist inzwischen auch ein braver, rechtschaffener Mann.

Schreiben aus Venedig, den 6. Febr.

Die bisher in Triest gelegene russische Flotte ist heute, wie man es schon seit einigen Wochen erwartet hatte, vor hiesigem Haven erschienen; 8 bis 9 kleinere Kriegsschiffe liefen ein, 5 größere aber, worunter 3 Linienschiffe, segeln nach Porto Re, um dort so lange zu bleiben, bis die bessere Witterung eintritt. Im Haven von Triest wäre die russische Flotte gegen einen allenfallsigen Angriff der Engländer nicht ganz sicher gewesen.

*) Porto Re liegt am ungarischen Littorale unweit Fiume. Es ist ein kleiner, aber sicherer Haven.

London, den 24. Jan. (Ueber Frankreich.)

Folgendes ist der wesentliche Innhalt der Debatten, welche am 21. dieß nach der Eröffnung des Parlaments, und nach der Verlesung der königl. Bothschaft vorfielen. (Der Moniteur liefert dieselben wörtlich.)

Zuerst stand der Graf von Galloway auf, und trug auf die gewöhnliche Dankadresse an den König an. Nach dem Tilsiter Frieden, sagte er, erhielten die Minister die sichere Nachricht, daß Dänemark und Portugal gezwungen werden sollten, die Koalition gegen England mit ihren Flotten zu unterstützen. Die Expedition nach Koppenhagen mußte also unternommen werden, um die Unabhängigkeit Großbritanniens wenigstens einigermassen zu sichern. Unsere Kriegsschiffe und Truppen führten dieselbe mit Muth aus, ob sie gleich in Koppenhagen Unglücksfälle verursachen mußte, vor welchen die Menschheit im Voraus schauderte. — Was die angewendeten Mittel betrifft, um die portugiesische Flotte vor der französischen Habsucht zu sichern, so gewähren dieselben ein angenehmeres Bild. Es ist schön, eine europäische Regierung zu sehen, die eine freywillige Auswanderung der Sklaverey vorzieht. Ich betrachte die Abfahrt der königl. portugiesischen Familie nach Brasilien, und die Expedition gegen Koppenhagen als die wichtigsten Ereignisse des gegenwärtigen Krieges. Was Rußland anbetrifft, so können wir dasselbe ganz entbehren, wenn die

Regierung in unsern 3 verbündeten Reichen, oder in den Kolonien den Anbau des Hanfs und Flachses durch Prämien aufmuntert. Die übrigen europäischen Mächte liegen alle, Schweden ausgenommen, zu Frankreichs Füssen, und sie werden, so lange sie, ohne Nationalgeist und Energie, in dieser Lage bleiben, den Dekreten ihres Herrschers gehorchen. Hingegen verdient das muthvolle Betragen des unabhängigen Souveräns von Schweden die größten Lobsprüche. Möge er in seinen Unternehmungen glücklich seyn, und mögen wir ihm die Unterstützung leisten, die er verdient! In Betreff der Nordamerikaner, freut es mich, daß Se. königl. Majestät entschlossen sind, der Habsucht dieser Nation in keinem Stücke mehr nachzugeben. Ziehen sie das Bündniß mit Frankreich der Freundschaft Englands vor, so wollen wir sie an einer Kriegserklärung gegen uns nicht hindern. Feindseligkeiten sind nicht zu wünschen, aber auch nicht zu fürchten. Die Seemacht der Amerikaner besteht ja ohnehin nur aus einer Anzahl Fregatten ꝛc. — Unter den Rednern von der Opposition, zeichneten sich besonders der reiche Bierbrauer Whisbread, Windham, und Sheridan aus. Der Erstere sagte: Durch den Angriff auf Koppenhagen haben wir uns die brave Nation der Dänen auf immer zu Feinden gemacht. Der edelmüthige Kronprinz hat der Behauptung unserer Minister, als wäre er mit Rußland und Frankreich im Einverständniß gewesen, feyerlich widersprochen. Auch ist der deutlichste Beweis hievon dieser, daß die dänische Armee vorigen Sommer größtentheils in Holstein stand. Hätte der Kronprinz geheime Einverständnisse mit den Feinden Englands gehabt, so würde er seine Truppen zur Vertheidigung von Koppenhagen auf der Insel Seeland zusammen gezogen haben. — Es schmerzt mich ferner, daß in der königl. Bothschaft kein Wort von Friedenshoffnungen vorkommt. Der Friede ist das einzige Mittel, unsern Wohlstand wieder herzustellen, der nicht so groß ist, als die Minister vorgeben. Seit 15 Jahren haben wir gegen Frankreich gekämpft; und mit welchem Erfolg? Ganz Europa, Schweden ausgenommen, hat sich jetzt gegen uns verbunden; sollen wir gegen eine so furchtbare Koalition den Krieg zu unserm unvermeidlichen Ruin noch 15 Jahre fortsezen? Ich will keinen schimpflichen, sondern einen ehrenvollen Frieden; aber warum haben die Minister die von Rußland und Oesterreich angebotene Vermittlung ausgeschlagen? Das Volk ist der Meynung, daß die Minister den Frieden gar nicht wollen. Nun gut, wenn dem so ist, so mögen sie abtreten, und friedlichern Männern Platz machen. — Sheridan sagte: Die Expedition nach Koppenhagen ist ein Schandfleck für den englischen Namen. Zwar wollten die Minister uns glauben machen, Bonaparte habe sich der dänischen Flotte bedienen wollen, um eine französische Armee nach Irland überzuführen. Ums Himmels willen, warum mißhandelt man denn die Irländer? Warum giebt man ihnen nicht die Freyheiten und Rechte, die sie fordern können? Dann werden sie sich wohl selbst gegen jeden feindlichen Angriff nachdrücklich vertheidigen ꝛc. — Nach diesen und andern Debatten gieng die Dankadresse an den König durch, und die Minister behaupteten wenigstens diesesmal den Kampfplatz.

Stockholm, den 26. Jan.

Verflossenen Sonntag Mittags wurde hier die Statue Königs Gustav des Dritten, Vaters des jetzigen Königs, unter dem Donner der Kanonen aufgedeckt. Der Platz um die Statue war mit den Wappen aller Provinzen von Schweden geziert. Abends feyerten 800 Personen aus allen Ständen auf der Börse die Festlichkeit des Tages durch einen Ball und Souper. Der König, die Königin, die fremden Minister, worunter auch der englische und dänische Gesandte, wohnten demselben bey.

Koppenhagen, den 2. Febr.

Der Verlust, den hiesige Stadt in den letzten 14 Jahren durch Feuersbrünste erlitten hat, wird auf 30 Millionen Thaler angeschlagen. Der Bau des Anno 1794 abgebrannten Residenzschlosses Christiansburg hat allein 15 Millionen Thaler gekostet. Die durch das englische Bombardement zerstörten öffentlichen und Privatge-

Waare waren für dreyhalb Millionen Thaler assekurirt. — Unter den diesen englischen Schiffen, welche im vorigen Monat durch Stürme an die Küste von Norwegen und Dänemark geworfen wurden, befand sich auch eins, das mit ausgesuchtem Damenputz an feinen Spitzen und Stoffen beladen war. Das, was man von der Ladung bergen konnte, wurde für 20,000 Thaler verkauft. — Auf den Frühling werden Dänemark und Norwegen ein ganzes Heer von Kapers gegen die Engländer ausschicken. Auch der Bau einer großen Anzahl Kanonierschaluppen geht thätig von Statten.

Dorsten, den 4. Febr.

Dem Vernehmen nach werden Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Berg am 1. März von dem Fürstenthum Münster, und den vormals preußischen Herrschaften Mark, Teklenburg und Lingen, die sämmtlich an sein Großherzogthum gränzen, Besitz nehmen. — Nach Briefen aus Holland wird der König Ludwig am 2. April seinen feyerlichen Einzug zu Amsterdam halten, und künftig seinem Versprechen gemäß daselbst residiren.

Frankfurt, den 11. Febr.

Künftigen Monat werden Se. Hoheit der Fürst Primas Paris verlassen, und nach Ihren Staaten zurück kehren. — Der König von Westphalen hat seinen Adjutanten, General Morio, zum Kriegsminister ernannt.

Nürnberg, den 14. Febr.

In einem hiesigen öffentlichen Blatte liest man Folgendes: Zu Frankfurt geht die Rede, daß allda noch in diesem Jahr ein Concilium gehalten werden soll, zu dem man die berühmtesten Theologen und Lehrer aller Religionen einladen würde.

Freytags Vormittag 9 Uhr werden allhier auf der Maximiliansstraße 6 Reitpferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Eck, Aktuar im 2ten Chevauxlegersregiment König.

Die Unterzeichnete kündigt dem hiesigen verehrten Publikum eine große musikalisch-deklamatorische Akademie zum Mitwoch den 17. Febr. im hochfürstl. Fuggerschen Saale an. Sie wird folgende Gedichte in derselben vortragen. Von Schiller: Das Lied von der Glocke, die Worte des Glaubens und die Worte des Wahns, Resignation, der Taucher und die Bürgschaft. Von Bürger: Das Lied vom braven Mann, die Weiber von Weinsberg, der Kaiser und der Abt. Da sie auf ihrer Durchreise nur diese einzige Deklamation geben wird, so ladet sie alle Freunde und Gönner der Kunst ein, sich gütigst einzufinden, und hofft ihrem Vertrauen zu entsprechen. Billets zu 1 fl. 12 kr. sind täglich in der Traube zu bekommen. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende nach 8 Uhr.

Elise Bürger, gebohrne Hahn, verwittibte Professorinn.

Künftigen 4. April wird wieder eine Vergantung der unverzinst und unausgelöst gebliebenen Pfänder gehalten werden; und zwar von Nro. 98147. bis 100000. und von Nro. 1. bis 14896., als welche vom 1. Jul. bis den 31. Dez. 1806 versetzt wurden. Jene also, welche dergleichen Pfandzettel in Handen haben, werden hiemit aufgefodert, solche von heute an bis den 8. März entweder auszulösen, oder zu verzinsen. Nach Verfluß dieses Termins wird weder Verzinsung mehr angenommen, noch auch Auslösung gestattet werden. Anbey wird jedermann wohlmeynend erinnert, besonders das Verzinsen nicht auf die letzten Tage zu verschieben, indem alsdann wegen Anhäufung der Geschäfte unmöglich alles nach Wunsch gefertiget werden kann.

Augsburg, den 1. Febr. 1808.

Nikod. Fürst, Pfandverwahrer.

Unterzeichneter macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß er die königl. baier. Uniforms-knöpfe mit dem gekrönten Löwen noch immer verfertigt, und nach einer unter dem 26. Jan. d. J. von der königl. Polizeydirektion dahier erhaltenen gnädigen Erlaubniß eine dazu erforderliche Presse verfertigen läßt, welch in Zeit von 3 Wochen fertig seyn wird. Da er nun sogleich mit der fernern Fabrikation besagter Knöpfe fortfahren wird, und überdieß noch einen ziemlichen Vorrath sowohl von großen als kleinen Uniformsknöpfen besitzt, so empfiehlt er sich zu geneigten Zuspruch ergebenst unter Versicherung der besten Bedienung und billigster Preise.

J. J. Bihlhuber, Gürtler in der Steingasse lit. D. Nro. 269. in Augsburg.

Nro. 41. Mittwoch, den 17. Febr Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Auszug eines Schreibens aus München, den 13. Febr.

Einen hohen Genuß giebt es dem Freunde der schönen Künste, die verwittibte Frau Prof. Bürger deklamiren zu hören. Es ist nicht möglich, die Werke deutscher Dichtkunst schöner vorzutragen, als diese Meisterin es vermag. Wer auf Geschmack und Gefühl Anspruch macht, der wird, wenn er Gelegenheit hat, gewiß nicht versäumen, sie zu hören.

Wien, den 6. Febr.

Der hiesige königl. schwedische Gesandte, Baron von Düben, ist vorige Woche in die Gegend von Braunau abgereist, um eine gewisse Ehrensache abzumachen. Der Preis der levantinischen Baumwolle, der sehr übertrieben war, ist hier der starken Zufuhr wegen etwas gefallen.

Von der Donau, den 8. Febr.

In dem ganzen türkischen Reich werden die Kriegsrüstungen äußerst lebhaft betrieben. Die Pforte will 2 Armeen, jede von 150,000 Mann aufstellen. Die asiatischen Provinzen müssen dazu allein 180,000 Mann stellen.

Schreiben aus dem Oesterreichischen, den 8. Febr.

Das Gerücht erneuert sich, daß 3 große Mächte sich vereinigt haben, um das künftige Schicksal einer vierten zu reguliren. Wahrscheinlich wird man bald im Stande seyn, hierüber etwas Näheres zu melden.

Paris, den 8. Febr.

Die französischen Departements jenseits der Alpen erhalten einen Großwürdenträger, der gleichsam die Mittelsperson zwischen dem Souverän und den Unterthanen vorstellen, und alle Wünsche und gerechte Bitten der letztern zu den Füßen des kaiserl. Thrones bringen wird. — Durch Schiffe, welche in den französischen Häven eingelaufen sind, hat man die angenehme Nachricht erhalten, daß die Rochefortter Eskadre schon ziemlich weit westlich von Frankreich gesehen worden sey. Sie befand sich im besten Zustand.

Paris, den 9. Febr.

Ein ganz neuer Plan, nach welchem das gesammte Schulwesen in Frankreich organisirt werden soll, ist fertig, und dürfte nächstens in Vollziehung gesetzt werden. Ein Fabrikant zu Marseille, Namens Deloge, hat die Entdeckung gemacht, auf Tücher von Hanf und Flachs eben so schön und dauerhaft zu drucken, als man seit 50 Jahren auf baumwollene Tücher druckt. Seine Erfindung bleibt vor der Hand ein Geheimniß, und er dürfte darüber ein kaiserl. Privilegium erhalten. Es wird den Engländern viel Aerger erregen.

Neapel, den 29. Jan.

Am 11. dieß wurde eine Division von königl. neapolitanischen Kanonierschaluppen, welche 38 Transportschiffe eskortirte, auf dem Ankerplatz bey Ogliastro von 2 englischen Corvetten angegriffen. Der Kampf begann beym Eintritt der Nacht, und dauerte 4 ganzer Stunden. Eins der feindlichen Schiffe wurde so übel zugerichtet, daß es sich zurück ziehen mußte; auf unserer Seite strandete eine Kanonier-

Digitized by Google

schaluppe. Die ganze Flottille setzte hierauf ihre Fahrt nach Salerno fort, und der Feind wagte es nicht mehr, sie zum Zweytenmale anzugreifen.

Turin den 1 Febr.

Am 28. Januar passirte der Herr Marescalchi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs Italien, auf seiner Reise nach Paris den Mont Cenis. Auf diesem wurde er von einem gewaltigen Schneegestöber überfallen, das selbst sein Leben in Gefahr setzte. Glücklicher Weise erreichte er noch das auf dem Gipfel des Berges liegende Hospitium, wo ihn die Religiosen auf das Sorgfältigste verpflegten.

London, den 30. Jan.

Einige Lords des Oberhauses haben gegen die schimpfliche Abholung der dänischen Flotte aus Koppenhagen eine förmliche Protestation eingelegt, worinn sie diesen Raub im höchsten Grade mißbilligen. — Mehrere Mitglieder des Unterhauses verlangten von dem Minister Canning, daß er den mit dem Prinzen von Brasilien abgeschlossenen Traktat vorlege; dieser aber erklärte, er könne in die Mittheilung desselben nicht willigen; weil er geheime Artikel enthalte. — Das Gerücht erhält sich, daß außer der Eskadre von Rochefort, auch ein Theil der Brester Flotte mit vielen Landtruppen am Bord nach Westindien abgesegelt sey. Aus St. Malo sind 2 französische Fregatten ausgelaufen. Bonaparte muß einen großen Plan zu einer gewissen Expedition entworfen haben. Wenn alle feindliche Kriegsschiffe unsern Streifflotten glücklich entgehen, so muß man bald glauben, daß auch die Elemente sich gegen uns verschworen haben. — Unter andern Vorwürfen, welche die Oppositionspartey den Ministern im Parlament gemacht hat, kam auch dieser vor, sie hätten durch die Wegholung der dänischen Flotte aus Koppenhagen das stillschweigende Bekenntniß abgelegt, daß sie sich vor derselben fürchteten. Wie, rief Lord Sidmouth (Addington) aus: Ist es mit der brittischen Seemacht, von deren furchtbaren Stärke man uns alle Monate ausführliche Verzeichnisse auf dem Papier vorlegt, so weit gekommen, daß man sich zum Diebstahl von 16 dänischen Linienschiffen herablassen mußte, um nicht von denselben geschlagen zu werden? Hat die Admiralität nicht mehr eben so viele Schiffe, um sie den dänischen entgegen zu stellen?

Danzig, den 1. Febr.

In den russischen Häven an der Ostsee, aus welchen die Engländer bisher jährlich für 15 bis 18 Millionen Thaler an Hanf, Flachs, Talch, Eisen, Kupfer, Wachs ꝛc. abholten, herrscht jetzt eine gänzliche Unthätigkeit, und der Geldmangel wird sehr empfindlich. An Kolonialwaaren ist dagegen ein großer Mangel.

Schreiben aus Gothenburg in Schweden, den 29. Jan.

Bisher war unser Verkehr mit England sehr lebhaft. Wir führten eine Menge Eisen, Kupfer und Holz dahin, und die Engländer überhäuften uns mit ungeheuren Vorräthen von Kolonialwaaren. Allein der Absatz derselben schränkt sich gegenwärtig fast ganz auf Schweden ein, indem die Häven der Ostsee, die von Dänemark ꝛc. jenen Artikeln ganz verschlossen sind. — Wegen der Zukunft herrschen hier und in ganz Schweden große Befürchtnisse. Wenn unser König seinen bisherigen Verbindungen mit England getreu bleibt, so dürfte leider auch unser Reich das Ungemach des Krieges empfinden müssen. Es hieß vor einem Monat, der König wolle einen Reichstag zusammen berufen; allein dieses Gerücht hat sich nicht bestätigt. Im Osten bedrohen uns die Russen, und im Westen die Franzosen und Dänen. Noch bemerkt man übrigens in Schweden gar keine außerordentliche Kriegsrüstungen. — Seitdem ganz Europa mit Ausnahme von Schweden, Sizilien und Sardinien, den Engländern verschlossen ist, sieht es bey ihnen betrübt aus. — Ein Schreiben aus London vom 17. Januar drückt sich folgendermassen aus: Auf der Börse und in Lloyds Kaffehaus vertreibt man sich jetzt, anstatt Geschäffte zu machen, die Zeit mit Kannegießereyen. In den Comtoirs der Wechselhäuser herrscht lange Weile, man linirt auf Jahre hinaus die Hauptbücher, und beschneidet Federn.

Die Fabrikherren danken ihre Arbeiter ab, und schimpfen auf die Minister. Wer mit Kolonialwaaren handelt, läßt durch seine Leute die ungeheuren Vorräthe derselben auf einander thürmen ꝛc.

Niederelbe, den 5. Febr.

Dieser Tagen ist in der Gegend von Bremen ein Kaufmann, Namens Scheyler, arretirt, und durch die Gend'armes auf die Hauptwache nach Hamburg gebracht worden. Er wird beschuldigt, mit England einen verbotenen Briefwechsel unterhalten zu haben. — Die Stadt Hamburg hat fortdaurend starke Einquartierungen von spanischen und andern Truppen. — Ueber Krieg oder Frieden mit Schweden ist bis jetzt noch nichts entschieden. — Von der Summe, welche die Stadt Hamburg für die konfiscirten und hernach zurückgekauften englischen Waaren zu bezahlen hat, ist dieser Tagen wieder eine Rata von 5 Millionen Franken nach Mainz abgegangen. — Von Hamburg liefen sonst im Frühling gewöhnlich 12 bis 15 Schiffe nach Grönland auf dem Wallfischfang aus. Da die Elbe gesperrt ist, so hat man eine Schrift nach Paris geschickt, um diesen Schiffen, die Einwilligung der Engländer vorausgesetzt, die Erlaubniß zu jener Fahrt zu bewirken.

Amsterdam, den 6. Febr.

Das hiesige berühmte Rathhaus, in dessen unterirdischen Gewölbern vormals große Summen an Gold und Silber aufbewahrt wurden, wird jetzt zum königl. Residenzschloß eingerichtet, weil in der ganzen Stadt kein schicklicheres Lokale vorhanden ist. Die Regierungskollegien kommen in das ziemlich weitläufige Gebäude, der Prinzenhof genannt. Die Stadt Amsterdam soll für die Abtretung des Rathhauses von Sr. Majestät dem König eine angemessene Entschädigung erhalten. — Die Königin befindet sich fortdaurend zu Paris bey ihrer Mutter der Kaiserin Josephine. — Da gegenwärtig wegen der gänzlichen Sperrung der holländischen Häven, die sonst sehr beträchtliche Einnahme der Seezölle wegfällt, so muß das diesjährige Deficit bedeutender werden, als in den vorigen Jahren.

Vliessingen, den 4. Febr.

Die Zahl der Personen, welche durch die Überschwemmung am 15. Januar hier unglücklich geworden sind, und mit Lebensmitteln, Brennholz ꝛc. unterstützt werden müssen, beträgt über 1000. In den meisten Städten und Ortschaften der Provinz Seeland ist das Elend eben so groß. Die Freymaurerlogen, welche in ganz Holland sehr zahlreich sind, zeichnen sich jetzt durch ihre Wohlthätigkeit ganz vorzüglich aus.

Leipzig, den 7. Febr.

Im Norden von Deutschland herrschen noch immer Faul- und Nervenfieber, und in der Mark Brandenburg hat die Viehseuche noch nicht ganz aufgehört. Aus Königsberg schreibt man Folgendes: Die Noth in unserer umliegenden Gegend ist sehr groß. Schaaren von Bettlern strömen aus den benachbarten Dörfern auf hiesige Stadt los. Man thut ihnen viel Gutes, aber sie mit allem Nothwendigen zu versorgen, ist nicht möglich. — Da der russische Handel auf der See jetzt durch die Engländer sehr genirt ist, so dürften die Russen künftig, bis die Sachen sich wieder ändern, viele ihrer Produkte, die nur einigermassen die Landfracht ertragen, nach Leipzig auf die Messen bringen.

Schreiben aus Frankfurt, den 12. Febr.

Privatbriefe aus einer gewissen Hauptstadt melden, daß das gegenwärtige Jahr an wichtigen Ereignissen vielleicht die vorhergehenden übertreffen könnte. — Zu Hamburg, aus welcher Stadt man sonst viel Zucker und Kaffee zog, kostet jetzt das Pfund Zucker bereits einen Gulden, und der Kaffee 2 Gulden. Dieß melden die letzten Berichte von daher.

Nürnberg, den 14. Febr.

Nach einer Verfügung Sr. Majestät des Königs von Baiern ist der bisherige

Kriegsstand der Festungen Kufstein, Oberhaus bey Passau, Rothenberg, Vorchheim, und Rosenberg bey Kronach eingestellt worden. Auch haben Se. königl. Majestät die durch die Demobilisirung der Artillerie und des Fuhrwesens entbehrlichen Zugpferde an diejenigen Unterthanen vertheilen lassen, welche durch die Kriegsunruhen ihr Vorspannvieh verloren haben. Im Bambergischen ist die Vertheilung von 150 solcher Pferde bereits erfolgt.

Augsburg, den 16. Febr.

Gestern sind gegen 140 dänische Seeoffiziers, Steuermänner, und Matrosen aus Livorno hier angekommen, die in ihr Vaterland zurück kehren, um demselben im Kriege gegen England nützliche Dienste zu leisten. — Wie seit mehrern Wochen sind heute abermals zum Nachtheil des Handelsstandes die meisten Briefpackete der italienischen Post ausgeblieben.

Wir machen unsern sämmtlichen auswärtigen Freunden und Bekannten hiemit die Anzeige, daß es der Vorsehung gefallen habe, am 11. dieses uns unsern theuersten Gatten und Vater, den königl. baier. geheimen Rath und ehemaligen Stadtpfleger allhier, Paul von Stetten, nach einer wenige Tage zuvor ihn getroffenen Beeühtung, in seinem 77sten Jahre durch einen sanften Tod zu entreißen. Die Größe unseres Verlustes und der tiefe Schmerz, welchen wir über denselben empfinden, läßt uns Beeileidung hoffen, wenn wir, von der Theilnahme und der Fortdauer der uns so theuren Gewogenheit unserer Freunde überzeugt, uns alle Beyleidsbezeugungen verbitten. Augsburg, den 15. Febr. 1808.

Elis. Magd. v. Stetten, Wittwe. — Marc. v. Stetten, Polizeydirektor der k. Haupt- u. Residenzstadt München.

Christoph David v. Stetten. — Jakobina v. Höflin, geb. v. Stetten.

Des Joseph Reß, Kappelwirths in Bobingen, noch ledige Tochter, Namens Elisabetha gieng am 5. Dez. v. J. ohne letzte Willensverordnung zu Augsburg mit Tode ab. Alle, welche aus einem Erbrechte oder einem Rechtstitel an ihre Verlassenschaft Ansprüche haben, werden daher aufgefodert, selbe auf legale Weise binnen 6 Wochen zu dokumentiren, widrigen Falls die Hinterlassenschaft der sich bisher gemeldeten Schwester Cecilia nach beygebrachten förmlicheren Beweisurkunden über ihre Verwandschaft zur Erblasserin ausgehändigt werden wird. Augsburg, den 11. Febr. 1808.

Kön. baier. Stadtgericht. — Lt. Fischer Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Bey dem königl. baier. allergnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 7ten künftigen Monats Mäez die im Jahre 1806 von den 2 Monaten November und Dezember liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 5. März nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 10. Febr. 1808.

Joseph Borzaga, Kassier.

Vergangenen Samstag den 13. Febr. wurde auf der Strasse von München bis Fürstenfeldbruck eine goldene eingehänfte Uhr mit goldner Kette, Pettschaft und Schlüssel verlören. Der redliche Finder kann selbe gegen eine reichliche Belohnung auf dem kön. baier. Polizeyamt in München ablegen.

Künftigen Montag den 22. Febr. wird auf dem hiesigen Theater aufgeführet: Die Sonnenjungfrau, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Kotzebue. Da diese Vorstellung zu meinem Vortheil gegeben wird, so wage ich es, ein hohes gnädiges und verehrungswürdiges Publikum hierdurch ehrfurchtsvoll zu dieser Darstellung einzuladen. Unterthäniger E. Leq.

Eine kleine Familie wünscht eine Sommerwohnung, nahe bey der Stadt, wo möglich mit einem Gaeten unterweise zu beziehen. Das Nähere ist in der Maximilianstrasse Lit. B. Nro. 32. über 2 Stiegen zu erfragen.

Auf einer auswärtigen Weißbleiche werden mehrere Lang-Walk- und Bleichknechte gesucht, und denen hiezu Lusttragenden nebst freyer Kost und Logis, ein ordentliches Wochenlohn zugesichert. Das Mehrere ist Lit. A. Nro. 39. im ersten Stock zu erfahren. Augsburg, den 5. Febr. 1808.

Nro. 42. Donnerstag, den 18 Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus München, den 15. Febr.

Die neu konstituirte königl. Akademie der Wissenschaften allhier hat unter dem 26. Januar den vielseitig verdienten, und durch seine ausgebreitete Kenntnisse rühmlichst bekannten Herrn Landesdirektionsrath und Oberschalkommissär, Clemens von Baader, zu Ulm zum ordentlichen auswärtigen Mitglied ernannt.

Wien, den 8. Febr.

Das Pfund Kaffee ist hier jetzt in Papiergeld auf 4 Gulden 12 Kreuzer, und der Zucker auf 2 Gulden 36 Kreuzer das Pfund gestiegen. — Die Diamanten auf der Tabatiere, welche der Kaiser Napoleon dem hier residirenden russisch-kaiserl. Gesandten, Fürsten von Kurakin, durch den Ambassadeur, General Andreossy, hatten zustellen lassen, werden auf 100,000 Franken geschätzt. — Die Audienzen bey Sr. Majestät dem Kaiser sind an jedem der dazu bestimmten Tage so zahlreich, daß nicht selten 300 bis 600 Personen von verschiedenem Stande zu Audienz vorgemerkt sind, und der Monarch schon Morgens 6 Uhr dieselbe eröffnet.

Semlin, den 30. Jan.

Der russisch-kaiserl. Staatsrath Rodofinikin ist mit dem General en Chef Czerny Georges und mit mehrern Offiziers von Belgrad nach Schabatz gereist, um die Gränze von Bosnien zu rekognosziren.

Paris, den 9. Febr.

Hier erhält sich das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon nächstens nach Spanien eine Reise machen werde. Die in Spanien und Portugal bereits stehenden, oder auf dem Marsch dahin befindlichen Truppen werden auf 150,000 Mann geschätzt. Aus Deutschland passiren fast täglich Generäle und Offiziers hier durch nach jenen Gegenden. Die weitern Plane unsers großen Monarchen sind ein undurchdringliches Geheimniß, weil er sie alle selbst entwirft und ausführt.

Petersburg, den 17. Jan.

Der kaiserl. französische Bothschafter wird von unserm Hofe mit einer Auszeichnung behandelt, als vor ihm noch kein Gesandter. Bey dem Ball, welchen die Kaiserin Mutter gab, eröffnete Herr von Caulincourt denselben mit der regierenden Kaiserin. In dem Theater der Eremitage, wohin kein fremder Minister eingeladen wird, sitzt er immer in der vordersten Reihe unter den Gliedern der kaiserlichen Familie.

London, den 30. Jan.

Da wir gegenwärtig keinen Hanf und Flachs mehr aus Rußland ziehen können, so hat die ostindische Kompagnie der Regierung das Anerbieten gemacht, daß sie jährlich 30,000 Zentner aus ihren Kolonien liefern wolle. Dieses Quantum reicht aber für die Bedürfnisse Englands noch lange nicht hin. Die Nordamerikaner bauen zwar auch viel Hanf und Flachs; allein auf diese ist nicht mehr zu rechnen, weil wir nicht wissen, ob wir Krieg oder Frieden mit ihnen haben werden. — Die Regierung hat nach Sizilien, Sardinien, und nach der Barbarey (Marocco, Algier, Tunis, und Tripoli) starke Bestellungen auf Getreid gegeben, indem die

Digitized by Google

Zufuhr von pohlnischem Korn gänzlich aufgehört hat. Sollte ein Mißjahr kommen, so müßte dem ohngeachtet in England eine Hungersnoth entstehen. — Die engilsche Truppen in Sizilien werden verstärkt, weil die Franzosen von Calabrien aus mit einer Landung auf dieser Insel drohen. — Die von Rochefort ausgelaufene Eskadre, die unsern Streifflotten nach dem gewöhnlichen Glück des Kaisers Bonaparte abermals entgieng, ist sicher nach Westindien bestimmt, wo wir gegenwärtig nur wenig Kriegsschiffe haben. Da sie Truppen am Bord führt, so kann sie ohne große Schwürigkeit einige unserer dortigen Inseln wegnehmen.

Danzig, den 2. Febr.

Eine Feuersbrunst, dergleichen man sich hier nicht erinnern kann, wüthet seit diesem Morgen. Das Feuer ist in den Gerberwohnungen der Altstadt ausgebrochen, und der heftige Wind hat die brennbaren Materialien weit herum getrieben. Es brennt von der Katharinenkirche bis in die Gegend zum breiten Thor; der Thurm der heil. Geistkirche ist auch schon eingestürzt. Viele Menschen sind zu Schaden gekommen, verbrannt, oder auf andere Weise beschädigt worden. Bey Abgang dieß brennt es noch immer.

Königsberg, den 2. Febr.

Gestern Abends ist unsere verehrte Königin von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

Berlin, den 6. Febr.

Der Kronprinz von Baiern, ein warmer Freund des Guten und Schönen, hat von dem hiesigen berühmten Bildhauer Schadow die Brustbilder verschiedener deutscher Helden und berühmter Gelehrten in Marmor verfertigen lassen, als Heinrich dem Vogelsteller, Friedrich den Großen, Kopernikus, Klopstock, Kant, Johannes von Müller, Iffland ꝛc. Die meisten derselben sind bereits vollendet, und die übrigen noch unter den Händen des Künstlers. Klopstocks Büste ist vorzüglich ganz vortrefflich gerathen. Se. königl. Hoheit haben den ersten Abguß dieser Büste in Gyps dem Herrn Doktor Mayer in Hamburg mit einem Handbillet überschickt, worinn der Kronprinz unter Anderm mit vieler Güte seines unvergeßlichen Aufenthalts in Hamburg im Jahr 1804 erwähnt.

Berlin, den 7. Febr.

Gestern gieng der Oberst von Massenbach vom Generalstabe als Kurier hier durch nach Paris, um dem Kaiser Napoleon die am 1. dieß erfolgte Entbindung unserer Königin von einer Prinzessin zu notifiziren, und Ihn zur Pathenstelle einzuladen. — Vor einigen Tagen kam aus Paris der Befehl hier an, daß die Reservekavallerie kompletirt und beritten gemacht werden soll. Sie braucht 2000 Pferde, die man hier und in der Gegend aufkauft. — Vor dem Frieden mit England ist an keine gänzliche Räumung der preußischen Staaten zu denken; die französischen Offiziers richten sich deßwegen hier so ein, als ob ihr Aufenthalt noch Jahre lang dauern könnte. Magdeburg und Cüstrin werden stark verproviantirt. — Eine interessante Fingschrift: Gallerie der preußischen Generäle und Minister, ist, nachdem sie schon stark gelesen worden war, konfiszirt worden. — Hier erhält sich das Gerücht, der König von Preußen werde dem rheinischen Bunde beytreten, und im Fall eines Krieges 40,000 Mann zu demselben stellen. — Eine andere Sage will, der Bruder des Königs, Prinz Wilhelm, der sich gegenwärtig in Paris befindet, erhalte Schwedisch-Pommern mit der Würde eines Großherzogs. — Ein Privatschreiben aus Hamburg vom 4ten dieß sagt, es sey daselbst in einem Clubb eine Wette von 500 Mark gemacht worden, daß am 1. May dieses Jahrs das Pfund Kaffee in Hamburg einen Dukaten kosten werde.

Aus dem Hannövrischen, den 8. Febr.

An der Demolirung der Festungswerke von Hameln arbeiten gegenwärtig 5000 Bauren. — Unter den 43 Professoren in Göttingen herrscht eine große Noth. Sie

sollen 1000 bis 6000 Gulden zur Kriegskontribution bezahlen, und bey manchen beträgt der ganze Jahrgehalt kaum so viel. Dabey sind die festgesetzten Zahlungsfristen so kurz, daß sie nicht einmal Zeit haben, Geld in der Fremde zu suchen.

Schreiben aus Rotterdam, den 9. Febr.

Der königl. Befehl, welcher allen neutralen Schiffen das Einlaufen in die holländische Häven verbietet, wird mit der höchsten Strenge vollzogen. Es giebt zwar Personen, welche auf Milderung desselben hoffen; sie können aber keine Gründe angeben, die zu einer solchen Hoffnung berechtigten. — Die über Frankreich gekommenen Gerüchte, daß die Feindseligkeiten zwischen den Engländern und Nordamerikanern schon angefangen hätten, sind wenigstens bis jetzt ungegründet. In den 20 vereinigten Staaten herrschen, so wie im Kongreß, Parteyen; die eine ist für den Krieg, die andere für den Frieden. Ein Theil der Einwohner hält es mit den Engländern, die andere ist französisch gesinnt. Aus den bisherigen brittischen Parlamentsverhandlungen ergiebt sich, daß die englische Regierung zwar in einigen Punkten den Amerikanern nachgegeben hat, und ihnen durch die Finger sieht; aber im Wesentlichen wird sie von ihren bisher aufgestellten Seegesetzen nicht abgehen, weil sie weiß, daß sie jenen, die keine bedeutende Marine besitzen, trotzen kann.

Schreiben aus Amsterdam, den 9. Febr.

Vor 3 Tagen kam ein großer nordamerikanischer Kauffahrer direkte aus Batavia vor dem Texel an. Seine Ladung bestund in 500,000 Pfund Javakaffee, den er, weil ihm die bestehende Verbote unbekannt waren, in Amsterdam mit Vortheil abzusetzen hoffte. Allein es wurde ihm bedeutet, sich unverzüglich zu entfernen, weil er sonst Gefahr liefe, als eine gute Prise erklärt zu werden. Er segelte also nach England hinüber, um die dortigen ungeheuren Vorräthe vermehren zu helfen. Das Pfund ordinari Mellis kostet jetzt hier 57 Kreuzer, die geringste Sorte Kaffee 1 Gulden 30 Kreuzer, der beste 1 Gulden 45 bis 50 Kreuzer. Ueberhaupt gehen die Vorräthe von Kolonialartikeln bey uns zusammen. Man kann die Preise derselben nicht nach dem Ausgebot bestimmen, denn es findet kein Ausbieten mehr Statt; sondern man kann nur sagen, zu welchen Preisen noch Käufe gemacht worden seyen. Wenn sich die Lage der Dinge nicht ändert, so werden diejenige, welche auf den Sommer Bestellungen nach Holland schicken, ihr Briefporto vergeblich ausgeben, weil wir bis dahin selbst Mangel in den meisten Artikeln von Kolonialwaaren haben werden.

Erfurt, den 9. Febr.

Zufolge eines Dekrets Sr. Majestät des Kaisers Napoleon von 4. August 1807 wurde in seinem Namen am 4. dieß von allen Allodialgütern der Provinz Erfurt und Blankenhayn Besitz genommen. Die Regierung von Erfurt hat die Einwohner hievon in Kenntniß gesetzt. Die Besitznahme geschahe durch den Herrn Intendanten Gentil.

Schreiben aus Frankfurt, den 12. Febr.

Mehrere öffentliche Blätter, namentlich der Telegraph in Berlin, haben den Vorschlag gethan, man sollte bey der gegenwärtigen Lage der Sachen die Gelehrten und Chemiker durch große Prämien aufmuntern, Stellvertreter für die Kolonialwaaren, an denen bald ein gänzlicher Mangel eintreten muß, auszumitteln. Nun haben wir zwar bereits Cichorien- und Erdmandelkaffee; jetzt aber kündigt das Haus de Antoni und Kompagnie in Mannheim einen neu erfundenen, chemisch- und diätetisch untersuchten, approbirten, und privilegirten Patentkaffee an, dessen Verkauf dasselbe ausschließlich dem Handelshause Georg Ludwig Anns allhier in Frankfurt überlassen hat. An dieses müssen die Liebhaber ihre Bestellungen einsenden, und können von demselben, zumal wenn beträchtliche Partien verlangt werden, die billigsten Bedingungen erwarten.

Von der Donau, den 4. Febr.

Jüngsthin hieß es, die Engländer hätten durch ein Truppenkorps von 12,000

Digitized by Google

Mann alle türkische Inseln im Archipelagus erobert und besetzt. Wenn es ihnen nicht an Soldaten fehlte, so wäre eine solche Unternehmung wohl möglich; allein aus Mangel an Truppen haben sie bis jetzt bloß Tenedos im Besitz, ohnerachtet die andern Inseln sich in einem schlechten Vertheidigungsstand befinden.

Von der Donau, den 15. Febr.

Oeffentliche Berichte melden, daß mehrere kaiserl. österreichische Regimenter, die in ihre gewöhnliche Standquartiere einrücken sollten, Befehl erhalten haben, nach der türkischen Gränze zu marschiren.

Schreiben vom Innstrom, den 10. Febr.

Die Festung Braunau hat eine gar nicht zahlreiche Besatzung. Auf den Frühling sollen die Werke derselben vermehrt werden. Der Plan hiezu ist bereits in Wien von geschickten Ingenieurs entworfen worden. — Se. Majestät der Kaiser Franz haben nach Ihrer Milde und Herzensgüte Befehl gegeben, daß die Einwohner von Braunau, die durch den Krieg und durch Einquartierungen allerdings viel gelitten haben, auf alle Weise erleichtert werden sollen.

Tübingen, den 10. Febr.

Von des Abbe Mozin französischen Sprachlehre sind binnen 4 Jahren in der hiesigen Cottaischen Buchhandlung 5 starke Auflagen erschienen; und das berühmte Werk von Charles Villers, über den Geist und den Einfluß von Luthers Reformation, welches von dem Nationalinstitut den Preis erhielt, hat in Paris schon die dritte Auflage erlebt.

Wir Endesunterzeichnete ertheilen anmit allen unsern lieben Freunden, Bekannten und Verwandten die für uns höchst traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Herrn Vater, Joseph Anton Grünfießer, ehemals domkapitl. augsburgischer Obervogt zu Gersthofen, und fürstl. kemptischer Hofrath nach einem kurzen Krankenlager und Empfangung aller heiligen Sterbsakramente mittelst eines Schlagflusses und gänzlichen Geistes- und Leibesentkräftung am 24. Jan. laufenden Jahrs Nachts 10 Uhr im 83. Jahre seines Alters zu sich in die Ewigkeit abzuberufen, dessen dahin geschiedene Seele wir Ihrem frommen Angedenken, uns hinterlassene tief gebeugte 3 Waisen aber unter höflicher Verbittung fernerer Beyleidsbezeugung fortwährend schätzbarster Gewogenheit und Freundschaft gehorsamst empfehlen. Regensburg, den 28. Jan. 1808.

Joh. Nep. Grünfießer, fürstl. primatischer Unterregistrator zu Regensburg.
Maria Josepha Grünfießer zu Weilheim.
Maria Theresia Grünfießer zu Dillingen.

Zufolge allerhöchster Entschließung vom 2ten dieß Monats soll das im kön. Landgerichte Friedberg entlegene kön. Bräuhaus zu Mehring, mit Zugehörungen und den noch vorhandenen Amtsgründen, in der Eigenschaft als braunes Gerstenbier- und weißes Weizenbier-Bräuhaus, jedoch letzteres ohne das mindeste Monopol, durch öffentliche Versteigerung normalmäßig veräußert werden. Dieses wird demnach hiemit vorläufig bekannt gemacht, damit obige Verkaufsgegenstände indessen, bis der dießfallsige Lizitationstag ausgeschrieben wird, in Augenschein genommen, und von den Kaufsliebhabern die allenfallsigen Maaßregeln im Voraus getroffen werden können. München, den 6. Febr. 1808. Kön. Bräuwesens Administration in Baiern.

Freyherr v. Gumppenberg.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß bey ihm alle Sorten Schärpen, Epoulets, Portepee, Hutkordons, von Silber oder Gold, nach allerhöchster königl. Vorschrift gemacht werden. Durch billige Preise wird sich zu empfehlen suchen

David Leinfelder, Knopfmacher am Eisenberg.

Das im Sächsengäßchen Lit. H. Nro. 222. gelegene Haus ist täglich zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 2 heizbare Zimmer, ein Laden, 2 Kämmern, 2 Küchen, 2 Böden, ein Keller, eine Holzlage, und ein kleines Gärtchen. Kaufsliebhaber belieben sich bey dem geschworenen Käufler Spang, Lit. G. Nro. 7. wohnend, zu melden.

Digitized by Google

Nro. 43. Freytag, den 19. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 17. Febr.

Durch ein am 28. Januar unterzeichnetes Rescript haben Se. königl. Majestät bewohlen, den Bewohnern des Königreichs Baiern und dessen Staatsdiener Allerhöchstderoselben besonderes Wohlgefallen für die Beweise ihrer patriotischen Gesinnungen bey Empfang der aus dem Felde zurückgekehrten königl. Truppen zu bezeugen. Es lautet, wie folgt;

Max Joseph, König von Baiern: Wir haben aus den Uns vorgelegten Berichten Unserer Civil- und Militärbehörden die Feste und Feyerlichkeiten entnommen, mit welchen die in das Vaterland zurück gekehrten Regimenter und Bataillons von Unsern Landesstellen, den Stadt- Markts- und Gerichtsbeamten, und den sämmtlichen getreuen Bewohnern des Reichs empfangen worden sind. Ueber diese Beweise patriotischer Gesinnungen und gegenseitiger Eintracht befehlen Wir euch, den vorbenannten Stellen und Individuen Unser besonderes Wohlgefallen, so wie zugleich Unsere volle Zufriedenheit über die Bereitwilligkeit und Sorgfalt zu bezeugen, womit während diesem Kriege die Verpflegung der Truppen bewerkstelligt worden ist.

Wien, den 9. Febr.

Vorige Woche wurde die Deputation des Königreichs Böhmen bey Ihren kaiserl. Majestäten zur Audienz gelassen. Das Präsent, welches sie der Kaiserin Majestät zu überreichen die Ehre hatte, besteht in 300,000 Gulden. Auch die Deputirten von Mähren, von Oberschlesien und Oberösterreich haben das Glück gehabt, bey unserer theuresten Landesmutter zur Audienz gelassen zu werden.

Von der Donau, den 4. Febr.

Die Türken verstärken die Besatzungen von Giurgewo, Ismail ꝛc., und fangen an, die südlichen Ufer der Donau mit einer Kette von Truppen zu besetzen, weil die Russen seit 3 Monaten in der Moldau und Wallachey um die Hälfte stärker geworden sind, als sie zuvor waren.

Oesterreich, den 11. Febr.

Der Herr Graf Stadion, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Wien, hat öftere Unterredungen mit dem russischen und französischen Bothschafter, die sich wahrscheinlich auf die Verhältnisse mit Rußland beziehen. — Der kaiserl. österreichische Internuncius zu Konstantinopel wird von der Pforte mit großer Achtung behandelt, und er läßt sich gegenwärtig sehr angelegen seyn, die Schwürigkeiten ganz zu entfernen, welche dem Handel zwischen der österreichischen Monarchie und der Türkey noch im Wege stehen.

Paris, den 9. Febr.

Herr Marescalchi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs Italien, ist hier angekommen. — Die Königin von Hetrurien hat mit ihrem kleinen Sohne die Pyrenäen bereits passirt, und am 21. Januar den spanischen Boden betreten. — In das große Münzkabinet der kaiserl. Bibliothek sind vorige Woche eine Menge in den letzten Feldzügen eroberter Medaillen gebracht worden. Die Zahl

ber aus Berlin hier angekommenen Schaumünzen belauft sich allein auf 14,000. Es fehlt im Münzkabinet an Raum, um alle eroberte schätzbare Stücke unter zu bringen. — Die hiesige reformirte Gemeinde ist gegenwärtig sehr zahlreich. Es befinden sich unter derselben als Mitglieder mehrere verdiente Staatsmänner. Die Zeiten der Religionskriege, der Pariser Bluthochzeit und der Verfolgungen, die der Fanatismus anstiftete, sind vorüber. Der Kaiser Napoleon schätzt das Verdienst, wo er es findet, ohne Rücksicht auf Stand und Religion, und daher sind auch alle Staatsfächer mit brauchbaren, geschickten Männern besetzt, unter denen nur höchst selten ein Wechsel Statt findet.

Paris, den 10. Febr.

Die Gesandten von Rußland und Preußen sind noch nicht aus London über Calais in Frankreich angekommen. Es ist aber möglich, daß sie sich nach Hamburg oder Dänemark eingeschifft haben, und folglich Frankreich gar nicht berühren.

Paris, den 11. Febr.

Einem kaiserl. Dekret vom 7. dieß zufolge werden 60,000 Neukonscribirte von den 80,000, die durch das Senatuskonsult vom 21. Januar ausgehoben werden sollen, einberufen, und in die Departements vertheilt. Die übrigen 20,000 bilden die Reserve. — Se. Majestät der Kaiser hatte befohlen, daß ihm von dem Nationalinstitut ein Bericht über den Zustand und die Fortschritte der Wissenschaften und Künste seit dem Jahr 1789 vorgelegt werde. Dieser Bericht sollte nach den 4 Klassen des Nationalinstituts aus 4 Theilen bestehen. Am verflossenen Samstag wurden dem Monarchen die Klassen der Mathematik und Physik präsentirt, und statteten ihren Bericht ab. Darauf ertheilten Se. k. k. Majestät folgende Antwort: Ich habe Sie, meine Herren, über die Fortschritte des menschlichen Geistes in den neuesten Zeiten vernehmen wollen, damit das, was Sie mir zu sagen hatten, von allen Nationen gehört, und denjenigen das Maul gestopft werde, welche das Fortschreiten der menschlichen Kenntnisse gerne hindern möchten. Auch wollte ich wissen, was mir noch zu thun übrig wäre, um Ihre Arbeiten zu erleichtern. Das Wohl meiner Völker und der Ruhm meines Throns sind auf gleiche Weise bey dem Flor der Wissenschaften interessirt. Mein Minister des Innern wird mir über alle Ihre Wünsche einen Bericht erstatten, und Sie können auf die Wirkungen meines Schutzes rechnen ꝛc. — Einige unserer Journale sagen, daß der Erzherzog Karl, wenn es seine Gesundheit erlaubt, in Gesellschaft seines Bruders, des Erzherzogs Johann, nächsten Frühling eine Reise nach Paris machen werde.

Auszug eines Schreibens aus Triest, den 8. Febr.

Am 5. dieß gieng die russische Flotte von hier nach Venedig unter Segel. Auf jeden Fall ist dieß für Triest kein unangenehmes Ereigniß, weil man nicht wissen konnte, welche kriegerische Auftritte ein längerer Aufenthalt derselben im hiesigen Haven zur Folge haben würde. — Vor 3 Tagen ist ein mit 1500 Ballen Baumwolle beladenes Schiff aus Malta hier eingelaufen. Drey andere Schiffe, auch von da nach Triest bestimmt, wurden durch französische Kapers angehalten, und nach Ancona aufgebracht.

London, den 30. Jan.

Unsere öffentliche Blätter sind jetzt voll von Ausfällen gegen den Kaiser von Rußland. Auch im Parlament fehlt es daran nicht. Im Unterhaus sagte Lord Hamilton am 21. Januar: Der Kaiser von Rußland wäre bisher der Protektor des festen Landes gewesen; jetzt hätte er selbst zur Vernichtung aller Kontinentalmächte Hand angelegt. Er tröstete sich aber damit, daß England nach einem 15jährigen Kriege noch unbesiegt und kraftvoll da stehe, daß es noch 15 Jahre länger Krieg führen könne ꝛc. Denn, wenn derselbe für andere Nationen eine Landplage sey, so müsse ihn England für eine Wohlthat ansehen, indem es erst seit den 15 letzten Kriegsjahren seinen höchsten Grad von Wohlstand erreicht habe.

Digitized by Google

London, den 31. Jan.

Am 21. dieß meldete der Morning Chronicle im zuverläßigsten Ton, daß der General Mack in London angekommen sey. Seit dieser Zeit aber hat er diese Behauptung weder bestättigt noch zurück genommen. — Durch eine Aeußerung des Ministers Canning im Parlament vernimmt man, daß die Passage einer englischen Kriegsflotte unter Admiral Duckworth durch die Dardanellen, und ihre Erscheinung vor Konstantinopel auf Verlangen Rußlands unternommen worden sey. Sie würde auch besser gelungen seyn, wenn sich Landtruppen auf dieser Flotte befunden hätten. — Im verflossenen Jahr hat unsere Armee 15 Millionen Pfund Sterling, (ein Pf. Sterl. ist 11 Gulden) die Marine 16 Millionen, und die Artillerie fünfthalb Millionen gekostet. In diesem Jahr, werden die Kosten für besagte 3 Fächer eher noch größer, als geringer seyn. Man ist begierig, zu vernehmen, wie die Minister das Deficit in den Einnahmen, das nothwendiger Weise durch die Schmälerung der Zölle und Accisen entstehen muß, decken werden.

Koppenhagen, den 4. Febr.

Auf den hiesigen Schiffswersten liegen 20 Kanonierschaluppen und mehrere Corvetten, die zu Ende dieses Monats in segelfertigem Stande seyn können. Bis auf den nächsten Sommer werden wir zum Schutz unserer Küsten eine nicht unbedeutende Flottille haben. Der Landadel, welcher Waldungen besitzt, liefert unentgeldlich das schönste Schiffbauholz, und unter den übrigen Ständen ist der Patriotismus so groß, daß kein Tag vergeht, wo nicht freywillige bedeutende Kriegsbeyträge einlaufen. — Der vormalige Kurfürst von Hessen hat die Prinzessin, von welcher die Frau Gemahlin unsers Kronprinzen entbunden worden, aus der Taufe gehoben.

Warschau, den 4. Febr.

Die hiesige französische Zeitung hat zu Anfang dieses Monats aufgehört, nachdem sie ihr Daseyn auf ein Jahr und einen Monat gebracht hatte. Sie war nicht schlecht geschrieben; allein es fehlte ihr an der Hauptsache, an Abnehmern. — Dem französischen Oberst Savary, der im letzten Kriege bey Lochozin auf dem Bette der Ehren starb, wird auf der Stelle, wo er fiel, ein Monument errichtet. — Der Marschall Davoust hält unter seinem Armeekorps, das hier und in der Gegend liegt, die strengste Mannszucht. Faulfieber und andere epidemische Krankheiten verursachen unter den sächsischen Truppen in unserm Lande noch immer eine große Sterblichkeit. — Die aus Frankreich zurückkehrenden russischen Bataillons haben schon meist die Weichsel passirt. Sie sehen gesund aus, und sehnen sich herzlich nach ihrem Vaterlande.

Hamburg, den 10. Febr.

Der geheime Finanzrath, Israel Jacobsohn, hat an Se. Hoheit den Fürst Primas eine unterthänigste Vorstellung erlassen, welche Schrift für die ganze Judenschaft sehr interessant ist. — Seit Jahr und Tagen wurde das Publikum mit Anklagen und Erniedrigungen des preußischen Staats überschwemmt, die bey manchen Uebertreibungen auch viel Wahres enthielten. Nach und nach treten aber nunmehr auch Männer auf, welche dazu rathen, daß man das Kind nicht mit dem Bad ausschütte, und gegen das Gute, das die preußische Monarchie neben ihren Gebrechen hatte, nicht ganz gleichgültig sey. — Der brave General Blücher, der sich nach der unglücklichen Schlacht bey Jena mit den Trümmern der geschlagenen preußischen Armee fechtend bis nach Lübeck zurück zog, und durch seine Tapferkeit sich selbst die Achtung des Feindes erwarb, ist von dem Kriegsgericht, welches das Betragen der preußischen Generale zu untersuchen hat, mit allen Ehren frey gesprochen worden, und hat sodann in demselben Sitz und Stimme bekommen.

Frankfurt, den 13. Febr.

Der Codex Napoleon, so wie die konstitutionellen Formen, auf welchen die Organisation des Königreichs Westphalen beruht, sollen dem Vernehmen nach in mehrern Ländern des rheinischen Bundes eingeführt werden.

Digitized by Google

Aus Franken, den 16. Febr.

Der unglückliche General Mack, den der Morning Chronicle in London ankommen läßt, befindet sich seit der Beendigung seines Prozesses in der böhmischen Festung Josephstadt als Staatsgefangener, und dürfte am allerwenigsten in dem gegenwärtigen Zeitpunkt Reisepässe nach England erhalten haben. Aus einer Festung, wie Josephstadt ist, entkommt man aber nicht so leicht, als aus manchem andern Staatsgefängniß.

Augsburg, den 18. Febr.

Die 140 wackern dänischen Seeleute, die aus Livorno hier angekommen wären, haben heute Früh den Marsch nach ihrem Vaterlande fortgesetzt. Die in dem Haven von Livorno befindlichen dänischen Kauffahrteyschiffe sind theils verkauft worden, theils bleiben sie daselbst bis zur Wiederherstellung des Friedens liegen.

In Folge allerhöchsten Befehl der kön. baier. General-Zoll- und Mautdirektion in München vom 10ten, eingelaufen den heutigen, werden die entbehrlich gewordenen ehemaligen Mautgebäude am Hochzoll, mit Vorbehalt allerhöchster Ratifikation, auf ganz freyes Eigenthum im Versteigerungswege verkauft. Sie bestehen: a) In dem großen Hochzollgebäude. Es enthält 5 Zimmer, einen Saal, 23 Nebenkammern, Kuchen und gut gewölbte Keller, nebst andern Bequemlichkeiten. In einem besondern Anbau befindet sich eine Anbauremisse, ein Kühestall auf 5 Stück Hornviehe, eine Pferdstallung mit 5 ordentlichen Ständen, an welchem Anbau sich ein mit Brettern verschlagener Stadel schließt. Der dazu gehörige, mit einer Mauer umgebene Grasgarten hält 1 Tagwerk. b) In dem Kontrolleurhause. Dieses in der Hofreite des großen Hochzollgebäudes liegende Haus hat 5 Zimmer, eine Speis und eine Küche. Der dahin bestimmte Garten hält 1½ Tagwerk. c) In dem Amtsschreibershause. Weiches 2 Zimmer, eine Speis, eine Küche und 2 Kammern enthält, mit einer daran gebauten Waschküche und einem Waghäuschen. Der hieher gehörige Garten mißt 7700 Qu.Sch. d) In dem Mautdienerhäuschen. Mit 2 heizbaren Zimmern, einer Küche, Speis, Keller, 2 zugemachten Holzhütten und einer Stallung. Nebst einem Garten von 67400 Qu.Sch. e) In dem Waghause. Von Riegelwand gebauet, und mit Brettern verschlagen. f) In dem Bruckwächterhäuschen. Weiches 2 Wohnungen mit 2 Stuben, 2 Kammern und 2 Küchen enthält, nebst 2 kleinen Nebengebäuden zu Holzlegen. Diese Realitäten nun werden in loco Hochzoll am 2. kommenden Monats März entweder im Ganzen, oder an diesen und den nachfolgenden Tägen einzeln der Reihe nach, unter der Bedingniß versteigert, daß der Kaufschilling nach erfolgter Ratifikation baar bezahlt werden müsse. Kaufslustige werden daher an diesen Tägen zu solchem Ende von Morgens 8 bis 12 Uhr und von Nachmittag 2 bis 4 Uhr nach Hochzoll eingeladen; bis dahin aber kann jeder Kaufslustige diese Realitäten in Augenschein nehmen, weßwegen sich bey der unterfertigten Inspektion zu melden ist. Augsburg, den 16. Febr. 1808. Kön. baier. Zoll- und Mautinspektion der Provinz Schwaben. Graf v. Boischot Erps, Mautoberinspektor.

Künftigen Samstag den 20. dieß Nachmittags 2 Uhr werden an der neu erbauten Lechbrücke die von dem Gerüst und Abholz aufgescheiterte 85 Klafter guten feichtenen Brennholzes an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Weiches hiemit den Kaufsliebhabern eröffnet wird. Den 15. Febr. 1808. Kön. baier. Rentamt Friedberg. Direnberger.

Samstag den 20. Febr. wird auf ehemaliger Stadtgant ein Hausrath eröffnet worinn Herrn und Frauenkleider, Zinn, Kupfer, verschiedenes Schreinwerk, Better, und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden.

Die seit mehreren Jahren existirte Bernsteinhandlung ist jetzt wieder mit sehr schönen Bernsteinbolliers, feine Bernsteinarbeiten, als Zigarro und Pfeifen-Mundstücke, Bernsteinbaringe von allen Sorten, ordinäre Bernsteinkorallenschnüre ꝛc. versehen, und empfiehlt sich hiermit bey reeller und billiger Bedienung bestens. Stolpe in Hinterpommern im Jan. 1808. Hering, Arnold u. Geers.

Digitized by Google

Nro. 44. Samstag, den 26. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 13. Febr.

Gestern wurde auf dem königl. Hof- und Nationaltheater zum Erstenmal, Antigonus, eine ernsthafte Oper in drey Aufzügen, nach Metastasio bearbeitet, mit der Musik des Freyherrn von Poissl, mit grossem Beyfall aufgeführt.

Schreiben aus Wien, den 13. Febr.

Am 9ten dies war in dem prachtvoll beleuchteten Saale der Hofburg ein sehr glänzender Hofball, bey dem man 1200 Anwesende zählte. Auch die Grossen unserer Residenzstadt und die fremden Gesandten fahren fort, während der jetzigen Faschingszeit brillante Festins zu geben. Das schönste war aber ohne Zweifel dasjenige, welches jüngsthin unsere verehrteste Kaiserin anordnete. Ihre Majestät liessen nämlich allen Invaliden in der österreichischen Monarchie auf einen Tag Morgens ein gutes Frühstück, Mittags und Abends ein reichliches Essen, und überdiess noch jedem 3 Gulden reichen. — Der Zentner Kaffee kostet gegenwärtig hier (in Papiergeld) 350 bis 370 Gulden; überdiess beträgt der Konsumozoll, der in Konventionsgeld bezahlt werden muss, auf den Zentner 87 Gulden. Raffinatzucker 260 in Papiergeld, Konsumozoll in Konventionsgeld 58 Gulden pr. Zentner. Unser Curs ist seit einem Posttag etwas schlechter geworden, und heute auf Augsburg zu 214 notirt, woran die politischen Adspekten auch einigen Antheil haben dürften.

Paris, den 11. Febr.

Die französische Truppen werden in ganz Spanien ungemein gut aufgenommen, und aufs Freundschaftlichste behandelt. — Die Spanier freuen sich sehr auf die gehoffte Ankunft des Kaisers Napoleon, und können den Augenblick derselben kaum erwarten. — Die aufgeklärten Männer unter ihnen wünschen, daß die in Frankreich festgesetzte kirchliche Ordnung der Dinge auch in Spanien eingeführt werden möchte, deren Vortheile kein Franzose mehr verkennt. Die Spanier sind eine Nation von einem gesunden Menschenverstand, der aber bisher in Fesseln gehalten wurde. Vielleicht zerspringen diese Bande eher, als man es vermuthet.

Schreiben aus Ancona, den 6. Febr.

Seit einigen Wochen haben die französischen Kapers 13 aus Malta und Sizilien kommende Schiffe hier aufgebracht. Sie können ihre Streifereyen desto ungehinderter vornehmen, weil die Engländer bey der gegenwärtigen stürmischen Jahrszeit sich nicht getrauen, das adriatische Meer mit ihren grössern Kriegsschiffen zu befahren.

Mantua, den 7. Febr.

Es ist nun gewiß, daß die zu Padua, Treviso ꝛc. liegende 11 bis 12,000 Russen nicht in ihr Vaterland zurück kehren, sondern vor der Hand und auf unbestimmte Zeit da bleiben, wo sie jetzt stehen.

Schreiben aus Triest, den 8. Febr.

Wegen der ziemlich beträchtlichen Zufuhr von neapolitanischem Baumöl ist der Preis desselben von 120 Gulden auf 70 zurück gegangen. Die Preise von Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. variren hier gewaltig, und hängen von momentanen Umständen ab. — In Dalmatien beschäftigen sich die Franzosen mit der Wie-

herstellung der alten römischen Landstraßen, mit Verstärkung der Festungswerke von Ragusa, Cattaro und Sebenigo ꝛc. Auch werden in diesem vormals unter der venezianischen Regierung sehr vernachläßigtem Lande viele Schulen angelegt.

Aus Frankreich, den 9. Febr.

Man spricht fortdaurend von einer baldigen Reise des Kaisers nach Spanien. Die Morgengabe, welche die neue Herzogin von Ahremberg erhalten hat, wird auf 2 Millionen Livres geschätzt. Der Herzog von Ahremberg dürfte neue Besitzungen in Deutschland erhalten. — Daß der Großherzog von Berg den vormals preußischen Antheil von Münster bekommt, scheint gewiß zu seyn.

London, den 30. Jan.

Vormals verkaufte man in allen Straßen von London portugiesische Pomeranzen, Zitronen, Apelsinen und andere Leckereyen. Diese sind nun um keinen Preis mehr zu bekommen. Dagegen erhalten wir jetzt aus Afrika, aus der Insel Madera und aus Sizilien obige Südfrüchten, aber noch lange nicht in hinlänglicher Quantität, weßwegen auch die sonst so häufigen Punschpartien gegenwärtig zu den Seltenheiten des Tages gehören. — Auf Lloyds Kaffehause werden große Wetten für und wider den Krieg mit den Nordamerikanern gemacht. Da unsere Minister diese Frage in dem gegenwärtigen Augenblick selbst nicht zu beantworten wissen, so ist sie zu Wetten sehr geeignet. — Der schröckliche Orkan am 15ten dieß hat auch in Schottland und Irland gewüthet. Der Schade, welchen er in England anrichtete, wird auf eine Million Pfund Sterling geschätzt.

London, den 31. Jan.

Herr Sheridan wird im Parlament nächstens einen Antrag, die katholischen Irländer betreffend, machen, um durch denselben die jetzigen Minister in die Enge zu treiben, welche bekanntlich ihre Posten dadurch erlangten, daß sie gegen die Rechte und Freyheiten eiferten, die ihnen die vorigen Minister einräumen wollten. — Einer von den Rednern der Oppositionspartey legte sich bey den jüngsten Parlamentsdebatten aufs Weissagen. Er prophezeyte nämlich den Ministern, daß sie nach 3 Monaten sicher mit dem König von Schweden eben so unzufrieden seyn würden, als sie es jetzt mit dem Kaiser von Rußland seyen. Er gab ihnen dabey den Rath, sie möchten ja auf keine beträchtliche Subsidien für den König den Antrag machen, weil es hinausgeworfenes Geld wäre, indem Rußland, Frankreich und Dänemark ihn im nächsten Frühling sicher zum Frieden zwingen, oder wenn er diesen ausschlüge, Schweden wohl gar erobern würden. Der König könne auf keinen nachdrücklichen Beystand seiner Nation rechnen, weil der Adel und die andere Stände die entschiedene Uebermacht seiner Gegner voraus sähen, und mit seinem bisherigen politischen Benehmen, das bereits den Verlust von Pommern nach sich gezogen hätte, nicht zufrieden wären. — Ein anderer Oppositionsmann warf den Ministern vor, daß sie die russische Flotte unter dem Admiral Siniavin unverantwortlicher Weise hätten nach Lissabon entwischen lassen. Ohne ihre Kurzsichtigkeit wäre kein einziges russisches Kriegsschiff im mittelländischen Meer unsern Flotten entgangen ꝛc. Die Minister suchten diesen Vorwurf dadurch von sich abzulehnen, daß sie sagten: Man hätte es mit Rußland nicht gleich auf einmal verderben wollen, so lange noch Hoffnung da gewesen wäre, daß der Kaiser Alexander die gerechte Sache, um die er sich so sehr verdient gemacht, auch ferner vertheidigen würde. — Seit der Wiedereröffnung der Parlamentsdebatten ist übrigens kein Redner aufgestanden, von dem man sagen könnte, daß er Hoffnung gebe, einen Pitt und Fox zu ersetzen. Alle besitzen nur geringe, oder doch ganz mittelmäßige Rednertalente. Der Minister Canning läßt sich durch keinen Vorwurf in Hitze bringen, sondern bleibt immer kalt, und tröstet sich mit seiner Unfehlbarkeit.

Russische Gränze, den 2. Febr.

Reisende, die aus Rußland kommen, bringen die Nachricht mit, daß in den

Digitized by Google

Häven an der Ostsee und am schwarzen Meer alle vorhandene Kriegsschiffe ausgerüstet werden, damit sie mit dem Eintritt des Frühlings sogleich agiren können. Die russische Seemacht ist gegenwärtig nach der englischen unstreitig die ansehnlichste. Zu Archangel, Cronstadt und Sebastopel (in der Crimm) liegen auch viele neue Kriegsschiffe auf dem Stapel.

Berlin, den 9. Febr.

Gestern Abends passirte der geheime Legationssekretär von Grenhm, welcher mit dem Prinzen Wilhelm nach Paris abgegangen war, sehr eilfertig hier durch nach Königsberg. Man hofft und glaubt, daß er angenehme Neuigkeiten dahin überbringe. Der Bruder unsers Königs, Prinz Wilhelm, der ein junger Mann von Talenten ist, soll bey dem Kaiser Napoleon wegen seiner liebenswürdigen Eigenschaften beliebt seyn.

Kassel, den 9. Febr.

Die Einfuhr der englischen Fabrikate in das Königreich Westphalen ist aufs Strengste verboten. Zu Marburg hat man eine Partie derselben öffentlich verbrannt.

Mayntzrom, den 15. Febr.

Es scheint nun außer Zweifel zu seyn, daß Se. Hoheit der Fürst Primas im künftigen Monat März zurück kommen. Wenn bis dahin das Konkordat für das katholische Deutschland und die übrigen Angelegenheiten des rheinischen Bundes nicht entschieden werden, so dürfte beydes erst nach dem Frieden mit England geschehen.

Auszug eines Schreibens aus Nürnberg, den 16. Febr.

Madame Händel, eine Schülerin Schillers und Iffiands, auch unstreitig eine der vorzüglichsten Schauspielerinnen Deutschlands, trat jüngsthin hier in mehrern Gastrollen auf; erst als Margarecha in den Hagestolzen, dann als Ariadne in Benda's Melodram, als Zephise in Stolz's Scherz und Ernst, und zuletzt als Fürstin in der Braut von Messina. In jeder dieser Rollen war sie ein ganz verschiedenes Wesen. Wenn sie uns in der ersten durch ihre unnachahmliche Naivetät und Weiblichkeit bis zu Thränen entzückte, so versetzte sie uns als Ariadne auf einmal in das alte Griechenland, das schöne Reich der Formen. Zeigte sie sich im Lustspiel als Präsidentin des weiblichen Geschlechts mit allem Licht und Schatten in dem nie ganz zu ergründenden Charakter desselben, so war sie dagegen als Messina's Fürstin von einer Hoheit umstrait, die sie nie, selbst nicht in den fürchterlichsten Augenblicken, verließ. Jede Miene, jeder Blick, jede Bewegung war wahr, und sprach zum Herzen. Ihr Anzug ist immer mit der äußersten Sorgfalt gewählt, und versetzt den Zuschauer ganz in den Geist des Orts und der Zeit, wo die Handlung vorgeht. — Doch in der höchsten Vollendung trat Madame Händel eines Abends in dem Saal des rothen Rosses auf. Der kleine Hof von Erlangen, mehrere Kunstliebhaber und Familien von Geschmack wurden durch Billets zu einem, wie sie es nannte, étude academique eingeladen. Hier gab sie ihre Vorstellungen bald in einzelnen Attitüden, bald in Gruppen, von Personen aus der Gesellschaft unterstützt. Bald war sie eine Magdalena unter dem Kreuz, bald eine Cleopatra in Todeszückungen, bald eine betende Laura, oder eine rasende Medea, die eben den Kindermord vollbracht hat, bald ein idyllisches Hirtenmädchen, das den ersten Jüngling ihrer Liebe durch Gebärde neugierig belauscht, bald eine Penelope, in dem Kreis ihrer spinnenden Mädchen, oder eine Virginia, die sich sterbend unter dem Dolche ihres Vaters krümmt. — Zuletzt deklamirte Madame Händel den Monolog aus der Jungfrau von Orleans, die Waffenruhe. Ein großer weißer Shawl, dessen sie sich meisterhaft zu bedienen weiß, ist dabey ihr vorzüglichstes Werkzeug. — Schon frühe fühlte Madame Händel eine unüberwindliche Liebe zur Kunst in sich; als ein 12jähriges Mädchen lernte sie lateinisch, und in der Folge auch griechisch, um in den hohen Geist der Alten eindringen zu können. Wirklich hat sie auch die griechische und lateinische Klassiker, die Geschichte aller Zeiten und aller Völker so gut inne, als eine wackere Hausfrau ihr Kochbuch.

Digitized by Google

Nürnberg, den 17. Febr.

Hiesige öffentliche Berichte melden Folgendes: Man will nun bestimmt wissen, das schöne Fürstenthum Hanau werde Sr. Hoheit dem Fürsten Primas zufallen, wogegen dieser Souverän die Stadt Regensburg abtrete.

Schreiben vom Inn, den 16. Febr.

Die neuesten Wiener Briefe vom 13ten dieß melden, daß 40,000 Mann mobil gemacht, und an der türkischen Gränze aufgestellt werden sollen. Sie setzen hinzu, die Verhältnisse des Hauses Oesterreich mit Rußland und Frankreich seyen ganz friedlich. Mit Eintritt des Frühlings dürften in Osten wichtige Ereignisse eintreten. Der russisch kaiserliche General en Chef aller in der Moldau und Wallachey stehenden Truppen, Fürst Prosorowsky, ist von einer schweren Krankheit, die er ausgestanden, wieder genesen. — In levantinischen Baumwollen werden jetzt zu Wien und Triest große Spekulationen gemacht. Die Schweizer Fabrikanten kaufen in diesem Artikel stark ein, weil die westindische Baumwolle zusammen geht.

Nach allerhöchster General-Landes-Kommissariats-Entschließung vom 1. dieß wird das bisher bestandene Maurergewölb bey St. Anna, nämlich der freye Verkauf des Kalks, Weißne und Ziegelwaare, Montag den 7. März Vormittags 10 Uhr auf dem Kanzleygebäude, unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation, auf 6 Jahre an den Meistbietenden in Pacht gegeben. Die nähere Aufschlüsse und Bedingnisse werden von dem unterzeichneten Stadtrath den Pachtliebhabern von der Verpachtung umständlich mitgetheilt werden. Augsburg, den 18. Febr. 1808.

J. N. Waldmann, Stadtrath, als Lizitationskommissär.

Da gegen den Kleinuhrmacher, Martin Niedermayr von Pfersee, dießgerichtlich konkursmäßig fürgefahren werden muß, so werden hiermit alle diejenigen, welche an selbem rechtliche Forderungen haben, bey Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse beauftragt, in folgenden peremtorischen Terminen hierorts jedesmal Vormittags 9 Uhr, und zwar Mittwoch den 2ten künftigen Monats März zur Liquidirung, Samstag den 5ten darauf zur Explikirung, und Mittwoch den 9ten zur Konklusion unfehlbar zu erscheinen. Uebrigens wird gleich Samstag darauf, als den 12ten nämlichen Monats, das vorhandene zweystöckige, bestgelegene, und allerdings schöne Wohngebäude Nro. 87. nebst Garten, Krautbeil und 2 Tagwerk Gemeindmaads ums Meistgeboth gegen billige Bedingnisse verkauft werden. Kaufsliebhaber mögen inzwischen beym Ortsbürgermeister Ballauf die nähern Kenntnisse einholen. Den 3. Febr. 1808. K. b. Landgericht Göggingen. — Reiber, Landrichter. — Boxler, Aktuar.

Da bis Mittwoch den 24. dieses Vormittag in dem Pfarrhause zu Gablingen angefangen wird, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden einige Stücke Melkvieh, Fourage, Hausfahrnisse, Meubles, Weißzeug, Kleidungsstücke und Bücher des verstorbenen Pfarrers, titl. Bernard Zech, zu veräußern, wird solches zur Wissenschaft andurch öffentlich bekannt gemacht. Den 17. Febr. 1808. Ex commissione delegata. Kön. baier. fürstl. Fugger. Oberamt Markt. v. Braunmühl.

Sonntag den 21. dieß, wie auch die 3 Faßnachtstäge, wird in den 3 Königen Tanzmusik gehalten werden; wozu ergehenst einladet

Joseph Mann, Gastgeb zu den 3 Königen.

Dienstag den 23. Febr. wird in der Münz am mittlern Lech Lit. C Nro. 251. ein Hausrath eröffnet, worinn Halsbatzl, Ohrenringe und Ringe mit guten Steinen, goldene u. silberne Sackuhren, Schnallen, Schnürketten, eine schöne Hausorgel mit 5 Register vom berühmten Stein, nußbaum- und fichtene Kommod und langgrüne Kästen, Tische mit Platten und Wachstuch, Sessel und Kanapeegestell, Spiegel, Malereyen, worunter 2 Landschaften von dem berühmten Peter Bemel, 2 Thierstücke von Roos, Probierwagen, Zinn und Kupfer, ein Federbrater, Porzelan und Gläser, Frauenzimmerhauben mit Brabanter Spitzen, schöne Herren- und Frauenkleider, Leibwasch, eine Hobel- und Drehbank sammt Zugehör, nebst mehr nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Digitized by Google

Nro. 45. Montag, den 22. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 12. Febr.

Unsere in Portugal eingerückte Truppen hatten die Bemerkung gemacht, daß in allen Städten und Ortschaften, besonders aber in dem von 300,000 Menschen bewohnten Lissabon ein eigener Gestank herrsche, der als eine Folge der großen Unreinlichkeit in den Häusern und Strassen angesehen werden kann. General Junot hat deßwegen die Säuberung derselben anbefohlen, welche Vorschrift um so mehr zu erwarten war, da bekanntlich die französischen Offiziers und Gemeine große Freunde der Reinlichkeit sind, bey welcher auch die Gesundheit sehr viel gewinnt. Die hiesige Handelskammer hat dem Minister des Innern eine sehr aus einander gesetzte Darstellung der gegenwärtigen Lage des europäischen Handels übergeben.

London, den 31. Jan.

Der Neffe und Erbe des leider zu früh gestorbenen Admiral Nelson, der junge Lord Trafalgar, ist gestorben. Man glaubt, der König werde erlauben, daß dieser Titel auf die weibliche Linie übergehe. Die 2 Schwestern des verstorbenen Admirals haben beyde eine zahlreiche Nachkommenschaft. — Am 28. dieß hat das Kriegsgerichte über den General Whitelocke, der mit so viel Beschimpfung von Buenos Ayres abziehen mußte, seinen Anfang genommen. Der Richter sind 21. — Der amerikanische Kongreß hat am 27. Dezember zu Washington mit einer großen Stimmenmehrheit beschlossen, daß aus den Häven seines Gebiets bis auf weitern Befehl kein Schiff auslaufen soll. Was diese Ordre zu bedeuten habe, wird sich bald zeigen. Noch ist der Krieg zwischen Nordamerika und England nicht förmlich erklärt. Admiral Hood ist mit seiner Eskadre von Madera nach Teneriffa, einer von den kanarischen Inseln, abgesegelt, um dieselbe zu erobern. Dieses Unternehmen ist aber nicht leicht. Admiral Nelson verlor bey einem vergeblichen Angriff auf Teneriffa seinen rechten Arm. Die kanarischen Inseln sind spanisch. — Unsere Politiker zerbrechen sich die Köpfe nicht wenig über die geheimen Absichten, die der Kaiser Napoleon dabey haben muß, daß er eine sehr beträchtliche Macht nach Spanien marschiren läßt. Zur Besetzung der Häven und Küsten von Portugal sind 30,000 Mann hinlänglich; die Belagerung von Gibraltar erfordert auch höchstens nur 40,000 Mann. Es ist also nothwendig, daß er noch andere große Plane habe. Sollte es ihm gelingen, von Spanien oder Portugal aus eine Landung in Irland oder England zu unternehmen, so käme dieser eben zur ungelegensten Zeit. Denn die Truppen unserer Armee sind in allen Weltgegenden zerstreut, und nach Ostindien muß auch eine Verstärkung abgeschickt werden, wenn unsere dortige kostbare Besitzungen nicht dem ersten Angriff von Persien aus preis gegeben werden sollen. In Canada könnten wir den Nordamerikanern gegen einen wahrscheinlichen Einfall höchstens mit Inbegriff der Landmiliz 10,000 Mann entgegen stellen.

Neapel, den 1. Febr.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Jan. ereignete sich hier in dem Palais des Herrn Ministers und Polizeyministers Salicetti ein schauerlicher Vorfall. Verruchte Bösewichter haben in ein zum Palais gehöriges Kellergewölbe mehrere Fäßchen

Digitized by Google

Pulver gebracht, und dieselben angezündet. Da Herr Salicetti glücklicher Weise selbst keinen Schaden nahm, so eilte er zur Herzogin de Lavella, seiner Tochter. In dem Augenblick, wo er in das Zimmer derselben trat, stürzte dessen Decke ein. Er kam mit 2 leichten Kontusionen davon; aber die Herzogin wurde unter einen 6 Fuß hohen Schutt begraben, aus dem man sie erst nach 25 Minuten herausziehen konnte. Sie war im 4ten Monate schwanger, und man fürchtet, daß die Folgen einer durch den Schrecken verursachten unzeitigen Niederkunft für sie tödtlich werden möchten. Der Herzog wurde durch die Gewalt der Pulverexplosion mit der Matrazze, auf der er eben lag, aus dem Zimmer auf die Strasse geworfen. Dieser Matrozze verdankt er sein Leben; doch wurde ein Fuß stark beschädigt. Der Bediente Luigi aus Bologna verlor das Leben. Dieser Vorfall versetzte die ganze Stadt Neapel in Bestürzung. — Eine russische Fregatte, die von dem Bruch zwischen England und Rußland noch nichts wußte, ist in den Gewässern von Sizilien durch 2 englische Fregatten genommen worden. Man weiß den Namen des genommenen Schiffes noch nicht.

Perugia im Kirchenstaat, den 27. Jan.

Der französische Divisionsgeneral Miollis ist aus Livorno mit einem Truppenkorps hier angekommen, dessen weitere Bestimmung man noch nicht kennt.

Mayland, den 8. Febr.

Kraft eines k. k. Dekrets aus Paris vom 27. Jan. wird ein Bataillon der Nationalgarde in Venedig zur Unterstützung der dortigen Garnison in Diensthätigkeit gesetzt. Es besteht aus 9 Kompagnien, jede zu 140 Mann, wovon die erste aus Kanoniers zusammen gesetzt wird. Die Stadt Venedig muß für die Kleidung, Unterhalt und Einquartierung dieses Bataillons sorgen; die Regierung versieht es mit Waffen. Der Minister des Innern vom Königreich Italien ernennt die Offiziers.

Venedig, den 12. Febr.

Vom 4. bis zum 9. dieß sind 32 Schiffe aus Triest, Istrien, Dalmatien und Ancona hier angekommen. Sie brachten mit: 200 Fässer Oel, 137 Säcke Schafwolle, 800 Säcke Weinbeeren und Zibeben, Wachs, Haasenfelle, Honig, Brennholz, Kohlen, Getreide, gedörrtes Obst ꝛc.

Cattaro, den 25. Jan.

Unser bis jetzt noch kleiner Seehandel wird durch 2 gut bewaffnete Barken beschützt. Diese wagten sich vorgestern an 4 zu einer englischen Fregatte gehörige Schaluppen, die eben im Begriff waren, einen unserer Kauffahrer mit bedeutender Ladung im Angesicht der Stadt Ragusa wegzunehmen. Die 2 Barken waren so glücklich, die feindlichen Fahrzeuge in die Flucht zu jagen.

Oesterreich, den 13. Febr.

Man spricht von einem Zirkulare, welches Se. Majestät der Kaiser Franz an alle fremde Gesandten in Wien haben austheilen lassen, und worinnen gesagt wird, daß Se. Majestät nach den vielfältigen immer vergeblichen Versuchen, das englische Kabinet zum Frieden zu bewegen, sich gezwungen sähen, alle Verbindungen mit England aufzuheben. Die Kaufleute werden durch die Provinzialchefs hievon benachrichtigt, um in ihren Geschäften sich darnach benehmen zu können.

Petersburg, den 23. Jan.

Das Fest der Erscheinung Christi am 6ten, (oder nach dem alten Styl am 18. Januar) gehört bekanntlich zu den vornehmsten Festen der griechischen Kirche. Es ward vergangenen Montag mit großer Pracht gefeyert; 50,000 Mann der schönsten Truppen standen vom Winterpalais bis zum Galeerenhof in Parade. Auf dem Eise der Newa war ein Tempel errichtet, wo die hohe Geistlichkeit sich zur Wasserweihe und Einsegnung der Fahnen versammelt hatte, und wohin sich die ganze kaiserl. Familie, mit dem Hofstaat zu Fuß begab. Während der Segensprechung und Fahnenweihe erfolgte eine 3malige Salve der Truppen. Das Ganze machte eine

majestätische Wirkung. Der Kaiser und der Großfürst Konstantin kommandirten dieses militärisch-religiöse Fest. Es herrschte dabey eine Ordnung und Würde, die nichts zu wünschen übrig ließ. In Begleitung des Kaisers befand sich auch der kaiserl. französische Bothschafter, Herr von Caulincourt zu Pferd. Eine mäßige Kälte und ein heiterer Himmel verschönerten dieses Fest.

Koppenhagen, den 9. Febr.

In Schweden bemerkt man weder bey der Armee, noch bey der Flotte außerordentliche Bewegungen, oder sonstige Zurüstungen. — Bey Gothenburg liegen 3 englische Fregatten und 4 Cutters vor Anker.

Danzig, den 4. Febr.

Der 2. dieß war ein Unglückstag für hiesige Stadt. Um 4 Uhr Morgens brach in der Altstadt Feuer aus, und zwar in einer Gerberey. Sogleich waren die Herren Generale Rapp, Menard, viele Stabsoffiziers, und fast die ganze französische Besatzung bey der Brandstätte. Aber die Heftigkeit des Windes, die Menge der vorhandenen brennbaren Materialien, und das Alter der Gebäude machten anfänglich das Löschen fruchtlos. Verschiedene brave französische Krieger, die gegen die um sich greifende Flammen kämpften, verloren das Leben. Allein der Muth wuchs mit der Gefahr. Gegen 11 Uhr, wo der Wind nachließ, wurde der weitern Verbreitung Einhalt gethan. Doch plötzlich entstand ein neuer Allarm. Ein zweytes Feuer war in einem großen Speicher ausgebrochen, den man kurz zuvor zu einer Kaserne für 1800 Mann eingerichtet hatte. Die Menge des Tannenholzes in dieser Kaserne beförderte den Brand dergestalt, daß sie in einem Augenblick nur ein Glut ausmachte; ein beträchtlicher Theil der Stadt stund jetzt in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden, und zwar gerade derjenige Theil, wo die Hauptmagazine von Danzig stehen. General Rapp begab sich nun selbst dahin, und durch die außerordentliche Anstrengung des französischen Militärs wurde endlich dem Feuer Einhalt gethan. Doch verbrannten noch 2 Magazine mit allen darinn befindlichen Waaren. Ohne die edelmüthige Anstrengung der Franzosen wäre fast die ganze Stadt im Rauch aufgegangen. Indessen liegen doch 80 Häuser, die Kaserne und einige Magazine in der Asche. Der Schade wird auf 6 Millionen Franken geschätzt. Von den Einwohnern hat Niemand das Leben verloren; aber von unsern Rettern sind einige todt, mehrere verwundet. Dieser Brand hat das Unglück einer Stadt vollständig gemacht, die vormals blühend, und im Wohlstand war. Er dauerte volle 24 Stunden.

Breßlau, den 6. Febr.

Das Armeekorps des Marschalls Massena liegt noch unbeweglich in den schlesischen Kantonirungen; Offiziers und Gemeine beobachten aber eine sehr gute Disziplin. — Es ist nun ein genaues Verzeichniß des Schadens, welchen die Stadt Breßlau durch das feindliche Bombardement, oder eigentlich durch ihre vielleicht zwecklose Vertheidigung, erlitten hat. Er beläuft sich auf 4 Millionen preußische Thaler. Wahrscheinlich wäre es vortheilhafter gewesen, wenn man Breßlau den Schrecknissen einer Belagerung nicht ausgesetzt, sondern dagegen Glogau, den Schlüssel zu der Oder, und Schweidnitz desto nachdrücklicher vertheidigt hätte. Durch die hiesige ziemlich zahlreiche Besatzung würde das preußische Korps des Fürsten von Anhalt-Pleß in Oberschlesien einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten haben.

Utrecht, den 9. Febr.

Unser guter König Ludwig hat der unglücklichen Stadt Vließingen 50,000 Gulden geschenkt. Unsere Freude, Utrecht als die Residenzstadt des Königs zu sehen, war nur von kurzer Dauer. Die Abreise erfolgt sicher am 2. April nach Amsterdam. Diese Stadt wird dadurch nicht wenig gewinnen. Im bisherigen Rathhaus daselbst, das nun das königliche Residenzschloß wird, arbeiten täglich einige tausend Menschen an der Verschönerung desselben.

Hannover, den 11. Febr.

Die hannöverischen Länder müssen zur Remontirung der französischen Kavallerie 1000 Pferde liefern; man hofft aber, daß der Betrag dafür von der zu leistenden Kriegskontribution abgezogen werden dürfe. — Zur Erleichterung der preußischen Provinzen sollen 10,000 Mann französischer Reiterey in das Hannöverische und in andere benachbarte Distrikte von Niederdeutschland verlegt werden.

Münster, den 19. Febr.

Unsere Stadt wird künftig die Hauptstadt des Großherzogthums von Berg seyn. Ein Kurier hat die offizielle Nachricht überbracht, daß Sr. kaiserl. Hoheit dem Großherzog das Fürstenthum Münster und die Grafschaften Teklenburg, Lingen und Mark zu Theil geworden seyen. Am 1. März erfolgt die feyerliche Besitznahme.

Niedereibe, den 12. Febr.

Es scheint, daß nur ein schleuniger Friede Schweden vor dem Kriege retten könne. In Dänemark sind die Kriegsrüstungen stark, und das Armeekorps des Prinzen von Ponte corvo, dieß- und jenseits der Eide erwartet nur das letzte Signal, um nach Dänemark aufzubrechen, und sich dem Sund zu nähern.

Es wird bekannt gemacht, daß der hochfürstl. Fugger-Babenhausische Hof in Augsburg, auf der Maximiliansstrasse und dem Zeugplatze gelegen, entweders im Ganzen oder theilweise aus freyer Hand zu verkaufen seye. Die Kaufslustige können bey dem das Gebäude unter seiner Aufsicht habenden hochfürstl. Fugger-Babenhausischen Hofrath von Böck in Wellenburg die beliebige Erkundigungen einziehen, und die Kaufsbedingnisse erfahren. Hochfürstl. Fugger-Babenhausische Domainialkanzley.

v. Kolb, Direktor. — Simon.

Dienstag den 23. wird die Unterzeichnete, durch den Beyfall der Kenner und Gönner ihrer Deklamation aufgemuntert, noch eine musikalisch-deklamatorische Akademie im hochfürstl. Fuggerschen Saale zu geben die Ehre haben; und ist es ihr das Erstemal gelungen, den Zuhörern Vergnügen zu gewähren, so hofft sie auch dießmal auf einen zahlreichen Besuch. Die Gedichte sind: An Schiller den Verewigten, von Theodor Hell. Die Kraniche des Ibycus, Ballade von Schiller. Die Theilung der Erde, von Schiller. Die Blume der Lauenburg, von Tiedge. Der Traum meines Lebens, von Elise Bürger. Der Gang nach dem Eisenhammer, von Schiller. Die Grazien des Widerspruchs, von Baggesin. Saul und David, von Mahlmann. Pegasus im Joche, von Schiller. Und das Lied an die Freude, von Schiller. Billets zu 1 fl 12 kr. sind in der Traube zu bekommen. Der Anfang ist um 6 Uhr, das Ende um 8 Uhr.

Elise Bürger, gebohrne Hahn, verwittibte Professorinn.

Die Ehefrau des ehemaligen Regimentsquartiermeisters, Nikolaus Schaffner zu Landshut, der bereits vor 6 Jahren entwichen, und auf die von den Kriegsgerichten geschehene Ediktalzitation nicht erschienen ist, hat um Trennung ihrer bisherigen Ehe nachgesucht. Derselbe wird daher aufgefodert, sich binnen 90 Tagen peremtorischer Frist, von heute an gerechnet, bey unterzeichneter Stelle einzufinden, oder zu gewärtigen, daß auf weiteres Anrufen der Klägerin gegen ihn in contumaciam werde verfahren werden. München, den 12. Febr. 1808. Kön. baier. Hofgericht als protestantisches Ehegericht.

Graf Reigersberg. — v. Chrismar.

Es sucht Jemand, so einen eignen Wagen hat, einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten bis Botzen längstens bis Anfangs März. Das Nähere hierüber kann man auf dem Komtoir der Herren Pellonz und Brentano erfahren.

Sowohl einem hiesigen als auswärtigen Publikum habe ich die Ehre wiederholt anzuzeigen, daß bey mir alles Lederwerk für das Bürgermilitär, sowohl lackirte als unlackirte Säbelkuppeln und Patrontaschenriemen, von gewiß guter Qualität und dem beygesetzten billigen Preis zu 1 fl. 24 kr. das Stück unlackirt zu haben sind. Der sehr annehmliche Preis, als die gute Waare, werden sich vor andern von selbst empfehlen; und da ich mit solchen wohl versehen bin, so kann ich beträchtliche Bestellungen effektuiren, wozu sich bestens empfiehlt

H. Mayer, Säcklermeister am Baarfüsserthor Lit. L. Nro. 234. in Augsburg.

Digitized by Google

Beylage

zu der Augsburgischen ordinari Postzeitung

im Monat Februar 1808.

Den 8. des kommenden Monats März Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der freyherrl. von Reibeld'sche, nächst der Landstrasse gelegene und angenehme Aussichten in die ganze umliegende Gegend gewährende Garten, welcher, nebst verschiedenen, durch Kunst und Natur zum vergnügten Sommeraufenthalte bewirkten, durchgängig wohlunterhaltenen Anlagen, mit 3 Gartenhäusern und 80 theils tragenden, theils zur Zeit noch nicht tragenden Obstbäumen vorzüglicher Gattung versehen ist, im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden veräußert. Kaufslustige werden daher geziemend eingeladen, an ermeldem Tage und Zeit in gedachtem Garten zu Göggingen bey dessen Versteigerung, welche in dem größern Gartenhause desselben abgehalten werden wird, sich einzufinden, ihr Anboth nach vorläufig vernommenen nähern Kaufsbedingnissen gefällig zu eröffnen; inzwischen aber den zum Verkaufe ausgesetzten Gegenstand nebst allen seinen Bestandtheilen in Augenschein zu nehmen. Augsburg, den 4. Febr. 1808.

Freyherrl. von Reibeld'sche Testamentsexekutorschaft.

Die Weikartische Stipendienstiftung dahier hat ein Aktivkapital von 1000 fl., welches bey dem ehemaligen Stadt Augsburgischen Einnehmeramt angelegen, zu fodern; solche Obligation ist vom 11. April 1641 datirt. Nachdem Namens gedachter Stiftung die Anzeige, daß diese Obligation abhanden gekommen sey, mit dem Gesuche geschehen ist, sie für amortizirt zu erklären, und eine neue Obligation dafür ausstellen zu lassen: so wird ein Termin von 3 Monaten angesetzt, und hiermit edictaliter öffentlich kund gemacht, daß derjenige, der solche Obligation in Händen haben könnte, diese binnen gedachter Zeitfrist bey unterschriebener Behörde zu produziren, und seine etwaigen Ansprüche darauf auszuführen hat. Auf den Ausbleibungsfall wird termino effluxo die Amortikation als eo ipso schon purifizirt hiermit erklärt, und wird alsdann ohne Weiteres die neue allein gültige Obligation auszustellen seyn. Augsburg, den 7. Jan. 1808. K. b. Stadtgericht. — Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Rehlingen, Aktuar.

Aus dem Bezirke des kön. baier. Landgerichts Weiler in Vorarlberg sind über die schon bereits unterm 20. Dez. vorigen Jahrs vorgeladene kantonspflichtige Jünglinge noch nachstehende abwesend: Benedikt Rasch, Müller von Mayerhöf; Franz Joseph Rasch, Küfer von Mayerhöf; Georg Kögel, Bauer von Nagelringen; Joseph Anton Schlund, Pfannenschmied von Reite; Remigius Schmid, Baur von Altensberg; Anton Lerf, Schuster von Brugg; Michael Rudolph, Bauer von Bären; Benedikt Rudolph, Müller von Bären; Sebastian Lorenz, Hammerschmied von Ried; Nikolaus Lorenz, Zimmerer von Ried; Anton Schwarz, Weber von Buflingsried; Xaver Schwarz, Bäcker von Scheidegg; Joseph Anton Müller, Tischler von Hagelsteine; Michael Krinitz, Hafner von Hellers; Aloys Wiedemann, Steinhauer von Lindenberg; Anton Abt, Goldarbeiter von Ebrazhofen; Lorenz Ekart, Müller von Unterthalhofen; Anton Bermegg, Maurer von Sibrazhofen; Ignaz Bilger, Bauer von Sibrazhofen; Michael Rist, Zimmerer von Sibrazhofen; Benedikt Bär, Schreiner von Wernhalden. Alle jene vorstehende militärpflichtige Jünglinge, die sich innerhalb der schwäbischen Provinz aufhalten, haben binnen 14 Tagen; jene, die in andern Provinzen des Königreichs Baiern, oder in dem Vorarlberg begränzenden Theilen der Schweiz, oder auch in andern angränzenden Theilen des Auslands sich befinden, binnen 4 Wochen; die im entfernten Auslande aber sich verweilen, binnen einem Jahr in ihre Heimath zurückzukehren, und vor unterfertigtem Landgericht sich zu stellen. Welche bey Umfluß dieses peremtorischen Termins sich saumselig oder ungehorsam betreten lassen, verlieren nicht nur ihre Unterthansrechte, sondern ihr dermaliges und

Digitized by Google

künftiges Vermögen unterliegt der Konfiskation, und sie werden in jedem spätern Betretungsfalle ohne Weiters als Strafdiener an das königl. Militär abgegeben.

Den 18. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht Weiler.

Beer, Landrichter. — Feneberg, Aktuar.

Nachdem der übervorschuldete Xaver Kleiner von Reuten, ungeachtet ertheilten Termins mittelst eigenem Verkaufe seines Anwesens, die Kreditorschaft nicht befriedigt hat, und auch mittlerweile durchaus kein Vergleich zu Stande kam: so wird der Gantprozeß hiermit eröffnet, und ad producendum & liquidandum der 16. Februar, ad excipiendum der 16. März, und ad concludendum der 16. April festgesetzt, wozu die Kreditorschaft unter Strafe des Ausschlusses anmit vorgeladen wird.

Den 15. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht Zusmarshausen.

Beck, Landrichter. — Schmid, Aktuar.

Zur Anzeige und Berichtigung der sämmtlichen Ansprüche auf die bey dem unterzeichneten Landgerichte in Beschlag genommene, in 1000 fl. bestehende Gantmasse des verstorbenen Handelsmannes, Nikolaus Cetteri, von Herrenfellburg, hat man den 16. März, für die Einwendungen gegen dieselben den 13. April, und zum Schlusse des Streites über ihre Richtigkeit und über Vorzugsrecht den 11. May dieses Jahrs bestimmt. Alle bekannten und unbekannten Gläubiger des genannten Gemeinschuldners werden hierzu unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses vorgeladen. Deggendorf, den 20. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht allda. M. v. Fürst, Landrichter.

(Bekanntmachung der Verpachtung des hochfreyherrl. v. Kastellischen Schwaigutes zu Baumgärtl.) Dieses Schwaiggut liegt in der kön. baier. Provinz Schwaben in der Herrschaft Bedernau, kön. Landgerichtsbezirks Mindlheim, recht vortheilhaft zwischen der Stadt Memmingen und Mindlheim, indem es nur eine halbe Stunde von der von Mindlheim nach Memmingen führenden Landstrasse entfernt ist. Die Gebäude dabey sind geräumig und gut, besonders aber das Viehhaus und Futterbehältniß ganz neu und vortrefflich gebaut, so auch das dabey befindliche Käsehaus. Die ganze Schwaig enthält mit Ausschluß der daran liegenden wenigen Unterthansgründe in Summa 356 3/8 Tagwerk, 3951 Qu. Sch., wovon dermalen immer 120 Jauchert und darüber als Ackerfeld behandelt, und ungefähr 70 bis 80 Tagwerk gemähet, das Uebrige aber als Weyde benutzt werden. Die Qualität der Gründe, besonders was die nächsten Aecker und Wiesen bey der Schwaig betrifft, ist sehr gut, und die der übrigen wenigstens mehr als mittelmäßig, besonders wenn sie die gehörige Begeilung erhalten. Gegenwärtig wurden immer 40 bis 50 Stücke Vieh gehalten, früher aber hat man wohl 60 bis 70 Stücke gestellt und wohl ernährt, weil im Sommer die Weyde vortrefflich und nahrhaft, das Klima aber so gesund ist, daß man bey Mannsgedenken auf dieser Schwaige von einer Viehseuche nichts gehört; will ein Pächter Schäferey halten, so bleibt es ihm auch unbenommen, indem er ganz arrondirt ist. An Holz erhält ein jeweiliger Pächter aus den nächst daran gelegnen herrschaftlichen Waldungen alljährlich 10 Klafter Buchen- und 20 Klafter Fichtenholz, dann 5 Klafter halb hartes und halb weiches Abholz unentgeldlich, und hat hiefür nur das Anweisgeld und Macherlohn zu bezahlen. Bier und Wein darf ungehindert geschenkt, und Gäste gesetzt und gelegt, auch Brandwein gebrennt werden. Mit dem Weinhandel wurden ehemals auf diesem Platz bedeutende Geschäfte gemacht, denn Lage und Keller sind dazu vorzüglich geeignet. Des Pächters Obliegenheiten sind: a) Seinen Pachtschilling jährlich in 4 gleichen Raten zu bezahlen; b) 1000 fl. Kaution zu leisten; c) Im Winter Ausbau zu übernehmen, und beym Abstand wieder also zurück zu lassen; d) die Uebernahme von 30 Stücke theils altes, theils junges Vieh, welche um den Kautionskreis von 1000 fl. überlassen werden, und im Abtretungsfall gegen Zurückgabe dieser Summe wieder in nämlicher Quantität und Qualität stehen bleiben müssen; e) was die Ablösung sämmtlicher Feurage Heu und Stroh, Schiff und Geschirr, dann Hausfahrnisse betrifft, so kann sich wegen solchen mit dem abtretenden Beständer nach Gefallen verstanden, und ihm solche abgelöst werden; f) die Pachtzeit wird auf 9 bis 12 Jahre je nach Belieben festgesetzt, die Uebernahm- und Antrittszeit aber ist auf den 1. März bestimmt; g) aus-

wärtige Pächter haben obrigkeitliche Zeugnisse über guten Leihmuth und hinlängliches Vermögen beyzubringen. Sämmtliche Pachtliebhaber können diese Realitäten nach Belieben alle Tage selbst einsehen, oder bey unterzeichnetem Amte in Mindlheim, oder in dem freyherrl. v. Kastellischen Hause in München sich um das Nähere erkundigen. Den 18. Jan. 1808. Kön. baier. freyherrl. v. Kastellisches Pflegamt Bedernau.

Höfl, Pfleger.

Joseph Simon, Ehehaftsschmied und Söldner in Bedernau, ist dergestalten mit Schulden überhäuft, daß er zu deren Tilgung auf Andringen der Gläubiger nicht nur allein seine der hochgnädigen Ortsherrschaft bestandbare Ehehaftsschmiede, sondern auch seine besitzende Söld, oder das ferner dabey habende Lehrhaus, je nachdem ein oder das andere dem Käufer der Schmiede gefälliger, an den Meistbietenden verkaufen muß. Der 29. des Monats Februar ist hiezu bestimmt. Kauflustige wollen daher an diesem Tage in dem herrschaftlichen Schlosse zu Bedernau zu guter Vormittagszeit erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll geben; bis dahin können diese Realitäten täglich eingesehen, und sich der nähern Umstände wegen bey unterzeichnetem Pflegamt erkundiget werden. Daß auswärtige Käufer obrigkeitlichen Leihmuth- und Vermögenszeugnisse beyzubringen haben, ist ohnehin bekannt. Den 20. Jan. 1808. Kön. baier. freyherrl. von Kastellisches Pflegamt Bedernau. Höfl, Pfleger.

Andreas Lehle, Friedrichs-Bauer von Bedernau, sieht selbst ein, daß er seine Gläubiger gegenwärtig nicht mehr zu befriedigen im Stande ist, und hat daher gebeten, mit selben seiner vielen Kinder halber, da der Schuldenstand sein Vermögen nach seiner Meynung noch nicht aufwiegt, einen Nachlaß zu versuchen, und wenn dieser nicht zu Stande käme, gleichwohl in andere Wege fürzufahren. Alle diejenigen, welche daher an diesem Andreas Lehle gegründete Foderungen zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, entweder in Person, oder durch einen hinlänglichen Bevollmächtigten den 15. Febr. zum Versuch eines Nachlasses, und in dessen nicht Erzweckungsfall **ad liquidandum**, den 15. März **ad excipiendum**, und den 19. April **ad concludendum** bey unterzeichnetem Pflegamt zu guter Vormittagszeit im herrschaftlichen Schlosse zu Bedernau unter dem Präjudiz zu erscheinen, daß die Nichterscheinende im Falle einer wirklichen Gant mit ihren Foderungen nicht mehr gehört werden, und bey einer allenfallsigen gütlichen Auseinandersetzung des Schuldenwesens dasjenige sich gefallen lassen müßten, was den größten Theil der erschienenen Gläubiger dießfalls belieben würde. Den 20. Jan. 1808. Kön. baier. freyherrl. von Kastellisches Pflegamt Bedernau. Höfl, Pfleger.

Seit dem Anfange dieses Jahrs habe ich die Redaktion und den Verlag des allergnädigst privilegirten allgemeinen Intelligenzblattes für die Provinz Schwaben, welches zuvor in Ulm heraus kam, übernommen. Der erste Zweck dieses allgemeinen Intelligenzblattes von Schwaben ist, die zur Publizität bestimmten Artikel der landesfürstlichen Gerichte und Aemter, welche in einzelnen zerstreuten Blättern oft verspätet, oder unter den vielfältigen fremden Artikeln von den Lesern kaum bemerkt werden, in einem gemeinschaftlichen Vereinigungspunkte dem Publikum zu liefern. Außer diesen Gegenständen befinden sich in diesem Blatte die Auszüge der landesherrlichen Verordnungen für die Provinz Schwaben, die Beförderungen in der Provinz Schwaben, Abhandlungen über Künste, Manufaktur und Fabriken, historische Anzeigen, geographische und statistische Notizen, physikalische Bemerkungen, litterarische Nachrichten, haus- und landwirthschaftliche Bemerkungen, Kunstnachrichten, sehr interessante Miszellen ꝛc., die Uebersicht der in jedem Monat abgehaltenen Getreidmärkte in der ganzen Provinz Schwaben, Verzeichniß über Getreid- und Fleischpreise aller Städte in der Provinz Schwaben, und mehrere Wechselkurse. Von diesem allgemeinen Intelligenzblatte der Provinz Schwaben erscheint für jetzt alle Wochen ein ganzer Bogen, mit ganz neuen Lettern auf schönem Papier abgedruckt. Der halbe Jahrgang kostet pränumerirt mit einem Couvert vom Comtoir selbst 1 fl. 30 kr., und kann durch alle kön. baier. Postämter nach Verhältniß der Entfernung um einen bestimmten Preis erhalten werden. Die Inserationsgebühr für gerichtliche und amtliche Publikationen ist für die

gedruckte Spaltzeile 3 kr.; andere Privatanzeigen und Avertissements zahlen für die Spaltzeile 4 kr. Die neuen Abonnenten können vom neuen Jahre alle Blätter erhalten. Augsburg, im Febr. 1808. K. b. privil. allgemeines Intelligenzkomtoir von Schwaben. Hertel, Redakteur.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm sind zu haben: Magazin des kön. baierischen Staats- und Privatrechts. Herausgegeben von Heinrich von Schelhaß, königl. baierischen Oberst-Justizrath. Zweytes Heft. Broschirt. Preis 45 kr. Diejenige, so für vier Hefte oder einen ganzen Band voraus bezahlen, oder das Geld portofrey an die Stettinische Buchhandlung in Ulm einsenden, erhalten solche noch für 2 fl. 30 kr. Das 3te Heft erscheint demnächst. — Neues historisch-biographisch-literarisches Handwörterbuch von der Schöpfung der Welt bis zum Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts. Enthaltend das Leben, den Karakter und die Verdienste der größten und denkwürdigsten Personen aller Zeiten, Länder und Stände. Nach den zuverläßigsten Quellen bearbeitet. Ein Handbuch für Kenner und Liebhaber der Geschichte, und für studirende Jünglinge, von Samuel Baur. Zweyter Band. Ganz groß Oktav. Ulm, 1808. Ueber 30 Bogen stark. Ladenpreis 3 fl. Pränumerationspreis 2 fl. 15 kr. Um den Ankauf dieses so nützlichen Werks, das in keiner, auch noch so kleinen, Bibliothek fehlen sollte, möglichst zu erleichtern, wollen wir noch bis künftige Ostern, wo der 3te Band erscheinen wird, denen, die das Geld portofrey an uns einsenden, und zugleich auf den 3ten Band voraus zahlen, jeden Band um den Pränumerationspreis à 2 fl. 15 kr. erlassen, dagegen der Ladenpreis 3 fl. ist. — Forst- und Jagdkalender über alle im ganzen Jahr vorkommenden monatlichen Verrichtungen der Forst- und Jagdgeschäfte für Förster und Jäger, auch Forst- und Jagdliebhaber. Nebst einem Anhange: Der holzgerechte Förster über die technisch-ökonomische und zum Theil medicinische Benutzung der in Deutschland wildwachsenden Holzarten. Von Wilhelm Hohenadel. Ulm, 1808. Eine, jedem Förster und Jäger, auch Forst- und Jagdliebhaber sehr nützliche Schrift. — Physikalisch-ökonomisches und chemisch-technisches Kunst-Kabinet in einer Sammlung von dreyhundert gemeinnützigen, leichtfaßlichen und erprobten Kunststücken, Mitteln und Vorschriften, auch belustigenden Unterhaltungen. Zum Nutzen und Gebrauch für Künstler, Fabrikanten, Professionisten und Jedermann. Ulm, 1808.

Französisches Lese- und Uebersetzungsbuch für den deutschen Bürgerstand zum Selbstunterrichte, und zum Gebrauche in deutschen Bürgerschulen, nebst einer Tabelle über die Aussprache ꝛc. heraus gegeben von M. Johannes Lang, Ulm, 1808. 18 Bogen in groß Oktav. Der Ladenpreis dieses sehr nützlichen Buches ist 50 kr.; wir wollen aber solches, um die Anschaffung desselben möglichst leicht zu machen, gegen baare und portofreye Bezahlung noch bis Ende des Januars um den Pränumerationspreis zu 40 kr. erlassen, und noch überdieß bey 10 Exemplaren das 10te unentgeldlich geben. Der Innhalt dieses „Lese- und Uebersetzungsbuches" ist folgender: Erste Abtheilung. 105 Sittensprüche; 20 Anekdoten; 7 Räthsel; Tityrus oder Virgils Dank, die erste Ekloge Virgils in französische Verse übersetzt, und mit der Bezeichnung der Aussprache (so wie die vorbenannten Stücke) versehen von Domergue, Mitglied des französischen Nationalinstituts in Paris. Zweyte Abtheilung. Le Voyageur, Comédie en deux Actes par Madame Genlis, mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung. Dritte Abtheilung: A. Städtebeschreibungen. 1. Paris, 2. Neapel, 3. Amsterdam, 4. London; 5. Petersburg, 6. Wien, 7. Berlin, 8. Konstantinopel. B. Gegenstände der Natur und des Kunstfleißes. 1. Der Taback, 2. die Seide, 3 das Glas. C. Marmontels Lebensbeschreibung von ihm selbst verfaßt, und nach seinem Tode heraus gegeben; erstes Buch, welches seine merkwürdige Jugendgeschichte enthält. Vierte Abtheilung. Eine französisch abgefaßte Anleitung zu dem französischen Briefstyle, nebst Mustern aus allen Fächern von den besten Nationalschriftstellern. Auch ihnen sodann theils französische Texte mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung, theils bloße französische Originale mit unterlegten deutschen Wörtern und Redensarten, nebst ausdrücklicher Anführung der dabey vorkommenden syntaktischen Regeln, vorgelegt werden, um sich mit oder ohne Hilfe eines Lehrers in dem Sprechen und Schreiben der französischen Sprache üben zu können.

Nro. 46. Dienstag, den 23 Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 13. Febr.

Am nämlichen Tage, wo die Rocheforter Eskadre unter Segel gieng, liefen auch von Bourdeaux 4 Fregatten aus. Bey den französischen Seeoperationen liegt demnach ein sehr ausgedehnter Plan zum Grunde. — Die Nichte des Großherzogs von Berg, welche jetzt an den Erbprinzen von Hohenzollern Sigmaringen vermählt ist, zählt erst 15 Jahre, sie hat aber eine sorgfältige Erziehung genossen, und besitzt eine sanften Charakter. Die Großherzogin von Berg schenkte ihr an Juwelen für 200,000 Franken, nachdem sie schon früher von ihrem Bräutigam für 100,000 Franken Schmuck erhalten hatte. Außer dem Silbergeräthe, Leinenzeug ꝛc. hat der Großherzog von Berg der Erbprinzessin von Hohenzollern in Paris ein schönes Palais und eine jährliche Einnahme von 10,000 Franken zugesichert. — General Gouvion St. Cyr, der Anno 1796 das Zentrum der Moreau'ischen Armee kommandirte, ist gegenwärtig General der bey Boulogne versammelten Armee. — Privatbriefe aus Madrid melden, daß eine große Zahl Klöster in Spanien eingezogen werden soll, und daß man für 80 Millionen Piaster geistlicher Güter verkaufen will. — Der geschickte Dr. Lopez zu Lissabon übersetzt gegenwärtig den Codex Napoleon ins Portugiesische. — Vorgestern besuchte der Kaiser das Invalidenhaus, und kostete selbst die gekochten Speisen. Die Invaliden empfiengen den Monarchen, unter dessen Fahnen sie meist gedient haben, mit einem freudigen Vivat. — Der persische Gesandte, Yussuff Bey, ist vorgestern von hier nach Theheran, der Residenzstadt des Schachs von Persien, Feth. Aly, abgereist. Der Kaiser ließ ihm schöne Gewehre aus der Fabrik von Versailles zustellen. — Der hiesige geschmackvolle Tapezierer Darrûe hat 2 ungemein prächtige Betten verfertigt, die für einen gewissen königlichen Hof bestellt worden sind. — Gestern hatten wir einen gewaltigen Sturm, der in Paris viele Kamine umwarf, und in der Nachbarschaft die stärksten Bäume entwurzelte. — Dr. Gall hat einen zweyten Curs seiner Gehirn- und Schädellehre angefangen. Auch das Frauenzimmer fängt jetzt an, sich für dieselbe sehr zu interessiren.

Paris, den 15. Febr.

Se. Majestät der Kaiser haben den Prinzen Borgheſe zum Generalgouverneur jenseits der Alpen ernannt. — Gestern vor der Messe gab der Monarch einer Deputation des Herzogthums Warschau, die Se. Majestät der König von Sachsen abgefertigt haben, Audienz. — Zu den 80,000 Neukonscribirten hat das Norddepartement das stärkste Kontingent, nämlich 1864 Mann zu stellen, das Departement der Insel Elba hingegen, als das kleinste, liefert nur 19 Mann.

London, den 31. Jan.

Noch immer gehen traurige Berichte von der Sturmfluth am 15. Januar ein. In vielen Ortschaften an der Küste glaubte man, daß der jüngste Tag im Anzug sey, und machte sich auf den Tod bereit. — Eine zu Surinam (in Südamerika vormals holländisch, jetzt englisch) von den Negern angezettelte Rebellion ist von einigen Schwarzen selbst entdeckt, sofort die Rädelsführer verhaftet und hingerichtet

worden. Der erste Neger, welcher die Verschwörung entdeckte, wurde losgekauft, und freygelassen, auch erhielt er mit 2 andern Schwarzen eine silberne Kette und Denkmünze mit der Innschrift: Den Weißen getreu. — Der verstorbene Herr Fox hatte in den letzten 10 Jahren seines Lebens an einer Geschichte des königlichen Hauses Stuart gearbeitet. Seine Testamentsexekutoren haben nunmehr sein hinterlassenes Manuscript für 4500 Sterling (beynahe 50,000 Gulden) an einen Buchhändler verkauft, und es wird bald im Druck erscheinen. (In England findet kein Nachdruck Statt, und deßwegen bezahlen die Buchhändler gute Manuscripte sehr theuer.)

Konstantinopel, den 14. Jan.

Da die Pforte die Nachricht erhalten hat, daß die meisten Paschen, vornämlich in der asiatischen Türkey, die ihnen zugegangenen strengen Befehle, im Monat Februar mit zahlreichen Kontingentern bey der Armee des Großveziers zu erscheinen, sehr saumselig vollziehen, so hat der Kaiser Mustapha ihnen durch Fermans ankündigen lassen, daß sie mit ihren Köpfen für ihr Benehmen haften müßten. — Die Engländer halten die Dardanellen fortdaurend gesperrt, und einige ihrer Kriegsschiffe liegen vor Smyrna, weßwegen der Transport der Waaren ganz zu Lande geschehen muß.

Neapel, den 2. Febr.

Die Explosion der Pulverfässer in dem Pallast Salicetti ist in der ganzen Stadt Neapel verspürt worden. Die verruchten Thäter sind noch nicht entdeckt. Vor der Hand hat man den Hofapotheker der vorigen Königin, dessen Keller von jenem des Pallastes nur durch eine Mauer getrennt ist, arretirt. Er war in die letzte Verschwörung verwickelt, aber von dem König Joseph begnadigt worden. Der Pallast des Ministers Salicetti kann gar nicht mehr bewohnt werden, und droht den gänzlichen Einsturz. Die Papiere seiner Kriegskanzley sind alle ruinirt.

Schreiben aus Venedig, den 14. Febr.

Man zählt nach den gestrigen Briefen aus Ancona bereits 21 Schiffe, welche die französische und italienische Kapers im adriatischen Meer genommen, und daselbst aufgebracht haben. Sie kamen aus Malta, Sizilien, und aus dem Archipelagus, und waren zum Theil in Triest assekurirt. Der Seehandel zwischen hier und Triest geht ziemlich lebhaft, weil sich kein englisches Kriegsschiff sehen läßt. — Seit 2 Tagen hatten wir stürmische Witterung, mit Schneegestöber und empfindlicher Kälte. — Die hier angekommenen russischen Kriegsschiffe liegen bey Malamocco vor Anker. — Vorgestern wurde das vom Kaiser und König Napoleon bey seiner letzten Anwesenheit angeordnete Zucht- und Arbeitshaus auf der Insel Giudecca eröffnet. Es ist zu Venedig das erste Institut in dieser Art. — Wir erwarten heute oder morgen Se. kaiserl. Hoheit den Vizekönig aus Mayland.

Koppenhagen, den 6. Febr.

Der Kurierwechsel zwischen unserm Kronprinzen, Paris und Petersburg ist außerordentlich stark. Man spricht von einem Allianztraktat zwischen Frankreich und Dänemark. Wir rechnen dabey auf die geprüfte Weisheit unsers Kronprinzen. Ueber Krieg oder Frieden mit Schweden herrscht noch die alte Ungewißheit; diese kann und wird aber nicht mehr lange dauern. — Der König von Schweden soll dieser Tagen aus England beträchtliche Subsidiengelder erhalten haben; auch wurden zu Gothenburg 200 englische Transportschiffe erwartet, die vielleicht Truppen am Bord haben.

Stockholm, den 29. Jan.

Die Bildsäule des letzten Königs Gustav des Dritten steht auf dem Platze, wo er Anno 1779 nach dem Frieden mit Rußland, wo nicht als Sieger, doch unbesiegt ans Land stieg. Diese Bildsäule ist von unserm berühmten Künstler Sergel. Die Innschrift ist folgende: Gustav dem Dritten, dem Gesetzgeber, Sieger, Wiederhersteller des Friedens, die Bürgerschaft von Stockholm 1790. — Die königl. schwedische Akademie hat eine Belohnung von 200 Dukaten für die beste Ode auf Gustav den Dritten ausgesetzt.

Digitized by Google

Danzig, den 4. Febr.

Während den 24 Stunden, wo es hier in der Altstadt brannte, sind mehrere Personen, die seit den schröcklichen Zeiten des Bombardements nicht mehr recht gesund waren, gestorben. Ueberhaupt ist die Sterblichkeit wegen der herrschenden Noth und wegen Nahrungsmangel sehr groß. Auf dem Lande grassirt noch die Viehseuche, und Fleisch, Butter und Milch sind deßwegen fast gar nicht zu bekommen. — Die französische Einquartierung kostet der hiesigen Stadt täglich 1000 Dukaten. Diese wären wohl zu erschwingen, wenn Handel und Gewerbe blüheten; aber leider stockt Alles.

Braunschweig, den 8. Febr.

Der kaiserl. französ. Generalintendant Daru, ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, und von einer hohen Geistesbildung, hat uns gestern verlassen. Vor der Abreise ertheilte ihm die juristische Fakultät zu Helmstädt noch die Doktorswürde.

Berlin, den 13. Febr.

Viele Generale und Offiziers haben bey dem König um ihren Abschied angehalten, und denselben auch empfangen. — Zu Ende des vorigen Monats ist einer der reichsten schlesischen Güterbesitzer, Graf Schafgotsch, Ritter des rothen und schwarzen preußischen Adlerordens, 76 Jahre alt verstorben. — Berichte aus Königsberg melden, daß die Kriegskontribution der Provinz Ostpreußen 8 Millionen Franks betrage, die bis zu Ende des Monats Junius bezahlt seyn muß.

Schreiben aus Amsterdam, den 12. Febr.

In allen Handelsgeschäften herrscht hier gegenwärtig eine noch nie erlebte Stille. Die Versendungen von Kolonialwaaren werden sparsamer, weil die Vorräthe so zusammen gehen, daß man in Holland bald selbst daran Mangel leiden dürfte. — Die 7, nach der Zahl der vormaligen 7 vereinigten Provinzen von Holland bisher bestandenen Eingänge in das Rathhaus werden zusammen gerissen, und dagegen ein großes Portal angelegt. Die Börse bleibt im Rathhaus, wird aber auf die hintere Seite desselben verlegt.

Mannheim, den 19. Febr.

In dem hiesigen Journal politique liest man heute Folgendes:

Simbach bey Braunau, den 12. Febr.

Das Duell zwischen dem Generallieutenant, Baron von Wrede, und dem Grafen von Düben hat heute in hiesiger Nachbarschaft Statt gehabt. Jeder Theil schoß in einer Distanz von 10 Schritten 2 Pistolen ab. Der Graf von Düben fehlte zweymal, und da die beyden Pistolen des Generallieutenants, Baron von Wrede, versagt hatten, so erklärten die beyden Sekundanten, Baron von Rechberg, und der Oberst Duff, die Sache nunmehr als geendigt.

Der General, Baron von Rechberg. J. Duff, Oberst.

Von der Donau, den 15. Febr.

Die Russen arbeiten nach Briefen aus Bukarest in den Festungen Bender und Chocsim sehr stark an allem, was zu einem neuen Feldzug erfordert wird. In der Moldau und Wallachey glaubt man allgemein, daß der europäischen Türkey eine große Veränderung bevorstehe. Die Türken selbst ahnden so etwas, und gestehen ein, daß die Desorganisation des osmannischen Reichs so groß sey, daß es nicht länger auf den alten Fuß bestehen könne. Die Paschen gehorchen dem Großherrn nur so weit es ihnen beliebt, und unter der Armee herrscht keine Subordination und Disciplin. — In Servien bemerkt man Anstalten, welche vermuthen lassen, daß dort fremde Truppen als Freunde einrücken werden. Das Jahr 1808 dürfte auch in politischer Hinsicht ein sehr merkwürdiges Jahr werden.

Stuttgard, den 19. Febr.

Am 14ten dieß hatte die feyerliche Besitznahme der Stadt Kehl und des davon abhängenden Gebiets im Namen des Kaisers von Frankreich Statt. — Am 5ten

Digitized by Google

dieß veranstalteten der Kapitän der königl. Garde, Fürst von Hohenlohe, und das hiesige Offizierkorps von den Haustruppen zu Ehren des Königs ein Fest, das Se. königl. Majestät auch mit Ihrer höchsten Gegenwart beehrten.

Regensburg, den 20. Febr.

Der brave General Stipschitz, ein Waffengefährte des Erzherzogs Karl, Inhaber eines Husarenregiments, und Militärgouverneur von Oberösterreich, ist zu Linz gestorben. — Der General-Artilleriedirektor, Erzherzog Ludwig, befindet sich gegenwärtig zu Ofen.

Nürnberg, den 19. Febr.

Hiesige öffentliche Berichte melden aus Wien Folgendes: Der englische Gesandte am kaiserlichen Hofe, Herr Adair, ist durch eine Note ersucht worden, unter den jetzigen Umständen sich aus Wien zu entfernen. Er gedenkt einstweilen nach Gratz zu gehen, und dort als Privatmann zu leben. Seine Gemahlin, eine gebohrne Französin, wird dem Vernehmen nach noch einige Zeit hier bleiben.

Schreiben aus Nürnberg, den 20. Febr.

Als eine sonderbare Erscheinung in den gegenwärtigen Zeiten verdient bemerkt zu werden, daß von Hamburg aus jetzt hieher Anfragen nach Zucker, Kaffee, und andern Kolonialwaaren einlaufen. Sonst lieferte Hamburg allen Gegenden von Deutschland eine Menge Zucker.

Die königl. General-Zoll- und Mautdirektion in München hat mittelst allergnädigsten Befehl vom 10. dieß Monats unterfertigter Inspektion den Auftrag gegeben, die entbehrlich gewordenen Mautgebäude zu Lechhausen, im Versteigerungsweg auf ganz freyes Eigenthum, unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, gegen baare Bezahlung zu veräußern. Beschreibung dieser Realitäten. a) Das kön. Mauthaus mit 5 Zimmern, 4 Kammern, Küchen, Speis und allen nöthigen Bequemlichkeiten versehen; nebst einem gut gemauerten Stadel mit eingetheilter Pferdstallung auf 4 Pferde, und Kühestallung auf 6 Stücke den erforderlichen Heuboden und einer Remisse. Hiezu gehört ein Wurzgarten von 4450 Qt.Sch. mit gutgebautem Sommerhäuschen und angelegtem Kegelplatz, und ein Grasgarten von 66700 Qt.Sch. mit 43 Stück größtentheils jungen Obstbäumen. Dieses Haus genießt das Gemeindsrecht gegen Tragung der Gemeindslasten mit der Gemeinde Lechhausen, und verreichet Steuern, Hofanlagen, dann Fouragebeytrag zum kön. Rentamt Friedberg, worüber bey der Versteigerung das Nähere eröffnet werden wird. b) Das sogenannte Waarenbeschauershaus enthält 3 heizbare Zimmer, Alkofe, Küche, 2 kleine Keller und eine Kammer. An diesem Haus ist ein Anbau, in welchen das ehemalige Wagstübchen, eine Waschküche und eine kleine Stallung angebracht ist. Zur Holzlage findet sich eine mit Brettern verschlagene Hütte; weiter eine kleine Hofreithe von 1200 Qt.Sch. und ein Gärtchen mit einem Sommerhaus, 6375 Qt.Sch. groß. c) Das sogenannte Jägerhäuschen besteht aus einer heizbaren Stuben, Kammer, Küchen und Keller, mit 1/4 Tagwerk vor dem Häuschen liegenden Platz. d) Das Mautdienershaus hat 2 heizbare Zimmer, eine Wachtstube, 2 Küchen und eine Kammer. e) Das Landhaus mit einer grossen Stube, Küche, Hausflez und einer Nebenstube, dann einem besondern Behältniß. In einem Anbau befindet sich eine Holzremisse, Waschküche und ein Behältniß. Die Versteigerungstage sind auf Montag den 7. kommenden Monats März und die folgenden Tage angesetzt, an welchen sich die Kaufslustigen von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in Lechhausen vor der unterfertigten Inspektion einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll geben mögen. In der Zwischenzeit können die Realitäten in Augenschein genommen werden, weßwegen sich bey der Inspektion zu melden ist. Uebrigens müssen sich dießorts unbekannte Käufer mittelst legalen Attestaten hinsichtlich ihres Standes und Zahlungsfähigkeit ausweisen. Augsburg, den 18. Febr. 1808. Kön. baier. Zoll- und Mautinspektion der Provinz Schwaben.

Graf v. Bolschot Erps, Mautoberinspektor.

Es ist auf Georgi außerhalb dem Jakoberthor eine geräumige Wohnung mit oder ohne Garten zu vermiethen. Das Nähere ist beym Meister Woyd, Hammerschmied zu erfragen.

Beylage.

Nro. 47. Mittwoch, den 24. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 16. Febr.

Der Erhaltungsrath hält jetzt öfters außerordentliche Sitzungen; man schließt daraus, daß wichtige Gegenstände verabhandelt werden. — Kaum hat Herr Doktor Gall seinen zweyten Curs angefangen, so melden sich schon wieder Liebhaber zu einem dritten. Indessen fehlt es seiner Lehre nicht an Widerspruch. Vorzüglich liefert das Journal de l'Empire starke Aufsätze gegen dieselbe.

Bayonne in Frankreich an der spanischen Gränze, den 9. Febr.

Das erste französische Reservekorps unter dem General Dupont steht in und bey Valladolid, und dürfte nächstens nach Salamanca vorrücken. Das zweyte Reservekorps unter dem Marschall Moncey ist zu Victoria angekommen. Beyde Armeekorps sind zahlreich, und bestehen aus sehr guten Truppen. Bey Madrid versammelt sich eine schöne spanische Armee von 50,000 Mann. — General Junot hat das Heer von gesunden starken Bettlern zu Lissabon, welche bisher vom Almosen lebten, und der öffentlichen Ruhe gefährlich waren, zusammen fangen, und in Arbeitshäuser einsperren lassen. — Berichte aus Cadix melden, daß der tapfere Gouverneur von Buenos Ayres allen neutralen Schiffen das Einlaufen daselbst verboten hat, weil die Engländer sich derselben zum Spioniren bedienten. Vor der Mündung des Rio de la Plata (an welchem Strom Buenos Ayres und Monte video liegen) kreuzt fortdaurend eine englische Flotille.

Aus Frankreich, den 16. Febr.

Lyoner Briefe vom 12. dieß versichern, daß die im Januar, 6 Linienschiffe und 2 Fregatten stark ausgelaufene Rochefortet Eskadre, von der man glaubte, daß sie nach Westindien segeln würde, die Meerenge von Gibraltar glücklich passirt habe, und zu Toulon angekommen sey, wo gleichfalls ein Geschwader segelfertig liegt. Beyde sollen durch eine spanische Eskadre unter dem Admiral Salcedo aus Carthagena verstärkt, am 8. Februar aus Toulon wieder ausgelaufen seyn, und ihre Fahrt gegen Sizilien gerichtet haben, wahrscheinlich um die englische Flotte unter Admiral Collingwood im Archipelagus zu überfallen.

Florenz, den 12. Febr.

Der Herr Divisionsgeneral Reille, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist von hier, und zwar wie man vernimmt, nach dem Kirchenstaat abgereist. Dagegen hat der Divisionsgeneral Fiorella, der aus Bologna hier eintraf, das Kommando der in Hetrurien stehenden französischen Truppen übernommen.

Rom, den 6. Febr.

Am 2. dieß Früh um halb 8 Uhr ist ein auserlesen schönes Korps französischer Infanterie und Kavallerie hier eingerückt, und hat sogleich die Engelsburg, und alle Posten der Stadt Rom besetzt. An der Spitze dieses Korps befand sich der Herr General Miollis als General en Chef. Zwischen den Franzosen und den päbstlichen Soldaten herrscht die beste Harmonie. Letztere versehen noch ihre Dienste, wie zuvor. Tags darauf machte der Gen. Miollis dem heil. Vater seine Aufwartung, hielt sich aber nur wenige Minuten auf, und begab sich sofort zum Herrn Senator

Lucian Bonaparte. Vor die Palläste des besagten Herrn Senators, und des Prinzen Borgheſe wurden französische Ehrenwachen gestellt, die aber bald wieder abziehen durften. Die französischen Offiziers sind in den Palläſten des Adels, die Truppen aber in den geräumigsten Klöstern einquartiert. Es herrscht die vollkommenste Ruhe und Ordnung in Rom. — Das Kardinalskollegium hat 2 Kongregationen gehalten, in welchen der heil. Vater jedesmal präsidirte. Nach der zweyten Berathschlagung wurde ein Kurier mit Depeschen nach Paris abgefertigt. Was man schon seit einigen Wochen vermuthet hatte, ist also eingetroffen.

Verona, den 15. Febr.

Jetzt wo die Franzosen Rom und die Engelsburg besetzt haben, (die Häven von Ancona, Civita vecchia ꝛc. waren es schon seit längerer Zeit) sieht man der endlichen politischen Einrichtung Italiens und der nähern Bestimmung Hetruriens mit nächstem entgegen. — Nach Privatbriefen aus Rom dürfte der heil. Vater bald eine Reise machen.

Mayland, den 16. Febr.

Am 13. dieß sind die Herren Minister des Innern und der Finanzen dem Vicekönig nach Venedig gefolgt. Gestern wurde die hiesige Börse zum Erstenmal eröffnet, und dieß geschieht künftig täglich von Mittags 12 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, Festtage ausgenommen. Die Eröffnung und der Schluß der Börse wird durch das Läuten einer Glocke angekündigt. Die Handlungskammer ernennt jedesmal auf ein Jahr einen Syndicus und 4 Beysitzer, welche die Aufsicht über die laufende Geschäffte führen. — Die Börse steht jedem Bürger und jedem Fremden offen. Der Polizeypräfekt leistet den Vorstehern Hilfe, sobald er darum angegangen wird, um Ordnung zu erhalten. — Der Syndicus und seine 4 Gehilfen schlichten die vorfallende Streitigkeiten; gelingt ihnen dieß nicht, so können sich die streitenden Parteyen an das Handlungsgericht wenden. — Die bisherigen Wechselsensalen bleiben bis auf Weiters in ihren Posten. — Am Schluß jeder Börse versammeln sich die Sensalen um den Syndicus und seine 4 Beysitzer, um die Preise der Waaren, der Curse, der Geldsorten, und der Staatspapiere zu bestimmen. — Sobald die Glocke den Schluß der Börse angekündigt hat, können keine Geschäffte mehr gemacht werden.

Schreiben aus Triest, den 13. Febr.

Hier hatte man außer mehrern andern Schiffen 9 Schiffe aus Smyrna erwartet, mit 4000 Ballen Baumwolle beladen; allein sie waren von den Engländern weggenommen und nach Malta geführt worden. Gegen ein gewisses Lösegeld erhielten sie jedoch wieder die Freyheit, ihre Fahrt von da nach Triest fortzusetzen. Allein 4 derselben wurden durch französische und italienische Kapers genommen, und nach Ankona geführt, 3 kehrten nach Malta zurück, und nur 2 kamen mit 1200 Ballen Baumwolle in hiesigem Haven an.

Aus Ungarn, den 6. Febr.

Nach Berichten aus Peterwardein haben die dritten Bataillons der 8 kroatischen, und der 3 sclavonischen Gränzregimenter von dem Hofkriegsrath in Wien Befehl erhalten, sich zur Musterung bey ihrem Stab einzufinden.

Königsberg, den 8. Febr.

Da das Pfund Roggenbrod von 28 Loth gegenwärtig 3 Groschen (ohngefähr 12 Kreuzer) kostet, so hat der König verordnet, daß den auf halben Sold gesetzten Offiziers bis zur nächsten Aerndte täglich eine Brodportion von 2 Pfund gegen Quittung gereicht werden soll. — Der König und die Königin befinden sich wohl. — Nach Berichten aus Danzig liegt der General Oudinot noch immer an seinem Beinbruch darnieder; doch hat er Hoffnung, ganz wieder hergestellt zu werden.

Hamburg, den 13. Febr.

Am 1. März werden in Gothenburg 690,000 Pfund Kaffee in Säcken, 345,000

Pfund Zucker, 900 Pfund Muskatblühten, 900 Pfund Muskatnüsse, 22,000 Pfund Tamarinde ꝛc. verkauft. Daß sich Liebhaber hiezu finden werden, versteht sich von selbsten. — Eine hiesige Zeitung meldet, es sey in dem Lager des Großvezirs ein Deputirter aus Ragusa angekommen, mit dem Auftrage, daß die Pforte die Unabhängigkeit dieser Stadt ferner beschützen möchte. — Um die täglichen dringenden Ausgaben zu bestreiten, hat unser Magistrat abermals ein Anlehen von anderthalb Millionen Mark eröffnet. — Aus dem Brandenburgischen kommt jetzt wegen gänzlichem Mangel an Fourage viel französische Kavallerie im Hannövrischen an. Zu Altona wird für die Stadt Berlin unter der Bürgschaft von 4 angesehener Banquiers ein Anlehen zu 6 Prozent eröffnet. — In dem Hauptquartier des Prinzen von Ponte corvo bemerkt man seit einigen Tagen eine große Thatigkeit. Es scheint, seine Armee werde sich nächster Tagen in Bewegung setzen. Er schickt auch öfters Adjutanten an den Kronprinzen von Dänemark.

Kassel, den 16. Febr.

Nachdem auf Befehl Sr. Majestät des Königs eine jüdische Deputation von 21 Mitgliedern aus allen Departements des Königreichs Westphalen nach Kassel zusammen berufen worden war, so redete Herr Jakob Herz (aus Kassel) den Herrn Minister des Innern also an:

Wir sind die Deputirten einer Nation, die seit Jahrhunderten so zu sagen im Finstern lebte, ohne Ordnung und bürgerliche Existenz, und die jetzt auf einmal sich von allen ihren Uebeln befreyt, und höchst beglückt sieht. Der Tag, wo wir eine neue Epoche anfangen, wird von uns und unsern Nachkommen auf die späteste Zeiten als ein Tag der Wiedergeburt gefeyert werden. Er ist das unsterbliche Werk der erhabenen Familie Napoleon und ihrer weisen Minister. Sie, Monsignenr, haben als ein wahrer Philosoph zu diesen glücklichen Ereignissen mitgewirkt, und mit Menschenliebe die wohlthätige Absichten unsers gnädigsten Souveräns unterstützt. Unser Volk wird dankbar Ihren Namen mit goldenen Buchstaben in seine Jahrbücher eintragen. Die Vorsehung erhalte Ihr kostbares Leben.

Am 9. dieß, wo die jüdischen Deputirten bey Sr. Majestät dem König zur Audienz gelassen wurden, hielt der gelehrte Jacobson an Se. Majestät folgende Anrede:

Sire, die Kinder des alten Israel seufzten in diesen Gegenden unter einer barbarischen Gesetzgebung, und man war so ungerecht, ihnen ihre Herabwürdigung zum Vorwurf zu machen, die doch nur als eine unvermeidliche Folge ihrer langen Mißhandlungen, und ihres tief gefühlten Unglücks angesehen werden konnten. Sie, Sire, haben gegen dieselben mit Gerechtigkeit, mit Weisheit, und wir wagen es zu sagen, nach den Vorschriften jeder Religion gehandelt. Durch Sie werden unsere verwaisten Stämme wieder frey athmen, und sionitische Gesänge werden künftig von Westphalens Bergen zu Jehova's Thron empor steigen. Ja, Sire, der Ewige hat unser Schicksal solchen Helden, wie einst Cyrus war, anvertraut, (Cyrus der Stifter der persischen Monarchie hatte im Jahr nach Erschaffung der Erde 3430 den Juden die Erlaubniß ertheilt, aus dem babylonischen Reich wieder in ihr Vaterland zurück zu kehren,) bald werden Sie selbst den Ruhm eines Cyrus übertreffen. Die Kinder Israel, nicht zufrieden, den Höchsten täglich um Ihr Wohl anzuflehen, werden künftig auch Ihren Armeen Soldaten, ihren Städten Bürger, und Ihren Ländereyen Andauer liefern. Das ganze jüdische Volk, durch Ihre Wohlthaten veredelt, durch Ihren Schutz empor gehoben, wird Sie mit dem berühmtesten seiner Könige, (David) vergleichen, welcher so, wie Sie, Sire, schon in der Blühte seines Lebens Siege erfochten, und durch Weisheit, wie durch Muth, sich unvermeßlich gemacht hat.

Der König antwortete: Ich bin mit Ihren Aeußerungen zufrieden. Derjenige Artikel der Konstitution des Königreichs Westphalen, der die Gleichheit aller Religionen festsetzt, stimmt mit den Gesinnungen meines Herzens vollkommen über-

ein. Die Gesetze müssen niemand in der Ausübung seiner Religion stören. So wie der König seine Religion ausübt, so müssen auch alle seine Unterthanen das Recht haben, nach den Vorschriften ihrer Religion zu leben. Die Gesetze, welche die Regierung zu geben das Recht hat, betreffen nur die Pflichten des Bürgers. Sagen Sie Ihren Brüdern, daß sie von denen ihnen bewilligten Vorrechten einen weisen Gebrauch machen. Es wird mir sehr angenehm seyn, wenn Sie meinen Armeen brave Krieger, dem Staat aber getreue Diener, und gute Bürger liefern.

Am 11ten dieß feyerte die Judengemeinde zu Kassel in Gegenwart der vornehmsten königl. Staatsbeamten in ihrem Tempel das wohlthätige Dekret des Königs vom 27. Januar durch ein Dankfest. Der hessische Landrabbiner, Löb Mayer, hielt dabey eine Predigt in hebräischer Sprache, und Herr Jakobson sprach nach einer deutschen Rede den Segen mit den Worten: Möge der Ewige, der unsere Väter Abraham, Isaak und Jakob segnete, auch über unsern geliebten Monarchen und seiner theuersten Gemahlin mit seiner Gnade walten. Im Namen Gottes bringen wir hier eine schwache Gabe von 3000 Franken für unsere armen Brüder aller Religionen. Höchstes Wesen, nimm mit Wohlgefallen an dieses kleine Opfer! — Das Fest endigte unter Trompeten- und Paukenschall mit dem Ausruf: Es lebe der König!

Aus der Schweiz, den 16. Febr.

Kraft eines abgeschlossenen Vertrags ist das erste der in französischem Solde stehenden Schweizerregimenter nunmehr in die Kriegsdienste des Königs von Neapel übergegangen, und befindet sich bereits in der Stadt Neapel. — Die zwischen dem Kanton Luzern und dem päbstlichen Nunzius entstandenen Irrungen scheinen nunmehr beygelegt zu seyn. — Der von dem Handelsstande der Schweiz gewünschte Handelstraktat mit Frankreich und Italien ist noch nicht zu Stande gekommen.

Vom königl. Rentamt Dachau wird man in Gemäßheit allerhöchsten Entschliessung der königl. General-Zoll- und Mautdirektion von Baiern am Freytag den 4ten des eingehenden Monats März das entbehrliche Ammerbrücken Zollhaus bey Dachau, wo sich ein Kühestall sammt Holzlege befindet, nebst rückwärts befindlichen Garten, in 2 Abtheilungen, an welch erstem Gebäude im vorigem Jahre alle Baufälle gewendet worden sind, auf ganz freyes Eigenthum, jedoch eingelegter ewigen Wachsgilt zu 3 fl. 28 kr. an das hiesige Gotteshaus, gegen baare Bezahlung salva ratificatione zur Versteigerung bringen, wo jedem Kaufelustigen frey gestellt ist, vorher alles in Augenschein zu nehmen. Das Versteigerungsprotokoll wird an benanntem Tage Früh 8 Uhr in der Rentamtswohnung eröffnet, und beym Schlage 12 Uhr geschlossen, welches zu Jedermanns Wissenschaft anmit bekannt gemacht wird. Dachau, den 19 Febr. 1808.

J. B. v. Rogister.

Da Anton Bertele, Innhaber des Gasthauses zum goldenen Löwen, oder sogenannten Münzwirthschaft in Oberhausen, jetzt dießgerichtlich, von da gänzlich abzuziehen, und gedacht seine Wirthschaft bestehend in schönen geräumigen, an der Landstrasse vortheilhaftest gelegenen Behausung Nro. 124. nebst Stadel, Stallungen, Hofreithe, 2 Gärten, Gemeindsnutzen und 24 Jauchert Feldgründen, besten Gelends, zum freyen Verkauf gegen billigste Bedingnisse auszustellen entschlossen ist, und dieser Verkauf an der auf den 18. Jän. d. J. ausgeschriebenen Tagsfahrt nicht zu Stande kam, so wird das Vorhaben des Anton Bertele mit dem öffentlich kund gethan, daß die Kaufsliebhabere, welche inzwischen beym Amtsbürgermeister Holland in Oberhausen sich des Mähern informiren können, am Dienstag den 1. kommenden Monats März Vormittag, mit Vermögens- und Lehmuths-zeugnissen gehörig versehen, sich in benanntem Gasthause einfinden mögen. Den 18 Febr. 1808. K. b. Landgericht Göppingen.

Reiber, Landrichter. — Boxler, Aktuar.

Es geht ein viersitziger zugemachter Wagen den 1. März nach Frankfurt. Wer mit der Gelegenheit reisen will, hat sich bey dem Löwenkutscher Seitz Lit. C. Nro. 40. baldigst zu melden.

Am Faßnachtssonntag wird im Saal bey den 3 Mohren Ball gegeben. Eintrittsgeld 36 kr. Ich lade hiezu Jedermann höflich ein.

J. G. Deuringer, zu den 3 Mohren.

Nro. 48 Donnerstag, den 25 Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 16. Febr.

Es besteht der Antrag, in der hiesigen Leopoldstadt an der Donau ein großes englisches Bad unter dem Namen Venusbad zu erbauen, welches Unternehmen an Größe, Abwechslung der Ergötzungen und Kostenaufwand gleich dem Apollosaal des Herrn Wolfsohn seines Gleichen in der Welt nicht haben wird. — Eine kaiserl. Verordnung bestimmt Folgendes: Aller in und auf dem Erdboden in der ganzen Monarchie sich erzeugende Salpeter ist ausschließlich landesfürstliches Eigenthum, und darf daher nur für den Landesfürsten gegraben, auch nur für denselben Schießpulver daraus verfertigt werden.

Preßburg, den 13. Febr.

Die hiesige Zeitung sagt: Handelsbriefe aus Smyrna enthielten die Nachricht, daß die Pforte sich jetzt auf die Seite Englands zu wenden suche, und bereits einen Kurier an den im Archipelagus kreuzenden Admiral Collingwood abgeschickt habe, um mit ihm zu traktiren.

Türkische Gränze, den 12. Febr.

Briefe aus Saloniki melden, daß die Engländer im Archipelagus außer Tenedos auch die kleinen Insein Andros, Tine, Milo, Santorin ꝛc. besetzt haben. Die Einwohner derselben, die meist griechische Christen sind, steckten gegen die türkische Befehlshaber die Fahne des Aufruhrs auf. Sonst hat die englische Flotte unter dem Admiral Collingwood seit mehrern Monaten im mittelländischen Meer gar nichts von Bedeutung unternommen.

Neapel, den 3. Febr.

Der König Joseph läßt jetzt, seinem Versprechen gemäß, mehrere schöne Landstrassen anlegen, durch welche die 12 Provinzen seines Reichs eine vortheilhafte Verbindung unter sich bekommen, und der Transport der Waaren, somit auch der Handel ungemein erleichtert wird. Diejenigen Ortschaften und Städte, welche an den neu angelegten Fahrstraßen liegen, liefern dazu freywillige Geldbeyträge, oder stellen Arbeiter. — Unter den im Königreich Neapel stehenden französischen Truppen bemerkt man seit einigen Wochen starke Bewegungen.

Neapel, den 5. Febr.

Da die hiesige fromme Stiftungen, Spitäler, Armen- und Waisenhäuser ihre Kapitalien in den vorigen Zeiten meist dem Staat als Anlehen überlassen hatten, so ist denselben so lange, bis ihre Forderungen gehörig liquidirt sind, von dem Könige jährlich die Summe von 126,000 Silberdukaten zur Unterstützung angewiesen worden. — Die Urheber des abscheulichen Verbrechens, das in dem Pallast des Ministers Salicetti begangen worden ist, konnten bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden.

Florenz, den 14. Febr.

Die Ankunft der Franzosen in Rom kam keinesweges ganz unerwartet; die Regierung hatte selbst vorläufige Anstalten zu ihrem Empfang getroffen, und die Einwohner ermahnt, sie freundschaftlich aufzunehmen. Die Anzahl der französischen Truppen in dem Kirchenstaat, die Besatzungen von Ancona, Civita vecchia,

Digitized by Google

und andern Seeplätzen mit einbegriffen, mag sich auf 30,000 Mann belaufen. Die in Rom eingerückten Regimenter an Kavallerie und Infanterie betragen 10,000 Mann. General Miollis führt das Oberkommando über dieselben. — Zu Livorno herrscht jetzt in allen Geschäften eine große Stille. Nur selten laufen dort nordamerikanische Kauffahrer ein.

Petersburg, den 30. Jan.

Der General Buxhövden hat das Kommando über die in Finnland stehende Truppen erhalten.— Die Ritterschaft von Curland hatte während dem letzten Kriege auf eigene Kosten zu Mitau eine Anstalt für kranke und verwundete Offiziers eingerichtet, in der sie mit aller Sorgfalt verpflegt wurden. Für diesen Beweis von Patriotismus ist jetzt dem curländischen Adel ein kaiserlicher Belobungs- und Gnadenbrief ausgefertigt worden. — Der Minister der Landwacht, und Gouverneur von Petersburg, Wäsmitinow, hat seine Entlassung erhalten.— Der vormalige General en Chef, Benningsen, privatisirt jetzt auf seinen Gütern in Niederdeutschland.

Koppenhagen, den 12. Febr.

In der Stadt Charlestown in Nordcarolina (in Nordamerika) ist das gelbe Fieber ausgebrochen. — Reisende, die aus Norwegen über Schweden hier angekommen sind, melden, daß man in letzterm Lande nichts von Kriegsrüstungen bemerke; dagegen wird nach andern Berichten sehr stark an Ausrüstung der Scheerenflotte gearbeitet, mit welcher wahrscheinlich der Sund gegen die Franzosen und Dänen vertheidigt werden soll. — In Finnland ziehen sich die Schweden vor den anrückenden Russen überall zurück. Der König soll übrigens fest entschlossen seyn, von der Allianz mit England nicht abzugehen. Er hat bereits ansehnliche Subsidien aus London erhalten, und das englische Ministerium hat ihm eine Hilfsarmee versprochen. — Nach einem Schreiben aus Gothenburg sollen die englische Truppen sich mit einer schwedischen Armee vereinigen, und Norwegen erobern. Allein sie dürften bald Ursache haben auf ihre eigene Vertheidigung zu denken.

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 12. Febr.

Von den Erben des gräflich Schimmelmann'schen Fideicomisses sind als Beytrag zur Erbauung einer neuen Flotte 17,104 Loth achtöthigen Silbers eingegangen. — Zu Drontheim in Norwegen hat man in wenigen Tagen zum Bau von Kanonenböten 13,000 Thaler gesammelt. — Zu Gothenburg liegt eine leichte englische Eskadre, die Subsidiengelder überbracht hat. In Schweden herrscht über die Dinge, die da kommen sollen, eine allgemeine Bestürzung; man begreift nicht, wie der König nur den Gedanken fassen mag, daß er Rußland, Frankreich, und Dänemark Widerstand leisten könne. Eben so unbegreiflich sind die Aeußerungen der englischen Minister im Parlament, die sich viel darauf zu gut thun, daß sie Schweden zum getreuen Alliirten haben. Sie werden auch diesen König, wie alle ihre bisherige Bundesgenossen unglücklich machen.

Danzig, den 6. Febr.

Der Herr Divisionsgeneral Rapp hat an den Präsidenten unserer Stadt ein Schreiben erlassen, worinn er sich beschwert, daß der Danziger Handelsstand sich selbst der französischen Pack- und Proviantwägen bediene, um Kolonialwaaren in die Stadt hinein zu schwärzen, und die Accisebedienten dadurch, daß diese Wägen in der Regel nicht visitirt werden, zu betrügen. Der Herr General fügt hinzu, daß er an demjenigen ein schreckliches Exempel statuiren werde, der sich erfrechte, Kolonialwaaren, die englischen Ursprungs seyn könnten, heimlich nach Danzig herein zu führen. Künftig werden alle Wagen ohne Unterschied unter den Thoren visitirt, und jeder, der Kolonialwaaren ohne Certificate einzuschwärzen sucht, sogleich vor ein Kriegsgericht berufen, um nach aller Strenge der Gesetze gestraft zu werden.

Lübeck, den 13. Febr.

Bey den schweren und dringenden Geldbedürfnissen hiesiger Stadt hat sich un-

Digitized by Google

ser Magistrat genöthigt gesehen, abermals ein gezwungenes Anlehen zu eröffnen, das bey vermöglichen Bürgern von 250 Mark bis auf 2 und 3000 steigt. Am 19. Dezember 1807 war das letzte gezwungene Anlehen ausgeschrieben worden.

Lübeck, den 15. Febr.

Wir erhalten so eben aus Riga durch eine Estaffette die sichere Nachricht, daß Rußland an Schweden den Krieg erklärt hat. Die Russen sind bereits aus dem russischen Antheil von Finnland in Schwedisch-Finnland eingerückt.

Schreiben aus Hamburg, den 16. Febr.

Heute hatte man auf der hiesigen Börsenhalle die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland, Alexander, dem König von Schweden, den Krieg angekündigt habe. Auch die hier und in unserer Nachbarschaft stehenden französischen Truppen werden nicht mehr lange ruhig bleiben; ein Theil derselben hat sich schon in Bewegung gesetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird eine beträchtliche französische Armee sich mit den Dänen vereinigen, und gemeinschaftlich mit diesen in Schweden einfallen. Ob die spanischen Truppen an dieser Expedition Theil nehmen, ist noch nicht bekannt.

Utrecht, den 14 Febr.

Die fremden Gesandten haben bereits in Amsterdam Quartiere miethen lassen, und werden dem Könige zu Anfang des Aprils von hier in jene Stadt folgen. — Seit einem Monat sind in Folge des letzten königl. Dekrets in den holländischen Häven außer einigen französischen Kapers keine Schiffe weiter eingelaufen. — Die Franzosen bringen noch immer nordamerikanische Schiffe auf, die von den Engländern visitirt worden sind.

Berlin, den 16. Febr.

Der König hat mehrern braven Offiziers den Verdienstorden ertheilt, und ihnen bey der neuen Organisation seiner Armee eine vortheilhafte Anstellung versprochen. — Daraus, daß gegenwärtig viel Geld aus Preußen hier durch nach Paris geht, will man schließen, daß von der Kriegskontribution nicht mehr viel zu bezahlen übrig sey, und daß folglich der Abzug der Franzosen nicht mehr weit entfernt seyn könne.

Magdeburg, den 16. Febr.

Der König von Westphalen hat die Ausfuhr des Getreides und anderer Lebensmittel nach dem Brandenburgischen, wo großes Elend herrscht, frey gegeben. — Wir haben hier fortdauernd eine zahlreiche französische Besatzung. — Ueber den General von Kleist und andere preußische Generäle, welche Magdeburg im Herbst des Jahrs 1806 fast ohne alle Vertheidigung übergeben haben, wird das Urtheil nächstens in Memel von dem dort niedergesetzten Kriegsgericht gesprochen werden.

Genf, den 17. Febr.

Wenn die Nachricht sich bestättigt, daß die Rocheforter und Touloner Flotte in Verbindung mit der spanischen Eskadre in Carthagena gegen Sizilien ausgelaufen seyen, so können sie einen großen Schlag ausführen. Sie wären nämlich, ohne die vielen Fregatten, und andere kleinere Kriegsfahrzeuge, die sämmtlich Landtruppen am Bord haben, 16 bis 18 Linienschiffe stark, und können eine Armee von 20 bis 24,000 Mann auf der Insel Sizilien ans Land setzen, sofort aber nach dem Archipelagus absegeln, dort die Flotte des Admirals Cokingwood angreifen, und da sie nur halb so stark ist, vernichten. Im Königreich Neapel bemerkte man schon seit einigen Monaten Anstalten, die auf eine Landung in Sizilien hinzielten, und ohne Zweifel stunden diese Anstalten mit der Erscheinung einer französisch spanischen Kriegsflotte in Verbindung. Wenn sich also die obige Nachrichten bestättigen, so kann man nächstens aus dem mittelländischen Meer große Neuigkeiten erwarten.

Karlsruhe, den 17. Febr.

Während den 3 Feldzügen, welche unsere Truppen mit der großen Armee machten, und in welchen sie sich brav hielten, konnte man bemerken, daß es gut wäre,

Digitized by Google

wenn sie dem französischen Militärsystem näher gebracht würden. Jetzt, wo dieselben wieder in ihr Vaterland zurück gekehrt sind, soll diese Idee wirklich ausgeführt werden. Man wird zu dem Ende die Methode der französischen Konscription einführen, die körperlichen Strafen abschaffen, die öffentliche Unterscheidungszeichen vom Lieutenant bis zum General durch Epaulets und Stickereyen nachahmen ꝛc. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben bey Ihren Truppen eine Promotion vorgenommen.

Frankfurt, den 20. Febr.

Se. Majestät der König von Westphalen ist im Begriff, eine Reise durch seine Staaten zu machen. Zu Göttingen trifft man zu seinem Empfang bereits Anstalten. — Nach öffentlichen Berichten sollen die in den 3 freyen Hanseestädten Hamburg, Lübeck und Bremen liegende französische Truppen von denselben auch besoldet werden. Hamburg hätte dabey monatlich 300,000 Livres zu bezahlen.

Augsburg, den 24. Febr.

Heute Früh starb Herr Ernst Friedrich Körber, Innhaber der Handlung Leichtlins selige Erben, und resignirter Stubenmeister oder Vorsteher des hiesigen Handelsstandes nach einer langen Krankheit. Er war nicht allein ein sehr geschickter Kaufmann, sondern er besaß auch in mathematischen, und in andern mit diesen verwandten Wissenschaften gründliche Kenntnisse. — Der Winter will in unsern Gegenden noch nicht Abschied nehmen. Die Nächte sind bey einem scharfen Nordostwind empfindlich kalt.

Donnerstags am 3. künftigen Monats März wird das hiesig herrschaftliche Bräuhaus, sammt denen zum Bräuwesen und Brandweinbrennen erfoderlichen Geräthschaften, allen vorhandenen Weiß- und Braunbierfässern, dann dem Maststalle auf 9 Jahre dem Meistbiethenden in Pacht überlassen. Der künftige Beständner kann zugleich 13 1/4. Jauchert gilt- und steuerfreyer Aecker, und 9 1/2. Tagwerk gleichartiger Doppelmäder auf besagte Zeit pachtweis an sich bringen. Pachtlustige haben am bestimmten Tag Vormittags 9 Uhr sich bey unterfertigter Behörde einzufinden, über ihren Leihmuth und Vermögen mittelst gerichtlicher Zeugnisse auszuweisen, und nach vernommenen Bedingnissen ihr Anboth zu Protokoll zu geben. Neuburg an der Kammel, den 10. Febr. 1808. Kön. baier. freyherrl. v. Böhlinisches Patrimonialgericht.

F. X. Kolb, Obervogt.

Mittwoch den 9. März und folgende Tage wird in der Karolinenstrasse Lit. C. Nro. 33 an dem Schmiedberg ein Hausrath eröffnet, worinn Prätiosen, als Halsschmuck und Ohrenbehänge von Smaragd und Rubin mit Rosetten, eine von Jaspis in Gold gefaßte Tabatiere, ein detto Pektoral mit goldener Kette, Antique- und Rosettenringe, goldene Repetier- und Minutenuhren, goldene Uhrhacken, eine goldene Tabatiere, ein Krug von Helfenbein geschnitten, silberne Brettspiele, Tafelaufsätze, vergoldete Bestecke, Kaffee- Milch und Theekannen, Zuckeraufsätze, Kaffee- und andere Löffel, silberne Dosen, Porzelandosen mit Gold gefaßt, Pokale, vergoldete Becher, schöne korallene Rosenkränze und andere silbergefaßte detto, ein Kruzifix und Tafeln von Silber, nebst mehrern Silber und Galanteriestücken, Herren- und Frauenkleider, Leibwasch, feine Loden Leinwand, nußbaum und fichtenes Schreinwerk, Kommod-Schreib und andere Kästen, Tische und Sessel, Kanapee, eine große Kaufmannswage mit Gewichter, eine Markowage sammt Gewichter, eine große Waarenpresse, ein Forte piano, Spiegel mit Silberrahmen, 20 Blatt Kupferstiche, die Geschichte Pius des VI. Kupferstiche in Glas und Rahm, Zinn, Kupfer, ein Batard und Reisewagen, Bettsäcke und Reiskoffer, nebst mehrern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Bey Joh. Bapt. Merz, und in allen hiesigen Buchhandlungen sind nachstehende neue, von Jos. Joh. Nep. v. Falkenhausen, Pfarrer in Hainsfahrt, verfaßte Werklein zu haben: Die guten Eigenschaften und Verrichtungen eines Meßners 8. zu 10 kr. — Christliche Lebensregeln für die katholische Schuljugend auf dem Lande. 16ner 12 kr. — Abhandlung über das wichtige Geboth der 40tägigen Fasten in der katholischen Kirche. 8. 15 kr.

Digitized by Google

Nrs. 49. Freytag, den 26. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 17. Febr.

Man hat hier Berichte aus London vom 2. Februar; sie enthalten aber nichts Neues von Wichtigkeit. Die Bestimmung der ausgelaufenen Eskadre von Rochefort machte den Politikern und Kannegießern viel zu schaffen. — Seit 14 Tagen war der Administrationsrath täglich in dem Schloß der Tuilerien versammelt, und hielt seine Berathschlagungen unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers. — Der Monarch hat der Stadt Toulouse ein Präsent mit seinem Portrait gemacht. — Es besteht der Antrag, daß diejenigen Fremden, welche Frankreich Dienste geleistet, oder sich durch Künste, Wissenschaften und nützliche Erfindungen ausgezeichnet haben, das französische Bürgerrecht erhalten sollen. Zuvor aber müssen sie ein Jahr lang in Frankreich gelebt haben. — Es heißt, daß die Equipagen des Großmarschalls des Pallasts, Düroc, nach Bourdeaux abgegangen seyen; wenn dem so ist, so wird der Kaiser wohl bald die Reise nach Spanien antreten.

Schreiben aus Paris, den 17. Febr.

Der Fürst Esterhazy und das noch übrige österreichische Gesandschaftspersonale, das bey der Abreise des Grafen von Stahrenberg in London zurück geblieben war, sind nun auch zu Calais gelandet. — Aus Toulon ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß die Rochefortter Eskadre, die von den Engländern jetzt an der irländischen Küste, im atlantischen Meer, und vielleicht gar in Westindien aufgesucht wird, glücklich und wohlbehalten zu Toulon eingelaufen sey, nachdem sie die Meerenge von Gibraltar ohne Schwürigkeit passirt hatte. Man sieht daraus, wie zwecklos das Blockadesystem des Feindes sey; denn unsere Geschwader laufen Trotz desselben doch aus, sobald es die Weisheit Napoleons für gut befindet. Wir erwarten nun aus dem mittelländischen Meer, und besonders aus den Gewässern von Sizilien wichtige Neuigkeiten. Der König Ferdinand dürfte in Palermo einen unvermutheten Besuch bekommen, und von Glück zu sagen haben, wenn er noch nach Malta entwischen kann. — Am 2. Februar hat General Miollis seinen Einzug in Rom gehalten. — Schon im vorigen Monat ist der Graf della Genga, der sich als päbstlicher Nuntius ein paar Jahre lang in Deutschland befand, und zu Ende des verflossenen Jahrs nach Paris kam, mit besondern Aufträgen nach Rom abgereist. — Se. Hoheit, der Fürst Primas befinden sich fortdaurend hier, und man weiß noch nichs, wenn derselbe nach Deutschland zurück kehren wird.

London, den 7. Febr. (Ueber Frankreich.)

Gestern verbreitete sich das mannigfaltige Gerücht, daß die Rochefortter Eskadre unsern Streitflotten entgangen, und durch die Meerenge von Gibraltar gesegelt sey, um sich mit denen von Carthagena und Toulon zu vereinigen. — Der Fürst von Esterhazy hat London verlassen, um nach dem festen Land zurück zu kehren. — Diejenige Kommission, welche den Auftrag hatte, die dänische Kriegsschiffe genau zu untersuchen, hat in ihrem abgestatteten Bericht erklärt, daß sie alle dienstfähig seyen. — Am 3. dieß wurden die Debatten über die Expedition nach Dänemark im Unterhaus geendigt. Der Minister Canning wiederholte mehrmalen seine

Behauptung, die Minister hätten sichere Nachricht gehabt, daß Dänemark aufgefordert worden sey, der Konföderation gegen England beyzutreten; und deswegen wäre es ein unverzeihlicher Fehler gewesen, wenn man sich der dänischen Kriegsflotte nicht bemächtigt hätte. Die Expedition nach Koppenhagen wurde mit 255 Stimmen gegen 108 vom Unterhaus genehmigt. — Nach Berichten aus Gibraltar hat die französisch spanische Flotte, welche auf der Rhede von Cadix liegt, auslaufen wollen; allein sie wurde von der Eskadre des Admirals Sidney Smith daran verhindert. — Die Anstalten zur Belagerung von Gibraltar werden fortgesetzt. Es versammeln sich vor dieser Festung viele Truppen, Franzosen und Spanier; auch wird viel schweres Geschütz und Munition zugeführt. Admiral Sidney Smith hat um Verstärkung angehalten, weil er befürchtet, die Cadixer Flotte möchte zugleich mit der russischen unter dem Admiral Siniavin, die noch in Lissabon liegt, auslaufen, und ihn zwischen 2 Feuer nehmen. — Als jüngsthin die berühmte, aber etwas lockere englische Schauspielerin und Sängerin Mrs Cibber zu Dublin in Händels Messias sang, so wurde ein irländischer Bischoff durch ihre geist- und gefühlvolle Manier so bezaubert, daß er einigemal ziemlich laut sagte: Weib, deine Sünden sind dir vergeben. Sie sang aber auch die trefflichen Arien von hohem religiösem Sinn mit einer so reinen schmelzenden Stimme, daß alle Anwesende aufs Höchste bewegt wurden.

Bologna, den 10. Febr.

Die Besetzung des Kirchenstaats giebt den Politikern ein weites Feld zu Spekulationen und Theilungsplanen, die aber vor der Hand nichts weiter als Vermuthungen sind. Sehr unverbürgt ist auch die Sage, daß Hetrurien, die Mark von Ancona und Civita Vecchia mit dem Königreich Italien vereinigt werden. — Die 12,000 Mann Russen, welche seit einigen Monaten zu Padua und in der dortigen Nachbarschaft liegen, haben noch gar keinen Befehl zum Aufbruch in ihr Vaterland.

Helsingör am Sund, den 11. Febr.

Nach Berichten aus Gothenburg soll daselbst ein Theil der deutschen Legion aus England angekommen seyn, um Schweden vertheidigen zu helfen. Wenn aber das englische Ministerium auch 100,000 Mann dem König zu Hilfe schicken könnte, so würden diese ihn doch nicht retten. In unserer Gegend wird es nun bald lebhaft werden. Denn über den Sund (er ist drey Viertelstunden breit) müssen die Dänen und Franzosen setzen, wenn sie in Schweden einfallen wollen. Die südlichen Provinzen dieses Reichs, als Schonen, Blekingen und Bahnslehen, waren vor 150 Jahren noch dänisch. Der kriegerische König Karl der 10te eroberte sie.

Koppenhagen, den 13. Febr.

Man hat hier die Verhandlungen des englischen Parlaments seit der Eröffnung desselben erhalten. Etwas Schaamloseres, als die Behauptungen der englischen Minister in Hinsicht auf Dänemark läßt sich gar nicht denken. So erröthetet sie z. B. nicht, zu sagen, sie hätten in Koppenhagen hinlängliche Beweise gefunden, daß man im Begriff gewesen sey, die dänische Flotte auszurüsten. Und gleichwohl ist kein Strick angezogen, kein Anker von der Stelle bewegt worden. Selbst aus dem unschuldigen Umstand, daß unsere Seemagazine mit Vorräthen wohl versehen waren, leitete man feindselige Absichten ab. Der englische Minister Jakson, ein roher Mensch, hatte den Auftrag, die Auslieferung der dänischen Flotte zu verlangen, oder uns den Krieg anzukündigen, und gleichwohl äußert der belogene König in seiner Bothschaft an das Parlament sein Bedauren darüber, daß er den Mordscenen von Koppenhagen nicht habe auf dem Wege der versuchten Unterhandlung vorbeugen können. — Wohl haben die Redner der Opposition mit gerechtem Unwillen gesagt, daß die Expedition nach Koppenhagen ein unauslöschlicher Schandfleck für die ganze britische Nation sey; aber noch ungleich nachdrücklicher hätten sie sprechen können, wenn sie von allen geheimen Umständen wären unterrichtet gewesen, und wenn die schaamlose Behauptungen der Minister sie nicht einigermaßen irre geführt hät-

Digitized by Google

ten. Diese behaupten hoch und theuer, daß keine menschliche Gewalt sie jemals zwingen könne, zu gestehen, von wem sie alle geheime Artikel, die im Tilsiter Frieden gegen England festgesetzt worden seyen, hätten. Darinn haben die Lügner ganz recht; denn sie wissen nichts davon, und können also auch nichts eingestehen. Besser als dieses Geheimniß, war noch keines verwahrt. — Zufolge eines höchsten Befehls müssen alle Unteroffiziers, Spielleute und Gemeine in der dänischen Armee, welche die Kindsblattern noch nicht gehabt haben, sich unverzüglich vacciniren lassen, und es erstreckt sich dieser Befehl nicht allein auf sie, sondern auch auf ihre Familien. — Von Gothenburg her will man in Helsingör eine Kanonade gehört haben, die 4 Stunden dauerte; vielleicht aber machten die Schläge der Wellen ein donnerähnliches Getöse.

Koppenhagen, den 14. Febr.

Glaubwürdige Personen, die aus Schweden kommen, versichern, daß die Russen Schwedisch Finnland bereits besetzt hätten, und daß die in dieser Provinz gestandene schwedische Truppen auf Befehl ihres Königs sich überall ohne Widerstand zu leisten zurück zögen. — England zahlt dem König, wenn er seiner Allianz getreu bleibt, nemlich 30,000 Pfund Sterling (330,000 Gulden) Subsidien. — Es befinden sich gegenwärtig in hiesiger Stadt noch 5 Millionen Pfund Kaffee, und gleichwohl steigt dieser Luxusartikel täglich im Preise.

Moskau, den 20. Jan.

Vor einigen Tagen starb hier der berühmte Sieger von Tschesme, Graf Alexis Orloff, in einem hohen Alter. Er hinterließ ein Vermögen von 5 Millionen baaren Geldes und 32,000 Bauern. Seine einzige Tochter ist die Erbin dieses großen Vermögens. Aus der Geschichte erinnert man sich, daß Orloff unter der großen Katharina der Zweyten mit einer Flotte von Kronstadt nach dem Archipelagus segelte. Dort griff er Anno 1770 die türkische Flotte an. Er selbst wagte sich an das Admiralschiff des Kapitän Pascha; dieses gerieth während der Schlacht in Brand, und steckte auch sein eigenes an, das so wie jenes mit 2 Millionen Rubels in die Luft flog. Orloff hatte sich noch zu rechter Zeit auf ein anderes Schiff geflüchtet, und gewann die Schlacht. Die türkische Flotte retirirte sich nach dem Hafen von Tschesme an der asiatischen Küste, unweit Smyrna. In diesem wurde sie durch russische Branders angezündet und gänzlich zerstört; 6000 Türken verbrannten auf derselben, oder stürzten sich ins Meer, und ertranken. — Bey dem Leichenbegängniß des Grafen von Orloff ereignete sich folgender Vorfall: Ein alter 80jähriger Sergeant, der einst dem Grafen das Leben gerettet, und seit vielen Jahren in seinem Hause lebte, erschien in seiner alten Uniform, mit Ehrenmedaillen behangen, bey dem Sarge seines Wohlthäters, und half denselben die Treppe hinunter tragen. Istoff, so hieß der Greis, weinte heftig, und sagte: Ich hätte nicht gedacht, daß ich dich überleben würde! Dann fiel er um, und war auf der Stelle todt.

Maynz, den 18. Febr.

Wegen der guten Behandlung der russischen Gefangenen haben der Marschall Kellermann und der General Düprat kostbar brillantirte Dosen, sodann der erste Arzt des Militärhospitals, Herr Wedekind, einen schönen Ring bekommen.

Göttingen, den 16. Febr.

Bekanntlich müssen die hiesigen 43 Professoren zu der Kriegscontribution 1000 bis 8000 Franken bezahlen. Da dieses Manchem derselben schwer, ja beynahe ganz unmöglich fällt, so haben sie von edeldenkenden Männern aus der Fremde, die vormals bey ihnen Kollegien hörten, und ihre ökonomischen Umstände kennen, Anlehen oder namhafte Geschenke erhalten.

Vom Mayn, den 20. Febr.

Nachdem das fürstprimatische Dekret, die neue Organisation der Frankfurter Judenschaft betreffend, erschienen war, reisten 3 Deputirte derselben zu ihrem

Souverain nach Paris ab. Sie kamen aber bald wieder zurück, und von ihren dortigen Verrichtungen ist es ganz stille. — Da den Juden im Königreich Westphalen bekanntlich sehr große Privilegien ertheilt worden sind, so wenden sich jetzt viele aus andern Ländern und Städten dahin.

Frankfurt, den 22. Febr.

Nach öffentlichen Berichten ist der Prinz von Brasilien nach einer glücklichen Fahrt zu Rio Janeiro, der Hauptstadt von Brasilien, angekommen, und von der erstaunten Menge der Einwohner aufs Feyerlichste empfangen worden.

Stuttgard, den 22. Febr.

Heute Früh überbrachte ein Kurier Sr. Majestät, unserm König, die angenehme Nachricht, daß die Frau Gemahlin des Prinzen Paul, welcher bekanntlich der zweyte Sohn unsers Königs ist, zu Lemburg gestern von einem gesunden Prinzen entbunden worden sey. Dieses Ereigniß wurde der hiesigen Residenzstadt durch 50 Kanonenschüsse und durch Läutung aller Glocken angekündigt. Um 10 Uhr erhob sich die königliche Familie nach der Schloßkirche, wo durch den Oberhofprediger, Dr. von Süßkind, das Dankgebeth gesprochen, und sofort das Te Deum angestimmt wurde. — Die hiesige Zeitung meldet: Man spricht von nahen, für den päbstlichen Hof wichtigen Ereignissen.

Bis Donnerstag den 3. künftigen Monats März Vormittags 9 Uhr wird im bairischen katholischen und evangelischen Wohlthätigkeits Stiftungs Administrations Bureau das hier ein zum Bächischen Seelhaus gehöriger, in den obern Aengern an Michael Theis, Metzger, zwischen den hospitalischen St. Anton Pfründs und Findelhaus Aengern gelegener und 2 7/16 Tagwerk 2341 Qu. Sch. haltender zweymädiger Anger, auf allerhöchste Ratifikation hin, im Versteigerungswege verkauft werden. Kaufsliebhaber können am Tage selbst oder der Zeit täglich die Bedingnisse erfahren.

Augsburg, den 23. Febr. 1808.

Graf, k. b. kath. und evang. Wohlthätigkeit Stiftungs Administrator.

Vom königl. Rentamt Dachau wird man in Gemäßheit allerhöchsten Entschließung der königl. General Zoll- und Mautdirektion von Baiern am Dienstag den drey künftigen Monats März das entbehrliche Brückenzollhaus zu Fürstenfeldbruck, welches zweygädig, durchaus gemauert, 69 Schuh lang und 42 breit ist, 6 Wohnzimmer, 2 Kammern, ein Viehstall und einen Heuboden, nebst Küche, Speis, Milchkeller und Holzlege enthält, auf ganz freyes Eigenthum, gegen baare Bezahlung salva ratificatione zur Versteigerung bringen, wobey jedem Kauflustigen die Einsicht zu nehmen frey steht. Diese Veräußerung wird am besagten Tage Früh 8 Uhr in gedachtem Zollhause den Anfang nehmen, und Schlag 12 Uhr mit dem letzten Anboth das Protokoll geschlossen. Dachau, den 19. Febr. 1808. J. V. v. Rogister.

Künftige 3 Fastnachtstage wird Tanzmusik bey mir gehalten werden, wozu höflichst einladet

J. M. Erdinger, zum Mohrenkopf.

Künftige 3 Fastnachtstage wird Tanzmusik bey uns gehalten werden, wozu höflichst einladen

Mieberl'sche Erben zu den 3 Rosen.

Sonntag den 28. und 29. die 2 Fastnachtstage wird im goldnen Stern Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet L. Vogel zum goldnen Stern.

In der Joseph Wolffischen Buchhandlung allhier ist zu haben:

Johann Wirsung, Pflichtenlehre in Beyspielen aus der biblischen Geschichte dargestellt, und mit einschlagenden Schriftstellen belegt, für Prediger, Schullehrer, und zur häuslichen Belehrung 8. 1 fl. 15 kr.

Von der zweyten verbesserten und vermehrten Ausgabe des Haasischen deutsch lateinischen Handwörterbuchs, 2 Bände in gr. 8. wird der Druck erst im Laufe kommenden Märzes beendiget. Wer bis dahin bey Unterzeichneten darauf subscribirt, erhält es um den sehr wohlfeilen Preis zu 2 fl. 45 kr. Briefe und Gelder werden frey erbethen.

C. Bachmeyer, k. b. Professor am Gymnasium Lit. C. Nro. 299. am untern Hanoldsgraben.

Digitized by Google

Nro. 50. Samstag, den 27. Febr. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 24. Febr.

Se. königl. Majestät von Baiern haben den Silberfabrikanten zu Augsburg, Seethaler und Sohn, in Erwägung ihrer durch Aufstellung vorzüglicher Kunstprodukte verdienten Auszeichnung zu königl. baierischen Hofsilberarbeitern ernannt. Der Prinz Karl von Oettingen-Spielberg ist beym 2ten Chev. Leg. Regiment König als Unterlieutenant angestellt worden. — Der Oberst Lessel wird Stadtkommandant von Ulm. — Am 10. Febr. marschirte das königl. baierische leichte Infanteriebataillon Taxis aus seiner bisherigen Garnison Lindau. An demselben Tage rückte ein Chev. Leg. Regiment in Lindau ein, das am 11ten dem Bataillon Taxis nachfolgte. (B. N. Z.)

Wien, den 17. Febr.

Die Stände von Oesterreich haben unserer verehrtesten Landesmutter, deren Schönheit und Tugend aller Herzen bezaubert, ein Präsent von 300,000 Gulden überreicht. — Der englische Gesandte Adair ist noch nicht abgereist. — Der Haven von Triest ist mit schwerem Geschütz versehen, und in einen sehr respektabeln Vertheidigungsstand gesetzt worden. — Es heißt, der Erzherzog Ferdinand, und der General Graf Bellegarde werde das Neutralitäts-Armeekorps, welches unser Hof an der türkischen Gränze aufstellt, kommandiren. — Der Graf von Stahremberg wird hier stündlich aus London erwartet.

Auszug eines Schreibens aus Triest, den 16. Febr.

Gestern kam aus Wien ein Kurier mit der Nachricht hier an, daß der Krieg gegen England erklärt sey, und daß von nun an alle politische und merkantilische Verbindung mit diesem Lande aufhöre. Unser verehrter Herr Gouverneur machte diese wichtige Nachricht sogleich dem Handelsstand bekannt. Vor der Hand hatte dieselbe die Wirkung, daß in diesem Augenblick die meisten Waarenartikel gar keinen bestimmten Preis haben. Die Strandbatterien unsers Platzes werden in einen furchtbaren Vertheidigungsstand gesetzt. Der Preis der Baumwolle geht sehr in die Höhe.

Paris, den 19. Febr.

Die hiesige Gesellschaft der Franconi spielt jetzt im olympischen Circus den Don Quixotte mit allgemeinem Beyfall. Franconi selbst stellt den ehrbaren irrenden Ritter, und ein anderer Italiener aus seiner Gesellschaft den Sancho Pansa sehr treffend dar. — Hier glaubt man, daß das englische Eigenthum auch in der österreichischen Monarchie konfiszirt werde. — Bey Havre ist ein reiches englisches Schiff von einem französischen Kaper genommen worden. Seine Ladung, die man auf 700,000 Franken schätzt, besteht in Fabrikaten aller Art. Mit diesen wollte es nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung segeln. Ein Sturm trieb das Schiff an unsere Küsten. — Admiral Gantheaume, der schon vor einigen Wochen nach Toulon gereist ist, hat daselbst das Kommando über die Touloner und Rochefforter Eskadre übernommen. — Die Armeekorps unter dem Marschall Moncey und General Dupont rücken in Spanien immer weiter vor. — Eine englische Flotte von 26 Segeln ist zwar zu Anfang dieses Monats vor Corfu erschienen; sie fand aber

die Vertheidigungsanstalten so gut, daß sie keinen Angriff wagte, sondern wieder verschwand. — Auf der Halbinsel Morea machten die Engländer zwar eine kleine Landung, um die Einwohner zum Aufstand zu reizen, es wollte aber niemand aufstehen. — Der Dey von Tripoli liefert viele Lebensmittel nach Malta.

Madrid, den 1. Febr.

Nachdem der Prinz von Asturien (Kronprinz) seine Freylassung bewirkt hatte, wurde eine Kommission niedergesetzt, welche über die Urheber und Beförderer der letzten gegen Se. Majestät den König gerichteten Verschwörung eine gerichtliche Untersuchung anstellen sollte. Diese hat nun ihren Bericht abgestattet; der Herzog von Infantado und mehrere andere Großen sind auf eine gewisse Anzahl von Jahren verbannt, und ein Bischof hat den Befehl erhalten, sich in das ihm angewiesene Kloster zu begeben. Lissabon, den 2. Febr.

Gestern begab sich der Obergeneral Jünot unter großer Begleitung von Offiziers in den Pallast der Inquisition, wo die von dem Prinzen von Brasilien vor seiner Abreise ernannte Kommission ihre Sitzungen hielt, und löste dieselbe auf. Zugleich erklärte er, daß ihn Se. Majestät der Kaiser Napoleon zum Generalgouverneur von ganz Portugal ernannt habe. In einer an die Einwohner gerichteten Proklamation sagt er: Das Schicksal eures Landes ist entschieden, euer Glück ist gesichert, Napoleon der Große nimmt Portugal unter seinen mächtigen Schutz. Der Prinz von Brasilien hat durch seine Entfernung auf dasselbe Verzicht gethan; das Haus Braganza hat aufgehört, über Portugal zu herrschen. Der Kaiser Napoleon will, daß dieses ganze schöne Land von seinem Obergeneral regiert werde. Ich verordne, daß neue Strassen angelegt, und Kanäle gegraben werden, um die Kommunikation zu erleichtern, und den Ackerbau, so wie die Nationalindustrie in Flor zu bringen. Dieses wird einem geistreichen, braven Volke leicht seyn. — Die portugiesische Truppen werden bald mit den Soldaten von Marengo, Austerlitz, Jena, und Friedland nur eine einzige Familie ausmachen, und mit ihnen an Muth und Kriegszucht wetteifern.

London, den 2. Febr. (Ueber Schweden.)

Die vor einigen Tagen aus China und Ostindien unter Bedeckung von 3 Kriegsschiffen in unsern Häven glücklich angekommene Flotte hat folgende Artikel mitgebracht: 14 Millionen, 764,795 Pfund Thee, 35,645 Pfund rohe Seide, 200,920 Stück Nankins, 3,467 Säcke Zucker, 994 Säcke Salpeter. Ferner 170,000 Pfund Ceyloner Zimmt, 15,000 Pfund Nelken, 45000 Pfund Muskatnüsse, 9000 Pfund Macis, oder Muskatblühte; endlich 9,670 Säcke ostindischen Zucker. Die Hälfte des Thee's wird im nächsten Monat März öffentlich verauktionirt, weil bekanntlich das Theetrinken in England zur herrschenden Gewohnheit geworden ist. Ja die Mägde bedingen sich bey ihrer Herrschaften sogar aus, daß sie Morgens und Abends Thee bekommen. London, den 7. Febr.

Die Nachricht, daß auch die Brester Flotte ausgelaufen sey, hat sich nicht bestättigt. — Die Admiräle Dukworth und Strachan suchen mit ihren Geschwadern die Rocheforter Eskadre auf, aber aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese ins mittelländische Meer gesegelt, wo sie viel Schaden und Unheil anrichten kann. — Lord Strongford, der englischer Gesandter in Lissabon war, geht nun in gleicher Eigenschaft zu dem Prinzen von Brasilien nach Rio Janeiro. — Der vom Lord Strongford unsern Ministern eingereichten Spezifikation zufolge betrug die Flotte, welche mit dem Regenten von Lissabon nach Brasilien absegelte, 15 Linienschiffe, Fregatten und andere kleinere Kriegsfahrzeuge, nebst 4 Transportschiffen. Auf diesen befanden sich ungeheure Schätze an Gold, Silber, Edelsteinen ꝛc, ferner 13,000 Mann Truppen aus der Armee, lauter Freywillige, sodann 11,000 Unterthanen aus allen Ständen, meist aber Hofleute und Hofbediente, sodann Kaufleute, Priester ꝛc. — Es gehen schon viele Schiffe aus den englischen Häven mit Fabrikaten

Digitized by Google

nach Brasilien ab, welche dagegen dortige Produkte zurückbringen werden. Von Brasilien aus können auch die spanischen Provinzen Peru, Chili, Terra ferma ꝛc. mit unsern Manufakturen durch Schleichhandel versehen werden. Ueberhaupt öffnen sich in Brasilien für England schöne Aussichten. Dagegen haben wir an Portugal ein einträgliches Land verloren, das jährlich für viele Millionen von unsern Fabrikaten verschlang, und diese theils in Geld, theils in brasilianischen Produkten bezahlte. — An portugiesischen kostbaren Portoweinen sind in England noch große Vorräthe auf einige Jahre vorhanden; doch steigen dieselben mit jeder Woche im Preise. Unsere Damen und männliche Leckermäuler aber können die portugiesischen Pomeranzen, die man immer frisch und um eine Kleinigkeit haben konnte, nicht vergessen. An der englischen Küste ist ein spanisches Registerschiff, mit Piastern, 300 Suronen Indigo, 250 Suronen Cochenille ꝛc., das aus Mexiko kam, und durch eine unserer Fregatten genommen worden war, total verunglückt.

Koppenhagen, den 14. Febr.

Sobald im Frühling es die Witterung erlaubt, wird in unsern Gewässern eine starke russische Kriegsflotte erscheinen, um den großen und kleinen Belt nebst dem Sund zu besetzen. — Der König von Schweden soll gegen den Gesandten einer gewissen Macht erklärt haben, daß er lieber seine Krone verlieren, als Treu und Glauben brechen, und von der Allianz mit England abgehen wollte.

Gothenburg in Schweden, den 7. Febr.

Die hier vor Anker gegangene englische Eskadre von 4 Linienschiffen, 3 Fregatten und 2 Cutters, hat Subsidiengelder, englische Zeitungen bis auf den 26. Januar, und eine Menge Handelsbriefe mitgebracht. Sie enthalten im Wesentlichen Folgendes: An einen Frieden war, leider, nicht zu denken; die Minister behaupteten im Parlament eine ganz entschiedene Majorität, die sie sich durch Bestechungen und andere Mittel erkauft hatten. — In London häufte sich wegen Mangel an Geschäften das baare Geld so, daß man es nur mit Mühe zu 5 Prozent Interessen unterzubringen wußte. — Wie fürchterlich sich die Kolonialwaaren anhäuften, beweist folgendes Verzeichniß: Nur allein in London befanden sich zu Anfang des Januars in den Magazinen der ostindischen Kompagnie und der Kaufleute an Zucker 63,400 Fässer, 22,577 Ballen, sodann 2000 Kisten. — An Kaffee 17,000 Fässer, 41,777 Ballen. — An Cacao 3,976 Ballen, und 796 Fässer. — An Piment 6,987 Ballen, und 30 Fässer. — An Ingwer 1006 Ballen, und 116 Fässer. — An Guatimala-Indigo waren 300 Suronen vorhanden. — Gleichwohl weichen die Preise nicht; ja man glaubte sogar, daß fast alle Artikel, besonders Gewürze, Kaffee allein ausgenommen, auch bey der Fortdauer des Krieges eher steigen als fallen würden. Im April oder May sollte eine neue Auktion gehalten werden. Da aber wenigstens die meisten englischen Kaufleute immer bey voller Kasse sind, so lassen sie die Preise nicht sinken, und wenn ja einer oder der andere aus Noth verkaufen muß, so findet er bald Abnehmer.

Hamburg, den 17. Febr.

Das russische Kriegsmanifest gegen Schweden dürfte nächstens erscheinen. Im Norden wird die brave schwedische Nation, die nun auch die Drangsale des Krieges fühlen soll, allgemein bedauert. Sie hatte in den bisherigen unglücklichen Zeiten durch ihre neutrale Flagge ziemlichen Gewinn gemacht, und kann Rußland hart entbehren, weil sie fast die Hälfte des Getreides, das in Schweden verbraucht wird, aus den russischen Häven zieht. Dazu kommt noch, daß den Schweden jetzt auch Königsberg, Danzig, kurz alle Häven der Ostsee verschlossen werden.

Aus Holland, den 16. Febr.

Die Regierung der jetzt französischen Stadt Vliessingen hat eine klägliche Beschreibung von dem unglücklichen Zustande, in welchem diese sich seit der letzten Ueberschwemmung befindet, herausgegeben, um das Publikum zum Mitleiden zu be-

Digitized by Google

wegen. Wirklich werden für dieselbe in Holland ansehnliche Kollekten veranstaltet, und sie würden noch beträchtlicher seyn, wenn nicht der Unglücklichen so viele wären, und der Handel weniger stockte. Das schöne Dorf Krüningen mit 3124 Morgen Landes ist ganz eine Beute der Wellen geworden. Ueberhaupt hat die ganze Provinz Seeland unglaublich gelitten.

Leyden, den 17. Febr.

Die herzliche Theilnahme des Publikums an dem Unglück, das unsere Stadt vor 13 Monaten traf, hat die hiesige Einwohner bewogen, für die Provinz Seeland eine Kollekte von 5272 Gulden zu veranstalten. Auch für die unglückliche Stadt Vliessingen sind Beyträge gesammelt worden.

Stuttgard, den 25. Febr.

Nach Briefen aus Neufchatel hat Herr Pourtales daselbst seine Schenkung noch um 100,000 Schweizer Franken (150,000 Livres) vermehrt, so daß diese nunmehr das Kapital von einer halben Million Schweizer Franken beträgt. — In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Se königl. Majestät von Würtemberg haben auf einige aus Schlesien eingekommene Klagen gegen Individuen der königl. Armee wegen begangener Exzesse solche gerichtlich untersuchen, und die schuldhaft Erkannten nach Befund der Umstände bestrafen lassen.

Vermög gnädigsten Reskript vom 17. Febr. muß das unterm 8. dieß Monats veräußerte Bräuhaus von Ursberg, so wie solches bereits im 3ten Stück des allgemeinen Intelligenzblatts der Provinz Schwaben beschrieben steht, nochmal wegen der Versteigerung veräußert werden, zu welcher Veräußerung der 2. März hiemit anberaumt wird. Das Protokoll wird an diesem Tage um 8 Uhr Früh eröffnet, Abends 4 Uhr aber geschlossen werden; und das unterzeichnete königl. Rentamt kann nur Angebothe von Kaufslustigen annehmen, welche genugsame Vermögenszeugnisse von ihren Landgerichten vorzuweisen im Stande sind. Ursberg, den 22. Febr. 1808. Kön. baier. Rentamt. Bauhof, Rentbeamter.

Montag den 7. März sollen in dem diesseitigen Administrationsbureau beträchtliche Quantitäten alter und neuer Früchte, als Fesen, Roggen und Gerste, in großen und kleinen Parthien öffentlich an den Meistbiethenden, vorbehältlich allerhöchster Genehmigung, im Wege der Versteigerung angelassen werden. Kaufsliebhaber können sich deßwegen an oben benanntem Tage in diesseitigem Administrationsbureau einfinden, die weitern Bedingnisse vernehmen, und ihre Angebothe zu Protokoll geben. Ferners werden Mittwochs den 9. März von dem Hospital-Augsburgischen provisorischen Obervogtamte Mittelneifnach eine Quantität alter und neuer Früchte, als Fesen, Roggen, Gerste und Haber, in Mittelneifnach auf ähnliche Weise an den Meistbiethenden erlassen werden. Kaufslustige können sich diesfalls an benanntem Tage und Ort einfinden, und der Versteigerung in der Obervogtamtskanzley beywohnen. Augsburg, den 24. Febr. 1808. Von der Administration der paritätischen Wohlthätigkeitsstiftungen wegen. Karl Weller, Administrator.

Nach allerhöchster General-Landes-Kommissariats-Entschließung vom 1. dieß wird das bisher bestandene Maurergewölb bey St. Anna, nämlich der freye Verkauf des Kalks, Weißne und Ziegelwaare, Montag den 7. März Vormittags 10 Uhr auf dem Kanzleygebäude, unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation, auf 6 Jahre an den Meistbietenden in Pacht gegeben. Die nähere Aufschlüsse und Bedingnisse werden von dem unterzeichneten Stadtrath den Pachtliebhabern vor der Verpachtung umständlich mitgetheilt werden. Augsburg, den 18. Febr. 1808.

J. N. Waldmann, Stadtrath, als Lizitationskommissär.

Künftige 3 Faßnachtstage wird Tanzmusik bey mir gehalten werden, wozu höflichst einladet

Joh. Hopp, Gastgeb zum Falken.

Heute den 27. Febr. Nachmittag wird in Lit. F. Nro 207. in der untern Stadt ein Hausrath eröffnet, darinn Weißzeug, Herrenkleider, einige Süberstücke, verschiedenes Schreinwerk, Betten und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbiethenden erlassen werden.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 26. Febr.

Se. königl. Majestät von Baiern haben dem Professor Dr. Ehrhard in Salzburg für die wichtigen Dienste, welche er den königl. Truppen im Feldzuge von 1805 geleistet, das allerhöchste Wohlgefallen durch Verleihung der goldenen Verdienstmedaille zu erkennen gegeben.

Wien, den 20. Febr.

Der Apollosaal macht ein großes Glück. Vorige Woche war derselbe an einem Abend mit 8000 Menschen besetzt, und die Einnahme betrug 40,000 Gulden. Ueberhaupt hatten wir seit mehrern Jahren keinen so glänzenden Fasching, als der gegenwärtige ist. Es zirkulirt jetzt in Wien viel Geld, und der Wohlstand nimmt sichtbar zu. — Die hier anwesende Tochter des verstorbenen Herrn Nekers, Madame Stael-Holstein lebt auf einen ziemlich glänzenden Fuß, und wird in die vornehmsten Gesellschaften eingeladen. — Der englische Gesandte Adair dirikt bis zum 25. dieß hier. Bis dahin erwartet er die Nachricht aus Triest, daß ein englisches Kriegsschiff dort angekommen sey, um ihn an Bord zu nehmen.

Rom, den 8. Febr.

Heute wurden dem heiligen Vater durch den französischen Gesandten, Herrn Alquier, der Generalstab und die Offiziers des in Rom eingerückten Korps vorgestellt. Der Herr General Miollis befand sich an ihrer Spitze. Se. päbstliche Heiligkeit empfiengen sie mit der größten Leutseligkeit.

Rom, den 13. Febr.

Verflossenen Dienstag ist der in Deutschland gewesene päbstl. Nuntius, Monsignor Hannibal della Genga, Bischof von Tyrus, aus Paris hier angekommen. Die französischen Truppen betragen sich in Rom ungemein höflich und bescheiden, weßwegen auch die Einwohner gegen sie zuvorkommend gefällig sind.

Neapel, den 8. Febr.

Gestern ist durch eine Estaffette aus Calabrien die angenehme Nachricht hier eingegangen, daß die Stadt und das kleine Fort Reggio (an der Meerenge zwischen Italien und Sizilien) sich an die Division Regnier ergeben habe. Kraft der abgeschlossenen Kapitulation fielen 800 Sizilianer und Engländer in Kriegsgefangenschaft, und es wurden 60 Kanonen von schwerem Kaliber gefunden, die nun zur Beschießung des Forts Scylla, das schon blockirt ist, sehr gut gebraucht werden können. Bey Pentimele haben die französischen Truppen 4 englische Kanonierschalupen und 2 kleine Kriegsfahrzeuge überfallen und zerstört.

Lissabon, den 2. Febr.

Der Herr General Junot hat bey der neuen Regierung mehrere rechtschaffene und verständige Portugiesen angestellt. In seiner Proklamation an die portugiesische Nation sagt er am Schlusse: Die Religion eurer Väter, die auch wir Franzosen bekennen, soll so, wie in Frankreich, beschützt und erhalten werden, aber von allem Aberglauben, der sie befleckt, gereinigt. Die Rechtspflege wird unparteyisch und prompt seyn, und die öffentliche Sicherheit soll nicht mehr von müßigen Betti-

Digitized by Google

lern und Räubern gestört werden. Ich dulde künftig in der Hauptstadt von Portugal keine Bettler von gesunden Gliedmassen in häßlichen Lumpen mehr; diese müssen in Arbeitshäuser wandern; aber wahrhafte Arme sollen Verpflegung finden. Portugiesen, seyd ruhig, und habt Zutrauen, sorgt für die Verpflegung der französischen Armee, und Alles wird gut gehen. Napoleon der Große ist euer Vater und Regente. Paris, den 20. Febr.

Wir erhalten von den westlichen Küsten von Frankreich die traurigsten Nachrichten über die Verwüstungen, die der Sturm am 12. dieß angerichtet hat. Zu St. Malo konnte sich kein Schiff im Haven vor Anker halten, sondern muste scheitern. In der Stadt wurden viele Fenster, Kamine, Dächer ꝛc. zerstört. Doch am schlimmsten sieht es in Cherburg aus.

Schreiben aus Florenz, den 16. Febr.

Zu Rom ist eine interessante päbstliche Erklärung im Druck erschienen, die nächstens näher bekannt werden dürfte.

Cherburg, den 14. Febr. (Aus dem Moniteur.)

Am 12ten dieß Früh um 2 Uhr erhob sich hier ein äußerst heftiger Sturm aus Nordost. Die 2 Corvetten, der Schwan und Papillon, sodann ein Cutter wurden an die Küste geschleudert, doch kam niemand dabey um. Die Batterie Napoleon und die auf dem Damm angelegten Werke haben gelitten, und eine ziemlich große Anzahl Personen dabey das Leben verloren.

London, den 8. Febr. (Ueber Frankreich.)

Gestern Früh kam ein Expresser in dem Admiralitätsamt mit der Nachricht an, daß die dänischen Inseln St. Croix, St. Jean und St. Thomas sich am 22. und 25. Dezember durch Kapitulation ergeben haben. Sie liefern Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. Da wir aber an diesen Artikeln der Vorräthe schon genug, und nur zu viel haben, so war diese Eroberung eben nicht sehr wünschenswerth; auch schwächt die Besetzung dieser 3 Inseln die Garnisonen, die wir auf unsern westindischen Inseln halten müssen. — Unsere Truppen in Sizilien werden auf 7000 Mann angegeben; sie machen aber kaum 3000 aus. Die Franzosen wollen auf dieser Insel eine Landung mit 50,000 Mann unternehmen; der Erfolg kann also nicht zweifelhaft seyn.

Petersburg, den 3. Febr.

Im vorigen Jahr betrug der Werth der zur See aus hiesiger Stadt ausgeführten russischen Produkte und Güter beynahe 29 Millionen Rubel, und der Werth der dagegen eingeführten Dinge etwas über 15 Millionen. Davon holten die Engländer auf 440 Schiffen allein für 12 Millionen Rubel ab. Die ganze Anzahl der angekommenen fremden Schiffe war 851; darunter befanden sich außer den eben genannten englischen 122 schwedische, 83 amerikanische, 68 dänische ꝛc. Hieraus erhellt, wie nachtheilig der Krieg mit England nothwendiger Weise für unsern Seehandel seyn müsse. Stockholm, den 9. Febr.

Aus der Stadt Gustavia auf der (schwedischen) Insel St. Bartholomy (in Westindien) schreibt man unter dem 13. Nov. Folgendes. Gestern Nachts landeten 100 Franzosen, welche unsere Batterie und die Hauptwache in Besitz nahmen, und einen schwedischen Korporal und 2 Soldaten, die sich zur Wehre setzten, niedermachten. Die Franzosen bemächtigten sich hierauf eines Magazins von 70,000 Pfund Kaffee, einer Corvette von 16 Kanonen, und eines Schooners, und segelten sofort mit ihrer Beute davon. Sie suchten auch einen gewissen Kaufmann Israel auf, konnten ihn aber nicht finden. — Der König und die ganze königl. Familie befinden sich gegenwärtig in hiesiger Stadt.

Koppenhagen, den 16. Febr.

Von unserm Gesandten in Stockholm, Grafen Moltke, ist am 13. dieß ein Kurier angekommen, durch dessen Depeschen die Nachricht von dem Einmarsch der Russen in Schwedisch-Finnland eine neue Stärke erhalten hat. — Auch vernimmt

man, daß eine beträchtliche Anzahl schwedischer Truppen eiligst, und sogar auf Wägen nach dem Sund geführt würde, um diese berühmte Meerenge gegen eine etwalge feindliche Landung zu vertheidigen. — Nach sichern Berichten sind zu Gothenburg 3000 Mann von der deutschen Legion auf 31 Transportschiffen unter Bedeckung zweyer Linienschiffe und einer Fregatte angekommen, und bereits am 11. dieß ausgeschifft worden. Mehrere Truppen wurden noch aus England erwartet. — Unweit hiesiger Stadt ereignete sich vorgestern das Unglück, daß ein Boot vom Eise zusammen gepreßt, und umgeworfen wurde. Es büßten 13 Menschen dabey auf eine jämmerliche Weise ihr Leben ein.

Stralsund, den 15. Febr.

Das gute Königreich Schweden soll nun auch die Drangsale des Krieges empfinden. Rußland hat dem König bereits den Krieg angekündigt; Frankreich und Dänemark werden folgen. Schweden hat höchstens 4 Millionen Menschen, und eine Armee von 45,000 Mann; mit diesen will Gustav Adolph der Zweyte sich gleichwohl gegen 3 so bedeutende Mächte ohne Zweck vertheidigen. Er setzt dabey seine Krone aufs Spiel, und macht seine braven Unterthanen unglücklich. Der Verlust von Pommern hätte für ihn lehrreich seyn können. Die schwedische Nation ist nicht reich, aber rechtschaffen. Treu und Glauben, die jetzt in der Welt immer seltener werden, sind dort noch zu Hause. Bey den Einwohnern herrscht Reinheit der Sitten, und Reinlichkeit in den Häusern. Der Luxus ist unter den meisten Volksklassen noch unbekannt, und unter dem Frauenzimmer giebt es viele Schönheiten.

Hamburg, den 19. Febr.

Reisende, die aus Dänemark kommen, behaupten, daß bereits dänische Truppen auf der schwedischen Küste in Schonen gelandet hätten. Doch hält man diese Aussage allgemein für zu voreilig. — Der Kronprinz von Dänemark befand sich in der Mitte dieses Monats noch zu Kiel, wurde aber stündlich in Koppenhagen erwartet. — Der Plan der englischen Minister, durch die Allianz mit Schweden den Norden zu beunruhigen, ist sehr übel berechnet, und dient nur dazu, den König unglücklich zu machen. Wenn sie ihm auch 10 und 20,000 Mann Hilfstruppen zuschicken, so werden sie mit diesen nichts weniger, als einen günstigen Ausschlag geben. Zwar landete Gustav Adolph der Große Anno 1630 während des 30jährigen Krieges nur mit 20,000 Mann in Stralsund, und warf sich mit diesen der ganzen furchtbaren Macht des Hauses Oesterreich entgegen. Aber die Zeiten sind vorüber, wo man mit so kleinen Armeen auftreten, und große Dinge ausrichten kann; 20,000 Mann machen heut zu Tage nur ein sehr mäßiges Korps aus. Der König von Schweden selbst hat nach Abzug der nöthigen Garnisonen höchstens 30 bis 35,000 Mann, die ins Feld rücken können. Wenn er seine Scheerenflotte ausrüsten und bemannen will, so bleiben ihm nicht einmal so viele übrig.

Schreiben aus Amsterdam, den 19. Febr.

Die Ladungen der im vorigen Sommer konfiszirten Schiffe sind vorgestern und gestern zu guten Preisen verkauft worden. Sie würden noch theurer weggegangen seyn, wenn nicht die Hamburger Briefe, die beträchtliche Bestellungen darauf mitbrachten, zu spät angekommen wären. — Zu Rotterdam und im Texel sind einige Nordamerikaner eingelaufen, welche, wenn ihre Papiere in Ordnung gefunden werden, vielleicht die Erlaubniß erhalten dürften, auszuladen.

Oesterreich, den 20. Febr. ☉

Zu Wien kommt eine Generalstatistik des österreichischen Kaiserthums vom Prof. Bisinger heraus, die nach dem ersten Theil zu schließen, ein interessantes Werk wird. Der erste Abschnitt enthält: Die Grundmacht des österreichischen Kaiserthums. Dieser Abschnitt ist für jeden österreichischen Patrioten beruhigend. Der Preßburger Friede nahm der Monarchie den 11ten Theil ihres Flächeninnhalts, und den 7ten ihrer Bevölkerung; aber sie enthält noch jetzt 22 Millionen Menschen auf

Digitized by Google

10,800 Quadratmeilen, deren Gesammtkraft, von einer geschikten und festen Hand geleitet, Achtung gebieten, und sich und andern Ruhe und Selbstständigkeit sichern kann. Die österreichische Monarchie liefert jährlich nach Herrn Prof. Bisingers Angabe 3900 Mark Goldes, 170,000 Mark Silbers, gegen 80,000 Zentner Kupfer. Auf Ackerbau gegründet, vereinigt sie damit zahlreiche Fabriken. Ihre Geistlichkeit besitzt Güter nur in Böhmen über 40, und in Ungarn über 80 Millionen Gulden im Werth. Noch bestehen 436 Klöster, worunter 8 Prämonstratenser, 19 Benediktiner, 10 Cisterzienser, lauter reiche Stifter oder Klöster. Für Landbau, Fabriken und Handel ist noch viel zu thun übrig; noch läßt sich in der größern Hälfte der Monarchie für die Finanzen manche neue Hilfsquelle eröffnen. Der schlummernde Genius höherer Kultur und literarischer Bildung wartet nur auf eine höhere weckende Hand. Die Grundfeste der Toleranz steht im Wesentlichen noch unerschüttert. Ueber das Verhältniß des Einkommens des hohen Clerus und der Curatgeistlichkeit giebt der Verfasser einen feinen bescheidenen Wink. Bey den Fabriken werden die Hindernisse, die ihrem größern Flor im Wege stehen, weitläufig auseinander gesetzt. Der Verfasser sagt nicht, wie viel die Summe der in der österreichischen Monarchie zirkulirenden Banknoten betrage. Gewöhnlich schätzt man sie, den neuesten Finanzschriften zufolge auf 5 bis 600 Millionen.

In Folge allerhöchsten Befehl der kön. baier. General-Zoll- und Mautdirektion in München vom 10ten, eingelaufen den heutigen, werden die entbehrlich gewordenen ehemaligen Mautgebäude am Hochzoll, mit Vorbehalt allerhöchster Ratifikation, auf ganz freyes Eigenthum im Versteigerungsweg verkauft. Sie bestehen: a) In dem großen Hochzollgebäude. Es enthält 5 Zimmer, einen Saal, 23 Nebenkammern, Küche und gut gewölbte Keller, nebst andern Bequemlichkeiten. In einem besondern Anbau befindet sich eine Anbauremisse, ein Kühestall auf 5 Stück Hornviehe, eine Pferdstallung mit 5 ordentlichen Ständen, an welchem Anbau sich ein mit Brettern verschlagener Stadel schließt. Der dazu gehörige mit einer Mauer umgebene Grasgarten hält 1 Tagwerk. b) In dem Kontrolleurhause. Dieses in der Hofreite des großen Hochzollgebäudes liegende Haus hat 5 Zimmer, eine Speis und eine Küche. Der dahin bestimmte Garten hält 1/2 Tagwerk. c) In dem Amtsschreibershause. Welches 2 Zimmer, eine Speis, eine Küche und 2 Kammern enthält, mit einer darangebauten Waschküche und einem Waghäuschen. Der hieher gehörige Garten mißt 7700 Qu.Sch. d) In dem Mautdienershäuschen. Mit 2 heizbaren Zimmern, einer Küche, Speis, Keller, 2 zugemachten Holzhütten und einer Stallung. Nebst einem Garten von 67400 Qu.Sch. e) In dem Waghause. Von Riegelwand gebauet, und mit Brettern verschlagen. f) In dem Bruckwächtershäuschen. Welches 2 Wohnungen mit 2 Stuben, 2 Kammern und 2 Küchen enthält, nebst 2 kleinen Nebengebäuden zu Holzlegen. Diese Realitäten nun werden in loco Hochzoll am 2. kommenden Monats März entweder im Ganzen, oder an diesen und den nachfolgenden Tägen einzeln der Reihe nach, unter der Bedingniß versteigert, daß der Kaufschilling nach erfolgter Ratifikation baar bezahlt werden müsse. Kaufslustige werden daher an diesen Tägen zu solchem Ende von Morgens 8 bis 12 Uhr und von Nachmittag 2 bis 4 Uhr nach Hochzoll eingeladen; bis dahin aber kann jeder Kaufslustige diese Realitäten in Augenschein nehmen, weßwegen sich bey der unterfertigten Inspektion zu melden ist. Augsburg, den 16. Febr. 1808. Kön. baier. Zoll- und Mautinspektion der Provinz Schwaben. Graf v. Bolschot Erps, Mautoberinspektor.

Dienstag den 1. März wird auf dem Kreuz Lit. F. Nro. 361 ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Schnürketten, Schnallen, Bücher mit silbernen Beschläge, Granaten, goldene Ringe, Halskreuzl, gold- und silberreiche Boggelhauben, Haubenspitzen, zeugene, kottonene, barchente Korsetkleider und Schürze, neue Frauenhemder und anderes Weißzeug, Zinn, Kupfer, Porzellän und Glasgeschirr, Better und Bettstatten, Kästen, wie noch mehr nützliche Hausfahrnisse an die Meistbietende gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Es steht eine Chaise, welche zwey- und viersitzig gebraucht werden kann, nebst 2 Pferdgeschirre, alles in gutem Stande, täglich zu verkaufen, und ist das Weitere in Lit. F. Nro. 264. zu erfragen.

Google

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Im Monat März 1808.

Da sich aus der Untersuchung des Vermögensstandes des Johann Schweighart, Bauern von Egenhofen, zeigte, daß dessen Passiv- den Aktiv-Stand übersteige, so wird hiemit über dessen sämmtliches Vermögen der Concurs eröffnet, und werden alle diejenige, welche an die Gantmasse des gedachten Schweighart aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung haben, wenn ihnen auch ein Compensations- und Pfandrecht gebührt, auf den 17ten März ad producendum, et liquidandum, auf den 20sten April ad excipiendum, und den 20sten May ad concludendum dergestalten peremptorie vorgeladen, daß sie schon an dem ersten der obbemeldten Tagen dahier in der Landgerichts-Kanzley sich zu stellen, und ihre Rechtsnoth entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten gebührend vor- und anzubringen haben, widrigenfalls sie nicht mehr gehört, und ipso facto præcludirt seyn sollen. Wettenhausen den 1sten Febr. 1808. Königl. Baierisches Landgericht.

J. Allamtin, Landrichter. v. Payr, mppr. Actuar.

Alle jene, welche an den gestorbenen Christian Mähr, Fuhrmann und Kronenwirth zu Bratz in dießseitigem Landgerichte, Forderungen zu machen haben, werden auf Montag den 4ten April l. J. in das Dorf Bratz zu Franz Anton Leu, Vogt des gestorbenen Christian Mähr, und Konsorten vorgeladen, um dort ihre Forderungen anzubringen, und nach Gestalt der Sache Zahlung der Anweisung zu erhalten. Jene, welche nicht erscheinen, werden mit ihren Schuldforderungen nicht mehr gehört werden. Müzidors am 25sten Jänner 1808. Königl. Baierisches Landgericht Sonnenberg.

Kuttler, Landgerichts-Aktuar.

Johann Joseph Burtscher von Hintergend, Gemeinde Bratz, hat sich schon über 8 Wochen von Hause entfernt, und wird von seinen Gläubigern zur Zahlung geklagt. Es wird daher bekannt gemacht, daß auf den 6ten April l. J. der Aktiv- und Passiv-Stand des besagten Johann Joseph Burtscher Landgerichtlich liquidirt werde, und alle Gläubiger desselben hierdurch auf den nemlichen 6ten April zur Liquidierung ihrer Forderungen unter Strafe des Ausschlusses im Nichterscheinungsfalle in hiesige Königl. Landgerichts Kanzley Vormittags 9 Uhr vorgeladen sind. Insbesondere wird der abwesende Gemeinschuldner Johann Joseph Burtscher hierdurch öffentlich beauftragt, auf den 6ten April zur Verantwortung gegen die Fordernde hier zu erscheinen, im Ungehorsamsfalle die gesetzliche Einschreitung zu gewärtigen. Alles Nachtheilige hat er sich im Ausbleibungsfalle selbst zuzuschreiben. Müzidors den 25sten Jänner 1808.

Kön. Baierisch. Landgericht Sonnenberg. Kuttler, Landgerichts Aktuar.

Die — auf den Besitzungen der Königl. Baierischen Unterthanen im Landgerichte Immenstadt haftenden gerichtlichen Grundpfands-Verschreibungen bedürfen einer Untersuchung, welche die Zeit ihrer Constituirung, die Summengröße, zu deren Sicherheit sie bestellt sind, Priorität und Rangsordnung unter sich selbst genau liquidiren, und so die Herstellung eines verläßlichen Hypotheken Buches vorbereiten soll. Um — diesen — dem Pfandgläubiger den wahren Gehalt seines Grundpfandes eben so sichernden, als dem Unterthan dieß Landgerichts Zutrauen erwerbenden Zweck mit beruhigender Gewißheit zu erreichen, werden hiemit all jene, welche solche Grundpfands Verschreibungen — oder was immer für auf dießlandgerichtliche Unterthanen lautende Versatzbriefe, Zinnsbriefe, Obligationen, Generalversicherungen, Waisenbuchsversicherungen, Protokollarverschreibungen, Landschaftliche Kriegskosten, Vergütungsscheine vom Jahre 1801, überhaupt solche Verschreibungen, Versicherungen oder Verträge in Handen haben, wodurch auf Hypothekfähige Besitzungen dieser Unterthanen ein dingliches Recht gewirkt worden, aufgefodert, innerhalb 4 Monaten vom 1sten Februar d. J. anfangend, legalisirte Abschriften hievon an das unterzeichnete Landgericht um so gewisser persönlich einzureichen, oder durch Bevollmächtigte einreichen zu lassen, als nach Um-

Digitized by Google

fluß der 4 Monaten Februar, März, April und May d. J. die nicht eingereichten als nicht existirend, oder gelöscht angesehen und behandelt werden sollen. Immenstadt am 1sten Hornung 1808. Königl. Baierisches Landgericht.

v. Seyfried, Landrichter. mppr.

Nachdem der bürgerliche Buchbinder zu Furth, Norbert Valentin, aus seinem Wohnorte heimlich entwichen ist: seine Absicht nicht mehr zurückkehren zu wollen, durch eine an den Königl. Magistrat zu Furth erlassene Zuschrift an Tag gelegt hat; sein zurückgelassenes Vermögen nur allein in 241 fl 51 kr. betragen, sohin offenbar die Gant eintreten muß, wird oben erwähnter Norbert Valentin hiemit öffentlich vorgeladen, in Zeit von 3 Monaten sich um so gewisser hierorts zu stellen, und dem weitern Verfahren in seinem Schuldenwesen abzuwarten: als man ausserdem auf seine Abwesenheit keine weitere Rücksicht nehmen, und in Sachen weiters verfahren wird, wie Rechtens ist. Am 29sten Jänner 1808. Königl. Baierisches Landgericht Kötzting

Freyherr von Pechmann, Landrichter. L. Hessels, Actuar.

Von Königl. Baierischem Landgericht Schwaben wird hiemit Franz Schuster, gebürtiger Ueberreiters-Sohn von Parstorf edictaliter vorgeladen, in Zeit 3 Monaten hierorts zu erscheinen, und seine allenfallsige Einwendungen wegen einer an ihn von Joseph Danzer, Baron Ruffinis. Bedienten, gemachte Schuldforderung pr. 22 fl. vorzubringen, widrigenfalls die eingeklagte 22 fl. aus seinem Vermögen bezahlt werden. Actum Schwaben den 25sten Jänner 1808. P. Sartori, Landrichter.

Philipp Scheiffelen aus Kuchen diesseitigen Bezirks befindet sich schon 40 Jahre von Haus abwesend, und hat in dieser langen Zeit nicht das Geringste von sich hören lassen. Auf Anrufen seiner nächsten Anverwandten wird nunmehr derselbe peremptorisch öffentlich also vorgeladen, daß, wenn weder er in Person noch ein genugsam Bevollmächtigter von ihm innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht erscheinen sollte, ersagter Philipp Scheiffelen für todt erklärt, und sein pflegschaftlich verwaltetes Vermögen gegen gewöhnliche Caution an seine legitimirte nächste Intestaterben werde verabfolgt werden. Geißlingen an der Steig am 1sten Februar 1808. Königl. Baierisches Landgericht alida.

Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Johann Georg Riekert, gelernter Bierbräuer aus Unterdöhringen diesseitigen Bezirks, hat im Jahre 1767 seine Heimath verlassen, und seit dem über sein Leben und Aufenthalt nicht die geringste Nachricht von sich gegeben. Da seine nächsten Verwandten um Verabfolgung seines geringen Vermögens anrufen; so wird ermeldter Johann Georg Riekert hiedurch peremptorisch vorgeladen, innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls sein in pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden wird. Geißlingen an der Steig am 2ten Febr. 1808.
Kön. Baierisch. Landgericht alida. Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Johann Adam Schmid, gelernter Schuhmacher von hier, ist schon über 44 Jahre abwesend, und hat in der ganzen Zeit seiner Abwesenheit nicht das Mindeste von sich hören lassen. Da nun seine bekannten nächsten Anverwandten um Verabfolgung seines pflegschaftlich verwalteten Vermögens anrufen; so wird derselbe hiemit dergestalt peremptorisch vorgeladen, daß er entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht erscheinen solle, im Ausbleibungsfall aber wird derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Intestaterben gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden. Geißlingen an der Steig den 2ten Febr. 1808. Kön. Baierisch. Landgericht.

Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Vorladung abwesender Militärpflichtiger. Nachstehende abwesende Militärpflichtige werden hiemit aufgefordert, wenn sie sich innerhalb der Königl. Baierischen Monarchie oder im Auslande befinden, binnen vier Wochen, wenn sie sich aber im entfernteren Auslande befinden, binnen einem Jahr von Erscheinung dieser Vorladung an in ihre Heimath zurückzukehren, und sich vor unterfertigter Behörde zur Konscription zu

stellen, indem sie sonst ihres Vermögens und ihrer Unterthanen Rechte derfürstig erklärt, und in jedem spätern Betrettungsfall als Strafdiener an das Königliche Militär abgegeben werden würden. Diese Abwesenden sind: 1. von Altach: Peter Gisinger, Johann Resch, Jakob Weber. 2. Von Bauren: Johann Ulrich Rinder, Johannes Rinder. 3. Von Bangs: Anton Stieger. 4. Von Matschells: Joseph Scherrer 5. Von Dünserberg: Johann Christian Barwarth, Anton Barwarth. 6. Von Feldkirch: Johann Baptist Hämmerle, Andreas Wegeler, Anton Fitsch, Joseph Kögl, Simon König, Ignatz Bertsch, Alois Jaschki, Alois Schaller, Joseph Merk, Ignatz, Dominik, und Lukas Weiß, Joh. Georg Feuerstein, Adrian Häusle, Karl Golser, Jos. Anton Bucher, Joseph Matt, Fidel Matt, Joseph und Benedikt Briem, Johann Joseph Steinhauser, Johann Christian Steinhauser, Joseph Maier, Alois Bechteler. 7. Von Fraxern: Anton Kathan. 8. Von Gefis: Joh Georg Schmidt, Johann Schöch. 9. Von Tufers: Baptist Bernhard, Jakob Tschütscher. 10 Von Pfitz: Jakob Brenß. 11. Von Hofen: Michael Schöch. 12. Von Götzis: Johann Walser, Joseph Ströhle, Mathias Gisinger, Xaver Nußbaum, Joseph Baur, Johann Heinzle, Thomas Heinzle, Joseph Vitt, Joseph und Christian Stöcht, Johann Georg Fleisch, Franz Anton Künz, Franz Joseph Keller, Thomas und Benedikt Benzer, Johann, und Karl Lampert. 13. Von Götznerberg: Franz Joseph Martin. 14. Von Meschach: Christian Sonderegger, Joh. Bell, Joseph Bell. 15. Von Klaus: Jakob Gut. 16. Von Meiningen: Ignatz Ludescher. 17. Von Koblach: Joseph Anton Amann, Lorenz Amann. 18. Von Au: Joseph Anton Müller. 19 Von Rankweil: Ignatz Welti, Johann Spalt, Johann Weiß, Jakob, Johann, Georg und Johann Matt, Joseph Ignatz Bachmann, Sebastian Bachmann, Joseph Ender, Jakob Alois Sturn, Benedikt Vonkriß, Joseph Zimmermann, Franz Joseph Stadelmann, Franz Joseph Frick. 20. Von Röns: Joseph Furtscher. 21. Von Röthis: Alois Marte, Franz Joseph Häusle, Markus Häusle. 22. Von Satteins: Johannes Mallin, Johann Kaspar Bisch, Christian Gaßner, Johann Joseph Jussel, Johann Georg Jussel, Joseph Schmidt, Andre Mallin, Joh. Georg Mallin, Martin Beggle, Jakob Frick, Joseph Siklär. 23. Von Schlins: Michael Anton Mähr, Sebastian Erenberger. 24. Von Frommengersch: Lorenz Meyer, Johann Baptist Meyer, Magnus Alois Mähr, Joh. Joseph Mähr. 25. Von Schnifis: Johann Christian Martin, Johann Baptist Martin, Franz Martin, Joh. Anton Lorenz, Joseph Blüm, Markus Blüm. 26. Von Sulz: Michael Egger. 27. Von Tisis: Xaver Gan, Seraphin Seld, Mathias Ferzel. 28. Von Tosters: Johannes Gut, Joseph Bitschi, Jakob Oefele. Von Weiler: Christoph Huber, Paul Huber, Dominik Webinger. 29. Von Batschuns: Jakob, Martin, und Mathias Bachmann, Sebastian Nesenfohn. 30. Von Buchenbrunn: Franz Kathan. 31. Von Muntlix: Johann Georg Seifried, Joh. Ulrich Schmidt, Joh. Georg Schmidt. 32. Von Dafins: Joseph Mathis. 33. Von Furx und Wengen: Joseph Anton Vith. Den 12ten Jänner 1808.

Königl. Baierisches Stadt-Commissariat und Landgericht Feldkirch.
v. Gugger, mppr. Stadtkommissär und Landrichter.

Im Jahre 1798 wurde die zu Kötzensdorf gebürtige Anna Maria Uchin, oder derselben Leibeserben, zum Erscheinen, und zur Uebernahme ihres dortmals in 1508 fl. 55 kr. frey bestandenen Vermögens vorgeladen. Da dieselbe auf diese erste Ladung nicht erschienen, und von dort an bis hieher die gesetzlichen 10 Jahre verlaufen sind: so wird auf dem Antrage der nächsten Erben derselben, welche das Vermögen bereits schon im Jahre 1802 gegen Caution zugetheilt erhielten, die benannte Uchin, oder derselben etwaigen Leibeserben, unter dem gesetzlichen Nachtheile, wiederholt vorgeladen, daß, wenn keines derselben binnen einem halben Jahre, von heute an, wieder nicht dahier erscheinen wird, das Vermögen als Eigenthum der nächsten Verwandten derselben gerichtlich erkläret, und alle Caution nachgelassen werden solle. Schelslitz am 28sten Jänner 1808. Königliche Landgerichts-Administration.

J. E. Haunold. J. M. Franz.

Von dem Freiherrlich von Crailsheim'schen Patrimonialgericht Sommersdorff ist auf Ansuchen ihrer Unverwandten die im Jahre 1735 geborne Waburga Fischer aus Velden, welche sich nach Lichtmeß 1802 in der Absicht, nach Kaufbeuren zu gehen, von

ihrer Heimath entfernte und erhaltener — aber unverbürgter Nachricht zu Folge, zu Bukach, 1 1/2 Stunden von Augsburg verstorben seyn soll, nebst ihren etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern dergestalt öffentlich vorgeladen worden, daß sie sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem — auf den 7ten November 1808 Morgens 9 Uhr anberaumten Termin in hiesiger Gerichtsstube persönlich, oder schriftlich melden und daselbst weitere Anweisung im Falle ihres Ausbleibens aber gewärtigen sollen, daß sie werden für todt erkläret, und ihr sämmtlich zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, werde zugeeignet werden. Mt. Sommersdorf bey Ansbach den 26sten Jänner 1808.

Freiherrl. von Crailsheimisches Patrimonialgericht.

Nachbenannte militärpflichtige Unterthanen aus dem Königl. Baierisch. Landgerichtsbezirke Tettnang, von welchen ihre Aufenthaltsorte nicht bekannt sind, werden hiermit, sie mögen mit Wanderscheinen versehen seyn oder nicht, in so ferne sie ihre Untauglichkeit zum Militärdienste nicht Vorschriftmäßig ausweisen können, öffentlich vorgeladen, bey Verlust ihrer Unterthansrechte und Vermögens-Konfiscations-Strafe, und zwar die in der Provinz Schwaben sich befindlichen binnen 6 Wochen, die im Königreiche Baiern in Zeit 3 Monaten, und die im Auslande Wandernden längstens binnen Einem Jahre zurückzukehren, und sich vor unterzeichnetem Landgerichte zu stellen, als: Nepom. Edele, Müller; Joh. Kreis, Küfer; Xav. Freund, Metzger; Franz Haselstandinger, Schuster; Georg Karg, Schuster; Konrad Bentele, Metzger; Baptist Steuer, Wollenweber; Lor. Bitterle, Schmid; Nepom. Stozzel, Schuster; Jos Ant. Bieyer, Uhrenmacher; Andr. Hehl, Schuster; sämmtlich von Tettnang. Georg Kees, ohne Handwerk von Waldhub. Jos. Birkle, Weber, aus dem Ried. Lor. Schlögel, Sattler von Holzhäusern. Wenz. Schäch, Papierer von Thannau Joh. Bentele, Sattler von Baldensweiler. Bened. Grübel, ohne Handw. v. Wiesertsweiler Mich. Rok, Wagner v. Unter-Mökenbeuren. Joh. Wiedemann. Schlosser v. Mollenberg. Karl, und Vinzens Stohr, ohne Handw. v. Schleinsen. Fr. Jos. Hohlstein, Küfer, und Meinr. Holstein, Buchbinder v. Burnau. Mart. Rist, Bäcker, u. Georg Hanser, ohne Handw v. Reuthe. Ferdin. u. Melch. Biegger, Weber; Georg Riederer, Küfer, und Sim Keller, Weber; sämmtlich aus dem Buch Joh. Baumann, ohne Handw. v. Ober Mökenbeuren. Bernhard Hagen, ohne Handw. v. Blumegg. Joh Korroß, Müller v. Bernanmühle. Xav. Igel u. Mart Igel; ohne Handw. v Foderesach. Fr. Ant. Scholter, Müller, u Mart. Hecht, Müller v Goppertsweiler. Jos Ant Schegg, ohne Handw. von Gunzenweiler. Korn. u. Bapt. Haine, ohne Handw v. Zanau. Ign. Späth, Bader, und Jos. Anton Späth Säckler v. Neukirch. Lor. Stoppel, Schmid, u. Sylv. Stoppel, Müller v. Uhetsweiler Ant Mayer, Aloif. Schütterle und Lor. Geiger, ohne Handw. Ant. Maurer, Schuster: Mart. Hagspiehl, Müller; Nikol. Hauser, Joh. Keeß, u Joh. Weiß, ohne Handw sämmtlich v. Hemigkofen Fr Jos Schatz, ohne Handw. u. Matth. Spohn, Weber v. Beinau. Matth Vetter, Metzger v. Gattnau. Joh. Sohm, Schneider v. Ahrensweiler Bapt. Tschenbenz, Bäcker v. Nonnenbach. Xav Rabpolz, Bäcker v Kreßbrunn. Xav. Heud, Schuster v Thunau. Karl Witzigmann, Müller v. Langnau Fr. Jos. Kögel, ohne Handw. v. Oberwolfertsweiler Phil. Dietenberger, ohne Handw v. Deutenweiler. Fr. Jos Vetter, Schuster; Rup. Vetter, Schneider; Melch Ehrle, ohne Handw. Jos. Bieger, ohne Handw. Christ. Wocher, Metzger; Jak Bachmann, Häfner: Bapt Wocher, Bäcker; Nepom. u. Karl Präg, Schneider; Jos. Ant Ostertag, Bader; Bapt Wocher, Metzger; Jos. Ant. Held, Weber; Joh. Bapt. Obser, Gürtler, u Aug. Berisch; alle v Langenargen. Jos Blaser, Müller, u Jos Brugger, Metzger v. Oberdorf Andr Rittler, Metzger v. Schlatt. Fr Jos Schmidhäusler, Sattler; Jos. Math. Sierk, Schlosser; Ferdin. Schäch, Musikant v. Haßlach Karl Kühne, ohne Handw. v Rempprechts Sed. Wachter, Wagner v Schauwies Jos Forster, Bierbräuer v Rhomburg. Andr. u Jos Stemer, ohne Handw v Rain. Marx Lacher, Metzger; Xav. Häusler Schmid; Georg Beck, Schmid: Fr Jos Pntscher, ohne Handw. und Jos Forster, Schuster v. Brünnensweiler. Joh Nep. und Jos. Ant Günthör, ohne Handw v Rhomburg Ign. Brugger, Peter Kußmann, Konrad Pfau, und Georg Günthör, ohne Handw. v Eriskirch. Ant und Joh Dillmann, ohne Handw. v Obervaumgarten Pet. Bosch, und Georg Schüle, auch ohne Handw. von St Georgen. Tettnang am 14ten Dezemb. 1807. Kön. Baierisches Landgericht

Granum mppr. Schropp mppr.

Nro. 52. Dienstag, den 1. März Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 20. Febr.

Hier ist unter dem schönen Geschlecht eine neue Mode entstanden, welche man die westphälische nennt. Die Tracht der Bäurinnen in der Gegend von Kassel wurde dabey zum Muster genommen. Ein kleines Corset, ein ganz kurzer Rock von hellen und vermengten Farben, ein Strohhut auf der linken Seite sitzend sind die Bestandtheile derselben. Man findet diesen Anzug zum Tanzen sehr bequem, und die westphälische Tracht giebt den Damen Gelegenheit, sich vortheilhaft zu zeigen. Die Minister und andere Großen unsers Hofes geben jetzt öfters prächtige Bälle, denen nicht selten Ihre kaiserl. Majestäten beywohnen. — Das französische Nationalinstitut zählt jetzt unter seinen auswärtigen Mitgliedern und Korrespondenten viele Deutsche, als den Chemiker Klaproth zu Berlin, Heyne in Göttingen, Wieland in Weimar, den Fürst Primas, Haydn, Salieri, Jacquin und Landriani zu Wien, Wiebeking zu München, Zach zu Gotha, Schnurrer zu Tübingen, Humbold zu Berlin, Schröter zu Lilienthal, Crell zu Helmstädt, Blumenbach zu Göttingen, Gaus zu Braunschweig, Murr zu Nürnberg ꝛc. — Der Kaiser Napoleon hat dem König von Spanien 15 prächtige Zugpferde zum Geschenk überschickt. — Der Monarch hat das Dekret, wodurch sein Schwager, der Prinz Camillo-Borghese zur Würde eines Generalgouverneurs jenseits der Alpen erhoben wird, am 13. dieß unterzeichnet. — Wenn unserm Bothschafter in Petersburg, Herrn von Caulincourt, besondere Ehrenbezeigungen erwiesen werden, so kann auch der russisch kaiserliche Gesandte allhier, Graf von Tolstoy, sich eines Gleichen rühmen. Es vergeht keine Woche, wo er nicht mit dem Kaiser jagt, und er wird bey jeder Gelegenheit ausgezeichnet.

Paris, den 21. Febr.

Künftigen Dienstag wird auf dem Theater der Kaiserin ein neues Lustspiel aufgeführt, das viel Stoff zum Lachen enthält, und den Titel führt: Cranomanie. Der Mißbrauch, der mit Galls Gehirn- und Schädellehre getrieben wird, erscheint darinn in einem hellen Licht. — In verschiedenen Gegenden von Frankreich sind Erdstöße verspürt worden. — Das schöne Werk des Herrn Ryan, aus dem Englischen übersetzt: Die Wohlthaten der christlichen Religion, findet hier vielen Beyfall. — Der Kaiser hat befohlen, daß alle Verwüstungen, welche die Stürme an unsern westlichen Küsten angerichtet haben, geschätzt, und die zerstörten Dämme, Festungswerke ꝛc. wieder ausgebessert werden sollen. Der Stadt Vließingen hat er vor der Hand 25,000 Livres geschenkt. — Das Gerücht, daß zu Frankfurt eine allgemeine Kirchenversammlung gehalten werden soll, ist ungegründet. — Hiesige Journale melden, es seyen bereits russische Regimenter nach Astracan im Marsch, wo sie eingeschifft werden sollen, um sofort, wenn sie das kaspische Meer passirt haben, über Persien nach Ostindien zu marschiren, und die Engländer daraus zu vertreiben. Von der ersten persischen Stadt Astrabat an der südlichen Küste des kaspischen Meers haben sie nicht weiter dahin, als der Kaiser Napoleon von Paris nach Tilsit hatte.

Ein Anderes aus Paris, den 21. Febr.

Die noch immer hier anwesende Königin von Holland hat dieser Tagen ihrem

kleinen Sohn ein Fest gegeben, zu welchem die Kinder der ersten Familien eingeladen wurden. Diese tanzten unter einander mit jugendlicher Herzlichkeit, und führten auch ein kleines Lustspiel auf. — Unsere Journale melden jetzt die militärische Besetzung von Rom, ohne sich jedoch weiter über die Ursache oder den Zweck dieser Maaßregel auszulassen. — Die Engländer sind auf der Insel Sizilien ziemlich verhaßt, und dürfen sich ohne Lebensgefahr einzeln nicht sehen lassen. Die Baronen und die vornehme Geistlichkeit von Sizilien haben von dem König Ferdinand verlangt, daß er wegen der gegenwärtigen kritischen Lage der Insel einen Reichstag zusammen berufe, auf dem man sich über die Landesangelegenheiten berathschlagen könne; aber der König hat in diese Forderung bis jetzt noch nicht einwilligen wollen. Der König von Spanien soll wirklich entschlossen seyn, einen Theil der reichen Klöster aufzuheben, und für 80 Millionen Piaster Ländereyen derselben zu verkaufen, um die Staatsbedürfnisse bestreiten zu können. Zu diesem Entschluß wird er vorzüglich durch das Ausbleiben der amerikanischen Schätze bewogen.

Paris, den 22. Febr.

Im Argus (einer englischen Zeitung, die zu Paris erscheint) befindet sich ein Aufsatz, der bey der jetzigen Lage der Dinge Aufmerksamkeit verdient. Er sagt im Wesentlichen Folgendes: Zur Zeit der Karthaginienser war der nördliche Theil von Afrika längs dem mittelländischen Meer (jetzt die Barbarey genannt,) ein herrlich angebautes Land. Legte Frankreich gegenwärtig, wo es mit Spanien in den freundschaftlichsten Verhältnissen steht, daselbst eine imposante Militärkolonie an, so könnte diese für den Handel und für die Civilisation höchst wichtig werden, und Europa für den Verlust seiner Kolonien in den beyden Indien wenigstens großen Theils entschädigen. Die ganze englische Seemacht wäre nicht im Stande, diese Verbindung mit Afrika zu unterbrechen, indem die stürmische Meerenge bey Gibraltar keiner Flotte erlaubt, dort Posto zu fassen. Die fruchtbare Barbarey würde von den Fesseln des Despotismus, in denen sie seufzt, befreyt, und die Europäer könnten von da aus sich die wichtigsten Handelskanäle in das Innere von Afrika eröffnen, die Besatzungen von Gibraltar und Malta würden künftig nichts mehr von Lebensmitteln daraus ziehen, und die englischen Flotten fänden in den Häven der Barbarey keine Zuflucht mehr. Das Ganze ist vor der Hand bloß eine Idee, die sich aber ohne große Schwürigkeiten realisiren ließe. — Man meldet aus dem Haag, daß der Luftschiffer Blanchard, als er aus dem Lustschloß im Busch seine 60ste Auffahrt hielt, vom Schlagfluß getroffen worden sey. Da er das Feuer in seinem Ofen nicht mehr unterhalten konnte, so stürzte der Ballon aus einen Höhe von 60 Fuß herunter. Der König von Holland ließ ihm hierauf alle Unterstützung zukommen, die seine jetzige Lage erfordert.

London, den 8. Febr.

Man hatte bisher viel von einem Erdbeben gesprochen, das auf der Küste der Barbarey ausgebrochen sey. Die Sache beschränkt sich dahin, daß vornämlich zu Algier im Monat November mehrmalen Erdstöße erfolgten, die so stark waren, daß viele Häuser einstürzten, und noch mehrere stark beschädigt wurden. — Herr Sheridan hatte angekündigt, daß er am 6. im Unterhause eine Motion, den Zustand Irlands betreffend, machen würde. Da aber die Deputation der katholischen Irländer, welche dem König eine Bittschrift übergeben soll, noch nicht angekommen ist, so will er seinen Antrag noch verschieben. — Im Oppositionsblatt, dem Morning Chronicle, liest man einen Aufsatz, worinn es heißt: Der König hat seinem zweyten Sohn dem Herzog von York aus dem Ertrag der konfiszirten Schiffe 20,000 Pfund Sterling geschenkt. Der ganze Werth dieser konfiszirten Schiffe soll 7, nach andern gar 10 Millionen Pfund Sterling betragen. Mit einer so großen Summe Geldes, das wenigstens zum Theil auf eine sehr unmoralische Weise erworben worden ist, kann ein verschwenderischer Prinz, oder ein schlechter Minister durch

Digitized by Google

Bestechungen der Freyheit des Volks gefährlich werden. Das Parlament sollte deßwegen auf seiner Hut seyn, und diesem Unwesen steuren. Wir tadeln es nicht, wenn der König seinen Kindern Geschenke macht; aber wenn er Vater seiner Kinder ist, so muß er nicht vergessen, daß er auch Vater seines Volks seyn soll. Zu einer Zeit, wo die Nation unter dem Druck der Auflagen beynahe erliegt, wäre es schön, wenn der König so große Summen zur Unterstützung des öffentlichen Schatzes verwendeten. Cadix, den 4. Febr.

Berichten aus dem spanischen Amerika zufolge herrscht daselbst ein großer Ueberfluß an Geld; dagegen aber fehlt es an Tüchern, Leinwanden, kurz an allen europäischen Waaren. Neapel, den 10. Febr.

In der Nacht auf den 27. Januar hatten 600 Engländer und Banditen zu Cannatella gelandet; sie wurden aber sogleich von einer Kompagnie des 62sten Regiments und einer Abtheilung Jäger angegriffen, theils ins Meer gesprengt, und theils gefangen. — Am 30. Januar fielen die Franzosen zwischen Ventimele und Porticello über 4 englische Kanonierschaluppen und 2 bewaffnete Transportschiffe her, und erstiegen sie Trotz eines heftigen Kartätschenfeuers, indem sie sich bis an die Achsein ins Wasser wagten. Eine englische Brigg von 22 Kanonen eilte zwar zur Hilfe herbey, sie gerieth aber auf den Strand, und mußte sich nach einer zweytägigen Gegenwehr ergeben. Der Kapitän derselben blieb todt, und der Schiffslieutenant wurde schwer verwundet.

Schreiben aus Verona, den 20. Febr.

Das kaiserlich-russische Truppenkorps von 10 bis 11,000 Mann, welches seit einigen Monaten zu Padua, Treviso ꝛc. lag, und eine vortreffliche Mannszucht beobachtet hat, auch viel baares Geld in Umlauf brachte, ist seit ein paar Tagen in verschiedenen Kolonnen gegen Udine aufgebrochen. Es heißt, daß es nach Dalmatien bestimmt sey. — Die in Venedig angekommene russische Schiffe sind von da meist wieder abgesegelt.

Venedig, den 20. Febr.

Se. kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, kamen am 13. Abends hier an, widmeten sich ganz den Staatsgeschäften, und wohnten nur den zwey vom General Lauriston veranstalteten Ballfesten bey. Gestern trat der geliebte Prinz die Rückreise nach Mayland an. — Aus Triest, Dalmatien, aus dem Kirchenstaat und dem Königreich Neapel laufen hier, weil sich keine englische Kriegsschiffe erblicken lassen, fortdaurend viele Fahrzeuge ein, die Oel, Schafwolle, ungarischen Taback, Baumwolle, Häsenfelle, Wachs ꝛc. zuführen.

Schreiben aus Triest, den 18. Febr.

Der bisher zu Wien gestandene englische Gesandte Adair befindet sich seit 6 Tagen hier, und wartet auf ein Schiff, das ihn abholen soll. Nunmehr ist also auch die letzte Friedenshoffnung dahin. Die Preise der meisten Waaren steigen täglich mehr.

Oesterreich, den 20. Febr.

Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, zweyter Bruder unserer verehrtesten Kaiserin, und der General, Graf Bellegarde, haben wirklich das Kommando einer Armee von 70,000 Mann erhalten, die sich an der türkischen Gränze versammelt. — Jüngsthin sagten unverbürgte Gerüchte, daß ein türkisches Truppenkorps in Siebenbürgen eingefallen sey, und dort geplündert habe. Allein diese Sage ist ohne Bestättigung geblieben, wie es gleich zu erwarten war.

Oesterreich, den 23. Febr.

Wegen Bewilligung einer Uniform für die Herren Stände im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns erließen Se. k. k. Majestät ein eigenhändig gefertigtes Hofrescript an das Landespräsidium und an sämmtliche Herren Regierungsräthe zu Linz folgenden wörtlichen Innhalts: Um unsern getreuen Ständen von Oesterreich ob der Enns, welche ihre schon oft bewiesene Treue und feste Anhänglichkeit an den Für-

Digitized by Google

sten und das Vaterland in dem gefahrvollen Zeitpunkt der letzten feindlichen Anwesenheit neuerlich auf die rühmlichste Art bethätigt haben, einen besondern Beweis Unsrer allerhöchsten Gnade zu geben, bewilligen Wir gnädigst, daß die zur ständischen Versammlung geeigneten Mitglieder des Herren- und Ritterstandes eine eigene Uniform tragen dürfen ꝛc.

Utrecht, den 18. Febr.

Bisher war der Unfug mit dem Zunftwesen in Holland aufs Höchste getrieben worden. Unsere Regierung ist nun beschäftigt, demselben Einhalt zu thun, das Gute, das die Zünfte haben können, beyzubehalten, die Mißbräuche aber abzuschaffen. — Unser Land ist mit einem ungeheuer tiefen Schnee bedeckt, der Postenlauf wird dadurch sehr erschwert, und die Kanäle sind zugefroren.

Maynstrom, den 22. Febr.

Es heißt nun, daß Se. Hoheit der Fürst Primas am 1. März bestimmt Paris verlassen werden, um nach Deutschland zurück zu kehren. — Ein anderes weniger verbürgtes Gerücht spricht von einer bevorstehenden Abtretung des Herzogthums Westphalen an den Großherzog von Berg gegen andere dem großherzoglich hessendarmstädtischen Hause anzuweisende Entschädigungen. — Der kaiserl. französische Kammerherr, Neffe des Fürsten von Benevent, ist von Mannheim, wohin er mit wichtigen Aufträgen gekommen war, wieder nach Paris zurück gekehrt. — Wie man vernimmt, wird der Herr Erbgroßherzog künftig in Mannheim, der Markgraf Louis von Baden aber in der ehemaligen Abtey Salmansweiler residiren.

Augsburg, den 29. Febr.

Nachdem wir seit 15 Wochen ununterbrochen einen mit unter ziemlich kalten, gesunden Winter gehabt hatten, und schon anfiengen, auf eine baldige Frühlingswitterung zu hoffen, so ist der Winter aufs Neue zurück gekehrt. Seit einigen Tagen haben wir bey einem starken Nordwestwind fast unaufhörlich Schneegestöber, und unsere ganze Gegend ist mit einem tiefen Schnee bedeckt.

Nachdem der hiesig bürgerliche Rosenanwirth, Joh. Bapt. Beer, bey unterfertigtem Stadtgerichte das Ansuchen gestellt, eine von dem hiesig verstorbenen bürgerlichen Hafnermeister, Johannes Scharl, an den gleichfalls verstorbenen ehemaligen Stadtgerichtsaktuar, Lt. Joseph Ignaz Lack, unterm 30. April 1777 ausgestellten Schuldbrief à 1600 fl. auf ihn zu transportiren, so werden die Erben des gedachten Stadtgerichtsaktuars Lack hiemit öffentlich vorgeladen, ihre auf gedachten Schuldbrief allenfalls noch habenden Ansprüche bey unterfertigtem Stadtgerichte binnen peremtorischer Frist von 6 Wochen um so gewisser anzubringen, da sie widrigen Falls nicht weiter gehört, sondern der gedachte Schuldbrief nach dem Ansuchen der Gärtnermeister Leyrischen Relikten auf den bürgerlichen Rosenanwirth, Johann Bapt. Beer, umgeschrieben werden wird. Augsburg, den 20. Febr. 1808. Kön. baier. Stadtgericht.
Lit. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Am Montag den 14. März wird die Wirthschaft zum Bußjäger in Inningen dießgerichtlich bestehend in soliden Gebäuden, Hofreithen und Garten an der Strasse, dann 60 Jauchert Ackers und 50 Tagwerk zweymädigen Wiesen, nebst übrigen Einrichtungen und Zugehörungen dem Meistbiethenden auf Ratifikation der Gläubiger verkauft werden, und haben sich sofort die Kaufsliebhaber inner dieser Zeit hierorts des Nähern zu erkundigen, und an obiger Tagsfahrt im Bußjägerschen Wirthshause selbst Vormittags 9 Uhr sich einzufinden. Den 20. Febr. 1808. Kön. baier. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Boxler, Aktuar.

Unterzeichneter hat die Ehre ein geehrtes Publikum und besonders Gartenliebhaber hiemit zu benachrichtigen, daß er für künftiges Frühjahr außer allen Gattungen Gartengemüs-Saamen auch wieder mit einem sehr ansehnlichen Quantum ein- zwey- und dreyjähriger Spargelpflanzen versehen sey. Er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch, und verspricht promte Bedienung in möglichst billigen Preisen.

Joh. Fried. Welz, Gärtner in Ulm.

Beylage.

Nro. 53 Mittwoch, den 2. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Nov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus Wien, den 20. Febr.

Die in auswärtigen Zeitungen gestandene Nachricht, daß in Wien unter dem Präsidium des verdienstvollen Grafen von Zichy eine Kommission niedergesetzt worden sey, welche der ungeheuren Steigerung der Kolonialwaaren Einhalt thun soll, ist ungegründet. Nur freye Konkurrenz im Handel, die jeden Zwang verscheucht, bewirkt die billigsten Preise. — Unsere Regierung denkt auf kräftige Mittel, um den Werth der Bankozettel und der Staatspapiere wieder empor zu heben, und vielleicht kehren in den österreichischen Kaiserstaat jene glückliche Zeiten bald wieder zurück, wo die Bankozettel oft sogar mit Agio gegen Dukaten eingewechselt wurden.

Wien, den 24. Febr.

Da Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Rudolph, Koadjutor des Erzbisthums Olmütz, von einer schweren Krankheit befallen worden sind, so wurden demselben gestern Mittags auf sein eigenes ausdrückliches Verlangen, ohnerachtet die Krankheit sich nicht verschlimmert hatte, von dem Hof- und Burgpfarrer die heiligen Sakramente gereicht. Ihre kaiserl. Majestäten, sämmtliche Erzherzoge, der Hofstaat und die Geistlichkeit folgten denselben unter Begleitung der Leibgarden von der Hofpfarrkirche bis in die Zimmer Sr. kaiserl. Hoheit, und von da wieder zurück. Am 21sten war das Invalidengebäude bey der günstigsten Witterung aufs Prachtvollste beleuchtet. Es brannten an demselben 13,000 Lampen, 100 Wachsfackeln, viele durchsichtige Gefäße mit Weingeist gefüllt, 70 argentische Lampen und 528 Kerzen. Die ganze 100 Klafter lange Vorderseite dieses Gebäudes war nach der Zeichnung unsers berühmten Herrn Fügers (aus Heilbronn gebürtig) mit allegorischen Bildern und mit dem Namenszuge des allerdurchlauchtigsten Kaiserpaars geziert.

Rom, den 15. Febr.

Der heil. Vater begiebt sich jetzt fast täglich in die St. Peterskirche, wo er vor dem Sarge des Apostelfürsten Petrus einige Stunden im Gebethe zubringt. — Die französischen Truppen beobachten eine ungemein scharfe Mannszucht, und betragen sich gegen Jedermann sehr gefällig.

Algier, den 26. Nov.

Seit 8 Tagen vergeht beynahe keine Stunde, wo wir nicht Erdstöße empfinden. Alle Einwohner, Muhamedaner, Christen, und Juden, deren man zusammen hier 110,000 zählt, haben die Stadt, deren Häuser zur Hälfte eingestürzt, oder beschädigt sind, verlassen, und leben auf dem freyen Felde. Der Dey ist wegen seiner Grausamkeit sehr verhaßt; man hofft, daß er nicht mehr lange regieren werde.

Konstantinopel, den 23. Jan.

Die Pforte läßt an die Paschen der asiatischen Türkey die schärfsten Befehle ergehen, daß sie mit ihren Truppen sich im nächsten Februar bey der Armee des Großvezlers einstellen sollen. Allein die Türken sind nun einmal gewohnt, vor dem Eintritt des Frühlings nicht ins Feld zu rücken, und folglich erwarten wir die nach Adrianopel hier durchziehende Korps er im April und May. Da sie an keine Disciplin gewöhnt sind, und sich alle Ausschweifungen erlauben, so sehen vornämlich

Digitized by Google

die christlichen Einwohner jenen Monaten nicht ohne Bangigkeit entgegen. Man rechnet übrigens im Serail unter der Vermittlung des mächtigen Kaisers Napoleon von Frankreich auf einen baldigen Frieden mit Rußland, und glaubt, daß die Pforte, um denselben zu erlangen, sich einige Opfer werde gefallen lassen. Servien scheint auf immer verloren zu seyn.

Konstantinopel, den 29. Jan.

Die brittischen Kriegs schiffe bedecken fortdaurend den Archipelagus, hemmen den Handel und die Schiffahrt, und halten besonders die 7 Inseln scharf blockirt. Eine Abtheilung der englischen Flotte scheint einen Angriff auf die Insel Candia (oder Creta) zu beabsichtigen. — Der russische Oberst von Pasquich, welcher der Pforte die Nachricht hinterbrachte, daß sein Hof endlich den Waffenstillstand bestätigt habe, ist vom Großherrn am 26. Januar mit dem halben Mondorden, und mit andern prächtigen Geschenken beehrt, in das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Prosorowsky nach Bukarest abgeschickt worden. — Am 19. Januar kam auch ein russisches Schiff von Sebastopol in der Crimm nach einer Fahrt von 4 Tagen über das schwarze Meer in Konstantinopel an. Es hatte eine Anzahl türkischer Kriegsgefangenen am Bord, und brachte die angenehme Nachricht mit, daß auch die übrigen, 17,000 Kriegsgefangenen bald nachfolgen würden.— Am 20. Januar wüthete in der Vorstadt Galatha eine fürchterliche Feuersbrunst, die mehrere hundert Gebäude in die Asche legte, und nur das von den Genuesern zur Zeit der Kreuzzüge erbaute äußerst massive Gebäude verschonte. — Die Pforte hat den ehemaligen Großvezier Hallmar Ibrahim Pascha zum Statthalter von Bosnien ernannt. Seid Mehmed Aly, Statthalter der Pforte in Aegypten, ist durch die trotzigen Forderungen der Albaneser, und durch die neue Anmassungen der Bey's genöthigt worden, sich in die Citadelle von Kahira, oder Großcairo zu werfen, und dort das Weitere abzuwarten. Der Zustand dieser Stadt war nicht der beste. Die Engländer hielten nämlich die Küste, und die Mamelucken die Gränze von Oberägypten besetzt. Es fehlte also an genugsamen Lebensmitteln. Auch war der Nil in den Monaten Junius und Julius bey Weitem nicht so stark ausgetreten, als es das Bedürfniß des Landes erfordert, und man mußte deßwegen auf ein ziemlich unfruchtbares Jahr rechnen.

Schreiben aus Smyrna, den 26. Jan.

Unser Haven ist zwar von den Engländern blockirt, doch laufen von Zeit zu Zeit aus der Nachbarschaft Schiffe mit Lebensmitteln und Waaren ein. Das Fort, welches den Eingang in den Haven deckt, befindet sich in einem solchen Vertheidigungsstand, daß der Feind wohl schwerlich einen Angriff auf dasselbe wagen wird. Die Caravanen in der europäischen Türkey stoßen gegenwärtig auf keine Hindernisse, und deßwegen ist der Handel mit den kaiserlich österreichischen Staaten ziemlich belebt.

Paris, den 23. Febr.

Vorgestern ist der Großherzog von Berg von hier nach seinen deutschen Staaten abgereist, um, wie es heißt, von den Provinzen Münster, Teklenburg, Lingen, und Mark Besitz zu nehmen, die ihm für die an Frankreich abgetretene Festung Wesel zugedacht seyn sollen. — Der Fürst Primas wird in den ersten Tagen des nächsten Monats Paris verlassen, und nach seinen Staaten zurückkehren. Hanau mit Friedberg, Epstein, und mehrere fuldaische Aemter fallen, wie man wissen will, Sr. Hoheit zu. Andere Fürsten von Deutschland sollen nächstens auch theils neue Länder zu ihren bisherigen erhalten, theils die alten gegen neue vertauschen. — Vorige Woche ist ein Kurier nach Hamburg abgegangen, der wahrscheinlich den an der Elbe stehenden französischen Truppen den Befehl zum Aufbruch gegen Schweden gebracht hat.

Ostende, den 20. Febr.

Der englische Cutter Hebe ist hier eingelaufen. Man hatte denselben mit 20 gepreßten kriegsgefangenen Franzosen bemannt, und auf den Wallfischfang aus-

Digitized by Google

geschickt. Von diesen wurden die 15 zugleich auf dem Schiff gewesenen Engländer nach einem kurzen Widerstand entwaffnet.

London, den 8. Febr.

Unsere neueste Nachrichten aus Nordamerika sind vom 2. Januar. Bis auf diesen Tag hatte sich der Kongreß weder für, noch gegen England erklärt. Er ist selbst, wie gewöhnlich, in Parteyen getheilt, und es schien, als ob die Freunde Englands die Oberhand erhalten würden. Zu dieser Partey gehören fast alle Kaufleute der 20 vereinigten Staaten, die allerdings bey einem Kriege mit uns ihren Vortheil nicht finden, sondern vielmehr einen unermeßlichen Verlust leiden würden. Doch hat auch Frankreich einen sehr zahlreichen Anhang, besonders unter den reichen Güterbesitzern. — Die englisch gesinnten Zeitungen in Nordamerika wiederholen immer den Satz, daß jetzt die rechte Zeit wäre, um den Spaniern Florida und andere benachbarte Provinzen zu entreißen. — Es ist hier eine Flugschrift erschienen, die großen Lärm macht. Es wird darinn bewiesen, daß die neuen Maaßregeln der Regierung gegen die Schiffahrt der Neutralen ungerecht und unpolitisch seyen. Man glaubt sogar, der Innhalt dieser Schrift dürfte im Parlament zur Sprache kommen.

Koppenhagen, den 16. Febr.

Unter den auffallend falschen Behauptungen, durch welche die englischen Minister das Parlament und die Nation zu täuschen suchen, verdient besonders auch die Aeußerung des Lord Castlereagh bemerkt zu werden, daß sich die dänische Militärmacht auf Seeland während der Belagerung von Koppenhagen mit Ausschluß der Landmiliz auf 35,000 Mann belaufen habe, und daß die Besatzung von Koppenhagen allein 10,000 Mann stark gewesen sey. Die Wahrheit ist, daß die hiesige Garnison nur aus 5000 Mann bestand, und daß das Korps, welches General Castenskiold sammelte, nicht mehr als 8000 Mann Landmilizen betrug, die größtentheils nicht einmals Flinten hatten, sondern mit Sicheln und Heugabeln auszogen.

Hamburg, den 20. Febr.

Der Herzog von Meklenburg hat nicht allein das Verbot, welches alle Kommunikation mit England aufhebt, erneuert und geschärft, sondern er hat auch befohlen, daß alle Verbindung zwischen seinen Häven und Schweden aufhören soll.

Aus Holland, den 18. Febr.

Fast alle Gegenden unsers Landes sind mit einem 3 Schuh hohen Schnee bedeckt, die Kommunikation ist beynahe ganz unterbrochen, und man befürchtet, wenn schnelles Thauwetter einbrechen sollte, unangenehme Folgen.

Leipzig, den 21. Febr.

Unsere sächsische Tücher, die Zitze, und andere Baumwollenzeuge werden gegenwärtig nach Pohlen und Rußland sehr stark gesucht. — Das Herzogthum Weimar soll eine Vergrößerung erhalten. — Am 15. dieß traf der Graf von Fürstenstein, erster Staatsrath Sr. Majestät des Königs von Westphalen in Magdeburg ein. Er wurde unter dem Donner der Kanonen von dem Magistrat, der Geistlichkeit ꝛc. empfangen. — Gestern kamen 200 Mann von der pohlnischen Garde zu Pferd, die der Kaiser Napoleon seiner prächtigen Garde einverleibt, auf ihrem Marsch nach Paris hier an. Diese Mannschaft hat ein sehr schönes Aussehen. Die pohlnische Garde soll auf 1200 Mann gebracht werden.

Kassel, den 24. Febr.

Da im gesammten Königreich Westphalen die Juden den Christen in allen Rechten vollkommen gleich gestellt worden sind, so wollen viele Judenfamilien, besonders aus Frankfurt am Mayn, sich in demselben niederlassen. — Das bisher in hiesiger Stadt bestandene Schullehrer-Seminarium wird nach Halle verlegt, und kommt unter die Aufsicht des berühmten Professors Niemayer.

Schreiben vom Oberrhein, den 25. Febr.

In öffentlichen Schriften war der berühmte Schriftsteller, Hofrath Jung, seit ei-

niger Zeit als ein Schwärmer geschildert worden. Man beschuldigte ihn sogar höchst unbillig und ungerecht, daß er auf die religiösen Sektirer im Königreich Würtemberg Einfluß habe. Was man von diesem in mancher Hinsicht merkwürdigen Mann mit Wahrheit sagen kann, ist Folgendes: In seiner Jugend war er Schneidersgeselle. Dann studierte er in Strasburg unter dem geschickten Spielmann und Lobstein die Medizin, wurde Professor zu Lautern, Marburg, und zu Heidelberg. Se. königl. Hoheit, der ehrwürdige Großherzog von Baden beehren ihn wegen seiner Frömmigkeit, Tugend, und edlen Uneigennützigkeit mit ihrem Zutrauen. Hofrath Jung, auch unter dem Namen Stilling bekannt, hat sich durch Schriften in mehrern Fächern berühmt gemacht, und durch seine Geschicklichkeit im Staarenstechen gab er bisher vielen Blinden in Deutschland und in der Schweitz das Gesicht wieder.

*) Als Herr Hofrath Jung vor einigen Jahren zu einer Augenoperation nach Augsburg berufen wurde, verrichtete er dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge. Auch mehrere andere arme Blinde machte er wieder sehend, die er, anstatt Geld von ihnen anzunehmen, sogar beschenkte. — Solche edle Handlungen verdienen bekannt gemacht, und deren Urheber gegen die Verläumdung in Schuz genommen zu werden.

Auf Andringen der Gläubiger des Anton Wiedemann, Bauern in Großalting, wird den nächstfolgenden 7. März l. J. dessen sämmtliches Besitzthum zu Dorf und Feld, wie dasselbe unten beschrieben ist, entweder im Ganzen oder theilweise, an den Meistbietenden, jedoch mit ausdrücklichem Vorbehalt der Gläubiger Ratifikation, veräußert werden. Kaufslustige haben sich daher an bemeldetem Tage mit obrigkeitlichen Vermögens- und Wohlverhaltensattestaten versehen, vor der bey Georg Mayr, Taferuwirth in Großalting, befindlichen landgerichtischen Kommission zu melden, ihr Anboth zu Protokoll zu geben, und sofort das Weitere zu gewärtigen. Uebrigens können die Kaufsliebhaber täglich die Beschaffenheit der Güter einsehen, und die hierauf haftende Onera bey unterzeichnetem königl. Landgerichte erfahren.

(Beschrieb des Anton Wiedemännischen Besitzthums zu Dorf und Feld.) Anton Wiedemann, Bauer in Großalting, besitzet 1) den vermög Grundbuchs vom Jahr 1728 Fol. 888. beschriebenen, zum königl. Rentamte Schwabmünchen gült-, bestand- und zehentbaren Hof; dieser hat zu Dorf eine mit Ziegel bedeckte Behausung und angehängte Roßstallung, dabey eine ziemlich weite Hofreite und Stadel zu 2 Dreschtennen, mit Stroh gedeckt, sammt darinn sich befindlichen Viehställen, in der Hofreite einen Brunnen und eine gemauerte mit Ziegel gedeckte Backküche; weiters einen Garten 3/8. Tagwerk groß, und haltet zu Feld in das obere und untere offzeit 8 Jauchert, und in das mittlere ebenfalls 8 Jauchert, thut zusammen 24 Jauchert; und 25 1/2. Tagwerk Maads, wovon 14 Tagwerk einmädig, die übrigen 11 Tagwerk aber zweymädig sind. 2) Nicht minder vermög Grundbuchs vom Jahr 1728 Fol. 1048. 1/2. mit Lorenz Schuster und Eugen Scheller dergleichen theilbares Mittelleben, so dem königl. Rentamte Schwabmünchen mit 30 kr. handlöhnig, gült und bestandbar ist, bestehend in 6 Jauchert Ackers, dann 5 Tagwerk Maads auf dem Moos und 5 Tagwerk auf dem Lechfeld, einmädig. 3) Der Gährenacker 2 Jauchert, im mittlern Feld gelegen. Uebrigens befinden sich bey diesem Hofe die nöthigen Baumannsfahrnisse; dann 3 Pferde, 3 Kühe, und ein ziemlicher Vorrath von Heu und Stroh. Den 24. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht Schwabmünchen.

v. Bally, Landrichter. — Hauglmayr, Aktuar.

Ein geschlossener Wagen, gelb lackirt und weiß faconirt, mit eisernen Axten, Federn und Schwanenhälsen ist zu verkaufen. Kaufsliebhaber werden im Verlage des gegenwärtigen Blattes nähere Aufklärung über den Wagen und über die Verkaufsbedingnisse erhalten.

Den 20. Febr. ist ein weißer Pack von den 3 Mohren bis gegen Afing verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebethen, ihn gegen Douceur in das gräfl. fugger'sche Haus in der St. Annagasse abzugeben.

Nro. 54. Donnerstag, den 3. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 24. Febr.

Es war am 13. dieß, wo die Deputirten des hiesigen Grossierer-Kollegiums zusamnien berufen, und ihnen eröffnet wurde, daß alle Kommunikation zwischen England und Oesterreich aufgehoben sey. Sie hätten sich daher aller Spekulationen mittelst englischer Kaufleute zu enthalten, indem keine Sicherheit mehr Statt finden, und man jeden Augenblick erwarten könne, daß der Krieg zwischen beyden Mächten ausbräche. Diese Nachricht ist den Deputirten auf Befehl des Kaisers durch den niederösterreichischen Regierungspräsidenten, Grafen von Dissingen, mitgetheilt worden.

Paris, den 24. Febr.

Der Kaiser hat Befehl gegeben, daß das Napoleonische Gesetzbuch unverzüglich in Florenz publizirt werde. Vom 1. May an hat es seine volle Kraft daselbst. Auch werden zu Florenz ein Appellations- und Friedensgericht eingeführt, und andere Einrichtungen getroffen, wie sie in Frankreich Statt haben. Man schließt daraus, daß Hetrurien bald förmlich dem französischen Kaiserthum einverleibt werde. Das Großherzogthum Berg wird durch den neuen Länderzuwachs 40 Meilen lang, und 25 breit. Die Bevölkerung desselben beträgt eine Million und 200,000 Seelen. Die Stadt Münster, welche die Residenz des Großherzogthums werden soll, hat 25,000 Einwohner. — Die nordamerikanische Regierung läßt in Europa 40,000 Musketen ankaufen.

London, den 8. Febr.

Das Parlament hat den Ministern für das laufende Jahr 130,000 Matrosen bewilligt. Es befinden sich darunter 31,000 Seesoldaten. — Man hat noch keine bestimmte Nachricht, daß der Prinz von Brasilien mit seiner Flotte zu Rio Janeiro angekommen sey. Diese Nachricht kann auch erst in ohngefähr 4 Wochen eintreffen; denn gewöhnlich wird der Weg zwischen Europa und Brasilien nur in 6 Wochen zurück gelegt, und der Prinz ist, wie bekannt, am 29. Nov. nach Amerika abgesegelt. — Zu New-York in Nordamerika sind mehrere ziemlich starke Fallimenter ausgebrochen, wobey die englischen Handelshäuser beträchtlich leiden. — Auf den Frühling segelt eine Kriegsflotte von wenigsten 24 Linienschiffen nach der Ostsee ab, um die russische Flotte aufzusuchen, und die russische Häven zu blockiren. Es dürfte also in jenen Gewässern zu blutigen Auftritten kommen. — Da der Kaiser Napoleon so viele Truppen nach Spanien marschiren läßt, so wollen einige unserer Politiker daraus schließen, er werde eine Armee von 60 bis 80,000 Mann nach Afrika hinüber setzen, um den Dey von Algier, der es offenbar mit England hält, dafür zu züchtigen, und überhaupt den Engländern die Häven der Barbarey zu entreißen. Ein solches Unternehmen wäre allerdings mit mancherley Schwürigkeiten verbunden; aber welche Hindernisse hat der Kaiser Napoleon nicht in Aegypten und in andern Ländern überwunden?

Petersburg, den 6. Febr.

Die Schutz- oder Kuhpocken sind seit 3 Jahren mit dem glücklichsten Erfolge selbst in den entlegensten Provinzen des russischen Reichs, nämlich unter den Sa-

mojeden, Tartaren, Kalmucken, Kirgisen, und besonders unter den Burjäten verbreitet worden. Nicht ein einziges vaccinirtes Kind ist gestorben, und bald wird die Wohlthat der Kuhpockenimpfung in ganz Asien allgemein seyn. Merkwürdig ist es, daß jene rohe Völker ihre Kinder selbst zum Einimpfen der Schutzblattern darbrachten, und dadurch manche europäische Eltern zu Schanden machten, die aus Eigensinn oder Bosheit ihre Kinder lieber sterben lassen, als daß sie dieselben solchen Neuerungen, wie sie sagen, preis geben sollten.

Russische Gränze, den 10. Febr.

Von den 180 Regimentern der großen russischen Armee, die gegen die Franzosen gefochten hat, sind die meisten theils nach der Moldau, theils nach Finnland aufgebrochen. An der Gränze gegen Preußen und Pohlen stehen kaum noch 40,000 Mann.

Danzig, den 9. Febr.

Die Russen rücken in Schwedisch-Finnland vor, und die Schweden ziehen sich nach Abo, der Hauptstadt des Landes, zurück. Dort müssen sie sich über den bothnischen Meerbusen nach dem eigentlichen Schweden einschiffen, wenn sie nicht in Kriegsgefangenschaft fallen wollen. Finnland macht beynahe den vierten Theil vom schwedischen Reiche aus. Der nördliche Theil desselben ist mit sauerlichen Gebürgen, mit dichten Wäldern, und mit Landseen angefüllt. Aber der südliche Theil längs dem finnischen Meerbusen ist fruchtbar, und hat Gegenden, die an Naturschönheiten sehr reich sind. Die Provinz Schwedisch-Finnland zählt 600,000 evangelische Einwohner.

Breßlau, den 15. Febr.

Der König von Preußen hat durch ein Publikandum vom 27. Jan. 1808 die preuß. Beamten in der abgetretenen Provinz Neu Schlesien ihrer Pflichten entlassen. Diese Provinz scheint durch einen besondern Vertrag von dem König an das Herzogthum Warschau abgetreten worden zu seyn. Sie gehörte vormals zu Pohlen, faßt 41 Quadratmeilen und 50,000 Menschen in sich, und wurde bey der letzten Theilung von Pohlen von der neuerrichteten Provinz Südpreußen abgerissen, und Alt-Schlesien einverleibt. — Am 29. Januar Morgens fand man hier die Gebrüder Hennig, beyde Soldaten vom Regiment Hohenlohe, die Frau des ältern, und ein Kind von 16 Wochen, das sie säugte, sämmtlich vom Kohlendampf erstickt. Alle Versuche, sie wieder ins Leben zurück zu bringen, waren vergeblich.

Stockholm, den 12. Febr.

Der General en Chef Graf Klingspor ist vorgestern von hier nach Finnland abgereist. Der Oberst Peyron wurde bey ihm als Generaladjutant angestellt. Alle schwedische Truppen haben Befehl, sich in Eilmärschen nach den Gränzen zu begeben.

Aus Schonen, den 14. Febr.

Wie man vernimmt, ist der Allianztraktat zwischen Schweden und Großbritannien bereits abgeschlossen. Schweden erhält von England 20,000 Mann Subsidientruppen und monatlich 100,000 Pfund Sterling. — Aus Stockholm ist gestern die unangenehme Nachricht eingegangen, daß die Russen in Schwedisch-Finnland eingerückt seyen, und somit die Feindseligkeiten ihren Anfang genommen hätten.

Koppenhagen, den 20. Febr.

England will dem König von Schweden 20,000 Mann zu Hilfe schicken. Unter diesen wird vorzüglich die deutsche oder hannövorische Legion mit begriffen seyn. Sie mögen zusehen, wie sie aus Schweden wieder heraus kommen; denn sie gerathen sicher zwischen 2 Feuer, und wenn ihnen die Kommunikation mit der Küste und mit den englischen Kriegsschiffen abgeschnitten wird, so sind sie so gut als kriegsgefangen. Der König von Schweden soll den Plan haben, Norwegen zu erobern. Dieß mag er versuchen, wenn er je viele Soldaten übrig hat. Er wird aber finden, daß die braven tapfern Normänner ihr Vaterland muthig zu vertheidigen wis-

Digitized by Google

sen. Auch Karl der Zwölfte, der Schweden durch seinen Steifsinn, und durch seine immerwährende Kriege so tiefe Wunden schlug, versuchte Anno 1718 mit 2 kleinen Armeen die Eroberung von Norwegen. Die eine, von 20,000 Mann, die durch Dalekarlien nach Bergen vordringen sollte, kam auf den Gebürgen, die Schweden von Norwegen trennen, durch Hunger, Kälte und Schneegestöber um; die andere belagerte die Gränzfestung Friedrichshall, als eine wahrscheinlich verrätherische Kugel in der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember des besagten Jahrs dem unglücklichen König das Leben raubte. Einige Stunden darauf kehrte die schwedische Armee nach Hause zurück.

Altona, den 21. Febr.

Zu Koppenhagen sind bereits russische Kommissärs angekommen, welche Kontrakte zur Verpflegung der russischen Flotte abschließen sollen, die man daselbst im Frühling erwartet. — In Schweden werden nun eiligst bey der Flotte und Armee Kriegsrüstungen gemacht. — Für die in Niederdeutschland stehende französische Truppen wird gegenwärtig viel Zwieback verfertigt.

Livorno, den 17. Febr.

Da zwischen Frankreich und der Regierung von Algier ein förmlicher Bruch erfolgt ist, so hat der hiesige Generalkonsul Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien und Hetrurien ꝛc. bekannt gemacht, daß die hiesige Einwohner innerhalb 48 Stunden Alles angeben sollen, was sie von Eigenthum, Waaren, Effekten u. s. w., die algierischen Unterthanen zugehören, in Händen haben. Wer dieselben nicht angiebt, wird vor Gericht gezogen, und setzt sich der härtesten Bestrafung aus. Dieser Befehl wurde vorgestern publizirt.

Florenz, den 17. Febr.

Der General Fiorella ist nunmehr Kommandant aller in Hetrurien befindlichen Truppen. Er hat dieselben bereits gemustert. — Zu Livorno werden die Forts, welche den Haven beschützen, in den besten Vertheidigungsstand gesetzt, auch neue Strandbatterien angelegt. — In Rom hat sich seit dem Einmarsch der Franzosen noch nichts Entscheidendes ereignet. Wahrscheinlich wird die Rückkunft eines Kuriers, den der heil. Vater nach Paris abgeschickt hat, abgewartet. — Die Franzosen haben auf dem Kapitolium und auf andern Hauptplätzen starke Posten. Auch heißt es, daß der Monte Mario, außerhalb Rom, jenseits der Tiber, von ihnen befestigt werden soll.

Würzburg, den 24. Febr.

Die beyden Dörfer Erlabrunn und Hettstadt im Großherzogthum Würzburg sind mit Militär umgeben, und es wird Niemand aus denselben heraus gelassen, weil die Blatternseuche daselbst grassirt. Die Einwohner hatten die ihnen angebotene Wohlthat der Vaccination bisher hartnäckig von der Hand gewiesen.

Schreiben aus Memmingen, den 1. März.

Herr Leonhardt, Lehrer an der hiesigen Elementar-Knabenschule, hat seine jüngsthin durch den Druck bekannt gemachte neue Erfindung über die Quadratur der Kreisfläche nebst dem dazu fertig gewordenen Instrument unter dem 17. Februar an die königl. baierische Akademie der Wissenschaften zu München eingesendet, und ist schon unter dem 20. Februar darüber von Sr. königl. Hoheit, dem Kronprinzen Ludwig, mit einem sehr huldreichen Schreiben begnadigt worden. Die Erfindung des Herrn Leonhardt scheint allerdings die Aufmerksamkeit der mathematischen gelehrten Welt zu verdienen.

Augsburg, den 2. März.

Der hier lebende Herr Abbe Werner hat seine Gallerie von 400, bloß mit der Feder bearbeiteten Tafeln nunmehr vollendet, und bietet sie mittelst einer gedruckten Nachricht allen Monarchen oder andern Kunstfreunden zum Verkauf an. Diese Gallerie, auf welche der ausharrende Mann den größten Theil seiner Lebenszeit

Digitized by Google

verwendet hat, ist keiner Beschreibung fähig, sie muß gesehen werden. Allein alle geschmackvolle Freunde des Schönen und Guten, die sie noch gesehen haben, können das seltene Kunsttalent, die ausgedehnte Gelehrsamkeit, und die Geduld des Herr Verfassers, so wie die lehrreiche Unterhaltung, welche die Gallerie gewährt, nicht genug bewundern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Jüngsthin wurde in einer gewissen Stadt ein neues Lustspiel, der Bankrot, gegeben. Es mißfiel allgemein, und man pfiff es laut aus. Als eine Person, die dessen Aufführung mit angesehen hatte, gefragt wurde, wie das Stück gefallen habe, so antwortete sie: Es war ein vollständiger Bankrot, ich selbst habe dabey einen Gulden verloren. — Der Buchhändler Hartmann zu Riga hat das Schicksal seines Vorgängers, des Herrn Hartknoch, gehabt. Er ist arretirt, und über die Gränze gebracht, sein Laden aber versiegelt worden. Er hatte heimlich Journale aus Deutschland kommen lassen, welche Befugniß in Rußland nur den Postämtern zukommt. — Wenn Ihre kaiserl. Majestäten zu Wien künftig zu irgend einer Feyerlichkeit ausfahren, so werden Sie immer, wie ehemals, von einer Abtheilung der kaiserlichen Garde begleitet seyn. — Das zu München bey Fleischmann im vorigen Jahr herausgekommene Gemälde aus dem Nonnenleben, verfaßt aus den Papieren der aufgehobenen baierischen Klöster, hat bereits eine zweyte verbesserte Auflage erlebt, die gleichfalls den stärksten Absatz findet.

Die königl. General-Zoll- und Mautdirektion in München hat mittelst allergnädigsten Befehl vom 10. dieß Monats unterfertigter Inspektion den Auftrag gegeben, die entbehrlich gewordenen Mautgebäude zu Lechhausen, im Versteigerungsweg auf ganz freyes Eigenthum, unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung, gegen baare Bezahlung zu veräußern. Beschreibung dieser Realitäten. a) Das kön. Mauthaus mit 5 Zimmern, 4 Kammern, Küchen, Speis und allen nöthigen Bequemlichkeiten versehen; nebst einem gut gemauerten Stadel mit eingetheilter Pferdstallung auf 4 Pferde, und Kühestallung auf 6 Stücke den ersoderlichen Heuboden und einer Remisse. Hiezu gehört ein Wurzgarten von 4450 Qu.Sch. mit gutgebautem Sommerhäuschen und angelegtem Kegelplatz, und ein Grasgarten von 66700 Qu.Sch. mit 43 Stück größtentheils jungen Obstbäumen. Dieses Haus genießt das Gemeindsrecht gegen Tragung der Gemeindslasten mit der Gemeinde Lechhausen, und verreichet Steuern, Hofanlagen, dann Fouragebeytrag zum kön. Rentamt Friedberg, worüber bey der Versteigerung das Nähere eröffnet werden wird. b) Das sogenannte Waarenbeschauershaus enthält 3 heizbare Zimmer, Alkofe, Küche, 2 kleine Keller und eine Kammer. An diesem Haus ist ein Anbau, in welchen das ehemalige Wagstübchen, eine Waschküche und eine kleine Stallung angebracht ist. Zur Holzlage findet sich eine mit Brettern verschlagene Hütte; weiter eine kleine Hofreithe von 1200 Qu.Sch. und ein Gärtchen mit einem Sommerhaus, 6375 Qu.Sch. groß. c) Das sogenannte Jägerhäuschen besteht aus einer heizbaren Stuben, Kammer, Küchen und Keller, mit 1/4 Tagwerk vor dem Häuschen liegenden Platz. d) Das Mautdienershaus hat 2 heizbare Zimmer, eine Wachtstube, 2 Küchen und eine Kammer. e) Das Landhaus mit einer grossen Stube, Küche, Hausflez und einer Nebenstube, dann einem besondern Behältniß. In einem Anbau befindet sich eine Holzremisse, Waschküche und ein Behältniß. Die Versteigerungstage sind auf Montag den 7. kommenden Monats März und die folgenden Tage angesetzt, an welchen sich die Kaufslustigen von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in Lechhausen vor der unterfertigten Inspektion einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll geben mögen. In der Zwischenzeit können die Realitäten in Augenschein genommen werden, weßwegen sich bey der Inspektion zu melden ist. Uebrigens müssen sich dießorts unbekannte Käufer mittelst legalen Attestaten hinsichtlich ihres Standes und Zahlungsfähigkeit ausweisen. Augsburg, den 12. Febr. 1808. Kön. baier. Zoll- und Mautinspektion der Provinz Schwaben.

Graf v. Boischot Erps, Mautoberinspektor.

Nro. 55. Freytag, den 4. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 2. März.

Durch eine königl. Verordnung vom 17. Febr. wird Folgendes festgesetzt: Die Juden sind da, wo sie bürgerliche Rechte genießen, oder bürgerliches Eigenthum besitzen, allerdings der Bürger-Militärpflichtigkeit gleich ihren christlichen Mitbürgern unterworfen. Jedoch wollen Se. Majestät vor der Hand noch gestatten, daß sie ihre persönliche Dienstpflicht in Geld reluiren können.

Paris, den 25. Febr.

Dr. Gall hat hier viele Gegner seiner Gehirn- und Schädellehre; aber die Zahl derer, welche ihm Beyfall geben, ist ungleich größer. Das Lustspiel, die Cranomanie, das ihn lächerlich machen sollte, wurde vom Publikum ausgepfiffen. — Auf der Seine kommt hier sehr viel Burgunderwein an, der nicht bald so wohlfeil war, als gegenwärtig.

London, den 8. Febr,

Der Generalgouverneur unserer Besitzungen in Ostindien hat von der Regierung Befehl erhalten, die Zahl der Seapois (landeseingebohrnen Soldaten, die auf englischen Fuß exerzirt und montirt sind,) auf 100,000 Mann zu bringen. Bisher hielt die Kompagnie von diesen Milizen 60 bis 70,000 Mann, die in den Landesfestungen neben den englischen [illegible] als Garnisonen vertheilt sind. Letztere betragen nicht über 20,000 Mann. [illegible] scheinlich bezieht sich obiger Befehl auf die Möglichkeit, daß eine kombinirte Armee von Russen und Franzosen in Verbindung mit dem Schach von Persien in Ostindien einfallen könnte.

Auszug eines Schreibens aus Perpignan an der spanischen Gränze von einem Offizier des zweyten Schweizerregiments, den 10. Jan.

Unser Marsch von Marseille hieher war schnell; aber die Soldaten sind gesund und vergnügt. Unsere Schweizer finden dieses Land sonderbar, und gegen andere gleichsam umgekehrt. Hier werden die Pferde an den Füssen, und die Schweine an den Hälsen angebunden, das Holz wird nach Pfunden, und die Würste nach Ellen verkauft. Die Maaß guten Weins kostet einen Batzen. Zu unserm Korps, das ohngefähr aus 20,000 Mann besteht, gehört ein Bataillon der italienischen Garde Grenadiere, 4 andere starke italienische Bataillons, ein komplettes neapolitanisches Regiment, und viel französische Kavallerie und Artillerie.

Neapel, den 12. Febr.

Die Eroberung von Reggio, und von mehrern englischen Kriegsfahrzeugen hat uns bey 1200 Kriegsgefangene geliefert. Jetzt wird das kleine aber starke Fort Scylla von der Division des Generals Regnier belagert. Nach dessen Eroberung ist das ganze Königreich Neapel vom Feinde geändert, und dann dürfte der Angriff auf Sizilien erfolgen.— Die Engländer halten Corfu, und die andern jonischen Inseln scharf blockirt, weßwegen dort Mangel an Lebensmitteln herrscht. — Bisher war auf der lebhaften Landstrasse zwischen Rom und Neapel über den Fluß Garigliano keine Brücke, sondern alle Reisende und Güter mußten in Barken über denselben gesetzt werden. Jetzt wird eine neue Brücke von Holz gebaut. — Trotz aller

Digitized by Google

angestellten Nachforschungen ist es unserer Polizey noch nicht gelungen, die Urheber jenes schändlichen Anschlags, den Pallast des Ministers Salicetti durch Pulver in die Luft zu sprengen, ausfindig zu machen. Der eingezogene Horapotheker der vorigen Königin scheint unschuldig zu seyn. Die Herzogin Lavella, Tochter des Herrn Ministers, ist außer Gefahr.

Nancy, den 23. Febr.

Der Kurierwechsel zwischen Paris und mehrern deutschen Höfen durch hiesige Stadt ist fortdaurend sehr lebhaft. — Die hier liegende 800 Mann preußischer Kriegsgefangenen haben aus ihrem Vaterland einige Unterstützung an Geld erhalten. Diejenige Kriegsgefangene, welche aus solchen Provinzen gebürtig sind, die dem König in dem Tilsiter Frieden blieben, befinden sich noch sämmtlich in Frankreich. Viele derselben, die in ihrem Vaterlande nichts mehr zu suchen haben, lassen sich bey uns nieder.

Petersburg, den 1. Febr.

Des Kaisers Majestät haben an die Stelle des zur Ruhe gesetzten Generals Wasmitinoff den Grafen von Araktschejeff zum Kriegsminister ernannt. Er ist ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, und einer ungemeinen Thätigkeit. Es heißt, daß der schwedische Gesandte nächster Tagen von hier abreisen werde. — Die russische Land- und Seemacht dürfte im nächsten Sommer mit allem Nachdruck agiren.

Koppenhagen, den 20. Febr.

Die hiesigen öffentlichen Blätter fahren fort, die lügenhaften Aeußerungen der englischen Minister im Parlament mit starken Ausdrücken zu widerlegen. So sagte z. B. der Minister Canning unter Anderm: Bevor die dänische Flotte aus Koppenhagen abgeholt worden sey, hätte die Regierung dieses Landes wegen der sich ringsum häufenden Gefahren den Bedacht dahin genommen, die Kriegsflotte zu verkaufen, und sey deßwegen schon mit dem Hof von Petersburg darüber in Unterhandlungen getreten. — Unverschämter ist zu keiner Zeit gelogen worden. — Ein Soldat der hiesigen königlichen Garde hat eine Maschine verfertigt, die einem Fische gleicht, und durch welche man im Stande seyn soll, [redacted] Schiff zu zerstören. Sieben Menschen haben darinn Raum, und die zur [redacted]ung der Maschine nöthigen Ruder sind unter dem Wasser angebracht. Sobald der Kronprinz hier ankommt, wird mit dieser Maschine eine Probe gemacht. — Ein großer Theil der dänischen Armee wird nächstens neu montirt. Damit es der hiesigen Schneiderszunft, welche die Monturen zu verfertigen hat, nicht an Arbeitern fehlen möge, ist Befehl ergangen, daß kein Schneidersgesell auswandern, oder sich weigern soll, Arbeit anzunehmen; dagegen werden auch die Schneidersgesellen, so lange sie in Arbeit sind, von allen Waffenübungen befreyt. — In Schweden ist man wegen eines unglücklichen Krieges in großen Sorgen. Der Adel zeigt sich gegen einen Krieg mit Rußland ꝛc. sehr abgeneigt.

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 20. Febr.

Reisende, die gestern aus Schweden hier ankamen, brachten die Bestättigung bedürfende Nachricht mit, daß eine Flotte von beynahe 40 engl. Linienschiffen, Fregatten und Transportschiffen mit Landungstruppen in den Gewässern von Gothenburg angekommen sey. Diese Flotte aber konnte des Treibeises wegen nicht nahe genug ans Land kommen. In Gothenburg sieht man bereits eine Menge engl. Offiziers. — Gegenwärtig werden in Koppenhagen mehrere Kapers ausgerüstet, an denen man durch Aktien Antheil nehmen kann. Im Sund giebt es, der anhaltenden kalten Witterung wegen, Treibeis. — Da hier in mehrern Häusern die Kindsblattern grassiren, so hat die Regierung Folgendes verordnet: 1) Jedes Haus, wo die Kindsblattern herrschen, erhält die gedruckte Ueberschrift: Hier sind Kinderpocken. 2) Jeder Mensch, der mit der Seuche befallen wird, muß von andern so viel möglich abgesondert werden. 3) Jeder Hausvater muß bey der schwersten Verantwortung so-

Digitized by Google

gleich bey der Polizey die Anzeige machen, wenn in seinem Hause die Blatternpeſt ausbricht. 4) Jeder, der sich nicht stellt, um vaccinirt zu werden, und nachgehends von der Blatternseuche befallen wird, soll auf seine Koſten in ein öffentliches Krankenhaus gebracht, und dort von andern Menschen abgesondert werden. — Man sieht hier gegenwärtig öfters französische Offiziers. Der Vorhang dürfte bald aufgezogen werden. Es heißt, daß die dänische Truppen die Staaten des Herzogs von Oldenburg beſetzen werden.

Altona, den 24. Febr.

Außer mehrern einzelnen bedeutenden Beyträgen haben die patriotischen Einwohner hiesiger Stadt zur Erbauung einer neuen dänischen Kriegsflotte die Summe von mehr als 15,000 Thalern zusammen gelegt. Von dem Fühn'schen Infanterieregiment sind 1300 Thaler auf den Altar des Vaterlandes gelegt worden.

Schreiben aus Schleſien, den 18. Febr.

In Friedensjahren zogen die schleſische Leinwandfabrikanten jährlich aus Portugal, Spanien, und Amerika nicht weniger als 9 bis 10 Millionen Thaler. Dieser ergiebige Gewerbszweig iſt jetzt für unser Land faſt ganz verloren. Portugal und Spanien haben kein Geld, um die Leinwanden zu bezahlen, weil die amerikanische Schätze ausbleiben, und nach Amerika kann die schleſische Leinwand wegen den Engländern nicht verführt werden. So kommen also zu den Kriegslaſten noch andere Unglücksfälle.

Niederelbe, den 23. Febr.

Heute sind bereits dänische Marschkommiſſarien zu Hamburg angelangt, welche mit den französischen Behörden alles reguliren sollen, was sich auf den Marsch der Armee des Prinzen von Ponte corvo durch die dänische Provinzen bezieht. Diese Armee wird vor der Hand aus 25,000 Mann beſtehen, zu denen 15,000 Dänen ſtoſſen sollen. Der Einmarsch in Holstein wird in 3 Kolonnen erfolgen. Außer den französischen Diviſionen Dupas und Boudet, und den Spaniern werden auch 8 Bataillons holländischer Infanterie unter dem General Gratien zu dieser Armee gehören.

Vließingen, den 24. Febr.

Ein Adjutant des Königs von Holland hat unserm Präfekten ein Geſchenk von 50,000 Gulden baaren Geldes überbracht, überdieß ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maſestät in holländischer Sprache überbracht. In diesem heißt es: Daß die beykommende Summe ganz allein zur Unterſtützung derjenigen unglücklichen Einwohner, die durch die Ueberschwemmung am 15. Jannar am meisten gelitten haben, verwendet werden soll. Dieſe großmüthige Vorschrift wird auch auf das Pünktlichſte vollzogen. — Der König Ludwig widmet täglich der Erlernung der holländischen Sprache einige Stunden, und hat es in derselben bereits ziemlich weit gebracht. — Der Präfekt des Scheldedepartements, Faipoult, hat an die Einwohner hieſiger Stadt eine Proklamation folgenden Innhalts erlaſſen: Eure Stadt macht künftig einen Theil des französischen Reichs aus, und ihr kommt unter die Regierung des größten Monarchen. Bisher stundet ihr unter den Geſetzen einer geiſtreichen, arbeitsamen und durch ihre Macht und Geduld berühmten Nation. Künftig werdet ihr die Herrschaft der großen Nation erkennen, welche die Holländer als ihre geschätzteſte Alliirten betrachtet, und den größten Helden zu ihrem Kaiſer hat. Eine große Ueberschwemmung hat eure Stadt in Unglück und Trauer geſtürzt. Die wohlthätige Hand Napoleons des Großen iſt schon zu eurer Unterſtützung offen; er behandelt euch, wie ſeine alten Unterthanen. Ihr kennt ſeinen Ruhm und ſeine Weisheit. Dieſe beſchäftigt sich mit der Ruhe der Welt. Sie wird die Tyrannen der Meere demüthigen, wenn ſie nicht bald die Rechte der Völker anerkennen. Unter den französischen Geſetzen wird Vließingen wieder zu einem glänzenden Wohlſtand empor ſteigen, den ihm ſeine zum Handel und zur Schiffahrt so vortheilhafte Lage zuſichert.

Vom Main den 29 Febr.

Das unter dem Namen Patentkaffee aus der Fabrik de Aſtoni und Kompagnie

seit Kurzem zum Vorschein gekommene Kaffecsurrogat, verdient mit allem Recht unter die wohlthätigen neuen Erfindungen gerechnet zu werden. Er ist auffallend, wie sehr nahe im Geschmack dieser Patentkaffee dem indischen kommt. Er besitzt dessen gute Eigenschaften, und beseitigt vermöge seines enthaltenden Nahrungsstoffes alles Schädliche. Mehrere vorurtheilfreye Personen, welche Proben damit machten, fanden dessen in öffentlichen Blättern gerühmte Eigenschaften so bewährt, daß sie sich dieses Surrogats nun statt des theuren geldfressenden indischen Kaffee's bedienen, und dadurch ihrer Gesundheit und ihrer Oekonomie wahrhaft wohlthätig werden.

Regensburg, den 1. März.

Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, die eine Reise nach München gemacht hatte, ist am 28. Febr. von da wieder zurück gekommen.— Nach Wiener Briefen wird die Aufstellung einer österreichischen Observationsarmee an der türkischen Gränze wieder zweifelhaft.

Lechfluß, den 3. März.

Unsere ganze Gegend ist mit einem tiefen Schnee bedeckt; gebe der Himmel, daß kein schnelles Thauwetter einfalle, weil sonsten ein starkes Austreten aller Flüsse zu besorgen wäre. Die Wintersaat hat übrigens durch den langen Winter noch nicht gelitten.

Der im 2ten Chevauxlegersregiment König gestandene chirurgische Praktikant, Jakob Beißel von Düsseldorf gebürtig, verstarb den 19. März 1806 in dem Lazareth dahier ohne Hinterlassung einer letzten Willensmeynung. Alle diejenigen, welche ex quocunque capite eine Forderung oder sonstige Ansprüche auf die Verlassenschaft des Verstorbenen zu machen gedenken, werden hiemit edictaliter vorgeladen, solche bis den 24. Monats März Früh 9 Uhr bey der hiezu niedergesetzten Kommission Lit. D. Nro. 133. in eigener Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte rechtlich zu erweisen, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen oder sonstigen Forderungen ferner nicht gehört werden. Augsburg, den 25. Febr. 1808.

Vom kön. baier. 2ten Chevauxlegersregiment König.

v. Floret, Oberstlieutenant. — Ries, Auditor.

Mittwoch den 9. März und folgende Tage wird in der Karolinenstrasse Lit. C. Nro. 33. an dem Schmiedberg ein Hausrath eröffnet, worinn Prätiosen, als Halsschmuck und Ohrenbehänge von Smaragd und Rubin mit Rosetten, eine von Jaspis in Gold gefaßte Tabatiere, ein detto Pektoral mit goldener Kette, Antique und Rosettenringe, goldene Repetier- und Minutenuhren, goldene Uhrhacken, eine goldene Tabatiere, ein Krug von Helfenbein geschnitten, silberne Brettspiele, Tafelaufsätze, vergoldete Bestecke, Kaffee Milch- und Theekannen, Zuckeraufsätze, Kaffee und andere Löffel, silberne Dosen, Porzelandosen mit Gold gefaßt, Pokale, vergoldete Becher, schöne korallene Rosenkränze und andere silbergefaßte detto, ein Kruzifix und Tafeln von Silber, nebst mehrern Silber- und Galanteriesachen, Herren- und Frauenkleider, Leibwasch, feine Loden Leinwand, nußbaum- und fournirtes Schreinwerk, Kommod- Schreib- und andere Kästen, Tische und Sessel, Kanapee, eine große Kaufmannswag mit Gewichter, eine Markowag sammt Gewichter, eine große Warenpresse, ein Forte piano, Spiegel mit Silberrahmen, 20 Blatt Kupferstiche, die Geschichte Pius des VI. Kupferstiche in Glas und Rahm, Zinn, Kupfer, ein Batard und ein Reiswagen, Bettsäcke und Reiskofer, nebst mehrern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Da ich Endesbenannter von Sr. kön. Majestät die allergnädigste Resolution erhalten habe, eine kön. Filial Schulbücher-Verlags-Station zu führen, so nehme ich mir die Freyheit, einem verehrten Publikum, den Herren Schulinspektoren, Schullehrern und andern Schulfreunden es zu wissen zu machen, daß ich sie mit jeder Gattung von Schulbüchern, auch mit verschiedenen Schulleſebüchern, sowohl gebunden als ungebunden, um die billigste Preise bestens bedienen kann.

August Valentin, Buchbinder, k. b. Filial Schulbücher-Verlags-Station Ostehofen.

Nro. 56. Samstag, den 5. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. Febr.

Der Fürst (nicht Graf) von Stahrenberg wird täglich aus Paris zurück erwartet. Er gedenkt nicht seinen Pallast in der Stadt am Minoritenplatz, sondern das ihm gleichfalls zugehörige Stahrenbergische Freyhaus in der Vorstadt Wieden zu bewohnen. Dieses Haus, welches aus 7 großen bebauten Höfen besteht, und bisher jährlich 300,000 Gulden an Miethe eintrug, wurde einem seiner tapfern Ahnen, dem General Stahrenberg, der Anno 1683 Wien so tapfer gegen die Türken vertheidigte, aus Dankbarkeit von der Stadt Wien geschenkt. Es sind 16 Familien, die 15 und 20 Jahre darinn ohne Steigerung gewohnt hatten, zu ihren großen Betrübniß die Wohnungen aufgesagt worden.

Wien, den 27. Febr.

In der ganzen österreichischen Monarchie wurde am verflossenen 12. Februar das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers weniger durch äußern Prunk, als durch Andacht und Wohlthätigkeit gefeyert. Mit einem schönen Beyspiel giengen der Kaiserin Majestät voran. Sie gab ihrem Gemahl ein ihres und seines Herzens würdiges Fest, indem sie unter der Leitung des Fürst-Erzbischoffs durch die Pfarrer hiesiger Hauptstadt eine Summe von 30,000 Gulden unter wahre Hilfsbedürftige austheilen ließ. Wo solche Handlungen sprechen, sind Worte überflüssig.

Neapel, den 14. Febr.

Die Belagerung des kleinen Forts Scylla an der Meerenge, Messina gegen über, wird lebhaft betrieben. — Der Herr Polizeyminister Salicetti hat bis jetzt seine gewöhnliche Geschäfte noch nicht wieder antreten können.

Paris, den 26. Febr.

Der heutige Moniteur enthält die Erhebung des Prinzen Borgheſe, Schwagers Sr. Majestät des Kaisers, zu der Würde eines Generalgouverneurs in den Departements jenseits der Alpen. — Bey dem schrecklichen Sturm, der in der Nacht vom 11. auf den 12. Februar an unsern Küsten wüthete, zeichnete sich Herr Trigan, Aufseher der Arbeiter an der Napoleonsbatterie zu Cherburg durch seinen Muth und Geistesgegenwart ganz vorzüglich aus. Auf einem leichten Boot trotzte er allen Gefahren, und so gelang es ihm, bey 50 Menschen, die sich noch auf der Batterie befanden, zu retten, und nach dem Haven zu bringen. Unsere hiesige Journale geben die Zahl der Personen, die auf der Batterie bey Cherburg während des Sturms umkamen, auf 400 an. Ohne die Entschlossenheit des Herrn Trigan würden noch viel mehrere das Leben verloren haben. Er trug einige dieser Unglücklichen, die nicht mehr gehen konnten, selbst zu Schiff, 3 derselben starben auf der Ueberfahrt nach dem Haven, und 15 andere in der darauf folgenden Nacht. Als Herr Trigan den letzten Eingeschifften ans Land gebracht hatte, fiel er selbst vor Erschöpfung nieder, erholte sich aber bald wieder. Se. Majestät der Kaiser haben diesem wackern Mann den Orden der Ehrenlegion ertheilt. Von der Wuth des Orkans kann man sich nach der Versicherung von Augenzeugen gar keinen Begriff machen. Die Wellen glichen hohen Bergen, zertrümmerten die stärksten Dämme, und schlugen

Digitized by Google

auf mehrern Stellen der Küste Viertelstunden weit ins Land herein. Wer entfliehen konnte, suchte sich durch eine schleunige Flucht zu retten. Dieser Orkan war seit Menschengedenken an unsern nordwestlichen Küsten der stärkste.

Ein Anderes aus Paris, den 26. Febr.

Der russische Fürst Labanoff, welcher bey den Friedensunterhandlungen auf dem Floß bey Tilsit zugegen war, wird von dem Kaiser Napoleon mit einem prächtigen Porcellainservice, der schon fertig ist, beschenkt. — Für das Königreich Italien hat der hiesige sehr geschickte Goldschmidt Biennais ein kostbares silbernes stark vergoldetes Tafelservice verfertigt. — Dem Traktat vom vorigen Jahr zufolge wurden dem König von Schweden durch England für jeden Soldaten, der umkam, 12 Pfund Sterling bezahlt. Seitdem muß das Menschenfleisch theurer geworden seyn; denn nach dem neuen Akkord erhält er 14 Pf. Sterling. — Am 14. Februar musterte der General Miollis die in Rom eingerückte Truppen auf dem St. Petersplatz. Ihre prächtige Haltung setzte alle Zuschauer in Erstaunen. Die Römer glaubten ihre alte siegreiche Legionen wieder auferstehen zu sehen. — Der bekannte geschickte Offizier, Herr von Tidell, der vormals in französischen Diensten bey der italienischen Armee als Generaladjutant angestellt war, ist vom König von Schweden zum wirklichen General befördert worden. — Das Geheimnis der unverbrennbaren Menschen ist nun gänzlich entdeckt. Es besteht in Schwefelgeist, womit man die Theile des Körpers, die man dem Feuer aussetzen will, öfters reibt. Man kann dieses Mittel noch verstärken, wenn man Salmiak, Rosmarinessenz und Zwiebelsaft beymischt. Daraus läßt es sich erklären, daß es im Mittelalter Menschen gab, die in zweifelhaften Fällen bey sogenannten Gottesgerichten auf glühendem Eisen gingen, und ihre Hände in geschmolzenes Metall tauchen konnten.

Schreiben aus Venedig, den 24. Febr.

Die Engländer haben 10 bis 12 Schiffe mit österreichischer Flagge, welche aus den Häven von Puglien (im Königreich Neapel) mit Ladungen von Oel, und andern Artikeln nach Triest segeln wollten, genommen, und nach Malta geschleppt. Wir haben noch immer stürmische und ziemlich kalte Witterung.

Breßlau, den 21. Febr.

Se. königl. Majestät von Baiern haben dem hiesigen Arzt, Herrn Breinersdorf, die goldene Verdienstmedaille zugeschickt, weil er den baierischen Truppen in unsern Spitälern die wesentlichste Dienste leistete.

Stralsund, den 19. Febr.

Der König von Schweden hat alle streitbare Mannschaft seines Reichs durch eine Proklamation zu den Waffen gerufen. Man zweifelt aber, daß die schwedische Nation geneigt sey, thätigen Antheil an dem Kriege zu nehmen, der wegen Uebermacht der Feinde nicht anderst als nachtheilig endigen kann. In die ziemlich starke Festung Helsingfors in Finnland an dem finnischen Meerbusen ist eine starke schwedische Besatzung geworfen worden.

*) Es giebt in Norden 3 Städte von verwandten Namen, nämlich erstens Helsingör auf der dänischen Insel Seeland am Sund, mit 6000 Einwohnern und dem festen Schlosse Kronenburg, zweytens Helsingborg in der schwedischen Provinz Schonen. Zwischen diesen beyden Städten ist die gewöhnliche Ueberfahrt über den 3 Viertelstunden breiten Sund; und endlich obige schwedische Festung Helsingfors in Finnland.

Berlin, den 20. Febr.

Ein geschätztes Journal liefert zur Geschichte der letzten Lebenstage des unglücklichen Herzogs von Braunschweig einige umständliche Fragmente, aus denen wir Folgendes ausheben: Als der Herzog Braunschweig verließ, nahm er von seinen Räthen mit sichtbarer Rührung Abschied; zu einem derselben sagte er: Sehen wir uns hier nicht wieder, doch in der Ewigkeit. — Der 65jährige Greis fühlte, daß

man ein gefährliches Spiel begann; aber der Wurf war einmal geschehen, und konnte nicht wieder zurück genommen werden. — Am 13. Okt. 1806, am Tage vor der unglücklichen Schlacht bey Jena nahm der Herzog sein Quartier mit dem König im Dorfe Auerstädt. Er war ernst, nachdenkend, unruhig, mißmuthig, und die ihn umgebende Generale sahen auch nicht heiter in die Zukunft. Gegen Mitternacht legte er sich angezogen, mit einem Pelz bedeckt, nieder, schlief aber unruhig, und stand schon um 4 Uhr auf. Um halb 5 Uhr war der König bey ihm, es wurde zum Letztenmal Kriegsrath gehalten, bald darauf stieg der Herzog zu Pferd, und die preußische Armee setzte sich, meist mit leerem Magen, in Bewegung. Ein dichter Nebel störte das regelmäßige Aufmarschiren, und ein Theil der Avantgarde gerieth unter ein starkes feindliches Feuer. Morgens 9 Uhr hob sich der Nebel, und nun stürzte das französische Heer mit Blitzesschnelle auf die Preußen los; einige preußische Regimenter hielten sich vortrefflich, andere, besonders von der Kavallerie, waren leider nur Figuranten. Der Herzog hielt eben im stärksten Feuer bey dem braven Grenadierbataillon Hanstein, als eine feindliche Flintenkugel über seinem rechten Auge eindrang, das Nasenbein zerschmetterte, und das linke Aug aus seiner Höhlung trieb; augenblicklich war seine Uniform mit Blut bedeckt. In diesem unbeschreiblich traurigen Zustand fiel der unglückliche Herzog blind vom Pferde, und lag 2 Minuten lang auf der Erde, bis einige preußische Soldaten herbey eilten, und ihn auf ein Offizierpferd setzten, indem das seinige entsprungen war. Ein Musquetier setzte sich hinten auf, um den Rücken des Verwundeten zu unterstützen, während daß 2 andere neben her giengen, um sein Schwanken nach der Seite zu verhindern. Als der unglückliche Fürst zu Auerstädt ankam, sagte er mit wehmüthiger Stimme: Ich bin ein armer, blinder Mann, bringt mich zur Ruhe. Hier wurden ihm die schon sehr stark aufgeschwollenen Augen zum Erstenmal durch den geschickten preußischen Feldarzt Völker verbunden; der nämliche begleitete den Herzog auch über Braunschweig nach Altona, wo ein erwünschter Tod ihn von seinen weitern Leiden befreyte.

Berlin, den 22. Febr.

Aus Altpreußen sind dieser Tagen über 4 Millionen Reichsthaler meist in Gold als abschlägige Kontribution hier angekommen, und weiter nach Frankreich abgeführt worden. — Aus der Mark Brandenburg und Pommern marschiren täglich französische Truppen nach Niederdeutschland ab, weil schlechterdings für sie keine Lebensmittel und Fourage mehr vorhanden sind. — Die Königin befindet sich in ihrem Wochenbette zu Königsberg wohl. Von einer baldigen Rückkehr der königl. Familie nach Berlin ist noch keine Rede. — Stettin und Cüstrin bleiben bis zum allgemeinen Frieden von den Franzosen besetzt, und überhaupt wird ein starkes französisches Korps die Küsten der Ostsee von Danzig bis Stettin decken. — Das Gerücht erhält sich, daß unser König dem rheinischen Bunde beytrete, und daß Schwedisch-Pommern, mit Ausnahme von Stralsund ihm, oder einem Bruder desselben, zu Theil werde.

Schreiben aus Sachsen, den 26. Febr.

Unsere fleißigen Tuchmacher in Sachsen und in der Lausitz haben jetzt die Hände voll zu thun; und da die Engländer nicht mehr, wie seit 15 Jahren unsere feine Landschafwollen aufkaufen, und wegschleppen können, so sind diese zwar nicht wohlfeil, aber doch genugsam zu haben. Auch unsere Fabriken in Baumwollen wären vollauf beschäftigt, wenn es nicht an englischem Garn und an feiner westindischer Baumwolle fehlte. Selbst die Kirkagats (feine Baumwolle aus der asiatischen Türkey) ist gewaltig theuer, und steigt mit jedem Posttag in Wien höher. Unsern feinen Leinwanden fehlt es an Absatz nach Spanien, Portugal und nach Südamerika.

*) In Süddeutschland ist der Zentner Kirkagats-Baumwolle bereits auf 160 Gulden gestiegen.

Digitized by Google

Bern, den 26. Febr.

Seit ein paar Jahren existirte in Spanien ein Lehrinstitut, in welchem nach Pestalozzi's Systeme Unterricht ertheilt wurde. Es wurde vorzüglich vom Friedensfürsten begünstigt. Dieses ist aber jetzt auf höhern Befehl aufgehoben. Nicht das Mißfallen der Regierung, sondern der Umstand, daß die meisten Väter ihre Kinder aus demselben Institut wieder zurück nahmen, bewirkte diese Aufhebung.

Salzburg, den 29 Febr.

Unter die mancherley ungegründeten Nachrichten, die nicht selten aus der österreichischen Monarchie verbreitet werden, gehört auch diese, daß der brave General von Stipschütz zu Linz verstorben sey. Augenzeugen versichern, daß er sich wohl befinde.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Frankfurter und andere Zeitungen sagen: Da der römische Hof Schwürigkeiten gemacht hat, sich an die gemeinschaftliche Sache der europäischen Mächte gegen England anzuschließen, so erhielten die päbstlichen Gesandten, welche des deutschen Konkordats wegen bisher in Paris waren, auf Befehl des Kaisers Napoleon Reisepässe, um nach Rom zurück zu kehren. Dem Kardinal Bayanne allein wurde seiner schwächlichen Gesundheit wegen noch der längere Aufenthalt in Paris bewilligt. Dagegen meldet ein Schweizer Blatt auf eine ganz unverbürgte Weise, die französische Regierung habe die Auslieferung der Engelsburg, die Annahme des Codex Napoleon, die Ernennung mehrerer vom heil. Stuhl unabhängiger Bischöffe, Ernennung der Kardinäle aus allen Nationen nach Verhältniß ihrer Größe ꝛc. verlangt. Von alle dem melden die französischen und italienischen öffentlichen Blätter bis jetzt noch nicht das Geringste. Eine Nachricht aus Florenz sagt bloß, daß der aus Paris in Rom zurück erwartete Kurier noch nicht angekommen sey.

Der bisherige nun aber abgezogene Bräuhausstifter zu Prüfening, Bartholomäus Dorfner, ist in eine solche tiefe Schuldenlast versunken, daß sein Passivstand das Aktivvermögen weit übersteigt, und er daher selbst bonis cediret, somit für insolvent sich erklärt hat. Durch gegenwärtiges Proklama werden demnach zur rechtsförmlichen Instruirung des ordentlichen Konkursprozesses folgende Ediktstage, und zwar der erste ad producendum & liquidandum auf Montag den 7. März, der zweyte ad excipiendum auf Montag den 4. April, und der dritte ad concludendum auf Montag den 2. May hiemit peremtorisch anberaumt, und jeder, der an den ersagten Dorfner, unter welchem Namen oder Titel es auch sey, eine Forderung zu machen sich berechtigt glaubt, vorgeladen, solche entweder in eigener Person, oder durch einen genugsam instruirten und specialiter bevollmächtigten Anwalt vor dem unterzeichneten Landgerichte an den obbestimmten Tagen anzubringen, und seine Rechte zu besorgen, sonst soll er hiemit für immer präkludirt seyn, und weiter nicht mehr gehört werden. Den 30. Jan. 1808. Kön. baier. Landgericht Stadtamhof im kön. niederbaierischen Hofgerichtsbezirk Straubing. Karl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Das Haus des hiesig bürgerlichen Webermeisters, Joseph Laubacher, wird vor der niedergesetzten Gerichtskommission auf dem Rathshause am Montag den 4. April dieß Jahrs Vormittags von 11 bis 12 Uhr nach dem Ausrufe zum Drittenmal an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung oder anderm Verständniß mit den Hypothekargläubigern, jedoch vorbehältlich richterlicher Ratifikation, wofür inzwischen der Käufer für sein Meistgeboth tenent bleibet, verkauft. Und stehen jedem Kaufsliebhaber die Haus- und Schuldbriefe auf diesseitiger Gerichtskanzley täglich zur Einsicht offen. Augsburg, den 23. Febr. 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Es ist ein gut gebautes Wohnhaus mit 6 heizbaren Zimmern, mehrern Kammern, Küchen, einem großen Saal, 2 Gewölbern, 3 Kellern, 4 schöne Stallungen, großen Heuboden, nebst eignem laufenden Wasser, und einem großen Hof, auch Grundzins frey, täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey dem geschwornen Käufer Brand zu erfragen. Auch können Kaufsliebhaber solches täglich in Augenschein nehmen.

Digitized by Google

Nro. 57. Montag, den 7. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 26. Febr.

Die Nachricht, daß die Rocheforter Eskadre zu Toulon eingelaufen sey, wird jetzt wieder bezweifelt, und man fängt an zu glauben, daß sie ihren Lauf nach Westindien genommen habe. — Der Polizeyminister Saliceti in Neapel ist, — so heißt es in der hiesigen Gazette de France, — mit Räubern und Verschwornen umgeben; diese haben getrachtet, auf eine abscheuliche Weise seiner los zu werden; allein er wacht über die Uebelgesinnten, und macht ihre Anschläge zu Schanden. — Unter denen zu Ende des vorigen Jahrs hier erschienenen Almanachen befindet sich auch ein Almanach der Protestanten. Er ist der erste dieser Art, und hat als kirchlich-statistisches Handbuch einigen Werth. Die Einleitung, welche diesem Almanach als Vorrede voransteht, enthält eine Darstellung der jetzigen und ehemaligen Lage der Protestanten in Frankreich. Als Heinrich der Vierte Anno 1598 das Edikt von Nantes unterzeichnete, zählte man in Frankreich 7 Millionen Hugenotten oder Reformirte. Vor der Aufhebung dieses Edikts unter seinem Enkel Ludwig dem Vierzehnten Anno 1685 gab es 800 reformirte Kirchen. Jetzt befinden sich in dem alten Frankreich 78 reformirte Konsistorialkirchen, und 7 Bethhäuser; in den neuen mit Frankreich durch glückliche Kriege vereinigten Departements 49 Konsistorialkirchen, und 12 Bethhäuser. Der evangelisch-lutherischen Kirchen sind überhaupt 63. Außer den Namen der Gemeinden liefert besagter Almanach auch die Namen der Prediger, und der Kirchenvorsteher. Aus den historischen Nachrichten, die demselben beygefügt sind, ersieht man, daß noch im Jahr 1646 auf dem Markte zu Meaux 14 Protestanten öffentlich verbrannt worden sind.

Paris, den 27. Febr.

Der kunstreiche vierspännige Triumphwagen, der vormals zu Berlin über dem Brandenburger Thor stand, und nach der Schlacht bey Jena von da nach Paris gebracht wurde, ist jetzt von einem geschickten hiesigen Künstler wieder zusammen gesetzt worden, und wird nächstens aufgestellt. — Ein hiesiger Meteorologe schreibt die im Januar und Februar eingetretenen tobenden Stürme dem Einfluß des Mondes zu. — Ueber die Rocheforter Eskadre und deren Bestimmung hat die Regierung noch nichts bekannt gemacht. Allein Privatbriefe aus Süd-Frankreich wiederholen die Nachricht, daß besagte Eskadre am 12. Februar in Verbindung mit der Toulouer Flotte, unter Kommando des Admirals Gantheaume, höchst wahrscheinlich gegen Sizilien ausgelaufen sey. — Zu der Belagerung von Gibraltar werden in Cadix und Algesiras große Anstalten gemacht, und es sind neuerdings mehrere französische Ingenieur- und Artillerieoffiziers von der großen Armee nach Spanien abgereist. Die spanische Truppen werden zu dieser Unternehmung thätig mitwirken. Ob auch eine Armee nach Afrika übergesetzt werde, wird die Zukunft zeigen.

Metz, den 27. Febr.

Der General Faultrier, welcher am 9. Dez. 1805 in der Aktion bey Mördlingen umkam, hatte während seines Aufenthalts in Aegypten, wohin er mit der

Digitized by Google

französischen Armee gesegelt war, die Tochter eines griechischen Medikus aus Tessis in Asien geheyrathet, die von den Türken zur Sklavin gemacht, und nach Aegypten verkauft worden war. Dieses Frauenzimmer, ihr Name ist Maria David, war mit dem General Faultrier nach Frankreich zurück gekommen, und von dessen Anverwandten als seine Frau anerkannt worden. Allein nun fordern diese den Beweis, daß sie wirklich mit ihm verheyrathet gewesen sey. Sie beruft sich auf einen Ehekontrakt, den sie aber nicht aufweisen kann. Bis zur Entscheidung des Prozesses hat das hiesige Gericht erkannt, daß die Familie Faultrier der Maria David jährlich 1500 Livres zum Unterhalt reichen soll.

Mayland, den 27. Febr.

Morgen wird die von der großen Armee zurück gekommene italienische Armee hier ihren feyerlichen Einzug halten, um den Festen beyzuwohnen, die ihr zugedacht sind. Bey dem Eintritt der Nacht wird in den öffentlichen Gärten ein äußerst prächtiges Feuerwerk abgebrannt, und am 3. März der Tempel des Ruhms, nebst der großen Allee, die zu demselben führt, beleuchtet. — Die Eröffnung des Freyhavens zu Venedig ist auf den 1. April festgesetzt. Bekanntlich wird derselbe nach der Bestimmung des Kaisers und Königs Napoleon auf die Insel St. Georg verlegt, wo jeder Kaufmann ein Gewölbe miethen kann. — Bisher war die Börse zu Venedig bey Rialto. Da nun der dortige Handelsstand Se. kaiserl. Hoheit den Vizekönig um ein bequemeres Lokale gebeten hat, so ist demselben die Gallerie ebenes Fußes in dem vormals herzogl. Pallast angewiesen. Die neue Börse wird am 1. April eröffnet, und ist den nämlichen Gesetzen unterworfen, wie die hiesige.

Schreiben aus Triest, den 23. Febr.

Hier ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß die Engländer bereits anfangen, die österreichische Flagge feindlich zu behandeln, und daß sie mehrere nach hiesigem Haven bestimmte Schiffe weggenommen haben. Unsere Seehandlung und Schiffahrt hören also bis zum Frieden größtentheils auf.

Preßburg, den 20. Febr.

Der russische General Lascarow sollte mit dem türkischen Bevollmächtigten Ghalib Effendi zu Wesserowa eine Unterredung haben, und in derselben die Einleitung zu Friegensnegotiationen festsetzen. Allein in dem Augenblick, wo der General Lascarow dahin abreisen wollte, erhielt er aus Petersburg durch einen Kurier den Befehl, keine Zusammenkunft mit dem türkischen Unterhändler zu halten.

Petersburg, den 10. Febr.

Das Pawlow'sche Grenadierregiment hatte sich im verflossenen Kriege bey jeder Gelegenheit gegen die Franzosen mit großem Muth, und besonders in der blutigen Schlacht bey Friedland, mit der höchsten Tapferkeit geschlagen. Der Kaiser hat deßwegen zur Auszeichnung dieses Regiments befohlen, daß dessen jetzige Grenadiermützen auf alle künftige Zeiten unverändert beybehalten werden sollen. — Die Generale Miloradowitsch und Balk, die sich in dem letzten Kriege sehr brav gehalten, haben von dem Kaiser Landgüter zum Geschenk erhalten.

Koppenhagen, den 23. Febr.

Reisende, die gestern aus Schweden hier ankamen, versichern, daß bey Gothenburg nur ein englisches Linienschiff, und 5 Fregatten liegen, und daß für jetzt höchstens 3 bis 4000 Hannoveraner dort gelandet wären. Doch stimmen alle darinn überein, daß eine Eskadre von ohngefähr 10 Linienschiffen und Fregatten, die aus England kamen, an der schwedischen Küste gesehen worden sey. — Mit der dänischen Landmiliz ist nun eine gänzliche Reform vorgenommen worden. Es werden aus derselben 19 Bataillons Infanterie, 1 Bataillon Jäger, 2 Bataillons leichter Truppen, und 10 Kompagnien Artillerie errichtet. Die 19 Bataillons formiren künftig das 3te und 4te Bataillon von jedem dänischen Infanterieregiment. Jedes derselben besteht aus 800 Mann, und 200 Ueberzähligen.

Digitized by Google

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 23. Febr.

Ueber den Einfall einer russischen Armee in Schwedisch-Finnland hat man noch nichts Näheres und Bestimmtes. Es giebt sogar Personen, welche denselben bezweifeln wollen. Ueberhaupt war das Schwanken in politischen Neuigkeiten nicht leicht größer, als eben jetzt, wozu der Parteygeist das Seinige redlich beyträgt. Auf jeden Fall wäre zu wünschen, daß der König von Schweden noch, so lange es Zeit ist, sein Land und seine braven Unterthanen von dem Unglück, das ihnen droht, durch einen schnellen Entschluß befreyen möchte.

Berlin, den 23. Febr.

Herr Achard, der zuerst die Idee, Zucker aus Runkel- oder rothen Rüben zu verfertigen, in Gang brachte, hat jetzt eine Nachricht drucken lassen, wie jeder Oekonom sich für seine Haushaltung Zucker und Syrop aus Runkelrüben selbst verfertigen könne. Allein die ganze Sache unterliegt noch vielen Schwürigkeiten. Die großen Fabriken von Runkelrübenzucker, die den westindischen entbehrlich machen sollten, existiren bis jetzt nur in der Einbildung.

Hamburg, den 26. Febr.

Hier sind wirklich 4 königl. dänische Stabsoffiziers angekommen, welche den Marsch der kaiserl. französischen Armee unter dem Marschall Prinzen von Ponte corvo durch die dänische Staaten nach dem Sund reguliren sollen. Die Division Boudet ist von Bremen, und ein holländisches Truppenkorps unter dem General Gratien aus Holland im Anzug, um zu dieser Armee zu stossen.

Niedereibe, den 26. Febr.

Die 3 Hanseestädte haben den Befehl erhalten, zur Fortbringung der Bagage der Armee des Prinzen von Ponte corvo 300 Pferde zu stellen. — Die hannövrische Länder müssen für mehrere französische Kavallerieregimenter, denen Pferde fehlen, 1300 Pferde liefern. — Die Franzosen requiriren zu Stettin, im Meklenburgischen ꝛc. viele Fahrzeuge, die wahrscheinlich zur Expedition gegen Schweden mit bestimmt sind.

Utrecht, den 26. Febr.

Da Sr. Majestät unserm König zufolge der mit Frankreich abgeschlossenen Konvention die Häven von Kniphausen und Varel an der Nordsee zugefallen sind, so haben Se. Majestät für gut befunden, zu befehlen, daß dieselben vor der Hand, und bis auf Weiters keine Schiffahrt treiben sollen.

Schreiben aus Amsterdam, den 26. Febr.

Man hat jetzt Hoffnung, daß diejenigen Nordamerikaner, die von den bestehenden Verbothen noch nichts wissen konten, oder die durch Sturm und Ungewitter genöthigt werden, einen Zufluchtsort zu suchen, in unsern Häven einlaufen, und ausladen dürfen, wenn nämlich ihre Papiere in Ordnung gefunden werden.

Halle an der Saale, den 22. Febr.

Heute hat die Universität nach einem anderthalbjährigen Stillstand den Lektionskatalog für das nächste Sommer halbe Jahr ausgegeben, und den Anfang der öffentlichen Vorlesungen auf den 9. May bestimmt. Man wird kein bedeutendes Fach in dem Lektionskatalogen vergessen finden.

Aus der Schweiz, den 1. März.

In dem Breve, das der Pabst im vorigen Jahr an den Kanton Luzern ergehen ließ, heißt es unter Anderm: Euer erstes Begehren bezieht sich auf das Kloster Rothhausen, das ihr mit apostolischer Genehmigung aufheben möchtet, um an dessen Statt ein Waisenhaus zu errichten. Allein dieses Kloster ist schon im Jahr 1245 gestiftet worden, und nun soll es aufgehoben werden! Zwar ist es mit Schulden belastet, doch bleibt ihm noch genug übrig, um sie zu bezahlen, und seine Bedürfnisse bestreiten zu können. Die vorgeschlagene Aufnahme und Verpflegung von Waisen ist aber lange nicht so wichtig, um damit die Aufhebung eines so berühmten Klosters

Digitized by Google

zu begründen! Dieß Gesuch, so wie ein anderes, daß die Novizen des Frauenklosters am Bruch das Hospital bedienen sollen, ward abgeschlagen. Am Schlusse heißt es: Ueberlegt in euerm Gewissen, was wir bey Anhörung dieser Dinge, die unbezweifelt auf den Umsturz der katholischen Religion und der Kirche abzielen, empfinden mußten! ꝛc.

Vom Neckar, den 2. März.

Oeffentliche und Privatberichte melden, daß der türkische Stallmeister, welcher 20 arabische Pferde nach Paris führen sollte, wieder auf dem Rückwege begriffen sey, indem er die Erlaubniß, über den Rhein zu passiren, nicht erhalten hätte.

Schreiben aus Linz, den 29. Febr.

Der allgemein verehrte kommandirende General, Feldmarschall-Lieutenant, Baron von Stipsicz, befindet sich hier sehr wohl und gesund.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der zu London gestandene kaiserl. österreichische Gesandte, Fürst von Stahrenberg, hat sein prächtiges Haus zu Wien auf dem Minoritenplatz an den russisch-kaiserlichen Bothschafter, Fürst Kurakin, auf 6 Jahre für jährlich 16,000 Gulden vermiethet. — Die französischen Soldaten leben in Rom sehr eingezogen; nach dem Zapfenstreich darf sich keiner mehr auf der Strasse sehen lassen; auf den geringsten Diebstahl ist die Todesstrafe gesetzt.

In Gemäßheit der von der kön. baier. obersten Justizstelle in Schwaben zu Ulm sub dato 26ten Jan. abhin, præs. 4ten curr. anher erlassenen allergnädigsten Weisung werden andurch sämmtlich unbefriedigte Gläubiger, welche an die freyherrl. v. Wildenauische Gantmasse laut Klassifikationsurtheil vom Jahr 1742 annoch eine Forderung haben, zu dem Ende vorgeladen, daß selbe bey der von diesseits zu Versuchung gütlicher Uebereinkunft zwischen den Gläubigern und dem Freyherrn von Spiring zu Frohnberg auf den 26. April dieß Jahrs angesetzten Hofgerichtskommission persönlich oder durch eigends zur Vergleichsabschließung hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen haben, widrigen Falls, und wenn dieselbe an besagtem Tage nicht erscheinen sollten oder wollten, diese Nichterscheinung als Entsagung auf gütliche Uebereinkunft angesehen werden würde, wornach sich also sämmtlich freyherrl. von Wildenauische Gläubiger zu achten haben. Neuburg, den 6. Febr. 1808. Kön. baier. Hofgericht.

Graf zu Leiningen, Präsident. — Edler v. Tein.

Durch Kriegserlittenheit, und besonders widrige Unfälle, kann nunmehr auch der wegen Kunst und Industrie in umliegender Gegend bekannte Schreinermeister, Philipp Jakob Einsle von Göggingen, seinen zu aufgehäuften Schuldenstand nicht länger bestreiten. Es werden hiermit alle und jede Gläubiger peremtorisch vorgeladen, am Dienstag den 15. Märzmonats zur Liquidation, Montag den 21. zur Exzeption, und Donnerstag den 24. zur Konklusion bey Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse hierorts Vormittags 9 Uhr entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen. Uebrigens geschieht auch gleich Montag den 28. darauf der Verkauf der Einslischen Realitäten, bestehend in schön gebauter Behausung unweit der Haasenwirthschaft an der Landstrasse mit 12 heizbaren Zimmern verschiedener Größe, 5 Kammern, 4 Küchen, 2 gewölbten Kellern, 1 Brunnen, 3 Holzremisen, dann Hausgarten, beyläufig 1 Tagwerk, mit Obstbäumen und Reben besetzt, 1 1/2 Tagwerk Wiesmaad und ein Krautheil. Es könnte mit diesem eigenthümlichen und wenig Abgaben unterliegenden Anwesen auch irgend ein Gewerb leicht verbunden werden, und mögen sich die Kaufsliebhaber inzwischen bey Bernhard Haas dem Aeltern erkundigen. Den 15. Febr. 1808. Kön. baier. Landgericht Göggingen.

Reiber, Landrichter. — Boxler, Aktuar.

Montag den 7. März haben Unterzeichnete die Ehre, eine große musikalische Akademie in dem hochfürstl. Fugger'schen Saale zu geben, wozu sie sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bestens empfehlen.

Rauch, Birkinger, Waldhornisten.

Digitized by Google

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. März.

Die neuesten Berichte aus der Türkey bringen Folgendes mit: Die russische Armeen in der Moldau und Wallachey haben beträchtliche Truppenverstärkungen erhalten, und aus dem Zeughaus von Kiow ist ein Zug Belagerungsgeschütz dahin abgegangen. — Die Armee des Großveziers bey Adrianopel hat sich bis auf 5 oder 6000 Mann vermindert, indem die meisten Janitscharen mit dem Versprechen, auf den Frühling wieder zu kommen, sich nach Hause begaben. — Die Armee des Mustapha Bairaktars ist 25 bis 30,000 Mann stark. — Im nächsten April geht der zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossene Waffenstillstand zu Ende. — Nach den Festungen Giurgewo, Ismail ꝛc. läßt die Pforte viele Munition abführen. — Mollah Pascha kommandirt in Widdin. — Der bekannte Kuschanzi Ali hat aus Bosnien dem Großvezier 2000 Mann zugeführt. — Die servischen Insurgenten halten sich ganz ruhig. In Belgrad ist eine gute Polizeyanstalt eingeführt worden.

Rom den 16. Febr.

Am 2. dieß ist hier eine vom Kardinal Cassoni unterzeichnete Erklärung zum Vorschein gekommen, folgenden wesentlichen Inhalts: Se. Heiligkeit hätten Ihren Pflichten und den Vorschriften Ihres Gewissens zufolge dem Begehren der französischen Regierung nicht in dem Umfang, wie man gewollt habe, entsprechen können, und sehen sich genöthigt, den unglücklichen Folgen einer militärischen Besetzung Ihrer Residenzstadt unterliegen zu müssen. Mit demüthiger Unterwerfung in die unerforschlichen Rathschlüsse des Höchsten wollten Sie jedoch nicht ermangeln, Ihren obliegenden Pflichten ein Genüge zu leisten, und protestirten in Ihrer und Ihrer Nachfolger Namen gegen die Besetzung Ihres Gebiets, und Verletzung Ihrer darauf habenden Rechte. Uebrigens ermahnten Sie als Statthalter des Gottes des Friedens auf Erden Ihre geliebte Unterthanen, alle Mühe anzuwenden, um Ruhe zu erhalten, und befehlen ihnen gemessenst, keine Gewaltthätigkeit an irgend einem Individuum einer Nation zu begehen, von der Se. Heiligkeit auf Ihrer Reise nach Paris so viele Beweise der Ergebenheit und Liebe erhalten hätten. Obige Notifikation ist wieder zurück genommen worden. (Münchn. Zeit.)

Paris, den 29. Febr.

Der Erzbischof von Corfu, Fenzi, hat in die Hände Sr. Majestät des Kaisers den Eid der Treue geschworen. — Ein kaiserliches Dekret vom 17. Febr. enthält folgende Dispositionen: 1) Alle algierische Schiffe, die sich in den Häven von Frankreich und des Königreichs Italien befinden, sollen in Beschlag genommen werden. 2) Alle algierische Unterthanen sollen arretirt, und in Festungen gebracht werden. 3) Alle Waaren und Effekten, die dem Dey von Algier oder seinen Unterthanen gehören, werden in Frankreich und im Königreich Italien angehalten. 4) Diese Maaßregeln haben so lange Statt, als der Dey von Algier die genuesische und italienischen Unterthanen, den Friedensschlüssen zuwider, gefangen hält. Unser dießjähriger Carneval ist glänzend. Gestern sah man auf den Straßen eine Menge Masken. Unter andern erschien auch ein ungeheuer großer Wagen mit 12

Digitized by Google

Pferden bespannt, auf welchem nicht weniger als 60 Personen amphitheatralisch saßen. Viele Masken zu Pferd begleiteten diesen Wagen, auf dem man eine Menge von grotesken Figuren durch einander sahe.

Ein Anderes aus Paris, den 29. Febr.

Dem Vernehmen nach sind jetzt zwischen Frankreich und dem römischen Hof alle Unterhandlungen wegen des deutschen Konkordats abgebrochen. — Schon vor mehrern Wochen soll eine Abtheilung der Brester Flotte ausgelaufen seyn. Bey dem geheimnißvollen Schleyer, womit unsere Regierung all ihre Operationen bedeckt, ist es schwer zu sagen, ob die Angabe wahr, und welches die Bestimmung der ausgelaufenen Schiffe sey. Auf jeden Fall aber darf man annehmen, daß der Kaiser Napoleon gegenwärtig mit der Ausführung eines großen Plans wider die Engländer sich beschäfftige.

Lucca, den 20. Febr.

Da in dem Fürstenthum Lucca und Piombino einige tausend Morgen noch unbenützten Landes vorhanden sind, so haben Ihre kaiserl Hoheit, die Prinzessin Elisa, Schwester Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, den Entschluß gefaßt, einen beträchtlichen Theil desselben an die Herren Tadareau und Zachia als ein wahres Eigenthum, und mit einer 10jährigen Befreyung von Abgaben unter der Bedingung zu überlassen, daß sie diese Grundstücke innerhalb eines Jahrs mit wenigstens 100 gesunden und arbeitsamen Kolonisten besetzen. Das zur Erbauung der Häuser und zur Anschaffung der Ackergeräthe erforderliche Holz wird ihnen aus den fürstlichen Wäldern überlassen.

Schreiben aus Venedig, den 27. Febr.

Eine englische Eskadre, die aus den Gewässern von Corfu kommt, hat sich tief ins adriatische Meer herein gewagt, und einige Fregatten derselben kreuzen bereits zwischen hier und Triest. Was sie weiter unternehmen werde, steht zu erwarten. — Die von französischen und italienischen Kapers nach Ancona aufgebrachten Kauffahrer sind noch nicht als gute Prisen erklärt worden, indem der Triestiner Handelsstand, und die dortigen Assekuranzgesellschaften, welche vorzüglich dabey interessirt sind, zu Wien deßwegen die triftigsten Vorstellungen gemacht haben.

Schreiben aus Triest, den 24. Febr.

Was zu vermuthen war, trifft nun ein. Eine englische Eskadre von 8. Kriegsschiffen ist wirklich seit ein paar Tagen in unserm Golfo erschienen, und hat bereits mehrere Schiffe und Barken genommen, auch einige verbrannt. In dem hiesigen Haven haben sich 3 russische Linienschiffe und 2 Fregatten von denen man anfänglich vermuthete, daß sie zu Porto Re überwintern würden, in einer halben Kanonenschußweite unter die Batterien des Molo (Havendamms) gelegt, und halten sich streitfertig, weil es sehr wahrscheinlich ist, daß die Engländer auf sie einen Angriff machen werden. Aus Vorsicht fängt man an, die kaufmännischen Magazine, die zunächst am Haven liegen, zu räumen, indem man befürchtet, daß sie von den Engländern beschossen werden könnten.

Oesterreich, den 2. März.

Die Bevölkerung von der Kaiserstadt Wien nimmt täglich zu, und die Meth-Zinsen, die schon bisher sehr theuer waren, steigen noch immer. Viele Familien haben Mühe unterzukommen. — Die edeldenkende uniformirte Bürgermiliz von Wien hat aus freyem Antrieb, und aus Achtung für die braven Veteranen des k. k. Heers denselben durch Se. kaiserl. Hoheit unsern verehrtesten Erzherzog Karl ein Geschenk von 8228 Gulden gemacht. — Briefe von der türkischen Gränze sagen, es sey viele Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte wieder ausbrechen werde. — Daß die Pforte sich England wieder nähere, bestätigt sich nicht. Wenigstens nehmen die Engländer im mittelländischen Meer alle Schiffe weg, die ihnen aufstossen.

Digitized by Google

Theran in Persien, den 26. Dez.

Asker Kan, außerordentlicher Gesandter des Schachs von Persien bey dem Kaiser der Franzosen hat uns vor einigen Tagen verlassen, um nach Paris abzureisen. Er bringt prächtige Geschenke dahin, und hat namentlich den Auftrag, dem großen Mann, der gegenwärtig die Augen der Welt auf sich heftet, den Säbel des berühmten Tamerlans und Schach Nadirs zu überreichen. Diese Huldigung glaubte unser Kaiser (der gewöhnlich in Theran residirt.) dem Helden schuldig zu seyn, der seine siegreiche Waffen bereits nach Afrika, nach Syrien, nach ganz Europa getragen, und dessen machtige Freundschaft bald einen glücklichen Einfluß auf das Wohl selbst unsers Reichs haben wird.

Königsberg, den 17 Febr.

Mit Genehmigung des Königs ist hier ein General-Landtag von Ostpreußen zusammen berufen worden, der über die Mittel berathschlagen soll, wie der durch das Ungemach des Krieges so sehr gesunkene Wohlstand der Einwohner wieder hergestellt werden könne. Auf ausdrücklichen Befehl des Königs wurden zu demselben auch bürgerliche Güterbesitzer eingeladen.

Kopenhagen, den 23. Febr.

Die Engländer haben leider auf unsern 3 westindischen Inseln St. Croix, St. Jean, und St. Thomas, die sie am 27. December eroberten, einen nicht unbedeutenden Fang gemacht. Sie fanden daselbst außer vieler Kriegsmunition mehr als 200 Kanonen, und 73 dänische größere und kleinere Schiffe. Besagte 3 Inseln müssen nun künftig ihre Produkte nach England führen, und sich in allen Stücken den englischen Gesetzen unterwerfen. An eine ernsthafte Vertheidigung war nicht zu denken, theils weil man keinen feindlichen Ueberfall befürchtete, und theils weil alle 3 Inseln nur schwache Besatzungen hatten.

Berlin, den 27. Febr.

Der hiesige französische Kommandant, General St. Hilaire, hat den Befehl erlassen, daß, so lange die Bedingungen des Tilsiter Friedens nicht erfüllt, und die preußischen Staaten von den Franzosen nicht geräumt sind, kein preußischer Offizier das Recht haben soll, Uniform zu tragen. — Der hiesige geheime Rath Ephraim, welcher am 23. September 1806 auf Befehl des Ministers, Grafen von Haugwitz, arretirt, und nach Cüstrin abgeführt wurde, wo ihn die Franzosen in der Folge wieder in Freyheit setzten, hat nun die Geschichte seiner Gefangennehmung drucken lassen. In dieser erzählt er, daß vor seinem Arrest bey einem großen Staatsrath, wobey der Herzog von Braunschweig präsidirte, sein an denselben geschriebenes Billet, politischen oder vielmehr kannegießerischen Innhalts, ein nicht unbedeutendes Gewicht in die Waagschaale gelegt habe!!

Amsterdam, den 26. Febr.

Man hat hier Berichte aus Nordamerika vom 7. und 11. Januar. Bis dahin war von dem Kongreß über Krieg und Frieden noch immer nichts entschieden worden. Der Präsident Jefferson, ein Mann von einer gemäßigten, ruhigen Denkungsart, war dafür, daß die Republik so lange als möglich neutral bleiben, und der Handelsstand die Vortheile der neutralen Flagge ferner thätig benützen sollte.

Schreiben aus Rotterdam, den 26. Febr.

Die Brabanter, welche bisher in Holland für Frankreich starke Einkäufe in Kolonialwaaren gemacht hatten, geben jetzt nur unbedeutende Bestellungen; auch aus Deutschland laufen keine beträchtliche Kommissionen ein; der Grund hievon ist wohl in den übertrieben hohen Preisen, und in der sehr verminderten Konsumtion zu suchen. — Die Londner Nachrichten gehen in Frankreich und Holland nur bis zum 8. Februar; was seit dieser Zeit in England vorgefallen sey, weiß man folglich nicht.

Kassel, den 1. März.

Der vormals königl. preußische Minister, Herr von Dohm, der sich auch in

Digitized by Google

der gelehrten Welt durch mehrere philosophische Schriften rühmlich bekannt gemacht hat, ist vom König von Westphalen zum Gesandten bey dem König von Sachsen ernannt worden.

Frankfurt, den 4. März.

Nach öffentlichen Berichten haben sich die Unterhandlungen, welche der päbstliche Nuntius Graf de la Genga im vorigen Herbst mit dem königl. würtembergischen Hof eingeleitet hatte, dadurch gänzlich zerschlagen, daß er ohne dieselben zu beendigen, plötzlich nach Paris abreiste. — In der Gegend von Hameln soll der Theil der hannöverischen Aemter, welche auf dem linken Ufer der Weser liegen, als Aerzen, Grohnde, Ohsen, Lachem, und Polle provisorisch mit dem Königreich Westphalen vereinigt werden, so daß auf dieser Seite künftig die Weser die Gränze derselben formiren soll. — Nachrichten aus Bremen zufolge müssen daselbst für die französischen Truppen 42,000 Rationen Zwieback verfertigt werden.

Aus der Schweiz, den 1. März.

Am 12. Februar, wo ein schröcklicher Sturm an den Küsten von Frankreich wüthete, und vornämlich zu Cherburg große Verwüstungen anrichtete, herrschte auch in der westlichen Schweiz, und im Fürstenthum Neufchatel ein solches Schneegestöber, daß mehrere Tage lang alle Kommunikation unterbrochen wurde. In dem Dorfe Bumplitz verstopfte die Menge des gefallenen Schnee's den Lauf eines Bachs; man läutete die Sturmglocke, und die Stadt Bern schickte Leute zu Hilfe, denen es endlich nach einer Arbeit von 36 Stunden gelang, dem Wasser wieder einen freyen Ablauf zu verschaffen. In den Gebürgen wurden viele ländliche Hütten dergestalt mit Schnee bedeckt, daß man sie gar nicht mehr sahe.

* Aus Oberschwaben, den 1. März.

Am 4. Hornung hat Ihre Durchlaucht, die Prinzessin Maria Antonia Murat, sich mit dem Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen vermählt. Bey diesem Anlaß war ein prächtiges Fest in dem Pallast Sr. kaiserl. königl. Hoheit, des Großherzogs von Berg, welches Ihre kaiserl. königl. Majestäten mit Ihrer Gegenwart beehrten. Der Kaiser hat diese Nichte des Großherzogs zu einer Prinzessin erhoben, die Ausstener derselben übernommen, und dem Prinzen von Hohenzollern ein Hotel in Paris zum Geschenk gemacht. (Mont.)

Kempten, den 5. März.

In den letzten Tagen des Februars ist in Oberschwaben eine ungeheure Menge Schnee gefallen, wodurch die Kommunikation überall gehemmt wurde. Im Algau liegt der Schnee 10 bis 12 Fuß tief, und selbst die gangbarsten Strassen nach Tyrol und der Schweiz konnten nicht passirt werden. Erst gestern sind wieder Güterwägen aus dem Tyrol und aus der Schweiz hier angekommen.

Es ist ein semmelfarbener, wohl behangener Hühnerhund mit 4 weißen Pfoten und weißem Fleck am obern Theil des Halses, ungefähr ein Jahr alt, verloren gegangen. Der redliche Finder oder derjenige, dem dieser Hund allenfalls zugelaufen, wird ersucht, denselben P. T. Sr. Excellenz Herrn General von Wreden gegen ein Douceur einzuhändigen.

Ein hiesiger Bürger giebt sich die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichten, daß er die seltene Kunst besitze, alle Gattungen Obstfrüchte getreu nach der Natur als Konfekt so nach zu machen, daß sie auf die angenehmste Art sowohl gespeist, als auch nach Belieben als Zierde aufbewahrt werden können. Er ist bereit, diese Kunst gegen billige Belohnung Liebhabern zu lehren, welche sodann in Lit. O. Nro. 241. bey Vollrath Müller, Silberarbeiter, das Nähere erfahren können. Augsburg, im Febr. 1808.

Sonntag den 13. März Nachmittag ist in Gersthofen in der Tafernwirthschaft bey Joseph Anton Schmid eine Schafweide von Georgi bis Simon und Judas an den Meistbietenden zu verpachten, worauf 50 Stücke Vieh hinlängliches Futter zu fressen haben. Die Bedingnisse werden beym Anboth bekannt gemacht werden.

J. G. Probst, beyde Bürgermeister.
Anton Meir,

Beylage.

Digitized by Google

Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.

Im Monat März 1808.

Nachdem bey näherer Untersuchung des Bäckers Lukas Müller'schen Vermögensstandes zu Lechfeld sich ergeben, daß derselbe von dessen Passivstande um ein Merkliches übertroffen werde, und dieser Lukas Müller daher sich als insolvent erkläret hat: So werden anmit sämmtliche Gläubiger desselben auf den 17ten März zum Versuch eines gütlichen Nachlasses und in dessen Nichterzweckungsfalle ad liquidandum, sohin den 4ten April ad excipiendum und den 25sten April l. J. ad concludendum hier bey unterzeichnetem Königl. Landgerichte zu erscheinen, peremptorie und unter dem Präjudiz vorgeladen, daß die nicht Erscheinenden im Falle einer durch Nachlaß erzweckten gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenswesens der Majorität der erschienenen Gläubiger beyzutretten hätten; im entgegen gesetzten Falle aber ohne Weiters mit ihren Forderungen nicht mehr gehöret und präkludiret würden. Actum am 1sten Febr. 1808. Kön. Baierisches Landgericht Schwabmünchen.

v Bally, Landrichter mppr. Hainzlmayr, Actuar mppr.

Da Benedikt Hage, Pfannenschmid zu Seltmans, sich der Schulden wegen ausser Standes fühlt, sein Anwesen mehr behaupten zu können: so hat er selbes am 11ten d. M. seinen Gläubigern cediert. Dem zufolge wird zu Liquidirung des Hage'schen Schuldenstandes auf Dienstag den 15ten k. M. März Tagfahrt angesetzt, wo sämmtliche Gläubiger Vormittags 9 Uhr in der Taferne zum Engel in Weitnau vor landgerichtlicher Commission, unter Strafe des Ausschlusses, ihre Anforderungen einzureichen haben. Auch jene, die das Anwesen des Benedikt Hage an sich zu kaufen gedenken, haben am nemlichen Tage ihre Anbothe zu Protokoll zu geben, zuvor aber über ihren Vermögensstand annehmbar sich auszuweisen. Ermanntes Anwesen bestehet 1) in einem eignen gut gebauten gemauerten Hause, mit gewölbten Kellern, 9 Zimmern, der Küche, Eisenkammer, Stadel, Stallungen und Wagenschupfe. 2) Aus einer gleichfalls gemauerten Schmidte, worinn ein großes Werk von 4 Hämmern, ein Mittelwerk von 2 Hämmern, 8 Feurer, 8 Blaßbälge, ein Amboß und Schaboten; dann eine Schabstube mit eisernem Ofen; ein Schlagwerk von 2 Hämmern, eine Schleiffe, ein noch unvollendetes Schabwerk, und ein Wasserbau mit 5 Rädern sich befinden. 3) Aus einer besonders erbauten Waschhütte. 4) Aus einem großen Rebenhaus mit Gaststall und Garten 5) Aus einer gleichfalls abgesönderten Kohlenscheuer. 6) Aus einer aufgemauerten Kapelle mit Glocke und Ornat Auf dem Wohnhause selbst haftet die Taferngerechtigkeit An Gütern gehören hiezu 4 Holzmarken, dann 3 1/2 Winterfuhren Feld, Wiesen, und Walde. Kaufslustige können sich während der Zeit bey dem Vorsteher Hiller in Weitnau nähere Aufschlüsse erholen. Am 12ten Febr. 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Weiler.

Beer, Landrichter. Feneberg, Landgerichts Actuar.

In Folge einer allergnädigsten Entschließung d d. 3. Decemb vorigen Jahrs vom Königl. Baierischen General-Landes Kommissariat als Stiftungs- und Kommunal-Vermögens Etats Kuratel wird am Montag den 4ten April laufenden Jahres der sogenannte zur Stadt Schongau eigenthümliche Schwabwald, auch Schwäbisch Gemünd genannt, unweit Ottried, welcher aus meist schlagbarem Holz bestehet, und 384 Tagwerk mißt, öffentlich auf dem hiesigen Rathhause versteigert, und in beiläufigen Parthien zum bodenzinnsiges Eigenthum unter Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung hingegeben. Kaufsliebhaber können diesen Wald, und die bereits zu 4

Tagwerk abgesteckte Parthien vorläufig in Gegenwart des Forstwärters in Augenschein nehmen, und hierorts die nähere Bedingnisse ersehen. Schongau den 6ten Hornung 1808. Königl. Magistrat der Oberbaierischen Provinzial Stadt Schongau am Lechfluß. Schönhammer, Stadtkommissär mppr.

Anton Rauch, Bürgermeister mppr.

Ignatius Schön, von Oberbechingen, stund noch im Jahre 1792 als Sergeant bey dem Königl. Baierischen 4ten Grenadier-Regiment des Freyherrn von Baaden, zu Düsseldorf und Jülich, seither aber konnte weder von seinem Leben, noch Tode etwas in Erfahrung gebracht werden. Da er nun allhier noch ein Vermögen von 28 fl. 20 kr anliegen hat; so wird er, oder seine allenfallsige Leibes Erben vorgeladen, sich binnen 6 Monaten bey dem unterzeichneten Amte um so gewisser zu melden, als man ausserdem gedachtes Vermögen an seine nächste Anverwandte gegen Caution ausfolgen lassen wird. Oberbechingen, bey Lauingen, den 15ten Febr 1808.

Königl. Baierisches Freyherrl. von Tänzl'sches Hofmarksgericht.

Zimmermann, Hofmarksrichter mppr.

Da sich der dießamtliche Unterthan und Weber Blasius Schmitt aus Schmidheim schon über Jahr und Tag Landesabwesend befindet, und seit dieser Zeit gegen denselben bedeutende Schuldposten eingeklagt worden, wodurch die Untersuchung desselben Vermögens- und Schuldenstandes nothwendig gemacht wird; als wird derselbe auf Andringen seiner Creditoren anmit öffentlich vorgeladen, und ihm zugleich eröffnet, daß, wenn er innerhalb einer peremptorischen Frist von 6 Wochen a dato sich bey unterfertigter Gerichtsstelle nicht sistiren, und mit seinen Creditoren förmlich liquidiren würde, man so nach sein besitzendes Real-Vermögen ohne Weiters öffentlich feilbiethen, seine Creditoren von dem Erlöß befriedigen, sofort ihn mit keiner Einwendung mehr hören werde. Nördlingen den 10ten Febr. 1808.

Königl. Baier. Fürstl. Oetting. Spielbergis. Pflegamt allda.

Miehlich.

Matthäus Mützel, landgerichtischer Unterthan und Wagner zu Trochtelfingen, hat schon vor einem Jahr sein Weib und Kind wegen begangenen Ehebruch verlassen, und seit seiner Flucht nicht das Geringste von sich hören lassen; da sich nun sein Weib genöthiget sah, das Anwesen zu verkaufen, so wird Mützel hiemit öffentlich vorgeladen, innerhalb einer Zeitfrist von 6 Wochen um so sicherer hierorts zu erscheinen, und seine rechtliche Ansprüche auf das vorhandene Vermögen auszuführen, als er ausserdem nicht mehr gehört, sondern mit seinem Vermögens Antheil nach Vorschrift der Gesetze und Beschaffenheit der Umstände zum Vortheil dessen Eheweibs und Kinds verfahren werden solle. Nördlingen den 10ten Febr. 1808.

Königl. Baierisches Landgericht. Licent. Goetz, Landrichter mppr.

Georg Moser, Halbbauern-Sohn von Dinau, seiner Profession ein Schneider, hat sich vor 24 Jahren in die Fremde begeben, und diese ganze Zeit hindurch von seinem Aufenthalt nichts mehr wissen lassen. Da seine Schwester Magdalena Diriglin um Ausfolglassung seines in 560 fl. bestehenden Vermögens angesuchet; so wird Georg Moser, oder seine allenfallsige eheliche Leibeserben aufgefordert, sich in einem halben Jahre bey unterzeichnetem Landgericht in Person, oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Rechtsanwald zu melden, oder zu gewarten, daß sein Vermögen an seine Schwester Magdalena Diriglin gegen Caution ausgehändigt wird. Den 27sten Jänner 1808. Kön. Baier. Landgericht Burglengenfeld.

Licent. Kastmair, Kön. Baier. Rath und Landrichter mppr.

Die nunmehro verstorbene Maria Eva Häußlerinn, verwittibte Wirthinn zu Mörslingen, dießseitigen Landgerichts, errichtete unterm 8ten Oktober vorigen Jahrs ein gerichtliches Testament, worinn sie ihren jüngsten Sohn Joseph Häußler als

Universal-Erben ihrer noch besitzenden Sölde ernannte, indem ihre übrige Kinder bereits bey ihren Lebzeiten ihre Abfertigung erhalten hätten. Da nun gedachter Universal-Erb sowohl, als dessen Bruder Johann Georg Häußler, sich schon vor mehreren Jahren von Hause hinweg begeben haben, ohne daß derselben Aufenthalt bekannt ist: So werden beede Brüder andurch öffentlich vorgeladen sub Termino peremptorio von 3 Monaten ihre Erklärungen super Agnitione Testamenti selbst abzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Umfluß sothaner Zeit selbes auf Anrufen der Interessenten für anerkannt gehalten werde. Actum Höchstädt an der Donau, den 4ten Febr. 1808. Kön. Baierisches Landgericht allda.

Fr. H. Binner, Landrichter mppr.

Joseph Weymayr, lediger Hutmachersgesell von Burgau, ist schon vor 2 Jahren von hier in die Fremde, und nach Sachsen gereißt, woher er aus Eulenburg vor ungefähr 3/4tel Jahre geschrieben, seither aber von sich nichts mehr hören ließ. Da nun sein Vater Melchior Weymayr plötzlich verstorben, und dessen Gegenwart der verwittibten Mutter allerdings sehr nothwendig ist, so wird gedachter Weymayr von Magistrats wegen aufgefordert, sich dieser häuslichen Verhältnisse wegen ungesäumt nach Haus zu begeben, und seiner gekränkten Mutter und Geschwistrigen mit Rath und That auszuhelfen. Burgau am 15ten Jänner 1808.

Königl. Baierischer provisor. Stadtrath allda.

Doctor Bandel pr. Synd.

Ein naher Enverwandter der Familie Brockmann vom Markte Bour zwey Stunden von Osnabrück in Westphalen wünscht sehr angelegen zu wissen, ob sich noch jemand von besagter Familie am Leben, und wo befinde, eine bestimmte Anzeige hievon in der Augsburger Zeitung wird für den Frager erfreulich, und für die Familie Brockmann von Interesse seyn.

Grassämenverkauf. Bey der Königl. Landwirthschafts-Administration Weichenstephan nächst Freysing hinterliegen zum Verkaufe noch einige Zentner Grassämen vom französischen Raygras, rauher und weicher Trespe im gemengten Zustande. 25 Pfund (darunter wird nichts abgegeben) werden um 4 fl. 10 kr. angelassen; für Emballage müssen jedoch dem Porto frey zu übersendenden Betrag 40 kr. für den Viertels-Zentner angelegt werden. Weichenstephan den 1sten Februar 1808.

Schumlummer.

In der Königl Provinzial-Haupt- und Residenzstadt Neuburg an der Donau steht in der obern Vorstadt das ehemalig sogenannte ziemlich große durchaus gewölbte, erst vor einigen Jahren frisch gebaute Franciscaner-Bräuhaus, sammt der Bräu-Gerechtigkeit, nebst ein ebenfalls durchgehends gewölbten und geschlossenen zweygädigen Nebengebäude, mit 13 heitzbaren Zimmern zur Beherbergung der Fremden, so anderm; dann einer herrlichen Küchen, Kellern und Garten, dann Hofraith, Stadel und Stallung, im Ganzen vor einen Bierbräuer, oder Theilweise zu einer Wirthschaft oder Oekonomie, dann sonstigem Gewerbe höchsttauglich ist, täglich zum Verkauf feil; und wer solches zu kaufen Lust hat, kann sich hierüber an Paul Geigl, bürgerl. Händler, von der Königl. Kaserne gegenüber daselbst, wenden, und das Weitere mit ihm unterhandeln

---

Philipp Scheiffelen aus Kuchen diesseitigen Bezirks befindet sich schon 40 Jahre von Haus abwesend, und hat in dieser langen Zeit nicht das Geringste von sich hören lassen. Auf Anrufen seiner nächsten Anverwandten wird nunmehr derselbe peremptorisch öffentlich also vorgeladen, daß, wenn weder er in Person noch ein genugsam Bevollmächtigter von ihm innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht erscheinen sollte, ersagter Philipp Scheiffelen für todt erklärt, und sein pflegschaftlich verwaltetes Vermögen gegen gewöhnliche Caution an seine legiti-

Digitized by Google

mirte nächste Intestaterben werde verabfolgt werden. Geißlingen an der Steig am 1sten Februar 1808. Königl. Baierisches Landgericht allda.

Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Johann Georg Riekert, gelernter Bierbräuer aus Unterböhringen diesseitigen Bezirks, hat im Jahre 1767 seine Heimath verlassen, und seit dem über sein Leben und Aufenthalt nicht die geringste Nachricht von sich gegeben. Da seine nächsten Verwandten um Verabfolgung seines geringen Vermögens anrufen; so wird ermeldter Johann Georg Riekert hiedurch peremptorisch vorgeladen, innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgerichte entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls sein in pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden wird. Geißlingen an der Steig am 2ten Febr. 1808.

Kön. Baierisch. Landgericht allda. Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Johann Adam Schmid, gelernter Schuhmacher von hier, ist schon über 44 Jahre abwesend, und hat in der ganzen Zeit seiner Abwesenheit nicht das Mindeste von sich hören lassen. Da nun seine bekannten nächsten Anverwandten um Verabfolgung seines pflegschaftlich verwalteten Vermögens anrufen; so wird derselbe hiemit dergestalt peremptorisch vorgeladen, daß er entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht erscheinen solle, im Ausbleibungsfall aber wird derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Intestaterben gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden. Geißlingen an der Steig den 2ten Febr. 1808. Kön. Baierisch. Landgericht.

Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Franz Xaver Pöschl, Viertels-Bauer von Oberauerbach, des hiesigen Landgerichts-Bezirkes, hat sich in der Mitte des Dezembers 1807. als Ochsenhändler nach München begeben, und kam bisher nicht wieder nach Hause zurück. Da derselbe sehr viele Schulden kontrahirt, und sich unterdessen auch in München als Pferd- und Viehhändler einer beträchtlichen Betrügerey schuldig gemacht hat, mithin an der Habhaftwerdung dieses Betrügers viel gelegen ist: So werden sämmtliche respective Behörden ersucht, auf denselben genaue Spähe halten, ihn im Betretungsfall arretiren, und sodann entweder an die Königl Polizey-Direktion München oder zu dem unterzeichneten Landgerichte liefern zu lassen. Actum den 10ten Hornung 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Deggendorf.

Mosürst, Landrichter.

Beschreibung. Franz Xaver Pöschl ist in einem Alter von 21 Jahren, großer hagerer Statur, runden aber bleichen und magern Angesichts, blonder nach Bauernart rund geschnittenen, rückwärts ganz länglicher Haare, blauer Augen, kleiner etwas stumpfer Nase, mittelmäßig großen Mundes, runden Kinnes und eingefallener Wangen, auf deren linken sich eine Wundnarbe befindet. Seine Stimme ist rauh und tief. Bey seiner Entfernung von Hause trug er ein gelbes baumwollenes, und unter demselben ein weißes Halstuch, ferner ein weiß- und braun gestreiftes, auf Art eines Gilets gemachtes Leibl von unbekanntem Zeuge, mit platten silbernen Knöpfen, eine braun tuchene kurze Jacke mit gelben Husarenknöpfen, und mit Fuchspelz ausgefüttert, graue lange tuchene Beinkleider, mit schwarzer und rother Einfassung auf den beyden Aussennähten, Kalbledierne modern geformte Stiefel, einen runden schwarzen hohen Hut mit schwarzem Hutbande, und einen braun tuchenen langen Mantel. Bey seiner spätern Entfernung von München hingegen bestand seine Kleidung in einem vielfarbigen Gilet, einer stahlgrünen kurzen Jacke mit schwarzem Pelze ausgeschlagen in schwarz ledernen kurzen Hosen, worüber er noch eine Reithose mit Leder besetzt trägt; dann in langen Stiefeln mit Sporn, einem lichten pauvre Diable, und in einem runden hochgespitzten Hute, worunter selber eine Unterländer Pelzhaube trägt. Sein Geschäft ist Pferd- und Viehhandel.

Digitized by Google

Nro. 59. Mittwoch, den 9. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 6. März.

Auf der hiesigen königlichen Sternwarte ist der neue Komet am 2. Febr. noch deutlich, und am 16ten zum letztenmal beobachtet worden, aber nicht mehr als Stern, sondern nur als eine äußerst blasse Erscheinung, ohngefähr wie Ossians Geister.

Paris, den 29. Febr.

Morgen werden die hiesigen Studenten eine große maskirte Schlittenfahrt halten, die viele witzige Rollen aufstellen wird. — Der Postkurier von Toulouse ist 7 Meilen von hier mit dem Postillon ermordet worden. Die Thäter, zwey Taglöhner, Vater und Sohn, wurden nicht weit von der Stelle, wo sie den Mord begangen, Tod gefunden, weil sie aus einer in der Postchaise aufbewahrten Bouteille Scheidwasser, das sie für starken Liqueur hielten, getrunken hatten.

Ein Anderes aus Paris, den 29. Febr.

Sr. hochf. Durchlaucht, der Prinz von Neufchatel, vermählt sich mit der Prinzessin Elisabeth, Tochter Sr. Durchlaucht, des Herzogs Wilhelm von Baiern. (B. M. Z.)

Paris, den 1. März.

Der heutige Moniteur meldet unter der Aufschrift Konstantinopel vom 28. Januar Folgendes: Der General Gardanne, Bothschafter des Kaisers Napoleon in Persien, ist am 8. November zu Koi, der ersten persischen Gränzstadt, angekommen. Alles war zu seinem Empfang in Bereitschaft. Der älteste Sohn des persischen Monarchen, Prinz Abbas-Mirza, der an der dortigen Gränze kommandirt, empfieng ihn mit der größten Auszeichnung. In der Stadt Koi traf er den persischen Gesandten an, der sich nach Frankreich begiebt. Sein Gefolge besteht aus mehr als 100 Personen, und die Geschenke, die er für den Kaiser Napoleon bey sich führt, betragen im Werth mehrere Millionen, und sind von der höchsten Schönheit. Unter denselben befinden sich die Säbel des Tamerlan und des Thamas Kouli Chan. Sie sind mit Edelsteinen bedeckt. Diese Nachrichten gaben Personen von der Gesandtschaft.

Ein Anderes aus Paris, den 1. März.

In der Audienz, welche die Klasse der Geschichte und der alten Literatur des Nationalinstituts bey des Kaisers Majestät erhielt, sagte der Sekretär derselben, Herr Dacier, unter Anderm Folgendes: Ohnerachtet der politischen Unruhen, welche Frankreich erschüttert haben, ist dasselbe doch in keinem Zweige zurück geblieben, als in der Philologie, dieser Quelle aller ächten Gelehrsamkeit. Die Gelehrten, welche dieses Fach noch bearbeiten, sind die geringen Ueberbleibsel einer Generation, die bald nicht mehr seyn wird, und die Zahl derer, die sie ersetzen sollen, ist nur sehr geringe. Die Geschichte, die aufhört zu seyn, sobald sie nicht mehr frey ist, schwieg während den Revolutionsjahren, und wie konnte sie ihre Stimme zu einer Zeit erheben, wo alle Freyheit im Namen der Freyheit unterdrückt wurde? — Sie suchte einen Zufluchtsort in den benachbarten Ländern ꝛc.

London, den 8. Febr.

Der Abentheurer Miranda befindet sich nach hier; es scheint aber nicht, daß

die Minister geneigt seyen, ihn zur Ausführung seiner gigantischen Plane mit Schiffen und Soldaten zu unterstützen, weil sie an beyden nichts weniger als einen Ueberfluß haben. Ueberhaupt mußte der so unglücklich abgelaufene Versuch auf Buenos Ayres unsere Regierung überzeugen, daß die Einwohner vom spanischen Amerika keinesweges geneigt seyen, ihren bisherigen Herrn gegen die Regierung der Engländer zu vertauschen. — Einer unserer politischen Schriftsteller hat jüngsthin in einem gut abgefaßten Traktat bewiesen, daß das ziemlich lange Ministerium des Herrn Pitt für England nichts weniger als eine wahre Wohlthat gewesen sey. Allerdings wuchs unter ihm unser Seehandel, der Wohlstand unserer Fabriken, und dadurch auch der Reichthum der Nation zu einer noch nie erreichten Höhe heran. Wir beherrschen alle Meere, aus allen Erdtheilen floßen bisher Reichthümer nach England, und wir kommandiren den Handel der Welt. Dieß war immer der Hauptzweck, auf welchen die Maaßregeln des Herrn Pitt hinarbeiteten. Und was ist nun das Resultat hievon? Durch den ungeheuren Reichthum entstund bey uns, wie vormals im alten Rom, ein alle Schranken überschreitender Luxus, aus diesem Verderbniß der Sitten, und Verderbniß der Sitten führt immer auch den Ruin des Staats herbey. Dieß zeigt die Geschichte und das Beyspiel aller Völker, die bisher auf dem Theater der Welt eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Die jetzige Minister wollen nicht Frieden machen, und warum? Damit keine andere Nation an unserm Alleinhandel mit Ost- und Westindien Antheil nehmen könne. Sie fürchten jede Konkurrenz, weil sie besorgen müssen, daß England dann nicht mehr im Stande wäre, die ungeheuren Summen aufzubringen, welche die Staatsbedürfnisse und die Zinsen für eine Nationalschuld von 600 Millionen Pfund Sterling erfordern. Die nächste Folge des Eigensinns unserer Minister ist diese, daß wir jetzt von beynahe ganz Europa abgeschnitten sind, und daß wir es bald ganz seyn werden, wenn der König von Schweden, durch das Beyspiel anderer Mächte nicht gewarnt, in der Allianz mit England seinen Ruin finden will. Nichts zeigt mehr die Kurzsichtigkeit unserer Minister, als der lächerliche Plan, auf den sie sich noch überdieß viel zu gut thun, durch Schweden einen Einfluß auf das feste Land von Europa zu behaupten. Sie machen dadurch den Triumph des Kaisers Napoleon nur desto vollständiger.

Genua, den 27. Febr.

Vorgestern ist der letzte Doge der Republik Genua, Herr Airolo, gestorben. Er hat in seinem Testament den Armen sehr beträchtliche Summen vermacht. — Unser Kardinal Erzbischof ist glücklich aus Paris zu Nizza angekommen. In dieser Stadt befindet sich auch die Schwester des Kaisers, die Prinzessin Paulina Borgheſe, deren schwächliche Gesundheit durch den Aufenthalt daselbst so weit wieder hergestellt worden ist, daß sie sich nächstens wird nach Turin begeben können, wo ihr Gemahl, der neue Generalgouverneur, im künftigen Monat gleichfalls erwartet wird.

Schreiben aus Turin, den 26. Febr.

Die Seidenfabriken zu Lyon, hier, und im ganzen vormaligen Piemont sind jetzt außerordentlich stark beschäfftigt, weil vorzüglich aus Rußland sehr beträchtliche Bestellungen einlaufen.

Mayland, den 27. Febr.

Die russische Truppendivision, die seit einigen Monaten zu Padua, Treviso ꝛc. lag, ist unter dem General Rasimoff nicht, wie es anfänglich hieß, nach Dalmatien, sondern nach Rußland aufgebrochen. Sie nimmt ihren Marsch durch Krain, Ungarn und Gallizien, welches auch bey Weitem der nächste Weg ist. Alle diese Truppen, welche zusammen ein Korps von 11 bis 12,000 Mann ausmachen, haben während ihres Aufenthalts in dem Königreich Italien eine vortreffliche Mannszucht beobachtet. — Ein Dekret Sr. kaiserl. Hoheit, des Vizekönigs, befiehlt, daß die wichtigen Salinen in Istrien mit aller Sorgfalt erhalten, und durch eine eigens dazu aufgestellte Deputation verwaltet werden sollen.

Digitized by Google

Mayland, den 1. März.

Vorgestern am 28. Febr. ritten Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig, in Begleitung vieler Generale Mittags um 1 Uhr der italienischen Truppendivision vor die Porta Romana entgegen, wo die Truppen in Schlachtordnung aufgestellt waren. Dann erfolgte der Einzug durch einen Triumphbogen, unter dem Schall der Kriegsmusik. General Pino befand sich an der Spitze der Truppen, und beantwortete auch die dem Herrn Präfekten an ihn gehaltene Anrede. Die Häuser der Strassen, durch welche der Zug gieng, waren aufs Schönste mit Teppichen ꝛc. geziert. Ihre kaiserl. Hoheiten, der Vicekönig und die Frau Vicekönigin sahen den Einmarsch der Truppen von einem Balkon mit an. In dem Forum Bonaparte waren für dieselben viele Tische bereitet, und während der Mahlzeit wurden unter dem Donner der Kanonen Toasts ausgebracht. Nachts brannte man das schon erwähnte prächtige Feuerwerk ab, wobey sich wenigstens 150,000 Zuschauer einfanden. Heute waren in dem Circus Fuß- Pferd- und Wagenrennen, bey denen den Herren Generals und Offiziers besondere Plätze angewiesen wurden. — Diejenige italienische Truppen, welche unter dem General Lecchi nach der spanischen Gränze aufgebrochen waren, haben ihren Marsch gegen Barcellona fortgesetzt.

Venedig, den 24. Febr.

Der Präsident der berühmten italienischen Akademie der Wissenschaften, Ritter Cagnoli, hat zur Wiederbesetzung der durch den Tod des Lalande erledigten Stelle eines auswärtigen Mitglieds, deren Zahl überhaupt auf 12 beschränkt ist, 6 verdiente Deutsche, Bode in Berlin, Bürg in Wien, Gaus in Braunschweig, Olbers in Bremen, Seyffer in München, und Wurm in Stuttgard, vorgeschlagen.

Venedig, den 26. Febr.

Die Nacht vom 24. auf den 25. dieß war mehrern Schiffen der königl. italienischen Marine, und auch Handlungsfahrzeugen nachtheilig. Diese waren einige Wochen lang durch stürmische Witterung gehindert worden, auszulaufen. Am 24. stellte sich endlich ein mäßiger Nordwind ein. Sogleich giengen eine beträchtliche Anzahl Kriegs- und Kauffahrteyschiffe unter Segel. Aber 2 Stunden nach ihrem Auslaufen, erhob sich abermals ein gewaltiger Sturm aus Nordost. Einigen Schiffen gelang es zwar, wieder hier einzulaufen; aber 6 Kanonierschaluppen, welche aus dem Haven von Lido (bey Venedig) ausgelaufen waren, konnten nur mit Mühe die Häven von Malamocco und Chiozza gewinnen. Von den Kauffahrteyschiffen scheiterten 7 bis 8 an der Küste. Sobald es Tag wurde, gaben die Wächter des Telegraphen unserm Generalkommissär von der Marine hievon Nachricht, der sogleich alle Anstalten traf, um den gestrandeten Schiffen den möglichsten Beystand zu leisten.

Lausanne, den 26. Febr.

Die hiesige Gesellschaft der Nacheiferung hat 2 Preise für diejenigen ausgesetzt, welche aus dem Saft des Ahornbaums, der in unsern Gegenden häufig angetroffen wird, Zucker bereiten würden. Seit 20 Jahren geschieht dieß in Nordamerika sehr häufig.

Haag, den 26. Febr.

Die Verlegung der königl. Residenz von hier nach Utrecht, und jetzt von da nach Amsterdam wird in hiesiger Stadt täglich schmerzlicher empfunden, indem nun auch alle übrigen Dikasterien, die bisher noch zurück geblieben waren, im folgenden Monat nach Amsterdam abgehen. Viele Einwohner vom Haag machen Anstalten, gleichfalls dahin auszuwandern, weil sie keinen Unterhalt mehr finden, den sie sonst vom Hofe, von Gesandten, von den vielen Fremden ꝛc. zogen. Schon jetzt ist die Stadt sehr öde und einsam, und man rechnet bereits 2700 Quartiere oder einzelne Zimmer, die zum Vermiethen ausgeboten werden. Man zweifelt indessen nicht, daß der König die Stadt Haag nicht ganz werde sinken lassen. — Eine hier gedruckte Flugschrift beweist, daß nicht die Stadt Haag, sondern Amsterdam den ersten Anspruch auf die Residenz habe, weil letztere durch ihre Volksmenge (von

300,000 Menschen den achten Theil des Staats ausmache, und die stärksten Beyträge zum öffentlichen Schatze liefere, kurz, Amsterdam sey für Holland das, was Paris, London, Wien ꝛc. für Frankreich, England, und die österreichische Monarchie wären.

Niederelbe, den 28. Febr.

Zu Lübeck werden für die Franzosen Militärspitäler errichtet, und zu Riga sammelt sich ein russisches Korps, von dem man glaubt, daß es zur Einschiffung bestimmt sey. — In unsern Gegenden ist noch kein wirklicher Aufbruch der Franzosen erfolgt, aber die Division Boudet ist aus der Gegend von Bremen nach Stade vorgerückt. Ob, und wie weit die Russen in Schwedisch-Finnland vorgerückt seyen, darüber hat man noch keine bestimmte Berichte.

Frankfurt, den 3. März.

Noch diese Woche wird der Fürst Primas aus Paris zurück erwartet. Erst will er sich in Aschaffenburg aufhalten, sodann aber einige Monate in Frankfurt zubringen. — Der hiesige Steuerfuß erhält eine wichtige Abänderung. Jeder wird künftig nach Maaßgabe seines Vermögens besteuert.

In Gemäßheit des allerhöchsten Rescripts des kön. General-Landeskommissariats d. d. 15. vorigen Monats, den Verkauf der hiesigen städtischen Zehendfrüchte betreffend, werden künftigen Montag den 14. März in dem Kloster St. Georgen Vormittags 9 Uhr mehrere Getreidgattungen von Weizen, Rocken, Fesen, Gerste und Haber, in größern und kleinern Parthien, an den Meistbiethenden, unter Vorbehalt allerhöchster Ratifikation, öffentlich abgelassen werden. Die Bedingungen sollen unmittelbar vor der Versteigerung den Kaufsliebhabern von der unterzeichneten Kommission bekannt gemacht werden. Augsburg, den 5. März 1808. Kön. baier. Stadt-augsburgische Lizitationskommission.

v. Ritter, k. b. Stadtrath und Lizitationskommissär. — Lt. Ott, Stadtrathsaktuar.

Die königl. General-Zoll- und Mauthdirektion in München hat mittelst allergnädigsten Befehls vom 15. dieses Monats unterfertigtem Rentamt den Auftrag gegeben, nachstehende entbehrlich gewordenen Mauthgebäude im Versteigerungswege auf ganz freyes Eigenthum unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung gegen baare Bezahlung zu veräußern. — Beschreibung der Realitäten. a) Das königl. Mauthhaus zu Schongau zweygädig, mit 5 Zimmern, Küchen, Speis, Keller, Brunnen, Holzlege mit aller nöthigen Bequemlichkeit und kleinen Wurzgärtchen. b) Mauthdienerswohnung daselbst. c) Mauthhaus am Rummerkofl, zweygädig, mit 4 Zimmern, 3 Kammern, Küche und Speis, sammt 1516. Tagwerk Wiesboden. d) Mauthhaus am Erlholz, zweygädig, mit 2 Zimmer und 2 Kammern, Küche, dann Stallungen und Wurzgärtchen. e) Mauthhaus am Gründl, durchaus gemauert, mit 2 Zimmern, einer Küche. Die Versteigerungstäge sind auf Montag den 14. März und die folgenden Tage angesetzt, an welchen sich die Kaufslustige in dem Orte der veräußerlichen Objekte einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll geben mögen. Uebrigens müssen sich die hierorts unbekannte Käufer mittelst legalen Attestaten hinsichtlich ihres Standes und Zahlungsfähigkeit ausweisen. Den 22. Febr. 1808. Königl. baier. Rentamt Schongau.

Hopf, Rentbeamter.

Unterzeichneter sucht bey immer mehr einlaufenden Bestellungen 2 gute Maler, welche in Schweizer-Manier arbeiten können. Zugleich wäre er auch entschlossen ein paar junge Leute, welche Lust und erforderliche Anlage zum Malen und Kupferstechen haben, und vom Zeichnen etwas zur Probe einsenden können, gegen ein billiges Lehrgeld, oder nach Umständen auch ohne Lehrgeld anzunehmen.

Friedrich Weber, Maler und Kupferstecher, in kön. würt. Diensten, wohnhaft in Heidenheim an der Brenz.

Bis Ende März nimmt Unterzeichneter auf einem von Herrn Lahde mit Farben ausgemalten Kupferstich, die brittische Behandlung Koppenhagens vom 4. bis 5. Sept. v. J. vorstellend, 3 fl. 36 kr. Vorausbezahlung an, eben soviel wird beym Empfang des Blatts, das 16 Zoll breit, und 12 Zoll hoch ist, nachbezahlt. Im nächsten hiesigen Intelligenzblatt kann man eine etwas ausführlichere Anzeige davon lesen. Frankirte Briefe erbittet sich

S. Bachmeyer, kön. baier. Professor am Gymnasium Lit. C. Nro. 299.

Nro. 60. Donnerstag, den 10. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 3. März.

Gestern soll der Fürst Primas von hier nach Deutschland abgereist seyn. — Ein Privatschreiben aus Lissabon meldet, daß die große Unreinlichkeit, welche auf den Strassen und in den Häusern dieser Stadt herrschte, und die französischen Soldaten nöthigte, die Nasen zuzuhalten, allmählich durch die guten Polizeyverordnungen des Generals Junot sich vermindere.

Lissabon, den 3. Febr.

Hier ist nachstehendes unterm 28. Dezember 1807 zu Mayland erlassenes kaiserl. königl. Dekret bekannt gemacht worden:

Wir Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protektor des rheinischen Bundes haben dekretirt, und beschließen, wie folgt: 1) Dem Königreich Portugal soll eine außerordentliche Kriegskontribution von 100 Millionen Franken auferlegt werden, um zum Rückkauf alles Eigenthums von jeglicher Benennung, das Privatpersonen zugehört, zu dienen. 2) Die Kontribution soll durch den General en Chef unserer Armee auf die Provinzen und Städte nach ihrem Vermögen vertheilt, und die nöthigen Maaßregeln zu deren baldigen Eintreibung genommen werden. 3) Alle der Königin von Portugal, dem Prinz Regenten und den appanagirten Prinzen zugehörigen Güter sollen in Beschlag genommen werden. Gleichermassen werden die Güter aller Großen des Reichs sequestrirt, die den Prinzen auf seiner Flucht begleitet haben, wenn sie nicht vor dem nächsten 15. Febr. zurück gekehrt sind. — Zugleich mit obigem Dekret hat der General en Chef Junot eine Verfügung von 24 Artikeln publiziren lassen, wie es wegen der Beyträge zu der obigen Kontribution gehalten werden soll. In diesen heißt es: Daß das Gold und Silber aller Kirchen, Kapellen und Brüderschaften der Stadt Lissabon und ihres Gebiets nach der Münze gebracht, und durch den Schatzmeister daselbst angenommen werden soll. Die Kirchen sollen nur das zum Cultus unentbehrliche Silbergeräthe behalten. — Alle Klöster, Kongregationen, die Prälaten, Erzbischöffe und Bischöffe des Reichs, welche Landeigenthum besitzen, die 3 Militärorden, und der von Malta, kurz alle Eigenthümer von Häusern und Grundstücken werden nach Verhältniß ihrer Einkünfte der Kriegskontribution unterworfen seyn. Die Handelsleute und Wechsler zahlen 6 Millionen. Alle sequestrirten Waaren können von den Eigenthümern für ein Drittheil ihres Werths zurück erkauft werden.

Von der Donau, den 1. März.

Alle Briefe aus Jassy und Bukarest stimmen dahin überein, daß die Russen sich in der Moldau, Bessarabien und der Wallachey sehr verstärken. Man zählt allein gegen 40,000 Kosacken, die in diesen 3 Provinzen vertheilt liegen. — In Choczim und Bender werden große Vorräthe von Geschütz und Munition zusammen gebracht, die auf Schlitten aus dem Innern von Rußland kommen. — Der Gouverneur von Odessa am schwarzen Meer, Herzog von Richelieu, ist nach Petersburg abgereist, wahrscheinlich in der Absicht, um dort Instruktionen für den nächsten Feldzug abzuholen. — Der Großvezier und die Paschen werden ihrer Seits vor

Digitized by Google

dem May keine große Armee zusammen bringen, weil nun einmal die Muselmänner von jeher gewohnt sind, nicht früher ins Feld zu ziehen. Aber die türkische Gränzfestungen an der Donau, als Brailow, Ismail, Giurgewo ꝛc. befinden sich in einem sehr guten Zustande, indem den ganzen Winter über an Verstärkung und Verproviantirung derselben thätig gearbeitet wurde. — Sollte bis zu Ende des Aprils, wo der abgeschlossene Waffenstillstand aufhört, kein Friede zwischen Rußland und der Pforte zu Stande kommen, dann dürfte letztere allerdings sich mit England wieder aussöhnen, aber wahrscheinlich dadurch sich noch mehrere Gegner auf den Hals ziehen.

Verona, den 1. März.

Die Post aus Neapel ist heute hier nicht angekommen. — Die öffentlichen Blätter aus Oberitalien geben zu verstehen, daß ein Theil der Einwohner des nahrungslosen und ziemlich entvölkerten römischen Gebiets eine Regierungsveränderung wünsche. — Ueber das Auslaufen der Toulouer Flotte, und deren bisherige Unternehmungen beobachten die italienische Zeitungen ein geheimnißvolles Stillschweigen, das aber, Falls die Toulouer und Rocheforter Eskadre sich wirklich mit einander vereinigt haben, bald unterbrochen werden wird.

Stockholm, den 16. Febr.

Unsere Truppen, die nach Finnland beordert worden, müssen, weil der bothnische Meerbusen voll Treibeis ist, den weiten Weg um denselben durch Lappland machen. Außer der Armee in Finnland wird eine andere am Sund, und eine dritte in Süden aufgestellt. Der König dürfte nächstens nach der Provinz Schonen abgehen. Von einer russischen Kriegserklärung und von einem wirklichen Einmarsch russischer Truppen in unser Finnland ist hier noch nichts bekannt. Der König hat Befehl gegeben, daß starke Reservekorps für die Armeen aufgestellt werden.

*) Nach Berichten aus Dänemark fangen die Schweden an, den Sund auf der Seite von Schonen stark mit Kanonen zu verwahren.

Koppenhagen, den 27. Febr.

Wie man vernimmt, sind von Rußland in dessen letztern Erklärungen an Schweden auch Anträge gemacht worden, die sich auf die schwedische Flotte beziehen, damit diese nicht mit den Engländern agiren könne. Die Nachricht, daß die Russen bereits in Schwedisch-Finnland eingedrungen seyen, scheint sich nicht zu bestätigen. Selbst die angebliche Kriegserklärung Rußlands gegen Schweden ist vielleicht nichts als eine merkantilisch-Spekulation. Bis jetzt liegen zu Gothenburg nur 4 englische Kriegsschiffe, die noch keine Truppen ans Land gesetzt haben; allein nach sichern Berichten aus Jütland hat man dort eine beträchtliche Kriegsflotte bemerkt, die nach dem Sund zusegelte. — Unser geliebter Kronprinz ist gestern hier angekommen. — Seit Kurzem sind aus Koppenhagen dritthalb Millionen Pfund Kaffee verschifft worden.

Warschau, den 24. Febr.

Se. Majestät der König von Sachsen haben verordnet, daß jeder Einwohner des Herzogthums Warschau, der einen Deserteur der Nationaltruppen anhält, und dem nächsten Militärkommandanten überliefert, eine Belohnung von 30 Gulden erhalten soll. — Ein Grenadier, der einen Juden auf der Strasse angriff, und ihn seines Geldes beraubte, ist zur öffentlichen Degradation, und zu einer 3jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Aus Schlesien, den 26. Febr.

In den 3 Festungen Glatz, Kosel und Silberberg liegen gegenwärtig 10 Musketierbataillons, 1 Grenadierbataillon, 12 Jägerkompagnien, 6 Eskadrons Husaren und 1 Eskadron Ulanen, über welche der General von Gravert das Kommando führt. Diese Truppen werden den Stamm zu den künftig neu zu errichtenden schlesischen Regimentern formiren. Unter die Offiziers und Gemeine derselben

hat der König zum Beweis seiner Zufriedenheit mit ihrem tapfern Betragen 14 Ord. den pour le merite, und 90 Verdienstmedaillen austheilen lassen.

Berlin, den 26. Febr.

Eine Summe von 6000 Friedrichsd'or, die für ein hiesiges Wechselhaus bestimmt war, ist zwischen Leipzig und Dessau vom Postwagen geraubt worden. — Ein preußischer Patriot hat über die neuesten Ereignisse, die preußische Monarchie betreffend, eine Schrift herausgegeben, die viel Lesenswerthes enthält, und aus ächten Quellen geschöpft ist. Unter Anderm kommt darinn auch Folgendes vor: Der baare Schatz, den Friedrich der Große Anno 1786 hinterließ, betrug 72 Millionen Thaler, und die Summe der Schulden, die Friedrich Wilhelm der Zweyte 1797, außer einer rein geleerten Schatzkammer, bey seinem Tode hinterließ, stieg auf 28 Millionen Thaler. — Der General von Kleist hielt sich vorige Woche 3 Tage hier auf, ließ sich aber nicht öffentlich sehen. Er wird dafür, daß er Magdeburg fast ohne alle Vertheidigung übergab, von den Franzosen eben so wie von den Preußen verachtet. — Im verflossenen Jahr wurden hier 5704 Kinder gebohren, und 7410 Menschen begraben. Es sind also 1706 Personen mehr gestorben, als gebohren. Unter den Gebohrnen befinden sich 941 uneheliche Kinder, folglich ist je das sechste Kind außer der Ehe erzeugt.

Lübeck, den 27. Febr.

Die französische Generalität behändigte vorgestern unserm ersten Burgermeister die Summe von 444 Mark, als den Ertrag einer zum Besten der hiesigen Armen vom französischen Militär unter dem Befehl des Herrn Generals Dupas veranstalteten Vorstellung.

Schreiben aus Amsterdam, den 1. März.

Die Preise der meisten Kolonialwaaren haben sich seit ein paar Wochen nicht wesentlich verändert, und es werden in denselben gegenwärtig nur wenig Geschäfte gemacht. Die einlaufenden Kommissionen sind von keiner Bedeutung. — Da unser König Ludwig in den ersten Tagen des Aprils seine Residenz hieher verlegt, so kommen bereits eine Menge Familien, die zum Hof gehören, oder von demselben leben, an.

Aus dem Brandenburgischen, den 26. Febr.

Der Befehlshaber einer gewissen Festung, welcher sehr gefällig bey den feindlichen Aufforderungen gewesen war, wollte kurz nach der Uebergabe an einem andern Orte einen Zug Pferde verkaufen, konnte aber mit dem Juden, der darum handelte, nicht sogleich über den Preis eins werden. Ey, hob endlich der Jude an, Ew. Excellenz haben doch in N. N. mit sich handeln lassen, wir werden hoffentlich auch mit einander fertig werden. — Es kommen jetzt Feuerbrände, Löschemer und andere Flugschriften über die preußische Monarchie heraus, die viel Wahres und Falsches untereinander enthalten.

Straßburg, den 6. März.

In Bremen sind für die französische Truppen 5000 Bouteillen Branntwein, 6000 Pfund Reis, 60 vierspännige Züge von Pferden für die Artillerie, eine Anzahl Kisten und Fässer, sodann außer den schon verlangten 40,000 Rationen Zwieback noch 20,000 requirirt werden. (St. Z.)

Bregenz, den 21. Febr.

Gestern waren wir hier wieder Zuschauer einer feyerlichen Handlung, welche in den Annalen Vorarlbergs zur Begründung der Liebe und Anhänglichkeit an den humanen baierischen Staat eine bleibende Stelle erhalten wird. Das königl. General-Landeskommissariat von Schwaben ließ durch den Landesdirektionsrath, Herrn von Raiser, als königl. Spezialkommissär die allerhöchste landesherrliche Begnadigung, wegen der im Sommer vorigen Jahrs im vordern Bregenzer Walde in Absicht auf die Militäraushebung ausgebrochenen Unruhen verkünden. Um die Mittagszeit zog das neuorganisirte Bürgerbataillon zu Bregenz in Parade und unter klin-

Digitized by Google

gendem Spiel auf den öffentlichen Platz in der untern Stadt auf. Der königl. Spezialkommissär, begleitet von allen königl. Beamten in Bregenz, und dem Landgerichtspersonale in Bezau eröffnete, den Schuldbefundenen in einer rührenden Rede öffentlich die Begnadigung Sr. königl. Majestät, und die Erlassung jeder Strafe. Voll Aengstlichkeit waren die der Schuld sich Bewußten in der Mitte des Bürgermilitärs erschienen, und weinten bittere Thränen der Reue. Desto mehr wurden sie durch die kundgemachte Wiederaufnahme in die Gnade Sr. Majestät des Königs überrascht. Von plötzlicher Freude entzückt, stammelten sie Stufenweise ihren sprachlosen Dank, welchen ihre braven Ortsvorgesetzten in den gerührtesten Ausdrücken wiederholten. Mit wahrem Jubel stimmte das ganze Chor von Menschen in den Ausruf ein: Lang lebe und regiere unser bester König Maximilian Joseph! Gott segne und erhalte sein allerdurchlauchtigstes Haus! — Die bürgerliche Grenadierkompagnie gab hiezu 3 Salven, welche am Seegestade durch Böller wiederholt wurden. Nie hat man mit mehr Herzlichkeit und innerer Rührung Taafts ausgebracht, als an diesem Tage der allgemeinen Freude: Für den strafenlassenden Landesvater und König! Für die allermildeste Landesmutter und das königl. Haus, welches ewig blühen möge! — Für die Wohlthäter und edeln Fürsprecher Vorarlbergs, des Freyherrn von Montgelas und des Freyherrn von Gravenreuth Excellenzen! — Für die Harmonie und den Wettkampf in Unterthanstreue der ältern und neuern Gebietstheile! ꝛc. — Wiederholt hörte man an diesem Tage eines fortwährenden Festes, welches mit einem Maskenball endete, in dessen Reihen sich auch froh die Landleute des Bregenzer Waldes mischten, aus warmem Herzen den Ausruf: Mögen in Vorarlberg nie mehr ähnliche Verirrungen Statt finden! Gewiß werden sich in Zukunft alle Vorarlberger nur durch Treue und Gehorsam auszeichnen!

Nürnberg, den 7. März.

Hiesige öffentliche Berichte melden Folgendes: Dem Vernehmen nach sollen auf Befehl des Herrn Gouverneurs des Fürstenthums Bayreuth, General Le Grand, schleunigst Mannschaftsrollen verfertigt werden. In diese werden eingetragen: 1) Alle Einwohner ohne Rücksicht des Standes, der Beschäftigung ꝛc. 2) Jeder Eingetragene leistet die Dienste, welche von der Landmiliz gefordert werden können, so oft ihn die Reihe trifft. 3) Es ist Jedem erlaubt, einen Mann für sich zu stellen; es darf aber nur ein solcher gestellt werden, der selbst in die Rolle eingetragen ist. 4) Frey vom Dienste sind die Geistlichen, arme Schullehrer, dann alle die einzige, welche nach dem Urtheil der Ortsbehörde so arm sind, daß sie ihren Arbeitsverdienst keinen Tag entbehren können; ferner sind frey 5) die das 20ste Jahr noch nicht erreicht, oder das 60ste Jahr bereits überschritten haben. — In dem Königreich Westphalen wird jetzt zur Sicherheit des Landes eine Gensd'armerie errichtet.

In Gemäßheit allerhöchster Entschließung des kön. baier. Generallandeskommissariats als Kommunalkuratel in Schwaben d. d. Ulm den 15. vorigen Monats wird die Stadtsägmühle auf dem Zimmerhof mit den erfoderlichen Gebäuden nebst dem daran liegenden Anger, 8 1/2 Tagwerk enthaltend, auf 6 Jahre an den Meistbiethenden in Pacht gegeben. Die Versteigerung selbst wird Montag den 21. März Vormittags 10 Uhr in dem Kanzleygebäude abgehalten, die Bedingnisse werden den Pachtliebhabern vor der Verpachtung eröffnet werden, doch können sich dieselbe auch unter der Zeit bey unterfertigtem Stadtrath hievon in Kenntniß setzen. Zu diesem Pacht werden auch Fremde zugelassen, nur haben sich diese über das erfoderliche Vermögen legal auszuweisen. Augsburg, den 1. März 1808.

J. N. Waldmann, Stadtrath, als Lizitationskommissär.

In der königl. baier. Provinzial-Stadt Eichstädt an der Altmühle sucht die Kleinuhrmacherswittwe Franziska Lackermeyer einen geschickten und rechtschaffenen Gesellen, der ihr durch den jüngst erfolgten Tode ihres Mannes darnieder liegendes Gewerbe ordentlich zu versehen im Stande ist, je bälder je lieber zu erhalten; wogegen sie demselben ein seinen Eigenschaften entsprechendes und billiges Gehalt auszusetzen sich verbindet.

Nro. 61. Freytag, den 11. März Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Wolf, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 3. März.

Die Krankheit des Erzherzogs Rudolph ist ein Nervenfieber; doch befinden sich Se. kaiserl. Hoheit schon wieder etwas besser. Der berühmte kaiserl. Leibarzt Baron von Quarin, hofft den geliebten Prinzen wieder herzustellen. — Se. Majestät der Kaiser haben das Großkreuz des neu errichteten St Leopoldsordens den Generalen Grafen Bellegarde und Alvinzi, das Kommandeurkreuz aber den Generälen Vincent, Zach und Grüne verliehen. — Zur Erleichterung der Provinzen Böhmen und Oesterreich marschiren jetzt eine Anzahl Regimenter von da nach Ungarn.

Türkische Gränze, den 24. Febr.

Die Türken in Bosnien sind sehr thätig, Serajevo und andere Städte in guten Vertheidigungsstand zu setzen. Auch der Truppenkordon, den die Pascha an der Gränze gegen Dalmatien gezogen haben, ist verstärkt worden. — Die Engländer halten Corfu, Cerigo, und andere Inseln des Archipelagus strenge blockirt, weßwegen auf denselben ein großer Mangel an Lebensmitteln herrscht; gleichwohl schleichen sich des Nachts von Zeit zu Zeit kleine Fahrzeuge durch.

Oesterreich, den 1. März.

Von Seiten unsers Hofes ist nunmehr eine Deklaration folgenden wesentlichen Inhalts erschienen: Während des Krieges, dem der Tilsiter Frieden ein Ende machte, hatten sich Se. kaiserl. Majestät immer bemüht, zur Wohlfahrt Europens einen allgemeinen Frieden zu vermitteln. Schon im Monat April erhielt der kaiserl. Gesandte in London, Fürst von Stahremberg, dießfalls die gemessensten Instruktionen. Aber alle heilsame Absichten und Vorschläge wies das Londner Kabinet dergestalt zurück, daß es erklärte, seine Entschließungen hiengen einzig von denen seiner Alliirten ab. Im Julius 1807, kurz nach Unterzeichnung des Tilsiter Friedens, sodann im September eben dieses Jahrs machte der Kaiser einen zweyten und dritten Versuch, den Frieden zu vermitteln; allein während dieser Zeit, wo England auch die angebotene Mediation Rußlands ausschlug, erfolgte der Angriff auf Kopenhagen, und die Wegnahme der dänischen Flotte. Nun war der Entschluß des englischen Ministeriums, alle Möglichkeit des Friedens zu entfernen, unverkennbar. Gleichwohl machten Se. kaiserl. Majestät durch Ihren Gesandten im verflossenen Oktober noch einen letzten Antrag, daß der Londner Hof sich wegen seiner Friedensgesinnungen offen erkläre, den Wünschen Europa's entspreche, und seine feindliche Maaßregeln gegen Dänemark zurück nehme. Um die Unterhandlungen nicht zu erschweren, verschwieg der Kaiser sogar in diesem Augenblick seine gerechten Beschwerden, die er über so viele Eingriffe in seine Rechte als neutrale Macht führen konnte. Allein alle Vorstellungen waren unnütz, und so verlangte der Fürst von Stahremberg in London seine Reisepässe. Der Kaiser wünscht nichts desto weniger, den Augenblick kommen zu sehen, wo der Londner Hof sein wahres Interesse gehörig würdige, mit Ruhe und Würde die politische Lage Englands gegen die andern Mächte beurtheile, und Se. Majestät dadurch in den Stand setze, Ihre alte Freundschaftsverhältnisse mit demselben herzustellen. Wien, den 18. Febr. 1808.

Digitized by Google

Oesterreich, den 2. März.

Der Graf von Lodron Laterano hat bey des Kaisers Majestät um seine Entlassung angesucht, und ist in die Dienste Sr. Majestät des Königs von Baiern getreten, unter dessen Herrschaft er mit einem Theil seiner Besitzungen (im Tirol) durch den Frieden von Preßburg gekommen ist. Dieser Minister vereinigt Thätigkeit mit Kenntnissen, schätzt auch die Künste und Wissenschaften. — Unsere Kaufleute wollen keine englische Wechselbriefe mehr acceptiren. — Der sehr bekannte Graf Zamberecari, der vor einigen Jahren in Italien eine von den sonderbarsten Umständen begleitete Luftfahrt hielt, will auch in Wien eine Luftfahrt anstellen, wenn er die auf 20,000 Gulden berechnete Kosten auftreiben kann.

Paris, den 3. März.

Man behauptet in Spanien, seit Menschengedenken keinen so kalten Winter gehabt zu haben, als den gegenwärtigen. Doch fanden die französischen Soldaten im Februar die dortige Mittagssonne schon ziemlich warm. — Am 22. Januar sind 11 dänische Schiffer und 8 Steuerleute von Gibraltar, wohin ihre Schiffe geschleppt worden waren, mit ihren Böten nach Algesiras (in Spanien) entflohen. In Gibraltar lagen damals 28 weggenommene dänische Schiffe. — Die Engländer behandelten die kriegsgefangenen Dänen sehr hart. — Die in Portugal stehende französische Armee wird neu gekleidet; jeder Soldat erhält täglich außer seiner guten Kost eine Flasche Wein. — Die letzten Tage des Carnevals waren hier ungemein lebhaft und von einem schönen Wetter begünstigt. Auf den Bulevards sah man mehrere hundert Kutschen mit Masken, Arlequins, Pierots, Schäfer, Schäferinnen. — Die Gallische Gehirn- und Schädellehre ist noch immer das Gespräch des Tages. Sie findet leidenschaftliche Vertheidiger, aber auch heftige Gegner. Dr. Gall wird besonders in einigen Journalen stark angegriffen. — Der verstorbene Senator Perregaux, ein Protestant, ist auf Befehl des Kaisers mit aller Feyerlichkeit begraben worden.

Italienische Gränze, den 1. März.

Privatberichte aus Italien melden Folgendes: Zu Rom singt jetzt eine Deutsche, Demoiselle Häser aus Dresden, mit großem Beyfall auf dem Operntheater. Noch ein größeres Glück macht die berühmte Sängerin Demoiselle Schmalz aus Berlin zu Venedig. Sie bezaubert das dortige Publikum in dem Theater della Fenice dergestalt, daß sie oft, welches in Italien sehr selten ist, heraus gerufen, und mit dem lautesten Beyfall beehrt wird. — Zu Rom werden jetzt viele Lustspiele von Iffland, Kotzebue ꝛc. gegeben, und man findet Geschmack an denselben, nur müssen die Uebersetzer derselben sie einiger massen nach dem italienischen Geschmack ummodeln. Auch Mozarts und Haydns Meisterstücke gefallen, und das Vorurtheil der Italiener, daß Ausländer in der Musik nicht viel leisten können, verschwindet. Canova, dem für die metallene Bildsäule Napoleons, die in kolossalischer Größe aus Erz gegossen werden soll, 100,000 Thaler zugesichert sind, läßt zu diesem Unternehmen die deutschen Arbeiter aus Wien kommen, die dort unter der Leitung des vortrefflichen Herrn Professor Zauner bey der Verfertigung der Statue Joseph des Zweyten arbeiteten.

Petersburg, den 13. Febr.

Der Kaiser Alexander hat durch eine Ukase entschieden, daß eine Bäurin, welche an einen Edelmann verheyrathet gewesen, und Wittwe wird, das Recht einer Edelfrau nicht verliert, wenn sie wieder einen Bauren heyrathet, nur erlangt durch sie weder der Bauer noch die Kinder, die er mit ihr zeugt, die adeliche Würde.

London, den 9. Febr.

Nach der Behauptung unserer Zeitungen macht der englische Handel nach Rußland 3 Viertheile des Handels der ganzen russischen Monarchie aus. Die Engländer hatten nämlich bisher Häuser und Faktorien nicht bloß in Petersburg und Moskau, sondern auch in allen andern bedeutenden Städten, und vorzüglich zu Astracan, von wo aus sie auf dem kaspischen Meer einen sehr wichtigen Handel trie-

Digitized by Google

ben. Selbst der innere russische Handel wurde meist mit englischem Gelde getrieben; auf Hanf, Flachs, Tauen, Segeltücher ꝛc. machten sie die Bezahlungen gewöhnlich 6 Monate zum Voraus, und bezogen sie dann über Petersburg. — Gestern hat das Admiralitätsamt in der Horzitung die Eroberung der 3 dänischen Inseln St. Jean St. Croix, und St. Thomas bekannt gemacht. — Die Besetzung der bisher portugiesischen Insel Madera ist in dem gegenwärtigen Zeitpunkt, wo wir den portugiesischen Wein entbehren müssen, für England sehr vortheilhaft. Diese Insel liefert jährlich 20,000 Fässer kostbaren Wein, jedes Faß enthält 440 Bouteillen. Die Zahl der Einwohner auf Madera belauft sich auf 80,000; die einen derselben leben im höchsten Luxus, die andern in bitterer Armuth.

Koppenhagen, den 27. Febr.

Die Matrosen, welche zum Dienste eingeschrieben sind, haben Befehl erhalten, sich zu stellen. — Zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte sind an freywilligen Beyträgen neuerdings eingegangen: Vom oldenburgischen Infanterieregiment 927 Thaler, vom Bischoff Balle 692 Lath Silbergeräth, aus der Stadt Rendsburg 1931 Thaler ꝛc. — Auf unsern Schiffswerften herrscht eine außerordentliche Thätigkeit, weil der Kronprinz will, daß auf den April eine beträchtliche Anzahl von Kriegsfahrzeugen fertig sey. Drey große Schiffe, welche bisher der asiatischen Gesellschaft gehörten, werden in Fregatten von 32 und 36 Kanonen verwandelt. — Einige französische Offiziers und Ingenieurs befinden sich gegenwärtig zu Helsingör, um die dortige Beschaffenheit des Sunds zu untersuchen. Hier sind französische Armeekommissärs angekommen. — Wir haben eine scharfe Kälte, doch ist der Sund noch offen, und die Jahrszeit schon zu weit vorgerückt, als daß er zugefrieren könnte. — Drey englische Kauffahrteyschiffe, welche im vorigen Dezember durch einen kleinen dänischen Kaper von Bornholm genommen wurden, sind hier für 100,000 Thaler verkauft worden.

Berlin, den 2. März.

Wir haben hier noch eine französische Besatzung von 10,000 Mann, und die Zahl der Employe's mag sich auf 500 belaufen. Der Antrag, daß ein Theil der Truppen zur Erleichterung der Bürger in Kasernen verlegt werden möchte, ist abgewiesen worden. — Die französischen Offiziers verzehren hier viel Geld, und setzen manche Gewerbe in Nahrung. Wer aber hiebey nicht gewinnen kann, sondern von einer Pension lebt, die zum Theil seit 10 und 12 Monaten nicht bezahlt wird, kommt sehr herunter. Die Theurung nimmt zu, und rührt zum Theil auch von der schlechten Beschaffenheit des Geldes her. Das gute Geld steigt sehr im Preise; der Friedrichsd'or kostet 7 Thaler 14 Groschen, ein Tresorschein von 5 Thalern hingegen gilt nur 3 Thaler 6 Groschen. Mit Groschen, welche fortdaurend Tag und Nacht in der hiesigen Münze geschlagen werden, ist das Land überschwemmt.

Hamburg, den 2. März.

Die noch immer anhaltend kalte Witterung wird den hiesigen Einwohnern doppelt empfindlich, weil gegenwärtig keine englische Steinkohlen zugeführt werden können. — Da direkte Berichte aus Stockholm vom 19. Febr. nichts von einem Einfall der Russen in Schwedisch-Finnland melden, so hält man diese Nachricht für wirklich ungegründet, und zu voreilig. Eine russische Armee macht an der dortigen Gränze vor der Hand bloß Demonstrationen.

Magdeburg, den 29. Febr.

Hier ist Folgendes publizirt worden: Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon ohnerachtet der Vorstellungen unserer Deputirten, und der Verwendung unseres jetzigen Königs die Abbezahlung der ganzen auferlegten Kriegssteuer verlangen, widrigen Falls eine Armee von 30,000 Mann einrücken soll, so haben Se. königl. Majestät von Westphalen zur Abwendung dieses Unglücks für die Provinz Dero ersten Kammerherrn und Staatsrath, Grafen von Fürstenstein, be-

Digitized by Google

auftragt, von einem Theil der Einwohner des Herzogthums Magdeburg über den an Se. kaiserl. Majestät annoch abzuführenden Rest von Kriegskontribution, der 12 Millionen 129.076 Franks beträgt, Obligationen ausstellen zu lassen. Aus patriotischem Eifer für das Wohl ihrer Mitbürger, und Gehorsam gegen die königl. Befehle haben sich diese dazu bereit finden lassen, und es ist darauf von gedachtem Herrn Grafen von Fürstenstein im Namen Sr. königl. Majestät eine Comite niedergesetzt worden, die sich mit Vertheilung und Einziehung gedachter Kriegssteuer beschäfftigen soll. Diejenigen, welche in Bezahlung der sie treffenden Summen saumselig sind, werden mit militärischer Exekution belegt.

Kassel, den 3. März.

Binnen 2 Monaten erscheint hier unter der Leitung der 2 königl. westphälischen Staatsräthe Coninx und Leist eine deutsche Uebersetzung des Codex Napoleon, auf welche alle Gerichtshöfe angewiesen werden. Es kommen davon mehrere Ausgaben heraus, und zwar auch eine in Quarto, welche den französischen und deutschen Text in 2 Kolonnen, und unten die für das Königreich Italien gemachte lateinische Uebersetzung enthält. Eine andere Ausgabe in Oktav liefert den französischen und deutschen Text, und eine dritte bloß den deutschen.

(Todesanzeige.) Mit kindlichem Schmerzgefühl ertheilen wir allen unsern fernen Anverwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 29. Febr. 1808 Früh um halb 8 Uhr unsere inniggeliebte Frau Mutter, Josepha Freyfrau von Pflummern gebohrne Gräfin von Duran, verwittibte k. k. Räthin, im 69ten Lebensjahre an einer bey 6 Monaten angedauerten Herzwassersucht mit voller Ergebung in den Willen der Vorsicht zu München zu einem bessern Leben entschlief. Sie war eine zärtliche, gute Gattinn, Mutter und Großmutter, eine warme Menschenfreundinn und wahre Christinn, welches sie in ihren vielen namenlosen Leiden, die sie mit gelassener Seelenstärke duldete, zeigte. Alle, welche die Edle im Leben kannten, werden uns daher ihr Mitgefühl über unsern harten Verlust beystimmen. Womit wir die Selige ihrem frommen Andenken und uns unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen zur gütigen Gewogenheit gehorsamst empfehlen.

Antonia v. Xylander, gebohrne Freyin v. Pflummern zu Augsburg, Tochter.
F. J. Frhr. v. Pflummern, k. b. Hall- u. Mautoberbeamter zu Kempten, Sohn.

Die zur Munkhischen Masse gehörige sämmtliche Effekten und in specie das Wohnhaus der in Konkurs verfallenen Wittwe, Afra Munkh, müssen, da sich der zwischen Afra Munkh und deren Kreditorschaft vorgehabte Vergleich zerschlagen hat, öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden. Es sollen daher 1) die in dem gedachten Hause Lit. A. Nro. 60. gerichtlich unter Sperre genommenen Effekten, welche in wenigen Kleidungsstücken, Schreinwerk, Tafeln, Bettzeug u. s. w. bestehen, Donnerstags den 17. März l. J. Vormittags 9 Uhr an den Meistbiethenden coram commissione überlassen werden. Gleicher Gestalt wird den Tag darauf 2) Freytags den 18. März 1808 das Munkhische Haus Lit. A. Nro 60., welches in der Wintergasse gelegen ist, einer Seits an das sogenannte Waggäßchen, anderer Seits an titl. von Obwexer hinten an die Wage, vorne aber an die Reichsstrasse stößt, und auf dem ein Kapital von 3000 fl. und ein jährlicher Grundzins von 3 1/2 fl. haftet, auf dem hiesigen Rathhause coram commissione an den Meistbiethenden in der Masse abgelassen werden, daß gedachtes Haus an den Kaufsliebhaber, welcher während der 4ten Abendstunde das höchste Geboth thun wird, salva ratificatione zugeschlagen werden soll. Augsburg, den 3. März 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. v. Precht, Aktuar.

Bey Franz Xaver Wöhrle, Oberthorgärtner in Dillingen, sind wieder sehr gute zweyjährige Spargelpflanzen, das Hundert à 1 fl., zu haben.

Künftigen Montag den 14. März wird zu meinem Vortheil aufgeführt: Elsbeth, oder der Frauenraub, ein ritterlich National-Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Hrn Joh. Christoph v. Zabuesnig, wozu ich meine gehorsamste Einladung mache.

Ergebenste Katharina Hain.

Digitized by Google

Nro. 62. Samstag, den 12. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus München, den 8. März.

Se. königl. Majestät von Baiern haben dem hiesigen Doktor der Medizin und Professor der Chirurgie an der königlichen Militärschule, Herrn Andreas Koch, eine sehr schöne goldene Dose durch den geheimen Rath und Leibmedikus, Herrn von Besnard, zustellen lassen, um demselben die allerhöchste Zufriedenheit für die glücklichen Kuren zu bezeigen, die er theils an den von Sr. Majestät ihm unmittelbar zugesandten, theils an andern Kranken vorgenommen hat. Für den vaterländischen Gelehrten und Künstler muß diese huldreiche Würdigung einheimischer Verdienste um so erfreulicher seyn, da sie so ehrenvoll einen Mann lohnt, der anspruchlos und uneigennützig nicht nur seinen Mitbürgern durch ausgezeichnete Kenntnisse und Geschicklichkeit, sondern der Kunst selbst durch sinnreiche Vervollkommung der chirurgischen Werkzeuge wesentliche Dienste leistet, wie nebst anderm auch die größtentheils unter seiner Leitung verfertigten vortrefflichen chirurgischen Apparate des königl. baierischen Instrumentenmachers, Herrn Schnetter, beweisen.

Schreiben aus Wien, den 5. März.

Heute wurde der Curs auf Augsburg zu 218 und ein halb Uso notirt. — Längs der europäischen Türkey wird an der Gränze von Oesterreichisch-Dalmatien, Croatien, Sclavonien, dem Bannat von Temeswar, Siebenbürgen und der Bukowina ein starker Truppenkordon aufgestellt, wie ein solcher auch während dem letzten Kriege zwischen Frankreich, Rußland und Preußen längs der Gränze von Gallizien Statt hatte. Die Regimenter, welche denselben formiren sollen, sind schon in voller Bewegung.

Schreiben aus Triest, den 1. März.

In unserm Golfo ist eine englische Eskadre erschienen, die seit ein paar Tagen von der Festung aus gesehen werden konnte. Es wird sich bald zeigen, ob sie nur einen Streifzug vornehmen, oder irgend einen Angriff ausführen will. — Nicht der englische Minister Adair, sondern sein Legationssekretär ist aus Wien hier angekommen. — Heute wurde der Wiener Curs auf der Börse zu 220, und nach derselben bis zu 222 notirt.

Oesterreich, den 3. März.

Am 29. Februar gaben Se. Majestät der Kaiser den Deputirten aus Triest feyerliche Audienz. — In dem Herzogthum Warschau herrscht gegenwärtig ein ausserordentlicher Mangel so wohl an grobem Gelde, als an Scheidemünze. — Der Handel zwischen der österreichischen Monarchie und der Türkey ist dermalen lebhafter, als er seit langer Zeit nicht war. Es kommt sehr viele Baumwolle sowohl aus der europäischen als asiatischen Türkey, die aber reißenden Absatz findet.

Lissabon, den 3. Febr.

Die Bekanntmachung des Generals en Chef Junot, die Kriegskontribution für das Königreich Portugal betreffend, enthält unter andern noch folgende Dispositionen: Von den 100 Millionen Livres Kriegskontribution muß das 1te Drittheil am 10. März, das 2te den 1. May, und das 3te den ersten August bezahlt werden.

Das Gold und Silber aller Kirchen, Kapellen und Brüderschaften der Stadt Lissabon und ihres Gebiets soll innerhalb 14 Tagen nach der Münze gebracht, und durch den Schatzmeister daselbst angenommen werden. Die Kirchen behalten bloß das zum Cultus nothwendige Silbergeräthe. Wer sich dabey einen Betrug zu Schulden kommen läßt, soll den Werth des Verheimlichten 4mal bezahlen. Der Werth obiger Gegenstände soll bey der Kontribution abgezogen werden. Die Bischöffe, Erzbischöffe, Prälaten ꝛc. kontribuiren 2 Drittheile, und die Reichern 3 Viertheile von ihren jährlichen Einkünften; so auch alle Kommandeurs der 3 militärischen und des Malteserordens. Alle Besitzer von Ländereyen bezahlen dieses Jahr außer den gewöhnlichen noch 2 Extrazehenten. Jeder Eigenthümer von einem Hause zu Lissabon soll die halbjährige Miethe dafür, wenn es vermiethet ist, kontribuiren; bewohnt der Eigenthümer sein Haus selbst, so soll es geschätzt werden. Alle Hauseigenthümer in den andern Städten und Flecken des Königreichs sind in gleicher Form und unter denselben Strafen dieser Kontribution unterworfen. Für Kutschpferde, Reitpferde, Domestiken ꝛc. wird gleichfalls das Doppelte bezahlt.

Paris, den 4. März.

Um die Kristallfabrik auf dem Berg Cenis (im ehemaligen Savoyen) aufzumuntern, haben Se. Majestät der Kaiser für 50,000 Livres Kristallen bestellt, die in Ihren Pallästen angebracht werden sollen. — Der Maskenball, den Ihre kaiserl. Hoheit die Prinzessin Karolina am 1. dieß gab, gehört unter die schönsten, die man seit langer Zeit in Paris gesehen hat. Unter den Quadrillen, welche diesen Ball bildeten, zeichneten sich besonders aus die Vestalinnen und der Priester, die unter Harfenspiel in den Saal traten, die Quadrille der Beschwörer in dunkelbraunem Atlas mit goldenen Sternen, eine Schweizerhochzeit in Nationaltracht ꝛc. In besondern Zimmern des Pallasts waren 4 bis 500 Kleidungen aller Art, unter welchen man auswählen konnte, so daß sich der Ball in einer Nacht 3 bis 4mal zu verändern schien. Geschmack, Kunst, Ueberfluß, alles trug bey, um dieses Fest auszuzeichnen. — Ein Buch des Epikurs in griechischer Sprache, das in der Anno Christi 79 verschütteten, und nun wieder zum Theil ausgegrabenen Stadt Herkulanum gefunden worden, wurde zu Neapel durch einen geschickten Gelehrten glücklich aufgerollt, und ins Lateinische übersetzt; der König Joseph hat nun befohlen, daß von demselben auch eine französische und italienische Uebersetzung verfertigt werden soll, indem dessen Innhalt für die gelehrte Welt nicht ohne Interesse ist.

Paris, den 5. März.

Die Kirchen von Lissabon sind vielleicht die reichsten in Europa. Der Schatz der Patriarchalkirche an Gold, Silber, und Edelsteinen ist nicht zu berechnen. In der königl. Kapelle steht ein silbernes, stark vergoldetes Kreuz 12 Fuß hoch, und um dasselbe 9 Leuchter von gleicher Höhe. In dieser nämlichen Kapelle sieht man an den Wänden Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu, und biblische Vorstellungen in halb erhabener Arbeit, aus Gold und Silber. Die Zwischenräume derselben sind mit Diamanten, und andern Edelsteinen ausgefüllt. Sie wurden im vorigen Jahrhundert nach der Zeichnung des Künstlers Arrighi theils zu Rom, theils zu Florenz verfertigt. Bloß für die Arbeit wurden 750,000 Livres bezahlt. Die Einkünfte der Patriarchalkirche zu Lissabon belaufen sich jährlich auf drittehalb Millionen Livres, und die des Patriarchen auf 700,000 Livres. Daraus läßt sich auf den verhältnißmäßigen Reichthum der andern Kirchen in Lissabon und im Königreich Portugal schließen.

London, den 9. Febr.

Bey dem letzten Schneegestöber, welches alles übertraf, was man je seit vielen Jahren in dieser Art erlebt hat, wurden zu Cavres mehrere hundert Schafe 14 bis 15 Fuß tief unter dem Schnee begraben. Nachdem der Sturm nachgelassen hatte, giengen die Schäfer mit 3 Hunden aus, um die Schafe aufzusuchen. Wenn sie auf Stellen kamen, wo Schafe begraben waren, so wühlten die Hunde entweder

Digitized by Google

sehr emsig im Schnee, oder sie erhoben ein klägliches Gewinsel. Bald zeigte sich Folgendes: Da, wo die Schafe noch am Leben waren, kratzten die Hunde, wo sie aber nicht mehr lebten, da heulten sie. Man suchte also nach der Angabe der Hunde eiligst diejenigen Schafe zu retten, die noch am Leben waren. Von dem feinen Geruchsinn der Hunde hat man überhaupt unzählige Beyspiele. — Mehrere nordamerikanische Kauffahrer haben auf die Nachricht, daß sie von den Franzosen genommen würden, sobald diese erführen, daß sie in einem englischen Haven angehalten hätten, sich entschlossen, wieder mit ihren Ladungen aus England nach Hause zu segeln. — Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Perceval, hat dem Unterhause die Anzeige gemacht, daß die hiesige Bank der Regierung 3 Millionen Pfund Sterling (33 Millionen Gulden) auf Wechselbriefe ohne Interessen vorschieße, welche innerhalb 6 Monaten nach der Ratifikation eines allgemeinen Friedens mit dem festen Lande wieder zurück bezahlt werden sollen.

Schreiben aus Livorno, den 24. Febr.

Im nächsten Monat März wird wieder ein Transport von 300 dänischen Seeoffiziers und Matrosen, die bey der gegenwärtigen Lage der Dinge die Rückfahrt nach ihrem Vaterland nicht wagen können, den Marsch nach Dänemark von hier über Augsburg und Nürnberg antreten. — Vor dem Ausbruch des Krieges mit England trieben die Dänen in dem mittelländischen Meer mittelst ihrer neutralen Flagge eine sehr beträchtliche Schiffahrt, und da sie als geschickte Seeleute bekannt sind, so war auch ihre Flagge sehr gesucht.

Schreiben aus Venedig, den 1. März.

Es lassen sich in unsern Gewässern mehrere englische Fregatten sehen, die zu einer aus 5 bis 6 Linienschiffen bestehenden Eskadre gehören, welche zwischen Ancona und Ragusa kreuzt. Einige Schiffe, und über 20 beladene Barken sind von denselben bereits genommen worden. — Die Kanonierschaluppen und andere Kriegsfahrzeuge, welche bey ihrem Auslaufen in der Nacht vom 24. auf den 25. Februar durch Sturm beträchtlichen Schaden litten, werden in dem hiesigen Arsenal eiligst wieder ausgebessert.

Warschau, den 24. Febr.

Da sich die Zahl der Geldwechsler hier täglich vermehrt, und diese keinen gesetzlichen Vorschriften unterworfen sind, so wird das Publikum von den meisten derselben durch ein willkührliches Agio sehr gedrückt und beschädigt. Unser Polizeyminister hat deßwegen eine Verordnung bekannt gemacht, Kraft welcher in der Stadt Warschau nicht mehr als 5 Geldwechsler seyn sollen, deren jeder 30,000 pohlnische Gulden eigenes Vermögen besitzen muß. Mit diesen treten die Kaufleute in Gegenwart von Polizeybeamten wochentlich einmal zusammen, und reguliren jedesmal den Geldkurs auf 8 Tage, nach welchem sich die Wechsler zu richten haben.

Aus der Lausitz, den 1. März.

Einige Bemerkungen über die letzte Belagerung von Breßlau, die der preußische Lieutenant von Pfuhl, Generaladjutant der Artillerie, in ein geschätztes Blatt einrücken ließ, und wobey dem damaligen Kommandanten, General von Thiele, Manches zur Last gelegt wurde, veranlaßten zwischen diesen beyden Offiziers ein Duell, das unweit Landau auf Pistolen Statt hatte. Nachdem der Gen. von Thiele dem Lieutenant von Pfuhl den Mittelfinger zerschmettert, und dieser jenen durch den Arm geschossen hatte, erklärten die Sekundanten die Sache für abgethan.

Hamburg, den 2. März.

Eine Bemerkung, sagt ein Schriftsteller, die man bis jetzt noch nicht gemacht hat, ist diese, daß zu Anfang eines jeden Jahrhunderts immer in irgend einem Land unserer Erde ein großer Mann lebte, der durch außerordentliche Thaten sich auszeichnete. So lebte zu Anfang des ersten Jahrhunderts August, zu Anfang des 2ten Trajan, im Anfang des 4ten Constantin der Große, im Anfang des 6ten Clodowich der Stifter der fränkischen Monarchie, im Anfang des 7ten Muhamed,

Digitized by Google

im Anfang des 8ten Pipin von Herstall, Vater des Carolus Martellus, und Urgroßvater Karls des Großen, im Anfang des 9ten Karl der Große, im Anfang des 11ten Wladimir der Große, und Kanut der Große, im Anfang des 15ten Timurlenk oder Tamerlan, im Anfang des 16ten Ivan Wasiliowitsch, im Anfang des 17ten Heinrich der Vierte, im Anfang des 18ten Peter der Große. Welcher große Mann den Anfang des 19ten Jahrhunderts bezeichne, ist weltkündig.

Magdeburg, den 2. März.

Die auf die Provinz Magdeburg diesseits der Elbe gelegte außerordentliche Kriegssteuer ist reguliret, und soll binnen 6 Wochen berichtigt werden, wofür die vornehmsten Einwohner, Wechsler und Kaufleute gutgesagt haben.

Maynz, den 1. März.

Von dem Departement Donnersberg, zu welchem unsere Stadt gehört, ist jetzt eine Statistik in Form eines Almanachs erschienen. Diesem zufolge hat Maynz mit dem Dorfe Zahlbach eine Bevölkerung von 23,672 Seelen, das Fort Castell sammt Kostheim 3141 Seelen, Kaiserslautern 3462, Bingen 3223, Oppenheim 2098, Speyer 5122, Frankenthal 3553, Neustadt 4310, Worms 5570, Zweybrücken 5539. Das Bisthum Maynz gehört zum Erzbisthum Mecheln. Die evangelischen Einwohner dieses Departements haben ein Generalkonsistorium, 14 Lokalkonsistorien, und 170 Kirchen; die Reformirten 18 Lokalkonsistorien und 163 Kirchen. Die ganze Bevölkerung des Departements Donnersberg beträgt 426,668 Seelen. Die Juden sind ziemlich zahlreich, aber arm.

Es hat dem unerforschlichen Willen des Allerhöchsten gefallen, unsern unvergeßlichen liebsten Bruder, den wirklichen Probsten der königl. Hofkirche zu St. Adelheid und Kajetan allhier, Paul d'Arrez Xaver von Thoma, den 24. dieses Monats Abends 1/4. nach 10 Uhr, nach empfangenen allen heiligen Sterbsakramenten, in dem 51ten Jahre seines, als Priester, Lehrer und letzten Probsten der Theatiner, mehrjährigen Hof- und Volksprediger, Bücherzensurrath und Vorstand obiger Hofkirche, stets wohlwollenden, unbefangenen und thätigen Lebens, mit vollester Ruhe und unerschütterter Standhaftigkeit eines weisen Christen und Priesters der Auflösung ohne Furcht harrend, und mit bis an die letzten Augenblicke seines Lebens fortgedauerten Geistesgegenwart auf ein freudigers Wiedersehen und ewiges Leben hinblickend und uns stärkend, durch einen sanften aus einer Brustkrankheit erzeugten Tod zu sich zu rufen. Wir setzen unsere Verwandte, seine und unsere Freunde im Inn- und Auslande von dieser für uns betrübtesten Ereigniß in Kenntniß, und da wir überzeugt sind, wie sehr selbe an unserm unersetzlichen Verluste und namenlosen Schmerze gütigst Theil nehmen, und selben innigst mitfühlen, so verbitten wir uns jede die Wunde nur neu aufreißende Beyleidsbezeigung, und empfehlen den Seligabgegangenen ihrem steten freundschaftlichen frommen Andenken, uns aber zu fortdauerndem Wohlwollen und Freundschaft. München, den 25. Febr. 1808.

Des Verstorbenen sämmtliche zweybändige Geschwisterte:

Franziska von Thoma.
Johanna Steinmetz, Wittwe des kön. Rentbeamten zu Neuburg vor dem Walde sel.
Michael von Thoma, B. R. L. kön. baier. oberpfälzischer Landsaß zu Trevesen und Gemünd.
Johann Nepomuk von Thoma, kön. baier. Landesdirektionsdirektor von Baiern.
Josepha Knedl, Gattin des kön. baier. Hofkammer- und Wechselgerichts-Appellationsraths.

Eine honette Person wünscht im Stricken und Nähen von allen Gattungen, worinn sie wohlerfahrnen Unterricht um billigen Preis zu geben verspricht. Auch wünscht dieselbe Gelegenheit zu finden, Privatunterricht in der Strickkunst zu ertheilen. Ueber das Nähere wird dieselbe täglich Auskunft ertheilen. Sie ist wohnhaft hinter der Metz Lit C. Nro. 198. in des Herrn Kreds, Schneidermeisters Behausung.

Digitized by Google

Nro. 63. Montag, den 14. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 11. März.

Vermöge einer königl. Verordnung vom 27. Januar nimmt nun nächst folgendes Frühjahr die Messung zum Behuf der Grundsteuer-Rektifikation durch das ganze Königreich Baiern ihren Anfang.— Nach der zu Innsbruck aufgenommenen Seelenbeschreibung befinden sich in der Stadt und dem Burgfrieden mit Ausschluß des königl. baierischen Militärs in allem 9,306 Seelen, worunter 620 Studenten.

Paris, den 5. März.

Se. kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Berg, ist nicht, wie es hieß, nach seinen Staaten, sondern nach Spanien und Portugal abgereist, wohin ihm des Kaisers Majestät bald folgen dürfte. — Alle Korps der französischen Armee werden durch 60,000 Neukonscribirte ergänzt, und zum Theil übercompiet gemacht. Das Jahr 1808 dürfte in mancher Hinsicht ein sehr merkwürdiges Jahr werden. — Hiesige Journale sagen, daß der König von Schweden, wenn er der Allianz mit England getreu bliebe, bald das Schicksal des Prinzen von Brasilien haben dürfte, nur mit dem Unterschied, daß für ihn kein zweytes Brasilien vorhanden sey, wohin er sich wenden könnte.

Paris, den 6. März.

Im verflossenen Jahr sind in dem südlichen Frankreich in mehrern Departements Versuche mit dem Anbau der Baumwollenstaude gemacht worden. Diese fielen sehr gut aus, und die gewonnene Wolle läßt sich zu feinen Fäden spinnen. Der Kaiser wird nun durch Prämien den größern Anbau derselben aufmuntern. Auf 20,000 Morgen könnte man so viele Baumwolle bauen, als Frankreich für seine Fabriken nöthig hat. — Der Baron von Dalberg, Neffe des Fürst Primas, und Gesandter des Großherzogs von Baden, hat die Demoiselle Brignolet, Tochter der kaiserl. Pallasdame, geheyrathet. — Hiesige Journale wollen wissen, daß der Kaiser von Rußland das seit einigen Monaten in Padua gelegene Truppenkorps der Disposition von Frankreich überlassen habe.

Valladolid in Spanien, den 17. Febr.

Man erwartet hier den Kaiser von Frankreich. Es heißt sogar, daß er sein Hauptquartier in hiesiger Stadt aufschlagen werde. So viel ist gewiß, daß man im Schloß eiligst alle Zimmer neu möblirt. Das Korps des Generals Düpont liegt in hiesiger Stadt und Gegend, und erhält noch immer Verstärkungen aus Frankreich.

Barcellona in Spanien, den 21. Febr.

Seit 8 Tagen hat das französische Korps des Marschalls Moncey hiesige Stadt, so wie die ganze Provinz Catalonien besetzt, die nördlich zunächst an Frankreich stößt. Der Marschall hat sein Hauptquartier bey uns, und gab vorgestern 60 der angesehensten Einwohner eine prächtige Tafel. Ein Theil seines Korps marschirt nach Carthagena hinunter, der andere Theil bleibt in Catalonien. Man spricht von großen Veränderungen, welche dieser Provinz bevorstehen. Allgemein ist das Gerücht, sie werde an Frankreich abgetreten, und dieses trete dagegen ganz Portugal

Digitized by Google

an Spanien ab. Welche Bestimmung die nach Carthagena marschirende französischen Truppen haben, ist noch nicht mit Gewißheit bekannt. (Aus französ. Journ.)

Mayland, den 4. März.

Vor einigen Tagen wurde ein Ochse von einem Metzgerknecht in das Schlachthaus geführt. Dieser riß los, rannte wüthend durch mehrere Straßen, und verwundete verschiedene Personen. Auf Befehl des Vicekönigs wird nun das Schlachthaus ein schicklicheres Lokale erhalten, wo die Ausdünstungen desselben der Nachbarschaft nicht mehr beschwerlich fallen. — Gestern waren in den öffentlichen Gärten von Morgens bis Abends, der italienischen Truppendivision zu Ehren, Spiele. Das Zuströmen des Publikums war ungemein groß. Nachts sahe man die öffentlichen Gärten schön beleuchtet. — Ein nicht zu verbürgendes Gerücht, das aus Genua kommt, sagt, daß die Franzosen glücklich zu Milazzo auf der Insel Sicilien, zwischen Messina und Catania gelandet haben.

Mayland, den 5. März.

Nach offiziellen Berichten aus Neapel haben die Franzosen nach einer 6tägigen Belagerung das Fort Scylla in Calabrien, Messina gegenüber, erobert. Tausend englische und sizilianische Kriegsgefangene, 50 Kanonen, und beträchtliche Magazine fielen den Siegern in die Hände. Der Feind litte an Todten und Verwundeten einen bedeutenden Verlust. Dieses Fort Scylla war der letzte Punkt, den die Engländer auf dem festen Land von Italien noch inne hatten.

Schreiben aus Semlin, den 29. Febr.

Die neuesten Briefe aus Smyrna sind vom 10., und die aus Konstantinopel vom 15. dieß. Sie bringen aber nicht wesentlich Neues mit. Die Unternehmungen der englischen Flotte im Archipelagus hatten sich bisher auf die Wegnahme einiger kleinen unbewehrten Inseln beschränkt, aus denen die Engländer frisches Wasser, und etwas Lebensmittel zogen. In Konstantinopel schwebte man über Krieg und Frieden in der bisherigen Ungewißheit. Verständige Muselmänner aber leugnen gar nicht, daß die Pforte sich in einer sehr kritischen Lage von Außen befinde, die dadurch noch kritischer wird, daß im ganzen osmannischen Reich keine Subordination herrscht, und daß die Paschen mit ihren Truppen den Befehlen des Großherrn gerade nur so weit gehorchen, als es ihnen beliebt. — Die Kommunikation zwischen Konstantinopel und der österreichischen Monarchie ist jetzt offen, und so ziemlich sicher. Die Carawannen gehen deßwegen sehr lebhaft, und die Baumwollen sind fortdaurend stark gesucht.

Oesterreich, den 5. März.

Unser Kordon an der türkischen Gränze wird 70,000 Mann stark. Außer vielen deutschen Regimentern besteht derselbe vorzüglich aus ungarischen Gränztruppen. Der Befehlshaber desselben kann noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden.

Stockholm, den 23. Febr.

Die letzten Nachrichten aus Finnland sind vom 16. dieß. Diesen zufolge herrschte an der dasigen Gränze gegen Rußland noch die vollkommenste Ruhe. Der König befindet sich gegenwärtig hier.

Koppenhagen, den 1. März.

Wir haben seit 3 Tagen eine Kälte von 12 Graden; und wenn diese noch einige Tage anhält, so wird man über den Sund zu Fuß nach Schweden hinüber gehen können. — Bey Elsborg, dem Castel von Gothenburg, liegen jetzt 9 englische Kriegsschiffe, worunter 2 Dreydecker und 2 Fregatten; diese haben aber noch keine Truppen ans Land gesetzt. — Gestern waren der französische und spanische Gesandte am hiesigen Hofe zu Helsingör, um dort den Sund in Augenschein zu nehmen. — Nachrichten von guter Hand aus Schweden versichern, daß am 25. Februar in diesem Reich die Einberufung aller Bootsmänner der Krone, die Komplettirung der Regimenter, und die Verproviantirung der Festung Marstrand anbefohlen worden

sey. — In dem (schwedischen) Hafen Landskrona liegen 20 bis 30 Scheeren-böte, die jetzt bemannt werden. — Gestern ist der Gardist Winstrup, Erfinder einer Maschine, um Schiffe zu zerstören, unserm Kronprinzen vorgestellt worden. Dieser befahl, daß das Modell der Maschine der Admiralität zur weitern Prüfung vorgelegt werden soll. Es schien übrigens den Beyfall des Kronprinzen zu haben.

Hamburg, den 4. März.

Glaubwürdigen Verzeichnissen zufolg beträgt die königl. schwedische Armee jetzt aus 44,800 Mann. Hievon befinden sich unter dem General Klingsporr in Finnland 17,000 Mann, in Schonen unter dem General Toll 8800, in der Gegend von Gothenburg unter dem General Vegesack 8000, und in den Provinzen jenseits Stockholm ein Korps von 2700 Mann. Die Reserven betragen 8000 Mann. Der emigrirte französische Herzog von Pienne hatte im vorigen Jahr ein Regiment errichtet; dieses steht bey dem Korps in Schonen, ist aber nur 140 Mann stark. — Nicht bald hat im nördlichen Deutschland eine Flugschrift eine solche Sensation gemacht, als die: Charakteristik preußischer Staatsmänner. In dieser werden dem Marschall von Möllendorf alle militärische Talente, dem geheimen Staatssekretär Lombard alle Politik, dem General Rüchel alle Bescheidenheit, dem vormaligen Minister, Grafen von Schulenburg, alle Staatskenntnisse ꝛc. abgesprochen. Man spürt nach dem Verfasser dieser Flugschrift, die auch streng verboten worden ist.

Von der Niedereibe, den 4. März.

Bisher haben sich die politischen Angelegenheiten des Nordens noch nicht näher entwickelt. Aber die französische Armee an der Eide ist zum Aufbruch bereit, und erwartet aus Paris nur noch den letzten Befehl, um sich in Bewegung zu setzen. Die spanische Truppen werden sich an dieselbe anschließen, und mehrere Regimenter derselben, namentlich Villa viciosa, und Algardien Kavallerie liegen in der Nachbarschaft von Hamburg zunächst an der dänischen Gränze. In Dänemark selbst sind zum Empfang der fremden Truppen schon vorläufige Anstalten getroffen, und Magazine für dieselben angelegt worden. Die Unterhandlungen zwischen den Höfen von Petersburg und Stockholm dauren fort, und scheinen von ernsthafter Natur zu seyn. Rußland verlangt die Auslieferung der schwedischen Flotte bis zum allgemeinen Frieden, worein aber der König Gustav Adolph wohl niemals willigen wird. Dagegen soll er dazu sich verstanden haben, daß den Engländern die Ostsee verschlossen werde, jedoch unter der Bedingung, daß seine Häven an der Nordsee, namentlich Gothenburg, für seine Bundsgenossen offen bleiben. — Der von den Franzosen jüngsthin arretirte Bremer Kaufmann Schepler ist wieder auf freyen Fuß gesetzt worden.

Berlin, den 2. März.

Für hiesige Stadt ist zu Hamburg ein Anlehen von 600,000 Thaler auf 10 Monate zu 5 Prozent gemacht worden. Dieses kam glücklich zu Stande, weil der dortige Handelsstand wegen dem gänzlichen Stocken des Handels seine Fonds nicht benützen kann. Einige der ersten hiesigen Wechselhäuser garantiren obige Summe, die nun in monatlichen Fristen von der Berliner Bürgerschaft wieder herbeygeschafft werden soll. Und so hofft man endlich die Kriegskontribution, welche die hiesige Stadt zu bezahlen hat, vollends abzutragen. — Die königliche Familie ist nach Briefen aus Königsberg gesund. Von einer baldigen Rückkehr nach Berlin scheint noch keine Rede zu seyn.

Aus dem Brandenburgischen, den 2. März.

Bis jetzt ist von der ganzen preußischen Monarchie nur Ostpreußen jenseits der Weichsel von den Franzosen geräumt; in den übrigen durch den Tilsiter Frieden dem König verbliebenen Provinzen sind die französischen Truppen folgendermassen vertheilt: In Pommern steht das Armeekorps des Marschalls Soult, Hauptquartier Stettin; in der Mark Brandenburg das Korps des Marschalls Victor, Hauptquartier Berlin, in Westpreußen und im Herzogthum Warschau das Korps des

Digitized by Google

Marschalls Davoust. Hauptquartier Marschau, die Korps der Marschälle Ney und Massena, die aber jetzt interimistisch vom Marschall Victor, und vom Gen. Suchet kommandirt werden, liegen in Ober- und Niederschlesien. Mit Eintritt des Frühlings soll das Armeekorps des Marschalls Massena, wenn ein gewisser Fall eintritt, nach Italien marschiren. — In Ostpreußen herrscht Mangel und große Theurung, die zum Theil auch daraus entstehen, daß noch immer Vieh und Getreide von da nach den andern preußischen Provinzen zum Unterhalt der französischen Truppen geschafft werden.

Mannheim, den 9. März.

Se. Hoheit der Fürst Primas sind gestern Abends aus Paris hier angekommen, und in dem Dalbergischen Hause abgestiegen.

Ulm, den 11. März.

Hiesige öffentliche Berichte melden Folgendes: Nach Briefen aus München hat die königl. baierische Regierung die Verwaltung des Postwesens in ihren Staaten nun selbst übernommen, und dagegen dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis eine Entschädigung bewilligt. Das niedergesetzte Generalpostdirektorium wird unmittelbar unter dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten stehen, und man hat, um demselben ein angemessenes Lokale zu verschaffen, das gräflich Stinzheimische Haus angekauft.

(Aufforderung.) Nach Ausweis der bey der stadtgerichtlichen Obervormundschaftskommission vorfindigen Pflegrechnungs-Revisionsbücher erwahret sich, daß die bis 1807 jeden zu stellen gewesten Pflegrechnungen von dem beynahe größten Theil der obrigkeitlich konstituirten Pfleger noch nicht gestellet worden seyen. Da nun einer Seits das königl. baier. Hofgericht in Schwaben die Einsendung der rückständigen Pflegrechnungen allergnädigst aufgetragen hat, anderer Seits auf die genaue Erfüllung der in der Pflegordnung vorgezeichneten vormundschaftlichen Pflichten unnachläßig gedrungen werden muß, damit das königl. Stadtgericht von der Administration des Pupillarvermögens in steter Kenntniß erhalten wird: so erhalten alle und jede Kindspfleger, welche mit den ihnen zu stellen obliegenden Pflegrechnungen im Rückstande befangen sind, anmit den Auftrag, daß sie binnen 30 Tagen, vom Anfange gegenwärtiger Auffoderung angerechnet, ihre Rechnungen bey der stadtgerichtlichen Obervormundschaftskommission ohne alle Verzögerung übergeben sollen.

Augsburg, den 5. März 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Im Namen Sr. königl. Majestät von Baiern ꝛc.

Nachdem für die königl. würtembergische Lande von der unterzeichneten Stelle ein eigener Salzkontrakt abgeschlossen worden ist, so bleibt es sämmtlich königl. baier. Unterthanen verbothen, einigen Salzhandel auf was immer für eine Art dahin zu treiben, und diejenigen, welche hierauf betreten werden sollten, würden von den diesseitig königl. Stellen auf die nämliche Art bestraft werden, wie es in Ansehung der Salzdefraudation in der neuesten Zoll- und Mauterordnung bestimmt worden ist, wonach sich also jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten wissen wird.

München, den 7. März 1808. K. b. Generaladministration der Salinen.

Flurl, Direktor. — Petzl.

Dienstag den 15. März und folgenden Tag wird auf dem mittlern Graben Lit. G. Nro. 319. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn einige Silberstücke, Stock- und Sackuhren, Leib Tisch und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing, worunter auch messingene Ofenfüße und Eisengeräthe, Porcelan und Gläser, einige Stücke Tuch von verschiedenen Farben, Loden Leinwand, Herren und Frauenkleider, eine vollständige Jägeruniform, mit Stutzen, Säbel ꝛc. Kupferstiche und Malereyen in Glas und Rahmen, nußbaumene Kemods- Schreib- und langthürige Kästen, Sessel, Tische mit und ohne Wachstuch, Glaskästen, Rollet und Vorhänge, Better und Bettstatten und Matratzen, Waschgeschirre, Bücher, nebst mehrern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden.

Digitized by Google

Nro. 64. Dienstag, den 15. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 9. März.

Se. kaiserl. Hoheit, der Palatinus von Ungarn Erzherzog Joseph, ist von des Kaisers Majestät zur Würde eines Feldmarschalls erhoben worden. — Der Graf von Tige wurde seines hohen Alters wegen mit einer ansehnlichen Pension in den Ruhestand versetzt, und seine Geschäffte im Hofkriegsrath übernimmt der Präsident desselben. — Bey der Armee ist eine starke Promotion vorgefallen. — Unsere heutige Zeitung liefert Nachrichten aus der Türkey, worinn es unter Anderm heißt: Durch strenge Fermans sind in der asiatischen Türkey 150,000 Mann aufgeboten worden, welche das Heer des Großveziers verstärken sollen. Am 12. und 15. Febr. sind bereits mehrere Divisionen Fußvolk, aus Natolien kommend, bey Konstantinopel vorbey nach dem Hauptquartier des Großveziers passirt. — An Ausrüstung und Vermehrung der türkischen Flotte wird Tag und Nacht gearbeitet; sie dürfte bald in See gehen können. — Der Großherr Mustapha hat befohlen, daß der Bau der großen Kaserne zu Pera, den Selim angefangen hatte, fortgesetzt werden soll. Die brittischen Kriegsschiffe, und die Malteserkorsaren beherrschen den Archipelagus unbeschränkt, und nehmen alle türkische Schiffe weg, die ihnen aufstoßen. Der ganze levantinische Seehandel liegt deßwegen darnieder. — Die Dardanellen, und die Küsten von Aegypten sind blockirt. — In der Moldau und Wallachey befinden sich die Russen noch in ihren bisherigen Stellungen. Es heißt, der General Golenitschew Kutusow werde den noch immer kränklichen Fürsten Prosorowsky im Kommando ablösen.

Semlin, den 25. Febr.

Der Senat zu Belgrad, welcher die höchste Obrigkeit von Servien vorstellt, besteht gegenwärtig aus 2 Präsidenten, 9 Senatoren, mehrern Sekretärs und Schreiber. Vier Senatoren sind, als zu den Geschäften unfähig, entlassen worden; dagegen hat man den gelehrten Griechen, Theodosius Obradowitsch, welcher bisher die Schule zu Belgrad dirigirte, zum Senator aufgenommen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß ohne Wissen und Genehmigung des russisch kaiserl. Ministers Rodofinikin im Senat nichts ausgemacht werden darf.

Paris, den 6. März.

In dem hier im Druck erschienenen französischen Staatskalender für das Jahr 1808 sind unter der Rubrik „französisches Reich" folgende Staaten, als dazu gehörig, aufgeführt: 1) Frankreich, 2) Italien, 3) Neapel, 4) Rom (Pius 7.), 5) Lucca und Piombino, 6) Holland. — Die hiesigen Journale melden, daß Dr. Gall an dem Schädel der Madame de Sevigne nun auch das Stiefmutter-Organ entdeckt habe. — Dem Vernehmen nach werden Se. Hoheit der Fürst Primas auf den Frühling wieder hieher zurück kommen. — Der Minister des Innern hat dem Kaiser nach erhaltener Vorschrift einen Plan vorgelegt, wie die Hauptstadt des französischen Reichs künftig noch mehr verschönert werden könne. — Die Abreise des Großherzogs von Berg nach Spanien hat wahrscheinlich auf die Belagerung von Gibraltar Bezug, die nun nächstens vorgenommen werden dürfte. — Se. Majestät der Kaiser begünstigen eheliche Verbindungen sehr, und forcern die Personen vom

Digitized by Google

Hofstaate und die Staatsbeamten selbst dazu auf. Nur darf der Dienst nicht darunter leiden. So bekam jüngsthin ein Kammerherr am Tage seiner Vermählung Befehl, den folgenden Morgen um 5 Uhr mit einer Mission nach Portugal zu verreisen. Im südlichen Frankreich klagt man über eine außerordentliche Kälte.

Bayonne an der spanischen Gränze, den 26. Febr.

Gestern sind Se. kaiserl. Hoheit der Großherzog von Berg hier angekommen. Heute musterte derselbe die schöne Ehrenwache, welche auf die bevorstehende Ankunft des Kaisers errichtet worden ist. Morgen wird der Großherzog nach Spanien abreisen, um, wie man glaubt, ernsthafte Anstalten zur Belagerung von Gibraltar zu treffen. — Die französische Kapers bringen täglich englische Prisen ein.

Neapel, den 26. Febr.

Am 16. dieß besuchte der König den Studienpallast, und nahm die dort aufbewahrten Alterthümer, Bildsäulen ꝛc. in Augenschein. — Kraft eines königl. Edikts vom 16. dieß darf künftig im Königreich Neapel jeder Einwohner auf seinen eigenthümlichen Grundstücken nach Alterthümern graben, nur muß er von dem, was er auffindet, monatlich an die hiesige Akademie der Geschichte und Antiquitäten ein Verzeichniß einsenden.

Florenz, den 1. März.

In der bisherigen Lage von Rom hat sich noch nichts verändert, und über die Unterhandlungen zwischen Frankreich und dem römischen Hofe ist bis jetzt im Publikum nichts Näheres bekannt. — Es geht das Gerücht, daß die Franzosen glücklich auf Sizilien gelandet haben. Aber verbürgen läßt sich dasselbe nicht.

Schreiben aus Venedig, den 5. März.

Die Engländer haben die zu Dalmatien gehörige Insel Lesina besetzt, welche einige gute Rheden und Buchten hat. Da im ganzen adriatischen Meer kein Haven vorhanden ist, wo sie bey stürmischer Witterung einlaufen könnten, so war ihre Absicht bey Besetzung dieser Insel wahrscheinlich diese, um wenigstens einen sichern Ankerplatz für ihre Flotte zu haben, oder auch frisches Wasser zu bekommen. Wenn aber ihr Plan ist, sich auf Lesina zu behaupten, so dürfte ihre Freude nur von kurzer Daner seyn, indem die Franzosen sie bald wieder daraus vertreiben werden. — Die Ladungen der von französischen und italiemischen Kapers nach Ancona aufgebrachten meist österreichischen Schiffe werden jetzt verkauft, das daraus erlöste Geld aber vor der Hand und bis auf weitere Ordre aus Paris deponirt. Diese Ladungen bestehen in Zucker, Kaffee, Salz, Baum- und Schafwolle, Farbhölzern, einigen tausend Kisten Pomeranzen und Citronen, Oel ꝛc. — Die Franzosen sollen auf Sizilien gelandet haben.

Schreiben aus Triest, den 3. März.

Die Schiffahrt ist ganz unterbrochen, und die Handlung hier sehr unbedeutend geworden. — Die englische Flotte kreuzt jetzt zwischen Aquilea und Dalmatien. — Es sind von derselben bereits 15 mit Oel und andern Waaren nach Triest bestimmte Barken aufgefangen, und nach Malta geschickt worden.

Ein anderes Schreiben aus Triest, den 3. März.

Seit ein paar Tagen kreuzt die englische Eskadre, 11 Segel stark, im Angesicht unsers Havens, und läßt kein Schiff weder aus- noch einlaufen. Selbst Fischerbarken getrauen sich nicht mehr in die See hinaus. Man fürchtet sehr, die Engländer möchten, sobald der Wind ihnen ganz günstig wird, einen Angriff auf die im Haven liegenden 5 russischen Linienschiffe und Fregatten machen, wobey auch unsere Stadt leiden könnte. Unsere Havenbatterien sind übrigens in einem sehr respektabeln Zustand. — Heute wurde hier der Wiener Curs zu 220 notirt.

Nancy, den 5. März.

Gestern sind die arabischen Pferde, welche der Großherr dem Kaiser Napoleon zum Präsent überschickt, hier durch passirt. Jedem türkischen Führer war ein

Franzose beygegeben. (Ganz falsch war also die verbreitete Nachricht, daß jene Pferde am Rhein zurück geblieben worden seyen.)

Brüssel, den 5. März.

Sechs zu Antwerpen ganz neu erbaute Linienschiffe und verschiedene Fregatten liegen gegenwärtig ganz ausgerüstet in dem Haven von Vlissingen. Auf den Frühling werden zu Antwerpen wieder einige Kriegsschiffe vom Stappel laufen. In allen Häven von Belgien und vom übrigen Frankreich rüstet man Kapers aus, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß mit denselben in kurzer Zeit ein großes Vermögen gesammelt werden könne. Sonderbar ist es, daß die Holländer an der Seekaperey, durch die sie vor 100 und 200 Jahren sich sehr bereichert haben, jetzt kein Vergnügen mehr finden. — Es heißt, daß in Holland nächstens Geldpapier eingeführt werde, das aber nach dem allgemeinen Frieden gleich wieder eingelöst werden soll.

London, den 15. Febr. (Ueber Frankreich.)

Die Fregatte Leda ist mit Mann und Maus von den Wellen verschlungen worden. — Die Kontreadmirale Cotton und Otway haben das Kommando der Flotte vor Lissabon übernommen, und Admiral Sidney Smith ist von da nach Brasilien gesegelt. — Nach Berichten aus Gibraltar ist eine französisch-spanische Armee von 120,000 Mann auf dem Marsch, um diese Festung zu belagern; auch liegen zu Algesiras 200 Kanonierschaluppen bereit, um sie zu beschießen. — Die Regierung hat Depeschen vom Admiral Dukworth erhalten, worinn er den Weg angiebt, den die Rocheforter Eskadre genommen haben soll. Mehr aber ist im Publikum hierüber nicht bekannt geworden. — Das englische Kriegsschiff Port Mahon hat den französischen Kaper Furet genommen. — Zu Neu-York ist ein Fallitment von 800,000 großen Thalern ausgebrochen.

Petersburg, den 17. Febr.

Im Jahr 1806 sind im ganzen russischen Reich 1 Million, 346,165 Kinder gebohren, und 845,503 Menschen begraben worden. Folglich übersteigt die Zahl der Gebohrnen die der Gestorbenen um 500,662. Neue Ehen zählte man 273,778. Unter den Verstorbenen befinden sich 294 über 100, und 2 von 150 Jahren. Obige Angaben beschränken sich aber bloß auf den griechisch-christlichen Religionstheil im russischen Reich. Die Gebohrnen und Verstorbenen, so wie die neuen Ehen der Protestanten, Katholiken, Juden, der muhamedanischen und heidnischen Völkerschaften, welche in Rußland leben, sind hierin nicht begriffen.

Koppenhagen, den 1. März.

Vier große Kauffahrteyschiffe, die bisher der hiesigen asiatischen Kompagnie angehörten, und jetzt so lange der Krieg mit England dauert, als solche nicht gebraucht werden können, werden nun wirklich in 4 Fregatten verwandelt, deren jede 36 Karonaden, oder 36pfündige Kanonen führt. Im nächsten Monat können sie schon auslaufen. Eine sehr beträchtliche Anzahl von Kanonenböten sind auch schon bemannt. — Dadurch, daß aus der bisherigen Landmiliz bey jedem Linien-Infanterieregiment ein drittes und viertes Bataillon errichtet wird, erhält die dänische Armee einen Zuwachs von 35,400 Mann. Dazu stellt das eigentliche Königreich Dänemark 24,000 Mann, und die Herzogthümer Holstein und Schleswig 11,800. — Bisher war aus Gothenburg viel holländischer und amerikanischer Kaffee in Dänemark angekommen; jetzt aber sind die dortigen Vorräthe erschöpft, und die Bemühungen der Engländer, Kaffee aus ihren Kolonien unter holländischen und amerikanischen Benennungen über Gothenburg in Dänemark einzuführen, wird durch die Wachsamkeit unserer Regierung vereitelt.

Hamburg, den 4. März.

Ein Bataillon spanischer Truppen marschirt von hier nach der Insel Rügen, und die Division Gratien, aus holländischen Truppen bestehend, wird nächstens hier auf ihrem Durchmarsch nach Pommern erwartet. — Am 23. Febr. wurde zu

Digitized by Google

Oldenburg einem holländischen Offizier, der einen Soldaten erstochen hatte, das Schwerdt über den Kopf geschwenkt, und derselbe zu einer 50jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Niedereibe, den 5. März.

Der Krieg gegen Schweden ist entschieden. Gestern kam ein Kurier aus Paris an, und heute ist die französische Armee bereits in einer allgemeinen Bewegung. An diese schließen sich die Spanier und die Dänen an. Das vereinigte Heer wird aus 50,000 Mann bestehen. Der Kronprinz von Dänemark selbst übernimmt das bey kein Kommando. — Warum auch neuerdings Truppen nach Pommern marschiren, weiß man sich in unsern Gegenden noch nicht zu erklären. — Morgen wird der Prinz von Ponte corvo Revüe über 10,000 Franzosen bey Hamburg halten. Schon gestern gieng ein Detaschement französischer Marinesoldaten von Hamburg nach Koppenhagen auf Wägen ab. Die Nachrichten aus dem Norden dürften jetzt bald sehr interessant werden. Merkwürdig ist es, daß man im kalten Schweden bald spanische Soldaten sehen wird.

Kassel, den 9. März.

Der König wird 10 Adjutanten in seine Dienste nehmen. Diese erhalten jährlich 8 bis 10,000 Livres jeder, sie müssen aber die Kriegswissenschaft ganz inne haben. — Man meldet von Elberfeld, daß die vom Handelsstande dieser Stadt nach Paris abgeschickte Deputation, um einige Modifikationen des kaiserl. königl. Dekrets vom 10. Dezembers in Betreff der Einfuhr der Baumwollenzeuge in das Königreich Italien zu erzwecken, nicht glücklich in ihrer Sendung gewesen sey.

Frankfurt, den 9. März.

Die so eben aus Hamburg angekommene Post bringt die Nachricht mit, daß die in dortiger Stadt und Gegend gelegene französische Truppen am 5. dieß sich nach den dänischen Staaten in Marsch gesetzt hätten. Sie werden also bald am Sund erscheinen, der Dänemark von Schweden trennt.

Aus Schwaben, den 14. März.

Zeichnete sich der verflossene Sommer durch eine mehrere Monate lang angehaltene ungewöhnlich warme Witterung aus, so kann man von dem diesjährigen Winter das Nämliche sagen. Er dauert bereits 4 Monate, und noch ist die Erde mit einem tiefen Schnee bedeckt, ein anhaltend scharfer Nordostwind macht die Nächte sehr empfindlich kalt, und nur Mittags vermag die Sonne bey einem immer heitern Himmel durch ihre erwärmende Strahlen dieselbe zu mindern.

Am 10. März um Mitternacht entschlummerte an einem Nervenschlage mein innigst geliebter Gatte und Vater, der fürstl. augsburgische geheime Rath und freye resignirte Kanzler zu Ochsenhausen, Joseph v. Schott, im 64. Jahre seines Alters. Tief gebeugt mache ich diesen höchst traurigen Todesfall allen meinen hohen Gönnern, Anverwandten und Freunden bekannt, und bin ihres herzlichen Antheils auch ohne besondere Beyleidsbezeugungen versichert. Biberach, den 11. März 1808.

Die hinterlassene Wittwe M. A. v. Schott, gebohrne Lehner, mit ihren 2 Kindern.

Ausschreibung.

Man macht hiemit öffentlich bekannt, daß die vermöge königl. oberstforstamtlicher Entschließung d. d. München den 23. vorigen Monats allergnädigst anbefohlene Verstelgerung des königl. sogenannten Helfenkeinischen Jagens bey Günzburg von unterzeichneter Kommission am 23 März Vormittags 10 Uhr zu Günzburg im Gasthof zur Krone vorgenommen werden werde. Ulm, den 13. März 1808. Kön. baier. Jagdverpachtungskommission.

v. Herder.

Die beyden an der Schlossermauer bey dem mittlern neuen Gang gelegenen Häuser Lit. C. Nro. 384. und 385. sind täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich an Lt. Reuß zu wenden.

Auf nächsten 4. April könnten noch 2 Personen in einer bequemen gedeckten Chaise nach Frankfurt auf Tour und Retour mit reisen. Das Weitere ist in Lit. B. Nro. 164. zu erfragen.

Beylage.

Digitized by Google

Beylage
zu der Augsburgiſchen Ordinaire Poſtzeitung.
Im Monat März 1808.

Da der reſignirte Pfarrer zu Oberndorf in Schwaben Franz Anton Prugger den 14ten Nov. 1807. im Schloſſe zu Barding zwey Stunden von Regensburg geſtorben iſt, und ein im Auslande ad Acta judicialia hinterlegtes Teſtament zurückgelaſſen hat, worinn er ſeines Bruders Sohn den Herrſchafts-Pfleger Mathias Prugger zum Univerſal Erben einſetzte; Als werden die unbekannte Inteſtat Erben des verſtorbenen Franz Anton Prugger aufgerufen, über das vorhandene Teſtament ihre Erklärung in Zeit ſechzig Tägen peremptorie ſub poena agniti anher abzugeben, zugleich ſich ihrer Anverwandtſchaft halber rechtsförmlich zu legitimiren. Straubing den 10ten Febr. 1808. Königl. Hofgericht von Niederbaiern.

Reichling mppr. Sekret. Hübner mppr.

Den 13ten Jänner d. J. ſtarb die Maria Anna Stettlingerinn, welche von Obernberg im Innviertel eine gebürtige Weinwirthstochter iſt, und ſich bey dem Titl. Freyherrn von Schuß auf Satlbeilſtein und Sternburg, dann K. B quittirten Oberlieutenant verwahlen allhier ſchon bey 21. Jahre als Wirthſchafterinn in Dienſten befand, mit Hinterlaſſung einer letztwilligen Diſpoſition. Da aber dießorts von dieſer Erblaſſerinn gar keine Erbsintereſſenten bekannt ſind, welche von dieſer gemachten Diſpoſition in Kenntniß geſetzt werden könnten; ſo werden ſolche hiemit öffentlich vorgeladen, daß ſie ſich binnen 6 Wochen peremptorie über ihre Verwandtſchaft und Aufenthalt legal ausweiſen ſollen mit der Bemerkung, daß man mit Austritt dieſes Termins den Teſtaments-Innhalt in Vollzug ſetzen, und einem allenfallſigen Inteſtat Erben kein richterliches Gehör geben wird. Geſchehen den 23ſten Febr. 1808.

Königl. Baieriſches Stadtgericht Straubing.

Licent. Pracher, Stadtrichter mppr.

Auf allerhöchſten Befehl des K. General-Landes Commiſſariates von Tyrol wurde der allergnädigſt aufgeſtellten Commiſſion aufgetragen, verſchiedene Effekten vom Kirchenſilber, Haus- und Tiſchſilber, Perlen, Juweien, reichen und geſtickten Ornaten, wovon beträchtliche Vorräthe vorhanden ſind, offentlich zu verſteigern. Dieſe Verſteigerung wird den 7ten April und die darauf folgenden Täge in Innsbruck vorgenommen. Sobald etwas verſteigert iſt, muß wenigſtens der 4te Theil des höchſten Anbothes gleich bezahlt werden, und das erſteigerte Stück wird ſo lang nicht ausgefolgt, bis der ganze Betrag baar erlegt iſt. Sollte jemand nach der Verſteigerung von ſeinem Anboth abſtehen wollen, ſo geht das bereits erlegte Viertel für den reurenden Theil verlohren. Kaufsluſtige werden alſo zur Verſteigerung vorgeladen. Innsbruck den 16ten Febr. 1808.

Von der allergnädigſt aufgeſtellten K. B. Gubernial-Commiſſion.

Gaſsley, mppr. Kön. Baieriſ. Gubernial Sekretär.

In Verfolg des Gantprozeſſes gegen die Franz Schmidiſche Erbs Maſſa zu Biburg wird das Söldhaus mit Nro. 68. ſammt 3 beſtandbaren Aeckern und 2 Tagwerk Maad am 22ſten März dieß Jahrs im Wege der Verſteigerung an den Meiſtbiethenden veräußert werden. Kaufsluſtige werden daher eingeladen, an demſelben Tage in Biburg zu erſcheinen, und auswärtige Unterthanen haben amtliche Vermögens-Zeugniſſe vorzulegen. Zußmershauſen am 26ſten Hornung 1808.

Königl. Baieriſches Landgericht.

M. Beck, mppr. Schmidt, mppr. Actuar.

Digitized by Google

Sämmtliche Gläubiger des hier verstorbenen Königl. Baierisch. Landes-Direktions-Sekretärs Ludwig Dobler von Stift Kempten, welche an dem unterm 12ten August 1806 in dieser Sach: allda abgehaltenen Liquidationstag ihre Foderungen eingegeben haben, werden hiemit nochmals vorgeladen, am Dienstag den 22sten März dies Jahrs zu Erzielung eines gütlichen Vergleiches, in Entstehung dessen aber, zur Angabe ihrer Prioritæt und zum Beweis derselben entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte Vormittags 9 Uhr um so gewisser zu erscheinen, als widrigenfalls nach der bestehenden Verordnung verfahren würde. Actum Kempten den 19ten Febr. 1808. Königl. Baierisches Landgericht Kempten.

Henné, Landrichter. Braun, Actuar.

Da die nächsten Verwandten des — bereits 40 Jahre Landabwesenden Anton Hafner von Schwedelhäusle der Pfarrey Krugzell um die Verabfolgung des — in ungefähr 35 fl. bestehenden Vermögens des Landabwesenden Hafners angesucht haben, so wird derselbe, oder seine allenfallsige Descendenz hiemit unter Anberaumung eines halbjährigen peremptorischen Termines öffentlich vorgeladen, daß ersterer sich über seine Existenz, letztere hingegen über die Rechtlichkeit ihrer Ansprüche auf das Hafnerische Vermögen ausweisen; widrigenfalls man dasselbe auch ohne Caution an die wirklich bekannte nächste Verwandtschaft verabfolgen lassen wird. Kempten am 27sten Hornung 1808. Königl. Baierisches Landgericht Kempten.

Henné, Landrichter. Ried, Actuar.

Bekanntmachung von 2 gefreyten Jahrmärkten. Nachdem die dießortige 2 gefreyte Jahrmärkte zu Philippi und Jakobi dann Theresia Tag vermöge höchster Resolution der Königl. Landes-Direction von Baiern dd. 11ten Decembr. 1807. et præs. 18ten dieß und zwar der erste jedesmal auf den ersten Donnerstag in der Fasten, und der zweyte auf den ersten Sonntag nach Matthäus im Herbste transferirt, und die Dauer derselben jederzeit auf 14 Tage allergnädigst bewilliget worden: so wird solches hiemit öffentlich mit dem Anhange bekannt gemacht, daß der erste dießortige gefreyte Jahrmarkt für laufendes Jahr Sonntag den 25sten September abgehalten werden wird, wozu bis dahin die nöthige Vorrichtungen getroffen werden sollen. Diejenigen inn- und ausländische Kauf- und Handelsleute, welche die dießortige gefreyte Jahrmärkte zu besuchen gedenken, belieben sich daher bey Zeiten mündlich oder schriftlich bey unterzeichneter Behörde zu melden, damit ihrer Waaren Niederlage halber in Ständen oder Gewölben die nöthige Verfügung getroffen werden könne. Reichenhall den 21sten Febr. 1808. Königl. Baierisch. Land- und Stadtgericht.

Haindl, Landrichter.

Sämmtliche nachverzeichnete ledige Unterthanssöhne aus dem Königl. Landgerichte Sonthofen, welche Militär-dienstpflichtig, gegenwärtig aber aus ihren Geburts-Orten abwesend sind, werden hiemit beauftragt, sich vor der unterzeichneten Behörde innerhalb vier Wochen, wenn sie sich in der Provinz Schwaben, innerhalb acht Wochen, wenn sie sich in einem andern Theile des Königreichs, und innerhalb eines Jahres, wenn sie sich auser dem Königreiche Baiern befinden sollten, bey Verlust ihrer Unterthansrechte und ihres Vermögens persönlich zu stellen, und weiteren Verfügung zu gewärtigen, als: Pfarre Sonthofen: Franz Seraphikus Schraudolph, Sattler; Ferdinand, und Franz Thomas Schraudolph, beede Säckler; Michl Giesel, Goldarbeiter; Joseph Anton Enzensperger, Nagelschmid: alle aus dem Markte Sonthofen; Wendelin Natterer, Maurer von Bergbofen; Michl Wechs, Zimmermann von Mergarthen; Konrad Reher, Waffenschmid von Imberg. Pfarre Burgberg: Thomas Ulb, Maurer; Bonavent. Schmid, Waffenschmid; Franz Joseph Schmid, Nagler; Johann Geiger, Schreiner; alle 4 aus dem Dorfe Burgberg; Michl Wolf, Zimmermann von Otwang; Christoph Socher, Küfer von Agathazell. Pfarre Oberstdorf: Sales Müller, Mahlknecht; Joseph Ant. Math, Schuster: Joseph Rietzler, Mahlknecht; Chrisost Schraudolph, Schreiner; Joseph Ignaz Schraudolph, Zimmermann; Joseph Brutscher, Hirt; Baptist Schedler, Zimmermann; Kaspar Schedler, Küfer; Franz

Digitized by Google

Hartmann, Rothgerber; alle 9 aus dem Markte Oberstdorf; Joh. Weisenbach, Maurer von Kornau; Mart. Huber, Schmid von Kornau. Pfarre Hindelang: Sylvest. Huber, Sattler, und Michl Wechs, Zimmerm., beede von Hindelang; Michl Schmid, Maurer von Vonkonjoch; Thomas Wechs, Zimmermann und Joh. Wechs, Nagler, beede von Hinterstein; Joseph Pröll, Nagler von Oberdorf; Franz Pabst, Schreiner von Vorderhindelang; Konrad Führer, Baurenknecht und Joh. Bapt. Führer, Schuster, beede von Reckenberg. Pfarre Schöllang: Anton, und Franz Eß, beede Zimmerleute; Thomas Fabr, Maurer; Franz Thomas Wiedemann, Baurenknecht; alle 4 aus dem Dorfe Schöllang; Jakob Speißer, Maurer zu Rubi. Pfarre Altstetten: Michl Geisler, und Peter Mihlegg, beede Maurer und aus dem Dorfe Altstetten; Peter Kotz, Nagler von Hinnang; Franz Beßler, Zimmermann von Beylenberg. Pfarre Rauchenzell: Gebhard Linz, Baurenknecht, und Thomas Steiner, Schuster, beede von Rauchenzell. Pfarre Wertach: Andreas Sniter, Jakob Rippler und Nepomuk Führer, sämmtlich Maurer; Peter Anwander, Sailer; alle 4 aus dem Dorfe Wertach; Joseph Kapeller, und Rupert Wineberger, beede Maurer von Roßerreute; Chrisostom. Hert, und Franz Joseph Bihler, beede Zimmerleute; Jakob Bihler, Maurer; Andreas Knoll, Waffenschmid; alle 4 von Bichel; Franz Thomas, und Johann Bücker, Zimmerleute von Gereuthe; Aloys Metz, Zimmermann, und Mang Steiner, Maurer, beede von Oberelleck Pfarre Mitteiberg: Joseph Diller, Baurenknecht, und Aloys Metz, Zimmermann, beede von Mitteiberg; Michl Jäger, Baurenknecht, und Franz Settele, Hufschmid, beede von Unterschwarzenberg; Theodor Erd, K. K. Oesterreichischer Soldat, von Mitter Schwarzenberg; Michl Geis, Schreiner, Stanislaus Geis, Hufschmid, und Georg Stich, Müller, alle 3 von Haslach; Philipp Hößle, und Konrad Mayer, beede Schreiner von Faistenoy; Franz Müller, Hufschmid von Krössen. Pfarre Mitteiberg: Peter Strehle, Zimmermann, und Georg Henge, K. K. Oesterreichischer Soldat, beede von Oy; Simpert Wegscheider, Schuster; Kaspar Guggemoos, Zimmermann; Philipp Guggemoos, Maurer; Mang Anton Femberg, Baurenknecht; Mathes Femberg, Zimmermann; alle 5 aus dem Dorfe Gnggemoos; Rupert Köberle, Zimmermann von Reinen; Franz Weisenbach, Baurenknecht vom Bachtel; Martin Boos, Schuster von Föhren; Mang Hensel, Postknecht vom Unterzollhaus. Pfarre Petersthal: Aloys Geiger, Schuster aus dem Dorfe Petersthal; Michl Kögel, Maurer von Köhlen und Schwenden; Anton Rietzler, Zimmermann von Joseruthe; Aloys Zettler, Baurenknecht, und Johann Köberle, Maurer, beede vom Holz; Johann Georg Moßer, Maurer, und Aloys Rotz, Zimmermann, beede von Riedis: Michl Geis, Maurer von Oeschle und Wengen; Joseph Kössel, Baurenknecht von Oeschle; Aloys Kienzelmann, Baurenknecht von Mitbichel; Michl Müller, Zimmermann von Memersch und Schicken; Anton Wüst, Schuster, und Jakob Wüst, Zimmermann, beede von Biseroy; Aloys Kienzelmann, Zimmermann von Burgkranzeck. Pfarre Moßbach: Franz Joseph, und Andreas Erb, K. K. Oesterreichische Soldaten, und Xaver Erb, Königl. Preußischer Soldat, alle 3 von Winckel. Pfarr Maiselstein: Fidel, und Franz Haug, beede Maurer; Joseph Jörg, Baurenknecht; alle 3 vom Dorfe Maiselstein; Joseph Beck, Zimmermann von Gindels; Martin Bock, K. K. Oesterreichischer Soldat von Freydorf. Pfarr Burg: Johann, und Leonhard Kuißle, und Joseph Baumeister, diese drey Maurer; Ferdinand, und Nepomuck Baumeister, beede Zimmerleute; alle aus dem Gooßdorf; Joseph Anton Lutz, Zimmermann, und Aloys Seeweg, Baurenknecht, beede von Elleck. Pfarr St. Rettenberg: Aloys Holdernied, Büchsenmacher aus dem Dorfe St. Rettenberg; Jos. Ant. Glöckle, Hafner von Becken und hintern Berg; Nikol. Geis, Sattler, und Michl Geis, Schreiner von Stecklis; Konrad Schönthaler, Steinhauer von Kalchenbach. Sonthofen am 15ten Hornung 1808. Königl. Baierisches Landgericht.

Schaflihl, Landrichter. Gruber, Actuar.

Philipp Scheiffelen aus Kuchen diesseitigen Bezirks befindet sich schon 40 Jahre von Haus abwesend, und hat in dieser langen Zeit nicht das Geringste von sich hören lassen. Auf Anrufen seiner nächsten Anverwandten wird nunmehr derselbe peremptorisch öffentlich also vorgeladen, daß, wenn weder er in Person noch ein genugsam

Bevollmächtigter von ihm innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht erscheinen sollte, ersagter Philipp Scheiffelen für todt erklärt, und sein pflegschaftlich verwaltetes Vermögen gegen gewöhnliche Caution an seine legitimirte nächste Intestaterben werde verabfolgt werden. Geißlingen an der Steig am 1sten Februar 1808. Königl. Baierisches Landgericht allda.

Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Johann Georg Riekert, gelernter Bierbräuer aus Unterböhringen diesseitigen Bezirks, hat im Jahre 1767 seine Heimath verlassen, und seit dem über sein Leben und Aufenthalt nicht die geringste Nachricht von sich gegeben. Da seine nächsten Verwandten um Verabfolgung seines geringen Vermögens anrufen; so wird ermeldter Johann Georg Riekert hiedurch peremptorisch vorgeladen, innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls sein in pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen seinen nächsten Anverwanden gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden wird. Geißlingen an der Steig am 2ten Febr. 1808.

Kön. Baierisch. Landgericht allda. Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Johann Adam Schmid, gelernter Schuhmacher von hier, ist schon über 44 Jahre abwesend, und hat in der ganzen Zeit seiner Abwesenheit nicht das Mindeste von sich hören lassen. Da nun seine bekannten nächsten Anverwandten um Verabfolgung seines pflegschaftlich verwalteten Vermögens anrufen; so wird derselbe hiemit dergestalt peremptorisch vorgeladen, daß er entweder in Person, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten innerhalb 3 Monat a dato vor diesseitigem Königl. Baierischen Landgericht erscheinen solle, im Ausbleibungsfall aber wird derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Intestaterben gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden. Geißlingen an der Steig den 2ten Febr. 1808. Kön. Baierisch Landgericht.

Wollaib, Landrichter. Scheppich, Aktuar.

Im Jahre 1798 wurde die zu Köttensdorf gebürtige Anna Maria Uchin, oder derselben Leibeserben, zum Erscheinen, und zur Uebernahme ihres dortmals in 1308 fl. 55 kr frey bestandenen Vermögens vorgeladen. Da dieselbe auf diese erste Ladung nicht erschienen, und von dort an bis hieher die gesetzlichen 10 Jahre verlaufen sind: so wird auf dem Antrage der nächsten Erben derselben, welche das Vermögen bereits schon im Jahre 1802 gegen Caution zugetheilt erhielten, die benannte Uchin, oder derselben etwaigen Leibeserben, unter dem gesetzlichen Nachtheile, wiederholt vorgeladen, daß, wenn keines derselben binnen einem halben Jahre, von heute an, wieder nicht dahier erscheinen wird, das Vermögen als Eigenthum der nächsten Verwandten derselben gerichtlich erkläret, und alle Caution nachgelassen werden solle. Scheslitz am 28sten Jänner 1808. Königliche Landgerichts-Administration.

J. E. Hannold. J. M. Franz.

Hausach im Kinzingerthal den 9ten Febr. 1808. Dem hiesigen Burgerssohn Fr. Joseph Ecker, welcher als Bäckenknecht vor ungefähr 2. Jahren von hier auf die Wanderschaft (so viel wissend) sich nach Oesterreich begeben, ist mittlerweile (auf Absterben seines Vatters) das väterliche Haus, worauf ein Bäckenrecht hafftet, angefallen. Dahero bemeldter Ecker aufgefordert wird, inner Zeit 3 Monat von Dato an dahier zu erscheinen, und gedachtes Haus zu übernehmen, widrigenfalls man sich genöthiget findet, andere Vorkehrungen zu treffen.

Burgermeister und Rath.

Da so häufige Nachfrage nach dem Augendoktor Herrn Hette ist, ob er nicht nach Ulm oder Schafhausen kömmt, so dienet denjenigen zur Nachricht, daß er diesen ganzen Sommer in Regensburg anzutreffen ist, und diesen Sommer keine Reise macht, und wohnet in Regensburg in der Mahler-Straße bey der Wittwe Frau Wolfin, Kufnerinn, im 3ten Stock Sanct Cassian gegenüber zu Regensburg.

Digitized by Google

Nro. 65. Mittwoch, den 16. März Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 7. März.

Der hier verstorbene Senator Perregaux war aus Neufchatel von armen Eltern abstammend. Durch Kopf, Fleiß, und vernünftige Sparsamkeit erwarb er sich ein Vermögen von 7 bis 8 Millionen. Während der Schreckenszeit mußte er sich oft verbergen. Auf Befehl des Kaisers war sein Leichenbegängniß so prächtig als möglich; 58 Kutschen folgten dem Trauerwagen; Militär zu Fuß und zu Pferd begleitete denselben; 4 Senatoren, worunter der Herzog von Danzig, hielten die 4 Zipfel des Leichentuches. Der Zug gieng erst nach der ganz schwarz ausgeschlagenen reformirten Kirche, wo der Präsident des reformirten Konsistoriums Marron eine schöne Leichenrede hielt, von da nach dem Pantheon, wo der Prediger Rabaut die großen Belohnungen frommer Christen jenseits des Grabes mit viel Beredsamkeit schilderte. Herr Perregaux hat schöne Vermächtnisse hinterlassen, und unter Anderm seinem Kassier eine lebenslängliche Pension von jährlich 6000 Franks zugesichert. — Da das Pantheon bekanntlich wieder seit der Revolution in eine katholische Kirche verwandelt ist, so hatte man Anfangs Bedenken getragen, den Leichnam des Senators Perregaux, als eines Protestanten, darinn beyzusetzen. Der Monarch entschied aber, daß er nach allen Gebräuchen seiner Kirche im Pantheon zu begraben sey, und fügte eine tadelnde Bemerkung über die Unduldsamkeit derjenigen Personen, die hierinn Anstand gefunden hatten, bey.

Cadix, den 12. Febr.

Ohnerachtet unser Haven durch eine englische Eskadre von 11 Segeln blockirt wird, so ist doch eine Flotte von 50 Kauffahrteyschiffen unter Bedeckung einiger bewaffneten Fahrzeuge nach den benachbarten spanischen Häven ausgelaufen.

London, den 17. Febr.

Das Gerücht, daß ein Theil der Brester Flotte bey Nacht und Nebel ausgelaufen, und der Wachsamkeit unserer Kriegsschiffe entgangen sey, ist ungegründet; Kontreadmiral Bertie hält gegenwärtig den Haven von Brest mit 9 Linienschiffen, meist Dreydeckern, blockirt. — Eine von den geheimen Expeditionen, die mit Truppen aus unsern Häven seit ein paar Monaten abgesegelt sind, ist gegen die (türkischen) Inseln Candia und Cypern bestimmt. — Bey der im vorigen Herbst nach Koppenhagen gemachten Expedition, welche die Abholung der dänischen Kriegsflotte zum Gegenstand hatte, sind 15 Transportschiffe durch Sturm verunglückt, 402 Engländer umgekommen, und 399 vom Feinde gefangen genommen worden. — Auf der Themse arbeitet man gegenwärtig an der Ausrüstung einer leichten Eskadre, die meist aus Branders, Bombardiergalliotten, Kanonierschaluppen ꝛc. besteht. Man glaubt, daß sie gegen irgend einen französischen oder holländischen Seeplatz bestimmt sey. — Nach den neuesten Berichten aus Madera ist daselbst alles ruhig; die Einwohner haben freywillig 17,000 Gewehre an die englische Besatzung ausgeliefert.

London, den 22. Febr. (Ueber Frankreich.)

Unsere Regierung hat mit dem König von Schweden eine Off- und Defensiv-

Digitized by Google

Kanz abgeschlossen. Die bisher bekannt gewordenen Bedingungen derselben sind folgende: England zahlt an den König von Schweden monatlich eine Subsidie von 100,000 Pf. Sterling, (eine Million und 100,000 Gulden) es stellt zu seiner Vertheidigung 16 Kriegsschiffe und 20,000 Mann Landtruppen, und außer dem noch, wenn die Umstände es erheischen, ein auserlesenes Korps von 15,000 Mann. Der König von Schweden räumt dagegen unsern Truppen und Kriegsschiffen die Festung Marstrand, nördlich von Gothenburg gelegen, ein. Dieses Marstrand ist ein zweytes Gibraltar. — In unsern Häven herrscht eine beyspiellose Thätigkeit. Alle dienstaugliche Kriegsschiffe werden bemannt, und die Regierung hat über 200 Transportschiffe gemiethet, um Truppen nach andern Ländern, vorzügl ch nach Schweden, zu führen. Diese Thätigkeit, sagen unsere Oppositionszeitungen, hätte die Regierung zu den Zeiten der ersten und zweyten Koalition zeigen sollen; jetzt kommt sie auf jeden Fall zu spät. — Unsere öffentliche Fonds erhalten sich fortdauernd hoch.

Lucca, den 1. März.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Vorgestern gieng hier die angenehme Nachricht ein, daß die Eskadre von Rochefort glücklich auf der Küste von Sizilien angekommen sey, und daselbst Truppen ans Land gesetzt habe. Der Landungspunkt war Milazzo, 3 Meilen südlich von Messina. Da Messina keine Mauren hat, so werden die Franzosen nicht gesäumt haben, sich dieser Stadt zu bemächtigen, und denjenigen französischen Truppen die Hand zu bieten, die Reggio und Scylla in Calabrien besetzt haben.

Genua, den 5. März.

Verflossenen Dienstag saß die Gemahlin des verstorbenen Doge Cambiaso, eine in jeder Hinsicht respektable Dame, auf ihrem Landgut zu Polcevera beym Kamin. Unglücklicher Weise fiengen ihre Kleider Feuer, und sie wurde am ganzen Körper so verbrannt, daß sie gestern unter großen Schmerzen starb. Dem Doge Cambiaso wurde vormals wegen der prächtigen Strasse, die er von Genua nach Campo morone führen ließ, im großen Rathssaal eine Bildsäule errichtet.

Florenz, den 4. März.

Mit dem 1. dieß haben alle französische Militärgesetze auch in ganz Toskana Gültigkeit erhalten. Alle Waffen, Artillerie, Munition ꝛc., die der vorigen Regierung von Toskana zugehörten, müssen bey schwerer Verantwortung den französischen Militärbehörden eingeliefert werden.

Mayland, den 7. März.

Am 3. dieß gab der Kriegsminister dem sämmtlichen Offizierkorps der italienischen Division einen glänzenden Ball, zu dem die angesehensten Personen hiesiger Stadt, und viele Damen mit eingeladen wurden. — Gestern war große Parade, bey welcher Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig im Namen des Kaisers an die Offiziers und Soldaten, die sich im letzten Krieg vorzüglich ausgezeichnet haben, den Orden der Ehrenlegion austheilte. Abends erschienen die Herren Generäle und Offiziere im großen Theater della Scala, wo die Damen aus den Logen Lorbeerkränze auf sie herunter warfen.

Mayland, den 9. März.

Da der große Triumphbogen, welchen unsere Stadt dem Kaiser und König Napoleon zu Ehre auf dem hiesigen Waffenplatz errichten läßt, sobald als möglich vollendet werden soll, so hat unser Präfekt das ganze Publikum durch Prämien aufgefordert, die Anzeige zu machen, wo Brüche von weißem Marmor entweder bereits vorhanden seyen, oder entdeckt werden könnten, damit man sich deren zur Vollendung jenes Triumphbogens bedienen könne.

Petersburg, den 20. Febr.

Der General von der Infanterie, Graf Buxhöwden, und der Generalquartiermeister von Suchtelen sind zu der Armee nach Finnland abgereist. — 22 Werste südwestlich von Reval befindet sich jetzt ein rauchender Berg, in welchem ein Erdbrand

entstanden ist. Der Staatsrath Severgin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, hat jenen Berg untersucht, und eine Abhandlung darüber drucken lassen.

*) Berichte aus Danzig sagen, daß die Abreise des Generals, Grafen Buxhöwden, zu der Armee als das Signal angesehen werden könne, daß der Krieg gegen Schweden erklärt sey.

Koppenhagen, den 1. März.

Der große und kleine Belt nebst dem Sund sind voll Treibeis, auch unser Haven und die Rhede sind mit Eis belegt. Die bey Gothenburg angekommene englische Kriegsschiffe sollen dergestalt eingefroren seyn, daß sie sich nicht von der Stelle bewegen können. Wenn die Kälte fortdauert, so wird man nächster Tagen zu Fuß über den Sund nach Schweden hinüber gehen können.

Warschau, den 27. Febr.

Hier ist unter dem Vorsitz des Grafen von Potoki eine Erziehungskommission für das Herzogthum Warschau niedergesetzt worden, und diese hat bereits verordnet, daß in allen Städten und Dörfern ohne Ausnahme öffentliche Schulen seyn müssen. Die Schullehrer erhalten anständige Besoldungen theils in Geld, theils in Getreide, ein geräumiges gesundes Haus und einen Garten. Alle Kinder müssen die Schulen besuchen, und jeder Hausvater bezahlt jährlich einen gewissen Beytrag nach Maaßgabe seines Vermögens zur Unterhaltung derselben. Bisher war die Jugend, vornämlich auf dem Lande, in der abscheulichsten Unwissenheit aufgewachsen. — Nächstens wird der Codex Napoleon im Herzogthum Warschau eingeführt.

Breßlau, den 1. März.

Die unausbleiblichen Folgen eines unglücklichen Krieges sind Mißtrauen und Vorwürfe der übrigen bürgerlichen Stände gegen den Soldatenstand. Der Bürger glaubt sich berechtigt, das Militär, welches ihn gegen die Bedrückungen des Feindes nicht schützen konnte, der Feigheit beschuldigen zu dürfen. Nun giebt es, aller erlittenen Unglücksfälle ohngeachtet, in der preußischen Armee nur wenig Offiziers, die sich vor einer Untersuchung ihres Dienstbenehmens im letzten Kriege zu fürchten Ursache hätten. Aber auch diese wenige sollen nicht länger einen Rock tragen, den sie durch Pflichtvergessenheit befleckt haben. Denen hingegen, die sich völlig Vorwurfs frey fühlen, muß eine solche Untersuchung ganz vorzüglich wünschenswerth seyn. Es ist deßwegen auch bey den schlesischen Regimentern, so wie in Königsberg eine Militärkommission niedergesetzt worden, bey welcher jeder Offizier sich gegen gemachte Beschuldigungen vertheidigen, oder andere, von denen er weiß, daß sie ihre Pflicht nicht gethan haben, zur Rettung der Ehre seines Standes angeben kann.

Berlin, den 5. März.

Die Flugschrift „Charakteristik der preußischen Staatsmänner" ist hier konfiszirt; jeder, der sie besitzt, und nicht ausliefert, verfällt bey der Entdeckung in eine Strafe von 50 Thalern, und wird auf 8 Tage bey Wasser und Brod eingesperrt. Den Einwohnern von Stralsund ist von dem kaiserl. französischen Gouverneur alle Verbindung mit England und Schweden neuerdings unter Androhung der empfindlichsten Strafen verboten worden. — Unter dem hiesigen französischen Militär ist fortdauernd stark die Rede von einer Expedition nach Ostindien. — Vorgestern ist die Zeitung, der Freymüthige, verboten, und der jetzige Verfasser derselben, Herr Kuhn, arretirt, und seine sämmtliche Papiere sind unter Siegel genommen worden.

Hamburg, den 7. März.

Gestern Vormittags hielt der Marschall Prinz von Ponte corvo über 10 bis 12,000 Mann französischer und spanischer Truppen Revüe in der Nähe hiesiger Stadt. Man versichert, daß die spanische Division, die einen Theil dieser Truppen ausmachte, gleich nach der Revüe die Ordre erhalten hat, sich nach der Insel Rügen zu begeben, von wo sie vielleicht unter Bedeckung einer russischen Kriegsflotte nach Schweden übergesetzt werden dürfte.

Digitized by Google

Hannover, den 4. März.

Die hiesige Regierungskommission hat unter dem 1. dies Folgendes bekannt machen lassen: Da hiesige Landeseinwohner bey Streitigkeiten mit französischen Militärpersonen die Sturmglocke angezogen haben, hiedurch aber sowohl die öffentliche Ruhe gestört wird, als den Gemeinden selbst höchst gefährliche Folgen drohen, so wird das Sturmläuten bey schwerer Ahndung untersagt, und den Ortsobrigkeiten aufgetragen, den Streitigkeiten der Unterthanen mit dem Militär möglichst vorzubeugen.

Wismar, den 1. März.

Hier wird ein Lazareth eingerichtet, zu dessen Behuf bereits 40 Betten aufgeschlagen sind. Es sollen hier Truppeneinschiffungen Statt haben.

Karlsruhe, den 7 März.

Für das Großherzogthum Baden ist nunmehr ein Edikt, die Militärkonscription betreffend, erschienen. Diesem zufolge ist künftig jeder Einwohner, ohne Unterschied der Religion, derselben unterworfen, und alle bisherige Befreyungen hören auf. Doch sollen diejenige Städte, welche Handel und Gewerbe treiben, den Vortheil genießen, daß sie weniger Rekruten stellen, und daß dieselben nicht durchs Loos, sondern durch freye Anwerbung herbeygeschafft werden. Nur wenn die Anwerbung nicht genug Rekruten liefert, tritt die Aushebung durchs Loos ein. Kaufleute und Fabrikanten, die wichtige Geschäfte treiben, sind mit ihren Söhnen vom Soldatenstand ganz befreyt. Juden, Mennonisten und Separatisten sind, wie die andern christlichen Unterthanen, dem Soldatenstand unterworfen, doch können sie den persönlichen Dienst durch Geld abkaufen.

Vom Mayn, den 9. März.

In unsern Gegenden sind die Keller voll Wein, und die Böden voll Getreide; aber es fehlt an Geld und an Käufern, und deßwegen gehen auch die Preise dieser beyden Artikel immer mehr zurück.

Auf königl. allerhöchsten Befehl werden durch die unterzeichnete Administration nachgenannte Stiftungsrealitäten nach der Analogie der für die Verkäufe der Realitäten des Staatsfinanzvermögens bestehenden Normen unter Vorbehalt allerhöchster Genehmigung im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft: 1) Am Donnerstage den 17. März Vormittags bis 9 Uhr zu Gundelfingen im Wirthshause 24 1/4 Jauchert zur Pfarrkirche des gedachten Dorfes gehörige Aecker und 2 1/2 Tagwerk sogenannte Staudenmäder; dann das dort befindliche zum Abbruch geeignete Seelenhäuschen. 2) Am Freytage den 18. März Vormittags bis 9 Uhr zu Holzheim im Wirthshause beym sogenannten Mußbauer die unweit vom Dorfe stehende St. Sebastianskapelle auf dem Gelbertsberge, und Nachmittag bis 2 Uhr im Wirthshause bey Granzle die dortige Seelenkapelle und die St. Sebastianskapelle auf dem Berge. Zu gleicher Zeit werden die in den feilgebothenen Kapellen befindliche Glocken und übrige entbehrliche Geräthschaften an den Meistbiethenden veräußert. Diese Verkaufsobjekte können täglich in Augenschein genommen, und über die nähere Bedingnisse bey dem unterfertigten Verwaltungsamte die gewünschte Auskunft vorläufig eingeholt werden. Dillingen, den 5. März 1808. K. b. allgemeine Stiftungsadministration. — Manz.

Es ist am Samstag den 12. März ein kleiner Mopshund verloren gegangen, wen er zugelaufen, oder wer darüber Auskunft geben kann, wird ersucht, es im Hause Lit. G. No. 4. zu melden, und dafür eine sehr gute Belohnung zu empfangen.

Da der bisherige Pachtkontrakt des Bodenehr'schen Kaffeehauses mit dem Monat Juni zu Ende gehet, so haben die untenbenannte Pfleger des minorennen Eigenthümers, Jakob Bodenehr, stadtgerichtlichem verehrlichen Beschlusse zufolge dieses anmit öffentlich kund zu machen, und zu bemerken, daß mit der Pflegschaft ein Akkord abermals auf 5 Jahre S. R. täglich abgeschlossen werden, und man sich deßhalb vor Ablauf eines Monats von heute an nus wenden könne.

Augsburg, den 9. März 1808.

Konrad Michael Bauer.
Johann Kaspar Hainlin.

Digitized by Google

Nro. 66. Donnerstag, den 17. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mey, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 7. März.

Der Erzherzog Rudolph befindet sich außer Gefahr. — Am 1. dieß gab der regierende Fürst von Lichtenstein eine Tafel von 430 Gedecken, worauf ein Ball folgte, der die ganze Nacht andauerte.

Auszug eines Schreibens aus Konstantinopel, den 15. Febr.

Hier schmeichelt sich der größte Theil des Publikums, daß es auf den nächsten Monat April zum Frieden mit Rußland kommen werde. Allein die Pforte muß nur wenig Hoffnung haben, denselben zu erlangen. Denn größer waren die Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande seit Jahrhunderten nicht. Aus dem Schatz im Serail sind beträchtliche Summen Geldes genommen worden, und wenn gewisse Fälle, die der Divan befürchtet, wirklich eintreten sollten, so dürfte der Kaiser Mustapha nach dem Beyspiel seiner Vorfahren selbst ins Feld ziehen.

Paris, den 8. März.

Man spricht von einer Vermählung des Prinzen von Asturien (Kronprinzen von Spanien) mit der Nichte eines großen Souveräns. — Wenn der König von Schweden seiner Allianz mit England getreu bleibt, so dürfte nach 3 Monaten Finnland zum russischen Reich, und das übrige Schweden zu Dänemark gehören. — Der Generalgouverneur jenseits der Alpen, Prinz Borghese reist nächstens von hier nach Turin ab. — Das Mameluckenkorps, welches nach Spanien marschirt, ist schon zu Bourdeaux angekommen.

Paris, den 9. März.

Die Heyrath Sr. Durchlaucht, des Fürsten von Neufchatel, mit der Prinzessin Maria Elisabeth, Tochter Sr. Durchlaucht des Herzogs Wilhelm von Baiern hat gestern Statt gehabt. — Der Fürst Primas traute noch vor seiner Abreise seinen Neffen, den Herrn Baron von Dalberg mit der Demoiselle Brignole. — Der Kaper Spekulateur hat in 10 Tagen 5 Prisen gemacht.

Paris, den 10. März.

Im Argus heißt es: Die Erklärung des Hauses Oesterreich gegen England macht die europäische Konföderation wider dasselbe vollständig. Diese Erklärung schildert die großen Beschwerden Oesterreichs mit einer ausgezeichneten Mäßigung. Die Standhaftigkeit, mit welcher der Kaiser Franz Europa die Wohlthaten eines allgemeinen Friedens verschaffen will, macht seiner Politik und seinem Herzen Ehre. Es ist bemerkenswerth, daß, während der Kaiser Napoleon als Sieger den österreichischen Gesandten, Baron von Vincent, zu Warschau so günstig aufnahm und anhörte, das in seinen Alliirten geschlagene England die Anträge des Fürsten von Stahremberg in London zurückstieß. Jene Erklärung widerlegt auch die Lügen der englischen Minister im Parlament auf eine sehr auffallende Weise. Sie wirft ihnen vor, daß der Kaiser Trotz der wiederholten öftern Reklamationen doch niemals eine Genugthuung für die Beleidigung seiner neutralen Flagge erhalten habe. Das englische Ministerium gab sich also bey seinem despotischen Benehmen nicht einmal die Mühe, sich zu stellen, als achte und schone es eine Macht, die so viel Blut für

Digitized by Google

England aufgeopfert hat. Ein neuer Beweis, daß jene treulose Regierung bey den Koalitionen, die sie in Europa anspann, nur immer ihr Interesse beherzigte, und sich nichts darum bekümmerte, wie die Mächte, die sich in die Koalitionen hinein ziehen ließen, aus dem Spiel kamen. Sie zeigte für die großen Aufopferungen derselben nicht die geringste Dankbarkeit. Wie ganz anderst behandelt Frankreich seine Bundesgenossen!

Cadix, den 18. Febr.

Die hier liegende spanische Kriegsflotte hat Befehl erhalten, beym ersten günstigen Winde nach Toulon zu segeln, und sich dort mit der französischen unter dem Admiral Rosilly zu vereinigen.

Aus Italien, den 5. März.

Während daß die Zeitung von Lucca die Ankunft der Rocheforter Eskadre auf der Küste von Sizilien, und die Landung eines französischen Truppenkorps bestimmt meldet, schweigen alle übrige öffentliche Blätter über dieses Ereigniß, und auch die Neapolitaner Zeitungen, die bis zum 26. Februar reichen, thun hievon keine Erwähnung. Sie können aber ihre politische Gründe hiezu haben.

Washington, den 29. Dez.

Unser Präsident Jefferson war von mehrern Seiten her ersucht worden, daß er seine Würde noch länger bekleiden möchte. Allein er hat erklärt, daß er dem Vaterland 10 Jahre als Präsident, und 30 Jahre in andern Posten gedient habe, und daß er in einer Republik nicht das gefährliche Beyspiel aufstellen wolle, eine Würde länger zu behalten, als ihm die Gesetze erlauben ꝛc. Herr Jefferson fügte hinzu, er fühle die Schwächen seines Alters, und wünsche, den Rest seiner Tage in Ruhe zu leben.

London, den 22. März.

Lord Sidmouth (Addington) hat im Parlament angekündigt, er werde nächstens eine Motion machen, daß die dänische Kriegsflotte nach dem Frieden in dem nämlichen Zustand, in welchem sie sich bey der Abholung befand, zurück gegeben werde. — Lord Cathcart soll das Kommando über die Truppen, die der Hof nach Schweden schickt, erhalten. — Alle Truppen, die nur immer entbehrlich sind, marschiren gegenwärtig nach der Küste, und werden durch die Landmiliz ersetzt. — Eine russische Fregatte, auf der sich die Mitglieder der letzten russischen Regierung von Corfu befanden, ist von unsern Streifschiffen genommen, und nach Malta geführt worden.

Petersburg, den 20. Febr.

Nach den angestellten Beobachtungen ist es nun entschieden, daß Schweden, Norwegen und Rußland die ältesten Menschen aufzuweisen haben. Unter denen Anno 1806 im russischen Reich verstorbenen 500,662 Menschen erreichten 4 ein Alter von 150 bis 151 Jahren, 4 ein Alter von 140, 4 von 130, 8 von 125, 24 von 115 bis 20, 25 von 110 bis 113, 71 von 105 bis 108, 164 von 100 bis 105, 1276 von 93 bis 100 Jahren. — Welche Länder giebt es noch in Europa, die so viele Personen von außerordentlichem Alter aufweisen könnten? — Das gesunde Clima, die einfache ungekünstelte Lebensart und die noch unverdorbene Natur der Einwohner tragen hiezu das Meiste bey.

Riga, den 20. Febr.

Im Laufe des vorigen Jahrs sind hier eingelaufen 1154 Kauffahrteyschiffe, worunter 975 aus fremden, und 179 aus russischen Häven kamen. Diese brachten für etwas mehr als 3 Millionen Rubel Waaren mit, wovon für eine Million Rubel aus England waren. Dagegen liefen aus 1141 Schiffe, von denen nur 81 nach russischen, die übrigen nach fremden Häven giengen. Diese führten für beynahe 12 Millionen Rubels russischer Natur- und Kunstprodukte aus, wovon die Hälfte allein nach England bestimmt war. An baarem Gelde giengen hier ein: 638,275 Dukaten, 2031 preußische Friedrichsd'or, 21,677 holländische Thaler, und 60,638 preußische Thaler.

Digitized by Google

Stockholm, den 1. März.

Wir sehen dem Ausbruch eines Krieges entgegen. Der russische Gesandte, Herr von Alopeus, wollte schon abreisen, als der König ihn zu sich rufen ließ, und ihm sagte, er wolle einen letzten Vorschlag thun; er gebe nämlich seine Garantie, daß kein englisches Kriegsschiff in die Ostsee komm n solle, wenn man ihn in Frieden lassen würde, wo nicht, so werde er sich allerdings mit England verbinden, in Norwegen einfallen, und alle Häven an der Ostsee einen nach dem andern bombardiren. Mit diesem Vorschlag hat der russische Gesandte einen Kurier nach Petersburg abgeschickt. Die Antwort hierauf wird über Krieg oder Frieden entscheiden. Vor dem 25. März erwartet man aber diese Entscheidung nicht. Indessen scheint durch diese Unterhandlungen der Krieg nicht abgewendet zu werden. — Der General Graf Klingsporr, welcher in Finnland das Kommando übernimmt, hat den Weg dahin über Lappland auf Schlitten in 10 Tagen zurück gelegt.

Koppenhagen, den 5. März.

Der Generalmajor Waltersdorf, der Contreadmiral Lütken und der Generaladjutant Kirchhof, die wegen der Kapitulation von Koppenhagen arretirt, und vor ein Kriegsgericht gezogen worden waren, sind von demselben frey gesprochen. — Zu Landskrona in Schonen hat sich ein Korps von 10,000 Schweden versammelt. Aus Helsingborg am Sund flüchten schon viele Einwohner mit ihren Familien tiefer nach Schweden hinein. — In dem Haven von Landskrona, wo die Schweden eine Landung der Dänen und Franzosen befürchten, liegen 18 Kanonierschaluppen ausgerüstet.

Danzig, den 23. Febr.

Der Tod hat hier in dem abgewichenen Jahr 1807 fürchterlich gewüthet, und besonders sind in den Monaten Julius, August, September und Oktober durch die Ruhr und durch Nervenfieber eine Menge Personen weggerafft worden. Man kann wohl mit Wahrheit sagen, daß es fast keine Familie giebt, die nicht einen Verlust erlitten hätte. Es wurden nämlich in dem verflossenen Jahr nur 1336 Kinder in hiesiger Stadt und deren Vorstädten gebohren, und dagegen 7207 Personen vom Bürgerstand begraben; folglich war die Zahl der Gestorbenen um 5871 Menschen größer, als jene der Gebohrnen. Rechnet man noch dazu, daß alle preußische Offizianten, und das zahlreiche preußische Militär uns verlassen mußten, so kann man einen Schluß daraus machen, wie sehr die Bevölkerung von Danzig abgenommen habe.

Berlin, den 5. März.

Verflossene Nacht ist der preußische Staatsminister, Herr von Stein, aus Königsberg hier angekommen. Er wurde von dem König mit großen Vollmachten versehen. Gebe der Himmel, daß er dadurch wenigstens einen Theil unsers Elends mindere. — Die Scheidemünze variert jetzt gegen das Courantgeld 25 Prozent; und dieß ist die Hauptursache, warum die Lebensmittel täglich im Preise steigen, weil jeder Verkäufer derselben schon die schlechte Scheidemünze mit in Anschlag bringt. — Es ist wieder eine Flugschrift: „Gallerie der preußischen Charaktere" verboten worden, die mit unter viel Wahres enthält, und manchen auf den empfindlichsten Fleck trifft.

Leipzig, den 8. März.

Se. königl. Majestät von Sachsen haben den hiesigen Herrn Banquier Frege zur Bezeugung Ihrer Zufriedenheit über dessen bisher geleistete Dienste zum geheimen Kammerrath ernannt. — Nach Berichten aus dem Herzogthum Warschau soll die durch die Konstitution auf 30,000 Mann bestimmte Nationalarmee noch ansehnlich vermehrt werden. — Reisende, die aus dem südlichen Rußland kommen, bringen mit, daß sich in der Gegend von Kaminieck eine große russische Armee versammle, die im April nach der Donau vorrücken soll.

Hamein, den 4. März.

Die Demolirung unsrer Festungswerke durch mehrere tausend Maurer, Zim-

Digitized by Google

merleute und Bauren, giebt der hiesigen Stadt ein ausserordentliches Leben. Kein Einwohner bedauert es übrigens, daß Hamein aus einer Festung ein beynahe offener Ort wird. Wir haben die unglücklichen Folgen, in einer Festung zu leben, schon empfunden. — Da bisher viele Diebstähle von Munition und andern Militärgegenständen gemacht worden sind, so hat der kaiserl. französische Generalgouverneur Dorsner angekündigt, daß die Hehler und Stehler solcher Dinge binnen 24 Stunden nach aller Strenge der Gesetze militärisch gerichtet werden sollen.

Hanau, den 10. März.

Bald wird auch unser Schicksal auf eine angenehme Art entschieden seyn. Es heißt nämlich allgemein, daß Se. Hoheit, der Fürst Primas, nächstens von dem Fürstenthum Hanau Besitz nehmen, und dagegen eine entfernte Besitzung an diejenige Macht abtreten werde, der sie schon in den vorigen Zeiten zugehörte. Das Fürstenthum Hanau gränzt an die übrigen Länder Sr. Hoheit, hat 20 Quadratmeilen, 61,000 Einwohner, worunter 1600 Juden, und ist an Getreide, Wein, Flachs, Obst, Taback, Viehzucht, Seidenbau, Bienenzucht, Fischereyen, Holz, Eisen, Bley, Kupfer, Silber, Porzellanerde, Kobald, Salz und mineralischen Wassern eines der gesegnetsten Länder des Rheinbundes.

Aschaffenburg, den 11. März.

Se. Hoheit, der Fürst Primas, sind heute Früh um 4 Uhr zur allgemeinen Freude der Einwohner hier aus Paris eingetroffen.

Johanna Hillenbrand, hiesige Tagwerkerswittib, gieng am 5. Dez. v. J. ohne letzte Willensverordnung mit Tode ab. Alle, welche Ansprüche an ihren Nachlaß aus einem Erbrechte oder andern Rechtstitel zu machen vermeynen, werden hiezu binnen einer zweymonatlichen zerstörlichen Frist unter dem Rechtsnachtheile aufgefodert, daß sie nach ihrem Umflusse nicht mehr gehört werden würden. Augsburg, den 8. März 1808. K. b. Stadtgericht. Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Am Mittwoch den 23. März wird der Mayerhof des Anton Zeller dießgerichtischen Unterthans zu Münsterhausen, bestehend in Haus, Stadel, Garten, 39 Jauchert Ackers, 23 3/4 Tagwerk zweymädigen Wiesen und der Gemeindsgerechtigkeit, nebst 4 Pferden, 5 Kühen, 2 Wägen, 2 Pflügen, Futter und Gestreu, dann übriger Einrichtung an den Meistbiethenden auf Ratifikation der Gläubiger verkauft werden. Kaufslustige mögen sich inzwischen entweder hier oder beym Ammañ Erdt in Münsterhausen des Nähern erkundigen, sofort an obiger Tagfahrt Vormittags 9 Uhr im Ammann-Erdtischen Wirthshause erscheinen. Den 20. Febr. 1808. K. b. Landgericht Ursberg.

v. Bentele, Landrichter. — Bauer, Aktuar.

Bey gegenwärtiger heiligen Fastenzeit empfiehlt Endesgesetzter nachstehende Schriften: Seitz, Tob. Ant., Fastenreden über die Hauptursachen der jetzigen Sittenlosigkeit. 8. 40 kr. — Glocks, M. B., Fastenpredigten über einige Gegenstände aus der Leidensgeschichte Jesu. 8. 15 kr. — Endres, J. M., die heilige Fasten, das ist, Unterricht über die Buße und Kommunion in kurzen Fastenreden und Betrachtungen über die Leiden Jesu. gr. 8. 54 kr. — Leichtfaßlicher und vollständiger Unterricht von den zweyen heiligen Sakramenten der Buße und des Altars. Mit einem Anhange von der heil. Firmung. Zum Gebrauche bey dem gewöhnlichen Fastenunterricht. Von einem katholischen Seelsorger des Bisthums Augsburg. 8. Wird für Schulen um den billigsten Preis erlassen, und das Werkchen verdient vor vielen ähnlichen den Vorzug. — Reithofers, D., Katechismus von der Beicht und Kommunion für Kinder, welche diese beyden heil. Sakramente zum Erstenmal auf Ostern empfangen. 8. 12 kr. Busch, L., die Nachfolge Jesu auf dem schmerzhaften Kreuzwege nach der Ordnung der gewöhnlichen Stationen. 8. 6 kr. — Herrmanns, L., schmerzhafter Kreuzweg unsers Heilandes Jesu Christi. 8. Das Dutzend 18 kr. — Galura, B., vollständiger Katechismus der Lehre Jesu Christi. 18. 24 kr. — Galura, B., kurzer Katechismus zum Gebrauche der deutschen Schulen. 12. 8 kr. — Verschiedene Sorten Christenlehrschankungen, Gebeth- und Erbauungsbücher für Geschenke auf Ostern oder zu andern religiösen Absichten. Gebunden oder ungebunden. Augsburg im März 1808.

Christoph Kranzfelder, Buchhändler.

Nro. 67. Freytag, den 18 März Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Mon, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 12. März.

Die hiesige Kunsthandlung Tranquillo Mollo und Kompagnie hat durch den rühmlich bekannten Künstler Schlotterbek das an hohen Naturschönheiten so reiche Herzogthum Salzburg bereisen, die interessantesten Wasserfälle, Seen, Gebürgsgegenden, Ruinen, Schlösser ꝛc. aufnehmen, und in Morgant bearbeiten lassen. Von den angekündigten 15 Heften dieser malerischen Reise, die mit Recht den schönsten französischen und englischen Werken dieser Art an die Seite gesetzt werden kann, sind bereits 4 Hefte erschienen, die der Professor Reisser mit einem belehrenden Text versehen hat. Das Werk ist dem hohen Freunde alles Schönen und Grossen in der Natur, dem Erzherzog Johann dedizirt. — Ein ungarischer Magnat hat 20,000 Gulden als einen freywilligen patriotischen Beytrag zu den Staatsbedürfnissen in die Hände Sr. Majestät des Kaisers niedergelegt. Der Monarch nahm diesen schönen Beweis treuer Anhänglichkeit mit Rührung auf, und befahl, davon öffentlich eine ehrenvolle Erwähnung zu machen.

Paris, den 10. März.

Im verigen Monat hatte das Kapitel von der Domkirche zu unserer lieben Frauen den 97jährigen Kardinal Erzbischof, einen Greis vom ehrwürdigsten Aussehen, um sein Portrait gebeten. Nach einigem Stillschweigen sagte er: Ich werde ein Ansuchen erfüllen, das mich ehrt, und Ihnen, meine Herren, Vergnügen macht. Ich habe Ihre Portraits nicht; aber sie sind in mein Herz gegraben, und sie werden mit mir ins Grab steigen. Sie sehen einen sehr betagten Greis, doch seine Gesinnungen gegen Sie bleiben immer jung. Das Herz eines Vaters wird nicht alt. Meine Kinder, Gott überhäufe Sie mit Segen, worauf er ihnen denselben ertheilte.

Paris, den 11. März.

Durch kürzlich erlassene kaiserl. Dekrete sind für die Städte Florenz, Livorno, und Siena Präfekten ernannt worden. — Ein anderes Dekret verordnet, daß ohne eine besondere Erlaubniß bey den gesetzlich außerhalb der Gemeinden angelegten neuen Begräbnißplätzen auf 340 Fuß keine Häuser erbaut, und keine Brunnen gegraben werden dürfen. — Die Regierung läßt durch 2 Malteser den Anbau der Baumwolle bey Perpignan und Arles im Großen betreiben. — Gestern that eine hiesige Zeitung zum Erstenmal Erwähnung von einem Gerücht, daß die spanische Flotte zu Carthagena ausgelaufen sey, und sich mit andern nach den Gewässern von Sizilien bestimmten Eskadres vereinigt habe. — Andere hiesige Blätter erzählen, der spanische Hof sey endlich entschlossen, einen Theil der reichsten Klöster in seinem Lande aufzuheben, und von deren Gütern für 30 Millionen Piaster zu verkaufen. Die preußischen Kriegsgefangene, die aus den Provinzen Münster, Mark, Tekelenburg und Lingen gebürtig sind, werden jetzt aus Frankreich nach Hause entlassen, weil der Großherzog von Berg besagte Staaten erhalten hat.

London, den 22. Febr.

Es ist unbegreiflich, sagen unsere Oppositionsblätter, daß die Minister so ver-

Digitized by Google

blendet seyn können, mit dem König von Schweden eine Allianz abzuschließen, die ihn, wenn nicht Wunder geschehen, ohne Zweifel um Land und Leute bringen, und nur dazu dienen wird, den Triumph des Kaisers Napoleon vollständig zu machen. Wenn ihm die Regierung Statt 30,000 selbst 300,000 Hilfstruppen zuschicken könnte, so würde er doch zuletzt unterliegen müssen, weil Frankreich und Rußland, so bald es nöthig wäre, mit 600,000 Mann gegen ihn agiren könnten. In Finnland hat der König von Schweden unter dem General Klingspor nur 17000 Mann. Von diesen muß ein Drittheil in die Festungen als Garnisonen geworfen werden, und der übrige kleine Haufe soll gegen eine russische Armee kämpfen! Auf eine allgemeine Bewaffnung kann der König eben so wenig rechnen; denn jeder vernünftige Schwede sieht ein, daß die feindliche Uebermacht zu groß ist, und daß der Krieg ohne wahren Zweck angefangen wird. — Die bisherigen Parlamentsdebatten bestanden meist nur in Zänkereyen der vorigen abgetretenen Minister mit den gegenwärtigen. Letztere werfen jenen ihre begangenen politischen Fehler vor, und jene beweisen diesen, daß sie eben so schlecht als unklug handelten, wie dieses die Wegführung der dänischen Kriegesflotte, die Allianz mit dem König von Schweden ꝛc. beweise. Kurz, es fehlt England gegenwärtig an guten Köpfen. Wenn Herr Fox noch lebte, so würde jetzt ein allgemeiner Friede seyn. Er wollte denselben aufrichtig, und die französische Regierung, welche dieses wußte, setzte Vertrauen in ihn. Das Schicksal wollte, daß er starb, als eben die Unterhandlungen beginnen sollten. So lange nicht Sterbfälle, oder andere außerordentliche Fälle eintreten, ist an keinen Frieden zu denken. Der Minister Canning und seine Collegen machen daraus gar kein Geheimniß.

Türkische Gränze, den 3. März.

Der servische Senat läßt jetzt in Belgrad und in andern Städten alle Gebäude, die vormals Türken gehört hatten, an die meistbietende christliche Einwohner verkaufen. — In den Häven der Crimm werden alle russische Kriegsschiffe ausgerüstet, um, wenn der Krieg mit der Pforte wieder ausbrechen sollte, Konstantinopel und alle andere am schwarzen Meer gelegene Städte durch eine mächtige Flotte zu bedrohen, oder Falls der Friede zu Stande kommt, diese Flotte nach dem mittelländischen Meer zu schicken, und die Engländer zu schlagen.

Oesterreich, den 10. März.

Der Wiener und Pariser Hof unterhalten mit einander einen sehr lebhaften Briefwechsel, und man schließt daraus, daß zwischen beyden Mächten wichtige Gegenstände unterhandelt werden. Die zu Wien residirenden Bothschafter von Frankreich und Rußland haben auch öftere Konferenzen mit einander. — Die Pforte befindet sich in einer sonderbaren Lage. Sie führt mit England Krieg, und hat mit Rußland noch nicht Frieden. Kommt derselbe mit der letztern Macht zu Stande, so kann der Kaiser Alexander selbst die Pforte gegen England unterstützen. Bricht aber der Krieg wieder aus, so hat der Kaiser Mustapha der Vierte kein anderes Mittel, als sich mit England wieder auszusöhnen.

Oesterreich, den 12. März.

Der englische Gesandte Adair ist am 3ten dieß von Wien abgereist. — Mehrere Personen wollen wissen, daß in Rücksicht der zwischen England und Schweden bestehenden Verhältnisse der in Wien befindliche schwedische Geschäftsträger, Graf von Düben, ersucht werden dürfte, sich zu entfernen. — Der Entwurf eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs für die österreichisch-deutschen Erbstaaten ist seiner Vollendung nahe. — Die zu Padua, Treviso ꝛc. bisher gelegenen 11 bis 12,000 Russen sind am 28. Febr. zu Laybach eingetroffen. Es scheint also außer Zweifel zu seyn, daß sie nicht nach Dalmatien, sondern nach Hause marschiren. — Bey dem großen Fest, welches die Kaiserin am Geburtstag ihres hohen Gemahls den Invaliden gab, erhielt der 108 Jahre alte Senior derselben von dem Publikum sehr reich-

Digitized by Google

liche Geschenke. Der Kaiser fragte ihn, ob er in den vielen Schlachten, denen er beygewohnt, nie verwundet worden sey? Nein, erwiederte der gute Alte, jedoch erinnere er sich, daß er in der Schlacht bey Prag seine schönste Tabackspfeife verloren habe, deren Verlust ihn noch schmerze. Der Monarch lachte, und ließ ihm am folgenden Tage eine schöne mit Silber beschlagene Pfeife zuschicken.

Verona, den 8. März.

Die letzte Post hat aus Rom nichts Neues mitgebracht. Die Lage der Dinge ist dort noch die nämliche, wie beym Einmarsch der Franzosen. Als diese einrückten, befand sich der Pabst mit den Kardinälen eben in der Kirche. Man hatte zwar ihre Ankunft geahndet, aber sie erfolgte viel schneller, als man vermuthete.

Petersburg, den 20. Febr.

Als der Graf Golowkyn vor 2 Jahren an der Gränze von China die Erlaubniß, nach Pekin zu reisen, nicht erhalten konnte, und deßwegen nach hiesiger Stadt zurück kehrte, so kam zu ihm ein heidnischer Mantschou Lama aus der chinesischen Tartarey, und bat ihn um die Erlaubniß, die Reise nach Petersburg mitmachen zu dürfen, welche Bitte ihm auch gewährt wurde. Da er schon ziemlich gut russisch verstand, so legte er sich hier auf die Heilkunde, in der edlen Absicht, einst seinem Vaterland als ein geschickter Arzt wohlthätig zu werden. Aber leider ist dieser wackere Mann Trotz aller von dem Dr. Frank auf ihn verwendeten Sorgfalt nunmehr gestorben.

Stockholm, den 1. März.

Am 25. Februar traf ein Kurier aus Petersburg hier ein, der, weil der bothnische Meerbusen voll Treibeis ist, den weiten Umweg über Lappland auf Schlitten, jedoch mit einer unglaublichen Geschwindigkeit gemacht hat. — Das hiesige königl. Collegium medicum erließ unter dem 15. Februar an alle geschickte Wundärzte eine Aufforderung, sich bey der Flotte oder der Armee unter vortheilhaften Bedingungen anstellen zu lassen.

Koppenhagen, den 5. März.

Die große Kälte hat etwas nachgelassen, und es friert jetzt nur noch des Nachts. In der Ostsee soll eine schwedische Eskadre kreuzen, die in Karlskrona ausgerüstet wurde. Ueberhaupt ist zu erwarten, daß die Schweden den Sund und ihre übrige Seeküsten gegen eine feindliche Landung wohl verwahren werden; allein sie können nicht überall Flotten und Armeen aufstellen.

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 5. März.

Hier werden bereits zum Empfang des Prinzen von Ponte corvo Anstalten gemacht. — Das kleine Häuflein Hannoveraner von 3450 Mann, das die Engländer bey Gothenburg ans Land gesetzt haben, empfieng binnen 4 Tagen aus Stockholm wohl 12 Befehle und Gegenbefehle. Bald sollte es sich nach Stockholm in Bewegung setzen, bald wieder an der Küste sich verschanzen. — In der Hauptstadt von Schweden herrscht eine dumpfe Gährung, und der Adel ist mit den Maaßregeln der Regierung gar nicht zufrieden. — Bey Odensee hat ein armer Mann auf dem Felde 2 goldene mit einem Gelenk verbundene Stangen gefunden, die sehr alt zu seyn scheinen. Der Kronprinz hat ihm für dieselben den Werth mit 300 Thalern bezahlen lassen.

Schwerin, den 5. März.

Die Rindviehseuche, welche bisher in Preußen, der Mark Brandenburg, und in dem Herzogthum Warschau grassirte, hat sich nun auch, wegen Mangel an gehöriger Vorsicht, nach Pommern ausgebreitet, und richtet dort große Verwüstungen an. — Von Stralsund aus dürfte eine wichtige Expedition unternommen werden.

Niederelbe, den 9. März.

Die Franzosen sind in vollem Marsch durch das Holsteinische, und die erste Kolonne derselben soll schon am 18. März in Koppenhagen eintreffen. Beym großen und kleinen Belt sind eine Menge Schiffe und Fahrzeuge in Bereitschaft, um die Truppen nach der Insel Fühnen, und von da nach Seeland überzusetzen. Die spa-

Digitized by Google

nischen Regimenter Villa viciosa, Barcellona, Catalonien ꝛc. folgen den Franzosen. Alle spanische Regimenter haben neue Monturen erhalten. Marquis della Romana ist ihr Anführer.

Berlin, den 7. März.

Dem Vernehmen nach wird das Blücherische Korps nächstens wieder mobil gemacht, und dürfte vielleicht bald einen langen Marsch antreten müssen. — Eine große Anzahl Schweden, die sich zu Petersburg aufhielten, sind eiligst von da abgereist.

Nürnberg, den 15. März.

Briefe von der Niederelbe sagen: Man glaube, daß der vormalige Kurfürst von Hessenkassel wegen seiner Anverwandtschaft mit dem dänischen Hofe doch noch auf irgend eine Art entschädigt werde. Er lebt fortdaurend in den dänischen Staaten, und da er viele Millionen in der Londner, und in andern Banken liegen hat, so sind seine Einkünfte noch immer sehr bedeutend.

Nachdem der Graf Casimir von Schenk Castell Waal bey diesortigem königl. Hofgericht um die Exmatrikulation der als Surrogat für die Hofmark Baar immatrikulirten 51,750 fl. zur Tilgung anderer Fideikommißschulden unter beygebrachter Einwilligung mehrerer Agnaten und Fideikommißinteressenten bittlich eingekommen ist, man aber nicht verläßig weiß, ob nicht noch mehrere dergleichen Interessenten existiren mögen: so werden diese etwa unbekannte hiedurch obrigkeitlich aufgefodert, inner 30 Tagen sich über ihre Eigenschaft als von Schenkische Agnaten und Interessenten an jenen Familienfideikommißkapitalien gehörig zu legitimiren, und sich über jenes Gesuch des Grafen Casimir von Schenk Castell Waal unter dem Rechtsnachtheile zu erklären, daß sie sonst als in dasselbe einwilligend angesehen werden sollen. München, den 7. März 1808. K. b. Hofgericht. Graf Reigersberg. — v. Chrismar.

(Steckbrief.) Daniel Huttler, vorgeblich von Niederhöchstadt bey Landau, Präfektur Weißenburg, am Rheine gebürtig, hielt sich einige Zeit auf dem Haimerer Gute zu Vaterstetten im hiesigen Gerichtsbezirke auf, gieng aber unlängst fort, und soll mit Weinwägen durch Günzburg und Ulm, wahrscheinlich gegen den Rhein zu gezogen seyn. Man ersucht daher alle Civil und Militärbehörden, selben im Betretungsfalle zu arretiren, und hieher liefern zu lassen.

(Personsbeschrieb.) Daniel Huttler ist ungefähr 25 Jahre alt, kleiner Statur, doch untersetzt, hat ein spitziges Kinn, braune Haare und Augen, seine Gesichtsfarbe ist blaß und schwärzlicht. Ausgezeichnet ist er durch die Unbeweglichkeit der 2 äußern Finger der linken Hand, und einer im linken Vorderarme im untern Theile bey der Hälfte des Vorderarmbeins befindlichen, beyläufig 3 Zoll langen Narbe von einer Stichwunde. Seine Mundart ist rheinisch. Was seine Kleidung betrifft, so läßt sich selbe, da er bey Nacht entfloh, und seine Habseligkeiten früher schon in Sicherheit brachte, nichts Nähers bestimmen. Den 18. Febr. 1808. Königl. baier. Landgericht Schwaben, Hofgerichtsbezirks München. P. Sartori, Landrichter.

In der Stageschen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Felix Reishammers allgemeines Handbuch für die Vergleichungen der Wechselkurse und vielen andern dem Handelsstande nothwendigen Rechnungen mit fixen Zahlen oder Logarithmen, als Fortsetzung des Reishammerischen Taschenbuches, sammt einem alphabetischen Register und einer Sammlung der Wechselkurse, aus dem Französischen übersetzt und verbessert von A. C. Mayer. 1ster Theil. gr. 8 Leipzig. Velinpapier. 5 fl. 30 kr. — Dessen 2ter Theil unter dem Titel: Gründlicher Unterricht von den Logarithmen; oder Lehrart, wie Banquiers und Kaufleute sich der logarith. Tabellen mit Leichtigkeit und Geschwindigkeit bedienen können, nebst Nachricht von Münzen ꝛc. 2ter Theil. gr. 8. ebend. Velinpap 2 fl. 45 kr. — Auch wird die 8oste Fortsetzung der neuesten Bücher gratis ausgegeben.

Unterzeichnete haben die Ehre, auf Montag den 21ten dieß zu einem großen Konzert in den 3 Mohren ihre gehorsamste Einladung zu machen.

Huber und Wohlmuth.

Digitized by Google

Nro. 68. Samstag, den 19. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 11. März.

Gegenwärtig, wo der goldene Regen aus Brassilien, der seit 300 Jahren Portugal befruchtete, aber auch die Einwohner zur Faulheit verleitete, aufgehört hat, tritt eine neue Ordnung der Dinge ein. Die Portugiesen haben kein Geld mehr, um fremde Natur- und Kunstprodukte zu bezahlen, und die Engländer können von ihnen keinen Wein mehr holen; folglich müssen sie sich entschließen, zu arbeiten, und so wie andere ehrliche Leute ihr Brod zu verdienen. Manche, die ihren natürlichen Verstand, woran es der portugiesischen Nation keinesweges fehlt, brauchen, sehen ein, daß die Regierungsveränderung für sie eine große Wohlthat sey. Sie können nun frey denken und sprechen, die Inquisition hat keine Gewalt mehr, und bald werden sie unzählige Vorurtheile, die sie durch die Erziehung eingesogen, ablegen. Die nach Barcellona aufgebrochene französische Truppenkolonne ist schon daselbst angekommen, und marschirt jetzt weiter nach Carthagena. — Daß Se. Majestät der Kaiser nach Spanien gehen, unterliegt keinem Zweifel mehr; alle Anstalten sind bereits dazu getroffen; aber den Tag der Abreise weiß Niemand. — Es ist bemerkenswerth, daß, während ein spanisches Truppenkorps bald in Schweden stehen, und dort fechten wird, 2 französische Armeen durch Spanien marschiren.

Paris, den 12. März.

Unsere öffentliche Blätter beschäfftigen sich noch immer mit der Expedition nach Ostindien. Sie beschreiben selbst den Weg, welchen der berühmte Tamerlan oder Timurlenk Anno 1392, und der persische Schach Nadir im Jahr 1738 dahin genommen haben. Letzterer brachte an Geld und Edelsteinen, die er in dem Schatze des Großmogols zu Delhi und Agra gefanden, eine Beute von ohngefähr 1000 Millionen Livres nach Persien zurück. Wenn der jetzige Schach Feth-Ali, der ein thätiger Monarch ist, an der Expedition Antheil nimmt, wie man beynahe nicht zweifeln kann, so unterliegt dieselbe desto wenigern Schwürigkeiten. — Zu den Gerüchten des Tages gehört auch dieses, daß die zahlreiche französische Armee, die sich in Spanien und Portugal versammelt, unter dem Kommando des Großherzogs von Berg nach Afrika übersetzen, und dort feste Punkte fassen soll. Bekanntlich haben unsere Journale über die Vortheile, die aus einer solchen Unternehmung entstehen müßten, schon Vieles gemeldet.

Bayonne, den 2. März.

Noch immer ziehen einzelne französische Truppenabtheilungen, die mehrere 100, oft auch über 1000 Mann stark sind, hier durch nach Spanien und Portugal. Schon jetzt stehen dort 80,000 Mann, und gleichwohl sind noch frische Regimenter aus dem Innern von Frankreich im Anzug. Mit gespannter Neugierde fragt der Politiker, wozu eine so große Heeresmacht bestimmt sey, und warum auch der König von Spanien alle seine Regimenter mobil machen lasse? Jene Zeiten, wo das südliche Europa von den Mauren und Saracenen aus Afrika her überschwemmt wurde, sind vorüber; aber so wie sich seit 20 Jahren in der politischen Welt Alles umgedreht hat, so könnten jetzt wohl die südlichen Armeen von Europa, die dem

Digitized by Google

Norden einen Damm gesetzt haben, in Afrika einen Gegenbesuch machen. Wäre es unmöglich, daß eine französisch-spanischer Armee in Nordafrika landete, und von geschickten Feldherren angeführt, bis Algier, Tunis, Tripoli, und vielleicht gar bis nach Aegypten vorrückte? Italien ist in Frankreichs Händen, in Toulon, Cadix, Carthagena ꝛc. sind ansehnliche Flotten versammelt, die vielleicht schon jetzt einen großen Schlag ausgeführt haben. Es scheint die Absicht zu seyn, die Herrschaft der Engländer und der Seeräuber im mittelländischen Meer zu vernichten. Hiezu fehlt besonders noch der Besitz von Gibraltar. Aber auch diese Festung, so stark sie seyn mag, wird bezwungen werden. Alle geschickte französische Genie- und Artillerieoffiziers, die sich bey den Belagerungen von Gaeta, Danzig ꝛc. ausgezeichnet haben, sind mit der Post nach Spanien abgereist. Kurz, wir sind am Vorabend großer Ereignisse, und das Jahr 1808 dürfte vielleicht seinem Vorgänger in der Weltgeschichte den Rang streitig machen. Die Spanier, von Enthusiasmus entflammt, werden vor Begierde brennen, die Schmach ihrer Vorfahren an den Mauren zu rächen.

Ancona, den 1. März.

Da die Prisen, welche die französischen Korsaren, vorzüglich die Kaperschiffe des Armateurs Passano, täglich hier einbringen, immer zahlreicher werden, so hat der Herr Divisionsgeneral Lemarrois, Gouverneur der Provinzen Ancona, Urbino ꝛc. befohlen, die Ladungen derselben, die wenigstens zum Theil dem Verderben ausgesetzt sind, zu verkaufen, und das dafür eingehende Geld so lange in die Kassen des hiesigen französischen Konsuls zu deponiren, bis das Prisengericht darüber wird entschieden haben. Die Verkaufungen geschehen den Monat März hindurch jeden Dienstag und Sonnabend, und zwar in folgender Ordnung: Citronen 3800 Kisten. Pomeranzen 1500 Kisten. Citronensaft 54 Fäßchen. Citronat 11 Fäßchen. Sizilianisches Johannisbrod 1000 Zentner. Stockfische 100 Zentner. Sizilianische Sardellen 24 Fäßchen. Englischer Sardellen 250 Fäßchen. Englische Stockfische 168 Bund, Englische Häringe 250 Fäßchen. Rosinen aus Sizilien und Corfu 200 Fäßchen. Baumöl 160 Fässer. Sizilianischer Wein 26 Fässer. Sizilianische Mandeln 600 Säcke. Deßgleichen 32 Fässer. Bohnen 100 Säcke. 2 Ladungen Salz, zusammen 2000 Schäffel. Russische Juchten 150 Bund. Verschiedene Gattungen Häute 91 Ballen. Rum aus Jamaika 16 Fässer. Weingeist 2 Fäßchen. Westindischer Rum 50 Fässer. Manna 65 Kisten. Sizilianischer Gummi 42 Fässer. Wachs 2 Fässer. Senfkörner 33 Säcke. Pomeranzenschaalen 11 Säcke. Weinstein 2 Fässer, Kreide 21 Fässer. Bergamoteessenz 5 Fäßchen. Safflor 45 Ballen. Saffran 1 Kistchen. Baumwolle 1260 Ballen. Weiße gesponnene Baumwolle 90 Ballen. Rothe gesponnene Baumwolle 19 Ballen. Kameelgarn 23 Ballen. Kameelhaar 6 Ballen. Schafwolle 216 Säcke. Sizilianischer Seidenstoffe 13 Ballen. Kaffee aus den englischen Kolonien 82 Fässer. Opium 7 Kisten. Theer 2 Kisten. Verschiedene Drogerien 2 Kisten. Englisch Zinn 2 Fäßchen. Campescheholz 28 Zentner. Deßgleichen 609 Stücke. Brasilholz 463 Stückr. — Es versteht sich von selbsten, daß obige Artikel unter den gegenwärtigen Umständen einen vortheilhaften Absatz finden werden. — Der Armateur Passano hat 4 Kaperschiffe, durch die er eine beträchtliche Anzahl Prisen gemacht, und auf diese Weise sein Glück gegründet hat.

Oesterreich, den 12. März.

Vom 10. bis zum 24. dieß werden in der gallizischen Kreisstadt Lublin 24 Staatsgüter mittelst Versteigerung verkauft. Der Anschlag des höchsten dieser Güter ist 230,417 Gulden, der niedrigste 25,000 Gulden.

Schreiben aus Triest, den 7. März.

Die englische Eskadre von 11 Segeln kreuzt fortdaurend in unserm Golfo, und nimmt alle Fahrzeuge weg, die ihr aufstoßen. — Hier werden die Handlungsab-

spekten immer trauriger. Viele Waarenartikel sind bereits ganz ausgegangen, von den übrigen hat man nur geringe Vorräthe. Gemeine macedonische Baumwolle kostet 300, Kirkagats aber 330 bis 360 Gulden (in Papiergeld.)

London, den 22. Febr.

Die Sitzungen des Kriegsgerichts, welches das fehlerhafte Betragen des Generals Whitelocke zu Buenos Aires untersuchen soll, dauren noch fort, der General vertheidigt sich gegen die wider ihn erhobenen Anklagen mit großer Kaltblütigkeit, und am Ende wird er doch wohl frey gesprochen werden, und höchstens einen Verweis erhalten. — Friedrich der Große hatte die Gewohnheit, wenn einer seiner Generäle ungeschickt agirte, zu sagen: Den größten Fehler habe ich selbst gemacht, daß ich ihn anstellte. — Die katholischen Irländer, die den Lord Fingal an ihrer Spitze haben, wollen nun nächstens ihre bekannte Bittschrift, um gleiche Rechte mit den Protestanten, einreichen. Sie werden aber, so lange der König lebt, allem Anschein nach ihr Gesuch nicht durchsetzen, und jeder Minister, der dasselbe unterstützte, liefe Gefahr, abgesetzt zu werden. — Der Thronerbe, Prinz von Wallis, hegt für sie günstigere Gesinnungen.

Petersburg, den 20. Febr.

Die Truppenzüge nach der Gränze von Finnland dauren fort. Der General Fürst Bagrathion kommandirt die Avantgarde. — Der schwedische Gesandte, Baron von Steding, befindet sich noch hier. — Der bekannte Physiker Robertson, der durch seine Vorlesungen ein reicher Mann geworden ist, giebt jetzt den jungen Großfürsten Unterricht in der Physik.

Breßlau, den 8. März.

Die Sterblichkeit nimmt in Schlesien seit 2 Jahren ungemein zu. Sie ist eine Folge des Kummers, des Elends und der Noth, welche die unzertrennlichen Begleiter des Krieges sind. Sonsten wurden in Schlesien jährlich 20,000 Menschen mehr gebohren, als begraben, jetzt ist es umgekehrt. Die Kindsblattern raffen auch viele Menschen weg, weil zur allgemeinen Einführung der Schutzpocken bis jetzt keine ernsthafte Anstalten gemacht worden sind.

Aus Dänemark, den 5. März.

Die Nachrichten aus Norden werden bald sehr interessant werden. Die Franzosen und Spanier sind in vollem Marsch nach Koppenhagen begriffen, und auf der Insel Seeland stehen 30,000 Dänen bereit, sich an dieselben anzuschließen. — Dänemark hat in den vorigen Zeiten an Schweden viel verloren. Der kriegerische König Karl der Zehente drang nach der Eroberung von Pohlen im Winter des Jahrs 1658 plötzlich über den gefrornen kleinen und großen Belt nach Seeland vor, und zwang Friedrich den Dritten, daß er ihm im Roschilder Frieden die Provinzen Schonen, Blekingen, Halland und Bahuslehn abtreten mußte. Selbst die Insel Bornholm, und die Provinz Drontheim in Norwegen riß der ungestümme Sieger an sich, die aber Schweden in der Folge wieder an Dänemark zurück gab.

Schreiben aus Lübeck, den 9. März.

Unsere Gäste, die Franzosen, haben uns verlassen, und sind nach Dänemark aufgebrochen. Es geht nun mit allem Ernst über den König von Schweden her, dem seine Allianz mit England theuer zu stehen kommen dürfte. — Zu Rostock ist auf alle dort befindliche Schiffe ein Embargo gelegt worden. — Gestern lief hier bereits ein Schiff aus Reval ein, und mehrere andere werden von da und von Riga erwartet. Es sind keine Engländer in der Ostsee, und deßwegen werden auch von hier Versendungen gemacht. Marschall Soult hat sein Hauptquartier noch zu Stettin.

Hamburg, den 11. März.

Am 8. dieß sind Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte corvo, von hier abgereist. Er hat den Weg nach Lübeck genommen. Man glaubt, daß er sich von da nach Stralsund begeben werde. — Der Adjutant des Königs von Schweden, Ma-

Digitized by Google

jor von Dannfeldt, der mit Depeschen in Stralsund angekommen war, ist mit denselben nach Paris geeilt.

Aus Holland, den 9. März.

Der Staatsrath ist in Finanzangelegenheiten fast täglich versammelt. Das Gerücht erhält sich, daß Papiergeld in Umlauf gesetzt werden soll, welches man aber nach Abschluß des Friedens gleich wieder einziehen will. Daß gegenwärtig, wo aller Handel darnieder liegt, das Deficit in den Staatseinnahmen gegen die Ausgaben bedeutender sey, als seit mehrern Jahren, versteht sich von selbsten. — Ein Amsterdamer Haus läßt nunmehr den ersten Kaper gegen die Engländer ausrüsten. Zu Vließingen liegt eine sehr schöne Eskadre von Linienschiffen und Fregatten, die seit einigen Jahren zu Antwerpen erbaut worden sind. Ehe sich's die Engländer versehen, dürfte dieselbe auslaufen, und vielleicht im Sund auftreten. — General Dändels, den der König als Gouverneur nach Batavia geschickt hat, ist mit vielen Offiziers glücklich daselbst angekommen. — In England sinken die Preise der Kolonialwaaren aus Mangel an Absatz mit jeder Woche mehr. Spekulanten, die volle Kassen haben, kaufen große Partien derselben auf, um sie nach dem Kriege wieder mit großem Profit abzusetzen. — Zu Amsterdam und in andern holländischen Seeplätzen sind gegenwärtig viele tausend Menschen, die sonsten mit Aus- und Einladen der Waaren, mit dem Verpacken derselben ꝛc. ihren Unterhalt verdienten, ganz brodlos. Reiche Kaufleute thun ihnen aber sehr viel Gutes, und ein einziges grosses Haus in Amsterdam läßt wöchentlich 1500 Gulden in der Stille unter dieselben austheilen. — Die Reparatur der holländischen Seedämme, welche durch die letzten Stürme außerordentlich stark beschädigt worden sind, erfordert eine Summe von 300,000 Gulden.

(Ediktalzitation der Leonhard Krieß'schen Gläubiger in Wehringen.) Bey näherer Untersuchung der Vermögensverhältnisse des herwärtigen Amtsuntergebenen und Bauern, Leonhard Krieß in Wehringen, hat sich gezeigt, daß der Schuldenstand dessen Vermögensstand um ein Beträchtliches übersteige. Es werden demnach sämmtliche Gläubiger desselben anmit aufgefodert, den 22. März 1808 zum Versuch eines Nachlasses, und in dessen Nichterzweckungsfall ad liquidandum, den 26. April ad excipiendum, und den 30. May abhin ad concludendum entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter dem Rechtsnachtheil dahier zu erscheinen, daß die Nichterscheinende im Falle eines gütlichen Nachlasses der Majorität der erschienenen Gläubiger beizutreten haben; im Falle eines Gantverfahrens aber mit ihren Forderungen präkludirt und nicht mehr gehört würden. Den 20. Febr. 1808. Kön. baier. Landgericht Schwabmünchen. v. Bally, Landrichter. — Hainzlmayr, Aktuar.

Nach erhaltener allergnädigster Bewilligung des kön. baier. Generallandes-Kommissariats als Kommunal-Vermögenskuratel in Neuburg wird das hiesig bürgerliche weiße Gemeindbräuhaus, welches ausschüssig der Fässer mit allen nöthigen Brängeräthen eingerichtet, jedoch weder mit einem Keller, noch mit einem Wohngebäude versehen ist, im Wege der Versteigerung vorbehaltlich der allergnädigsten Ratifikation als braunes Bräuhaus verkauft. Die Abgaben davon bestehen in 6 kr. jährlichen Grundzins von jedem Hundert des Kaufschillings und der erst zu bestimmenden allerhöchst herrschaftlichen Steuer. Kaufsliebhaber mögen sich daher Samstags den 26. März auf hiesigem Rathhause einfinden, wo ihnen die nähern Bedingnisse eröffnet, und ihre Anbothe zu Protokoll genommen werden. Den 12. Febr. 1808. Kön. baier. Verwaltungsrath Schwandorf.

Kastenmair, Landrichter, als Stadtkommissär. — Wagner, Bürgermeister.

Bey Joh. Jak. Lotter und Sohn, Musikalienverleger allhier in Augsburg, hat ganz die Presse verlassen:

Zwanzig Vorlesungen beym Krankenbesuche, herausgegeben von Joh. Leon. Rüeff, k.k. österreichischen examinirten und approbirten Lehrer der Gottesgelehrheit, d. Z. Kuratkaplan zu Buchau am Federsee ꝛc., als Anhang seiner praktischen Anleitung des Krankenbesuches. 6 kr.

Nro. 69. Montag, den 21. März Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 12. März.

In Spanien erweist man sich gegen die Franzosen sehr gefällig. Als der Obergeneral Dupont zum Erstenmal den Gottesdienst in der Hauptkirche zu Valladolid besuchte, empfieng ihn die Geistlichkeit an der Kirchthüre. Abends wurde in dem Theater ein großes pantomimisches Ballet, „der Einzug Bonaparte's in Aegypten" mit vielem Gepränge, Gefechten, Märschen, und Evolutionen gegeben, wozu sich die französischen Soldaten brauchen ließen. — Zu Vließingen ist ein englisches Schiff, das mit Kanonen und Kugeln beladen, und nach Schweden bestimmt war, aufgebracht worden. — Von dem treuen Diener und Gefährten des Kaisers, Rustan, erzählen die hiesige Journale Folgendes: Bonaparte logierte eines Tages bey einem reichen Aegyptier. Bey der Tafel wartete ein junger Mameluke mit edlem Anstand auf. Sein schönes offenes Gesicht, sein freymüthiges Betragen gefielen dem Heerführer, und der Aegyptier schenkte ihm denselben. Rustan folgte seinem neuen Herrn mit leichtem Herzen nach Frankreich, lernte bald die französische Sprache, und genießt seit dieser Zeit durch seinen Eifer, Geschicklichkeit und Treue das ganze Vertrauen des Kaisers. Seiner Mutter, die noch zu Alexandrien lebt, schickt er von Zeit zu Zeit Geld und Geschenke. Er ist einer der Wenigen, die zum Glück gelangen, ohne von dem Glück verdorben zu werden. Sein ganzes Wesen spricht Wahrheit und Güte, seine runde, frische Gesichtsbildung ist der Spiegel einer unbefangenen Seele.

Ein Anderes aus Paris, den 12. März.

Bekanntlich hat vor einigen Monaten der Engländer Davy mittelst der galvanischen Säule die wichtige Entdeckung gemacht, daß die Grundlage der Potasche und der Soda eine metallische Substanz ist. Um über diese Entdeckung Versuche im Großen machen zu können, sind der hiesigen polytechnischen Schule von dem Kaiser Napoleon 20,000 Livres angewiesen worden. — Die Kurden, ein wildes asiatisches Volk, haben den Gesandtschaftssekretär Laplanche in Konstantinopel auf seiner Reise an den Hof des Schachs von Persien ausgeplündert, und er mußte noch froh seyn, daß er mit dem Leben davon kam. — In vielen Gegenden von Frankreich grassiren jetzt wieder die Kindsblattern. Nichts ist eigensinniger, als der Unverstand. Es giebt eine Menge Thoren, die sich klüger dünken, als andere, und lieber die Mörder ihrer Kinder werden, als die unschätzbare Wohlthat der Schutzpocken benützen wollen.

Paris, den 13. März.

Es war Se. Eminenz der Kardinal Fäsch, der die Ehecinsegnung Sr. Durchlaucht des Prinzen von Neufchatel und der durchlauchtigen Prinzessin Elisabeth von Baiern am 9. dieß vollzogen hat. — General Belliard ist zu der Armee in Spanien abgereist. — Vorgestern war der Senat versammelt. Es wurden demselben mehrere kaiserl. Dekrete und Statuten vorgelegt, die Ernennung der Prinzen, Herzoge, Grafen, Baronen und Ritter betreffend. Alle Großwürdeträger des Reichs werden Prinzen, ihre ältesten Söhne erhalten den Herzogstitel. Die Minister,

Digitized by Google

die Senatoren, die Staatsräthe, und der Präsident des gesetzgebenden Korps erhalten ihren Rang unter den Grafen. Die Präsidenten des Cassations- und des Rechnungshofes werden so wie die Präsidenten der Wahlkollegien, und die Maires von den 37 größten Städten, die bey der Krönung des Kaisers gegenwärtig waren, Baronen. Alle Mitglieder der Ehrenlegion nehmen den Titel Chevalier an. Der Kaiser behält sich vor, durch eigene Dekrete die würdigsten Generale und Staatsbeamten zu Herzogen, Grafen, und Baronen zu erheben. Dieser neue Adel ist bloß eine Ehrensache, giebt aber vor den Gesetzen keine Privilegien oder Exemtionen. — Hier ist aus Borneo (in Ostindien) über Isle de France ein wahrer Orang Outang, oder Nachtmensch angekommen. Er ist der Zweyte, den man in Europa sieht. Den ersten besaß der vormalige Statthalter in Holland, wohin er auch aus Borneo gebracht worden. Auf dem Wege von Bourdeaux nach Paris hat er durch die Kälte gelitten. Er kommt in die Menagerie nach Malmaison. Der Gouverneur von Isle de France, General Decaen, hat mit demselben der Kaiserin ein Präsent gemacht. Dr. Gall wird nun die Organen dieses merkwürdigsten unter allen Affen untersuchen. — Wenn der Plan ausgeführt wird, in Nordafrika eine Militärkolonie anzulegen, so wird diese Frankreich und Spanien für den Verlust in Ost- und Westindien entschädigen. Wie herrlich war nicht jener Erdstrich zur Zeit der Carthaginienser angebaut, und welche wichtige Produkte könnte er liefern!

Bayonne, den 3. März.

Zu Lissabon hat man 16,111 Ballen Fernambuc-Baumwolle, 13.965 Ballen Marannon, 4993 Ballen Bahia ꝛc. zusammen 38,147 Ballen in den öffentlichen, und 3 bis 4,000 Ballen in den Privatmagazinen gefunden, welche bereits durch hiesige Stadt nach Frankreich verführt werden. Gleichwohl ist der Preis der Baumwolle in Frankreich, der großen Consumtion in unsern Fabriken wegen sehr hoch.

Lyon, den 9. März.

Privatbriefe aus Marseille wollen bestimmt wissen, daß die im Februar aus Toulon unter Segel gegangene Flotte in den Gewässern von Sizilien angekommen sey, und bey Melazzo ohne Widerstand ein Korps von 5000 Mann Franzosen ans Land gesetzt habe. Zu diesen soll hierauf aus Calabrien ein zweytes beträchtliches Truppenkorps gestossen seyn. Offiziell ist hierüber noch gar nichts bekannt.

Oesterreich, den 14. März.

Es bestätigt sich, daß eine österreichische Armee an der türkischen Gränze zusammen gezogen wird. Indessen darf man die Abreise des türkischen Geschäftsträgers Tibaldo von Wien nicht für das Zeichen eines üblen Einverständnisses unsers Hofes mit der Pforte ansehen, sondern es ist gewöhnlich der Fall, daß ein türkischer Minister nur eine bestimmte Zeit an einem Hofe residirt, und sodann durch einen andern ersetzt wird, welches auch nächstens in Wien Statt finden dürfte. — Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Rudolph, sind nunmehr ganz auf dem Wege der Besserung. — Die gallizischen Staatsgüter, welche zu Lublin verkauft werden, dürften zu ziemlich hohen Preisen weggehen, weil dabey Statt baaren Geldes kaiserliche Obligationen von den auswärtigen Anlehen, als bey Goll und Kompagnie in Amsterdam, Bethmann in Frankfurt, Ditmar in Regensburg ꝛc. angenommen werden.

Rom, den 5. März.

Alle Kardinäle, Prälaten ꝛc., die gebohrne Neapolitaner sind, und in Rom residirten, als die Kardinäle Caracciolo, Pignatelli, Salluzzo und die beyden Ruffo, sind von hier nach Neapel abgereist. — Der Herr Obergeneral Miollis gab am Fastnachtdienstag in dem Pallast Doria, wo er logirt, ein glänzendes Ballfest. Zu diesem wurden außer der französischen Generalität und dem Offizierskorps die angesehensten Familien von Rom und sowohl der hiesige als benachbarte Adel eingeladen. — Auf Befehl des besagten Herrn Generals sind die römischen Soldaten den französischen Truppen einverleibt worden, sie tragen indessen doch noch die päbstli-

Digitized by Google

che Montur und Kokarde. — Zu bequemerer Aufrechthaltung der Polizey hat man 3 der hiesigen Stadtthore, als überflüssig, geschlossen. Wir genießen eine vollkommene Ruhe.

Neapel, den 1. März.

In den letzten Tagen des Februars, vornämlich am 27., erlebten wir hier eine außerordentliche Erscheinung. Es fiel eine ungeheure Menge Schnee, und da sich zugleich ein äußerst heftiger Nordwind einstellte, so herrschte ein solches Schneegestöber, daß sich niemand, ohne Schaden zu nehmen, auf die Strassen wagen konnte. Da der Schnee auf dem Lande 6 bis 8 Palmen hoch liegt, so ist alle Kommunikation mit den Provinzen unterbrochen. Heute herrscht eine solche Kälte, daß die Springbrunnen eingefroren sind, und daß man auf der Eisrinde des Schnees gehen kann, ohne hinein zu sinken.— Da wir seit einem Monat die lieblichste Frühlingswitterung hatten, und die Vegetation bereits ziemlich weit vorgerückt ist, so befürchtet man leider von einem Schnee und einer Kälte, die uns nach Siberien versetzen, traurige Folgen. Eine Menge Personen leiden an Schnuppen und Rheumatismen, und viele sind ganz bettlägerig, indem die Bauart von Neapel nicht auf einen nordischen Winter berechnet ist. Wir haben keine Oefen, und selbst die Böden der Zimmer sind meist von Steinen.

*) Die öffentlichen Berichte aus Neapel vom 1. März melden noch immer nichts von der in der Zeitung von Lucca gestandenen Nachricht, daß die Franzosen bey Milazzo oder Melazzo in Sizilien gelandet, und die Engländer, welche sich zur Wehre setzten, geschlagen hätten.

Koppenhagen, den 8. März.

Am 25. Febr. wurde das Publikum zu Stockholm aufgefordert, für die schwedische Flotte Charpien, Bandagen ꝛc. zu liefern. — Zum Bau einer neuen dänischen Kriegsflotte sind an freywilligen Beyträgen abermals 27,000 Thaler eingegangen. Dazu kontribuirte das hiesige bürgerliche Infanteriekorps allein über 14,000 Thaler. Dagegen ist für 2 hiesige, durch das Bombardement zerstörte Kirchen bis jetzt nur eine Gabe von 10 Thalern eingeschickt worden. — Am 6ten dieß wurde der Sund vom Eis befreyt; es trieb nach der Nordsee. — Die Nachricht, daß der König von Schweden nach Finnland abgereist sey, bedarf noch einer Bestättigung.

Schreiben aus Amsterdam, den 11. März.

Hier herrscht in den Geschäften eine noch nie erlebte Stille. Auf der Börse, wo sonst täglich oft Käufe und Verkäufe, die in die Millionen giengen, abgeschlossen wurden, wird jetzt meist politisirt, und mit unter auch Kannegießerey getrieben. Die nordamerikanische Kauffahrer, deren Papiere in Ordnung sind, werden nunmehr wieder zugelassen, es laufen aber nur wenige ein, theils weil der Kongreß in allen amerikanischen Häven auf die Schiffe der Einwohner Beschlag gelegt hat, theils aber auch, weil die englischen Streifschiffe die Nordamerikaner anhalten. — Ohnerachtet bey uns fast gar keine Bestellungen eingehen, so sind doch die meisten Artikel von Kolonialwaaren fortdaurend im Steigen; nur Zucker und Kaffee sind seit ein paar Wochen, wiewohl unbedeutend zurück gegangen, dürften aber, so bald mit Eintritt des Frühlings Kommissionen aus dem Ausland einlaufen, wieder in die Höhe gehen.

Utrecht, den 10. März.

Zu Harlem sind für die unglücklichen Vließinger, die durch Wassersnoth gelitten haben, 5161 Gulden, zu Rotterdam 16,000, und hier 4963 Gulden gesammelt worden. — Vor einigen Tagen starb zu Wormes Jakob Janse in einem Alter von 110 Jahren. In seinem 80sten Jahre verheyrathete er sich zum Drittenmal, und zeugte in dieser letzten Ehe noch 2 Söhne und 2 Töchter. In seinem 100sten Jahre verkaufte er noch zu Amsterdam Kanarien- und andere Vögel.

Kassel, den 14. März.

In allen Städten des Königreichs Westphalen ist die Erbhuldigung bereits mit grossen Feyerlichkeiten geleistet worden. — Der König hat befohlen, daß 2 Infan-

terieregimenter, 2 Kompagnien Artillerie, ein Regiment Chevauxlegers, und ein Regiment Kürassiers errichtet werden sollen. — Auf Befehl des Königs darf künftig niemand jagen, als wer einen Erlaubnißschein hat, und dieser wird nur dem ertheilt, der die Jagdgerechtigkeit besitzt. Das Verbot zu jagen hindert jedoch den Landeigenthümer nicht, diejenigen Thiere zu tödten, die seinen Feldern schädlich werden, nur darf er sich hiezu keines Feuergewehrs bedienen. Auf den königlichen Domainen behält sich der König die Jagd vor, die Stadt- und Gemeindewaldungen werden verpachtet.

Ulm, den 18. März.

Die hiesige Zeitung meldet Folgendes: Die königl. würtembergische Gesandtschaft, welche dem Vernehmen nach bestimmt ist, um die Hand Ihren königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte von Baiern für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Würtemberg feyerlich anzuhalten, traf gestern hier ein, und setzte heute die Reise nach München weiter fort.

Augsburg, den 19. März.

Gestern sind Se. Exzellenz der kön. würtemberg. Obriststallmeister, Graf v. Görlitz, mit einem zahlreichen Gefolge aus Stuttgard hier angekommen, und im Gasthofe zur goldenen Traube abgestiegen. — Diese Woche starb hier an einem Schlagflusse der geschickte Pinselmacher Schenkenhofer mit Hinterlassung einer Wittwe und 5 Kindern. Dieser Mann besaß außerordentliche Kenntnisse in der Botanik, und machte auch fast alle Jahre botanische Reisen. Er hinterläßt ein systematisch geordnetes, sehr schönes Herbarium von mehr als 3000 Pflanzen, eine rare Sammlung von Saamen, und Kriptogamen. Hätte ihn nicht der Tod in den besten Jahren seines Lebens weggerafft, so würde er auch eine Flora Augustana geliefert haben, zu welcher bereits Materialien gesammelt waren. Wir melden dieses, weil der wackere Schenkenhofer auch im Ausland viele botanische Freunde und Korrespondenten hatte, und fügen den Wunsch hinzu, daß es seinen hinterlassenen schätzbaren Sammlungen nicht an Liebhabern mangeln möge.

Weil das sogenannte Schlößchen zu Offenhausen, eine kleine halbe Stunde von hier, welches die Bräu- und Branntweingerechtigkeit hat, nebst dazu gehörigen Gebäuden und Gärten verkauft werden muß, so werden hiezu nachbemerkte 3 Termine bestimmt: Der 24. dieß Monats, der 31. darauf, und der 7. April, an welchen sich die Kaufslustige jederzeit mit 9 Uhr auf der Gerichtskanzley einzufinden, und ihr Geboth, nachdem ihnen die Lage und die Realgerechtsame bekannt worden seyn werden, zu Protokoll zu geben haben. Auswärtige Liebhaber haben sich in Betreff ihres Vermögens mit obrigkeitlichen Attestaten auszuweisen, jeder Liebhaber kann aber inzwischen die Beschaffenheit dieser Realität selbst beaugenscheinigen, und hat sich vorher nur bey der Gerichtskanzley deßwegen zu melden. An eben diesen 3 Terminen wird auch nach 10 Uhr das hier gelegene, ihm zugehörige Haus Lit. D. Nro. 102. verkauft werden. Ulm, den 14. März 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

v. Schad, k. b. Rath und Stadtoberrichter. — Rueß, Aktuar.

Dienstag den 22. März und folgenden Tag wird in der Jakobervorstadt Lit. G. Nro. 35. eine Mobilienauktion eröffnet, darinn mehrere Ringe mit guten Steinen, Block- und Pflinderlingshalsketten, Halsschmuck von Perlen und Granaten, auch mehrere Silberstücke, Sack-, Hang- und Stockuhren, mehrere Loden besonders feine Hausleinwand, goldene und silberne Bockelhauben und Haubenspitzen, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing, Eisengeräth, Schreib- Komod- und langthürige Kästen, verschiedenes Küchengeräth, Better und Bettstatten, wie noch mehr verschiedene und nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl einem hiesigen als auswärtigen verehrungswürdigen Publikum, den Tüll recht schön zu putzen, und verspricht, nebst billigen Preisen, eine baldige Bedienung.

Katharina Bissinger, Lit. A. Nro. 202. am Milchberg.

Digitized by Google

Nachstehende Militairpflichtige — mit oder ohne Wanderpaß abwesende Individuen des Königl. Landgerichts Kempten — werden — in so fern sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militairdienst Vorschriftmäßig ausweisen — bey Strafe der Confiscation, und Verlurste der Unterthans-Rechte vom Tage der gegenwärtig öffentlichen Bekanntmachung hiemit vorgeladen, sich bey dem unterzeichneten Landgericht zu stellen: und zwar jene, welche innerhalb der Königl. Baierischen Provinz Schwaben sich aufhalten, binnen 4 Wochen, jene, so ausser der Provinz, aber in den Königl. Baierischen Staaten sich befinden, binnen 8 Wochen, jene endlich, die im entfernten Auslande sind binnen Jahresfrist. Pfarrey St. Lorenz: Fr. Mart. Steinle, 24 Jahr alt, Sattler, 2 Jahr abwesend; Karl Steinle, 21 J. alt, Gürtler, 1 J. abw. Aloys Mayr, 22 J alt, Gärtner, 4 J abw. Ant. Sommer, 21 J. alt, Mezger, 1/2 J. abw. Jos. Schäffler, 24 J. alt, Kieffer, 4 J. abw. Joh. Mayr, 21 J. alt, Schlosser, 2 J. abw. Franz Jos. Röther, 24 J. alt, Zinngießer, 3 J abw. Leopold Röther, 20 J. alt, Zinngießer, 1 J. abw. Jakob Walk, 25 J. alt, Schneider, 1 1/4 J. abw. Joh. Bapt. Kustermann, 23 J alt, Kiefer, 1/2 J. abw. Jos. Koch, 26 J. alt, Schuster, 5 J. abw. Ant. Schmid, 19 J. alt, Maurer, 1/2 J. abw. Franz Härele, 24 J. alt, Schneider, 4 J. abw. Jos. Härele, 21 J. alt, Schuster, 3 J. abw. Rupert Härele, 18 J. alt, Schneider, 1/2 J. abw. Johann Lerch, 25 J. alt, Schuster, 7 J. abw. Joh. Mich. Juttmann, 38 J. alt, Flaschner, 7 J. abw. Fr. Jos. Kreuzer, 18 J. alt, Kieffer, 2 J. abw. Mich. Schreiber, 25 J. alt, Fuhrknecht, 10 J. abw. Johann Herb, 31 J. alt, Zimmermann, 4 J. abw. Johann Rauch, 21 J. alt, Schmid, 1/2 J. abw. Rudolph Merz, 26 J. alt, Bedienter, 1/2 J. abw. Joh. Geiger, 20 J. alt, Schuster, 2 J. abw. Fr. Xav. Kliebenschädl, 20 J. alt, Seiler, 1/2 J. abw. Fr. Xav. Bichteler, 25 J. alt, Mezger, 3 J. abw. Jos. Graf, 21 J. alt, Schreiner, 2 J. abw. Xaver Schöpf, 21 J. alt, Tambour, 4 J. abw. Alle diese sind von Stift Stadt Kempten. Joh. Bischlager, 31 J. alt, von Schlatt, Maurer, 6 J. abw. Mang Bischlager, 27 J. alt, von Schlatt, Maurer, 4 J. abw. Jos. Prestel, 20 J. alt, von Schlatt, Maurer, 4 J. abw. Ant. Mezeler, 25 J. alt, Maurer, 3 J. abw. Johann Mezeler, 29 J. alt, ohne Profess. 1/2 J. abw. Ant. Mezeler, 25 J. alt, Zimmermann, 1 J. abw. Kaspar Birk, 29 J. alt, Maurer, 5 J. abw. diese sämtlich von Hinterbach. Philipp Hamm, 25 J. alt, von Hirschdorf, Maurer, 1/4 J. abw. Joh. Vesiler, 22 J. alt, von Härtnagel, Müller, 3 W. abw. Fr. Xav. Huber, 21 J alt, von Buchars, Mezger, 1/2 J. abw. Mart. Herb, 21 J. alt, Maurer, 4 W. abw. und Anton Fleschut, 26 J. alt, Zimmermann, 2 J. abw. beyde von Steusigen. Joseph Rottach, 30 J alt, von Adlharz, Sattler, 5 J. abw. Mang Ant. Leiprecht, 23 J. alt, von Aich, Mezger, 1/4 J. abw. Fr. Jos. Reichart, 19 J. alt, Maurer, 3 J. abw. und Nikolaus Ruchti, 25 J. alt, Müller, 6 J. abw. beyde von Haslach. Michael Herz, 25 J. alt, von Ansranden, Zimmerer, 1 Jahr abwesend. Joh. Georg Herb, 20 Jahr alt, von Steusigen, Zimmerer, 1 J. abw. Martin Lang, 23 J. alt, von Weidach, Papierer, 1 J. abw. Anton Leiter, 20 J. alt, Maurer, 1/4 J. abw. Joseph Seyf, 25 J. alt, Maurer, 1/4 J. abw. Baptist Engstler, 19 J. alt, Maurer, 1/4 J. abw. Joh. Adam Riedle, 26 J. alt, Maurer, 1 J. abw. Ant. Rauch, 25 J. alt, Steinmez, 4 J abw. Rupert Lacher, 22 J. alt, Maurer, 1/4 J. abw Jos. Lacher, 20 J. alt, Schneider, 2 J. abw. Georg Mayr, 29 J. alt, Knecht, 4 J. abw. Jos. Seyf, 21 J. alt, Papierer, 1 J. abw. sämmtlich von Rottach. Xaver Schrägle, 30 J. alt, von Tannach, Zimmerer, 1/4 J. abwes. Sebast. Klein, 31 J. alt, Zimmerer, 8 J abw. und Lorenz Klein, 28 J. alt, Müller, 8 J. abw. beyde von Dottenried. Ant. Wankmiller, 24 J. alt, Schneider, 1/2 J. abw. Xaver Rottach, 24 J. alt, Maurer, 1 J abw. Mich. Rottach, 22 J. alt, Maurer, 1 J. abw Sebast. Rottach, 20 J. alt, Steinhauer, 1 J. abw. diese sind von Stöcken. Nikolaus Mayr, 31 J. alt, Maurer, 1 J. abw. und Ignaz Boneberg, 20 J. alt, Zimmerer, 1/4 J. abw beyde von Neuhausen. Joh. Mayrok, 23 J alt, Schneider, 1/4 J. abw. und Anton Willer, 23 J. alt, Mezger, 1/2 J. abw beyde von Wang. Martin Bayer, 22 J. alt, von Braite, Pferdarzt, 4 J. abw. Anselm Merz, 17 J. alt, von Rottach, Maurer, 1/4 J. abw. Ruppert Dorn, 34 J. alt, von Rottachmühle, Müller, 1 1/2 J. abw. Rupert Riedle, 20 J. alt, Kieffer, 1 J. abw. Ulrich Riedle, 22 J alt, Soldat bey Oesterreich, mehr J. abw. Franz Riedle, 26 J. alt, Zimmerer, 3 J. abw. diese drey sind von Hölzlers. Fr. Jos. Mayr, 27 J. alt, von Lemmlings, Maurer, 1 J. abw. An-

ton Mayr, 21 J. alt, von Gisibel, Zimmerer, 1/2 J. abw. Innozenz Heel, 34 J. alt, Zimmerer, 2 J. abw. und Fr. Jos. Heel, 29 J. alt, Müller, 1/4 J. abw. beyde von Wittleiter. Pfarrey Buchenberg: Jos. Ant. Weiß, 21 J alt, Rothgerber, 5 J. abw. Vinzenz Weiß, 19 J alt, Schuster, 5 J. abw. Baptist Wegmann, 27 J. alt, Zimmerer, 1/4 J. abw. diese drey von Buchenberg. Georg Herz, 30 J alt, von Bechen, Zimmerer, 4 J. abw. Martin Wegmann, 30 J alt, 5 J. abw. Ant Wegmann, 27 J. alt, 5 J. abw. und Mich. Wegmann, 23 J. alt, 5 J. abw. alle drey Zimmerer, und von am Weg. Joseph Seyf, 20 J. alt, Zimmerer, 1/2 J. abw und Christ Schön, 25 J. alt, 1/2 J. abw. und Mich. Schön, 23 J. alt, 1/2 J. abw. alle drey Zimmrrer, von Einöde. Jos. Seyf, 19 J. alt, von Steckenried, Zimmerer, 1/2 J. abw Martin Häberle, 28 J. alt, 1/4 J. abw. und Mart. Röck, 28 J alt, 6 J. abw. beyde Zimmerer, von Eschach. Lor. Rauch, 23 J. alt, von Maasers, Zimmerer, 1/4 J. abw. Jos. Prestel, 32 J. alt, Schreiner, Ant. Prestel, 31 J. alt, Schreiner, und Just. Prestel, 29 J. alt, Zimmerer, diese drey v. Bischlags, und 10 J. abw. Fr. Ant. Fischer, 22 J. alt, Zimmerer, 1/4 J. abw. Joseph Schibel, 22 J. alt, Zimmerer, 1/4 J. abw. und Joh. Kern, 22 J. alt, ohne Prof 6 J. abw. diese drey von Eschachried. Fidel Göz, 23 J alt, Zimmerer, Jos. Göz, 32 J alt, Zimm. und Honor Göz, 28 J. alt, Student, alle drey von Rieffen, und 3 J. abw. Pfarrey Wiggensbach: Peter Rauch, 38 J. alt, Bedienter, 15 J abw. Xav. Riedle, 34 J. alt, Zimmerm. 15 J. abw. Mich. Riedle, 32 J. alt, Zimmerm. 12 J. abw. und Fr Anton Bankart, 23 J. alt, Schuster, 2 J. abw. diese vier von Wiggensbach. Fr. Joseph Kreuzer, 34 J. alt, Mezger, 12 J. abw und Joh. Georg Kreuzer, 26 J. alt, Kiefer, 9 J. abw. beyde von Frunzen. Georg Knestele, 30 J. alt, von Winnings Zimerm 2 J. abw. Joh. Georg Mendler, 25 J. alt, von Schwenkels, 1/4 J abw. Fr. Jos. Haagemiller, 31 J. alt, von Haken, 1 J. abw. Fr. Jos. Klein, 17 J alt, von Westenried, 4 W abw. diese vier sind Zimmerleute. Georg Brack, 21 J. alt, von Haken, Schreiner, 2 J. abw. Justin Hekelsmiller, 26 J. alt, 1/2 J. abw. und Jos. Aloys Hekelsmiller, 20 J. alt, 1/2 J. abw. beyde von Egg, Zimmerleute. Jos. Ant. Haggemiller, 23 J. alt, zur Mühle, Zimmermann, 1/4 J. abw. Wilh. Greithrr, 24 J. alt, und Balth. Greither, 18 J. alt, beyde von Greiters, Maurer, 1/2 J. abw. Jos. Roz, 24 J alt, Zimmerm. 1 J. abw. und Aloys Häberle, 23 J. alt, Knecht, 2 J. abw. beyde von Dörnen. Pangraz Haggemiller, 24 J. alt, v. Kutten, Schreiner, 1 1/2 J. abw. Joh. Ahegger, 31 J. alt, Bauer, 3/4 J. abw. und Fidel Ahegger, 25 J. alt, Zimmerm. 1/2 J abw. beyde von Arto Sebastian Roz, 24 J. alt, von Waldegg, Knecht, 1/2 J. abw. Joh Maurus, 32 J alt, Zimmerm. 5 J. abw Jos. Maurus, 31 J. alt, ohne Prof. 8 J. abw Xav. Maurus, 28 J. alt, Zimmerm. 6 J. abw. diese drey sind von Blenden. Fr. Jos. Haggemiller, 30 J. alt v. Rozen, Maurer, 4 J abw. Joh. Georg Herb, 19 J. alt, von Felds, Schuster, 1/4 J. abw. Jos Feneberg, 23 J. alt, Soldat bey Oesterreich, 5 J. abw, Martin Feneberg, 22 J. alt, Zimmerm 1/4 J abw beyde von Hofs. Fr. Jos. Häutle, 27 J. alt, 5 J abw und Roman Häutle, 26 J. alt, 3 J. abw. beyde von Braune, Maurer. Justin Hörger, 26 J. alt, Maler, 5 J abw. Jos. Hörger, 21 J. alt, Schullehrer, 1 J. abw. Fr. Jos. Zeller, 21 J. alt, Schreiner, 3 J abw. diese drey sind von Koche. Georg Bosch, 22 J. alt, von Unterried, Buchbinder, 4 J. abw. Fr. Jos Geiger, 31 J. alt, Mezger, 5 J. abw. Joh Bapt. Beck, 26 J. alt, Maurer, 1/4 J. abw. Nik. Beck, 32 J. alt, Maurer, 2 J. abw. Joh Bapt. Beck, 33 J. alt, Maurer, 2 J. abw. Fr Ant. Beck, 27 J. alt, Maurer, 1/4 J. abw. Xav. Knoll, 35 J alt Müller, 12 J. abw Anton Knoll, 31 J alt, Zimmerm. 1/2 J abw. Jos. Egger, 32 J alt, Zimmerm. 5 J abw. Eustach Egger, 27 J. alt, Schuster, 2 J. abw. Fr. Jos. Egger, 23 J alt, Zimmerm. 1/2 J. abw Ant. Blender, 21 J. alt, Glaser, 1/4 J. abw. Pangraz Lingg, 3 J. alt, Schreiner, 7 J abw Bapt. Klein, 25 J alt, Papierer, 5 J abw. diese sind sämmtlich von Rozen. Pfarrey Hellengerst: Jos. Kern, 30 J alt, von Hellengerst, Zimmerm. 1/2 J. abw. Xav Kramer, 24 J. alt, von Oberhofen, Zimmerm. mehr J abw Pfarrey Kreuzthal: Bapt. Maurus, 31 J alt, Müller, 2 J. abw Ignaz Bihler, 26 J. alt, Schreiner, 4 W. abw Jos. Haibel, 29 J. alt, Knecht, 5 J abw Bened. Haibel, 27 J. alt, Zimmerm. 6 J. abw. sämmtlich von Ulmerthal. Wenrad Hörmann, 31 J. alt, Bauer, 4 J abw. Jos. Mayr, 21 J. alt, Schmid, 1/2 J abw. Jos. Ahr, 38 J. alt, Kiefer, 17 J. abw. Aloys Ahr, 35 J alt, Bäcker, 17 J abw Jos. Ant. Trunzer, 22 J alt, Maurer, 1/4 J. abw sämmtlich von Kreuzthal. Mart Hiller, 22 J. alt, von Eschachthal, Zimmerm. 1/4 J. abw Pfarrey Krugzell: Mart Boxler, 26 J. alt, Zimmerm. 1/4 J abw. Donat Boxler, 19 J alt, Schuster, 3/4 J. abw. Johann Bapt. Hasenmayr, 18 J. alt, Maurer, 1/4 J. abw. sämmtlich von Krugzell. Fr. Jos.

Kufermann, 22 J. alt, von Schreiblhaus, Schreiner, 1/4 J. abw. Kaspar Kiechle, 24 J. alt, von Scheiben, Schuster, 2 J. abw. Mich. Briechle, 22 J. alt, Zimmerm. 1/4 J. abw. und Dominik. Hiltensberger, 26 J. alt, Zimmerm 1/2 J. abw beyde v. Dörbried. Jak. Albrecht, 26 J. alt, Georg Albrecht, 25 J. alt, und Ant. Albrecht, 22 J alt, alle drey von Schwarzenbach, Müller, 1 J. abw Pfarrey Waltenhofen: Jos. Zimmermann, 20 J. alt, von Waltenhofen, Zimmerm. 1/4 J. abw. Joh. Georg Jäger, 22 J. alt, Zimmerm. 1/4 J. abw. Viktor Jäger, 20 J alt, Zimmerm 1/4 J. abw. Joh. Georg Wachter, 27 J. alt, Wagner, 1 J. abw. Bened Mayr, 29 J. alt, Wagner, 1 J. abw. sämmtlich von Rauns. Bapt. Sommer, 22 J alt, von Fischen, Papierer, mehr J abw. Viktor Sommer, 21 J. alt, von Fischen, Knecht, mehr J. abw. Viktor Meicheldeck, 33 J. alt, Maurer, mehr J. abw. und Veit Sommer, 32 J. alt, Zimmerm. 1 J abw. beyde von St Veit. Franz Sommer, 35 J. alt, Zimmerm. 5 J. abw. und Mart. Hugendobler, 22 J. alt, Knecht, 2 J abw. beyde von Lanzen. Georg Spöttle, 21 J. alt, von Waltenberg, Wagner, 3/4 J. abw. Bened. Huber, 25 J. alt, Knecht, 4 J. abw. und Fr. Jos. Stephan, 17 J alt, Schuster, 2 J. abw. beyde von Eggenberg. Ant. Klaus, 27 J. alt, Schreiner, und Jos Klaus, 25 J. alt, Zimmerm. beyde von Walkerts, 1 J. abw. Ant Zettler, 23 J alt, 1 J. abw. und Hieron. Milz, 28 J. alt, 5 J. abw. beyde von Leuthen und Zimmerleute Joh. Spöttle, 20 J. alt, Buchdrucker, und Anselm Spöttle, 18 J. alt, Buchsetzer, beyde von Leutenhofen, 1 J. abw. Jos. Hörmann, 20 J. alt, Schneider, und Joh. Hörmann, 27 J. alt, Schreiner, beyde von Leutenhofen, 4 J. abw Pfarrey Mem'ölz: Andr. Tusch, 38 J. alt, von Wachters, Zimmerm. 10 J. abw. Joh. Weitenauer, 31 J. alt, 1/2 J. abw, Mang Zick, 27 J. alt, 5 J. abw. Jos. Burkart, 42 J. alt, 2 J abw. diese drey von Mayerhof, Zimmerleute. Ant. Burkart, 25 J alt, von Mayrhof, und Dominik. Seyband, 26 J. alt, von Zelle, beyde Zimmerleute, 2 J abw. Mart Milz, 26 J. alt, von Hupprechts, Uhrenmacher, 1 1/2 J. abw Ant. Vogler, 32 J alt. Maurer, 8 J. abw. Joh. Herburger, 24 J. alt, Mühlarzt, 3 J. abw Xav. Herburger, 32 J. alt, Mühlarzt, 2 J. abw. Fr. Jos Herburger, 29 J. alt, Mühlarzt, 2 J. abw. Xav Mayr, 28 J alt, Zimmerm. 1 M. abw Xav Immler, 35 J. alt, 3 1/2 J. abw. und Joh. Nep. Immler, 21 J. alt, 3 1/2 J abw. Zimmerl. sämmtlich v. Ettlis. Sylv. Tusch, 26 J a. v. Linden, Bauer, 1/2 J. abw Fid. Heringer, 21 J a. v. Hubers, 1/2 J abw. Thom Engstler, 21 J. a. v. Suiters, 3 J. abw. Xav. Immler, 23 J. a. und Math. Immler, 21 J. a. v Gmeinden, Zimmerl. 1/4 J abw. Mich Haggemiller, 32 J a Bauer, u. Flor. Haggemiller, 22 J. a Zimmerm. beyde v. Helo, 2 J abw. Mang Klaus, 23 J. a. v. Linden, Hammerschmid, 4 W. abw. Pfarrey Martinszell: Ben. Mayr, 24 J. a v Greifenberg, Maurer, 2 J abw. Mang Schedel v. Heuberg. Zimmerm. 6 J. abw Sylv Steiner, 17 J a. und Ant. Gabler 20 J a. beyde v Häusern, Zimmerl 1/2 J. abw Michael Mayr, 21 J. a Rothgerber, 1/2 J. abw. Dav. Mayr, 26 J. a. 3 J. abw. Aloys Mayr, 20 J. a. 3 J. abw. Jos. Gast, 29 J a. 1/2 J abw sämmtl. von Martinszell, Zimmerl. Aloys Steiner, 23 J. a. v Martinszell, Müller, 3 J. abw. Bern. Meister, 21 J. alt, Maurer, 3 J. abw. Jos Rist, 26 J. a. Zimmerm. 1 J. abw. beyde v Sonderten. Xav. Mayr, 34 J. a. v Widemen, Zimmerm. 4 J. abw. Balth. Prestel, 24 J. a. Maurer, 3 J. abw. u. Lor Jäger, 19 J a Weber, 1/4 J. abw. beyde v. Kurzberg. Seb Riescher, 28 J a v Loch, Schreiner, 3/4 J abw. Joh Bapt Karg, 36 J. a. v. Egg, Zimmermann, 2 1/2 J abw. Ben Bader, 24 J. a. v. Egg, Suttler, 4 J. abw Fr. Basder, 25 J. a 2 J. abw u. Mart Bader, 2 1/2 J. abw. beyde v. Egg, Zimmerl. Pfarrey Sulzberg: Fr Jos Elterich, 28 J. a. v. Sulzberg, 3 J. abw. Joh. Mart. Egger, 24 J. a. 6 J. abw. Fr Jos. Egger, 22 J. a. 2 J. abw. v. Steingaden, Zimmerl. Jos. Landerer, 30 J. a. v Steingaden, Papierer, 2 J abw. Joh Hermann, 27 J. a. 3 J. abw. u. Georg Balth. Hermann, 21 J a. 2 J. abw beyde v. Hitzleberg, Zimmerleute. Mich. Mayr, 24 J. a. 2 J. abw u. Joh Mayr, 22 J. a. 5 M. abw beyde v. Burgratz, Papierer. Mang Wirth, 28 J a v. Unterbuch, Maurer, 3 J. abw. Joh Bapt. Sontheim, 20 J a. u Joh Georg Frey, 29 J. a. beyde v. Ried, Maurer 1/4 J abw. Fr. Jos. Scheurmann, 26 J. a. Zimmerm. u Joh. Georg Scheuermann, 22 J a. Kieffer, beyde v. Unterthannen 2 J abw Jos. Liebenstein, 25 J a. v. Bittris, Zimmermann, 1 J abw. Fr. Jos Weitenauer, 2 J. a. v Au, Müller, 1 J. abw. Joh. Bapt Egger, 24 J. a. v. Hauten, Papiermühlarzt, 3/4 J abw. Pfarrey Durach: Ludov. Steidele, 21 J. a. v. Sulzberg, Papierer, 4 1/2 J abw. Joh Georg Beßler, 21 J. a. Zimmerm. 1/4 J. abw. Ruyp. Gerum, 21 J a. Maurer, 1/4 J. abw. Engelb. Gschwend, 31 J. alt, Zimmerm. 1 J. abw. Fr. Ant. Gschwend, 31 J. alt, Papierer, 4 J. abw.

Mang Gschwend, 23 J. a. Papierer, 1 1/2 J. abw. Joh. Allrecht, 29 J. alt, Handlungsdiener, 10 J. abw. sämmtl. v. Durach. Mang Leuther, 24 J. a. Papierer, 1 J. abw. Jos. Dalhammer, 29 J. a. Schreiner, 3 1/2 J. abw. beyde v. Haidach. Ulrich Feneberg, 23 J. a. Zimmerm. 1/4 J. abw. Mang Feneberg, 20 J. a. Papierer, 1 J. abw. Baptist Karg, 24 J. a. Zimmerm. 5 J. abw. diese drey v. Waidach. Fr Karg, 26 J. a. v. Ottakers, Papierer, 6 J. abw. Fr. Jos. Geiger, 27 J. a. v. Kottern, Papierer, 5 J abw. Georg Hengeler, 20 J. a. v. Mieſenbach, Papierer, 2 J abw. Bened. Karg, 24 J a. Zimmerm. 1 J. abw. und Mich. Karg, 23 J. a. Papierer, 2 J. abw. beyde v. Häberlings. Joh. Georg Haidl, 27 J. a. Schreiner, 7 J. abw. u. Joh. Georg Zink, 25 J a ohne Prof. 1 M. abw. beyde v. Linggen. Mich. Mayr, 24 J. a. Mezger, 1/2 J. abw. Rupp. Mayr, 20 J. a. Zimmerjung, 1/4 J. beyde v. Falls. Joh. Mooſer, 30 J a Soldat bey Oeſterreich, 5 J. abw. u. Jos. Mooſer, 24 J. a. Schmid, 4 J. abw. beyde v. Oberhofen. Fr. Mayr, 22 J. a. v. Bodelshof, Zimmerm. 1/4 J. abw. Pfarrey Lenzfried: Cypr. Pfefferle, 20 J. alt, von Lenzfried, Schreiner, 3 J. abw. Aloys Hörmann, 24 J a. Müller, 1 1/4 J. abw. u. Georg Hörmann, 23 J. a. Kieffer, 5 J. abw beyde v. Dolders. Konr. Heckelsmiller, 27 J. a. v. Thannach, Knecht, 10 J. abw. Fr. Ant. Freudling, 24 J. a. v. Moos, Schuſter, 2 1/2 J. ab. Jos. Heiler, 24 J. alt, v. Rockhoſlings, Zimmerm. 4 J abw. Jos. Deuſchle, 20 J. a. v. Schellborf, Papierer, 2 J. abw. Math. Vochezer, 29 J. a v. Neudorf, Zimmerm. mehr J. abweſ. Fr Jos. Trunzer, 18 J. a. v. Mozen, Mezger, 4 W. abw. Gottl. Vochezer, 19 J. alt, v. Neudorf, Zimmerm. mehr J. abw. Konſtant. Schachenmayr, 19 J. a. Papierer, 2 M. abw. Joh. Schachenmayr, 32 J. a. Papierer, mehr J. abw. Heinr. Schachenmayr, 19 J. a. Papierer, mehr J. abw. und Mart. Schachenmayr, 20 J. a. Sattler, 2 M. abw. sämmtl. v. Kottern. Benno Reiß, 25 J. a. v. Unterſegger, Schmid, 1 1/2 J. abw. Gabr. Kinzel, 26 J. a. Zimmerm. 3 J. abw. und Ant. Herd, 23 J. a. Maurer, 2 J. abw. beyde v. Urſulersried. Fr. Jos. Mayr, 24 J. a. Schreiner, 4 J. abw. u. Roman Mayr, 21 J. alt, Schreiner, 1 J. abw. beyde v. Hub. Pfarrey Haldenwang: Mart. Weixler, 24 J. a v. Börwang, Knecht, 1/2 J. abw. Leonh. Merz, 24 J. a. von Weinharts, Maurer, 2 J. abw. Fr. Jos Koneberg, 22 J. a. v. Stielings, Papierer, 2 J. abw. Joh. Waldmann, 24 J. a. v. Berg, Schreiner, 5 J. abw. Jos. Wintergerſt, 27 J. a. Zimmerm. 3 J. abw. Mich. Hiebeler, 31 J. a Maurer, 1/4 J. abw. Mich. Roll, 22 J. a. Maurer, 1/4 J. abw. dieſe ſind v. Haldenwang. Mich. Siber, 26 J. a. v. Wohldang, Sibmacher, 1/4 J abw. Pfarrey Wildpolzried: Bernh. Oſterried, 23 J. a. Bauer, 1/4 J. abw. Joh. Sutter, 24 J. alt, Kieffer, 1/4 J. abw. Fr. Jos. Uhl, 25 J. a. Schneider, 2 J. abw. Joh. Georg Kiechle, 24 J. a. Wagner, 1 J. abw. sämmtl. v. Wildpolzried. Mich. Kuisle, 22 J. a Schmid, u. Fr. Jos. Leberle, 23 J. a. Weber, beyde v. Meggenried, 2 J. abw. Joh. Gabler, 35 J. a. Sibmacher, 1/2 J. abw. Joh. Bapt. Schieß, 20 J. a. Schuſter, 3 J. abw. Ant. Schweighart, 24 J. a. Schreiner, 3 J. abw Xav. Neureutter, 22 J a. ohne Prof. 1 J. abw. Fr. Paul Neureutter, 17 J. a. ohne Prof. 1 J. ab. sämmtl. v. Frohnſchwenden. Joſeph Gabler, 38 J a. v. Kürbſen, Sold. bey Preuß. 7 J abw. Marx Pfefferle, 32 J. a. v. Ellenberg, Zimmerm. 6 J. abw. Pfarrey Betzigau: Friedr. Weixler, 22 J. alt, Barbierer, 2 J. abw. Bernh. Müller, 31 J. alt, Maurer, 8 J. abw. Narziß Baur, 26 J. a. Schreiner, 1/2 J. abw. Mich. Kraus, 22 J a. Wagner, 1/2 J. abw. Konrad Baur, 31 J. a Knecht, 1/2 J abw. sämmtl. v. Betzigau. Thomas Schweighart, 30 J. a. v. Aum Berg, Zimmerm. 4 J. abw. Jos. Henkel, 35 J. a. Zimmerm. 4 J. abw. Fr Stattmiller, 26 J. a. Zimmerm. 1/2 J abw Joh Mich. Rigal, 20 J. alt, Schreiner, 1/4 J. abw. sämmtl v. Stein. Leonh. Guggenmos, 23 J. a. v. Wiſeris, Schreiner, 2 J. abw. Fr. Jos. Frey, 27 J. a. Knecht, 1/2 J. abw. Joh. Hartmann, 37 J. a. Sattler, 1/2 J ab w. Sed. Schindele, 24 J. a. Maurer, 1/4 J. abw. dieſe ſind v. Hochgreith. Fr. Ant. Abegger, 25 J. a. v. Meſenberg, Knecht, 1/2 J. abw. Leonh. Hartmann, 18 J. a. Bauer, 1 J. abw. Jos. Lang, 25 J. a. Zimmerm. 1 J. abw. Joh. Lang, 21 J a Zimmerm. 1 J. abw. Georg Pfefferle, 30 J. a. Zimmerm. 2 J. abw. sämmtl v. Laiterberg. Simp. Bauer, 22 J. a. v. Betzigau, Schuſter, 2 J. abw. Pfarrey Lauben: Fr. Jos. Preſtel, 23 J. a. v. Eckartsberg, Sattler, 3 J. abw. Joh Georg Waldmann, 22 J a. v. Moos, Sattler, 1 J. abw Joh. Mayr, 19 J a. v. Finken, Schreiner, 1/2 J. abw. Joh. Georg Bihler, 17 J. a. Schmid, 1/4 J. abw. Fr. Jos. Geis, 23 J. a. Schmid, 1/2 J. abw. Paul Geis, 27 J. a. Kieffer, 1 J. abw dieſe ſind v. Stielings. Stiftſtadt Kempten den 30. Nov. 1807. Kön. Bair. Landgericht Kempten.

Henne, Landrichter. Braun, Aktuar.

Nrs. 70. Dienstag, den 22. März. Anno 1803.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 6. März.

Nach dem Beyspiel der neapolitanischen Kardinäle und Prälaten werden nun auch die Kardinäle und vornehme Geistliche aus andern katholischen Ländern, die bisher in Rom residirten, jeder nach seinem Vaterland zurückkehren. — Der vormals durch Cavalcaden und Maskeraden so lebhafte Carneval ist in diesem Jahr ganz stille vorüber gegangen.

Schreiben aus Neapel, den 4. März.

Zu Tarent (an der südlichen Küste des Königreichs Neapel) ist eine russische Eskadre von 6 bis 7 Kriegsschiffen angekommen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach zu den vereinigten Flotten von Toulon und Rochefort stossen wird. Diese befinden sich, wie man vernimmt, bereits 26 Segel stark in den italienischen Gewässern, um eine Landung auf der Insel Sizilien zu bewerkstelligen. Wir erwarten deßwegen mit jedem Augenblick wichtige Neuigkeiten. — Zu Anfang des März genossen wir gewöhnlich die lieblichste Frühlingswitterung, und die Natur prangte in ihrer ganzen Schönheit. Allein seit 8 Tagen scheint es, daß wir nach Lappland oder Sibirien versetzt seyen. Der Schnee liegt 6 bis 7 Fuß hoch, die Kälte ist unausstehlich, und die Carnevalsfreuden litten eine totale Stockung. — Der Herr Polizeyminister Salicetti, und seine Frau Tochter die Herzogin, sind wieder so ziemlich hergestellt; allein alle Nachforschungen nach den Urhebern jenes höllischen Plans, den Pallast des Herrn Ministers durch Pulver in die Luft zu sprengen, sind bisher vergeblich gewesen. Man hat zwar viele verdächtige Personen eingezogen, und scharf examinirt, aber auch wieder entlassen, weil man nichts auf sie heraus bringen konnte.

Auszug eines zweyten Schreibens aus Neapel; den 4. März.

Bisher hatte man hier von Tag zu Tag auf die Erscheinung einer französischen Flotte aus Toulon gewartet. Nun verbreitet sich so eben die angenehme Nachricht, daß dieselbe auf der Festung Gaeta (welche bekanntlich der Prinz von Hessen-Philippsthal vor 2 Jahren einige Monate lang gegen die Franzosen vertheidigt hat,) signalisirt worden sey. Wir sehen also mit jedem Augenblick ihrer Erscheinung im hiesigen Haven entgegen. Seit einigen Wochen ließen sich nur manchmalen einzelne englische Streifschiffe von der Insel Ischia aus sehen, und da eine feindliche Eskadre in das adriatische Meer hinein gesegelt ist, so können die Engländer bey Messina keine große Seemacht haben. — Hier ist der berühmte Astronom und Direktor der königl. Sternwarte Caselli, 52 Jahr alt, gestorben.

Schreiben aus Livorno, den 6. März.

Die in der Zeitung von Lucca gestandene Nachricht, daß die Franzosen bey Melazzo in Sizilien gelandet haben, hat sich bis jetzt noch von keiner Seite bestättigt.

Schreiben aus Triest, den 10. März.

Bisher hat die englische Eskadre gegen den hiesigen Haven und die in demselben vor Anker liegende russische Kriegsschiffe nichts unternommen. Es scheint also, daß sie das adriatische Meer bloß rekognosziren wolle. — Die einige Monate zu Padua, Treviso ꝛc. gelegene Russen marschiren jetzt über Laybach durch Unter-

Digitized by Google

Steyermark. Sie ziehen in 6 Kolonnen, und machen ein sehr schönes Korps von 11,000 Mann. — Vorgestern ist der englische Gesandte, Herr Adair, aus Wien hier angekommen. Er schifft sich nächster Tagen nach Malta ein.

Venedig, den 12. März.

Ohnerachtet eine englische Eskadre im adriatischen Meer herumkreist, so sehen wir doch täglich mehrere Barken mit Oel, getrockneten Früchten, Schafwolle und andern Artikeln aus Manfredonia und Istrien hier ankommen. Diese Barken halten sich an die Küste, und laufen bey dem geringsten Anschein von Gefahr in dem nächsten Haven ein.

Paris, den 15. März.

Der hier aus Borneo angekommene merkwürdige Orang Outang ist weiblichen Geschlechts, und sehr sittsam. Er trägt gewöhnlich einen Leibrock, sizt bey Tisch auf einem Sessel, gebraucht die Serviette, um die Hände zu reinigen, spielt wie kleine Kinder, bedeckt oft den Kopf mit der Serviette, ahmt die Gebehrden der Menschen nach ꝛc. Ganz Paris strömt zu diesem dem Menschen am nächsten kommenden Geschöpf.

Madrid, den 29. Febr.

Der außerordentliche kaiserl. maroccanische Gesandte, der in Paris war, befindet sich gegenwärtig hier, wird aber nächster Tagen über Cadix nach Hause reisen. Er zeigt in Madrid so wenig Neugierde, als in Paris, sondern bleibt immer zu Hause, aus Besorgniß, es möchten im die kostbaren Geschenke, die der Kaiser Napoleon seinem Herrn schickt, gestohlen werden. Er lebt dabey äußerst sparsam, und hat von dem vielen Geld, das ihm sein Monarch mitgab, um Figur zu machen, noch nichts verbraucht. Selbst einen kostbaren Vorrath von Rosenessenz trug er wieder zurück. So denkt seine Dienerschaft nicht; sie läßt sich in Europa wohl seyn, und findet, dem Propheten Muhamed zum Trotz, den spanischen Wein sehr trinkbar.

Braunschweig, den 10. März.

Der gelehrte Israelite Jacobson ist jetzt im Begriff, in der von ihm gegründeten Erziehungsanstalt zu Seesen einen von dem bisherigen abweichenden erbaulichen und anständigen Gottesdienst einzuführen. Zu diesem Ende hat er mit Erlaubniß der Regierung, jedoch mit Widerspruch des hiesigen lutherischen Ministeriums, einen Tempel und einen Thurm aufgeführt. Hier soll nun der Gottesdienst mit Gesang und Begleitung einer Orgel gehalten werden; und da die bisherigen Gebethe der Juden nicht zur Musik eingerichtet sind, so hat Herr Jacobson dem in Berlin lebenden Dichter Cohen aufgetragen, dergleichen Gebethe in hebräischer Sprache zu verfertigen, und eine deutsche Uebersetzung davon zu veranstalten. Ein Theil dieser Gebethe wird bereits in Musik gesezt, und die Einweihung des Tempels soll nächsten Sommer mit großer Feyerlichkeit geschehen.

Hamburg, den 12. März.

Eine hiesige Zeitung meldet Folgendes: Nach Briefen aus Bourdeaux ist die Gemahlin des Generals Moreau dort angekommen. Sie ist untröstlich über den Verlust ihres Kindes und ihrer Mutter, die sie fast zu gleicher Zeit das eine in Amerika, und die andere in Frankreich verloren hat. Auf die Nachricht von dem Tode der letztern verließ sie im Monat November Neu-York, wo ihr Gemahl sich aufhält, und nach vielen überstandenen Stürmen und Mühseligkeiten langte sie zu Bourdeaux an. Beym Einlaufen in die Garonne hatte sie das furchtbare Schauspiel, vor ihren Augen ein Schiff untergehen zu sehen.

Berlin, den 11. März.

Da der Direktor und der Inspektor des hiesigen Nationaltheaters Herr Iffland und Herr Jacobi das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin von Preussen öffentlich haben feyren lassen, ohne der französischen Behörde solches im Voraus anzuzeigen, die sich ein Vergnügen daraus gemacht haben würde, in die Huldigungen

der Einwohner Berlins für ihre Königin mit einzustimmen, so sind beyde auf Befehl des Marschalls Victor mit zweytägigem Hausarrest dafür gestraft worden, daß sie den Vorschriften des Wohlstandes und dem Zutrauen, welches sie den Franzosen schuldig sind, zuwider gehandelt haben.

Berlin, den 12. März.

In Schlesien hatte sich eine Gesellschaft von Menschenfreunden zusammen gethan, um in dieser Provinz zur Unterstützung der Civil- und Militärpersonen, welche in den abgetretenen preußischen Provinzen brodlos geworden, und gebohrne Schlesier sind, milde Beyträge zu sammeln; allein bis jetzt sind nur 1285 Thaler eingegangen. — Eine hiesige Zeitung giebt folgendes Rezept zu einem wohlfeilen und gesunden Kaffee: Man nehme ein Pfund Eicheln, ein halb Pfund Malz, ein Viertelpfund Java- oder Surinamer-Kaffee, röste und mahle diese Dinge, und mische sie an ein Viertelpfund Zichorienkaffee und 2 Loth geröstete Cacaobohnen, und man wird ein Getränk erhalten, bey dem man sogar den Zucker entbehren kann.

Mayenz, den 15. März.

In der hiesigen Zeitung liest man unter Anderm Folgendes: Die Franzosen stehen in Rom ganz ruhig. Ohne Zweck war ihr Einmarsch in diese alte Hauptstadt der Welt wohl nicht. Oeffentliche Blätter enthalten Gerüchte, von denen aber die wahrscheinlichsten nicht mehr sagen, als sich jeder Vernünftige, der die Lage von Europa kennt, selbst sagen kann. — Die Reise des Kaisers Napoleon nach Spanien scheint sehr nahe zu seyn. An diese Reise dürften sich denkwürdige Ereignisse knüpfen. Wenn man glaubt, daß die in Spanien stehende, oder noch auf dem Marsch dahin begriffene Truppen blos den Zweck haben, Gibraltar zu belagern, so irrt man sich vielleicht. Der Mann, der große Zwecke mit kleinen Mitteln erreichte, wird jetzt nicht große Mittel für kleine Zwecke aufbieten.

Kassel, den 14. März.

Der König hat für sein Reich eine Generalpostdirektion ernannt. Der Chef derselben zieht jährlich 10,000 Franks, die 3 Inspektoren 5000, der Generalsekretär 4000, und der Hauptkassier 6000 Franks. Unter dieser Direktion stehen auch sämmtliche westphälische Postwägen.

Frankfurt, den 18. März.

Am 15ten brach zu Aschaffenburg bey einem heftigen Ostwind in der Schreinerey zunächst am Treibhause des Schönthals ein heftiges Feuer aus, das aber der guten Anstalten wegen nicht weiter um sich griff. Se. Hoheit, der Fürst Primas, fand sich selbst bey der Brandstätte ein. — Es werden hier und in der Gegend viele Pferde für französische Rechnung aufgekauft. Auch viele Weine gehen aus Frankreich und vom Rhein nach Norden, die wahrscheinlich für die in Dänemark eingerückte Armee bestimmt sind. — Man hofft hier auf eine ganz lebhafte Ostermesse.

Da sich an der unterm 7ten dieß zum öffentlichen Verkauf des Anton Wiedemännischen Besitzthums zu Großaitingen angesetzten Tagfahrt kein annehmlicher Käufer zeigte, so sieht man sich veranlaßt, hiezu eine neuerliche Tagfahrt auf den 28ten dieß festzusetzen. Kaufsliebhaber haben sich daher an diesem Tage bey der, bey dem Taferwirth, Georg Mayer, zu Großaitingen anwesenden landgerichtlichen Kommission zu melden, ihr Anboth zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß derselbe den Meistbiethenden eigenthümlich zugeschlagen werde, wenn die Kreditorschaft das Meistgeboth genehmigen wird. Den 9. März 1808. K. b. Landgericht Schwabmünchen.

v. Bally, Landrichter. — Hainzlmayer, Aktuar.

Nachdem der auf den 8ten dieses festgesetzte Verkauf des freyherrl. von Reibeld'schen Gartens zu Göggingen den beabsichtigten Erfolg nicht herbey geführt hat, so wird, unter Rückbeziehung auf die in vorgängigen Blättern enthaltenen Bestimmungen, dessen nochmalige Versteigerung auf den 26. April Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Orte Göggingen mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß befördert, daß Kaufsliebh.

Digitized by Google

gen, sich in der Zwischenzeit mit annehmlichen Angebothen bey unterseßter Behörde zu melden, vorbehalten bleibe. Augsburg, den 15. März 1808.

Freyherrl. v. Reibeld'sche Testamentsexekutorschaft.

Die unter der Firma Pia und Kompagnie ehemals in Forno in Italien associrten Vater Johann Anton Pia, dessen Sohn Johann Joseph Pia, dann Martin Pia und Peter Peretti sind nach einer wider die Gebrüder Tenst, Handelsleute in Augsburg, beym dortigen reichsstädtischen Waltherischen Burgermeisteramte schon im Jahre 1783 erhobenen Klage reconveniendo um die Summe von 1288 fl. 49 kr. belangt worden. Dieser Kon- und Rekonventionsstreit wurde nach langer Zeit rechtskräftig in zweyter Instanz dahin verbschieden, daß die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen. Dagegen die Wiederkläger berechtiget seyen, facta liquidatione die geforderte Summe ad 1288 fl. 49 kr. nachzufodern. Der ehemalige reichsstädtische Magistrat in Augsburg hat demnach in Gemäßheit Reichshofraths-Reskripts d. d. 21. Jun. 1800 pro complemento justitiæ am 21. April 1803 dahin erkannt, daß die Wiederkläger Tenst rücksichtlich der befraglichen Summe ad 1288 fl. 49 kr. die gehörige Liquidation beyzubringen hätten, wobey der Piaschen Handlungskompagnie ihre allenfallsigen Einwendungen circa quantitatem debiti ausdrücklich vorbehalten bleibe. Es haben zwar hierauf die Handelsleute Tenst von Augsburg durch Ueberreichung der verlangten Liquidation dem erst angezogenen magistratischen Rathsdekret Genüge geleistet; indeß konnte vorliegender Streitsgegenstand bis jetzt doch noch nicht zu seinem Ende gebracht werden, indem die Piasche Handlungskompagnie bisher weder die ihr vorbehaltenen Einwendungen circa quantitatem debiti abgegeben, noch das Handlungshaus Tenst genüglich dargethan hat, daß jener das erwähnte Konklusum des Magistrats in Augsburg dd. 21. April 1803 gehörig insinuirt worden sey. Da nun die Gebrüder Tenst mittelst sub præs. 6. Aug. heurigen Jahrs bey unterfertigtem Gerichtshofe überreichter Vorstellung die Beendigung dieses so langwierigen Prozesses allerunterthänigst nachgesucht haben, und man nach ex actis gemachten umständlichen Vortrage entnommen hat, daß es noch an den von der Handlungskompagnie Pia über die Quantität der Rekonventionssumme à 1288 fl. 49 kr. abzugebenden Einwendungen erwinde; zugleich aber auch aus den Akten ersehen hat, daß ein zu diesem Ende unmittelbar an die Glieder der inzwischen aufgelösten Handlungsgesellschaft Pia zu erlassender dießfallsiger Auftrag mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verknüpft seyn müßte, so hat man beschlossen, die ehemaligen Mitglieder der in Forno in Italien bestandenen Handlungsgesellschaft, Pia und Kompagnie, namentlich den Vater Johann Anton Pia, dessen Sohn Johann Joseph Pia, dann Martin Pia und Peter Peretti, oder ihre allenfallsigen Erben öffentlich, wie hiemit geschieht, aufzufodern, um so gewisser innerhalb eines peremtorischen Termins von 6 Wochen vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses ihre ihnen mittelst Magistrat Augsburgischen Rathsdekrets dd. 21. April 1803 quoad quantitatem debiti, & resp. summæ reconventionis ad 1288 fl. 49 kr. vorbehaltenen Einwendungen gehörig beym unterschriebenen Justiztribunal zu machen, oder irgend eine Erklärung darüber abzugeben, als nach fruchtlos verstrichenem Termine ohne Weiters gegen sie in contumaciam verfahren werden, und weiters ergehen würde, was Rechtens ist. Beschlossen Memmingen, den 30. Dez. 1807. Kön. baier. Hofgericht in Schwaben.

Bar. v. Grießenbeck, Präs. — v. Heintzeth, Sekr.

Trauergedicht, auf den plötzlichen Tod des hiesigen Botanikers, Johannes Schenkenhofer, von seinen dankbaren Schülern und Freunden zum Vortheil seiner hinterlassenen Wittwe und 5 Kinder herausgegeben, wird der bekannten Wohlthätigkeit des hiesigen Publikums bestens empfohlen, und ist vom 23. dieses an gegen jede milde Beysteuer zu haben, bey

Herrn Christian Redlinger und Komp. in der Maximiliansstraße Lit. C. Nro. 1.

Diese schon seit so vielen Jahren bekannte ächt engl. Schwärze für Schuhe, Stiefel, Pferdgeschirr und Kutschen, wovon sie so schwarz und glänzend werden, als wären sie lackirt, ist wieder zu haben bey Heß am Perlachberg in Lit. C. Nro. 17. Der Gebrauchszedel ist bey jedem Pack. Der ganze Pack kostet 36 kr. der halbe 18 kr.

Beylage.

Digitized by Google

Nro. 71. Mittwoch, den 23. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 15. März.

Es war am 11. dieß, wo Se. Durchlaucht, der Prinz Reichserzkanzler, im versammelten Senat erschien, und die Sitzung desselben mit einer Rede eröffnete, worinn er die Gründe auseinander setzte, welche Se. Majestät den Kaiser und König Napoleon bewogen hätten, in dem französischen Reich die Würde von Prinzen, Herzogen, Grafen ꝛc. einzuführen. In dieser sagten Se. Durchlaucht unter Anderm: Die Erfahrung von Jahrhunderten hat es bewiesen, daß erbliche Würden gewissermassen zur Wesenheit einer Monarchie gehören. Sie sind Nahrung für die Ehre, und diese ist die Grundfeste der Regierung und unseres Nationalcharakters. Unser erhabener Monarch verleiht jene Würden solchen Männern, die sich um den Fürsten und um das Vaterland verdient gemacht haben. Große Beyspiele werden unsern künftigen Generationen große Pflichten auflegen, und folglich für Frankreich eine dauerhafte Quelle von Ruhm und Wohlstand seyn. Die neue Ordnung der Dinge errichtet aber unter den Bürgern keine Scheidewand; alle Franzosen bleiben auch künftig vor dem Gesetze einander vollkommen gleich. Der Weg zur Ehre bleibt dem Verdienst und den Talenten offen ꝛc. — Nachdem die kaiserl. Statuten durch einen Sekretär verlesen worden waren, erhielten die Senatoren Lacepede, der Marschall Herzog von Danzig, der Kardinal Fesch, Laplace und Monge den Auftrag, an Se. kaiserl. königl. Majestät eine Dankadresse aufzusetzen. Diese überbrachte der ganze Senat, Se. Durchlaucht den Prinzen Reichserzkanzler an der Spitze, am 13. dieß Sr. Majestät. Der Monarch, von den Großwürdenträgern des Reichs, von den Ministern, Marschällen ꝛc. umgeben, empfieng die Dankadresse auf seinem Throne sitzend, und antwortete: Daß Er diesen Schritt des Senats, und die in der Dankadresse geäußerten Gesinnungen genehmige. — Ein kaiserl. Dekret vom 11. dieß befiehlt, daß von der Concordienbrücke bis zur Militärschule längs der Seine ein Quai oder Steindamm errichtet werde. Diese Arbeit, welche Paris eine neue Zierde verschafft, muß binnen 6 Jahren vollendet seyn. Viele tausend Menschen finden dabey Beschäftigung und Unterhalt. Die ganze Reihe von Häusern zwischen dem Hotel-Dieu und dem Quai Napoleon wird niedergerissen. Dadurch erhält diese ganze Gegend von Paris ein freyes, lachendes Aussehen. (Monit.)

Petersburg, den 24. Febr.

Der Hof gab schnell hinter einander 2 Maskenbälle in der Eremitage, wobey der Saal geschmackvoll mit Kristallröhren ausgeziert war, hinter denen Lichter brannten. Die Wirkung und der Glanz davon ist nicht zu beschreiben. Man sahe nirgends Lichter, und doch überall einen mächtigen Silberglanz. Eine Jagdmusik ertönte sanft und zauberisch aus einer gewissen Entfernung. Ueberhaupt enthält die kaiserl. Eremitage viele Wunder der neuern Kunst. (Petersb. Zeit.)

Ein Anderes aus Petersburg, den 24. Febr.

Von Seiten unsers Hofes ist nunmehr folgende Deklaration gegen Schweden erschienen: Als der Kaiser die Gewaltthätigkeit erfuhr, welche sich England gegen Dänemark erlaubte, so ließ er, mit Recht darüber aufgebracht, seinem Charakter

getreu, und auf das Wohl seines Reichs stets sorgfältig bedacht, dem König von Großbrittannien zu erkennen geben, daß er bey diesem schmählichen Verfahren, bey diesem beyspiellosen Raub nicht gleichgültig bleiben könne, den sich England gegen einen König, seinen Verwandten, seinen Freund, und den alten Alliirten Rußlands, erlaubt hatte. Se. kaiserl. Majestät theilten diesen Entschluß dem Könige von Schweden in einer Note mit, die am 24. September des vorigen Jahrs dem Ambassadeur desselben übergeben wurde. Ein im Jahr 1780 zwischen der Kaiserin Katharina und dem König von Schweden abgeschlossener Traktat, und ein zweyter, der Anno 1800 zwischen dem Kaiser Paul und dem jetzt regierenden Könige geschlossen worden, enthielten die gegenseitige förmliche Verpflichtung: Den Grundsatz aufrecht zu erhalten, daß die Ostsee ein geschlossenes Meer ist, und dieß Meer und dessen Küsten vor allen Feindseligkeiten und Gewaltthätigkeiten zu bewahren, und zu dem Ende alle in ihrer Macht befindliche Mittel anzuwenden. — Indem Se. Majestät diese beyden Traktaten erwägten, so hielten Sie sich nicht nur für befugt, sondern selbst für verpflichtet, von Schweden dessen Mitwirkung gegen England zu verlangen. Der König leugnete die angeführten Verpflichtungen nicht ab, allein er verweigerte jede Mitwirkung, so lange die französische Armeen sich nicht von den Küsten der Ostsee entfernt hätten, und die Häven Deutschlands nicht dem englischen Handel offen wären. Es war die Frage davon, die von England begangene Gewaltthätigkeit, die ganz Europa aufgebracht hat, zu unterdrücken. Der Kaiser verlangte von dem König von Schweden dessen auf Traktaten gegründete Mitwirkung, und Statt aller Antwort, schlug ihm dieser Monarch vor, die Ausführung der erwähnten Traktaten bis auf einen andern Zeitpunkt hinaus zu setzen, sich jetzt aber dahin zu verwenden, England den Handel mit allen deutschen Häven zu verschaffen, mit einem Wort, eben dem England zu dienen, gegen welches Vertheidigungsmaaßregeln ergriffen werden sollen. Es ist folglich schwer, die Parteylichkeit des Königs von Schweden für England stärker zu beweisen, als es von ihm selbst geschieht. — Unterm 16. November ließen Se. Majestät eine zweyte Note übergeben, worinn dem König in Erinnerung gebracht ward, daß Allerhöchstdieselben mit England gebrochen hätten, und durch welche man den König von Neuem um seine Mitwirkung ersuchte. Diese Note blieb fast 2 Monate unbeantwortet, und die Antwort, welche endlich am 9. Januar dem Ministerio Sr. kaiserl. Majestät übergeben ward, trägt das Gepräge der vorhergehenden. — Weit entfernt, sich über seine Mäßigung Vorwürfe zu machen, ist es vielmehr dem Kaiser angenehm, bisher alle mögliche Mittel erschöpft zu haben, um Se. schwedische Majestät zu dem einzigen, Ihren Staaten angemessenen System zu bewegen; der Kaiser aber ist endlich seinen Völkern, so wie der Sicherheit seines Reiches schuldig, die das höchste Gesetz ist, die Mitwirkung Schwedens mit Rußland und Dänemark nicht länger eine unentschiedene Frage seyn zu lassen. — Der Kaiser ist benachrichtigt, daß das londner Kabinet Dänemark durch Furcht wieder mit seinem System zu verbinden gesucht, und es bedroht hat, daß der König von Schweden Truppen nach Seeland senden würde, wogegen diesem der Besitz von Norwegen zugesichert werden sollte. Da der Kaiser ferner erfahren hat, daß, wie ihn der König ohne Antwort ließ, er insgeheim eine Allianz zu London unterhandelte, so haben Se. Majestät eingesehen, daß das Wohl Ihres Reichs schlecht gesichert seyn würde, wenn, indem der Kampf zwischen England und Rußland anfinge, der König von Schweden, dieser Nachbar der russischen Staaten, mit dem Anschein der Neutralität die Gesinnungen seiner bekannten Ergebenheit für England eine Zeitlang bedecken wollte. Se. kaiserl. Majestät können die Lage Schwedens in Rücksicht Rußlands nicht unbestimmt lassen, und können folglich dessen Neutralität nicht verstatten.

Da die Dispositionen des Königs klar erwiesen sind, so bleibt also Sr. kaiserl. Majestät nichts weiter übrig, als unverzüglich zu all den Mitteln zu schreiten, wel-

che die Vorsehung Ihnen anvertraut hat, um das Wohl Ihres Reichs zu sichern, und Sie thun dieses dem König und ganz Europa kund. Indem der Kaiser so die Pflichten erfüllt, die ihm das Wohl seines Reichs auferlegt, ist er bereit, die zu ergreifenden Maaßregeln in eine Maaßregel der Klugheit umzuwandeln, wenn sich der König unverzüglich mit Rußland und Dänemark verbinden will, um bis zum Seefrieden England die Ostsee zu verschließen. Er ladet selbst, und zwar zum letztenmal, mit aller Wärme wahrer Freundschaft, den König, seinen Schwager, ein, nicht länger anzustehen, seine Verpflichtungen zu erfüllen, und das System anzunehmen, welches dem Interesse der nordischen Mächte angemessen ist. — Was hat übrigens Schweden gewonnen, seitdem sein Monarch dem Interesse Englands ergeben ist? — Nichts würde den Kaiser mehr betrüben, als Schweden und Rußland vereinigt zu sehen, und es hängt noch von Sr. schwedischen Majestät ab, eine Partey, aber auf der Stelle, zu ergreifen, welche die beyden Staaten in genauer Allianz und in völliger Eintracht erhalten würde. — Gegeben zu St. Petersburg den 10. Febr. 1808. — Vorstehende Deklaration ist von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen von Romanzoff, den hiesigen fremden Gesandten in französischer Sprache mitgetheilt worden. (Hamb. unpart. Korresp.)

Königsberg, den 6. März.

Se. königl. Majestät von Preußen sehen sich durch die beyden Kaiserhöfe von Paris und Petersburg veranlaßt, in Gemäßheit des Systems der übrigen Kontinentalmächte und der gegen England erlassenen Deklaration, auch gegen Schweden bey dessen inniger Allianz mit Großbritanien gleiche Grundsätze wie gegen diesen Staat zu beobachten. Se. Majestät heben daher alle Kommunikation mit Schweden auf, und befehlen Ihren Unterthanen bey schwerer Ahndung, sich alles Verkehrs mit demselben zu enthalten. Diesem zufolge sollen von nun an bis auf weitere Verordnung alle preußische Häven den schwedischen Schiffen und Waaren gänzlich verschlossen seyn, preußische Schiffe und Waaren aber nicht mehr nach Schweden expedirt, und schwedische Produkte auch auf neutralen Schiffen nicht weiter zugelassen werden. (Königsb. Zeit.)

Danzig, den 7. März.

General Dudinot hat unsere Stadt verlassen, und begiebt sich mit Erlaubniß des Kaisers nach Frankreich, um von seinem Beinbruch sich vollends zu erholen. Alle Herren Generale und Stabsoffiziers begleiteten ihn bis Kalipke, 2 Meilen von hier, wo ein ausgesuchtes Frühstück seiner wartete. (Danz. Zeit.)

Berlin, den 12 März.

Ein Theil des hiesigen kaiserl. französischen Militärs rüstet sich zum Abmarsch; ob gegen Osten, oder Westen? dieß weiß niemand. — Auf der Universität zu Königsberg fiel am 6. März eine seltene Feyerlichkeit vor. Mit Erlaubniß des Königs wurde nämlich der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der bald 10 Jahre alt ist, von dem akademischen Senat zum immerwährenden Rektor magnifikus proklamirt. Verschiedene Prinzen aus dem brandenburgischen Hause haben schon vormals diese Würde bekleidet. Eine Deputation von mehrern Professoren überbrachte dem Kronprinzen die Rektoratsinsignien. (Berliner Zeit.)

Nachdem der Graf Casimir von Schenk Castell Waal bey diesortigem königl. Hofgericht um die Exmatrikulation der als Surrogat für die Hofmark Baar immatrikulirten 51,750 fl. zur Tilgung anderer Fideikommißschulden unter beygebrachter Einwilligung mehrerer Agnaten und Fideikommißinteressenten bittlich eingekommen ist, man aber nicht verläßig weiß, ob nicht noch mehrere dergleichen Interessenten existiren mögen: so werden diese etwa unbekannte hiedurch obrigkeitlich aufgefodert, innerhalb Tagen sich über ihre Eigenschaft als von Schenkische Agnaten und Interessenten an jenen Familienfideikommißkapitalien gehörig zu legitimiren, und sich über jenes

Gesuch des Grafen Kasimir von Schenk Castell Waal unter dem Rechtsnachtheile zu erklären, daß sie sonst als in dasselbe einwilligend angesehen werden sollen. München, den 7. März 1808. K. b. Hofgericht. Graf Reigersberg. — v. Christmar.

Die unter der Firma Pia und Kompagnie ehemals in Forno in Italien associrten Vater Johann Anton Pia, dessen Sohn Johann Joseph Pia, dann Martin Pia und Peter Peretti sind nach einer wider die Gebrüder Tenst, Handelsleute in Augsburg, beym dortigen reichsstädtischen Wattherischen Burgermeisteramte schon im Jahre 1783 erhobenen Klage reconveniendo um die Summe von 1288 fl. 49 kr. belangt worden. Dieser Kon und Rekonventionsstreit wurde nach langer Zeit rechtskräftig in zweyter Instanz dahin verbschieden, daß die Kläger mit ihrer Klage abgewiesen. Dagegen die Wiederkläger berechtiget seyen, facta liquidatione die geforderte Summe ad 1288 fl. 49 kr. nachzufordern. Der ehemalige reichsstädtische Magistrat in Augsburg hat demnach in Gemäßheit Reichshofraths-Reskripts dd. 21. Jun. 1300 pro complemento justitiæ am 21. April 1803 dahin erkannt, daß die Wiederkläger Tenst rücksichtlich der besagten Summe ad 1288 fl. 49 kr. die gehörige Liquidation beyzubringen hätten, wobey der Piaschen Handlungskompagnie ihre allenfallsigen Einwendungen circa quantitatem debiti ausdrücklich vorbehalten bleibe. Es haben zwar hierauf die Handelsleute Tenst von Augsburg durch Ueberreichung der verlangten Liquidation dem erst angezogenen magistratischen Rathsdekret Genüge geleistet; indeß konnte vorliegender Streitsgegenstand bis jetzt doch noch nicht zu seinem Ende gebracht werden, indem die Piasche Handlungskompagnie bisher weder die ihr vorbehaltenen Einwendungen circa quantitatem debiti abgegeben, noch das Handlungshaus Tenst genüglich dargethan hat, daß jener das erwähnte Konklusum des Magistrats in Augsburg dd 21. April 1803 gehörig insinuirt worden sey. Da nun die Gebrüder Tenst mittelst sub præs. 6. Aug. heurigen Jahrs bey unterfertigtem Gerichtshofe überreichter Vorstellung die Beendigung dieses so langwierigen Prozesses allerunterthänigst nachgesucht haben, und man nach ex actis gemachten umständlichen Vortrage entnommen hat, daß es noch an den von der Handlungskompagnie Pia über die Quantität der Rekonventionssumme à 1288 fl. 49 kr. abzugebenden Einwendungen erwinde; zugleich aber auch aus den Akten ersehen hat, daß ein zu diesem Ende unmittelbar an die Glieder der inzwischen aufgelösten Handlungsgesellschaft Pia zu erlassender dießfallsiger Auftrag mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verknüpft seyn müßte, so hat man beschlossen, die ehemaligen Mitglieder der in Forno in Italien bestandenen Handlungsgesellschaft, Pia und Kompagnie, namentlich den Vater Johann Anton Pia, dessen Sohn Johann Joseph Pia, dann Martin Pia und Peter Peretti, oder ihre allenfallsigen Erben öffentlich, wie hiemit geschieht, aufzufordern, um so gewisser innerhalb eines peremtorischen Termins von 6 Wochen vom Tage der erstmaligen Einrückung dieses ihre ihnen mittelst Magistrat Augsburgischen Rathsdekrets dd. 21. April 1803 quoad quantitatem debiti & resp. summæ reconventionis ad 1288 fl. 49 kr. vorbehaltenen Einwendungen gehörig beym unterschriebenen Justiztribunal zu machen, oder irgend eine Erklärung darüber abzugeben, als nach fruchtlos verstrichenem Termine ohne Weiters gegen sie in contumaciam verfahren werden, und weiters ergehen würde, was Rechtens ist. Beschlossen Memmingen, den 30. Dez. 1807. Kön. baier. Hofgericht in Schwaben.

Bar. v. Stießenbeck, Präs. — v. Heinleth, Sekr.

Donnerstag den 24. März wird am mittlern Graben Lit H. Nro. 355. ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Goldketten und Schnallen, goldene und silberne baierische Hauben, Leib Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, verschiedenes Schreinwerk, gute Bettet, Herren- und Frauenkleider, eine gute Violin, Noten, und noch mehr musikalische Instrumente gegen baare Bezahlung erlassen werden.

In einer der bedeutendsten Städte der Provinz Schwaben ist ein Kaffeehaus, versehen mit allem, was zu diesem Gewerbe gehört, täglich zu verkaufen. Dieses Kaffeehaus, welches der Eigenthümer nur wegen anderweitiger Beschäftigung veräußert, ist, in Rücksicht auf Gebäude im besten Zustand. Die Bedingnisse sind billig, und das Kaffeehaus besucht. Das Nähere kann man erfahren bey Lorenz Vogel, Gastgeber im goldenen Stern Lit. G. Nro. 38. in Augsburg.

Nro. 72. Donnerstag, den 24. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 6. März.

Nachdem der kaiserl. französische Gesandte bey dem päbstl. Stuhl, Herr Alquier, von dem heil. Vater Abschied genommen hatte, so reiste er am 28. Februar von Rom nach Paris ab. Er ließ den Legationssekretär, Herrn Lefevre, als Geschäftsträger zurück. (Diar. di Rom.)

Neapel, den 4. März.

Am 28. Febr. wurde Herr d'Aubüsson la Feuillade Sr. Majestät dem König vorgestellt, bey welcher Audienz er sein Beglaubigungsschreiben als kaiserl. königl. französischer Bothschafter überzab. Er wurde durch den Großzeremonienmeister, Duca di San Teodoro, eingeführt, und durch den Marquis de Gallo, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem König vorgestellt. — Verflossenen Fastnachtmontag gab der Marschall Jourdan, Gouverneur der Stadt Neapel, ein Ballfest, welches Se. Majestät der König mit seiner Gegenwart beehrte. Der ganze Hof, alle Generäle und Stabsoffiziers und sämmtliche Personen von Rang wurden dazu eingeladen. Um Mitternacht speiste man in 4 Sälen. — Die ungewöhnlich strenge Kälte dauert fort. Der Reaumürische Thermometer stund seit 5 Tagen auf 8, 9, und vorgestern auf 11 Grad, was in Neapel etwas Unerhörtes ist. Man ist wegen der Folgen dieser außerordentlichen Witterung nicht ohne Besorgnisse. — Am 28. Februar liefen hier 15 Kauffahrteyschiffe aus Marseille, Genua, Livorno, Civita vecchia ꝛc. ein, die mit verschiedenen Waaren beladen waren. (Mon. Nap.)

Paris, den 16. März.

Die Zeitung von Bayonne spricht von einer Zusammenkunft, die zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser Napoleon und dem König von Spanien, Karl dem Vierten, in der Stadt Valladolid Statt haben soll. — Im südlichen Frankreich existirt ein Landstrich, den man mit den Wüsteneyen von Guyana in Südamerika vergleichen könnte. Er liegt zwischen einem Arm der Rhone, dem Meer und dem Kanal von Aigues-Mortes, und formirt eine Insel, die 12 Meilen im Umfang hat. Es sind keine menschliche Wohnungen darauf, ausgenommen bey den Salinen von Peccais. Der übrige Theil der Insel ist mit Sümpfen, Tannenwäldern, Schlangen, Seevögeln, wilden Ochsen, salzichten Kräutern ꝛc. bedeckt. (Gaz. de France.) — Die neuesten Briefe aus Spanien melden, daß Se. kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Berg zu Valladolid angekommen sey. — Die Personen, welche den neu angekommenen Ourang Ourang besuchen, finden ihn keinesweges schön; aber seine Manieren sind artig und gefällig. Er schläft in einem Bette, und bedeckt sich darinn, wie die Menschen. (Journ. de l'Emp.) — Der Herzog von Berg ist sehr vergnügt von Bayonne abgereist. Die dortigen Einwohner suchten ihm den Aufenthalt in dieser Stadt durch Festivitäten und andere Ehrenbezeugungen angenehm zu machen. Die Anstalten, welche man zu Bordeaux macht, zeigen an, daß man daselbst nächstens Personen vom höchsten Rang erwarte. (Public.)

Teheran, den 24. Dez. 1807.

Der Herr General Gardanne, bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des

Kaiſers Napoleon, iſt am 4. dieß hier angekommen. Er war aus Finkenſtein (in Oſtpreußen) im verfloſſenen Monat May abgereist. Feth-Ali Schach, Souverän von Perſien, hat den Herrn General Gardanne auf eine ſehr ausgezeichnete Weiſe aufgenommen, und die Aufführung deſſelben geſchahe mit einer Pracht, und mit einer Feyerlichkeit, die noch nie gegen einen europäiſchen Geſandten beobachtet worden ſind. Man machte dabey dem franzöſiſchen Herrn General bemerklich, daß das Jahr 1807, wo die Monarchen beyder Staaten einander Geſandten zuſchickten, ein für Perſien koſtbarer Zeitpunkt ſey. — Um dem Kaiſer Napoleon in der Perſon ſeines Miniſters einen neuen Beweis von Achtung zu geben, hat der Kaiſer von Perſien dem Herrn General Gardanne den Oroen der Sonne von der erſten Klaſſe ertheilt; die Legationsſekretärs Rouſſeau, Lajard und Gardanne erhielten den Orden der Sonne von der zweyten Klaſſe, ſo auch der erſte Dollmetſcher Jouannin, und die Offiziers Lami, Bontems, Verdier, Bianchi-d'Adda, Fabrieres und Reboul, welche den franzöſiſchen Miniſter aus Frankreich nach Teheran begleitet haben. (Monit.)

Warſchau, den 26. Febr.

Die wohlthätigen Folgen der neuen Verfaſſung des Herzogthums Warſchau zeigen ſich bereits im hellſten Lichte. Der Juſtizminiſter hat durch mehrere öffentliche Beamte die Anzeige erhalten, daß von 4321 anhängigen Prozeſſen bereits 2815 durch gütlichen Vergleich beygelegt worden ſeyen. (Warſch. Zeit.)

Stockholm, den 4. März.

Durch die Telegraphen iſt geſtern aus Finnland über den bothniſchen Meerbuſen unter dem 29. Febr. die Nachricht eingelaufen, daß die ruſſiſchen Truppen wirklich in Schwediſch-Finnland eingerückt, und bereits bis nach Low,ſa vorgedrungen ſind. Am 29. Febr. befand ſich das Hauptquartier der ſchwediſchen Armee zu Tawaſtehuus. Die dortigen Feſtungen ſind eiligſt mit ſtarken Garniſonen und Lebensmitteln verſehen, und im Allgemeinen die kräftigſten Vertheidigungsanſtalten getroffen worden. — Eine Abtheilung unſerer Scheerenflotte ſoll bey Annäherung der Ruſſen zu Abo verbrannt worden ſeyn. — Es ſcheint nicht, daß unſere Regierung geſonnen ſey, Verſtärkungen nach Finnland zu ſenden. Unſere Hauptmacht zieht ſich vielmehr gegen Schonen und Norwegen hin. — General Armfeldt ſammelt bey Orebro eine Reſervearmee von 10,000 Mann. Generalmajor Tibell iſt Generaladjutant für die ganze Armee. — Der königl. ſchwediſche Geſandte zu Petersburg hat von unſerm König Befehl erhalten, von dort abzureiſen. — Das Hauptquartier der ruſſiſchen Armee iſt zu Friedrichshamn am finniſchen Meerbuſen, und General Graf von Buxhöveden kommandirt dieſelbe en Chef. — Unſer König wird heute von Gripsholm hier erwartet, und man glaubt, daß Se. Majeſtät nächſtens zur Armee nach Schonen abgehen werden. — Aus England erwartet man eine Hilfsarmee; es könnte aber auch zu einem ſchnellen Frieden kommen. (Stockh. Poſtzeitung.)

Stockholm, den 8. März.

Nach weitern vom General Klingſpor aus Finnland eingegangenen Berichten ſind die Ruſſen am 21. Febr. auf 3 Punkten in Finnland eingerückt. Bey den Vorpoſtengefechten bekam das ſchwediſ. Bataillon Nyland 2 Todte und einige Verwundete. Der ruſſiſche Obergeneral Graf von Buxhöveden hat an die Einwohner von Finnland eine Proklamation in ſchwediſcher und finniſcher Sprache folgenden weſentlichen Innhalts erlaſſen: Se. ruſſiſch kaiſerl. Majeſtät ſieht ſich nur mit dem größten Mißvergnügen gezwungen, Truppen in euer Land einrücken zu laſſen, indem ſich der Kaiſer des aufrichtigen und freywilligen Zutrauens erinnert, das ihr guten Finnen beym Anfang des letzten Kriegs ſo unerſchrocken an den Tag legtet, als der Schweden König (Guſtav der 3te, Vater des jetzt regierenden) plötzlich und ohne die mindeſte Veranlaſſung über unſere Gränze vordrang. Da aber Se. ſchwediſche Majeſtät weit entfernt, zur Wiederherſtellung der Ruhe von Europa die Hände zu die-

ten, vielmehr mit dem Feinde derselben sich verbindet, so sieht sich der Kaiser von Rußland zur Sicherheit seiner eigenen Gränzen genöthigt, euer Land unter seinen Schutz zu nehmen, um sich eine hinlängliche Sicherheit zu verschaffen, Falls des Königs von Schweden Majestät fortfahren sollte, die billigen Friedensbedingungen, die ihm unter Vermittlung des russischen Monarchen von Sr. Majestät dem Kaiser von Frankreich vorgelegt worden sind, nicht anzunehmen. — Seyd ruhig, ihr guten finnischen Nachbarn und Männer, wir kommen zu euch nicht als Feinde, sondern als Freunde und Beschützer, um euern Zustand glücklicher zu machen. Laßt euch nicht verführen, zu den Waffen zu greifen, oder auf irgend eine Weise die russischen Truppen zu beleidigen, sonst habt ihr euch die Folgen davon selbst zuzuschreiben. Es ist der Wille Sr. Majestät des Kaisers, daß alle Geschäfte des Landes ihren gewöhnlichen Gang fortgehen, daß eure Gesetze, Gebräuche und Gewohnheiten unangetastet bleiben, daß alle Civil- und Militärpersonen, die sich ruhig verhalten, auf ihren Posten bleiben, daß alle Bedürfnisse für die Truppen auf der Stelle in baarem Gelde vergütet, und alle Lieferungen bezahlt werden, und man wird sogar außer den vorhandenen noch mehrere Magazine anlegen, aus denen die Dürftigen des Landes eben sowohl, als die russische Truppen versehen werden können. — Um die etwa eintretenden Umstände friedlich, nachbarlich und zutraulich überlegen und beseitigen zu können, werden ihr eingeladen, so schnell als möglich aus einer jeden Provinz einen Deputirten nach dem bey euern Reichstagen üblichen Herkommen nach Abo zu schicken, um für das Beste des Landes berathschlagen zu können. — Das Großfürstenthum Finnland soll demnach, und bis auf Weiters den übrigen eroberten russischen Provinzen gleich geachtet werden, die unter Se. kaiserl. Majestät Vorfahren milden Regierung, und noch unter seinem eigenen Scepter einer glücklichen Ruhe genießen, und zwar mit Beybehaltung aller der Privilegien, der freyen Religionsübung, Freyheiten und Gerechtigkeiten, die sie von Alters her genossen haben. Die gewöhnlichen Abgaben sollen folglich künftig unverändert bleiben. Gegeben im Hauptquartier zu Friedrichshamn, den 18. Febr. 1808. (Stockholmer Inrikes Tidningen.)

Koppenhagen, den 10. März.

Die Ausfuhr der Medizinal- und Apothekerwaaren ist bis auf Weiters verboten worden, weil wegen gesperrter Zufuhr Mangel daran zu fürchten ist. — In den letzten Tagen war aus Helsingborg (am Sund in Schweden) zu Helsingör viel Kaffee angelangt, jetzt aber ist alle Korrespondenz und Kommunikation mit Schweden verboten. — Im Sund ist noch viel Treibeis, noch mehr aber im Kategat. (Koppenhagner Tagblatt.)

Rendsburg, den 14. März.

Gestern gefiel es der Vorsehung, das Leben unseres geliebten Königs Christian des Siebenten von Dänemark Morgens 8 Uhr durch einen Nervenschlag zu endigen. Der Verewigte war am 29. Jan. 1749 gebohren, und succedirte seinem Vater Friedrich dem Fünften am 14. Januar 1766. In der Regierung folgt nunmehr als König Friedrich der Sechste, unser bisheriger Kronprinz, gebohren den 28. Januar 1768. (Hamb. unpart. Korresp.)

Frankfurt, den 19. März.

Se. Hoheit der Fürst Primas ist hier angekommen. Die Freude der Einwohner darüber läßt sich besser fühlen, als beschreiben. — Zu Kassel ist am 12. März ein königliches Dekret erschienen, welches befiehlt, daß alle Summen, die man dem König schuldig ist, unverzüglich angegeben werden sollen. — Im Großherzogthum Berg wird gegenwärtig eine Konscription vorgenommen. (Journ. de Francf.)

Würzburg, den 15. März.

Die reiche Weinlese des vorflossenen Jahrs hat auf den Preis des Weins sehr bedeutenden Einfluß gehabt. Man kauft jetzt in unsern Maygegenden vorzügliche

Sorten für 80 bis 100 Thaler (in Karolin zu 11 Gulden) das Fuder zu 12 Eymer, und es sind seit Kurzem beträchtliche Transporte nach Sachsen abgegangen. Auch die Preise des Getreides sind sehr mäßig; in den Gauen um Schweinfurt kauft man das Malter guten Korns für 6 Gulden. Die übrigen Getreidegattungen stehen in gleichem Verhältniß. (Bamb. Zeit.)

Straßburg, den 16. März.

Der Herzog von Sachsen-Coburg ist aus Paris kommend nach seinen Staaten, und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hier durch nach Paris gereist. Heute Vormittags riß ein schwer beladener Heuwagen einen Pfeiler an der vordern Seite des Theaters um, und dieser zerschmetterte eine Weibsperson mit einem Kinde. (Straßb. Zeit.)

Luzern, den 13. März.

Man spricht von wichtigen Unterhandlungen, welche mit dem Landammann der Schweiz angeknüpft worden seyen; allein man kann über diesen Gegenstand noch nichts Bestimmtes melden. (Frankf. O. P. A. Zeit.)

Stuttgard, den 21. März.

Man sagt, Dänemark erhalte denjenigen Theil der hannövrischen Lande, der am rechten Ufer der Elbe liegt, nämlich das Herzogthum Lauenburg mit Zubehörden. (Schwäb. Merk.)

Ulm, den 22. März.

Das falsche Gerücht, daß die arabischen Pferde, welche der türkische Kaiser dem Kaiser Napoleon zum Präsent überschickt, in Straßburg aufgehalten worden seyen, hat sich nun näher aufgeklärt. Diese Pferde waren zwar ohngefähr 14 Tage in Straßburg geblieben, weil diejenigen, welche den Transport auf türkische Rechnung besorgten, bey ihrer Ankunft auf dem französischen Gebiet sich ohne Fonds befanden. So bald aber diese eingetroffen waren, wurde die Reise fortgesetzt, und die erwähnten Hengste befinden sich bereits in Paris. — Nach dem Journal de Francfort hat die Leibgarde des Großherzogs von Berg am 15. März von Münster aufbrechen sollen, um ihrem Souverän nach Spanien zu folgen. (Allg. Zeit.)

Auf königl. allerhöchsten Befehl werden auf den 11. April durch die unterzeichnete Stiftungsadministration diesseit Jahrhunderten bestehende Bierbräuerey bey dem ehemaligen Collegio zu St. Salvator nebst den dazu gehörigen Geräthschaften, dann den einzeln auf dem untern Kreuz gelegenen Jesuitenhäusern die zwey erstern an das Bräuhaus zunächst anstossenden Häusern Lit. F. Nro 325. und 326. nebst dem in Beziehung auf seine Lage ganz zur Vereinigung mit diesen zweyen Häusern geeigneten Garten, als ein zu Verrichtung des Bierbräuens sowohl, als zu Bewohnung bequemes Lokale, nach den Bestimmungen der über die Kaufsmodalität unterm 1. Febr. d. J. ergangenen Verordnung öffentlich an den Meistbietenden auf allerhöchste Ratifikation erlassen werden, wobey ausdrücklich dem Käufer die unbeschränkte Bierbräukonzession zugesichert wird. Der Verkauf geschieht an obbesagter Tagfahrt auf dem Administrationsbureau des katholischen Kultus und Schulfonds auf der ehemaligen domkapitlischen Kanzley, und endet sich mit dem Schlage Abends 5 Uhr. Die Kaufsliebhaber können sich der obwaltenden Kaufsbedingnisse halber daselbst der Zeit über erkundigen, allwo ihnen der hierüber gefertigte Grundriß zur Einsicht vorgelegt, und sie in allem Uebrigen in genaue Kenntniß gesetzt werden sollen. Zu diesem Verkauf werden auch Fremde zugelassen, und haben sich diese, wie Hiesige, über das erfoderliche Vermögen legal auszuweisen. Augsburg, den 21. März. 1808. Kön. baier. Stiftungsadministration des katholi. Kultus und Schulfonds. — Bolley, Administrator.

Samstag den 26. März wird auf ehemaliger hiesiger Stadtgaand ein Hausrath eröffnet, darinn Herrenkleider, Leib- und Bettwasch, verschiedenes Schreinwerk, Malereyen, Better, Zinn, Kupfer, Messing, und Eisengeräth, Porzellän und Gläser, wie noch mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden.

Nro. 73. Freytag, den 25. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 23. März.

Das Bürgermilitär der königl. Haupt- und Residenzstadt München besteht künftig aus einem Infanterieregiment von 3 Bataillons, aus einem Schützenkorps von 2 Kompagnien, aus einer Kompagnie Artillerie und einer Division Kavallerie. — Se. königl. Majestät haben sich aus Veranlassung mehrerer um die Verleihung des erbländischen Adelstandes eingekommener Gesuche bewogen gefunden, eine neue, der Sache angemessene Norm der hiebey zu entrichtenden Taxen nach Abstuffung der verschiedenen Standeserhebungen festzusetzen, und das auswärtige geheime Ministerium zu deren Beobachtung beauftragt. Darnach sind die Taxen und Gebühren, welche bey Ausfertigung eines Diploms zu erlegen kommen, folgendermassen regulirt: Für einen Grafen: Die große Taxe mit Einschluß des Siegels zu 120 Gulden, und der Ausschreibgebühren zu 75 Gulden, 3195 Gulden. Die kleine Taxe, welche für die Kanzley- und Schreibgebühren und für die zur Ausfertigung der Adelsdiplome nöthigen Auslagen bestimmt ist, 1353 Gulden. Die Reichsherolds-Taxgebühr 41 Gulden. Sohin im Ganzen 4589 Gulden. Für einen Freyherrn im Ganzen 2453 Gulden. Für einen Ritter 733 Gulden. Für einen Edeln 633 Gulden. (B. N. Z.)

Wien, den 12. März.

Der berühmte Czerny Georges befindet sich seit einigen Tagen hier. — Der Liebling Thaliens, Herr Iffland, ist vor einigen Tagen hier angekommen, und wird während seines zweymonatlichen Aufenthalts in mehrern Gastrollen auftreten. (Bamb. Zeit.)

Semlin, den 3. März.

Die Servier legen jetzt in den Gränzstädten gegen Ungarn Zölle an. — Der griechische Bischoff Aurentius, der sich seit einiger Zeit als Abgesandter des türkischen Kaisers zu Belgrad befindet, und in dessen Namen den Serviern Friedensvorschläge gethan hatte, erhielt kürzlich einen Kurier aus Konstantinopel, worauf er mit dem russisch kaiserl. Staatsrath Rodofinikin lange Konferenzen hatte. — Von der servischen Armee wurden im Jannar 30,000 Mann nach Haus entlassen; sie besteht aber doch noch aus 30,000 Nationalen, und beynahe 50,000 Fremden, als: Wallachen, Bosniaken, Griechen, Albanesern ꝛc. — Ueber Krieg und Frieden ist noch nichts entschieden. (Pr. Z.)

Lemberg, den 7. März.

Bisher wurde aus Archangel über das weiße Meer, aus den russischen Häven an der Ostsee, und aus der Crimm nach dem mittelländischen Meer alle Jahre eine erstaunende Menge Getreides ausgeführt. Jetzt, wo diese Kanäle sämmtlich durch die Engländer gesperrt, und die benachbarten österreichischen Staaten, als Gallizien und Ungarn selbst mit Getreide wohl versehen sind, können die russischen Güterbesitzer dieses Produkt fast zu keinem Preise mehr absetzen, und die großen Geldsummen, die sonst dafür nach Rußland flossen, bleiben aus. (Lemb. Zeit.),

Oesterreich, den 14. März.

Die Erzherzogin Elisabeth, Schwester der verewigten Kaiser Joseph und Leo-

Digitized by Google

wird künftig zu Linz residiren. — In Wien erwartet man den Prinzen Anton von Sachsen, und seine Gemahlin, Schwester unsers geliebten Kaisers, aus Dresden auf einen Besuch. — Dem Vernehmen nach dürfte der Erzherzog Johann, Statthalter von Steyermark, Kärnthen und Krain werden, und sich abwechselnd bald zu Wien, bald zu Grätz aufhalten. — Der weitläufige Paßauerhof zu Wien, in welchem viele pohlnische Juden wohnen, wird abgetragen, und dagegen auf jenem Platz ein sehr großes Gebäude für die verschiedenen Zweige der Regierung aufgebaut. (J. d. F.)

Valladolid in Spanien, den 1. März.

Die Anstalten, welche man in den benachbarten französischen Departements macht, lassen hoffen, daß Se. Majestät der Kaiser Napoleon auch Spanien mit seiner Gegenwart beglücken werde. — Aus Madrid ist ein Kurier mit der Nachricht hier angekommen, daß Napoleon der Große, und unser König Karl der Vierte nächstens eine Zusammenkunft in hiesiger Stadt halten würden. Man denkt auf eine Ehrengarde, die aus den vornehmsten jungen Leuten aus der Provinz bestehen soll; nur besorgt man, daß es nicht mehr Zeit seyn möchte, sie anständig zu kleiden und zu equipiren. Auf jeden Fall werden alle Einwohner, die mit Enthusiasmus und Bewunderung für den Helden von Europa erfüllt sind, ihm zur Ehrenwache dienen, und der Kaiser wird unter uns nur Verehrer seiner erhabenen Person finden. (Gaz. de Bayon.)

Nancy, den 15. März.

Mit welcher Thätigkeit die Aushebung der Konscription vom 1809 betrieben werde, erhellet daraus, daß schon nächsten 1. April die erste Abtheilung des Kontingents unseres Departements abgehen wird; am 8. marschirt die letzte aus. (Gaz. de Nanc.)

Florenz, den 8. März.

Die königl. dänischen Konsuln zu Livorno und in andern italienischen Häven haben den Befehl erhalten, kein Schiff ihrer Nation auslaufen zu lassen, wenn es schon die Fahrt auf seine eigene Gefahr machen wollte. — Das hiesige Korps der freywilligen Jäger hat aus dem Staatssekretariat die Weisung erhalten, daß künftig alle seine bisher genossene Privilegien aufhören, und daß es wie andere Unterthanen den Civilgesetzen unterworfen sey. (Corr. Mil.)

Lucca, den 12. März.

Im Monat May des vorigen Jahrs wurde im Fürstenthum Piombino der erste Versuch mit dem Anbau der Baumwolle gemacht. Dieser ist über alle Erwartung gut ausgefallen. Im Monat September sammelte man nicht weniger als 15,000 Pfund schöne Baumwolle ein. Die Unkosten für den Anbau derselben betragen nur ein halb Prozent, indem man bloß Säen und Aerndten darf. — Bekanntlich haben Ihre kaiserl. Hoheit, die Fürstin von Lucca und Piombino, (Schwester des Kaisers Napoleon) den Entschluß gefaßt, 20,000 Morgen Landes im Gebiet von Piombino, deren Trockenlegung einen Aufwand von 164,000 Franken erfordert, durch neue Kolonisten, bey denen weder auf Vaterland noch Religion Rücksicht genommen wird, urbar machen zu lassen. Bereits haben sich vorzüglich aus der Schweiz und aus Sachsen, gegen 20,000 solcher Kolonisten gemeldet, von denen man die tauglichsten auswählen wird. (Gaz. Univ.)

Mayland, den 15. März.

Die Gensd'armerie des Königreichs Italien hat das Glück gehabt, seit Kurzem mehrere berüchtigte Banditen, und unter diesen auch den gefährlichen Casati, vulgo der Kaminfeger, einzufangen. — Die Post aus Neapel vom 8. dieß ist heute nicht angekommen. (Gior. Ital.)

Stockholm, den 8. März.

Wir haben jetzt eine fürchterliche Kälte, die gestern bis auf 28 Grad nach Reaumür stieg. Diese hindert die Operationen unserer Marine nicht wenig, indem die Küsten mit Eis belegt sind, und der bothnische Meerbusen so voll von Treibeis ist,

Digitized by Google

daß man mit Finnland nur durch den auf der Insel Aland errichteten Telegraphen korrespondiren kann. Die schwedische Truppen stehen auch auf ihren Märschen durch die Kälte sehr viel aus, und mehrere Soldaten, die erfrorne Glieder bekamen, mußten ins Lazareth gebracht werden. (Stockh. Z.)

Koppenhagen, den 12. März.

Die Einwohner der Stadt Bragernäs in Norwegen haben zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte den schönen freywilligen Beytrag von 13,720 Thalern eingeschickt. Diese Stadt hat nicht über 5000, aber, wie man sieht, sehr patriotische Einwohner. — Für den Prinzen von Ponte corvo werden hier auf dem königlichen Schloß Friedrichsberg Quartiere zubereitet. — In unserm Haven liegt schon wieder eine zahlreiche Flottille von einem Linienschiff, mehrern Fregatten, Kanonierschaluppen, schwimmenden Batterien, die zu einer gewissen Unternehmung gute Dienste leisten werden. — Die kleine Insel Hveen mitten im Sund, auf welcher der berühmte Tycho Brahe vor 200 Jahren eine große Sternwarte hatte, bekommt dänische Besatzung. — An der Küste von Norwegen fällt der Häringsfang diesen Winter ungemein ergiebig aus. — Der Kurierwechsel zwischen hier und Stockholm war in den letzten Wochen äußerst lebhaft, und noch gestern giengen 2 dänische Curiers über den Sund nach Stockholm; man giebt deßwegen die Hoffnung nicht auf, daß der König von Schweden die russische Vermittlung annehmen, und schnell den Frieden unterzeichnen könnte. (Koppenh. Tagblatt.)

Rendsburg, den 14. März.

Der verewigte König, Christian der Siebente, hat 43 Jahr regiert. Die Annalen der dänischen Geschichte liefern keine Epoche, in welcher die Nation, so weit es von der Regierung abhieng, glücklich gewesen wäre, als unter ihm. Sie genoß fast immer Ruhe und Frieden, und wurde durch einen ausgedehnten Seehandel blühend. Seit dem 10. May 1775 war er Wittwer von Caroline Mathilde, einer Tochter des Prinzen Friedrich von Wallis. Der jetzt regierende König, Friedrich der Sechste, dem die hiesige Besatzung gestern sogleich den Eid der Treue ablegte, ist mit Maria Sophia, Tochter des Landgrafen Karl von Hessenkassel, seit 1790 vermählt, die ihm bisher 2 Prinzessinnen gebohren hat. Die Herzen seiner nunmehrigen Unterthanen haben ihm schon längst gehuldigt. — Da sich der König Friedrich gegenwärtig zu Koppenhagen befindet, so ist der Kammerjunker von Stemann sogleich als Kurier dahin abgegangen, um ihm die Nachricht von dem Hinscheiden des hochseligen Königs zu überbringen. (Alt. Z.)

Hamburg, den 16. März.

Es giebt gegenwärtig 51 lebende Kardinäle und 19 ledige Stellen. Der älteste Kardinal ist Caraffa, der Anno 1773 zu seiner Würde gelangte, und jetzt 86 Jahre zählt. — Im königl. spanischen Hofkalender für das Jahr 1808 ist der portugiesische Hof aus dem Verzeichniß der gekrönten Häupter Europa's weggeblieben. Von der Gemahlin des Regenten, Prinzen von Brasilien, heißt es bloß nach ihrem Namen, Infantin von Spanien, Tochter des Königs. — Außer Kapuröcken, wollenen Decken ꝛc. muß Schwedisch-Pommern an die Franzosen auch eine Anzahl Pferde liefern. (Hamb. Zeit.)

Berlin, den 15. März.

Drey Meilen südwestlich von Reval raucht bekanntlich ein Berg. Dieser ist 20 Klafter über das Meer erhaben, und besteht aus Kalkstein und harzigtem Mergelschiefer. Das Loch, aus dem der Rauch steigt, hat 7 Schritte im Umfang, und der Brand entstund nach Berichten aus Reval dadurch, daß die Hirten im vorigen heißen Sommer mehrere Wochen lang auf ein- und eben derselben Stelle Feuer unterhielten. Dieses entzündete die kohlen- und erdharzigen Theile der Oberfläche des Berges, und so glimmt das Feuer fort, bis es gelingt, dasselbe zu löschen. Des Nachts steigen aus der Höhle auch Feuerfunken empor. (Berl. Z.)

Digitized by Google

Kassel, den 23. März.

Mehrere Präfekten des Königreichs Westphalen, durch ihren Eifer verleitet, fiengen an, Proklamationen an ihre Untergebenen ergehen zu lassen. Nun aber hat ihnen der Minister der innern Angelegenheiten begreiflich gemacht, daß dieses nur ein Vorrecht der Regierung sey, die allein die Befugniß habe, mit dem Volk zu reden. Bloß in außerordentlichen, zum Voraus nicht zu bestimmenden Fällen könnte allenfalls ein solches Befugniß Statt finden. (Westphäl. Monit.)

Frankfurt, den 19. März.

In dem neuen im Druck erschienenen fürstprimatischen Statut, die hiesige Bürgerrechte betreffend, heißt es unter Anderm: Unfähig ist das hiesige Bürgerrecht zu erlangen, a) wer sich nicht zu einer der 3 christlichen Religionen bekennt. b) Unehelichgebohrne, welche keine Legitimation erlangt haben, c) Leibeigene, so lange sie nicht durch ihre vorige Obrigkeit entlassen sind, d) Menschen, die durch Leichtsinn oder auf betrügerische Weise anderswo fallirt haben, e) Alle, auf denen ein infamirendes Verbrechen klebt. — Jeder, der Frankfurter Bürger wird, muß beweisen, daß er zu der Nahrungsart, die er treiben will, die nöthigen Kenntnisse und Fähigkeiten besitze. Ohne besondere obrigkeitliche Erlaubniß darf er die ihm bewilligte bürgerliche Nahrung nicht verändern, auch nicht 2 verschiedene bürgerliche Nahrungsarten treiben ꝛc. (Hamb. Zeit.)

Frankfurt, den 20. März.

Ein Theil der pohlnischen Legion ist vorgestern mit dem Generalstab hier angekommen, gestern folgte eine zweyte Kolonne. Diese Legion marschirt, wie man vernimmt, nach Portugal. — Die Judenschaft im Königreich Westphalen hat für ihren König ein beträchtliches Anleben eröffnet. (J. de Fr.)

Nachdem es dem unerforschlichen Willen des Allerhöchsten gefallen hat, unsere unvergeßliche innigst geliebte Schwester, Maria Hilaria Franziska von Voit, des nunmehr aufgelösten adelichen Stifts Niederschönenfeld gewesene 20jährige Professin, nach einer sehr langwierigen, und höchst schmerzhaften Brustkrankheit und Empfangung aller heiligen Sterbsakramente, mittelst einer völligen Entkräftung, mit gänzlicher Ergebung in den Willen Gottes und Geistesgegenwart bis an ihr Ende, den 11ten dieses Abends um 3/4 auf 6 Uhr im 41sten Jahr ihres Lebens zu sich in eine bessere Welt abzurufen: so halten wir Unterzeichnete es für Pflicht, alle unsere werthesten Verwandte und Freunde im Inn- und Auslande von diesem für uns höchst traurigen Ereignisse in Kenntniß zu setzen. Ihre abgeschiedene Seele empfehlen wir Ihrem frommen Andenken, uns aber unter höflichster Verbittung aller Beyleidsbezeugung zu fortdauerndem Wohlwollen und Freundschaft. Ottmaring, den 13. März 1808.

Der Verstorbenen sämmtliche Geschwistrige:
Georg Joseph v. Voit, kön. baier. oberpfälz. Landsaß zu Gebhardsräuth.
Joseph Christoph v. Voit, kön. baier. Rath, dann Schulinspektor und Pfarrer zu Ottmaring.
Franz Xaver Joseph v. Voit, kön. baier. Oberlieutenant.
Maria Josepha v. Heldmann auf Dißfurt und Bechhof, gebohrne v. Voit.

Den 29. März werden die von der Weberswittwe, Katharina Biblin, nachgelassene Effekten, welche in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, diversen Küchen und anderm Geräthe bestehen, in dem Hause Lit. F. Nro. 127. Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung coram commissione verkauft werden.

Augsburg, den 15. März 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Samstag den 26. März wird in der Schmiedgasse Lit. C. Nro. 156. ein Hausrath eröffnet, worinn einige Silbersachen, als Löffel, Schnallen, Dosen, silberne Minutenuhren, goldene und silberne baierische Hauben, Zinn, Kupfer, Kosmod- und langthürige Kästen, Tische, Betten und Bettstatten, Herrenkleider und noch andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Digitized by Google

Nro. 74. Samstag, den 26. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 19. März.

Der berühmte Virtuose Romberg erwirbt sich hier auf dem Violoncell großen Beyfall.— Der k.k. geheime Hof- und Hausarchivar von Weinkopf ist hier, 73 Jahre alt, gestorben. — Er hat dem Staat 53 Jahre lang mit treuem Eifer gedient. Als er sein 50jähriges Dienstjahr feyerte, beehrten ihn des Kaisers Majestät mit der großen goldenen Verdienstmedaille nebst Kette. — Im verflossenen Jahr sind auf dem Schiffahrtskanal in Oesterreich 692,000 Zentner Materialien und Kaufmannsgüter verführt worden. (W. Z.)

Auszug eines Handelsbriefes aus Wien, den 19. März.

Die hier etablirten griechischen Häuser machen jetzt ungemein große, und mitunter auch sehr lukrative Geschäffte. In den letzten Wochen sind hier ohngefähr 10,000 Ballen levantinischer Baumwolle aufgekauft worden, die nach dem Norden, nach Straßburg, Sachsen ꝛc. gehen. Wenn, wie man hofft, die Kommunikation zwischen Wien und Konstantinopel offen bleibt, so erwartet man noch, weil die Zufuhr nach Triest durch die Engländer unterbrochen ist, ziemliche Partien Baumwolle. — In Konstantinopel sollen aus Asien beträchtliche Caravanen mit arabischem Kaffee, Baumwollen und andern Artikeln angekommen seyn. Die Städte Aleppo und Smyrna haben jetzt zum Absatz der levantinischen Produkte keinen andern Weg mehr offen, als den zu Lande. — Ueber 100,000 Ballen Baumwolle dürfte jedoch die Türkey jährlich unserm Europa nicht liefern können, es sey denn, daß der hohe Preis derselben die Einwohner lockte, den Anbau derselben auszudehnen. — Unser Curs hat sich wieder um einige Prozent gebessert. Heute wurde derselbe nach Augsburg zu 215 notirt. — Der Verkauf der gallizischen Staatsgüter geht zu Lublin gut von Statten; er dürfte 11 bis 12 Millionen Gulden abwerfen, und dieß ist vielleicht mit eine Ursache, warum sich der Wiener Curs wieder gehoben hat.

Auszug eines Handelsbriefes aus Triest, den 14. März.

Da die an der Küste von Istrien herumschwärmende englische Eskadre die Schiffahrt von und nach unserm Haven fortdaurend gänzlich stört, so werden jetzt nicht mehr, wie sonst gewöhnlich, die Woche zweymal Waarenpreis-Courants, sondern nur von Zeit zu Zeit ausgegeben. Wirklich sind auch von vielen levantinischen Artikeln die vorhandenen gewesenen Vorräthe ganz zusammen gegangen, und in andern herrscht nichts weniger als Ueberfluß. Triest gleicht jetzt mehr einem Waffen- als einem Handelsplatz; die Besatzung ist verdoppelt, und alle Punkte um die Stadt, wo eine feindliche Landung möglich wäre, sind mit Batterien versehen worden. — Heute Abend segelt der in Wien gestandene englische Gesandte auf einem österreichischen Parlamentärschiff von hier nach Malta ab.

Auszug eines Handelsbriefes aus Venedig, den 16. März.

Nach Privatberichten aus Ancona gehen die Ladungen der dort aufgebrachten Schiffe bey der seit dem 1. dieß angefangenen Versteigerung zu guten Preisen weg. Mehrere Schweizer sind, mit hiesigen Kreditoriefen versehen, dahin abgereist, weil unter andern Artikeln auch 12 bis 1300 Ballen Baumwolle, worunter sehr schöne

Digitized by Google

Malteser ist, verkauft werden. Hier wird gegenwärtig der leichte Zentner von der ganz gemeinen macedonischen Baumwolle zu 50 (Venezianer Silber-) Dukaten verkauft. — Nach gestrigen Briefen aus Rouen kostet daselbst das Pfund feine Fernambuc-Baumwolle 8 Livres 10 Sous.

Paris, den 16. März.

In dem kaiserl. Dekret, die Majorate betreffend, heißt es unter Anderm: Der Zweck der Majorate ist nicht nur, unsern Thron mit dem Glanze zu umgeben, der seiner Würde zukommt, sondern auch im Herzen unserer Unterthanen eine löbliche Nacheiferung dadurch zu nähren, daß das Bild der Belohnungen, die unter einer gerechten Regierung eine Folge der dem Staate geleisteten großen Dienste sind, auf die künftige Jahrhunderte aufbewahrt werde. Sobald eine Familie zu Titeln kommt, so ist es auch nothwendig, daß sie Güter besitze, die jenen Titeln zur Stütze dienen, und die folglich nicht veräußert oder vertheilt werden dürfen ꝛc. (Monit.)

Straßburg, den 20. März.

Eine gewisse Gattung von Menschen hatte zu Frankfurt falsche Muskatnüsse verfertigt. Diese bestunden aus braunem Mehl, über welches eine lackirte Rinde von zerstossenen Muskatnüssen gezogen wor. Die Betrüger sind entdeckt, und bestraft worden. — Viele französische Employe's, die bisher sich zu Berlin aufhielten, haben Befehl erhalten, sich zu der Armee nach Spanien zu begeben. — Der König von Holland hat seinen Leibarzt, Herrn Giraud, nach Paris abgeschickt, um seinen Sohn, den Kronprinzen, von da nach Utrecht abzuholen. (Straßb. Z.)

Petersburg, den 1. März.

Der Truppenmarsch nach Finnland dauert unausgesetzt fort. — Der königl. schwedische Gesandte Baron von Stedingk wird morgen mit seiner Familie von hier abreisen. — Am 20. Februar gab der Oberkammerherr von Narischkin der kaiserl. Familie einen Ball, der außerordentlich glänzend und prächtig war. Im Garten waren Eisberge erbaut, welche man Nachts mit vielen tausendfarbigen Lampen erleuchtet sahe. Man rechnet, daß dieses Fest dem Oberkammerherrn 40,000 Rubel gekostet habe. — Am 13. gab der Generaladjutant Fürst Uwaroff einen Ball im Saal der musikallischen Gesellschaft, welchen die kaiserl. Familie mit ihrer Gegenwart beehrte. — Wir haben jetzt gesunde Witterung, und eine Kälte von 20 Grad. (H. n. Z.)

Kiel, den 12. März.

Die schwedische Scheerenflotte besteht aus ohngefähr 250, die russische aber aus 400 Fahrzeugen. Um sich den Gebrauch derselben zu versinnlichen, muß man wissen, daß der finnische und bothnische Meerbusen mit vielen tausend Skären, Scheeren, oder Klippen angefüllt ist, die theils unter dem Wasser versteckt sind, theils aus demselben hervorragen. Zwischen diesen können also keine große Kriegsschiffe, sondern nur Ruderfahrzeuge agiren, die mit einer, oder mit mehrern Kanonen bewaffnet sind. Stossen die Scheerenflotten auf einander, so entsteht ein schröckliches Handgemenge, wie z. B. jenes Anno 1779 bey Schwenksund war, wo die Mannschaften der einzelnen Fahrzeuge mit größter Erbitterung gegen einander nicht bloß mit Flinten und Säbeln, sondern auch mit Lanzen stritten. (K. Z.)

Berlin, den 15. März.

Die Einquartierungslasten drücken noch alle Provinzen der preußischen Monarchie bis an die Weichsel. Allgemein sind die Klagen, daß der Landmann, aus Mangel aus Aussaat sein Feld nicht wird bestellen können. Es herrscht zugleich der drükendste Geldmangel. — Die Kreise müssen jetzt 4000 Zugpferde liefern, deren Betrag jedoch von der Kriegskontribution mit 130 Thaler für jedes Stück abgerechnet wird. Unter der nämlichen Bedingung sind für die französische Armee 800 Rüst- und Packwägen verfertigt worden. (Nürnb. Korresp. f. Deutschl.)

Ein Anderes aus Berlin, den 15. März.

Man hat gestern die neuesten Nachrichten aus St. Petersburg erhalten, wel-

Digitized by Google

che berichten, daß ein Theil der russischen Armee unter dem General Grafen von Buxhöwden schon in Helsingfors angekommen sey. Man hatte dabey mit den Schweden nur einen kleinen Scharmützel, worinn von beyden Seiten wenige Mann blieben. Die Einwohner von Helsingfors nahmen die Russen ohne Widerstand, und sogar mit zuvorkommender Gefälligkeit auf. Helsingfors ist eine der nahrhaftesten Städte in Schwedisch-Finnland am finnischen Meerbusen, und treibt beträchtlichen Handel mit Getreide, Brettern, und Fischwaaren. Sie hat 2 Forts, und 3000 Einwohner, und liegt 21 Meilen von Abo. Unweit dieser Stadt bey Schwenk und fiel Anno 1779 zwischen der russischen Scheeren-flotte unter Anführung des Prinzen von Nassau, und zwischen der schwedischen unter Kommando des Königs Gustav des Dritten eine hartnäckige und blutige Schlacht vor, die sich zum Vortheil der Schweden endigte. (Teleg.)

*) Den Unterschied der 3 durch ihren Namen verwandten Städte Helsingör, Helsingborg, und Helsingfors haben wir jüngsthin in diesen Blättern schon angegeben.

Amsterdam, den 15. März.

Seit dem 1. dieß hat das Ausprägen der neuen holländischen Geldsorten seinen Anfang genommen. Man sieht bereits Gulden zu 50 Stübern im Umlauf mit der Jahrzahl 1808. Auf der einen Seite ist das Brustbild des Königs, auf der andern das königliche Wappen und die Krone. — Nachdem das hiesige Rathhaus vollkommen geräumt, und zu seiner künftigen Bestimmung eingerichtet worden ist, so haben auch bereits verschiedene Kollegien darinn ihre Geschäffte eröffnet. — Das Dorf Katwyck ist durch die Engländer, die dort einen Kaper aus Dünkirchen an den Strand gejagt haben, ohne ihn erobern zu können, durch Kanonenkugeln stark beschädigt worden. (Amst. Z.)

Hamburg, den 16. März.

Am 10ten dieß befand sich der Prinz von Ponte corvo mit seinem Generalstab schon zu Schleßwig, wo er bey dem dänischen Feldmarschall, Prinzen Karl von Hessen, Schwiegervater des jetzt regierenden Königs von Dänemark, das Mittagmahl einnahm. Am 14ten dieß wollte der Prinz von Ponte corvo schon zu Kopenhagen eintreffen. — Die Engländer werden sicher auch dießmal, wie immer, zu spät kommen. — Der vormalige Kurfürst von Hessen ist bey dem Einmarsch der Franzosen in Dänemark ruhig zu Itzehoe, wo er sich bisher aufhielt, geblieben. — Die spanischen Regimenter sind jetzt sämmtlich aus unserer Gegend aufgebrochen, und dagegen holländische Truppen in Hamburg eingerückt. — Es ist auffallend, daß man noch immer nicht hört, daß englische Kriegsschiffe in beyden Belten, über welche die Franzosen doch müssen, oder im Sund erschienen seyen. (H. Z.)

Schreiben aus Frankfurt, den 20. März.

Mehrere Schweizer Kaufleute und Fabrikanten, welche entweder die hiesigen Messen niemals besucht hatten, oder der Zeitumstände wegen seit einigen Jahren ausgeblieben waren, haben nun wieder auf künftige Ostermesse Quartiere und Gewölbe bestellt; überhaupt schmeichelt man sich, daß dieselbe ziemlich lebhaft werden dürfte.

Nürnberg, den 20. März.

Nachrichten, die so eben aus Erfurt einlaufen, zufolge, ist daselbst unter den Gesellen mehrerer Handwerker, namentlich der Schuster und Weber ein Aufstand ausgebrochen, weil sie die preußische Scheidemünze nicht nach ihrem Nominalwerthe annehmen wollten. Der Commandeur der französischen Gensd'armerie, Herr Kleß, gab sich anfänglich alle Mühe, die Unordnung durch vernünftige Vorstellungen zu beseitigen. Als aber diese nichts fruchteten, so rückte das Militär aus, und es wurden mehrere Handwerksbursche verwundet, auch 50 derselben arretirt, und auf die Zitadelle, den Petersberg, gesetzt. Der Kommandant hat angekündigt, daß bey dem geringsten neuen Auflauf sogleich 6000 Mann frischer Truppen einrücken würden. — Auf dem Petersberg ist am 5., man weiß noch nicht, durch welche

Veranlassung ein kleines Pulvermagazin in die Luft geflogen, wobey 4 Menschen zerschmettert wurden. (Nürnb. Korresp. f. Deutschl.)

Nürnberg, den 23. März.

Am 11. März wurde die Stadt Eisleben mit dem sächsischen Antheil der Grafschaft Mannsfeld an das Königreich Westphalen übergeben. Stadt und Amt Artern, wie auch die Aemter Volkstedt und Bornstedt sind jedoch an Sachsen verblieben.— Nach öffentlichen Berichten aus dem Oesterreichischen betragen sich die durch Steyermark marschirende 11,000 Russen sehr gut. Sie bezahlen alles mit baarem Gelde. Ihre Offiziers gehen jedesmal vor dem Abmarsch in die Häuser der Bürger und Bauren, bey denen die Gemeinen einquartiert waren, um sich zu erkundigen, ob ihre Leute keine Excesse begangen haben. Die Russen sind starke gesunde Leute, und schön montirt. Vorzüglich gut nehmen sich die 2 bey diesem Korps befindlichen Jägerregimenter aus. (Nürnb. Korresp.)

Augsburg, den 25. März.

Gestern und heute sind die neuesten Pariser Blätter nicht angekommen. — Die Londner Nachrichten gehen bis jetzt nicht weiter als zum 22. Februar. — Ohnerachtet am 21. dieß Frühlingsanfang war, so sieht es bey uns doch noch sehr Wintermäßig aus. Die Erde ist mit Schnee bedeckt, und südlich gegen das Gebürge hin liegt derselbe sehr tief. Seit 14 Tagen hatten wir bey einem scharfen Nordostwind immer heitern Himmel, und des Nachts funkelten die Sterne im reinsten Lichte, so, daß sich die Astronomen zur Betrachtung derselben keine günstigere Witterung wünschen konnten. Der Thermometer zeigte Nachts und Morgens 7 bis 10 Grad. Nur unter Tags fängt jetzt der Schnee durch die wärmern Sonnenstralen zu schmelzen an.

Nachdem ich mich überzeugt habe, daß das hiesige und auswärtige Publikum noch nicht allgemein von meiner vor 3 Jahren dahier angelegten Essigfabrik verständiget sey, so ermangle ich nicht, die öffentliche Anzeige hievon dahin zu geben, daß ich bereits einen hinlänglichen Vorrath von Essig habe, daß ich jede Bestellung, sie sey in Hinsicht der Quantität so beträchtlich sie wolle, übernehmen, und sogleich vollziehen kann. Die Eigenschaften, als Güte, Aechtheit und Haltbarkeit meines Essigs sind bereits erprobt, und werden sich bey jeder chemischen Untersuchung zur vollkommenen Befriedigung des Publikums zeigen. Indem ich die billigsten Preise versichere, muß ich nur noch bemerken, daß ich bloß unter dem Reif in größern und kleinern Parthien verkaufe, und mich einem verehrungswürdigen Publikum bestens empfehle. Augsburg, den 9. März 1808. Volk, Essigfabrikant. Lit. B. Nro. 151. in der Kapuzinergasse.

Dienstag den 29. März und folgende Tage wird in der Maximiliansstrasse Lit. B. Nro. 12. ein Hausrath eröffnet, worinn Prätiosen, Halsbatzl und Kopfnadel mit Rosetten, Rosetten- und andere Ringe, Prätensionen von Gold, goldene Minutenuhren und andere Galanteriestücke, mehrere silberne Breitspiele, Kaffee- Milch und Theekannen, Zuckerdosen und Aufsätzchen, Vorleg- Kaffee- und andere Löffel, Präsentierteller, Tafelleuchter, silbergefaßte Rosenkränze und mehrere Silberstücke, Stockuhren mit Schlag- und Repetierwerk, Herren- und Frauenkleider, Leib Tisch- und Bettwasch, Leinwand an Loden, nußbaum und fichtenes Schreinwerk, Komod und andere Kästen, Sessel, Kanapee, Tische, Bettstatten, ein großer Speistisch mit einem Teppich, Spiegel und Wandleuchter, ein großes Forte piano, Zinn, Kupfer, Porzelan, Porzelanfiguren, verschiedene Hosensäcke und Gile, Malereyen, Eisen- und Küchengeräthe, ein ungarischer Reitsattel mit Silber plattirt, nebst Zaum und Decken, Roßhaare, Betten, Matratzen und mehrere nützliche Hausfahrnisse werden an den Meistbiethenden erlassen. Von Fremden und Unbekannten wird gleich, von andern Käufern in 14 Tagen baare Bezahlung erbethen.

Montag den 28. März wird aufgeführt: Adolph der Kühne, Raugraf von Dassel, oder die Zerstörung von Nordheim. Ein großes Ritterschauspiel in 5 Akten nach Kramer von Miedke. Da diese Einnahme zu meinem Vortheil bestimmt ist, so wage ich es, hiemit meine gehorsamste Einladung zu machen.

Karl Kühne, Regisseur.

Digitized by Google

Nro. 75. Montag, den 28. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 18. März.

In Norddeutschland wird jetzt über den König von Preußen, dessen Familie, Minister ꝛc. viel geschrieben und gesprochen. Vielleicht kann man diesem Fürsten nur einen einzigen Vorwurf machen, den nämlich, in seinem Charakter den Keim von Mißtrauen genährt zu haben, der ihn hinderte, für den Mann des Schicksals eine, jede Prüfung aushaltende Anhänglichkeit, einen politischen Enthusiasmus, eine überlegte, und eben deßwegen auch vollständige Bewunderung zu empfinden. Diese edeln und natürlichen Gesinnungen bilden allein das Gesetzbuch der wahren Politik, sobald durch einen über sein Jahrhundert erhabenen Monarchen alle Künste der alten Diplomatie ihre Wirksamkeit verloren haben. (Public.) — Der hier angekommene Orang Outang ist erst 11 Monate alt. Seine hohe Stirn hat starke Runzeln, seine Ohren sind nett, die Zähne schön weiß und wohl geordnet, die Nase ist klein, der Mund breit, die Miene freundlich, sein Temperament sanft, das Betragen sehr schamhaft, indem er mit seinem Rock die Schenkel sorgfältig bedeckt. Wenn jemand zu ihm ins Zimmer tritt, so nimmt er ihn bey der Hand, und drückt ihm dieselbe zum Beweis seiner Zuneigung. Süße Getränke liebt er sehr; gegenwärtig ist er unpäßlich. (J. de l'Emp.)

Paris, den 19. März.

Herr Alquier, bisheriger französischer Gesandter in Rom, ist hier eingetroffen. Der Maire von Bayonne hat eine Proklamation an die dortige Einwohner ergehen lassen, worinn er ihnen die nahe bevorstehende Ankunft des Kaisers Napoleon ankündigt. — Die Stadt Koblenz wird künftig nicht mehr als ein fester Platz angesehen. (Publ.)

Valladolid, den 29. Febr.

Die 15 Pferde, welche der Kaiser Napoleon dem König von Spanien schickt, sind hier durch nach Madrid passirt. — Seit 3 Monaten haben wir fortdaurend sehr kalt. Diese Kälte ist für uns Spanier desto unangenehmer, da man sich in Ermanglung von Kamins oder Oefen nicht gegen dieselbe schützen kann. (Publ.)

Boulogne, den 12. März.

Die Engländer erscheinen seit einiger Zeit wieder häufig an unserer Küste, indem sie von hier aus einen Angriff befürchten, der auch über lang oder kurz nicht ausbleiben wird. Die zahlreiche Flottille im hiesigen Haven ist in einem kompleten Zustand, und kann in kurzer Zeit bemannt und ausgerüstet seyn. Die Flotten von Brest und Vließingen, welche die beyden Flügel der Landungsflottille bilden, sind in einem vortrefflichen Zustande und bereits so zahlreich, daß sie dieselbe bey einer etwaigen Expedition decken können. — Unsere Kaper, deren immer mehr werden, thun dem englischen Seehandel im Kanal großen Schaden, und sind zugleich für unsere Kriegsschiffe Pflanzschulen von geübten und muthvollen Matrosen. (Hamb. Korr.)

Ancona, den 3. März.

In den verflossenen Tagen hatten wir eine äußerst stürmische Witterung, durch welche viele Schiffe an die Küste geworfen wurden. Eine englische Fregatte verlor ihr ganzes Tackelwerk, und war in Gefahr, zu scheitern. — Bis jetzt hat der glück-

Digitized by Google

liche Armateur Passano 22 Prisen aus dem adriatischen Meer hier eingebracht. — Unser Carneval war ungemein glänzend. (Gaz. Univ.)

Florenz, den 8. März.

Das vormalige Königreich Hetrurien ist bereits in 3 Departements eingetheilt worden, welche die Namen Depart. von Florenz, von Siena, und von Livorno führen. Der Präfekt des ersten ist Herr Reully ein Franzose, für das zweyte Gandolfi, und für das dritte Herr Capelli, beyde Piemonteser. (M. di Gen.)

Genua, den 16. März.

Man vernimmt, daß eine englische Fregatte bey Piombino gescheitert sey. Einige französische Schaluppen kamen vom Lande der Besatzung zu Hilfe, und retteten den größten Theil derselben. Sie brachten auch aus dem Schiffe die besten Effekten ans Land, und zündeten dasselbe sofort an. (Mon. di Gen.)

Mayland, den 19. März.

Ein Schreiben aus Rom vom 9. dieß meldet die angenehme Neuigkeit, daß eine französische Flotte mit 8000 Mann Landungstruppen auf der Küste von Sizilien angekommen sey. (Corr. Mil.)

Washington in Nordamerika, den 7. Jan.

Bekanntlich hat unser Präsident Herr Jefferson unter dem 18. Dezember dem Kongreß den Vorschlag gethan, daß wegen der zunehmenden Gefahr, mit welcher unsere Schiffe, unsere Seeleute und Waaren auf offener See von den kriegführenden Mächten in Europa bedroht sind, kein Schiff bis auf Weiteres aus den nordamerikanischen Häven auslaufen dürfe, sondern alle unter Beschlag gelegt werden sollen. Diese scharfe, aber höchst weise Maaßregel wurde von dem Kongreß fast einmüthig genehmigt. Sie ist bey der gegenwärtigen Lage der Dinge das Beste, was gethan werden konnte; sie ist eine ehrenvolle Zurückziehung in uns selbst, eine sorgfältige Erhaltung unserer Hilfsquellen; sie zeigt, daß wir Kraft und Patriotismus genug besitzen, um jede Gestalt anzunehmen, welche die Umstände erheischen. Der Ocean bietet dadurch künftig ein leeres Feld dar, wo keine Aerndte mehr einzusammeln ist, und alle Nationen, die unsere bisher noch allein neutrale Flagge vom Meer verbannt haben, werden nun ihr System ändern müssen. England wird es in seinen Mannsakturen, in dem Mangel an Schiffsbedürfnissen, und vorzüglich in den Zufuhren von Lebensmitteln, die seinen zahlreichen Kolonien so wesentlich nothwendig sind, fühlen. Frankreich wird durch unsere Flagge keine Kolonialwaaren mehr erhalten. Spanien wird es mehr als andere Nationen in dem Mangel von Zufuhr an Nahrungsmitteln fühlen, indem es lange nicht so viel Getreide baut, als es nöthig hat. Das auf die nordamerikanische Schiffe gelegte Embargo kann keine europäische Nation beleidigen, weil es gegen alle gemein ist, und nicht als eine Angriffs- sondern Vorsichtsmaaßregel betrachtet werden muß. Die Absicht desselben ist, uns selbst zu schützen, sie ist unparteyisch, und kann uns deßwegen keinen Krieg zuziehen, den wir auch nicht zu fürchten haben, indem wir innere Kräfte genug haben, uns selbst zu vertheidigen ꝛc. — Die Stadt Washington, unsere Kongreß- und Bundesstadt, zählt jetzt seit den 11 Jahren, wo sie angelegt worden, bereits gegen 3000 Häuser, und 27,000 Einwohner. Ihre Lage in der Provinz Virginien, folglich im Mittelpunkt unserer Republik, ist ungemein bequem, und die ganze Gegend umher fruchtbar. (National-Intelligencer.)

Koppenhagen, den 15. März.

Von Seiten unsers Hofes ist nunmehr eine Erklärung folgenden wesentlichen Inhalts erschienen: Mit gerechter Ungeduld erwartete die dänische Regierung die Wirkung der Bemühungen, welche der Petersburger Hof angewendet hat, um Schweden zu einem Interesse, welches ihm mit dem ganzen Norden gemeinschaftlich ist, zurück zu führen. Nachdem diese Bemühungen ihren Zweck gänzlich verfehlt haben, so kann Dänemark in Hinsicht auf Schweden künftig um so weniger länger

Digitized by Google

in Ungewißheit bleiben, da Großbrittannien sich gegen ein neutrales und friedliches Land einen Frevel erlaubt hat, der ganz Europa empörte. Während man sich von allen Seiten beeiferte, Dänemark seine Theilnahme zu bezeugen, beobachtete der einzige Hof von Stockholm, obgleich durch engere Bande mit Dänemark verbunden, ein gänzliches Stillschweigen, und brach endlich dieses nur damit, daß es Beschwerden über die Maaßregeln führte, zu denen Dänemark durch seine gewaltsame Lage gezwungen wurde. Aber bald durchschaute das dänische Kabinet die wahren Absichten des Königs von Schweden deutlicher. Mit aller Bereitwilligkeit ließ dieser Monarch mehrere Wochen vor der Uebergabe Stralsunds den Abzug des größten Theils der englischen Truppen aus Pommern zu, die gerade nach Seeland hinüber geführt wurden; die Engländer fanden in den schwedischen Häven alle mögliche Unterstützung, und der König von Schweden schien ein Vergnügen daran zu haben, am jenseitigen Ufer des Sunds Augenzeuge aller Dänemark zugefügten Kränkungen und Ungerechtigkeiten zu seyn; er überhäufte die englische Befehlshaber mit Achtungsbezeigungen, und diese ließen die aus Koppenhagen mit Gewalt weggeführten dänischen Kriegsschiffe die schwedische Küste salutiren. Was bisher nur Schein war, gieng bald in Wirklichkeit über. Die englische Regierung enthüllte zuerst dem dänischen Hofe die offenbar feindlichen Gesinnungen Sr. schwedischen Majestät. Zwar kennt Dänemark den Umfang der Verbindungen, welche Schweden mit England eingegangen hat, nur unvollständig; indessen hätte man in Stockholm nicht vergessen sollen, daß England bisher alle seine Alliirten, einen nach dem andern, seinem verderblichen Egoismus aufgeopfert, und daß es, nachdem Schweden lange durch falsche Versprechungen irre geführt worden, ihm endlich eine verspätete Hilfe nur dazu gesandt hat, um die Niederlage desselben in den Augen der Welt desto auffallender zu machen. Hat die schwedische Regierung wirklich vergessen können, daß die im Sunde verübten Gewaltthätigkeiten, daß die Verletzung des baltischen Meeres, daß der mit frevelndem Muthe in den Norden geworfene Feuerbrand, die gekränkten, verhöhnten, oder bedrohten Mächte zu einem Widerstand aufrufen würden, der Schweden bald und unausbleiblich in die Lage führen müsse, zu wählen, ob es der Vertheidigung und Rächung des beleidigten Nordens beytreten, oder seinem augenscheinlichsten Interesse, seinen ältesten Grundsätzen, und seinen gegründetsten Rechten entsagen wolle, um sich zum blinden Werkzeuge der unsinnigen Absichten einer Regierung zu machen, die sich nicht gescheut hat, ihre Angriffe gegen die Sicherheit, das Glück, und die Würde der nordischen Mächte zu richten? Können diese Rücksichten durch die nichtigen Vortheile von Subsidien aufgewogen werden, um deren Preis das Londner Kabinet stets bereit ist, Alliirte zu erkaufen, und die es deßwegen als Söldner behandelt? Nachdem jedoch die Entschließungen des Königs von Schweden die letzten Hoffnungen seiner Nachbarn vereitelt haben, so darf die dänische Regierung nicht länger anstehen, so zu handeln, wie es ihr das Interesse des Nordens, und ihre Verbindungen mit Rußland vorschreiben. In dem Augenblick, wo Seeland von Neuem durch eine englische Kriegsmacht bedroht ist, der die schwedischen Häven zum Vereinigungspunkt dienen, wo Subsidien ankommen, und die englischen Minister selbst ihre Verbindungen mit Schweden eingestehen, hält die dänische Regierung sich berechtigt, den Zustand offener Feindschaft einem zweydeutigen Verhältniß mit einem Nachbar vorzuziehen, dessen Gesinnungen immer verdächtiger geworden sind. Se. königl. Majestät von Dänemark werden sich nie von Ihrem erhabenen und treuen Bundesgenossen, dem Kaiser Alexander, trennen. Koppenhagen, den 29. Febr. 1808. (H. Korr.)

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 15. März.

Es bestätigt sich, daß die Schweden vor dem Eindringen der Russen die zu Abo stationirte Scheerenflotte verbrannt haben — Die Kriegserklärung gegen Schweden ist hier förmlich publizirt worden. (H. Korr.)

Digitized by Google

Auszug eines Handelsbriefes aus Hamburg, den 16. März.

Bey der fortdauernden Sperrung der Elbe haben seit einigen Monaten mehrere unserer Zuckersieder wegen Mangel an rohem Zucker aufhören müssen zu arbeiten; in 3 bis 4 Wochen werden auch die übrigen Raffinerien stille stehen, weil bis dahin alle rohe Zucker aufgebraucht sind. Wir ziehen gegenwärtig alle Kolonialwaaren theils aus Holland, theils aus Dänemark.

Oesterreich, den 13. März.

Der berühmte Apollosaal des Herrn Wolfsohn zu Wien wird jetzt, da der Fasching vorüber ist, mit ganz neuen Anlagen versehen, um denselben während der Fastenzeit für Konzerte brauchen zu können. Dadurch wird den weniger vermöglichen Klassen der Einwohner der Kaiserstadt Gelegenheit verschafft, diesen in seiner Art einzigen Saal für ein ganz mäßiges Eintrittsgeld zu besehen. — Es soll im Werke seyn, mit Asien durch den mächtigen Donaustrom eine Kommunikation zu eröffnen. Die Donau ist schon bey Ulm schiffbar, und ergießt sich nach einem majestätischen Lauf von 400 Meilen in das schwarze Meer. Von der Mündung der Donau schifft man über das schwarze Meer nach Nicomedia in der asiatischen Türkey, einer bedeutenden Handelsstadt, die von vielen griechischen Kaufleuten bewohnt ist, und einen guten Haven hat. Auf diesem ganzen Wege, und wieder zurück ist man gegen die englische Kapereyen sicher, sobald nur die Pforte für eine sichere Schifffahrt auf der Donau garantirt. (H. Korresp. u. n. Z.)

Salzburg, den 21. März.

Die Landleute in unserm Herzogthum fangen an zu befürchten, daß der tiefe Schnee mit dem die Erde noch bedeckt ist, der Wintersaat nachtheilig werden möchte. Gegen den Bettel werden hier die zweckmäßigste Anstalten getroffen. Schon sieht man die Thüren nicht mehr von Schaaren Müssiggänger belagert.

Dem hiesigen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß der St. Veitsjahrmarkt zu Landsberg nicht wie gewöhnlich am 15. Juni, sondern erst am 20. und 21. Juni werde Statt haben. Augsburg, den 25. März 1808. Königl. baier. Polizeydirektion. Freyherr v. Andrian.

Ein allerhöchstes Reskript vom 16. vorigen Monats hat den Verkauf der hiesigen Hofapotheke allergnädigst angeordnet, weßwegen die königl. Landesdirektion in Neuburg dem unterzeichneten Rentamte am 23. Februar den Auftrag ertheilte, diesen Verkauf ungesäumt einzuleiten, und das Resultat vorzulegen. Diese Hofapotheke befindet sich in Mitte der Stadt Eichstätt auf dem sogenannten Marktplatze. Ihre Lage ist in Ansehung des guten Absatzes und großen Besuches äußerst vortheilhaft; es herrscht darinn die größte Reinlichkeit, und die innerliche Einrichtung ist geschmackvoll. Es ist auch Ueberfluß an einfachen und zubereiteten Arzneykörpern vorhanden, die nebst den pharmazeutischen und häuslichen Geräthschaften, dann einer Bibliothek in ein Inventarium aufgenommen wurde, welches von jedem Kaufsliebhaber eingesehen werden kann. Ueberhaupt kann man behaupten, daß der Käufer als künftiger Besitzer der fraglichen Apotheke eine vollständig eingerichtete Apotheke erhält. Der Verkauf geschieht auf bodenzinsiges und freyes Eigenthum im Wege der öffentlichen Versteigerung und unter dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung. Die Verkaufshandlung hat am Montag den 4. April in der dieseitigen Rentamtswohnung Statt, woselbst den Kaufsliebhabern die allgemeine und besondere Bedingungen ausführlich bekannt gemacht werden, nur müssen sich dieselbe mit giltigen Zeugnissen über ihr besitzendes Vermögen bestimmt ausweisen. Nebst dem wird die Bemerkung noch beygefügt, daß auch ein Theil des hiesigen Hofgartens gegen einen jährlichen Pachtschilling von 10 Gulden in der Art, wie er bisher von der Hofapotheke benützt wurde, bis zu eintretender Veränderung mit dem Hofgarten dem Käufer überlassen werden wird. Eichstätt, den 7. März 1808. Kön. baier Rentamt allda. Janich.

Bey Josepha Erichin, Putzmacherin in Regensburg, werden nach der neuesten Mode Strohhüte verfertigt, welche um die billigsten Preise bey ihr zu haben sind.

Digitized by Google

Beylage
zu der Augsburgiſchen Ordinaire Poſtzeitung.
Im Monat März 1808.

Um eine genaue Ueberſicht des Freyherrlich Marquard von Reichlin'ſchen Schuldenſtandes zu Fellheim, reſpective der unter der Vormundſchaft ſtehenden Relikten zu erhalten, und ſeiner Zeit entweder einen Schulden-Tilgungs Plan entwerfen, oder wegen der Bezahlung mit den Creditoren die Güte pflegen zu können, iſt es erforderlich, daß ſämmtliche Marquard Freyherrlich von Reichlin'ſche reſpective der unter der Vormundſchaft ſtehenden Relikten Creditoren, zu Angabe und Liquidirung ihrer Forderungen, mittelſt unterſchriftlich und abſchriftlicher Producirung der in Handen habenden Schuldbriefe, Lehens Conſenſe oder Documente, auf die ſich ihre Forderungen gründen, entweder in Perſon oder durch hinlängliche Bevollmächtigte vor der hiezu auf Dienſtag den 7ten Juny l. J. niedergeſetzten Hofgerichts-Commiſſion auf dem Hofgerichts Gebäude Morgens 9 Uhr um ſo gewiſſer erſcheinen, als die Ausbleibenden den daraus hervorgehenden Nachtheil der Nichtberückſichtigung ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben. Memmingen den 7ten März 1808.

Königl. Baieriſches Hofgericht in Schwaben.

Bar. v. Grieſſenbeck mppr. Sekr. Miller.

Von Königl. Landgerichts wegen. Nachdem ſich der Müller Johann Scherrer von Uttenhofen als Zahlungsunfähig erklärt hat, derſelbe zugleich außer Stand iſt, ſeinen Schuldenſtand zuverläßig anzugeben; ſo iſt man veranlaßt dieſen gerichtlich zu unterſuchen. Zu dieſem Ende werden alle jene, welche an gemeldten Scherrer, Müller zu Uttenhofen, etwas zu fordern haben, auf Donnerstag den 14ten April dies Jahrs hier mit dem Beyſatze vorgeladen, daß, wer an dieſem Tage nicht in Perſon, oder durch ſchriftlich bevollmächtigten Advokaten ad liquidandum erſchienen iſt, das Recht zur Klage gegen Scherrer ſpäter verliehen. Zusmershauſen am 1ſten März 1808. Königl. Baieriſches Landgericht.

Beck. Schmidt, Actuar.

Das unterfertigte Königl. Rentamt Bregenz iſt allergnädigſt beauftragt, die ſämmtlichen Kloſtergebäude zu Mehrerau, die Nebenhäuſer daſelbſt, die Mühle allda, und die darzu gehörigen Gründe entweder im Ganzen, oder Theilweiſe zur unbeſchränkten Diſpoſition jedoch ſalva ratificatione zu verſteigern: Und da dieſer Auftrag den 6ten des künftigen Monats April in gedachten Kloſter gehorſamſt vollzogen werden wird, ſo werden in Kraft dieſer Kundmachung alle Kaufsliebhaber mit den unentbehrlichen Vermögens-Zeugniſſen hierzu eingeladen. Das Kloſter liegt in der reizendſten Gegend am Bodenſee nächſt Bregenz; es iſt ſehr geräumig und erſt vor einigen zwanzig Jahren neu erbauet worden, mit vorbeyfließendem Waſſer verſehen, und zu Anlegung einer bedeutenden Fabrik um ſo ſchicklicher, als gerade in dieſer Gegend Menſchen vorhanden ſind, welche Beſchäftigung ſuchen. Die Gründe beſtehen meiſtens aus Gärten und Wieſen, und betragen 40 Tagwerke. Die Veräußerung geſchieht übrigens nach den bey Staatsgüter-Verkäufen beſtehenden, und bereits allgemein bekannten Normal-Vorſchriften, und es kömmt nur als eine beſondere Begünſtigung noch zu bemerken, daß bey der erfolgenden allergnädigſten Genehmigung nach Abzug des für immer liegend bleibenden Grundzinns Capitals nur die Hälfte durch baar Geld abgeführet, die übrige Hälfte aber durch liquide ſchwäbiſche Provinzial- und auch Landſchaft Veraltbergiſche Obligationen gut gemacht werden dürfe. Geſchehen den 7ten März 1808. Kön. Baieriſ. Rentamt Bregenz.

Asmus mppr. Rentbeamter.

Digitized by Google

Die Schulden des Handelsmanns Benedikt Stadler in Waldstetten übersteigen bereits nach der ersten Untersuchung dessen Vermögen, und es ist daher auf ein förmliches Concurs-Verfahren bereits erkannt worden. Es werden daher sämmtliche Gläubiger des Benedikt Stadler auf den 13ten April l. J. zur Liquidation ihrer Forderungen peremptorisch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihrer Klage nicht mehr angenommen werden würden. Am 8ten März 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Günzburg.

v. Brenning mppr. Gebhard, Landgerichts-Aktuar.

Gemäß der unter unter dem 15ten Jänner d. J. gepflogenen Gantverhandlung werden nunmehr das Inventar und die eigenthümliche Grundstücke des Bauren Johann Georg Hupfauer in Großkötz der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Die liegenden Grundstücke bestehen in 2 Jchrt 1/4tel Acker im sogenannten Rothels Ried zwischen Fr. Joseph Seif, und stoßt auf Georg Treu, 600 fl. 2 1/4tel im mittlen Feld zwischen Math Schmalberger und Georg Hupfauer juna. 125 fl. 2 Jchrt im mittlen Feld zwischen Kaspar Hupfauer, und Lorenz Jedelhauser, 600 fl. 1/4tel im mittlen Feld zwischen Fr. Mohl und Joh. Uhl, 25 fl. 1/4tel im mittlen Feld zwischen Joh. Dirr und ihm selbst, 80 fl. 3/4tel im untern Feld zwischen Georg Treu und Klasi Pfrendter, 200 fl. 2/4tel in diesem Feld zwischen Fr. Pröbstle und Joh. Zeller, 150 fl. an Mädern: 1 Jchrt auf dem Bach zwischen Joh. Wolf und Georg Hupfauer Edelmann, 50 fl. 1 Jchrt zweimädig im untern Ried zwischen Joseph Moll und Johann Steichele von Günzburg, 150 fl. dann ein Briel im Wecherle bey Anton Eberle, 50 fl. an Holz: 1 Jchrt 2/4tel im Rueßbaum zwischen Franz Joseph Singer und Thaddäus Benz von Denzingen, 125 fl. 1 Jchrt 2/4tel im Rueßbaum zwischen Kaspar Sauter und Joseph Jehle von Bubesheim, 125 fl. Summa des ganzen Geldbetrags 2280 fl. Ueber deren Beschaffenheit und Lasten jeder Kaufsliebhaber bey dem Gerichtsammann Thoma in Großkötz genaue Erkundigung einziehen kann. Die Versteigerung des Inventars wird den 22sten April Vormittags 9 Uhr zu Großkötz in der Wohnung des Georg Hupfauer vorgehen, wobey die baare Bezahlung bedungen wird. Die Versteigerung der Güter wird den 25sten April früh 9 Uhr in der dießseitigen Landgerichtskanzlei vorgenommen, wobey sich der fremde Käufer mit gültig gerichtlichen Vermögens Zeugnissen zu versehen hat. Am 7ten März 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Untergünzburg.

v. Brenning mppr. Gebhard, Landgerichts-Aktuar.

Da gegen den schon etliche Jahre sich hier befindlichen Modehändler Joseph Bouchez die Gantb erkannt werden mußte, so werden alle dessen Gläubiger hiedurch aufgefordert, den 25sten künftigen Monats Aprilis entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse vor Endes benannter Behörde Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren. Ulm den 7ten März 1808.

Königl. Baierisches Stadt-Gericht.

von Schad, Kön. Baierisch. Rath und Stadtoberrichter mppr.

Amortisations-Edikt. Der ehemals in französischen Diensten gestandene Herr Hauptmann v. Buol, der sich gegenwärtig zu Chur in Graubündten aufhält, war der rechtmäßige Besitzer eines Kapitalbriefs pf. 1600 fl. datirt St. Johann Höchst vom 1sten Hornung 1796, worin Georg Blum Metzgers Johannesens Sohn von Höchst als Debitor, und Georg Künkler Hofammann zu St. Margrethen als Creditor erscheinen. Als Unterpfand sind im obigen Kapitalbriefe nachstehende Realitäten des Schuldners verschrieben, als: a) sein Haus, Stadel, und Torkel im Unterdorf zu Höchst, mit Nro. 10. bezeichnet, sammt dem dazu gehörigen Grund und Gemeindsboden, und allen darauf stehenden Obstbäumen. b) Ein Stück Boden vor der Hofstatt in der Rheingaße (Blasis-Bündt genannt). c) Ein Acker im Unterfeld, der Kübele-Acker genannt. d) Ein Drittel-Acker im Unterfeld oder das so

genannte Lang-Aeckrle, und endlich e) ein Maomad auf der Dixlern. Da obiger Kapitalbrief dem Herrn Hauptmann v. Buol, als rechtmäßiger Besitzer, in dem fürgewesten Kriege verlohren gegangen, und er solchen zur Stunde noch vermißt, so wird dieser durch gegenwärtiges Edict hiemit amortisirt, und in wessen Händen er sich immer befinden mag, als null und nichtig erklärt. Im Falle er aber in der Folge doch noch zum Vorschein kommen sollte, so wird gebethen, daß er dem unterzeichneten Landgericht eingeliefert werde. Dornbirn den 10ten März 1808.

Königl. Baierisches Landgericht.

Joseph v. Gamahl, mppr. Landrichter. Matt, Actuar.

Nachdem die Eva Margaretha Schüllerische Handlung dahier mit so vielen Schulden belastet ist, daß auf Andringen der Gläubiger dießseits der Concurs dekretiret werden mußte; so werden sämmtliche Gläubiger, welche an der Schüllerischen Handlung rechtliche Foderungen zu machen haben, hiemit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie an den anberaumten 3 Edictstägen, deren der erste ad producendum et liquidandum auf Freytag den 22sten April laufenden Jahrs, der zweyte auf Samstag den 21sten May ad excipiendum, und der dritte auf Montag den 20sten Juny ad concludendum festgesetzet ist, entweder persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde dießseits erscheinen sollen, widrigenfalls sie nicht mehr gehöret, sondern præcludiret werden würden. Actum Sulzbach den 25sten Febr. 1808.

(L. S.) Königl. Baierischer Stadtmagistrat.

Aloys Schießl, Kön. Amtsburgermeister. Licent. Gereis, Syndicus.

Von dem hiesigen Königl. Stadtgericht werden alle diejenigen, welche an das Vermögen des Handelsmanns und Senators Johann Albrecht Tradler dahier, worüber wegen Unzulänglichkeit desselben der Concurs eröfnet worden, und welches hauptsächlich in einem halben Wohnhaus und einem Kram besteht, einige Forderung und Ansprüche zu haben vermeynen, öffentlich dergestalt vorgeladen, daß sie binnen 9 Wochen ihre Forderungen mündlich oder schriftlich anzeigen, auch ihrer Anmeldung die Abschriften derer Urkunden, worauf sie sich gründen, beylegen, hiernächst aber in dem angesetzten Liquidations-Termin den 27sten May dieses Jahrs Vormittag 9 Uhr vor dem Königl. Stadtgerichte an ordentlicher Gerichtsstelle sich in Person, oder durch zuverläßige Gevollmächtigte gestellen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich angeben, die Dokumente, Briefschaften und übrigen Beweißmittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, ursprünglich vorlegen und anzeigen, das Nöthige zum Protokoll verhandeln, und alsdann die gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Erstigkeits Urthel dagegen bey ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche gewärtigen sollen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt, und ihnen deßhalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, die Justiz Comissarien Schmidt zu Anspach und Schäffer zu Dünkelsbühl angewiesen, wovon sie sich einen wählen und denselben mit Information und Vollmacht versehen können. Wornach sich also sämmtliche Gläubiger des vorgedachten Tradler zu achten haben. Crailsheim, den 4ten März 1808. Königl. Baierisches Stadtgericht. Goeckel.

Der entflohene Schlossers Gesell Georg Eggert von hier wird hiermit vorgeladen, und aufgefordert, in Zeit 3 Monathen peremptorischer Zeitfrist a dato dies hierorts zu erscheinen, und auf die von der ledigen Schlossers Tochter zu Straubing Magdalena Pfeifferin wider ihn puncto Paternitatis, et alimentationis prolis überreichte Klagschrift um so ohnfehlbarer zu antworten, als in Gemäßheit des Vaterländischen Gesetzbuches Cod. Bav Jud. Cap. 5. §. 10. sein Stillschweigen als eine verneinende Kriegsbefestigung angesehen, die Klägerin zur Erhebung ihrer Angabe gelassen, und

Digitized by Google

hiernach das Rechtliche verfügt werden würde. Signatum Höchstädt an der Donau den 1sten März 1808. Kön. Baier. prov. Stadtgericht. Fr. Jos. Gietl.

Die beyden Gebrüder Joseph und Johann Wurster von Schüssen sind vor 36 Jahren in Oesterreichische Kriegsdiensten getretten, und haben seitdeme nichts mehr von sich hören lassen. Da sich nun deren nächste Befreundte um die Verabfolgung des bey der dahiesigen Waisen Cassa anliegenden Vermögens à 175 fl. 15 kr. angemeldet haben; so werden die beyden Gebrüder Joseph und Joh. Anton Wurster, oder ihre Leibes-Erben vorgeladen binnen 3 Monat dahier zu erscheinen, widrigen Falls das obbenannte Vermögen der nächsten Freundschaft gegen Caution hinausgegeben wird. Roggenburg, am 29sten Febr. 1808. Königl Baierisches Landgericht.

Velimnii, mppr. Landrichter. Freyherr v. Seylern, Actuar.

Johann Frisch, Landgerichtlicher Pfladermüllers Sohn in Trochtelfingen, ist bereits seit 45 Jahren Landesabwesend, ohne in dieser langen Zeit nur das Geringste von sich hören zu lassen. Da nun die beyden Schwestern desselben hierorts die Bitte stellten, ihnen das aus 2979 fl. 8 kr. bestehende Vermögen ihres Bruders, der schon 70 Jahr alt seyn müßte, ausfolgen zu lassen, so wird hiermit Frisch, oder seine allenfallsige Leibeserben öffentlich vorgeladen, in einem Termin von 6 Monaten hierorts zu erscheinen, und obiges Vermögen in Empfang zu nehmen, oder aber zu gewärtigen, daß selbes dessen beyden Schwestern ausgehändiget werde. Nördlingen, den 1. März 1808. Kön. Baier. Landgericht. Lic. Goetz, mppr. Landrichter.

Im Jahre 1798 wurde die zu Köttensdorf gebürtige Anna Maria Uchin, oder derselben Leibeserben, zum Erscheinen, und zur Uebernahme ihres dortmals in 150 fl. 55 kr. frey bestandenen Vermögens vorgeladen. Da dieselbe auf diese erste Ladung nicht erschienen, und von dort an bis hieher die gesetzlichen 10 Jahre verlaufen sind: so wird auf dem Antrage der nächsten Erben derselben, welche das Vermögen bereits schon im Jahre 1802 gegen Caution zugetheilt erhielten, die benannte Uchin, oder derselben etwaigen Leibeserben, unter dem gesetzlichen Nachtheile, wiederholt vorgeladen, daß, wenn keines derselben binnen einem halben Jahre, von heute an, wieder nicht dahier erscheinen wird, das Vermögen als Eigenthum der nächsten Verwandten derselben gerichtlich erkläret, und alle Caution nachgelassen werden solle. Schesslitz am 28sten Jänner 1808. Königliche Landgerichts-Administration.

J. E. Haunold. J. M. Franz.

Auf allerhöchsten Befehl des K. General-Landes Commissariates von Tyrol wurde der allergnädigst aufgestellten Commission aufgetragen, verschiedene Effekten vom Kirchensilber, Haus- und Tischsilber, Perlen, Juwelen, reichen und gestickten Ornaten, wovon beträchtliche Vorräthe vorhanden sind, offentlich zu versteigern. Diese Versteigerung wird den 7ten April und die darauf folgenden Täge in Innsbruck vorgenommen. Sobald etwas versteigert ist, muß wenigstens der 4te Theil des höchsten Anbothes gleich bezahlt werden, und das ersteigerte Stück wird so lang nicht ausgefolgt, bis der ganze Betrag baar erlegt ist. Sollte jemand nach der Versteigerung von seinem Anboth abstehen wollen, so geht das bereits erlegte Viertel für den reuenden Theil verlohren. Kaufslustige werden also zur Versteigerung vorgeladen. Innsbruck den 16ten Febr. 1808.

Von der allergnädigst aufgestellten K. B. Gubernial-Commission.

Gassley, mppr. Kön. Baierisch. Gubernial-Sekretär.

Grassämenverkauf. Bey der Königl. Landwirthschafts Administration Weichenstephan nächst Freysing hinterliegen zum Verkaufe noch einige Zentner Grassämen vom französischen Kongreß, rauher und weicher Trespe im gemengten Zustande 25 Pfund (darunter wird nichts abgegeben) werden um 4 fl. 10 kr. angelassen; für Emballage müssen jedoch dem Porto frey zu übersendenden Betrag 4 kr. für den Viertels-Zentner angelegt werden. Weichenstephan den 1sten Februar 1808. Schümlummer.

Nro. 76. Dienstag, den 29. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Valladolid, den 9. März.

Wir waren gestern Augenzeugen eines sehr traurigen Vorfalls. General Dupont ließ sein Armeekorps in der Ebene vor hiesiger Stadt manöuvriren, wobey General Malher seine Division im Feuer übte. Ein junger Soldat vergaß den Ladstock aus seiner Muskete heraus zu thun. Dieser fuhr dem General an den Kopf, und er fiel auf der Stelle todt nieder. Malher war ein sehr verdienter Mann, und wird von der ganzen Armee beweint. (Mon.)

Neapel, den 11. März.

Vorgestern wurde hier ein königl. Gesetz folgenden wesentlichen Innhalts publizirt:

Joseph Napoleon, König von Neapel und Sizilien ꝛc. Da Wir diejenigen belohnen wollen, welche zur Wiedergeburt des Vaterlandes, dessen Regierung uns die Vorsehung anvertraute, mitgewirkt haben, so errichten Wir einen neuen Orden, den königl. Orden beyder Sizilien. Dieser besteht aus 650 Rittern, worunter 100 Commandeurs und 50 Dignitärs sind. Der Schwur, den die Ordensritter ablegen, lautet so: „Ich schwöre, mein Leben der Vertheidigung und dem Ruhm der Krone und des Staats zu widmen.“ — Die Dekoration des Ordens besteht in einem goldenen Stern von 5 Spitzen mit rubinrothem Schmelz, über welchem ein goldener Adler an einem hellblauen Bande schwebt. Auf der einen Seite zeigt der Stern das Wappen von Neapel mit der Innschrift: Renovata Patria; auf der andern das Wappen von Sizilien mit der Innschrift: Joseph Napoleo Siciliarum Rex instituit. Die Orden, welche souveränen Fürsten ertheilt werden, sind schon in obiger Zahl von 650 begriffen. Die Würde des Großordensmeisters gehört unserer Krone. Der Orden hat einen Großkanzler, einen Großschatzmeister, und erhält ein Einkommen von 100,000 Silberdukaten (jeder ohngefähr 2 Gulden) aus liegenden Gründen. Jeder Ritter bekommt aus demselben jährlich 50 Dukaten. Acht Dignitärs empfangen eine jährliche Revenüe von 3000 Dukaten, müssen aber des Jahrs wenigstens 2 Monate in den 8 Provinzen, wo die Ordensgüter liegen, residiren, und über die Verwaltung derselben die Aufsicht haben. Der Großkanzler und der Großschatzmeister ziehen jährlich 4000 Dukaten Einkünfte, und formiren mit 2 Dignitärs unter dem Vorsitz des Großmeisters den Ordensrath, in welchem alle Ernennungen und Promotionen beschlossen werden. Die Ritter tragen den Orden auf der linken Brust, die Commandeurs vorne am Hals, die Dignitärs den großen Stern auf der linken Brust. (Mon. Nap.)

Civita vecchia, den 12. März.

Der russische Gesandte bey der Königin Karolina von Sizilien ist mit dem Konsul seiner Nation, und 40 Russen auf 2 Fahrzeugen hier angekommen. Die Königin hat Rußland den Krieg erklärt. Eine russische Fregatte lag in einem sizilianischen Haven; sie ließ die russische Flagge abnehmen, und die ihrige aufstecken. Man hat Mühe, solche Nachrichten zu glauben. (Mon.)

Koppenhagen, den 15. März.

Aus Stockholm haben wir Nachrichten bis zum 11. dieß. Es hieß daselbst all.

Digitized by Google

gemein, daß die Russen im Besitz von Abo, der Hauptstadt von Finnland, wären. Am 4. dieß war das schwedische Hauptquartier des Generals Klingsporr noch zu Tawestehnus. — Das Gerücht, daß eine zahlreiche englische Armee zu Gothenburg ausgeschifft worden sey, hat sich nicht bestättigt. — Von allen hier lebenden schwedischen Familien ist ein Verzeichniß aufgenommen worden. — Am 12. dieß wurde zu Helsingör bekannt gemacht, daß, wer Briefe oder Packete nach Schweden sendet, oder selbst hinüber reiset, oder auch dort Verbindungen mit Schweden unterhält, das Leben verwirkt habe. — Alle herüber kommende Schiffe und Reisende sollen auf der Stelle zurück gewiesen werden. Unsere Regierung hat bereits Kaperbriefe gegen die schwedischen Schiffe ausgegeben. — Heute noch wird der Prinz von Ponte corvo hier erwartet. Seine Armee besteht aus 32,870 Mann, nebst 6191 Pferden. — Das hiesige bürgerliche Artilleriekorps hat zum Bau einer neuen Flotte 4581, die Schifferzunft 2000, die hiesige harmonische Gesellschaft 3600 Thaler ꝛc. beygetragen. — Der Sund ist wegen der anhaltenden Kälte voll Treibeis. — Am 12. dieß legte sich das dänische Linienschiff Prinz Christian von 74 Kanonen bey dem Schlosse Kronenburg vor Anker. — Der französische Divisionsgeneral Dupas ist diesen Vormittag hier eingetroffen. — Das Hinscheiden des hochseligen Königs Christian des Siebenten wird in dem bisherigen System der Regierung nicht die geringste Veränderung machen, indem der Kronprinz oder nunmehr regierende König Friedrich der Sechste seit vielen Jahren alle Staatsgeschäfte besorgt hat. — Der königl. preußische Gesandte zu Stockholm, Herr von Tarrach, ist durch einen eigenen an ihn abgeschickten Kurier nach Hause zurück berufen worden. — Am 9. März befand sich der König von Schweden noch zu Stockholm, er wollte aber nach Karlskrona abreisen. (Kopp. Z.)

Aus dem Preußischen, den 1. März.

Das Elend auf dem platten Lande zwischen der Weichsel und Memel ist sehr groß; besonders hat die Bevölkerung im vorigen Jahr durch die sogenannten Nervenfieber außerordentlich abgenommen. Dagegen gewannen die Städte Königsberg, Tilsit, Memel ꝛc. durch die Nähe des Kriegsschauplatzes ungemein viel Geld. (Bb. Z.)

Berlin, den 17. März.

Es liegt eine unwiderstehliche Kraft, eine unverkennbare Würde in dem Gefühl des Rechts. Davon liefert die Erklärung der dänischen Regierung gegen Schweden einen neuen Beweis. Es herrscht in derselben keine künstliche verführerische Beredsamkeit, sondern die erhabene Sprache der Wahrheit und Gerechtigkeit, der edelsten Simplizität. Dieß ist nun die dritte Deklaration, die Englands Egoismus, verabscheuungswürdige Politik und Gewaltthätigkeiten seit Kurzem hervorgebracht haben. Die 3 erhabenen Mächte, Rußland, Oesterreich und Dänemark, die sich über die nämlichen Ungerechtigkeiten mit gleichem Recht und gleicher Mäßigung beklagen, waren ehemals alle 3 Freunde und Allirte von England. Mit welchem zerknirschendem Gefühl müssen die brittischen Minister diese Deklarationen, die Folgen ihres Benehmens sind, lesen! Doch das brittische Kabinet hat nun nach und nach eine Art von unerschütterlicher Festigkeit in dem Anblick des Sturzes seiner Allirten erreicht. Es ist nie auf etwas Gutes, immer auf das Schlechteste gefaßt. Es hat immer Fregatten bey der Hand, worinn die unglücklichen Opfer seiner kurzsichtigen Politik, und die Ueberbleibsel ihrer Schätze fern von dem Orte, wo man helfen und handeln wollte, in einen sichern Haven gebracht werden können. Jetzt wollen die englischen Minister das große Wagestück unternehmen, durch einen kleinen Haufen misvergnügter Ausländer, und durch eine bedungene Summe neuer Subsidiengelder die Lage Schwedens weniger bedenklich zu machen. (Tel.)

Schwerin, den 13. März.

Vorgestern traf ein französischer Ingenieuroffizier aus Stettin zu Wismar ein,

der sogleich alle daselbst vorhandene Schiffe und große Böte aufzeichnete. Das Nämliche geschahe auch in andern meklenburgischen Seeplätzen. (Schw. Z.)

Niederelbe, den 16. März.

Dem Vernehmen nach sollen die Hanseestädte, Hamburg, Bremen und Lübeck, eine gewisse Anzahl von Matrosen stellen, und zwar erstere 1000 Mann, und die beyden andern jede 500 Mann, indem der Krieg für die Freyheit der Meere, und folglich auch für die Unabhängigkeit der Hanseestädte geführt wird. (Bb. Z.)

Utrecht, den 17. März.

Verflossenen Freytag überreichte der Freyherr von Hertling, Minister Sr. Majestät des Königs von Baiern, unserm König in einer feyerlichen Audienz 5 Dekorationen des St. Hubertusordens. Einen derselben hängte der Monarch sogleich um, die andern bestimmte er für den Kronprinzen, den Oberkammerherrn Brantsen ꝛc. Die holländischen Linienschiffe Kronprinz, Zoutmann, Brabant und die Handlung von Rotterdam, alle 4 von 60 bis 72 Kanonen, sind zur Eskadre im Texel, die vom Marschall de Winter kommandirt wird, gestossen. Die 2 Dreydecker, der königliche Holländer und Chatam, jedes von 90 Kanonen, haben die Eskadre der Maas, die zu Vließingen vor Anker liegt, verstärkt. (G. d. L.)

Auszug eines Merkantilbriefes aus Amsterdam, den 18. März.

Die Kolonialwaaren, welche wegen Mangel an Kommissionen seit einem Monat ziemlich flau, (ohne merkliches Gesuch) und deßwegen im Preise etwas zurück gegangen waren, sind nun wieder um einige Prozent gestiegen, weil aus Bremen, Hamburg, und andern Gegenden von Deutschland Bestellungen eingehen. In Indigo ist starkes Begehren nach Frankreich, noch stärker und allgemein ist das Gesuch nach China- (Fieber-) Rinde. Gleichwohl sind die davon vorhandene Vorräthe sehr gering. Das Pfund dieser Rinde, welches vor 3 Jahren in Menge zu einem und 2 Gulden zu haben war, kostet jetzt 11 bis 12 Gulden; und dieser Artikel wird auch bald selbst zu einem so hohen Preise nicht mehr zu haben seyn. — Auf Teneriffa (einer der kanarischen Inseln, westlich von Afrika, Spanien gehörig) liegt seit 2 Jahren ein von Lima (in Peru) gekommenes Schiff, das sich vor den Engländern nicht getraute, seine Fahrt weiter nach Cadix fortzusetzen. Am Bord desselben befinden sich nicht weniger als 265,000 Pfund Chinarinde. — An Salz leiden wir in Holland einen empfindlichen Mangel, weßwegen alle Schiffe, deren Ladungen in Salz bestehen, einlaufen dürfen. Andere Schiffe aber, unter denen in voriger Woche einige Amerikaner waren, werden den bestehenden Gesetzen gemäß, abgewiesen. — Zu Brüssel und Antwerpen sind einige Kaufleute wegen Verdacht, daß sie mit England Schleichhandel getrieben haben, arretirt worden. — Das für den König von Sachsen hier eröffnete Anlehen ist schon zu Stande gekommen, weil viele unserer Kapitalisten wegen der totalen Stockung des Handels ihre Fonds nicht in den Geschäften umkehren können. — Seit dem 22. Februar sind wir ohne alle Nachrichten aus England. — Unsere ostindische Kompagnie hat dieser Tagen eine Verkaufung von Gewürzen gehalten, die guten Absatz fanden. Von diesen ist jetzt der Pfeffer noch am wohlfeilsten. — Wir haben in Holland fortdaurend eine für die gegenwärtige schon ziemlich vorgerückte Jahreszeit ungewöhnliche Kälte. — Unsere Getreidevorräthe gehen wegen der gesperrten Zufuhr aus Norden ziemlich zusammen. Ein Glück aber ist es, daß in Oberdeutschland die Getreidepreise niedrig stehen, und daß uns dieses Nöthigste unter allen Lebensbedürfnissen auf dem Rhein zugeführt werden kann. Die westphälische Steinkohlen ersetzen jetzt in Holland die englischen.

Karlsruhe, den 17. März.

Ein großherzogl. Edikt vom 15. dieß ist folgenden wesentlichen Innhalts: Vom persönlichen Kriegsdienst sind ausgenommen: 1) Alle Söhne von Fremden, die ohne bürgerliche Gewerbe zu treiben, von ihren Renten leben. 2) Die Söhne aller

ädtchen in den großherzogl. Landen. 3) Die Söhne aller Gelehrten und Siegelmäßigen. 4) Die Söhne aller Oberbeamten in den Städten, so wie der Fabrikanten und Großhändler. 5) Fremde, die nur auf unbestimmte Zeit als Domestiken, Handwerksgesellen ꝛc. sich im Lande aufhalten. — Dienstpflichtig sind dagegen 6) alle Söhne der Stadt- und Landbewohner, sowohl Christen als Juden, die obige Privilegien nicht genießen. Die Dienstzeit dauert von der Schule an bis ins 30ste Jahr. 7) Alle diejenige, welche das 25ste Jahr noch nicht zurück gelegt haben, ledig oder verheyrathet. 8) Jeder Familie wird ein Sohn gelassen, um sie in ihren häuslichen Beschäftigungen zu unterstützen; doch ist auch ein einziger Sohn dienstpflichtig, so bald seine Gegenwart im väterlichen Hause nicht unumgänglich nothwendig wird. (K. Z.)

Frankfurt, den 23. März.

Dieser Tagen sind 1000 Mann Kavallerie von der pohlnischen Legion hier durch nach Maynz passirt. — Der Herzog von Oldenburg hat Paris verlassen, und ist nach seinen Staaten zurückgekehrt. — Am 14ten dieß wurde die Prinzessin Lätitia, Tochter Sr. kaiserl. Hoheit des Großherzogs von Berg, als Aebtissin von Elten installirt. Es war im Jahr 963, wo der damalige Besitzer von Elten, Graf von Wichman, mit Bewilligung des Kaisers Otto des Ersten diese Abtey stiftete, und seine Tochter Luitgard zur ersten Aebtissin machte. (G. d. F.)

Frankfurt, den 25. März.

Der König von Westphalen hat von dem vormals königl. preußischen Fürstenthum Ostfriesland, *), sodann von den Herrschaften Jever, Knipphausen und Varel feyerlich Besitz nehmen lassen. (J. d. F.)

*) Ostfriesland an der Nordsee, welches südlich zunächst an das Königreich Holland gränzt, hat 110,000 protestantische Einwohner, eine vortreffliche Vieh- und Pferdezucht, und treibt in Friedenszeiten ansehnliche Handlung und Häringsfischerey. Die Hauptstädte sind Emden mit 7000 Einwohnern, und Aurich. Ostfriesland war sonst größer, aber im 15ten Jahrhundert wurde der 5te Theil desselben vom Meer verschlungen. Die jetzigen Küsten müssen gegen die Gewalt der Meereswellen durch starke Dämme geschützt werden. — Knipphausen und Varel haben gute Rheden, und treiben in Friedenszeiten auch einen ziemlichen Handel.

* * *

In unserm letzten Blatt hat sich ein Fehler eingeschlichen; die Schlacht bey Schwenksund im finnischen Meerbusen zwischen der russischen und schwedischen Scheerenflotte fiel nicht Anno 1779, sondern 1789 vor.

Auf besondern allerhöchsten Befehl Sr. kön. Majestät vom 14. curr. soll das zur Böheimischen Stiftung verhypothezirte, am hintern Lech Lit. C. Nro 368. und 369. gelegene Haus durch Versteigerung unter dem Vorbehalt der allerhöchsten Begenehmigung veräußert werden. Kaufsliebhaber haben demnach bis Mittwoch den 5. April Vormittags 9 Uhr in diesseitigem kön. baier. kathol. und evangel. Wohlthätigkeitsstiftungs-Administrationsbureau sich einzufinden, ihr Anboth zum Protokoll zu geben, und können unter der Zeit täglich das Haus beaugenscheinigen, und über die Bedingnissen sich informiren. Augsburg, den 22. März 1808. Graf, Administrator.

Es hat jemand in der Nacht vom 20ten auf den 21ten dieses Monats auf der Strasse nach Landsberg ein in Saffian gebundenes Etuis, worinn einige chirurgische Instrumente, mehrere Familienbriefe und 2 ärztliche Krankentabellen ꝛc. enthalten waren, verloren. Der redliche Finder wird anmit ersucht, selbiges gegen die Belohnung von 2 Dukaten in Lit. B. Nro. 262. abzugeben.

Joseph Dangl, bürgerl. Korduanfabrikant zu Stadtamhof nächst Regensburg, hat die Ehre sich einem verehrlichen Handelsstande und geehrtem Publikum seine Dienste in einem Assortiment von Rauch- und Glanz-Kordoan, Saffian, nebst gefärbten und ungefärbten Schafleder bestens zu empfehlen, verspricht bey äusserst billigen Preisen die beste Bedienung, und empfiehlt sich achtungsvoll.

Digitized by Google

Beylage.

Nro. 77. Mittwoch, den 30. März Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 28. März.

Gestern wurde in dem hiesigen Hof- und Nationaltheater Schillers Trauerspiel „die Braut von Messina" aufgeführt. Die Einnahme von dieser Vorstellung ist für die Erben Schillers bestimmt. — Der berühmte Kapellmeister Himmel, der sich gegenwärtig in Rom befindet, wird nächstens zu München eintreffen. (B. R. Z.)

Wien, den 16. März.

Am 16. dieß starb hier der Graf zu Hardegg-Glatz, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des Leopoldordens ꝛc. Der Selige wurde Anno 1741 zu Wien gebohren, und hat dem Hause Oesterreich mehr als 50 Jahre mit dem reinsten Eifer gedient. Ueberhaupt war er ein Kavalier von den liebenswürdigsten Sitten und Eigenschaften, voll Herzensgüte, und immer bereit, jedermann, wo er nur konnte, zu dienen. (W. Z.)

Wien, den 19. März.

Künftigen Monat nimmt die Rekrutirung ihren Anfang, welche der vorjährigen ganz gleich seyn wird. Sie dient bloß dazu, die austretenden Kapitulanten zu ersetzen, denn bekanntlich sind die meisten Regimenter überkomplet. — In Ungarn werden beträchtliche Aerarialmagazine von Getreide, Heu, und Stroh angelegt. Die ungrischen Güterbesitzer machen zu wohlfeilen Preisen Lieferungen. — Das Gerücht von der Ankunft des Tzerny Georges in hiesiger Kaiserstadt beruhte auf einer Namensverwechslung, und ist eben so ungegründet als jenes, daß Herr Iffland angekommen sey. (Bö. Z.)

Semlin, den 8. März.

Am 28. Februar verspürte man zu Belgrad 3 ziemlich starke Erdstöße, die aber keinen merklichen Schaden anrichteten. Der russische Kapitän Czadoklia, Mitglied des servischen Senats, ist zu Belgrad gestorben, und mit großer Feyerlichkeit begraben worden. Der russisch-kaiserl. Staatsrath Rodofinikin, und alle Senatoren begleiteten den Leichenzug. — Der servische Senat sucht den Ackerbau durch zweckmäßige Gesetze aufzumuntern. — Ungarn ist gegenwärtig mit einem tiefen Schnee, und die Donau mit einer starken Eisrinde bedeckt. (Pr. Z.)

Lissaben, den 6. März.

Die Krondomainen und die Güter der ausgewanderten portugiesischen Familien sind unter die besondere Aufsicht einer französischen Kommission gesetzt worden. Der General en Chef Junot hat den Gebrauch der Feuergewehre durch das ganze Königreich Portugal verboten. Wer mit einem Feuergewehr ertappt wird, soll als Strassenräuber behandelt, und einer Militärkommission übergeben werden. — Die Güter der Klöster und Kirchen sind der Kriegskontribution unterworfen, aber alle zum Gottesdienst gehörige Geräthschaften werden auf Befehl des Herrn Obergenerals aufs Pünktlichste respektirt. — In ganz Portugal herrscht vollkommene Ruhe, und die Einwohner vertragen sich gut mit den französischen Soldaten. — Die Bürger von Lissabon sind gute, gastfreye, thätige, mäßige Menschen; sie sparen sehr aufs Alter, beyde Geschlechter verwenden aber viel auf den Putz, dieser ist ihre

Digitized by Google

schwache Seite; nicht selten sieht man ein Fischweib mit Ohrenbehängen und Brasselets. Die Männer tragen am Sonntag Degen, und gewöhnlich 2, auch 3 und 4 Uhrketten. Die Pflüge, Wagen, und andere Geräthschaften der Landleute sind plump, und sie selbst träge. Die Einwohner der benachbarten spanischen Provinz Gallitzien, ein sehr ehrliches Volk, arbeiten für sie. Die jungen Dienstmädchen lassen sich nicht öffentlich sehen, sondern sind immer um ihre Frauen; erst, wenn sie einmal 35 Jahre haben, kommen sie zum Vorschein. Diese Gewohnheit gefällt den französischen Soldaten nicht, die sich dießfalls noch mit Entzücken an ihren Aufenthalt in Wien erinnern. — Die portugiesischen Kaufleute behandeln die französischen Offiziers mit Artigkeit, aber ihre Lebensart ist anders als die französische. Sie gehen Morgen 8 Uhr in die Messe, um 11 Uhr auf die Börse, um 1 Uhr zu Tisch, schlafen von 3 bis 4 Uhr, und speisen Nachts um 8 Uhr. Die Bankrotte sind selten, und die Gläubiger vermeiden so viel als möglich die Rechtsfreunde, welche in diesem Lande geldgieriger sind, als in jedem andern. (Jour. de l'Emp.)

Paris, den 21. März.

Der Publiciste meldet, daß nach Berichten aus Deutschland mehrere Souveräns entschlossen seyen, gegen muthwillige Falliten strenge Gesetze einzuführen, und den französischen Handlungskodex dabey zum Grund zu legen. Dieser ist vorzüglich streng gegen solche, die durch Verschwendung und lüderliche Aufführung sich in die Nothwendigkeit setzen, Bankrotte zu machen.

Ein Anderes aus Paris, den 21. März.

Der Großherzog von Berg hat, als er Bayonne verließ, für die dortigen Spitäler 10,000 Franks, und für die Armen 1200 Franks zurück gelassen. — Herr von Lorgne ist mit besondern Aufträgen gestern nach Petersburg abgereist. — Die französische Herzoge, Grafen, Barons und Ritter, denen das Recht, Majorate zu stiften, bewilligt worden ist, legen innerhalb eines Monats folgenden Eid ab: Ich schwöre, treu dem Kaiser und seiner Dynastie zu seyn, den Gesetzen und Verordnungen des Reichs zu gehorchen, Sr. kaiserl. Majestät als guter, redlicher, und treuer Unterthan zu dienen, meine Kinder in den nämlichen Gesinnungen der Treue und des Gehorsams zu erziehen, und zur Vertheidigung des Vaterlandes zu marschiren, so oft dessen Gebiet bedroht ist, oder Se. Majestät sich persönlich zur Armee verfügen. (G. d. F.)

Paris, den 22. März.

Im hiesigen Publiciste liest man ein Schreiben aus Luzern vom 6. März folgenden Innhalts: Herr H*** aus Zürch, 35 Jahre alt, ein Mann von einem edeln Wuchs und gebildetem Geist, hatte von seinem Vater ein ansehnliches Vermögen geerbt, daß er aber durch die unglücklichen Spekulationen eines seiner Brüder, in den er zu viel Vertrauen setzte, verlor. Vor einigen Tagen kam er unter einem andern Namen in hiesige Stadt. Er speiste an der Wirthstafel, besuchte Gesellschaften, und war immer bey heiterer Stimmung. Vorgestern ließ er sich auf den Luzernersee führen. Als er in die Gegend, die man den Winkel heißt, gekommen war, fragte er die Schiffer mit freundlicher Miene: Ob es wahr sey, daß hier der See die größte Tiefe habe? Auf ihre bejahende Versicherung zog er das an einer goldenen Kette befestigte Portrait einer Schauspielerin in Fiorenz, mit der er mehrere Jahre auf einem vertrauten Fuß gelebt hatte, heraus, drückte es an seine Lippen, steckte es sofort mit andern Papieren in die Tasche seines Wienermantels, zog denselben aus, kniete ruhig nieder, und stürzte sich unter dem Ausruf: guten Abend, Schiffer! in den See. — In seinem Mantel fand man mehrere Briefe an seine Anverwandten, an die Polizey von Luzern, worinn er sie bat, sich wegen Auffindung seines Körpers keine Mühe zu geben, indem er sich schon so mit Bley beschweert habe, daß derselbe nicht mehr zum Vorschein kommen würde. In der nämlichen Tasche waren 2 Geldpackete, das eine enthielt den ausbedungenen Schifferlohn, das andere ein Geschenk an die Schiffer für den ausgestandenen Schrecken.

Lucca, den 15. März.

Ein Dekret für das Fürstenthum Lucca und Piombino, das in der hiesigen Zeitung steht, ist folgenden wesentlichen Innhalts: Alle fremde Geistliche, welche vom 10. März an in dieses Fürstenthum kommen, können in demselben nicht länger als 24 Stunden bleiben. Kein Kloster darf ohne besondere Erlaubniß der Regierung fremde oder einheimische Geistliche aufnehmen. Jeder einheimische Geistliche, der sich in andern Ländern aufgehalten, und nach seiner Heimath zurück kehrt, muß bey der Polizey eine Sicherheitskarte nachsuchen. Diese kann er aber nur dann erhalten, wenn 2 rechtliche Einwohner des Fürstenthums für seine untadelhafte Aufführung gut stehen; auch muß er darthun, womit er sich erhalten wolle. Fehlt es ihm an Lebensunterhalt, so wird ihm die Regierung in dem Gebiet von Piombino ein Stück Landes geben, um es anzubauen.— Die hiesige Zeitung nimmt die gegebene Nachricht, daß die Franzosen bey Melazzo auf Sizilien gelandet haben, zurück, und sagt, die Rocheforter Eskadre habe gar keine Landungstruppen am Bord, sie sey aber auf mehrere Monate mit Lebensmitteln reichlich versehen.

*) Die öffentlichen Berichte aus Neapel, die bis zum 14. März gehen, beobachten über die Rocheforter Eskadre bis jetzt ein gänzliches Stillschweigen.

Stargard in Westpreußen, den 11. März.

Gestern versammelten sich hier die Deputirten der verschiedenen Kreise, um über die Mittel zu konferiren, eine von der Provinz Pomerellen für das 4te Armeekorps nach Stettin erforderte große Naturalienlieferung aufzubringen. Da alle Hilfsmittel erschöpft sind, und jede Natural-Leistung eine Unmöglichkeit ist, so wurde beschlossen, Sr. Exzellenz, dem Herrn Reichsmarschall Soult, das Elend der Provinz vorzustellen, und man zweifelt nicht, daß dessen bekannte Menschenfreundlichkeit Rücksicht auf die Lage eines Landes nehmen wird, dessen Einwohner selbst nicht mehr die Mittel haben, zu subsistiren, und wovon ein grosser Theil dem Hungertode entgegen sehen muß. (Berl. Z.)

Altona, den 21. März.

Mit außerordentlicher Gelegenheit hat man hier aus Koppenhagen die Nachricht erhalten, daß der Todesfall des Königs daselbst am 16. bekannt gemacht worden sey, worauf die dortige Besatzung dem neuen König gehuldigt, und den Eid der Treue abgelegt hat. Da diese außerordentliche Nachricht mit keiner Sylbe der Ankunft englischer Kriegsschiffe im großen Belt erwähnt, so scheint das in dieser Hinsicht verbreitete Gerücht durchaus keinen Glauben zu verdienen. (A. M.)

Hamburg, den 20. März.

Die französische und spanische Truppen sind in vollem Marsch nach Koppenhagen, und die ersten Kolonnen müssen bereits daselbst angekommen seyn. Hier passiren für dieselben große Transporte von Reis, Branntwein, Zwieback ꝛc. durch.— Ein öffentliches Blatt entwirft von dem bisherigen Kronprinzen, und nunmehrigen König von Dänemark folgende Schilderung: Dieser Fürst hat einen gar nicht grossen, und dabey delikaten Körperbau. Seine sehr blonden Haare, und seine sanften blaue Augen geben ihm ein interessantes Aussehen. Er ist arbeitsam, pünktlich in Vollziehung seiner Pflichten, und kein Freund vom lästigen Ceremoniel. Sein Verstand verdient eben so viele Hochachtung, als seine Privattugenden. Alles was er durch sanfte Mittel erlangen kann, hat für ihn einen besondern Werth; zu gewaltsamen Maaßregeln nimmt er nur im äußersten Nothfall seine Zuflucht. — Der vormalige Kurfürst von Hessen hat sich von Itzehoe nach Glückstadt begeben, weil durch letztern Ort keine französische Truppen passiren. (Hamb. Z.)

Hamburg, den 22. März.

Nachrichten aus Seeland zufolge sind Se. Durchlaucht, der Prinz von Ponte corvo am 16ten dieß zu Koppenhagen angekommen, wo der Ordonnateur en Chef, Herr Düprat, schon am 15ten angekommen war. (Hamb. Korr.)

Digitized by Google

Die Christian Reifenstuhlischen Erben, vielmehr derselben Vormünder, haben bey dem unterzeichneten Gerichte um öffentliche Versteigerung ihrer Behausung und Handlung dahier angesucht. Diesem Gesuche gemäß wird die Versteigerung derselben auf den 2. April dieses Jahrs festgesetzt, an welchem Tage Nachmittags um 2 Uhr die Versteigerung auf der Stadtgerichtskanzley dahier in der Art wird vorgenommen werden, daß die Versteigerungsgegenstände demjenigen, welcher den Kaufschilling gehörig zu vergüten im Stande, und sich den nachstehenden Kaufsbedingnissen zu unterziehen bereit ist, dann über den Ausrufspreis mit Schlag 4 Uhr, und bey der hierauf folgenden kurzen gesetzlichen Umfrage das höchste und letzte Anboth gelegt haben wird, obrigkeitlich zugesprochen werden. A. Beschreibung der Versteigerungsobjekte. I. Die Reifenstuhlische Behausung in der Getreidgasse allhier Nro. 224., worinn ein 40 Schuhe langer, 18 Schuhe breiter, und mit Quatersteinen gewölbter Keller mit 2 Stiegen, zu ebner Erde gegen die Getreidgasse eine große gewölbte Einfahrt mit 5 unterschlagenen Holzlegen, auf der linken Seite dieser Einfahrt ein 48 Schuhe langes und 19 Schuhe breites Gewölbe, ein mit diesen verbundenes Handgewölbe zu 27 Schuhen in der Länge und 18 Schuhen in der Breite; dann ein heizbares Schreibgewölbe in gleicher Größe hiebey, sämmtliche licht und lüftig; ein geräumiger Hof mit Leyerbrunnen, einem marmorsteinenen Fischbehälter, der 2 Abtheilungen und beständig laufendes Wasser hat, einer Dünger- und Kalkgrube; rechter Seits desselben 2 Gewölbe, 30 Schuhe in der Länge und 10 Schuhe in der Breite, eine darausstossende Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, ein kleines Speisgewölbe unter der Stiege, ein 24 Schuh langes und 20 Schuh breites Oelgewölbe mit Fußboden von Marmorplatten und steinenen Ablaufrinnen gegen den Universitätsplatz, linker Seits des bemeldten Hofs ein Fischtrangewölbe, ein daran stossendes 20 Schuhe langes und 13 Schuhe breites Oelgewölbe gleichfalls mit Fußboden von Marmor und steinenen Ablaufrinnen, ein gewölbter Stall für 2 Pferde, ein Gewölbe 20 Schuhe lang und 20 Schuhe breit, gegen den Universitätsplatz, dann ein gewölbter Ausgang auf diesen Platz hinaus; über eine Stiege gegen die Getreidgasse und Hof 3 heizbare Zimmer, ein Alkofe, eine große Kammer, ein gewölbtes Vorhaus mit Fußboden von Marmorplatten, eine große gewölbte Küche und 2 gewölbte Speisekammern, 2 gewölbte Gänge zur Hausabtheilung gegen die Universität, ein Privet; gegen den Universitätsplatz, 2 heizbare Zimmer, eine Kammer, eine große gewölbte Küche, ein Speisgewölbe und Privet; über 2 Stiegen gegen die Getreidgasse und Hof 5 heizbare Zimmer, 2 Alkofen, eine gewölbte Küche, ein Privet, ein großes Vorhaus und gewölbter Gang; gegen die Universität 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen, eine Speisekammer, 2 Priveten; über 3 Stiegen gegen die Getreidgasse und Hof 4 heizbare Zimmer, eine Kammer, eine große Küche, ein Speisebehältniß, eine kleine Hühnerstube, ein großes Vorhaus, ein gewölbter Gang und ein Privet; gegen die Universität 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen, 1 Speisekammer, ein Privet; unter dem Dache für jede Wohnung eine Abtheilung zur Waschtröcknung und ein besonderes großes Behältniß; das ganze Unterdach ist mit Ziegeln gepflastert. Uebrigens hat dieses Haus vorder- und hinterhalb besondere Stiegen, welche alle von Stein hergestellt sind. II. Eine reale Spezerey- und Farbwaarenhandlung. B. Dermalige gewöhnliche Giebigkeiten hievon. Landschäftliche Steuer auf ein Termin vom Hause 16 fl. Von der Handlung 33 fl. Pflaster- und Laternsteuer 6 fl. Quartiergeld 10 fl. 24 kr. Banngeld 9 kr. C. Ausrufspreis 15000 fl. in Konventionsmünze nach dem 24 Guldenfuße. D. Kaufsbedingnisse. 1. Dem Käufer wird an dem Kaufschilling ein Kapital von 3586 fl. 16 kr. gegen ein jährliches Interesse von 76 fl. 26 kr und in der nämlichen Art liegen gelassen, wie solches die Reifenstuhlische Erben selbst liegend haben. 2. Die übrige Kaufsumme ist sogleich ganz zu bezahlen; doch werden auch zum Theil Obligationen nach deren bestehenden Kurse angenommen. 3. Das Waarenlager, welches ganz unbedeutend ist, ist nach den eignen Einschaffungspreisen auszulassen, so wie auch die Handlungsgeräthschaften um billige Preise überlassen werden. Ueber die nähere Bestimmung des liegen bleibenden Kapitals, und die hiemit verbundene Bedingnisse, dann weitere allenfalls erwünschliche Aufschlüsse sind die Vormünder der Reifenstuhlischen Erben, namentlich Herr Stephan Hoselberger, Herr Ignaz Franz Würsti und Gottlieb Exelsdorfer, sämmtlich hiesige Handelsmänner, jedesmal auf Anfragen zu geben bereitwillig. Salzburg, den 8. Febr. 1809. K. k. prov. Stadtgericht.

Hieronymus v. Kleimayrn.

Nro. 78. Donnerstag, den 31. März. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Koy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 20. März.

Ein kaiserl. Dekret vom 17. dieß verordnet die Vollziehung des Reglements, das in der Generalversammlung der Judenschaft am 10. Dez. 1806 festgesetzt worden ist. Diesem zufolge sind künftig in jedem Departement, wo 2000 Juden leben, eine Synagoge und ein Konsistorium, bey welchen ein Oberrabbiner angestellt wird. Jeder Israelite, der sich in Frankreich niederlassen will, muß dem nächsten Konsistorium hievon Kenntniß geben. Die Konsistorien, bey welchen auch israelitische Notables angestellt sind, wachen darob, daß die Rabbiner nichts anders lehren, als was durch das große Sanhedrin als Lehrsatz aufgestellt worden ist: sie muntern die Israeliten zur Erlernung von nützlichen Handwerkern auf, senden alle Jahre an das Zentralkonsistorium zu Paris die Anzahl der vorhandenen Konscribirten ihrer Nation ein ꝛc. — Wenn ein Rabbiner in Frankreich oder im Königreich Italien angestellt werden will, so muß er seine Fähigkeit erst beweisen; und wenn er außer dem Hebräischen auch noch lateinisch und griechisch versteht, so erhält er den Vorzug. Die Verrichtungen des Rabbiners sind, die Religion nach den Entscheidungen des großen Sanhedrins zu lehren, ihren Glaubensgenossen die Vertheidigung des Vaterlandes als eine heilige Pflicht vorzustellen, in den Synagogen für den Kaiser und für die kaiserl. Familie zu beten, Ehen einzusegnen und zu trennen. Die Mitglieder des Zentralkonsistoriums zu Paris erhalten ein jährliches Einkommen von 6000 Franks, die Oberrabbiner der Konsistorialsynagogen 3000, die andern nicht weniger als 1000. — Durch ein anderes Dekret ist der am 30. May 1806 verordnete Aufschub für die Bezahlung der jüdischen Schuldforderungen aufgehoben. Es enthält aber auch zugleich Vorschriften, um dem Wucher zu steuren. Künftig kann kein Jude mehr Handlung treiben, ohne jährlich ein Patent bey dem Präfekt des Departements gelöst zu haben. Dieses verliert seine Kraft, sobald er wuchert. Ohne ein Notariatsinstrument kann er an keine Dienstbothen und andere Personen Geld ausleihen, keine verdächtige Hausgeräthe kaufen ꝛc. — Jeder konscribirte Jude ist Soldat, und kann sich nicht durch einen andern ersetzen lassen; eben so wenig auch aus einem Departement in ein anderes ziehen, wenn er nicht dort Grundstücke gekauft hat. (Mon.)

Paris, den 23. März.

Gestern sind Ihre kaiserl. Majestäten nach St. Cloud abgereist. — Vorgestern wurden die arabischen Pferde, welche der türkische Kaiser unserm Monarchen überschickt hat, vor den Fenstern desselben vorbey geführt. Sie sind von auserlesener Schönheit. Die Decke des ersten war mit Edelsteinen von verschiedner Gattung, die des zweyten mit Türkissen, und die übrigen mit Goldborten eingefaßt. (Publ.)

Paris, den 24. März.

Die hiesige medizinische Fakultät läßt jetzt eine Schrift gegen das System des Dr. Gall drucken. — General Grabinsky, Kommandant der im französischen Dienst stehenden pohlnischen Legion, ist hier angekommen. Diese Legion versammelt sich in Maynz, und ist 9000 Mann stark. — Zu Bayonne ist auf die Ankunft Ihr. Ma-

Digitized by Google

jestät des Kaisers ein prächtiger Triumphbogen errichtet worden. — Der Großherzog von Berg befindet sich seit dem 12. dieß in der spanischen Staot Burgos. Am folgenden Tage ließ er an die Deputirten der Provinzen Burgos, Altcastilien, Biscaja ꝛc. ein Schreiben ergehen, worinn es heißt: Bey meinem Eintritt in Spanien vernahm ich, daß eure Provinzen für die französischen Armeen beträchtliche Vorschüsse gemacht haben. Diese und überhaupt alle Lieferungen für die Truppen sollen mit der größten Pünktlichkeit bezahlt werden. Dieß ist der Wille Sr. Majestät des Kaisers, den er mir in dem Augenblick, wo ich das Kommando in Spanien übernahm, erklärt hat. (J. de l'Emp.)

Petersburg, den 6. März.

Obgleich, heißt es in der hiesigen Zeitung, das gelbe Fieber, welches Anno 1805 in Europa herrschte, gänzlich aufgehört hat, so ist doch die damals erschienene kaiserliche Ukase, welche den Juden das Einbringen und Handeln mit alten Kleidern verbot, aus dem Grunde wieder erneuert worden, weil in den deutschen Provinzen, wo das Kriegstheater gewesen ist, sich ansteckende Krankheiten gezeigt haben, die sich mittelst alter Kleider auf die leichteste Art weiter verbreiten könnten. Während der Komet, welcher zu Anfang des Winters die Astronomen beschäftigte, den meisten derselben verschwunden ist, so war hier seit 14 Tagen die Witterung so günstig, daß man ihn, ohngeachtet seines sehr schwachen Lichtes, jede Nacht beobachten konnte. In dieser Zeit gieng der Komet durch eine an großen Sternen ganz leere Gegend, zwischen dem Kopf der Kassiopeja und dem rechten Fuß der Andromeda. Jetzt wird der zunehmende Mond die weitern Beobachtungen desselben unmöglich machen. — Am 19. Febr. sind unsere Truppen zu Helsingfors eingerückt, wo sie 200 Gefangene machten. Man vermuthet, daß die Festung Sweaborg am finnischen Meerbusen durch Sturm werde genommen werden, wenn sie sich nicht ergeben sollte. — Der General Graf von Buxhöwden setzt seinen Marsch längs der Küste nach Abo fort, und hat in Helsingborg einige Regimenter zurückgelassen.

Aus Schwedisch-Finnland, den 25. Febr.

Am 21. Febr. rückte die russische Armee unter dem General Grafen von Buxhöwden auf mehrern Punkten in Finnland ein, eroberte die Verschanzungen bey Aborfors mit stürmender Hand, und erbeutete 4 Kanonen; die Avantgarde verfolgte den fliehenden Feind. Zu Lowisa zogen die Russen unter dem Ausruf der Einwohner: Es lebe der Kaiser Alexander! ein. Am 22. wurden Batterien zur Beschießung der Festung Schwartholm angelegt, und die Schweden verfolgt. Am 24. stießen die Russen auf einen starken Verhack, der ihnen beym Bestürmen viele Leute würde gekostet haben, sie umgiengen ihn aber von beyden Seiten, und machten viele Gefangene, die sich jedoch zuvor tapfer gewehrt hatten. In Helsingborg und Borgo wurden die Russen noch feyerlicher empfangen, als in Lowisa. Dieß geschahe Alles in 5 Tagen; andere Kolonnen sind schon bis Taweſtehuus vorgerückt. Um sich die Schwürigkeiten vorzustellen, welche die Russen bey ihrem Vorrücken in Finnland zu überwinden haben, so denke man sich eine Kälte von 21 Grad, einen tiefen Schnee und heftiges Schneegestöber; man denke sich himmelhohe schroffe Granitfelsen, zwischen denen nur enge Pfade, entweder über Abgründen schwebend, oder was nicht weniger schlimm ist, über Schneemeere führend, kaum so viel Raum übrig lassen, daß ein zweyspänniger Schlitten durchkommen kann ꝛc. (H. Korr.)

Schreiben aus Preußen, den 10. März.

Nach Pillau und Memel ist von Königsberg viel Geschütz abgegangen. Ueberhaupt werden die preußischen Küsten an der Ostsee stark besetzt. — Zum Behuf der Finanzen werden in der jetzigen Lage des Staats im April, May und Junius von allen Gehalten der preußischen Staatsbeamten gewisse Abzüge gemacht. Wer 300 Thaler Einkünfte hat, entrichtet davon 4 Prozent, von 400 Th. 5 Prozent, von

500 Th. 6 Prozent ꝛc. von 1000 Th. 10 und ein halb Prozent. So steigt dieser Abzug bis auf 50 Prozent als das Maximum. (Hamb. Korr.)

Berlin, den 22. März.

Die Fabriken in England arbeiten noch fort, theils in der Hoffnung eines baldigen Friedens, theils um ihren Arbeitern wenigstens einigen Unterhalt zu verschaffen. Aber wenn der gegenwärtige Zustand der Dinge nur noch ein Jahr fortdauert, so wird es ihnen an Geld, und sogar an Platz zur Aufbewahrung ihrer Fabrikate mangeln. (Tel.)

Hamburg, den 22. März.

Der große Plan, durch den das Schicksal der Welt bestimmt werden wird, schreibt man aus Paris, nähert sich seiner Entwicklung. Jetzt, wo die Jahreszeit zu offensiven Operationen günstiger wird, werden die im Norden und Süden von Europa vertheilten französischen Heere, durch die genossene Ruhe des Winters gestärkt, zu wirken anfangen. Der erste Schritt zu dem großen Schlage war das Auslaufen der Rocheforter Eskadre, die Besetzung Portugals, das allmähliche Einrücken einer beträchtlichen französischen Armee in Spanien ꝛc. Man vernimmt nun, daß an alle Armeekorps die Befehle ihrer fernern Bestimmungen abgegangen sind. Mehrere dieser Korps haben sich schon in Bewegung gesetzt. Das noch in Pohlen stehende Armeekorps wird, durch mehrere Regimenter aus dem Preußischen verstärkt, unverzüglich zu einer der wichtigsten Unternehmungen ausbrechen. Ehe vielleicht die Bäume bey uns sich wieder entblättern, dürften die französischen Adler im Osten von Asien, und im Norden von Afrika siegreich wehen. (Hamb. Korr.)

Ein Anderes aus Hamburg, den 22. März.

Nach Berichten aus dem Herzogthum Warschau hat das Armeekorps des Marschalls Davoust bestimmten Befehl erhalten, marschfertig zu seyn, um, wie es heißt, in Verbindung mit einer russischen Armee, die Expedition nach Ostindien zu unternehmen. Zum Marsch durch Persien sollen durch die neulich dahin abgeschickte französische Gesandtschaft alle vorbereitende Maaßregeln ergriffen werden. Das Nähere über den Marsch wird jetzt, wie man versichert, in Petersburg zwischen dem russischen Ministerium und dem französischen Bothschafter verabredet. (Hamb. n. Z.)

Hamburg, den 23. März.

Der größte Theil der französischen Truppen, heißt es in der hiesigen neuen Zeitung, ist schon auf der Insel Fühnen, und die Avantgarde auf Seeland angekommen. Der Sund und der Kategat, (der Meerbusen zwischen Dänemark und Norwegen) sind voll Treibeis, und man hatte weder in diesen Gewässern, noch in den beyden Belten etwas von den Engländern vernommen. In diesem Augenblick ist die neueste dänische Post noch nicht angekommen.

Schreiben aus Amsterdam, den 22. März.

Das englische Ministerium hat dem Parlament eine Tarifse übergeben, die man hier gedruckt liest, nach welcher künftig die Ladungen der neutralen Schiffe, die aus Ost- oder Westindien kommen, besteuert werden sollen. Nach dieser zahlt: zum Beyspiel der Zucker vom Zentner 28 Schilling. Daß die neutralen Schiffe nach England geschleppt, und dort zur Bezahlung dieser Abgabe angehalten werden sollen, versteht sich von selbsten. Die Ladungen der Prisenschiffe wären der nämlichen Taxe unterworfen. Man weiß noch nicht, was das Parlament hierüber beschlossen hat; da aber die nordamerikanische Flagge gegenwärtig noch die einzig neutrale ist, und der Kongreß den wohl durchdachten Entschluß gefaßt hat, alle amerikanische Schiffe in seinen Häven mit Embargo zu belegen, (ihnen das Auslaufen zu verwehren,) so werden die neuen Taxen auf die neutralen Schiffe der englischen Regierung wenig oder nichts eintragen. — Wir haben fortdauernd starke Kälte und einen anhaltenden Nordostwind, der das Einlaufen der Schiffe in die holländische Häven hindert.

Niedereibe, den 23. März.

Die Franzosen werden auf ihrem Marsch nach Koppenhagen abermals von

ihrem gewöhnlichen Glück begleitet. Hätten wir einen gewöhnlichen Frühling, so konnte ihnen eine englische Flottille die Ueberfahrt über die beyden Belten verwehren. So aber sind diese der Kälte wegen voll Treibeis, und also unzugänglich. (Sch. Z.)

Mannheim, den 26. März.

Berichte aus Basel, heißt es in der hiesigen Zeitung, meldeten jüngsthin, daß die französische Regierung auf die Erklärung der Apotheker, daß es ihnen an den nothwendigsten Arzneyingredienzen fehle, von dem englischen Gouvernement für 8 Millionen dieser Spezereyen verlangt habe. Die Antwort darauf sey bejahend gewesen, jedoch mit dem Anhang, daß die französische Regierung sich verbindlich mache, auch für 16 Millionen Kolonialwaaren zu nehmen. Diese Nachricht, setzt die Mannheimer Zeitung hinzu, ist sehr zweifelhaft.

*) Privatnachrichten aus der Schweiz erklären sie als ganz falsch, und als ein merkantilische Spekulation eines gewissen Handelshauses, das schon mehrmalen absichtlich und aus Privatinteresse falsche Neuigkeiten im Publikum verbreitet hat.

Frankfurt, den 25. März.

Der Durchmarsch der polnischen Legion durch hiesige Stadt nach Frankreich dauert fort. Gestern langte ein Infanterieregiment derselben an. Die ganze Legion besteht aus ohngefähr 7000 Mann. (Fr. Z.)

Schreiben vom Mayn, den 27. März.

Seit 8 Tagen kaufen französische Kommissarien in Franken viel Wein auf, der sofort auf dem Mayn und Rhein nach Holland, und von da nach Dänemark zu der französischen Armee geführt wird. Die ziemlich niedrigen Preise des Frankenweins sind deßwegen wieder gestiegen.

Tief gebeugt, zeige ich hiemit meinen verehrlichsten auswärtigen Anverwandten und Freunden an, daß dem Allerhöchsten gefallen hat, den 16ten dieses um 5 Uhr Frühe meine innigst geliebte Gattinn Maria Franziska Freyinn von Niedermair, gebohrne von Obermair, auf Altenburg und Singenbach, nach einem sechstägigen Krankenlager und empfangenen heil. Sterbsakramenten im 43. Jahre ihres Alters in ein besseres Leben abzurufen. Ueberzeugt von der innersten Theilnahme, empfehle ich die Abgelebte unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen in das unvergeßliche Andenken, mich aber nebst meinen zwey Söhnen zur ferneren Freundschaft. München, den 17. März 1808. Joachim Freyherr von Niedermair, auf Altenburg und Singenbach, k. b. Truchseß und Hofrath.

Da sich bey der am 27ten v. M. gerichtlich gepflogenen gütlichen Verhandlung der Schuldenstand des Andreas Kolter zu Gablingen größer als sein Vermögen zeigte, auch der angetragene Akkord nicht zu Stande kam, wird andurch ad producendum & liquidandum in dieser Schuldsache der 13. April, ad excipiendum der 14. May, ad concludendum aber der 14. Juni d. J. Vormittags vor gefertigtem Amte peremtorie & sub poena præclusi festgesetzt, und sämmtliche Kolter'sche Gläubiger hienach angewiesen. Den 21. März 1808. Königl. baier. fürstl. Fugger Babenhausisches Oberamt Markt.

v. Braunmühl.

Bis künftigen Freytag den 8. April Vormittags 9 Uhr werden auf dem kön. baier. katholischen und evangelischen Wohlthätigkeitsstiftungs-Administrationsbureau 2 Mätzen 3/4 Kern, 123 Schaff 4 Mätzen Vesen, und 3 Schaff 5 Mätzen Gersten, durch das Meistboth gegen gleich baare Bezahlung auf allerhöchste Ratifikation veräußert; Kaufslustige können unter der Zeit die Früchten bey dem Kornmesser Stahl täglich in Augenschein nehmen. Augsburg, den 26. März 1808. Graf, Administrator.

Ackerschärgelsaamen, ein milchvermehrendes Futterkraut, ist zu haben, das Pfund zu 24 kr. bey Aloys Götti, Kürschner zu Neumarkt in Baiern bey Landshut.

Die neue Auflage der vom 1. April d. J. an alleingiltigen Zoll- und Mautordnung ist bey allen kön. Mautämtern zu bekommen. Augsburg, den 28. März 1808.

K. b. Zoll- und Mautinspektion der Provinz Schwaben.

Digitized by Google

Nro. 79. Freytag, den 1. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 26. März.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat auf das freundschaftliche Ansinnen Sr. k. k. apost. Majestät mit jener Willfährigkeit, die dem guten Einvernehmen beyder Höfe entspricht, bewilliget, daß die in der ehemaligen reichsgefürsteten Abtey St. Blasien auf dem Schwarzwalde ruhende Habsburgische Familiengruft dem allerdurchlauchtigsten Kaiserhause ausgeliefert, und nach Oesterreich überbracht werde, welches denn auch mit dem eintretenden Frühjahr zu Wasser bewerkstelligt werden wird. Diese Gruft enthält die ehrwürdigen Ueberreste Annens, der ersten Gemahlin Kaisers Rudolph; Hartmanns und Karls, ihrer Söhne; Elisabethens, Gemahlin Kaisers Albrecht des Ersten, Tochter Herzogs Meinhard von Kärnthen und Tyrol; ihrer Söhne Leopold des Glorreichen (oder die Krone des Ritterthums) und Heinrich des Sanftmüthigen mit ihren Gemahlinnen Katharina von Savoyen und Elisabeth von Virnenburg; Leopolds Tochter Katharina, Gemahlin Enguerrands von Couey; dann dreyer Töchter Kaisers Albrecht, Elisabethens, Herzogin von Lothringen, Guthas, Gräfin von Oettingen, und Agnesens, Königin von Ungarn (die auf der Stätte, wo ihr Vater durch seinen Neffen Herzog Johann und dessen Mitverschwornen meuchelmörderisch fiel, das Münster Königsfelden stiftete) Friedrichs, eines in der Kindheit verblichenen Sohns Kaisers Friedrich des Schönen; endlich Herzogs Leopold des Biedern, der in der Schlacht von Sempach umgekommen ist. Diese Leichen ruheten bis 1772 zu Königsfelden und zu Basel; in diesem Jahe wurden sie auf Befehl weiland Ihrer Majestät Marien Theresiens durch den Geschäfftsträger von Nagel bey der schweizerischen Eidgenossenschaft reklamirt, und nach St. Blasien übersetzt. — Der Tuchfabrikant Heim zu Töplitz in Böhmen hat Sr. Majestät ein Stück weißes Tuch und ein Stück weißen Kaschemir von seiner eigenen Fabrikation überreicht, die so vortrefflich sind, daß beyde Stücke zum höchsteigenen Gebrauch bestimmt wurden. (W. Z.)

Paris, den 24. März.

Der Moniteur liefert ein kaiserl. Dekret von 144 Artikeln, die Errichtung einer allgemeinen kaiserl. Universität betreffend. Der wesentliche Innhalt desselben ist folgender: Der öffentliche Unterricht im ganzen Kaiserthum Frankreich ist ausschließend dieser Universität anvertraut. Keine Unterrichtsanstalt kann ohne Genehmigung des Vorstehers dieser Universität errichtet werden. Niemand kann öffentlichen Unterricht ertheilen, wenn er nicht Mitglied der kaiserl. Fakultät und von einer ihrer Fakultäten graduirt ist. Der Unterricht in den Seminarien hängt jedoch von den Erzbischöffen und Bischöffen ab. Die kaiserl. Akademie besteht aus so viel Abtheilungen, als es Appellationsgerichte giebt. — Die zu jeder Akademie gehörigen Schulen sind: Die Fakultäten für die höhern Wissenschaften, und die Ertheilung der Grade; die Lyceen für die alten Sprachen, die Geschichte, Rhetorik, Logik, und die Anfangsgründe der mathematischen und physikalischen Wissenschaften, die Kollegien für die Anfangsgründe der eben genannten Wissenschaften. — Es giebt künftig 5 Fakultäten, nämlich die theologische, (eine bey jedem Erzbisthum,

Digitized by Google

und 2 protestantische zu Straßburg und Genf) die juristische, die medizinische, die der mathematischen und physikalischen Wissenschaften, und die der Philosophie. — An der Spitze der Universität steht ein Großmeister, ein Kanzler, ein Schatzmeister ꝛc. — Die Grundlage des Unterrichtes in den Schulen der Universität ist: Vorschriften für die katholische Religion, Treue gegen den Kaiser, die kaiserl. Monarchie, und die Napoleonische Dynastie, als Erhalter der Einheit Frankreichs und aller durch die Konstitution proklamirten liberalen Ideen. — Die Einkünfte der kaiserl. Universität bestehen in 400,000 Livres, und in den Gebühren von Ertheilungen akademischer Grade ꝛc. Eine Bildungsanstalt künftiger Professoren erhält von dem Kaiser jährlich 300,000 Livres ꝛc. — Noch existirt in Europa keine Anstalt, die mit der kaiserl. Akademie zu vergleichen wäre.

Paris, den 25 März.

General Oudinot, Kommandant des Grenadierkorps der großen Armee, ist aus Danzig hier angekommen. — So heftig auch in mehrern hiesigen Journalen die Ausfälle auf die Gallische Gehirn- und Schädellehre sind, so läßt sich doch Dr. Gall dadurch keineswegs irre machen, sondern er wird künftige Woche vielmehr seinen 6ten Kurs beginnen.

Schreiben aus Florenz, den 13 März.

Das große Blatt: Die Verklärung der Jungfrau Maria, nach Rafael, nähert sich seiner Vollendung. Es wird das Meisterstück unsers berühmten Morghen. In den Kunsthandel dürfte dasselbe nicht kommen, indem bereits fast so viele Subscriptionen vorhanden sind, als die Platte Abdrücke leiden kann. Der Subscriptionspreis wurde anfänglich von dem Künstler auf 10 Zechins (Spezies dukaten) und für ein Exemplar avant la lettre auf 15 gesetzt; jetzt aber gelten die Subscriptionsscheine schon das Doppelte, und werden noch höher gehen. Morghen in Florenz, Berwick in Paris, und Müller in Stuttgard stellen, seitdem Woollett zu London gestorben ist, das große Triumvirat unter den Kupferstechern vor. Auch der 89jährige Bartolozzi lebt noch zu Lissabon, und hat Hoffnung, die Pension von 2000 Cruzaden, die ihm der Prinz von Brasilien verliehen hatte, unter der französischen Regierung, die das Talent schätzt, ferner zu genießen. Für gute Abdrücke von Morghen's Abendmahl nach Leonardo da Vinci werden jetzt in Italien 50 bis 60 Zechins bezahlt. *) Morghen ist ein Schüler des Volpato, und sein Vater, ein gebohrner Deutscher, (der sich eigentlich Morgen schreibt,) lebt noch in Rom.

*) Dieses herrliche Frescogemälde befindet sich in einem Kloster zu Mayland, hat aber durch Feuchtigkeit und andere Zufälle sehr gelitten. Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig von Italien haben deßwegen dem geschickten Maler Bossi Befehl gegeben, eine Kopie desselben in Oelfarben zu verfertigen. Nachher soll es in musivischer Arbeit ausgeführt werden.

Von der Donau, den 24. März.

Der Adel von Ragusa hatte sich mittelst des Grafen von Natali an die Pforte gewendet, um diese zu bewegen, ihre Rechte, die sie sonst über die Republik Ragusa hatte, wieder geltend zu machen. Allein man weiß nun bestimmt, daß die Pforte hierauf antwortete, sie werde sich in diese Angelegenheit nicht mischen. Einen gleichen Bescheid gab auch schon zuvor der Großvezier. (F. O. P. Z.)

Berlin, den 22. März.

Man hofft aus der Sendung des königl. preußischen Staatsministers von Stein nach hiesiger Stadt viel Gutes. Nach mehrern Konferenzen, die derselbe mit dem Marschall Victor und dem Herrn Generalintendanten Daru hatte, kam man überein, daß die königl. Domainen nicht weiter das Unterpfand für die noch rückständige Kontribution seyn, sondern daß die Güterbesitzer und Kapitalisten besagte Summe Vorschußweise bezahlen sollten, wogegen die Staatskassen sie wieder entschädigen würden. Die an der Ostsee gelegenen preußischen Festungen bleiben vor der

Digitized by Google

Hand noch in dem Besitz der Franzosen, doch halten sie darinn keine gar zu starke Besatzungen. (Br. Z.)

Hamburg, den 23. März.

Der Kaiser Alexander soll zu seiner Armee in Finnland abgereist seyn. — Während nach allen Seiten hin so viele kriegerische Dispositionen getroffen werden, schmeichelt man sich in Paris von Neuem mit Friedenshoffnungen. Man behauptet, die Versuche der Friedensvermittlung mit England wären noch keineswegs abgebrochen, vielmehr wären in dieser Hinsicht neue indirekte Vorstellungen gemacht worden. Allerdings befindet sich der österreichische Gesandte, Fürst von Stahremberg, noch in Paris; auch ist der zu London gewesene russische Bothschafter, Herr von Alopäus, noch nicht aus Frankreich nach Rußland abgereist. — Privatberichte aus Berlin sagen, daß die Hoffnung zu einem Definitiv-Vergleich mit Frankreich sehr zugenommen habe. — Der Herzog von Ahremberg, dessen neu geworbenes schönes Chevauxlegers-Regiment sich bey der in Dänemark eingerückten französischen Armee befindet, ist nunmehr demselben dahin gefolgt. — Die hiesige Domkirche ist jetzt ganz abgebrochen worden. (H. K.)

Frankfurt, den 28. März.

Der österreichische Generallieutenant von Mitrowsky ist in Mähren gestorben. Gestern passirte das letzte Bataillon der pohlnischen Legion nach Maynz hier durch. Nach Berichten aus Hamein ist jetzt die Zahl der Menschen, welche an der Demolirung der dortigen Festungswerke arbeiten, auf 5000 gebracht worden. Das starke Fort George ist schon ganz gesprengt, und andere Bastionen sind bereits unterminirt. — Man spricht von einer Reise Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden nach Paris; diese wird aber jetzt nicht Statt haben. (J. d. F.)

Mannheim, den 28. März.

Es ist nunmehr gewiß, daß das Vorgeben, die französische Regierung habe von England auf Vorstellung der französischen Apotheker für 8 Millionen Apothekerwaaren verlangt, und auch unter der Bedingung erhalten, daß sie zu gleicher Zeit für 16 Millionen Kolonialwaaren käuflich übernehmen wolle, die Erfindung eines gewissen großen Handelshauses sey, welches dadurch den Preis der Kolonialwaaren wollte sinken machen, um hernach desto wohlfeiler einkaufen zu können. (J. d. M.)

Bern, den 24. März.

Im verflossenen Jahr sind an 104 Eigenthümer, welche die größten und fettesten Ochsen, Kühe, Kälber und Widder gezogen haben, zur Aufmunterung 360 Dukaten als Preise vertheilt worden. — Der ungewöhnlich lange Winter macht, daß sich in der Schweiz mehrere Wölfe aus Frankreich sehen lassen. (Schw. M.)

Nürnberg, den 29. März.

In der hiesigen Zeitung wird gemeldet, daß der königl. preußische Generalmajor der Kavallerie und Chef eines Husarenbataillons, auch Ritter des Verdienstordens, Ernst von Blia, im 64sten Lebens- und im 48sten Dienstjahr zu Neustadt im Bayreuthischen gestorben sey.

Schreiben aus Dillingen, den 27. März.

Der geschickte Professor Rökl hat auf Kosten der liberalen königl. baierischen Regierung eine pädagogische Reise gemacht, und das Resultat der auf derselben gesammelten Bemerkungen durch den Druck dem Publikum mitgetheilt. Von dieser Schrift sind bey dem Herrn Verfasser noch Exemplare zu haben.

Augsburg, den 1. April.

Die hiesige Martin Engelbrechtische Kunsthandlung hat nunmehr die zweyte durchaus umgearbeitete Ausgabe der Säugethiere mit der von ihr schon gewohnten Ordnung und Pünktlichkeit beynahe vollendet; es fehlen von dem 2ten Theil nur noch die zwey letzten Hefte, die nächstens erscheinen. Sofort wird der würdige Herr Pfarrer Wilhelm, der durch seine Unterhaltungen aus dem Thierreich den Freun-

den der Naturgeschichte schon so viel Vergnügen gemacht, und durch seine belehrende Schreibart im Publikum ungemein großen Nutzen gestiftet hat, auch „Unterhaltungen aus dem Pflanzenreich", vom 18. August dieses Jahrs anfangend, in wöchentlichen Lieferungen von einem halben Bogen Text, nebst einer illuminirten Kupfertafel um den längst bekannten äußerst billigen Preis heraus geben. Diese werden kein trockenes Namenregister, oder ein bloßes Bilderbuch enthalten, sondern Verstand und Herz beschäftigen, sie werden die Lebensgeschichte der Pflanzen, dieser reizenden Kinder der Natur, ihre herrlichen Organe, ihr Athmen, ihren Schlummer, ihren Tod, ihre Ehen und Vermehrung, ihre lebendigen Kräfte, ihren mannigfaltigen Bau, ihren bezaubernden Farbenschmuck, ihren unendlichen Nutzen schildern. Die Einleitung wird das System des Pflanzenreichs entwickeln; sofort aber gedenkt der Herr Verfasser die Fesseln des Systems abzulegen, und bey der Beschreibung der Gewächse selbst ihren technologischen sowohl als ökonomischen Gebrauch zum Führer anzunehmen. Diejenigen Produkte des Pflanzenreichs, die für den Menschen vorzüglich wichtig sind, werden am ausführlichsten abgehandelt, auch über die kryptogamischen Gewächse und Giftpflanzen wird viel Lehrreiches vorkommen. — Wir wünschen dem verdienstvollen Herrn Verfasser Gesundheit, damit seine zahlreichen Leser ihn noch ferner, so wie seit 16 Jahren, auf seinen lieblichen Wanderungen durch das herrliche Reich der Natur begleiten, und aus denselben eben so viel Belehrung, als Vergnügen und Erbauung schöpfen können.

*) Zu Wien erscheint mit dem 1. April ein Nachdruck der Wilhelm'schen Unterhaltungen aus der Naturgeschichte von wöchentlich einem Bogen und 2 Kupfertafeln zu 15 Kreuzer Wiener Kurs, während daß die einzelnen Lieferungen der Engelbrechtischen Kunsthandlung nur 4 Kreuzer Münz kosten.

Zukünftigen Montag den 4. April wird zum Vortheil des Unterzeichneten aufgeführt: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Babo.

Fest überzeugt, wie tief Euch Hochverehrte
Im Bild der Kunst der Wahrheit Strahl durchdringt,
Wag ich, was Euer Wunsch vielleicht entbehrte,
Den kühnen Mann, der mit dem Schicksal ringt,
Und jene Kraft, die seine Brust empörte,
Still sinkend noch mit Löwenwuth bezwingt,
Euch wieder auf der Vorzeit dunkeln Wellen,
Die stets der Wechsel treibet, aufzustellen.

Sich der Gnade und dem Wohlwollen eines hohen, verehrungswürdigen Publikums mit Hochachtung empfehlend

Wilhelm Heße.

Bey J. G. Chr. Braun allhier Lit. D. Nro. 103. ist zu haben: Code Napoleon, 1808. 2 fl. 24 kr. und 3 fl. — Code de procedure civile, 1 fl. 30 kr. und 2 fl. — Code du commerce, 1 fl. und 1 fl. 12 kr. Napoleons I. Handels-Gesetzbuch, ins Deutsche übersetzt von Dr. Ehrhard, 1 fl. 24 kr. und 48 kr. Dasselbe deutsch und französisch, 1 fl. 24 kr. — Table de Logarithmes à l'usage des Negociants par Felix Reishammer, à Paris, bien reliée. 3 fl. 15 kr. — Taschenbuch für Reisende durch Deutschland und die angränzenden Provinzen von J. B. Engelmann, in Maroquin. 4 fl. 48 kr. — Malerische Ansichten des Rheins von Maynz bis Düsseldorf mit 32 nach der Natur von Schütz aufgenommenen und von Günther gestochenen Kupfern. 33 fl. Detto in französischer Sprache. 27 fl. 30 kr. Briefe und Gelder werden frey erbethen.

Dem hiesigen sowohl als auswärtigen Publikum mache ich hiemit bekannt, daß bey mir alle Gattungen von Saamen, sowohl von Blumen als Kräutelwaar, auch für dieses Jahr, jedoch nicht wie sonst in der Boutique auf dem Perlachplatz, sondern in meinem Laden an dem Eck des hintern Perlachsberg zu haben sind, wo ich mich jedem Stande mit der besten Bedienung empfehle

Matthias Föderle, Gärtner und Saamenverleger in Augsburg.

Digitized by Google

Nro. 80. Samstag, den 2. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 21. März.

Kaiser Joseph der Zweyte hatte den Konvertitenfond, welcher über 150,000 Gulden betrug, dem Armeninstitute einverleibt. Nun ist derselbe wieder davon getrennt worden. Aus den Interessen dieses Fonds werden Pensionen an Konvertiten vertheilt, welche von einer andern christlichen Konfession zur katholischen Kirche übertreten, und durch Zeugnisse über Armuth und guten Ruf sich legitimiren können. — In Gallizien müssen diejenige Juden, welche das Christenthum annahmen, und dann Lehrstellen in den Schulen erhielten, von diesen wieder nach und nach entfernt werden. — Im vorigen Jahr wurden in Wien 4 ermordete und 70 weggelegte Kinder gefunden. Man suchte die Ursache hievon in der außerordentlichen Erhöhung der Aufnahmsgebühren in das Gebährhaus und in die Findlingsanstalt. Kaum hatte der menschenfreundliche Monarch hievon Kenntniß erhalten, als er sogleich die Herabsetzung der Taxen anbefahl, und einige andere neue Verfügungen aufhob, durch welche gefallene Mädchen von dem erwähnten Zufluchtsort zurück geschreckt wurden. (Schw. M.)

Wien, den 23. März.

Der allgemeinen Versicherung nach befinden sich der Kaiserin Majestät in gesegneten Leibesumständen. — Sonst zog man Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. aus Triest; jetzt ist es umgekehrt, und diese Artikel werden aus Wien nach jener Seestadt geschickt. — Nach Berichten aus Semlin vom 12. dieß ist in Serwien und Bosnien noch Alles ruhig. Es liegt in den dortigen Gegenden eine ungeheure Menge Schnee, und die Kälte ist sehr empfindlich und anhaltend. — Der Graf von Ruffo, Minister des Königs Ferdinand von Sizilien befindet sich noch hier, desgleichen auch der vormals hannövrische Minister, Graf von Hardenberg. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel sagen, daß die Pforte die Kriegsrüstungen mit unermüdetem Eifer fortsetzt. (J. d. F.)

Oesterreich, den 20. März.

Vorige Woche wurde eine große Anzahl der bey Wien auf der Donau liegenden Schiffe in Requisition gesetzt, und ihnen verboten, vor der Hand, und bis auf weitere Ordre irgend eine Ladung zu übernehmen. (Bayr. Z.)

Auszug eines Merkantilschreibens aus Smyrna, den 24. Febr.

Unser See- und Küstenhandel ist durch die Anwesenheit einer englischen Eskadre im Archipelagus total ruinirt worden. Die natolischen Baumwollen, (Kirkagats) Gelbbeeren, Knoppern ꝛc. gehen deßwegen in zahlreichen Caravanen über Konstantinopel nach Europa. Des starken Gesuchs wegen läßt unser Handelsstand jetzt ansehnliche Partien arabischen und Java-Kaffee aus Aegypten kommen. Die Ueberfahrt aus Aegypten über das mittelländische Meer nach der natolischen Küste ist zwar etwas unsicher, weil mehrere englische Kapers aus Malta in den dortigen Gewässern herum schwärmen. Doch entwischen ihnen die meisten Schiffe. Wenn, wie man hofft, der Friede zwischen der Pforte und Rußland zu Stande kommt, so dürfte mit Kaffee ein bedeutender Handel über hier und Konstantinopel nach Wien

und andern europäischen Plätzen getrieben werden können. Aus Cypern erhalten wir starke Partien Baumwolle.

*) Das glückliche Arabien ist das eigentliche Vaterland des Kaffeebaums. Von da wurde er von den Engländern und Holländern nach Ost- und Westindien verpflanzt. Aber der arabische Kaffee, in Europa gewöhnlich Moccakaffee genannt, weil aus der Stadt Mocca am rothen Meer der meiste nach Aegypten ausgeführt wird, ist noch immer der beste. Anno 1642 brachte ein Franzose zuerst Kaffeebohnen aus der Levante nach Marseille, und zeigte den Gebrauch derselben zu dem nun allgemein beliebten Getränke. In der Türkey, in Arabien, und überhaupt in der ganzen Levante wird der Kaffee durchaus schwarz und ohne Zucker genossen. Wenn sich die englische Regierung nicht bald zum Frieden bequemt, und folglich die gegen die englischen Kolonialwaaren angeordnete Sperre fortdauert, so dürfte es wohl eben so nothwendig als rathsam seyn, aus der Türkey Moccakaffee zu beziehen. Nur der vormalige wohlfeile Preis des westindischen Kaffee's war Ursache, daß man bisher in Europa von jenem wenig Gebrauch machte. Die Holländer könnten auch von Batavia aus große Partien Javakaffee über das rothe Meer nach Aegypten liefern.

Rom, den 16. März.

Diesen Morgen hat der heil. Vater wieder ein geheimes Konsistorium gehalten, und darinn mehrere Bisthümer vergeben. — Der Kardinal Ottavio Beni, Erzbischof von Nazianz, ist in einem Alter von 82 Jahren gestorben. — Wir haben einen höchst unfreundlichen Frühling. (Diar. d. Rom.)

Neapel, den 18. März.

Die große Kälte, welche mit Anfang dieses Monats bey uns eingetreten ist, hält leider noch an, und läßt nachtheilige Folgen befürchten. In unsern Jahrbüchern findet man kein Beyspiel von einer solchen Kälte (7 bis 9 Grad) und von einem so tiefen Schnee, und zwar im März, wo in gewöhnlichen Jahren die Natur bereits in verjüngter Schönheit, und in voller Frühlingspracht prangt. Sonst besteht der Winter in dem warmen Neapel nur aus Regen, selten sieht man selbst auf den Bergen Schnee. In Spanien herrscht übrigens die nämliche kalte Witterung. Aus dem mittelländischen und adriatischen Meer wird man bald wichtige Neuigkeiten erhalten; ein großer Plan ist seiner Entwicklung nahe. — Durch ein königliches Dekret sind nun auch dem neuen königl. Hausorden die Domainen angewiesen worden, woraus seine Einkünfte geschöpft werden sollen. Es sind meistens Klostergüter, welche bekanntlich einen großen Theil des Nationalvermögens an sich gezogen hatten. Gestern wurde der Prinz von Bisignano von Sr. Majestät dem König zum Großkanzler dieses Ordens ernannt. (Cor. d. R.)

Paris, den 25. März.

Durch ein kaiserl. Dekret vom 17. dieß ist der Präsident der gesetzgebenden Versammlung Fontanes zum Großmeister der neuen kaiserl. Universität, der Bischof von Casale Villaret zum Kanzler, und der beständige Sekretär des Nationalinstituts Dolombre zum Schatzmeister derselben ernannt worden. — Der berühmte Maler David soll die Erlaubniß erhalten haben, von seinem großen allgemein bewunderten Krönungsgemälde eine Kopie für Amerikaner zu verfertigen. (G. d. F.)

Paris, den 26. März.

Im heutigen Moniteur liest man Folgendes: Im letzten Staatsrath hat der Kaiser befohlen, daß die 21 Theile des mittäglichen Kanals, die der Regierung zugehören, in 15 Aktien, jede zu 10,000 Franks, vertheilt, und für 15 Millionen an einzelne Gesellschaften verkauft werden sollen. Ferner wird der Kanal von Loing und Orleans für 28 Millionen, der von St. Quentin für 12, und der des Zentrums für 15 Millionen verkauft. Diese 51 Millionen werden zur Vollendung des Kanals Napoleon, der den Rhein mit der Somme vereinigt, des Kanals von

Digitized by Google

Burgund, welcher die Saonne mit Paris verbindet, und des Nordkanals, der die Schelde mit dem Rhein verknüpft, verwendet. Die Arbeit an diesen Kanälen wird also mit großer Thätigkeit betrieben, und man wird dabey alle Aerme, die man finden kann, anstellen, weil durch jene Maaßregel Geld im Ueberfluß vorhanden seyn muß. Zu mehr als der Hälfte der Aktien des mittäglichen Kanals sind bereits Liebhaber vorhanden. Man hat sich dießfalls an die Tilgungskasse zu wenden. Nach der Absicht des Kaisers sollen der Kanal Napoleon, der Kanal von Burgund, und der Nordkanal, sobald sie fertig sind, verkauft, und die dafür eingehenden 50 bis 60 Millionen zu 3 neuen Kanälen verwendet werden. Eben so wird man auch die Moräste von Rochefort und Cotentin, die der Regierung gehören, und der Urbarmachung fähig sind, verkaufen, und die für dieselben eingehenden Summen zu andern Austrocknungen von Sümpfen verwenden.

Ein Anderes aus Paris, den 26. März.

Der Publiciste meldet, daß der Marschall Bessieres vor 3 Tagen nach Bayonne abgereist sey. — Contreadmiral Missiessy hat das Kommando über die in der Schelde befindliche Kriegsschiffe erhalten. — Nach der Gaz. de France ist der General Arrighi, Oberst der Dragoner von der k. k. Garde, von dem Monarchen zum Herzog von Padua erhoben worden. Einige glauben, daß der General Ca...aincourt zum Herzog von Vicenza bestimmt sey.

Calais, den 20. März.

Gestern Morgens 3 Uhr kam ein englisches Parlamentärschiff hier an. Der Marinekommissär begab sich nach der Rhede, und fragte den Kapitän desselben, ob er dann nicht wisse, daß kein Parlamentärschiff zugelassen würde? Dieser antwortete: Er habe den bisher in London gestandenen königl. preußischen Minister, Herrn von Jakobi, am Bord. Da man aber vermuthet hatte, daß dieser Minister noch vor dem 15. März zu Calais anlangen würde, so war der Befehl vorhanden, nach diesem Tage kein Parlamentärschiff mehr aufzunehmen. Der Engländer segelte also auf diesen Bescheid nach Morlaix ab. (Monit.)

Straßburg, den 28. März.

Gestern Früh nach 5 Uhr verspürte man hier 2 ziemlich starke Erdstöße, welche viele Einwohner dergestalt erschröckten, daß sie aus den Betten heraus sprangen. Es war kein Schwanken, sondern es schien, daß eine schwere Last auf den obern Boden geworfen würde, die das Haus erschütterte. Der Himmel war bedeckt, und die Witterung rauh und kalt. (St. Z.)

Koppenhagen, den 19. März.

Der Prinz von Ponte corvo, der am verflossenen Donnerstag auf dem Schlosse Friedrichsberg eintraf, ward am folgenden Tag in einer königl. Caroffe zur Tafel Sr. Majestät des Königs abgeholt, und beym Aussteigen vom ganzen Generalstab empfangen. — Der Winter dauert hier mit anhaltender Strenge fort; zu Helsingör hat man Eis im Haven, und der Sund ist voll Treibeis. — Reisende, die aus Norwegen angekommen sind, behaupten, auf ihrer Reise durch Schweden gehört zu haben, daß man in den schwedischen Häven am Sund die Kanonenböte aus dem Eise in das offene Wasser zu bringen suche. Auch wird von einer dringenden Vorstellung erzählt, welche die Königin, mit ihren beyden Kindern an der Hand, an ihren Gemahl, den König von Schweden, gethan haben soll, um ihn zu bewegen, der Allianz mit Brittannien zu entsagen; doch ohne Erfolg. — Der königl. dänische Gesandte, Graf von Moltke, wird nächster Tagen aus Schweden zurück erwartet. — Unsere Armee bekommt statt der Filzhüte Kaskets, die dauerhaft sind, und gut stehen. — Ein dänischer Kaper hat aus dem schwedischen Haven Högenäs ein aus Gothenburg dort angekommenes, mit Kaffee beladenes Schiff weggeholt, und somit die erste schwedische Prise gemacht. — Morgen sollen die französische Truppen anfangen, über den großen Belt zu setzen; es sollen sich jedoch einige englische

Kriegsschiffe in den dortigen Gewässern gezeigt haben. — Zu Gothenburg stehen 8 englische Posten, die der anhaltende Ostwind zurück hält. — An die Einwohner von Dänemark sind bereits die nöthigen Instruktionen ergangen, wie sie sich gegen die ankommenden fremde Truppen zu betragen haben. (H. Korr.)

Stockholm, den 14. März.

Vorgestern hatte der dänische Gesandte, Graf von Moltke, eine Privatandienz bey dem Könige; heute soll er die Kriegserklärung seines Hofes gegen Schweden übergeben haben. — Da die Regierung keine Nachrichten aus Finnland bekannt gemacht hat, so schließt das hiesige Publikum daraus, daß sie ungünstig lauten, und sieht unsere dortige Armee für verloren an. — Ein hiesiger Gesandter ist fortdaurend im Verhaft. (H. Korr.)

Hamburg, den 25. März.

Am 18. dieß ist fast das ganze Städtchen Bodenteich im Lüneburgischen durch eine schröckliche, mit Sturm begleitete Feuersbrunst in die Asche gelegt worden. Selbst die geflüchteten Habseligkeiten verzehrte das durch den Wind herum getriebene Feuer. Die armen unglücklichen Einwohner sind um so mehr zu bedauren, da sie seit einigen Jahren durch den Krieg sehr gelitten hatten. (H. Korr.)

Nürnberg, den 30. März.

Dem Vernehmen nach ist bey Marienberg im sächsischen Erzgebürge ein Bergwerk eingestürzt, wobey 60 Mexschen verunglückten. Alle Berg- und Bauleute waren beschäftigt, diese Unglücklichen noch wo möglich lebendig auszugraben. Wirklich sollen bereits einige derselben glücklich gerettet worden seyn. — Der russisch-kaiserliche Kollegienrath, Herr von Bethmann, ist als russisch-kaiserlicher Generalkonsul bey den Fürsten des rheinischen Bundes von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland akkreditirt worden. (N. Korr.)

Augsburg, den 1. April.

Da durch ein allerhöchstes Reskript vom 30. März an das Generalkommissariat in Innsbruck die daselbst auf den 7. April angesetzte Versteigerung von Prätiosen sistirt wurde, so zeigen wir dieses, dem allerhöchsten Auftrag gemäß, dem Publikum hiemit an.

Nachdem der Graf Casimir von Schenk Castell Waal bey diesortigem königl. Hofgericht um die Exmatrikulation der als Surrogat für die Hofmark Baar immatrikulirten 51,750 fl. zur Tilgung anderer Fideikommißschulden unter beygebrachter Einwilligung mehrerer Agnaten und Fideikommißinteressenten bittlich eingekommen ist, man aber nicht verläßig weiß, ob nicht noch mehrere dergleichen Interessenten existiren mögen: so werden diese etwa unbekannte hiedurch obrigkeitlich aufgefodert, inner 30 Tagen sich über ihre Eigenschaft als von Schenkische Agnaten und Interessenten an jenen Familienfideikommißkapitalien gehörig zu legitimiren, und sich über jenes Gesuch des Grafen Casimir von Schenk Castell Waal unter dem Rechtsnachtheile zu erklären, daß sie sonst als in dasselbe einwilligend angesehen werden sollen. München, den 7. März 1808. K. b. Hofgericht. Graf Reigersberg. — v. Christmar.

Auf Montag den 11. April wird die letzte Tagsfahrt zum Verkauf der Anton Bertel'schen Münzwirthschaft zu Oberhausen, bestehend in Behausung, Stadel, Hofreithe und Garten, dann 24 Jauchert Feldgründe, gegenwärtig anberaumt, und haben sich somit diejenigen, welche zur ganzen oder stückweisen Uebernahm oder allenfalls Verpachtung Lust tragen, an gemeldtem Tage in gedachtem Wirthshause Vormittags 9 Uhr selbst persönlich einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen. Den 28. März 1808. Kön. baier. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter.

In Lit. B. Nro. 181. im kleinen Katharinagäßchen, ist ein meublirtes Zimmer für eine Person zu vermiethen, und könnte selbe auch zugleich die Kost erhalten.

Es wünscht jemand einen schönen, leichten, einspännigen Reisewagen zu kaufen. Wer einen solchen hat, kann sich im Gasthof zu den 3 Mohren allhier melden.

Nrs. 81. Montag, den 4. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 23. März.

Eine kaiserliche Verordnung vom 2. dieß enthält, daß, wie bereits die Bankozettel von 20 und 100 Gulden vom 1. Januar 1800 nur noch bis zum letzten März Kurs haben, nunmehr auch die beyden Gattungen zu 10 und 500 vom 1. Januar 1800, jene bis Ende Julius 1808, diese nur bis zu Ende May's im allgemeinen Verkehr gelten, und durch neue vom 1. Jan. 1806 ausgefertigte ersetzt werden sollen. Eine gleiche Einziehung soll in einigen Monaten auch in Ansehung der alten Bankozettel zu 5 und 1000 Gulden eingeleitet und kund gemacht werden (W. Z.)

Paris, den 27. März.

Die große türkische Flotte, welche aufs Neue ausgerüstet, und mit 5 bis 6 Linienschiffen, auch mehrern Fregatten verstärkt worden ist, wird nächstens durch die Dardanellen nach dem Archipelagus segeln, um die Engländer anzugreifen, und die Kommunikation mit den Inseln wieder herzustellen. — Man sieht einem nahen Frieden zwischen Rußland und der Pforte entgegen. — Die englische Eskadre, die vor dem Tagus liegt, hat am 3. März durch Artilleriesalven und andere Freudensbezeugungen die Ankunft des Exregenten von Portugal zu Rio Janeiro gefeyert. Er legte seine Fahrt nach Brasilien innerhalb 39 Tagen zurück. (Publ.)

Genua, den 20. März.

Herr Guiton ist Direktor der Posten in Hetrurien geworden, und beschäfftigt sich gegenwärtig, dieselben neu zu organisiren. — Eine französische Flotte hat Corfu von einer strengen Blockade befreyt, und ist hierauf zu anderweitigen Unternehmungen abgesegelt. — Ein Schreiben aus Rom enthält Folgendes: Seit dem Tode des Goldoni und Metastasio hatte Italien keine Dichter von Lustspielen und Opern mehr aufzuweisen, und seit dem Papst Leo dem Zehnten fanden auch Männer von Talenten in Rom keine Unterstützung und Aufmunterung. Bloß die bildenden Künste wurden noch in Rom aus Ehrgeiz, und weil sie viele Fremden herbey lockten, geschätzt. Jetzt hat der Graf Giraud in Rom, ein Mann von feinem Witz, 4 Charakterlustspiele herausgegeben, die allgemeinen Beyfall finden. Eines derselben, „Der Hofmeister in Verlegenheit" wurde 3 Abende hinter einander mit lärmendem Beyfall gegeben, sodann aber von dem päpstlichen Zeremonienmeister, der den Vorstellungen anfänglich selbst beygewohnt hatte, verboten. Das französische Offizierkorps verlangt aber die Wiederaufführung desselben. (M. di Gen.)

Florenz, den 21. März.

Gestern wurde ein Dekret Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon vom 19. Februar mit großer Feyerlichkeit auf dem großen Marktplatz publizirt, Kraft welchem das Napoleonische Gesetzbuch am 1. May 1808 in ganz Hetrurien eingeführt wird. Der Generaladministrator unsers Landes, Herr Dauchy, der Herr General Florella, und andere Civil- und Militärpersonen wohnten dieser Feyerlichkeit bey. (G. U.)

Bologna, den 22. März.

Nach der hiesigen Zeitung wird die Königin von Neapel, welche sich aus Pa-

Digitized by Google

ris zu ihrem Gemahl, dem König Joseph, begiebt, morgen hier eintreffen, und mit allen möglichen Ehrenbezeugungen empfangen werden.

Venedig, den 24. März.

Der hiesige kaiserl. französische Generalkonsul, Herr Robert, hat gestern von dem französischen Kommissär auf den jonischen Inseln, Herrn Bessieres, ein Schreiben erhalten, worinn ihm dieser meldet, daß die vereinigten Eskadres von Rochefort und Toulon, worunter sich 10 Linienschiffe, viele Fregatten und andere Kriegsfahrzeuge befinden, am 25. Februar glücklich auf Corfu angekommen seyen. Bey ihrer Erscheinung waren die feindlichen Kriegsschiffe aus den dortigen Gewässern sogleich verschwunden. Andere zuverläßige Berichte setzen hinzu, daß gedachte kombinirte Flotten nach wenigen Tagen von Corfu wieder unter Segel gegangen seyen, um irgend einen bedeutenden Schlag auszuführen. (Gaz. d. V.)

Warschau, den 14. März.

In der hiesigen Zeitung hat der Justizminister des Herzogthums Warschau allen ehemaligen preußischen Offizianten dieses Landes angezeigt, daß ihnen der Zutritt zu öffentlichen Aemtern nicht verschlossen sey, vorausgesetzt, daß sie die dazu nöthigen Fähigkeiten besäßen, und die pohlnische Sprache verstünden.

Koppenhagen, den 16. März.

Auf der schwedischen Küste wird es, wie man von Helsingör aus sehen kann, sehr lebhaft. — Indessen ist hier und zu Helsingör Alles in Thätigkeit, um die Einschiffung und Ueberfahrt der gegen Schweden bestimmten Armeen vorzubereiten. Es sind bereits genug bewaffnete Schiffe vorhanden, um, wenn Thauwetter einfällt, die Landung gegen die schwedischen Kriegsfahrzeuge zu decken. (A. M.)

Koppenhagen, den 19 März.

Die hiesige Besatzung hat, als sie am verflossenen Mittwoch Früh dem nunmehr regierenden König Friedrich dem Sechsten den Eid der Treue schwur, ihre Freude durch ein neunmaliges Hurrahgeschrey und durch andere herzliche Aeußerungen an den Tag gelegt. — Der Admiral Lütken hat über den Gebrauch der Kanonierböte, die jetzt unsere Hauptstärke ausmachen, eine Abhandlung drucken lassen. Sie ist mit Einsicht geschrieben. — Mehrere dänische Kaufleute, die nach Gothenburg gereist waren, um dort Kolonialwaaren einzukaufen, können jetzt nicht mehr zurück kommen, weil alle Kommunikation gesperrt ist. — Sämmtliche in Koppenhagen vorhandene Wagen und Pferde müssen bey Strafe von 10 bis 50 Thalern zum königl. Dienst bereit gehalten werden. — Alle hiesige Zimmer, in denen Niemand wohnt, werden als entbehrlich angesehen, und zur Einquartierung benützt. — Jedem fremden Soldaten müssen täglich abgereicht werden: Anderthalb Pfund Brod, ein halb Pfund Fleisch, 2 Loth Reis oder 4 Loth Erbsen, Linsen ꝛc. ein Glas Branntwein und eine Maaß Bier. Bey der Einquartierung wird ein Unteroffizier für 2 Soldaten, ein Offizier für 4, ein Stabsoffizier für 8, ein Brigadechef für 16, ein General für 20 Mann gerechnet. Der Soldat liegt in Stroh auf dem Fußboden; es muß ihm aber ein Leilach und eine Decke gegeben werden. (H. Z.)

Koppenhagen, den 22. März.

Vorigen Freytag trafen binnen 3 Stunden 2 Kuriers aus Stockholm hier ein. Die englische Regierung hat mehrere dänische Schiffkapitäns auf ihr Ehrenwort losgelassen. — Zu Bergen in Norwegen sind zur Erbauung von Kanonierböten, die zur Vertheidigung der Stadt dienen sollen, 13,120 Thaler subscribirt worden. — Es kreuzen gegenwärtig 4 englische Fregatten im großen Belt; unter diesen befindet sich auch die Najade, eine dänische Fregatte, welche die Engländer uns im vorigen Jahr raubten. — Noch sind keine französische Truppen über den grossen Belt gesetzt worden. — Das erste schwedische Schiff, das von einem unserer Kaper genommen wurde, hatte 162 Fässer Kaffee am Bord. — An der südlichen Küste von Norwegen hat sich eine ungeheure Menge Häringe gezeigt, welches seit

25 Jahren nicht der Fall war. — Unter den noch immer einkommenden ansehnlichen patriotischen Beyträgen für die Erbauung einer neuen Kriegsflotte befindet sich seit einiger Zeit auch viel verarbeitetes Gold und Silber. (H. Zeit.)

Niedereibe, den 24. März.

Gegenwärtig besteht die Besatzung von Hamburg aus dem 8ten und 9ten holländischen Linienregiment; 2 andere holländische Regimenter, das 6te und 7te, sind nach Stralsund aufgebrochen. — Die spanischen Truppen marschiren gegenwärtig sämmtlich nach Koppenhagen; es sind bloß 1100 Kranke in den Spitälern von Hamburg zurück geblieben. — Es ist daselbst ein französisches Werbhaus für Matrosen angelegt, welches starken Zuspruch hat. Die unthätige Lage der Matrosen soll selbst die Schiffkapitäns bewegen, sich enrolliren zu lassen. — Im Hannövrischen sollen außer den 1300 für die französische Kavallerie gestellten Pferden noch 400 geliefert werden, für welche jedoch von den eingehenden Kontributionsgeldern die Bezahlung geschieht. (B. Z.)

Hamburg, den 25. März.

An der Demolition von Hameln arbeiten gegenwärtig sogar täglich 8000 Mann. Einige französische Regimenter sind aus dem Hannövrischen nach Frankreich abmarschirt. — In Wismar ist jetzt die Verfügung getroffen worden, daß die Fremden, bevor sie sich bey der Ankunft in ihr Quartier begeben dürfen, erst vor einen französischen Stabsofflzier zur Untersuchung geführt werden. — Bey Carthagena versammelt sich eine beträchtliche französisch-spanische Armee, die zu einer Ueberfahrt nach Afrika bestimmt zu seyn scheint. — Der Freymüthige, von August Kuhn, wird in Berlin wieder fortgesetzt. (H. Korr.)

Hamburg, den 26. März.

Nach den letzten Berichten aus Riga waren noch immer starke Truppenabtheilungen aus Rußland auf dem Marsch nach Schwedisch-Finnland. — Der Nestor der deutschen Buchhändler, Herr Nicolai, feyerte vorige Woche seinen 76sten Geburtstag. (H. Korr.)

Hannover, den 26. März.

Den unglücklichen Bewohnern des am 18. dieß fast gänzlich eingeäscherten Fleckens Bodenteich hat der hiesige Generalintendant Belleville sogleich eine Summe von 2000 Thalern anweisen lassen. — Ein französischer Kurier hatte einen Beutel mit 200 Thalern verloren; ein armer Bauer fand ihn, und lieferte denselben, ohne ihn zu öffnen, dem Amte ein. Der Kurier schenkte dem redlichen Finder 40 Thaler, und der Prinz von Ponte Corvo, dem diese rechtschaffene Handlung sehr wohl gefiel, 100 Livres. (Hann. A.)

Dreßden, den 18. März.

Der Adjutant des Königs von Westphalen, Oberst Salha, ist hier angekommen, und hat unserm Souverän das Portrait seines Monarchen als Zeichen wahrer Achtung überbracht. Seine andere Aufträge beziehen sich auf Handelsverbindungen und Ausgleichungen zwischen den Königreichen Sachsen und Westphalen. (N. Z.)

Kaffel, den 24. März.

Im hiesigen Moniteur liest man ein Ministerialschreiben vom 20. März an den Präfekten des Saa. epartements, nach welchem alle englische Waaren, die entdeckt werden, ohne Unterschied, wem sie gehören, und wann sie angekauft worden, dem Verbrennen auf öffentlichen Plätzen ausgesetzt werden sollen, indem dieß das sicherste Mittel sey, die Einfuhr derselben völlig zu verhindern.

Oesterreich, den 25. März.

Nicht leicht hat ein reisender Tonkünstler in Wien einen so allgemeinen Beyfall gefunden, als Herr Romberg. Aber sein Vortrag auf dem Violoncell ist auch ganz vortrefflich. — Der italienische Graf Zambeccari, durch seine abentheuerliche Luftfahrt in Bologna bekannt, will nun wirklich in der Kaiserstadt eine neue Luftfahrt

Digitized by Google

halten. — Der letzte Kurier, den der Fürst von Stahremberg von Paris nach London geschickt hat, ist noch nicht zurück; man hat deßwegen von Neuem Hoffnung zum Frieden. (H. Korr.)

Karlsruhe, den 28. März.

Auf Ersuchen Sr. Durchlaucht des Markgrafen Louis haben Se. königl. Hoheit unser Großherzog ihm die Entlassung von seinen militärischen Funktionen ertheilt. Der Herr General Geusau ist Kriegsminister geworden. (K. Z.)

Nürnberg, den 31. März.

Berichte aus Regensburg melden Folgendes: Der russisch-kaiserliche Minister, Herr von Klüpfeldt, ist nun auch von hier abgerufen worden. So wird unsere Stadt immer öder. Noch haben wir keine Hoffnung zu einer baldigen Rückkehr des Herrn Fürsten Primas in unsere Ringmauren. — Am 28. dieß trafen 200 Mann russische Rekonvaleszenten, aus Frankreich kommend, auf dem Marsch nach ihrem Vaterlande zu Würzburg ein. — Aus Gallizien marschiren von 3 Infanterieregimentern 900 Mann nach der Bukowina, um daselbst 800 Morgen Landes vom Gesträuche zu reinigen, und sie zu Weideplätzen für die dortigen k. k. Stutterepen tauglich zu machen. (N. Korr.)

Ein Anderes aus Nürnberg, den 31. März.

Vom Kriegsschauplatz in Norden erfährt man, daß die schwedische Armee in Finnland sich fortdaurend zurück zieht. — Der König von Schweden hat nun auch jede Kommunikation mit Dänemark bey Todesstrafe verboten. — Nach französischen Blättern soll das Hauptquartier bald von Berlin nach Hanau zurück verlegt werden. (N. Korr.)

Da Herr J. G. Zeller nach laut Circularverständniß nun für immer in München verbleibt, und sich dadurch die Raggion Zeller und Nebinger unter heutigem Dato auflöst, mir aber seine rühmlichst bekannte gefärbte Papier- und Siegellackfabrique überläßt, so habe ich zur bessern Uebersicht des Ganzen sowohl diese, als auch unser bisher auf dem alten Heumarkt gehabtes Papier- und Schreibmaterial-Detailgeschäft, in meine Behausung in der St. Annagasse Lit. D. Nro. 223. verlegt, allwo ich mich zu fernerm werthen Zuspruch bestens empfehle. Augsburg, den 2. April 1808.

Simon Fried. Nebinger.

Dienstag den 5. April und folgende Tage wird außer dem Frauenthor in dem obern Kaufmann Wolfischen Hause Lit. E. Nro. 3. eine Mobilienauktion eröffnet, darinn Ringe mit guten Steinen und Brillianten, goldene Tabatier, Souvenir, Repetier- und Minutenuhren mit Ketten, gute Perlen, silberne moderne Doppelbestecke, Kaffee- Milch- und Theekannen, Senftkännchen, Schnallen und andere Silberstücke, eine Stockuhr mit Schlag- und Repetierwerk, Kanapee, Sessel, Komod- und Schreibkästen, Arbeits- und Spieltische mit Tuch und Wachstuch, Spiegel ꝛc. alles auf Mahagonyart, kirschbaumene Sekretaire a la Kannitz, Toilet- Wasch- und Nachttische, Bottel- und andere Sessel, Silberkästen, ein vollständiges Bett, Matratzen und Bettstatt, welche auch zu einem Kanapee gemacht werden kann, mit obern und untern Couvertdecken, Gaderob- und andere Kästen, weiße Fenstervorhänge und Rollet, Tafelweißzeug zu 12 Personen, Handtücher, feine Loden Leinwand, Bettwasch, ganz neue Kücheneinrichtung von Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, Speisservice von Steingut, Kaffeeschaalen von französischem Porzelan und Fajence, Gläser, ein schwarzes moorenes Kleid, Waschgeschirr, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nachdem ich von der kön. baier. hohen Oberlandes-Direktion den Auftrag habe, meine Ordinari zu Wasser jedermann wegen der Ordnung in öffentliche Kenntniß zu setzen, so will ich einem geehrten Publikum zur Nachricht dienen, daß meine erste Fahrt Dienstag den 29. März d. J. Morgens 8 Uhr geschieht, und den nächst kommenden Sonnabend Abends wieder Retour erfolgt, und so lange, als es die Donau erlaubt, alle Woche mit Tage und Stunde fortgesetzt wird.

Ingolstadt, den 24. März 1808.

F. J. Aurbach, k. b. Schiffmeister.

Digitized by Google

Nro. 82. Dienstag, den 5. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit allerhöchsten *Privilegien.*
Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus München, den 2. April.

Der berühmte Freyherr von Aretin, königl. baierischer Zentral-Bibliothekdirektor, giebt in der hiesigen Fleischmannischen Buchhandlung ein „literarisches Handbuch der baierischen Geschichte und Statistik" in 4 Bänden heraus, wovon der erste bereits unter der Presse ist, und dem die übrigen halbjährig folgen werden. Dieses Werk das Produkt eines geübten Denkers, und eines längst bekannten scharfsinnigen Geschichtforschers, ist mit einem vieljährigen unermüdeten Fleiße bearbeitet, und so erschöpfend, so allumfassend, daß nicht leicht ein Land etwas Aehnliches aufzuweisen haben wird. Wem stehen aber auch so reichlich fließende Quellen zu Gebot? Wo ist eine Bibliothek in Deutschland, die solche historische Schätze, wie die Münchner aufzuweisen hat? Diese, von einem Mann, wie der Freyherr von Aretin ist, benützt, lassen etwas ganz Vorzügliches erwarten. Besagtem Handbuche hat der Herr Verfasser einen Prodromus in 2 Bogen voraus geschickt, der eine Abhandlung über den Nutzen des Studiums der vaterländischen Literatur enthält, und nähere Nachricht von der Einrichtung des Werkes giebt.

*) Dieser Prodromus ist in allen soliden Buchhandlungen für 12 Kreuzer zu haben. Das Werk selbst kommt nach einer Ankündigung des Verlegers auf Subscription heraus, die bis zu Ende des Aprils offen bleibt, und um den vierten Theil wohlfeiler ist, als der nachherige Ladenpreis. Die Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt, und wer Subscribenten sammelt, erhält das 7te Exemplar gratis.

Wien, den 26. März.

Baron Hübsch ist als Kurier mit der angenehmen Nachricht hier angelangt, daß in Konstantinopel unter Vermittlung des k. k. französischen Bothschafters General Sebastiani die Friedenspräliminarien zwischen Rußland und der Pforte unterzeichnet worden seyen. Die Bedingungen sind noch nicht bekannt. Der Reis-Effendi ist abgesetzt worden. (A. Z.)

Burgos, den 13. März. (Public.)

Der Herzog von Berg hat heute an seine Armee folgende Proklamation erlassen: Da Se. Majestät der Kaiser weiß, daß die Offiziers und Soldaten der Armee in Spanien am Geldkurs beträchtlich verlieren, so hat der Monarch befohlen, daß dieser Verlust durch den Schatz getragen werden soll. Eine besondere Kommission hat den Auftrag, denselben seit dem Einmarsch der Truppen in Spanien zu berechnen. Se. Majestät der Kaiser bezeugen der Armee Ihr Vergnügen über die gute Disziplin, welche dieselbe in Spanien beobachtet, und fordert sie auf, gegen die in so mancher Hinsicht schätzbare spanische Nation auch künftig ein so rühmliches Betragen zu zeigen. Der Soldat muß mit den Spaniern umgehen, als ob sie Franzosen wären, und die alte Union, welche beyde Nationen verbindet, muß bey dieser Gelegenheit noch fester werden. Se. Majestät haben dabey keine andere Absichten, als den Nutzen und den Vortheil der spanischen Nation, für die Sie immer die größte Achtung gehegt haben.

Digitized by Google

Madrid, den 19. März. (Auszug aus dem Moniteur.)

Seit einigen Tagen gehen Dinge vor, welche den spanischen Thron erschüttern. Sechs Monate her waren die Gemüther in Unruhe. Die einen beschuldigten den Friedensfürsten, daß er im Einverständniß mit der Königin den Prinzen von Asturien aus dem Wege räumen wolle; wieder andere behaupteten, der Prinz von Asturien (Kronprinz) wolle auf Eingeben seiner Gemahlin seinen Vater, den König, stürzen. Landesverweisungen, Proklamationen ꝛc. verminderten die Gährung nicht. Zwischen dem Hof und den Anführern der in Spanien eingerückten französischen Truppen war ein starker Kurierwechsel, von dem keine Folgen sichtbar wurden. Die in Portugal eingerückten spanische Truppen eilten in forcirten Märschen nach Madrid zurück; was der Hof heute befahl, wurde morgen widerrufen. Am 15. März verbreitete sich das Gerücht, daß der König, der sich auf dem Lustschloß zu Aranjuez aufhielt, sich nach Sevilla retiriren wolle; aber die Königin, der Staatsrath, und der Prinz von Asturien seyen über diesen Entschluß nicht einig.

Am 16. erschien eine königl. Proklamation folgenden Innhalts: „Meine geliebte Unterthanen, eure Unruhe in dem gegenwärtigen Augenblick ist ein neuer Beweis eurer Treue. Ich liebe euch, wie ein Vater, und eile, euch zu trösten. Wißt, daß die Armee meines geliebten Alliirten, des Kaisers der Franzosen mit friedfertigen Gesinnungen durch meine Staaten marschirt; ihre Absicht ist bloß, solche Punkte zu besetzen, wo der Feind mit einer Landung droht. Die Absicht, warum ich meine Garden zusammen gezogen habe, ist nicht, daß sie meine Person beschützen, oder mich auf einer Reise begleiten sollen, welche boshafte Menschen euch als nothwendig schilderten. Im Schooß meiner getreuen Unterthanen habe ich nichts zu fürchten. Seyd nur ruhig, und betragt euch gegen die Truppen meines Bundesgenossen freundlich ꝛc.

Diese Proklamation beruhigte die Gemüther einigermassen. Am 17. brachen die spanische Garden nach Aranjuez auf, und es blieben hier nur 2 Schweizerregimenter, die seit einiger Zeit nicht beliebt waren. Eine Menge Menschen strömte nach Aranjuez, und rief den Garden zu: Wie, wollt ihr euer Vaterland verlassen? Wollt ihr einen König auf seiner Flucht beschützen, der seine Unterthanen aufopfert, und die Kolonien in Verwirrung setzen wird? — Am 18. wurde zu Aranjuez stark eingepackt, und die Truppen mußten die Landstrasse nach Sevilla besetzen. In der Nacht auf den 19. März bestürmt das Volk das Palais des Friedensfürsten, überwältigt seine Garden, zerschlägt alle Möbels, der Friedensfürst verschwindet, seine Gemahlin wird nach dem königlichen Pallast geführt, und sein Bruder, Don Diego Godoi, wird von seinen eigenen Garden verhaftet. In der Nacht auf den 18. bleiben der König und die Königin beständig wach, und der französische Gesandte eilt zu ihnen nach Aranjuez.

Am 18. erscheint eine königliche Proklamation, durch welche der Friedensfürst von allen seinen Aemtern entlassen wird, und der König ankündigt, daß er sich selbst an die Spitze seiner Armee stelle. Jetzt fällt der Pöbel über die Häuser mehrerer Minister her, zerschlägt alle Fenster und Hausgeräthe, und die Schweizerregimenter bleiben ruhig in ihren Kasernen. Der Friedensfürst wurde in einer Scheune hinter seinem Palais arretirt, in der er sich 36 Stunden verborgen gehalten hatte. Am 19. Abends, wo eben der Tumult sehr groß war, erschien aus dem Schloß Aranjuez folgende königl. Proklamation:

Da meine körperliche Gebrechen mir nicht weiter erlauben, die schwere Last der Regierung zu ertragen, und da ich, um meine Gesundheit wieder herzustellen, mich in ein wärmeres Klima als Privatmann zurück ziehen muß, so habe ich nach reifer Ueberlegung den Entschluß gefaßt, meiner Krone zu Gunsten meines Erben und Sohns, des vielgeliebten Prinzen von Asturien, zu entsagen. Dieß ist mein ernstlicher Wille. Ich der König.

Am 20. erschien eine Proklamation des neuen Königs Ferdinand des Siebenten, worinn befohlen wird, daß alles Vermögen des Don Emanuel Godoi (des Friedensfürsten) eingezogen werden solle. Zugleich verspricht der König seinen Unterthanen, daß er alles Unrecht, welches derselbe ihnen erwiesen, wieder gut machen, und ihr Glück nach Möglichkeit befördern wolle. — Der Herzog von Infantado wurde zum Obersten der königl. Garden, und zum Präsidenten von Castilien ernannt; alle vom Hof verbannte Personen erhielten ihre Zurückberufung.

Das Hauptquartier des Großherzogs von Berg war am 18. zu Aranda, am 19. zu Somosierra, am 20. zu Buitrago, am 21. zu Alkevonda. (Letzterer Ort liegt nur wenige Stunden nördlich von Madrid.) Er hatte bey sich die Korps des Marschalls Moncey und des Generals Dupont. Im Ganzen waren die Einwohner von Madrid ruhig, und die Unordnungen waren nur, wie gewöhnlich, durch eine kleine Zahl von Personen begangen worden.

So weit der Moniteur. Ein anderes Pariser Journal, die Gazette de France, liefert ein Schreiben aus Madrid vom 20. März, worinn es heißt: Hier in Madrid und zu Aranjuez sind große Ereignisse vorgefallen; die Partie des Königs und der Königin, sodann jene des Prinzen von Asturien haben mit einander einen starken Kampf gehabt. Letzterer benützte das Mißvergnügen des Volks, um gegen den Friedensfürsten zu Aranjuez einen Aufstand zu bewirken. Das Haus des Friedensfürsten ist geplündert, er selbst ins rechte Aug verwundet, und arretirt worden. Am 19. mußte der König Karl der Vierte abdanken. Die zwey Schweizerregimenter, welche zu Madrid den Unruhen steuern wollten, mußten in ihren Kasernen bleiben, und dem Volk selbst ihre Fahnen ausliefern. In Madrid wurden 15 Palläste geplündert. Als der Großherzog von Berg diese Nachrichten vernahm, stand er noch zu Aranda, 40 (französische) Meilen von Madrid; er brach aber sogleich auf, und wird am 22. März zu Madrid angekommen seyn, um die Ruhe wieder herzustellen. Die erste Handlung des Prinzen von Asturien, nachdem er das Kommando übernommen hatte, war, daß er alle Personen, welche in seine erste Verschwörung gegen den König verwickelt, und deßwegen verbannt worden waren, zurück berief, und daß er das Vermögen des Friedensfürsten konfiszirte. — Es sind Anzeigen vorhanden, welche für das Leben des Königs Karl des Vierten Besorgnisse erregen, worüber alle wahren Spanier nicht wenig betrübt sind. — Es lassen sich nun aus Madrid noch weiter große Nachrichten erwarten. Seit der Heyrath des Prinzen von Asturien mit der Tochter der Königin Karoline (von Sizilien) war der spanische Hof ein Tummelplatz. Wir schätzen uns in Madrid glücklich, daß eine französische Armee in der Nähe, und schon fast vor unsern Thoren ist, welche nun das Eigenthum und das Leben der Einwohner in Schutz nehmen kann.

Florenz, den 21. März.

Heute traf der neue Präfekt unsers Departements, Herr Reuilly hier ein. Die Besatzung paradirte, die Häuser waren mit Teppichen behängt, und eine Deputation empfieng ihn unter dem Stadtthor. — Die spanische Flotte zu Cadix hat auf 3 Monate Lebensmittel eingenommen, und ist vielleicht schon unter Segel gegangen. So lauten Berichte aus der See. — Briefe aus Aranjuez (in Spanien) melden unter dem 28. Februar, daß man jüngsthin den Sarg in der Gruft vom Escurial, in welcher der Leichnam des letzt verstorbenen Königs von Hetrurien, Ludwig des Ersten ruht, geöffnet habe. Man fand denselben nach 4 Jahren, und nach einem Transport von 1600 (italienischen) Meilen von Florenz nach dem Eskurial noch so unversehrt, als ob er erst gestern einbalsamirt worden wäre. (G. U.)

Koppenhagen, den 22. März.

Die unter dem Prinzen von Ponte corvo (Bernadotte) in Dänemark eingerückte Armee von französischen, spanischen und holländischen Truppen besteht aus 33,000 Mann und 6000 Pferden. General Gerard ist Chef des Generalstabs. —

Digitized by Google

Zu keiner Zeit hat sich der Patriotismus der dänischen Nation in einem schönern Licht gezeigt, als gegenwärtig. Es vergeht kein Tag, wo nicht Beyträge zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte an Geld, Holz ꝛc. eingehen. Das Husarenregiment hat 1977 Thaler, der General Graf Moltke 1000, das Stift Ripen 6300 Thaler eingeschickt ꝛc. — Gestern reiste der Prinz von Ponte corvo von hier nach Roschildad. (K. Z.)

Bern, den 26. März.

Die hiesige Zeitung meldet, daß voriges Jahr im Kanton Bern in Allem 32,000 Schäffel Mayenkäfer eingesammelt und getödtet worden seyen. Nach einer angestellten Berechnung enthielten diese 32,000 Schäffel 295 Millionen Mayenkäfer, welche im Jahr 1808 nicht weniger als 1780 Millionen Larven oder Würmer hervorgebracht haben würden.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien wir zur hannover'schen Justizkanzley verordnete Kanzleydirektor und Räthe fügen hiemit zu wissen: Demnach auf Ansuchen des Advokaten Rautenberg hieselbst als Mandatarii des Joseph Anton Nikolaus Albonico, zeitigen Schauspielers zu Nürnberg, alle diejenigen, welche an den Nachlaß seines Großvaters des aus Musso in Mailand anher gekommenen, und allhier im Jahr 1758 verstorbenen Kaufmanns, Joseph Albonico ex quocunque capite Anspruch zu haben vermeynen, insonderheit sowohl dessen von hier gegangenen bislang unaufgefundenen Sohn, Karl Albert Albonico, als die aus der Ehe dessen andern Sohns des bey dem Collegio nobilium zu Insbruck als Balletmeister gestandenen Jakob Blasius Joseph Albonico Roland mit einer Maria Theresia Schlichting etwa vorhandenen Kinder und Erben, öffentlich zu verabladen, und dann des Endes gegenwärtige Edikalzitation erkannt worden; als werden Kraft dieses alle und jede, welche an dem vorbemerkten Nachlasse ex quocunque capite eine Anfoderung und einiges Recht zu haben vermeynen, peremtorisch vorgeladen, in dem auf den Donnerstag nach Jubilate, ist der 12. May dieß Jahrs, ad prositendum & liquidandum Kraft dieses anberaumten Termins Morgens um 11 Uhr allhier sich einzufinden, ihre vermeyntliche Rechte und Ansprüche zu melden, auch die darüber in Händen habenden Dokumente originaliter zu produziren, und zwar unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, welche dieser öffentlichen Ladung nicht geleben werden, sodann mit ihren etwaigen Ansprüchen präkludirt, und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen. Zugleich bleibt unverhalten, daß gedachter Schauspieler, Joseph Anton Nikolaus Albonico, als bislang einzig legitimirter Erbe seines Vaters sowohl gerichtlich als von dem curatore hæreditatis, Maurermeister Ader, hieselbst anerkennt worden, und in solcher Qualität um die curam absentis für seines Vaters Bruders, Karl Albert Albonico, nachgesucht habe; und werden daher alle Interessenten gleichfalls hiemit aufgefodert, ihre etwaigen Erinnerungen gegen solche curam absentis in dem angesetzten Termin allhier einzubringen, und zwar unter dem Präjudiz, daß widrigen Falls in contumaciam solche cura absentis als von ihnen agnoszirt angenommen werden solle. Urkundlich des hierunter gelegten Kanzleysiegels und gewöhnlicher Unterschrift. Hannover, den 9. Febr. 1808.

(L. S.) J. A. v. Zumann. — G. C. Haase.

Es wird hiemit jedermann, der Ansprüche oder Foderungen von was immer eine Art gegen die Verlassenschaftsmasse des zu Niederstotzingen verstorbenen Pfarrers, Martin Rieger, machen zu können glaubt, aufgefodert, seine Foderungen binnen der zerstörlichen Frist von 4 Wochen von heute persönlich oder durch Bevollmächtigte bey dem unterzeichneten Landgericht rechtsbeständig zu erweisen, oder zu gewärtigen, daß er nie mehr damit gehört werde. Den 12. März 1808. Kön. baier. Landgericht Untergünzburg. Brenning, Landrichter. — Gebhardt, Aktuar.

Nächstkünftigen Freytag den 8. dieß Vormittag 10 Uhr wird allhier auf der Maximiliansstrasse ein Dienstpferd von dem k. b. Chevauxlegers-Regiment König an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Von Kommissions wegen. Reichberg, Major. — Eck, Aktuar.

Beylage.

Beylage

zu der Augsburgischen ordinari Postzeitung

im Monat April 1808.

In Passau starb die fürstl. Hofraths- und Medizindoktors-Wittwe, Maria Anna Berghofer, eine gebohrne Fellerer, mit Hinterlassung eines ad acta judicialia hinterlegten Testamentes, worinn sie 1) ihre Schwester Christina, 2) ihren Bruder Jakob Fellerer, 3) ihres verstorbenen Bruders Joseph Fellerer hinterlassene Kinder, 4) ihres weitern verstorbenen Bruders Anton Fellerer Kinder, als Universalerben zu ihren hinterlassenen Vermögen ernannte. Da die im Testamente der Verlebten mit institurte Joseph Fellererische Tochter, Viktoria Barbara, bisher noch nicht ausfindig gemacht werden konnte: so wird selbe, wie auch andere noch allenfalls unbekannte Erben, hiemit öffentlich aufgerufen, sich in Zeit 6 Wochen peremtorisch hierorts zu melden, außer dessen nach Verlauf dieses Ediktalvorladungstermins man mit der Testamentsverhandlung gesetzlicher Ordnung nach vorschreiten würde. Straubing, den 27. Febr. 1808. Kön. niederbaier. Hofgericht. v. Reichling. — Kotzer, Sekretär.

Da das Fräulein Anna von Schwaben den 27. Nov. 1807 in Landshut verstorben ist, und ein ad acta judicialia hinterlegtes Testament rückgelassen hat, worinn sie ihre Dienstmagd Katharina Zieglerinn zur Universalerbinn eingesetzt hat. Als werden die unbekannten Intestaterben der verstorbenen Anna von Schwaben aufgefodert, über das vorhandene Testament ihre Erklärung in Zeit 60 Tagen peremtorisch sub pœna agniti anher abzugeben, und zugleich über die Anverwandtschaft sich rechtsgenüglich zu legitimiren. Straubing, den 27. Febr. 1808. Kön. niederbaier. Hofgericht. v. Reichling. — Sighart, Sekretär.

Da viele Gläubiger des Joseph Baudraxier, bürgerl. Handelsmann in Freysing, nach bewilligten aber schon längst fruchtlos verstrichenen Zeitfrist zum Selbstverkaufe seines Anwesens nunmehr auf gerichtliche Veräußerung unnachläßig dringen, und in Nachgang dessen der dermal aktenmäßige Schuldenstand dessen vorgängig geschätztes und abgetretenes Vermögen schon übersteigt, so will man hiemit zur Konkursverhandlung die Ediktaltäge, und zwar 1) ad producendum & liquidandum Mittwoch den 13 April, und 2) ad excipiendum & concludendum zugleich Freytag den 13. May heurigen Jahrs angesetzt haben. Alle diejenige, welche an die Baudraxierische Eheleute eine Foderung zu machen haben, werden daher zu dieser bestimmten Gantverhandlung auf dem hiesigen Stadtsyndikat Vormittag 9 Uhr in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft öffentlich unter der gesetzlichen Strafe des Verlustes ihrer Fodernng vorgeladen. Den 7. März 1808. Kön. baier. Stadtmagistrat Freysing. — Zehetmayr, Amtsbürgermeister.

Nachdem sich durch Inventarisation der Schuldenstand der Georg Fischer'schen Erben zu Gablingen um ein Beträchtliches höher als das Vermögen gezeigt hat, so wird andurch zur gütlichen Behandlung dieser Schuldsache, oder wenn selbe nicht zu Stande kommen sollte, ad liquidandum der 13. April, ad excipiendum der 14. May, ad concludendum aber der 14. Juni d. J. Vormittags vor gefertigtem Oberamte peremtorisch und sub pœna præclusi festgesetzt; wonach sich sämmtliche Gläubiger gedachter Georg Fischer'schen Erben zu achten haben. Den 14. März 1808. Kön. baier. fürstl. Fuggerisches Oberamt Markt. v. Braunmühl.

Da durch gnädigstes Dekret der kön. baier. fürstl. Fuggerschen Justizkanzley zu Babenhausen vom 1ten d. M. die Einverleibung des bisherigen Pflegamts Gablingen mit gefertigtem Amte beschlossen wurde; bringt man dieses zur allgemeinen Wissenschaft, um sich in künftigen, bisher zum Amte geeigneten Vorkommnissen an das

Digitized by Google

Oberamt Markt unmittelbar wenden zu können. Kön. baier. fürstl. Fuggersches Oberamt Markt. v. Braunmühl.

Joseph Weymayr, lediger Hutmachersgesell von Burgau, ist schon vor 2 Jahren von hier in die Fremde und nach Sachsen gereist, woher er aus Eulenburg vor ungefähr 3/4 Jahre geschrieben, seither aber von sich nichts mehr hören ließ. Da nun sein Vater Melchior Weymayr plötzlich verstorben, und dessen Gegenwart der verwittibten Mutter allerdings sehr nothwendig ist, so wird gedachter Weymayr von Magistrats wegen aufgefodert, sich dieser häuslichen Verhältnisse wegen ungesäumt nach Haus zu begeben, und seiner gekränkten Mutter und Geschwistrigen mit Rath und That auszuhelfen. Burgau, den 15. Jan. 1808. Kön. baier. prov. Stadtrath allda. Doktor Bandel, pr. Synd.

Franz Joseph Knoll, Häckler von Wiggensbach, wurde heute wegen seiner Verschwendung als mundtodt erklärt, und der Forstgehülfe, Joseph Walk, von Misldorf, der Pfarr Lorenz, als dessen Administrator aufgestellt; welches, um vor Schaden sich zu hüten, öffentlich bekannt gemacht wird. Kempten, den 13 Febr. 1808. Kön. baier. Landgericht. Henne, Landrichter. — Braun, Aktuar.

Vermöge höchsten Kammerreskripts d. d. Ansbach den 11. Febr. l. J. sind die bisher in der Woche dahier gehaltenen 8 Jahrmärkte nunmehr an nachstehenden Sonntags Nachmittägen abzuhalten, und zwar 1) am Sonntag nach Lichtmeß, 2) vor Mitfasten, 3) nach Walburgis, 4) nach Johannis, 5) vor Mariä Himmelfahrt, 6) nach Matthäi, 7) nach Simonis und Judä, und 8) nach Andreä. Welches dem sich interessirenden kaufenden und verkaufenden Publikum hiermit zur Kenntniß gebracht wird. Weißenburg, den 20. Febr. 1808. Kön. baier. Polizeydirektion. — Roth.

Endesgesetzte Stelle ist von der königl. Landesdirektion von Baiern authorisirt, zu versichern, daß man nicht ungeneigt ist, einem Subjekte, welches sich über Kenntnisse und Vermögen gehörig auszuweisen vermag, gegen eine mäßige jährliche Rekognition eine Apothekerkonzession für den dießortigen Landgerichtsbezirk, welcher bey 20,000 Seelen Bevölkerung enthält, in loco Kötzting, als dem Sitze des Landgerichts, zu ertheilen. Diejenigen Subjekte, welche auf solche Art unterzukommen wünschen, haben sich daher bey endesgesetzter Stelle zu melden. Kötzting unweit Kam, den 27. Febr. 1808. Kön. baier. Landgericht Kötzting des niederbaierischen Hofgerichtsbezirkes. Freyherr v. Pechman, Landrichter. — E. Heffels, Aktuar.

Da des allhier vor einiger Zeit verstorbenen Bürger und Färbermeisters, Joh. Nep. Kammerlander, hinterlassene Wittib, Barbara, ihre allhier ohnweit dem Wasser der Günz gelegene obere Wohnbehausung, sammt daran gelegenen beträchtlichen Wurzgarten, und besonders bestehende wohlgebaute Färberwerkstatt, oder Mang und Farbhaus, sammt Kessel und Handwerkszeug, auch Model und Druckzeug, sammt Färbersgerechtigkeit salva ratificatione dermal aus freyer Hand zu verkaufen gedenkt, so wird solches auf Ansuchen derselben hiedurch mit dem öffentlich kund gethan, daß sich die allenfallsigen Kaufsliebhaber um die Einsicht dieses für einen Färber in allem Anbetracht vortheilhaft gelegenen Anwesens und des Kaufpreises bey dem unterzeichneten Patrimonialgericht zu melden haben mögen. Ichenhausen, den 8. März 1808. Kön. baier. gräfl. Steinisches Patrimonialgericht. Staiger, Obervogt.

Von dem kön. baier. Landgerichte Lindau wird hiermit bekannt gemacht: Es haben die nächsten Verwandte des Johann Georg Marte von Hege, welcher seit 1772 abwesend ist, ohne daß man von seinem Leben oder Tode etwas erfahren hatte, um seine Einberufung und Verabfolgung seines Vermögens das Gesuch gestellt. Dieser Johann Georg Marte oder seine Descendenten werden mittelst gegenwärtigen Edikts einberufen, daß sie innerhalb einem Jahr und 6 Wochen bey diesem Landgerichte erscheinen, und sich als solche, welche das vorhandene Vermögen von 497 fl. in Anspruch nehmen können, legitimiren. Erscheint der Einberufene in der bestimmten Frist nicht,

so wird auf das Ansuchen der Verwandten weiter in Sachen nach den Gesetzen verfahren, und den nächsten Verwandten das Vermögen verabfolgt werden. Den 12. Febr. 1808. Kön. baier. Landgericht Lindau. Ensensberger. — Hauber, Aktuar.

Ignaz Riezler von Bad, der Pfarrey Mittelberg, seiner Profession ein Schneider, ist bereits 39 Jahre abwesend, und während dieser Zeit von ihm nichts mehr bekannt worden. Auf Ansuchen seiner Anverwandten wird dieser Ignaz Riezler oder seine etwaigen Abstämmlinge aufgefodert, von dem gegenwärtigen Aufenthalt innerhalb 6 Monaten hieher Nachricht zu geben, indem sonst sein nunmehr auf 369 fl. 59 kr. angewachsenes Vermögen nach der gesetzlichen Ordnung vertheilt wird.

Bezau, den 14. März 1808. Kön. baier. Landgericht Innerbregenzerwald.
Berreiter, Landrichter. — Kuttner, Aktuar.

Anna Katharina Paul von Luxenburg, die Tochter des bereits vor 70 Jahren aus dem Gerichte Mittelberg im Waldserthal dahin sich verheyratheten Christian Paul, ist mit ihrem Aufenthaltsorte seit 35 Jahren unbekannt. Diese Anna Katharina Paul oder ihre Abstämmlinge werden demnach gerichtlich aufgefodert, sich innerhalb 6 Monaten hier zu melden, und über ihre Abkunft gehörig auszuweisen, widrigen Falls nach dieser Zeit das derselben angefallene, und nun auf 457 fl. 21 1/2 kr. angewachsene Erbe den diesseits befindlichen nächsten Anverwandten gesetzlich abgegeben werden wird. Bezau, den 14. März 1808. Kön. baier. Landgericht Innerbregenzerwald.
Berreitter, Landrichter. — Kuttner, Aktuar.

In die Landgerichtskanzley zu Alpeck wird ein zweyter, der Schreiberey überhaupt, besonders aber des bey Landgerichten vorkommenden Kommunal- und Waisenrechnungswesens ganz kundigen Schreiber gesucht. Liberale Behandlung bedarf wohl keiner Zusicherung; hingegen freye Kost, freyes Logis und ein weiteres Honorar an Geld, welches die Brauchbarkeit des Subjektes bestimmen soll, sichert zu

Alpeck, den 12. März 1808. v. Baldinger, kön. Landrichter.

Nachstehende diesseitige militärpflichtige Amtsuntergebene werden hiemit aufgefodert, bey Verlust ihres gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens, auch Bürger- und Unterthanenrechts innerhalb 4 Monaten in ihre Heimathen zurück zu kehren, und bey unterzeichnetem Amte sich zu melden. Von Orsenhausen: Anton Miller, Bader; Anton Auer; Xaver Nieser; Joseph Gueter und Joseph Miller. Von Bußmannshausen: Rudolph Schneider, Mühlknecht; Benedikt Ott; Johann Wolfer, Schreiner; Michael Link, Müller; Anton Wörz, Schmid; Bernhard Braun; Xaver Kupfer, Schreiner; Ignaz Ott; Sebastian Maucher, Schneider; Joh. Nep. Maucher; Xaver Dettenrieder, Bräuknecht; Joseph Treu, Schuster; Xaver Kuhn, Metzger. Von Walpertshofen: Mathias Schwegele; Pantaleon Herrmann, Küfer; Bernhard Laur; Rudolph Weckerle. Orsenhausen, den 16. Febr. 1808.

Kön. würt. freyherrl. v. hornsteinisches Patrimonialamt allda.

Vorladung der abwesenden Kantonspflichtigen aus der k. b. Stadt Dillingen.

1) Joseph Wenger, Metzger. 2) Leonhard Holzheu, Schreiner. 3) Xaver Dignus, Schreiner. 4) Nikolaus Heller, Glaser. 5) Joseph Ignaz Schrankenmiller, Schreiner. 6) Joseph Anton Schrankenmiller, Schneider. 7) Dismas Binkeus, Bäcker. 8) Joseph Anton Kummer, Schuster. 9) Leonhard Kummer, Schuster. 10) Nepomuk Kummer, Schreiner. 11) Joseph Klein, Tischler. 12) Jakob Diknöter, Sattler. 13) Kaspar Diknöter, Schuster. 14) Franz Paul Baur, Schreiner. 15) Joseph Baader, Metzger. 16) Xaver Sporer, Schuster. 17) Joseph Unzner, Zimmergesell. 18) Joseph Rumpel, Wagner. 19) Anton Biber, Schreiner. 20) Stephan Hartmuth, Schreiner. 21) Anton Baurschmid, Tischler. 22) Michael Gerstmair, Schuster. 23) Johann Heider, Schlosser. 24) Gottfried Hormann, Bäcker. 25) Joseph Hörman, Schneider. 26) Andres Mayrhofer, Gärtner. 27) Lukas Unsin, Baurenknecht. 28) Martin Unsin, Schuhmacher. 29) Christoph Braun, Sattler. 30) Martin Wöster, Schlosser. 31) Leonhard Wizig, Schuhmacher. 32) Xaver

Digitized by Google

Miller, und 33) Alban Miller, beyde Schuſter. 34) Ignaz Mayr, Schuhmacher. 35) Johann Mayr, Schneider. 36) Auguſtin Mayr, Schreiner. 37) Joſeph Kränzle, Schuhmacher. 38) Leonhard Grandi, Schuſter. 39) Anton Endres, Schneider. 40) Domint Klingler, und 41) Aloys Klingler, beyde Schneider. 42) Joh. Baptiſt Bronner, Schreiner. 43) Sales Mayrhofer, Gärtner. Alle vorbenannte Kantonspflichtige, welche ſich im Auslande befinden, werden hiemit der allenfalls erhaltenen Wanderſcheine ungeachtet vorgeladen, binnen Jahresfriſt bey Verluſt ihrer Unterthansrechte und Vermögenskonfiskationsſtrafe in ihre Heimath zurück zu kehren, und ſich bey unterzeichnetem Stadtkommiſſariat zu ſtellen. Diejenigen aber, welche ſich in dem Königreich Baiern aufhalten, werden aufgefodert, unterzeichneter Behörde ihren dermaligen Aufenthalt und die jedesmalige Veränderung deſſelben in der in dem Wanderſchein vorgeſchriebenen Zeit, und mit den darinn enthaltenen Umſtänden unter der feſtgeſetzten Strafe anzuzeigen. Dillingen, den 12. März 1808. Königl. baier. Stadtkommiſſariat. Schmid.

Die hienach genannte derzeit noch in auswärtigen Kriegsdienſten abweſende Unterthanen aus dem dieſſeitigen Ober- und Souverainitätsamtsbezirk werden hiemit auf allerhöchſten königl. Befehl, wenn ſie nicht für ihre Perſon allergnädigſte Diſpenſation erhalten haben, nochmals aufgefodert, innerhalb 3 Monaten von der Publikation des gegenwärtigen Aufrufs an, in ihr Vaterland zurück zu kehren, widrigen Falls all ihr ſowohl gegenwärtiges, als künftighin ihnen anfallendes Vermögen ohne Weiters konfiszirt werden wird; und zwar von der Stadt Rottenburg: Auguſtin Gerber, Ferdinand Hofmeiſter, Joſeph Hofmeiſter, Georg Fidel Grüner, Martin Hummel, Franz Michael Schue, Thaddäus Birk, Joſeph Schäfer, Martin Erath, Moritz Ott, Euſebius Grepp, Johann Bauer, Ignaz Weßner, Ignaz Straub, Joſeph Straub, Albert Ullmann, Anton Mickeler, Johann Steiner, Thomas Schmied, Johannes Weßner, Gottfried Lezgus, Johann Schäfer, Johann Pfeifer, Joſeph Gſcheidle. Amtsorte: 1) Bühl: Peter Raidt. 2) Dettingen: Benedikt Mayer. 3) Ergenzingen: Kaſpar Teufel, Bernhard Schäfer, Joſeph Teufel, Karl Teufel, Konſtantin Dolfinger, Roman Grammer, Benedikt Kleindienſt, Timotheus Baader, Friedrich Bauer. 4) Hailfingen: Klemens Vogt, Konrad Sauter, Philipp Eupper, Melchior Rebmann. 5) Hirſchau: Franz Entreß. 6) Kiebingen: Lukas Steiner, Joſeph Wittel, Joſeph Walter, Jakob Bierlinger, Sebaſtian Palm. 7) Niedernau: Joh. Georg Herrmann, Valentin Müller. 8) Rohrdorf: David Müller, Johannes Schweitzer, Anton Schübel, Hugo Schweitzer. 9) Seebronn: Kriſogon Schübel. 10) Schwalldorf: Matthäus Flach, Ludwig Lauf. 11) Weiler: Anton Faiß, Chriſtian Ullmer. 12) Wurmlingen: Lorenz Bauer, Florian Merk, Michael Merk, Chriſtian Bauer, Peter Schneider. 13) Wendelsheim: Matthäus Gärtner, Andreas Bleſinger, Maximilian Bauer, Anton Welker, Ambroſius Bieſinger, Xaver Bauer. 14) Patrimonialamt Frommenhauſen: Johann Zug. 15) Patrimonialamt Hirrlingen: Philipp Leiß, Friedrich Saile, Matthias Kurz, Johannes Beck. 16) Patrimonialamt Hemmendorf: Georg Hollocher, Willibald Saile, Franz Joſeph Hingher. Den 25 Febr. 1808. Königl. würtemb. Oberamt Rottenburg am Neckar. Millauer, Oberamtmann.

Unterzogener iſt geſonnen, Alters halber ſeine 2 neben einander liegende Häuſer, den Gaſthof zum Waldhorn, einzeln oder zuſammen, auf 6 bis 9 Jahre zu vermiethen oder zu verkaufen; beyde Häuſer ſind ſehr gut gebaut und eingerichtet, daß man die geringſte Veränderung oder Verbeſſerung nicht anzubringen wüßte, ſie haben 40 logeable Piecen, 2 Keller, große Hofreithe, einen Garten, Waſchhaus, Stallung zu etlichen 50 Pferden, große Böden zu allem Möglichen, und einen laufenden Brunnen in der Küche. Die Lage davon iſt ſehr gut, dem königl. Reſidenzſchloß gegenüber, und deßwegen von jedem Stand geſucht. Ein Miethliebhaber kann verſichert ſeyn, daß man ihm gewiß billige Bedingungen machen werde, und auch verlangenden Falls alle vorhandene Meubels nach Uebereinkunft überließe. Ein Käufer aber darf ſich ohnehin annehmliche Bedingungen verſprechen, inſofern er 1/3 baar bezahlt, kann er die Zieler mehr oder weniger zu 500 fl. ſtellen. Auch würde man ihm von den Mobilien nach Belieben zu billigem Anſchlag zukommen laſſen.

J. G. Mayer, Gaſtgeber zum Waldhorn in Ludwigsburg.

Nro. 83. Mittwoch, den 6. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 3. April.

Das neueste königl. baierische Regierungsblatt liefert abermals lange Verzeichnisse von freywilligen Beyträgen für die verwundeten baierischen Krieger, und für die durch Bergfälle verunglückten Gemeinden im Tyrol. Zu jenen wurden 10 fl. 54 kr. von dem königlichen Stadtgerichtsrathe Petz in Augsburg beygetragen, welche demselben von 2 Bürgern daselbst nach einer schon geschlichteten Rechtsangelegenheit ohne sein Wissen in dem Nebenzimmer niedergelegt wurden, und weßhalb den voreiligen Gebern bereits der geeignete Verweis ertheilt worden ist. — Ein königl. Dekret vom 21. März giebt den Landrichtern die wiederholte Weisung, den Getreidebau, die Obstbaum- und Bienenzucht, den Anbau der Faserik- und Oelgewächse aufzumuntern, und gemeinnützliche Volksschriften in Umlauf zu bringen, wodurch das Vermögen der königl. Unterthanen erhöhet, und dadurch die Beytragslast auf eine Art vermindert werden kann, daß dabey die nothwendig steigende Staatsbedürfnisse doch gedeckt, und die Beyträge dazu mit dankbarem Herzen eingeliefert werden.

Paris, den 28. März.

Das gegenwärtige Jahr, heißt es im Moniteur, ist reich an Naturerscheinungen. Am 4. dieß verspürte man auf der Insel Yeu (an der westlichen Küste von Frankreich) ein Erdbeben, das 14 Sekunden dauerte. Alle Gebäude wurden dadurch erschüttert, und 2 ungeheure Felsen stürzten ins Meer. Man fand bald darauf 2 Quellen süßen Wassers, die man zuvor nicht bemerkt hatte. — Das Journal de l'Empire liefert ein Schreiben aus Teheran, der Residenzstadt des Schachs von Persien, worinn es heißt: Der hier angekommene französische Gesandte General Gardanne wird von dem Schach Feth-Ali, und von seinem ganzen Hofe mit der ausgezeichnetsten Achtung behandelt. Mirza-Riza, ein Perser von ungemeinem Scharfsinn und Beobachtungsgeist, der im vorigen Frühling zu dem Kaiser Napoleon nach Preußen geschickt worden, kann die Tapferkeit und Gewandtheit der französischen Armee, besonders der Artillerie, nicht genug loben. Die vornehmsten Herren des persischen Hofes sind täglich um ihn her versammelt, um sich die nähern Umstände seiner Reise nach Europa erzählen zu lassen. Sie staunen über die einfache Lebensart, die Napoleon, ein Monarch führt, welcher Asien und Europa mit seinem Ruhm erfüllt. Der neue Gesandte, General Aker-Chan, den der Schach nach Frankreich schickt, ist einer der reichsten, verständigsten und angesehensten Perser. Sein Gefolge ist zahlreich und glänzend, auch die Präsente, welche er dem Kaiser Napoleon überbringt, sind von hohem Werth. Der Sohn des Schachs ist ein hoffnungsvoller Prinz, der viele Neigung für die Wissenschaften zeigt. Sobald er hörte, daß das berühmte Buch, der Telemach, eine Anleitung enthielte, wie die Prinzen erzogen werden müßten, gab er sogleich Befehl, ihm ein Exemplar davon aus Europa kommen zu lassen, und überhäufte den Dollmetscher, der es ins Persische übersetzte, mit Geschenken. Der Schach-Feth-Ali selbst liebt die Literatur, und hat ein großes Heldengedicht über den Zug des Schach Nadirs nach Ostin-

dien verfertigt. — Ein englischer Gesandter ist zu Bassora (am persischen Meerbusen) angekommen. Allein der Schach ließ ihm auf der Stelle wissen, er werde ihn nicht zur Audienz lassen, indem alle Gemeinschaft mit Großbrittannien abgebrochen sey. Paris, den 29. März.

Der Moniteur enthält folgenden Artikel aus Triest vom 12. März: Der englische Gesandte Adair ist aus Wien hier angekommen. Man verschaffte ihm alle Erleichterung, um den Commodore Campbell, welcher bey der dalmatischen Insel Lussin piccolo mit 2 Fregatten lag, von seiner Ankunft zu benachrichtigen. Dadurch gesichert, erschien der englische Befehlshaber vor Triest. Er hatte die Niederträchtigkeit, sich eines österreichischen Kauffahrteyschiffs zu bemächtigen. Dieses Verfahren brachte Herrn Adair selbst auf, der ihm vorstellte, daß er eine Ungerechtigkeit begienge, indem er seinetwegen und mittelst der Erleichterungen, die man österreichischer Seits ihm verschafft habe, vor Triest gekommen sey. Allein der Commodore ließ ihn reden, und nahm seine Prise mit sich fort. Die in dem hiesigen Hafen liegende russische Division von 4 Linienschiffen machte keine Bewegung; sie konnte sich der englischen Fregatte leicht bemächtigen.

Einer Nachricht zufolge, die der Naturforscher, Herr Sonnini, im Moniteur hat einrücken lassen, ist der hier angekommene merkwürdige Affe nicht der eigentliche Orang Outang, sondern der Joko, den Linnee Simia Satyrus nennt.

*) In der zweyten verbesserten Ausgabe der Säugethiere von Herrn Pfarrer Wilhelm in Augsburg ist dieser Joko gleich auf der ersten Kupfertafel abgebildet. Derjenige Joko, welchen der Prinz von Oranien vor 30 Jahren im Haag hatte, war 4 Fuß hoch, ein gutes und geselliges Thier. Er aß von Allem, was man ihm gab, nachdem er es erst aufmerksam gekostet hatte, schenkte sich Wein und Wasser ein, bediente sich einer Serviette, eines Zahnstochers, legte sich wie ein Mensch zu Bette, gieng bald auf Zweyen, bald auf Vieren. Er verstand Stiefel abzubürsten, und als ein reinliches Thier wischte er seinen Harn im Zimmer eben so sorgfältig weg, als er seinen Schrank abstäubte. Manchmal fieng er über den Verlust seiner Freyheit, wie ein Kind zu weinen und zu schreyen an. Das Nämliche thut auch der in Paris aus Borneo angekommene Joko. Paris, den 30. März.

Das Journal de l'Empire liefert ein Schreiben aus Aranjnez vom 19. März, worinn es heißt: Die Absichten der Insurgenten sind wenigstens bisher gelungen. Heute Früh um 9 Uhr entdeckte ein königl. Garoist den Friedensfürsten. Ohne einen Tropfen Wassers war er 36 Stunden in einem finstern Winkel seines Hinterhauses versteckt gewesen. Der Durst zwang ihn zum Vorschein zu kommen. Die Insurgenten würden ihn ermordet haben, aber auf Bitten der Königin trat der Prinz von Asturien unter sie, und entriß ihn ihrer Wuth. Dieser sonst mit Titeln und Würden bedeckte Mann, den der König zuletzt zum Großadmiral gemacht hatte, wurde an einem Auge verwundet, und mit Blut bedeckt, von 2 Gardisten, die ihn am Rocke hielten, in die Kaserne der Hauptwache geschleppt, und der Prinz von Asturien mußte versprechen, daß er ihm den Prozeß machen wolle. Um 3 Uhr Nachmittags versammelten sich viele Menschen vor der Kaserne, an die sich keine geringe Anzahl Soldaten anschloß. Es fielen dort fürchterliche Reden, man verlangte Köpfe und Blut, und man beschuldigte die höchsten Personen, daß sie die Absicht hätten, den Friedensfürsten der öffentlichen Rache zu entziehen, und ihn nach Grenada zu schicken. Bey dieser verwirrten Lage der Dinge ließ der König den Insurgenten wissen, daß er sich nun entschlossen habe, die Krone nieder zu legen. Der Prinz von Asturien, der durch diese Erklärung König geworden war, versprach dem Volk, daß er dem Friedensfürsten den Prozeß machen wolle. Die Abdankung des Königs verbreitete eine allgemeine Freude. Die von dem abgetretenen König wegen der ersten Verschwörung des Prinzen von Asturien aus Madrid

verbannten Personen waren der Herzog von Infantado, der Hofmeister des Prinzen Kanonikus Escoiquiz, der Marquis Ayerbe, Kammerherr desselben, der Graf Orgaz, der Graf Bornos, und alle Offizianten und Bedienten des Prinzen. Diese sind nun sämmtlich aus der Verbannung zurück berufen worden.

Florenz, den 24. März.

Der Herr Generaladministrator von Toskana, welcher wünscht, daß die 3 neuen Departements vom ehemaligen Hetrurien nach den wohlthätigen Absichten des Kaisers Napoleon, Antheil an den Vortheilen, die der Anbau der Baumwolle gewährt, nehmen möchten, der bereits in mehrern südlichen Departements von Frankreich mit dem besten Erfolg betrieben wird, hat nun Befehl gegeben, daß mit der Kultur der Baumwollenstaude in verschiedenen Gegenden von Toskana Versuche im Großen gemacht werden sollen. Es ist nicht zu zweifeln, daß in unserm schönen, warmen Clima die Baumwolle bald ein neuer gewinnreicher Nahrungszweig für die fleißigen Einwohner werden dürfte. — Die Briefposten werden jetzt in ganz Toskana auf französischen Fuß gesetzt. (G. U.)

Genua, den 26. März.

Man erwartet hier aus Neapel die Herzogin dell Avello, Tochter des Polizeyministers Salicetti, mit ihrem Gemahl. Das hiesige Palais ihres Vaters ist für sie in Bereitschaft gesetzt worden. — Direkte Berichte aus Corfu sagen, daß die französische Flotte unter dem Admiral Gantheaume im besten Zustand dort angekommen sey, und daß die jonischen Inseln nunmehr vom Königreich Neapel aus mit vielen Truppen und Lebensmitteln versehen werden. Auch waren bereits 2 italienische Korvetten aus Venedig jede von 18 Kanonen in Corfu angekommen. Mehrere andere Kriegsschiffe wurden erwartet. — Nach offiziellen Berichten aus Livorno vom 22. März hat der dortige kaiserl. Generalkonsul, Herr Lesseps, aus Paris die Vollmacht erhalten, an die Einwohner von Livorno Kaperbriefe gegen die Engländer auszutheilen. Diese Nachricht wurde in Livorno mit dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! vernommen. — In Rom herrscht die vollkommenste Ruhe, und es ist noch keine weitere Veränderung vorgefallen. (G. J.)

Mayland, den 30. März.

Das Gerücht, daß die Engländer auf der Insel Lesina an der Küste von Dalmatien gelandet haben, ist ungegründet. Das dortige Fort ist in einem guten Vertheidigungsstand, und hat eine starke Besatzung. Jenes Gerücht entstand durch einen Versuch des Feindes, sich auf einem Punkt der dortigen Insel frisches Wasser zu verschaffen. (G. J.)

Neu-York, den 30. Jan.

Ein Schreiben aus Washington vom 23. dieß meldet, daß von beyden Kammern des Kongresses sich 90 Mitglieder versammelt haben, um vorläufig über die Wahl eines Präsidenten zu stimmen. Herr Madisson erhielt 83 Stimmen. Einmüthig stimmte man für den Herrn Clinton als Vizepräsidenten. — In unserer Republik dauern die Kriegs- und Vertheidigungsanstalten noch fort. — Der englische Gesandte, Herr Rose, hat vorgeschlagen, daß, ehe noch die Unterhandlungen eröffnet würden, der in den amerikanischen Häven auf die englischen Schiffe gelegte Beschlag aufgehoben werden möchte. Diese Forderung wurde mit Unwillen abgewiesen. (Monit.)

Petersburg, den 9. März.

Die Regierung hat über die Operationen unserer Armee in Finnland noch nichts Offizielles bekannt gemacht. — Der königl. schwedische Gesandte, Baron von Stedingk, befindet sich noch hier. Er erwartet eine Fregatte, die ihn abholen soll. — Die Kolonialprodukte steigen fortdauernd im Preise. Der Kaffee kostet bereits 62 Rubel das Pud (40 Pfund.) — Zu Helsingfors haben unsere Truppen außer beträchtlichen Vorräthen von Korn, Fourage, Munition ꝛc. auch 25 Kanonen er-

Digitized by Google

beutet, und 230 Schweden zu Gefangenen gemacht. Die schwedischen Truppen retiriren fortdauernd. Die Flucht geht über Tawastehuus. In den 2 ersten Gefechten bey Orimattila und Mörskam fochten sie mit vielem Muth, der selbst von den Russen bewundert wurde. — Der Kriegsminister, Graf Araktschiew, ist nach Finnland, und der Marineminister, Admiral Tschitschakow, nach Reval, Riga ꝛc. gereist. (H. Z.)

Oesterreich, den 29. März.

Um in dem neuorganisirten Herzogthum Salzburg und Fürstenthum Berchtesgaden auch die klösterliche Disziplin und Ordnung mit den übrigen österreichischen Staaten gleichförmig zu machen, haben Se. Majestät der Kaiser durch ein Edikt festgesetzt, daß Niemand vor dem zurückgelegten 24sten Jahr die Ordensprofeß ablegen darf, kein Kloster, kein Orden kann ohne besondere landesherrliche Genehmigung bewegliche oder unbewegliche Güter und Kapitalien durch Schenkung oder Testament als Eigenthum erwerben. — Man bemerkt, daß der kaiserl. französische Bothschafter in Wien, General Andreossy, seit einiger Zeit öfter, als sonst gewöhnlich, bey dem Kaiser Audienzen erhält. (F. Z.)

Kassel, den 29. März.

Vorgestern hat der Fürst-Bischof Egon als Großalmosenier in die Hände des Königs den Eid der Treue geschworen. — Hier wird eine Militärschule für 50 Zöglinge errichtet. Diese müssen zwischen 14 und 17 Jahren und von solchen Eltern seyn, die dem Staat nützliche Dienste geleistet haben; sie entrichten jährlich 750 Livres Pension. Für 10 derselben zahlt der Staat das ganze, für 10 das halbe, für 10 drey Viertheile des Kostgeldes. Sie werden in allen zu ihrem künftigen Berufe nöthigen Wissenschaften unterrichtet. (B. M.)

(Steckbrief.) Johann Miller, Bauer von Allezhofen, dieß Gerichts, welcher wegen Wahnsinn hieroris geschlossen bewahrt wurde, hat in der Nacht vom 23. auf den 24. dieß mittelst gewaltsamer Abdrehung seiner Fessel sich derselben entlediget, und darauf flüchtig gemacht. Dieser Mensch ist ungefähr 40 Jahr alt, ungefähr 5 Schuh 4 Zoll hoch, hat eine bleiche, etwas blatternarbigte Gesichtsbildung, blonde Haare, und trag bey seiner Entweichung einen hellblauen Rock mit kameelhärenen gleichfärbigen Knöpfen, ein rothes Leibchen mit weißmetallenen Knöpfen, und kurze lederne Beinkleider, dann blaue Strümpfe; außer diesem kann selber nicht näher beschrieben werden, da er mit Rücklassung seiner übrigen Kleidungsstücken hier entflohen ist; und wird nur noch bemerkt, daß selbem an der linken Hand am kleinen Finger das erste Glied abgehauen sey, woran er also vorzüglich kennbar wird. Da nun dem unterzeichneten Landgerichte an der Habhaftwerdung dieses Flüchtlings um so mehr gelegen ist, als selber in seinem Wahnsinn sowohl sich als andern Menschen äußerst gefährlich werden kann: so werden hiemit sämmtlich königl. Civil- und Militärbehörden, dann sämmtlich ausländische Behörden geziemend ersucht, auf diesen Flüchtling genaueste Amtsspähe zu verfügen, selben im Betretungsfalle zu arretiren, und dann gegen Ersatz aller Unkosten gefälligst überliefern zu lassen. Den 26. März 1808. K. b. Landgericht Türkheim in der Provinz Schwaben. — v. Bredl. — v. Gimmi.

Donnerstag den 7. April wird in der langen Gasse im Hause Lit. F. Nro 260. ein Hausrath eröffnet, worinn Manns- und Frauenkleider, Wasch, Bettet, Komod und langthürige Kästen, Zinn, Kupfer, und Eisengeräth, dann andere Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Obenbenanntes Wohnhaus wird gleichfalls Nachmittag von 4 bis 5 Uhr an dem Meistbietenden verkauft, allwo auch die Verkaufsbedingnisse bekannt gemacht werden.

Eine schöne, moderne, ganz neue Halbchaise mit Stahlfedern und silberplattirten Beschlägen, mit feinem grünen Tuch ausgefüttert, und sehr bequem zu 4 Personen zu sitzen, und mit dem neuesten Geleis versehen, ist um billigen Preis zu haben. Mehrere Auskunft hievon giebt Ferdinand Diebolder, geschworner Käufer Lit. D. Nro. 92. auf dem Karolinenplatz.

Auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 309. ist im 2ten Stock ein Gemach mit 2 heizbaren Zimmern, Kammern, Keller, Holzlage ꝛc., täglich zu vermiethen.

Nro. 84. Donnerstag, den 7. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Palermo, den 19. Febr.

Unser Hof hat alle im hiesigen Haven liegende dänische Schiffe mit Embargo belegen, und ihnen ihre Steuerruder wegnehmen lossen. Die Kapitäns erhielten die Erlaubniß, frey herum zu gehen, aber die Matrosen wurden eingesperrt. Als der dänische Konsul bey dem Minister Marquis del Circello um die Ursache eines so feindseligen Benehmens fragte, erhielt er zur Antwort, der Hof würde wissen, seine Schritte gegen eine Nation, mit der man glaube, im Kriegsstande zu seyn, verantworten zu können. Die Engländer suchten die dänischen Matrosen auf alle Weise zum englischen Dienst zu verführen; diese aber erklärten, sie würden ihrem König getreu verbleiben. (M. d. G.)

Neapel, den 22. März.

Die hiesige Zeitungen enthalten nunmehr einen offiziellen Bericht über die Einnahme der Forts von Reggio und Scilla, und über die gänzliche Vertreibung der Engländer aus dem festen Lande von Italien. Dieser ist folgenden wesentlichen Innhalts: Zu Anfang des verflossenen Dezembers befahl der König dem Gen. Reynier zu dieser Unternehmung alles in Bereitschaft zu setzen. Der Feind hatte damals in Sizilien 8 bis 10,000 Mann disponibler Truppen, welche links und rechts unserm Belagerungskorps in die Flanke, oder wohl gar in den Rücken fallen konnten. Um dieses zu verhindern, schickte der König den General Saligny mit 4000 Mann nach dem diesseitigen Calabrien, um den Golfo von St. Eufemia zu beobachten; der König selbst aber marschirte mit einem starken Korps ab, um den Golfo von Policastro und Salerno, so wie überhaupt die rechte Flanke des Gen. Reynier zu decken. Trotz aller Gegenbemühungen der Engländer wurde das Belagerungsgeschütz zu Wasser nach Calabrien geführt. Man beschloß, zuerst Reggio anzugreifen, und am 30. Januar wurde das Feuer auf diesen Platz eröffnet. Was beynahe etwas Unerhörtes ist, so griffen die französischen Grenadiers, und Voltigeurs 4 englische Kanonierboote auf der Rhede dieses Platzes an, und eroberten sie. Eine englische Corvette von 14 Kanonen, die ihnen zu Hilfe kommen wollte, strandete, und nach einer 2stündigen Vertheidigung mußte sich dieselbe mit 56 Mann, worunter 19 Verwundete, ergeben. Der Kapitän des englischen Kriegsschiffes Glaston, der das Kommando dieser Corvette freywillig unternommen hatte, kam um. Am 1 Februar hielten sich die Engländer in der Stadt Reggio nicht mehr für sicher, sondern flüchteten ins Castell; am 2ten ergab sich auch dieses, und 700 Mann, worunter 67 Offiziers, streckten das Gewehr; die meisten waren Sizilianer. — Nun gieng es hinter Scilla. Dieses Fort, auf einem steilen Felsen gelegen, ist ungleich fester als Reggio. Die Besatzung bestand aus Engländern, und aus 600 Banditen. Eine in den harten Felsen gehauene Treppe diente der Besatzung, um mit dem Meere und Messina in Verbindung zu bleiben. Vom 11. bis zum 15. Februar wurde das Fort Scilla aufs Heftigste bombardirt, und beschossen. Das Wetter war dabey so stürmisch, daß kein englisches Schiff der Besatzung zu Hilfe kommen konnte. Am 17. Februar erschienen gegen 50 Barken aus Messina, auf welche sich die englische

Besatzung mittelst der oben erwähnten Treppe eiligst einschiffte. Der Feind litt aber doch durch unser Kartätschenfeuer. Man fand in dem Fort von Scilla 19 Kanonen, 2 Mörser, 2 Haubitzen, 2 Caronaden, viel Munition, und 454 Fässer Zwieback. Dies Fort hat durch das französische Belagerungsgeschütz sehr gelitten. Die Engländer rühmten sich, sie wollten es 3 Monate lang vertheidigen. Anno 1806 hielten sich die Franzosen darinn 18 Tage, ohnerachtet sie sehr schwach waren, und Mangel an Munition und Artillerie litten.

Bayonne, den 25. März.

Die hiesige Zeitung liefert Berichte aus Madrid vom 20. dieß, worinn es heißt: Gestern erwachten die hiesigen Einwohner aus ihrem bisherigen Schlummer. Abends sah man große Haufen von Weibern, Kindern und Männern durch die Strassen laufen, welche riefen: Es lebe der Prinz von Asturien! Es sterbe der Friedensfürst! Sein eigenes Haus, das seines Bruders und seiner Kreaturen wurden geplündert, und die darinn gefundenen Möbels auf der Strasse verbrannt. Noch ist aber kein Mensch ums Leben gekommen; indessen glaubt man doch, daß der Friedensfürst und sein Bruder die Köpfe verlieren werden.

Preßburg, den 23. März.

Die hiesige Zeitung meldet, daß die Pforte in Folge eines Vergleichs an Oesterreich die Festung Neu Orsowa abgetreten habe. Sie liegt auf einer Insel der Donau, unterhalb Belgrad. — Zu Anfang dieses Monats war die Kälte in Nieder-Ungarn so groß, daß beladene Wagen über die Donau fahren konnten. — Sizilien soll neuerdings von Malta aus mit Truppen und Kriegsschiffen verstärkt worden seyn, weil man in Neapel Truppenbewegungen bemerkte, die auf eine nahe Landung deuten.

Petersburg, den 9. März.

Der bisherige Kommerzminister, Graf Romanzow, hat nun wirklich die Stelle eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erhalten, und sein Vorgänger in dieser Würde, Baron Budberg, ist auf sein Ersuchen mit einer Pension von 10,000 Rubel von seinem Posten entlassen worden. — Täglich fallen jetzt zahlreiche Militär- und Zivilpromotionen vor. — In allen unsern Kriegshäven herrscht die größte Thätigkeit. (H. Z.)

Helsingborg, den 30. Febr.

Zwischen den Russen und Schweden konnte bis jetzt keine Hauptschlacht vorfallen. Der Schnee liegt in Finnland fast überall Mannshoch, und das Vordringen zwischen engen Granitfelsen, durch dichte Wälder ꝛc. ist äußerst beschwerlich. Die nächste Unternehmung dürfte gegen Schweaborg gerichtet seyn. Dieses ist eine der stärksten Festungen in Europa, ihre Bastionen sind alle in Granitfelsen gehauen, aber mit dem Fall dieses Platzes ist auch Finnland für Schweden verloren. Die Landmiliz war zwar durch Manifeste aufgefordert worden, zu den Waffen zu greifen; allein die Russen ließen ihr nicht Zeit, sich zu organisiren. (H. Z.)

*) Finnland war bisher eine der wichtigsten Provinzen von Schweden. Es ist unter allen die einzige, die Getreide ausführt. In guten Jahren kann es 50,000 Malter davon abgeben. Auch führt Finnland sehr viel Brenn- und Bauholz, Theer, Pech, Potasche ꝛc. aus. Die Finnländer sind eine schön gebildete, biedere, gutmüthige Nation; ihr Land wäre noch einer erstaunend großen Verbesserung fähig. Die Bevölkerung hat in neuern Zeiten sehr zugenommen, und beträgt jetzt 750, 000 bis 800,000 Seelen.

Kiel, den 28. März.

So eben erhält unsere Königin durch eine Staffette die traurige Nachricht, daß der unser Linienschiff Prinz Christian Friedrich kommandirende brave Kapitän Jessen, welcher am 21. dieß von Helsingör abseegelte, nach einem 5stündigen Kampf mit einer ihm weit überlegenen englischen Macht sich und sein Volk in die Luft gesprengt

Digitized by Google

habe, weil er ein Gelübde gethan hatte, eher umzukommen, als sich zu ergeben. Nach Verlust dieses Schiffs von 74 Kanonen ist uns noch ein Linienschiff übrig. (H. K.)

Nyberg, den 27. März.

Der tapfere Kapitän Jessen erhielt Befehl, die englische Fregatte und Corvette, die sich im großen Belt gezeigt hatten, und welche die Ueberfahrt der Truppen nach Seeland hinderten, zu verjagen. Er lag mit seinem Schiff Prinz Christian Friedrich zu Helsingör; des vielen Eises wegen konnte er nicht südlich um Seeland herum fahren, sondern er mußte nördlich durch den Cattegat seinen Weg nehmen. Bey Samsoe (einer kleinen Insel nördlich von Fühnen) traf er 2 englische Linienschiffe und eine Fregatte an. Er ließ sich mit ihnen sogleich in einen Kampf ein. Kaum aber hatte derselbe angefangen, so kamen noch 2 andere feindliche Kriegsschiffe heran. Stunden lang wehrte sich Jessen, bis sein Schiff ganz verschossen war. Kein Engländer wagte es zu entern; denn sie wußten, daß sie mit unsern tapfern Kriegern die Reise in die andere Welt hätten machen müssen. Dadurch gelang es dem braven Jessen, das Wrack auf den Strand laufen zu lassen. Er rettete von seinen Leuten so viel er konnte, und zündete das Wrack an, bevor die Engländer es erreichten. So ist das Schiff mit Ehre vertheidigt worden, so lange es möglich war, und dann wurde es nicht von dem Feinde, sondern durch uns verbrannt. Bey Nyborg ist das Eis so dick, daß keine Ueberfahrt über den großen Belt Statt findet. Der Prinz von Ponte corvo hat sein Hauptquartier nach Odensee in Fühnen verlegt. (H. K.)

*) Zwischen obiger Nachricht und jener aus Kiel herrscht in Betreff des Kapitäns Jessen einiger Widerspruch, den wohl die nachfolgende Berichte heben werden.

Hamburg, den 27. März.

Heute hat der Generallieutenant Gratien über 3 holländische hier in Garnison befindliche Regimenter, so wie über eine Abtheilung von 100 Matrosen Revüe gehalten, die für den kaiserl. französischen Seedienst bestimmt sind. Sie tragen französische Uniform, und bestehen aus jungen, gesunden Leuten, die morgen nach Wesel abgehen. (H. C.)

Berlin, den 25. März.

Unser Zustand verschlimmert sich immer mehr. Es fehlt an Saatkorn und an Nahrungsmitteln für Menschen und Vieh. Oft kommen Landgemeinden, und bitten flehendlich, daß man ihnen die Einquartierungen abnehme, weil sie nicht mehr im Stande seyen, dieselben zu verpflegen. Die meisten Landleute verkaufen aus Mangel an Futter ihr Vieh; aber der Verkauf ist schwürig, weil es an Geld fehlt. Man hat Beyspiele, daß Bauren ihr Vieh in die Halden und Wälder trieben, und es darauf ankommen lassen, ob es sich dort mit dürrem Laub ꝛc. hinristen, oder krepiren werde. Der größte Theil der französischen Kavallerie ist aus der Mark Brandenburg nach Schlesien abgezogen, wo man noch Fourage zu finden hofft, und wo 60,000 Mann stehen. — Aus Preußen kommen große Geldtransporte hier an; der letzte betrug 100,000 Dukaten, die dem Herrn Generalintendanten Darü übergeben wurden. (B. Z.)

Berlin, den 27. März.

Wir erwarten von Paris einen Kurier mit der Ratifikation des Kaisers über das, was der preußische Premierminister, Baron von Stein, mit dem hier anwesenden französischen Generalintendanten, Herrn Darü, abgeschlossen hat. Wenn die Ratifikation wirklich erfolgt, so dürfte sich die jetzige traurige Gestalt der Dinge plötzlich zu unserm Vortheil ändern. — Hier wurden kürzlich in einer Familie 4 Hochzeiten zugleich gefeyert, nämlich die erste Hochzeit eines 18jährigen Brautpaars, die silberne Hochzeit der Eltern derselben, die goldene Hochzeit seiner Großeltern, und das 80jährige Hochzeitjubiläum seiner Urgroßeltern. (B. Z.)

Utrecht, den 29 März.

Der König hatte zwar seinen Einzug in Amsterdam auf den 1. April festgesetzt;

allein er muß nun einige Wochen verschoben werden, weil das Residenzschloß (das bisherige Rathhaus zu Amsterdam) noch nicht seine neue Einrichtung vollständig erhalten hat. — Im verflossenen Jahr sind von den holländischen Staatsschulden gegen vierthalb Millionen Gulden abbezahlt worden. — Zu Amsterdam ist eine Subscription zur Ausrüstung einer Anzahl von Kapers und Kriegsfahrzeuge eröffnet worden. Man hofft dieselbe auf 500,000 Gulden zu bringen.— Am 5. April verkauft die ostindische Kompagnie zu Amsterdam 400,000 Pfund Nägelein, 15,000 Pfund Muskatnüsse ꝛc. (U. St. C.)

Brinshaber, Johann Nikolaus, Jakob Joachim und Jeremias giengen, und zwar beede erstere schon vor beyläufig 20 Jahren als Kistlersgesellen, letzterer aber als Schneidersgesell auf die Wanderschaft und haben seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Da nun jetzt ihre leibliche Mutter, Regina Rosina Aumann, verwittibt gewesene Brinshaber, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition und eines sehr geringen Vermögens mit Tod abgegangen ist: als werden Eingangsgenannte 3 landabwesende Brinshaber öffentlich hiemit vorgeladen, und zwar peremtorisch, daß sie binnen 6 Wochen allhier erscheinen, und sich wegen Anerkennung oder Nichtanerkennung gedacht jenes von ihrer Mutter nachgelassenen Testaments und deren geringfügigen Nachlasses erklären sollen, als ansonst dieses Testament als von ihnen für stillschweigend anerkannt, gerichtlich angenommen, und rechtlicher Ordnung nach fürgefahren werden soll. Augsburg, den 2. April 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt. Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Auf königl. allerhöchsten Befehl werden auf den 11. April durch die unterzeichnete Stiftungsadministration die seit Jahrhunderten bestehende Bierbräuerey bey dem ehemaligen Collegio zu St. Salvator nebst den dazu gehörigen Geräthschaften, dann den einzeln auf dem untern Kreuz gelegenen Jesuitenhäusern die zwey erstern an das Bräuhaus zunächst anstossenden Häusern Lit. F. Nro. 325. und 326. nebst dem in Beziehung auf seine Lage ganz zur Vereinigung mit diesen zweyen Häusern geeigneten Garten, als ein zu Verrichtung des Bierbräuens sowohl, als zu Bewohnung bequemes Lokale, nach den Bestimmungen der über die Kaufsmodalität unterm 1. Febr. d. J. ergangenen Verordnung öffentlich an den Meistbiethenden auf allerhöchste Ratifikation erlassen werden, wobey ausdrücklich dem Käufer die unbeschränkte Bierbräukonzession zugesichert wird. Der Verkauf geschieht an obbesagter Tagfahrt auf dem Administrationsbureau des katholischen Kultus und Schulfonds auf der ehemaligen domkapitlischen Kanzley, und endet sich mit dem Schlage Abends 5 Uhr. Die Kaufsliebhaber können sich der obwaltenden Kaufsbedingnisse halber daselbst der Zeit über erkundigen, allwo ihnen der hierüber gefertigte Grundriß zur Einsicht vorgelegt, und sie in allem Uebrigen in genaue Kenntniß gesetzt werden sollen. Zu diesem Verkauf werden auch Fremde zugelassen, und haben sich diese, wie Hiesige, über das erfoderliche Vermögen legal auszuweisen. Augsburg, den 21. März. 1808. Kön. baier. Stiftungsadministration des kathol. Kultus und Schulfonds. — Biolley, Administrator.

Samstag den 9. April wird in der untern Stadt nebst der Karmeliten-Mauer in Lit. E. Nro. 171. ein Hausrath eröffnet, worinn einige Silberstücke, Zinn, Kupfer, Messing, und Eisengeräth, Leib-Tisch und Bettwasch, Herren- und Frauenkleider, verschiedenes Schreinwerk, als Tröberfässer mit und ohne eiserne Reife, 4 gute Melkküche, wie noch andere nützliche Hausfahrnisse erlassen werden. Auch wird das obige Haus mit Lit. E. Nro. 171. bezeichnet von 4 bis 5 Uhr an den Meist- und Letztbietenden laut licitando verkauft.

Vollständige Erklärung und Berechnung der vornehmsten europäischen Kurszettel. Zum Gebrauch in Handlungsschulen und zum Selbstunterricht. Ein praktischer Kommentar zum leichten und vollkommenen Verstehen des Nelkenbrecher'schen Taschenbuchs, der Flügel'schen Kurszettel und der Euler'schen Wechselencyklopädie, von D. Cleminius. 1ster Band. Darauf nimmt Unterzeichneter bis Ende Augusts 1 fl. 48 kr. Vorausbezahlung an. Subscribenten zahlen nach Empfang desselben 2 fl. 24 kr.; nachher wird der Ladenpreis 3 fl. seyn. Aufträge erbittet sich in frankirten Briefen

S. Bachmeyer, k. b. Professor am Gymnasium, Lit. C. Nro. 299.

Digitized by Google

Nro. 85. Freytag, den 8. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. April.

Die Stände des Herzogthums Salzburg und des Fürstenthums Berchtoldsgaden haben gleich den übrigen kaiserl. österreichischen Erbstaaten eine Deputation hieher geschickt, um Ihren k. k. Majestäten zur Vermählungsfeyer die ehrfurchtsvollesten Wünsche darzubringen. An der Spitze der Deputation befand sich der Fürstbischof von Chiemsee, Graf von Truchseß, dessen Anreden von Ihren Majestäten aufs Huldvollesse beantwortet wurden. (Ausz. a. d. W. Z.)

Madrid, den 24. März.

Der Großherzog von Berg ist diesen Morgen an der Spitze der französischen Armee hier eingerückt. Die Freude herrschte auf allen Gesichtern, und die Franzosen wurden mit den lautesten Aeußerungen des Vergnügens aufgenommen. Die schöne Haltung der Truppen nach einem langen Marsch, und das treffliche Aussehen der Küraſſierregimenter wurden sehr bewundert. Der Großherzog von Berg stieg in dem Admiralitätsgebäude ab. Der Gouverneur, die Grands von Spanien, und die Korps der Besatzung wurden ihm vorgestellt. Er nahm sie mit der größten Freundlichkeit auf. Die Kavallerie und eine Division Infanterie wurden zu Madrid in die Kasernen gelegt; mehrere andere Divisionen kampiren auf den benachbarten Höhen der Stadt unter Zelten. Das Korps des Generals Düpont ist zu Segovia und im Escurial. Die Ruhe ist in Madrid ganz hergestellt, und man kann sicher darauf rechnen, daß sie nicht wieder gestört werden wird. (Monit.)

Paris, den 30. März.

Se. Majestät der Kaiser belustigt sich jetzt, heißt es im Journal de Paris, im Park von Versailles öfters mit der Hirschjagd. Am 25. wechselte der Monarch innerhalb 3 Stunden sechsmal die Pferde, und nach der Schnelligkeit seines Reitens hatte er nicht das Ansehen krank zu seyn, wie einige Lärmblaser vorgeben. — Die Zahl der Advokaten für Paris ist jetzt auf 150 gesetzt worden. — Der Kaper St. Joseph hat mehrere Prisen gemacht; es befindet sich darunter ein schwedisches Schiff mit China oder Federrinde beladen. — Die neuesten Nachrichten aus Dalmatien sind sehr befriedigend; die französischen Truppen leben dort gesund und vergnügt, und General Marmont hat sein Hauptquartier fortdauernd in Zara. Im verflossenen Jahr sind zu Genua noch 206 Kinder an den natürlichen Blattern hingerafft worden. — Hier wird gegenwärtig eine neue prächtige Börse gebaut. — Die kostbaren Statuen und Kunstwerke, welche bisher in der Villa Borgheſe zu Rom aufgestellt waren, sind jetzt auf dem Wege nach Paris begriffen, und werden dem Museum Napoleon einverleibt. — General Walther, welcher das Unglück hatte, bey Valladolid durch einen Ladstock das Leben zu verlieren, hinterläßt eine zahlreiche Familie, die zu Brüssel lebt. Im vorigen Jahr starb seine Frau. — Auf der Themse soll eine Flottille von Branders, Kanonierböten, Bombardiergaliotten ꝛc. segelfertig liegen, von der man glaubt, daß sie gegen irgend einen Haven an der holländischen oder französischen Küste bestimmt sey. Allein diese Plätze befinden sich alle in einem guten Vertheidigungsstande. — Die Provinz Catalonien, welche durch

Digitized by Google

die Pyrenäen von Frankreich getrennt wird, ist unter allen spanischen Provinzen am besten angebaut. Sie hat Getreide, Wein, Baumöl, Seide, Flachs, gute Viehzucht, ziemlich viele Fabriken, und 800,000 Einwohner, von denen 115,000 zu Barcellona leben. — Die franzöſiſche Armee beſteht jetzt aus der zahlreichen kaiſerl. Garde, aus 90 Regimentern Linien- und 27 Regimentern leichter Infanterie; ſofort aus 78 Regimentern Kavallerie, nämlich 12 Regim. Küraſſiers, 30 Regim. Dragoner, 24 Regim. Chaſſeurs, 10 Regim. Huſaren; aus 8 Regim. Artillerie zu Fuß, 6 zu Pferd, 16 Kompagnien Ouvriers, 2 Bataillons Pontonniers, 22 Bataillons Artillerie-train, 4 Kompagnien Armäriers, 107 Kompagnien Kanoniers zur Bedeckung der Küſten, endlich aus der kaiſerlichen Gensd'armerie, die nach der letzten Zählung 17,445 Mann ſtark iſt. (G. d. F.)

Paris, den 31. März.

Alle Irrungen, die ſich zwiſchen Frankreich und dem neuen Dey von Algier erhoben hatten, ſind beygelegt. Die Genueſer ſind von letzterm als Franzoſen, die Italiener als Freunde derſelben anerkannt worden. Er hat alle genueſiſche und italieniſche Sklaven, 105 an der Zahl, frey gegeben, und dieſe ſind auch bereits zu Marſeille angekommen. Der franzöſiſche Geſchäftsträger zu Algier, Herr Dubois-Thainville, zeigte bey den Unterhandlungen viele Thätigkeit, und ſetzte ſich ſelbſt Gefahren aus. (Mon.) Paris, den 1. April.

Im heutigen Moniteur lieſt man eine Nachricht aus Kiel, worinn es heißt: Der Kurier, welcher die ruſſiſche Kriegserklärung gegen Schweden nach Stockholm überbrachte, mußte den langen Umweg um den bothniſchen Meerbuſen nehmen. Dieſe Declaration hat in den Geſinnungen des Königs von Schweden keine Veränderung bewirkt. Der nämliche Kurier überbrachte auch der Königin von Schweden ein Schreiben von ihrer Schweſter, der Kaiſerin von Rußland, welches die wohlwollendſte Geſinnungen und Ermahnungen enthielt, die aber auch auf den König nicht wirkten. Die Königin warf ſich ihm zu den Füßen, und bat ihn, Maaßregeln zu nehmen, die das heiligſte Intereſſe Schwedens erheiſche. Der König aber entfernte ſich, und wollte ſie gar nicht einmal anhören. — Die Proklamation des Generals Buxhöwden an die Einwohner von Schwediſch-Finnland, mittelſt welcher dieſes Land ſchon jetzt als eine ruſſiſche Provinz angeſehen wird, vermochte den König, daß er ſogar den ruſſiſchen Geſandten in Stockholm arretiren ließ, und daß er noch andere Schritte that, über welche jetzt die Schweden ſeufzen. — Die Beſorgniß, daß die dem ruſſiſchen Miniſter weggenommene Papiere viele Perſonen kompromittiren dürften, die Furcht vor einem feindlichen Einfall aus Dänemark und Norwegen in Schweden, die Gewißheit, daß den Ruſſen in Finnland 2 Drittheile der ſchwediſchen Scheerenflotte in die Hände gefallen ſind, haben in Stockholm eine ſolche Gährung hervorgebracht, daß man laut die Zuſammenberufung eines Reichstags verlangt ꝛc.

Ein Anderes aus Paris, den 1. April.

Geſtern ſind unter militäriſcher Bedeckung 20 ganz mit Gold und Silber beladene Wägen in der hieſigen Münze angekommen. Dieſes Geld macht einen Theil der Kriegskontributionen vom vorigen Feldzug aus, und es ſoll nun franzöſiſches Geld daraus geprägt werden. — Eine engliſche Fregatte wollte an der genueſiſchen Küſte durch 3 mit bewaffneten Leuten beſetzte Boote eine franzöſiſche Polacre wegkapern laſſen; dieſe wurden aber mit einem Verluſt von 25 Mann zurück geſchlagen. In dem Park von Verſailles ſind mehrere Bildſäulen und marmorne Vaſen verſtümmelt worden. Man hofft, die niederträchtigen Thäter zu entdecken. (Publ.)

Danzig, den 17. März.

Am 14. dieß hat unſere ſeit dem 21. Jul. vorigen Jahrs beſtandene Regierungsform eine Umformung erhalten. Der Regierungspräſident, Herr von Gralath, nahm ſeine Dimiſſion, und bekommt einen Ruhegehalt von 600 Gulden.

Die Mitglieder des Senats sind mit vieren vermehrt worden; hingegen wurde der große Rath von 100 Männern, der die Bürgerschaft vorstellt, auf 16 reduzirt, die nur alle 3 Monate zusammen kommen, um die Beschlüsse des Senats zu vernehmen. Zum Präsidenten ist ein Danziger, der uns Ehre macht, der bisherige kön. kgl. baierische Hofrath, Professor Hufeland zu Landshut, bestimmt worden, und man hofft, ihn bald hier zu sehen. Als Ursache dieser Veränderung giebt man den langsamen Gang der Geschäfte und die wenige Energie in Betreibung derselben an. Uebrigens werden noch immer gezwungene Anlehen gemacht, und gegen dieselben Staatsobligationen ausgestellt, die aber 50 Prozent verlieren. — Die preußische Scheidemünze verliert jetzt gegen das Courant 14 Prozent. (Danz. Nat. Z.)

Hamburg, den 30. März.

Pariser Briefe melden, daß der Prinz Wilhelm von Preußen seine Geschäfte daselbst glücklich geendigt habe, und nächstens nach Königsberg zurück kehren werde. Eine dritte Abtheilung der schönen kaiserlichen Garde hat Befehl erhalten, nach Bourdeaux aufzubrechen. — Es heißt, daß die Marschälle Brune und Ney nächstens nach Spanien, Marschall Massena aber nach Italien abreisen würden, um bey denen in diesen Ländern aufgestellten Armeen Kommando's zu übernehmen. Auch spricht man von einem nahen Aufbruch einiger französischen Divisionen aus dem Preußischen nach Italien. — Aus Oberitalien waren zu Anfang dieses Monats viele Truppen nach dem Königreich Neapel abmarschirt, wahrscheinlich um das Armeekorps des Generals Reynier zu ersetzen, welches zur Eroberung von Sizilien bestimmt ist. Der Artilleriegeneral Mossel hat dem Vernehmen nach das Kommando über das zu der Belagerung von Gibraltar bestimmte Artilleriekorps erhalten. — Die Provinz Schwedisch-Pommern muß 400 Artilleriepferde an die französischen Armeen abliefern. — Die Gemahlin des Prinzen von Ponte corvo ist zu Odensee im Hauptquartier ihres Gemahls angekommen. — Im Mekelnburgischen wird eiligst alles Militär mobil gemacht, um die Kommunikation mit England und Schweden gänzlich abzuschneiden. — Die neueste Post aus Koppenhagen ist nicht angekommen. (H. Z.)

Oesterreich, den 1. April.

Der General Graf Markoff ist aus Rußland mit 3 Adjutanten am 20. März zu Pest eingetroffen, und am folgenden Tag den aus Italien in ihr Vaterland zurückmarschirenden russisch-kaiserlichen Truppen, über welche er das Kommando erhalten hat, entgegen gereist. — Der k. k. Leibarzt, Baron von Quarin, ist wegen der Wiedergenesung des Erzherzogs Rudolph von des Kaisers Majestät mit einer reich brillantirten Tabatiere, in der sich 300 Spezialdukaten befanden, im Werth zusammen 10,000 Gulden, und von dem Erzherzog selbst mit einem prächtigen Brillantring beschenkt worden. — Am 20. März feyerte die evangelische Gemeinde zu Wien in ihrem Bethhause die Weihe einer neuen Orgel, bey welcher Gelegenheit der Superintendent von Wächter eine schöne Predigt hielt. Die Mitglieder dieser Gemeinde vermehren sich so stark, daß der Raum des Bethhauses sie kaum mehr fassen kann. — Auch nimmt die Bevölkerung von Wien überhaupt so sehr zu, daß mehrere Familien, die keine Quartiere finden konnten, gegenwärtig in öffentlichen Häusern ihr einstweiliges Unterkommen suchen mußten. — Am 26. März kamen 2 Kuriers aus Rom zu Wien an; der eine an den französischen Ambassadeur, der andere an den päpstlichen Nunzius. — Die letzten Berichte aus Rom sagen, daß zwar alle Städte und Häven des Kirchenstaats von den Franzosen besetzt sind, alle Civilbehörden aber ihre Amtsverrichtungen im Namen des Papstes ungestört fortsetzen. (P. u. B. Z.)

Salzburg, den 3. April.

In mehrern Gegenden unsers Landes zeigte der Reaumürische Thermometer in den letzten Tages des März noch 15 Grade. — Am 4. dieß wollte ein Fuhrmann den mächtigen Tauern bey Radstadt passiren; 14 Personen, worunter 3 Postknechts, schloßen sich an ihn an. Glücklich kamen sie bey der gefährlichsten Stelle, dem

Blockhaus vorbey, und sie waren nur noch eine Viertelstunde von dem Schnaitberger Wirthshause entfernt, als eine gewaltige Lawine herabstürzte, und sie alle bedeckte. Ein Mann aus Berchtesgaden war der erste, der sich aus dem Schnee heraus arbeitete, und auch seine Frau noch lebend unter demselben hervor zog. Von den übrigen wurden nur ein Postknecht und 4 andere Personen nebst einem Hündchen gerettet. Die lebendig hervor gezogenen Menschen hatten 6 Stunden, das Hündchen 5 Tage unter dem Schnee gelegen. (N. K.)

Augsburg, den 7. April.

Endlich hat seit einigen Tagen ein lauer Südwestwind unsere Gegend von Schnee und Eis befreyt, und wir sehen der Wiederkehr eines anmuthigen Frühlings entgegen. — Seit dem Anfang dieses Jahrs erscheint wochentlich hier mit königl. baierischem Privilegium ein „Allgemeines Intelligenzblatt für die königl. baierische Provinz Schwaben," verfaßt und verlegt von Hertel junior. Es liefert königl. General- und Provinzialverordnungen, Aufsätze für Künste, Manufakturen und Fabriken, historische, geographische und statistische Notizen, literarische, physikalische, Haus- und wirthschaftliche Nachrichten, Justiz- und Polizeygegenstände, den Augsburger Wechselkurs, mancherley Vorschläge, Bemerkungen ꝛc. und kann deßwegen seines vielseitigen instruktiven Interesse wegen dem Publikum mit Recht empfohlen werden. Der halbe Jahrgang, auf welchen pränumerirt werden muß, kostet nicht mehr als 1 Gulden 30 Kreuzer. — Künftigen Sonntag, den 10. April, wird Herr Musikdirektor Häußler im fürstl. Fuggerischen Saal eine große musikalische Akademie geben. In dieser kommt unter andern vorzüglichen Stücken auch vor „die Lehrstunde, eine Ode von Klopstock," die Herr Häußler für den Gesang mit Begleitung eines vollständigen Orchesters in Musik gesetzt hat. Eine gedruckte Anzeige besagt das Mehrere. Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. kön. Majestät von Baiern wird die unterzeichnete Administration Dienstag den 12. April einen auf dem ehemalig domkapitlischen Kasten in Augsburg liegenden Früchtenvorrath von 5 Schaff Kern, 36 Schaff Fesen, und 35 Schaff alten und 30 Schaff neuen Roggen, dann 26 Schaff Haber im Ganzen oder in kleinen Partheyen an den Meistbiethenden verkaufen. Kaufslustige mögen sich an benanntem Tage in der Administrationskanzley Vormittag 9 Uhr einfinden.

Den 28. März 1808. K. b. Stiftungsadministration in Göggingen.

Ettensperger, Administrator.

Der bürgerliche Hofmetzger, Ulrich Waltram von hier, ist in einen so tiefen Schuldenlast versunken, daß sein Passivstand dessen Aktivvermögen weit übersteiget, und daher er selbst sich für insolvent erklärt hat. Auf Andringen der Schuldgläubiger werden solchem nach zur rechtsförmlichen Instruirung des ordentlichen Konkursprozesses folgende Ediktstage, und zwar a) ad producendam & liquidandum Dienstag der 12. April, b) ad excipiendum & concludendum Samstag der 30. ejusdem sub poena præclusi hiemit angesetzt, daß jeder, der an den ersagten Ulrich Waltram eine Forderung zu machen sich berechtigt hält, solche in eigener Person oder durch einen genugsam bevollmächtigten Anwalt hierorts anzubringen habe, sonst er weiters nicht mehr gehört werden soll. Den 24. März 1808. Kön. baier. Landgericht Oberdorf.

Stapf, Landrichter. — Spenfler, Aktuar.

Joh. Kaspar Locher in Zürch fabrizirt Strohhüte, die sich sowohl durch Weiße des Strohgeflechtes, als schöne Arbeit, Ausrüstung und neuegeschmackvolle Formen sehr empfehlen, und um desto gewisser mit bedeutenden Kommissionen beehrt zu werden, offerirt er solche zu nachstehenden äußerst wohlfeilen Preisen, das Dutzend Damenhüte ordinäre Qualität 30 fl. 33 kr. mittelfeine 34 fl. 37 kr. ganz feine 38 fl. 42 kr. Dergleichen, wobey Taffet angebracht ist, nach Proportion etwas mehr Kinderhüte nach Größe und Feine 12 fl. 24 kr. Steife schwarze Mannshüte, auch schwarze Damenhüte, von welcher Form man sie verlangt, 33 fl. 36 kr. Alles in Reichsvaluta den Laubthaler zu 2 fl. 45 kr. auf 3 Monat Zeit oder gegen baare Bezahlung mit 3 Procent Abzug.

Nro. 80. Samstag, den 9. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Petersburg, den 16. März.

Tawastehuus in Finnland ist bereits von russischen Truppen besetzt; die Armee rückt immer weiter vor. — Der königl. schwedische Gesandte, Baron von Stedingk, befindet sich noch hier. — Es heißt, daß ein berühmter dramatischer Schriftsteller, (Herr von Kotzebue) auf seinem Landgut in Liefland gestorben sey. (H. K.)

London, den 25. Febr. (Ueber Frankreich.)

Am 21. dieß ist Gen. Spencer mit seiner Expedition, welche aus 3 Kriegs- und 60 Transportschiffen besteht, unter Segel gegangen. Es befinden sich darauf 12 bis 14,000 Mann. Noch weiß man hier nicht, ob er den Weg nach Gibraltar, oder nach dem Sund genommen habe. — Admiral Strachan ist der französischen Rochefforter Eskadre nachgesegelt: Man hört aber noch nicht, daß er sie eingeholt habe. Admiral Bertie, der mit 8 Linienschiffen den Haven von Brest blockirt hält, meldet, daß dort 7 französische Kriegsschiffe vor Anker liegen, und daß diese keine Anstalten machen, auszulaufen. — In Gibraltar bemerkt man Bewegungen, welche vermuthen lassen, daß eine französisch-spanische Armee diese Festung belagern wolle. Sie befindet sich in kompletem Vertheidigungsstand, und ist seit der letzten Belagerung 1780 mit vielen neuen Werken verstärkt worden. — Unsere öffentliche Fonds halten sich fortdauernd ziemlich hoch. Die 3prozentigen stehen auf 64. (L. Chr.)

Koppenhagen, den 26. März.

Unter andern Gerüchten, die man vorgestern am Sunde hatte, wollte man auch behaupten, daß Se. Majestät der König von Schweden mit Tod abgegangen wären, welche Sage freylich sehr unverbürgt ist. — In Schweden soll jetzt alles ein sehr kriegerisches Aussehen gewinnen, auch eine allgemeine Bewaffnung durch das ganze Land organisirt werden. Viele Truppen marschiren nach den südlichen Provinzen des Reichs, und nach Schonen am Sund dürfte bald eine starke Armee zu stehen kommen. Es sollen schon 20,000 Mann daselbst versammelt seyn. Die Einwohner von Finnland scheinen nicht sehr schwedisch gesinnt zu seyn; auch versichert man, die Absicht des Königs sey nicht, viel für diese Provinz zu thun. Man hält es jetzt für ausgemacht, daß der Gouverneur von Abo auf königl. Befehl die Scheerenflotte daselbst verbrannt habe. Er wollte ein Gleiches mit den Magazinen vornehmen, allein die Einwohner wurden dadurch dergestalt gegen ihn aufgebracht, daß sie sein Haus niederrißen. In Stockholm hofft man, daß die Russen bey der schon weit vorgerückten Jahreszeit den gefrornen bothnischen Meerbusen nicht passiren werden. — Auf die hier eingegangene Nachricht, daß eine englische Fregatte im großen Belt erschienen sey, wurde der Commandeur des am Eingang des Sunds stationirten Linienschiffs Prinz Christian, Kapitän Jessen, beordert, nach dem Belt abzugehen. Kaum war es über die nördliche Höhe von Seeland hinaus, als es sich von 2 feindlichen Linienschiffen und 3 Fregatten umringt, und angegriffen sah. Unmöglich konnte der Ausgang eines so ungleichen Kampfes zweifelhaft bleiben. Nachdem das dänische Linienschiff den hartnäckigsten und rühmlichsten Widerstand geleistet, und sich unweit der Küste auf den Strand gesetzt hatte, wurde es endlich

durch Enterung genommen. Da die Engländer es nicht retten konnten, so ließen sie es in die Luft fliegen. Die feindlichen Schiffe sollen aber auch sehr übel zugerichtet seyn. Vorstehender Bericht rührt inzwischen nur von Küstenbewohnern her; ein offizieller Rapport ist noch nicht eingegangen. Einige sagen, der brave Jessen habe das Leben eingebüßt, andere widersprechen dieser Behauptung. (H. K.)

Ein Anderes aus Kopenhagen, den 26. März.

Die Engländer kreuzen fortdauernd im großen Belt, und versperren die Passage. — Bey der dänischen Armee ist bekannt gemacht worden, daß unter den jetzigen Umständen die Galgenstrafe auf die Desertion gesetzt sey. — Man vernimmt so eben, daß die schwedische Kriegsflotte, 17 Segel stark, Karlskrona verlassen, und ihre Fahrt südwärts genommen habe. — Der in Stockholm gestandene königl. dänische Gesandte, Graf von Moltke, ist heute hier eingetroffen. — Ueber die Fortschritte der Russen in Finnland hatte man zu Stockholm keine Nachricht; man wußte nur, daß die schwedischen Truppen ihren Rückzug um den bothnischen Meerbusen herum nehmen, weil ihnen, des Eises wegen, kein anderer Weg offen blieb. (K. Z.)

Berlin, den 31. März.

Man wird sich erinnern, daß vor einigen Jahren eine gewisse Person, die sich Aurora Fortuna nannte, und für schön und geistreich ausgab, eine Lotterie errichtete, in welcher sie selbst als Ehefrau gewonnen werden könnte, oder dem Gewinner die Hälfte der von der Lotterie eingegangenen Einnahme überlassen werden sollte. Vernünftigen Personen kam die Sache sogleich verdächtig vor, und sie witterten Betrug; viele ungescheide Leute aber ließen sich hintergehen, und setzten ihr gutes Geld ein. Der festgesetzte Termin erschien, und niemand gewann. Jetzt hat die Polizey entdeckt, daß die geistreiche, schöne, reizende Dame niemand anders sey, als der koburgische Rath Fuldner, dem nunmehr der Prozeß gemacht wird. — Vor einigen Jahren hatte sich der Justizrath, Herr von Türk, aus Oldenburg nach der Schweiz begeben, um die Pestalozzische Lehrmethode genauer kennen zu lernen. Nach seiner Zurückkunft legte er in Oldenburg eine Erziehungsanstalt nach Pestalozzischen Grundsätzen an. Allein das dortige Konsistorium erklärte die Methode für unausführbar. Jetzt zieht Herr von Türk mit mehrern seiner bisherigen Zöglinge nach Buchsee, um dort mit Herrn Pestalozzi gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Gesellschaft der Beförderer des Guten in Hamburg benützt diese Gelegenheit, um einen fähigen Seminaristen, Namens Luther, mit dahin zu schicken, damit er sich von dieser Lehrmethode anschauliche Kenntnisse erwerben möge. (B. Z.)

Hamburg, den 31. März.

Einem unverbürgten Gerücht zufolge sollen in Hannover nächstens 2 westphälische Regimenter einrücken. Es heißt sogar, daß im nächsten Monat zu Hannover die westphälische Landesherrschaft eintreten, und der Code Napoleon eingeführt werden dürfte. (H. Z.)

Madrid, den 25. März.

Der Großherzog von Berg hat heute mehrere Korps seiner Armee gemustert, die sehr schön sind. Der Zufluß von Menschen nach den französischen Lagern ist groß; man wird nicht müde, die Truppen zu betrachten, die schon lange die Einbildungskraft der Spanier gereizt haben. Wenn wir bedenken, daß viele dieser Braven vor 6 Monaten noch in Pohlen am Niemenfluß standen, so glauben wir uns in die entferntesten Zeiten der Geschichte versetzt. Der König Karl, die Königin seine Gemahlin, und die Königin von Hetrurien befinden sich fortdaurend auf dem Lustschloß Aranjuez. Morgen wird der Großherzog von Berg Ihren Majestäten einen Besuch abstatten. Die Gesundheit dieser unglücklichen Souveräns ist sehr geschwächt. — Die spanische Regierung hat die Jagd frey gegeben, und den Bauren erlaubt, das Wildpret, das ihren Feldern Schaden zufügt, nieder zu schießen. — In allen Theilen von Spanien herrscht die vollkommenste Ruhe. — Der Marschall

Digitized by Google

Monkey befindet sich hier. Der General Dupont ist auf dem Marsch nach Segovia begriffen, wo er sein Hauptquartier aufschlagen wird. (Monit.)

Nimes im südlichen Frankreich, den 26. März.

Vorgestern Früh passirte ein Kurier hier durch, welcher den aus Italien anrückenden Truppen den Befehl bringt, ihren Weg nach Spanien in Eilmärschen fortzusetzen. Das 56ste Linien-Infanterieregiment machte deßwegen, um Abends hier einzutreffen, gestern einen Marsch von 12 Stunden. Zu Perpignan, an der spanischen Gränze, erhält es weitere Befehle. Seit 6 Tagen sind bereits 8000 Mann hier durch gekommen. Dennoch ließ gestern die Munizipalität durch eine Proklamation die Bürgerschaft auf den Durchmarsch noch mehrerer Truppen vorbereiten. Die aus Italien aufgebrochenen Truppen werden aus den französischen Departements durch die Reserven ersetzt, daß also nie eine Lücke entstehen kann. (A. Z.)

Neapel, den 25. März.

Hier wird eine aus Banquiers und Waarenhändlern bestehende, und aus 9 Mitgliedern zusammengesetzte Handlungskammer errichtet. Diese versammelt sich jeden Monat wenigstens zweymal, und macht der Regierung Vorschläge, wie Gewerbe und Fabriken aufgemuntert, eine Börse errichtet, und andere nützliche Handelseinrichtungen gemacht werden können. — Durch ein königl. Dekret ist auf eine geheime Korrespondenz mit dem Feinde die Todesstrafe gesetzt worden. — Die kombinirte französische Flotte ist 30 Segel stark aus Corfu in unsern Gewässern erschienen, und versieht sich mit Lebensmitteln. — Eine Landung auf Sizilien hat bis jetzt noch nicht Statt gehabt, wenn dieses gleich von italienischen Blättern wiederholt gemeldet wurde. (C. a. N.)

Auszug eines Merkantilschreibens aus Livorno, den 28. März.

Unser Küstenhandel ist gegenwärtig ziemlich lebhaft, weil sich nur sehr selten feindliche Fregatten und Kapers sehen lassen; aber die Schiffahrt nach der Levante stockt ganz. — In Oberitalien fängt der Preis der rohen Seide an zu steigen, weil man befürchtet, die anhaltend rauhe Witterung möchte dem Seidenwurm nachtheilig werden. — Im hiesigen Haven liegen jetzt über 30 dänische Kauffahrteyschiffe von verschiedener Größe, die von dem Konsul ihrer Nation die Weisung haben, nicht auszulaufen.

Bologna, den 29. März.

Die englischen Kriegsschiffe scheinen sich bey der Ankunft der französischen Flotte auf Corfu ganz aus dem adriatischen Meer zurück gezogen zu haben. Es soll jedoch einem Gerücht aus Ancona zufolge den Franzosen gelungen seyn, 2 englische Fregatten bey Bari an der neapolitanischen Küste aufzufangen, nachdem sie dieselben 18 Stunden lang gejagt hatten. — Zu Ancona gehen die Ladungen von den dort aufgebrachten Schiffen, und namentlich die Baumwollen, zu hohen Preisen weg. (G. d. M.)

Auszug eines Handelsbriefes aus Triest, den 28. März.

Unsere Vorräthe an Kolonialwaaren und levantinischen Artikeln gehen wegen gänzlichem Mangel an Zufuhr mit jedem Tage mehr zusammen. Indessen scheint es, daß die Engländer seit der Ankunft einer zahlreichen französischen Kriegsflotte auf Corfu sich aus dem adriatischen Meer zurück ziehen, und so wäre es möglich, daß wieder Kauffahrteyschiffe ankommen könnten. Die 3 russische Kriegsschiffe und 3 Fregatten liegen noch im hiesigen Haven ruhig vor Anker. — Die ältesten Personen erinnern sich keines so kalten Frühjahrs, als das gegenwärtige bisher war.

Oesterreich, den 1. April.

Am 24. März wurde von der böhmischen Strasse her ein vornehmer Staatsgefangener in seinem eigenen vierspännigen Wagen, unter einer starken Eskorte von Militär, kreuzweise geschlossen, nach Wien gebracht. Das Gesicht hatte er, um sich unkenntlich zu machen, sorgfältig verdeckt. Neben ihm saß ein Stabsoffizier. Berichte aus Italien melden, daß die Provinz Umbrien, der mittlere Theil des

Digitized by Google

Hetrurien erhalten habe. Der heil. Vater sieht dem Vernehmen nach mit großer Gemüthsruhe, und mit fester Entschlossenheit dem weitern Gang der Dinge entgegen. (B. Z.)

Oberrhein, den 30. März.

Die Besatzung von Straßburg war seit einigen Monaten durch die Depots mehrerer Regimenter ansehnlich verstärkt worden. Alle diese Truppen haben jetzt unvermuthet Befehl erhalten, nach den Küsten des Kanals aufzubrechen. Aehnliche Befehle sind an alle Truppendepots im ehemaligen Elsaß ergangen, die sofort durch Neukonscribirte ersetzt werden. Es sind bereits Offiziers und Unteroffiziers ernannt, welche dieselben in den Waffen üben sollen. (A. Z.)

Aus der Schweiz, den 28. März.

Dem großen Arzt, Naturforscher und Dichter, Albrecht von Haller soll in seiner Vaterstadt Bern ein Monument errichtet werden. Es sind dazu schon beträchtliche Subscriptionen eingegangen; und da Herr von Haller, einer der größten Männer, welche die Schweiz je hervor gebracht hat, am 16. Oktober 1708 gebohren wurde so dürfte dieses Monument künftigen 16. Oktober, gerade am Jubiläum seiner Geburt errichtet werden. — Zu Herisau im Kanton Appenzell kam am 14. dieß in einer Geschwinddleiche Feuer aus, und bey 1000 Stück Musseline wurden ein Raub der Flammen. (Schw. R.)

Innsbruck, den 1 April.

Tiefer Schnee auf unsern Dächern und Feldern, und wahre Winterkälte, die noch jetzt anhält, macht uns für die Wintersaat besorgt. Auch den Einwohnern des südlichen Tyrols erregt die ungewöhnlich unfreundliche Witterung vielen Kummer, indem sie für die Aussaat und den Weinstock nachtheilige Folgen befürchten. (R. Z.)

Da Xaver Rieß, Schloßwirth zu Pfersee, dieß Gerichts, anderweiten Entschlusses halber hieher das Ansuchen gestellt, daß sein aufhabender Passivstand amtlich liquidirt werden möchte: so werden hiemit alle sowohl bekannte als unbekannte Gläubiger gegenwärtig peremtorisch vorgeladen, daß selbe am Montag den 25. April Vormittag 9 Uhr hierorts entweder selbst oder durch bevollmächtigte Anwälte um so gewisser sich melden, und rechtsgenügend ausweisen sollen, widrigen Falls sie mit ihren Foderungen nicht ferners mehr werden gehört werden. Den 18. März 1808. Kön. baier. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Boxler, Aktuar.

Nachdem der überschuldete Aloys Kling, Höfebauer von Denbach, ungeachtet ertheilten Termins mittelst eigenem Verkaufe seines Anwesens die Gläubiger nicht befriediget hat, so wird der Gantprozeß hiemit eröffnet, und ad producendum & liquidandum der 25. April, ad excipiendum der 25. May, und ad concludendum der 21. Juni festgesetzt, wozu sämmtliche Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey Verlust ihrer Foderung zu erscheinen haben.

Denbach, den 22. März 1808. K. b. freyhrl. v. Zechisches Patrimonialgericht. Bach, Patrimonialrichter.

Bis den 11. April Nachmittag wird bey dem Hause Lit. C. Nro. 105. im Spenglergäßchen anstossenden Garten, eine Auktion von auserlesenen, und der besten Gattungen Obstbäume, von Edelobst in Espalier, Zwerg, halb- und hochstämmigen, als Revelands, Pflaumen, Trauben, verschiedene Gattungen Erdbeere, halbhochstämmige Apricots, Aepfel, Birnen ꝛc. nebst mehrern Garten-Geräthschaften an die Meistbietende gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Simon Bruckmüller, Bürstenmacher von Eichstädt, ersucht ein verehrungswürdiges Publikum, daß man seinem Bruder, Joseph Bruckmüller, Bürstenmachersgesellen, von München gebürtig, die Nachricht mittheilen möge, daß er sich unverzüglich zu mir nach Eichstädt wegen grosser Wichtigkeit begeben soll.

Digitized by Google

Nro. 87. Montag, den 11. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 2. April.

Heute haben Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon eine Reise nach den südlichen Departements angetreten. Diese geht zunächst nach Bourdeaux. (Monit.)

Ein Anderes aus Paris, den 2. April.

Heute Mittags sind Se. Durchlaucht der Prinz von Neufchatel Sr. Majestät dem Kaiser nach Bourdeaux gefolgt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und der Minister Staatssekretär reisen in der nächsten Nacht ab. — Die Kaiserin ist zu St. Cloud geblieben, man glaubt aber, daß Sie ihrem erhabenen Gemahl bald folgen werde. (Jour. d. l'Emp.)

Madrid, den 26. März.

Es war der Prinz von Asturien, der auf Ersuchen seiner Mutter, der Königin, dem Friedensfürsten, seinem Gegner, das Leben rettete, indem er ihn den Händen des aufgebrachten Pöbels entriß. Beym Ausbruch des Aufstandes zeigte der Friedensfürst anfänglich viele Entschlossenheit. Er befahl am 17ten seinen Garden, auf die Bauern, die sich um das Schloß Aranjuez versammelten, Feuer zu geben; es wurden jedoch nur einige leicht bleßirt. Als der König den Lärm vernahm, verbot er, weiter auf das Volk zu schießen. — Die Mutter des Friedensfürsten soll aus Schrecken und Verdruß über die neuesten Vorfallenheiten gestorben seyn. — Vor dem Einmarsch der Franzosen in Madrid ließ der Prinz von Asturien eine Proklamation an die Einwohner ergehen, daß sie dieselben als Freunde aufnehmen sollten. (J. d. M.)

Barcellona, den 1. April.

Gestern haben die Franzosen die Zitadelle hiesiger Stadt unter folgenden Umständen besetzt: Der General Lecchi, welcher die in der Provinz Catalonien stehende französischen Truppen kommandirt, marschirte an der Spitze der hiesigen Besatzung gerade auf die Zitadelle los, und kündigte dem Gouverneur an, daß er im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen von derselben Besitz nehme. Dieser, welcher keine vorläufige Anzeige hatte, war darüber erstaunt, und betrachtete sich als einen Kriegsgefangenen. Allein der General Lecchi versicherte ihn, daß er ganz frey sey, und daß die Franzosen und Spanier Freunde und Bundesgenossen wären. Das Fort Monjoui ergab sich erst, nachdem der Kommandant desselben die Versicherung erhalten hatte, daß die Besetzung desselben im Einverständniß der Höfe von Paris und Madrid geschehe. (J. d. Mannh.)

Florenz, den 29. März.

Die französische Flotte, unter Admiral Gantheaume, zu der auch unter dem Kapitän Paolucci 2 italienische Corvetten gestoßen sind, hat die Insel Corfu mit Lebensmitteln und Kriegsmunition aller Art, die der General Lemarrois, Gouverneur der Provinz Ancona dahin schickte, versehen. Die ansehnliche französische Seemacht dehnt sich bis Tarent aus, und die englischen Kriegsschiffe, die sich vor Ancona hatten sehen lassen, sind verschwunden. — Die Provinzen und Küsten des römischen Staats sind von 30,000 Franzosen besetzt. (S. U.)

Digitized by Google

Genua, den 30. März.

Endlich hat, heißt es in dem hiesigen Monitore, der Dey von Algier die Genueser, Korsen und die Italiener als französische Unterthanen anerkannt. — Auf dem hiesigen Platz hat man die Nachricht erhalten, daß 10 nordamerikanische Schiffe, mit Mehl und Kolonialwaaren beladen, in den Häven von Cadix und Algesiras angekommen seyen.

Koppenhagen, den 26. März.

Es ist noch nicht bekannt, wie viele englische Kriegsschiffe bis jetzt an der schwedischen Küste angekommen sind. Sie lassen sich nur einzeln sehen, und ziehen sich dann wieder zurück. Wenn aber einmal die Kälte nachgelassen hat, so dürften sie es machen, wie Anno 1801, wo auf einmal eine ganze zahlreiche Flotte unter Nelson im Sund erschien, und sich vor Koppenhagen lezte. — Am 18. dies hatte die hiesige Geistlichkeit bey dem König Audienz, und brachte im Namen aller ihrer dänischen Mitbrüder Sr. Majestät die herzlichsten Glückwünsche zur Thronbesteigung dar. Friedrich der Sechste antwortete: Ich bin überzeugt, daß Sie als Männer zu Allem beytragen werden, was nützlich und gut ist, daß Sie sich die Aufrechthaltung der Religion und des Schulwesens werden angelegen seyn lassen, und dann können Sie unter meiner Regierung auch ganz auf meinen Schutz rechnen. — In Betreff des tapfern Kapitän Jessen schwebt man hier in einer marternden Ungewißheit. Man weiß nicht einmal, ob er noch lebt, oder ob er ein Opfer seines Diensteifers und seines Patriotismus geworden ist. Der König hat seinen Adjutanten, den Rittmeister von Lützen, in die Gegend, wo das 5stündige schröckliche Gefecht mit den Engländern vorfiel, abgeschickt, um Erkundigungen einzuziehen. Viele Familien, deren Söhne oder Anverwandten auf dem Schiff Prinz Christian waren, sind gleichfalls in einer peinigenden Ungewißheit. — Alle königl. dänische Unterthanen sind aufgefordert worden, das in Händen habende schwedische Eigenthum getreulich anzugeben; auch sämmtliche schwedische Wechselbriefe werden darunter begriffen. (H. Z.)

London, den 25. Febr. (Ueber Frankreich.)

Der Prinz Eduard, Herzog von Kent, vierter Sohn des Königs, ist Gouverneur von Gibraltar. Dieser Tagen schrieb er an seinen Vater den König, daß nach allen eingehenden Berichten Gibraltar von dem Feind mit einer ernsthaften Belagerung bedroht werde. Zugleich bat er um die Erlaubniß, nach Gibraltar absegeln zu dürfen, um als Mann und als Soldat durch eine tapfere Vertheidigung dieses wichtigen Platzes seine Pflicht zu thun. — Die Antwort Sr. Majestät des Königs muß ganz verneinend ausgefallen seyn; denn gleich darauf ließ er in die Zeitungen einen Aufsatz einrücken, worinn er sagt: Er habe im mittelländischen Meer und in Westindien unter den Augen der britrischen Armee gedient, und, wie er glaube, seinen Charakter als Mann und als Soldat behauptet. Daß er sich jetzt, wo sich Gibraltar von dem Angriff eines furchtbaren Feindes bedroht sehe, nicht auf seinem Posten befinde, sey nicht seine Schuld; er hoffe aber, daß seine Brüder, die Armee und die Nation ihn von allen unverdienten Vorwürfen frey sprechen werden ꝛc. — Nachrichten aus Nordamerika zufolge ist unser Gesandte, Herr Rose, zu Washington gut aufgenommen worden. — Die Regierung hat die Ausfuhr der rohen Baumwolle und der Fieberrinde verboten. Nur in gewissen Fällen sollen hiezu Erlaubnißscheine ertheilt werden. — Das Gerücht, daß im Kabinet Uneinigkeit herrsche, hat sich nicht bestättigt. (L. Chr.)

Ein Anderes aus London, den 25. Febr.

Unsere Minister, sagt das Oppositionsblatt, der Morning Chronicle, sind viel ökonomischer, als man im Publikum glaubt. Während eines kostspieligen Krieges dachten sie auf ein Mittel, das England viel Geld erspart. Sonsten erforderten die vielen Gesandtschaften, die wir an allen Höfen von Europa unterhalten mußten, große Summen; jetzt haben wir nur noch in Schweden, in Sizilien und Sardinien

Minister vom zweyten Rang. Dadurch wird jährlich wenigstens eine halbe Million Pfund Sterling erspart. — Am 22. überreichte Oberst Stanley im Unterhaus eine Bittschrift der Einwohner von Bolton um Frieden, wenn derselbe mit der Ehre und der Wohlfahrt des Landes verträglich wäre. Sie stellten zugleich die drückende Lage, in der sie sich befinden, vor. Der Minister Canning stund nach Ablesung dieser Bittschrift auf, und sagte: Ich bedaure die Uebel, welche die Zeitumstände mit sich bringen; allein sollten die Minister, die doch weiter sehen müssen, durch Bittschriften um Frieden zu Unterhandlungen hingerissen werden, die sie fesselten, und in Verlegenheit setzten, so würden die Bittsteller einen Frieden, der mit der Ehre und der Wohlfahrt des Landes verträglich seyn soll, nur erschweren. Ich und meine Kollegen werden keine günstige Gelegenheit unbenützt lassen, diesen wünschenswerthen Endzweck zu erreichen, allein wir müssen Sr. Majestät dem König gewissenhaft, und nach unsern besten Einsichten rathen, und wir sind überzeugt, daß durch eine übereilte Unterhandlung, oder durch eine Unterhandlung, die auf andern Grundlagen angefangen würde, als denen der vollkommenen Gleichheit und Unabhängigkeit, der Endzweck der Bittsteller nicht nur nicht erreicht, sondern auch alle weitere Hoffnung auf eine Art vereitelt werden dürfte, die nicht nur ihnen, sondern auch dem ganzen Lande äußerst nachtheilig wäre. Hier rief man im Parlament: Hört! hört! Nach einer von Herrn Canning bey einer andern Gelegenheit gemachten Aeußerung ist der neue Allianztraktat mit Schweden wirklich unterzeichnet worden.

Hamburg, den 1. April.

Das hiesige politische Journal liefert eine Uebersicht der jetzigen schwedischen Land- und Seemacht. Erstere zählt einen Feldmarschall, den Fürsten von Hessenstein, 3 Generals, 14 Generallieutenants, 14 Generalmajors, 33 Adjutanten, 93 Obersten und 40,000 Mann. — Bey der Kriegsflotte sind angestellt: Ein Großadmiral, der Herzog Karl von Südermannland, Onkel des Königs, ein Admiral, 6 Vizeadmirals, 11 Contreadmirals. Außer der Scheerenflotte besteht die schwedische Marine, für welche 16,000 Matrosen eingeschrieben sind, und die in den neuern Zeiten bey den Finanzersparungen keinen Zuwachs erhalten hat, gegenwärtig aus 20 Linienschiffen und 16 Fregatten, von denen aber mehrere nicht im dienstfähigen Stande sind. — Als König Gustav der Dritte vom Schauplatz dieser Welt abtrat, zählte man in Schweden nur noch 7 wirklich dienstaugliche Linienschiffe.

Niederelbe, den 2. April.

Die französischen, spanischen, und andere Truppen, die in Dänemark eingerückt sind, liegen bis jetzt noch in Schleswig, Jütland und Fühnen vertheilt. Die im großen Belt stationirten englische Kriegsschiffe sind 6 bis 8 Segel stark. Sie haben auch die kleine Insel Sprogoe im großen Belt besetzt, und den dortigen Telegraphen verbrannt. Erst, wenn ein Sturm sie nöthigt, den großen Belt zu verlassen, wird man über denselben Truppen nach Seeland übersetzen können. — Alles, was man bis jetzt von dem Schicksal des Linienschiffs Prinz Christian Friedrich mit Gewißheit weiß, schränkt sich darauf ein, daß die Einwohner der Insel Samsoe nach einem 5stündigen Gefecht ein starkes emporsteigendes Feuer sahen, und einen gewaltigen Knall hörten, worauf Alles stille wurde. (Sch. Z.)

Vom Mayn, den 1. April.

Die jüdische Gemeinden im Königreich Westphalen sollen einen neuen Katechismus erhalten, welcher die Grundlehren ihres Glaubens in deutscher Sprache enthält. — Der gelehrte Israelite Jacobson, der sich um seine Nation bereits ein nicht geringes Verdienst erworben hat, arbeitet mit Bendavid und einigen andern aufgeklärten Männern an einen Plan, der für die Juden sehr wohlthätig werden dürfte, und von dem man bald etwas Näheres wird melden können. (R. K.)

Kassel, den 2. April.

Briefe von Offiziers bey dem Armeekorps des Marschalls Davoust, heißt es

Digitized by Google

erhalten habe, sich marschfertig zu machen, um aus dem Herzogthum Warschau nach dem südlichen Rußland aufzubrechen. Die Armee wird sich bey Astracan am kaspischen Meer versammeln, und nach der Ueberfahrt über dieses Meer durch Persien nach Ostindien marschiren.

Frankfurt, den 6. April.

Für die fürstprimatische Truppen wird gegenwärtig hier auf dem sogenannten Fischerfelde eine Kaserne erbaut, deren Aufführung und innere Einrichtung zu 150,000 Gulden angeschlagen worden. — Der Fürst von Stahremberg ist vorgestern hier angekommen, und gestern wieder abgereist. — Man hat sehr deutliche Andeutungen, daß die Pforte die Abtretung der Moldau und Wallachey schon genehmigt hat. (F. Z.)

Augsburg, den 9. April.

Gestern sind in dem Dorfe Willishausen, 3 Stunden westlich von Augsburg, bey einem starken Winde 17 Häuser abgebrannt. — Vorgestern war eine Feuersbrunst bey Wertingen, die dem Vernehmen nach in dem Dorfe Gottmannshofen 8 bis 10 Häuser in die Asche legte. — Dieser Tagen ertranken bey Gablingen 4 Pferde in der Schmutter.

Da die Präsumtiverben des im Jahr 1756 von hier abgereisten und seit 36 Jahren unwissend wo sich aufhaltenden hiesig verbürgerten Kaspar Christoph Schlumpf, Schneider, sich vor dem löbl. Stadtrath zu St. Gallen um die Herausgabe der wenigen für ihm unter vogtlicher Besorgung stehenden Mittein geziemend angemeldet, und man seit 1772 von seinem Aufenthalt, Leben oder Tod, oder dessen allenfallsigen rechtmäßigen Leibeserben nichts in Erfahrung bringen können: so werden hiemit von Seiten des gedachten löbl. Stadtraths zu St. Gallen er selbst oder dessen rechtmäßige Leibeserben aufgefodert, sich von heute in 3 Monaten dahier anzumelden, indem nach Verfluß dieser peremtorisch anberaumten Zeit über dessen wenige Mittel wird verfügt werden, was Rechtens ist. Den 25. Febr. 1808. — Kanzley der Stadt St. Gallen.

Nachdem der auf den 8ten dieses festgesetzte Verkauf des freyherrl. von Reibeld'schen Gartens zu Göggingen den bezielten Erfolg nicht herbey geführt hat, so wird, unter Rückbezug auf die in vorgängigen Blättern enthaltenen Bestimmungen, dessen wiederholte Versteigerung auf den 26. April Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Orte Göggingen mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß befördert, daß Kaufslustigen, sich in der Zwischenzeit mit annehmlichen Angebothen bey untersetzter Behörde zu melden, vorbehalten bleibe. Augsburg, den 15. März 1808.

Freyherrl. v. Reibeld'sche Testamentsexekutorschaft.

Dienstag den 19. April wird in der Bäckengasse im Hause Lit. A. Nro. 150. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Stock- und Hanguhren, Malereyen, Tisch- und Bettwasch, Betten, Matratzen, Tische, Sessel, Komod- und langthürige Kästen, Zinn, mehrere große kupferne Kastrols, Becken und Schisschen, Waagen mit Gewichter, dann andere nützliche Haußfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Da ich schon seit mehrern Jahren gemäß besondern Gutheißen und Privilegium von einem königl. hochlöbl. Kollegio Medico allhier eine besondere Art elastische Bruchbänder für beyderley Geschlechter um billige Preise verfertige, so gebe ich mir hiemit die Ehre, diese einem verehrungswürdigen Publikum zu empfehlen, und ich gebe die Versicherung, daß meine Abnehmer sowohl in Hinsicht der Preise, als Güte der Arbeit gänzlich befriediget seyn werden. Wer hievon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe mir ein akkurates Maaß von der Dicke des Körpers um den bloßen Leib genommen, nebst der Anzeige der Gattung des Leibschadens, und auf welcher Seite er sich befindet, anzuzeigen, auch zugleich, ob es für eine Manns- oder Weibsperson gehört. Briefe erbittet man sich Porto frey. Auch werden alle Bandagen zum Ausbessern angenommen.

Joh. Georg Bösch, bürgerl. Chirurgus und Bandagist, in München im Neuhau bey St. Peter im 3. Stock.

Digitized by Google

Nro. 88. Dienstag, den 12. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 9. April.

Gestern Nachmittags um halb 2 Uhr hatten Se. Excellenz, der Graf von Görlitz, als königl. würtembergischer außerordentlicher Bothschafter, in großer Ceremonie in 3 sechsspännigen Hofgallawägen, und im bey solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Gefolge die feyerliche Auffahrt nach Hofe, um bey ihren Majestäten unserm König und der Königin, im Namen Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, um die Hand Ihrer königl. Hoheit, der Prinzessin Charlotte von Baiern, für Se. königl. Hoheit, den Kronprinzen von Würtemberg, den herkommlichen Werbungsakt zu vollziehen. Se. Excellenz fuhren nach verrichteter feyerlichen Handlung in der nämlichen Ordnung, und mit dem nämlichen Gefolge wieder in Ihr Quartier, in das herzogl. Maximilianspalais zurück. (M. Z.)

Wien, den 3. April.

Wir haben noch immer Winter und strenge Kälte, welche ungewöhnliche Witterung die ärmern Volksklassen besonders hart drückt. — Ein fremder Kavalier, der sich mit seiner Gemahlin seit einiger Zeit hier aufgehalten, großen Aufwand gemacht, und stark in die Lotterie gesetzt hatte, ist arretirt worden, weil er durch einen falschen Schmuck, den er versetzte, einen hiesigen Privatmann absichtlich betrügen wollte. — Mit dem Petersburger Hof ist gegenwärtig der Kurierwechsel sehr lebhaft. — Es heißt, daß Se. Majestät der Kaiser beym Eintritt des Frühlings eine Reise nach Gallizien machen wolle. — Da der verdienstvolle Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Stadion, wegen podagrischen Anfällen das Zimmer nicht verlassen kann, so erhält er von den französischen und russischen Bothschaftern öfters Besuche in seinem Palais. — In der hiesigen Waarenniederlage sind bey einer angestellten Untersuchung 8000 Zentner Kaffee und 15,000 Zentner Zucker gefunden worden. — Der Kaiser hat der obersten Polizey- und Zensurhofstelle aufgetragen, Ihm unmittelbar alle Werke, Zeitschriften und Flugblätter vorzulegen, welche Aufsätze über die innern und äußern Verhältnisse der österreichischen Monarchie enthalten. Nach dem Beyspiel des verewigten Josephs des Zweyten will der Monarch dieses Alles selbst lesen und prüfen. — Nach Berichten aus der Türkey hat der Kaiser Mustapha dem französischen Bothschafter, General Sebastiani, eine brillantirte Tabatiere verehrt, deren Werth auf 30 Beutel (jeder zu 500 Plasters) geschätzt wird. (F. Z.)

Paris, den 4. März.

Das Journal de l'Empire meldet, daß in Barcellona alle große geräumige Gebäude aufgenommen worden seyen; man schließt daraus, daß die Ankunft des Kaisers Napoleon in besagter Stadt nicht mehr ferne sey. — Unser berühmter Astronom, Herr Messier, präsentirte jüngsthin Sr. Majestät dem Kaiser eine Schrift, worinn er zeigt, daß im August 1769, wo der große Monarch gebohren wurde, auch der bekannte große Komet, sichtbar gewesen sey, dessen glänzender Schweif eine Länge von 60 bis 90 Graden hatte. Herr Messier gab ihm deßwegen den Namen: Komet der Geburt Napoleons des Großen. — Der hiesige angesehene Pro-

Digitized by Google

fessor der Anatomie und Medizin, Dr. Verdier, hat eine Schrift heraus gegeben, worinn er zu beweisen sucht, daß Herr Dr. Gall die vergleichende Anatomie mißbraucht, daß er falsche Analogien unter den Schädeln der Thiere und Menschen annimmt, daß seine Demonstration des Gehirns, seine Organenlehre ꝛc. gar keinen Grund haben. Voran steht ein Schreiben an den deutschen Doktor, das eben nicht in den gemäßigsten Ausdrücken abgefaßt ist. (Str. Z.)

Paris, den 5. April.

Ueber den gewesenen Friedensfürsten ist zu Madrid eine Flugschrift erschienen, die begierig gelesen wird. Dieser zufolge ist Don Manuel Godoy zu Badajos von adelichen Eltern gebohren. In einem Alter von 20 Jahren kam er in die königl. Garde. Sein schöner Körperbau, und sein Spiel auf der Guitarre gefielen der Königin. Bald auch schilderte man ihn dem König als einen talentvollen jungen Mann, der dem Staat nützliche Dienste leisten könnte. Jetzt wurde er zum Grand von Spanien, zum Herzog von Alcudia, und zum Obergeneral aller spanischen Armeen ernannt, und als er den Frieden zwischen Frankreich und Spanien wieder herstellte, legte ihm der König den Titel eines Friedensfürsten bey. Die letzte Gunst des Königs war, daß er ihm die Tochter des Infanten Don Louis zur Ehe gab, und daß er dadurch selbst ein Mitglied der königl. Familie wurde. Der Friedensfürst war der reichste Partikulier in Europa. Die nämliche Flugschrift schildert ihn als einen ausschweifenden, geizigen, feilen Mann, der niemand als seine Maitressen bereicherte. Wenn es darauf ankam, seinem Ehrgeiz zu schmeicheln, war ihm kein Mittel zu niederträchtig. Jene Flugschrift, die eine lange Reihe seiner Schandthaten aufstellt, erschien 24 Stunden nach seinem Sturz. (Jour. d. L'Emp.)

Madrid, den 26. März.

Der König hat den Herzog von Frias, den Grafen Runnez und den Herzog von Medina Cöli, alle 3 Grands von Spanien, befehligt, nach der Gränze zu reisen, daselbst den Kaiser Napoleon zu empfangen, und ihn auf der Reise durch Spanien überall zu begleiten. — Seitdem der Friedensfürst die Würde eines Großadmirals verloren hat, werden die Marine-Angelegenheiten durch eine eigene Kommission besorgt, die der König ernannte. (G. d. F.)

Bayonne, den 27. März.

Wir erwarten den Kaiser von einem Augenblick zum andern. Vor dem Thor gegen Paris sind 2 geschmackvolle Triumphbögen errichtet, die Häuser sind mit Lorbeerkränzen behangen, und alle Anstalten zu einer prächtigen Beleuchtung vollendet. Heute hat der Marschall Bessieres einen Theil der kaiserl. Garde gemustert; morgen reist er nach Spanien ab. (G. d. B.)

Neapel, den 22. März.

Seit dem Anfang dieses Monats sind hier und in der Nachbarschaft mehrere Menschen erfroren. Wirklich ist die Kälte noch jetzt so empfindlich, und die Menschen in einem sonst äußerst sanften Clima so wenig an dieselbe gewohnt, daß man sich hierüber eben nicht wundern darf. Der berühmte Abbate Toaldo stellt in seinen Schriften den Satz auf, daß alle 19 Jahre die nämliche Witterung herrsche; sonderbar ist es, daß wir vor 19 Jahren einen beynahe eben so kalten Winter hatten, als der gegenwärtige ist. (N. P.)

Mayland, den 2. April.

Das hiesige Amtsblatt enthält ein kaiserl. Dekret vom 21. März, wodurch der Senat des Königreichs Italien beynahe auf die nämliche Art, wie der französische organisirt wird. Mitglieder desselben sind alle majorenne königliche Prinzen, alle Krongroßbeamten, der jeweilige Erzbischof von Mayland, der Patriarch von Venedig, und die Erzbischöffe von Bologna, Ravenna und Ferrara. Aus jeder Million Einwohner des Königreichs Italien ernennt der König je 8 der verdienstvollesten Bürger, auch kann er die Zahl der Senatoren vermehren, wenn es das Wohl

des Staats erfordert. Dem Senat ist ein jährliches Einkommen von einer Million 400,000 Lire (jeder zu 22 Kreuzer) angewiesen. Jeder Senator muß 40 Jahre alt seyn, und verliert seine Würde nur mit dem Bürgerrecht.

London, den 27. Febr. (Ueber Frankreich.)

Am 22. dieß nahm Herr Ponsomby im Unterhaus das Wort, und sagte: Bey der Eröffnung des Parlaments war die Rede von einem neuen Subsidientraktat mit Schweden. Nun ist aber schon ein Monat verflossen, und noch kein solcher Traktat dem Parlament vorgelegt worden. Und doch heißt es, daß man bereits eine beträchtliche Summe Geldes nach Schweden übergeschickt habe. Ich wünsche zu erfahren, was geschehen ist. — Der Minister Canning antwortete hierauf Folgendes: Der Traktat mit Schweden konnte dem Parlament aus dem sehr natürlichen Grunde nicht vorgelegt werden, weil 8 bis 10 Posten aus Schweden fehlten. Nun aber sind von unserm Gesandten in Stockholm Nachrichten eingegangen, welche melden, daß der Traktat wirklich unterzeichnet worden sey. Die Regierung erwartet ihn unverzüglich, und wird ihn dann dem Parlament vorlegen. Weil man den Abschluß dieses Traktats mit Sicherheit entgegen sehen konnte, so ist auch bereits eine gewisse Summe Geldes nach Schweden geschickt worden ꝛc. — Der voriges Jahr in Ostindien verstorbene General Lake hatte sich in den Kriegen mit den Maratten und dem umgekommenen Tippo Saib nicht geringe Verdienste erworben. Der König hat deßwegen bey dem Parlament verlangt, daß seinen nächsten Anverwandten aus Nationalerkenntlichkeit jährlich 2000 Pf. Sterling bewilligt werden möchten. Der Antrag gieng ohne Schwürigkeit durch. — Am 24. trug Herr Tierney darauf an, daß der gegenwärtige Zustand unsers Handels und unserer Schifffahrt untersucht werden möchte, indem eine Bittschrift um Frieden, von 30,000 Menschen unterschrieben, die alle brodlos seyen, eingekommen sey. Der Minister Canning entgegnete: Es seyen von der Regierung schon Maaßregeln genommen, um dem Uebel abzuhelfen. Der Feind sey bereits so weit gegangen, als er könne, um uns die Verbindung mit dem Kontinent zu versperren; jetzt müßten wir suchen, gegen ihn auch alle mögliche Repressalien zu brauchen. In allen Parlamentsdebatten haben die Minister immer eine entschiedene Stimmenmehrheit. (L. Chr.)

Russische Gränze, den 18. März.

In der Proklamation, welche der russische General, Graf Buxhöwden, bey dem Einrücken der russischen Truppen in Schwedisch Finland erließ, heißt es gleich im Eingang: „Se. Majestät der russische Kaiser erinnere sich noch wohl der edeln nachbarlichen Gesinnungen, und des aufrichtigen, freyen, und ungezwungenen Zutrauens zu dem Schutze Rußlands, welches die finnische Nation zu Anfang des letzten Krieges so unerschrocken an den Tag legte, als der König von Schweden ohne die geringste Veranlassung, und der finnischen Grundverfassung ganz zuwider, einen eben so plötzlichen als ungerechten Angriff auf die russische Gränze that.“ Zur Erläuterung dieser Stelle muß man sich erinnern, daß damals, es war im Jahr 1788, die Landstände von Finnland den Krieg mißbilligten, welchen der verstorbene König von Schweden, Gustav der Dritte, an Rußland erklärte, und daß die finnländischen Soldaten sich weigerten, gegen Rußland zu fechten. Diese Weigerung der Stände und der Truppen von Finnland trug viel dazu bey, daß jener Krieg sich so schnell endigte. (B. Z.)

Kopenhagen, den 26. März.

Im südlichen Theil von Norwegen versammelt sich ein Korps von 10,000 Mann braver Normänner, welche, sobald die Landung in Schonen bewerkstelligt werden kann, zu gleicher Zeit in Schweden einrücken sollen. — Zu Colding in Jutland ist das königl. Schloß und ein großes Magazin abgebrannt. (H. Z.)

Bayreuth, den 7. April.

Privatbriefe aus Paris, heißt es in der hiesigen Zeitung, versichern, daß zwi-

schen Frankreich und Spanien folgende wechselseitige Länderabtretung festgesetzt worden sey: Spanien erhält das Königreich Portugal mit 3 Millionen, 266,000 Einwohnern; jedoch bleibt die Hauptstadt Lissabon, so lang es die Umstände noch erfordern, von den Franzosen besetzt. Dagegen tritt Spanien an Frankreich ab: Arragonien mit 624,000 Einwohnern, Navarra mit 190,000, Catalonien mit einer Million 200,000 Einwohnern, und Biscaja mit 135,000. Spanien würde also durch diesen Tausch über eine Million Menschen gewinnen. — Am 31. März sind aus Paris 22 Chirurgen zu Maynz eingetroffen, die nach Berlin bestimmt sind, wohin sie Tags darauf die Reise fortsetzten. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß die französische Truppen, wenn sie auch aus den preußischen Staaten aufbrechen sollten, nicht nach Hause zurück kehren.

Des zu Mertingen verstorbenen Tafernwirths und Gastgeber zum Stern, Georg Steidles hinterlassene leiblichen Kinder gedenken ihre ererbte Realitäten im öffentlichen Aufstrich aus freyer Hand zu verkaufen. Die Oekonomiegebäude, welche von Backsteinen aufgeführt, und sehr gut unterhalten sind, bilden mit der in 3 Hauptzimmern und 4 Gastzimmern bestehenden Wohnbehausung, worauf die Weinschenk und die Bräugerechtsamen haften; dann mit dem Stadel und den Stallungen einen ganz geschlossenen Hof. Die zu dieser Wirthschaft gehörige Feldgüter betragen in 3 Fluren 22 Jauchert 3/4. Bestandäcker, 3 Tagwerk derley Ohmad, und 11 Tagwerk eingräsige Mäder: so werden auch anmit dem Meistbiethenden die sämmtliche Oekonomieeinrichtungen, die Pferde und das übrige Vieh überlassen. Die Versteigerung geschieht den 19. April in der diesseitigen Landrichteramts-Wohnung. Kaufsliebhaber können sich also vorerst von der Lage und Beschaffenheit der Grundstücken und Gebäuden näher überzeugen, und sodann nach über Vermögen und Aufführung eingereichten [illegible]n Zeugnissen ihr Anboth zu Protokoll geben. Den 24. März 1808. Kön. baier. Landgericht [illegible]gawörth. Schafberger, Landrichter.

Da zufolge einer von dem kön. preuß. Minister, auch geheimen Rath und Kammerherrn, Herrn Julius Grafen von Soden zu Bamberg, und von Gottlob Christian Theodor von Forstern zu Nürnberg, bey herzogl. Regierung allhier gemachten gemeinschaftlichen Anzeige, der bisher zwischen ihnen bestandene obmannschaftliche Administrationsvertrag, nach welchem alle und jede von dem benannten v. Forstern geschlossenen Kontrakte ohne die hinzukommende Einwilligung des vorgedachten Herrn Grafen von Soden nicht von Gültigkeit und rechtlicher Wirkung waren, mit dem Anfange des jetzt laufenden Jahres wieder aufgelöst worden ist, und daher mehrbesagter Gottlob Christian Theodor von Forstern dadurch vom 1. Januar d. J. an die freye Administration seiner sämmtlichen Güter und Einkünfte wieder erlangt hat: so wird solches mit Beziehung auf die wegen jenes Administrationsvertrags von der herzoglichen Regierung unter dem 12. März 1800 erlassene öffentliche Bekanntmachung hierdurch gleichfalls zur Wissenschaft des Publikums gebracht. Gotha, den 15. Jan. 1808.

Herzogl. sächs. zur Regierung verordnete Kanzley, Vizekanzler und Räthe.

Heute Dienstag d. 12. April u. folgende Tage wird in der Maximiliansstrasse in Lit. A. Nro. 107. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Ringe mit Brillanten, Halsgeschmuck mit Rosetten, und gute Perlen, silberne Eß- und Vorlegelöffel, ein Fortepiano und ein Klavier, gut konditionirte Probierwagen mit Gewichtern, und Glasgehäuse, eine große Kaufmannswaage, und ein Karren mit 2 Rädern, eine Geldkasse mit Eisen beschlagen, eine Hausspritze, eine große Waschmang, Spiegel, Malereyen, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Rolletten, Loden Leinwand, Leib Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing, und Eisengeräth, Porzellan, Gläser, steinerne Krüge, und Pouteillen, nußbaumene Rollo Schreib- Komod- und langthürige Kästen, Tische, Sessel und fichtenes Schreinwerk, Better, Bettstatten, Matratzen, und Waschgeschirre, nebst noch mehrern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Im Monat April 1808.

Bey Erschöpfung aller Ausmittlung zur Güte und Nachsichtsgönnung in dem Schuldenwesen des Franz Joseph Schmids, Stadt Procurators und bürgerlichen Handelsmann zu Straubing, erfodern die Gesetze, daß zur Befriedigung seiner Kreditorschaft dessen Anwesen in einer ansehnlich gut gebaut, und 3 Stockwerk hohen, auf dem untern Platze entlegenen Behausung bestehend, durch den Wege der Versteigerung gerichtlich verkauft werden müsse. Kaufsliebhaber wollen sich bey dieser Verhandlung Mittwoch den 27sten April dieß Jahrs zwischen Vormittags 9 Uhr bis 12 Uhr auf dem Rathhause über 2 Stiegen einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll abgeben, worüber dem Meistbiethenden mit vorläufiger Benehmung der Kreditorschaft dieses Anwesen zuerkannt werden wird. Gegeben den 21sten Marz 1808.

Königlich Baierisches Stadtgericht Straubing.

Licent. Pracher, Stadtrichter mppr.

Den 13ten Jänner d. J. starb die Maria Anna Stettlingerinn, welche von Obernberg im Innviertel eine gebürtige Weinwirthstochter ist, und sich bey dem Titl. Freyherrn von Schuß auf Satlbeilstein und Sternburg, dann K. B quittirten Oberlieutenant dermahlen allhier schon bey 21. Jahre als Wirthschafterinn in Diensten befand, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Da aber dießorts von dieser Erblasserinn gar keine Erbsinteressenten bekannt sind, welche von dieser gemachten Disposition in Kenntniß gesetzt werden könnten; so werden solche hiemit öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 6 Wochen peremptorie über ihre Verwandtschaft und Aufenthalt legal ausweisen sollen mit der Bemerkung, daß man mit Austritt dieses Termins den Testaments-Innhalt in Vollzug setzen, und einem allenfallsigen Intestat-Erben kein richterliches Gehör geben wird. Geschehen den 23sten Febr. 1808.

Königl. Baierisches Stadtgericht Straubing.

Licent. Pracher, Stadtrichter mppr.

Martin Köibel, Achtl Gütlerssohn von Geltendorf, dieß Gerichts, seiner Profession ein Schuhmacher, ist schon 12 Jahre Landabwesend, ohne etwas von sich hören zu lassen. Da derselbe seinen väterlich- und mütterlichen Erbsantheil noch zu suchen hat; so will man ihn oder dessen allenfallsige Leibesdescendenten hiemit öffentlich und sub Termino 6 Monaten mit dem Anhange vorgeladen haben, daß, wenn er sich binnen dieser Zeit hierorts nicht melden sollte, man seinen treffenden Erbsantheil den noch übrigen 5 Geschwisterten unter den gesetzlich vorgeschriebenen Vorsichtsmaaßregeln aushändigen wird. Landsberg den 29sten Jänner 1808.

Von Königl. Baier. Landgerichts wegen.

Frhr. von Prugglach, mppr. Landrichter.

Heute hielten wir den letzten Trauer-Gottesdienst für den Königl. Landes-Commissair von Oberndorf. Der Verblichene war ein Mann von seltenen Geistesgaben und rastlosen Diensteifer: ein biederer Baier, thätiger Menschenfreund und guter Gatte. Er wurde im Jahre 1745 zu Steingaden gebohren, und bildete sich auf den hohen Schulen zu Ingolstadt, Salzburg, und Wien zum Staatsmann aus. In solcher Eigenschaft diente er zuerst als Regierungs Rath in Straubing, dann als Kastner und Hauptmauthner zu Landsberg, zugleich Pfleger in Rauchenlechsberg, und wurde endlich zum Königl. Landes-Commissair ernannt. So leistete er unter dreyen Landes-Regenten dem Staate beynahe volle 40 Jahre die wesentlichsten

Dienste. Da er nie etwas unvollendet ließ, so reißte er, ungeachtet er sich schon unpäßlich fühlte, doch nochmals nach R***m und vollendete daselbst die ihm allergnädigst übertragene sehr mühsame Commission, freylich nur mit äusserster Anstrengung, aber auch mit besonderm allerhöchsten Wohlgefallen. Nach seiner Zurückkunft ahndete er der erste sein nahes Lebensende, verlangte selbst mit den heiligen Sterbesakramenten versehen zu werden, ordnete mit aller Bedachtsamkeit sein Verlaßthum, und sah dann heiter seiner Auflösung entgegen, die am 11ten dieß Morgens halb 4 Uhr, wo er mit sanfter Miene entschlief, erfolgte. Von Allen, die ihn kannten, wird er aufrichtig bedauert, von so Vielen, denen er Gutes erwies, kindlich gesegnet, seinen Freunden ist er unvergeßlich. Landsberg den 24sten März 1808.

Versteigerungs-Edikt. Nachdem in Folge eines allerhöchsten Auftrages des Königl. Baier. Hofgerichts in Schwaben vom 25sten Februar laufenden Jahrs, und Empfangs heutigen die öffentliche Veräusserung aller Liegenschaften des verstorbenen Leopold v. Furtenbach von hier dem unterfertigten Königl. Stadtgerichte ex Commissione delegata allergnädigst übertragen wurde; so wird hiemit zur Versteigerung nachstehender Liegenschaften eine Versteigerungstagfahrt auf Dienstag den 19ten April l. J. Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Stadtgerichtskanzley angeordnet. 1. Das Leopold v. Furtenbachische Baadhaus zu Lesis eine Viertelstunde von der Stadt Feldkirch an der Landstrasse von hier nach Bregenz gelegen. Diese Baadquelle führt nach gemachten chemischen Versuchen nicht allein Schwefel, sondern auch eine ziemliche Portion eines vermischten Alaunsatzes, und Kupfertheilchen mit sich. Dieses Baad, und Gasthaus ist mit sehr guten Hauptmauren, und einem dauerhaften Dachstuhle mit Ziegel bedeckt versehen. Die Bestandtheile davon sind zur ebnen Erde, und zwar ausser dem Hauptgebäude ein sehr geräumiger gewölbter Keller, ein Schlachthaus, nächst daran zwey grosse Baadzimmer, und die Baadsiederey. Unter dem Hauptgebäude wieder 4 grosse Zimmer, worinn 2 Heiz Oefen stehen. Diese 4 Zimmer sind wegen der Baadgelegenheit mittelst Scheidewände in sieben Zimmer abgetheilt. Dabey befindet sich noch eine besondere Küche, und an derselben ein schöner Hauseingang, auf welchem eine sehr leichtgehende Treppe in den 2ten Stock führt. In diesem befindet sich ein vorzüglich schöner Speis- und Tanzsaal, welcher in der Länge 48, und in der Breite 36 Schuhe mißt. An diesem ein geräumiger Gang, dann eine Küche nebst 3 heizbaren, und 3 andern unheizbaren schönen Zimmern Auf diesem ganzen Gebäude befindet sich ein grosser Boden, oder Estrich genannt. Der grosse Vorhof dieses Gebäudes ist mit hohen Mauren umfangen, worinn noch ein Lusthäuschen, und Holzbehältniß ist. Zu dem vorerwähnten Haus, und Baadgebäude sind auch in dem nächsten Umfange dazu gemessen worden folgende Grundstücke. Zwölf Mittmei, oder 3 Jauchert Grasboden, und Ackerfeld, worinn ein grosser mit Ziegel bedeckter Stall steht, ober dem Hause ein Grasbühel von 2 Jauchert, und beyläufig ein Jauchert Waldung, dann auch beyläufig ein Jauchert sogenannte Waldung nächst am Amberge. Für alle diese Realitäten, und Grundstücke wird nebst den dazu gehörigen Brunnquellen der erste Ausrufspreis auf Dreytausend Achthundert Gulden bestimmt. 2. Drey Mittmei Grasboden gleich unten an obbesagtem Landgut, so hinaus an Titl. Herrn Ignatz von Furtenbach, und herein gegen Feldkirch an den Fahrweg anstößt. Der erste Ausrufspreis ist 420 fl. wieder 3. Drey Mittmei Grasboden, und Ackerfeld an obigen gelegen, aber mit einem Fußwege beschwert. Der erste Ausrufspreis ist 460 fl. 4. Acht andere Aecker, jeden zu 3 Mittmei, welche insgesammt hinauf an die obigen Aecker, und herab an die Landstrasse anreinen, und wofür für jedes Mittmei der erste Ausrufspreis auf 144 fl. festgesetzt wird. 5. Endlichen das halbe Leopold von Furtenbachische Wohnhaus Nro. 43 in der Neustadt allhier gelegen, welches in einem eigenen Stall, Keller, und Gewölbe, dann im ersten Stocke vorwärts gegen die Gasse in einer Stube, und Nebenkammer, nebst noch einem unheizbaren Zimmer, Küche, und einem Speißgewölbe, dann rückwärts in einer Stube, und 2 unheizbaren Zimmern, endlich in dem halben Antheil an dem obern Boden besteht. Der erste Ausrufspreis ist 2030 fl. Bey Veräusserung dieser sämmtlichen Realitäten werden in Folge des mit den Gläubigern

den 26ſten Auguſt vorigen Jahrs bey dieſem Königl. Stadtgerichte abgeſchloſſenen gütlichen Vergleiche äuſſerſt günſtige Zahlungsbedingungen feſtgeſetzt, und zwar dürfen die Käufer an dem Aufſchlage gar nichts, ſondern nur an dem Ausrufungspreiſe auf Georgi Tag laufenden Jahrs 15 fl. vom 100, auf Georgi Tag 1809 aber 10 fl. und ſo auch auf Georgi Tag 1810 nur 10 fl. nebſt den jedesmal betreffenden 5 pro Cent. Zinſen baar abzahlen. Der übrige Theil der Kaufsſumme einſchließlich des Aufſchlages bleibt gegen hinlängliche Sicherſtellung, und 5 pro Cent. Verzinſung als eine Kapitalſchuld ſo zwar ſtehen, daß ſolche Vier Jahre, oder eigentlicher bis 26ſten Auguſt 1811 unaufkündbar iſt, und erſt dann nach einer halbjährigen Aufkündung abgezahlt werden muß. Die Verſteigerung wird an obbeſtimmtem Tage, und Stunde nach der Reihe, in welcher hier die Liegenſchaften vorgetragen, unternommen, und ſodann die ferneren Kaufsbedingniſſe feſtgeſetzt werden. Von auswärtigen Kaufsluſtigen wird verlangt, daß ſie ſich über die Zulänglichkeit ihres Vermögens zur Erfüllung dieſes Kaufes mit obrigkeitlichen Zertifikaten ausweiſen. Uebrigens mögen ſich die allenfälligen Kaufluſtige über die Eigenſchaften dieſer Realitäten ſelbſt bey dem Maſſekurator Johann Georg Zimmermann von Altenſtatt überzeugen. Feldkirch den 16ten März 1808.

Kön. Baier. Stadtgericht. J. von Gilm, Stadtgerichts-Aktuar.

Donnerstags den 14ten Julius dieſes Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird die zur Concursmaſſa des dahieſigen Lederfabrikanten Peter Wilhelm Buchier gehörige Lederfabrik, ſammt Nebengebäuden, wie hier die genaue Beſchreibung folget, in eben dieſem Gebäude am Walle dahier, vom Großherzoglichen Stadtgerichte dem öffentlichen Striche ausgeſetzet, und dem Meiſtbiethenden nach Vorſchrift der Landes-Verordnung vom 26ſten Auguſt 1805 zugeſchlagen. Dieſe Fabrik beſtehet aus zwey Stockwerken, welche 11 heitzbare, und 1 unheitzbares Zimmer, eine große Küche mit einem heitzbaren Nebenzimmer, wohin zugleich ein Springbronnen geleitet iſt, — ein geräumiges Waſchhaus mit einem Bronnen, und zwey kupferne Keſſeln in ſich faſſen. Ferner enthaltet dieſes Gebäude eine Werkſtatt mit 53 eingegrabenen Sohlleder Färbkuſſen, drey Einweichkaſten, einen Pumpbronnen, zween Keſſeln zur Gerberey, und ein Gemach zum Lohe aufbewahren. Dieſe Fabrik beſtehet ferner in ihren verſchiedenen Gebäuden aus einem großen Zuricht Zimmer mit zwey Gewölben, einen großen Trocken-Zimmer, mit zween großen eiſernen Oefen, und einem heitzbaren Zimmer, zween geräumigen Trockenböden, nebſt einer Lederpreſſe, und zween großen Geſellen-Zimmern, einem Lohehauſe mit einem Thranlager, einer Kuſſe zu zwölf Tonnen in Eiſen gebunden, einer Werkſtatt mit zehen eingegrabenen Farbkuſſen, einen Boden zum Lohe aufſchütten, dreyßig zwey Rohlieder-Gruben, wovon jede 80 bis 100 Stück Ochſenhäute faſſet, ſechs Kuſſen nächſt der Werkſtatt in Eiſen gebunden, welche beſonders zum Gerben des Kalbleders ihrer Lage nach eingerichtet ſind, eilf Begebkuſſen in Eiſen, welche unter dem Dache ſtehen, einem Aeſcherhauſe mit 17 Aeſcherkuſſen, welches mit 2 Böden verſehen iſt, um Häute und Leder trocknen zu können. Durch die ganze Fabrik fließen zur Bequemlichkeit der Gerberey zween Bäche, die niemal zufrieren, und jederzeit mit hinreichendem Waſſer verſehen ſind; auch wegen ihrer durch die Stadtgräben gehenden Ableitung niemal überſchwemmen können. Dabey befindet ſich noch ferner eine Leimſiederey mit 2 großen Keſſeln und verſchiedenen dazu gehörigen Einrichtungen, ein Backhaus mit einem gewölbten Keller, eine Maſchine mit 4 in Eiſen gebundenen Kuſſen zur Beſchleunigung der Gerberey, woran oben ein Trockenboden angebracht iſt, eine Lederlakir-Einrichtung mit 4 Zimmern. Die in der Fabrik angebrachten Nebengebäude ſind mit ſolchen Geſtellen verſehen, daß darauf zugleich 100,000 Lohekäſe zum Trocknen ausgeſtellet werden können. Endlich iſt die Fabrik noch mit verſchiedenem großen Bodenwerke, Kammern, einem Gemüßkeller, Stallungen für Rindvieh und Pferde, und dergleichen, einem geräumigen Garten mit Sommerhaus und Bronnen, zween großen Höfen, einem großen Chaiſenremiſe, und anderen Gemächlichkeiten verſehen. Die Lage der Fabrike iſt übrigens vollkommen vor Ueberſchwemmungen geſichert. Die hier beſchriebene Fabrik wurde zum Gebrauche als ſolche auf 50,000 fl. eingeſchätzet, und hat jährlich dem Großherzogl. Stadtrentamte dahier mit Inbegriffe des Gartens 2 fl. 1. B. 21 1/4 pf. Grundzinns zu entrichten. Solches wird

sämmtlichen Strichs-Liebhabern zu dem Ende zur öffentlichen Kenntniß gebracht, um diese Bäulichkeiten noch vor dem Striche einsehen, und an obiger Tagfahrt erscheinen zu können. Würzburg am 25sten Hornung 1808.

Großherzogl Würzburgisches Stadtgericht. Mohrenhofen.

Ueber das Vermögen des Mathäs Römele, Kupferschmieds von hier, ist Concursus eröffnet, und die erschienenen Creditoren sind mit ihren Foderungen zu Protocoll genommen worden. Römele aber ist seit mehreren Jahren von hier abwesend, und soll erst im vorigen Sommer als Vagant aus dem Bezirk des Königl. Landgerichts Höchstätt gewiesen worden seyn. Zur Beendigung des Debitwesens wird Römele durch diese Vorladung öffentlich aufgefodert, innerhalb 4 Wochen bey dem unterzeichneten Justizamte zu erscheinen, und seine Exceptionen vorzubringen; — wenn er nicht erscheint, so soll in contumaciam gegen ihn verfahren, und mit Ausschluß der Exceptionalhandlung weiters verfügt werden, was Rechtens ist. Wallerstein den 21sten März 1808. Königl. Baierisch-Fürstl. Wallersteinisches Justizamt.

Kohler.

Untermarchthal. Sixtus Wicker von Reutlingendorf gebürtig, welcher schon seit mehr als 40 Jahren Landabwesend, und nunmehro, wann er noch am Leben, 80 Jahre alt ist, hat auf Absterben seines Bruders Ignatz Wickers in Zwifaltendorf 54 fl. 34 kr. 2 hl. ererbet. Da nun von gedachtem Sixt Wicker von 19 Jahren aus Ofen in Ungarn die letzte Nachricht eingelaufen ist, daß er allda als Tagwerker ansäßig seye, in der Tellergasse wohne, und 3 Kinder am Leben habe, indessen aber aller Erkundigungen ungeachtet von ihm nichts mehr erfahren werden konnte; so wird derselbe, oder seine etwaige Leibeserben anmit öffentlich aufgefordert, sich binnen 6 Monaten vor unterzeichneter Behörde gehörig zu melden, widrigen Falls das ihm angefallene Erbe seinen in hiesiger Gegend wohnenden nächsten Anverwandten gegen Caution verabfolgt werden würde. Den 8ten März 1808.

Patrimonial-Amt allda.

Nachdem Herr Jakob Schielin von Lindau gebürtig, gewesener Handwerksgerichts-Assessor und bürgerlicher Glasermeister dahier, mit Hinterlassung eines mit seiner bereits vor vier Jahren verstorbenen Eheconsortin Susanna Magdalena, gebohrnen Mollingerin, errichteten Testamenti reciproci d. d. 17. Nov. 1803. unterm 11. Febr. dieses Jahres mit Tod abgegangen, in diesem Testament aber verordnet worden ist, daß die eine Helfte des Schielingischen Vermögens auf die Erben des Herrn Schielins, nehmlich an seine 3 in Lindau befindlichen Schwestern, Susanna Katharina, verehlichte Gaupp, gebohrne Schielin, Regina Schielin, und Barbara, verehlichte Lieb, gebohrne Schielin, oder an deren Leibeserben, und die andere Helfte an die in dem Testament genannte Verwandte der Fr. Schielin, Elisabetha Möllerin kommen solle; so wird solches anmit zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit im Falle jemand an des gedachten Herrn Schielin Nachlaß irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen sich berechtiget glaube, solchen zur Kenntniß unterzeichneter Stelle bringen könne, und wird hiezu ein peremptorischer Termin von 6 Wochen anberaumt, nach dessen Ablauf, wenn keine Anstände sich hervor thun, den gedachten Testamentserben der Nachlaß des Herrn Schielin hinausgegeben werden soll. Regensburg den 21sten März 1808. Seiner Hoheit des Fürst Primas Stadtgericht der Residenzstadt Regensburg.

F. S. G. Gumpelzhaimer, Stadtrath und Stadtschultheiß. Wieland, Actuar.

Anzeige. Bey der nahe bevorstehenden Saat-Zeit empfehle ich mich den Freunden der Landwirthschaft mit meinen führenden Gras-Saamen, als: Französisches Raygras, Honiggras, Futtertresp, Esparcette, Spergel und allen Gattungen Klee-Saamen und versichere bey den billigsten Preißen die beste Bedienung. Göppingen in Würtemberg.

Joh. Gottlieb Beck, Kaufmann.

Nro. 89. Mittwoch, den 13. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 4. April.

Es ist bekannt, daß der bisherige Kronprinz, und jetzt regierende König von Dänemark, Friedrich der Sechste, von seiner Geburt an merkwürdige Schicksale hatte. Er wurde im Jahr 1768 gebohren, wo Struensee, der so unglücklich endete, sich zum allgewaltigen Minister von Dänemark aufgeworfen hatte. Dieser wollte Dänemark aus seiner bisherigen Abhängigkeit von Rußland befreyen, die Privilegien des Adels einschränken, die Leibeigenschaft der Bauren abschaffen, und die Abgaben auf französischen Fuß erheben. Der am Körper und Verstand schwache König Christian der Siebente konnte die Laufbahn Struensee's nicht hemmen; aber der Hof, die Großen, und vorzüglich die Stiefmutter des Königs machten eine Partey, die endlich den schmählichen Untergang Struensee's herbey führte. Auch die Königin Mathilde, (eine Schwester des jetzigen Königs von England,) wurde aus Dänemark vertrieben, und man suchte sogar den rechtmäßigen Ursprung Friedrichs des Sechsten zweifelhaft zu machen; welches aber nicht gelang. Dagegen erhielt die verwittibte Königin den Thronerben in der strengsten Abhängigkeit von sich, und machte Anstalten, die Zügel der Regierung erst mit ihrem Tode fahren zu lassen. Indessen genoß Friedrich der Sechste durch den Minister von Guldberg eine treffliche Erziehung, indem er ihn zur Ordnung, zu moralischer Strenge, und zur Frömmigkeit anhielt. Bald aber fühlte sich der Zögling stärker, als der Erzieher, und der 16jährige Prinz machte sich von den Fesseln seiner Stiefgroßmutter los. Es war Anno 1784, wo Friedrich der Sechste sich im Staatsrath zum Unterregenten seines Vaters erhob; der Graf von Bernstorf, ein vortrefflicher Mann, war die Seele dieser Revolution, und die verwittibte Königin Juliane durfte sich weiter nicht mehr in die Regierungsgeschäfte mischen. — An der Seite seines edeln Führers Bernstorf trat nun der junge Prinz seine Herrscherlaufbahn an, und nach 12 Jahren, das heißt Anno 1796, war die Gestalt von Dänemark schon sehr verändert. Durch weise Oekonomie sahe sich der Kronprinz in den Stand gesetzt, die Land- und Seemacht ansehnlich zu vergrößern; er hob die Leibeigenschaft der Neger auf den dänisch-westindischen Inseln auf, Industrie und Handel wurden befördert, die dänische Flagge wehte auf allen Meeren, und der Wohlstand des Landes hob sich sichtbar und auffallend. Dafür liebte auch die dänische Nation ihren Kronprinzen überaus, und der allgemeine Wunsch war, daß er den Königstitel annehmen möchte. Allein die kindliche Ehrfurcht, vielleicht auch noch andere politische Gründe bewogen ihn, sich diesem Wunsche standhaft zu widersetzen. Die neuern Unfälle Dänemarks, namentlich der Friede, welchen Nelson durch seine Erscheinung vor Koppenhagen dem Kronprinzen abtrotzte, sodann auch der im vorigen Jahr durch die Engländer ausgeführte Ueberfall, und die Wegholung der dänischen Kriegsflotte sind nicht die Schuld Friedrich des Sechsten. Aber seine Standhaftigkeit hat sich immer dabey bewährt. (J. de l'Emp.)

Paris, den 5. April.

Die 4 Fregatten L'Italienne, La Syrene, Hortensia und Hermione, welche

Truppen ꝛc. nach unsern Kolonien geführt hatten, sind alle glücklich wieder zurück gekommen. Die 2 ersten eroberten auf ihrer Fahrt 4 englische Schiffe, worunter 2 Kapers jeder von 16 Kanonen, und 83 Mann Besatzung; die 2 andern erbeuteten 15 feindliche Schiffe, und machten auf denselben 150 Kriegsgefangene. Bloß die Syrene hatte, bevor sie zu L'Orient einlief, mit 2 feindlichen Kriegsschiffen ein ehrenvolles Gefechte. (Monit.)

Paris, den 6. April.

Verflossenen Samstag ist der Kaiser zu Orleans angekommen, und im dortigen bischöflichen Pallast abgestiegen. Am Montag Abends wollte der Monarch zu Bourdeaux eintreffen. Die Kaiserin wird ihm heute oder morgen folgen. (Publ.)

Rom, den 24. März.

Die religiösen Ceremonien in der Charwoche werden dieses Jahr in Rom ungemein prächtig und imposant seyn. Engländer wird man dabey nicht als Zuschauer sehen, indem alle, die sich hier befanden, arretirt, und in die Engelsburg gebracht worden sind. (Corr. Mil.)

Rom, den 30. März.

Verflossene Nacht ist die Königin von Neapel hier durch passirt. Verschiedene französische Truppenkorps hielten die Wege und Strassen, die sie zu passiren hatte, besetzt, der Herr General Miollis begleitete sie mit einer ausgesuchten Eskadron Kavallerie, und sie setzt die Reise nach Neapel unter einer immer sehr zahlreichen Eskorte fort. Die Königin von Neapel ist eine sehr leutselige Dame. (Corr. M.)

Florenz, den 1. April.

In den verflossenen Tagen sind die Herren Kardinäle Dugnani und Crivelli, sodann die Kardinäle Doria und Pamfili aus Rom hier angekommen. Die 2 ersten begeben sich nach Mayland, die 2 andern nach Genua, um sich künftig dort aufzuhalten. — Nach einer neuen Verordnung müssen künftig die sogenannten rekommandirten Briefe von dem, an welchen sie gerichtet sind, auf dem hiesigen Postamt persönlich abgeholt werden. (G. U.)

Genua, den 2. April.

So eben, heißt es im hiesigen Monitore, erhalten wir die Nachricht, daß die französische Kriegsflotte im adriatischen Meer 2 engliische Fregatten und eine Corvette, die dort kreuzten, erobert hat.

Mayland, den 3. April.

Se. kaiserl. Hoheit, der Vizekönig, haben an die französischen Truppendivisionen in Toskana, im Kirchenstaat und an den Küsten des adriatischen Meeres folgenden Tagsbefehl ergehen lassen:

Se. Majestät der Kaiser und König ist benachrichtigt, daß man in Rom, und von da aus in gewissen Gegenden von Italien Kokarden von einer neuen Farbe ausgetheilt habe, die zu einem Vereinigungspunkt gegen seine Armeen dienen sollen. Der Monarch erklärt also die Austheiler dieser Kokarden für alle Folgen, die daraus entstehen können, verantwortlich, und befiehlt den Generälen, welche in dem römischen Gebiet, in den Königreichen von Italien und Neapel seine Truppen anführen, die Austheiler solcher Kokarden auf der Stelle arretiren zu lassen. Alle diejenige, welche 10 Tage nach Publikation des gegenwärtigen Befehls mit diesem Vereinigungszeichen betreten werden, sollen vor ein Kriegsgericht geführt, und erschossen werden. (Gior. It.)

Mayland, den 5. April.

Am verflossenen 27. März gab der General Miollis in Rom folgenden Tagsbefehl:

Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon bezeugen den bisher päpstlichen Truppen Ihre Zufriedenheit mit dem von ihnen beobachteten Betragen. Diese Soldaten aber werden künftig weder von Priestern, noch von Weibern Befehl annehmen. Soldaten müssen nur von Soldaten kommandirt werden. Auch können sie

ersichert seyn, daß sie nicht mehr unter die Befehle von Priestern zurück kehren. Der Kaiser und König wird ihnen Generale geben, die ihrer Tapferkeit wegen würdig sind, sie anzuführen. (Gior. J.)

Schreiben aus Triest, den 2. April.

Es ist nun außer Zweifel, daß sich die englischen Kriegsschiffe bey der Erscheinung einer respektabeln französischen Kriegsflotte auf Corfu eiligst aus dem adriatischen Meer zurückgezogen haben. Wir hoffen deßwegen wieder auf Zufuhr an Oel, Korinthen, Rosinen ꝛc. Die 6 russischen Kriegsschiffe liegen noch in hiesigem Hafen. — Da die rauhe Witterung noch fortdauert, so stellt sich in mehrern Gegenden des Herzogthums Krain Mangel an Futter für das Rindvieh ein, das in gewöhnlichen Jahren sonst seine Nahrung um diese Zeit schon auf der Weide findet.

Luzern, den 3. April.

Die hiesige Zeitung meldet, daß die zwischen dem päpstlichen Nunzius und Herrn Krauer seit mehrern Monaten obgewalteten Streitigkeiten endlich in Gegenwart des kaiserl. französischen Gesandten ausgeglichen worden seyen. Herr Krauer stellte jenem eine genügende Erklärung zu. — Unter den Aktenstücken, welche der kleine Rath unsers Kantons in Betreff der Irrungen mit dem päpstlichen Stuhl publizirt hat, ist das Schreiben an den heil. Vater das interessanteste, worinn um die Erlaubniß, die Klöster aufzuheben, nachgesucht wird. Es ist sehr weitläufig, und der kleine Rath stellt dem Papst in demselben vor, daß die unglücklichen Zeiten und die dringenden Bedürfnisse, die der Kanton Luzern schmerzlich empfinde, ihn zwinge, zu außerordentlichen Hilfsmitteln seine Zuflucht zu nehmen, und er ersucht deßwegen zur Ruhe der Gewissen um die päpstliche Genehmigung hiezu. Der kleine Rath stellt weiter vor, daß die 6 Manns- und 3 Frauenklöster, die sich im Kanton befinden, an ihrer Bevölkerung täglich mehr verlieren, und daß der Geist der Zeit diese Institute für die bürgerliche Gesellschaft nicht mehr als nützlich ansehe. Ihr Vermögen sollte allein zur Unterstützung der Nothleidenden und zu einer bessern Dotirung des Priesterthums verwendet werden. Am Schlusse dieses Schreibens heißt es: Möge der Allmächtige, der mit höchster Weisheit die Schicksale der Staaten lenkt, es der Regierung Pius des Siebenten vorbehalten haben, die Kirche und den Staat in der schönsten Harmonie zu sehen! Möge in unsern Tagen das sanfte und wohlthätige Licht der wahren Religion alle Völker erleuchten!

Utrecht, den 1. April.

Die Regierung hat dem gesetzgebenden Korps einen Anschlag über die Ausgaben des laufenden Jahrs 1808 vorgelegt. Sie betragen 75 Millionen Gulden, worunter die Interessen für die Zinsen der Staatsschulden, sodann die Pensionen mit 42 Millionen Gulden begriffen sind. Da nun die Ausgaben die Einnahmen um 40 Millionen übersteigen, so werden für 40 Millionen Papiergeld gemacht, welches aber 7 Prozent Interessen trägt. Mit diesem Papiergeld werden die Hälfte der Interessen für die Nationalschuld, die Hälfte der Besoldungen, die jährlich über 600 Gulden steigen, die Pensionen über 300 Gulden, die Gage der Stabsoffiziers über 1200 Gulden, die Gehalte der Gesandten an fremden Höfen, die Besoldungen den öffentlichen Beamten ꝛc. bezahlt. Um die Interessen des Papiergeldes von 40 Millionen zu bestreiten, ist eine jährliche neue Auflage von 3 Millionen Gulden, die auf die Departements vertheilt wird, nothwendig. Gleich nach dem Frieden, wo man hofft, daß Handel und Wandel wieder aufblühen, soll dieses Papiergeld vernichtet werden. (Utr. Cour.)

Schreiben aus Frankfurt, den 8. April.

Unsere Frühlingsmesse läßt sich gut an. In allen Artikeln, von welchen sonst die Engländer große Partien zu Markte brachten, ist starke Nachfrage, welches unsern deutschen Fabrikanten wohl zu Statten kommt. — Privatberichte aus Leipzig melden, daß man auch von der nächsten Jubilatemesse vorläufig eine gute Meynung

habe. Man erwartet viele Pohlen und Russen, und letztere werden eine Menge ihrer Produkte, welche die Kosten der Landfracht ertragen, dahin bringen.

Schreiben aus dem Oettingischen, den 6. April.

Vor ohngefähr 2 Monaten hatte eine Magd, aus Deggingen gebürtig, die zu Hohenaltheim diente, das Unglück, von einem tollen Hund gebissen zu werden. Man schnitt die Wunde an der Hand, so gut es sich thun ließ, aus, man gab ihr Arzneyen, und die Wunde heilte zu. Allein gegen den 54sten Tag nach dem Biß wurde sie mit Halsweh, Hitze und Frost überfallen, und der Anblick des Wassers war ihr widerlich. Man brachte sie auf einem Wagen nach Deggingen zu ihrem Vater. Bey ihrer Abfahrt stunden viele Leute auf der Gasse; zu diesen sagte sie: Warum seht ihr mich an? Betet lieber ein Vater Unser für mich. An Gott will ich gedenken, so lange ich kann, und auf künftigen Sonntag geht mit meiner Leiche; aber sein gewiß. Bey der Ankunft im väterlichen Hause zu Deggingen brach die Wuth gänzlich aus, doch hatte sie mit unter vernünftige Augenblicke, die sie zum Gebet benützte. Zuweilen war sie angebunden, oder auch frey. Wenn man sie angriff, brauchte man die Vorsicht, ein Betttuch über ihren Kopf zu werfen. Sie selbst trug Sorge, daß Niemand unglücklich würde, und bat, daß man alle Messer, Gabeln ꝛc. aus dem Zimmer entferne. Bevor der Paroxismus der Wuth kam, ließ sie sich immer geschwinde anbinden, und bat dann alle Anwesende, sich zu entfernen. Nach 2 Tagen verfiel sie in einen tiefen Schlaf, und der Tod befreyte sie von einem unglücklichen Leben.

Augsburg, den 12. April.

Gestern Abends sind Se. Excellenz, der königl. würtembergische Oberststallmeister, Graf von Görlitz, mit einem zahlreichen Gefolge aus München hier in dem Gasthofe zur goldenen Traube angekommen, und haben heute die Reise nach Stuttgard fortgesetzt. — Die sächsische Post, welche heute hier eintreffen sollte, ist ausgeblieben; es fehlen deßwegen die neuesten Nachrichten aus Norden.

In der Nacht vom 16. auf den 17. dieß sind 2 Arrestanten, Jakob Bruckelmaier und Max Neumaier, welche sich durch vielfältige Räubereyen berüchtiget und allenthalben zum Schrecken der Reisenden gemacht haben, aus dem hiesigen Taschenthurm ausgebrochen und entwichen. Sämmtliche königl. Landgerichte und Polizeybehörden werden daher geziemend requirirt, auf diese äußerst gefährlichen Bursche, welche mittelst der angefügten Personalbeschreibung kenntlich gemacht werden, strenge Amtsspähe zu verhängen, auf Attrapiren handfest zu machen, und sodann wohl verwahrt hieher liefern zu lassen. Wogegen man sich zu allen Gegendiensten erbiethet, und den ausländischen Behörden die Vergütung der verursachten allenfallsigen Kösten ansichert. München, den 18. März 1808. Kön. baier. Kommandantschaft.

Freyherr v. Ow, Generalmajor. — Dr. Greiner, Auditor.

(Personalbeschreibung.) 1) Jakob Bruckelmaier von Unterleidendorf, Landgerichts Pfaffenberg, gebürtig, 35 Jahre alt, 5 Schuh 7 Zoll groß, Deserteur vom 6ten Linien-Infanterieregiment, ist ziemlich untersetzt, hat schwarze Haare, braune Augen, eine lange Nase, länglichtes Angesicht und eine merkbare Lücke an der obern Zahnreihe. Seine Gesichtsfarbe ist braun, doch durch einen langen Arrest sehr abgebleicht. Bey seiner Entweichung trug er außer einem manchesternen grün und gelbgesprenkelten Leibstücke, weißen leinenen langen Hosen, Strümpfen und Pantoffeln nichts am Leibe. 2) Max Neumaier, Deserteur vom Fuhrwesenbataillon, auf dem Felsenhäusel bey Essing, Landgerichts Kehlheim, gebürtig, zählt 20 Jahre, ist 5 Schuh 4 Zoll groß, ziemlich untersetzt, hat ein spitziges Kinn, eine stumpfe Nase, graue Augen, eine hohe Stirne, ein rothgefärbtes, etwas blatternarbigtes Angesicht, und braune, rund abgeschnittene, etwas länglichte Haare; endlich sind dessen Füße gänzlich erfroren. Bey seiner Entweichung hatte derselbe keine Kleidungsstücke, sondern nur ein Hemd an sich, und mag seinen Körper übrigens mit einer aus dem Gefängnisse mitgenommenen wollenen Bettdecke und Leibtuche bedeckt haben.

Nro. 96. Donnerstag, den 14. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 7. April.

Gestern ist die Kaiserin wirklich von St. Cloud nach dem mittäglichen Frankreich abgereist. — Der kaiserl. Kammerherr, August von Talleyrand, wurde zum bevollmächtigten Minister am großherzogl. badischen Hofe ernannt. — Der Senior aller Kupferstecher, Herr Wille, (ein Deutscher) ist hier in einem Alter von 93 Jahren gestorben. Seine Arbeiten haben einen entschiedenen Kunstwerth. Der Sohn desselben ist ein vorzüglicher Zeichner. (Publ.)

Ein Anderes aus Paris, den 7. April.

Gegenwärtig wird hinter den Tuilerien ein sehr großes Gebäude aufgeführt, das zu einer Orangerie und im Winter zu einem Spaziergang bestimmt ist. Im Sommer kann es auch zu einem lieblichen Schattengang bey schwüler Witterung oder beym Regenwetter dienen. — Die Reise des Kaisers nach der spanischen Gränze ist ein fortdaurender Triumphzug. Die ganze Landstrasse ist mit 2 Reihen von Menschen bedeckt, die dem Monarchen ein unaufhörliches Vivat zurufen. — Am 1. dieß stand zu Brüssel ein Notarius Namens Staat am Schandpfahl, und er ist zu einer 20jährigen Kettenstrafe und Brandmarkung verurtheilt, weil er sich erlaubt hat, Akten zu verfälschen. — Nächstens wird von dem berühmten Dichter Abbe Delille ein neues Gedicht „die 3 Reiche der Natur" erscheinen. Es soll sein Meisterwerk seyn. (G. d. F.)

Rom, den 31. März.

Der Papst hat abermals einen Kurier nach Paris geschickt, bey dessen Zurückkunft sich vielleicht die bisherige Ungewißheit über unsere politische Angelegenheiten heben wird. — Die papstl. Kokarde ist weiß und gelb. Sie fangt jetzt aber an zu verschwinden. (N. B.)

Madrid, den 25. März.

(Auszug eines Schreibens von einem Offizier der französischen Armee.)

Am 22sten Abends erschienen wir vor Madrid, und hielten auch gleich unsern Einzug. Eine erstaunende Menge Menschen und viele glänzende Equipagen kamen uns entgegen. Die ganze französische Armee stund in der schönsten Ordnung und in einer trefflichen Haltung da. Der Großherzog von Berg hielt über sie Revüe, während daß die Spanier Vivat schrien. Beym Einzug befand sich der Großherzog an der Spitze der kaiserl. Garde zu Pferd und seines Generalstabs. Dann folgten noch mehrere Kavallerieregimenter und eine ganze Division Infanterie. Zwey andere Divisionen lagerten sich auf den Anhöhen um Madrid; die Strassen und Balkons waren mit Spaniern angefüllt, die sich freuten, Franzosen zu sehen. Der Großherzog stieg in dem Palais der Admiralität, einem großen prächtigen Gebäude, ab. Der General Grouchy, Gouverneur von Madrid, und der spanische Platzkommandant empfiengen den Großherzog bey dem Stadtthor. Die Patrouillen geschehen durch die Franzosen und Spanier gemeinschaftlich. Das schöne Wetter, welches wir jetzt haben, und die gute Aufnahme, die wir in Madrid fanden, werden uns bald für die Fatiken des Marsches entschädigen. Gestern hielt der Prinz von Astu-

rien, der von den Spaniern zum König ausgerufen worden ist, seinen feyerlichen Einzug in Madrid. Er war zu Pferd, und ist ein hübscher Mann. Die königliche Residenz ist nahe bey dem Admiralitätsgebäude. Der jetzige König hat ein n eigenhändigen Brief an den Kaiser Napoleon geschrieben. (Publ.)

Neapel, den 29. März.

Die hiesige königl. Akademie der Geschichte und Alterthümer hat in unsern Zeitungen für das gegenwärtige Jahr die 2 Preisfragen aufgestellt: 1) Welches waren die eigentlichen Gränzen von Großgriechenland, und welche Provinzen des heutigen Königreichs Neapel gehörten zu demselben? Warum führte unser Griechenland vorzugsweise vor dem östlichen den Namen Großgriechenland, und haben die Künste und Wissenschaften in diesem früher geblüht als in jenem? — Die zweyte Frage ist: Worinn bestand der Nationalreichthum der griechischen Republiken, die vormals im heutigen Königreich Neapel existirten, und aus welchen Quellen floß er? — Im vorigen Jahr hatte ein gewisser Maddaloni und mehrere andere berüchtigte Menschen nach Ankündigung der königlichen Amnestie den Eid der Treue und des Gehorsams abgelegt; sie lebten auch seitdem hier ruhig bey ihren Familien unter der Aufsicht des Kapitäns Monglas, eines verdienten Mannes von der Gensd'armerie. Allein im vorigen Monat ermordeten sie ihn des Nachts mit vielen Dolchstichen, und flüchteten sofort auf die Berge, wo sie sich mit andern Banditen vereinigten. Der ganze Haufe wurde durch das Militär aufgesucht, und größtentheils niedergemacht. Nur Maddaloni entkam mit wenigen seiner Spießgesellen, und suchte sich nach der von den Engländern noch besetzten Insel Capri einzuschiffen. Allein er wurde erkannt, und gestern auf dem nämlichen Platz, wo er den braven Kapitän Monglas ermordet hatte, gehenkt. — Man zählt wirklich 10 bis 12, mit unter junge, starke Personen, die zwischen dem 20. und 24. diez durch die ungewöhnliche Kälte auf dem freyen Felde erfroren sind. (M. N.)

Schreiben aus Venedig, den 4. April.

Die in der großen Auktion zu Ancona zum Verkauf ausgesetzten 12 bis 1300 Ballen Baumwolle gehen nach Frankreich. — Seitdem die Engländer sich vor der kombinirten Rocheforter und Touloner Flotte flüchten mußten, kommen hier aus den 7 Inseln, aus dem Neapolitanischen, aus Dalmatien ꝛc. viele Schiffe und Barken mit bedeutenden Ladungen an. — Die Nachricht, daß es der kombinirten Flotte gelungen sey, 3 bis 4 englische Fregatten und Corvetten aufzufangen, scheint sich von mehrern Seiten zu bestättigen. Die hier liegende italienische Flottille ist noch nicht ausgelaufen.

Pest, den 1. April.

Am 28. März wurde die erste Kolonne der aus Italien nach Hause ziehenden russischen Truppen hier auf 16 Plätten über die Donau gesetzt. Sie bestehen durchaus aus robusten wohlgewachsenen Leuten. (P. Z.)

Oesterreich, den 2. April.

In dem Schwarzenbergischen Garten zu Wien, hat man jüngsthin eine Anverwandtin des Fürsten todt gefunden. Die Polizey läßt deßwegen Nachforschungen anstellen. — Noch haben wir viel Schnee, und die Feldarbeiten bleiben zurück. (J. d. F.)

Berlin, den 2. April.

Unsere Kreisstände müssen auf Befehl der französischen Regierung 4000 Zugpferde stellen, wofür aber für jedes Stück 130 Thaler an der Kriegskontribution abgerechnet werden sollen. — Der hier verstorbene General von Kleist, der die Festung Magdeburg übergab, wollte sich in Dessau niederlassen, wo ihn aber der edle biedere Fürst nicht so aufnahm, wie er es gewünscht hatte. Dann begab er sich nach Ruppin, wo ihm aber die Zügellosigkeit der Straßenjungen beschwerlich wurde. Endlich kam er in der Stille nach Berlin zurück, und — starb. (B. Z.)

Nieder-reide, den 2. April.

Der geschickte Seeoffizier, Herr Montcabrier, welcher bisher die französische Marine auf der Elbe und Weser kommandirte, hat seit einigen Wochen die kleinen dänischen Inseln Femern, Laland, Moen, Langeland ꝛc. in Gesellschaft mehrerer dänischer Marineoffiziers durchreist, und gemeinschaftlich mit diesen überall die vorgefundenen Schiffe und Boote in Beschlag genommen, auch andere zweckmäßige Anstalten getroffen, um den Truppen der alliirten Mächte das Landen an der schwedischen Küste zu erleichtern, sobald diese nur einigermassen vom Eise befreyt seyn wird, welches binnen wenigen Wochen der Fall seyn dürfte. (B. Z.)

Utrecht, den 4. April.

So traurig gegenwärtig auch die Lage unsers Landes in jeder Hinsicht ist, so gereicht doch die Versicherung, welche Se. Majestät der König jüngsthin dem gesetzgebenden Rath gaben, zu nicht geringem Troste. Diese besteht darinn, daß Frankreich sich auf eine authentische Art verbindlich gemacht hat, uns die auswärtigen Kolonien, und namentlich die in Guyana wieder zu verschaffen. (Utr. C.)

*) Die Holländer besaßen bisher in der heißen Provinz Guyana in Südamerika die 4 sehr wichtige Kolonien Suriname, Essequebo, Berbice und Demerary, mit der Hauptstadt Paramaribo, die aber vor drithalb Jahren von den Engländern erobert wurden. Sie liefern Zucker, Kaffee, Cacao, Vanille, Baumwolle, die wegen ihrer Feinheit Seidenwolle genannt wird, und andere schätzbare Artikel. Die Zahl der in diesen 4 Kolonien lebenden Negers wird auf 60,000 geschätzt.

Auszug eines Schreibens aus Amsterdam, den 5. April.

Was voraus zu sehen war, trifft nun ein. Da unser Platz gleichsam noch der einzige Markt für die Kolonialwaaren ist, so kommen aus allen Gegenden, namentlich auch aus denen, die sonst mit Hamburg und Bremen arbeiteten, täglich mehr Kommissionen an. Aber gerade die starke Nachfrage macht, daß die Spekulanten an sich halten, indem sie einsehen, daß die geringen Vorräthe, die noch vorhanden sind, bald vollends ganz zusammen gehen müssen. Die Makiers geben jetzt nicht mehr, wie sonst gewöhnlich ist, an bestimmten Tagen Waarenpreis Courant aus. Das Pfund Kaffee ohne schwarze Bohnen wird zu 30 Stüber gesucht; der ordinari Melis steht auf 96 bis 98 Gulden, und die Essequebo-Seidenwolle gilt 350 Gulden; (im Lande) es ist aber von derselben nur noch wenig auf dem Markt. Die Indigo's gehen ganz zusammen, und von Cochenille findet man nur schlechte, gemischte Waare. — Man hatte gehofft, daß, wenn der Ostwind, der das Einlaufen der Schiffe in unsere Häven hinderte, aufhöre, nordamerikanische Kauffahrer ankommen würden. Der Wind hat sich nun gedreht, allein es lassen sich keine Schiffe sehen. Dagegen hat man auf unserer Börse über L'Orient Nachrichten aus Washington, die bis zum 24. Februar reichen. An diesem Tage war das Embargo, welches der Kongreß auf alle Schiffe in seinen Häven gelegt hat, noch keineswegs aufgehoben, vielmehr war aller Anschein vorhanden, daß dieses Embargo mit aller Strenge fortdauren würde, und die englische Kauffahrer durften in keinem Haven der amerikanischen Freystaaten einlaufen. Der Kongreß scheint also den großen schweren Kampf Englands mit dem Kontinent standhaft abwarten, und durch das angeordnete Embargo seine Neutralität gegen alle europäische Mächte behaupten zu wollen. Diese Nachricht hat auf dem hiesigen Platz, wie leicht zu erachten, eine sehr große Sensation gemacht. In den größten Häusern herrscht hier eine außerordentliche Stille, und die Hälfte der Komtoirarbeiter ist ohne Beschäftigung.

Köln, den 6. April.

Die zu Hamburg sequestrirten Kolonialwaaren sind nach unserer Zeitung zur Konsumtion im Innern von Frankreich bestimmt. Sie kommen hier in 12 Transporten an, deren jeder aus 800 Zentnern Kaffee, 700 Zentnern rohen Zuckers,

Digitized by Google

und aus einer großen Menge Baumwolle besteht. Diese Waaren bleiben bis auf weitern Befehl zu Kölln. Zürch, den 2. April.

Die Erklärung des Herrn Krauer zu Luzern an den päpstl. Nunzius war folgenden Innhalts: Monsigneur, ob ich gleich bey meiner im großen Rath gehaltenen Rede, die in der Folge in das Regierungsblatt eingerückt wurde, wie auch bey meiner nachherigen Erklärung nicht die Absicht hatte, die Achtung gegen den heil. Vater und dessen Nunzius aus den Augen zu setzen, gleichwohl aber diese Schriften auf Ew. Eminenz einen widrigen Eindruck gemacht haben, so stehe ich doch, da ich mich zur katholischen Religion bekenne, nicht an, zu erklären, daß ich bey jener Rede keine andere Absicht hatte, als meine Regierung zu rechtfertigen, und die üblen Eindrücke zu zerstören, welche einige Schreibfehler in den Kopien des päpstl. Breve auf die Einwohner unsers Kantons machen konnten ꝛc. (Z. Z.)

Karlsruhe, den 8. April.

Se. königl. Hoheit der Großherzog haben am 22. März das Generalkommando Ihrer Truppen Sr. Hoheit dem Herrn Erbgroßherzog übertragen, und denselben zum General en Chef Ihres Armeekorps ernannt. (K. Z.)

Schreiben aus Frankfurt, den 9. April.

Noch immer kaufen französische Kommissärs in Franken viele Weine auf, die den französischen Korps nach Norden zugeführt werden. Ein Beweis, wie sehr der Kaiser Napoleon für die Gesundheit seiner Soldaten sorgt. Die Fuhrleute aus unserer ganzen Gegend schließen mit den Kommissärs starke Akkorde ab, und führen die Weine bis nach Hamburg. Rückladungen liefern ihnen die Kolonialwaaren, welche von den französischen Douaniers auf der Elbe in Beschlag genommen worden sind, und welche nun nach Frankreich transportirt werden.

Neustadt an der Aisch, den 1. April.

In der verflossenen Nacht brach eine Räuberbande von ohngefähr 20 Köpfen in das Dorf Dottenheim, zwischen hier und Windsheim gelegen, sprengten, nachdem sie die Bauernhäuser besetzt hatten, die Thüre des Pfarrhauses ein, banden die Frau und Magd, mißhandelten den Pfarrer, raubten die silbernen Besteck und andere Dinge von Werth, feuerten auf die zur Hilfe herbey geeilten Einwohner, und zogen erst, nachdem schon geraume Zeit Sturm geläutet worden war, südwärts nach dem Hohenecker Walde zu. Das hiesige Kreisdirektorium hat zweckmäßige Maaßregeln genommen, um dieser Räuber habhaft zu werden. (N. K.)

Bamberg, den 10. April.

Gestern Nachts um 10 Uhr ist der Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, aus dem Geschlechte der Edeln von Fechenbach an einem Schlagflusse mit Tod abgegangen. Er war gebohren den 20. Febr. 1749, wurde 1795 Bischof von Würzburg, und am 26. May 1800 zum Koadjutor von Bamberg ernannt. Die letztere bischöfliche Würde trat er am 28. Sept. 1805 an. Seinen Tod beweinen sowohl seine ehemaligen Unterthanen, als die seinem Hirtenamte anvertrauten Seelen. Seine hohe und sanfte Tugenden als Fürst und Bischof haben ihm in aller Herzen ein bleibendes Denkmal errichtet. (B. Z.)

Augsburg, den 13. April.

Die sächsische und die ganze nordische Post fehlen heute abermals, woran das Thauwetter, und das dadurch verursachte Austreten der Flüsse die Ursache seyn mag. Die Donau ist zwar auch sehr groß, doch kann sie bey Donauwörth und auch bey Ulm passirt werden.

NB. Morgen als am heil. Charfreytag wird keine Zeitung ausgefertiget.

Es steht eine wohl konditionirte Ballermühle, welche auch für Kläremacher sehr bequem ist, sammt Wohnhause aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige können das Nähere bey dem Eigenthümer in Lit. C. Nro. 135. in Augsburg erfahren.

Nro. 91. u. 92. Samstag, den 16. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 9. April.

Die vielen Gerüchte von einer unter dem Schutz der Rocheforter Flotte bey Melazzo in Sizilien vollbrachten Landung französischer Truppen haben sich nicht bestättigt, vielmehr wurde in Sizilien eine Verstärkung von 8 bis 9000 Mann englischer Truppen auf einer Flotte von 11 Linienschiffen, 3 Fregatten und mehrern Korvetten erwartet, deren Ankunft bestimmt auf die zweyte Hälfte des Märzes angekündigt war. (W. Z.)

Oesterreich, den 8. April.

In den kaiserl. Münzstätten werden jetzt viele kupferne Guldenstücke geprägt, welche die Bankozettel von 1 und 2 Gulden ersetzen sollen, die man ganz aus der Zirkulation zurück nehmen will. (J. d. F.)

Paris, den 8. April.

Am 4ten ist des Kaisers Majestät zu Bourdeaux angekommen; er war erst am 5ten daselbst erwartet worden. — Die französischen Fregatten Themis und Penelope haben einen Streifzug von 65 Tagen gemacht; während demselben nahmen oder zerstörten sie 17 englische Schiffe, wovon 6 zu einem nach den antillischen Inseln bestimmten Convoy gehörten. Die Ladungen dieser Schiffe belaufen sich auf 7 und eine halbe Million Franken. (Monit.)

Paris, den 9. April.

Herr Pons hat nahe bey dem Hals der Giraffe einen neuen Kometen entdeckt. Er hat aber ein sehr schwaches neblichtes Licht, das sich vom 25. März bis auf den 1. April nicht wesentlich veränderte. — Am 2. dieß verspürte man zu Grenoble ein ziemlich starkes Erdbeben. — Zu Genua grassiren seit 3 Monaten Entzündungsfieber. — Der hier verstorbene Wille hat große Kupferstecher, einen Rode, Schmutzer, Zink, v. Mechel, Preisler, Inguff, Schulze, Berwick ꝛc. gebildet. Bis in sein 93stes Jahr war er gesund. Er schlummerte sanft in eine andere Welt über. Man hat Nachrichten aus Martinique vom 13. Februar. Diese Kolonie genießt eine vollkommene Ruhe. (G. d. F.)

Madrid, den 30. März.

Die französische Armee ist hier sehr beliebt. Verflossenen Sonntag war militärische Messe, welcher der Großherzog von Berg und die Generalität beywohnte. Sie machte bey dem Volk eine große und angenehme Sensation. Der König Karl und die Königin befinden sich fortdaurend zu Aranjuez, der Prinz von Asturien aber, und die Königin von Hetrurien sind in Madrid. Von Bayonne bis Madrid warten überall schon Pferde auf den Kaiser Napoleon, den man mit großer Ungeduld erwartet. Es waren keine Umstände, wie die gegenwärtigen sind, nothwendig, um die Gegenwart eines so außerordentlichen Monarchen zu wünschen, und das Verlangen aller Volksklassen zeigt genugsam, daß die spanische Nation immer die nämliche ist, und daß Alles, was groß heißt, sie interessirt. Allein in der gegenwärtigen Lage der Dinge fühlen wir wohl, daß kein anderer Arm uns mehr retten kann, und daß seine Dazwischenkunft und sein Rath uns gleich nothwendig sind. (Monit.)

Bayonne, den 2. April.

Nach der hiesigen Zeitung belaufen sich die französischen Truppen in und um Madrid auf 54,000 Mann. Mehrere Korps derselben haben sich aber jetzt gegen die südlichen Provinzen von Spanien in Marsch gesetzt. Die portugiesische Truppen sollen an die Franzosen und Spanier sich anschließen. — Nach Berichten aus Madrid ist der Friedensfürst in das Palais der Admiralität gebracht worden, wo der Großherzog von Berg wohnt. — Ueber die Vorfälle am 18. März hört man noch Folgendes: Der Prinz von Asturien begab sich nach der Kaserne der Garden, wohin man den Friedensfürsten geschleppt hatte, um diesen, wo möglich, der Wuth des Volks zu entreißen. Als er in der Kaserne angekommen war, ließ er den Friedensfürsten vor sich führen. Dieser war am Kopf und am Fuß verwundet, mit Blut bedeckt, und überhaupt in einem Zustand, daß er selbst seinem ärgsten Feinde würde Mitleiden eingeflößt haben. Er fiel dem Prinzen zu Füßen, und sagte: Ich bitte Ew. Majestät um Gnade. Der Prinz antwortete: Godoy, Sie vergessen, daß mein Vater noch lebt! Ich hielt ihn für todt, erwiederte der Friedensfürst, weil Sie hier kommandiren. Nein, sagte der Prinz, mein Vater ist nicht todt, aber bald wird er nicht mehr befehlen; und wenn ich noch nicht König bin, so werde ich es wenigstens bald seyn. (S. d. B.)

Mayland, den 28. März.

Der Oberst Baron von Gerand, Kammerherr des Kaisers Franz, dessen Duell mit einem Engländer auf dem Berg Aetna vor einigen Monaten so viel Aufsehen machte, ist hier angekommen, und Ihren kaiserl. Hoheiten dem Vicekönig und der Vicekönigin durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt worden. Er wird, bevor er nach Oesterreich zurück kehrt, sich einige Zeit in der Schweiz aufhalten. In Sizilien starb seine sehr liebenswürdige Gemahlin, die er dahin geführt hatte, um ihre Gesundheit wieder herzustellen. (J. d. F.)

Petersburg, den 19. März.

Die Festung Schwartholm in Schwedisch-Finnland ist von unsern Truppen genommen worden; auch die Stadt Abo soll bereits von ihnen besetzt seyn. Sweaborg aber, bekanntlich eine bedeutende Festung und ein sicherer Haven, soll regelmäßig angegriffen werden. — Der königl. schwedische Gesandte, Baron von Stedingk, befindet sich fortdaurend hier. — Der kaiserl. französische Bothschafter, Herr von Caulincourt, hat mit unsern Ministern fast täglich Konferenzen. (H. K.)

Koppenhagen, den 29. März.

In dem großen Belt kreuzen fortdauernd englische Kriegsschiffe, und hindern die Kommunikation zwischen den Inseln Fühnen und Seeland. — Die russische Gesandtschaft befindet sich zu Stockholm noch im Arrest. — Ein dänischer Seemann, der in England frey gelassen worden, und aus London dieser Tagen hier angekommen ist, hat ausgesagt, daß bey seiner Abreise in England die allgemeine Rede von einer großen Expedition nach der Ostsee gewesen sey. Ein anderer aus London angekommener Däne berichtet, daß sich dort ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln äußere. — Das Hauptquartier des Prinzen von Ponte corvo befindet sich gegenwärtig zu Odensee. — Von dem verunglückten Linienschiff Prinz Christian hat man noch immer keine offizielle Nachrichten. Der Wrack desselben steht an der seeländischen Küste auf dem Grunde. Als die Engländer dieses Schiff enterten, soll auf dem Verdeck desselben ein schröckliches Gemetzel gewesen seyn, das auch den Engländern viel Blut kostete. Ob Kapitän Jessen todt, oder noch am Leben ist, weiß man nicht. Anno 1801 schlug er sich in Westindien mit einer Fregatte gegen 3 englische, die ihm nichts anhaben konnten. (H. Z.)

Berlin, den 4. April.

Laut Nachrichten aus Petersburg haben die Schweden, bevor sie Tawestehuus verließen, alle Kanonen und den Artilleriedepot, die sich dort befanden, ins Wasser geworfen. Die Russen waren beschäfftigt, den besten Theil wieder heraus zu ziehen.

Zu St. Michel fanden sie 5000 Flinten. Die kleine Festung Schwartholm hat kapitulirt, obgleich ihre Besatzung von 7 bis 800 Mann wohl im Stande gewesen wäre, sich länger zu vertheidigen. Der Kommandant von Abo (Hauptstadt in Schwedisch-Finnland) hat durch Deputirte dem General Grafen von Buxhöveden anzeigen lassen, daß man die russischen Truppen ohne den geringsten Widerstand aufnehmen, und zu ihrer Proviantirung Anstalten treffen werde. Die finnländische Landmiliz zieht sich überall zurück, aus Besorgniß, daß sie genöthigt werden möchte, in Schweden selbst Dienste thun zu müssen. Das russische Armeekorps ist solcher Gestalt Meister vom südlichen Finnland. (Tel.)

Berlin, den 5. April.

Die hiesige Zeitungen enthalten Folgendes: Der täglich steigende Preis des indischen Kaffee's, und die von Zeit zu Zeit zum Vorschein kommende Rezepte zu schicklichen Surrogaten, bey deren Genehmigung das Publikum doch nie sicher seyn kann, ob darnach auch der Kaffee wirklich zubereitet wird, haben das hiesige Oberkollegium medicum veranlaßt, ein höchst einfaches, der Gesundheit zuträgliches Surrogat, welches sich Jedermann selbst verfertigen kann, hiemit vorzuschlagen: „Man nehme 3 Theile reine auserlesene Roggenkörner, röste sie in einer Kaffeetrommel bis zur gelben Farbe, setze hierauf einen Theil Kaffeebohnen zu, und brenne Alles gehörig zusammen. Von diesem Gemenge werden ein und ein halbes Loth mit 2 Quentchen gebrannten Cichorien zusammen, wie gewöhnlicher Kaffee bereitet."

Haag, den 4. April.

Die hiesige Zeitung liefert die Antwort, welche das gesetzgebende Korps auf die Bothschaft Sr. Majestät des Königs gegeben hat. Sie ist folgenden wesentlichen Innhalts: Sire, Ihre Bothschaft an uns ist ein neuer Beweis von Ihren Einsichten und Ihrer Liebe zu der holländischen Nation, und sie dient uns zum Sporn, Ew. Majestät allen nur möglichen Beystand zu leisten. Der Zustand von Holland, und die Beschaffenheit seiner Finanzen sind allerdings sehr traurig; allein es ist nun einmal nothwendig, daß man die Anstrengungen zur Fortsetzung des Krieges verdopple, und zu neuen Mitteln um die Kosten desselben zu bestreiten, seine Zuflucht nehme, wenn schon im gegenwärtigen Augenblick der Handel und die Schiffahrt, der größte Nahrungszweig der Nation, darnieder liegen, und die Ausbesserung der Dämme, die durch die letzten Winterstürme sehr gelitten haben, große Geldsummen erfordert. Das von Ew. Majestät vorgeschlagene Mittel, das Defizit dieses Jahres zu decken, ist zwar allerdings mit manchen Inkonvenienzien begleitet, indessen wissen wir doch keinen andern Ausweg vorzuschlagen, der sicherer und weniger schwürig wäre. Ew. Majestät werden in Ihrer Weisheit Mittel finden, daß dem gefährlichen Agiotiren mit dem neuen Papiergeld vorgebeugt werde. Bey der möglichsten Sparsamkeit, die Sie, Sire, in allen Zweigen der Regierung einführen, und bey den Aussichten zu einem für Holland günstigen Frieden, den Ihr erhabener Bruder, der Kaiser, versprochen hat, und dessen baldige Erscheinung wir von der gütigen Vorsehung erwarten, werden Ew. Majestät endlich das Vergnügen erleben, die holländische Nation wieder glücklich zu sehen.

Utrecht, den 4. April.

Zu Vliessingen sind 1400 Mann französischer Matrosen, die von Boulogne kamen, eingetroffen. Sie sind ein auserlesenes Korps, und wurden sogleich auf die Flotte vertheilt. — Mehrere Personen, die sich heimlich nach England einschleichen wollten, sind arretirt worden. Ueberhaupt vollzieht man alle Maaßregeln gegen England mit großer Strenge. (Utr. C.)

Amsterdam, den 5. April.

Se. Majestät der König hat nun unsere Marine vollkommen organisirt. Bey dieser sind angestellt: 2 Admiräle, 2 Viceadmiräle, 4 Chefs d'Eskadre, 36 Brigadiers oder Obersten, 36 Oberstlieutenants, 36 Kapitäns, 200 Lieutenants, 60 Fähndrichs, 140 Zöglinge. Der Gehalt eines Admirals ist 18,000 Gulden,

eines Viceadmirals 7500, eines Chef d'Eskadre 5500, eines Obersten 4000, eines Majors 3400, eines Kapitäns, 1600, eines Oberlieutenants 900, eines Unterlieutenants 700, eines Fähndrichs 300, eines Zöglings 150 Gulden. An der Ausrüstung der holländischen Flotte wird jetzt sehr thätig gearbeitet. (A. Z.)

Göttingen, den 31. März.

Gestern starb hier der erste Professor der Medizin, Hofrath Weißberg, einer der vorzüglichsten Anatomen Deutschlands, in dessen Schule sich Sömmering und Loder gebildet haben. — Seit einigen Tagen sind hier unter den Studenten Unruhen vorgefallen. Der Herr Staatsrath Johannes von Müller traf selbst aus Kassel ein, ließ an die Tumultuanten Proklamationen ergehen, und die Ordnung wurde wieder hergestellt. (N. Z.)

Bis künftigen Mittwoch den 20. dieß Monats werden die Gärten in dem ehemaligen Kollegio zu St. Salvator dahier im Kosthause und der neben dem Kommedien-Stadel an den Meistbiethenden für heuriges Jahr auf allerhöchste Ratifikation erlassen; Pachtlustige können unter der Zeit die Gärten in Augenschein nehmen, an besagter Tagfahrt aber auf dem k. b. Stiftungs-Administrations-Bureau des kathol. Kultus und Schulfonds auf der ehemaligen domkapitl. Kanzley ihr Pachtanboth zum Protokoll geben, und wird hierüber Abends 6 Uhr der letzte Schlag angenommen. Augsburg, den 14. April 1808. J. P. Bolley, Administrator.

Zufolge allerhöchsten Befehls soll das zu diesseitiger Administration gehörige Haus ohnweit dem Schwiedbogenthor Lit. A. Nro. 382. und 383. Mittwochs den 20. April vorbehältlich allerhöchster Genehmigung an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden. Die Verkaufshandlung geschieht auf diesseitiger Administrationskanzley Lit. D. Nro. 111. nächst dem Frauenthor, woselbst sich die Kaufsliebhabere an bemeldtem Tag einfinden mögen, und inzwischen das Weitere vernehmen können. Augsburg, den 11. April 1808. K. b. Administration der paritätischen Wohlthätigkeit.

Weller, Administrator.

Die Donauüberfahrt an dem königl. Markt Pförring, welche zur königl. Graf Sandizellischen Lehenschaft zu und um Pförring gehörig ist, wird auf 3 oder 6 Jahre in Pacht verlassen. Montag der 2. May ist hiezu als Versteigerungstag bestimmt. Diejenigen also, welche diese Ueberfahrt in die Erift zu nehmen gedenken, mögen sich an benanntem Tag Frühe 9 Uhr im Orte Pförring einfinden, und das Weitere vernehmen. Vorläufig wird angemerkt, daß zum Ueberfuhrgeld derjenige Betrag bestimmt wird, welcher im dießjährigen Regierungsblatt 1sten Stücks findig ist, mit alleiniger Ausnahme jener Lehensunterthanen, welche sogenannten Bruckhaber reichen. Es sind jedoch auch diese nicht ganz frey, sondern sie müssen von jedem Mehnstück 2 kr. und von jeder Person, ausschlüssig des Fuhrknechts, 1 kr. bezahlen. Den 7. April 1808. Graf Sandizellisches Lehenprobstenamt der k. b. Lehenschaft zu und um Pförring.

Kellermann, Lehenverwalter.

Unterfertigte, welche die zweyte und alleingültige Auflage des neuen Zollgesetzes zu besorgen hatten, haben die allergnädigste Erlaubniß erhalten, nach Ablieferung der für die allerhöchste Regierung bestimmten Quantität Exemplarien, dieses Zollgesetz in Oktavformat auf ihre Rechnung drucken, und öffentlich verkaufen zu dürfen. Diese Oktavauflage hat nun die Presse verlassen, und können Exemplarien broschirt auf Druck und Schreibpapier à 24 und 30 kr. das Stück abgelangt werden bey

Brinhauser und Rösl, Buchdrucker in Augsburg.

Ich Endesunterzeichneter mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß am künftigen Osterdienstag, als den 19. April, ein Entreball zu 36 kr. gegeben werde, nebst guter Beleuchtung und prompter Bedienung wird nichts ermangeln, wozu höflichst einladet

Franz Anton Reh, Gastgeber zum Scherer in Göggingen.

Künftigen Ostermontag als den 18. April wird Tanzmusik gegeben werden, wozu höflichst einladet

Jak. M. Erdinger, zum Mohrenkof.

Künftigen Ostermontag als den 18. April wird Tanzmusik gegeben werden, wozu höflichst einladet

Jos. Mann, zu den 3 Königen.

Nro 93. Montag, den 18. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 15. April.

Die königl. Kriegs- und Domänenkammer zu Ansbach hat für die voriges Jahr durch Bergfälle im Tyrol verunglückten Gemeinden den ansehnlichen Beytrag von 8679 fl. 51 kr. eingeschickt. — Diejenigen 12 Greise, welche gestern von Sr. königl. Majestät zur Fußwaschung aufgenommen, neu gekleidet und mit Geld beschenkt worden sind, hatten zusammen ein Alter von 1028 Jahren. Der Aelteste, Liebhart von Baiernram, zählt 98 Jahre. (M. Z.)

Paris, den 10. April.

Die hiesige neue Börse dürfte die schönste und größte von ganz Europa werden. Am Tage, wo der Grundstein zu derselben gelegt wurde, gab der Handelsstand eine Tafel von 900 Gedecken. Der Minister des Innern wohnte dem Fest bey. — Teheran, oder Tahira, welches seit einem halben Jahrhundert die Residenzstadt des Königs von Persien geworden ist, zählt 15,000 Einwohner; die Häuser sind wie in ganz Persien von Erde, aber der Pallast des Schachs Feth-Aly zeichnet sich durch Pracht und Größe aus. — Von der kaiserl. Garde befindet sich nur [illegible] hier, die 2 andern Drittheile stehen in [illegible], [illegible] noch immer Truppen marschiren. Zur Belagerung von Gibraltar werden erstaunend große Anstalten gemacht. Militärs von Einsicht behaupten, Gibraltar sey nicht fester als Gaeta, und durch ein fortgesetztes Bombardement könnten alle Batterien, Casamatten, Gebäude, selbst die Schiffe in dem Haven zerstört werden. — Am 7. dieß war der Kaiser Napoleon noch zu Bourdeaux, und ungewöhnlich stark mit Staatsangelegenheiten beschäftigt. — Aus Lissabon ist eine Deputation abgegangen, um dem Monarchen die portugiesische Nation zu empfehlen, und ihm die Versicherung ihrer Liebe und Ergebenheit darzubringen. An der Spitze dieser Deputation befindet sich der Erzbischof von Lissabon. (S. d. F.)

Madrid, den 31. März.

Die hiesige Hofzeitung enthält heute im Wesentlichen Folgendes über die Begebenheiten, welche sich in den letzten Tagen des verflossenen Oktobers zugetragen haben. Der Prinz von Asturien warf sich am 28. Oktober vor seinem Vater auf die Kniee, und bat ihn, den wegen seinem Stolz und Despotism allgemein verhaßten Manuel Godoy, oder Friedensfürsten, vom Hofe zu entfernen, und dadurch die Liebe der Nation sich wieder zu erwerben. Zugleich bat er ihn, daß, wenn er seine Bitte nicht erfüllen wollte, er wenigstens ein vollkommenes Stillschweigen darüber beobachten möchte. Am 29sten wurde der Prinz von Asturien, oder der jetzt regierende König Ferdinand der Siebente, zu seinem Vater, Karl den Vierten, gerufen, und dort arretirt. Alle zu seinem Hofstaat gehörige Personen hatten das gleiche Schicksal. — Am 30sten ließ der vorige König bekannt machen, daß der Prinz von Asturien, sein Sohn, und seine Leute Verräther seyen. Am nämlichen Tage erklärte der Prinz von Asturien dem Minister Marquis Caballero, der an ihn geschickt worden war, daß er geneigt sey, um das Wohl von Spanien zu befördern, eine Prinzessin aus dem kaiserl. französischen Geblüt aus freyem Antrieb zu heyrathen. — Tags darauf besuchte

der Friedensfürst den Prinzen von Asturien, und rieth ihm, seine Eltern wegen des Vorgefallenen schriftlich um Verzeihung zu bitten, welches denn auch geschah. Der Herzog von Infantado, und alle andere, die man zu Ende des Oktobers arretirt, und in der Folge von Madrid verwiesen hatte, sind nun von Sr. jetzt regierenden Majestät Ferdinand dem Siebenten in alle ihre Aemter und Würden wieder eingesetzt.

Konstantinopel, den 10. März.

Zwischen der Pforte und dem Wiener Hof herrscht die vollkommenste Freundschaft und gutes Vernehmen. — Der hier residirende kaiserl. französische Gesandte, General Sebastiani, schickt fast täglich nach Ostindien, und nach mehrern Ländern von Europa Kuriers ab. — Die Pforte zeigt gegen Frankreich eine große Ergebenheit, und scheint dessen Plane unterstützen zu wollen. In einer der letzten Sitzungen des Divans ist dem Vernehmen resolvirt worden, einem französischen Truppenkorps den Marsch durch Albanien zu gestatten. (J. d. F.)

Genua, den 6. April.

Der hiesige Monitore liefert ein Schreiben aus Algier vom 14. März, worinn es heißt, daß der Dey nach dem Empfang der Depeschen, welche die Loslassung von mehr als 100 genuesischen und italienischen Sklaven forderten, gesagt habe: Da Napoleon sie verlangt, so gehören sie mir nicht mehr zu. — Die verflossenen Montag hier angekommenen Briefe aus Marseille melden, es seyen daselbst 2 französische Fregatten mit mehr als 300 englischen Seeleuten angekommen, die sie auf den während ihres Streifzugs eroberten feindlichen Schiffen zu Kriegsgefangenen machten.

*) Es sind die 2 Fregatten Themis und Penelope, von denen der Moniteur bereits meldete, daß sie einen äußerst glücklichen Streifzug, theils im mittelländischen Meer, theils auf der Höhe der azorischen Inseln gemacht hätten.

Koppenhagen, den 29. März.

Bey der Insel Bornholm (in der Ostsee) haben sich mehrere schwedische Kriegsschiffe gezeigt, jedoch bisher nichts unternommen. — Die Meeresküsten am großen Belt sind jetzt von unsern Truppen stark besetzt, und mit vielen Batterien versehen, damit der Feind dort keine Landung machen könne. — Der aus Stockholm zurückgekommene königl. dänische Gesandte, Graf von Melike, hatte auf seiner Reise durch Schweden eine Sauvegarde von 2 Offiziers und 50 Mann. — Die fremden Minister, welche seit dem vorigen Herbst sich meist in Kiel aufgehalten hatten, kommen jetzt nach Koppenhagen zurück, um in der Nähe unseres Königs zu seyn. — Mehrere dänische Patrioten legen Fabriken und Manufakturen an, durch welche unser Land in den Stand gesetzt wird, künftig die englische Fabrikwaaren ganz entbehren zu können. Der König hat denselben sein großes Wohlgefallen zu erkennen gegeben. — Seit 8 Tagen sind zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte abermals 13,000 Thaler an freywilligen Kriegsbeyträgen eingegangen.— Das viele Treibeis, und der stürmische Ostwind hindern im Sund noch jede Unternehmung gegen Schonen; indessen wird in unserm Haven an Ausrüstung einer sehr beträchtlichen Zahl von Kanonierschaluppen ꝛc. unabläßig gearbeitet. — Ueber den traurigen Verlust des Linienschiffs Prinz Christian Friedrich haben wir jetzt folgenden Bericht. Am 23 März Abends 6 Uhr wurde der brave Befehlshaber desselben, Jessen, von 5 englischen Kriegsschiffen unweit der Insel Samsoe umringt. Er wehrte sich bis um 11 Uhr wie ein Verzweifelter, dann ließ er das Schiff, um es dem Feind zu entreißen, bey dem Dorfe Ebbelyke 350 Schritte von der Küste, auf den Strand laufen. Die Engländer eilten auf Böten herbey, und enterten mit vieler Mühe. Auf dem Verdeck und in den Schiffsräumen muß das Metzeln schröcklich gewesen seyn; denn die Einwohner jenes Dorfes hörten das Geschrey der Kämpfenden ganz deutlich. Dieser letzte gräßliche Kampf dauerte eine Stunde; dann ward es stille. Die Engländer führten die übrig gebliebene Mannschaft fort, und zündeten hierauf das Schiff an, welches gegen Morgen in die Luft flog. Die ganze Besatzung bestand

vor dem Gefechte aus 790 Mann. Wer von diesem todt, oder am Leben geblieben sey, weiß man noch nicht. Man fürchet Kapitän Jessen möchte ein Opfer seiner Bravour geworden seyn. — Der Prinz von Ponte corvo hat sein Hauptquartier aus Odensee nach Colding in Jütland verlegt, die Franzosen, Spanier ꝛc. stehen auf der Insel Fühnen, und in Jütland vertheilt. (Intikes Tidn.)

Koppenhagen, den 1. April.

Auf der schwedischen Küste in Schonen bemerkt man große Bewegungen, und einige Schiffe haben sich in den Sund postirt. — Am 28. März Nachmittags passirten die ersten englischen Schiffe durch den Sund, sie hielten sich aber stark nach der schwedischen Seite. Es befand sich darunter auch ein Linienschiff, das jezt vor Helsingborg liegt. — Die Engländer haben die kleine Insel Anholt im Kategat besetzt. Eine angestellte Zählung hat das Resultat geliefert, daß sich hier gegen 10,000 gebohrne Schweden aufhalten. — Aus der kürzlich aufgeräumten, während dem Bombardement niedergebrannten Nikolaikirche hat man 2 Wagen voll aufgesammelte Bömben, Granaten und Kugeln weggeführt. — Im Kategat will man eine große englische Kriegs- und Transportflotte gesehen haben, welches aber noch Bestätigung braucht. (H. Korr.)

Kopenhagen, den 2. April.

Die hiesige Hofzeitung enthält unter dem Artikel Stockholm vom 18. März folgende Erklärung Schwedens gegen Rußland: Die russische Truppen haben einen Einfall in Schwedisch-Finnland gemacht; die Feindseligkeiten haben ohne vorhergegangene Kriegserklärung unter Begleitung eines ehemaligen Landesverräthers — Sprengporten — ihren Anfang genommen. Dieses ist eine Sache, wovon es wenige Beyspiele giebt. Vormals vereinigte sich der König mit Rußland, und gründete sein Vertrauen auf dasselbe als Nachbarn, Verwandten, und unabhängigen Alleinherrscher. Se. kaiserl. Majestät knüpften das Band, welches sie damals für nöthig hielten. Nun ist der König von Schweden angegriffen, ohnerachtet er sein Bundesgenosse ist. Nach dem Frieden von Tilsit blieb der König auf dem Kriegsschauplatz, und war in der Folge genöthigt, seine deutsche Provinzen zu verlassen, nachdem er seine Verbindung mit Rußland getreu erfüllt, und dasselbe mit seinen Kriegsschiffen und mit Waffen unterstützt hatte. Am 6. Oktober vorigen Jahrs machte man dem König den Vorschlag, die Ostsee fremden Kriegsschiffen zu verschließen. Se. Majestät erklärten unter Anderm darauf Ihre Bereitwilligkeit, durch Unterhandlungen mit England zu bewirken, daß England keine Schiffe nach der Ostsee schicke, so lange man sich nicht in der Ostsee rüstete; Rußland könne nicht verlangen, daß Schweden ihm zum Bollwerk gegen England diene, und Flotte und Handel aufopfere, um Cronstadt und Reval zu vertheidigen. Außer einer Proklamation an die Einwohner hat man auch eine an die schwedische Armee in Finnland erlassen. Nun urtheile eine jede gesetzliche Regierung, jeder brave Krieger, jeder treue Unterthan über ein solches Verfahren. Ein heimlicher Einfall in ein benachbartes friedliches Land, nebst Aufgebot zum Aufstand sind doch unerhört. Die feindliche Regierung strebt, das Volk in Masse mit Freyheitsversprechungen zu gewinnen. Treue biedere Einwohner Finnlands, euere Könige haben bey euch immer die Aufklärung, den Ackerbau, und den Wohlstand befördert; ein Nachbar droht, euch wieder in die vorigen Jahrhunderte zurück zu stürzen. Betrübt über die Kriegsübel, die ihr ohne die Schuld eures Königs erduldet, weiß er, daß euer Muth unerschütterlich bleiben wird, bis er seine, und seines Alliirten Kräfte wird anwenden können, euch zu schützen, und euch zu rächen.

Lübeck, den 6. April.

Nachrichten aus der Ostsee zufolge sind daselbst mehrere dänische Schiffe von englischen und schwedischen Kriegsschiffen verfolgt worden, und haben sich nach Warnemünde geflüchtet. — Im großen Belt ist ein heftiger Sturm mit Schneegee

flöher gewesen; durch diesen wurden mehrere englische Kriegsschiffe theils entmastet, theils anderweitig stark beschädigt. (H. Kurr.)

Bayreuth, den 12. April.

Nach der hiesigen Zeitung wird eine Division französischer Kürassiers von ohngefähr 2000 Mann, kommandirt von dem General d'Espagne, zwischen dem 23. und 25. April erwartet, um in der Provinz Bayreuth bis auf weitere Ordre zu kantoniren.

Augsburg, den 16. April.

Einem verehrlichen Publiko wird hiemit die Anzeige gemacht, daß nach einem allerhöchsten Reskripte vom 4. April in unsern höhern Lehranstalten das Sommersemester Mittwochs den 20. April seinen Anfang nehmen, und auf dem Hörsaale bey St. Anna Vormittags um 9 Uhr mit einer zweckmäßigen Rede feyerlich soll eröffnet werden. Die hohen Gönner und Freunde des Schulwesens, die sich durch ihre milde Beyträge beym Anfang des verflossenen Semesters den Dank der Lehrer und Schüler auf fernere Zeiten hin gesichert haben, werden hiemit zu dem feyerlichen Redakt gezieuendst eingeladen, die Eltern aber, die unserer Gelehrten- und Bürgerschule ihre Kinder anvertrauen wollen, werden ersucht, solche nach beendigtem Redakt von 10 bis 12 Uhr in das Rektorat zu bringen, um solche nach vorläufigem Examen inscribiren zu lassen. Da nach einer des größten Dankes werthen allerhöchsten Genehmigung fortan die Quartalgelder bey unsern Instituten aufhören, so wird es niemand lästig finden, für die Inscription seines Kindes bey der Aufnahme in die Institute, wie bey einer Promotion oder dem Abgange, in die Bibliothekkasse für arme Schüler eine Kleinigkeit zu bezahlen. Ganz arme Schüler sind auch von dieser Bezahlung frey; eben so frey sind in allen Stücken diejenigen, die unsere Sonntagsschule besuchen wollen, worein für das Sommerhalbjahr die zwey nächste Sonntage noch Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden.

Königl. baierisches Schul- und Studienrektorat.

Rektor Beyschlag. Komektor Sonntag.

Die bisher eingeklagten liquiden Schulden des Handelsmanns und dießgerichtlichen Söldbesitzers, Jakob Mittel zu Weitheim, übersteigen dessen Vermögensstand in einem Grade, der ihm die Befriedigung seiner Gläubiger unmöglich macht. Man hat sich daher veranlaßt gefunden, gegen besagten Mittel den Konkurs zu dekretiren. Es werden daher alle jene, welche an mehrerwähnten Mittel einige rechtliche Foderungen zu machen haben, auf Dienstag den 10. May ad liquidandum, Donnerstag den 2. Juni ad excipiendum, und Mittwoch den 22. Juni ad concludendum & deducendum jura prioritatis unter dem Rechtsnachtheil der Präklusion andurch öffentlich vorgeladen. Es wird zugleich bekannt gemacht, daß man zum öffentlichen Verkaufe des schuldnerischen Anwesens, bestehend in Haus, mit daran gebautem Stadel, und 1 1/2 Tagwerk dazu gehörigen Garten, denn 1 1/2 Tagwerk zweymädiger Wiesen, und 3 Jauchert Ackers eine Tagfahrt auf Mittwoch den 18. May anberaumt hat, woran demnach Kaufslustige erscheinen, ihre Anbothe zu Protokoll geben, und weitere Entschließung gewärtigen mögen. Monheim, den 6. April 1808. K. b. Landgericht Graisbach.

Lt. Duval, Landgerichtsaktuar.

In der Stadtkassierswohnung am Rathhaus wird zu Anfang des May eine Mobillenauktion eröffnet worinn eine goldene Kette, Ohrenringe, Silberstücke, Malerey, Kupferplatte in Glas und Rahm, Herren- und Frauenkleider, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Birkenbarchet, nußbaum und fichtenes Schreinwerk, kirschbaumene Komod, Kanapee, Tische und Sessel, ein Ausziehtisch mit Schubladen, eine Parthie rothen Elsasser in Bouteillien, verschiedenes Waschgeschirr, worunter ein ganz neuer Badzuber, englisches Zinn, Kupfer, Messing und Porcellan, verschiedenes Küchengeräth, dann andere nützliche Hausfahrnisse gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden. Der Tag wird zuvor noch bestimmt angezeigt werden.

Heute als den Ostermontag wird bey mir Tanzmusik gegeben werden, wozu höflichst einladet

J. Hopp, Gastgeber zum Falken.

Nro. 94. Dienstag, den 19. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 13. April.

Am 8. dieß hatte die hiesige k. k. orientalische Akademie die Gnade, Ihrer Majestät der Kaiserin die allerunterthänigsten Glückwünsche darbringen zu dürfen. Ein Zögling der Akademie trug dieselben in türkischer Sprache vor. Die Rede wurde auch in arabischer, persischer und deutscher Sprache überreicht, und huldreich aufgenommen. (W. Z.)

Paris, den 11. April.

Am 2. dieß Abends halb 6 Uhr wurde zu Turin ein starkes Erdbeben das 40 Sekunden dauerte, verspürt. Die ganze Stadt gerieth in Schrecken; Uhren, Vasen, Gläser, und andere Möbels fielen um, die Glocken an den Häusern fiengen an zu läuten, viele Frauen wurden ohnmächtig, eine Menge Häuser nahmen Schaden, und in den Magazinen, die Porcellain, Glaswaaren ꝛc. enthalten, auch in den Apotheken gieng vieles zu Grunde. Nachts um halb 10 Uhr erfolgten neue, aber schwächere Stöße. Nach weitern Berichten hat man dieses Erdbeben in mehrern Gegenden von Piemont verspürt. (Monit.)

*) Das nämliche Erdbeben war auch zu Lyon, Grenoble, und überhaupt in mehrern Städten des südlichen Frankreichs ohngefähr um die nämliche Zeit sehr fühlbar.

Ein Anderes aus Paris, den 11. April.

Der Herr Minister des Innern hat an die Schiffkapitäns die Einladung ergehen lassen, von allen Orten her, wo Baumwolle gebaut wird, und wo sie mit ihren Schiffen landen, gegen Erstattung des Preises und der Fracht Saamenkörner von der letzten Aernde zu sammeln, und nach Frankreich zu bringen. — Das im vorigen Jahr halb abgebrannte Spaa steigt wieder schöner aus seiner Asche empor. Die neuesten Berichte aus Domingo melden, daß der tapfere General Ferrand sich fortdaurend in der Stadt Santo Domingo behauptet, und da er Verstärkung von Truppen bekommen hat, so können ihm die Neger auch künftig nichts anhaben. Es besteht der Antrag, daß in allen großen Städten von Frankreich Comtoirs der französischen Bank angelegt werden sollen. — Die 3 Deputirte, welche der neue König von Spanien dem Kaiser Napoleon entgegen geschickt hat, sind zu Bayonne angekommen. (G. d. F.)

Lissabon, den 25. März.

Gestern gab der kaiserl. französische Marinekommandant allhier, Herr Magendie, dem General en Chef Junot auf dem Linienschiff Vasco de Gama von 74 Kanonen ein glänzendes Fest, wozu auch der russische Admiral Siniavin mit allen Stabsoffizers seiner Estadre eingeladen wurde. Während der Tafel von 100 Gedecken manövrirten 3 französische Corvetten um das Linienschiff. (Monit.)

Schreiben aus Venedig, den 9. April.

Das kaiserl. königl. Dekret vom 17. März, die neue Organisation der Judengemeinden betreffend, wird nun auch hier in Vollziehung gesetzt. — Die Engländer müssen sich ganz aus dem adriatischen Meer entfernt haben, denn es laufen hier täglich Schiffe und Barken aus Dalmatien, und aus Puglien (im Neapolita-

nischen) ein, die auf ihrer Fahrt weit und breit kein feindliches Segel erblickten. Von der kombinirten französischen Flotte haben wir hier keine neue Nachrichten. — Nach Briefen aus Untercalabrien soll auf Sizilien eine englische Kriegs- und Transportflotte angekommen seyn.

Schreiben aus Triest, den 7. April.

Unser Platz hat seit dem Anfang dieses Jahrs 23 Schiffe verloren, die theils nach Malta, theils nach Ancona aufgebracht wurden. Zwey andere, die man aus dem Haven Tschesme bey Smyrna erwartet, dürften wahrscheinlich das nämliche Schicksal gehabt haben. — Unsere Vorräthe von Baumwollen und Kolonialwaaren gehen täglich mehr zusammen, und da bey der gegenwärtigen Lage der Dinge auf keine neue Zufuhr zu rechnen ist, so sieht es um unsern Handel sehr betrübt aus.

London, den 28. Febr.

Im Parlament ist dieser Tagen wieder viel über die dänische Kriegsflotte gestritten worden. Lord Sidmouth (Addington) sagte im Oberhaus: Wir haben diese Flotte nur in Verwahrung genommen, und müssen sie also nicht als ein Eigenthum ansehen. Die öffentliche Treue sowohl, als die brittische Ehre sollten die Regierung abhalten, die dänische Schiffe in unserm Dienst zu gebrauchen. Man wirft freylich ein, die dänische Regierung habe die Kapitulation von Koppenhagen nicht ratifizirt; allein wie konnte sie etwas ratifiziren, was sie für Schmach hielt? — Am letzten 17. Februar, als am allgemeinen Buß- und Bethtag kniete das Parlament und die Minister vor dem Allmächtigen, um von ihm Segen für unsere Waffen zu erflehen. Wollen wir aber Segen für dieselbige erhalten, so müssen wir damit anfangen, gerecht zu seyn, und den Segen des Himmels zu verdienen. Ich trage demnach darauf an, daß man die dänische Kriegsflotte in dem Zustand erhalte, in welchem wir sie übernommen haben. — Dagegen sagte der Lord Kanzler: Die Wegnahme der dänischen Flotte war eine eben so nöthige und politische Maaßregel, wie vormals die Zerstörung der Toulouer, und die Wegnahme der holländischen Flotte. Die Minister würden sehr strafbar seyn, wenn sie sich der dänischen Flotte nicht versichert hätten; und jetzt, wo Dänemark uns den Krieg erklärt hat, ist sie als brittisches Eigenthum, als eine gute Prise anzusehen. — Nach langem Hin- und Herstreiten wurde zuletzt der Antrag des Lord Sidmouth mit 105 Stimmen gegen 51 verworfen. — Der Handel mit Brasilien ist nun durch eine besondere Parlamentsakte regulirt, und es gehen schon viele Kauffahrteyschiffe dahin ab. — Die Geschichte des Hauses Stuart, welche Herr Fox im Manuscript hinterlassen hat, erscheint nächstens im Druck, und man sieht ihr mit Begierde entgegen. Der Major Timäus, ein Deutscher, besorgt von derselben eine deutsche Uebersetzung, die zu gleicher Zeit fertig wird. — Der nämliche Herr Timäus, der in London lebt, hat auch von Hume's Geschichte von England vormals eine deutsche Uebersetzung geliefert. — Noch melden die Londner Berichte, daß eiligst in den brittischen Häven 20 neue Kanonierschaluppen erbaut würden. (H. Korr.)

Koppenhagen, den 1. April.

Als das Linienschiff Prinz Christian, das die Engländer in Brand steckten, aufflog, so wurden brennende Segel und andere Sachen ans Land geschleudert. Einige zunächst stehende Häuser fiengen dadurch Feuer, das aber bald wieder gelöscht wurde. — Die 5 englischen Kriegsschiffe, welche sich gegen den braven Kapitän Jessen schlugen, haben auch sehr gelitten; eines derselben verlor seinen Hauptmast. Bey Ryborg haben 3 englische Matrosen, die von ihrem Schiff desertirt waren, gelandet. Beym Verhör sagten sie aus, daß sie wegen großem Mangel an Proviant desertirt wären. Auch führten sie an, die Absicht der in dem großen Belt angekommenen englischen Schiffe sey, unsere Transportflotte, welche fremde Truppen über denselben führen sollte, anzuzünden und zu vernichten. — Der berühmte Professor, Doktor Münter, ist Bischof von Seeland geworden. (H. Korr.)

Koppenhagen, den 2. April.

Die hiesige Hofzeitung enthält eine Proklamation, welche der General Graf Buxhöveden bey dem Einmarsch der Russen an die schwedische Soldaten in Finnland hat ergehen lassen, worinn es unter Anderm heißt: Soldaten, mit Betrübniß sieht mein allergnädigster Kaiser sich gezwungen, wider Willen seine Truppen in Finnland einrücken zu lassen, welches bloß eine kräftige Beschirmung, die Erhaltung des Friedens und der Ruhe, so wie das Wohl der Finnländer zum Endzweck hat. Ihr guten Finnländer, die ihr zum Kriegsstand des Landes gehört, ihr seyd zu beklagen; ihr verlaßt euern Heerd, eure Verwandten, und geht in den Tod für die ungerechte Sache. Soldaten, mein allergnädigster Kaiser hat mir befohlen, Jedem von euch, der die Waffen freywillig niederlegen wird, zu versprechen, daß er nach Hause kehren dürfe, und außerdem für jedes Gewehr 2 Rubel, für jeden Säbel einen Rubel, und für jedes Pferd 10 Rubel zu bezahlen ꝛc.

Ein Anderes aus Koppenhagen, den 2. April.

Se. Majestät der König hatten den Kapitän von Lutzen abgeschickt, um einige Erkundigungen über die kriegsgefangene Besatzung des Linienschiffes Prinz Christian einzuziehen. Dieser ist nun zurück gekommen, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Darauf hat der König den Marinelieutenant Dodt nach Gothenburg abgeschickt, um den Engländern eine Auswechslung der Kriegsgefangenen vorzuschlagen. Nach seiner Zurückkehr werden wir erfahren, ob der brave Kapitän Jessen noch am Leben ist, oder nicht, und wie viele Dänen in jenem mörderischen Gefecht gegen eine so überlegene feindliche Macht umgekommen seyen. Wäre das Schiff Prinz Christian, als es auf den Strand lief, nicht auf eine vorliegende Sandbank gerathen, die 350 Schritte weit von der Küste entfernt ist, so hätte wahrscheinlich die ganze Besatzung desselben gerettet werden können. Nur 10 Klafter von dieser Stelle ist das Meer bis an die Küste so tief, daß das Schiff hart an dem Land aufsitzen konnte. — Die von Karlskrona ausgelaufene schwedische Kriegsflotte soll schon wieder dahin zurückgekehrt seyn, um sich auszubessern, welches auch um so wahrscheinlicher ist, da sie meist aus alten Schiffen besteht. — Der neue Plan, wie die Stadt Koppenhagen von der Landseite noch mehr befestigt werden könnte, ist nunmehr fertig, und dürfte nächstens ausgeführt werden. (K. Z.)

Hamburg, den 6. April.

Die neuesten Berichte aus Stockholm gehen bis zum 20. März, enthalten aber nichts Neues, sondern melden bloß, daß der Gen. Klingsporr mit der schwedischen Armee seinen Rückzug aus Finnland fortsetze, ohne von dem Feind inkommodirt zu werden. — Die aus dem Haven Karlskrona ausgelaufene schwedische Eskadre besteht aus 11 meist sehr alten Linienschiffen, und mehrern Fregatten. — Die im großen Sund kreuzende englische Eskadre ist 5 bis 6 Kriegsschiffe stark. — Nach sichern Berichten aus Oporto (in Portugal) haben 7 Kniphauser, 5 Hamburger, 3 Bremer, und 1 Oldenburger Schiff von der franzöſ. Regierung die Erlaubniß erhalten, dort Weine, und andere portugiesische Produkte zu laden. — Die Unruhen unter den Studenten in Göttingen, die, wie Herr Johannes von Müller in seiner Proklamation an dieselben sich ausdrückt, Auftritte des Faustrechts, und der sinnlosesten Rohheit herbeygeführt hatten, waren durch den Unfug, der mit den Landsmannschaften getrieben wird, entstanden, indem dieses förmlich gegen einander zu Felde zogen. Die Hamburger und mehrere andere Studenten hatten sich von den Tumultuanten ausgeschlossen. — Der bisherige König von Spanien, Karl der Vierte, war am 12. November 1748 zu Neapel gebohren, er regierte seit 1788, und ist an Maria Louise, gebohrne Prinzessin von Parma vermählt. Der jetzige König von Spanien, Ferdinand der Siebente, wurde am 14. Oktober 1784 gebohren, und ist seit 1806 Wittwer von Marie Antoniette, Königs Ferdinand von Sizilien Tochter. Der Ritter von Krusenstern, welcher mit russischen Schiffen vor einigen Jahren die

Fahrt um die Erde gemacht hat, arbeitet jetzt zu Petersburg an einer Beschreibung seiner Reise, die mit vielen prächtigen Kupfern versehen wird.

Ein Schreiben eines russischen Offiziers aus Tawastehaus in Finnland vom 10. März sagt: Zwey Drittheile des Landes sind bereits in unsern Händen; der finnische Soldat, schlecht gegen die fürchterliche Kälte und gegen den Mangel geschützt, zeigt wenig Lust, seinen Heerd zu vertheidigen. Alle Einwohner haben nur einen Wunsch, diesen nämlich, beständig unter der wohlthätigen Oberherrschaft Rußlands zu bleiben. — Am 2. April ist die zu Münster organisirte großherzogl. bergische Garde, 300 Mann stark, nach Spanien aufgebrochen. — Zu Stralsund, Stettin und in andern Häven der Ostsee werden eine Menge Landungsschiffe ausgerüstet. — Im Hannövrischen haben mehrere Restanten zu dem gezwungenen Anlehen militärische Exekution erhalten. (H. Korr.)

Maynz, den 4. April.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben Sr. Excellenz des Ministers des Innern an unsern Präfekt: Herr Präfekt, ich eile, Ihnen das Resultat der Schritte Sr. Excellenz, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bey dem Münchner Hof mitzutheilen, durch die er eine Verminderung der Zölle von den französischen Weinen bey ihrer Einfuhr in Baiern bewirkte. Die Eingangsrechte, die 3 Gulden vom Zentner betrugen, sind auf 2 Gulden herabgesetzt worden. Diejenigen Weine, welche zur Wiederausfuhr bestimmt sind, zahlen den Konsumozoll von 3 Gulden nicht mehr, sondern bloß einen Durchgangezoll, und zwar der Zentner 4 Centimes von der Meile, (lieue); dagegen sind sie periodischen Visiten unterworfen, um allen Betrug zu beseitigen. Diejenigen Weinhändler, welche sich dieser Untersuchung nicht unterwerfen, sondern die Freyheit behalten wollen, ihre Weine entweder in dem Lande zu verkaufen, oder sie auswärts zu schicken, bezahlen einen bestimmten Einfuhrzoll von 2 Gulden 45 Kreuzer.

Mit hoher Genehmigung wird Donnerstag den 21. April Madame Michel, Künstlerin der großen Phantasmagorie, ein großes physikalisches optisches Kunstkabinet eröffnen, wobey sie die Ehre hat, große Phantasmagorie, oder ganz neu erfundene optische, körperliche, bewegliche Erscheinungen, nebst einem optischen Ballet vorzustellen. Da sie nicht mehr als eine einzige Vorstellung zu geben gesonnen ist, so wird sie in der zweyten Abtheilung auf das Täuschendste einen geharnischten Ritter zu Pferd als einen beweglichen Geist vorstellen. Z. B. Er kömmt aus der Entfernung geritten, macht verschiedene Wendungen mit seinem Pferd, giebt mehrere Zeichen mit seinem Säbel, versinkt in die Erde, kommt wieder empor, und reitet fort, welches noch von keinem Künstler in Europa ist gesehen worden. Die Preise der Plätze sind: 1ster Rang 1 fl., 2ter 36 kr. Der Anfang der Vorstellung ist Abends halb 8 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Der Schauplatz ist im fürstl. Fuggerischen Saal. Die mehrere Abtheilungen in dieser Vorstellung werden in den Ausgebzetteln bekannt gemacht werden.

Heute Dienstag d. 19. April u. folgende Tage wird in dem ehemaligen Beneffiziathaus des verstorbenen Domvikars Weinhard Lit. C. Nro. 67. nächst dem untern Pfaffenkeller ein Hausrath eröffnet, worinn goldene Repetier- und Minutenuhren, ein silbernes Brettspiel, Vorleg- Kaffee- und andere Löffel, Salzfässer, Schnallen und mehrere Silberstücke, Herren- und Chorkleider, Leib Tisch- und Bettwasch, einige Loden Leinwand, nußbaum- und fichtenes Schreinwerk, Schreib Komod- und langthürige Kästen, Ausziehe- und andere Tische, Sessel, Kanapee, Bettstatten, Spiegel, Stockuhren mit Schlag- und Repetierwerk, Malereyen, Kupferstiche, Zinn, Kupfer, Porzelan, Gläser, Küchengeräthe, mehrere Betten und Matratzen mit Roßhaaren, und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Die wegen ihrer Güte bekannte gutfärbige ächte Herrenhuter Barchet und dergleichen, so wie noch andere schöne Sacktücher, auch vierfädiges feines Baumwoll-Strickgarn sind zu haben in Lit A. Nro. 545. dem St. Ursulakloster vorüber.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Im Monat April 1808.

Vorladung der Schwatzer Kreditkassa Gläubiger.

Im Namen Seiner Majestät des Königs werden hiemit sämmtliche Innhaber der Schwatzer Kreditkassa Obligationen, welche dieselben nicht schon bey hiesiger Liquidationskommission produzirt haben, in Folge allerhöchsten Rescripts vom 8ten d. M. aufgefodert, binnen sechs Monaten a dato diese ihre Schuldurkunden in Original bey der genannten Kommission vorzulegen, und zugleich eine vidimirte Abschrift ad Acta zu übergeben, damit über die Anerkennung oder Nichtanerkennung der Foderungen, und im ersteren Falle wegen Umschreibung der Obligationen das Weitere gemäß des oben allegirten allerhöchsten Rescripts verfügt werden könne. Nach Abfluß des oben anberaumten peremtorischen Termins wird keine derlei Foderung mehr zur Liquidation gelassen, und diejenigen Kapitalsinnhaber, welche denselben verabsäumen, werden sich die unbedingte Zurückweisung ihrer Forderung lediglich selbst zuzuschreiben haben. Innsbruck am 24sten März 1808.

Königliches General-Landes-Commissariat, als Provincial-Etats-Curatel.
Gr. v. Arco. Widder. v. Taeuffenbach.

Christian Tscholl im 73sten Jahre und Heinrich Tscholl im 65sten Jahr, Gebrüder von Dalaars, giengen schon in ihrer frühesten Jugend von Haus hinweg, und haben seit mehr als 50 Jahren nichts mehr von sich hören lassen. Im Jahre 1795 wurden sie binnen Jahresfrist hieher vorgeladen, erschienen aber bis jetzt noch nicht. Denselben ist ein Fideikommiß von 1000 fl. zugefallen, welches sie benützen können, wenn sie zurückkehren, und wird denselben überdieß noch jährlich unter der besetzten Bedingung 50 fl. ausbezahlt, bis das Fideikommiß per 1000 fl. erschöpft ist. Dieselben werden daher zum zweytenmal unter einer peremtorischen Frist zu 6 Monaten so vorgeladen, daß in ihrem Nichterscheinungsfalle den Testamentarerben ihrer Schwester Anna Maria Tschollin zu Feldkirch ihr Fideikommiß ohne Kauzion ausgeantwortet werden wird. Nüziders den 23sten Februar 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Sonnenberg. Kuttler, Landgerichts Aktuar.

Franz Joseph Wachter vom Wald Gemeinde Dalaars hält sich seit dem November 1807 von Haus entfernt, und wird von seinen Gläubigern um Zahlung belangt. Man findet daher für nöthig, alle, welche an Franz Joseph Wachter im Wald Forderungen zu machen haben, auf Montag den 16ten May dieß Jahrs zur Liquidierung der Forderungen Exzepzion und Konklusion unter Strafe des Ausschlusses in die hiesige Königl. Landgerichts-Kanzley bey guter Vormittagszeit vorzuladen. Zugleich wird der Gemeinschuldner Franz Joseph Wachter hiedurch beauftragt, an bemeldtem Liquidations-Tage selbst hier zu erscheinen, oder im Ungehorsams-Falle die gesezliche Einschreitung zu gewärtigen. Alles Nachtheilige hat er sich im Falle der Ausbleibung selbst zuzuschreiben. Nüziders den 12ten März 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Sonnenberg. Kuttler, Landgerichts-Aktuar.

Bey Uebernahm der hiesiggielter Niederlag hat sich unter andern auch ein Kistl mit 170 Päckl Rauchtabak und 6 Stückl gebleichte werkene Leinwand ad 60 1/4 Ellen hiesiger Mässerey vorgefunden. Da aber nicht bekannt, wer der Eigenthümer dessen seye, auch sich bis gegenwärtig niemanden hierumen herfür gethan, so will man ein solches durch öffentliche Zeitungen mit dem Anhang bekannt machen, daß sich derjeni-

Digitized by Google

ge, der genügende Aufweisung machen, und als Eigenthümer hiervon legitimiren kann, in Zeit 4 Wochen bey hiesiger Ober Maut- und Hallamt melden solle, widrigenfalls eines mit dem andern plus licitanti verkauft, das hieraus Erlösende ad Depositum genommen, und nach denen Gesetzen damit verfahren werden wird. Den 29sten März 1808. Königl. Baierisches Ober-Maut- und Hallamt Bregenz am Bodensee. Adam Alt, Maut und Hallamts Ober Beamter.

F. v. Hohenhaus, Amts-Controlleur.

Sämmtliche dießorts unbekannte Gläubiger des Sebastian Steindl, Krämers und Wirths zu Gerolfing im hiesigen Landgerichte, werden hiemit öffentlich vorgeladen, bey der zur Liquidation seines beträchtlichen Schuldenstandes auf Freytag den 28sten des gegenwärtigen Monats April Vormittag um 9 Uhr angesetzten Kommission persönlich oder durch bevollmächtigte Anwälde bey Vermeidung des Rechtsnachtheiles der Präklusion zu erscheinen, und ihre Forderungen in gesetzlicher Form zu liquidiren. Signatum den 1sten April 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Ingolstadt.

Wittmann, Landrichter.

Da der Georg Weinzierl, hiergerichtlicher Viertlbauer zu Arrach, nachdem selber sein Vieh, und die beste Effecten Nachtszeit heimlich entfernet, den 12ten Februar abhin sein Anwesen, und 2 unmündige Kinder verlassen hat, bisher nicht erschienen ist, und seine dermal bekannte Schulden den Vermögensstand schon übersteigen; so wird bemeldter Weinzierl hiemit öffentlich vorgeladen, daß derselbe sich in Zeit von 6 Wochen a dato bey unterstehendem Gerichte um so gewisser zu stellen, und das Rechtliche zu gewärtigen habe, als man den Weinzierl im Nichterscheinungsfalle mit seiner allenfallsigen Einwendung nicht mehr hören, sondern in dessen Schuldsache nach vorläufiger Vernehmung der Creditoren rechtlicher Ordnung nach verfahren würde. Den 30sten März 1808. Königl. Baierisches Graf Törring Guttenzehlisches Herrschaftsgericht Falkenstein im Niederbaierisch. Hofgerichtsbezirks Straubing.

Licent. Joseph Rehmüller, Pfleger.

Da viele Gläubiger des Joseph Bautrarier, bürgerl. Handelsmann in Freysing, nach bewilligt- aber schon längst fruchtlos verstrichenen Zeitfrist zum Selbstverkauf seines Anwesens nunmehr auf gerichtliche Veräußerung unnachläßig dringen, und in Nachgang dessen der dermalen Aktenmäßige Schuldenstand dessen vorgängig geschätztes und abgetrettenes Vermögen schon übersteigt, so will man hiemit zur Concurs-Verhandlung die Edictaltäge, und zwar a) ad producendum et liquidandum den 14ten April, und b) ad excipiendum et concludendum zugleich Freytag den 13ten May heurigen Jahrs angesetzt haben. Alle diejenige, welche an die Bautrarierische Eheleute eine Forderung zu machen haben, werden dahero zu diesen bestimmten Gantverhandlungen auf dem hiesigen Stadtsyndicat Vormittags 9 Uhr in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, hiemit öffentlich und unter der gesetzlichen Strafe des Verlurstes ihrer Forderung vorgeladen. Geschehen den 7ten März 1808.

Von Königl. Baierischen Stadt-Magistrat Freysing mppr.

Ignatz Zehetmayr, Amtsburgermeister.

Da Alois Scheller — lediger Brauerssohn von Sallern, Königl. Baierischen Landgerichtes Stadtamhof — seit dem Jahre 1806, wo sich derselbe in dem Markte Wörth durch Uebernahme des Gasthauses zum schwarzen Adler ansiedeln wollte, jedoch wegen Nichterfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten wieder abziehen mußte, sich weder bey hiesigem Magistrate, — wo wegen dem besorglichen Eintritte eines Entschädigungs-Prozesses, einer Kindes Alimentations Beytrags Leistung s. a. Schellers nach Wörth gebrachte Baarschaft von 442 fl. 38 kr. 4 hl. in Beschlag genommen werden mußte, — noch bey dem Landgerichte, bey welchem dieser Prozeß durch die verun-

Digitized by Google

glückte Wirthstochter Eva Schifferlin anhängig gemacht worden, — jemals wieder gestellt, auch dessen vorgeladene Verwandte nicht erschienen, und über Schellers Aufenthalt nach Wiederverlassung des von ihm gewählten Königl. Baierischen Militairdienstes — der bisher angewandten Sorgfalt ungeachtet — kein gerichtlicher Aufschluß erlangt werden konnte; so wird hiemit benannter Alois Scheller öffentlich aufgerufen — zur Erzielung einer gütlichen oder rechtlichen Beendigung des anhängigen Streitts — binnen 3 Monaten von heute in Person oder durch einen hinlänglich bevollmächtigten Anwald um so sicherer zu erscheinen, als nach fruchtloser Terminsverstreichung ohne weiters richterlich vorgeschritten würde und Scheller alle hieraus hervorgehende Rechtsnachtheile sich selbst zuzuschreiben hätte. Geschehen den 21sten März 1808. Souverain Fürst Primatisches Landgericht Wörth.

Dr. Wirschinger, Oberlandgerichtsrath und Landrichter. mppr.

Die Brüder Johann und Joseph Gerer haben ihren Geburtsort S. Johann Höchst Landgerichts Dornbirn schon vor circa 37 Jahren verlassen, ohne einen Paß mit sich zu nehmen, oder ihrer Obrigkeit den Aufenthalt wissen zu lassen. Nur einer von diesen Brüdern hat sich beyläufig im Jahre 1791 im Orte Höchst bey 2 Tage aufgehalten, gieng aber wieder wie das erstemal davon, ohne daß man seither auch von dessen Leben oder Tod etwas in Erfahrung gebracht hat. Diesen Brüdern ist im Jahre 1788 von ihrer Baase Katharina Schwärzlerin von Lingenau eine Erbschaft zugefallen, welche über Abzug der Steuern und zugewachsenen Zinnsen bis jetzt die Summe per 2521 fl. 30 kr. erstreigt. Gesagte 2 Brüder werden nun vorgeladen, daß sie oder ihre rechtmäßigen Descendenten sich bey unterzeichneter Behörde entweders selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte in Zeit einem Jahr 6 Wochen und 3 Tage stellen, und das ihnen zugefallene Vermögen übernehmen, wie sonst dasselbe denjenigen gegen Kaution eingeantwortet werden würde, denen es bey der rechtlichen Vermuthung, daß die Vorgerufenen ohne eheliche Descendenz gestorben, von Rechtswegen gebühret. Dornbirn den 21sten März 1808. Königl. Baierisches Landgericht.

Jos. v. Ganahl, mppr. Landrichter. Matt, mppr. Actuar.

Nachstehende Militärdienstpflichtige Unterthanssöhne des unterzeichneten Königlich-Baierischen Landgerichts, als: Johann Christian Brunold, Johann Christian Lerch, Johann Anton Keßler, Joseph Anton Wachter, Johann Kaspar Nezer, Franz Joseph Tschoffen, Johann Ruedolph Tschoffen, Johann Joseph Locher, Franz Anton Rudigier, Johann Joseph Rudigier, Johann Peter Rudigier, Joseph Anton Schallner, sämmtlich von Gaßpuren; Johann Andrä Targehr, Johann Anton Fiel, Joh. Joseph Kaspar, Johann Christian Brunold, Johann Mangard, Franz Joseph Pfeiffer, Valentin Stoker, Johann Joseph Buzerm, Joseph Anton Römer, Christian Römer, Christian Rann, Johann Anton Rann, Christian Kraft, Johann Andreas Nezer, Jos. Nezer und Sebastian Nezer, Joseph Anton Tschaum, Johann Bartholomä Nezer, Balthasar Nezer, Johann Joseph Groß, Christian Brunold, Johann Joseph Sander, Quirin Sander, Johann Ulrich Töny, alle von St Gallenkirch; Franz Salesius Fitsch Johann Peter Fitsch, Joseph Anton Klein, Jakob Witwer, Joseph Anton Fiel, Johann Christian Wachter, Johann Joseph Durig, Johann Joseph Kreutzer, Johann Joseph Erne, Johann Ruedolph Juen, Johann Joseph Juen, Franz Joseph Tschanhenz, Johann Joseph Tschanhenz, Ignaz Bonier, Johann Joseph Oberer, Conrad Ruedolph Juen, Jakob Mangeng, und Johann Joseph Töny, sämmtlich von Schruns; Michel Töny, Johann Christian Töny, Joseph Töny, Franz Joseph Werle, Franz Jos. Loretz, Christian Walser, Ludwig Walser, Jakob Mathis, Johann Christian Greber, Balthasar Mangeng, alle vom Silberthal; Johann Bartholomä Werle, Johann Jos. Küeny, Johann Andrä Bitschnou, Johann Joseph Wachter, Johann Georg Makloth, Joseph Anton Kuenzle, Franz Joseph Ganahl, Johann Joseph Wachter, Franz Joseph Wachter, Christian Mang Wachter, Johann Peter Mathis, Johann Joseph Mathis, Johann Bitschnau, Johann Christian Mangeng, Johann Joseph Greber, Christian Gantner Franz Joseph Mathis, Johann Joseph Vallaster, Franz Joseph Vallaster, Johann Martin Vonderleue, Johann Michel Wachter, Christian Jochum, Johann

Digitized by Google

Christian Marent, Johann Joseph Marent, Johann Anton Strolz, Johann Joseph Wachter, Christian Bitschnau, Johann Andrä Bitschnau, Franz Joseph Lorez, Johann Florin Lorez, Bartholomä Lorez, Johann Bartholomä Stemmer, sämmtlich ab St. Bartholomäsberg; Johann Martin Tschoffen, Johann Joseph Entner, Joh. Jakob Mangeng, Johann Joseph Lorez, Johann Joseph Stüker, Ignaz Fitsch, Joh. Christian Dor, Johann Joseph Dor, Franz Joseph Toma, Johann Joseph Bitschnau, Johann Joseph Fitsch, Johann Klemenz Tschoffen, Johann Joseph Versell, Johann Christian Marent, Johann Joseph Steü, Johann Xaver Hochenauer, Johann Joseph Hochenauer, Franz Joseph Schnopp, Joseph Both, Franz Joseph Grold, Johann Joseph Never, Peter Jakob Never, Johann Joseph Hochenauer, Johann Nepom. Hochenauer, Johann Benedikt Durig, Johann Nepomuk Durig, Franz Joseph Bertle, Christian Dlöri, Johann Joseph Schuchter, Johann Franz Stofleth, Franz Joseph Keßler, Johann Joseph Stappaunn, Johann Joseph Reier, Georg Marent, Johann Joseph Marent, Johann Joseph Hochenauer, alle von Tschagguns; Johann Joseph Roth, Johann Jakob Roth, Anton Frast, Joseph Anton Schoder, Franz Joseph Schoder, Christian Egele, Franz Anton Mayer, Johann Baptist Mayer, Johann Christian Mayer, Johann Baptist Nuderscher, Christian Schoder, Christian Koller, Christian Juen, sämmtlich von Vandans; Anton Mark, Christian Liendle, Anton Liendle, Franz Joseph Elsensohn, alle von St. Antöny; Martin Muther, und Johann Joseph Muther, von Staler; — werden hiemit unter einer peremtorischen Frist von einem Jahre vorgeladen auf der Landgerichtskanzley dahier zur Conscription um so sicherer zu erscheinen, als nach Verlauf dieses Jahres im Nichterscheinungsfalle ihnen ihr Vermögen konfisciert, selbe zugleich ihrer Unterthansrechte verlurstig erkläret, und in jedem spätern Betrettungsfalle als Strafdiener an das Königl. Baierische Militair abgegeben werden würden. Schruns den 27sten Jänner 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Montofon.

Max. v. Gugger, mppr. Landrichter.

Bey erschöpfter Bezahlungs-Nachsicht erheischet Gerechtigkeits-Pflege das Anwesen der bürgerl. Weißgärbers Georg Frusch in Straubing aus einer in schönster Lage vor dem Obern Thor situirten Behausung, und anstossenden Kräutel- dann Baumgarten bestehend, durch öffentliche Versteigerung von Amtswegen zu verkaufen, und mit der Kaufs-Summe seine auf Bezahlung andringende Kreditoren zu befriedigen. Kaufsliebhaber, welche vorläufige Einsicht nehmen können, belieben sich zu dieser ämtlichen Licitation auf Mittwoch den 4ten May (Wonne-Monats) laufenden Jahres zwischen Vormittags 9 bis Mittags 12 Uhr auf hiesigem Stadtrathhaus über 2 Stiegen einzufinden, und ihr Anboth zu Protokoll abzugeben, worüber mit dem größten Anboths-Schläger nach bestehend allerhöchsten General-Verordnungen der Kaufabschluß zur Wirkung gebracht werden wird. Den 1sten April 1808.

Kön. Stadtgericht der Niederbaier. Haupt- und Hofgerichts-Stadt Straubing.

Licent. Prucher, Stadtrichter.

Da gegen den schon etliche Jahre sich hier befindlichen Modehändler Joseph Bouchez die Ganth erkannt werden mußte, so werden alle dessen Gläubiger hiedurch aufgefordert, den 25sten künftigen Monats Aprilis entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse vor Endes benannter Behörde Vormittags mit 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren. Ulm den 7ten März 1808.

Königl. Baierisches Stadt-Gericht.

von Schad, Kön. Baierisch. Rath und Stadtoberrichter mppr.

In einer bedeutenden Stadt des südlichen Deutschlandes ist eine Buchhandlung verbunden mit einer ansehnlichen Lesebibliothek aus allen Fächern der Wissenschaften aus freyer Hand unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Kaufsliebhaber können den Besitzer derselben in frankirten Briefen bey dem Verleger dieser Blätter in Erfahrung bringen.

Nro. 95. Mittwoch, den 20. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneibhaus.

Schreiben aus München, den 11. April.

Der königl. baierische geheime Rath, Herr von Wiebeking, hat das für die Staatsökonomie so wichtige Problem „wie mit den geringsten Kosten dauerhafte Brücken über die größten Flüsse gebaut werden können" im vorigen Jahre dadurch rühmlichst aufgelöst, daß er nach einer ganz von ihm erfundenen neuen Konstruktion über 3 der größten Flüsse Baierns 3 Brücken aufführte, wovon jede von Nichtkennern auf 200,000 Gulden, folglich als äußerst kostspielig geschätzt wurde. Ein so eben im Druck erschienener Aufsatz: „Ueber die Erfindung wohlfeiler und dauerhafter Brücken, welche seit Kurzem ausgeführt worden ist" beweist, daß alle 3, bey Altöttingen, Freisingen und Augsburg erbaute Brücken zusammen nicht mehr als 84,000 Gulden gekostet haben, und dennoch eine mehr als hundertjährige Dauer versprechen. Zugleich wird nicht nur die allgemeine Anwendbarkeit der auf diese Art konstruirten Brücken vor den steinernen gezeigt, sondern auch bewiesen, daß sie für die Staatskassen in Vergleich mit den gewöhnlichen Bockbrücken ein großes Ersparnißmittel an die Hand geben, und in staatswirthschaftlicher Hinsicht selbst den steinernen vorzuziehen seyen. Im gegenwärtigen Jahre werden laut jener gedruckten Nachricht 5 Brücken nach der neuen Konstruktionsart erbaut, die wegen ihrer Dauer, Wohlfeile und Nettigkeit Wiebekings Namen verewigen werden. Jede derselben erhält nur einen Bogen, und zwar der kleinste von 108, der größte von 286 Schuhen; eine Bogenweite, die wohl unter die seltensten gehören möchte.

Rom, den 2. April.

Der Tagsbefehl, welchen der General Miollis den römischen Soldaten gegeben hat, war ein elektrischer Schlag, der sie aus ihrer Letargie aufweckte. Nicht ohne heilsame Scham wiederholen sie oft die Worte: Soldaten sollen weder von Priestern, noch Weibern Befehle annehmen! Nur Soldaten müssen Soldaten kommandiren! (Corr. Mil.)

Rom, den 4. April.

Nach dem hiesigen Diario hat der heil. Vater alle Stellen und Würden, welche die nach Neapel, Mayland, und Genua abgegangene Kardinäle bisher bekleidet hatten, sogleich andern in Rom zurückgebliebenen Kardinälen übertragen. — Die den französischen Truppen einverleibte päpstliche Soldaten sind zu Ende des März gegen Ancona abmarschirt, und es hieß, sie wären nach dem Königreich Italien bestimmt. — Die Tagsbefehle des Generals Miollis tragen die Ueberschrift: Observationskorps am adriatischen Meer. — General Pino, der die italienische Truppendivision bey der großen Armee kommandirt hat, ist aus Mayland zu Rom angekommen.

Madrid, den 3. April.

Seit dem 20. März gehen hier unaufhörlich Patrouillen durch die Strassen, welche das Zusammenlaufen des Pöbels hindern. Nachts um 8 Uhr müssen alle Läden und Wirthshäuser geschlossen seyn. Den Hausvätern und Meistern ist eingeschärft worden, ihre Söhne, Gesellen und Lehrjungen zu Hause zu halten, und an keinen Zusammenrottirungen Antheil nehmen zu lassen. — Eine königliche Pro-

klamakon sagt im Wesentlichen Folgendes: Schon freuete sich der König über die gute Aufnahme, welche die Truppen seines intimsten und erhabenen Bundesgenossen, des Kaisers der Franzosen, in Madrid fanden; allein diese Freude wurde durch die Unklugheit und die üble Gesinnungen einer kleinen Anzahl von Individuen vermindert, welche diese gute Harmonie zu stören suchen. Da dieses jedem wahren Spanier unanständige Benehmen seinen Grund vielleicht in einem lächerlichen und ungegründeten Mißtrauen gegen die in Spanien eingerückten französischen Truppen hat, so erklären Se. Majestät zum Letztenmal, daß Ihre Unterthanen dießfalls alle Furcht beseitigen sollen, daß die Absichten der französischen Regierung mit den Ihrigen übereinstimmen, daß der Einmarsch der französischen Truppen keine feindselige Absichten zum Grunde hat, sondern daß mit Sr. kaiserl. Majestät von Frankreich große Maaßregeln gegen den gemeinschaftlichen Feind verabredet worden sind. Wer diese respektable gegenseitige Freundschaft zweyer alliirten Nationen durch Worte oder Handlung zu stören sich unterstehen sollte, wird unnachsichtlich und auf der Stelle mit aller Strenge bestraft werden. — Durch einen andern königl. Befehl wird Jedermann aufgefordert, der Geld, Edelsteine, und andere Effekten von Manuel Godoi, dem Friedensfürsten, entweder in Händen, oder davon Kenntniß hat, unverzüglich bey Vermeidung der strengsten Ahndung hievon die Anzeige zu machen. Alle diese Befehle sind im Namen des neuen Königs Ferdinand des Siebenten ausgefertigt. (Monit.)

Schreiben aus Neapel, den 1. April.

Durch die außerordentliche Kälte, die zu Ende des Februars in unserm sonst so sanften und warmen Lande eintrat, sind in den Provinzen von Puglien und Abruzzo auf den Bergen viele Schafe und Lämmer umgekommen, indem daselbst gewöhnlich die Heerden das ganze Jahr hindurch nicht unter Dach kommen, und auch nicht einmal Ställe für sie vorhanden sind. Der Preis der Schafwolle ist deßwegen sogleich um 20 Procent gestiegen, und dürfte noch höher gehen.

*) Die neapolitanische Schafwolle ist sehr fein, und giebt selbst der spanischen wenig nach. Bisher wurde sie meist roh ausgeführt; allein die gegenwärtige thätige, und auf Alles aufmerksame Regierung denkt darauf, das Königreich Neapel mit eigenen Tuch- und andern Manufakturen von Wollenzeugen zu versehen.

Zara in Dalmatien, den 22. März.

Gestern kam aus Corfu zu Spalatro mittelst Staffette die offizielle Nachricht an, daß die französische Flotte am 22. Februar daselbst vor Anker gegangen sey. Der Kapitän eines österreichischen Schiffs, das in Spalatro einlief, giebt über jene Flotte noch folgende Auskunft: Sie besteht aus 6 Linienschiffen, worunter 2 Dreydecker von 120 Kanonen, 2 Fregatten, mehrern Corvetten, und einer beträchtlichen Anzahl anderer Kriegsfahrzeuge. Admiral Gantheaume hat die Fahrt von Toulon nach Corfu in 13 Tagen zurückgelegt. Am folgenden Tage gieng er gleich auf einen Streifzug unter Segel, und bloß das Linienschiff, die Handlung von Paris, bleibt in Corfu zurück, das unter Wegs durch einen Blitzstral war beschädigt worden. — Da in mehrern Ortschaften von Dalmatien großer Mangel an Getreide herrscht, so hat unser Generalproveditor Dandalo den Einwohnern den Anbau der Kartoffeln nachdrücklich anempfohlen. (C. M.)

*) Nach der Venezianer Zeitung soll die französische Flotte am 16. März zum Drittenmal von Corfu unter Segel gegangen seyn.

Oesterreich, den 10. April.

Der durch außerordentliche Kenntnisse und Talente ausgezeichnete General Duka, wird unter dem Feldmarschall Bellegarde die Beobachtungsarmee an der türkischen Gränze kommandiren. Bey derselben soll der durch seinen Bericht über die Schlacht von Austerlitz rühmlich bekannte General Stutterheim als Chef des Generalstabs angestellt werden. — Der Feldmarschallieutenant, Baron von Got-

tesheim ist zu Prag gestorben. — Jüngsthin wurde zu Wien in dem Universitäts-saal die Schöpfung von Haydn vor einem sehr glänzenden Auditorium aufgeführt. Haydn erschien selbst dabey, und wurde mit solchem Beyfall empfangen, daß ihm Freudenthränen in die Augen traten. — Die Pforte hat den Franzosen den Durch-marsch durch ihre Staaten nach Persien verstattet. (F. Z.)

Kopenhagen, den 5. April.

Im Februar rüstete man in England 150 Fahrzeuge, jedes von 10 Kanonen aus, die im nächsten Monat einen Angriff auf Norwegen machen sollen. — Ueber die tapfere Besatzung des Schiffs Prinz Christian hat man gestern aus Schweden die bestimmte Nachricht erhalten, daß der Kapitän Jessen am Leben, und nach Eng-land gebracht worden ist. Vier Seeoffiziers wurden verwundet, und 4 getödtet. Von der übrigen Mannschaft fehlen die Verzeichnisse noch. — Am 2. dieß wüthete hier ein schröcklicher Sturm; 2 Schiffe mit Zucker und Kaffee beladen, sanken, einige andere verloren die Masten, und viele wurden stark beschädigt. — Ein engli-sches Kriegsschiff wurde im großen Belt auf den Strand gejagt, und konnte nicht wieder abkommen; wahrscheinlich werden es die Engländer selbst in Brand stecken müssen. — Auf der hiesigen Rhede liegen gegenwärtig 12 Kanonierschaluppen, 2 schwimmende Batterien, und das Linienschiff Kronprinzessin Maria ganz ausge-rüstet. — Die dänischen Kriegsgefangenen werden in England schlecht behandelt; sie erhalten nur das Allernothwendigste. (H. K.)

Aus Schonen, den 30. März.

In Schweden herrscht jezt viele kriegerische Thätigkeit. Alles wird auf Schlit-ten herbey geschafft, Matrosen, Provision und Schiffsgeräthe. Unsere Haupt-macht zieht sich gegen Norwegen. Der König ist gegen die Bürger und Bauren sehr herablassend. Reisende, die aus Stockholm kommen, sahen ihn auf Schlitten fah-ren, von Bauren geführt. Der Landsturm wird zahlreich werden; der Krieg gegen Dänemark ist indeß nicht der Wunsch der schwedischen Nation. Das Gerücht, daß schon englische Truppen in Schweden gelandet wären, ist ungegründet; dagegen ist alle junge Mannschaft von 18 bis 25 Jahren aufgeboten worden. General Armfeldt kommandirt die gegen Norwegen bestimmte Truppen. — Die Kommunikation mit Rußland ist bey Todesstrafe verboten. (H. K.)

Dieppe, den 8. April.

Neun französische Seeleute, die in dem Haven von Portsmouth auf einem Schiff eingesperrt waren, sind auf eine eben so schlaue als kühne Weise entkommen. Sie bemächtigten sich eines mit Kupfer beschlagenen Packetboots, machten die 3 da-rauf befindlichen Engländer zu Gefangenen, und kamen gestern nach einer glückli-chen Fahrt hier an. Unter Wegs wurden sie von einem englischen Kutter gejagt, entkamen aber demselben, weil das Packetboot ein feiner Segler ist. (Monit.)

Schreiben aus Braunschweig, den 8. April.

In der verflossenen Nacht ist hier eine solche Ueberschwemmung eingetreten, daß man heute mit Kähnen auf den Strassen fährt. Die Fluth hat alle Brücken weggerissen, und viele Wohnungen sehr beschädigt.

*) Die Ueberschwemmungen in Niederdeutschland sind also die Ursache, warum vorige Woche die nordische Post in Augsburg 3 Tage nach einander nicht ankam.

Berlin, den 7. April.

In der Nachbarschaft hiesiger Stadt kommt ein Lager von 30,000 Franzosen zu stehen, die sich aus den Marken zusammen ziehen sollen. Die Bestimmung der-selben ist noch ein Geheimniß. — Das 36ste Linien-Infanterieregiment marschirt über Hannover nach Frankreich zurück. — Das jüngsthin in Umlauf gekommene Gerücht, daß Herr von Kotzebue in Liefland gestorben sey, scheint sich nicht zu be-stätigen. (B. Z.)

Karlsruhe, den 13. April.

Der künftige Landesbischof des Großherzogthums Baden wird seinen Sitz zu

Digitized by Google

Offenburg im dortigen Landvogtey-Gebäude haben; dagegen wird der Landvogt und die Kanzley desselben in das dortige ehemalige ritterschaftliche Haus kommen, und ein Seminarium im ehemaligen Minoritenkloster errichtet werden. (Sch.M.)

Bayreuth, den 12. April.

Am 8. war für die hiesige gelehrte Bildungsanstalt ein festlicher Tag. Sieben zur Akademie reife Jünglinge hielten ihre Abschiedsreden. Der Herr General und Gouverneur der Provinz Bayreuth, der diese Reden mit vieler Aufmerksamkeit angehört hatte, sprach am Schlusse derselben einige nachdrucksvolle Worte, und beschenkte denjenigen unter ihnen, der sich bisher vorzüglich ausgezeichnet hatte, mit einer goldenen Uhr. Er umarmte sogar den durch eine so seltene Huld überraschten Jüngling, und zog ihn, so wie die übrigen, zur Tafel. (B. Z.)

Bayreuth, den 15. April.

Nach der hiesigen Zeitung bemerkte man in der zweyten Hälfte des März unter den Truppen in Ungarn starke Bewegungen. Ein Theil derselben zog sich über die Donau gegen Sclavonien, der andere links über die Theisse nach dem Bannat und Siebenbürgen. Die Landstraffen waren mit Kanonen, Munitions- und Bagagewägen bedeckt. Am 20. April erwartete man zu Peterwardein Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Ferdinand, General der Kavallerie, welcher dem Vernehmen nach zum Gouverneur des Königreichs Sclavonien, und zum kommandirenden General aller dort befindlichen Truppen ernannt worden ist.

Die beeden Landkrämer, Joseph Michalitsch und Marx Warisch, der auch unter dem Namen Martin Matcher bekannt ist, aus Kärnthen, welche auf eine gegen sie bereits am 28. Dez. v. J. ergangene Schuld- und Arrestklage mit Hinterlassung ihrer Waaren sich flüchtig gemacht haben, werden andurch vorgeladen, binnen einer Frist von 3 Monaten von heute an, oder längstens bis auf den 8. Juni laufenden Jahres sich bey unterfertigtem Stadtgericht einzufinden, über die gegen sie eingeklagte Foderungen gehörig Rede und Antwort zu geben, und allfällig annehmbare Zahlungsmittel in Vorschlag zu bringen, widrigen Falls, und bey ihrer Nichterscheinung, die Liquidität der eingeklagten Schuldforderungen als eingestanden angenommen, ihre Waaren ohne längeren Aufenthalt durch das Meistboth losgeschlagen, und der Erlös hievon, in so weit er hinreicht, an ihre Gläubiger vertheilt werden wird. Ravensburg, den 8. März 1808. K. b. Stadtgericht. — Erb. Stadtrichter. — Schlachter, Aktuar.

Der sonst gewöhnlich auf den 2ten Sonntag nach Ostern fallende Jahrsmarkt dahier kann heuer wegen besondern Umständen an diesem Tag nicht gehalten werden, und wird deßwegen auf den ersten Sonntag nach Ostern, als den 24. April, verlegt, welches andurch bekannt gemacht wird, damit sich diejenige, welche diesen Markt besuchen wollen, darnach zu richten wissen. Dillingen, den 10. April 1808. Kön. baier. Polizeydirektion. Schmid.

Es ist heute den 19. dieß Vormittag um 11 Uhr von Kriegshaber bis herein auf die Brücke, ein Kotton-Stück ohngefähr 25 Ellen haltend, mit roth-braunem Grund, und eingedruckten geld und blauen Blumen in einem rothen, außen mit blauen Leisten eingefaßten Schnupftuch auf der Strasse von einem Knaben einer sehr armen Wittwe gehörig, verloren worden. An dem Stücke sind die Buchstaben W.K. blau eingedruckt. Der redliche Finder wird angelegentlichst ersucht, dasselbe gegen angemessene Erkenntlichkeit in diesseitigen Zeitungskomtoir abzugeben.

Donnerstag d 21. April u. folgende Tage werden in der St. Johannesgasse Lit. D. Nro. 134. die Effekten des verstorbenen k. b. Medizinalraths, titl. Dokt. Pauls öffentlich an die Meistbiethende gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Die Effekten bestehen in verschiedenem Silber und Uhren, Leib- Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, verschiedenes Schreinwerk, als Sessel und Kanapee, Komod- und langthürige Kästen, Herren- und Frauenkleider, wie auch schöne Kupferstiche und andere Malereyen, eine eiserne Baum oder Stockwinde, Betten und Bettstatten, Matratzen und Strohsäcke, eine große, meistens in Medizinalfach einschlagende Sammlung von Büchern, so wie auch ein schöner Flügel-Instrument, und andere nützliche Hausfahrnisse.

Nro. 96. Donnerstag, den 21. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 4. April.

Zur allgemeinen Sicherheit und um allen Irrungen vorzubeugen, hat der hiesige kaiserl. französische Herr Gouverneur den Befehl gegeben, daß Nachts von 10 Uhr an niemand mehr ohne eine Laterne auf der Strasse gehen soll. (G. U.)

Paris, den 13. April.

Nach den neuesten statistischen Tabellen besteht die gegenwärtige Bevölkerung des französischen Kaiserthums aus mehr als 36 Millionen Menschen. In Paris leben 580,000 Menschen, worunter 188,000 Männer, 226,000 Weiber, 149,000 Kinder und 15,000 Fremde sind. — Des Kaisers Majestät befand sich am 5. dieß noch zu Bourdeaux. — Der Admiral de Winter hat im Texel seine Flagge auf dem Linienschiff Kronprinz von 70 Kanonen aufgesteckt, und die dort liegende Eskadre ist segelfertig. — Der schöne weibliche Zebra ist in der hiesigen Menagerie gestorben. Nach unsern öffentlichen Blättern werden die in Spanien stehenden französischen Truppen auf 100,000 Mann angegeben. (G. d. F.)

Paris, den 14. April.

Die Königin von Neapel ist am 1. dieß zu Caserta angekommen, wo der König sie erwartete. — Der Kaiser Napoleon ist zu Bourdeaux eben so thätig als in Paris. Einen grosen Theil des Tages arbeitet er im Kabinet, einige Stunden lang verwendet er auf die Besichtigung der Gegend, auf die Musterung der Truppen ꝛc. (G. d. F.)

Marseille, den 25. März.

Vorgestern, heißt es in der hiesigen Zeitung, kamen aus Algier auf einem türkischen Schiff 110 italienische Sklaven, die der Dey ohne alles Lösegeld in Freyheit gesetzt hat, 6 kriegsgefangene Engländer, und 19 Passagiers an. Die Freude, welche erstere beym Aussteigen äußerten, vermag keine Feder zu schildern. So beugt sich also vom Niemen bis zum Tagus, von den persischen Wüsten bis zu den barbarischen Küsten von Afrika Alles vor dem Genie und dem Willen Napoleons. Was Ludwig der 14te in den glänzendsten Tagen seines Ruhms nur durch eine formidable Flotte, von einem seiner größten Seehelden angeführt, erzwingen konnte, das erreicht der Kaiser der Franzosen heut zu Tage durch die bloße Dazwischenkunft seines Konsuls zu Algier. Diese einzige Probe seiner Macht beweist, wie glücklich seine Völker unter seiner Regierung leben, und wie wirksam der Schutz sey, den Napoleon den Unterthanen der mit seinem weiten Reich verbündeten Macht angedeihen läßt.

Bourdeaux, den 10. April.

Der Kaiser hat das hiesige Lyceum und andere öffentliche Anstalten besucht. Als die Deputation der Handelskammer vor den Monarchen gelassen wurde, hielt der Präsident derselben eine Rede, worinn er unter Anderm sagte: Sire, es ist kein Theil der Welt, wo nicht der Ruhm Ihres Namens erschallt. Selbst die Fama hat nicht mehr Stimme genug, um Ihre Großthaten auszusprechen. Was aber unerhörter ist, wie Ihr Ruhm, das ist die Liebe Ihrer Unterthanen, die, seitdem sie dem ersten aller Menschen gehorchen, auch das erste unter allen Völkern geworden sind. Souverän von Europa durch Ihr Genie, und durch Ihre Macht haben Sie

die Wiedergeburt von Europa beschlossen, und werden sie auch zu Stande bringen. Um so große Entwürfe durchzusetzen, so disponiren Sie über unser ganzes Vermögen, über unser Leben. Soll unser Dank Gränzen haben, da Ihre Wohlthaten gränzenlos sind? — Sire, Ihre Gegenwart ist uns ein sicheres Unterpfand für die nahe Befreyung der Meere. Bald werden wir mit Ehre die Produkte unserer Industrie bis zu den Gränzen der Welt verführen, und dort die Demüthigung unserer Feinde, Ihre Wohlthaten, und unsern Dank eingraben können ꝛc. — Die Einwohner der spanischen Provinz Navarra errichten dem Kaiser an ihrer Gränze einen Triumphbogen. — Man weiß noch nicht, wenn die Abreise des Monarchen nach Spanien erfolgen wird. Die Ankunft der Kaiserin ist so eben erfolgt. (B. Z.)

Salamanca in Spanien, den 1. April.

Als am 25. dieß die Nachricht hier einlief, daß der Friedensfürst gestürzt worden sey, und daß der Prinz von Asturien den spanischen Thron bestiegen habe, entstund eine allgemeine freudige Bewegung; man läutete mit allen Glocken, alle Einwohner strömten dem großen Marktplatz zu, und tanzten auf demselben. Selbst 600 Mönche und Professoren nahmen an der allgemeinen Freude Antheil. In andern benachbarten Städten von Spanien brachte jene Neuigkeit ähnliche Auftritte hervor. (Gaz. de Fr.)

Turin, den 5. April.

Das Erdbeben, welches wir am 2. dieß Abends 20 Minuten vor 6 Uhr verspürten, war auf den Bergen von Piemont und Savoyen heftiger als hier. Auf dem Cenisberge wurden die Gebäude des Hospitiums gewaltig erschüttert, und man hörte dabey ein unterirdisches donnerähnliches Getöse. Zu Pignerol und Torre liefen alle Einwohner aus ihren Häusern auf das freye Feld. (T. Z.)

Venedig, den 13 April.

Die hiesige Zeitung meldet, daß nach offiziellen Berichten aus Zara vom 1. April die englischen Kriegsschiffe, welche bisher an der Küste von Dalmatien kreuzten, sich von da weg auf die andere Seite des adriatischen Meeres, nämlich gegen Puglien (im Neapolitanischen) gezogen hätten.

London, den 28. Febr. (Ueber Schweden.)

Unsere Linienschiffe Nassau und Stately haben jedes 100,000 Pfund Sterling in spanischen Piasters nach Schweden überbracht. Der Admiral Sir Home Popham klitschte dieser Tagen auf der Strasse, und brach ein Bein. — Die dänischen Kriegsschiffe in England sollten andere Namen erhalten. Allein die Admiralität hat diesen Beschluß zurück genommen, und ihre Namen bleiben wenigstens vor der Hand unverändert. — Admiral Sir Sidney Smith ist nach Brasilien abgesegelt, um das Kommando unserer dort befindlichen Kriegsschiffe zu übernehmen. Die Admiräle Cotton und Otway setzen inzwischen die Blockade von Lissabon und Cadix fort. Unter der Leitung des Ritters von Adlerberg ist hier eine Subscription für die Wittwen und Waisen der in Pommern umgekommenen schwedischen Soldaten, und für die schwedischen Kriegsgefangenen in Frankreich und Holland eröffnet worden. Sie hat guten Fortgang, und wird eine bedeutende Summe Geldes abwerfen. — Die zu Lissabon unter dem Admiral Siniavin liegende russische Flotte besteht aus 9 Linienschiffen, worunter das Admiralschiff Raphael von 84, 5 von 74, und 3 von 64 Kanonen sind. Dazu kommt noch eine Fregatte von 32 Kanonen. (H. Korr.)

Petersburg, den 26. März.

Der königl. schwedische Gesandte hat nunmehr Reisepässe gefordert, und dieselben auch erhalten. Er geht nächster Tagen nach Reval ab, wo ihn eine schwedische Fregatte abholen wird. — Die Festung Swartholm in Finnland, die von unsern Truppen genommen worden ist, hatte eine Besatzung von 800 Mann, und 250 Kanonen. Die gebohrnen Finnländer wurden nach Hause entlassen, die eigentlichen Schweden aber bleiben kriegsgefangen. Die in Swartholm gefundene Mörser und Bomben werden nun gegen die starke Festung Sweaborg gebraucht. —

Digitized by Google

Ueber die Besetzung von Abo hat man noch keine nähere Berichte. — Eine kaiserl. Ukas enthält Folgendes: Den Leibmedikus und Staatsrath Frank entlassen Wir auf seine Bitte des Dienstes, und befehlen allergnädigst, ihm jährlich 3000 Rubel als eine lebenslängliche Pension auszuzahlen. (H. Z.)

Koppenhagen, den 5. April.

Hier hat sich eine Gesellschaft von patriotischen Männern zusammen gethan, welche den inländischen Kunst- und Gewerbfleiß mit Rath und That unterstützen wollen, um dadurch die Einfuhr fremder entbehrlicher Waaren zu beschränken. Diese Gesellschaft besteht bereits aus 21 Mitgliedern. — Zwey englische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig bey Helsingborg vor Anker, und scheinen vor der Hand die Bestimmung zu haben, den Sund zu vertheidigen. — Zwischen den Inseln Seeland und Femern hat man dieser Tagen eine Flotte von 17 Segeln erblickt; man konnte aber nicht entdecken, ob es schwedische oder englische Schiffe seyen. — Ueber die Feuersbrunst, welche verflossenen Mittwoch das königl. Schloß zu Colding in die Asche legte, hat man folgende nähere Auskunft erhalten: Das Feuer war in einer Kaminröhre entstanden, aber nicht zeitig genug entdeckt worden. Der Prinz von Ponte corvo, Marschall Bernadotte, der eben im Schloß residirte, munterte durch seine Gegenwart, und durch reichliche Geldaustheilungen zum Löschen auf, und versprach den anwesenden spanischen Soldaten, die sich dabey vorzüglich auszeichnen würden, Beförderung. Durch gute Anstalten wurde ein Theil der Möbels, und der Kornvorräthe, die sich im Schlosse befanden, gerettet, das Gebäude aber selbst brannte bis auf den Grund ab. (K. Z.)

Schreiben aus Magdeburg, den 12. April.

Das plötzliche Schmelzen des tiefen Schnee's, mit dem der Harz bedeckt war, hat in der ganzen Gegend umher vieles Unglück und Verwüstung angerichtet. Zu Braunschweig stund das Wasser in mehrern Straßen 4 Ellen hoch, aus Nordhausen, Stollberg, und vielen andern Orten gehen ähnliche Nachrichten ein. Auf dem platten Lande und selbst in den Städten ist viel Vieh ertrunken. Ganze große Landstriche mit schöner Wintersaat bedeckt, glichen einer offenbaren See. Der Postenlauf war mehrere Tage lang beynahe ganz unterbrochen, und man sieht den weitern Nachrichten aus den überschwemmten Gegenden nicht ohne Furcht entgegen. Der Harz war mit einem 4 bis 6 Fuß tiefen Schnee bedeckt; ein warmer Regen, und ein lauer Südwestwind machten denselben schmelzen. (Hamb. Z.)

Schreiben aus Göttingen, den 7. April.

Der berühmte königl. westphälische Staatsrath und Generaldirektor der öffentlichen Schulen, Herr Johannes von Müller, hat hier die Wochen lang unterbrochene Ruhe durch weise Maaßregeln ganz wieder hergestellt. Die Studenten haben den Landsmannschaften, der Quelle aller bisherigen Unordnungen und tumultnarischen Auftritte, feyerlich entsagen müssen, die Kollegien werden wieder gelesen, und unser Göttingen wird auch künftig ein stiller Sitz der Musen seyn. (W M.)

Schreiben aus Hannover, den 10. April.

Gestern Früh um 1 Uhr trat hier eine fürchterliche Ueberschwemmung ein. Das Wasser der Leine stieg mit Schnelligkeit und ungestümmer Gewalt so hoch, daß man selbst in denen am höchsten gelegenen Straßen in Kähnen fuhr. Der dadurch angerichtete Schade ist sehr groß, und vor der Hand gar nicht zu berechnen. Man fürchtet traurige Nachrichten aus der Nachbarschaft. Heute ist das Wasser zwar wieder gefallen, doch ist die Neustadt noch überschwemmt. (Hamb. Korr.)

Nürnberg, den 16. April

Nach einer am 29. März erschienenen großherzoglichen Verordnung sind nun im Würzburgischen alle ausländische Scheidemünzen, selbst auch die sogenannten Konventionssechser, gänzlich außer Kurs gesetzt, und nur allein die würzburgischen Scheidemünzen sind künftig im Lande gültig. Die Konventionssechser durften von

den Amtskassen nur noch 8 Tage nach der Kundmachung dieses Befehls zu 5 und einem halben Kreuzer angenommen werden. — Der König von Westphalen hat durch ein Dekret vom 2. April bey seiner Armee die Stockschläge als erniedrigend für die Würde der Menschheit ganz abgeschafft. — Nachrichten aus Elberfeld zufolge trat die Wupper am 7. und 8. April so stark aus, daß ein großer Theil der Stadt unter Wasser stand. — Nach der Prager Zeitung haben Se. Majestät der Kaiser die Superintendentenstelle der augsburgischen Konfession für das Königreich Böhmen dem bisherigen Pastor der deutschen Prager Gemeinde, Herrn Seihm, (einem gebohrnen Nürnberger) verliehen. (N. Korr.)

Nürnberg, den 18. April.

Nach der rheinischen Bundeszeitung soll zwischen der französischen Flotte und einer englischen im mittelländischen Meer ein bedeutendes Treffen vorgefallen seyn, von dem man aber den Ausgang noch nicht anzugeben im Stande war. (N. K.)

*) Die letzte italienische Post meldet hievon nichts.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigst geliebten Ehegatten, Johann Nep. Popp, Blauentenwirth, heute Früh halb 7 Uhr nach einer siebenmonatlichen Krankheit, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, ausharrend mit christlicher Ergebenheit, im 54sten Jahre seines Lebens zu sich abzufodern. Indem Unterzeichnete die auswärtigen Anverwandte, Freunde und Bekannte von ihrem schmerzlichen Verluste hiemit benachrichtiget, verbittet sie sich alle Beyleidsbezeugung, und empfiehlt die Seele des Verstorbenen in frommes Angedenken, sich und ihre 3 Töchter aber zur fernern Freundschaft und Gewogenheit. Augsburg, den 19. April 1808.

Anastasia Popp, Gastgeberin zur blauen Ente.

Da die verwittibte Mayerbäurin, Maria Anna Dieboldin, von Oberhausen, dieß Gerichts, durch besonders empfindliche Kriegserlittenheiten auf ohnbehebbaren Uebelstand herab gekommen ist, welcher die Eröffnung des Konkursprozesses wirklich nöthig machet: so haben daher sämmtlich bekannte als unbekannte Gläubiger Donnerstag den 28. April zur Liquidation, Montag den 9. May zur Exzeption, und Montag den 16. nämlichen Monats zur Konklusionshandlung entweder selbst oder durch bevollmächtigte Anwälte bey Strafe des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse in hiesiger Landgerichtskanzley zu erscheinen. Uebrigens geschieht auch gleich Montags den 30. ersagten Monats der Verkauf des zu den paritätischen Wohlthätigkeitsstiftungen nach Augsburg grund- und giltbaren Mayerhofes entweder im Ganzen oder stückweise, bestehend in Haupt und Nebenwohngebäuden Nro. 69., 2 Städel, Stallungen, Hofraite und Garten, dann 80 1/2 Jauchert Aecker, und 13 Tagwerk 1/4 zwey und dreymädige zum Theil ganz eigenen Maads, sämmtlich besten Gelends, nebst Pferd und Hornvieh, dann Haus- und Baumannsfahrnissen ꝛc.; und haben sich sofort die Kaufsliebhaber an letztgemeldter Tagsfahrt auf dem Gantgute selbst einzufinden, inzwischen aber rücksichtlich der Abgaben s. a. entweder am hiesigen Landgerichte, oder aber bey dem Ortsbürgermeister Holland die nähere Erkundigung einzuziehen. Den 26. März 1808.

K. b. Landgericht Göggingen. Reiber, Landrichter. — Boxler, Aktuar.

Bey dem königl. baier. allergnädigst privilegirten Versatzamte allhier werden den 9. künftigen Monats May die im Jahre 1807 von den 2 Monaten Januar und Februar liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 7. May zuvor nicht auslösen sollte, mittelst der gewöhnlichen Lizitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 12. April 1808. — Borzaga, Kassier.

Mittwoch den 27. April und folgenden Tag wird in der kurfürstl. Pfalz ein Hausrath eröffnet, worinn Brillanten- und Rosettenringe, goldene Tabatiers, goldene Minutenuhren, Kaffee- und andere Löffel, dann noch mehrere Galanteriestücke, schöne lange Frauenkleider von Moor, Atlas, Gros de tour, Taffet und Pique, und weiße bardchte Kleider, verschiedene Reste von gold- und silberreichen Zeug, Brabanter Spitzen und Flügel, schöne seidene und mouselinene Halstücher, Leibwasch, mehrere Dutzend weißleinene Sacktücher, feine Leinwand an Loden, Couvert, große Reiskoffer, dann noch verschiedene Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 97. Freytag, den 22. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 16. April.

Die hiesige Zeitung liefert folgende Nachrichten aus der Türkey: Am 11. März verzehrte eine zu Konstantinopel ausgebrochene Feuersbrunst den Pallast der Sultane, Schwester des entthronten Großherrn Selim, mit mehrern anstossenden Gebäuden. Von denen darinn befindlichen Mobilien und Kostbarkeiten konnte wegen der schnellen Verbreitung der Flammen nichts gerettet werden. — Die Armee des Großveziers um Konstantinopel befindet sich noch immer im alten Zustande. Die Verstärkungen aus Asien rücken nach und nach heran. Mustapha Baitractar fährt fort, Gyurgewo, Rudschuck und die vielen umliegenden Bergschlösser in den möglichsten Vertheidigungsstand zu setzen. Die russische Armee in der Moldau und Wallachey ist bedeutend verstärkt, und es rücken noch immer frische Truppenabtheilungen über Mohilow heran. An der Ausrüstung der russischen Donauflottille wird zu Gallatz thätig gearbeitet. Die allgemeine Erwartung ist in jenen Gegenden um so mehr gespannt, da der im August des vorigen Jahrs zu Slobodsja abgeschlossene Waffenstillstand dieser Tagen zu Ende geht. — Außer dem Reis Effendi ist nun auch der Kaimakan von seiner wichtigen Stelle durch den Großherrn abgesetzt worden.

Paris, den 15. April.

Ein Schreiben aus Madrid vom 2. dieß sagt, daß der Friedensfürst in einem Dorf 3 Stunden von Madrid gefangen sitze. Die Wunden und Stösse, welche er während dem Tumult zu Aranjuez bekommen hat, machen ihm noch große Schmerzen. Die Reichthümer, welche dieser so lange vom Glück begünstigte, und jetzt so tief herabgestürzte Mensch zusammengerafft hat, sind ungeheuer groß. Sein Bruder Diego Godoi, seine Mutter, und mehrere seiner Anverwandten sitzen gleichfalls gefangen. (Publ.)

Madrid, den 5. April.

Die Ruhe ist hier gänzlich hergestellt. Der Prozeß gegen den Friedensfürsten hat noch nicht angefangen. Er wird in dem Dorf, wo er gefangen sitzt, durch 50 Gardisten und 500 Mann Infanterie bewacht. Sein Bruder, und alle seine vornehmsten Anhänger sind in einer Festung eingesperrt. Der Friedensfürst soll mit den Engländern in einem geheimen Einverständniß gelebt haben, und Willens gewesen seyn, ihnen die Festung Ceuta in die Hände zu spielen, auch mit seinen Schätzen nach Gibraltar oder England zu flüchten. Die kurze Lebensbeschreibung des Friedensfürsten, welche den Tag nach seinem Sturz zum Vorschein kam, hat schon die fünfte Auflage erlebt. Fast unglaublich, aber wahr ist die Angabe, daß das Vermögen, welches der Friedensfürst während seines Glücks zusammengerafft hat, sich auf 502 Millionen Livres an Ländereyen, Edelsteinen, Mobilien ꝛc. belauft; dazu kommen noch 25 Millionen baares Geld. — Der Bruder des jetzigen Königs, Don Carlos, ist mit dem Herzog von Infantado dem Kaiser Napoleon entgegen gereist. — Se. kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Berg befindet sich fortdaurend hier. Zwischen den Franzosen und Spaniern herrscht das beste Vernehmen. (Jour de l'Emp.)

Digitized by Google

Bayonne, den 9. April.

Die Ankunft des Kaisers Napoleon wird hier stündlich erwartet. Alles ist zu seinem Empfang bereit. — Der Marschall Bessieres ist vor einigen Tagen von hier nach Irun (in Spanien) abgereist, wo sich ein Theil der kaiserl. Garde befindet. — Die portugiesische Deputation an den Monarchen kam gestern hier an; wegen der Menge von Fremden hatte sie Mühe, ein Quartier zu finden. — Die portugiesische Nationaltruppen sind nach Valladolid (in Spanien) marschirt. (S. d. Bay.)

Neapel, den 1. April.

Die Ausgrabung der im Jahr 79 nach Christi Geburt durch die Lavaströme des Vesuvs verschütteten Städte Herculanum und Pompeji wird nun in diesem Jahre auf königl. Kosten fortgesetzt. Man zweifelt nicht, daß die Ausbeute an Alterthümern aller Art, die man zu finden hofft, groß seyn werde. Die königl. Akademie der Geschichtskunde und Alterthümer führt dabey eine besondere Aufsicht. (C. R.)

London, den 20. April.

Gestern hat die Regierung durch einen Cutter Depeschen aus Schweden erhalten, welche die Nachricht von dem Einmarsch einer russischen Armee in Finnland mitbrachten. Die Sensation, welche dieselbe hier gemacht hat, läßt sich nicht beschreiben. Die Minister haben nicht für gut befunden, den ganzen Inhalt der eingegangenen Depeschen bekannt zu machen, sondern sie schicken nur eine kurze Anzeige hievon auf Lloyds Kaffeehaus. Schwerlich wird ein Britte, zu welcher Partey er auch gehören mag, die Erscheinung einer feindlichen Armee auf schwedischem Boden ohne tiefen Schmerz vernehmen können. Es ist, sagt das Oppositionsblatt der Morning Chronicle, nunmehr so weit gekommen, daß auch der letzte unserer Alliirten seinen Sturz als unvermeidlich ansehen kann. Die Russen sind in Finnland, die englische Land- und Seemacht aber, mit mancherley Expeditionen beschäfftigt, ist überall, nur nicht in Schweden. Armes England, wie weit ist es mit dir durch die Unwissenheit und Verstocktheit deiner Minister gekommen! Die Bittschrift um Frieden an den König, welche anfänglich nur von 30,000 Britten unterzeichnet war, wird bald die Unterschriften von 100,000 Einwohnern aus allen 3 vereinigten Reichen tragen. (Tel.)

Stralsund, den 10. April.

Die hiesige Zeitung enthält ein Publikandum, worinn es heißt: Die Regierungskommission hat die Anzeige erhalten, daß in mehrern Gegenden von Schwedisch-Pommern sich eine zahlreiche Diebs- und Räuberbande befinde. Um nun derselben auf die Spur zu kommen, und sie zur gesetzmäßigen Strafe zu ziehen, ist zu Greifswalde eine eigene Kommission niedergesetzt worden, welche aus dem Prof. Dr. Voigt, und dem Syndikus Dr. Mayer besteht. Diese ist mit den gehörigen Vollmachten versehen, um jene gemeinschädliche Verbindung zu zerstören.

Berlin, den 12. April.

Ohnerachtet der hiesige thätige Arzt Bremer schon seit einigen Jahren eine unentgeldliche Impfanstalt unterhält, so sind doch zu Berlin im vorigen Jahr 100 Kinder an den natürlichen Blattern gestorben, und ihre Zahl würde noch größer seyn, wenn die Blatternseuche stark gewüthet hätte. Während daß die Wohlthat der Vaccination von vielen Nationen, die man bisher für roh und unkultivirt ansahe, mit aller Bereitwilligkeit und mit Dank angenommen wird, könnte man wohl fragen, warum sie in dem aufgeklärten Berlin noch immer Widerstand findet? — Hier ist die verwittibte Frau Generalin von Riedesel gestorben. Sie war eine sehr geistreiche Frau, die im Stillen ungemein viel Gutes that. Im amerikanischen Freyheitskriege folgte sie ihrem Mann nach Canada, und hat die Beschreibung dieser Reise schon vor mehrerm Jahren durch den Druck bekannt gemacht. — Ein geschickter Chemiker ist auf die interessante Entdeckung gekommen, daß die vielen vergoldeten Bijouterien, welche jetzt zu London eben so schön als wohlfeil die Kaufläden anfül-

len, auf folgende Art verfertigt werden: Man nehme einen Theil Zink, und 12 Theile Queckſilber, und mache daraus ein weiches, beynahe flüſſiges Amalgama. Auch thut man wohl, etwas Gold hinzu zu fügen. Das zu vergoldende Kupfer, (die neuen engliſchen Bijouterien ſind nichts als Kupfer auf dieſe Art vergoldet,) wird auf der Oberfläche mit verdünnter Salpeterſäure ſorgfältig abgeſäubert. Man wirft das Amalgama in Salzſäure, und ſetzt rohen Weinſtein hinzu. (Gereinigter Weinſtein darf nicht genommen werden.) In dieſer Miſchung wird das zubereitete Kupfer gekocht, und dieſes Kochen vergoldet daſſelbe vollkommen. Der auf dieſe Art vergoldete Kupferdraht kann äußerſt fein, wie ein Haar, gezogen werden, wozu man das bloße Kupfer bisher noch nicht bringen konnte. Dieſe Operation, welche mit derjenigen viele Aehnlichkeit hat, wodurch man die Stecknadeln weiß macht, kann auf noch vielerley Art angewendet werden, wodurch die Fabrikationsmethoden manchen Vorſprung gewinnen. — Aus Königsberg iſt die Nachricht hier eingegangen, daß die Prinzeſſin Louiſe, älteſte Tochter des Fürſten Radziwil, der an die Tochter des Prinzen Ferdinand von Preußen vermählt iſt, daſelbſt am 4. dieß in einem Alter von neunthalb Jahren geſtorben ſey. — Die königl. Familie befindet ſich wohl zu Königsberg. — Am 7. dieß kam ein Kurier aus Paris hier an; der Innhalt ſeiner mitgebrachte Depeſchen iſt noch nicht bekannt. Der Prinz Wilhelm von Preußen ſoll nächſtens aus Paris nach Königsberg zurück reiſen. (B.Z.)

Hamburg, den 13. April.

Im hieſigen unparteyiſchen Korreſpondenten lieſt man folgende Preisaufgabe: Mehr als jemals ſcheint man gegenwärtig in Ungarn mit dem Gedanken und Wunſche beſchäftigt, der ungariſchen Sprache im ganzen Königreich die Oberherrſchaft zu verſchaffen, ſie zur Geſchäfts- und Gerichtsſprache zu machen, die lateiniſche und deutſche aber zu verdrängen. Da die Urtheile über den Werth und die Ausführbarkeit dieſes Vorhabens ſo verſchieden ſind, die Sache ſelbſt aber in vielfacher Hinſicht allzu wichtig iſt, als daß ſie nicht gründlich und unparteyiſch erwogen werden ſollte, ſo hat ein ungariſcher Patriot einen Preis von 100 Dukaten in Golde für die beſte Beantwortung der Frage ausgeſetzt: In wie weit würde es ausführbar, räthlich, mit dem Wohl und mit den Privilegien der verſchiedenen das Königreich Ungarn bewohnenden Nationen ſeyn, die ungariſche Sprache ausſchließlich zur einzigen Geſchäftsſprache bey gerichtlichen Verhandlungen, und beym öffentlichen Unterricht zu erheben? Beſitzt dieſe Sprache die hiezu nothwendig erforderliche Ausbildung? und welches ſind die Vortheile, welches die Nachtheile, die hieraus in politiſcher, kommerzieller und literariſcher Hinſicht entſtünden? Die Abhandlungen können mit einem verſiegelten Zettel verſehen, welcher den Namen und den Wohnort des Verfaſſers enthält, in deutſcher, lateiniſcher, und franzöſiſcher Sprache an die Cottaiſche Buchhandlung in Tübingen eingeſchickt werden, bey welcher auch die 100 Dukaten niedergelegt ſind. Die gekrönte Abhandlung wird gedruckt, und dem Verfaſſer das Honorar des Verlegers überlaſſen. Die Urtheile der Preisrichter werden in dem Morgenblatt für gebildete Stände bekannt gemacht.

Oberrhein, den 15. April.

Seit Kurzem iſt das neue Fort Kehl auf dem rechten Rheinufer mit Gränzpfählen, die mit dem kaiſerl. franzöſiſchen Adler verſehen ſind, umgeben worden. Sie bilden einen Halbzirkel, und die zunächſt herum liegenden Ortſchaften Auenheim, Neumühl, Suntheim und Kehl verbleiben dem Großherzog von Baden. Auch die Poſt wird von Kehl nicht weg verlegt. (Allg. Z.)

Bayreuth, den 15. April.

Die Verordnung des Herrn Generalgouverneurs Legrand, die Errichtung einer Nationalgarde auf den Fuß der in Frankreich eingerichteten, betreffend, hat in hieſiger Stadt bereits ihre Vollziehung erhalten, und man iſt gegenwärtig beſchäftigt, dieſelbe auch in den übrigen Städten des Fürſtenthums Bayreuth und auf dem

platten Lande zu organisiren. Gebrechliche, und solche, die das 60ste Jahr bereits passirt haben, sind von dem Dienste frey. Durch Verbrechen geht die Eigenschaft eines Nationalgardisten verloren. Wer den Dienst nicht selbst verrichtet, kann ihn nur an jemand übertragen, der zu diesem Korps gehört. — Die Kantonirungsquartiere der 4 französischen Kürassierregimenter, welche im vorigen Jahr, aus dem Mayländischen kommend, hier durch marschirten, und künftige Woche aus Schlesien zurück erwartet werden, sind schon regulirt. Es heißt, daß sie mit einem Theil der noch im Preußischen stehenden französ. Armee wieder nach Italien zurück marschiren, um die nach Spanien abgezogenen Truppen daselbst zu ersetzen. (Br. Z.)

Bekanntmachung. Die Geometer und ihre Arbeiten betreffend.

Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern.

Vermög Unserer Verordnung vom 27. Jan. l. J. nimmt nun im nächstkommenden Frühjahre die Messung zum Behufe der Grundsteuerrektifikation durch das ganze Königreich ihren Anfang. Sämmtliche Individuen, welche der Geometrie hinlänglich kundig sind, sollen demnach aufgefodert werden, sich ungesäumt bey Unserer unmittelbaren Steuervermessungskommission in München zu melden, wenn dieselben mit Arbeit berücksichtigt werden wollen. Die Geometer, welche von nun an Messungen unternehmen, sollen sich zuvor bey dieser Steuervermessungskommission melden, damit nicht allein der Preis ihrer Arbeit regulirt, sondern auch die Messung so gemacht werde, daß sie seiner Zeit zum Kataster tauge, und den Unterthanen dadurch Kosten erspahret werden. Sämmtliche Landgerichte und Rentämter werden demnach angewiesen, die Geometer hierauf bey Zeiten aufmerksam zu machen. München, den 26. Febr. 1808.

Max Joseph.

Freyherr von Hompesch.

Auf königl. allerhöchsten Befehl. G. Geiger.

Der nächste hiesige Jahrmarkt muß aus bewegenden Ursachen für dieses Jahr verlegt und am Walburgistage abgehalten werden. Weißenburg, den 9. April 1808. Kön. baier. Polizeydirektion. Roth.

Vermög allergnädigster Entschließung einer kön. baier. Landesdirektion in Neuburg d. d. 23. März 1808 sind die hier gewöhnlich in den May- und Oktobermonaten bestandenen 2 Jahrmärkte zum bessern Vortheile dergestalt regulirt worden, daß in Zukunft a) der erstere zwar noch ferner an dem bisher bestimmten heiligen Kreuztage im May zu bestehen habe; b) der zweyte aber, mit dem heurigen Jahrgange angefangen, für immer am 8. Sept. (nämlich am Mariä Geburtstage) gehalten werden soll. Jeder dieser beeden Jahrmärkte dauert, mit Einschluß des Aus- und Einpackens, nur 5 Täge lang. Man will daher das merkantilische und übrige Publikum hievon in die nöthigen Kenntnisse setzen. Donauwörth, den 2. April 1808. K. b. Landgericht, resp. Stadt- und Polizeykommissariat daselbst.

F. A. Schafberger, kön. Regierungsrath und Landrichter, dann Stadt und Polizeykommissär.

Um allen weitern Anfragen zu begegnen, machen wir hiemit die wiederholte Anzeige, daß wir den Generaldebit ins Ausland von unserm schon sehr bekannten Patentkaffee dem Hause des Herrn Georg Ludwig Anns in Frankfurt am Mayn allein übertragen haben, daß dieser für die altbaierischen Staaten, obere Pfalz und Tyrol dem Herrn Joh. Wilhelm Anns in Regensburg das ausschließliche Kommissionslager überlassen hat, und daß die resp. Liebhaber und Kommittenten allein an jene in ihren Kreisen gelegene Häuser sich wenden mögen, weil von der Fabrik keine direkte Versendungen ins Ausland gemacht werden. Mannheim im April 1808. De Antoni & Comp.

Montag den 25. April wird hier aufgeführt: Der Baum der Diana, eine große Oper in 2 Aufzügen, worauf ein kleines Ballet folgt, unter dem Titel: Die betrogenen Liebhaber. Da dieses zu meinem Vortheil bestimmt ist, so wage ich es, meine unterthänigste Einladung zu machen. Es empfiehlt sich mit Ehrfurcht und Achtung

Joseph Reithmeir.

Nro. 98. Samstag, den 23. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 15. April.

Man erhält noch immer einige nähere Umstände von dem Erdbeben, das am 2. dieß Abends 20 Minuten vor 6 Uhr im südlichen Frankreich fast allgemein verspürt worden ist. Am stärksten war es in dem ehemaligen Savoyen und Piemont. Das Dorf St. Second bey Pignerol ist nicht mehr bewohnbar, zu Lucerne sind auch alle Häuser und Kirchen ruinirt; einige Personen kamen um, andere wurden mehr oder weniger stark verwundet. Aus Genf meldet man, daß das Erdbeben daselbst nirgend lebhafter als auf dem sogenannten Cäsarthurm verspürt worden sey. Dieser Thurm steht in dem Rhonefluß, und eine alte Sage behauptet, daß er vor 1800 Jahren von dem Cäsar während seines Krieges mit den Helvetiern erbaut worden sey. Daß Cäsar zwischen der Stadt Genf, die damals schon stand, und dem Juragebürge Festungswerke angelegt hat, ist aus der Geschichte bekannt. (J. d. P.)

Paris, den 16. April.

Der General Belliard ist jetzt Chef des Generalstabs bey der Armee des Großherzogs von Berg. — Die Kriegserklärung Rußlands gegen Schweden ist der französischen Armee in Spanien angezeigt worden. Seitdem diese weiß, daß der Kaiser Napoleon nach Spanien kommt, übt sie sich eifrigst in den Waffen und im Manöuvriren. Die Artillerie setzt vorzüglich die Spanier in Bewunderung. — Der Kaiser ist am 11. Abends um 9 Uhr von Bourdeaux abgereist. — In London lebt ein Kaufmann, Namens Jefferys; dieser hat falliren müssen, weil er von dem Prinzen von Wallis, der ihm für Juwelen 54,000 Pfund Sterling schuldig ist, keine Bezahlung erhalten kann. Jefferys hat darüber zu seiner Rechtfertigung eine Nachricht an das Publikum drucken lassen, die bereits achtmal aufgelegt worden ist. Weder der König noch der Prinz achteten es der Mühe werth, die Verbreitung derselben zu verhindern. — Ein italienischer Missionarius, Namens Papi, der vor 5 und 6 Jahren Indostan durchwandert hat, versichert, daß die Kriegsmacht der Engländer daselbst sich an Europäern kaum auf 16,000, und an Landeseingebohrnen auf 60,000 Mann belaufe. Mit diesen Truppen wollen sie 30 Millionen wirklicher Unterthanen, und 50 Millionen Einwohner, die unter der Herrschaft der ihnen zinsbaren Fürsten leben, im Zaum halten. (J. d. L'Emp.)

Ein Anderes aus Paris, den 16. April.

In Spanien kommen eine Menge Flugschriften gegen den Friedensfürsten zum Vorschein. Sie drücken alle den Haß gegen diesen Unglücklichen aus, und enthalten Beschuldigungen, die bey seinem Prozeß wahrscheinlich, wenigstens zum Theil, als Klagepunkte dienen werden. In diesen Flugschriften werden die Mittel auseinander gesetzt, deren er sich bediente, um sein ungeheures Vermögen zusammen zu raffen. Sie sind mitunter ganz abscheulich. Vorzüglich hart gieng er mit den säkularisirten Mönchen und dem Vermögen der Klöster um. Noch nicht erwiesen, aber sehr wahrscheinlich ist es, daß er den Plan hatte, mit oder ohne die königliche Familie nach Gibraltar, und von da nach dem spanischen Amerika zu fliehen. Einen Theil seines Vermögens hat er schon daselbst, und den andern wollte er mitneh-

men. Mit dem Gouverneur von Gibraltar stund er deßwegen in einer geheimen Korrespondenz. Man denke noch den Umstand dazu, daß der vorige König kurz vor dem Sturz des Friedensfürsten angekündigt hatte, daß er sich seiner Gesundheit wegen in eine südliche Stadt, Sevilla (folglich in die Nachbarschaft von Gibraltar) begeben wolle. Die durch den jetzigen König bewirkte Revolution muß die Engländer nicht wenig schmerzen. (Publ.)

Semlin, den 1. April.

Der servische Senat hat an alle Obrigkeiten und Polizeystellen den Befehl ergehen lassen, auf die Moralität der Einwohner, auf Ordnung und Reinlichkeit in den Strassen, Gerechtigkeit im Handel und Wandel ꝛc. genau Acht zu haben. — Bey einer jüngsthin in ganz Servien angestellten Wolfsjagd, wozu außer den Bauren auch 7 Bataillons Fußvolk kommandirt wurden, hat man 150 Wölfe und andere schädliche Raubthiere erlegt. Eine weit größere Anzahl derselben entkam aber nach Bosnien. (Pr. Z.)

Oesterreich, den 15. April.

Der reiche Graf Zamoysky in Gallizien hat auf einem seiner Güter ein Brauhaus nach englischer Art angelegt, worinn besseres Porterbier gebraut wird, als selbst in England. Das Faß von dritthalb Eimern wird zu 16 Dukaten verkauft. Einem Regierungsbefehl vom 24. März zufolge muß die Säkular- und Regulargeistlichkeit im Herzogthum Salzburg und im Fürstenthum Berchtolsgaden nach vorgeschriebenen Formen eine zuverläßige Fassion ihres gesammten Vermögens und ihrer Einkünfte eingeben. — Der Innhaber des Apollosaals zu Wien, Herr Wolfsohn, hat die Einnahme von 3 hintereinander zu gebenden Bällen nach Abzug der Kosten den wohlthätigen Anstalten bestimmt. Der erste dieser Bälle ist auf den 18. April festgesetzt. — Zu Wienerisch-Neustadt ist der k. k. Feldmarschallieutenant und Commandeur des militärischen Maria Theresienordens, Graf von Karaiczai, 62 Jahre alt, gestorben. Er hat viele Feldzüge mitgemacht, und war ein braver Krieger. (H. K.)

Petersburg, den 27. März.

Unsere Hofzeitung enthält über die Operationen der 60,000 Mann starken russischen Armee, welche in Finnland eingerückt ist, noch immer nichts Umständliches; wahrscheinlich wird dieses alsdann erst geschehen, wenn die ganze Provinz erobert ist. Es sind bloß einige eroberte schwedische Fahnen eingebracht, und bey der Parade öffentlich aufgestellt worden. — Man spricht von einer Reise, die der Kaiser Alexander mit Eintritt des Frühlings in das Ausland zu machen gedenkt. — Die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar wird nächsten Sommer hieher kommen, um ihrer Mutter, der verwittibten Kaiserin Majestät einen Besuch abzustatten. — Unsere Truppen haben in Finnland durch die Kälte, den tiefen Schnee, und durch den Mangel an Quartieren viel ausgestanden; auch mußten sie starke feindliche Verhaue in beynahe undurchdringlichen Wäldern ersteigen und bestürmen; sie sind aber gesund und voll Muths. Der General Graf von Buxhöwden, der sich an ihrer Spitze befindet, genießt das Vertrauen der ganzen Armee in einem hohen Grade. Wenn die retirirenden schwedische Truppen den bothnischen Meerbusen bey der Insel Aland des Eises wegen nicht zu Schiff passiren können, so haben sie kein anderes Mittel, als den Rückmarsch nach Schweden durch das unwirthbare Lappland um den bothnischen Meerbusen herum zu nehmen. (K. Z.)

Koppenhagen, den 5. April.

Die hiesige Hofzeitung liefert eine lange Rede, welche der berühmte Lord Moira im englischen Oberhause über den Raub der dänischen Flotte gehalten hat. In dieser setzt der Redner, eines der ersten Mitglieder der Oppositionspartey, alle Gründe auseinander, um zu beweisen, daß die Minister eben so treulos als unpolitisch gehandelt haben. Ich weiß nicht mehr, sagte er unter Anderm, ob ich in ei-

ner englischen Parlamentssitzung mich befinde. Nationalehre war uns sonst das Heiligste, und diese ist durch jenen schändlichen Raub dahin, er hat unserm Charakter einen unauslöschlichen Schandfleck angehängt. Man hat behauptet, daß der Herrscher Frankreichs im Einverständniß mit Dänemark gewesen sey, und daß er die Absicht gehabt habe, sich die Kriegsflotte desselben zuzueignen. Wo sind die Beweise hievon? — Dänemark hat stets die strengste Neutralität gegen die kriegführenden Mächte beobachtet; seine Armee stund, als wir den Angriff auf Koppenhagen vollführten, an der Gränze von Deutschland, und sie schien entschlossen, jeden Angriff von dieser Seite her mit Muth und Nachdruck abzuweisen. Aber gesetzt, doch nicht zugegeben, Bonaparte hätte sich wirklich der dänischen Flotte bemächtigt, so wollte ich sie doch lieber in seinen, als in unsern Händen sehen. Ist es denn mit unserer Seemacht so weit gekommen, daß wir 16 feindliche Kriegsschiffe mehr fürchten müssen? Unsere braven Seeleute hätten sie schlagen, nehmen oder zerstören können, und unsere Nationalehre blieb unbefleckt. Hätten doch unsere Minister, bevor sie den Befehl zu dem Raubzug nach Koppenhagen gaben, erst die Jammerscenen, die er anrichten mußte, das Geschrey der Mütter um ihre erschlagenen Kinder, die brennenden Straßen des unbesorgten, nichts Arges fürchtenden Koppenhagens sich lebhaft vorgestellt! — Man wirft mir ein: Dieses Unglück sey eine Folge des dänischen Widerstandes gewesen. Wie, steht denn nicht Jedem, der von einem Straßenräuber überfallen wird, das Recht der Nothwehr zu? — Die nächste Folge hievon ist, daß wir die Freundschaft Rußlands verscherzt, und die braven Dänen uns zu unversöhnlichen Feinden gemacht haben ꝛc.

Aus Dänemark, den 9. April.

Zu Ende des vorigen Monats soll aus den englischen Häven eine große Kriegs- und Transportflotte unter Segel gegangen seyn, die ihren Lauf nach der Nordsee nahm. Man behauptet diese Flotte sey zahlreicher als diejenige, welche vorigen Herbst vor Koppenhagen erschien. — Der berühmte Dichter Baggesen hat den dänischen Matrosen mehrere Kriegslieder zugesandt, die sich durch hohe Vortrefflichkeit auszeichnen. (H. K.)

Odensee in Dänemark, den 9. April.

Hier ist eine Bekanntmachung erschienen, daß den fremden Truppen bloß auf dem Marsch die Beköstigung, gegen eine Vergütung von der Regierung, von den Unterthanen zu liefern sey; rückten sie aber in die Kantonirungsquartiere ein, so sollten die Soldaten aus den Magazinen mit Lebensmitteln versehen werden, und die Offiziers von dem Feldkommissariat Diätengelder erhalten, so daß die Einwohner ihnen nur das benöthigte Lokal zu liefern hätten. (H. K.)

Stettin, den 11. April.

Hier ist folgender Befehl des französischen Herrn Gouverneurs von Pommern publizirt worden: Alle Matrosen in der Stadt Stettin und deren Nachbarschaft müssen sich bis auf den 15. dieß melden, um auf den Schiffen, die man auf der Oder ausrüstet, gebraucht zu werden. Die Matrosen werden auf 3 Monate angenommen, und erhalten ihren Sold. Wer sich nicht stellt, wird arretirt. (St. Z.)

Braunschweig, den 11. April.

Der Schade, den die letzte Ueberschwemmung hier angerichtet hat, wird über eine Million Thaler geschätzt. In allen Straßen hört man das Jammern und Seufzen der unglücklichen Einwohner, die mehr oder weniger ruinirt sind. In der Katharinenkirche sind die Leichen aus ihren Gräbern durch die Gewalt des Wassers gerissen worden. Dieses kam eben so unerwartet, als schnell. Ein auf dem Harz niedergegangener Wolkenbruch, der sich weit ausdehnte, war die Hauptursache der Ueberschwemmung. (H. Z.)

Hamburg, den 15. April.

Der hiesige unparteyische Korrespondent liefert über das jüngste Auftreten al-

ter Flüsse in Niederdeutschland traurige Berichte. Die Ruhrgegenden stehen ganz unter Wasser, halbe Dörfer sind weggeschwemmt, und alle Brücken ruinirt. Zwischen Münster und Dorsten sieht die ganze Gegend einem See ähnlich. Bey Bremen stieg die Weser zu einer Höhe von 16 und einem halben Fuß, und überschwemmte viele Strassen der Stadt. Die Dörfer jenseits der Weser sind sämmtlich überschwemmt. Eben so traurig lauten die Berichte aus Hannover. Noch nie erlebte man daselbst eine größere Ueberschwemmung. Das Wasser riß mit fürchterlicher Gewalt Dämme und dicke Mauern nieder, und wühlte selbst das Straffenpflaster auf. Der Herr Generalintendant Belleville hat vor der Hand 6000 Thaler zur Ausbesserung der Brücken, zur Unterstützung der Hilfsbedürftigsten ꝛc. angewiesen.

Jena, den 14. April.

Auf die nächste Leipziger Jubilatemesse erscheint in der hiesigen Frommannischen Buchhandlung eine Schrift von dem gründlichen königl. baierischen Zentral-Schul- und Studienrath bey dem geheimen Ministerium des Innern, Herrn Niethammer, die zum Voraus der Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen zu werden verdient. Ihr Titel ist: Der Streit des Philanthropinismus und Humanismus in der Theorie des Erziehungsunterrichts unserer Zeit. Die Tendenz dieser Schrift geht dahin, jene beyden entgegengesetzte Extreme der Pädagogik in ihrem ganzen Umfang aufzufassen, die Nothwendigkeit einer allgemeinen Reform des Unterrichtsystems unserer Zeit darzustellen, und die dabey zu befolgenden Grundsätze freymüthig auszusprechen. Welchen Sinn übrigens der berühmte Herr Verfasser mit den auf dem Titel gewählten Benennungen verbinde, wird das Buch selbst aufs Deutlichste zeigen. (B. Z.)

Den 6ten dieses Monats vollendete unser geliebtester Gatte und Vater, Johann Christoph von Hailbronner, erster Verwaltungsrath allhier, nach einem kurzen Krankenlager von kaum 4 Tagen seine durch 47 Jahre redlich verfolgte Laufbahn. Wir haben an ihm alles das verloren, was man nur immer an einem zärtlichen und rechtschaffenen Gatten und Vater verlieren kann. Ueberzeugt, daß seine und unsere verehrte und geschätzte Freunde das Schwere unsers Verlustes mit uns fühlen, verbitten wir uns jede Beyleidsbezeugung, und empfehlen uns anbey zu fortwährender Wohlgewogenheit. Ulm, den 12. April 1808.

Maria Jakobina von Hailbronner und ihre 5 Kinder.

Mit gnädigster Erlaubniß wird Endesunterzeichneter die Ehre haben, künftigen Sonntag den 24. d. M. bey günstiger Witterung sein aus 4 Abtheilungen und in 15 Hauptstücken bestehendes Kunstfeuerwerk, betitelt: Der Tempel des Ruhms, in dem sogenannten Katzenstadel abzubrennen. Da Unterfertigter mit Produzirung seiner farbenreichhaltigen Feuerwerkskünste sich in der Residenzstadt München und andern großen Städten Deutschlands den größten Beyfall erworben, so hofft er auch, von dem hiesigen hohen und verehrungswürdigen Publikum einen zahlreichen Zuspruch zu erhalten. Uebrigens wird der Anschlagzettel nähere Aufklärung ertheilen.

Joseph Vidacovich, Kunstfeuerwerker aus Italien.

In der A. G. Schneider- und Weigelschen Kunst- und Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen: Unterhaltungen während der Passionszeit über die Leidensgeschichte Jesu, von Joh. Reiß, Diakon an der Lorenzer Hauptkirche. 2 Theile. 8. 2 fl. Diese mit theilnehmender Wärme verfaßte Familienerbauungsschrift vergegenwärtigt die Geschichte aus den letzten Leidenstagen Jesu, deren Nutzen und Folgen in moralischer Hinsicht bey verschiedenen Vorfällen des menschlichen Lebens für das Herz nicht zu berechnen sind. Sie giebt praktische Anleitung zur ruhigen Selbstbetrachtung, als das wirksamste Mittel bey widrigen Schicksalen getrost und standhaft zu bleiben, und ist für jeden der verschiedenen Religionsverehrer unterrichtend. In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung allhier sind Exemplare in obigen Preis zu haben.

Es wird ein Subjekt zu Erlernung der Apothekerkunst gesucht, welcher aber einige Schulen studiert haben muß, daß er des Latein kundig, das Weitere ist bey Apotheker von Mohr in Wangen bey Lindau zu erfahren. Briefe erbittet man sich frey zu schicken aus.

Nro. 99. Montag, den 25. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien*.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 22. April.

Kraft einer königlichen Verordnung sind alle Polizeystellen und Obrigkeiten angewiesen, dem willkührlichen Taglohn der Arbeitsleute, der mit dem gegenwärtigen wohlfeilen Preise der Lebensbedürfnisse in keinem Verhältniß steht, so viel möglich Schranken zu setzen, und keinen unbilligen Forderungen der Arbeitsleute Eingang zu gestatten. Auch sollen diese an den Vorabenden der Sonn- und Feyertage die nämliche Arbeitszeit wie an den andern Werktagen halten. — Das Verzeichniß der Vorlesungen an der königlichen Universität zu Landshut im Sommersemester 1808 bietet eine große Mannigfaltigkeit derselben über alle Zweige der Wissenschaften dar. Ueber das Gesetzbuch Napoleons lesen die Herren Professoren von Mosham und Gönner, und über Napoleons Handelsgesetzbuch wird Herr Professor Frohn französische Vorlesungen halten. — Nach einer offiziellen Angabe betrug die Bevölkerung der königl. baierischen Provinz Schwaben im Jahr 1806 in 38 königl. Landgerichten, in den Städten und Mediatherrschaften 518,313 Seelen. In Augsburg lebten 28,534 Menschen, worunter 4743 Fremde. Ulm hat eine Bevölkerung von 14,000 Seelen. (M. Z.)

Schreiben aus Wien, den 10. April.

Ofen in Ungarn hat nun die Astronomie an dem der gelehrten Welt schon rühmlichst bekannten Direktor der Universitäts-Sternwarte zu Ofen, Herrn Pasquich, einen vortrefflichen Bearbeiter. Unter dem Schutze Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Palatin, dieses preiswürdigen Gönners und Beförderers aller Wissenschaften, und durch die liberale Unterstützung der um die fortschreitende Kultur der Nation allgemein verdienten königl. ungarischen Statthalterey sieht sich dieser eben so geschickte als thätige Astronom nunmehr bald im Stande, die bereits in dem Mayhefte 1805 von Zachs Korrespondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde, angekündigte Reform der ihm anvertrauten Sternwarte zu vollenden. In einer kleinen, so eben erschienenen Druckschrift legt Herr Direktor Pasquich einstweilen dem Publikum über seine bisherige Bemühungen Rechenschaft vor, und bewährt dadurch, daß er dem ihm übertragenen Geschäfte gewachsen sey. — Aus dem rühmlichst bekannten Institute, welches in München unter der Firma Reichenbach, Utzschneider und Liebherr erst seit ein paar Jahren besteht, aber nach dem einstimmigen Urtheil der kompetentesten Kenner bereits denen der besten englischen Künstler an die Seite zu setzen ist, wurden auf des Herrn Direktors Pasquich Vorschlag die für die Sternwarte zu Ofen noch fehlende neuere Instrumente angeschafft. Ein Theil derselben ist wirklich schon an dem Orte seiner Bestimmung angekommen, und der übrige wird, so bald die Donaufahrt offen und sicher ist, auch dahin abgehen. Nächstens also wird die Universitäts-Sternwarte zu Ofen in einer mit den Bedürfnissen des dermaligen erhabenen Standes der Astronomie harmonirenden Vollkommenheit wieder aufblühen, und für das interessante Gebiet derselben reife Früchte bringen, welche sich bey einer eben so kenntnißvollen als sorgfältigen Pflege unter der Aegide eines der erlauchtesten Prinzen mit Recht erwarten lassen.

Digitized by Google

Paris, den 16. April.

Der Prozeß des 3 Stunden von Madrid auf einer Burg gefangen sitzenden Friedensfürsten ist schon eingeleitet. — Die Abreise der Donna Tudo aus Aranjuez in einer Postchaise war das Signal zur Insurrekzion. Diese schlaue Weibsperson soll sogar mit dem Friedensfürsten heimlich verheyrathet gewesen seyn, welches aber nicht erwiesen ist. Wie nun das Volk sahe, daß die Maitresse des Premierministers Spanien verlassen wolle, und wahrscheinlich große Reichthümer und viele Diamanten mitnehme, so hielt es den Wagen an. Auch diese Donna Tudo sitzt jetzt gefangen. — Neunzehen Jahre lang genoß der Friedensfürst Alles, was die Glücksgöttin ihren Günstlingen an Reichthum und Ehre zu schenken vermag; jetzt, nach dem er mit den glänzendsten Titeln der spanischen Monarchie geprunkt hat, ist er vom Schicksal in den Staub geworfen worden. Er besitzt einnehmende Eigenschaften, aber keine solche, wodurch sich ein Günstling als Staatsmann und als Krieger erhalten kann. — Zu Lille ist eine alte Betrügerin eingezogen worden, die Wunderzettel für 12 Livres an Neukonscribirte verkaufte, mittelst welcher die Leichtgläubigen eine gute Numer zu ziehen hofften. (G. d. F.)

Madrid, den 7. April.

Es scheint gewiß zu seyn, daß der Friedensfürst unter dem Schutz von England aus Spanien entwischen, die königl. Familie mitnehmen, und so dem Beyspiel des Prinzen von Brassilien folgen wollte. Allein die Infanten von Spanien, und vorzüglich die Königin von Hetrurien setzten sich heftig dagegen. Letztere erklärte, daß sie lieber sterben, als Spanien verlassen wollte. Um einen solchen kühnen Plan auszuführen, fehlte es dem Friedensfürsten an Entschlossenheit, und an Anhang unter den königl. Garden, die ihn sämmtlich hassen. — Unter die Mittel, die er anwendete, um sich zu bereichern, gehört auch sein Handel mit königl. Staatspapieren. Da er die Abschließung des Friedens von Amiens zuerst wußte, so kaufte er eiligst eine große Menge Vales (königl. Schuldscheine) und gewann daran ungeheure Summen. — Er verkaufte alle Stellen, und wenn sich Jemand direkte an den König wendete, so konnte er sicher auf seinen Sturz rechnen. (J. d. l'Emp.)

Madrid, den 9. April.

Der vorige König Karl und seine Gemahlin die Königin sind von dem Schloß Aranjuez, wo alle Gegenstände sie an die ihnen widerfahrne Schmach erinnern, nach dem Escorial abgereist. Morgen reist der Prinz von Asturien (der neue König) mit seinem vormaligen Hofmeister Kanonikus Escoiquiz, und dem Herzog von Infantado dem Kaiser Napoleon entgegen. — Der Großherzog von Berg hat die schöne Division Dupont gemustert. (Monit.)

Bayonne, den 12. April.

Der spanische Infant Don Carlos ist mit einem zahlreichen Gefolge von Edelleuten hier angekommen. — In dem ehemaligen Piemont und Savoyen ist die Erde seit dem Erdbeben vom 2. dieß noch nicht ruhig. Aus vielen Dörfern haben sich die Einwohner aufs Feld geflüchtet, eine Menge Häuser und Kirchen sind ruinirt, nicht wenig Vieh ist umgekommen. (Monit.)

Livorno, den 10. April.

Der kaiserl. französische Generalkonsul, Herr Lesseps allhier, hat bekannt machen lassen, daß der Befehl, alles algierische Eigenthum in Beschlag zu nehmen, hiemit aufgehoben sey, indem bekanntlich der Dey alle italienische Sclaven frey gegeben hat. (G. U.)

Koppenhagen, den 9. April.

Von der ausgelaufenen schwedischen Flotte hat man keine weitere Nachrichten. Bloß 2 Schiffe derselben haben sich südlich von den seeländischen Küsten sehen lassen. In Schweden steigen aus Mangel an Zufuhr die Lebensbedürfnisse zu unmäßigen Preisen, und die Engländer, welche allein noch Lebensmittel zuführen könnten, leiden selbst Mangel daran. — Gestern ist ein amerikanischer Kauffahrer, der eine

Zeitlang unter dem Schutz der englischen Kriegsschiffe an der schwedischen Küste gelegen hatte, von einem dänischen Kaper nicht weit von hiesiger Stadt, als er eben in die Ostsee hinein segeln wollte, genommen worden. Seine Ladung besteht aus 350,000 Pfund Kaffee, 140,000 Pfund Zucker ꝛc. und ist also ein sehr beträchtlicher Fang. — Es wird hier in aller Eil ein neues dänisches Infanterieregiment errichtet. — Berichte aus Helsingör am Sund von gestern, melden, daß der König von Schweden mit dem englischen Gesandten an der norwegischen Gränze angekommen sey. (K. Z.)

Altona, den 15. April.

In Dänemark hat sich die Lage der Dinge noch nicht verändert. Da die Engländer mit ihren Kriegsschiffen den großen Belt besetzt halten, so ist es nicht möglich, Truppen nach der Insel Seeland über zu schiffen. — Nachrichten aus Gothenburg zufolge soll die aus England zu Ende des März ausgelaufene Kriegs- und Transportflotte über 100 Segel stark seyn. Ob sie zu einem Angriff auf Seeland, oder auf Norwegen bestimmt sey, wird sich bald entscheiden. Beyde Provinzen befinden sich übrigens in einem guten Vertheidigungsstande. Das regulirte Militär in Norwegen ist zwar nicht über 10,000 Mann stark; aber die braven Normänner werden sich schon zu vertheidigen wissen. In Seeland stehen 12,000 Dänen. (A. Z.)

Hamburg, den 13. April.

Unser Magistrat hat in die hiesigen Zeitungen eine Ankündigung einrücken lassen, daß übermorgen, als am Charfreytag, in der Stadt und deren Gebiet eine Sammlung milder Gaben zur Unterstützung der Armenanstalt gemacht werden soll. In dieser heißt es unter Anderm: Die Bedürfnisse der Armenanstalt werden mit der Fortdauer der allgemeinen Bedrängnisse immer größer, immer dringender, und sie kann nicht länger bestehen, wenn sie nicht sehr wesentliche Unterstützung erhält. Doch unsere guten Bürger und Einwohner, die unter dem Drang unglücklicher Verhältnisse so Vieles dulden und leisten, werden jetzt, wo die Hilfe am nöthigsten ist, nicht müde werden; diejenigen unter ihnen, die noch geben können, werden tausende ihrer Mitbürger nicht eine Beute des Elends werden lassen ꝛc.

Hamburg, den 15. April.

Die Herzoge von Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz sind beyde in den rheinischen Bund aufgenommen worden. Ersterer stellt zur Bundesarmee ein Kontingent von 1900 Mann. — Von der französischen Marinegarde befinden sich gegenwärtig zu Wismar einige Offiziers und Gemeine, welche für dieses Korps Matrosen anwerben. — Der Professor Guldberg zu Kiel empfiehlt in der Fühner Zeitung den Gebrauch des Wachholderbeeren-Kaffee's, den er schon mehrere Jahre beständig getrunken, und zugleich auch als ein Mittel gegen Brustkrämpfe kennen gelernt hat. Er zieht den Wachholderbeeren-Kaffee allen andern Surrogaten des indischen Kaffee's vor. — Es hat sich vollkommen bestätigt, daß der brave Kapitän Jessen vom Linienschiff Prinz Christian als Kriegsgefangener nach England geführt worden ist. Sein tapferer Waffengefährte, Lieutenant Willemoes, starb an seiner Seite in einem Alter von 26 Jahren den schönen Tod fürs Vaterland. Dieser wackere Däne zeichnete sich im Frieden durch liebenswürdige Bescheidenheit, im Kriege aber durch die entschlossenste Tapferkeit aus. In der schröcklichen Schlacht vor Koppenhagen am grünen Donnerstag 1801 kommandirte er einen Schießprahmen, mit welchem er Nelsons Admiralschiff angriff, und die Aufmerksamkeit dieses Helden auf sich zog. Wie sein Fahrzeug nicht länger im Gefechte bleiben konnte, befahl er seinen Leuten, sich nieder zu werfen, er selbst aber blieb im dichtesten Kugelregen aufrecht stehen. (H. Z.)

Goßlar, den 12. April.

In hiesiger Gegend sieht es traurig aus. Das Harzgebürge war mit einem so tiefen Schnee bedeckt, deßgleichen sich der älteste Mensch nicht erinnern konnte.

Zu Anfang voriger Woche fiel Thauwetter mit Regen ein, der Schnee fieng an zu schmelzen, und in der Nacht auf den Donnerstag stand schon ein großer Theil unserer Stadt im Wasser. Die Fluthen wuchsen aber bald so gewaltig an, daß sie Zentnerschwere Steine in die Stadt rollten, und die schröcklichsten Verwüstungen anrichteten. In den Magazinen, Gewölben und Wohnungen zu ebener Erde ist Alles ruinirt, und da das Wasser so plötzlich kam, so konnten die Kaufleute ihre Vorräthe nirgends retten. Deßwegen ist auch der Schade so groß. (H. Z.)

Braunschweig, den 13. April.

Hiesige öffentliche Berichte enthalten Folgendes: Durch die beyspiellose Wassersnoth, welche unsere Stadt in den letzten Tagen erlitten, ist ein großer Theil ihrer Einwohner nicht allein des Nothdürftigsten, sondern auch der Hilfsmittel beraubt, ihren Unterhalt zu erwerben. Bey einer schröcklichen Gegenwart verdoppelt die Aussicht auf eine hilflose Zukunft das Unglück dieser Armen. Ihre Leiden zu schildern, ist unnöthig, sie liegen vor Augen, und fordern jedes Herz zum Mitgefühl auf.

Bremen, den 14. April.

Die Ueberschwemmungen mehren sich in unserer Gegend täglich. Da auch auf dem rechten Ufer der Weser mehrere Dämme durchbrochen worden sind, so ist nun der bisher noch verschonte Theil unsers Gebiets gleichfalls den Fluthen Preis gegeben. Die auf den benachbarten Dörfern einquartierte holländische Kavallerie und Artillerie hat zum Theil mit Schiffen abgeholt, und in die Stadt gebracht werden müssen. Die Noth des Landmanns, der seit 18 Monaten schon durch Einquartierungen hart mitgenommen worden, ist sehr groß. (B. Z.)

Augsburg, den 23. April.

Die heutige italienische Post hat wenig Erhebliches mitgebracht, jene aus Neapel ist gar nicht eingetroffen. — Die über gewisse Vorfälle zu Berlin in Umlauf gekommene Gerüchte sind ganz ungegründet.

Da weder rücksichtlich des Todes des seit der Affäre bey Steken vermißt werdenden diesseitigen Gemeinen, Johann Wilser, noch hinsichtlich der Erben desselben die erfoderliche Evidenz vorliegt; als will man den in Frage stehenden, und aus Gölshausen, großherzogl. bad. Amts Bretten, gebürtigen Gemeinen hiemit öffentlich vorgeladen haben, daß selber, wenn er noch am Leben seyn sollte, innerhalb eines Zeitraumes von 12 Wochen bey unterzeichneter Behörde erscheine, oder doch von seinem Aufenthalt Nachricht ertheile. Eben so werden dessen allenfallsig vorhanden seyn möge de Erben, oder wer sonst an obigen Gemeinen ex quocunque titulo etwas zu fodern hat, hierdurch aufgerufen, binnen des nämlich gesetzt werdenden peremtorischen Termins die ihnen auf die Wilserische Verlassenschaft zukommende Erbs- oder andere Rechte hinlänglich darzuthun: denn, wenn nach Verfluß des obigen Zeitraums Johann Wilser sich nicht wird gemeldet haben, und außer den schon um Ausfolglassung der in 200 fl. bestehenden Einstandsauktion bittlich eingekommenen 4 Geschwistern kein weiterer Erbe oder sonst ein Schuldner aufgetreten ist: so wird man den vorgeladenen Gemeinen als todt erklären, die 4 Geschwistern als die einzige Abintestaterben betrachten, und sohin wegen der Einstandskaution das Rechtliche beobachten. Augsburg, den 8. April 1808. Kön. baier. 3. Linieninfanterie-Regiment Herzog Karl.

Bercheim, Oberst. — Lt. Baumann, Regimentsauditor.

Dienstag den 26. April wird in dem Hause Lit. G. Nro. 212. im Lochgäßchen ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Schnür- und Gollerketten, Uhren, Stöcke und Pfeifen mit Silber, Leib-Tisch- und Bettwasch, Komod- und langthürige Kästen, Zinn, Kupfer, Eisengeräth, Herren und Frauenkleider, Better und Bettstatten, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Auch wird obiges Haus zwischen 5 und 6 Uhr an den Meistbietenden erlassen, und besteht in 3 heitzbaren Wohnungen, Stallung zu 4 Stück Vieh, Waschküche, Hof und Garten, Gumper, und laufendem Lechwasser, und kann solches alle Tage in Augenschein genommen, und die nähern Bedingnisse beym Käufer Dieterich, erfragt werden.

Nro. 100. Dienstag, den 26. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. April.

Gestern sind Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, nach Brünn gereist, werden aber auf den 23. dieß von da wieder zurück erwartet. — Der Kaimakan, (Gouverneur) der hohen Pforte in Aegypten, Mehmed Ali, hat nun dieses Land vollkommen beruhigt, und sich einzeln mit den Bey's verglichen. Gleichwohl lehnt derselbe den schon wiederholt von dem Großherrn an ihn ergangenen Befehl ab, der ihm vorschreibt, nach wieder hergestelltem innern Frieden gegen die Wechabiten zu Felde zu ziehen, und sie aus Ghidda (am rothen Meer) und aus den heil. Städten Mecca und Medina zu vertreiben. (W. Z.)

Rom, den 9. April.

Die politische Lage der Dinge hat sich hier bis jetzt noch nicht verändert. Der Herr General Miollis giebt dem römischen Adel öfters Konzerte, wo man mit den mannigfaltigsten Erfrischungen bedient wird. — Der König von Neapel hat Befehl gegeben, daß an die ärmern Kirchen und Gemeinden seines Reichs die in den aufgehobenen Klöstern vorgefundenen gottesdienstlichen Geräthschaften abgegeben werden sollen. — Ein anderes königliches Dekret befiehlt, daß auch der ärmste Pfarrer jährlich ein Einkommen von 120 Silberdukaten (240 Gulden) haben soll. (G. R.)

Paris, den 18. April.

Der Kurierwechsel zwischen hier, Wien und Konstantinopel ist außerordentlich stark. Ein nicht zu verbürgendes Gerücht sagt, das Haus Oesterreich erhalte von der Pforte Servien, Bosnien, und noch einige andere Distrikte, trete aber dagegen Gallizien ab, welches sofort mit dem Herzogthum Warschau vereinigt werde. Beyde zusammen würden künftig wieder das Königreich Pohlen heißen. (Publ.)

Paris, den 19. April.

Ein Schreiben aus Marseille meldet, daß die französische Flotte unter dem Admiral Gantheaume 10 Linienschiffe, 5 Fregatten und mehrere kleinere Kriegsfahrzeuge stark, glücklich zu Toulon wieder eingelaufen sey, nachdem sie die jonische Inseln, (Corfu ꝛc.) von der Blockade, befreyt, und das adriatische Meer von den feindlichen Schiffen gesäubert hatte. Ein solcher Zug durch überlegene feindliche Flotten, mit eben so viel Kühnheit als Behutsamkeit ausgeführt, erinnert an die schönen Zeiten der französischen Marine. (Gaz. de Fr.)

Madrid, den 7. April.

Dieser Tagen ist der neue König Ferdinand, den Wünschen des Volks gemäß, zu Pferd im Prado erschienen. Einer seiner ersten Befehle war, daß man den verabschiedeten Offiziers und Soldaten ihre rückständigen Pensionen bezahle. — Aus allen Provinzen von Spanien geht die Nachricht ein, daß der Sturz des Friedensfürsten eine allgemeine Freude hervorgebracht habe. Man nennt ihn den Ungerechtigkeitsfürsten, den schlechten General, den verrätherischen Admiral, das Verderben des Staats ꝛc. — Einmal kam ein ehrlicher Mönch glücklich vor den König, welches sehr schwer und fast unmöglich war. Er stellte ihm die Noth seines Klosters mit starken Ausdrücken vor. Was that der Friedensfürst, der dazu kam? Er er

klärte den Mönch für wahnsinnig, und ließ ihn einsperren. Der König Karl der Vierte zückte die Achseln, und schwieg. — Se. kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Berg hatte dem jetzigen König durch den Minister Marquis Cevallos anzeigen lassen, daß der Kaiser Napoleon den Degen, welchen der König von Frankreich Franz der Erste in der Schlacht bey Pavia verloren, zu besitzen wünsche. Augenblicklich wurde derselbe dem Großherzog mit großer Feyerlichkeit aus der königl. Schatzkammer überbracht. (G. d. F.)

*) Es war Anno 1525, wo Franz der Erste mit einer französischen Armee in Italien einfiel, um dort Eroberungen zu machen. Allein am 24. Febr. dieses Jahrs wurde er in der Schlacht bey Pavia geschlagen, selbst gefangen genommen, und auf Befehl Kaisers Karl des Fünften nach Madrid geführt, wo er 13 Monate lang gefangen saß, nach dieser Zeit aber unter ziemlich harten Bedingungen wieder in Freyheit gesetzt wurde. Er mußte anfänglich auf einige Zeit sogar seine 2 Söhne als Geiseln stellen.

Schreiben aus Nantes, den 15. April.

Ein französisches Schiff, das gerades Weges aus der Insel Guadaloupe (in Westindien) kommt, und den englischen Korsaren glücklich entgieng, ist vorgestern hier eingelaufen. Die Ladung desselben besteht hauptsächlich aus anderthalb Millionen Pfund Kaffee, die nun an die Meistbietenden verkauft werden. Das Pfund Kaffee kostet gegenwärtig hier 3 3/4tel Livres. (Ein französischer Livre ist bekanntlich 27 ein halber Kreuzer.)

Turin, den 8. April.

In dem Thal von Luzerne, zu Pignerol und in der ganzen dortigen Gegend haben die Erdstöße noch nicht nachgelassen. Viele Häuser sind eingestürzt, viele drohen einzufallen. Die Einwohner haben Hütten auf dem Felde aufgeschlagen. Piemont und Savoyen sind der Mittelpunkt des am 2. dieß ausgebrochenen Erdbebens, das auch in der südlichen Schweiz, zu Genua ꝛc. verspürt wurde. Es nahm seinen Zug von Osten gegen Westen, und hatte eine große Ausdehnung. Zu Genf schlugen einige Glocken an. (Monit.)

Venedig, den 17. April.

Die italienische Flottille, und die russische Fregatten und Corvetten, welche hier segelfertig vor Anker liegen, sind noch nicht ausgelaufen. Am 14. dieß befanden sich auch die zu Triest angekommenen 6 russische Linienschiffe und Fregatten noch im dortigen Haven. (G. V.)

Petersburg, den 26. März.

Hier ist eine zweyte Erklärung Sr. Majestät des Kaisers gegen den König von Schweden erschienen, worinn es unter Anderm heißt: Se. kaiserl. Majestät haben schon in der ersten Erklärung Ihre gemäßigte Gesinnungen an den Tag gelegt. Jetzt sehen Sie sich genöthigt, die bisher genommenen Maaßregeln zu verändern. Der König von Schweden hat nämlich nicht allein die Freundschaft Englands, mit dem der Kaiser im Krieg begriffen ist, vorgezogen, sondern auch am 3. März den russischen Gesandten und dessen Gesandtschaftspersonale zu Stockholm einsperren, auch dessen Archiv und Korrespondenz versiegeln lassen. Dieses ist ein Attentat gegen die Vorrechte und die Würde der Krone, und alle Mächte, nicht bloß Rußland, haben sich dieser Sache anzunehmen. Das diplomatische Korps zu Stockholm hat wirklich dieses so gut gefühlt, daß es auf der Stelle gegen jenes beyspiellose, nur bey den Türken vorkommende Attentat protestirte. Se. kaiserl. Majestät könnten Repressalien brauchen. Sie haben aber lieber Ihrem Ministerium befohlen, für den zu Petersburg noch anwesenden schwedischen Gesandten die Sorgfalt und Höflichkeit zu verdoppeln, und darauf zu sehen, daß er ungehindert, und ohne die mindeste Unannehmlichkeit abreisen könne. Der Kaiser benachrichtigt nunmehr alle Mächte von Europa, daß er den bis jetzt für schwedisch gehaltenen Theil Finnlands,

den seine Truppen nur nach mehrern Gefechten besetzen konnten, als eine durch seine Waffen eroberte Provinz betrachtet, und sie auf immer seinem Reich einverleibt. Se. Majestät erwartet von der Vorsehung, daß sie die russischen Waffen in der Fortsetzung dieses Krieges segnen, und ihnen beystehen, von den Gränzen des russischen Reichs aber alle Uebel abhalten werde, welche die Feinde desselben dahin zu bringen suchen möchten. Petersburg, den 16. März 1808. (B. Z.)

Königsberg, den 14. April.

Nach der hiesigen Hofzeitung hat die preußische Armee große Reduktionen erhalten. Schon im verflossenen Oktober wurden alle Artillerie- und Fuhrwesenspferde verkauft, von den Truppen aber mehrere Korps ganz aufgelöst, und die übrigen Regimenter zusammen geschmolzen. Die geringen Staatseinkünfte, die Kontributionen, Lieferungen, die Seuchen unter Menschen und Vieh, endlich die fast allgemeine Verarmung der Einwohner machten diese Reduktionen nothwendig. Auf diese Weise ist die preußische Armee, die nach dem Tilsiter Frieden noch 60,000 Mann stark war, bis beynahe zur Hälfte verabschiedet worden. Um die unumgängliche Abtragung der noch rückständigen Kriegskontributionen bestreiten und beschleunigen zu können, hat der König selbst alle nur mögliche Ersparungen eingeführt. Die Hofdienerschaft, der Marstall sind vermindert, und die Marschallstafel ist aufgehoben worden. Die höchsten Staatsdiener ziehen nur die Hälfte ihres sonstigen Gehalts, die mittlern Klassen verlieren ein Drittheil, die geringern weniger. Eben so sind auch die Gehalte der Generale und Offiziers eingeschränkt worden.

Koppenhagen, den 9. April.

Am 14. dieß wird der verstorbene König zu Rendsburg auf das Paradebett gelegt. Der Mantel, in den er auf demselben gehüllt ist, enthält, mit ächtem Hermelin gefüttert, 24 Ellen rothen Sammt, der mit 280 gestickten Kronen, Sternen ꝛc. geziert ist. Die Unterkleider sind von Silbermoor, und so alle übrige Kleidungsstücke von gleicher Eleganz und Kostbarkeit. — Zur Erbauung einer neuen Kriegsflotte sind seit 10 Tagen abermals 57,000 Thaler theils an baarem Geld, theils an Schiffbauholz eingegangen. — Das neu zu errichtende Infanterieregiment wird 1800 Mann stark. Es ist zunächst zum Garnisonsdienst von Koppenhagen bestimmt. Wer sich in den ersten 24 Stunden freywillig dazu meldet, erhält 10 Thaler Handgeld, am zweyten Tage 5, später hin nur 2 und 3 Thaler. — Der brave Kapitän Jessen befindet sich nicht auf dem Wege nach England, sondern in Gothenburg; man glaubt, er werde entweder ausgewechselt, oder auf sein Ehrenwort entlassen. Am 17. März verlas der hiesige Arzt Wedel Simonsen in der medizinischen Gesellschaft eine Abhandlung, worinn er bewies, daß der Staatsminister Graf Griffenfeld schon vor 100 Jahren, wie Dr. Gall jetzt thut, den Charakter eines Menschen aus den Knoten der Hirnschaale prophezeit habe. (K. Z.)

Utrecht, den 17. April.

Hier ist eine Deputation der Stadt Amsterdam angekommen, um Sr. Majestät dem König die Nachricht zu bringen, daß seine Residenz daselbst, (das ehemalige Rathhaus) ganz fertig, und zu seiner Aufnahme bereit sey. Der König antwortete: Er werde nächstens die Reise nach Amsterdam antreten. Gleich beym Anfang seiner Regierung habe er die Nothwendigkeit, seine Residenz dahin zu verlegen, eingesehen; diese gute Stadt werde dadurch einigermassen für den Verlust, welchen sie durch die jetzige Lage des Handels leide, entschädigt werden. (U. C.)

Schreiben aus Amsterdam, den 17. April.

Da in den nordamerikanischen Häven das auf alle Schiffe gelegte Embargo mit aller Strenge fortdauert, so kommen auch in unsern Häven gar keine amerikanische Kauffahrer mehr an. Die Folge hievon ist, daß die Kolonialwaaren, deren Vorräthe immer mehr zusammen schmelzen, auch mit jeder Woche höher gehen. Seit dem 28. Februar fehlen uns alle direkte Nachrichten aus England, gleichwohl

Digitized by Google

wird der Londner Wechselkurs in unsern Landeszeitungen fortdauernd notirt, und dieser steht gegenwärtig ziemlich hoch.

Berlin, den 15. April.

Das Lager von 30,000 Franzosen soll nach dem neuesten Befehl unsers Herrn Gouverneurs zwischen hiesiger Stadt und dem Dorfe Schönhausen an der Hamburger Landstrasse zu stehen kommen. Das Hauptquartier wird in Charlottenburg seyn. Die hiesige Kammer hat den Auftrag erhalten, für dieses Armeekorps auf 4 bis 5 Monate Vorräthe herbey zu schaffen. An die Räumung der Mark Brandenburg von fremden Truppen ist also vor der Hand nicht zu denken. (B. Z.)

Leipzig, den 18. April.

Ein Rasttag, heißt es in der hiesigen Zeitung, welchen 4 kaiserl. französische Kürassierregimenter hier und auf den benachbarten Dörfern hielten, machten die Osterferien sehr lebhaft. Mannschaft und Pferde sind auserlesen schön, und jedes Regiment hat eine treffliche Janitscharenmusik. Sie kommen aus der Mark Brandenburg, und marschiren vor der Hand ins Bayreuthische.

Mittwoch den 27. April und folgenden Tag wird in der kurfürstl. Pfalz ein Hausrath eröffnet, worinn Brillanten- und Rosettenringe, goldene Tabatiers, goldene Minutenuhren, Kaffee- und andere Löffel, dann noch mehrere Galanteriestücke, schöne lange Frauenkleider von Moor, Atlas, Gros de tour, Taffet und Pique, und weiße barchete Kleider, verschiedene Reste von geld- und silberreichen Zeug, Brabanter Spitzen und Flügel, schöne seidene und mouselinene Halstücher, Leibwasch, mehrere Dutzend weißleinene Sacktücher, feine Leinwand an Loden, Couvert, große Reiskoffer, dann noch verschiedene Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Dienstag den 3. May und folgende Tage wird in des königl. baier. Oberpostamts Kassierswohnung Lit. D. Nro. 207. in der kleinen Grottenau ein Hausrath eröffnet, worinn Halsschmuck und Ohrenringe von Rosetten, Degen, Schnallen, und andere Silber- und Galanteriestücke, Herren- und Frauenkleider, Leib und Bettwasch, Hanguhren mit Viertel- und Stundschlagen, mehreres Schreinwerk, Komod- Rollo- und langthürige Kästen, Ausziehe- und andere Tische, Bettstatten, Wiegen, Sessel, Kanapee, Schlafsessel mit Stahlfedern, ein Klavier, Spiegel, Malereyen, Zinn, Kupfer, Selzerkrüge, Gläser, Porzellan, Gewichter, Eisengeräth, und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Mittwoch den 4. May und folgenden Tag wird in der Stadtkassierswohnung am Rathhaus eine Mobilienauktion eröffnet, worinn goldene Kette, Ohrenringe, silberne Vorlegslöffel, Garnitur Schnallen und Sackuhren, Malereyen und Kupferstiche in Glas und Rahmen, Brabanter Spitzen, Herren- und Frauenkleider, Leib- Tisch- und Bettwasch, Mouselin und Seidenzeug an Reste, eine Parthie rothen Essasser in Boutellien, nußbaum- und fichtenes Schreinwerk, kirschbaumene Komodkästen und Kanapee, Ausziehtisch, Waschgeschirr und ein neuer Badzuber, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, Gläser und Porcellan, mehrere Sälzerkrüge und Boutellien, dann andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Es haben sich Umstände ergeben, welche den Fortgang des allgemein beliebten Journals „Deutschlands Aufklärung im 19ten Jahrhundert" auf eine kurze Zeit hemmten. Man hat die Ehre zu versichern, daß berührtes Journal seinen ehemaligen Gang ununterbrochen wieder fortsetzt, dessen erstes Heft V. Jahrgangs noch gegenwärtiges Monat Aprils erscheint. Indessen werden alle titl. Hrn. Abonenten, auch jene, welche jene Schrift von der Platzerschen Buchhandlung in Augsburg bezogen, sich unmittelbar an die hiesige Lentner'sche Buchhandlung, oder an die Zänglische Buchdruckerey am Färbergraben zu melden, von wo aus die richtigste Bedienung folgen wird.

München, den 10. April 1808.

In den hiesigen Buchhandlungen ist für 24 kr. zu haben: Faktische, mit Akten belegte Darstellung über die Unterhandlungen der Regierung des Kantons Luzern mit Sr. Heiligkeit dem Papst Pius VII.

Beylage.

Beylage
zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung.
Im Monat April 1808.

Der allhiesige Bürgerssohn Martin de Andreas Enderlin, ist als Bäckerknecht schon Ao. 1770 von hier nach Bern abgereiset, und hat sich während seinem Aufenthalt allda unter das Löbl. Piemontesische Regiment Traschner anwerben, seit dieser Zeit aber nichts mehr von sich hören lassen, und es konnte von seinem Leben oder Tod auch nichts in sichere Erfahrung gebracht werden. Da nun dessen Aufenthalt hierorts gänzlich unbekannt, und die Enderlinische Geschwister und Befreundte auf dessen unter vogteylicher Verwaltung stehendes Vermögen von 1100 fl. andringen; so wird gedachter Martin de Andreas Enderlin, oder dessen allenfallsige Leibeserben hiemit edictaliter vorgeladen, binnen 1 Jahr und 6 Wochen von heute an, entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten vor unterfertigter Commission zu erscheinen und sein Vermögen in Empfang zu nehmen, oder aber zu gewärtigen, daß selbiges an dessen sich hierum gemeldete Geschwistern gegen Caution werde ausgeantwortet werden. Lindau, am 9ten März 1808.

Königl. Baierische provisorische Justiz-Commission allda.

Vt. Enzensberger, Stadt-Kommissair. Fels, prov. Stadtammann. Genpp, Aktuar.

Bereits unterm 23sten Juny 1807. erklärte Dominic. Francesco, italienischer Handler, bey dem unterfertigten Amte gerichtlich seine Insolvenz. Während dieser Zeit suchte sich zwar das Amt nähere Kenntniß von dem Vermögen des Gemeinschuldners im Königreiche Italien zu verschaffen. Allein, da man Aufschlüsse deßhalb nicht erhalten konnte, so findet man sich gleichwohl veranlaßt, über dessen mit Arrest belegte bewegliche Vermögen die Verhandlung zu eröffnen. Zu diesem Behufe hat man Montag den 2ten May angesetzt, um die gütliche Auseinandersetzung dieser Schuldsache zu versuchen. Zu dieser Verhandlung wird nicht nur der dermal ganz unbekannte Gemeinschuldner Francesco, sondern zugleich dessen Gläubiger, und zwar die bekannten mittelst Circular, die unbekannten aber durch öffentliche Bekanntmachung unter der Rechtsfolge vorgeladen, daß im Falle eines gütlichen Abschlusses erstere bey vernachläßigter Erscheinung sich den Beschluß der gegenwärtigen Mehrzahl nach Qualität der Foderung gefallen lassen müßten, letztere aber mit ihrem Guthaben als praecludirt geachtet würden. Sollte aber ein gütlicher Abschluß nicht erzweckt werden können, so will man hiemit im Wege des Concurs-Verfahrens auf Montag den 2ten May den ersten Ediktstag ad producendum et liquidandum, Mittwoch den 1sten Juny ad excipiendum, und endlich Freytag den 1sten July ad concludendum angesetzt haben, wozu nicht nur der Gemeinschuldner Francesco, sondern auch dessen Gläubiger unter den gesetzten Folgen eventuel vorgeladen werden. Signatum den 8ten März 1808. Königl. Baierisches Landgericht Burghausen.

Fr. Gr. v. Armansperg, Landrichter.

Johann Krüglein, gebohren zu Wiesengiech, wurde als vormals Fürstlich Bambergischer Soldat wegen seiner Unbrauchbarkeit aus diesem Stande entlassen. Derselbe soll sich hierauf, als dermals längst schon großjährig, in die Französischen Dienste begeben haben. Von dieser Zeit an sind bis hieher, ohne daß derselbe öffentlich vorgeladen wurde, mehr als 40 Jahre abgelaufen. Auf dem Grunde der bey dieser Verhältniß sprechenden Landrechtlichen Bestimmung und auf den Antrag der nächsten Verwandten des benannten Johann Krüglein wird dieser in der Art hiemit öffentlich vorgeladen, daß derselbe, oder dessen etwaige Leibeserben, während des Laufes eines halben Jahrs dahier erscheine, oder im Nichterscheinungsfalle nach diesem Zeitablaufe gewärtige, daß seinen nächsten Verwandten das aus den Früchten eines Mannlehens baren Ackers sich formirte, und dermal in 296 fl. 6 1/4 kr. rh. bestehende Vermögen,

Digitized by Google

nebst der Verwaltung auch die Nutznießung desselben gegen Caution überlassen werde. Schesliz am 21sten März 1808. Königl. Baierische Landgerichts-Administration.
J. E. Haunold. J. M. Franz.

Da der schon seit mehr als 40 Jahren von hier abwesende Jakob Meyer, ein Sohn des längst verstorbenen Johann Georg Meyer, gewesenen Schiffmanns dahier, bereits das 70ste Jahr erreicht hat, und von dessen Leben oder Tod bisher nicht das Geringste in Erfahrung zu bringen gewesen ist: so wird er oder seine allenfallsige Leibeserben anmit öffentlich vorgeladen, entweder in Person oder durch behörig Bevollmächtigte a dato binnen 3 Monaten bey unterzeichneter Behörde zu erscheinen, und das Vermögen von 199 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für todt erklärt, und dieses in Pflegschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen gewöhnliche Caution verabfolgt werden wird. Ulm den 4ten April 1808.
Königl. Baierisches Stadtgericht.
von Schad, K. B. Rath und Stadtoberrichter, mppr. Röscheisen, Actuar.

Der Hebräer Wolff Dreyfuß von Ober-Endingen im Bezirke Zurzach Kantons Argau hat dem dießeitigen löbl. Bez. Gericht geziemend vorstellen lassen, daß er durch eine seit geraumer Zeit anhaltende schmerzhafte Krankheit außer Stands gesetzt worden, seine weit ausgebreiteten Geschäfte so zu besorgen, daß seinen ökonomischen Verhältnissen nicht ein wesentlicher Nachtheil zugeflossen wäre, und er am Ende den unvermeidlichen gänzlichen Zerfall derselben befürchten müßte. Desnahen er genöthigt sey, um die gerichtliche Liquidation seines Vermögens und Schuldenstands anzusuchen. So wie nun das löbl. Bez. Gericht Zurzach keinen Anstand genommen, diesem Ansuchen zu entsprechen, hat es unverzüglich seiner Pflicht gemäß diejenigen Vorkehrungen getroffen, die zur bestmöglichen Sicherheit der respectiven Kreditorschaft des Dreyfuß gereichen mögen, sofort den Hochgeehrten Herrn Bez. Richter Wetter von Dägerfelden als Curator Massæ aufgestellt, und demselben die Hebräer Joseph und Samuel Dreyfuß von Ober-Endingen als Mit-Curatores zugegeben. Um demnach eine richtige und vollständige Kenntniß des Passiv- und Activ Zustands des Wolff Dreyfuß zu erlangen, werden abseite des löbl. Bez. Gerichts alle diejenigen, welche an denselben rechtmäßige Anforderungen zu machen haben, es sey als selbst Schuldner, oder Bürge, oder von welcher Natur sie sich immer herleiten mögen, so wie diejenigen, welche ihme zu thun schuldig sind, erstere unter Strafe des Verlurstes aufgefordert, Aus- und Gegenforderungen bis den 21sten Brachmonat dieß Jahrs in der unterfertigten Kanzley mit den Original Schuldtiteln belegt, einzugeben, diejenigen aber, welche sich im Besitz von hinterlegten Gültbriefen befinden, ein richtiges Verzeichniß derselben beyzubringen, um solche nöthigen Falls zur Einsicht abverlangen zu können. Worauf hin nach vorgenommener Untersuchung die weitern gerichtlichen Maßnahmen der obwaltenden Umständen gemäß öffentlich bekannt gemacht werden sollen. Gegeben Zurzach den 25sten März 1808. Im Namen des löbl. Bez.-Gerichts, die Kanzley allda. Schleiniger, Gerichtsschreiber.

Nachstehende abwesende, Kantonspflichtige Unterthans Söhne werden hiermit binnen 4 Wochen, wenn sie sich in der Provinz Schwaben, binnen 8 Wochen, wenn sie sich ausser der Provinz Schwaben, aber doch in dem Königreiche Baiern, und binnen einem Jahre, wenn sie sich ausser dem Königreiche Baiern befinden, bey Strafe der Konfiscation ihres Vermögens und des Verlurstes ihrer Unterthans-Rechte hier bey ihrem geeigneten Landgerichte zu erscheinen vorgeladen. Gemeinde Blons: 1) Joh. Beatus Müller, Sattler, 2) Joh. Baptist Schnetzer, Maurer, von Blons; 3) Mathias Jagg, Maurer, 4) Joh. Dürtscher, Hirt, 5) Joh. Christian Schnetzer, Bauer, 6) Joh. Christian Ritsch, Maurer, von Valetschina. Gemeinde Bludenz: 7) Joh. Lor. Seeberger, Schlosser, 8) Joh. Kaspar Barbisch, Chirurg, 9) Martin Ant. Zelfe, Schlosser, 10) Jos. Andrä Tschanet, Kiefer, 11) Joh. Jos. Mechel, Wagner, 12) Jak. Jos. Mechel, Knecht, 13) Joh. Jos. Fritz, Mezger, 14) Joh. Michael Fritz, Kommis, 15) Joh. Jos. Pfister, Beck, 16) Joh. Georg Lorenzi, österreichischer Soldat,

17) Mich. Ant. Lorenzi, Weißgerber, 18) Mathias Reier, Gürtler, 19) Jakob Joseph Beron, Kürschner, 20) Christian Berthel, Student, 21) Jak. Janitschek, Kürschner, 22) Mart. Jos. Zech, Schreiner, 23) Franz Vinzenz, Schlosser sämmtlich aus der Stadt Bludenz; 24) Franz Fidel Fritschnau, Wagner, 25) Franz Ant Mutter, Zimmermann, 26) Joh. Christian Reier, Zimmermann, 27) Joh. Jos. Reier, Schlosser, von Bings; 28) Leonh. Neßler, Knecht von Hintergasta; 29) Joh. Christian Mutter, Bauer von Gaps; 30) Joh. Jos. Felder, Maurer von Radin; 31) Fidel Neßler, Hirt von Hasensprung; 32) Franz Xav. Walser, Bauer, 33) Christian Müller, ohne Profession, von Brunnenfeld; 34) Simon Burtscher, Maurer von Obdorf; 35) Joh. Baptist Bickel, ohne Profession, 36) Franz Jos. Bickel, Schreiner, 37) Christian Zech, Rothgerber, 38) Joh. Ant Zech, Hutmacher, 39) Franz Jos. Zech, Maurer, 40) Jos. Andr. Zech, Maurer, 41) Jos. Ant. Schner, österreichischer Soldat, 42) Marx Andrä Reier, Schuster, 43) Christian Reier, Säckler, 44) Joh. Mich. Fitsch, Hutmacher, 45) Joh. Ant. Reier, Hutmacher, 46) Christian Bitschnau, Hutmacher, 47) Joh. Mutter, Rothgerber, und 48) Ant. Baumeister, Rothgerber, sämmtlich von Rungelin; 49) Johann Jos. Suggs, Müller, 50) Joh. Jos. Jochum, und 51) Joh. Ant. Jochum, beede Maurer, 52) Joh. Jos. Bahle, Bauer, 53) Joh. Vonbank, Schlosser, 54) Matthäus Vonbank, Zimmermann, 55) Jos. Ant. Bitschnau, und 56) Tobias Bitschnau, — sämmtl. von Bratz ausser dem Bach. Gemeinde Bludesch: 57) Melch. Bidermann, Maurer, 58) Johann Anton Moll, Bauer, und 59) Stephan Zerlaut, Kiefer. Gemeinde Brand: 60) Joh. Georg Schedler, Zimmermann. Gemeinde Bratz inner dem Bach: 61) Franz Ant. Gaßner, Handlungsdiener, 62) Jos. Alois Gaßner, Kupferschmied, 63) Christian Schafner, ohne Profession, 64) Joh. Lor. Hilbrand, Student, und 65) Matthäus Mathias Bickel, Schuster. Gemeinde Buchboden: 66) Johann Dobler, Bauer. Gemeinde Bürs: 67) Johann Martin Schallert, Wagner, 68) Gabriel Vonbun, Schmid, 69) Franz Martin Maier, österreichischer Soldat, 70) Johann Michael Maier, Knecht, 71) Matthäus Juen, Maurer. Gemeinde Bürserberg: 72) Johann Jakob Fritsche, Müller, 73) Michael Scheier, Maurer, 74) Lor. Dreier, und 75) Xav. Dreier, beede Weber, 76) Xaver Gantner, Zimmermann, 77) Christian Müller, Bauer, 78) Kaspar Dürtscher, Schuster. Gemeinde Dalaas: 79) Dominikus Engstler, und 80) Johann Hilbrand, beede Maurer, 81) Johann Joseph Hartmann, spanischer Soldat, 82) Joseph Engelbert Gaßner, Weber, 83) Johann Joseph Rnesch, 84) Franz Anton Baumann, 85) Franz Joseph Wachter, 86) Oswald Tscholl, 87) Johann Joseph Oswald Kalkgruber, 88) Johann Joseph Arich, 89) Michael Burtscher, 90) Johann Joseph Schaller, sämmtlich von Dalaas; 91) Jakob Burtscher, 92) Martin Joseph Thoma, 93) Franz Xav. Thoma, 94) Franz Ant. Thoma, diese von Wald. Gemeinde Damils: 95) Gottlieb Dürtscher, Knecht von Schwende; 96) Johann Anton und 97) Franz Anton Rinderer, beede Hirten von Aga; 98) Johann Martin Schneitter, von Oberdamils. Gemeinde Fontanella: 99) Johann Christian Berthel, Knecht von Fontanella; 100) Johann Marte, Bauer von Garlitt. Gemeinde Frastanz: 101) Michael Wiser, und 102) Johann Schmid, beede Maurer, 103) Joseph Latzer, österreichischer Soldat, 104) Franz Xaver Matlener, Schmid, 105) Franz Joseph Schmid, spanischer Soldat, 106) Joseph Nägele, und 107) Alois Brunold, beede Maurer, sämmtlich von Einlis; 108) Martin Seb[illegible]h, Bauer, 109) Johann Joseph Rauer, Hirt, 110) Jakob und 111) Mathias [illegible] Holzer, diese von Föllengatter; 112) Peter Schmid, Maurer, und 113) J[illegible] Schmid, Holzer, beede von Amerlügen; 114) Andrä Müller, Maurer von Frastafeders. Gemeinde St. Gerold: 115) Johann Anton Leinher, Knecht von Gofnerberg. Gemeinde Klösterl: 116) Franz Joseph Stüli, von Langen; 117) Christian Walk, Bauer, 118) Franz Joseph Burtscher, und 119) Franz Joseph Düngler, diese von Klösterl; 120) Thomas Joseph und 121) Franz Joseph Walser, beede Maurer, 122) Thomas Joseph Schnetzer, Maurer, 123) Johann Joseph Walser, Nagler, 124) Johann Georg Walser, — sämmtlich von Danöfnen. Gemeinde Thannberg am Lech: 125) Johann Christian Huber, Bauer, 126) Johann Joseph Huber, Glaser; 127) Johann Mathias Eisenfohn, Schreiner von Straß; 128) Johann Mathias Beiser, Schreiner von Bürstegg; 129) Valentin Bargehr, Maurer von Schönenberg; 130) Christian Geiger, Bauer, und 131) Johann Joseph Geiger, beede von Zug; 132) Jo[illegible]

seph Anton Jochum, von Omißberg. Gemeinde Ludesch: 133) Michael Juetscher, Mahler, und 134) Johann Joseph Pfefferkorn, Knecht. Gemeinde Nenzing: 135) Matthäus Amann, Schreiner, 136) Matthäus Keßler, Bauer, 137) Joseph Jussel, Bauer, und 138) Joseph Latzer, Maurer, diese von Nenzing; 139) Joh. Jos. Müller, Maurer von Vaschling; 140) Johann Georg Jussel, Maurer von Gurtis. Gemeinde Nüziders: 141) Franz Anton Monbnu, Maurer, 142) Peter Ignatz Burtscher, und 143) Hartmann Burtscher spanischer Soldat, diese von Hintewasters. Gemeinde Raggal: 144) Johann Engstler, Student von Raggal; 145) Franz Bickel, und 146) Christian Küng, beede Hirten, von Marnol. Gemeinde Schrecken auf Thannberg: 147) Johann Christian Jochum, Glaser von Schmitten; 148) Johann Georg Schneller, Schreiner im Eipele. Gemeinde Sonntag: 149) Mathias Burtscher, Hirt, 150) Anton Kaufmann, und 151) Johann Kaufmann, Zimmerleute, 152) Franz Hartmann, österreichischer Soldat, diese von Litze. Gemeinde Stuben: 153) Martin Joseph Kurzmann, Maurer. Gemeinde Thüringen: 154) Joseph Pfefferkorn, Hirt. Gemeinde Thüringerberg: 155) Johann Lorenz Vinzenz, Maurer, 156) Christian Hag, Bauer, und 157) Christian Schnetzer, Knecht, diese von Thüringerberg; 158) Johann Joseph Vondun, Bauer, 159) Johann Michael Martin, Steinhauer, 160) Andrä Bickel, Wagner, und 161) Johann Lorenz Bickel, diese von Gappiesche berg. Gemeinde Warth auf Thannberg: 162) Chrisostomus und 163) Niklas Melchior Felder, beede von Wolfeggen. Es wird hiermit auch beygefügt, daß der Königl. Landgerichts-Bezirk Sonnenberg, aus den ehemaligen österreichischen Gerichten Sonnenberg, Damils und Thannberg, aus der ehemaligen Kloster Weingartischen Herrschaft Blummenegg, und Kloster Einsiedlischer Herrschaft St. Gerold, dann aus der Stadt-Gemeinde Bludenz als Stadt-Kommissariatischen Bezirke zusammengesetzt ist. Nüziders den 24sten März 1808.

Königl. Baierisches Landgericht Sonnenberg.

Kuttler, Landgerichts-Aktuar.

Geißlingen bey Balingen. Nachstehende in fremden Kriegsdiensten befindliche Unterthans-Söhne, welche theils Namentlich, theils im Allgemeinen bereits zur Rückkehr aufgefodert worden, werden hiedurch nochmal erinneret, von dato inner 3 Monaten unter Verlurst ihres gegenwärtigen sowohl, als künftig anfallenden Vermögens in ihre Heimath zurückzukehren, und sich bey unterzeichnetem Amt gehorsamst zu melden, und zwar von Geißlingen: Caspar Koch, Schäfer; Matth. Stumpp, Schreiner; Franz Joseph Winterholler, Zeugmacher und Musikant; Johannes Irrschlinger, Schuster. Von Lautlingen: Xaveri Klotz, ohne Profession; Johann Schayrer, desgleichen. Von Margrethausen: Matthäus Leipold, ohne Profession. Von Baisingen im Gäu: Basili Heckenauer, ohne Profession. Den 31sten März 1808.

Gräflich Schenk von Staufenbergisches Patrimonial-Amt allda.

Nachdeme durch einen Aufruf Königlicher Hochpreißlicher Ober-Regierung vom 7ten Febr. d. J. sämmtliche in fremden Kriegsdiensten befindliche Unterthanen aufgefodert worden, binnen 3 Monaten bey Verlust ihres gegenwärtigen und künftig anfallenden Vermögens in das Königreich, falls sie keine Allergnädigste Dispensation dießfalls erhalten haben, zurückzukehren, und nach einer weiteren Allerhöchsten Weisung solche Auffoderung an die als in fremden Kriegsdiensten namentlich Bekannten specialiter wiederholt werden solle; als werden die aus hiesigem Patrimonial Amts-Bezirk in fremden Kriegsdiensten befindlichen Unterthanen, und zwar zu Feldorf: Kaspar Baleis, Lorenz Baur, in Kaiserlich Oesterreichischen Kriegsdiensten; Martin Metzgard, in Fürstlich Hohenzollern Sigmaringischen Kriegsdiensten; zu Ahldorf: Stephan Schmid, Spitzeßer Brener, in Kaiserlich Oesterreichischen, Jörg Gältler, in Kaiserlich Französischen Kriegsdiensten, hiemit insbesondere aufgefodert, binnen 3 Monaten von gegenwärtiger Publication an in ihr Geburtsort zurückzukehren, widrigenfalls ihr gegenwärtig und künftig anfallendes Vermögen der Confiscation unterworfen werden wird. Feldorf den 24sten März 1808.

Königl. Würtembergisches Freyherrl. v. Owisches Patrimonial-Amt allda.

Broem.

Nro. 101. Mittwoch, den 27. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Rom, den 12. April.

Die bisher päpstliche Soldaten sind nun nach Oberitalien abmarschirt. Nur die Invaliden blieben zurück. Es heißt, der Prinz Chigi werde Untergouverneur von Rom, und die Prinzen Palladicini und Altieri, so wie der Banquier Torlonia Administratoren der Finanzen. Die Sekretärs und Untergeordneten des bisherigen Gouverneurs von Rom, Monsignore Cavalchini, haben Befehl erhalten, ihre Rapporte und Anfragen künftig an den kaiserl. französischen Kommandanten zu stellen. (A. Z.)

Paris, den 19. April.

Ein hiesiger Schustermeister, der sich nie mit den Wissenschaften abgegeben, hat ein Trauerspiel in 5 Akten, und noch dazu in Versen verfertigt. Die Form desselben ist zwar nicht ganz regelmäßig, aber es enthält originelle Schönheiten. Der Verfasser arbeitete 2 Jahre an demselben, fuhr aber dabey einen Tag wie den andern fort, seine Schuhe zu machen, und was er die Woche hindurch in seinem Kopfe neben der Arbeit entworfen hatte, das schrieb er Sonntags nieder. Dieses Trauerspiel wird nächstens aufgeführt. Der berühmte Schauspieler Talma hat dasselbe schon ganz gelesen, und ist über dessen Schönheiten erstaunt. Der Schustermeister ist noch ein junger Mann, von einfachen Sitten. Durch die Lektüre des Corneille und Racine bekam er einen Begriff von dem, was man Trauerspiel nennt. Vielleicht war es ein Glück für sein Stück, daß er sich nicht ängstlich an die Regeln hielt. — Der Kaiser hat den Kapitän Baudin, der jüngsthin mit den beyden Fregatten Hortensia und Hermione einen so schönen Zug gemacht, und den Engländern eine große Anzahl Schiffe nahm oder zerstörte, zum Contreadmiral ernannt. (J. d. F.)

Genua, den 16. April.

Die von Toulon vor einiger Zeit ausgelaufene Flotte ist glücklich daselbst wieder angekommen. Sie hat auf ihrer kühnen Fahrt nichts gelitten, und die Insel Corfu auf ein ganzes Jahr mit Munition und Lebensmitteln versehen. Daraus ergiebt sich, wie lächerlich die strenge Blockade aller feindlichen Häven sey, welche die englische Regierung angeordnet hat. (M. d. G.)

Neapel, den 8. April.

Am 11. März setzten eine englische Fregatte und eine Corvette bey der Stadt Ascea 200 Mann ans Land, um die dortigen Magazine auszuplündern. Allein der Kommandant der Bürgermiliz, Theodoro de Domenicis sammelte sogleich seine Leute, griff die Engländer muthig an, und zwang sie, nach einem zweystündigen Gefecht mit Verlust mehrerer Todten und Verwundeten auf ihre Schiffe zu flüchten. Herr de Domenicis wurde leicht verwundet. — Ein anderer Versuch des Feindes, bey dem Vorgebürg Palinuro einige mit Oel beladene Barken zu kapern, mißlang gleichfalls. Auch hier verjagte sie die Bürgermiliz durch ein lebhaftes Musketenfeuer. (M. R.)

Mayland, den 18. April.

Am 5. dieß ereignete sich bey Domo Dossola ein trauriger Vorfall. Ein Bauer zündete auf einem Berge, an dessen Fuß das Dorf Bevra liegt, das Gesträuche an, weil es das Vieh am Weiden hinderte. Aber der starke Wind verbreitete das Feuer

bald weiter, und innerhalb wenigen Stunden sahe man schon in einer Strecke von 3 (italienischen) Meilen alle Wälder, Häuser und Gebüsche in hellen Flammen stehen. Der Anblick war schaudervoll. Es eilten zwar die Gensd'armes, und die benachbarten Einwohner herbey, um den Flammen Einhalt zu thun; allein der heftige Wind vereitelte ihre Anstrengungen, und das Feuer brannte bis zum 10. dieß Morgens fort. Vieles Vieh, Schafe, Ziegen, Weinreben, Obstbäume, große Waldstrecken, und 40 Häuser im Dorfe Bevra wurden ein Raub der Flammen. Kein Mensch verlor das Leben, aber die armen Einwohner von Bevra sind am Bettelstabe. (Corr. M.)

Mayland, den 20. April.

Die Abreise mehrerer angesehenen Kardinäle aus Rom, die Einrichtungen, welche der Herr Gouverneur General Miollis daselbst trifft, die Einverleibung der römischen Soldaten in die französische Truppen, und noch andere Umstände lassen vermuthen, daß die weltliche Regierung des römischen Hofes nächstens ein Ende nehmen werde. — Der Bau an der hiesigen Domkirche wird ungemein lebhaft betrieben. In wenigen Jahren dürfte dieses prächtige Gebäude, das Trotz seines Alters nicht ausgebaut war, vollendet seyn. Auch hierdurch stiftet sich das allumfassende Genie Napoleons des Großen ein neues Denkmal. (Corr. M.)

Florenz, den 16. April.

Hier ist vorgestern folgendes kaiserliche Dekret publizirt worden: 1) Das Feudalsystem ist in den 3 Departements von Toskana (Hetrurien) aufgehoben. 2) Alle Privilegien, Jurisdiktionen und Feudalrechte, von welcher Benennung sie auch seyn mögen, hören gleichfalls auf. 3) Alle Lehenslasten, welche die Lehensleute beym Empfang der Lehen übernehmen mußten, sind abgeschafft. 4) Aller Rang, alle Privilegien, Feudaltitel, der Erbadel, die Adelswappen, kurz, alle Unterscheidungszeichen, welche von Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, nicht ertheilt, oder nicht bestätigt worden sind, hören auf. 5) Allen Gerichtshöfen, Kanzleyen, Notarien ꝛc. wird bey Strafe der Absetzung verboten, künftig einen der durch gegenwärtiges Dekret abgeschafften Feudaltitel in den öffentlichen Akten anzuführen ꝛc.

Durch ein anderes k. k. Dekret vom 7. April wird die bisherige Freyung in den Kirchen und Klöstern aufgehoben, und den Vorstehern der Kirchen und Klöster in Toskana vorgeschrieben, alle Falliten, Schuldner und andere Individuen, die sich in dieselben flüchten, sogleich an die nächste weltliche Obrigkeit auszuliefern.

Aus Ancona wird unter dem 10. dieß Folgendes gemeldet: Alle bisher päpstliche Truppen vereinigen sich hier und in der Nachbarschaft; ein Bataillon derselben ist schon zu Macerata angekommen. Man spricht von großen Veränderungen, die in Betreff der Provinz Ancona und anderer nächstens eintreten sollen. Man behauptet nämlich, daß sie dem Königreich Italien einverleibt werden. — Vor hiesigem Haven kreuzen wieder 2 englische Fregatten. — Bevor jüngsthin die Neukonscribirten vom Jahr 1809 aus Aequi ausmarschirten, begaben sie sich erst zum Bischof, Monsignor Arrizhi, und baten ihn um seinen Segen. Er ertheilte ihnen denselben, und beschenkte sie noch überdieß mit Geld. (G. U.)

Venedig, den 17. April.

Nach der hiesigen Zeitung müssen diejenigen, welche freye Gewerbe und Künste treiben, wenn sie in der Ausübung derselben ungestört bleiben wollen, für das Jahr 1808 folgende Steuer bezahlen: Die Advokaten 100 Lire, die Prokuratoren der Appellationsgerichte 80, die bey Civil- und Kriminalgerichten 60, die Notarien, Baumeister, und Ingenieurs 80, die Feldmesser und Rechenmeister 60, die Aerzte und Chirurgen 50, die Gewürzkrämer 25, die Apotheker, Zahn- und Viehärzte 10. (Eine Lire ist etwas mehr als 21 Kreuzer.)

Triest, den 14. April.

Es heißt, daß der Erzherzog Johann nächstens hier eintreffen werde, um als

Chef des Genieweſens die zur Vertheidigung unſers Hafens getroffenen Anſtalten in Augenſchein zu nehmen. Auch der Haven von Fiume iſt in guten Vertheidigungsſtand geſetzt, und mit mehrern ſtarken Batterien verwahrt worden. Das ſchwere Geſchütz dazu kam aus Laybach. (G. del C.)

Preßburg, den 10. April.

Die hieſige Zeitung meldet, daß in dem durch ſeinen guten Wein bekannten Markflecken Ratzersdorf am 20. März 46, und am 1. April 40 Häuſer ein Raub der Flammen geworden ſeyen. — In Siebenbürgen hat man in einem Weinberge einen Topf mit ſchönen altgriechiſchen Münzen gefunden, die zuſammen an Silber 5 Pfund wägen. Königsberg, den 1. April.

Die gewöhnliche Tafel des Königs iſt gegenwärtig nicht beſſer, als die eines mittelmäßig begüterten Privatmanns. Bey der vor Kurzem auf dem hieſigen Schloſſe vollzogenen Taufe der neugebohrnen Prinzeſſin wurden alle Anweſenden äußerſt gerührt. Die Königin wohnte dieſer Handlung auf einem Ruhebette in eben dem Zimmer bey, und die Prinzeſſin Wilhelm, die das Kind zur Taufe hielt, wurde durch den Eindruck, den dieſe Scene auf ſie machte, von einer Ohnmacht befallen. Als nach der Taufe die Königin die Hofdamen vor ſich treten ließ, um ihnen die bey ſolchen Gelegenheiten gewöhnlichen Geſchenke zu überreichen, ſagte ſie: Nehmen Sie dieß nicht als das Geſchenk einer Königin, nehmen Sie es als das Geſchenk einer verarmten Freundin hin. — Der Bruder des Königs, Prinz Heinrich, hat auf ſeine jährliche Revenüen von 10,000 Thalern Verzicht gethan. — Die erledigten Feldpredigerſtellen werden nicht mehr beſetzt, und die Regimenter ſollen wenigſtens in Friedenszeiten keine eigene Prediger mehr haben. (N. Z.)

Koppenhagen, den 9. April.

In Gothenburg behauptet man, daß die engliſche Kriegs- und Transportflotte, die dem König von Schweden zu Hilfe komme, nicht aus 100, ſondern gar aus 300 Segeln beſtehe, welche Angabe ſehr übertrieben ſcheint. An der norwegiſchen Küſte iſt ein engliſches Schiff geſtrandet. Und die darauf befindliche Mannſchaft, aus 300 hannöveriſchen Soldaten von der deutſchen Legion beſtehend, zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Daraus läßt ſich ſchließen, daß die engliſche Flotte bereits im Anzug ſey. — Im vorigen Monat galt in London der Zentner Kaffee 85 bis 100 Schilling, (ein Schilling iſt ohngefähr 31 Kreuzer) der Zentner roh n Zuckers 22 bis 23 Schilling, weißer 25 bis 26 Schilling. — Alle ausgehende Kolonialwaaren hatte man mit ſtarken Zöllen belegt, als z. B. den Kaffee mit 28 Schilling pr. Zentner, den Zucker mit 10 Schilling pr. Zentner, das Pfund Cochenille mit 10 Schilling ꝛc. — Die Ausfuhr von Baumwolle und von Fiederrinde wird nicht anderſt als mit beſonderer Erlaubniß der Regierung geſtattet, und auch dieſe beyden Artikel bezahlen einen beträchtlichen Ausfuhrzoll. (K. Z.)

Kaſſel, den 18. April.

Der König hat befohlen, daß diejenigen Offiziers, welche in ſeine Dienſte aufgenommen werden wollen, und ſonſt kein anderes Mittel zu ihrer Subſiſtenz haben, bis zur wirklichen Anſtellung folgende Hilfsgelder monatlich erhalten ſollen, nämlich: Ein Oberſt 150 Franken, ein Oberſtlieutenant 125, ein Major 100, ein Kapitän 70, ein Lieutenant 50, ein Unterlieutenant 40 Franken. — Ein königl. Dekret vom 31. März enthält im Weſentlichen Folgendes: Nachdem Wir den Juden eine gleich freye Religionsübung wie Unſern übrigen Unterthanen bewilligt haben, wird es nothwendig, daß auch der jüdiſche Gottesdienſt einer Aufſicht geſetzt werde, damit er nichts enthalte, was der Geſetzgebung und der öffentlichen Moral entgegen iſt. Die Juden müſſen aufhören, einen beſondern Körper im Staat zu formiren, ſie müſſen nach dem Beyſpiele Unſerer übrigen Unterthanen aller Konfeſſionen, mit der Nation, von der ſie Glieder ſind, zuſammenfließen. Dem zufolge wird in der Stadt Kaſſel ein Konſiſtorium für die jüdiſche Religion errichtet.

Dieses besteht aus einem Präsidenten, der entweder ein Rabbiner, oder ein anderer Jude ist, aus 3 Rabbinern, 2 gelehrten Juden, und einem Sekretär. Der Gehalt des Präsidenten ist jährlich 3000 Franks, der Rabbiner, und der übrigen aber 2000. Dieses Konsistorium führt die Aufsicht über die Einrichtung des Gottesdienstes, über die Abgaben, die zur Bestreitung desselben erfordert werden, über die Schulen, Armen, Wittwen und Waisen, über die Schulmeister ꝛc. Es wacht ferner darüber, daß die Rabbiner und Schulmeister bey jeder Gelegenheit Gehorsam gegen die Gesetze lehren, daß sie die Vertheidigung des Vaterlandes als eine heilige Pflicht vorstellen, welche alle derselben im Wege stehende religiöse Gebräuche aufhebt, daß man in allen Synagogen für den König und für die königl. Familie bete, daß die Rabbiner nicht eher Ehen einsegnen, oder Ehescheidungen vornehmen, als bis sie hiezu durch die bestehenden Gesetze berechtigt sind; alles unter der Oberaufsicht der Minister des Innern und der Justiz. — In jedem Departement wird ein jüdischer Syndikus aufgestellt, der mit dem Konsistorium korrespondirt, und die Aufsicht über die in demselben befindlichen Gemeinden hat, die Geburts-, Ehe- und Sterberegister führt. Innerhalb 3 Monaten muß jeder Jude zu seinem bisherigen Namen noch einen Zunamen, der das Unterscheidungszeichen seiner Familie wird, annehmen ꝛc. (W. Z.)

Frankfurt, den 21. April.

Am 18. dieß feyerte das Offizierkorps des hiesigen Bürgermilitärs die glückliche Zurückkunft unsers geliebten Landesvaters aus Paris durch einen glänzenden Ball im Schauspielhause und in der daran stoßenden Reitschule. Die Zahl der Anwesenden betrug 2200, und Se. Durchlaucht, der Fürst Primas verschönerten das Fest selbst durch Ihre Gegenwart. (F. Z.)

Künftigen 4. May Vormittag wird die vor dem Frauenthor gelegene mit Lit. E. Nro. 9. bezeichnete Dietmännische Bäckenbehausung von 11 bis 12 Uhr öffentlich an den Meistbiethenden, jedoch mit Vorbehalt gerichtlicher Ratifikation, verkauft werden. Kaufsliebhaber können wegen den auf diesem Hause haftenden Passiven in der Gerichtskanzley die betreffende Urkunden einsehen. Den 23. April 1808. Kön. baier. Stadtgericht.

Lt Fischer, Stadtoberrichter. — v. Precht, Aktuar.

Von kön. baier. Rentamtswegen wird hiemit denjenigen, welche zu dem unterfertigten kön. Rentamte oder zu der kön. Steuereinnehmerey dahier mit Staatsabgaben im Rückstande befangen sind, bekannt gemacht, daß ihnen von allerhöchster Stelle allergnädigst bewilliget sey, alle anhaftenden Kammeralausstände für die verflossenen Rechnungsjahre, mit Ausschluß der Kriegssteuerausstände, wenn sie dieselben sogleich ganz berichtigen, durch liquide, sogar noch nicht aufgekündete vier- oder fünfprozentige Staatsobligationen statt baar Geld abzuführen. Augsburg, den 12. April 1808.

J. M. B. v. Granvogl, k. Landoberaufschlagbeamter und Rentbeamter in Augsburg.

Unterm 8. April in Nro. 85. dieser Zeitung hat sich bey der Offerta von Strohhüten ein Druckfehler wegen den Preisen eingeschlichen, und diese verhalten sich, wie folgt. Das Dutzend Damenhüte ordinäre Qualität 30 fl. à 33 fl., mittelfeine 34 fl. à 37 fl., ganz feine 38 fl. à 42 fl. Dergleichen, wobey Taffet angebracht ist, nach Proportion etwas mehr Kinderhüte, nach Größe und Feine 12 fl. à 24 fl., steife schwarze Mannshüte, auch schwarze Damenhüte, von welcher Form man sie verlangt, 33 fl. à 36 fl.

Joh. Adam Plakner, Spiegelfabrikant aus Fürth, besucht diese Messe wieder mit einem Sortement von allen Gattungen Spiegeln, dergleichen Chatoullien. Die Boutique ist den 3 Mohren gegenüber. Er empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Madam May von Ulm empfiehlt sich mit ihren Regen- und Sonnenschirmen, allerley Sorten Sommerhüte von Stroh und Bast, von der allerneuesten Mode, sortirt für Kinder von einem Vierteljahr bis zu den größten Personen; sodann mit der schon so lange und häufig erprobten grünen Fleckseife, die Tafel zu 15 und 30 kr. und 1 fl. Der Gebrauchzettel, der zu jedem Stück gegeben wird, sagt das Mehrere. Sie hat ihren Stand in der ersten Reihe an dem fuggerischen Haus.

Nro. 102. Donnerstag, den 28. April Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, histor. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 20. April.

Aus Konstantinopel sind hier fürchterliche Gerüchte im Umlauf. Das Janitscharenkorps, welches vom Kriege mit England nichts wissen will, soll einen Aufstand erregt, und große Ausschweifungen begangen haben. (C. v. D.)

*) Die Wiener Zeitung meldet hievon noch nichts. Die türkische Post, die vielleicht heute mit der Wiener Post hier in Augsburg ankommt, könnte jenes Gerücht widerlegen oder bestättigen.

Paris, den 20. April.

Das hiesige Journal de l'Empire meldet, es gehe die Rede, daß Se. Durchlaucht der Fürst Primas den Titel eines katholischen Bischofs für das ganze Königreich Würtemberg annehmen werde. Die Unterhandlungen des Stuttgarder Hofes mit Rom sind noch immer unterbrochen, und werden aller Wahrscheinlichkeit nach wohl niemals wieder angeknüpft werden. — Nach dem Publiciste befiehlt ein kaiserl. Dekret vom 1. dieß, daß die Reserve von der Konscription des Jahrs 1809 in Bewegung gesetzt werden soll. — Das Trauerspiel, welches ein hiesiger Schuster verfertigt hat, führt den Titel: Zenobia, oder die Belagerung von Palmyra. Verflossenen Sonntag wurde es in einer Versammlung sehr angesehener Personen vorgelesen, die alle über den Innhalt desselben erstaunt waren. — Es war am 11. dieß, wo Admiral Gantheaume mit seiner Flotte wieder glücklich zu Toulon einlief. Sie soll aus 10 Linienschiffen, 5 Fregatten ꝛc. bestehen.— Wenn, wie es wahrscheinlich ist, der Friede zwischen Rußland und der Pforte zu Stande kommt, so dürfte eine beträchtliche russische Flotte, die in den Häven des schwarzen Meeres ausgerüstet wird, nach den Dardanellen segeln, sich dort mit der türkischen Kriegsflotte vereinigen, und dann die Engländer im Archipelagus aufsuchen. Seit einigen Tagen sind 3 französische Schiffe, mit Zucker, Kaffee, Indigo ꝛc. beladen, aus Guadaloupe in unsern Häven glücklich eingelaufen. — In der Gazette de France liest man Folgendes: Unter den Papieren des Friedensfürsten hat man Belege gefunden, nach welchen er in der Bank von England 40 Millionen Piaster, (jeder 2 Gulden 30 Kreuzer) in Frankreich 10 Millionen bey verschiedenen Kaufleuten, zu Genua 20 Millionen angelegt hatte; 10 Millionen waren unter Wegs nach England; der Generalinquisitor hatte von ihm anderthalb Millionen, die Dame Tudo, seine Maitresse 500,000, Espinosa 800,000, und der Generalschatzmeister 800,000 in Händen. Facit 83 Millionen, 400,000 Piaster. Hiezu muß man noch eine große Menge Gold- und Silberstangen, und einen ungeheuren Schatz von Diamanten, und andern Edelsteinen rechnen; andere Kostbarkeiten, die der Unersättliche besaß, nicht zu gedenken.

Paris, den 21. April.

Gestern Morgens sind Ihre Majestät, die Königin von Holland, glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden worden. — Der Kaiser Napoleon, welcher am 13. dieß Bourdeaux verlassen hat, befand sich am 16. zu Mont de Marsan, wo er der portugiesischen Deputation Audienz gab. — Bekanntlich wurde in Portugal

Digitized by Google

sehr viel brasilianischer Baumwolle vorgefunden, die nach Frankreich bestimmt ist. Berichte von daher melden, daß man so viel Fuhrwerk zusammen gebracht habe, um wochentlich ohngefähr 1500 Ballen nach Frankreich führen zu können. Beträchtliche Partien derselben sind schon zu Bayonne und Paris angekommen. Ein Frachtwagen legt den Weg von Lissabon nach Bayonne in 55 bis 60 Tagen, und den von Bayonne nach Paris in 45 Tagen zurück. (Monit.)

Ein Anderes aus Paris, den 21. April.

Der Kaiser Napoleon ist am 16. dieß Abends 10. Uhr zu Bayonne angekommen. Der Prinz von Asturien (der neue König Ferdinand) war am 12. dieß zu Burgos, am 16. erwartete man ihn zu Irun. Der Infant DonCarlos, der zu Bayonne angekommen ist, befindet sich unpaß. — Der erste Marinekommissär zu Nantes, Herr Girand, hat dem dortigen Handelsstand die Eröffnung gemacht, daß Se. Majestät der Kaiser französischen Schiffen auf gutes Glück erlauben wollen, nach den Kolonien zu segeln; nur müssen sie mit einer Spezialerlaubniß versehen, gut ausgerüstet, und schnelle Segler seyn. — Hier ist ein Lustspiel in einem Akt heraus gekommen, welches des Herrn Dr. Galls Lehre zum Gegenstand hat. (J. d. P.)

Neapel, den 12. April.

Vorgestern starb hier der Marquis Porcinari in seinem 84sten Lebensjahr, ein Mann von seltenen Talenten, Kenntnissen, und von einer hinreißenden Beredsamkeit. Schon frühe widmete er sich obrigkeitlichen Aemtern, und arbeitete sich mittelst seiner Klugheit durch die letzten Revolutionsstürme glücklich durch. Man nannte sein Haus allgemein das Orakel der ganzen Stadt, und alle gebildete Personen drängten sich in dasselbe, seinen Umgang zu genießen. — Gestern sind unter Bedeckung von 7 Kriegsfahrzeugen 40 Kauffahrteyschiffe, mit verschiedenen Waaren und Artikeln beladen, hier eingelaufen. (M. N.)

Brindisi im Königreich Neapel, den 22. März.

Admiral Gantheaume ist mit der Toulonер Flotte wieder von Corfu abgesegelt. Er hat aber daselbst die Fregatte Urania von 44 Kanonen, 2 Korvetten von 28 und 32 Kanonen und 13 andere kleinere Kriegsfahrzeuge zurück gelassen, welche das adriatische Meer gegen die feindlichen Kapers sichern sollen. Das Gerücht, daß die Rocheforter Eskadre mit der Toulonер vereinigt gewesen sey, ist ungegründet. Jene hat einen ganz andern Weg, vielleicht nach Ost, vielleicht auch nach Westindien genommen. (G. V.)

Lübeck, den 15. April.

Der schwedische Oberst, Graf von Mörner, der mit dem königl. schwedischen Grenadierregiment am 6. und 7. Nov. 1806 auf der Trave in französische Kriegsgefangenschaft fiel, hat auf sein Ehrenwort die Erlaubniß bekommen, sich 6 Monate lang in Schweden aufzuhalten, und ist heute von hier dahin abgesegelt. In seiner Gesellschaft befindet sich der Oberchirurgus des besagten Regiments, Herr Kewenter, der demselben nach Frankreich folgte, und die kranken Offiziers und Soldaten auf dem langen und mühsamen Marsch dahin pflegte. Dieser ist ganz frey, und hat in Frankreich, wo er mehrere medizinische und chirurgische Institute besuchte, überall eine sehr gefällige Aufnahme gefunden. (H. Korr.)

Niederelbe, den 19. April.

Ein öffentliches Blatt liefert folgende unverbürgte Nachricht: Die aus Portugal ausgewanderte königliche Familie wurde bey ihrer Ankunft in Brasilien zu Rio Janeiro mit vielen Freudensbezeugungen empfangen. Gleich nach der Ausschiffung ließ der Prinz von Brasilien eine Kriegserklärung gegen Spanien publiziren, und eine gewaltige Summe baaren Geldes, das von den Spaniern zu Rio Janeiro bester Sicherheit wegen deponirt war, in Folge dieser Kriegserklärung als eine gute Prise erklären. (A. Z.)

Berlin, den 19. April.

Die hiesige Zeitungen liefern ein Schreiben aus Abo, der Hauptstadt von

Digitized by Google

her in allen Gefechten vor den Russen gewichen, und haben allein bey der Vertheidigung von Biorneborg 12 Offiziers, 350 Mann, und alle Bagage verloren. In der Festung Schwartholm wurden 278 Kanonen und 800 Zentner Pulver erbeutet. Gestern erfolgte der feyerliche Einzug der Russen in Abo. Der Gouverneur, die hohe Geistlichkeit, eine Deputation des Adels ꝛc. zogen ihnen an der Spitze der ganzen Bürgerschaft entgegen. General Klingsporr hat sich mit dem Ueberrest der schwedischen Armee nach Wasa zurückgezogen; allein er kann den Russen nicht entgehen. Denn die Ueberfahrt aus Finnland über den bothnischen Meerbusen ist des Treibeises wegen gegenwärtig unmöglich, und wollte er sich mit seinen Leuten durch Lappland über Tornea nach Schweden flüchten, so würde er durch Kälte und Mangel an Lebensmitteln in einem ganzen wüsten Lande umkommen. Fürst Bagrathion ist wahrscheinlich noch vor dem Gen. Klingsporr mit einem starken Korps zu Wasa eingetroffen. Nun ist in ganz Finnland nur noch die Festung Sweaborg, welche Widerstand leistet. Sie ist ein zweytes Gibraltar, wird aber doch fallen. — Heute hat General Graf von Buxhöwden sämmtliche Honoratioren von Abo zu einem festlichen Mittagsmahl eingeladen, und die neuen Unterthanen Rußlands tranken freudig auf die Gesundheit ihres nunmehrigen Monarchen. Finnland hat 750,000 meist evangelische Einwohner; der nördliche Theil desselben, nämlich Ostbothnien, ist zwar des kalten Clima und des steinichten Bodens wegen fast eben so wüste und menschenleer, als das daran stossende Lappland; die südlichen Provinzen aber sind ziemlich fruchtbar, und einer noch großen Verbesserung fähig. Finnland deckt künftig auch zugleich die Residenzstadt des russischen Reichs, Petersburg, welche bisher nur 21 Meilen von der schwedischen Gränze entfernt lag. — Die Festung Sweaborg wird bereits mit schwedischen eroberten Kanonen und Mörsern beschossen.

Hamburg, den 20. April.

Zu Stockholm ist dem Vernehmen nach bereits auch eine Kriegserklärung gegen Dänemark erschienen. — Das Hauptquartier des Prinzen von Ponte corvo ist fortdauernd zu Odensee. — Im großen Belt halten 5 englische Kriegsschiffe alle Kommunikation und Schiffahrt gesperrt. — Zu Koppenhagen hatte man Berichte aus London vom 4. April, welche melden, daß der General Whitelocke wegen seiner schlechten Vertheidigung von Buenos Ayres für unfähig erklärt worden sey, weiter in der englischen Armee zu dienen. — Anno 1796 brannten in dem Städtchen Lehe bey Bremen 160 Gebäude, im Jahr 1801 wieder 50 nebst der Kirche ab, und seitdem litte dieser Ort durch das Ungemach des Krieges sehr Vieles. Am 4. dieß kam bey einem starken Winde abermals Feuer aus, das 144 Häuser in die Asche legte, wodurch 150 Familien ihr Obdach verloren. Die unglücklichen Einwohner konnten nichts als ihr Leben retten. — In dem Flecken Syke, zur Grafschaft Hoya gehörig, brannten am 2. April auch 83 Häuser ab, die von 441 Menschen bewohnt wurden. — Es fehlen gegenwärtig hier 2 dänische, und mehrere andere Posten. — Die Vorlesungen auf der Universität zu Halle an der Saale nehmen am 9. May ihren Anfang. (H. Korr.)

Aus dem Bergischen, den 15. April.

Der Ruhrfluß hat in unsern Gegenden die traurigsten Verwüstungen angerichtet. Seit Menschengedenken war er nicht höher gestiegen, und der Schade wird auf mehrere Millionen Thaler geschätzt. Alle Kohlenmagazine sind fortgeschwemmt, viele Brücken, Schleußen, und Häuser zertrümmert, Gärten und Felder mit Schutt bedeckt, und die stärksten Bäume ausgerissen worden. Leider kamen dabey auch mehrere Menschen ums Leben. Der größte Schade ist übrigens wohl dieser, daß die Ruhr 6 bis 8 Monate lang nicht befahren werden kann. Die Lippe und Wupper haben auch viel Schaden angerichtet. (D. Z.)

Digitized by Google

Ein Befehl der Regierung des Großherzogthums Berg verbietet das Fangen und Halten der Nachtigallen bey schwerer Strafe. Alle Diejenige, welche Nachtigallen haben, die nach der Publikation dieses Befehls gefangen worden, bezahlen 2 Thaler Strafe zum Besten der Armen. — Wie es heißt, soll der ehemalige Kurfürst von Hessen auf den Antrag Dänemarks Hoffnung zu Entschädigungen haben. (K. Z.)

Vom Mayn, den 22. April.

Oeffentliche Berichte aus Kölln versichern, daß Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, dem Fürsten von Ponte corvo im Hannövrischen Güter geschenkt habe, die jährlich 250,000 Franken abwerfen. (N. K.)

Montag den 9. künftigen Monats May werden die zur Stadtkämmereykasse zu entrichtende für das Ziel Georgii l. J. verfallene Grundzinse, Mittwochs den 11. besagten Monats die von Verpachtungen aus dem Stadteigenthum hervorgehende Miethzinse von Fischkästen, Fischstüdle, der Metzg, den Lädchen unter dem Baarfüßerthor ꝛc., und Donnerstag den 12. darauf die für Georgii d. J. verfallene Pachtzinse von Aeckern und Wiesen, dann von den Gärten, Ravelins und Wällen, ferner die Miethzinse von Wohnungen bey unterzeichnetem Stadtkassieramte eingehoben werden. Die Debenten haben demnach an den bestimmten Tagen zur Entrichtung ihrer respektiven Schuldigkeiten zu erscheinen. Augsburg, den 27. April 1808. Kön. baier. Stadtkassieramt. Lt. Ott, funkt. Stadtkassier.

Nachdem der fürstl. primatische Herr Oberpostamtssekretär und Kassier, Ludwig Franz Xaver Schmid, mit Hinterlassung eines zwischen ihm und seiner bereits vor ihm verstorbenen Ehegatten errichteten testamenti reciproci verstorben; als werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des defuncti ex quocunque capite eine Foderung zu haben glauben, hiermit vorgeladen, dieselbe, wenn es ein Hiesiger ist, binnen 3 Wochen, wenn es ein Fremder ist, binnen 6 Wochen à dato an entweder in Person oder durch einen hinlänglich Bevollmächtigten in der fürstl. primatischen Oberlandesgerichtskanzley allhier anzuzeigen und zu liquidiren, widrigen Falls dieselben nach Verlauf dieses peremtorisch angesetzten Termins zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Foderungen weiter nicht gehört, auch diejenigen, die sonst der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand sich zu erfreuen hätten, dieses Benefiziums für verlustig erklärt werden sollen. Regensburg, den 1. April 1808. Sr. Hoheit des Fürsten Primas und des souveränen Fürstenthums Regensburg Oberlandesgericht. Freyhr. v. Tänzl, Präsident. — Herrlein, Sekretär.

Der hieseitige bürgerliche Kleinuhrmacher, Simon Dreher, welcher überhäufter Schulden halber, und wegen anderen ihm zur Last liegenden Inzichten, am 22. d. M. von hier höflich ausgetreten ist, wird hiemit öffentlich aufgefodert, daß er bis auf den 20. May d. J. vor der unterzeichneten Gerichtsstelle erscheine, sich verantworte, und mit seinen Gläubigern liquidire. Er erscheine nun an ersagter Tagfahrt oder nicht, so wird jedennoch alsdann gegen ihn Amts halber in contumaciam erkannt, sein zurückgelassenes Vermögen an die Meistbiethenden versteigert, und dessen Gläubiger hieraus nach Vorschrift der Gesetze befriediget werden. Von dieser peremtorischen Tagsetzung werden zugleich sämmtliche Gläubiger des Kleinuhrenmachers, Simon Dreher, verständiget, daß sie an derselben ihre Foderungen bey Verlust derselben beweisen und liquidiren sollen. Den 29. März 1808. Stadtgericht Ueberlingen.

Dr. Jll. — Huml, Stadtschreiber.

Da der Büchervorrath des verstorbenen k. b. Medizinalraths und Doktors Paul aus sehr schönen und guten Werken der Arzneywissenschaft und der Chyrurgie besteht, so wird deßwegen diese Büchersammlung besonders und theilweise verkauft. Der Verkauf dieser Büchersammlung wird auf den 4. May d. J. festgesetzt. Die Kataloge sind in dem Haus Lit. D. Nro 134. den Tag zuvor, wie auch am Tag der Auktion einzusehen.

Augsburg, den 25. April 1808.

NB Wer immer Bücher aus der Sammlung des k. b. Medizinalraths und Doktors Paul in Händen hat wird höflich ersucht, den Tag zuvor einzuliefern.

Nro. 103. Freytag, den 29. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten *Privilegien.*

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Paris, den 21. April.

Man weiß noch nicht, ob der Kaiserin Majestät dem Monarchen nach Spanien folgen werde. Am 15. dieß befand sie sich noch zu Bourdeaux, und einige glauben, sie werde ein Bad am Fuß der Pyrenäen besuchen. — Dem Vernehmen nach werden die Kardinäle Caprara und Bayanne Paris nächstens verlassen. Letzterer, der hieher gekommen war, um ein Konkordat für Deutschland zu unterhandeln, kehrt nach Rom zurück, und Ersterer begiebt sich nach Italien auf seinen bischöflichen Sitz. — Die zu Toulon unter dem Admiral Gantheaume wieder eingelaufene Flotte hatte, wie man versichert, gar nicht den Auftrag, eine Landung auf Sizilien zu bewirken; der Hauptzweck ihrer Fahrt war die Verproviantirung von Corfu, und diesen hat sie auch vollkommen erreicht. — Die spanische Eskadre, welche seit einigen Jahren zu Carthagena lag, ist zwar ausgelaufen; allein wegen der Erscheinung einer englischen Flotte im mittelländischen Meer begab sie sich zu ihrer Sicherheit nach Majorca. Wahrscheinlich wird sie die erste beste Gelegenheit benützen, nach Toulon zu segeln. — Als im Monat Februar die englische Regierung damit umgieng, den aus Koppenhagen abgeholten dänischen Kriegsschiffen andere Namen zu geben, so sagte Herr Erskine im Parlament: Die Minister kämen ihm vor, wie die Zigeuner, die anderer Leute Kinder stehlen, und ihnen andere Namen beylegten, damit man sie nicht erkenne. — In einigen französischen Departements wollte man wieder die aufgehobenen Feyertage einführen; allein die Regierung hat strenge Maaßregeln dagegen verordnet. — Es ist zuverläßig, daß die Herzoge von Meklenburg-Schwerin, und Meklenburg-Strelitz dem rheinischen Bunde beygetreten sind. Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben die dießfalls abgeschlossenen Konventionen bereits ratifizirt. — Das prächtige Gemälde der Kaiserkrönung vom großen Maler David wird nächstens in der hiesigen Gobelins Fabrik kopirt. — Aus dem südlichen Frankreich geht gegenwärtig viel Baumöl nach dem Norden. — Von den Olivenbäumen, welche durch die Kälte in dem März erfroren sind, werden Verzeichnisse aufgenommen, um sie so geschwind als möglich wieder zu ersetzen. — Vermöge eines am 19. März vom Kaiser bestätigten Gutachtens des Senats sind alle Lehenspflichtigkeiten auch in dem ehemaligen Piemont und im Genuesischen aufgehoben worden. (S. d. F.)

Paris, den 22. April.

Der heutige Moniteur liefert folgende Nachricht: Am 17. Januar gieng der Kontreadmiral Allemand mit einer Division von der Insel Aix (bey Rochefort) unter Segel, um sich mit der Eskadre von Toulon zu vereinigen. Auf der Fahrt dahin nahm oder zerstörte er 6 englische, und ein reich beladenes portugiesisches Schiff. Kaum war er auf der Höhe von Toulon erschienen, so stieß der Admiral Gantheaume zu ihm. Die vereinigte Flotte bestand nun aus 10 Linienschiffen, worunter 2 Dreydecker, 1 von 80, und 7 von 74 Kanonen, 3 Fregatten, 2 Korvetten, 7 großen Transportschiffen mit Truppen, Munition ꝛc. beladen. Der Admiral steuerte nach Corfu, um diese Insel, welche seit einiger Zeit durch 7 feindliche Schiffe blokirt wor-

Digitized by Google

den war, mit allem Nothwendigen zu versehen. Am 23. Febr. langte er daselbst an; aber die Engländer waren entweder des stürmischen Wetters wegen verschwunden, oder weil sie von seiner Ankunft Kenntniß hatten. Seine erste Sorge war, Corfu aus den benachbarten Häven des adriatischen Meeres durch reichliche Zufuhr zu versehen, und die mitgebrachte Truppen und Munition auszuschiffen. Die Flotte hatte auf ihrer ganzen Fahrt durch Stürme viel gelitten, und das Schiff, die Handlung von Paris, bedurfte in seinen Masten einer b deutenden Ausbesserung. Auf die Nachricht, daß eine englische Eskadre in das mittelländische Meer eingelaufen sey, gieng der Admiral Gantheaume am 25. Februar wieder mit 9 Linienschiffen und einigen Fregatten unter Segel. Bey Corfu ließ er nur einige französische und italienische Kriegsfahrzeuge zurück, um die Kommunikation zu sichern. Die Flotte kreuzte 19 Tage lang zwischen Sizilien und Zante, und kehrte dann wieder, ohne ein feindliches Schiff gesehen zu haben, nach Corfu zurück, wo das Schiff, die Handlung von Paris, ausgebessert lag.— Nachdem inzwischen Cor u auf 2 Jahre mit Vorräth n aller Art versehen worden war, gieng der Admiral am 16. März abermals unter Segel, kreuzte einige Zeit lang zwischen Sizilien, Afrika und Sardinien, und lief sofort am 10. April in Toulon ein, nachdem er den Zweck seiner Sendung vollkommen erreicht hatte. Admiral Gantheaume ist mit dem Betragen den Kontreadmirals Allemand, und mit den Schiffsbesatzungen sehr zufrieden, die bey der sehr stürmischen Witterung vielen Eifer und Geschicklichkeit gezeigt haben.

*) Das Gerücht, daß die Rocheforter Eskadre mit der Touloner nicht vereinigt gewesen sey, war also nach obigem offiziellen Bericht ungegründet.

Ein Anderes aus Paris, den 22. April.

Der Kaiser Napoleon hat dem Gouverneur von Rom, General Miollis, in Westphalen ein Landgut verliehen. — Die Fahrt der Touloner Flotte nach Corfu beweist, daß die Herrschaft der Engländer zur See gegenwärtig sehr zweifelhaft wird. Admiral Gantheaume ist durch 2 russische Fregatten und durch eine Corvette verstärkt worden. — Der englische Minister Rose, welcher nach Washington geschickt worden war, um beym Kongreß die obwaltenden Streitigkeiten beyzulegen, und wo möglich denselben zu einer Allianz zu disponiren, ist in seiner Sendung sehr unglücklich gewesen. Er fand kein günstiges Gehör, so nachgiebig auch seine Sprache, und so lockend seine Anerbietungen waren. (Pubi.)

Bayonne, den 18. April.

Nach der hiesigen Zeitung hat der Kaiser Napoleon gestern Abends das Schloß Marrasc, (eine halbe Stunde von Bayonne) bezogen, um dort die schöne Aussicht und die reine Luft zu genießen.

Mayland, den 18. April.

Mehrere Kaufleute von Venedig sind entschlossen, Kapers auszurüsten, um sie auf die englische, sizilianische und Malteser-Schiffe lauren zu lassen. Das Beyspiel von Ancona, wo mehrere Personen durch die Kaperey in sehr kurzer Zeit reich geworden sind, hat viel Aufmunterndes. (C. M.)

Florenz, den 18. April.

Gestern ist der Herr Senator Lucian Bonaparte, unter dem Namen eines Generals Bouilly hier aus Rom angekommen. Die hiesige Zeitung kündigt seine Ankunft mit der Aeußerung an, daß er sich wahrscheinlich eine Zeitlang in Florenz aufhalten werde.

Russische Gränze, den 4. April.

Der General Milloradowitsch, welcher im vorigen Jahr durch seine Entschlossenheit die Stadt Bukarest glücklich gegen die Türken geschützt hat, ist von dem Kaiser Alexander, seinem Herrn, mit einem goldenen Degen, mit einem brillantenen Stern, mit einem Landgut in Kurland, das jährlich 40,000 Rubel trägt, und mit einem Geschenk von 50,000 Rubels beehrt worden. Dieß war eine wirklich kaiserliche Belohnung, aber die Thätigkeit und der Diensteifer des Generals Milorado-

witsch sind auch wirklich außerordentlich, und die russische Truppen setzen auf ihn ein unbegränztes Vertrauen. — Ohnrachtet der zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossene Waffenstillstand am 28. März zu Ende gieng, so haben doch die Feindseligkeiten noch nicht wieder angefangen. (P. Z.)

Warschau, den 6. April.

Nach der hiesigen Zeitung hat der Herr Reichsmarschall Davoust vorgestern aus Paris die Nachricht erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser ihn zum Beweis der höchsten Zufriedenheit mit seinen ruhmvollen Thaten zum Herzog von Auerstädt (Namen eines Dorfs bey Jena) erhoben haben.

Koppenhagen, den 9. April.

Da die Nachricht, daß eine starke englische Kriegs- und Transportflotte aus Yarmouth und andern Häven ausgelaufen sey, nicht mehr zu bezweifeln ist, so haben alle auf der Insel Seeland befindliche dänische Truppen den Befehl erhalten, sich zwischen Koppenhagen und Helsingör zu konzentriren, um eine allenfallsige feindliche Landung mit Nachdruck abzuwehren. — Der auf dem Linienschiff Prinz Christian umgekommene Lieutenant Willemoes wird allgemein bedauert. Folgende Anekdote beweist, welch einen braven Seeoffizier Dänemark an ihm verlor. Als nach der Schlacht vor hiesiger Stadt und nach dem am 2. April 1801 abgeschlossenen Waffenstillstand der Admiral Nelson mit unserm damaligen Kronprinzen eine Unterredung hatte, fragte er nach dem Namen des jungen Offiziers, der mit einem kleinen Prahmschiffe sein Admiralschiff so muthig beschossen hätte. Man stellte ihm den Lieutenant Willemoes vor. Nelson umarmte ihn mit seinem linken Arm, und sagte: Warum machen Ew. königl. Hoheit diesen jungen Helden nicht zum Admiral? Weil mir keine Lieutenants und Kapitäns mehr übrig blieben, wenn ich alle Braven in meinen Diensten zu Admirälen machte, antwortete der Prinz. (K. Z.)

Berlin, den 17. April.

Die neue Organisation der preußischen Armee wird zu Königsberg durch den Generalmajor von Scharnhorst, den Oberst von Massenbach und den Oberstlieutenant von Gneisenau, der sich durch seine schöne Vertheidigung von Colberg ausgezeichnet hat, zu Stande gebracht. Man sucht künftig so viel als möglich die preussische Armee in ihrer innern Einrichtung der französischen ähnlich zu machen. — Das französische Lager vor hiesiger Stadt wird schon ausgesteckt, und am 14. May werden 25,000 Mann, meist Infanterie, in demselben stehen. Die Kavallerie kommt theils in die benachbarten Dörfer, theils in Baracken. — Die dringenden Vorstellungen, daß es unmöglich sey, für diese Truppen die Lebensbedürfnisse in der Mark aufzutreiben, sollen so viel bewirkt haben, daß das Schlachtvieh aus Sachsen, das Getreide und Fourage aber aus dem Westphälischen herbeygeschafft werden. (B. Z.)

Hannover, den 16. April.

Täglich gehen noch höchst traurige Nachrichten von den Folgen der zerstörenden Wasserfluth ein, welche in der vorigen Woche das hannövrische Land heimsuchte. Viele niedrig gelegene Dörfer standen bis an die Dächer unter Wasser, alles Vieh ertrank, und die Menschen retteten nur mit Mühe ihr Leben. Viele schwebten auf den Dächern 24 Stunden lang in Todesangst. (Hann. A.)

Von der Niederelbe, den 20. April.

Ein von Gothenburg kommender Hamburger Schiffer, der bey Kronenburg angehalten wurde, sagte aus, daß bey seiner Abfahrt aus Gothenburg daselbst, 100 englische Transportschiffe, 2 Linienschiffe, mehrere Fregatten ꝛc. angekommen seyen. Auf den Transportschiffen befanden sich Truppen. (L. Z.)

Kassel, den 19. April.

Nach der hiesigen Zeitung ist die Reise des Königs Hieronymus von Westphalen wegen der eingetretenen Ueberschwemmungen auf den folgenden Monat verschoben worden. Der Monarch wird auf derselben die Städte Braunschweig, Goßlar,

welche auch Göttingen ꝛc. besuchen. — Ein vorgestern publizirtes königliches Edikt sagt: Die Konscription ist nichts anders, als die Anwendung der Bürgerrechte auf den Dienst, den man der Vertheidigung und der Sicherheit des Staats schuldig ist. Der Kriegsdienst fällt vorzüglich auf die junge Mannschaft, die sich durch ihre jugendliche Thätigkeit und Kraft Ehre erwerben soll. Das Heyrathen kann einen jungen Mann den Fahnen nicht entziehen, und die Ehe darf für feige und schlechte Bürger kein Zufluchtsort seyn. Nur solche, die durch Kenntnisse in Gewerben und Künsten dem Staate nützlich werden, können andere für sich stellen.

Vom Mayn, den 24. April.

Die Frankfurter Ostermesse geht nun zu Ende. Sie ließ sich allerdings anfänglich sehr gut an, und vorzüglich waren allen alle deutsche Fabrikate nach englischem Geschmack stark gesucht. Im Ganzen aber fiel sie doch nur mittelmäßig aus, und es fehlte mitunter an baarem Gelde. Die Banquiers konnten einen großen Theil fremder Papiere, die sie in ihren Portefeuilles hatten, nicht absetzen. — Aus Schwaben, Franken, und aus den Rheingegenden geht gegenwärtig sehr viel Wein nach den nordischen Ländern, weil diese ihre nöthigen Weine nicht mehr, wie bisher zur See aus Portugal, Spanien und Frankreich beziehen können. — Das Flüßchen Kinz ist durch das eingetretene Thauwetter stark ausgetreten, und in der Gegend von Gelnhausen sind mehrere Menschen umgekommen. (H. Z.)

Stuttgard, den 25. April.

Die hiesige Zeitungen melden, daß der Oberamtsort Dizingen, wo eine gefährliche Kinderblattern-Epidemie ausgebrochen ist, gesperrt, und mit einem militärischen Kordon umgeben worden sey. Die Kommunikation bleibt so lange aufgehoben, bis alle Gefahr der Ansteckung vorüber ist.

Augsburg, den 28. April.

Weder die neueste Wiener Zeitung, noch die Wiener Briefe vom nämlichen Datum thun von dem Aufstand Erwähnung, der zu Konstantinopel unter den Janitscharen ausgebrochen seyn soll. Entweder ist also dieses Gerücht, welches eigentlich aus Bukarest kam, ganz ungegründet, oder wenigstens sehr übertrieben.

Tief gebeugt von Schmerz zeigen wir hiemit unsern auswärtigen Anverwandten, Freunden und Bekannten das Ableben unsers geliebtesten Vaters und Schwiegervaters, des Joseph Maria Schneidt, hochfürstl. würzburgischen geheimen und fürstl. fuldaischen Hofrath, der beeden Rechten Doktor, kaiserl. Pfalzgraf, Senior und Fiskal der hiesigen Universität, dann öffentlichen Lehrer der Rechten dahier, und Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Altdorf, an. Er starb den 13. April Nachmittags 5 Uhr an einer Brustentzündung in seinem 81. Jahre. Unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen empfehlen wir uns in fernere Freundschaft. Würzburg, den 14. April 1808.

Des Verlebten hinterlassene Kinder und Tochtermänner.

Sabina Lauterweg, gebohrne Schneidt.
Joh. Georg Lauterweg, großherzogl. Stadtgerichtsrath.
Josepha Straus, gebohrne Schneidt.
Maximilian Joseph Straus, fürstl. leiningischer Rentamtmann.
Barbara Thambusch, gebohrne Schneidt.
Heinr. Christ. Thambusch, großherzogl. würzburg. Landrichter in Schlüsselfeld.
Martha Schneidt.

Da der auf den 5ten curr. festgesetzte Verkauf des zur Böheimischen Stiftung verhypothesirten am hintern Lech dahier Lit. E. Nro. 368. und 369. gelegenen Hauses den bezielten Erfolg nicht herbeygebracht hat: so wird dessen wiederholte Versteigerung auf den 5ten künftigen Monats May mit dem festgesetzt, daß sich Kauflustige an diesem Tag Frühe 9 Uhr in diesseitigem Administrationsbureau einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben haben, unter der Zeit aber allda über die Kaufskonditionen täglich sich näher informiren können. Augsburg den 26. April 1808. Kön. kaiserl. kath. und evang. Wohlthätigkeitsstiftungs-Administration. — Graf, Administrator.

Nro. 104. Samstag, den 30. April. Anno 1808.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit allerhöchsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 24. April.

Durch eine königl. Verordnung vom 5. April werden in allen baierischen Provinzen die zur Einführung des Zollpatentwesens nöthigen Vorbereitungsnormen bestimmt. Diese Zollpatente sind das Surrogat einer höhern Mauthbelegung der ausländischen Produkte und Fabrikate, und werden in der Absicht ertheilt, um dem Absatz der inländischen Produkte und Fabrikate einen billigen Vortheil vor dem Handel mit ausländischen Produkten zu verschaffen, ohne in die Nothwendigkeit gesetzt zu seyn, denselben bey den Mauthbehandlungen besondere höhere Abgaben, und nicht allein den beschwerlichen, sondern oft sogar den Waaren nachtheiligen Besichtigungen zu unterwerfen. Diese Zollpatente zerfallen in 2 Gattungen: 1) In die Klassen-Zollpatente, nach §. 99. der Mauthordnung, und 2) in die Gewerbs-Zollpatente, nach dem 101. §. derselben. Zur ersten Gattung eignen sich alle in dem Besitz eines Real- oder Personalrechts sich befindende Verkäufer ausländischen Produkte und Waaren, alle Handelsleute, Weinhändler, Weinwirthe, so wie die Juden, welche mit ausländischen Waaren handeln. Zur zweyten Gattung gehören alle inländische Fabrikanten und Gewerbsleute ohne Ausnahme. Die Herstellung eines Gewerbkatasters in den gesammten Staaten des Reichs ist die erste Grundlage zur Ausführung dieses Geschäfts, wozu ein Zeitraum von 6 Wochen bestimmt wird. Die Klassifikation oder Bestimmung der individuellen Klassenpatent-Preise geschieht in Städten vor einer magistratischen Kommission von 6 Mitgliedern, unter dem Vorsitz des Stadtkommissärs durch die Individuen der nämlichen Gewerbsgattung nach einer dabey besonders vorgeschriebenen Norm; in den Städten, wo keine Stadtkommissariate sind, in den Märkten und Dörfern hat das Landgericht mit Zuziehung des Rentbeamten nach Verhältniß der Volkszahl 2 bis 6 rechtschaffene und mit hinlänglichen Kenntnissen versehene Männer auszuwählen, welche die Klassifikation vornehmen. (R. B.)

Paris, den 22. April.

Der Aufenthalt des Kaisers Napoleon in Spanien dürfte von einiger Dauer seyn, indem er die Anstalten zur bevorstehenden Belagerung von Gibraltar persönlich betreiben wird. — Mit dem Handelsstand von Bourdeaux besprach sich der Monarch mehrmalen, und zeigte in seinen Unterredungen mit den einsichtsvollesten Mitgliedern desselben eine bewunderungswürdige Sachkenntniß. Er versprach, sich die Beförderung des dortigen Handels besonders angelegen seyn zu lassen, erklärte aber auch, daß der gegenwärtige Zustand der Dinge noch einige Zeit dauren werde, indem er entschlossen sey, nur einen soliden Seefrieden abzuschließen, der nicht wieder, wie jener von Amiens, durch die Treulosigkeit des Feindes gebrochen werden könne; daß demnach die Kaufleute sich auf Entbehrungen, besonders in Kolonialwaaren gefaßt halten müßten. — Der jetzt gefangen sitzende Manuel Godoy war Friedensfürst, Herzog von Alcudia, Grand von Spanien der ersten Klasse, Ritter vom goldenen Vließ, Großkreuz des Ordens Karls des Dritten, Commandeur des St. Jakobordens, Großkreuz des Malteserritterordens, Staatsrath, erster

Digitized by Google

Staats- und Depeschensekretär, Sekretär der Königin, Oberpost- und Wiegaufseher, Protektor der Akademie der schönen Künste und des Nautalienkabinets, des botanischen Gartens, des chemischen Laboratoriums und des astronomischen Observatoriums, dienstthuender Kammerherr des Königs, Generalkapitän seiner Armeen, Inspektor und Oberst der Garde, zu allen diesen Titeln kam zuletzt noch der eines Großadmirals von Spanien hinzu, mit welchem das Prädikat Altezza verbunden ist, damit er, wie wirklich geschah, sich mit einer Prinzessin aus dem königl. Hause, Karolina, Tochter des Don Ludwig, Oheims des Königs, vermählen konnte. (A. Z.)

Paris, den 23. April.

Zu Turin ist am 16. ein neues Erdbeben gewesen, das heftiger war, als jenes vom 2. dieß. — Dr. Gall befand sich vorige Woche sehr krank, wird aber nun besser. — Berichte aus Petersburg sagen, daß in allen russischen Häven an der Ostsee die Kriegsrüstungen sehr lebhaft betrieben werden, und daß auf den Sommer eine zahlreiche Linien- und Scheerenflotte in der Ostsee erscheinen werde, um den Engländern, die mit einem Besuch drohen, die Spitze zu bieten. — Nach Berichten aus London über Schweden und Dänemark hat der Minister Canning gegen den Kaiser Napoleon im Unterhaus eine Rede gehalten, die an Heftigkeit und Grobheit (grossiereté) Alles übertrifft, was man von diesem Minister erwarten konnte. Am Schlusse derselben sagte er: England müsse sich gefaßt machen, den Krieg so lange fortzusetzen, als das Uebergewicht Napoleons in Europa daure. — Die Lissadoner Zeitung meldet, daß der Kaiser den General en Chef in Portugal, Junot, zum Beweise seiner Zufriedenheit mit dessen bisherigen Diensten zum Herzog von Abrantes erhoben habe. (Publ.)

Madrid, den 12. April.

Die Hofzeitung enthält eine Proklamation des neuen Königs Ferdinand des Siebenten, worinn es heißt: Daß Se. Majestät dem Kaiser und König Napoleon entgegen reise, um ihm einen Beweis der hohen Achtung gegen seine erhabene Person zu geben, und die enge Allianz, die zwischen beyden Mächten herrscht, noch enger zu knüpfen ꝛc. — Die Abreise erfolgte am 10. dieß. Der Onkel des Königs, Don Antonio, besorgt inzwischen die Staatsgeschäfte. — Wegen der Thronveränderung laufen jetzt Glückwünschungsadressen an den König ein. — Das Korps des Generals Düpont ist von Toledo aufgebrochen.

Bayonne, den 19. April.

Der König Ferdinand der Siebente ist bereits in der Stadt Vittoria angekommen, und wird stündlich hier erwartet. Der General Savary ist ihm vom Kaiser entgegen geschickt worden. — Der hier eingetroffene Infant von Spanien Don Carlos ist sehr krank; der Kaiser hat ihm seinen Leibmedikus zugeschickt. (S. d. B.)

Philadelphia, den 28. Febr.

Es heißt, General Moreau sey in einen für die vereinigten Staaten nachtheiligen Plan verwickelt, und es sey deßwegen Befehl gegeben worden, ihn zu arretiren. — Bey dem fortdaurenden Embargo in unsern Häven fallen die nordamerikanischen Landesprodukte außerordentlich. Der Reis ist von vierthalb, auf anderthalb Dollars gesunken. — In unserer Republik wird das reguläre Militär vermehrt, und die Landmiliz bewaffnet. (H. Korr.)

Petersburg, den 1. April.

Vorgestern Nachts ward nach der hiesigen Zeitung auf der Sternwarte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein neuer Komet ohne Schweif in dem Gestirn der Giraffe oder des Kameloparden entdeckt. (Er ist bekanntlich zu gleicher Zeit auch in Paris beobachtet worden.) Er bewegt sich gegen das Gestirn des Fuhrmanns, und beschreibt in 24 Stunden einen Bogen von mehr als 2 Graden. Sein Durchmesser beträgt 3 Minuten, er kann aber dieser Größe ohngeachtet doch nicht mit

Digitized by Google

bloßen Augen gesehen werden. Der am 29. Sept. 1807 entdeckte Komet wird noch jetzt auf der hiesigen Sternwarte in jeder heitern Nacht beobachtet. Er nähert sich nunmehr durch den Kopf des Perseus der Milchstrasse.

Koppenhagen, den 16. April.

Durch aus Schweden kommende Reisende hat man hier die Konvention erhalten, welche am verflossenen 8. Febr. zwischen England und Schweden abgeschlossen worden ist. Durch diese verpflichtet sich ersteres, monatlich 100,000 Pfund Sterling (ein mal hundert tausend Gulden) zu bezahlen. Dieses Geld verwendet der König von Schweden zur Verstärkung seiner Land- und Seemacht, auch zur Ausrüstung der Scheerenflotte. — Der König verpflichtet sich ferner, keinen Frieden, Waffenstillstand, oder Neutralitätskonvention mit dem Feinde anders als in Uebereinstimmung und mit Einwilligung Englands abzuschließen. Wenn Schweden feindlich angegriffen wird, so macht sich England anheischig, dasselbe mit Truppen und Schiffen zu unterstützen. — Gestern sollen 60 Transportschiffe, mit französischen Truppen beladen, glücklich den großen Belt passirt haben. — Ein noch unverbürgtes Gerücht sagt, daß ein norwegisches Truppenkorps in Schweden eingefallen sey, ein schwedisches Korps geschlagen, und mehrere Magazine zerstört habe. — Südlich von hiesiger Stadt, in der Kieger Bucht, haben 3 große Schiffe Anker geworfen, man weiß aber noch nicht, ob es englische oder schwedische sind. — Da in Norwegen Mangel an Getreide herrscht, so hat die Regierung in Archangel 25,000 Tonnen desselben auflaufen lassen. — Der Verlust von Finnland wird in Schweden bereits schmerzlich gefühlt. Das Pfund Butter kostet einen Reichsthaler, und alles Gold Englands reicht nicht hin, dem drückenden Mangel abzuhelfen. — Die englischen Kriegsschiffe vermehren sich in den Gewässern von Seeland stark, und es bestättigt sich, daß zu Gothenburg eine Transportflotte von 100 Segeln angekommen ist. — Man hat hier Berichte aus London, die bis zum 2. April reichen, und worin es heißt: Die nach der Ostsee bestimmte Kriegsflotte wird aus 17 Linienschiffen unter dem Kommando des Admirals Saumarez bestehen. Sein Admiralschiff ist Victory von 110 Kanonen, auf dem Nelson die Schlacht bey Trafalgar gewann. — Die 3prozentigen konsolidirten englischen Stocks stehen hoch, nämlich auf 65. — Auf unserer Rhede liegen jetzt 20 Kanonierböte, die täglich manövriren. Zur Verstärkung des regulirten Militärs ist die Landmiliz einberufen worden, die unter dasselbe gesteckt wird. Der nächste Sommer dürfte im Norden sehr heiß und blutig werden. (K. Z.)

Lübeck, den 20. April.

Mit der gestrigen Post ist aus Memel die traurige Nachricht eingegangen, daß das Lübecker Schiff Agathon, von Liebau nach Karlskrona bestimmt, worauf sich der königl. schwedische Gesandte am russischen Hof, Baron von Stedingk, nebst einer Suite von ohngefähr 30 Personen eingeschifft hatte, an der preußischen Küste gänzlich verunglückt ist. Beym Abgang der Post waren nur erst der Schiffer und 2 Matrosen gerettet, und bereits mehrere Leichname ans Ufer getrieben. (H. n. Z.)

Hannover, den 19. April.

Die hiesige Neustadt wird wegen der erlittenen Ueberschwemmung auf 3 Monate mit Einquartierung verschont. — Es heißt, daß für dritthalb Millionen jährlicher Renten an Domänengütern den verschiedenen französischen Generals, deren Anzahl man auf 70 angiebt, zugetheilt werden sollen. (H. Anz.)

Straßburg, den 26. April.

Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung dem Herrn Baireis zu Helmstädt sein kostbares Kunstkabinet, das auf mehr als 800,000 Livres geschätzt wird, abgekauft. Es enthält unter Anderm 3 berühmte Automaten, den Flötenspieler, die Ente, und den Trommelschläger. — Gestern hatten wir hier ein heftiges Gewitter, mit starkem Hagel, der dem Weinstock und den Obstbäumen geschadet haben dürfte. — Am 8. dieß Abends wurde der Schiffer Leymeister bey Mann-

heim auf dem Rhein von einem Sturm überfallen. Das erste seiner 4 lor, da es sich auf die Seite legte, fast alle seine Waaren, das zweyte ses Anhäng- oder Lichterschiff, gieng unter, das dritte und vierte, noch in Zeiten zu Hilfe kam, nahmen nur einigen Schaden, und ma denselben mehrere Fässer über Bord werfen. — Von den falschen M welche zu Frankfurt verfertigt worden, sind sehr viele in Umlauf geko das Publikum muß gegen dieselben sehr auf seiner Hut seyn. (St. B.)

Gotha, den 15. April.

Die Freymaurerey breitet sich in Sachsen stark aus. Die hiesige L zu Erfurt sind sehr zahlreich. Zu Jena wird eine neue errichtet, und soll die Hauptloge aller im Königreich Westphalen existirenden Logen Die Stadt Erfurt und ihr Gebiet stehen noch immer unter der franz. R Die Zitadelle derselben, der Petersberg, soll noch mehr befestigt werden.

Bamberg, den 27. April.

Nach der hiesigen Zeitung rücken am 23. dieß 500 Mann kaiserl. Kavallerie in Bayrruth ein, welche in dem Neustädter Kreis Kantonir re beziehen sollen. Diesen folgen am 25. wieder 500 Mann, welche i ger Kreis verlegt werden dürften. Andere Abtheilungen werden diesen

---

Im Monate Hornung dieß Jahrs starb Franz Andre Roemer, der G heit und beeder Rechten Licentiat, und kön. Stadtpfarrer zu Straubing, lassung einer letztwilligen Disposition. Der Verlebte war ein Sohn des Ge bürgerl. Schmied in Deggendorf, und der Theresia einer gebohrnen Scha Pfragnerstochter zu Deggendorf. Nachdem sich nun seit dem eingetret nur die Anna Maria Katharina Schalkinn, bürgerl. Pfragnerstochter pfründnerinn zu Deggendorf, qua Schwester von der Mutter des verst mers, als Erbinn ab intestato hierorts gemeldet hat: so werden alle übri kannte Abintestaterben des gedachten Franz Andre Roemer hiemit öffen den, daß sich selbe von heute an in einem Zeitraume von 6 Wochen pe dem unterzeichneten königl. Hofgerichte gehörig melden, sich über den G wandtschaft ausweisen, und ihre Erklärung über die Antretung der Er gewisser abgeben sollen, als man außer dessen in dieser Verlassenschaftss bestehenden Gesetzen weiter verfahren wird. Straubing, den 11. April niederbaier. Hofgericht. v. Reichling. — Lt. E

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: Deresers, sches Gebethbuch für die 4 kirchlichen Jahrszeiten, nach dem Wunsche de sten Fürstbischofs von Bruchsal aus dem deutschen Brevier gezogen, mit Kupfer geziert. Deresers deutsches Brevier ist durch den öffentlichen Ki vieler Diözesen als ein vorzügliches katholisches Erbauungsbuch gestempe auch von unbemittelten Christen, denen die 4 Bände des deutschen Brev sind, genützt werden könnte, hat der Herr Fürstbischof von Bruchsal die Auszug zum Gebrauche seiner Diözesanen veranstalten lassen, Ladenp Ferner wird das Publikum auf ein äußerst nützliches Werk aufmerksam telt: Schletz, J. F. gemeinnützige Naturgeschichte für alle Stände, in 20 Kupfern und 100 Bogen Text. gr. 8. Pränumerationspreis 6 fl. 15 preis 7 fl. 36 kr. Jedem Freund der Naturgeschichte wird die Erscheinu ches von einem unserer beliebtesten Schriftsteller Deutschlands ein willk schenk seyn, sowohl für den Lehrer als Lernenden, weil in diesem Ha vermißt wird, was zur Vollkommenheit gehört, und die neuesten Erei obachtungen sorgfältig dem Werke einverleibt sind. Wer sich an den V wendet, erhält bey sechs das siebente Stück für seine Bemühung.

Claß, Buchhändler in Heilbronn

Es ist eine Parthie Hacken nebst wenigen Preißen um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft meister Windhagauer in d gasse Lit. B. Nro. 139.

Digitized by Google

Digitized by Google